



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

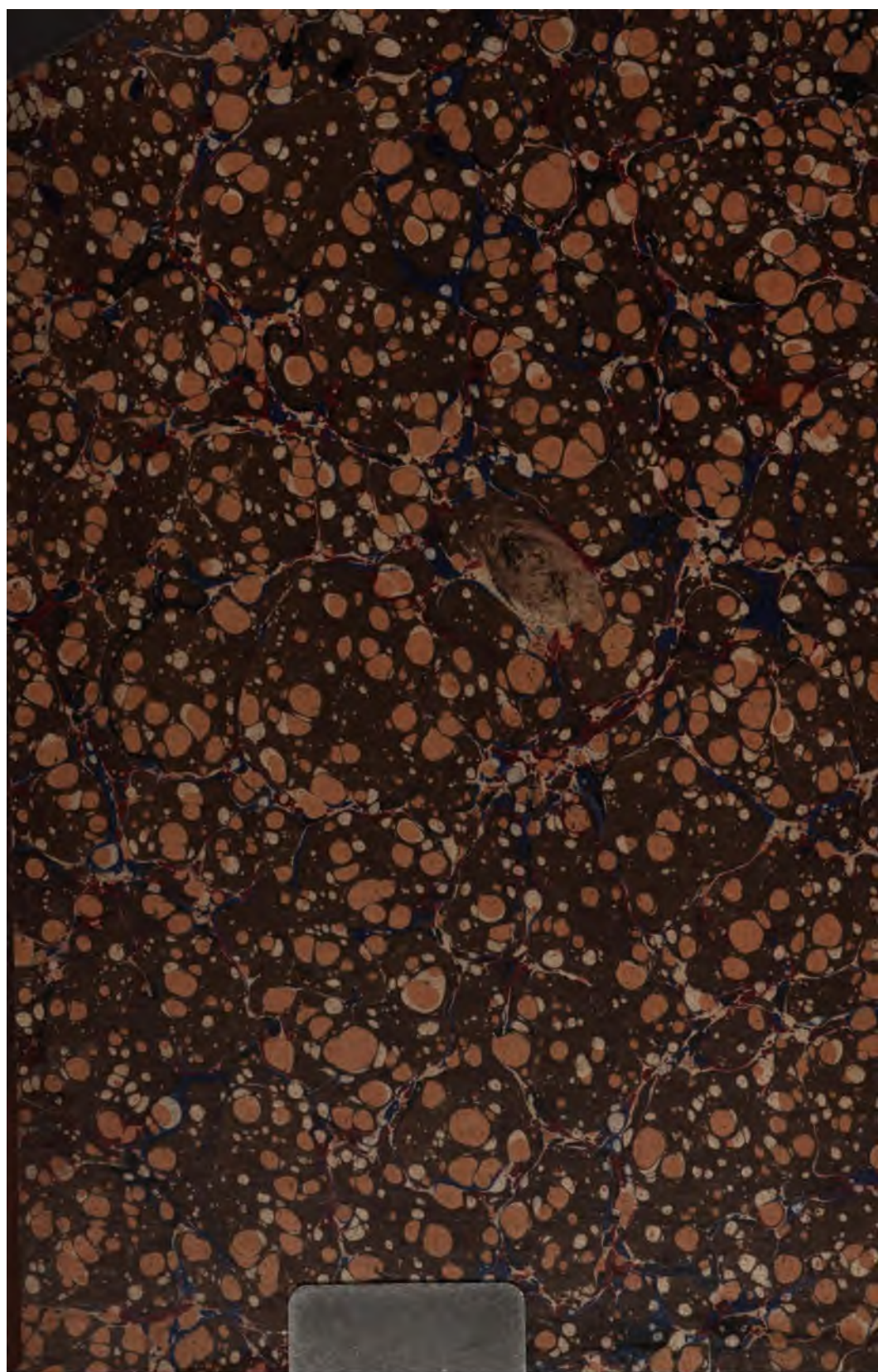
Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

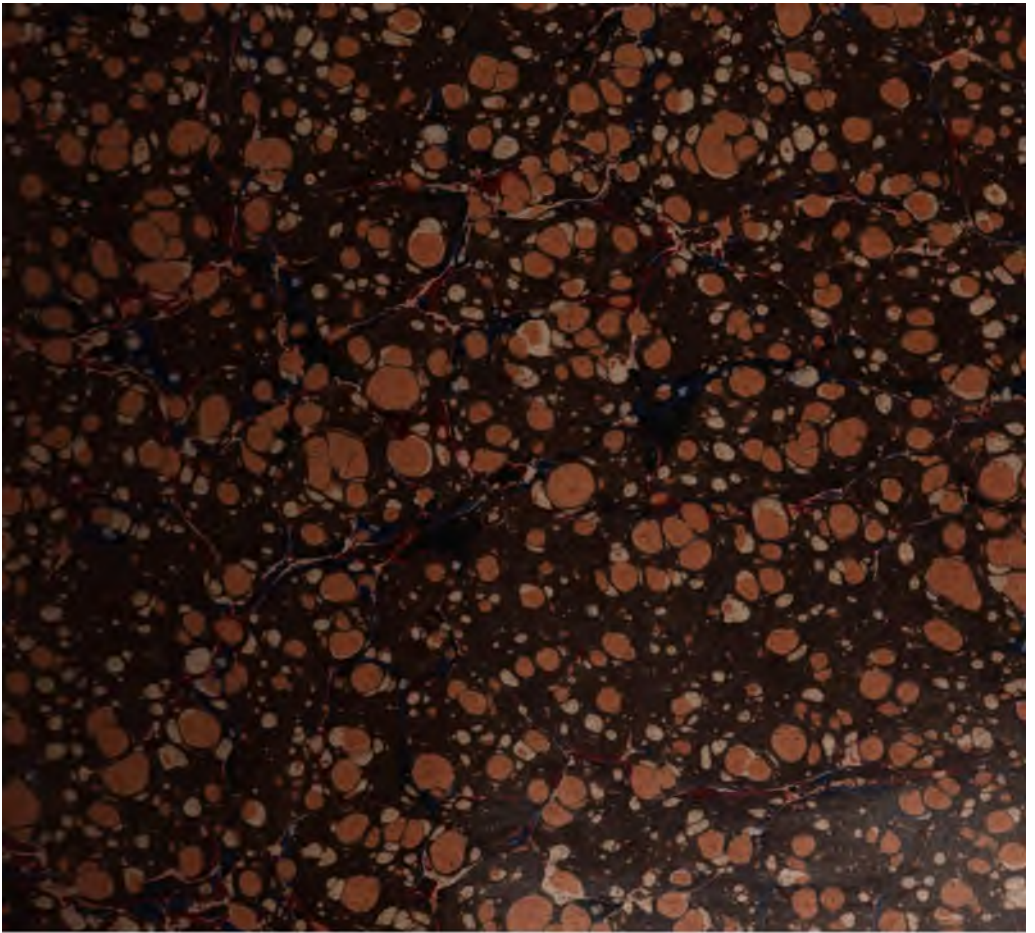
- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.







440.0
248

35270

ZEITSCHRIFT

FÜR

72

ROMANISCHE PHILOLOGIE

HERAUSGEGEBEN

VON

Dr. GUSTAV GRÖBER,
PROFESSOR AN DER UNIVERSITÄT STRASSBURG i. E.

1893.

XVII. BAND.

HALLE.
MAX NIEMEYER.
1893.

85-270

ZEITSCHRIFT
FÜR 72
ROMANISCHE PHILOLOGIE

HERAUSGEGEBEN

VON

Dr. GUSTAV GRÖBER,
PROFESSOR AN DER UNIVERSITÄT STRASSBURG I. E.

1893.

XVII. BAND.

HALLE.
MAX NIEMEYER.
1893.



A.25899.

APR 13 1898

INHALT.

	Seite
E. GESSNER, Das spanische Personalpronomen (11. 6. 92 u. 26. 1. 93)	1. 329
G. SCHIAVO, Fede e Superstizione nell' antica poesia francese (23. 3. 91)	55
EPIPHANIO DIAS, Einige Bemerkungen zur Verbesserung des Cancioneiro Geral von Rêsende (2. 6. 92)	113
MIGUEL DE UNAMUNO, Del elemento alienígena en el idioma vasco (26. 4. 92)	137
C. J. FORSYTH MAJOR, Italienische Vulgärnamen der Fledermaus (26. 6. 92)	148
A. HORNING, Über Dialektgrenzen im Romanischen (12. 11. 92)	160c
RUDOLF LENZ, Beiträge zur Kenntnis des Amerikanospanischen (31. 7. 92)	188
R. F. KAINDL, Die französischen Wörter bei Gottfried von Straßburg (13. 10. 92)	355
W. RUDOW, Neue Belege zu türkischen Lehnwörtern im Rumänischen (15. 4. 90)	368
L. ZÉLIQZON, Die französische Mundart in der preussischen Wallonie und in Belgien längs der preussischen Grenze (14. 5. 93)	419
TEXTE.	
TH. LINK, Der Roman d'Abladane (3. 3. 91)	215
R. ZENKER, Der Lai de l'Epine (14. 7. 92)	233
B. WIESE, Zu den Liedern Lionardo Giustinianis (5. 5. 92)	256
M. MENGHINI, Villanelle alla napolitana (11. 9. 92)	441
V. FINZI, Di un inedito volgarizzamento dell' „Imago mundi“ di Onorio d'Autun (30. 8. 92)	490
HUGO A. RENNERT, Lieder des Juan Rodriguez del Padron (20. 6. 93)	544
VERMISCHTES.	
1. Zur Litteraturgeschichte.	
FERNANDO ARAUJO, L'engien du roman du Châtelain de Couci (25. 6. 92)	277
2. Handschriftliches.	
ALBERT STIMMING, Anglonormannische Version von Eduards I Statutum de viris religiosis (28. 10. 92)	279
H. SUCHIER, Les quinze joies nostre dame (10. 11. 92)	282
3. Grammatisches.	
TH. KALEPKY, Zum sog. historischen Infinitiv im Französischen (22. 6. 92)	285
FRIEDRICH KLUGE, Vulgärlateinische Auslaute auf Grund der ältesten lat. Lehnworte im Germanischen (25. 5. 93)	559

IV

	Seite
4. Zur Wortgeschichte.	
PAUL MARCHOT, Solution de la question du suffixe -arius (2. 2. 93)	288
J. BABAD, Französische Etymologien (21. 11. 92)	562
W. MEYER-LÜBKE, Span. jeja (24. 2. 93)	566
J. ULRICH, Lat. follis; Frz. échec (16. 1. 93)	570
BESPRECHUNGEN.	
H. SCHNEEGANS, Capitoli della prima compagnia di disciplinati di san Nicolò in Palermo pubbl. da de Gregorio (20. 8. 92)	293
W. FOERSTER, Dr. Hermann Büttner, Studien zu dem Roman de Renart und dem Reinhardt Fuchs (12. 2. 93)	295
A. HORNING, Georges Doutrepont, Etude linguistique (8. 1. 93)	298
BRAULIO VIGÓN, Pedro de Mugica, Dialectos castellanos montañés (25. 11. 92)	300
ADOLF TOBLER, Emil Levy, Provenzalisches Supplement - Wörterbuch (21. 2. 93)	303
ALFRED RISOP, F. Novati. Nouvelles Recherches sur le Roman de Florimont (29. 1. 93)	306
G. GRÖBER, Alfred Jeanroy, Les origines de la poésie lyrique en France au moyen-âge (10. 12. 92)	311
G. GRÖBER, Egidio Bellorini, Note sulle traduzioni italiane dell' Ars amatoria e dei Remedia amoris (7. 2. 93)	312
L. STIEFEL, D'Ancona, Origini del Teatro Italiano (31. 5. 93)	571
H. SCHNEEGANS, Dr. Giacomo de Gregorio, Saggio di fonetica siciliana (20. 8. 92)	589
PH. AUG. BECKER, Charles Comte, Les Stances libres dans Molière (30. 3. 93)	598
GR. A. Nordfeld, Les couplets similaires dans la vieille Epopée française (20. 6. 93)	599
TOBLER, MEYER-LÜBKE, HORNING, Romania Nr. 82—86	313. 614
B. WIESE, Giornale Storico della Letteratura Italiana XVIII, 3. XIX, 1, 2—3. XX, 1, 2, 3. (1. 2. 93. 18. 7. 93)	321. 599
B. WIESE, Il Propugnatore N. S. IV, 1—2 (18. 7. 93)	605
W. MEYER-LÜBKE, Archivio Glottologico ital. XII, 3—XIII, 1 (24. 2. 93)	612
J. STÜRZINGER, Nachtrag.	328
H. SUCHIER, Nachtrag.	619
K. SCHMIDT, Register	620
Bibliographie 1892.	

Das spanische Personalpronomen.¹

In der folgenden Abhandlung ist besonders dasjenige berücksichtigt worden, was bisher eine wenig eingehende Erörterung gefunden hat. Die Punkte, in denen das Altspanische mit dem heutigen Gebrauche übereinstimmt, sind übergangen worden, wenn sie nicht zu irgend welcher Bemerkung Anlaß boten. Das Hauptgewicht ist überall auf die alte Sprache gelegt.

¹ Abkürzungen:

- Abencer. (2. Hälfte des 16. Jahrh.) = Historia del Abencerraje y la hermosa Jarifa: Biblioteca de Autores Españoles, Band 3.
Ador. (13. Jahrh.) = Adoracion de los santos Reyes: Bibl. 57.
Alex. (13. Jahrh.) = El Libro de Alexandre: Bibl. 57.
Alfar. (Ende des 16. Jahrh.) = M. Aleman, Guzman de Alfarache: Bibl. 3.
Altleon. = Das Leonesische, Programm des Franz. Gymn. 1867.
Amadis (c. 1500) = Amadis de Gaula: Bibl. 40.
Amalia (19. Jahrh.) = José Mármol, Amalia, Leipzig 1862.
Ant. Cart. (2. Hälfte des 17. Jahrh.) = Cartas de Nicolas Antonio: Bibl. 13.
Aonc. (14. Jahrh.) = Poema de Alfonso Onceno: Bibl. 57.
Appol. (13. Jahrh.) = Libre de Appollonio: Bibl. 57.
Ayora (1. Hälfte des 16. Jahrh.) = Cartas de Gonzalo Ayora (nach Briefen citiert): Bibl. 13.
BDom. Berceo, Vida de Santo Domingo de Silos
BMil. „ Historia del Señor San Millan
BSacr. „ Del Sacrificio de la Misa
BLaur. „ Martirio de San Laurencio
BLoor. „ Loores de Nuestra Señora
BSJ. „ De los signos que aparecerán ante del juicio
BMlg. „ Milagros de Nuestra Señora
BDV. „ Duelos que hizo la Virgen Maria
BSO. „ Vida de Santa Oria
Cabal. (1. Hälfte des 14. Jahrh.) = D. Juan Manuel, Libro del Caballero: Bibl. 51.
Calila (14. Jahrh.) = Calila é Dymna: Bibl. 51.
Cart. Mar. (2. Hälfte des 18. Jahrh.) = Cadahalso, Cartas Marruecas: Bibl. 13.
Caza (1. Hälfte des 14. Jahrh.) = D. Juan Manuel, El Libro de la Caza herausgeg. von Baist, Halle 1880.
Celest. (c. 1500) = Celestina, Tragi-Comedia de Calisto y Melibea: Bibl. 3.
Chrestom. (19. Jahrh.) = Booch-Arkossy, Spanische Chrestomathie, Leipzig 1857.
Cid = Poema del Cid, herausgeg. von Vollmöller.
Cid Tr. (19. Jahrh.) = Antonio de Trueba, El Cid Campeador, Leipzig 1861.
Clareo (Mitte des 16. Jahrh.) = Los Amores de Clareo y Florisea: Bibl. 3.
Clemencia (19. Jahrh.) = Fernan Caballero, Clemencia, Leipzig 1860.
Comp. joc. (19. Jahrh.) = Herrmann, Composiciones Jocosas en Prosa, Leipzig 1861.

I. Die Formen des Personalpronomens.

	1.	2.
S. N. yo		tú
D. á mí — me		á tí — te
A. á mí — me		á tí — te
Pl. N. nosotros (as), nos		vosotros (as), vos
D. á nosotros (as), á nos — nos		á vosotros (as), á vos — os
A. á nosotros (as), á nos — nos		á vosotros (as), á vos — os

- Conq. (wohl 14. Jahrh.) = La Gran Conquista de Ultramar: Bibl. 44.
 Criticon (Mitte des 17. Jahrh.) = Lor. Gracian, El Criticon, Madrid 1664.
 Enxpl. (14. Jahrh.) = El Libro de los Enxemplos: Bibl. 51.
 FGerd. (Mitte des 18. Jahrh.) = Isla, Historia del Famoso Predicador Fray Gerundio de Campazas, herausgeg. von Lidforss, Leipzig 1885.
 FGon. (14. Jahrh.) = Poema del Conde Fernan Gonzalez: Bibl. 57.
 FJuzgo (13. Jahrh.) = Fuero Juzgo en Latin y Castellano, Madrid 1815.
 FOro (19. Jahrh.) = Galdos, La Fontana de Oro, Leipzig 1883.
 Gaviota (19. Jahrh.) = Fernan Caballero, La Gaviota, Leipzig 1860.
 Guer. Civ. (Ende des 16. Jahrh.) = Perez de Hita, Guerras Civiles de Granada: Bibl. 3.
 Guev. Ep. (1. Hälfte des 16. Jahrh.) = D. Antonio Guevara, Epistolas Familiares: Bibl. 13.
 Guzman (2. Hälfte des 15. Jahrh.) = Perez de Guzman, Generaciones . . . : Bibl. 68.
 ILara (13. Jahrh.) = Holland, La Estoria de los siete Infantes, Tübingen 1860.
 Ildéf. (13.—14. Jahrh.) = Vida de San Ildefonso: Bibl. 57.
 Juan I, Juan II (14. und 15. Jahrh.) = Crónica del Rey Don Juan Primero, del Rey Don Juan Segundo: Bibl. 68.
 LazarM. (1. Hälfte des 16. Jahrh.) = Hurt. de Mendoza, Vida de Lazarillo de Tormes: Bibl. 3.
 LazarInc. (Mitte des 16. Jahrh.) = Segunda Parte de Lazar. de Tormes por incierto autor: Bibl. 3.
 LazarL. (Anfang des 17. Jahrh.) = Segunda Parte de Lazar. de Tormes por H. de Luna: Bibl. 3.
 LGatos (14. Jahrh.) = Libro de los Gatos: Bibl. 51.
 Luna (2. Hälfte des 15. Jahrh.) = Crónica de D. Alvaro de Luna, Madrid 1784.
 MEgipc. (13. Jahrh.) = Vida de Santa Maria Egipciaca: Bibl. 57.
 Part. (2. Hälfte des 13. Jahrh.) = Las siete Partidas del Rey Don Alfonso el Sabio, Madrid 1807.
 Patr. (1. Hälfte des 14. Jahrh.) = Don Juan Manuel, Libro de Patronio: Bibl. 51.
 Patran. (2. Hälfte des 16. Jahrh.) = Juan de Timoneda, El Patrañuelo: Bibl. 3.
 Pulg. Letr. (2. Hälfte des 15. Jahrh.) = Letras de Fernando de Pulgar: Bibl. 13.
 Quij. = Cervantes, Don Quijote, Paris Baudry 1845.
 Rios = Amador de los Rios, Historia critica de la Literatura Española.
 RPal. (c. 1400) = Lopez de Ayala, Rimado de Palacio: Bibl. 57.
 Selva (2. Hälfte des 16. Jahrh.) = Jeron. de Contreras, Selva de Aventuras: Bibl. 3.
 Solis Cart. (2. Hälfte des 17. Jahrh.) = Cartas de Don Antonio de Solis: Bibl. 13.

3.		
S. N. él	ella	ello
D. á él — le	á ella — le (la)	á ello — le
A. á él — le (lo)	á ella — la	ello — lo
Pl. N. ellos	ellas	
D. á ellos — les	á ellas — les (las)	
A. á ellos — los (los)	á ellas — las	
Reflexiv D. á sí — se		
A. á sí — se.		

Zu diesem Schema ist Folgendes zu bemerken.

1. *Nos* kommt nur noch im amtlichen Stil vor (*nos los Inquisidores, nos el rey*), *vos* als Anrede an hochgestellte Personen, an Gott, die Heiligen u. s. w.; sonst wird der Plural der 1. und 2. Person durch *nosotros, vosotros* dargestellt. Diese Formen haben sich erst allmählich in die Sprache eingeführt, den ältesten Denkmalen sind sie fremd; in *Cid, Berceo, Alex., Appol.* findet sich nur *nos, vos*. Aber schon in der ersten Hälfte des 14. Jahrh. taucht vereinzelt *nosotros, vosotros* in den Schriften *Juan Manuel's* auf (*Patr. 406 a, 45; 412 a, 32*); einigemal auch in *Roiz* (1159 d, 1555 a, 1664 b, 1674 a), in *RPul.* (166 c, 638 b), in *Calila* (63 a, 4). *Nos, vos* bleibt jedoch überwiegend bis in die 2. Hälfte des 15. Jahrh., indes wird die zusammengesetzte Form immer häufiger und im 16. Jahrh. bereits das regelmäßige Wort. *Celest.* und *Lazar M.* bedienen sich ihrer ausschließlich; andre Schriften dieses Jahrh. verhalten sich ebenso und greifen nur noch ausnahmsweise einmal zu *nos, vos* zurück.

Era mejor ir diez ó doce de nos, Lazar Inc. 102 a, 9. Aquella amistad verdadera que hay entre nos, Clareo 445 a, 31. Vos, ondas del rio Leteo, y vosotras, lagunas dolorosas y tristes, ib. 436 a, 58. Mucha razon es que entre nos no haya cosa celada ni fingida, Patran. 135 b unt.

Auffallen kann es, daß noch im *Amadis* neben *nosotros, vosotros* sehr häufig und fast überwiegend *nos, vos* vorkommt. Vielleicht ist hier wie in manchen andern Dingen ein stark im Verschwinden begriffener Sprachgebrauch von dem Verfasser mit Absicht festgehalten worden, um dem Ausdruck ein etwas feierlicheres Gepräge zu geben.

2. Das tonlose Pron. *os* lautete früher *vos*. Die ältesten Denkmale weisen diese Form sehr überwiegend auf, einzelne wie *Alex., Appol., Roiz* ganz ausschließlich. In anderen zeigt sich schon vereinzelt *os*; der *Cid* hat es viermal (986, 1401, 2027, 3215), sehr selten *Berceo* (*BDom. 223 a, 385 c*). Auch im 14. Jahrh. tritt es noch spärlich auf (*AOnc. 1287 d; Calila 24 a, 22; Patr. 372 b, 8; 375 b, 53, 55*). Immer gewöhnlicher werdend verdrängt es dann gegen Ende des 15. Jahrh. in einzelnen Schriftstellern bereits die ältere Gestaltung; während *Santillana* und *Mena* *vos* noch vor-

iegend brauchen, in
en Briefen *Pulgar*.
tzen Viertel des
em Beginn des 14.
1 *Celest.* finden
rnen *lloros*, u.
ezogene Schrei
húlogo de las
och gebraucht
t unvereinbar
igene, es
inander

Trit.
(*amib*
es *d'la*
ilum
erwe
nau.
U.
er

grandes hombres
Criticon 2 b, 2.
mas objeto, Cart. Mar.
y á los que no se
La fiera, de la que
FOró 209 (bei

des Dat. über.
läßt er sich
durch alle Jahr-
dabei stärker

sa i lo ennadé otro
mostrolo donna
Vgl. *Caza* 21, 10;
490 d; *LazarM.*
sagt); *Guer. Civ.*

Arrel, Fluzgo 104 a.
BDom. 438 c. Vgl.
2403; *Appol.* 464 c;
712 a, 41; *Guer. Civ.*
Quij. II, 21 S. 427
74 S. 671 unt. (*de tal*
ligrimas de los ojos);
á su muger, los dixo;
Chrestom. 128 m (*cargos*
Angriffe, die Europa auf
así).

Akkus. *la, las* für den Dat.
dabei ist der Sing. häufiger
sch erst allmählich entwickelt,
alte Beispiele sind:

plena que parist a Messia,
vida, ella le dijo, *Enxpl.*
Atenc. 1939 d; *Patr.* 398 b, 50;
537. In *Celest.* schon ziemlich

las heredades son, *Cid* 2545.
poner mientes, *Part. I* S. 133.
43 a, 7. Vgl. *Cid* 1083; *Roiz*

das sich der feminine Akkus. durch
ist, doch ist dies selten. Ob man es
Schreibung zu thun hat, muß dahin

Le. Vesitble (donna Lusia) la madre Virgen de piadat, Ildef. 505. Dexar le (la garça) yr bolando, Casa 24, 26. Onrróle (la Espanna) otra guisa el preçioso sennor, FGon. 156 a. Por sennor le (la imágen) tengamos, ib. 655 c. Su gran fatiga de amor que le (Melibea) aquejaba, Celest. 74 a, 17. Las cuales le (Galiana) consolaban, Guer. Civ. 534 a, 48. Que de gente le (la mentira) acompaña! Criticon 79 a, 34. Les. Si les (tres cosas) olvidare, RPal. 673 b. Por les (las personas de la elesia) onrrar sus bienes siempre acreçentará, ib. 684 c.

10. Assimilation des *l* der tonlosen Pronominalien der 3. Person tritt besonders im Leonesischen leicht ein nach Verbalformen und andern Wörtern, die auf *n* ausgehen (*sabeno* = *saben lo*, *avienna*, *trayganna*, *quieno* u. s. w.). Vgl. Altleon. S. 13.

11. Wenn Dat. und Akkus. des tonlosen Personale an einander treten, so läßt sich ebenfalls Assimilation des *l* bei vorhergehendem *nos*, *vos* (*nolo*, *volo*) im Altspan., besonders im Leonesischen beobachten.

Vgl. Altleon. S. 14. *Mandad nolos ferir de qual part vos semear*, *Cid* 2364. Ein spätes Beispiel wäre *Clareo* 433 b, 39 (*decidnolas todas*), wenn nicht ein Druckfehler anzunehmen ist.

12. Gehören beide Kasus der 3. Person an, so wird heute der voranstehende bekanntlich in *se* verwandelt (*selo*). Die eigentlich zu erwartende Gestaltung mit festgehaltenem *l* in beiden Wörtchen (*lelo*, *lelos*) findet sich nur in der alten Sprache, besonders im Leonesischen.

Nen lle la tula, *Fluzgo* 11 Var. 41. Vgl. *Fluzgo* 164 Var. 5, 165 Var. 6. Vgl. auch Altleon. S. 21. Förster, Gram. S. 294, 11. Die Stelle in *Celest.* 66 a, 5 (*porque yo los lo acuse*) ist wohl verderbt.

Selo ist indes nicht die ursprüngliche Bildung, sondern eine Weiterentwicklung des altspan. allgemein üblichen *gelo* (*ielo*, *yelo*). Dies ist bis weit in das 15. Jahrh. hinein die überwiegende Form. Noch in *Pulg. Letr.* findet sich immer *gelo* neben vereinzelter *selo* (3, 70). Jedoch vom 16. Jahrh. ab wird es durch die moderne Gestaltung verdrängt. Die *Celestina* kennt nur *selo*, doch weisen einzelne Varianten (zu 10 b, 13; 13 b, 38) noch *gelo* auf, und etwas spätere Werke des 16. Jahrh. wie der *Lazarillo*, die Briefe des *Ayora*, *Clareo*, *Selva* zeigen *selo* in unbestrittenem Besitz. Im *Amadis* freilich wechseln seiner erwähnten Eigentümlichkeit gemäß beide Formen noch ohne Unterschied mit einander ab.

Bemerkt muß jedoch werden, daß sich vereinzelter *selo* hier und da schon ziemlich früh hervorwagt.

Dioselo a Ypolito, er übergab ihn dem Hippol., *BLaur.* 89 c. *Non se las oyeron fraires de sus compannas*, die Mönche hörten sie nicht von ihm, *BDom.* 248 c. *Si muere*

sin fabla, ayanla los herederos deste muerto é non daquel que se la diera, *FIuzgo* 84 a. Vgl. *Calila* 17 a, 12; 25 b, 28; 63 b unt. *Enxpl.* 450 b, 6, 10; *Patr.* 392 a, 18; 393 b, 25. Überhaupt nicht ganz selten in *Patr.*; häufiger auch in *FGon.* (132 c, 144 a, 179 b c), der wohl ohne Zweifel erheblich später zu setzen ist als in die erste Hälfte des 13. Jh., wie *Am. de los Rios* es thut.

Selo erfüllt eine doppelte Funktion, indem *se* entweder reflexiv oder die Umbildung von *le*, *les* ist. Da nun die reflexive Form von jeher *selo* war, so schied sich dieses von dem nicht reflexiven *gelo* in sehr klarer, jede Verwechselung ausschließender Weise. Dennoch tritt eine solche zuweilen, wenn auch selten, in der Art ein, daß *gelo* mit reflexiver Geltung erscheint.

Öfter in den Erzählungen, die in *Rios V* mitgeteilt sind: *desque fueron antel rey, omilldronge le mucho*, sie verneigten sich vor ihm, S. 367. *Manifestógele*, er gab sich ihm zu erkennen, S. 429. *Incháronge le las piernas con podres*, die Beine schwellen ihm an (von einem Aussätzigen), S. 460. Auch im *Cid*: *el otro non gelo oso esperar*, den zweiten Hieb wagte er nicht abzuwarten, 768. *El conde don Rremont non gelo precia nada*, 1018. Zweifelhaft ist *Cid* 2108 (*myo Cid gelos rrefibe*) was auch bedeuten kann: er empfängt sie von ihm. Wohl auch *FGon.* 133 d (*que gela conquererán*).

13. Im Reflexivum ist *si* das betonte, *se* das unbetonte Pronomen. Verwechselung wie *BMIg.* 188 b (*parosili delante*) beruht wohl auf Irrtum. Beachtenswert ist die Form *sise* (aus *se ipse*) für das betonte Reflexiv. Ich finde sie in Urkunden und in den *Partidas*.

Quanto en sise todas las criaturas fizo buenas, *Part. I* S. 38. *Si la obra es limpia en sise*, *ib.* I, 83. *Si el por sise ficiere penitencia nol apremiando ninguno*, *ib.* I, 489. *Mandamos que la justicia ni otro no demande pora ssipse ninguna cosa*, *Memorial histórico español* S. 284. *Si los christianos é los moros se quieren acordar entre sippses*, *ib.* 285.

14. Aus der Verbindung der Personale mit lat. *cum* ergeben sich *connmigo*, *contigo*, *consigo*, *connosco* (*connusco*), *convosco* (*convusco*, *combusco*). Von diesen hat die Sprache die beiden letzteren abgestoßen und durch *con nosotros* (*nos*), *con vosotros* (*vos*) ersetzt. Altspan. sind, *connusco*, *convusco* die allgemein gültigen, in vielen Denkmalen (*Patr. AOn.*, *Cid*, *Alex.*) die ausnahmslos gebrauchten Formen.¹ Abweichungen sind in der ältesten Zeit höchst selten

¹ In *Rois* 655 a liest man *con vos solo* und in *Calila* 30 a, 34 *con nos mismos*. Vielleicht wurde altspan. auf *connusco*, *convusco* überhaupt verzichtet, wenn das Pron. noch eine adjektivische Bestimmung bei sich hatte. Es verhält sich damit möglicherweise wie im Portug., das die Plurale *connosco*, *convosco* bis auf den heutigen Tag gewahrt hat, aber doch *com nós* (*vós*) *mesmos* sagt, nicht *connosco mesmos*.

(*para con vos pecar*, *Appol.* 416 a), auch im 14. Jahrh. noch immer vereinzelt (*Cahila* 47 b, 46; *RPal.* 867 e, 1359 b). Der Übergang zur modernen Form vollzieht sich im 15. Jahrh. Die dem Ende dieses Jahrh. angehörnden *Razonamientos* (in *Rios VII*) haben in den drei vorkommenden Stellen nur *con vosotros* (*vos*). Auch die *Celestina*, *LazarM.* und andre Schriften des 16. Jahrh. kennen *conusco*, *convusco* nicht mehr; selbst im *Amadis* wird es sich schwerlich noch antreffen lassen.

15. Das Pron. der dritten Pers. *él* verrät starke Neigung mit gewissen auf *e* endigenden Wörtern Verschmelzung einzugehen. Am gewöhnlichsten und längsten geschieht dies mit vorangehendem *de* (*dél*, *dellos*), in früherer Zeit auch mit andern Präpositionen (*ante*, *entre*, *sobre*) und mit *que*. Letztere Zusammenziehungen sind, wenigstens für die Prosa, in 16. Jahrh. im allgemeinen schon aufgegeben, nur selten begegnet man Schreibungen wie *entrellos* (*Clareo* 454 b, 59; *Selva* 474 a, 20). Länger erhält sich die Verschmelzung mit *de*; sie ist im 16. Jahrh. noch durchaus üblich und fast regelmäsig. Erst im 17. Jahrh. sondert sich *de* von *él*; die Autoren dieser Zeit weisen beide Schreibungen neben einander auf oder begünstigen bald die eine, bald die andre. Im 18. Jahrh. ist Verschmelzung nicht mehr gebräuchlich; *Cart. Mar.* zum Beispiel schreibt immer *de él*.

Verschmelzung mit andern nicht auf *e* ausgehenden Wörtern ist sehr selten. *Cid* 3318 hat *al* = *d él*.

16. Anlehnung an ein vorhergehendes vokalisches auslautendes Wort mit Abwerfung von *e*, *o* findet altspan. bei den Pronominalien *me*, *te*, *se*, *le*, *lo* statt.

Cid 157 (*quem*), 1763 (*nom*), 3333 (*metistet*) 3344 (*estot*), 375 (*asis*), 588 (*cogios*), 265 (*quisol*), 1017 (*cosinal*).

Desgleichen an ein folgendes mit Vokal beginnendes Wort, wenn das vorhergehende konsonantisch ausgeht.

Cid 778 (*bien landa el cavallo*); *Appol.* 12 d (*a derechas men tengo*) 193 a (*ya vos le mandado*); *BMIg.* 767 b (*venir ma*) *Roiz* 246 a (*non laprovecha*).

Selbst zwischen konsonantisch an- und auslautenden Wörtern schwindet bisweilen der Vokal der Pronominalform.

Flusgo 109 a (*pechenl cien sueldos*); *BDom.* 8 b (*nonl devinaria*, wo der Vers allerdings lo zu fordern scheint); *Roiz* 349 b (*nonl fará otro castigo*), 1006 d (*nons te faga*); *Patr.* 380 b, 21 (*nonl quiso dar*).

Diese Freiheit bleibt der Poesie in bescheidenem Mafse bis ins 15. Jahrh. (Diez II³, 93). Anders liegt die Sache in der Prosa. Hier hält sich der Vokalwegfall in weit engeren Grenzen und ist im allgemeinen auf *le*, *lo* beschränkt; *me*, *te*, *se* unterliegen ihm kaum, am leichtesten noch *se*. Aber selbst bei *le*, *lo* wird davon

nur mäßig Gebrauch gemacht; schon im 14. Jahrh. zeigt sich der Vokal überwiegend gewahrt, so beispielsweise in *Calila* und in den Werken des *Juan Manuel*. Im 15. Jahrh. kommt Abwerfung kaum noch vor.

Das Femininum *la* opfert seinen Vokal höchst selten: *dixoles de la duenya como laye perdida*, *Appol.* 336 a.

II. Syntaktisches.

1. Beim Pron. der 1. und 2. Person Sing. findet sich zuweilen Kasusvertauschung, indem statt des Nom. der Akkus. erscheint und umgekehrt.

Un nombre avemos yo e ti, *MEgipc.* 533. — *Yo a tu adoro E en tu tengo todo mio trasoro*, *MEgipc.* 1069. Vgl. *MEgipc.* 1077; *Appol.* 502 d, 600 b, 646 b.

Besonders ist dies bis auf den heutigen Tag bei *entre* der Fall, namentlich wenn es den bekannten Begriff der gemeinsamen Beteiligung ausdrückt; jedoch auch in der Bedeutung „zwischen“.

Entre yo y ellas en vuestra merced somos nos, *Cid* 2087; *ib.* 2959; *RPal.* 456 cd. — *Esto si la verdat non quisieres negar, Entre tu e tu fija sse deve terminar*, *Appol.* 24 cd. *Hubiera matado d cualquiera que, interpuesto entre ella y yo, me la hubiera quitado*, *FOro* S. 296. Gemieden wird hauptsächlich als nicht wohlklingend *entre mi y ti*, wofür *entre yo y tú* eintritt, doch findet sich auch jenes: *el remedio de estos tristes se reparta entre ti y mí*, *Abencer.* S. 511 u.

Der Nomin. wird auch statt des vom Standpunkte einer abstrakt grammatischen Auffassung aus erwarteten Akkus. (Dat.) bei Vergleichen angetroffen. Nahe liegt es hier, den Nomin. aus einem dem Geiste des Redenden vorschwebenden *ser* zu erklären.

Yo te diré cosa que cuando la sepas me ternás por mas dichoso que tú, *Patran.* 159 b, 63. *Has tú visto mas valeroso caballero que yo en todo lo descubierto de la tierra?* *Quij.* I, 10 S. 37. So auch nach *hay* (*il y a*), wo zur Erklärung vielleicht auch daran gedacht werden kann, daß das unpersönlich gebrauchte *haber* leicht seine transitive Kraft einbüßt: *sepan que no hay mas bien andante hombre que yo*, *Celest.* 31 a, 35. *No creo que hay caballero en el mundo tan inconsiderado como yo*, *Patran.* 160 b, 31.

2. Der bestimmte Artikel genügt dem Spanier statt des im Deutschen üblichen Personalpron. der 1. und 2. Person, wenn dieses von einem Relativsatz begleitet, oder wenn es mit einem Substantiv oder einem Zahlwort verbunden ist; das in der 1. oder 2. Person stehende Zeitwort belehrt hinreichend über die zum Ausdruck zu bringende Person. Jedoch ist das Pron. nicht schlechweg ausgeschlossen.

a. Relativsatz. *Los que el debdo avedes veremos como la acorredes*, ihr die ihr die Verpflichtung habt, *Cid* 708. *A los que en él creemos, él nos quiera salvar*, *Roiz* 1040 d. — Dagegen: *tenemos sueldo del Gran Señor cuatrocientos de nosotros que estamos de guarnicion en Mostagán*, *Guer. Civ.* 568 b, 14.

b. Substantiv. Voraussetzung ist hier, daß es das Subjekt des Satzes ist. *Así los varones cuemo las mugeres daqui adelante nos casaremos cuemo los cristianos*, wir Männer u. wir Frauen, *Fluzgo* 183 b u. *Los señores . . non preciades las gentes tanto como debedes*, *Patr.* 404 a, 47. — Aber auch das Pron., namentlich wenn es sich um Betonung oder Gegenüberstellung handelt: *nos todas las mujeres non amamos á los enamorados sinon por complir nuestras voluntades*, *Calila* 51 b, 36. *Vosotros los filósofos de Cupido llamadla como quisieredes*, *Celest.* 7 a, 30. *Nosotros los Almoradis y Almohades le hemos quitado la obediencia*, *Guer. Civ.* 562 b, 25. Vgl. *Guer. Civ.* 522 a, 62; 545 b, 38, 43; 564 a, 44.

Wenn das Subst. Objekt ist oder von einer Präposition abhängt, so ist das Pron. natürlich unerläßlich, da der Personalbezug aus dem Prädikat nicht ersichtlich ist. *A los grandes señores vos cumple haber algun tesoro para muchas cosas*, *Patr.* 382 b, 10. *Habiendo entendido la brava y terrible diferencia de vosotros los tres hermanos*, *Selva* 485 a, 13.

c. Zahlwort. Ist dieses Subjekt, so ist das Pron. natürlich unnötig. *Los dos yd pora alla*, geht ihr zwei, *Cid* 638. *En ella tuviéramos los dos escaramusa*, *Guer. Civ.* 539 b, 23. *Ambos sois mis amigos*, *ib.* 541 a, 6. *Lo cual sustentaremos los cuatro*, *ib.* 559 b, 65. — Aber wie beim Subst. führt auch hier das Streben nach schärferer Bezeichnung das Pron. herbei. *Lidiatlo vos ambos*, *Alex.* 445 c. *Assi vos pedimos merced nos amas ados*, *Cid* 2599. *Nosotros tres somos nietos de Almadán*, *Guer. Civ.* 551 a, 26. *Me holgaría que la señora reina quisiese que nosotros cuatro fuésemos señalados para su defensa*, *ib.* 568 b, 60.

Als Objekt oder von einer Präposition begleitet verhält sich das Zahlwort nicht ganz wie das Subst. In diesem Falle kann es durch ein hinzutretendes Pron. bestimmt werden; doch fehlt dasselbe auch, wenn der Zusammenhang über die zu bezeichnende Person keinen Zweifel läßt.

Dissolis a los angeles: a vos ambos castigo, *B.Mlg.* 534 a. *Por Mahoma juro que me espanto en veros ir á los dos por este apartado camino*, *Guer. Civ.* 543 a u. Vgl. *Roiz* 833 c; *FGon.* 641 b. — Dagegen ohne Pron.: *o sodes*, *Rrachel e Vidas*, *los myos amigos caros? En poridad querria hablar conamos*,

Ähnlich sagen wir: gib mir das Buch, ich werde darin (= in ihm, in demselben) lesen.

Fizo aun sin esto ell olio calentar, Mandó los vellozinos en ello enerventar, Appol. 309 ab. Quiso matar el fuego e cayó en ello é murió, Enxpl. 477 b, 12. Unos pescadores lomaron alli un pescado é levaron dello al Rey, é el comió dello mas que debiera, Cong. 613 a u. Como sea de tal calidad aquel metal, que mientras mas bebemos dello, mas sed nos pone, Celest. 61 b u. Solo traigo en mis alforjas un poco de queso tan duro, que pueden descalabrar con ello á un gigante, Quij, II, 13 S. 385 ob. Vgl. BDom. 307 ab; BMLg 325, 328; Calila 12 b, 5; 33 b, 53; Roiz 509, 510; Guzman 716 a, 34; LazarM. 84 b, 47.

4. Nach gemeinromanischer Sitte dient das Neutrum *lo* dazu, in prädikativer Stellung bei *ser*, *parecer* und ähnlichen Verben auf ein vorhergehendes Adjektiv oder Substantiv zurückzuweisen, falls letzteres einen in seiner Allgemeinheit gefaßten Begriff darstellt (*esto le parecerá extraño, no me lo pareció ménos á mí*); denn wenn es ein individuell bestimmter Gegenstand ist, so treten die geschlechtlichen Formen *le*, *los* u. s. w. ein (*sois los criados del conde? Sí, los somos*).

In konsequenter, deutsch nicht nachzuahmender Weise setzt der Spanier *lo* auch bei dem Possessivum, zu dem ein früheres Substantiv zu ergänzen ist. Desgleichen auch, um auf ein zu einem Adjektiv gehöriges Substantiv zurückzudeuten, welches im Vorhergehenden ein entgegenstehendes Adjektiv bei sich hat.

Al fin murióse sin podelle dar vida la que él juraba siempre que lo era suya (= su vida), Alfaz. 194 a ob. Si ese es vuestro gusto, tambien lo es el mio, Guer. Civ. 537 a, 32. — El día que estaba de mal humor, se impacientaba; pero el día que lo estaba de bueno, le daba lástima (= de buen humor), Clemencia S. 20.

Sorglosigkeit des Ausdruckes führt zuweilen dahin *lo* auf einen Adjektivbegriff zu beziehen, der in dem Vorangehenden nicht selbst vorkommt, sondern erst aus einem andern Worte gewonnen werden muß.¹

¹ Ähnliche Freiheiten lassen sich auch bei den geschlechtlichen Formen des Personale beobachten, sei es dafs für diese das Beziehungswort aus einem andern Worte losgelöst werden muß, sei es dafs sie auf ein Wort zurückweisen, welches für den Bezug zwar als Subst. angesehen wird, thatsächlich aber als Adjektiv oder Verbalform auftritt.

En el quinto por mi ventura dí, que fué un buldero, el mayor echador dellas (= echador de bulas, das aus buldero zu abstrahieren ist), LazarM. 88 a u. Soy contento porque me le dará muy grande el ver... (= me dará el contento, indem das Subst. contento auf dem vorangehenden gleichlautenden Adjektiv beruht). Vgl. Förster, Gram. 298, 8.

La inclinacion natural pudo en él haber tanto vigor é fuerza, que de todo punto no se sometiese á la ordenanza y consejo del Condestable con mas obediencia que nunca un hijo humilde lo fué á un padre (= fué obediente á un p.), Guzman 714 a ob. La templanza del aire que en verano lo es tanto (= que en verano es tan templado), LazarL. 120 b m. Forzosa es la ausencia, parte. Ya lo está el alma primero (= el alma está ya ausente), Calderon, Princ. Const. I.

5. Daß mit dem Plur. des Personalpron. auf ein in dem vorhergehenden Satze stehendes Kollektivum zurückgewiesen wird, hat nichts Auffallendes (*el pueblo con el ninyo que Dios les avie dado Andava mucho alegre, Appol. 627 ab*). Mehr der Erwähnung wert ist, daß sich der Plur. auch in unmittelbarem Anschluß an das Kollektivum, also in demselben Satze einstellt.

Dixoles al convento, BDom. 278 a. Contólis al convento toda la vision, BMgr. 301 c. Vgl. BMgr. 509 d, BDom 741 c.

6. Das Reflexivum *si* kommt als Nomin. in Verbindung mit *mismo* vor (Diez III³, 50), aber der Gebrauch ist selten. Ist dieser Kasus nötig, so greift die Sprache zu andern Wörtern, besonders gern zu dem bequemen *uno*.

Mucho es necesario al que quiere emendar A otros, que si mesmo non de ningun lugar Para que le reprehendan, RPal. 1334. — Si vencerse uno á si mismo lo cuentan por tan gran victoria, Alfár. 200 b ob. So pena de limpiarselo uno mismo, Comp. joc. S. 246.

Als Nomin. zeigt sich *si* auch in Vergleichen: *qui demanda las cosas mas altas que si, Patr. 429 b, 31. Vgl. oben II, 1 Ende.*

Verwechselungen von *si* mit dem Pron. der 3. Person sind nicht ganz selten, sie finden sich in der alten wie in der heutigen Sprache. Vgl. Förster S. 290, 4; Wiggers § 26, 11.

Si statt *él*. *Recebir home algunos de sus enemigos es magemento de los que fincan, e nace por ello discordia entre si, Calila 51 a, 9. Una voz elocuente resonaba dentro de si* ertönte in seinem Innern, *FOro S. 67.*

El statt *si*. *Malas obras que los homes ponen entre Dios é ellos, Cabal. 238 a, 37. Son tan sabias y graciosas que traen á todos los que las pueden ver tras ellas, Selva 500 a m. El vizcaino, que así le vió venir contra él, bien entendio, Quij. I, 8 S. 32. El hermoso panteon que estaba construyendo para él y su descendencia, für sich und seine Nachkommenchaft, Clemencia S. 124.*

7. Wegfall des Pron. der 3. Person als Objekt ist selten und auf einzelne Fälle beschränkt.

Enterguen (los) a myo Cid, Cid 3234. Echó (lo) sobrel enfermo, BDom. 478 c. Mandó repartir mucho trigo y cevada para llevar (la) al Real, Juan II, 288 a u. Sacó de allí

honra é guarnece la materia, Guzman 697 b u. La costumbre luenga amansa los dolores, afloja y deshace los delectes, Celest. 18 b ob. Fast notwendig wird diese Konstruktion, wenn das Objekt durch anderweitige Bestimmungen eine grössere Ausdehnung erhält: *muestra e enseña las cosas que home debe facer et usar, Part. I S. 14.*

b. Das Objekt ist ein Personalpron.

a. Steht es bei einem Infin. und ist der zweite Infin. präpositionslos, so findet Wiederholung des Objektes bei diesem regelmässig statt, falls es dem ersten Infin. angehängt ist.

Asmaron de levarla e saearla a vender, Appol. 392 b. Por corrella et ferilla, Rois 495 b. Lo mas sano es entrar y sufrirle y consolarle, Celest. 6 a, 40. Acudiendo con presteza á alcanzarle ó conocerle, Quej. I, 35 S. 216.

Wenn dagegen das Pronominalobjekt dem ersten Infin. vorangeht, so steht oder fehlt es beim zweiten.

Por los haber et los guardar, Patr. 383 a u. Por no se venir ni se parar contra mí, Juan II, 588 b u. Muchas veces se trabajaron de lo apartar del Rey y destruirlo, Guzman 715 a. m. Dagegen: pensad de vos amparar e defender, J Lara 24 ob. Habrian en qué se mantener e gobernar, Patr. 404 b, 36. Quien bastará á lo relatar ni escrebir? Guzman 717 a m.

Wird die den ersten Infin. begleitende Präposition bei dem zweiten wiederholt, so ist Wiederaufnahme des Objektes bei diesem wohl unerlässlich.

Non dexté de me conortar porende e de me esforçar, J Lara 27. Quanto trabajo hobo en lo traer et en lo criar, Patr. 419 b m. Por corrella et ferilla et por la denostar, Rois 495 b.

Hängen die Infinitive von einem *verb. fin.* ab und wird das Objekt des ersten Infin. zu diesem konstruiert, so ist Auslassung des Objektes beim zweiten Infin. sehr gewöhnlich, jedoch ist die Wiederholung nicht ausgeschlossen.

Que me quieras un poco esperar e sufrir, Appol. 407 c. Que lo sepa mesurar et bien mantener, Calila 19 b, 23. Ninguna cosa se debria romper ni echar á mal, LazarM. 77, 7. Dagegen: el entendido non se debe desesperar nin disfiuzarse, Calila 12 b, 43. Como me podría valer y aprovecharme del arcas, LazarM. 82 b u.

β. Gehört das Objekt zu einem *verb. fin.* und ist es diesem suffigiert, so ist Wiederholung beim zweiten Zeitwort Gesetz.

Palpóse e catóse la vegada tercera, BMlg. 538 c. Favoréceme y trátame come si fuese su señora, Celest. 35 a u.

Wenn aber das Personalobjekt vor dem Verb. steht, so wird es entweder nach heutigem Gebrauch bei dem zweiten Zeitwort wiederholt oder auch ausgelassen, letzteres geschieht namentlich bei synonymen Verbalbegriffen.

Dios lo quiera e lo mande, Cid 2684. La gente lasrada Que lo sigue e lo cree, RPal. 548d. Aunque me queria y regalaba y me curaba, LazarM. 79b, 43. Dagegen: non les dijo nin declaró ninguna cosa, Patr. 393b m. Porque todos le amen y teman, Guzman 711b m. No te aflijas ni atormentes mas, Celest. 9b u. Un mozo del cortijo que me llamase y condujese al camino, Cart. Mar. 7, 200.

c. Wenn das eine Verb. den Akkus., das andere den Dat. erfordert, so ist die Bezeichnung des Personalobjektes auch beim zweiten Verb zwar die allgemein beobachtete Regel, jedoch kommt es auch vor, daß das zweite Zeitwort Einbuße seines Objektes erfährt, besonders wenn Dat. und Akkus. gleichlautend sind.

O Sennor poderoso, tu que esta fee nos diste E por tu sangre preciosa de muerte redemiste, RPal. 232 ab. Valas conortando e metiendo coraçon, Cid 2804. Dios vos guie y dé buen viaje, Amadis 45 a u. Resciba tanta gracia que le conozcas y hables y muestrcs buena cara, Celest. 35b m. Lo que te enfermó te sana y da salud, LazarM. 79b, 47, El bravo turco le fué á abrazar y besar la mano, Guer. Civ. 599b, 17.

9. Über Eintreten des Genit. des Personale statt des Possessivs, (*el alma de mí = mi alma*) vgl. Diez III³, 70.

Auch der tonlose Dat. des persönlichen Fürwortes steht sehr gewöhnlich statt des Possessivs, wenn der Begriff des Besitzes nicht besonders urgirt werden soll (Diez III³, 71).

Dios le abra el alma (= Dios habrá su alma), Cid 1705. Cadióli de los ojos toda la pesadumbre, BDom. 611 c. Fueronli a la casa, sie gingen in sein Haus, BMlg. 695b. Zu bemerken ist hier etwa nur, daß dieser Dativ zuweilen pleonastisch neben dem Possessiv vorkommt.

Con el Mynaya Albarffanez que nos le parte de so braço, Cid 1244. El santo omne lo vió E a sus piés le cayó, MEgipc. 1129.

10. Über den sogenannten ethischen Dativ findet sich das Notwendige bei Diez III³, 65. Dieser Kasus ist im Span. durchaus nicht selten; auch das reflexive Verb ist dabei nicht ausgeschlossen, vorausgesetzt natürlich, daß der Dativ eine andere als die durch das Reflexiv bezeichnete Person andeutet.

Saludad nos a myo Cid el de Bivar, Cid 1387. Qué es esto? Quien te me cubrió de dolor? Celest. 61b ob. Marido y señor mio, adonde os me llevan? LazarM. 86b u. Buen hombre, habeisme visto un talegon que se me ha caído con cierta

cantidad de moneda? *Patran.* 139a ob. Vgl. *Cid* 89, 1123, 2352, 3141; *Celest.* 72b, 51. — *Myos averes se me an levado, que sobeianos son, Cid* 2912. *Comienza á limpiar sus calzas y jubon, sayo y capa... y vistese muy á su placer de espacio, LazarM.* 85a m.

Auch mit einem zweiten Dativ verträgt sich der ethische Kasus.

Yo te les daré tan amargo jarope á beber, cual ellos á tí han dado, Celest. 62b u. *Diera la mitad de mi parte al que me los diera á la mi Elvira, Lazar Inc.* 105b m.

11. Pleonastisch wird das Personale der dritten Person verwendet, um auf einen vorangehenden Begriff zurückzuweisen oder einen folgenden zu antizipieren. Dieser Gebrauch erstreckt sich auf alle Kasus, besonders aber auf das Objekt. Die Sache verdient, namentlich in Bezug auf letzteres, eine eingehendere Betrachtung.

A. Rückdeutendes Pronomen.

1. Nominativ. Wiederaufnahme ist hier nicht eben häufig; sie findet natürlich leichter statt, wenn das Subjekt durch eine größere Zahl Wörter oder durch einen Satz von dem Verb getrennt ist. Sie erstreckt sich auch auf das Relativum.

Tovieron que iudios, esa falsa mesnada, Ellos avian la carne de don Christo furtada, BSacr. 273 cd. *Todas las animalias ellas se gobiernan que non han mesler que ninguno gelo apareje, Patr.* 438a m. *Los pobres, aunque buenos, siempre son ellos los que sirven.. Alfaz.* 192b u. Vgl. *BMIg.* 358 ab, 865 abc; *Patr.* 371b, 50; *Caza* 49, 13. Relativ: *la cual, luego que salieron aquellos caballeros, ella quiso entrar á ver las maravillas de aquel castillo, Selva* 461a m. *A manera de aquellos árboles secos de puro carcueros, que en tiempo de Primavera.. ellos parece que se secan mas, de pura envidia, Bäume, welche im Frühjahr, scheint es, verdorren, FGerd.* I, 243 m.

Zuweilen dient das auf das Subjekt zurückweisende Pron. dazu, irgend welche Bestimmung zu stützen und schärfer hervortreten zu lassen.

Muchos falcones que sin todas estas maestrias ellos de suyo se atrevieron a matar la grua, die ganz von selbst wagten, Caza 31, 20. *No era razon que caballo de caballero tan famoso, y tan bueno él por sí, estuviese sin nombre conocido, daß das Ross eines so berühmten Ritters und ein an und für sich so gutes ohne bekannten Namen wäre, Quij. I,* 1 S. 3.

2. Kasus mit Präposition. Auch hier kommt das Relativ in Betracht.

Daquellas cosas que ganó ante que fuese rey, puede dellas fazer lo que quisiere, Fluzgo 10 b m. Pues que en las caras, que son tan pequeñas cosas, ha en ellas tan grand departimiento, Patr. 369 a ob. Vgl. Cid 494 f; BSacr. 150 cd; BMlg. 281 ac. Alex. 742 d; AOnc. 2258 cd. Relativ: non será tal á qui yo la cabeza non le laje con mi espada, Rios V, 417 u. Otros quedaron juntos, de los cuales los dos dellos fueron luego muertos, Amadis 471 b u. Una cuna en que, segun apariencia, debia en ella haberse mecido Abel, Comp. joc. 205. Statt des Relativpron. kann auch ein relatives Adverb eintreten: la casa, de donde casi ayer todo el dia no dejaron salir de ella, Ayora 2, 50.

Anm. Statt des Personale erscheinen auch häufig *ende, y, allí* besonders wenn es sich um Lokalbestimmung handelt.

Desta batalla vos dó ende grandes mercedes, Rios V, 561 ob. En el castiello non y avrie morada, Cid 525. Vgl. Cid 1228; BMlg. 236 abc; BSacr. 162 a; Caza 72, 19. Ebenso beim Relativ: las cosas en que non se podría y poner consejo ninguno, Patr. 386 a m. Auch hier kann statt des Relativpron. ein relatives Adverb stehen: labró el arca del deluvio temido, Do él con los sus fijos allí fuera acogido, RPal. 999 cd. Metiólos en un campo, donde ya algunas otras pruebas fueron allí lidiadas, Amadis 42 a u.

3. Objekt. Dieses ist der bedeutsamste und weitgreifendste Fall. Die Grammatiker geben hier meistens die kurze Regel, daß das vorangehende Objekt beim Verb mit mehr oder weniger Notwendigkeit mittels des Personalpron. wieder aufgenommen wird (*al contento nada le falta*). Aber diese Bestimmung ist sehr wenig erschöpfend. Auch heute übt keineswegs jedes vor dem Zeitwort stehende Objekt diese Wirkung aus; und noch weniger wird dies von der älteren Sprache gelten können, wenn man die außerordentliche Freiheit derselben namentlich in der Poesie dem Objekt seinen Platz vor dem Verb anzuweisen in Betracht zieht. Feste und sichere Gesetze lassen sich hier schwerlich finden, doch können wenigstens einige leitende Gesichtspunkte hingestellt werden.

Der weitaus wichtigste Fall und zugleich derjenige, auf den sich die eben erwähnte Regel der Grammatiker bezieht, ist der, wenn das voranstehende Objekt ein bestimmter Gegenstand ist. Darunter ist zu verstehen ein Subst. mit dem bestimmten Artikel oder mit Possessiv- und Demonstrativpron. (*el libro, mi l., este l.*), ein Personal- oder Demonstrativpron. (*él, aquel, esto*), Eigennamen, Substantiva, (die auch ohne den Artikel einen bestimmten Begriff bezeichnen (*Dios* und die Völkernamen, die in der alten Sprache leicht auf den Artikel verzichten), kurz jeder deutlich individuierte Begriff.

a. Tritt ein solches bestimmtes Objekt an die Spitze des Haupt- oder Nebensatzes, namentlich des Hauptsatzes, wodurch

ihm zwar nicht notwendig, aber doch leicht ein gewisser Nachdruck verliehen wird, so ist heutzutage die Wiederaufnahme durch das tonlose Personale der ziemlich allgemeine Gebrauch; in der alten Sprache stehen den Fällen der Wiederholung vielleicht ebensoviel Fälle gegenüber, wo diese unterbleibt (α). Befördert wird sie begreiflicherweise, wenn sich zwischen Objekt und Zeitwort längere Satzteile und ganze Sätze einfügen (β).

α . *El agua nos an vedada*, Cid. 667. *A los vivos me deja á cargo*, Celest. 62 b u. Vgl. Cid 2670, 2235; BMLg. 374 c; Appol. 291 a; Rois 862 abc; Alex. 85 a, 265 c; Patr. 376 b, 37 (*al conde plogo mucho de esto*) neben 377 a, 38 (*al conde le plogo de lo que Patronio le dijo*).

β . Daß auch in diesem Falle das Objekt nicht aufgenommen wird, mögen folgende Beispiele zeigen: *ambas estas femnas, que eran tan dannadas*, Sanó Sancto Domingo, BDom. 678 ab. *A los falsos mis huéspedes do solia posar*, *Con muy grandes averes degela a criar*, Appol. 602 ab.

Beim Neutrum der Pronominalien ist Wiederaufnahme durch *lo* heute nicht erforderlich (*esto, lo mismo, haré yo*). Auch die alte Sprache bewegte sich hier frei.

Esto fare yo de grado, Cid 819, *Esto tengo yo por oficio*, Celest. 54 b u. Dagegen: *esto lo vieron todos por fiera maravella*, BMLg. 327 a. *Esto te lo prometo*, LazarM. 90 b ob.

Befindet sich das bestimmte Objekt innerhalb des Satzes, so herrscht sehr große Freiheit. Die Wiederholung durch das Pron. unterbleibt vielleicht in der überwiegenden Zahl der Fälle, besonders wenn sich das Zeitwort unmittelbar dem Objekt anschließt, während sie durch Einschüßungen zwischen beiden leichter herbeigeführt wird.

A la salida de Valencia mis fijas vos di yo, Cid 3261. *Qui a los sanctos querrá meter por rogadores?* BMLg. 763 a. Dagegen: *el a las niñas tornó las a acatar*, Cid 371. *Bien sabie a sus carnes tenerlas so su rienda*, BMLg. 705 d. — Wenn sich zwischen Objekt u. Verb andre Wörter einschieben: *palabras son de sabio e dixolo Caton Que homen a sus coidados, que liene en corazon*, Entreponga plaseres e alegre la rason, Rois 34. Dagegen: *Rrachel a myo Cid la monol va besar*, Cid 174. *A sos castiellos a los moros dentro los an tornados*, ib. 801.

b. Wenn ein unbestimmtes Objekt in Frage kommt, so zeigt sich der Gebrauch ebenfalls schwankend, doch ist die Neigung das vorangestellte Objekt nicht zu wiederholen in hohem Grade vorherrschend, besonders wenn Objekt und Verb nicht getrennt sind. Dies zeigt sich namentlich bei dem vom unbestimmten Artikel oder von einer Kardinalzahl begleiteten Subst. (α). Überwiegend unterbleibt die Wiederholung auch bei dem Subst. ohne Artikel (β);

ferner bei unbestimmten Pronominalien und Zahlwörtern, sowohl wenn sie allein stehen, als auch wenn sie zu einem Subst. treten (γ); wohl immer, wenn dem Objekte *ni* vorangeht (δ).

Bei den folgenden Belegstellen werden grade die Beispiele der Wiederaufnahme als das Seltene reichlicher gegeben.

α . *Una cosa que dixo deveades bien creer*, Alex. 743 a. Dagegen: *una fija, que nunca la cuydó veyer, A la aqui fallada*, Appol. 561 cd. *Un fraile solo pocas veces lo encontráds por la calle*, Celest. 36 a, ob. Vgl. BMLg. 308 ab. RPal. 1560 ab. — *Quinze moros matava de los que alcançava*, Cid 473. Dagegen: *Ciento moros e çiento moras quiero las quitar*, ib. 534. Vgl. Cid 872; FGon. 164 b.

β . *Grandes tuertos me tiene myo Cid*, Cid 961. Dagegen: *evangelios, epistolas aprisolas privado*, BDom. 38 c. *Ladrones de la tierra movieles el pecado*, ib. 377 c. Vgl. BMLg. 38 c; Rois 615 d; FGon. 353 a; LazarM 78 b u.

γ . *Tanto braço con loriga veriedes caer apart*, Cid 2404. *A muchos plaze de tod esta cort*, ib. 3427. Dagegen: *si a alguno le fuere probado*, Flusgo 179 a u. *A nadie le era necesario*, Quij I, 11 S. 41. *A muchos les derribavan los dientes*, Criticon 292 b ob. *Aun así d muchos les obliga d tomar pediluvios*, Comp. joc. 244. Vgl. BDom. 175 c; BMLg. 74 a; RPal. 157 b.

δ . *Nin cativos nin cativas non quiso traer en su compaña*, Cid 517. Vgl. BDom. 175 b; 227 d; MEgipc. 212; Cid 1241.

c. Wiederaufnahme des Objektes ist bei *ambos*, *todos* und neutralem *todo* die allgemeine Regel, doch finden sich auch Ausnahmen.¹

ambos. *Mucho son lazradas e amas las fartió*, Cid 2802. Dagegen: *aunque d entrambos matase por lo que el uno solo pecó*, Celest. 60 a ob.

todos, *todo*. *Todo gelo diçe*, Cid. 922. *A todos los sosanava*, ib. 1020. Dagegen: *el abat a todos besa*, MEgipc. 842. Vgl. Rois 269 a; RPal. 1473 d.

¹ Bezieht sich *todo*, *todos* auf einen schon bezeichneten Begriff, so kann im Nomin. und bei präpositionellem Kasus zur nachdrücklichen Hervorhebung das betonte Pron. der dritten Person hinzutreten; oft verlangt dies die Deutlichkeit ausdrücklich.

Amó mucho los buenos religiosos, é todos ellos amaban d él, Gusman 708 a, 41. *Iba puesta encima del trono una imágen muy hermosa, vestida de brocado azul con muchos recamados de oro, todo ello de mucho precio y estima*, Guer. Civ. 532 b ob. *Di que por todos ellos non dards un peñon*, Alex. 56 c. *De todo ello poco yo pienso de curar*, RPal. 974 d. *Mirando d la plaza vieron como Abenamar, habiendo dado vuelta d toda ella, llegó d la tienda*, Guer. Civ. 532 a u.

Auch bei *ambos* stellt sich zuweilen *ellos* ein.

Cansados son de ferir ellos amos ados, Cid 2745. *Antes que ellos amos venieron a las feridas*, FGon. 364 a.

d. Das Relativum erfährt, wenn es Objekt ist, häufig Wiederaufnahme durch das Personale.

Non fué como canna que la torna el viento, wie ein Rohr, daß der Wind bewegt, *BDom.* 9b. *Flaca es la fidelidad que temor de pena la convierte en lisonja*, *Celest.* 17b, 17. *Aquel á quien le fallaron las prometidas esperanzas*, *Quij. I*, 14 S. 59. Vgl. *BMIg.* 281a; *Appol.* 561c; *Roiç* 486c; *RPal.* 1389d.

e. Eine freiere Konstruktion gestattet, das Objekt aus dem Satze, zu dessen Verb es gehört, auszuschneiden und vor denselben zu stellen; namentlich in Nebensätzen und in Fragen geschieht dies gern. Wiederaufnahme des Objektes ist in diesem Falle die selten vernachlässigte Regel.

Tu sabes este vaso que sin grado lo bebo, *BDom.* 102d. *Estas bien creo que las maté yo*, *LazarM.* 81b u. *Fijas del Cid por que las vos dexastes?* *Cid* 3368. *Pues á Saso, Ariadna, á Leandro, qué pago les diste?* *Celest.* 74b u. Vgl. *Cid* 1637f; *BDom.* 179cd; *Appol.* 246bc; *Roiç* 882d. — *Cid* 1214; 1218; *BDom.* 246c; *RPal.* 1044c; 1086c. Dagegen: *oraba por los enfermos, que diese sanidad*, *A los encaptivados que diese enguedat*, *BDom.* 76ab. *Una cosa de nuevo querriemos que feziesses*, *Alex.* 291b. *Esto quien judgaria?* *RPal.* 997d.

f. Sehr begünstigt wird die Wiederaufnahme des Objektes, wenn ein bestimmt ausgedrücktes Subjekt vor dem nachfolgenden Zeitwort steht. Sie ist in diesem Falle das ungleich Üblichere, obgleich auch hier freilich zahlreichere Ausnahmen nicht fehlen.

Galardon del lacerio yo en él lo espero, *BDom.* 4c. *Interese pocos le apartan*, *Celest.* 15a u. Vgl. *Cid* 1894f; *BMIg.* 177abc u. s. w. Dagegen: *a las fijas del Çid el moro sus doñas dió*, *Cid* 2654. *Meior conseio deste, sennor, yo non sabrya*, *FGon.* 342b. Vgl. *Cid* 1972; *Alex.* 778c; *Roiç* 875d; *AOnc.* 279cd.

g. Notwendig wird die Wiederaufnahme, wenn das Nomen als absoluter Kasus (Nominativ) an die Spitze des Satzes gestellt wird, so daß seine Bedeutung als Objekt erst aus dem nachfolgenden Personalpron. erkannt werden kann. Vgl. Dierz III³, 462.¹

El confesor precioso el sermon acabado Vinoli un enfermo, *BDom.* 475ab. *Este puerco muy bien le va*, *Gatos* 554a m. Vgl. *Alex.* 23ab; 647ab; *Roiç* 584ab; *Appol.* 542cd. Ebenso

¹ Nicht nur für das Objekt, sondern auch für andere Kasus wird in diesem Falle die Wiederaufnahme natürlich notwendig: *la plaga que oviera de la degolladura*, *Abes pareçe della la sobresanadura* = *de la plaga abes pareçe la sobres*. *BMIg.* 211ab. *Non te di este enjemplo sinon porque sepas que el mal amigo non se guarda home dél*, *Calila* 27a u.

bei der ersten und zweiten Person: *yo al principio de su entrada, pesábame con él y habíale miedo, LazarM. 78 a m. Yo que aquello oí, juntóseme el cielo con la tierra, ib. 86 b u.*

Hierher zu ziehen sind auch die Fälle, wo auf das Relativ als Subjekt eines vorangestellten Satzes in dem nachfolgenden Hauptsatz mit einem andern Kasus des Personale zurückgewiesen wird.

Ca qui tuerto quisiere fazer, mal gelo vedaré yo, Cid 3601. Quien escrivio este libro del (= dé le) Dios parayso, ib. 3730, Amor, quien te mas sigue, quemaste cuerpo et alma, Rois 187 c. Vgl. BDom. 47 b; BMLg. 585 cd; MEgipc. 34 f; RPal. 79 b.

h. Das Neutrum *lo* weist auf vorhergehende Sätze zurück, indirekte Fragen, relative und konjunktionelle Nebensätze. Verzicht auf das rückdeutende Pron. ist selten.

Indirekte Frage. *Porque es mi venida quiero que lo sepades, BDom. 132 c. Vgl. BMLg. 828 b; Appol. 46 d; Alex. 858 a; Celest. 55 a, 34. Dagegen: qui era Jeronimo non eran sabidores, BMLg. 311 b.*

Relativsatz. *Lo que te ovi dicho por esto lo diña, BDom. 429 b. Vgl. Cid 77, 1043; BMLg. 402 d; Alex. 187 b; Rois 56 d. Dagegen: lo que vos plogiere dellos jet, Campeador, Cid 2107. Vgl. BDom. 85 c; Rois 796 b; Alex. 126 d; 605 c.*

Konjunktioneller Nebensatz. *Que nos queramos yr de noch no nos lo consintran, Cid 668. Vgl. Alex. 829 a; Appol. 151 b.*

B. Vorwärts deutendes Pronomen.

1. Sehr wenig zahlreich sind die Fälle, wo durch das Pron. ein anderer Satzteil als das Objekt angekündigt wird. Vielleicht finden sich so nur *y* und *ende*. Vgl. ob. 3 d.

Los monges que hi viven en essi çimiterio, BMLg. 317 d. El penno que es dado por debda, si ende fué fecho escripto de la debda, Fluzgo 93 a m. Fizolo así et fallóse ende bien dello (ziemlich auffallend), Patr. 402 b, 15.

2. Gemeinhin erstreckt sich die Anticipation durch das Pron. nur auf das Objekt und zwar

a. Häufig auf bestimmtes Objekt.

Grant iantar le fazen al buen Campeador, Cid 285. Si lo feziste con flaqueza esto, Calila 56 b m. Vgl. Cid 874; BDom. 17 d; Alex. 34 d; Rois 151 a; RPal. 47 cd; Celest. 42 a, 43.

b. Selten auf unbestimmtes Objekt.

Plazel (=place le) a omne mucho de coraçon, BSacr. 214 c.
Apareçiol d un clerigo de buen entendimiento, BMLg. 105 c.
No les placiendo d algunos dello, Guzman 701 a, 41. Quilarle
d un caballero andante su dama, Quij. II, 32 S. 482. Vgl.
BMLg. 899 d; Roiz 604 a.

c. Bei *ambos, todos, todo* ist Anticipation ebenso der gewöhnliche Gebrauch wie die Wiederaufnahme (vgl. oben A, 3 c), doch fehlt es nicht an Ausnahmen.

ambos. Hyo las engendré amas, Cid 2086 u. s. w. Dagegen:
essa sanó a ambas la que todo mal sana, BMLg. 783 c.

todos, todo. Dixoles a todos como querie trasnochar, Cid
429. Dagegen: vuestro solds honraba A todos, e agora non
vale una fava. Roiz 871 cd. Vgl. RPal. 72 cd.

d. Wie zur Zurückweisung dient das Neutrum *lo* auch zur Ankündigung eines folgenden Satzes.

Indirekte Frage. *No me has dado lugar d podértelo decir,*
cuanto soy tuyo, cuanto te he de favorecer en todo, Celest.
38 b m. Vgl. Cid 1767; BDom. 384 cd; 756 cd; BMLg.
349 c; Roiz 857 ab; RPal. 38 c.

Relativsatz. *Si lo non fizieren lo que fazen sus padres,*
Fluzgo 105 b u. Vgl. Cid 1037; BDom. 331 c; 631 a;
BMLg. 148 c; Appol. 212 d; Roiz 427 a.

Konjunktioneller Nebensatz. *Si algun omne libre toma*
cosa ayena, sabiendolo que es aiena, Fluzgo 86 b m. Vgl.
Cid 3146 f; BDom. 135 c; 349 ab; Alex. 180 d; Roiz 781 ab.

A n m. Auch auf einen folgenden Infinitiv kann mittels *lo* hingedeutet werden, besonders wenn er in Verbindung mit einem Nomen eine dem Nebensatz entsprechende Konstruktion bildet.

Todo judío que quebrantar los establecimientos ó lo asmare
de lo facer, Fluzgo 180 a ob. Por experiencia lo veo, nunca
venir placer sin contraria xozobra en esta triste vida, Celest.
38 b m.

12. In enger Beziehung zu dem eben Behandelten steht die pleonastische Bezeichnung des Personals als Objekt durch das betonte und das tonlose Pron. (*dá mí me lo dijo, me lo dijo d mí*). Hier ist wenig zu sagen. Liegt ein gewisser Nachdruck auf dem Objekt, so wird es durch das betonte Pron. ausgedrückt, dem nach modernem Gebrauch fast immer noch die unbetonte Form beigegeben wird. Nicht so die alte Sprache. Diese kannte den heute beliebten Pleonasmus allerdings sehr wohl, verschmähte ihn aber unendlich oft und begnügte sich mit dem betonten Pron. Man kann vielleicht sagen, daß dies in den ältesten Denkmälern sogar die überwiegende Sitte ist; noch in der *Celestina* wird häufig bloß

das absolute Pron. angetroffen, während im *LazarM.* schon der moderne Gebrauch vorherrscht.

Handelt es sich um zwei Objekte, die beide Personalpronomina sind oder deren eins ein Subst. ist, so verlangt die Grammatik heute neben diesen noch das unbetonte Pron. entweder im Singular mit Bezug auf das eine der Objekte (*te lo diré á tí y á tu hermano*), oder beide zusammenfassend im Plural (*os lo diré á tí y á tu hermano*). Nach dem Gesagten kann es nicht auffallen, wenn auch in diesem Falle die ältere Sprache auf die tonlose Form ungemein oft verzichtet.

Erwähnenswert ist, daß altspan. das betonte Pron. als Objekt sich leicht da einstellt, wo ein Nachdruck nicht vorhanden ist und wo also das verbundene Fürwort erwartet werden müßte. Derselbe Gebrauch ist auch dem Altfranz. geläufig.

La forma del escrebir é del notar de mi mano es, mas Dios es á mí testigo que yo non lo fice, Enxpl. 497 a u. Nin lo podrie, sennora, io nunca merecer; Mas non cessaré nunca gracias a ti render, BMlg. 545 cd; Vgl. Cid 1339, 1666, 2941; BDom. 184 d; 329 d; BMlg. 335 c; Fluzgo 104 a ob.; Clareo 455 a, 15; Celest. 11 a, 13 (me dió á ella = me le dió); ib. 20 b, 22 (se descubra á mi = se me desc.).

13. Wird bei einem Zeitwort, das den Begriff der Bewegung enthält, das Ziel derselben durch ein Personalpron. ausgedrückt, so ist die Präposition *á* (das latein. *ad* im Sinne lokaler Richtung nach einem Gegenstande hin) erforderlich (*vengo á tí*). Allerdings sind solche Verba auch der Konstruktion mit einem wirklichen Dativobjekt fähig, wenn die räumliche Anschauung in den Hintergrund tritt (*fué tan reñida aquesta refriega que ninguna de las pasadas le llegó*, das Gefecht war so hitzig, daß kein früheres an dasselbe herankam = ihm gleichkam, *Guer. Civ. 579 a u.*); aber es ist wohl der Beachtung wert, daß in einzelnen Fällen der tonlose Dativ des Personale sich auch da zeigt, wo die rein lokale Beziehung obwaltet.¹

Entró en la iglesia... Vinoli la Gloriosa plena de bendición, BMlg. 339. El confesor precioso el sermon acabado Vinoli un enfermo, BDom. 475. El día que cuidaban aver el oспedado.. Vinales el obispo, ib. 508. Quien ha de irle con tan gran novedad á nuestra hija Melibea? Celest. 64 b ob.

Andre Verba der Bewegung, die einen schwankenden Gebrauch erkennen lassen, sind:

llegar, llegarse, allegarse. Neben der gewöhnlichen Konstruktion mit der Präposition findet sich zuweilen auch der Dativ.

¹ Vgl. altfranz. *Rollant reguardet, puis si li est curus (il courut vers lui) Chans. de Rol. 2086. Devers un gualt uns granz léuns li vient, ib. 2549.*

Llegóseme mas, er kam näher an mich heran, *Alfar*. 196 b m. Vgl. *Cid* 298, 968.

acercarse. *Quien á ellos no se acerca*, *Quij. I*, 14 S. 59. — *Nuestro amo se nos acerca*, *Celest.* 68 b u. *Reduan . . se le acercó*, *Guer. Civ.* 544 a u. *Cuando ven que la muerte se les acerca*, *Gaviota* S. 75 u.

acometer, auf etwas losgehen. *Me animé y acometí á ellos*, *LazarL.* 122 b m. *Acometió á él con una furia de hircana sierpe*, *Guer. Civ.* 561 b m. — *Vió que ninguno le acometia*, *LazarL.* 124 b u.

atreverse, sich heranwagen. *Poco á poco se les atreven*, *LazarL.* 122 b m.

dar salto, angreifen. *Demos salto á el e feremos grant ganancia*, *Cid.* 584. — *Que no les diessen salto*, *ib.* 3698. Vgl. *LazarM.* 81 b, 34.

III. Stellung des Personale beim Verb.

A. Subjekt.

Die Stellung des persönlichen Fürwortes als Subjekt ist im Span. dieselbe wie die jedes andern Subjektes; nicht so im Franz., wo die doppelte Form für den Nomin. zu eigenen Gesetzen geführt hat. Von besonderer Wichtigkeit sind die sehr zahlreichen Fälle der sogenannten Inversion des Subjekts. Im allgemeinen ist zu bemerken, daß in der ganzen Lehre das Spanische nur wenig charakteristische Merkmale aufweist, im ganzen folgt es dem gemeinsamen Zuge aller romanischen Sprachen.

1. Das voranstehende Subjekt ist an sein Zeitwort nicht so streng gebunden, daß es nicht von ihm durch die verschiedensten Satztheile, Objekt, Prädikatsnomen, adverbiale Bestimmungen und ganze Sätze getrennt werden könnte.

Como quier que yo asaz mujer de pequeña guisa só *Patr.* 421 b m. *Yo las mas veces hacia del dormido*, *LazarM.* 83 b ob. Vgl. *Cid* 259, 3129; *Alex.* 56 a; 358 c; *Rois* 66 ab; 166 c.

2. Inversion des Subjekts ergibt sich zunächst aus der Neigung des Span., namentlich in der Erzählung, das Zeitwort an die Spitze des Satzes treten zu lassen, ohne dabei eine stärkere Betonung dieses Satztheiles zu beabsichtigen.

Statt andrer Beispiele vergleiche man die Art, wie im *Patronio* die einzelnen Erzählungen eingeleitet werden: *el conde Lucanor fablaba una vez con Patronio*, *Patr.* 380 b u. *Fablaba un día el conde Lucanor con Patranio*, *ib.* 391 a m. Vgl. *Patr.* 389 a u.; 390 b ob.; 381 b u., 385 b ob. Wenn hier, wie zuweilen später, Sätze mit nicht pronominalem Subjekt gewählt sind, so ist daran kein Anstoß zu nehmen; denn, wie oben bemerkt, das Pron. folgt keinen andern Gesetzen als jedes andre Subjekt.

Diese freie Satzbildung gewährt ein bequemes Mittel, die namentlich bei kürzeren Sätzen ermüdende Einförmigkeit zu vermeiden.

Helado está el río, el ciego ve ya, muerto es tu padre, un rayo cayó, ganada es Granada, el rey entra hoy, el turco es vencido, Celest. 18a u. Frase que muchos han dicho, y cosa que han hecho pocos, Cart. Mar. 9, 120. Vgl. die argumentos in Celest. S. 32, 48, 50.

3. Ferner entspringt die Inversion aus der Rücksicht auf Wohlklang und harmonischen Fluß der Rede, indem das durch hinzutretende Bestimmungen erweiterte Subjekt sich an das Ende des Satzes stellt und dem kürzeren Prädikat den Vorrang läßt.

Señor, bendito seas tú que me dejaste ver este día Patr. 414b ob. Para que comiese yo y aquellas sus devotas, Celest. 43b u. Fabló myo Cid, el que en buen ora cinxo espada, Cid 78.

4. Auch das des stärkeren Nachdrucks halber an den Anfang gestellte Prädikat erzeugt die Umstellung des Subjekts.

Juraré yo que has tú comido las uvas, schwören will ich, LazarM. 80a m. Bien veia él que yeguas eran aquellas, daß es Stuten waren (und nicht Kühe), Patr. 398a u.

Im Gegensatz hierzu geschieht es freilich auch oft, daß gerade eine sehr entschiedene Betonung, speziell beim Personalpron., dem Subjekt seinen Platz hinter dem Prädikat anweist. So gestellt wirkt es um so energischer, wenn es mit einem vor dem Verb stehenden Subjekt in Verbindung gebracht ist.

Bien sabel verdad que non lo levanté yo, daß nicht ich sie veranlaßt habe, Cid 2199. Hyo las engendré amas e criastes las vos, ib. 2086. Vgl. Patr. 372a, 8; Calila 32b, 39; Cart. Mar. 9, 220f.

5. Nicht geringen Einfluß auf die Stellung des Subjekts üben auch gewisse an den Anfang des Satzes geschobene Satzteile.

a. Negation. Sie bewirkt schlechtweg Inversion, die grade Stellung ist höchst vereinzelt.

Non pudieron ellos saber la cuenta de todos los cavallos, Cid 1777 u. s. w. Dagegen: ayuno et arresido non ome podría jugar, Rois 956b.

b. Objekt. Da dieses als die notwendige Ergänzung des Verbalbegriffes eng zum Prädikat gehört, so ist es nicht auffallend, wenn es vorangestellt das Zeitwort an sich zieht und dadurch die Inversion des Subjekts hervorruft. Diese bis auf den heutigen Tag übliche Konstruktion ist in der alten Sprache die fast regelmässige, nur selten zeigt sich daneben die grade Stellung.

Esto e (= he) yo en debdo, Cid 225. Todas estas razones vos dije yo agora, Patr. 421 a u. Un poquillo de bálsamo tenia ella en una redomilla, Celest. 11 b m. Lo venidero querria yo ver, Criticon 406 a u. Dagegen: un suenno yo sonnara, Alex. 904 a. Esto yo no vos otorgo, Roiz 660 a. Nueve cosas yo fallo, RPal. 603 a.

c. Adverbiale Bestimmung. Das kurze Adverb findet an dem Zeitwort so sehr seine natürliche Stütze, daß es sich nicht leicht von ihm trennt und somit die Inversion begünstigt. Diese ist in den ältesten Denkmalen (*Cid, Berceo, Alex.*) in der That das weit Überwiegende; daneben freilich auch Fälle der graden Stellung. Erst später bricht sich diese mehr Bahn und wird der Sprache immer geläufiger; Wohlklang und Belieben des Sprechenden entscheiden über die Wahl zwischen grader und invertierter Konstruktion.

Bien somos nos seis cientos, Cid 674. Ya lo sienten ellas en los sos coraçones, ib. 2740. Siempre acorre ella en todos los logares, BMlg. 585 a. Dagegen: hya vos sabedes la ondra, Cid 2941. Bien ansi tu lo fases, Roiz 245 a.

Dagegen wahrte sich die längere adverbiale Bestimmung und überhaupt der präpositionelle Kasus dem Prädikat gegenüber eine größere Selbständigkeit; treten diese an die Spitze, so zeigt sich von den frühesten Zeiten an die regelmässige und die invertierte Stellung in buntem Wechsel.

Con afan la gané yo, Cid 3507. En estas tierras me quiero yo morar, Alex. 279 d. En la cabeza del lobo tomé yo esta liçon, Roiz 78 c. Dagegen: en el nuestro mal vos non ganades nada, Cid. 47. De nulla otra cosa él non avie cura, BDom. 18 c. De la burla yo me llevo lo mejor, Celest. 9 a m.

6. In der Frage ist Inversion der allgemeine Gebrauch (*que avedes vos, conde? Cid 3283*). Aber nicht selten erscheint sie auch in der Gestalt des gewöhnlichen Satzes mit dem Subjekt vor dem Verb. Am häufigsten geschieht dies, wenn sie durch ein interrogatives Wort eingeleitet wird, jedoch auch ohne ein solches.

Vos que me mandades? BMlg. 191 a. Tu que farás el dia de la afruenta? Roiz 239 a. Tú porqué lo demandas? Calila 16 a ob. Y tú como lo sabes y la conoces? Celest. 11 a ob. Ohne Interrogativ: tú has testigos? Calila 33 a ob. Yo no vengo de traer el vino? LazarM. 80 b ob. Vos debeisle los diez ducados? Patran. 159 a m.

Auch auf die indirekte Frage erstreckt sich diese Konstruktion.

Quiero que me digais, yo cuanto valgo Patran. 154 b m.

7. In Sätzen des Ausrufs mit exklamativem Wort ist Inversion das Gewöhnliche. Der dem Ausruf verwandte Wunschsatz gestattet grade und invertierte Konstruktion.

Como sé yo revolver estas tramas! Celest. 62 b u. Y que no viese yo todo eso! daß ich dies alles nicht gesehen habe! Quij. II, 10 S. 373. Cuán ridículo objeto sería yo á sus ojos! Cart. Mar. 18, 53. Daher auch im Ausruf ohne Verb: oh malaventurado yo! Celest. 56 b ob.

Wunschsatz. *Ella me acorra de noch e de día, Cid 222. Madre plena de gracia, tu seas bien laudada, BDV. 207 a. El te guie y te dé mas paciencia con los tuyos, Celest. 67 b u. Dagegen: finque en paz e duerma elli con su mesnada, BMlg. 513 b. Jesú, no oiga yo mentar mas ese loco, Celest. 24 a ob. Yo te hice este mal, mas viva yo hasta que te vengue, Alfar. 261 b ob.*

8. Sätze, welche in die direkte Rede eingeschaltet werden, um den Sprechenden kenntlich zu machen, weisen in der Regel Umstellung des Subjekts auf. Ausnahmen selten.

Sennor, dissoli ella, por qué me maltraedes? BMlg. 550 a. Dagegen: señores, yo les dije, habeislo hecho vosotros como buenos, LazarInc. 100 b u. Mit anderm als pronominalem Subjekt: enl nombre de Dios, el judgador desía, Yo don Gimio . ., Roiz 338 a. Vgl. MEgipc. 1169 f; RPal. 1158 a, 1163 a.

Noch sind einige, zum teil spezieller das Spanische betreffende Punkte zu erörtern.

9. Die beordnende Konjunktion, die einen Hauptsatz an das Vorhergehende knüpft, übt keinen bestimmenden Einfluß aus, sie gestattet die regelmäfsige und die invertierte Konstruktion; diese hängt von allgemeinen Gesichtspunkten ab.

E ruego vos lo yo, Cid 1903. Ca so io mal replado, BMlg. 692 d. Por ende constéjovos yo, Patr. 390 a m. Dagegen: e yo fincaré en Valencia, Cid. 1470. Ca yo non lo sabia, BDom. 73 b. Por ende yo propongo, Roiz 324 a.

10. Tritt der Hauptsatz als Nachsatz auf, so ist ein sicheres Prinzip nicht vorhanden; es muß aber hervorgehoben werden, daß namentlich die alte Sprache eine sehr bedeutende Neigung zur Inversion bekundet; freilich sind die Fälle der regelmäfsigen Konstruktion ebenfalls zahlreich.

Cuando vos los fueredes ferir, entraré yo del otra part, Cid 1696. Ante que . ., entendió él que ya el su pleito era librado, Patr. 379 a u. Pues . ., padéscale él su dolor, Celest. 24 a u. Vgl. Alex. 1107 ab; BDom. 157 d; BMlg. 328 c; LazarM. 79 b 48 f; Cart. Mar. 87, 87. — Dagegen: cuando . ., él fizo un art, Cid 575. Maguer . ., él non lo entendie, BDom. 284 c. Vgl. BMil. 205 a; Celest. 9 a, 16; LazarM. 84 b, 17.

11. Der Nebensatz unterliegt keinen andern Bestimmungen als der Hauptsatz; aber auch bei ihm muß auf die außerordentliche Hinneigung zur invertierten Stellung des Subjekts hingewiesen werden. Diese hat nichts Auffallendes, wenn sich vor Subjekt und Verb andere Satzteile einschieben, die überhaupt (oben 5) die Umstellung begünstigen (a), oder wenn sie sich (oben 3 u. 4) aus allgemeinen Gesichtspunkten ergibt (b). In ihr volles Licht tritt diese Vorliebe in den Fällen, wo eine besondere Veranlassung von der graden Wortstellung abzuweichen nicht vorzuliegen scheint (c).

a. *Dixoles que bien podía él complir . . , Roiz 359 a. Vótole á Dios . . que otra vez que venga me sepa yo entrar en una casa, LazarM. 87 a u.*

b. *Respondióle su amo . . que comiese él cuando se le antojase, dals er essen möchte, Quij. I, 8 S. 29. Por cada hombre que pierdas tú, podremos perder veinte mil nosotros, Cart. Mar. 9, 220.*

c. Indirekte Frage. *Contólis . . como lo quitó ella de su podestadia, BMLg. 97 c. Pregunto si estaré yo seguro de ser acometido, Quij. II, 48 S. 551. Vgl. Patr. 387 b, 41; 388 a, 46 f; Celest. 52 a, 24; 62 b, 21.*

Relativsatz. *Con aquestas mys dueñas de quien so yo servida, Cid 270. Figuras, entre las cuales conocia él á la reina Ginebra, Quij. II, 23 S. 439. Los estudios á que quisiera yo ver aplicado á Vm., Ant. Cart. I. 54. Vgl. Cid 1935, 2757; BMLg. 124 d; 562 b; Roiz 419 b; Celest. 64 b, 29.*

Konjunktioneller Nebensatz. *Yo lo veo que estades vos en yda, Cid 271. Tal consejo que se falle él bien dello, Patr. 392 b ob. Dígovos que es él tal que . . Amadis 16 a ob. Vgl. BDom. 656 a; Celest. 41 b, 27; 66 b, 21; LazarM. 80 a, 37 f.*

12. Bei dem Imperativ, wo das Pronominalsubjekt heute der Regel nach folgt, steht es in der alten Sprache auch häufig vor demselben.

Sennor, tu me aparta, BDom. 99 c. Sennor, tu nos defiende, Roiz 194 c. Vgl. BMLg. 485 c; Alex. 60 a; 108 c; RPal. 322 d.

13. Auch der zum Partizip und Gerundium tretende Nomin. des Personale zeigt sich entgegen dem modernen Gebrauch in früherer Zeit häufig vor der Verbalform.

Yo muerta, Celest. 64 b u. Tú partido, Clareo 446 b u. Él muerto, Quij. I, 14 S. 58. — Hyo faziendo esto, Cid. 3205. Ellos asi andando, Appol. 203 a. Yo yendo y viniendo, Celest. 27 a ob.

Notwendig wird die Inversion, wenn vor die Verbalform ein syntaktisch eng damit verbundenes Wort gestellt wird: *dellant estando vos, Cid 3174, 3482.*

Auch bei dem Gerundium mit *en* kann das Subjekt vorstehen.

Quería que en él se partiendo del Rey, quedassen acerca del algunas notables personas, Luna 283, 21. Vgl. en esto estando murió el Rey, während die Sachen so standen, Juan I, 112 b ob.

14. Dasselbe gilt von dem Infinitiv. Auch hier trat das Subjekt früher leicht und gern voran.

Serate por grant yerro tenido Tu entrar en tal cena, yo fincar desffamido, BLaur. 67 ab. Juzgareis yo decir verdad, Celest. 42 b ob. Vgl. BMlg. 739 ab; Patr. 372 a, 39; Clareo 447 b u.

Wenn der Infinitiv eine Präposition bei sich hat, so ist altspan. die Inversion zwar das Überwiegende, jedoch ist auch vorangestelltes Subjekt keineswegs selten.

Por tu dormir, damit du schlafest, Alex. 445 b. En tú enviar á Senceba mandado, Calila 27 b ob. En nosotros los acometer, FGon. 299 a. Por yo ir á la batalla, Amadis 31 a u. Para yo dar, Celest. 45 a u. Sin él llamarle, Patran. 151 a ob. Sin yo pedilla, Quij. I, 14 S. 59. Sin yo merecerlo, ib. II, 1 S. 332.

15. Was endlich die Stellung des Subjekts, falls es von der Inversion betroffen wird, in den periphrastischen Zeiten des Verbs und bei dem von einem Gerundium oder einem Infinitiv begleiteten verb. fin. betrifft, so herrscht auch hier grofse Freiheit, indem es bald zwischen Hilfsverb und Partizip, Gerundium, Infinitiv, bald hinter die letzteren tritt. Sehr vieles hängt dabei von dem Ermessen des Redenden ab.

a. Periphrastische Zeiten. Subjekt vor dem Partizip.

Las feridas primeras que las aya yo otorgadas, Cid 1709. Nunca le habiendo yo fecho yerro, Calila 28 a m. Pocas maladuras has tú visto en la barriga, Celest. 10 a ob. Habéndole yo vencido, Quij. II, 14 S. 387. El caso fué que había yo concurrido con otros amigos á un encierro, Cart. Mar. 7, 156.

Subjekt hinter dem Particip. *A grant priessa sere buscado yo, Cid 2794. Ya me has dicho tú Quij. II, 9 S. 366. Mucho más me maravillo de que les haya debido yo tan poco, Ant. Cart. 4, 59.*

Dieselbe Freiheit waltet in der direkten Frage. *Has tú visto mas valeroso caballero? Quij. I, 10 S. 37. Adonde has tú hallado . . ? ib. II, 9 S. 366. Dagegen: donde has visto tú ó leído? ib. I, 10 S. 37. He sido yo su enemigo por ventura? ib. II, 16 S. 395.*

Heute soll in der Frage das Pron. der dritten Person immer hinter das Particip treten (*han venido ellos, Vds?*).

Aber Cervantes sagt unbedenklich: *no han vuestras mercedes leido?* Quij. I, 13 S. 49 neben *ha comido vuesa merced?* ib. II, 23 S. 438.

b. Gerundium mit Hilfsverb. Subjekt vor dem Gerundium.

Estoy yo penando, Celest. 17 b m. *Así se lo estaba yo diciendo á Nuño*, Carl. Mar. 11, 95.

Subjekt hinter dem Gerundium. *Con quién está hablando mi señora*, Celest. 44 b u. *Fué rodando su amo una buena pieza por el campo* Quij. I, 4 S. 16.

c. Infinitiv mit Verb. Subjekt vor dem Infinitiv.

Podiendo yo vedallo, Cid 2967. *En estas tierras me quiero yo morar*, Alex. 279 d. *Hete yo de servir, hasme tú de mandar*, Celest. 24 b m. *Eso puedes tú decir bien*, Quij. II, 11 S. 374.

Subjekt hinter dem Infinitiv. *Ovo a entenderlo él*, BDom. 509 e. *Non podríamos demostrarvos nos quando*, BMLg. 252 d. *Solo por esto devo yr yo con lla maçana*, Alex. 349 d.

B. Objekt.

Zunächst einige Bemerkungen über das Zusammentreffen von Dativ und Akkus. und über die Trennung des Personalobjekts von seinem Verb.

1. Wenn sich Dativ und Akkus. des persönlichen Fürwortes zum Prädikat gesellen, so gilt heute Folgendes: die Pron. der 1. und 2. Person stehen immer vor denen der dritten (*me la, me les*); in den Kombinationen mit *se* geht *se* den andern Pronominalien voran (*se me, se lo*); trifft die 1. und 2. Person zusammen, so steht der Akkus. vor dem Dativ.

Nur die beiden letzten Punkte kommen hier in Betracht.

In nicht ganz seltenen Fällen findet man *se*, jedoch nur in Verbindung mit *me* und *te*, an zweiter Stelle. Diese wohl durch den Wohlklang herbeigeführte Anordnung scheint jedoch nur statthaft, wenn das Verb folgt.

No te se puede dar, Celest. 33 a ob. *No te se puede negar ni contradecir cualquier venganza*, Alfar. 204 a ob. *Cómo tan presto te se mudan los colores?* Guer. Civ. 534 b u. Vgl. Guer. Civ. 599 b u. Clemencia S. 27, 71, 95, 152, 155, 180.

Bei Vereinigung der 1. und 2. Person trägt die ältere Sprache kein Bedenken den Dativ gelegentlich dem Akkus. voranzustellen, wenngleich der heutige Gebrauch auch von ihr überwiegend beobachtet wird.

El rrey por' su merçed sueltas me vos ha, Cid 1400. *Yo su siervo te me ofrezco*, Enxpl. 527 a u. *No quisiera dárosme á conocer*, Amadis 14 b u. Vgl. BMLg. 488 c; Appol. 600 c; Celest. 13 b, 6.

Dativ und Akkus. des Pron. gehören auf das engste zusammen, Trennung durch andre Wörter ist nicht erlaubt; nur ganz vereinzelt findet sie sich.

No me harlades tal demesura en me no lo decir, Amadis 238 a u.

2. Das Gesetz, daß die tonlosen Pronominalobjekte in unmittelbarer Verbindung mit dem Verb. stehen müssen, gilt auch für die spanische Sprache in ihrer gegenwärtigen Gestalt. Früher war sie daran nicht gebunden, sondern schob unbedenklich die verschiedensten Satztheile (Subjekt, Objekt, Vokativ, Negation, Adverbialbestimmung, präpositionelle Kasus) zwischen Pron. und Zeitwort, wenn letzteres nachfolgte.

Como lo el conde tenia en coraçon, Patr. 374 a u. Si me Dios remedio no pone, Amadis 33 b ob. La merced que vos, Señora, pido, Amadis 37 b ob. Vido que la no podía tomar, Guzman 699 b m. Por esso vos la do que la bien curiades vos, Cid 3196. El caballero que vos esta noche habrá, Amadis 3 b ob.

Diese altspan. keineswegs ungewöhnliche, in einzelnen Denkmalen fast mit Vorliebe gewählte Wortstellung erhält sich bis tief in das 15. Jahrh. hinein; mit dem 16. aber verschwindet sie. Wenigstens habe ich sie in den von mir benutzten Quellen aus dieser Zeit nicht mehr beobachtet; die *Celestina* hat keinen Fall der Trennung mehr; sehr stark vertreten jedoch ist sie noch im *Amadis*, der auch in diesem Punkte wieder seine oben erwähnte Eigentümlichkeit bekundet.

3. Was nun die Stellung der unbetonten Pronominalobjekte vor oder hinter dem Zeitwort betrifft, so ist diese heutzutage durch bestimmte, immerhin eine gewisse Freiheit gestattende Gesetze geregelt. Dagegen scheint sich das Altspan. hier auf den ersten Blick mit einer beinahe völligen Ungebundenheit zu bewegen. Um so mehr wird es zur Notwendigkeit den Wegen der alten Sprache nachzugehen, um zu erkennen, wie und wann sich die gegenwärtigen Bestimmungen aus dem früheren Schwanken entwickelt haben. Es wird sich dabei zugleich zeigen, daß es auch in der älteren Sprachperiode nicht an jeder Gesetzmäßigkeit gebrach. Bei dieser ziemlich weitgreifenden Untersuchung empfiehlt es sich, mit dem einfachen Tempus zu beginnen und daran das Erforderliche über die zusammengesetzte Zeit, das Gerundium und den Infinitiv zu knüpfen.

1. Einfache Zeit.

1. Für das Altspan. läßt sich folgende allgemeine Regel aufstellen:

Steht die einfache Zeit an der Spitze des Hauptsatzes, so wird ihr das Pron. angehängt (u). Gehen ihr im Hauptsatze andere

Satzteile voran, so steht das Pron. überwiegend vor, jedoch sehr häufig auch hinter dem Zeitwort (b). In Nebensätzen nimmt das Pron. mit im ganzen seltenen Ausnahmen seinen Platz vor dem Verb. (c).

a. Die Stellung des Pron. hinter dem Verb (*veyen lo los de Alcozer, Cid* 580) ist in diesem Falle nicht nur in der ersten Zeit die allgemein beobachtete Regel, sondern sie bleibt es auch geraume Zeit hindurch. Überall waltet sie noch bei den Schriftstellern des 16. Jahrh. durchaus ob. Erst in der zweiten Hälfte desselben und im Anfange des 17. finde ich in meinen Quellen vorangestelltes Pron. in häufigeren unzweifelhaften Fällen (a). Aber auch im 17. Jahrh. bleibt Anhängung noch das weitaus allgemeinere Gesetz; aus *Quij.* und dem noch späteren *Criticón* vermag ich kein entgegenstehendes Beispiel anzuführen. Häufiger wird dann Voranstellung in der zweiten Hälfte dieses Jahrh. (β), und die Schriftsteller des 18. entfernen sich kaum noch von dem modernen Gebrauch, der die Stellung des Pron. vor oder hinter dem Verb dem Belieben anheim gibt und besonders durch euphonische Rücksichten bestimmt wird. In den *Cart. Mar.* beobachtet man beispielsweise das Pron. vielleicht ebenso oft vor wie hinter dem Zeitwort.

α. *Tanto mejor, dijo Apolonio: te habias de alegrar, Patran.* 145 b m. *Todos estos Alabeces Maliques eran parientes, como ya es dicho; se juntaron en Vera, Guer. Civ.* 514 b u. *Conocilo por la punta, me llegué á él como á un oráculo, LazarL.* 118 b ob. Vgl. *Patran.* 146 a, 31; *Guer. Civ.* 551 a, 47; 591 a, 14; 591 b, 28; 626 b, 46; *LazarL.* 113 a, 12; 128 b, 8.

β. *Solis Cart.* 9, 1; 13, 31; *Ant. Cart.* 1, 130, 134; 3, 36, 41; 4, 177, 185.

Anmerkung. An alten Beispielen des vorangestellten Pron. fehlt es nicht gänzlich. Wenn man ihnen auch angesichts der so konsequent gehandhabten Nachstellung mit einigem Mißtrauen entgegentritt, so verdienen sie doch ihrer Seltenheit wegen umsomehr angeführt zu werden. In der *Crónica gen.* (*Lemcke I*, 50) liest man: *non sé consejo en el mundo que faga. Le dixo entonces el rey...* und bei *Rios V*, 448 u.: *el peccado de mi padre me comprende: me semeja que rescibiré aquí martirio.* Ein späteres Beispiel ist *Amadis* 203 a ob. (*se fué á dormir*). Ein weiterer Fall würde sich in den bei *Rios III* abgedruckten *Reyes Magos* Z. 17 bieten (*iré, lo aoraré et pregaré et rogaré*) wenn sich hier nicht unwillkürlich die Änderung in *irélo aorar* aufdrängte. Überhaupt wird man bei Beispielen aus älterer Zeit ein Recht zur Vorsicht haben, sie sind vielleicht nicht so unverfänglich wie sie scheinen. So wird in *Clareo* 444 b m. (*leida la carta por Clareo, quedó maravillado y la color mudada; se comensó de abrazar..*) mit anderer Interpungierung zu lesen sein: *quedó maravillado, y la color mudada se comensó...*, und *Calila* 406 u. (*di tú: me viste facer esto que me apones?* legt die Änderung in: *di: tú me viste...?* nahe.

Etwas anders gestaltet sich die Sache, wenn der Hauptsatz die Funktion des Nachsatzes übernimmt. Da er in diesem Falle mit dem vorangehenden Nebensatz dem Sinne nach untrennbar verbunden ist, so kann das an seiner Spitze stehende Verb das Recht schlechtweg das erste Wort des Satzes zu sein nicht mehr in unbestrittener Weise aufrecht erhalten, und so geschieht es, daß hier sich das Pron. seinen Platz vor dem Zeitwort leichter und früher erkämpft. Allerdings ist zunächst das suffigiierte Pron. in dem mit dem Verb beginnenden Nachsatz die allgemeine Regel (im *Cid* ohne Ausnahme), und so bleibt es im 14. u. 15. Jahrh. Jedoch läßt es sich hin und wieder schon früh vor dem Verb antreffen; aber erst mit dem 16. Jahrh. mehren sich die Beispiele, obgleich auch in diesem Anhängung noch die allgemeine Sitte ist. Dann nimmt die Gewohnheit dem Pron. die erste Stelle einzuräumen immer mehr überhand; schon im *Quij* erscheint sie als vorherrschend, um es fortan zu bleiben. Die Freiheit das Pron. an das Verb zu hängen hat sich bis auf den heutigen Tag erhalten.

Nur Beispiele aus früher Zeit haben hier Interesse. *Quando lo oyó el enemigo, Nos echó de parayso, MEgipc.* 553. *Si culpado es, se cumplirá cras la justicia, Patr.* 415 b u. *Porque fué de buen acuerdo, se fizo alormentar así, Calila* 506 m. Vgl. *FGon.* 121 c; *RPal.* 748 c, 858 c. Häufiger dann in *Celest.* u. *LazarM.* — Moderne Fälle des angehängten Pron.: *Si era el escarmentado de los que llevaban charretera de plata, habíale contestado . . , Clemencia* S. 10 u. *Aunque él aseguraba no haber encontrado la suya, entreteníase con las demas esperando, FOró* S. 167 u.

b. Dem Verb des Hauptsatzes können die verschiedensten Satzteile vorangestellt werden.

α. Die vor das Prädikat tretende beordnende Konjunktion übt nur geringen Einfluß auf die Konstruktion aus. In der ältesten Zeit hebt sie die Suffigierung des Pron. nur selten auf; noch im 16. Jahrh. und selbst im *Quij.* ist angehängtes Pron. der häufigere Gebrauch. Nur die Partikel *ca* verrät schon in den frühesten Denkmalen die Neigung das Fürwort an sich zu ziehen.

Mas (aber) cambiólo ayna Dios en meior estado, BDom. 215 c. *Pero diceme que lo non sepa home del mundo, Patr.* 402 b m. *Por ende ruegovos, ib.* 372 b u. Dagegen: *por ende vos digo, ib.* 420 a m. *Non se debe celar ninguna cosa de la verdad, antes la debe descobrir aquel, Calila* 35 a u.

Ca. Ca la tengo por heredad, Cid 1472. Vgl. *Cid* 2940; *RMil.* 392 b; *Patr.* 395 b, 52. Dagegen: *ca creçe vos y ondra, Cid.* 3413. Vgl. *BDom.* 199 b.

β. Nicht genau auf derselben Linie steht die Konjunktion „und“; denn bei dieser kann es sich leicht ereignen, daß gewisse

Bestandteile des ersten Satzes auch in den und-Satz gehören, wodurch (vgl. unten δ) die Voranstellung des Pron. natürlicher wird. Ist dies nicht der Fall und kann der und-Satz volle Selbständigkeit für sich in Anspruch nehmen, so ist nach dem unter α Gesagten Enklise nicht auffallend und in der That ist diese bis in das 16. Jahrh. und selbst in *Quij.* noch sehr überwiegend ($\alpha\alpha$). Aber so groß ist altspan. die Neigung das Pron. dem Verb anzufügen, daß selbst da, wo das Subjekt oder ein anderer Satzteil aus dem Vorhergehenden in den mit „und“ verbundenen Satz hinüberzunehmen ist, das angehängte Pron. der allgemeine und lange überwiegend gewahrte Brauch bleibt ($\beta\beta$).

$\alpha\alpha$. *Ellos vos las piden e mando vos lo yo*, *Cid* 2078. *Dijeron que non era bien et mandéle yo sobir*, *Patr.* 372 a m. *Y mándole yo*, *Quij.* I, 7 S. 26. *Calló y aplaudíose á sí mismo*, *Carl. Mar.* 10, 67. Vgl. *Cid* 1050; *BDom.* 657 a; *Alex.* 28 d, 256 b; *Roiz* 34 a; *LazarM.* 80 a, 47. Aber auch: *é le dió et rey Don Alfonso estónces cavallos*, *Cron. gen.* bei *Lemcke* I, 50, *He fablado Con aquestos contadores e me han asegurado...*, *RPal.* 457 ab.

$\beta\beta$. *Yo esto mando e dolo por sentencia*, *BMig.* 208 a. *Otros privados de aquel rey habian dél muy grant envidia et trabajábanse...*, *Patr.* 369 b u. *El Rey se partió della y fué al rey Perion*, *Amadis* 3 a u. *El hombre bueno lloraba y besábale muchas veces*, *ib.* 15 b ob. Aber auch: *tú le honraste é le privaste é le feciste tu igual*, *Calila* 26 a m. *Ella vino é me comió*, *Enxpl.* 453 a m.

γ . Die sich zum Verb gesellende Negation *no* (*ni*) zieht das Pronominalobjekt mit fast absoluter Sicherheit an sich (*non lo desafié ni torné enemistad*, *Cid* 965). Freilich fehlen selbst hier die Ausnahmen nicht durchaus.

Nengun omne non ose murmurar contra los sacramentos de la santa fée: nin cuídelo en su corazon ni lo diga por la boca, *Fluzgo* 177 b m. *De noche no dejábanme de venir á ver y á preguntar*, *LazarInc.* 106 b m. *No digolo por el mio*, *Chrestom.* S. 97 m.

δ . Dagegen gestatten andre an die Spitze gestellte Satzteile dem Pronominalobjekt im Altspan. eine fast unbeschränkte Freiheit vor oder hinter das Zeitwort zu treten. Die heute von der Grammatik vorgeschriebne Stellung vor dem Zeitwort (*su padre me lo dijo*) muß zwar für die alte Sprache schon als die üblichere angesehen werden; jedoch wird davon wieder in so unzähligen Fällen abgewichen, daß von festen Gesetzen nicht wohl geredet werden kann. Nur allmählich gibt sich die Entwicklung im Sinne der modernen Praxis in klarer Weise zu erkennen. Im 16. Jahrh. zeigt sich das vorantretende Pron. zwar schon als die unzweifelhafte Regel, indes ist daneben die Suffigierung noch keineswegs unge-

wöhnlich. Im weiteren Verlaufe tritt diese dann natürlich immer mehr zurück, ohne jedoch bis auf den heutigen Tag ganz zu verschwinden. Der Schriftsteller greift zu ihr aus Gründen des Wohlklanges oder wenn nach längeren vorangehenden Satzbestimmungen oder Sätzen das Verb schärfer hervortritt oder selbständiger hingestellt werden soll.

El rey púsolo en su corazon, Patr. 370 a ob. Luego fuése para las aves, ib. 376 b ob. Algunas vegadas acatseme de estar tan afincado de pobreza, ib. 378 b m. u. s. w. — Spätere Beispiele: el labrador, que vió..., tivose por muerto, Quij. I, 4 S. 13. Yo riome de su llanto, Criticon 433 b ob. Con un tan impensado incidente alteraron se mucho las cosas, ib. 30 a ob. El bellacon del Señor co-Episcopo, haviendo fingido que su Gerundio era de Campazas, púsolo á la Escuela de Villa-Ornate, FGerd. II, 241 m. Por entre tantos sustos fiase en su fortuna, Carl. Mar. 9, 188. La puerta de la sala abrióse, Amalia I, 19. Pedro hizole entrar por el porton, ib. I, 26. En seguida volvióse á sus habitaciones, ib. I, 31 u. überhaupt nicht ungewöhnlich in diesem amerikanischen Roman. En su sueño parecíale escuchar lamentos, FOró S. 147 ob. Con esta dominacion y soberania dirigióse á la Sacra Imperial Magestad, Castelar: España Moderna.

ε. Wie verhält es sich mit dem an der Spitze des Satzes stehenden und nachher durch das Personale wieder aufgenommenen Objekt? Die Sprache bleibt hier ihren sonstigen Prinzipien im allgemeinen treu.

Dadurch, daß das an den Beginn des Satzes gestellte Objekt später beim Prädikat noch einmal scharf zum Ausdruck kommt, löst es sich aus der strengen syntaktischen Fügung, es tritt so zu sagen aus dieser heraus und der Satz beginnt in gewissem Sinne erst mit dem sich daran schließenden Worte. Ist dieses nun das Prädikat, so wird sich nach dem unter 1 a Gesagten für das wieder aufnehmende Personale die Stellung hinter dem Verb als die natürliche und notwendige ergeben. So ist es in Wirklichkeit. In den frühesten Denkmalen ist dies die fast uneingeschränkt geltende Regel. Erst mit dem 16. Jahrh. werden die Abweichungen häufiger, und von da an bricht sich der spätere Gebrauch das Pron. dem Verb voranzustellen immer mehr Bahn; schon im Quij. ist er das unverkennbare Gesetz (αα).

Nicht ganz so liegt die Sache, wenn an das durch das Pron. wiederholte Objekt das Prädikat sich zwar unmittelbar anschließt, wenn aber das Objekt selber nicht die erste Stelle einnimmt, sondern wieder andre Satzglieder vor sich dulden muß. Da das Zeitwort in diesem Falle seinen Anspruch auf die erste Stelle des Satzes verliert, so würde sich (nach b δ) die Stellung des Pron. vor dem Verb als die natürlichere ergeben; aber auffallenderweise zeigt hier die alte Sprache die sehr entschiedene Neigung zu

suffigieren. Wie es scheint, behält das unmittelbar hinter dem Objekt scharf einsetzende Verb für das Empfinden eine so prägnante Geltung, daß die vor dem Objekt befindliche Satzbestimmung dagegen bedeutungslos bleibt ($\beta\beta$).

Sehr leicht geschieht es endlich, daß sich zwischen Objekt und Prädikat andre Wörter einfügen. Dann erscheint das Pronominalobjekt, wie zu erwarten, in der ganz überwiegenden Zahl der Fälle vor dem Zeitwort. Es ist dabei ohne Belang, ob das Objekt an erster Stelle steht oder andre Bestimmungen vor sich hat. Wenn sich das Pron. zuweilen dem Verb angehängt findet, so erklärt sich das aus der erwähnten Neigung des Altspan., auch innerhalb des Satzes dasselbe dem Zeitwort nachfolgen zu lassen. Im übrigen sind die Fälle der Anhängung nur auf alte Denkmale beschränkt, später würden sie wohl kaum oder nur höchst spärlich anzutreffen sein ($\gamma\gamma$).

Über die Stellung des wiederaufnehmenden Pron. in Nebensätzen vgl. unter *c*.

aa. *A Mynaya Albarfanez malaron le el cavallo, Cid 744. Su muger e sus fijas subiolas al alcaçar, ib. 1644. Vgl. BDom. 11b, 12c; BMlg. 149c, 176a; Alex. 208d; Appol. 172c; Patr. 388a, 35; Roiz 146c; Amadis 8a m. (á otros donceles mandólos meter en un corral); Celest. 25b, 32; LazarM. 86b, 20. — Dagegen: al conde le plogo de lo que Patronio le dijo, Patr. 377a m. Esto que vos agora digo, lo diré yo . . ., ib. 375b u. Selten im Altspan.*

Anmerkung. *Todo, todos* zieht jedoch das Pron. ganz allgemein an sich; *todo te lo dará, BMlg. 803c. Vgl. Cid 922, 2164; Alex. 503b; Roiz 443d; Celest. 19a, 40. — Auch esto* übt leicht diesen Einfluß: *esto lo vieron todos, BMlg. 327a. Esto te lo digo, Catila 62a u. Aber esto sólo de plan, BMlg. 762c.*

$\beta\beta$. Martin Antolínez, el Burgales complido, A myo Cid e a los suyos abastales de pan e de vino, Cid 65. Por la envidia Cain a su hermano Abel Matólo, Roiz 271. Vgl. Cid 260, 159, 368, 2408, 2888; BMlg. 240ab, 275c; Alex. 976bc; Appol. 162ab; Roiz 242a, 594b, 601a.

$\gamma\gamma$. Rrachel a myo Cid la manol va besar, Cid 174. Esta adivinanza por nada la tenien, BDom. 285b. Vgl. Cid 872, 2402; BMlg. 18bc, 139cd; Alex. 442b; Appol. 200d; Roiz 186a; Enxpl. 448a, 25f; RPal. 17c, 29b; Celest. 16a, 9f; 38b, 18f. — Dagegen: A myo Cid el que en buen ora nasco, Dentro a Valencia lievan le el mandado, Cid 1560. Vgl. BMlg. 492ab; Roiz 275a; Catila 35b, 42f; 45a, 56f.

ζ. Eingeschaltete Sätze, die den Redenden zu erkennen geben, zeigen durch alle Jahrhunderte das vorangestellte Pron. als die allgemein übliche, aber nicht notwendige Konstruktion.

Dios te salve, le dixo, luego de la primera, Appol. 122 c.
 — Beispiele des angehängten Pron.: *amigo, dissol, sepas que so de ti pagada, BMlg. 61 a*, u. so in *Berceo* beinahe ständiger Gebrauch mit seltenen Abweichungen (309 c). Vgl. *Alex. 212 a; Roiz 928 d; Criticon 433 b* ob.; *Carl. Mar. 7, 151, 169* u. hier öfter, z. B. 27, 32; 34, 100; 55, 18; 57, 27.

c. Im Nebensatz ist Voranstellung des Pronominalobjekts auch in der alten Sprache die schlechtweg herrschende Regel. Ausnahmen kommen allerdings vor und zwar bis auf den heutigen Tag (α), doch sind sie immer spärlich. Am erklärlichsten ist nachstehendes Pron. dann, wenn zwischen das den Nebensatz kennzeichnende Wort (Konjunktion, Relativ) und das Prädikat sich andre Satztheile oder ganze Sätze eindrängen, wodurch das Gefühl für die Unterordnung in einem gewissen Grade abgeschwächt erscheinen kann (β). Ungleich seltner ist diese Konstruktion, wenn sich das Verb dem subordinierenden Worte unmittelbar anschliesst (γ). Auch in einem zweiten mittels „und“ angeschlossenen Nebensatz kann Nachstellung des Pron. vorkommen und dies um so leichter, als ein solcher von dem Sprechenden leicht als ein selbständiger gedacht sein kann (δ). Ebenso in einem asyndetisch angefügten Nebensatz (ϵ). Die so beliebte Auslassung der subordinierenden Satzpartikel *que* beeinträchtigt die übliche Stellung des Pron. vor dem Zeitwort nicht (ζ).

α . *Rosas acababa de dar un paseo por la habitación, cuando de repente paróse, Amalia I, 82. . . en las cuales veíase bien clara la natural asercion, Castelar in España Moderna.*

β . *Dezid le al Campeador, Que destas siete semanas adobes (adobe se) con sus vassallos, Cid 2969. Acaesció un día que por facer placer á los moros, díjoles . . Patr. 400 a m. Entróse por ellos, á do viendo al bañador lo que hacia, púsose en ayudarle, Patran. 146 a u. Vgl. Cid 1250; Enxpl. 458 a, 50; Gatos 551 a, 31. Calila 32 a, 4 f; LazarInc. 94 a, 59; Celest. 65 b, 26 f; Clareo 437 a, 5 f; Selva 477 b, 30 f; 503 a, 11; Alfár. 262 a, 11 f.*

γ . *Quando salie le el sol (bei Janer fehlt le), Cid 2112. Así que decíanle los otros vestiglos, Calila 67 b ob.*

δ . *Una bondat Que li valió en cabo e dioli salvedat, BMlg. 144 b. Así que venieron é metiéronse todos so la gallina, Gatos 554 b m. Sabrás que ella . . estaba presa de mi amor y envióme á decir que la visitase, Celest. 68 a m. Vgl. Cid 1573; Patr. 400 a, 22 f; Calila 17 b, 9; LazarInc 100 a, 7; Selva 503 a, 14 f; Criticon 27 b, 11 f.*

ϵ . *Oraba . . Que los refiriesse, çerraseles el camino, BDom. 77 c. Tanto pudo bullir el sotil avversario, Que corrompió al monge, fizolo fornicario, BMlg. 78 cd. Vgl. BDom. 305 c, 762 d.*

ζ. *El conde le rogó le dijese cómo fuera aquello, Patr. 371 b ob. Rogúele me volviese aquellos cartapacios, Quij. I, 9 S. 34. Para el sugeto á quien has encargado las dirija á Ben-Beley, Carl. Mar. 33, 45.*

Was die Wiederaufnahme eines im Nebensatze befindlichen Objekts angeht, so ist, wie ganz allgemein im Nebensatze, das dem Verb vorangestellte Pron. der gewöhnliche Gebrauch. Jedoch fehlen auch hier die entgegenstehenden Fälle nicht, besonders wenn Objekt und Prädikat durch längere Einschreibungen getrennt sind.

Commo al ermitanno gelo mandó criar, BMLg. 565 b. Como yo este oficio le hubiese mamado en la leche, LazarM. 85 b m. Vgl. Cid. 2223; Patr. 371 a, 21; Calila 62 a, 8 f. — Dagegen auch: al rey de Valencia enbiaron con mensaie, Que a uno que disien myo Çid Rruy Diaz de Bivar Ayrolo el rrey Alfonso, Cid 627 f. Vgl. Calila 17 a, 34 f; 39 a, 14 f.

2. Das Futurum und das Imperf. Fut. (Konditionale) unterliegt zwar durchaus den bisher erörterten Gesetzen, jedoch spielt hier die Zerlegbarkeit dieser Zeiten in ihre beiden Bestandteile, Infinitiv und Hilfsverb, eine wichtige und interessante Rolle.

Es ist ein eigentümlicher Zug der span. Sprache, daß sie Anlehnung des Pronominalobjekts an diese Tempora nicht liebt. Wenn nun nach den syntaktischen Gesetzen des Altspan. das Fürwort nicht vor das Verb. treten durfte, sondern diesem angeschlossen werden mußte, so bot sich in der Zerlegung des Futurs ein leichtes Mittel dies zu erreichen, indem das Pron. an den Infin. gefügt wurde (*hacerlo he = harélo, lo haré*). Die Beobachtung lehrt nun, daß in den ersten Jahrh. die Zerlegung zum Behufe der Suffigierung bei dem Futurum, wenn es am Anfange des Hauptsatzes oder eines zweiten mit „und“ angeschlossenen Satzes stand, ebenso die allgemeine Regel war wie die Anhängung des Pron. an die übrigen einfachen Zeiten des Verbs (α). In Betreff des innerhalb des Hauptsatzes oder im abhängigen Satze stehenden Futurs gilt ebenfalls das über das einfache Tempus Bemerkte: Zerlegung im Satze ist, wenn auch das weit Seltene, doch nicht eben ungewöhnlich; im Nebensatze dagegen erscheint sie nicht häufig (β).

α. Hauptsatz. *Conbidar le yen de grado, mas ninguno non osava, Cid 21. Saberlo heis, cuando menester será, Amadis 5 a m. Vgl. Cid 92, 133; BDom. 143 b; Appol. 87 a; Roiz 287 d; Pulg. Letr. 9, 23; Celest. 6 a, 15; 10 b, 10.*

Nachsatz. *Si yo algun dia visquier, servos han doblados, Cid 251. Vgl. BMLg. 248 d; Appol. 39 d; Patr. 373 a, 38; Amadis 7 a, 3; 7 b, 10; Celest. 9 a, 25; 17 b, 52.*

Und-Satz. *Nos con vusco la vengremos e valer nos ha el Criador, Cid 2330. Vgl. Alex. 74 a; Roiz 835 d, 976 d; Calila 23 a, 21; Pulg. Letr. 2, 67; Celest. 9 b, 40; 24 a, 14.*

β. Hauptsatz. *De los otros quinientos dezir vos he que faze, Cid 1423. Muchas cosas juntadas facerle han aiuda, Roiz 490 b. Por cierto seguirse hia de aqui un terrible daño, Guzman 698 a u. Vgl. Cid. 1641, 1768 (oft in Cid); BMLg. 644 ab; Alex. 878 c; Appol. 138 b; Patr. 376 a, 24; Calila 16 b, 21; RPal. 506 b; Celest. (selten) 16 a, 44 f; 25 b, 10; 72 b, 38.*

Nebensatz. *Martin Antolinez el pleyto a parado, Que sobre aquellas archas dar le yen seis cientos marcos, Cid 160 f. Son tantas las tus malas tachas, que si el rey las sopiere, mandar le hia echar de su corte, Calila 39 a u. Vgl. Cid 1250; BMLg. 494 d; Alex. 150 c, 2262 d; Calila 49 a, 16.*

Was die weitere geschichtliche Entwicklung betrifft, so weist das 16. Jahrh. Beispiele der Zerlegung noch zahlreich genug auf; doch werden sie, namentlich innerhalb des Satzes und im abhängigen Satz immer seltner (γ). Auch in der ersten Hälfte des 17. Jahrh. kommt sie noch vor, aber wohl nur noch, wenn das Futurum an der Spitze eines Hauptsatzes steht. Nicht gerade in bedeutender Anzahl im Quij. (δ); häufiger in dem noch etwas späteren Criticon, der in diesem Falle die Scheidung fast regelmässig zeigt (ε). Mit der Mitte des 17. Jahrh. kann die Zerlegungsfähigkeit des Fut. wohl als erloschen betrachtet werden.

γ. *De otra manera loaros han unos de justo, y notaros han otros de mal criado, Guev. Ep. 14, 101 f. Así que, si os parece y holgais dello, enviarles he á pedir licencia, Selva 500 a m. Vgl. Guev. Ep. 51, 135 f; Patran. 144 b, 24; Alfar. 430 a, 21 f.*

δ. *Ven, ayudarte he á subir donde dices, Quij. II, 14 S. 391. Tomaros he yo . . y amarraros he á un arbol, II, 35 497. Dime con quién andas, decirle he quién eres, II, 10 S. 369.*

ε. *Mira tu quales serán estos, verlos has, experimentarlos has y dirasmelo algun dia, Criticon 25 b, 28 f. Vgl. 26 a, 13; 48 a, 1.*

Trotz der Abneigung dem Fut. das Pronominalobjekt anzuhängen muß doch konstatiert werden, daß solche Fälle sich nicht eben in unbedeutlicher Anzahl vorfinden; sie lassen sich durch alle Perioden der Sprache bis auf den heutigen Tag verfolgen (ζ).

ζ. *Dexaré vos las posadas, non las quiero contar, Cid 1310. Las tórtolas que mandó para hoy guardar, diréle que hedian, Celest. 39 a u. Pensaréislo bien si teneis la cabeza para análisis, Comp. joc. 301. La multiplicidad de las puertas . . causarale por el pronto alguna confusion, Chrestom. 134. Vgl. Cid 1453; BML. 90 b; AOnc. 969 b; Pulg. Letr. 2, 42; Alfar. 238 b, 33; Solis Cart. 4, 52; Cart. Mar. 18, 28; 21, 49.*

3. Imperativ. Für den Imperativ gelten die für das einfache Tempus maßgebenden Bestimmungen. Von besonderer Wichtigkeit ist hier nur der früher sehr häufige Fall, daß ihm andere Satzteile vorangehen.

Suffigierung ist das ganz allgemeine, selten verletzte Gesetz, wenn der Imperativ am Anfange des Hauptsatzes (Nachsatzes) steht (a), nach koordinierenden Konjunktionen (b) und bei einem zweiten mittels „und“ angeschlossenen Imperativ (c).

a. *Levaldas, Rrachel e Vidas, poned las en vuestro salvo, Cid 167.*¹

b. *Mas dame fiador que sea asegurado, BMLg. 641c. Por ende dame licencia, Celest. 32 a ob. Dagegen: por ende te castiga, non dexes lo que pides, Rois 459 a.*

c. *Prendel las archas e meted las en vuestro salvo, Cid 119. Levadlo e desidle, Rois 162 d. Toma y vuélvela luego, LazarM. 81b ob. Dagegen: yd e me ponet real Allá en puente de Pinos, AOn. 27 cd. Por amor de Dios, te despojes . . y me da algun remedio, Celest. 45 a m.*

Treten dagegen andre Wörter vor den Imperativ, so behält das Gesetz, daß dem Prädikat vorangeschickte Satzbestimmungen überwiegend die proklitische Stellung des Pron. herbeiführen, auch für ihn seine Geltung und erzeugt bis in späte Zeit einen in hohem Grade wechselnden und willkürlichen Gebrauch, indem das Fürwort bald nachfolgt, bald vorangeht.

Voranegehender Nomin. des Personalpron. *Tu dale tus albas, Alex. 370 a. Vos decidme el consejo, Patr. 369 b m. Vos traedme veinte doblas, RPal. 322 d. Tú tórnate con su misma razon, Celest. 24 a ob. Vosotros contagios quitaosme de delante, Criticon 426 a u. — Dagegen: Tu me gana la lumne, BDom. 576 c. Tu me guia en ello, BMLg. 46 d. Sennor, tu nos defiende, RPal. 384 a. Tú que puedes me acorre, Celest. 60 b ob. In der alten Sprache vorangestelltes Pron. wohl überwiegend.*

Andere Satzglieder. *Por mi besalde la mano, Cid 1275. Algun conseio danos, BDom. 360 d. Cras al suenno primero, la gente aquedada, Furlate de tus omnes, BMLg. 730 bc. De mi consejo tórnate á la cámara, Celest. 16 a u. Ahora dime, Criticon 57 a ob. — Dagegen: bien las abastad, Cid 259. Quando fuere pasado, luego me soterrat, BDom. 496 a. Si amar quieres duenna, del vino bien te guarda, Rois 519 d.*

¹ Als Abweichung kann es angesehen werden, wenn zuweilen nach einem Vokativ das Fürwort vor den Imperativ tritt. Nachstellung ist in diesem Falle natürlich die Regel (*Abbat, desidles que prendan el rrastro, Cid 398*).

Santa Maria sennora, me val, FGon. 369 d. Sennor mio, me acorre, RPal. 164 a.

A los vivos me deja á cargo, Celest. 62 b u. De hoy mas le ejerce y usad como sé que bien sabeis hacer, Lazar Inc. 103 a m. Con mucho secreto os poned debajo deste balcon, Guer. Civ. 527 b u. De tantas confusiones, Como su discurso cercan, Le saca con la verdad, Calderon, la Vida es sueño, II. In alter Zeit und noch im 15. Jahrh. wohl vorherrschend.

Der optative und jussive Konjunktiv unterliegt demselben Gebrauche wie der Imperativ.

II. Zusammengesetzte Zeit.

1. Wenn das Particip seinen Platz vor dem Hilfsverb hat (eine heute wenig übliche Konstruktion), so steht das Pronominalobjekt stets dahinter, gleichgiltig ob es an der Spitze oder im Innern des Hauptsatzes oder im Nebensatz steht.

Otorgado gelo avie el abbat de grado, Cid 261. Holgadome he de tu venida, Guer. Civ. 528 a u. — Un grant golpe dadole ha, Cid 2421. Lo ál que te he dicho, guardado te está á su tiempo, Celest. 14 a m. — Por probar esta cosa que dicha vos avemos, B Mlg. 377 a. Lo que sucedió le habia, Quij. II, 63 S. 629.

Höchst selten vor dem Particip: *desque lo visto ovo, Alex. 160 b.*

2. Geht dagegen das Hilfsverb voran, so gesellt sich das Fürwort zu diesem. Seine Stellung vor oder hinter ihm unterliegt den oben bei der einfachen Zeit entwickelten Bestimmungen.

Avielo la envidia de su siesto sacado, B Mlg. 719 d. — Pero ovolo elli bien ante conosco, B Dom. 390 c. — Fuime por esa ciudad . . y hanme dado esto que veis, Lazar M. 85 b u. — Aquelos que gelos dieran non gelo avien logrado, Cid 2452. — El agua nos an vedada, Cid 667. Tu asme tollido a mi un capellano, B Mlg. 229 d. — Enbiar vos quiero . . Al rrey Alfonso que me a ayrado, Cid 815.

Anmerk. Hin und wieder jedoch erscheint das Pron. in diesem Falle dem Particip angehängt. Die Beispiele finden sich in allen Perioden der Sprache, vielleicht mit Ausnahme der allerältesten. *Como dicho peon habia ya salvádose de las guardas, Ayora 4, 69. Aunque habia oldola loar, Alfár. 319 a ob. No habia la fraude ni la malicia mezcládose con la verdad, Quij. I, 11 S. 42. Por haber librádonos de un tirano, Calderon, Gran Cenobia III. Puede haber perldose la carta, Ant. Cart. 3, 74. Esta reflexion . . no habia terminádose en su pensamiento, Amalia I, 7 ob. Überhaupt auffallend oft in diesem modernen amerikanischen Roman (vgl. I, 6 m., 18 m., 82 u.; II, 197 m.); vielleicht ein Amerikanismus?*

3. Wenn bei einem zweiten Particip das dazu gehörende Hilfsverb nicht wiederholt wird, so suffigiert sich ihm das Pron. Dasselbe geschieht, wenn das Particip ohne Hilfsverb eine Partikalkonstruktion bildet.

Habiendo tú fecho á tu rey tan grant traicion é metidole en tan grant pesar, Calila 33b m. Habiendo él cantado y traídonos á que oyésemos al señor Luzmán, Selva 501a ob. — Limpías sus armas, puesto nombre á su rocin y confirmádose á sí mismo, se dió á entender . . Quij. I, 1 S. 4. Halló á su enemigo, y vencidole en batalla singular y despues perdonádole generosamente le dió la libertad, Franceson, Gram. S. 96.

III. Gerundium.

1. Wenn das Gerundium mit Verben wie *ir, estar, andar* in Verbindung gesetzt ist, so kann nach heutigem Gebrauch das vom Gerund. abhängige Pronominalobjekt entweder zu diesem oder zu dem verb. fin. konstruiert werden (*estoy esperándole, le estoy esperando*). Dieselbe Freiheit genoß auch das Altspan., nur daß hier weit überwiegend das Pron. dem verb. fin. beigegeben wurde; noch in *Quij., Criticon, Cart. Mar.* tritt dies in bemerkenswerter Weise hervor.

2. Was die Stellung des Pron. vor oder hinter derjenigen Verbalform, Hilfsverb oder Gerund., angeht, der es zugewiesen wird, so gelten für das Hilfsverb, je nachdem es am Anfange des Hauptsatzes oder im Haupt- oder Nebensatz steht, die beim einfachen Tempus (I, 1) gegebenen Gesichtspunkte.

Sonrrisos myo Cid, estavalos hablando, Cid 154. — Ca me está al puerto la victoria esperando, Alex. 229d. — Ya le crece la barba e vale alongando, Cid 1238. — El enemigo malo non se fo dél ridiendo, BMLg. 219d. — Grandes son los poderes e a priessa se van legando, Cid 967. — Mager los estan lamando, ninguno non responde, Cid 2305.

3. Wird dagegen das Fürwort zum Gerund. gezogen, so erkennt die alte Sprache nicht ganz dieselben Gesetze an wie die moderne. Hier ist Folgendes zu bemerken.

a. Bei dem von der Negation begleiteten Gerund. schwankt der Gebrauch. Die alte Sprache gibt dem Pron. mit augenscheinlicher Vorliebe seinen Platz vor der Verbalform. Im 16. Jahrh. ist diese Konstruktion noch ziemlich häufig, obgleich Anhängung schon das Gewöhnlichere wird. Noch in *Quij.* geht beides neben einander her. Etwa mit der Mitte des 17. Jahrh. verschwindet die Voranstellung.

Si el siervo ó la sierva echan su fijo non lo sabiendo el sennor, Fluzgo 75b. Non la guardando, Patr. 373a m. No me conociendo, Celest. 34b ob. No les dando pena, Clareo 467a u. No lo haciendo así, Alfar. 214b ob. No lo siendo, Quij. II, 1 S. 333; II, 6 S. 353. — Dagegen: non dándole á entender, Patr. 421b m. Non habitndola nunca oida, Calila 20a ob. No aquejándole pena, Celest. 72a ob. Altspan. das weit Seltner.

b. Unsicherheit herrscht auch, wenn sich vor dem Gerund. ein Nominativ einfindet, sei es, daß dieser mit ihm einen absoluten Kasus bildet, oder daß er das Subjekt eines aus dem Früheren zu ergänzenden Prädikats ist, oder daß er sonst irgend welche Funktion ausübt. In alter Zeit ist Voranstellung wohl das Üblichere.

Esto van diciendo e las yentes se alegrando, Cid 2344. Una estrella los guiando, Ador. 4. Aun él me guiando dél vos quiero fablar, BMil. 320 b. Los moros yvan foyendo E christianos los matando, AOnc. 769 ab. En él se partiendo del Rey, Luna 283, 21. Ni alguno le costringiendo á aprender, Gusman 710 b ob. — Dagegen: hyo sirviendo vos sin art, Cid 2676. Yo maravillándome de las palabras, Enxpl. 449 b u. Yo hallándola aquí, Clareo 450 b u.

c. Wichtig endlich ist dies: treten vor das Gerund. solche Satzteile, die ihm syntaktisch untergeordnet sind und die ihm also in der regelmässigen Wortstellung nachfolgen würden, so verlangt die alte Sprache das Pronominalobjekt vor dem Gerund. Diese Konstruktion läßt sich bis tief in das 16. Jahrh. hinein verfolgen; angehängtes Pron. scheint in diesem Falle der ältesten Sprachperiode fast unbekannt zu sein.

Trayóla mal menando, La boca ly torciendo, las espumas echando, BDom. 690 bc. En abriendo el ojo e luego lo cerrando, RPal. 169 a. Del se partiendo se fué á la Reina, Amadis 11 b u. Ninguna cosa le pidiendo, Guev. Ep. 16, 44. A veces se maldiciendo y muchas desmayando, Patran. 141 b u. Así lo haciendo, Guer. Civ. 591 b ob. Vgl. BMil. 383 c; MEgipc. 376; Alex. 157 d; AOnc. 2106 a; FGon. 401 a; RPal. 571 c, 689 d, 711 d, 1095 c. — Dagegen: encobiertamente casándose algunos, Part. III, 25. Con el extraño apartándose, Guev. Ep. 51, 332. Ya recelándose, Patran. 144 b ob. Dándole lo que le pudo dar y á mí quitándome la libertad que tenia, Selva 485 b u.

4. In allen andern Fällen wird, wie heute, das Fürwort dem Gerund. suffigiert, mag dieses sich nun an *estar*, *andar* und ähnliche Verba anschliessen oder ohne Verbindung mit diesen eine selbständigere Bedeutung haben.

Todos a meravija catando lo estaban, Alex. 242 c. Así me fui para mi amo que esperándome, estaba. LazarM. 78 b u. — Nunca lo diste a uno, pidiéndotelo ciento, Roiz 238 d. Contaba él que se habia llegado á mí, y dándome grandes voces, llamándome, procuró recordarme, LazarM. 83 b u.

5. Das von *en* begleitete Gerund. zeigt fast immer Anhängung des Pron. (*en haciéndolo*). Entgegenstehende Fälle, wie im Portug. (*em a vendo* neben *em vendo-a*) sind höchst selten: *en gela quitando, se tornaron tan secas como de antes, Amadis 145 b m.*

IV. Infinitiv.

1. Wenn der Infin. in Verbindung mit einem *verb. fin.* erscheint, so kann ein hinzutretendes Objekt von diesem oder von jenem abhängen. Gehört es zum *verb. fin.*, so hat es natürlich auch seinen Platz bei demselben.

Mandaron le yr adelante, Cid 2766. Mi pasada alteracion me impide á reir de tu desculpa, Celest. 24 b m.

2. Hängt dagegen das Objekt von dem Infinitiv ab, so ist nach heutigem Gebrauch seine Stellung bald bei diesem, bald bei dem regierenden Verb (*quiero decirlo, lo quiero decir*). Die letztere Konstruktion ist namentlich sehr gewöhnlich, wenn das *verb. fin.* ein modales Hilfsverb ist (*poder, querer, deber* und die verwandten *osar, saber*), oder ein Verb der Bewegung (*ir, llegar, salir, volver*); doch erstreckt sie sich auch auf viele andere Zeitwörter, bei denen der Infin. als das Objekt der verbalen Thätigkeit aufgefaßt werden kann. Ob der Infin. präpositionslos oder von *á, de* begleitet ist, bleibt dabei ohne Einfluß. In Bezug auf diesen Punkt verhielt sich das Altspan. ebenso; nur ist, wie oben beim Gerund., auch hier die Bemerkung zu machen, daß in früherer Zeit die Stellung des pronominalen Objekts beim *verb. fin.* die bevorzugtere war. Noch bei den Schriftstellern des 16. und des 17. Jahrh. ist sie außerordentlich häufig.

Andere Präpositionen als *á* und *de* zwingen das Objekt zum Infin. zu treten. Die enge Beziehung zwischen Infin. und *verb. fin.* erscheint in diesem Falle gelockert; die durch den präpositionellen Infin. dargestellte Satzbestimmung erhält eine größere Selbständigkeit, die ihr nicht gestattet ihr Objekt an das regierende Zeitwort abzugeben. Ausnahmen sind im höchsten Grade selten und wohl nur dann möglich, wenn das Verhältnis zwischen Infin. und regierendem Verb ein solches ist, das auch durch *á* oder *de* bezeichnet werden könnte.

Ombres de Antiocho me andan por malar, Appol. 81 c. Amadís que lo iba por ferir, Amadís 101 b ob. Aber Alex. 106 d (non ge fuera mester que lo oviesse por far) gehört nicht her; hier hängt *lo* von *oviesse* ab: *haber una cosa por far*, eine Sache ungethan haben = sie nicht thun.

Bei reflexiven Zeitwörtern soll, wie die Grammatiker verlangen, das Pron. dem Infin. gewahrt bleiben (*quiero pasearme, nicht me quiero pasear*). Eine solche Bestimmung ist der alten Sprache unbekannt; sie stellt das reflexive Pron. mit derselben Freiheit und ebenso überwiegend wie das nicht reflexive zu dem regierenden Zeitwort. Noch in *Quij.* steht es vielleicht ebenso oft bei der einen wie bei der andern Verbalform. Auch an modernen Beispielen gebricht es nicht.

El día e la noche pienssan se de adobar, Cid 681. Mas presto se pueden reprimir que enmendar, Celest. 58 b ob. Al

cabo se vino á llamar D. Quijote, Quij. I, 1 S. 3. La cama en que se habrá de acostar despues de su primera curacion, Amalia I S. 23. Lázaro se acabó de hundir, FOró S. 155.

3. Wenn zwei Infinitive vorhanden sind, so offenbart sich dieselbe Ungebundenheit in der Stellung des Pronominalobjekts. Hängt es von dem ersten Infin. ab, so steht es bei diesem oder bei dem regierenden Verb; hängt es von dem zweiten ab, so tritt es zu einem der Infinitive oder zu dem *verb. fin.*

Vom ersten Infin. abhängig. *Los huesos que yo rot piensa este necio de tu amo de darme á comer, Celest. 12 b ob. Nunca osé desmandarme á demandar, LazarM. 86 b ob. Vgl. Carl. Mar. 89, 41 f. — quírole hacer subir, Celest. 35 b m. Non me puedo dar á entender, Quij. II, 24 S. 441. Comenzóle un poco á dar á entender, Patr. 370 a m.*

Vom zweiten Infin. abhängig. *Quiero hir recibirla, Appol. 250 c. Habias tú de venir á verme, Celest. 65 a u. Jamás pudieron atinar á disponerla, Criticon 6 b u. — Quatro de nos queríamos irvos á convidar, Roiz 744 a. Quiero mandarlos llamar para mas confirmar mi gozo, Celest. 56 a m. — Semblant fixo del cuerpo servir Que le quiere ayudar a ssobollir, MEgipc. 1386. Bien los puede vuestra merced mandar quemar, Quij. I, 6 S. 23. Las pueden mandar pintar de blanco, Clemencia S. 9.*

4. Die Freiheit das Objekt beliebig der einen oder der andern Verbalform zuzuweisen ist indes an gewisse Einschränkungen gebunden, die seine Stellung entweder bei dem Infin. oder bei dem regierenden Verb nötig machen.

a. Die Verbindung des vom Infin. regierten Pron. mit dem *verb. fin.* ist am unverfänglichsten, wenn beide Verbalformen eng bei einander stehen (*lo quiero saber*). Eine Trennung durch andre Bestimmungen wird jedoch keineswegs gescheut, wofern dadurch die Übersichtlichkeit des Gedankens nicht beeinträchtigt wird (α). Nur eine übergroße Zahl dazwischengestellter Satzglieder zieht hier naturgemäße Grenzen und nötigt das Pron. bei seinem Infin. zu bleiben (β).

α . *Vinola de buen grado el ciego a oir, BDom. 346 b. Non se podien por nada en otro acordar, BMlg. 307 b. Suplicaba que no lo dejase por ningun interés del mundo de hacer, Patran. 136 b m.*

β . *Verlo has, yendo esta noche (segun el concierto dejo con ella) á su casa, dando el reloj las doce, á le hablar por entre las puertas, Celest. 49 a ob. No quieras por un breve momento, en el cual me puedes dar vida, dejarme siempre en pena, Clareo 447 a ob. Aber freilich auch: comenzó un monge, siempre lo solie fer, Los sanctos exorzismos de suso a leer, BDom. 691 ab.*

Meistens bleibt dem Infin. sein Objekt auch gewahrt, wenn das *verb. fin.* ebenfalls ein Personalobjekt bei sich hat (*mi natural sinceridad me llevó á preguntarle, Cart. Mar. 7, 140*). Vgl. jedoch unten b. Besonders häufig ist dies, wenn das *verb. fin.* ein reflexives Zeitwort ist (*sabe que no es vencido sino el que se cree serlo, Celest. 24 a ob.*) Nur selten ereignet es sich in diesem Falle, daß die beiden Objekte zusammentreten und daß also entweder dem Infin. oder dem regierenden Verb das seinige genommen wird.

Mandógelas por siempre a sus cuestras levar (statt *mandóle llevarlas*) *BMlg. 400 d.* Vgl. *ib. 565 b, 465 d, 500 b. Fuéron-selo á mirar desde lejos, Quij. I, 3 S. 10. Aquel se puede llamar dichoso que se lo piensa ser, Criticon 400 a ob, Vuél-vaseles á dar este, Cart. Mar. 74, 48. — Arrancar melos trevo* (statt *trévome arrancarlos*) *Cid 2337.*

b. Entzogen wird dem Infin. in der Regel sein Pronominalobjekt durch die in der romanischen Grammatik wohlbekannten Verba „lassen, sehen, hören“. Hier sind folgende zwei Fälle möglich:

a. Nur der Infin. hat ein Objekt. Dann wird mit seltenen Ausnahmen das Pron. zum *verb. fin.* gestellt.

Tu la hagas barrer por tu buena medida, BMlg. 177 c. Mil cuchilladas le vi dar á mis ojos, Celest. 61 b m. Ninguna vez la he visto tratar con el empeño que hoy, Cart. Mar. 23, 33. — Dagegen: rogó á su mujer que lo hiciese criar, la cual hizo darle la teta de aquella ama que á Gandalin criaba, Amadis 5 b m. Venidos que fueron, hice contallos, Lazar Inc. 99 a m.

Ebenso bei reflexivem Infin.

Rogar non se dexaron mucho los mensayeros, BDom. 117 b. Fizose aduçar este ciego lazado, ib. 339 a. Como Menelao se viese así desafiado, Clareo 443 b u. D. Quijote, que se vió responder tan tierna y comedidamente, se llegó á él, Quij. II, 12 S. 381.

Dem Reflexivum kann sich noch ein andres Pron. zugesellen, welches das die Thätigkeit des Infin. vollziehende Subjekt darstellt.

Dexos le prender al cuello, er liefs sich von ihm am Halse packen, *Cid 3339. Dexosege manear todo aderedor, Alex. 104 c. La llaga non se me dexa a mi catar nin ver, Roiz 563 a.*

β. Nicht nur der Infin., sondern auch das regierende Verb hat ein Personalobjekt.¹ Auch in diesem Falle tritt das Objekt des Infin. zu dem *verb. fin.* Ausnahmen sind selten.

¹ Dafs in Sätzen wie *le hago salir, je le fais sortir*, das Pron. *le* das Objekt von „lassen“ ist, darüber vgl. Tobler in dieser Zeitschrift VI, 511 ff. Für das Spanische wird diese Auffassung noch unzweifelhafter durch die bekannte

Firme gelo rrogad . . Quem las dexe sacar, Cid 1277. Gracias á Dios que te me dejó ver, Celest. 96 m. Deseo mucho saberlo de ti y oyrtelo contar, Crittcon 7 a ob. Vgl. BDom. 331 b; BMlg. 488 c; Alex. 142 d; LazarM. 86 a, 21. — Dagegen: déjame mirarte á toda voluntad, Celest. 34 b u. Déjame ir á verlo, ib. 70 a ob. Lo raro de su carácter me hizo importunarle para que me enseñase la obra, Carl. Mar. 8, 3. Amadis 6 a u. (me decia que me quedaba é me faria lo perder) erscheint wegen der Stellung des lo verdächtig.

Wenn der Infin. reflexiv ist, so ist der durch das reflexive Pron. und der durch das Objekt des *verb. fin.* bezeichnete Gegenstand der nämliche. Da nun durch das Heranziehen des Reflexivs zum Hauptverb dasselbe Pron. bei diesem doppelt zum Ausdruck käme (*me me hizo callar = me hizo callarme*), was nicht wohl angeht, so fällt in diesem Falle das reflexive Pron. entweder wie im Franz. fort oder es behauptet sich beim Infinitiv.

De myos yernos de Carrion Dios me faga vengar, Cid 2894. Cuando vino la noche et los vió echar en la cama, als er sie sich zu Bett legen sah, Patr. 407 a m. Los Christianos saliron á ellos é hicieronlos retraer un recuesto abaxo, Juan II, 287 a ob. Pusieron mucho recato en su hija, no dejándola poner á las ventanas, Guer. Civ. 522 b m. Me haréis arrepentir de haberme mostrado á vos indefenso, Clemencia 240.

Qué cosa vos fizo así juntaros? Calila 31 a u. El deseo de alabanza le hace ponerse al peligro, LazarM. 77, 13. La causa que nos hace dirijirnos á él es justa, Chrestom. 508 ob. Déjame sentarme en la mesa de papá, Eco de Madrid.

5. Was nun die Stellung des Pron. vor oder hinter der Verbalforn, *verb. fin.* oder Infin., der es überwiesen wird, betrifft, so gelten für das *verb. fin.*, je nachdem es am Anfange des Hauptsatzes oder im Haupt- oder Nebensatze steht, gerade wie beim Gerund. die oben I, 1 gegebenen Regeln. Beispiele sind daher unnötig.

6. Ist dagegen das Pron. mit dem Infin. in Verbindung gebracht, so verrät auch hier wie beim Gerund. die alte Sprache in gewissen Fällen Unsicherheit und wechselnde Praxis.

a. Wenn an einen Infin. sich ein zweiter mittels *y (ó)* anschließt. Es ist dabei gleichgiltig, ob der erste Infin. eine Präposition bei sich hat oder nicht, nur darf diese dann bei dem

Konstruktion, in welcher das im Infin. bezeichnete Thun durch einen *que*-Satz ausgedrückt und das dieses Thun vollziehende Subjekt ausdrücklich (als Objekt) zu „lassen“ gestellt wird.

Sentido liviano é verdat mal aseogada facen el home que despienda su tiempo en vanidad, Castigos 180 a u. Déjalos parlar, déjalos devaneen, Celest. 63 b u. Dejadlo que vaya á ver el mundo, Putran. 158 a m.

folgenden nicht wiederholt werden; denn sonst kommt das nachher unter *e* Bemerkte zur Anwendung. Sehr vorherrschend ist in diesem Falle die Anhängung des Pron. an den Infin.; aber auch das vorantretende Pron. zeigt sich nicht selten und läßt sich bis in das 16. Jahrh. hinein verfolgen.

Deve oyr los pleytos é delibrarlos sin toda porlongansa, Flusgo 17 b u. Deben dar leales consejos é amarlos, Calila 21 b m. Por aduzir las archas e meter las en vuestro salvo, Cid 144. Vgl. Cid 1299 f; Calila 14 a, 4, 5. etc. — Dagegen: nen deven tomar ninguna cosa por forcia de sos sometidos nen los facer que fagan escripto, Flusgo IIIa m. Vió el venador que non podía ferir al gamo nin le tomar, Calila 46 b u. Nunca tome lugar De corregir á otros nin los amonestar, RPal. 1269 cd. Veyendo la tal remuneracion se esfuerzan á servir é se poner á todos trabajos, Luna 404 b m. Que no entendiese sino en tomar la doncella é la poner en salvo, Amadis 43 a u. Besonders gern vorangestellt, wenn auch beim ersten Infin. das Pronominalobjekt voransteht: por los haber et los guardar, Patr. 383 a u. Era forzado de les entrar por fuerza é los poner todos á espada, Juan II, 295 a u. Por no se venir ni se parar contra mí, ib. 588 b u. Fasta ó en una parte ó en otra lo bomilar é lo echar de sí, Luna 281, 15.

b. Wie beim Gerund., so ist auch beim Infin., wenn er die Negation bei sich führt, Voranstellung des Pron. im Altspan. das Gewöhnliche und fast Regelmäßige; Abweichungen finden sich in frühen Denkmalen selten. Im 16. Jahrh. bestehen beide Konstruktionen neben einander; jedoch wird, je mehr man sich dem Ende desselben nähert, die Sitte das Pron. dem Infin. anzuhängen immer allgemeiner. In *Quij.*, *Crícticon* und überhaupt in Schriftstellern des 17. Jahrh. sind mir Fälle des vor dem Infin. befindlichen Pron. nicht mehr vorgekommen.

Yò he iurado de non me çerçenâr Nin rayer la mi barba, Appol. 555 ab. De le non cumplir, Patr. 380 b ob.¹ Por no se ver con el Condestable, Gusman 718 a m. Por no se guardar, Amadis 4 a m. Yo juraba no lo hacer con malicia, LazarM. 80 a ob. De no nos ir con ellos, Clareo 441 b m. Juró á sus dioses no le haber quedado otras ganancias, LazarInc. 101 b ob. No se manifestar, Patran. 135 b u. — Dagegen: era, por non mentirvos, pavorosa carrera, BDom. 231 d. En non conocerle, Part. I, 21. Non temerse del enemigo, Calila 27 a ob. Jurado habia de no escrebiros, Pulg. Letr. 18, 4.

¹ Über diese in früheren Schriftwerken oft vorkommende Trennung des Fürwortes von dem Infinitiv durch *no* (RPal. 408 b, 969 d; Calila 15 a, 11; 17 a, 43; Amadis 2 b m., 3 a u., 9 b m.) vgl. oben III, B, 2.

c. Auch ein vorangehender Nominativ vermag die Stellung des Pronominalobjekts vor dem Infin. zu erzeugen.

Qui lo fer non quisiessse o no yr a mi cort, Quite myo rreyno, Cid 2393. Sin yo lo merescer, Luna 317 u. Solo con vos nos decir quien sois, Clareo 459 b u. Por el lo merecer, ib. 460 a m. Vgl. Cid 2641, 3520; AOnc. 1524 c; Roiz 561 a; RPal. 564 c, 1222 a; Guzman 697 b, 24.

d. Bedeutungsvoller ist der Fall, wo von dem Infin. abhängige Bestimmungen vor diesen oder, wenn er von einer Präposition begleitet ist, zwischen Präposition und Infin. treten (vgl. oben Gerundium 3, c). Für die älteste Periode ist es so gut wie bindendes Gesetz das Fürwort dann dem Infin. voranzuschicken; in den ältesten Denkmalen werden sich wohl nur sehr seltne Abweichungen davon finden. *RPal.* um den Anfang des 15. Jahrh. folgt diesem Gebrauch noch mit seltenen Ausnahmen. Im Verlauf des 15. Jahrh. und im 16. wird Anhängung des Pron. dann immer gewöhnlicher und gegen das Ende des 16. verschwindet die Voranstellung allmählich, doch ist sie selbst bei *Cervantes* noch nicht ohne Beispiel.

Cercar quiere a Valencia por a christianos la dar, Cid 1191. Non osan fueras excir nin con el se aiuntar, ib. 1171. Antes las aviedes pareias pora en braços las tener, ib. 3449, u. so stets im Cid bei präpositionellem Infin., was um so charakteristischer ist, als bei einem solchen ohne eingeschobne Satzbestimmungen Anhängung des Pron. an den Infin. dort ausnahmslose Regel ist. Vgl. ferner BDom. 315 b; BSO. 194 d; BLaur. 100 a; Appol. 204 c; Ador. 136, 137; Alex. 600 b; RPal. 151 a. — Spätere Beispiele: fasta ó en una parte ó en otra lo bomilar, Luna 281 m. Tú crees mejor le defender, Amadis 34 b m. Para siempre la tener, ib. 40 b m. De ningun dia se desayunar, Guev. Ep. 1, 209. Gran deseo tengo de con él me casar, Clareo 437 a m. Sin mas me oir ni escuchar, LazarInc. 106 b u. Determiné de nunca mas me casar, Selva 492 b ob. Con tantos encarecimientos se lo supo rogar y de tal manera les asegurar, Cervantes, Fuerza de la sangre — Dagegen einige ältere Beispiele: deve con caridat faser le bien de grado, RPal. 131 c; vgl. ib. 1286 b. Mucha prudencia es á tiempo disimularlas, Juan II S. 573 b u. Acordé en el suelo del jarro hacerle una fuentecilla, LazarM. 79 b ob.

Hierher ist auch der elliptische Infin. in interrogativen und relativen Sätzen zu ziehen. Er zeigt genau dieselbe Entwicklung.

Non sabe que se far, Cid 370. Non sopo qué le decir, Patr. 380 b m. Non haya ninguno en que le trabar, Calila. 36 a ob. Buscaron cómo le apartar de la oreja del leon, Pulg. Letr. 23, 223. No sabrá adonde se esconder del gato, Celest

36 a ob. *Yo no tengo dineros que os dar*, *LazarM.* 82 a m. Vgl. *MEgipc.* 131; *BMIg.* 146 c; *BSO.* 175 b, 185 d; *Alex.* 511 c; *Guev. Ep.* 16, 116; *Clareo* 461 a, 50; *Selva* 489 a, 63; *Patran.* 145 b, 27; *Alfar.* 301 a u. — Dagegen: *el non tenie que darlis*, *BMil.* 239 d. *No ha ojos por do verme*, *Cepest.* 41 a m. *Por no tener en qué darle salto*, *LazarM.* 81 b m. *Deseaba se le ofreciese ocasion en que pagarle algo de la mucha obligacion*, *Alfar.* 281 b m.

e. Bemerkenswert ist endlich das Verhalten des Sprachgebrauchs bei dem Infin. in Begleitung einer Präposition, wenn sich der Infin. derselben unmittelbar anschließt. Im Gegensatz zu der modernen Handhabung, welche Suffigierung des Pron. verlangt, bestand früher die Freiheit es vor den Infin. zu stellen (*de lo hacer*). Der Entwicklungsgang ist der, daß in der ältesten Zeit, wie es scheint, die Anhängung an den Infin. das Gewöhnlichere war; im *Cid* wenigstens ist sie ausnahmslos, im *Berceo* höchst überwiegend die Regel; auch im *Alex.* herrscht sie vor. Dagegen zeigt sich der Vortritt des Pron. in Schriftstellern des 14. Jahrh. (*Roiz*, *Patronio*) schon außerordentlich häufig, und im 15. und zum teil im 16. Jahrh. muß er sogar als der vorherrschende Gebrauch angesehen werden. Erst in dem Maße, wie man sich dem Ausgange des 16. Jahrh. nähert, wird das vorantretende Pron. immer spärlicher; in *Patran.*, *Alfar.*, *Guer. Civ.* erscheint es bereits mehr als Ausnahme. Im 17. Jahrh. (*Quijote*, *Criticón*) findet es sich schwerlich noch, die moderne Behandlungsweise hat sich durchgesetzt.

Nur einige Beispiele des vorangestellten Pron. aus der ältesten Sprachperiode und aus der späteren Zeit, wo Suffigierung schon allgemein üblich ist: *han voluntad de la guardar*, *Fluzgo* 182 b ob. *Non avien conseio por seli amparar*, *BMil.* 415 d. Vgl. *BMIg.* 896 c; *Appol.* 215 c, 416 d; *MEgipc.* 1131, 1184; *Alex.* 54 b, 1111 b. — Aus späterer Zeit: *no podía escusarse de los abrazar*, *Patran.* 134 a m. *Hubo lugar y sazón para le conceder licencia de venir á Roma*, *ib.* 135 b ob. Vgl. *Selva* 472 a, 60; 477 b, 58 f; *Alfar.* 419 b, 8.

7. In allen übrigen Fällen hat, wie heute, das zum Infin. gezogene Pron. seine Stellung hinter dem Infin., mag dieser mit einem regierenden Zeitwort verbunden sein (a), oder ohne eine solche Verbindung irgend welche Funktion im Satze übernehmen (b). Die Ausnahmen, die sich gelegentlich finden, sind so spärlich und vereinzelt, daß sie das allgemeine Gesetz nicht aufheben.

a. *Entenderlo podemos que era buen christiano*, *BDom.* 47 d. *Querrien veerla muerta las locas malfadadas*, *BMIg.* 510 c. — *Sobre aquesto todo dezir vos quiero*, *Minaya*, *Cid* 890, *De tal vida quisieron faserse sofridores*, *BDom.* 54 c. — *Lo que dezirte quiero, non te sea pesado*, *BDom.* 136 b. *Dios lo quiera, Que puedas mantenerla essa vida tan fiera*, *ib.* 323 ab.

Vereinzelte Fälle der Abweichung: *si nos cercar vienen*, *Cid* 1105. *Si le rescebir quisierdes*, *Ildef.* 327. *Asi arredrado que se alçar non pudiera*, *RPal.* 1292 c. Vgl. *ib.* 1515 d, 1599 b. *Dadnos plazo en que lo ver podamos*, *Amadis* 6 a m. *En tanto que las defender pueda*, *ib.* 32 b m.

b. *Con tu pocopreciarte hablas esas cosas*, *Celest.* 48 b m. — *Mejor es darles pasada*, *Patr.* 401 a m. — *Cada día era doblarnos el provecho*, *Celest.* 27 a ob. — *Siempre oí decir que era buen seso atenerse home á las cosas ciertas*, *Patr.* 377 a ob. — *Asmó un buen conseio essa fardida lanza, Traerlos a San Pedró*, *BDom.* 264 ab. — *Mas val que faserse pobre a quien nonl dará nada*, *Rois* 610 d. — Dagegen in der Vergleichung: *mas vos amaria el mas vos querria que me dar todo el oro del mundo*, *Rios* V S. 456. *Ante querria ser sano de mi cuerpo que me faser sseñor de todo el mundo*, *ib.* S. 461.

Auf dem über das Gerundium und den Infinitiv Gesagten ergibt sich, daß das moderne Gesetz, dem zufolge das Pronominalobjekt diesen Verbalformen stets angehängt werden muß, schon in der alten Sprache deutlich erkennbar zu tage tritt; nur in gewissen Fällen offenbart sich eine schwankende Praxis, die aber den Beginn des 17. Jahrh. im allgemeinen nicht überdauert.

E. GESSNER.

Fede e Superstizione nell' antica poesia francese

(s. Ztschr. XV, 289).

VI. L'Anima e la Vita futura.

§ 1. Sarebbe uno studio importante cercare come le menti rozze del popolo nel Medio Evo si rappresentassero l'anima. In alcuni luoghi delle opere da noi consultate, sorprende, in sulle prime, vederla raffigurata proprio come un oggetto che ha corpo, che si può vedere e toccare. In uno dei miracoli di S. Genoveffa, Rafaele leva l'anima di lei, per condurla a visitare il regno dei morti. Ora come si immagina quest' essere spirituale? Materialmente affatto, come una piccola immagine.¹

„Lors preigne (Raphaël, sottint.) une ymagete soulz le couverteur et la tiegne suz son bras senestre en ly monstrand à la destre enfer“ p. 210.

Come una *ymagete* è rappresentata anche l'anima del fanciullo che i demoni avevano affogato in un pozzo.²

Ma qui si tratta di scene drammatiche, di rappresentare al pubblico un miracolo, ragione cedesta per cui bisogna dar corpo anche a ciò che non ne ha e far dell' anima un vero e proprio oggetto. Sta sempe il fatto però, che se il popolo poteva andar pago di questa ingenua rappresentazione dell' anima, egli non doveva certamente avere un concetto troppo elevato di ciò che è sopra i sensi, concetto che non ha neppur oggi, non ebbe mai, nè arriverà a formarsi, per quanto la civiltà progredisca. Se, per es. ad un uomo del volgo si domandi come egli si rappresenti uno spirito qualunque, ammettiamo l'anima di un morto, si capisce subito come egli non sappia concepirla senza qualcosa di materiale; le darà un corpo quanto più tenue si possa immaginare, lo dirà fatto di aria, ma senza corpo non saprebbe figurarsela. E la cosa è naturale.³

¹ *Les miracles de sainte Geneviève* (J Mys. I°).

² *Les miracles de sainte Geneviève* (J Mys.) p. 232—43—44.

³ Già Dante stesso, seguendo in gran parte S. Tommaso e le dottrine di alcuni padri della Chiesa, che più o meno si uniformavano alla Platonica, non sa, chi bene osservi, concepire anima senza corpo. Le darà non più una veste di materia crassa, pesante, come ha sulla terra, ma una veste tenue, leggera, leggera, un po' d'aria che la circoscrive; ad ogni modo un certo corpo le assegna pure, anche da questo lato restando l'uomo del Medio Evo, L'anima uscita dal corpo,

Ma abbiamo altri fatti. Nel *Dit des ij Chevaliers*, il demonio mostra al cavaliere devoto della Vergine, l'anima prava del suo compagno, che egli appunto traeva seco in inferno. Il modo in cui é descritta qui l'anima dannata ci fa proprio vedere che si rappresentava come un vero oggetto materiale. Da una parte essa é nera come carbone estinto, dall' altra rossa accesa:

Lors li a monsté l'âme qui fu son compaignon;
L'une partie en fu noire com mort chorbon,
Et l'autre plus rouge que n'est li vermeillon.

JCD I^o, p. 151 st. 43—v. 1—3.

Si vuole una prova piu evidente ancora? Non si tratta di un mistero, in cui le esigenze drammatiche possono, più o meno, alterare il pensiero stesso dell' autore; è un racconto sacro, un umile narrazione del miracolo per cui Dio concesse a S. Pietro di risuscitare un morto, devoto suo, ma che doveva discendere all'inferno. (M I. *Du Moine qui amoit Saint Pierre*).

S. Pietro, tolta ai demoni l'anima del frate a lui caro, *A deus jouvenciaus l'a livrée*. p. 143 v. 150. Non basta; i due giovanetti *A un saint moine l'ont baillie* p. 143 v. 154, e il buon monaco, confortando molto l'anima, la trasse vicino al corpo abbandonato. *Mès ains qu'il l'ait el cors remise*, la pregó di congiar vita, quando fosse tornata al corpo. Ora, il fatto di vedere questa povera anima passar di mano in mano, prima di tornare al suo corpo, mi sembra abbastanza eloquente per non aggiungere parola.¹

Senza ristsarsi, per se stessa cade,
Mirabilmente all' una delle rive;
Quivi conosce prima le sue strade.
Tosto che luogo li la circostrive,
La virtù formativa raggia intorno,
Così e quanto nelle membra vive.
E come l'aere, quand' é ben piorno,
Per l'altrui raggio, che in lui si riflette,
Di diversi color si mostra adorno;
Così l'aer vicin quivi si mette
In quella forma che in lui suggella
Virtualmente l'alma che ristette;
E simigliante poi alla fiammella
Che segue il fuoco là 'vunque si muta,
Segue allo spirto sua forma novella.
Perocché quindi ha poscia sua paruta
E chiamat' ombra; e quindi organa poi
Ciascun sentire insino alla veduta.

Purgatorio C. XXV v. 85 sgg.

¹ Lasciando stare che la rappresentazione materiale dell' anima nel Medio Evo é comune, come per es. potremmo vedere anche noi Italiani leggendo il Passavanti e il Cavalca, é notevole che fino nell' antica India si trovi riscontro ai fatti esposti.

Si narra per es. che il celebre grammatico Indiano Varatuçi, con altri due, Viâdi e Indradatta, vuole imparare la nuora grammatica da Varsha, il quale vuole in compenso un milione di monete d'oro. Non sapendo essi in qual modo procurarsi tale somma, pensano di rivolgersi alla liberalità del re

§ 2. Ma, comunque rappresentata, l'anima è immortale, un'altra vita l'aspetta oltretomba. Eccoci così al misterioso problema che agitò il medio Evo più di qualunque altra età, che non si restrinse nel campo della speculazione filosofica, ma penetrò e si svolse non meno potentemente nell'ordine dei fatti.

Senonché quello spirito di indipendenza che si rileva in alcuni filosofi di questa età, che trasse G. d'Occam ad esprimersi riguardo l'anima poco diversamente del Pomponazzi e dello Zabarella, di tanto a lui posteriori, Amalarico di Bennes a spiegare il fatto delle religioni come lo spiegherebbe un uomo dei nostri tempi, si rivelerebbe per caso anche nelle opere consultate da noi? A vero dire, esse non sono generalmente che vite di santi e racconti morali, (tolti, ben si intende, i Fabliaux), perciò non ci possono dare molte prove dirette. Ma, chi voglia per poco fermarsi e leggere fra le righe, un mondo nuovo, direi quasi, gli si apre dinanzi, nuove scoperte gli rivelano nuovi orizzonti. Sì, quel buon frate o quel pio trovero, qualunque veste egli copra, ci parla di Dio, di Maria, di Santi, delle pene Infernali, del Paradiso; ci descrive il buon romito che combatte le tentazioni, o la monaca che si pente delle sue debolezze e si strazia le carni; esempi di duro escetismo, deliri di menti inferme. Ma perché l'umile fraticello o il trovero sacro, quasi ogni volta, parlandoci di un santo, o di una bella azione, o di un miracolo, si rivolge adirato o piagnoloso a coloro che non sono pii, che non credono, a quelli che non digiunano, minaccia le pene d'Inferno, i castighi della vita presente, o scaglia maledizioni? Sarebbe inutile riportare qui una lunga serie di siffatti predicozzi, talvolta inseriti in mezzo al racconto, tal' altra messi lì, alla fine, come la morale della favola, più spesso posti come esordio a quanto si verrà poi ad esporre. Chi volesse, senza tanta fatica, raccoglierne insieme buon numero, scorra le prime pagine d'ognuno dei *Contes dévots* pubbl. dal Méon (Nouv. Rec. II^o vol.). Ma notiamo che se ne potrebbero aggiungere fin che si voglia, perchè da pertutto se ne incontrano, ad ogni momento. Questo fatto non può essere senza importanza e non deve trascurarsi; non si predica tanto contro un vizio che non ci sia, non si grida all'empietà se scar-

Indiano Nanda, contemporaneo di Alessandro Magno. Ma quando arrivano presso Ayodhya, dove il re risiedeva, egli era appena morto. Risolvono di ingegnarsi in questo modo: Indradatta entri per un po' di tempo nel cadavere di Nanda e, come tale, acconsenta a sborsare il milione; poi ritorni al suo corpo. Indradatta ravviva il cadavere per mezzo dell'anima propria, Vyâdi ne custodisce intanto il corpo, che nel frattempo se ne giace morto, e Varatuéi presenta l'istanza che tosto viene esaudita. Di ciò insospettisce il ministro di Nanda, Sacatâla, il quale, riflettendo che il figlio del re era ancora giovane e il regno circondato da nemici, risolve di lasciare sul trono questo Nanda incantato. A tale scopo comanda di bruciare tutti i cadaveri, fra questi c'è anche quello di Indradatta, e questi perciò è costretto, suo malgrado, di rimanere nel corpo di un *sudra*, poichè tale era Nanda, mentre l'anima sua è quella di un brahmano.

Vedi. — Th. Benfey — *Pantschatantra* — Aus dem Sanskrit übersetzt etc. I^o § 39 p. 122—23, Leipzig, F. A. Brockhaus. 1859.

sissimo é il numero degli empi e mille volte superiore quello degli uomini devoti e credenti.

Ché, se dalle generalità scendiamo ai particolari, non mancano prove più dirette.

Martin Hapart, come un razionalista dei più bei tempi, sorride della fede nei santi e in una vita futura, S. Michele non é *c'un pou de vent*, il Paradiso non é che *deniers - Et mengier et boire bon vin — Et gesir sus draps deliez*. *Le Chevalier au Barizel* non digiuna, non rispetta neppure il Venerdì Santo, professa per Dio e pei santi un disprezzo che é perfino selvaggio; uno dei due Cavalieri nel *Dit des ij Chevaliers* (JBD I^o) non vuol saperne di credere a un mondo al di là; per quanto l'altro faccia per indurlo alla fede, egli rigetta ogni consiglio, muore senza voler confessarsi. Ora, sia pure che costoro siano come *i tipi* di uomini malvagi, messi lì a bello studio per ispirare ribrezzo al devoto lettore, ma dal momento che questi tipi si possono creare, bisogna che già si trovi la materia onde formarli, bisogna che non siano i soli che possono venire a miscredere, mentre la massa del popolo crede, teme e spera.

Né mostra fede maggiore il chierico che lascia qua e là i suoi libri devoti per pagare ciò che andava consumando. Ho lasciati, egli dice,

..... ma patrenostre à Soisson
Et mon credo à Monléon,
Et mes set siaumes à Cambrai,
Et mon kalendrier à Dijon,
Puis m'en reving par Pontardie
Huec vendi ma letanie.

Aus espices à Montpellier
Lessai-je mon antefinier,
Mes legendes et mon gréel
Lessai-je à Dun le chastel.
Mês livres de Divinité
Perdi à Paris la cité.

M I^o p. 404—5 v. 17 sgg.

Le Departement de Livres.

Qualche altro va più volentieri all' osteria che in chiesa:

Qui premiers en taverne entra
Preudom fu et de sainte vie,
La gloire Dieu a deservie,
Sire Diex et tu le reçois.
Sicut et nos: je vois ainçois
En la taverne qu'au moustier.

JJF p. 70 v. 15—20

Le Patenostre de Vin.

E mentre tanti sospirano al cielo, e mentre si predica che tutte cose valgono nulla in confronto della gioia celeste, ecco la

nota gaia ed allegra che rompe la lugubre salmodia delle preci, ecco pur nelle opere nostre la ribellione della natura umana che ama la vita e la bellezza: „la mia fanciulla non cedo per tutte le gioie del Paradiso, fossero pur le più alte.“

..... Amie
 Vous estes ma mort et ma vie,
 Si j'estoit lasus el ciel
 Aveques l'angele S. Michiel
 N'auroie-je pas si grant joie
 Comme se vostre amor avrie.

B M. IV^o p. 444 v. 89—92

Le Patenostre d'Amour.

§ 3. Ma gli esempi di questa balda indipendenza di parole e di pensiero non sono molti nelle opere nostre, la fede in una vita futura ci si presenta forte non solo, ma col carattere proprio a qualunque fede giovane ancora, spesso cioè fanciullesca ed ingenua. L'anima non muore col corpo, ce ne avvertono continuamente gli stessi Fabliaux coi giuramenti sull'anima, frequenti come quelli fatti sul nome di Dio. Espressioni come queste: *par m'ame, par le peril de m'ame, sor l'ame son père*, e così via, ricorrono ogni momento.

Ora, se l'anima è destinata a un'altra vita, ci diranno i racconti sacri e morali,¹ quanta cura dovremmo avere per lei!

¹ Siccome non citerò qui tutte le poesie morali che mi caddero sott'occhio nelle raccolte studiate, qualcuno saprebbe movermene rimprovero. Noto subito perciò che nessuna io lasciai sfuggirmi, ma essendo mio scopo di dare una sintesi, più che un'analisi, delle varie poesie di questo genere, sintesi coordinata appunto a rischiarare i concetti dei nostri autori sulla grossa questione del destino umano, dovetti, in questa vasta congerie di massime, andare appunto cercando quelle che meglio si appropriano al soggetto.

Generalmente le opere da me intralasciate trattano quale una parte, quale l'altra delle moralità. Ne darò tuttavia una lista: *Le Blastange de Femmes, le Bien des femmes, le Dit de Cornetes, le Blâme de Femmes* (J J F p. 74—78; p. 83—86, p. 83—93, p. 79—82), che, eccettuata la seconda che ricorda poche virtù dell'edonne, sono piuttosto satire terribili contro di esse, i loro vizi, i loro costumi, la loro valabilità.

Così l'*Unicorne e le Serpent* (J C D, II^o p. 113—123) non è che un allegoria morale, *De Triacle et de Venin* (J C D I^o p. 360—71) un'altra allegoria morale molto scipita e sciocca, *le Dit des Planetes* (J C D I^o 372—83) un nolo sermone sulle varie faccende che gli uomini devono compiere i 7 giorni della settimana; altro predicazzo morale sulla giustizia è *Le Dit de Droit* (J C D, II^o p. 132—49); un altro invece sull'ozio *Le Dit de Perece* (J C D II^o p. 158—64); sulla virtù coniugale quello intitolato *La Folle et la sage* (J C D II^o p. 73—82) che somiglia, per il fine che si propone, alla disputa di *Marguet Convertie* (J C D I^o p. 317—26); una derisione della Quaresima e dei digiuni sarebbe per contrario la *Bataille de Karesme et de Charnage* (B M IV, p. 80—99), abbastanza noiosa.

Chi tuttavia volesse vedere come un sunto di tutte codeste prediche morali e delle varie dispute, apra l'*Historie Litteraire de la France*, XXIII, p. 216—34 per le Dispute, p. 235—65 per le poesie morali, fra cui ve ne ha parecchie che non corrono in raccolte speciali, ma che furono tolte direttamente dai manoscritti.

.. SCHIAVO.

presentato come quello in cui non si
 l'anima come la corretrice e la madre
 ritrarre dal male. Due potenze
 coi suoi seguaci, i mali consig-
 coi suoi santi, tenero del suo
 in lui stesso: il corpo. coi
 buone doti; ecco il quadro
 E nelle nostre opere
 questo concetto; il corpo é
 che vorrebbe andare ove il
 madre saggia che vuol ritrarla

l'air au bal
 questo nome si designa il corpo) qui
 tout le mal;
 es sa mère
 trop amère;
 est contraire
 bon veut faire.

D II^o — p. 300 v. 7—12

Moralités sur six vers.

avessero gli uomini per l'anima
 andrebbe perduto!

est mes rocors,
 es ames feroit
 ne sofferoit
 ne torment.

S. F. III^o F. LXXX p. 201 v. 64—67.

solo l'uomo che un giorno o
 una volta che avverrà dell' anima

parloit
 l'amonestoit;
 s'oublie pas
 et ou iras,
 tant com porras,
 bien vivras
 tot verras
 le fait auras.

S. M II^o, p. 181 v. 1 sgg.

on doit bien faire por s'ame etc.

quando meno si aspetta!

est preste de trere
 ten trete l'espée
 a chacun levée,

FEDE E SUPERSTIZIONE NELL' ANTICA POESIA FRANCESE

Ne n'en saura-il noient.
Tant que li cops chiet descent,
Ele est tout ainsi en aguet
Com cil à l'archiere tret.

BM II^o, p. 394 v. 26—30.

La Bible au Seigneur de Berne.

Quindi, o mortali, *Vigilatis quia nescite diem nec horam*,

Veillez, veillez, fet l'Evangiles,
Vos ne savez le jor ne l'eure
Que mort venra qui tout deveure,
Veillons, veillons, Dex le nous rueve,
S'en la fin Diex dormant nos trueve,
Mors sons en cors, mors sons en ame

BM II^o p. 439 v. 296—301.

Miracle de Nostre-Dame.

Contro la morte non v'ha rifugio che in seno alla chiesa!

Encoutre toi n'a nul refuit;
Or n'i a dont autre réduit
Fors confesse, sermon et messe.

JCD II^o p. 214 v. 19—21

Li Vers de le mort.

Preparatevi alla vita al di là, questa non ha alcun valore; la gioia del mondo:

.... je voi que c'est fin noienz

Que ele trespasse plus que venez.

La Bible au Seigneur de Berne

v. 399—400.

Bellezza, gioventù, ricchezza, tutto passa in un baleno; a che varrebbe affannarsi per così poco?

Que valent solaz ne delit
C'on porroit prendre chascun jor?

ibid. — p. 410 v. 506—7.

„Pregate Dio che abbia pietà dell' anima mia; a tutti quanti pregheranno per me, conceda Iddio gioia eterna“, dice la lunga epigrafe in cui il morto, un di ricco signore, parla al passeggero; il Filosofo la legge e s'avvede che tutto quaggiù é vanità:

Bien entendi ce fu vertez,
Que tot le siècle est venitez!
Le siècle gerpi com saige
Si se mist en un hermitage.

BM II^o p. 180 v. 63—66

*D'un Philosophe qui passait parmi
un cimetière.*

E come lui i tre canonici che passarono per un cimitero, maledissero il mondo,¹ come lui una schiera infinita d'asceti andò cercando fra i boschi la via più libera per salire a Dio, come lui migliaia di infelici corsero a straziarsi anima e corpo per vincere le vanità, che, pur disprezzate, sapevano tuttavia molestarli. Le opere nostre ci danno anche questi aspetti della vita medievale; poco avremo da aggiungere a quanto qua e là abbiamo ormai veduto. — Un romito, preso da un re di Egitto, è da lui molestato con mille tentazioni per trarlo a peccare; il re gli fa venire una dopo l'altra tre bellissime fanciulle a sedurlo, nudo lo fa legar sopra un letto di piuma, perché non fugga, nuda gli manda intorno la più gentile delle donzelle: tutto è inutile; prossimo ormai a restar vinto, con sforzo subitaneo ed eroico, si lacera coi denti la lingua e ne getta il moncone sul volto alla Venere importuna.²

Ma non solo fra i boschi si digiuna e si sacrifica a Dio ogni piacere ed ogni diletto; un romito si crede un santo, esce dalla sua capanna, si mette in via verso Aquileia, giacché Dio lo avvertì che, fra gli uomini, v'era chi fosse migliore di lui. E di fatti egli trova il giudice della città, uomo di vita casta e santa, la moglie di lui ancora più buona. Ella vuole seco nel letto il romito, egli deve cedere a forza, ella lo tenta, lo stimola, lo mette al punto di perdere in un momento tutto il bene guadagnato in lunghi e lunghi anni di astinenze e di tormento. Ma lo arresta a un tratto, lo trae seco a una vasca vicina, lo fa entrare in essa, e lo lascia tanto che il poveretto crede ormai di morire di gelo. Lo accoglie nuovamente vicino a sè, lo riscalda, lo stuzzica, lo induce anche stavolta al punto di prima, ma per ricacciarlo entro la vasca, *pour le mal des rains oublier*. Ripete il giuochetto una terza volta, finalmente il mattino gli confessa che ella faceva così col marito ogni qual volta il *mal di reni* prendesse anche lui, giacché entrambi avevano fatto voto di castità, e non volevano, a nessun patto, violarlo. Inoltre digiunavano più che il romito non sapesse fare. Egli si partì da quel luogo convinto che pure in mezzo al mondo viveva della gente santa.³

Tuttavia non tutti i romiti sono poi sicuri di salire a Dio; quegli *qui s'accompagna à l'Ange*,⁴ senza il messo di Dio, facilmente sarebbe caduto in peccato; quegli che mise l'anima sua in pegno di quella di un fabbro,⁵ buono e caritatevole, finché fu povero, avaro, quando il romito gli ottenne da Dio ricchezze e fortuna, avrebbe dovuto perderla, se il fabbro non fosse, a tempo, tornato povero e quindi caritatevole ed umile; quegli invece che si disperò per veder salire al cielo l'anima di un ladrone spietato, convertito

¹ *Le Dit des Trois Chanoines* JCD I^o p. 296 sgg.

² M II^o p. 279 sgg. — *De l'Ermite qui coupa sa langue*.

³ *D'un Hermite que la Dame fist baignier en aigue froide* (M II^o).

⁴ M II^o.

⁵ *D'un Hermite qui mist s'ame en plege pour cele au Jeûre* (M II^o).

da lui, per poche opere buone, fatte innanzi la morte, mentre egli da vent' anni si tormentava in un bosco, finì malamente e fu preda al demonio.¹

§ 4. Or bene, se i buoni si sottopongono a casi rigide prove per salvar l'anima loro, chi ha peccato si sottometta alle più dure penitenze per cancellare le sue colpe. Il romito che, ubbriacatosi uccise e fornicò, s'ebbe dal papa in penitenza di vagare come pazzo pel mondo, finchè il Cielo gli manifestasse il suo perdono (v. c. V^o); i tre infelici del *Dit de Buef* s'ebbero pena maggiore. Qui il fanatismo medievale si mostra in tutta la sua orribile fierezza; far ricadere sulla figlia dell' obbrobrioso incesto lo stesso grado di colpa in cui incorsero i due miserabili, assoggettare questi tre infelici a una prova così aspra che sembra quasi impossibile immaginarla, chiuderli cioè dentro un sacco di pelle di bue, farli girare il mondo come tre maledetti da Dio, per sette anni interi, è crudele, è terribile, è spaventoso.

In questo racconto ritorna in tutta la sua forza la legge Mosaica, il Dio tremendo e implacabile illumina di fosca luce tutto il quadro tristissimo e doloroso.²

Il *Dit des Anelés* è meno terribile, quanto è meno grave la colpa di una donna che rinnega un istante il marito, del peccato di una madre incestuosa. Ma tuttavia, quanto soffre anche la povera donna, rassegnata per riparare alla colpa commessa, e salvare l'anima sua! Gettata dal marito su una povera barca in mare, salvata dalla procella per miracolo di Dio, per quaranta giorni cibandosi di frutta in un'isola deserta, tormentata dal dolore che le danno i dieci anelletti di ferro, di cui il marito crudele le avea stretto ogni dito, soffre tutti questi spasimi, rassegnata e sicura di poter così riparare al peccato. Ed anche quando potrebbe passare a condizione migliore, preferisce andar monaca e non vuol farsi limare i dieci anelli che le straziano le dita.

¹ M II^o. *Be l'Ermite qui se desespera.*

² Alla prima lettura del nero dramma che si svolge in questo *dit* si sarebbe tentati a crederlo nient' altro che una truce invenzione di uno spirito perduto nell' ascetismo più funesto, si sarebbe pronti a negargli qualunque base di verità. Questa nuova Giocasta, ma volontaria e colpevole, più che ispirarci ribrezzo, desta il ridicolo, tanto sembra stupida e sciocca, e tanto il figlio ci appare un povero gaglio qualunque, un bambolone senza pensiero e senza volontà, se non forse nel momento in cui rimpiange il mal fatto. Tutto il lungo racconto è una lettura che disgusta e amareggia, la dignità umana si sente offesa, più che orrossire dinanzi a quel quadro odioso, lo maledice; è una scena d'Inferno. Ma quando si osservi che il *Dit de la Borjoise qui fu grose de son fil* e quello *de la Borjose de Romme*, riproducono, nella prima parte, il racconto dei *Cuoi di bue*, che anche qui si tratta di una madre incestuosa, amor più colpevole della madre del *Dit du Buef*, perché uccide il frutto delle turpitudini sue, noi non possiamo vedere nelle tre orribili narrazioni, che una pittura dei costumi del tempo, per quanto pure si voglia esagerata e caricata dei colori più foschi. Noi non abbiamo, del resto, che notato il fatto; i commenti a chi abbia interesse di farli.

Ma penitenze simili a queste sembrano destinate, più che ad altro, a formare dei santi; per salvar l'anima può bastare anche meno, anche un pentimento sincero. Ce ne dà una prova il *Dit du Chevalier au Barisel*. Questo fiero castellano che, non per pietà religiosa, non per la fede, né per piangere i suoi peccati, ma per mantenere la sua parola di cavaliere, si assoggetta alle prove più dure per tutto un anno, presso a morire non cede ancora, empio ed ostinato; ma d'improvviso così forte pentimento lo stringe, che basta a salvare quell' anima, carica di tante e tante colpe. Così nel *Dit de l'Enfant qui sauva sa mère*, alla vedova, che già s'era venduta al diavolo, basterà confessare i suoi peccati al figlio e desiderare il sacerdote, perché l'anima sua vada a luogo di salvezza e, per le preci del figlio, possa, entro un' anno salire a Dio.

Altre volte a salvare dall' Inferno potrà valere la fervida devozione a Maria, come nel caso del Cavaliere che rinnega Dio, ma non la Vergine (*Du Chevalier et de l'Escuier*), come nel caso di *Teofilo*, della *Bourjosse de Romme* ed altrove; sempre tuttavia il riscatto di un'anima perduta avviene per orazioni o per elemosine o penitenze, o per l'una cosa e l'altra insieme.

§ 5. Ma più delle penitenze, de'digiuni, delle elemosine, valgono i sacrifici per la religione, le imprese contro gli Infedeli, la morte incontrata sul campo per la fede di Cristo.

Nel *Lai de William Longespée*, le anime dei crociati, morti in battaglia, salgono subito a Dio, gli angeli discendono ad accoglierle. Invece cadono all' Inferno quelle dei Saraceni e dei Cristiani che cedono il campo e si abbandonano alla fuga.

S'il se fussent combatu pur le Dieu amour,
Lur almes fussent en joie od lur Créateur.

JCD II^o. p. 329 v. 326—27.

E il pio Rutebeuf non temerà di minacciare a imperatori, re principi, duchi e conti, le pene eterne, se non prendano le armi per la difesa del santo sepolcro. Con immagine veramente potente, rappresenta Dio, braccia tese, rivolto ai Cristiani, aspettando soccorso:

Empereor et roi et conte
Et duc et prince a cui l'en conte
Romanz divers pour vous esbatre
De cels qui se seulent combatre
Ça en arriers por sainte Yglise
Quar me dites par quel servise
Vous cuidiez avoir paradis.
Cil li guaighnièrent jadis
Dont vous oez ces romanz lire¹

¹ Cioè di coloro che avevano già combattuto pel Cristianesimo, come dice sopra.

Par la paine et par le martire
 Que li cors souffrirent sur terre
 Vez ci le tems; Diex vous vent querre,
 Bras estenduz de son sanc tains
 Par qui li feus vous ert destains
 Et d' enfer et de purgatoire.

OCR, I^o. p. 107—108 v. 1 sgg.

La Complainte d'Ontre-Mer.

Tutto il compianto é una calda esortazione ai potenti di prender la croce, un' accusa terribile al clero che pensa di godersi in pace i larghi suoi beni, a cui rimprovera di far del ventre il suo Dio, e nega il regno celeste a chi non dice del salterio altro salmo,

*Fors celui où n'a que ij vers*¹ (p. 112, v. 109—117).

Le esortazioni si ripetono in tutte le poesie del trovero per eccitare i Cristiani alla lotta contro gli Infedeli. Se i danari che si danno a chi si dice amico della Chiesa, fossero impiegati per liberare Terra Santa!

Se li deniers que l'en a mis
 En cels qu'à Dieu se font amis
 Fussent mis en la Terre Sainte
 Ele en éust mains d'anemis etc.

OCR. I^o. p. 120 v. 29 sgg.

La Complainte de Constantinoble.

Rois de France, rois d'Aingleterre,
 — — — — —

S'or voleiz paradis avoir
 Si secoreiz la Terre-Sainte,

OCR I^o p. 134 v. 98—102

La Nouvelle Complainte d'Outre-Mer

Al non crociato, che al crociato oppone l'esempio dei sacerdoti che stanno a casa loro, mentre più d'ogni altro dovrebbero accorrere in Terra Santa a difendere la fede di cui godono anche i benefici temporali, costui risponde di lasciar stare chierici e preti, ma di por mente invece

..... au Roi de France
 Qui por paradix conquesteir
 Vuet metre le cors en balance
 Et ces enfanz à Dieu presteir.²

OCR I^o. *La Desputazons dou*

Croisé et dou Descroisé.

¹ Il Deo Gratias.

² Così fece S. Luigi nella Crociata del 1270.

Confesso di non capire assolutamente come qualcuno possa vedere in questa disputa non un'esortazione a prender la croce, ma una derisione verso chi la prenda. Il fatto che le ragioni addotte dal non Crociato sono più

Zeitschr. f. rom. Phil. XVII,

§ 6. Giacché le Crociate si levano contro gl'infedeli, quali sono i popoli chi si designano con questo nome nelle opere da noi consultate? I Giudei, ricordati anche più spesso degli altri (v. C. I^o. e cap. V^o.) gli Albighesi e i Maomettani.

Ma quanto agli Albighesi non abbiamo che un passo.

Nelle *Chroniques de S. Magloire*, dette così dall' abazia in cui si trovano, scritte verso il 1300, si parla della storia di Francia; fra le altre cose si ricorda che Luigi VIII combatté gli eretici Albighesi.

L'an mil deux cens et vint et sis
Fu mors nostre bon Rois Loïs,
Li os (l'oste) fu á Aveignon assis
Pour aler sur nos anemis,
Qui estoient contre la foi
De sainte Eglise et de sa loi,
Quant li enfant estoient né
Ne fussent já Crestienné;
Et dura cele erreur lonc tens
Quinz 'an, ou plus, si con je pens.
Et lor fist l'en un Croizement.

BM II^o, p. 222—223, v. 16—27.

Quanto ai Giudei già vedemmo abbastanza ai capitoli ricordati; le opere nostre non ci danno di più; meno poi ancora sui Maomettani. Si può asserire che quanto ci dicono si restringa al *Lai du bon William Longespée*, per ricordare come le anime degli Infedeli cadano all' Inferno, e alle opere di Rutebeuf sulle Crociate.

Ma, come mai, si dirà, come mai non vi hanno altri ricordi dell'odio cristiano contro i miscredenti che tengono in loro potere il sepolcro di Cristo? Non precipitiamo i giudizi; i ricordi ci sono, scarsi, come nascosi, ma d'altra parte, eloquentissimi.

Parlando dei diavoli all' inferno, si trovano fra loro Maometto e Tervagante, che i Cristiani considerano come divinità Maomettane e quindi come demoni. Ma vi ha un fatto singolarissimo e della più alta importanza. Lo scrittore medievale è tanto ripieno dell'odio contro gli Infedeli musulmani, che non solo confonderà insieme all' Inferno divinità di Grecia, di Roma e Saracene, ma non saprà più concepire un miscredente di qualunque genere che non segua

forti di quelle che avanza il Crociato, e che tuttavia quegli cede, quando meno si crederebbe, non mi sembra abbia grande valore. In altre dispute troviamo esempi simili; così nelle due fra Chiesa e Sinagoga, pubbl. dallo Jubinal (JMys. II^o, appendice; *Mistero della Passione* p. 258—61) Quivi pure alle ragioni portate innanzi dalla Sinagoga, la Chiesa non sa rispondere che parole e parole, e tuttavia finisce col vincere. Nessuno vorrà vedere in questo fatto una derisione alla Chiesa, come altrimenti bisognerebbe credere derisi gli Angeli che, in lotta coi demoni, vedemmo avanzare delle ragioni molto deboli a petto di quelle di Léviathan, di Satan, e Maufferas (cap. V^o); derisa la Vergine fino dal buon fra' *Bonvesin della Riva* (cap. V^o). Si noti inoltre che questa sarebbe l'unica poesia di Rutebeuf in cui si derida la fede de' tempi suoi; l'autore non poteva perciò contraddirsi così cinicamente.

Maometto. Così i pagani che tormentano i martiri cristiani ai primi secoli della Chiesa non invocheranno Giove o Nettuno, né giureranno per Ercole o per Plutone, ma per Maometto e Tervagante.

Par Mahommet!

Le Martyre de S. Pierre e S. Paul

p. 67 v. 14.

Mahon le puist confondre! *Le Martyre de S. Pierre e S. Paul* p. 77 v. 12. Ha Mahommet (così Nerone) *Le Martyre de S. Pierre e S. Paul* p. 93 v. 15. Foi que doy mon Dieu Tervagan *Le Martyre de S. Pierre e S. Paul* p. 93 v. 17. Je prie Mahon qu'il soit pendus - *Le Martyre de S. Denis* p. 128 v. 4, e così di seguito.¹

§ 7. Colla fede in una vita futura è strettamente collegata quella del Giudizio finale, in cui Dio verrà a ricevere oltre le anime, anche i corpi de' suoi fedeli, mentre abbandonerà alle potenze infernali quelli di coloro che in lui non credettero o non lo amarono.

Quel giorno sarà ben terribile! Ce lo dice e ce lo ripete più d'ogni altro anche qui il pio Rutebeuf;

Voir est que David nos recorde,
Diex est plains de miserecorde;
Meis veiz-ci trop grant restrainture.
Il est juges fors et puissans,
Juges que on ne puet plaissier.
Fors li fors (foz est qui c'efforce
A ce qu'il vainque sa force);
Poissans qui riens ne li eschape,
Porquoi qu'il at tot soz sa chape;
Sages c'on ne puet decevoir;
Se puet chascuns apercevoir,
Connoisans qu'il connoist la choze
Avant que li hons la propoze,
Qui doit aleir devant teil juge
Sens troveir cercet ne refuge,
Cil at_tort, paour doit avoir
C'il a en lui sans ne savoir

O CR I^o *La Nouvelle Complainte d'Outre*

= Mer. p. 131—132 v. 31—50.

¹ *Le dis dou vrai Aniel*, publ. de Tobler, Leipzig, Hirzel, 1884 ci dà le 3 religioni, Giudaica, Maomettana e Cristiana sotto l'allegoria dei tre anelli, affatto identici fra loro, ma di cui uno solo opera miracoli, guarendo malati, risuscitando i morti, facendo mille benefici agli uomini. Questo rappresenta la fede di Cristo.

Li Sarrasin en tienent l'une,
S'aurent Mahon et la lune;
Et li jüis ont le seconde,
Drois est que le tierche desponde;
Chou est li lois as crestiens etc.

p. 12 v. 285 sgg.

Davanti tal giudice il peccatore porterà i suoi peccati scritti sulla propria fronte!

Ha Diex! sire du firmament!
Quant c'ert au jor du jugement
Que tu jugeras mors et vis,
Par mon cors qui est ors et vils
Sera en enfer m'âme mise
Et mon cors après le juise.
Mon péchié m'ert el front escriz.

OCR II^o. *La Vie Sainte Marie l'Egiphtienne* p. 271 v. 217—23.

Quel giorno, nessuno potrà nascondere le proprie colpe, nè amici, nè parenti potranno giovare; quel giorno tremerà tutto il mondo, perfino gli Angeli e gli Arcangeli avranno paura!

Ce lo dice il filosofo che parla all' anima sua;

Quaque auras ici celé
Iluec sera tot desploie;
Ne ti ami, ne ti parent
Valoir ne ti porront noient,
Tiut ensamble te gerpiront
Quant il mal jugié te verront.

BM II^o p. 182 v. 11—16 *Comment on Doit bien
faire por s'ame*.....

Ce lo dice anche il buon romito che aveva messo in pegno di quella del fabbro l'anima sua. Egli che osserva il giudizio finale, rapito in estasi:

..... vit le morz resuscitez,
Vit les anges et le mauffez,
Vit le juge, qui tout jugoit
Et qui aus gens si fiers estoit
Que nus ne l'osoit regarder,
Tout le monde fesoit trembler.

M II^o p. 437 v. 329—34 *D'un Hermite, qui mist
s'ame en plege pour cele on fève*.

Ce lo ripete Rutebeuf:

..... li termes vient durement
Que Diex tanra son jugement,
Qaant li plus juste d'Adam nei
Auront paour d'estre dampnei
Anges et archanges trembleront,
Les laces armes que feront?
Qu'il part ce porront elz répondre,
Qu'à Dieu ne's estuisse répondre
Quant il at le monde en sa main
Et nos n'avons point de demain?

OCR I^o pag. 133 v. 73—82 *La Nouvelle Complainte
d'Outre Mer*.

Rutebeuf accenna poi anche altrove al Giudizio Universale, come nella *Complainte d'O. M.*, nella *Complainte de Constantinoble*, nell' *Ave Maria*, in cui dice che il mondo *tremereà come foglia*, nella *Chanson de Puille*.

Ma abbiamo una descrizione di quel giorno, ancora più terribile e più ampia di quelle vedute fin'ora. Sopra si vedrà il giudice e

Tuit li saint qu'illuec seront
Trestuit de paor trembleront;
Nis la mère Dieu tramblera
De paor quant ele verra
Que ses fils est si corrouciez
Qui de toz bien ert sire et chiez.
Il est amont en tel semblance
Comme il fu enz en la balance
De la croiz, ou il fu pendus,
Pour nous trère de la fournaise
D'enfer, ou nus n'a bien ne aise.

OCR III^o *La Voie de Paradis* p. 231 v. 1272—81..

E giù abbasso si vedrà l'inferno ampio ed aperto per ricevere i peccatori; a destra vedranno costoro le loro colpe, a sinistra i demoni accesi di furore, di fuori il mondo ardente per l'aria, di dentro la coscienza li tormenterà per quanto hanno fatto di male: così non potranno in nessun luogo volgere gli occhi senza incontrarsi in oggetti di dolore e di pianto.

VII. Purgatorio e Paradiso.

§ 1. Mentre si ricordano molto spesso famosi santuari, si ripetono le lodi di un santo o di una santa e si celebrano come quelli che, non solo furono pii e virtuosi durante la vita loro, ma come quelli ancora che, lasciata la terra, non abbandonano gli uomini, continuano i loro benefici dall' alto, sanando dalle malattie, soccorrendo nelle sventure chi a loro si rivolge con fede sincera; mentre in una parola, la fantasia medievale si creò tutto un Olimpo di intermediari fra la umanità e la divinità, del Purgatorio, anche nelle opere nostre, troviamo scarsissimi cenni. Lo Schröder non fu più fortunato di noi, e volle vederne la ragione nel fatto che, fra il popolo, la fede in questa regno intermedio non s'era ancora diffusa e fissata, come quella nell'Inferno e nel Paradiso.¹

¹ Schröder, op. cit. c. V^o, pag. 58.

La fede nel Purgatorio é già sostenuta dai Padri della Chiesa; abbiamo poi alcuni Concilii che la affermarono come dogma, primo di tutti il III^o. concilio di Cartagine (anno 397). Poi per venire a un concilio che la proclamò molto più solennemente, bisogna aspettare il Concilio di Firenze sotto papa Eugenio IV (anno 1439). Ma la sanzione ultima e più nettamente formulata si ha nel Concilio Tridentino.

Tuttavia noi dobbiamo fare un'osservazione di non poco momento per quanto riguarda le opere nostre. Tra queste, dove si parla specialmente della vita futura é nei racconti devoti, ma questi racconti, nel fondo, non sono fatti che per celebrare i miracoli della Vergine, o di qualche altro santo. Ora, si tratta quasi sempre di anime che la bella pietosa, o qualche spirito benigno del cielo strappa al demonio. Ciò dove avviene? Sulla terra, anche se ormai l'anima abbia lasciato il corpo; ecco perchè più facile é trovare la descrizione di qualche demonio sulla terra, e fra gli uomini, che nell'Inferno e fra i demoni, ecco perchè si trova più spesso menzione del Paradiso che del Purgatorio, fatti dimenticare appunto dal continuo intervento di una forza superiore sul destino dell'uomo. Se la Vergine o Dio o chi per lui avessero condotte le anime dei loro protetti, non direttamente in cielo, ma a purgarsi nel fuoco espiatore, il miracolo avrebbe perduto molto di quella forza e di quell'efficacia che otteneva invece con una bella apoteosi.

§ 2. I luoghi in cui si nomina il Purgatorio nelle opere nostre sono soltanto quattro.

Lo ricorda Rutebeuf nel passo già veduto (c. VI^o) della *Complainte d'Outre-Mer*, in cui dice appunto che Dio viene a chiedere soccorso ai re,

Braz estendus de son sanc tains
Par qui li feus ert destains
Et d'Enfer e de Purgatorie!

OCR I^o pag. 108 v. 13—15.

L'autore della *Curt de Paradis* ci fa sapere che, mentre i beati facevano festa in cielo,

..... toutes les armes ploroient
Qui erent en espurgatoire;
Toutes crient, Pere de gloire,
Encor aiez merci de nous etc.

BM, III^o pag. 144 v. 488.

Un *mistero* ci dice qualche cosa di più, nomina il fuoco purificatore. Nella *Passion de N. Signor* (JMys. II^o p. 173), Lazzaro, dopo aver parlato dell'Inferno e dei tormenti di esso, viene a dire del Purgatorio e lo colloca molto vicino a quello, un po' più alto.

Encore y a un autre estage
Qui est dessus celui ombrage;
La est le feu de purgatoire,
Ceulz qui attendent la Dieu gloire
Font en ce lieu leur pénitance
Des péchiez qui ont fait dés l'enfance
Dont confession ont eu —
Por ce ne sont il pas chéu
En la fosse d'enfer parfonde;
Mes seront tost de pechié monde.

(v. 17—26.)

E il fuoco purgante si ricorda anche in quest' altro passo:

Il i a tel des âmes qui C. anz art et frit
 El feu de purgatoire, dont l'Escripture dist
 Que d'un péchié mortel c'on fet en faus délit
 Li convient vij. anz estre ainz qu'ele s'en aquit
 Qui vij. anz seroit nus par la plus grant froidor
 C'onques fust en yver par la froidor greignor,
 N'auroit-il en. vij. anz la moitié de dolor
 Com d'estre el purgatoire la quarte part d'un jor.

OCR III^o. *La Chante-Pleure* pag. 95 v. 110—17.

Abbiamo poi due luoghi che, senza nominarlo, accennano tuttavia al Purgatorio. Nel *Dit des. ij. Chevaliers*, l'anima prava incontrata nel bosco dal cavaliere buono e devoto a Maria (v. c. V^o), fra le altre cose gli dice che ormai ella resterebbe sempre in quel tormento in cui la vedeva, aggiunge che sarebbe inutile fare elemosine e pregare per lei, giacché.

Se ceulz qui sont au monde, grans et petis, estoient
 Prestres messes chantans et chascun jor chantoient
 Por moi XXV messes, et faire le pooient,
 De ce grant doleur ne me rachateroient.

JCD I. p. 152 st. 48.

Secondo il *Dit de l'Enfant qui sauva sa mère*, al figlio, che ogni giorno faceva cantare *Messe de requiem pour sa mère sauver*, ella apparve dopo un anno, per dirgli che ormai non era più in luogo di pena;

La borjoise revint á son fil proprement,
 Plus blanche que fleur; si li dist doucement:
 Biaux filz, parole á moi. Je n'ai mal ne tourment.

JCB I^o p. 299 st. 40 v. 2—4.

Si vede da questi due luoghi che l'uso di pregare e dir delle messe in suffragio delle anime degli estinti doveva essere già molto comune; quindi la fede in un luogo intermedio fra Paradiso ed Inferno ci si presenta, non v'ha dubbio, per quanto scarsamente, anche nelle opere nostre.

§ 3. Troviamo poi anche ricordi del Limbo.

Nel miracolo per cui S. Genovieffa ottiene da Dio che l'anima del bambino caduto in pozzo ritorni al corpo suo, la madre di lui disperata, grida che ormai l'infelice é dannato, non trova più pace, invoca la morte. Invano la santa le ricorda che il fanciullo, non avendo che quattr'anni, doveva trovarsi al Limbo e non soffrirvi altra pena che quella di non veder Dio; la donna non comprende

¹ *Le Purgatoire de S. Patrice* (L.A. III^o.) non ci descrive veramente il Purgatorio, né ce lo dipinge come un luogo speciale. L'anima si purga passando successivamente per le varie pene infernali, da cui uscita, sta ad aspettare il momento di entrare in Paradiso.

ragione, per lei ormai egli é dannato, né si acqueta finché nol vegga resuscitare. (JMyst I^o *Les Miracles de S. Geneviève* pag. 234—235).

Or bene, il popolo avrebbe saputo concepire senza pene questo luogo destinato all' infanzia innocente? Solo le persone meno rozze potevano porsi netta la distinzione fra le pene dell' Inferno e la vita tranquilla nel Limbo? La risposta non è così facile, giacché in un altro mistero troviamo ricordate le pene che i demoni fanno soffrire nel Limbo ai santi padri. Nella *Nativité de N. S. Jhésus-Crist* (JMyst. II^o) si trovano Adamo ed Jsaia che piangono pei crudeli tormenti che li straziano, anzi Jsaia, pregando Iddio a liberarneli, dice:

Tourment nous font, dont nous desplait,
Les anemiz qui ycy sont;
D'aligement point ne nous font.
De nous mal faire tuit se painent
Et de ce fere joie mainent.

pag. 22. v. 21—25.

Bisogna dire che per alcuni fosse impossibile immaginare un luogo tanto vicino ai demoni, senza che questi vi facessero qualcuna delle solite bravate.

Nella *Passione di Cristo* (HMys. II^o), troviamo invece ricordati due Limbi, quello dei giusti che aspettano la venuta di Gesù e che saliranno alla gloria del cielo, e quello dei fanciulli morti mondi, che vi resteranno in eterno, privi di tormenti, ma anche della grazia di goder Dio. Anche questi due Limbi si immaginano molto vicini all' Inferno, ed é appunto Lazzaro che, dopo di aver parlato di esso e del Purgatorio viene a trattare di quelli (p. 173—174).

§ 4. Il Paradiso, questo luogo di delizie, di eterna gioia, di pace, per cui tanti sacrifici si debbono sostenere, per cui molti che potrebbero passare una vita tranquilla e lieta nei loro castelli e nelle loro terre, si abbandonano alle lontane avventure in Terra Santa, o corrono i boschi mangiando radici, come apparve alle menti dei nostri poeti? La leggenda di S. Brandano, riportata anche dallo Schröder, potrà darcene, come egli dice, la più estesa descrizione (pag. 61 op. cit), ma in fin dei conti, sarebbe un errore voler dedurne, senz' altro, che tutti se lo rappresentassero presso a poco egualmente.

Ma c'è da notare che mentre le opere nostre ricordano ogni momento il Paradiso, in pochi luoghi si può trovarne larghi accenni sulla forma, la configurazione e gli ordini dei santi che l'abitano. Sforziamoci tuttavia di ordinare il poco che potemmo riunire; se non sarà possibile cogliere proprio nella sua interezza il concetto che gli antichi poeti francesi si formarono del Paradiso, sarà almeno possibile accostarsi ad esso. Ed incominciamo dal meno, per salire al più.

In alcuni luoghi si accenna al *letto* del Paradiso.

Nel *Fabl. de Martin Hopart*, la moglie dell' incredulo leguleio dichiara che colui il quale entrasse nel tempio sacro a S. Michele

per pregarvi, veramente pentito, avrebbe già preparato in Paradiso il suo letto:

En Paradis son lit est fait. RGF. II^o. p. 174 v. 80.

Nell' *Ordene de Chevalerie*, il prode Ugo, spiegando a Salatino i vari significati delle cerimonie che accompagnano l'istituzione del cavaliere, lo fa entrare in un letto. Alla domanda di Salatino che cosa ciò voglia significare, risponde:

Sire, cis lit vous senefie
C'on doit par Chevalerie
Conquerre lit en paradis
Ke Diex otroie à ses amis.

BM I^o, p. 64 v. 133—36.

Ma, dirà alcuno: il letto qui non sta a significare che questo: „nel Paradiso si trova il riposo, la pace che in terra non è“. Io non tarderei ad accettare questa spiegazione, ma occorrono altri passi che bisogna osservare prima di pronunciarsi in proposito.

Nella lunga storia di S. Leocadia, l'autore la prega a metterlo in grazia a Maria, giacchè, tu ben lo puoi, soggiunge, tu che sei sempre nelle sue stanze e che le fai il letto con le altre vergini e la aiuti a coricarsi, come ad alzarsi:

En ses chambres tu iez á sejour
Et si la sers et nuit et jor;
Des Virges iez et des puceles
Qui sont lit font, et s'iez de celes
Qui la lievent et qui la cochent.
Je crois que son saint lit n'atoschent
Fors seulement angle et puceles.

BM I^o p. 344 v. 2211—17.

L'autore non saprebbe adunque figurarsi la Vergine che quale una regina della terra; ma la regina mortale dorme e si alza, anche la Vergine dovrebbe aver quindi il suo letto.

Se in Paradiso v'ha dei letti, ci saranno anche delle camere, la cosa è naturale.

Dio chiama S. Simone e Giuda nella *Cour de Paradis* e li manda a invitare tutti i santi e i beati.

Alez m'en tost par ces dortoirs
Et par chambres, et par manoirs,
Semonez moi et Sains et Saintes.

Si ha bel rispondere: sono tutte allegorie, non bisogna spingerci a credere che l'autore volesse accennare a cose affatto materiali. Ebbene; noi le accettiamo anche noi come ellegorie, ma del genere di quelle per cui S. Brandano vede nel suo Paradiso un bel giardino, frutta, selvaggina e una montagna d'oro, del genere di tutte le altre narrazioni del luogo beato ove si trova quanto v'ha sulla terra di delizioso; sono allegorie allo stesso modo che sono allegoriche le pene infernali, significato recondito che tuttavia non fu scoperto dalle menti grosse

Medievali e che forse quasi sempre passò occulto anche ai poeti dei mondi misteriosi. Ha mai pensato qualcuno alla mostruosa alterazione dell' allegoria di cui si serve la Chiesa, dicendo che S. Pietro sta a custodire le porte del cielo? Mentre si voleva soltanto indicare che il Paradiso è un luogo chiuso ai malvagi, e che i buoni stessi non vi possono entrare senza la fede, di cui il santo è il rappresentante immediato, ben presto quest' immagine fu presa nel senso più grossolano e come tale dura anche oggidì tra molti buoni cattolici, non tutti certo contadini o rozzi operai. Comunque si vogliano del resto interpretare i luoghi citati, sta pur sempre il fatto che l'idea quale i nostri poeti si formano del Paradiso, è un'idea affatto materiale e primitiva, dacchè altri passi vengono a comprovare. Se nel Paradiso ci sono letti, camere e dormitoi, esso è un vero palagio reale. Ma i palazzi reali hanno di solito un bel giardino d'intorno; ed eccoci qui un po' di terra. Ce lo dice l'autore della storia di S. Leocadia. Il frate, continuando nelle sue preghiere alla santa, le raccomanda di prendere seco S. Cristina, perchè lo giovi anche costei,

Quant por deduire en cez praiax
Maine ses Virge la Roïne.

p. 342 v. 2224—26.

Ora, se vi hanno prati, vi saranno probabilmente anche fiori e frutta e, oltre il palazzo regio, delle altre case bellissime fatte anche d'oro, il paradiso sarà insomma un bel paese.

Proprio così; ce lo nomina e descrive il buon vescovo di Lincoln:

. Utre le punt esteit un pays¹
Très-délicius, ceo me fu avis;
Verte esteit la prairie,
La beauté descrire ne sai mie;
Trop esteit biel furie,
Kar plein esteit de duz odor
Et de très-délicitable savour
Ke bien os dire sans paür
Ke de la beauté et la doçur
Poet un hom vivre tut jur.

¹ Il ponte pericoloso si trova ricordato in altre leggende. Nel *Conte de la Charrette*, l'eroe deve passare un ponte pericoloso guardato da bestie. G. Paris (Romania XII, 508; Martin, *Zur Gralsage* p. 41) trova in ciò il ricordo del ponte che (secondo egli crede) dietro tradizione antico celtica, i defunti debbono passare per entrare nel regno della Morte, credenza che si presenta presso molti altri popoli e che trovò la sua espressione pure nella letteratura cristiana. Il Thurneysen (*Keltoromanisches*, Halle, 1884 pp. 21—22) mostra che non c'è traccia di elemento originariamente celtico in questa credenza; nelle leggende irlandesi spesso si parla del rapimento o del viaggio degli eroi alla terra dei viventi, alle beate sedi, ma non accade mai ch'essi passino alcun ponte. Non manca il ponte periglioso anche nella letteratura irlandese; ma esso entra soltanto nei testi ecclesiastici delle Visioni. Non rara, presso gl' Irlandesi, la mescolanza della terra dei viventi col paradiso cristiano; essa si

Très-bele gent i habiteient
 En mansiuns ke il aveient,
 Beaus esteient lur mesuns,
 De grant noblece et riche aturs;
 Aucunes esteient si très-beles
 Ke recunter sereit merveilles,
 De merveilleuse grandur
 Et de très-bele richiatur
 De or fin et de merez
 Furent les uns tyulez.

J CD, II^o. *De la Peine d'Enfer*¹ pag. 305, v. 23—42.

Ma se c'è un ponte che mena al Paradiso, se poi si osservi che possono passarlo soltanto i buoni con loro vantaggio, esso è un luogo chiuso, e tale apparisce nelle opere nostre. Il Paradiso ha difatti la sua porta e il portinaio: quando il villano che lo guadagnò colla sua logica stringente, giunse lassù, S. Pietro gl'impedì il passaggio, come invece accolse subito a braccia aperte il fortunato giullare che gli avea dato in mano tutte le anime dell' Inferno. Luogo chiuso ci apparisce anche nella *Court de Paradis*, S. Pietro stando alla porta, e raccomandandogli Iddio di vigilare attentamente che non entri qualcuno indegno di partecipare alla festa celeste. Così Rutebeuf deve averlo immaginato ben custodito nella sua *Voie de Paradis*, ma dopo lungo viaggio l'autore si fermò a confessare i suoi peccati, che sfortunatamente saranno stati troppi, ed egli non trovò il tempo di dirci qualche cosa del suo Paradiso.² Chiuso il Paradiso della leggenda di S. Patrizio, dacchè

sarà prodotta anche presso i Brettoni. In questo modo la rappresentazione del ponte è passata nella leggenda brettone profana, ma non si tratta di alcun elemento antico celtico; si venne della letteratura cristiana, specie dalla letteratura delle visioni.

Questo ponte si trova ricordato pure nella leggenda di S. Paolo, di Tundalo, del Purgatorio di S. Patrizio, nella *Visione di frate Alberico*. (V. D'Ancona. I *Precursori di Dante*, Firenze, Sansoni, 1872) Secondo il D'Ancona poi, la leggenda del Purgatorio di S. Patrizio diversifica dalle altre, perchè non nomina le varie specie di peccatori e perchè il ponte, anzichè all' Inferno, guida al Paradiso delizioso (p. 62). Ora il D'Ancona, che ricordò anche la nostra leggenda, (p. 35) non notò che anche qui il ponte periglioso mena dritto, dritto al Paradiso, mentre d'altra parte, è il mezzo per cui le anime prave cadono all' Inferno. Di fatti quanti vi montan sopra che hanno peccati da scontare, traballano e cadono nella vasta corrente al di sotto,

Mes dreitures et nette gent
 Passer le poeient seurement
 Et entrer en le pais joius. v. 58—60

¹ Questa leggenda, anche per quanto riguarda la descrizione delle pene infernali, è tolta di pianta, e riprodotta parola per parola in verso da un Dialogo di S. Gregorio (V. Opera Omnia S. Gregorii, II^o C. XXXVI, p. 432—33, Venezia 1744. Non credo abbia ragione il Graf di collocare questa del vescovo di Lincoln fra le descrizioni del Paradiso Terrestre, come ha fatto, se ben ricordo, nel suo ultimo studio sulle *Leggende, i Miti, etc. Del Medio Evo*.

² *La Voie de Paradis o d'Umiliatei* OCR II. p. 169—203. Dó un rapido, rapidissimo riassunto di questo viaggio che si può dire incominci attraverso l'Inferno. Rutebeuf sogna di trovarsi su una via strettissima e

l'ardito Ouvain, giunto a fuggir dalle mani dei demoni, si trova in un luogo deliziosissimo, giardino sempre coperto di fiori e di frutta, dove le anime dei giusti attendono il momento in cui le porte del cielo si aprano, per salire a Dio. Egualmente chiuso, secondo l'autore de *La Voie de Paradis* (OCR III^o p. 195—234), dacchè una scala faticosa conduce in una larga e bellissima pianura, specie di anti-paradiso, a cui appunto conduce quel luogo beato.¹

malagevole, da cui la maggior parte dei passeggeri si allontana per entrare invece in un'altra via a sinistra, bella, piacevole, comoda. Ma poveri infelici! essa mette a un certo luogo in cui li straziano ambascie e dolori infiniti. Tenendo a dritta, verso sera il poeta arriva alla città di Penitenza; un uomo, detto Pietà, e la moglie sua, Carità, lo accolgono ospitalmente in casa loro. I due coniugi sono assaliti continuamente da Avarizia, Invidia, Vanagloria, Orgoglio e Fellonia. Guardatevi da costoro, dice Pietà a Rutebeuf, voi dovete giungere alla casa di *Confessione*, ma prima passerete dinanzi un bellissimo palazzo, non vi entrate, è la dimora di Orgoglio, bella di fronte, tutta rovine di dietro, chi vi metta il piede non ne esce più. I suoi devoti sono vestiti di rosso, ma il bel colorito non dura sempre. Dopo Orgoglio, *Avarizia*, allo sbocco di una valle, i suoi uomini son tutti neri, ma ancora di più squallidi e magri. Triste e pensosa siede sopra un forziere, in mezzo la sala, sembra più morta che viva; non vi è là che una porta, chi vi entri non ne esce più. Viene poi *l'Ira*; continuamente si strappa i capelli, rompe quanto le vien sottomano. Nel fondo di una valle oscura è *Invidia*, pallida in viso; la sua casa non ha finestre, mai raggio vi entra di sole. Subito dopo *Accidia*, zia di Pigrizia; *Gola*, tutto il dì alla taverna, sofferente del capo al mattino, per gli strapazzi fatti alla sera, ma sempre pronta a ricominciare le sue orgie. Molto vicina è *Lussuria* che al folle non lascia nè cappa, nè vesti; alcuni entrano presso di lei a cavallo per uscirne a piedi. Tutte codeste brutte dimore stanno a sinistra, ma, voi, gli dice Pietà, volgete a destra; a Oriente, vedrete una casa ridente, dimora di Umiltà. Ella è bianco vestita, Orgoglio le move assalti di spesso, ma sempre invano. Viene poi *Liberalità*, da tanto tempo languente che si direbbe estinta; custodiscono la sua casa *Gentilezza* e *Cortesìa*. Poi *Carità*, *Prodezza*, *Astinenza*, *Castità*, finalmente la città di *Pentimento* (Repentence), dopo di questa quella di *Confessione*.

¹ Non meno lungo e, d'altra parte più noioso, è il viaggio del trovero. Sognò di mettersi in via dopo aver chiesto consiglio a Dio, che lo mandò a Maria. Giunge prima di tutto presso *Grazia*, che lo conduce nella casa di *Amore*, dove è accolto splendidamente e dove vengono a vederlo *Disciplina*, *Obbedienza*, *Gemito* (Gemir) *Penitenza* e *Sospiro*. Lo avviano poi a *Contrizione* e a *Confessione*. Commina tutto solo, quando gli si fa innanzi a cavallo e minacciosa *Tentazione*. Ma in aiuto di lui viene *Speranza*, che gli si fa compagna. Incontrano la *Fede* e giungono insieme alla città di *Contrizione*, presso la quale dorme la notte. Arriva poi al castello di *Confessione*, che lo accoglie festante, e dove trova *Soddisfazione* e *Perseveranza*, colla quale si avvia, l'indomani, a *Penitenza*. Si smarrisce per via, e una turba di ladroni a cavallo viene contro di lui per ucciderlo. Li conduce *Tentazione*; sono con lei *Vanagloria*, *Orgoglio*, *Invidia*, *Odio*, *Avarizia*, *Ira*, *Fornicazione*, *Disperazione*, che fa da retroguardia. Ma in suo aiuto torna *Speranza* con molto seguito e con *Fede*, *Umiltà*, *Obbedienza*, *Carità*, *Temperanza*, *Castità*. I due eserciti vengono a battaglia, con piena disfatta del primo. Il trovero torna a *Confessione*, e con *Perseveranza* giunge finalmente a *Penitenza*, che lo avverte dover egli salire una scala, quella vista da Giacobbe, per entrare in cielo. La scala ha 8 gradini, il I^o è: *Fede in Dio*, il II^o *Virtù in opera*, il III^o *Scienza in virtù*, il IV^o *Senno in Astinenza*, il V^o *Pietà in astinenza*, il VI^o *Pazienza nella Pietà*, il VII^o *Amore del Prossimo*,

Tuttavia non si dice nelle opere nostre quali ripari vengano come a rinserrare il Paradiso, il che invece se trova in simili descrizioni di quei tempi, specialmente nella Gerusalemme Celeste di fra Giacomino da Verona. Solo il passo dell' arcivescovo di Lincoln lascia supporre ch'egli immaginasse il suo Paradiso come circondato dall' acqua nera ed odiosa in cui precipitano i dannati, larga corrente che, simile al gran fiume d'Omero, abbracciante intorno tutta la terra, verrebbe come a circoscrivere il luogo dei beati.

Dai pochi luoghi veduti si può adunque concludere che l'idea, il concetto che i nostri poeti si sono formati del Cielo, come soggiorno dei giusti, è affatto conforme al concetto che essi hanno di una vita tranquilla e soave in sulla terra. Essi non sanno pensare un mondo al di là molto diverso da quello in cui vivono, che maledicono, che disprezzano, che fuggono, ma che poi, per contrario, portano fin sopra le nuvole.

§ 5. E dacché il Paradiso è fatto per la gente per bene, vediamo se i nostri poeti ce l'abbiano voluto descrivere, cerchiamo se ci abbiano detto una parola sul modo in cui si passano i giorni lassù.

Noi abbiamo studiato Dio, gli Angeli, i Santi, ma più sulla terra che in cielo, più nelle relazioni continue coll'uomo che nel regno celeste. Ora, appunto le descrizioni dirette su questo soggetto essendo scarsissime, noi dobbiamo sforzarci di trarre aiuti anche dai fatti che sembrerebbero trascurabili.

Dio si ricorda spesso come il re del cielo, ma mentre ci apparisce quasi sempre sotto la figura di Gesù trionfante, quasi mai si ricorda lo Spirito Santo; la Trinità sembra come dimenti-

l'VIII° *Carità verso se stesso*. Ma per salire la scala, ci vogliono dei compagni, cioè veglie, digiuni, elemosine, andare scalzi, fuggire insomma ogni vanità. Aiutato da questi compagni il trovero arriva alla ricordata deliziosa pianura, da cui parte accompagnato da *Desiderio* (Desirrier) ed entra in Paradiso, che non ci descrive, dicendoci solo di avervi veduto Iddio in Gloria, Maria, alcuni santi, molti frati e duchi e principi. Venne dinanzi al Re del Cielo, s'inginocchiò, perdonato dei suoi peccati, s'ebbe promessa di una bella corona, se facesse così bene da ritornare lassù. L'autore dichiara che non sarebbe mai più partito di là, tanto quel luogo era bello e delizioso, ma non ce lo descrive minimamente. Si accorge invece di aver sognato e adesso (ci avverte) dirò cose vere del Paradiso e dell' Inferno. Ma Quanto al Paradiso tutto si risolve nel dichiarare che là non si soffre nè fame, nè sete, nè dolore, che eterna è la giovinezza, la gioia, la salute.

Quanto al nome del trovero, dal verso 968, p. 222, in cui egli si nomina, parrebbe debba essere *Raul d'Oudan*, l'autore del *Songe d'Enfer*. Ma secondo l'*Histoire Litt. de la Fr. XVIII*, 790 sgg. la *Voie de Paradis*, tratta dallo stesso manoscritto 7218 della Bibl. -naz. f. 86, da cui la tolse lo Jubinal, è anonima. Forse siamo dinanzi a un autore che avrà voluto imitare il Sogno di Raul, e a questa opinione credo si avvicini in uno studio il Sig. W. Zingerle — *Ueber Raul de Houdenc und seine Werke*, Erlangen pp. 44, dissert. dottor; almeno per quanto ne dice la *Romania* X° 319, parlando di questo lavoro. Ma io non ho potuto procurarmi l'opera dello Zingerle, come avrei desiderato.

cata, il Cristo domina veramente sovrano, essere altrimenti. In Gesù si trovava l'antropomorfizzazione, se mi si passi la più facile, egli era il Dio che già qui in terra fra noi; non c'era quindi. Egli è figlio di donna terrena, che come l'aveva quaggiù. Ma a quella gono le preghiere dei poveri mortali rivolgersi, se non al figlio suo per Dio padre è un po' troppo severo, cosa di troppo astruso a pensarvi, atte a dar corpo alle astrazioni, per legge necessaria, il Dio, fatto re del Cielo. Ad ogni modo, potente e forte, seppero i nostri paganesimo? Come Giove aioc ministra del fulmine, Mercurio ordini, così anche il Dio nuovo un messaggero alato, Michele ranno agli uomini i voleri di la gerarchia fra gli angeli e dalla Chiesa, accettata da

Quanto agli angeli, come alla testa di tutti.

Fra i santi pure una aver seco un certo numero, accompagnata da loro, toccarne, oltre le vergini, tutti i santi che sia anche da ciò si vede cielo che venerata ordini celesti sembra volendo salvare l'anima da Dio esaudimento, ai confessori, ed ai m.

Così se l'autore Paradiso punto né della gloria e la Ver Apostoli e Martiri in Avrebbe incontrato chierici e preti, d'ogni condizione, ciò che gli viene non segue un più larga e p- essa si estend dai più vicini Angeli, alla

de l'abbi;
et joli,
en oubli"

143 v. 455—58.

per mano la madre, dall'
à pardona,
doceement:
de vois plus mignotement".

Abramo, gli *Apostoli*, i *Martiri*, capo S. Stefano, i *Confessori*, capo S. Martino, gli *Innocenti*. Poi le *Vergini*, le *vedove*, che osservarono la vedovanza, finalmente le *Donne Maritate*. Maria, inutile dirlo, sta vicina a suo figlio. Ma degno di nota è il fatto che la Maddalena, la peccatrice, la donna mondana, è messa dall'autore nel coro delle Vergini, anzi pare piuttosto alla loro testa che semplice gregaria. La deferenza per lei si dimostra poi anche dal fatto che Gesù, scendendo dal suo trono, prenderà parte alla festa, tenendo per mano, da un lato la Maddalena, e dall'altro la Vergine.

§ 6. Ora pertanto ci piace chiudere questo capitolo con qualche osservazione. — *La Voie de Paradis*, pubbl. dello Jubinal (III^o O C R) non è, nel fondo, che una satira; sembra scritta per deridere il costume del tempo di parlare del mondo di là, sembra che voglia imitare, in gran parte, le *Songe d'Enfer* di Raul. Il Paradiso non c'è descritto, mentre la via che vi conduce occupa, si può dire, tutta la mente dell'autore, che l'avrebbe fornita più presto se non si fosse perduto, lasciando Perseveranza e per osservare.....

..... le foule de soteriaus

Qui juoient au tumberiaus.

p. 208 s. 472—73.

Arrivato lassù i beati che incontra sono specialmente gente di chiesa e, si osservi bene, *Giacobini* e vere *beghine*, gli ordini più odiati e più tormentati dai nostri poeti, e poi cavalieri e conti e duchi, ai quali il trovero confessa che gli amici loro cercavano nel miglior modo di salire a Dio.

Ma si può dire lo stesso di quella curiosa *Corte del Paradiso* (B M III^o p. 128) che ci accadde di nominare più volte? Noi non crediamo di poter sciogliere ogni dubbio, solo portiamo innanzi le osservazioni che ci sembrano lecite. L'autore non vuole, in fondo in fondo, che darci l'origine delle feste d'Ognissanti e dei Morti. Il Paradiso è definito come un vastissimo castello, la sala del signore potente sarà il luogo ove si raduneranno tutti i vassalli, vi sono case, dormitoi, il giorno e la notte anche lassù. Dio, un bel momento, si pensa di tener corte piena; vuole invitare tutti gli abitatori celesti a una gran festa e vedere chi veramente lo ami, accorrendovi. Ma perchè tutto proceda pel meglio, chiama a sè S. Simone e Giuda e li incarica di andare per le camere e le varie abitazioni a portare il suo invito. Simone e Giuda si preparano ad adempiere al desiderio divino, e un bel mattino, molto per tempo, si mettono in via, Simone portando seco una campanella.

Simone viene ai vari ordini di spiriti celesti, ricordati sopra, solo è a notare che trova gli Angeli in una vasta camera, e le Vergini in un'altra, mentre gli altri beati sono già usciti dalle loro dimore.

Chiamati via via tutti quanti, vengono primi gli Angeli, compariscono inoltre con loro Cherubini, Serafini, Arcangeli. Can-

tando il *Te Deum*, proprio sull'aria in cui si canta tutt'ora dalla Chiesa, si avvicinano al trono di Dio, occupando il posto più alto.

Arrivano intanto anche i Patriarchi, gli Apostoli, i Martiri, i Confessori, gli Innocenti, le Vergini, le Vedove col copricapo bianco, quindi le mogli fedeli ai mariti, con una camicia bianca più della neve, tutti intuonando canzoni diverse. Le donne salutano di un Ave la Vergine, che risponde e le segna colla mano destra. Quando Gesù le vede, le saluta per primo, e quelle rispondono gentilmente al saluto. Chiama quindi S. Pietro e „tu, gli dice, che tieni le chiavi, guarda che non entri alcuno che non sia ben conosciuto“. Quindi si volge a Maria e la invita a incominciare la festa.

Quar il en est moult granz mestiers,

p. 140 v. 393.

Maria prende per mano la Maddana e invita tutti a danzare. Allora tutti si dispongono al ballo, ma ci vuol musica; i 4 Evangelisti formeranno l'orchestra:

Les quatre Evangeliste i sont,
Qui la Cort toute esbaudir font;
Chascuns tint en sa main un cor
Ne sai s'il fu d'argent ou d'or,
Ou d'autre métal vraiment,
Et cornoient tant doucement,
Hault et seri à langue alaine:

„Je gart les bos que nus n'en port chapel de fiors s'il n'aime“.

E, pronta tutta la corte pel ballo, Gesù prende per mano la madre, cantando anch' egli una canzonetta. E la Vergine incomincia la festa, dando l'esempio, si alza perfino la lunga veste:

Prist les pans de sa vestéure,
Et va chantant trestout entor,
Par reposées:
„Agironées depart mes amors, agironées“

p. 142 v. 442—45.

D'altra parte viene anche la Maddalena, che veduto a sé dinanzi Gesù,

..... chanta par dévotion,
Quar moult forment li abeli;
„Fins cuers amoureux et joli,
Je ne vos vueil metre en oubli“

p. 143 v. 455—58.

Gesù allora prende da una parte per mano la madre, dall'altra la Maddalena,

A cui il fist le douz regart
Quant ses pechiez li pardona,
Tout doucement respondu a
Ceste chançon moult doucement:

„G'enmain par la main m'aimie, s'eu vois plus mignotement“.

Intanto le anime Purganti, udendo la festa che si faceva in Cielo, innalzano grida, per venire accolte anch'esse all' alta gioia. S. Pietro, che è l'unico sacrificato in questo luogo di divertimento, stando alla porta ne ode i lamenti, si fa interprete del loro desiderio presso Gesù; la Vergine prega di accoglierle, concedendo loro riposo quel giorno e l'indomani. Gesù accondiscende molto gentilmente, e così anche tutto il Purgatorio si unisce al cielo in quella festa gioconda.

L'autore dichiara che, appunto dietro questo lieto avvenimento, il giorno delle anime segue alla festa dei Santi, conchiude invitando i lettori a pregar Dio, per essere ammessi a quei celesti tripudi. Avrei potuto accontentarmi di offrire un sunto più ristretto della lunga composizione, ma ho preferito darla in tutte le sue particolarità più notevoli, per facilitarne il commento.

Già il D'Ancona,¹ con quell' acume che lo distingue, mostrò di dubitare della pia intenzione che possa avere animato il trovero a parlare d'un Paradiso siffatto. Siamo noi adunque dinanzi a una poesia seria o a uno scherzo? Nel primo caso essa riuscirebbe la più scipita ed insulsa delle descrizioni, la più bislacca e fanciullesca invenzione; nel secondo la più terribile delle satire. Ma non sono poche le ragioni che farebbero inclinare verso quest'ultima opinione.

Non si erano mai celebrate delle feste in cielo, prima di quella che descrive il trovero? Dio non ha più il potere di radunare in un attimo tutti i santi e i beati a sè intorno? Perchè mandare due corrieri speciali, perchè tanta preferenza a Simone? Forse perchè egli era un santo che Dio *ne tint pas à enfançon*? Dunque ci possono essere anche dei santi bamboloni? Ma, d'altra parte, povera serietà di Simone, povero decoro dei santi! Mettergli in mano una campanina, far che per tempo vada con essa chiamando i santi e i beati, invitandoli alla gran testa! Inoltre perchè trovar gli Angeli e le Vergini ancora nelle stanze loro? S'erano forse costoro alzati appena da letto? Giacchè tutto lascia supporlo. Gli Angeli sono i primi che Simone incontra, ed essendo ancora assai presto, essi potevano benissimo non essere ancora usciti a prendere un po' d'aria libera. Invece egli viene più tardi presso i Patriarchi e gli altri, e costoro dovevano quindi trovarsi già fuori di casa.

Le Vergini sono egualmente le prime fra le donne che Simone visita, ma si capisce subito che, le donne generalmente essendo più lente a uscir di camera che non gli uomini, egli poteva sorprenderle ancora nelle stanze loro.

V'ha di più: i santi si avvicinano al trono di Dio, si accostano ancora le sante e le donne, Maria aspetta d'essere salutata per segnarle colla mano, Gesù è gentiluomo, saluta egli per primo. Non par proprio di trovarsi alla corte di qualche principe, in cui la dama, severa e altezzosa, vuole prima gli omaggi dei convitati, e lo sposo invece per primo li accoglie sorridendo e salutando?

¹ D'Ancona — op. citat.

Ma perchè si fa venire le Vergini colla Maddalena alla testa? Se tutte fossero state come lei, povera verginità! Nè è meno curioso il comando di Gesù a S. Pietro di guardar bene la porta, chè non vi entri chi proprio non sia conosciuto. Si ricordava forse che una volta c'era entrato un villano, quasi a forza, e un giullare disperato? Inoltre perchè aver fatti suonatori di corno i quattro Evangelisti? Il corno, è vero, era uno strumento nobile, diremo così, e graditissimo nel Medio Evo, ma tuttavia ci sembra che qui la satira getti la maschera. Gli Evangelisti si rappresentavano in terra come quelli che avevano bandito al mondo il Vangelo, troppo giusto che in Cielo continuino il loro ufficio di suonatori. E chi incomincia il ballo e dà il buon esempio è Maria, che si alzerà anche un po' la sottana! La Maddalena d'altra parte che si commuove alla vista di Gesù, e Gesù alla vista di lei; perfino un idillio su in Cielo e di che sorta! perfino Gesù che intona una canzonetta di quelle che il popolo cantava per le vie!¹

Ma v'hanno altre due osservazioni di capitale importanza. Gli Angeli ci sono e con loro i santi, essi ormai non si possono togliere; ma dei mortali saliti a Dio e che non acquistarono la santità chi vi si trova? Poche vedove, più poche spose, giacchè, sentiamolo bene, Simone, invitandole alla festa, può chiamarle tutte per nome! (p. 135 v. 225—26).

Poche vedove; cioè poche sono le vedove che sappiano serbarsi oneste, poche spose, cioè poche sono le donne fedeli ai mariti. Qui la satira contro la donna, tanto comune al Medio Evo, si ripete e si afferma in modo evidente.

Ma gli uomini che non sono santificati o che non morirono fra gli Innocenti ove sono? Mescolati ai cori dei santi? sarebbe un non senso. E allora? Questo sembrerebbe il colpo di grazia. Le donne hanno posto in cielo, gli uomini no; le donne sono come la sposa di Martin Hapart, gli uomini somigliano allo scettico leguleio, ridono del Paradiso, per loro non dimostrando serietà chi se ne occupi altrimenti che per ischerzo. L'autore della strana poesia è un uomo, almeno è lecito supporlo; sarebbe egli inoltre uno spirito indipendente, ci darebbe un'altra prova che non tutti nel Medio Evo curvano la testa e la ragione?

VIII. L'Inferno.

§ 1. I documenti per la ricostruzione dell' idea dell' Inferno presso i nostri poeti, non sono così scarsi come quelli di cui dovremmo accontentarci pel Paradiso.

L'Inferno si nomina sempre come un luogo profondo, nascoso entro le viscere della terra; molte volte si dice *le puis d'enfer*, il

¹ I.A. IV^e. *La Cité de Paradis* p. 49. nota. „Ce morceau de chant, ainsi que tous ceux que l'Auteur a insérés dans son conte, ne sont que de refrains, ou des traits de Chansons vulgaires qui couraient alors parmi le peuple, et qu'il applique à son sujet, assez ingénieusement (!) pour la plus part. Je les ai retrouvés presque tous dans les Chansonniers du tems.

pozzo d'Inferno, talvolta *la profonde tour*, da cui nessuno, entrato che sia, può uscire.

Ma quello che manca, quasi del tutto, è un quadro netto e ben compiuto della configurazione di questo luogo di pena, e se ne parla per lo più alla sfuggita; lo stesso Rutebeuf, che nel suo *Pet au Vilain*, venne fino a raccogliere un conciliabolo, non ce ne fa parola. Siccome tuttavia abbiamo come due ordini di concezioni diverse dell' Inferno e delle sue pene, da una parte considerandosi come tormento massimo il fuoco, dall'altra invece un'acqua torbida e nera, noi verremo seguendo prima l'uno, poi l'altro di essi, per aggiungere infine il passo, forse più importante che abbiamo sopra questo soggetto, e cercare, se è possibile, di metter capo a una sintesi che risulti spontanea dalle premesse.

E incominciamo dal fuoco.

§ 2. *Nel Fabliau de Saint Pierre et du Jongleur*, il soggetto principale essendo uno scherzo piacevole, l'Inferno non è descritto che di volo, quasi per accidente. Si ricorda una gran caldaia, un gran fuoco che la riscalda, un focolare, una fornace. Le anime o bollono adunque o abbrustoliscono, come viene a dirci anche mastro Lucifero, quando, tornando dalle sue imprese sulla terra,

Ne vit ame n'avant, n'arriere,
Ne en fornol, ne en chaudiere

RGF Vº. p. 77 v. 362—63.

Ma nel nostro Fabliau troviamo ancora qualcos' altro. Lucifero, prima di lasciar solo il giullare all' Inferno, gli promette, se egli custodisca bene le anime, un buon pranzetto:

Ge te ferai mout bien servir
D'un gras moine sor. i. rotir
A la sauge d'un usurier
Ou à la sauge d'un hoilier.

p. 69 v. 121—24.

Dunque, nell'Inferno ci sono anche altri strumenti di pena, spiedi e tegami, da arrostiti e da friggere le povere anime dannate.

Ma se il giullare facesse male il dover suo, cosa gli promette Lucifero? *Je te pendroie par la guele.* p. 68 v. 110.

Dunque nell'Inferno c'è anche la forca.

Ora, noi abbiamo appositamente innanzi tutto ricordato questo Fabliau, perchè esso ci dà come lo scheletro di tutte le descrizioni infernali della categoria che veniamo esaminando per prima.

Alla fornace d'Inferno accenna anche Rutebeuf nella sua *Ave-Maria*:

Et penedictus de rechief
Fructus qui souffri grant meschief
E grant mésaise

Par nous geter de la fournaise
D'Enfer, qui est pusnaise
Laide et obscure.

O C R II° p. 147 v. 133—38.

Ma le salse e i pasticcini infernali ricorda e sa descriverci graziosamente quel bello spirito che fu il trovero Raul de Houdain o Raul de Houdaing, come egli chiama se stesso nel chiudere la sua briosa narrazione.¹

Dopo lungo cammino, l'autore arriva finalmente alle porte d'Inferno.²

Ma quello che descrive Raul è il regno della morte solo per metà, per così dire; per lui è un Inferno allegro, giacchè egli se la passa coi demoni, buona gente e di cuore, non coi dannati, che servono di vivanda.

Entrando, egli osserva che sistanno preperando ie tavole; con alta meraviglia si accorge che nessun portiere lo aveva fatto tornare indietro, cosa non tanto comune in Francia.

Veniamo intanto al famoso pranzo.

Egli dichiara che uno di simile non si vide mai:

Mès ainz mengiers ne fu véus
Si riches qui léenz estoit
Appareilliez, c'on ne pooit
Teus viandes trover el monde
Tant comme il dure à la roonde.

p. 396 v. 11—15.

Furono stese tovaglie, fatte di pelle di pubblicani, dei quali il trovero s'ebbe due come seggio, l'un sopra l'altro:

¹ *Le Songe d'Enfer* J Mys. appendice p. 384—403.

² Come il cammino al Paradiso di Rutebeuf è una lunga tirata sui vizi e le virtù, così largo tratto di questo sogno è una lunga descrizione dei vizi che conducono all'Inferno. L'autore sognò di essersi volto, dritto, come pellegrino, alla città d'Inferno - Dopo aver girato a lungo qua è là, la prima notte arrivò alla città detta *Cupidigia*, posta in terra di *Slealtà*; lì albergò presso *Invidia*, che è signora della terra. Vi trovò *Prode*, *Rapina*, sua sorella, *Avarizia*, sua cugina, che gli chiese de'suoi devoti, e fu lieta all'udire che ve n'erano molti. Venne poi alla città di *Joi-Mentie* (Fedementita) di cui è capo e signore *Tolir*, (Ladronuccio), cortesissimo verso il suo ospite. Raul passò poi alla città *Taverna*, superando un fiume detto *Ghiottornia*. La tavernaia, *Roberia*, lo accolse lietamente. Passò la notte allegro; *Mestrais* o *Mesdiis* (Maltolto o Maldetto), *Mescontes* (Contofalso) e *Hasars* furono a lui per chiedere novelle dei loro devoti. E qui una lunga tirata contro i tavernieri in genere e alcuni più specialmente, citati anche a nome. Intanto viene *Ubbriachezza*, col figlio, natole in Inghiltera. Ella non volle per quella notte lasciare il trovero e il mattino lo condusse dritto a un castello, detto *Castel-Bordello*, dove *Onta*, la figlia del peccato, venne a vederlo con *Ladronuccio*, figlio della Mezzanotte. Domandò allora la via *A enfer la grant forteresse*, e *Ladronuccio* e *Ubbriachezza* volentieri l'accompagnarono. Arriva finalmente a *Disperasione* e a *Morte Improvvisa*; subito dopo è Inferno.

Mon siège fu ainc, m'ot autre
Dui popélican l'un sor l'autre.
p. 396 v. 26—27.

La sua tavola fu di un tessitore, e il siniscalco gli mise in mano una salvietta del cuoio di vecchia meretrice. Ed eccoci al curioso pasto:

Come primo piatto furono portati compioni all'olio. Subito dopo vennero:

Usuriers cras à desmesure, grassi del bene altrui, piatto che non manca all' Inferno, dice malignamente il trovero, ma che anzi

C'est li généraus mès d'enfer. (p. 397 v. 23).

Poi un altro piatto: ladroni e assassini, tutti rossi del sangue di mercanti uccisi. Ma un piatto più succulento ancora fu quello di

Vielles putains aplaqueresses, (p. 397 v. 33)

mangiato in salsa verde.

Un piatto squisitissimo fu di eretici, bulgari, alla gran salsa di Parigi, (una salsa di fuoco che purtroppo non mancava mai in quei tempi e che piacque un po' a lungo anche qui sulla terra), in ispiedo, divorati col più grande appetito.

Vennero poi lingue d'avvocati messe a friggere.

Poi altri piatti ancora: bigotti, neri monaci, vecchie Perpetue (*prestresses*) in cibreo, monache in pasticcio, sodomiti ben cotti in onta. Bevvero villanie in luogo di vino.¹

Dal Sogno d'Inferno veniamo al *Salut d'Enfer*, d'anonimo autore.²

Il Sogno è uno scherzo piacevole, il Saluto è uno scherzo ancora più bello. La spigliatezza, il brio, l'agilità, dirò così, di questo breve componimento è tale da lasciarci dubitar molto ch'esso non sia che un'imitazione abbreviata del favolello or ora esaminato.³

I versi scorrono facili, allegri, sonori; diresti di leggere una canzonetta da accompagnare al tamburello:

Hahi! hahi! je sui venus;
Saluz vous mande Belzébub,
Et Jupiter et Appollin.
Je vieng d'enfer le droit chemin,
Noveles conter vous en sai,
Qu'annuit en l'ostel herbregai,
En la grant sale Tervagan.

J J T. p. 43 v. sgg.

¹ Di tutto il Sogno vedi un chiarissimo riassunto in D'Ancona (op. cit. p. IV pp. 93. 94. 95. Una parte fu da noi intralasciata qui a bello studio, per servircene con migliore profitto più innanzi.

² J J T. p. 43—45.

³ Il D'Ancona lo crede appunto un'imitazione del Sogno (op. cit. p. 94, nota 2). Ma il fatto di trovarci quasi un'eguale enumerazione di cibi che nel precedente non vale troppo, giacchè ormai era codesto un costume

E il trovero continua su questo metro e, sempre col medesimo buon'umore, ci fa sapere che nella sala di Tervagante egli aveva mangiato un pubblicano, una beghina rinnegata, e che di monaci e abati gli si fece un gran fuoco al focolare. Il giorno dietro, prima di partire, Belzebù gli fe' apportare un usuraio cotto a lessso (*en j. pot.*); falsi monaci arrosto, due falsi giudici alla salsa, un gran monaco a un'altra salsa ancora, avvocati poi finchè ne volle. Nè l'autore finirebbe di parlarci così presto di tutte le anime che son dannate in inferno. Vi sono campioni e assassini, ladroni, falsi pesatori e misuratori, un numero stragrande di ipocriti e di monache, sebbene laggiù se ne aspettino ancora non pochi:

De papelars et de nonnains
Est noz enfers auques toz plains.

p. 44 v. 16—16.

E v'hanno cavalieri e giacobini, che scrissero, soggiunge malignamente l'autore, *in pergamena i peccati delle beghine*, e i neri monaci e i bianchi, e i frati *aus sas et au barres* (detti così dal loro vestimento) nudi ora tutti, appunto perchè ebbero vesti di colori diversi. In Inferno è poi madama *Invidia*, che custodisce la porta d'entrata, *Lussuria*, onorata come regina da chierici, monaci, preti, e cavalieri. L'autore termina beffardamente:

J'apporte d'enfer grant pardon,
De Tervagan et de Mahom,
De Belzéub, de Lucifer,
Qui vous puist mener en enfer

Come si vede, dai tre favolelli riportati l'Inferno non ci è descritto. Abbiamo, specialmente nei due ultimi, un'enumerazione bizzarra delle pene che i dannati vi soffrono, pene che noi possiamo arguire dal modo in cui si portano cotti alla tavola dei demoni. C'è fuoco, ci sono spiedi per arrostitire, graticole per abbrustolire, qualche pentola per cuocere alessi, e via via, chissà quanti altri arnesi, necessari alla gran mensa, saranno passati pel capo agli arditi troveri, quali strumenti di pena di chi precipita là dentro. Ma in ultima analisi, sta il fatto che in questi inferni cosifatti non si sa veder altro che una gran sala e una buona cucina.

E in ciò si rileva pure la differenza fra il poeta che parla dell'Inferno, ridendo e scherzando, e il poeta che ne tratta seriamente, col fermo proposito di descrivere il meglio che possa questo luogo di pena, a spavento dei reprob.

Ne vogliamo un esempio evidentissimo anche nelle nostre opere? L'autore della *Voie de Paradis*, l'abbiamo notato, dal suo sogno, come egli lo dice, vuol passare al fatto, dallo scherzo alla

abbastanza divulgato fra i poeti infernali, solo saranno andati a chi facesse di più. D'altra parte il D'Ancona stesso ci avverte che „simili cibi sono nel pranzo dell' Anticristo, nel poemetto „*Le tournoiement d'Antecrist*“ e, come vedemmo, anche nel *Fabl. du Jeunpleur e de S. Pierre*.

serietà. Ora, egli dice „voglio finire di parlar di sogni e racconterò verità pura, secondo quanto ne dicono la scrittura e i santi“. Tratta quindi del Paradiso, senza dirci gran cose, passa poi all' Inferno. Che noi dobbiamo prenderlo in parola o no, poco importa, giacchè anche se egli non abbia la ferma intenzione di parlare secondo il sentimento di un poeta religioso, mantiene tuttavia la promessa di lasciare, gli scherzi, cosicchè se non scriveva seriamente, aveva tuttavia lo scopo di imitare quelli che seriamente scrivono di queste cose.

E il suo inferno, per quanto poco ce lo descriva, è ben differente da quelli veduti fin qui. Esso è

..... tant hideus et parfons
Qu'il n'i a ne rive ne fons,
Si ne puet estre comparée
La grant ardor ne la fumée
Dont il est forondez et plains,
Sovent i a et cris et plains
De ceus qui là ont lor déserte
p. 227 v. 1142—1148. O CR III^o.

È inoltre pieno di dolori che non cessano un momento e

..... plains de ténèbres obscures
p. 228 v. 1180.

ed è

..... leus sanz ordenance
Et sanz amor et sanz pitance;
Si est plains de confusion
D' erreur et de dampnation
p. 229 v. 1184—1187.

Inoltre lì dentro c'è

Toute manière de torment,
p. 229 v. 1195.

e mentre i demoni sono sempre attorno alle anime, e il fuoco d'Inferno non cessa un istante:

La vision des anemis
Que li mestres d' enfer a mis
Avec aus (*i peccatori*) par aus tormenter,
Por lédengier et por boter,
Lor fet croistre et doubler lor paine
Trestoz les jors de la semaine.
p. 229—230 v. 1220.

Nè meno terribile è l'inferno per cui passa Ouvain nel *Purgatoire de S. Patrice*, dacchè i demoni lo battono, lo mettono sopra una ruota armata di punte, lo gettano successivamente nelle fiamme, poi nell' acqua più fredda del ghiaccio.

Chè, se noi pensiamo per es. all'Inferno di fra Giacomino da Verona, ancora meglio ci si presenta la differenza enorme fra la descrizione che ne dà il poeta serio e quella del poeta satirico. Anche il buon fraticello muterà buona parte del suo inferno in una vasta cucina, anch' egli metterà in arrosto o sul fuoco; ma con quanta cura, con quante minuzie, verrà descrivendo tutto il dolore che il dannato soffre, tutto lo spavento che i demoni incutono, tutte le lagrime, i lamenti, le torture che lì dentro straziano. Il suo è l'Inferno nel senso pieno della parola; per quanto immaginato rozzamente, in certi punti non potrete a meno di ammirarne la spaventosa potenza; l'Inferno dei nostri tre troveri è invece un allegro ritrovo, fino i demoni si spogliano del loro carattere, divengono miti, non solo, ma ci appaiono proprio come dei compagni alla buona, con cui il poeta si trova ben volentieri a scherzare. È la parodia dell' Inferno.

§ 3. Ma, eccoci all' altro ordine di descrizioni, ove non si ride e non si scherza, eccoci primo di tutti il severo e grave arcivescovo di Lincoln.

Si tratta appunto, secondo il *Dialogo di S. Gregorio* (v. c. VII) di un cavaliere morto di peste, poi risuscitato, che intanto avea potuto vedere un po' di mondo al di là. Ecco cosa egli vide:

Ja vie, dist-il, un pount,
Et l'ewe desuz mervaille perfunt,
Hiduse et neire et respouaunt,
Du regarder oy hidour grant.
L' ewe esteit aval curant,
Horriblement fu tut alant.

J C D. II^o p. 303 v. 17—22.

Dall' acqua si leva poi come una nube, come una densa nebbia, sopra l'acqua il ponte già veduto, per cui i buoni possono passare, e da cui invece i dannati precipitano. Ora questo ponte come è fatto? L'autore non ce lo dice espressamente, ma lascia indovinarlo. Anche il suo doveva essere un ponte stretto, sottile, sottile pei dannati.¹

¹ Dice di fatti che un prete lo passò francamente, un uomo crudele invece cadde giù appena messovi il piede. Di un uomo libertino che si presenta poi, racconta che:

Del pé comensa escriler
Et ver l'ewe aval chaï,
Ne par quant par le punt pendi.

p. 307 v. 95—97.

E sorsero dall'acqua demoni neri a tirarlo per le cosce, e vennero Angeli ad alzarlo per le braccia, sostenendolo. Ora, se costui sdrucchiola e cade verso l'acqua, si capisce che il ponte non doveva esser largo. Inoltre, solo a patto che fosse un ponte molto stretto, egli poteva restar lì come sospeso fra cielo ed acqua, così che i demoni potessero trarlo per la parte loro più vicina, le cosce, e gli Angeli per le braccia.

Il ponte doveva quindi esser niente più che una tavola o una trave, se non si voglia spingere tanto innanzi la cosa, da paragonarlo al ponte „sottile come un capello“ ricordato nella Visione di S. Paolo.

Ma l'acqua orribile, spaventosa nel suo corso rapidissimo, la nebbia uggiosa, che si leva e si sparge d'indorno, non sono gli unici tormenti dell' Inferno descritto dal poeta. Egli dice, narrando dell'uomo crudele caduto nell' acqua, di averlo veduto colpito da una pesante mazza di ferro (v. 70—44). Nè i demoni neri che son dentro l'acqua, pronti ad arraffare quanti vi cadono dal ponte, o a contrastare agli angeli quelli che indugiano a cadere, staranno lì dentro, senza straziare in mille maniere diverse i poveri infelici. Ma il ponte periglioso e l'acqua, che sotto il ponte decorre, si incontrano in un altro luogo delle opere nostre, importantissimo, perchè viene anche a spiegarci il loro significato allegorico.

Il frate di S. Médard, nella sua storia di S. Lecocadia, viene a dirci che questo ponte, che egli ci dà come guardato da lupi, é molto lungo; aggiunge che i demoni vi levano spesso le panche, prega la Vergine a liberarci dai pericoli di una via così disastrosa:

Long pont i a et perillox
Et si a tant vairons et lox.
Long pont ne puet passer nul ame,
S'il n'a l'aïe Nostre-Dame.
B M. I^o p. 286 v. 507—510.

E più sotto:

Qui ne la (*la Vergine*) sert de bon coraige,
Ne puet passer ce hideus pont,
Quar li Déables si repont,
Qui à toz cas lieve les plances
Qui la servent à mains esclanches
p. 287 v. 522—526.

Ma, notate bene, cosa è il mare che passa sotto il ponte?

La mers du mont soz se pont queurt v. 511.

Non basta?

Cist ponz, cele mers, c'est ci mondes.
p. 287 v. 541.

Il nostro frate in questa lunga istoria fa un zibaldone, ma c'è utile molto spesso.

Un altro passo, se non ci ricorda il ponte, ci dà invece qualche cosa di simile all' *eve puaunte* dell' arcivescovo, una specie di *belletta nera* di Dante. Ce l'offre il *Dit du Varlet qui se maria à Nostre-Dame*, già veduto altrove, opera anche questa del frate lasciato pur ora.

La Vergine, come sappiamo, appare al giovinotto che s'era presa altra sposa di lei, la prima volta benigna, la seconda, terribilmente adirata. Lo minaccia delle pene infernali e, con un giuochetto di parole abbastanza curioso, viene a servire magnificamente pel caso nostro. Ecco le sue parole:

S'en la pullante pullantie
 De la pullante t'empullentes,
 Es santimes d'enfer pullantes,
 Seras pullens empullentez
 Por tes pullentes pullentez.

B M II^o. p. 426 v. 158.

E Rutebeuf fa che Teofilo preghi la Vergine a salvarlo dalla palude infernale. Vergine pietosa, dice Teofilo,

Qui toz nos a geté
 De duel et de vilté
 Et d'enferne palu;
 Dame, je te sulu.

OCR — *Le Mir. Théoph.* p. 255 v. 474—477.

§ 4. Ora, se l'Inferno si rappresenta come una nera fiumana o come una morta palude, si comprende che sarà anche buio e quindi più spaventoso ancora per la sua tenebra. Ma come si spiega che se v'ha del fuoco, sia egualmente oscuro? Gli allegri poeti hanno trovato della luce anche laggiù, almeno è lecito supporlo, giacchè non dissero nulla in contrario; inoltre noi già incontrammo un'anima dannata, portata via dal diavolo, metà rossa e metà nera, la quale spiegò al cavaliere suo amico la ragione dei due colori. Il nero voleva dire che ella stava nelle tenebre e che li soffriva più che mente umana possa pensare e bocca narrare, il rosso indicava che il fuoco d'inferno l'ardeva.

Je sui en ténébreux, à celer ne t'en quier.
 Avec la ténébreux mon martire est si fier
 Cuers ne le puet penser, ne bouche devisier.
 De la rogeur aussi, scé - tu que sénéfie?
 Le feu d'enfer m'art tout devers destre partie.
 Tant comme Diex sera j'aurai ceste hascie;
 Aumosne ne m'i vaut ne prière c'on die.

JCD I^o p. 152 st. 45—46.

Per quanto sia strano pensare un'anima per metà presa dal fuoco e per metà fra le tenebre, il passo citato serve a spiegarci benissimo che nell' Inferno uno dei tormenti più aspri è il buio, oltre il fuoco che arde. Le tenebre apportano dolori infiniti, forse per se stesse, o per istrumenti di pena che in esse si trovano.

Ed al buio insieme e al fuoco troviamo un accenno in un altro luogo. L'angelo che si finge abbia portato al mondo di là l'anima di S. Genovieffa, la invita a considerare:

Les grans tourmens, la grant misère,
 Les grans peines, les grans douleurs,
 Lez grans froidures, *lez chaleurs*,
 La fain, la soif, les crieres,
 Lez *thénèbres*, lez punéries

L' horrible vision de dyables
 Lez grans tempestes pardurables,
 Qu'en enfer sueffrent les pécheurs.

JMys I^o p. 210 v. 2—9.

Qui adunque si veggono molte altre pene, il ghiaccio, l'orribile visione dei demoni, che già vedemmo anche nella *Voie de Paradis*, inoltre la *bufera infernal che mai non resta*. È tuttavia da ricordare che il mistero cade nel secolo XV.

Ma veniamo al passo più importante.

L'agitata fantasia medievale, ogni qualvolta può, si ferma con compiacenza su questo soggetto, va quasi in cerca d'ogni argomento che le apra la via a parlarne. S. Genovieffa passa tre giorni in agonia? Ebbene, la verità è che l'anima sua era intanto portata da un angelo a visitare i mondi al di là. Un cavaliere si crede morto di peste? egli risuscita, ma intanto l'anima sua era stata a vedere Inferno e Paradiso. Lazzaro muore? Gesù lo ridesta alla vita, ma nel frattempo era disceso all' inferno; tornando sulla terra doveva saperne dire qualche cosa, e se non lo ha detto ai suoi tempi, lo dirà al secolo XV.

Nel mistero, già altrove veduto, della Passione di Nostro Signore, alla cena di Gesù cogli apostoli, assiste anche Lazzaro, resuscitato. Simone si rivolge a lui e lo prega di raccontare delle pene che aveva veduto. Lazzaro confessa che le anime soffrono i dolori più amari e che sono anzi *de IX! tormens tuit tourmenté*. JMys. II^o pg. 171 v. 11.

Ora veniamo a vedere questi nove generi di pena. Qui abbiamo una gradazione, per quanto imperfetta, di peccatori e di castighi. Il primo tormento, dice Lazzaro, è di fuoco ardente che va girando intorno a tutti i corpi di quelli che peccarono di Cupidigia. Al secondo tormento sono i frodolenti e questi

..... sont en feu et puis en glace.

pag. 171 v. 17.

Al terzo, quelli che hanno peccati d'odio o di invidia, tormentati da serpi, da draghi, che ne divorano le viscere e da rospi alle orecchie.

Cil qui ont péchié par heine
 Out compaignie de coulevres,
 Et cil qui ont fait les oeuvres
 D'envie, je vous en couvent,
 Le dragon les runge souvent
 Les cuers et toutes les entrailles;
 Le crapout leur pent aus oreilles.

p. 171 v. 21—27.

Al quarto, i lussuriosi, dannati a soffrire in eterna oscurità.

Il n'y ont clarté ne luer

p. 171 v. 29.

non è che l'immagine di ciò che sulla terra sarebbe più straziante e terribile, portata nella vita d'oltre tomba, immagine pur sempre materiale e grossolana, come potevano darla poeti che non avevano la mente di Dante, e che parlavano per essere intesi dal popolo, che la mente di Dante non avrebbe compresa mai.

Il Paradiso è un palagio incantato, ricco d'ogni bene di Dio; l'Inferno un vasto carcere, dove tutti i supplizi umani si trovano come riuniti in un luogo e in un tempo medesimi.

§ 6. Abbiamo veduto come la fantasia dei nostri poeti si rappresentasse i demoni sulla terra (cap. V^o), vedemmo or ora come nell'Inferno li abbia collocati eterni tormentatori delle anime. Qui appariscono come tanti carnefici o come cuochi molto abili, altrove, come nel *Songe d'Enfer* di Raul, quali bravi uomini d'arme, che saltano a cavallo per correre in caccia d'anime sulla terra. Ma in nessun luogo ci si descrive, neppure di sfuggita, un diavolo; solo l'arcivescovo di Lincoln e Rutebeuf ci avvertono che sono neri, gli altri non ci dicono nulla, affatto nulla.

Ora tuttavia resta pur sempre il fatto che fra loro esiste una certa gerarchia. Non nel senso che vorrebbe lo Schröder, il quale dichiara di non sapere se ci sia come una specie di divisione in ordini, in classi diverse,¹ ma nel senso che ci sono i capi e i gregari, e fra i capi stessi una differenza poi è evidente, sebbene non sempre osservata a rigore.

Già abbiamo veduto (c. V) quali nomi di demoni occorran nelle opere nostre. Or bene, tutti questi, tolti i pochi che si veggono inventati per indicare un diavolo qualunque, come *Moufferas* e *Risouart*, debbono essere appunto i nomi di tanti principi infernali. Molti di questi sono appellativi di divinità pagane e maomettane, che passeranno quindi naturalmente a qualificare altrettante divinità Infernali; poi non ci restano che *Lucifer*, *Sathan*, *Belzebù*, i quali meritino speciale osservazione e, per un certo rispetto, anche Belias; (Belial).

Lucifero non ci si presenta così spesso come si crederebbe: *mestres Lucifer* comparisce nel *Fabl. de S. Pierre et du Jongleur*, come un bravo uomo di casa, capo cuochi valente e cacciatore d'anime, che esce coi sudditi alle imprese. Non ha nulla di terribile, nè di grandioso, anzi non ha neppure vera natura diabolica. Perdoni al giullare il grave fallo, si acqueta e fa acquetare gli altri demoni che vorrebbero batterlo. Si ricorda poi nel *Sahut d'Enfer*, ma in mezzo agli altri principi, senza una speciale distinzione. Invece è notevole trovarlo nominato nei Misteri di N. Signore, ma senza che prenda parte all'azione, anzi senza che si vegga mai, ricordato solo dai demoni che parlano fra loro. Nelle opere nostre, quale principe Infernale sopra tutti gli altri domina Belzebù.

¹ Schröder op. cit. p. 24.

Egli è ricordato anche più spesso di Satana, che, anzi, non compare che nei *Misteri*, come re, mentre nelle altre descrizioni dell'*Inferno* non ci è neppur nominato. Ormai il suo potere finì, altri demoni si sono sovrapposti, il suo nome starà a significare il diavolo in genere; e chi farà male cadrà

Entre les Sathanas qui sont noirs comme meure.

OCR III^o *Le Chante-Pleure* p. 92 v. 8.

Non ultima ragione di questo oblio in cui Satana fu lasciato, deve esser stata la tradizione, secondo il Vangelo apocrifo di Nicodemo, per cui *Inferus*, il nostro Belzebù, lo avrebbe cacciato di seggio, proprio quando Cristo scendeva a trionfar dell'*Inferno*, dando in mano e in custodia ad *Inferus* il vecchio volpone.

Di fatti il Mistero della passione di Nostro Signore uniformandosi, per gran tratto, alla redazione del pseudo-vangelo, fa che Gesù sottometta Satana a Belzebù, che tuttavia non ha tolto violentemente l'impero, prima della venuta del Salvatore.

Quale poi ci è dato in questo mistero, Belzebù ci apparisce con carattere piuttosto umano che diabolico. Aiuta Satana a resistere, ma davanti a Gesù vittorioso, non solo ne riconosce l'alto potere, ma rimprovera Satana di averlo fatto morire.

E mite, e direi quasi rassegnato, ci si presenta ancora nel *Mistero della Resurrezione*, dove non mostra d'essere soggetto a Satana, ma a Lucifero, nominato di volo, come il re supremo. Egli si trova coll'amico Belial; udendo le profezie di Noé, si accorge che ormai il dominio di loro cessava, se ne rammarica altamente, chiama Iddio crudele, dal momento che voleva accogliere negli scanni, i quali un giorno appartenevano loro, l'uomo nato di fango.¹

¹ Questo dolore di Belzebù pel torto che vedeva fatto a lui e a tutti i compagni si ripete anche altrove. Nella *Passione* (J Mys. II^o p. 292 sgg) e nella *Natività* di Nostro Signore. Ma non è egli solo che si lamenta così, anzi le espressioni di dolore più forte si hanno per bocca di Belial, tanto nella *Natività* (J Mys II^o pp. 24—26) quanto nella *Resurrezione*, al punto che si può ritenere queste due ultime parti come identiche.

Riportiamo le parole di Belial nella *Resurrezione*:

Belgibus, moult m'esnuiroit
Se sy orde chose séoit
Sur les cièges célestiens
Comme ly homs est terriens
Qui est fait de limon de boe.

Chascun de nous plus cler estoit
IX fojs que ly solaux n'estoit,
Et Luxcifer nostre bon mestre
IX fojs de nous estoit son estre.

J Mys. II^o pag. 335 v. 1 sgg.

I concetti che Belial esprime, somigliano non poco a quelli del Pluto del Tasso, quando parla ai Tartarei Numi (Ger. Lib. C. IV, st. 9—10); in certi punti fino le parole si corrispondono. Difatti quanto si avvicina a quel *homs-terriens qui est fait de limon de boe*, il verso tassesco:

L'uom vile e di vil fango in terra nato!

Venuto Gesù, il demone si rammarica di dovergli cedere, come a figlio di Dio e come a colui contro il quale non osano dire parola. Perdute le anime che avevano in loro potere, „che ci resterà a fare, dice Belial a Belzebù, dacché non possiamo rimediare al male sofferto, fuorchè piangere sempre fra il dolore e la tristezza?“ Proprio non altro che questo, risponde Belzebù, andiamo, andiamo, nel profondo abisso, dove non avremo mai pace.

Povero Belzebù e povero Belial, sono proprio due amici melanconici! Ma non sono sempre così tristi: nel *Geu de Trois Roys*, i due indivisibili compagni escono d'Inferno per far che Erode si uccida, e trarne l'anima seco. È poi curioso il modo in cui Belzebù lo consiglia al mal passo“. Erode, bada a me, che sono demonio: già tu ti rendesti a noi, già a casa nostra sei aspettato, chè tardi? ucciditi, via, mostra ardire, eccoti un coltello, hai bisogno di aiuto? ci son qui io“ Il povero Erode vuol mostrare coraggio, e si uccide. (JMys II^o p. 135).

Ma Belzebù è anche allegro talvolta, sfoggia dei bei cavalli, ha dei sudditi fedeli, buona cucina, sala da pranzo spaziosa, accoglie da gentiluomo i forestieri. Il bravo Raul ci sa dire infatti che, entrato in Inferno, tutti gli fecero festa. Allora allora tornati da una scorreria a cavallo, i capitani delle schiere infernali s'erano assisi a banchetto. Il trovero è salutato da chierici, vescovi, abati che ci si presentano, non certo come dannati, ma come buoni vassalli del Gran Re. — Pilato e Belzebù, sommo signore, molto cortesemente lo invitano al banchetto, dopo evergli chiesto di dove venisse.

E Raul assistette al famoso pranzo, finché, giunto al termine, Belzebù fece portargli il gran libro dei peccati, e dopo che egli lesse, e, leggendo, recitò in rima i peccati dei menestrelli ivi registrati, Belzebù, come un gran signore, gli fece anch'egli il suo dono; naturalmente non poteva dare che di ciò che aveva, mise in mano al giullare 40 soldi di *diavolerie*, buoni a nient'altro che a comperar delle pietre false, soggiunge maliziosamente il poeta. E quand'egli partì, tutti, partecipando della gentilezza regale, gli fecero molta gioia e buon viso.

§ 7. Siamo così venuti a studiare come il diavolo si dipinga nel suo proprio regno, come al cap. V^o lo abbiamo studiato fra gli uomini. Quindi, riassumendo quanto lo Schröder¹ ha trovato e quanto noi indagammo, vediamo di cogliere il concetto che di lui i nostri autori si sono formato.

Il diavolo apparisce come lo spirito del male in lotta eterna collo spirito del bene, il nemico della virtù e dell' uomo, lo spietato seduttore, che non si allontana mai dagli infelici che egli perseguita, se non quando l'aiuto del cielo viene a spaventarlo e a metterlo in rotta. Alcune volte goffo, ridicolo; altre invece terribile e potente non solo per forza materiale, ma ancora per vigoria

¹ *Op. cit. cap. VI^o.*

di spirito e audace talento, non teme la lotta neppure coi ministri di Dio. Suo scopo, congiurare a danno dell'uomo in dispetto del cielo; suo gaudio supremo, trarre seco all' Inferno le anime che egli riuscì ad ingannare.

Si trasforma in tutti i modi, per riuscir nei suoi intenti; si offre sempre sotto l'aspetto di traditore. La fede nuova, che si presenta con un carattere affatto nuovo, quello di proclamare se stessa la vera, travolge fra i demoni le antiche divinità pagane, precisamente come condanna quale opera satanica tutte le religioni a lei anteriori, toglie quella da cui trae le origini.

Odiato il diavolo e temuto, è dipinto coi colori più foschi; si impreca alla sua malizia, si maledice. Ma d'altra parte, la viltà umana trova purtroppo in questa fede il fulcro più potente e sicuro, l'ancora della sua salvezza, il riparo dietro cui si nasconde. L'uomo non è conscio ancora dei suoi dolori: agitato angosciosamente fra l'istinto delle più brutali passioni e l'idea di una pena eterna e terribile, talvolta si asterrà dal male per la paura, tal'altra cederà agli stimoli dell'appetito; li dirà allora tentazioni di uno spirito spesso volte invisibile, suo eterno nemico: codardo, se vogliamo, in un caso e nell'altro.

Ma come tra i filosofi di questa età alcuni crederanno alla vita futura solo per la fede, compreso lo stesso Duns Scoto, così tra i nostri poeti alcuni, meno inceppati dalle tradizioni scolastiche, crederanno al demonio e al suo regno come una bella fantasia crede ai suoi sogni; il buon Raul (per non voler qui ricordare che lui) si dipingerà appunto come un sogno ciò che gli altri si rappresentano come una triste realtà.

Senonché gli spiriti forti e indipendenti sono rarissimi; la gran massa ha fede e timore, e la maggior parte degli scrittori riproduce appunto questo sentimento generale del popolo.

IX. Superstizioni Varie.

§ 1. Parleremo anzitutto delle Fate che incontrammo nelle opere nostre. A vero dire, ove se ne parla, un luogo solo accennato, è in poche fiabe venute dal romantico ciclo di Re Artù, o che si legano in qualche modo all'uno o all'altro dei cavalieri di lui. Tuttavia, abbiamo subito la distinzione tra fate benigne e favorevoli all'uomo e fate maligne che lo odiano e gli procurano ogni molestia e dolore.

Benigne le tre fate che il cavaliere vede bagnarsi ad una bella fonte e a cui restituisce le vesti che il suo scudiere voleva rapire.¹ Elle danno ciascuna un dono al cavaliere gentile, doni veramente grandi, quando fra questi gli fu destinato che in qualunque luogo egli andasse, fosse accolto splendidamente, amato e riverito.

Benigna la bella fata che inamora del prode Graelent.² Pel mal' animo della regina, il cavaliere lascia la corte, per un bosco

¹ Le Chevalier qui faisoit parler . . . B M. III^e p. 409 sgg.

² Le Lai de Graelent „ IV p. 57 sgg.

vicino incontra una cerviatta bianca come neve e la insegue; ma di un tratto, eccolo ad una fonte limpidissima, in cui sta bagnandosi una giovane di superba bellezza, con dieci donzelle. Il cavaliere prende le vesti, lasciate in sulla riva, ma la fata lo prega di lasciar loro almeno la camicia; egli risponde che non ha desiderio di lucro, ma sete soltanto d'amore, cede le vesti, prende per mano la bella e la conduce, divisa dalle altre, pel bosco. La richiede d'amore, ella dapprima resiste, ma cede ben presto, a un patto che egli a nessuno paleserebbe la sua fortuna. Tornasse intanto alla corte, egli avrebbe oro, argento, ricchezze, finché voleva; l'amica sua verrebbe a lui, volando nascosa per l'aria, tutte le volte che egli desiderasse.

Così felicemente passa un anno pel prode Graelent; un valletto, mandato a lui della fata, è sempre ai suoi ordini, ricchezza non gli manca, né amore. Ma un giorno egli lascia capire di avere un' amante più bella ancora che la regina non sia. — Ecco perduto ogni gaudio; il valletto è sparito, la fata non più accorre quando il suo amante la invochi; si appressa il giorno e il momento, in cui deve essere condotto davanti ai giudici per l'offesa portata alla regina, avendo assicurato che una donna v'era di lei più bella ancora, l'amica sua. Ormai la condanna è inevitabile, ché egli non può portare la prova del suo giudizio così ardito e temerario; ma ecco un valletto chiedere all'assemblea radunata che un poco si voglia attendere. In un baleno, entrano nella Corte dieci donzelle bellissime, stupendamente vestite, scendono di cavallo, entrano nella sala in cui si tiene giustizia, pregano re Artù di attendere un poco la loro signora. E difatti, proprio in quel punto, altre 10 donzelle, superiori in bellezza alle prime, entrano nella sala, e già fra loro si trova alcuna, della regina cento volte più bella.

Viene finalmente la fata, e tutti restano come storditi davanti a tanta bellezza. Il cavaliere ormai è libero, ma la fata ritorna precipitosa sul suo cavallo; Graelent salta sul suo, finché ella giunge alla fontana, ove la prima volta era stata da lui veduta, entra nell'acqua, sta per fuggirsene per sempre. Graelent si caccia dentro dietro di lei, pericola, il cavallo ritorna alla riva, la fata finalmente, presa pietà di lui, lo trae seco lontano alla sua terra. Il cavallo, lasciato solo, andò errando pel bosco, nessuno lo poté prendere mai, il cavaliere, secondo la tradizione, vive ancora nel paese incantato delle fate.

Tolte alcune differenze, non capitali, codesto è lo stesso racconto che *Le Lai de Lanval*.¹ Lanval è egualmente trascurato da re Artù, parte, si ferma in un bosco presso un ruscello e vengono incontro a lui due bellissime donzelle che, da parte della loro signora, lo invitano a seguirle. Egli entra in un padiglione di seta, sormontato da un'aquila d'oro; sopra un letto magnifico è una fata di superba bellezza.

¹ I. A. I^o p. 93 sgg.

Ella gli dichiara che amore l'aveva presa di lui, una tavola santuosa e dolci abbracciamenti l'aspettano. Ma ella gli dice che non potrà sempre starsene così seco lei; ritornasse alla corte, nulla gli mancherebbe, spendesse quanto voleva. Così fa, la sua borsa non viene mai meno. Ma la festa di S. Giovanni, dopo buona mensa, discende in giardino, mentre i cavalieri si divertono in giuochi e danze. La regina ama segretamente Lanval, gli si fa appresso, gli dichiara il suo amore. Egli rinuncia per rispetto al suo re, ella lo offende, egli, punto, risponde, che, in fin dei conti, aveva un'amica di cui la peggior delle ancelle superava la regina in bellezza. Ella lo accusa allora al marito di seduzione e di aver detto che v'era una più bella di lei. Il poveretto, venuto il dì del giudizio, indarno invoca l'amica sua, la sentenza ormai sta per cadere, quando due fanciulle bellissime, montate su cavalli grigi, vengono in corte, annunciano l'arrivo della loro signora; poco dopo vengono due altre più belle ancora e finalmente appare su bellissimo cavallo una dama di beltà divina. Tutti meravigliati stanno osservandola, egli è libero, la segue; i Bretoni dicono che l'abbia condotto nell'isola bellissima di Avalon, tanto famosa nei romanzi Arturiani.

Senonchè, alcune osservazioni piuttosto importanti essendo a farsi, sono costretto a entrare in una digressione, per quanto breve.

I due racconti Francesi hanno non pochi riscontri colla *Bellissima Istoria di Liombruno*. Essa è divisa in due cantari, in ottava, molto spesso irregolari; poemetto che non si sa bene a che tempo risalga.¹ Qui non si tratta di un cavaliere, anzi neppure di un uomo, ma di un fanciullo. Un povero pescatore non ha fortuna, anzi la pesca non gli dà ciò che basti a mantenere sé, la moglie e i suoi tre figliuoli. Un dì, presso un' isola, incontra un corsaro Turco che gli dà oro e pesce, sotto promessa di avere uno dei figliuoli. Egli gli porta, il dì dietro, il minore, che abbandona sull' isola; il corsaro viene per prenderlo, ma lo lascia lì per le strida che muove il fanciullo, temendo qualcuno venisse contro di lui.

Appare allora una fanciulla sotto forma di un'aquila, lo trae via seco in un Castello lontano, a cui la via sarebbe lunga 400 giorni, ma che ella compie in una notte. Lo lascia in una sala stupenda, ritorna poi sotto sembianza di una bellissima fanciulla sui 10 anni, che si chiama Aquilina. Liombruno sta con lei otto anni, in capo ai quali ella gli offre il suo amore.

Ma un dì, vedendolo pensoso, sa da lui che forte desio lo stringeva di riveder i parenti, gli consegna un anello magico, per

¹ Imbriani. *Novellaia Fiorentina*, Livorno Vigo, 1877, p. 454 sgg. Secondo il Passano abbiamo una prima edizione di questa istoria nel secolo XV, poi un' altra verso il 1500, in cui non tutto risponde alla nostra, giacché il patto del pescatore per aver sempre piene le sue reti, è fatto col diavolo, che fugge dal fanciullo dinanzi al segno della croce. E Liombruno, educato dalla fata, entra in un torneo a Granata, dopo del quale vanta la bella sposa. Altra edizione è del secolo XVI, poi un' altra del 1847 a Firenze, a Bologna, a Pistoia.

cui avrebbe quanto desiderava, ma si guardasse dal dir nulla a nessuno, ch   ei l'avrebbe perduta, tornasse entro un anno o un anno e quattro giorni. Lo fa cavaliere, gli cinge una spada bellissima, per incanto lo fa addormentare, finch   il mattino, egli   al suo paese. Destatosi, ringrazia la fata benigna, comanda al suo anello e gli viene un destriero, un bellissimo vestimento e valigie piene d'oro e d'argento.

Grande la festa de' suoi al vederlo. Il padre gli narra che il re di Granata avea promessa la figlia sua al miglior combattente in un torneo; Liombruno vi accorre, vince, deve avere la giovine regina. Ma i paggi propongono al re che il giovinotto si vanti. Si adunano i Baroni, uno vanta una cosa, uno un' altra; Liombruno tace, ma, spinto dal re, vanta l'amica. Il re concede 30 giorni, perch   ella comparisca. Ma per quanto Liombruno la chiami, non viene; cominciato il processo ella comparisce, manda prima una donzella bellissima, poi un' altra ancor pi  bella, viene finalmente ella stessa, stupenda di bellezza; il re chiede perdono al cavaliere, che   libero. La bella parte, Liombruno la insegue, ella lo aspetta per rimproverargli il suo fallo, lo lascia senz'armi e cavallo, facendogli tutto sparir per incanto. Ma poi il cavaliere riesce a impossessarsi di un mantello che lo nasconde a tutti, e di due stivali che vanno pi  del vento, e arriva al luogo beato, ove si fa la pace.

Invece, nella redazione quale vive tuttoggi, il pescatore ha 12 figli, un giorno pesca un serpente che vuole uno de' suoi figli, ed egli avr  ricchezze o morte per s  e per tutti i suoi. Gli adduce i primi 11, l'un dopo l'altro, ma il serpente non vuol nessun di loro, gli porta il minore che accetta; quand'  cco un' aquila discende, lo porta via in un' isola, la pi  alta che sia sul mare. Posto sul tetto, i suoi gemiti sono uditi dalla fata che abita il palagio, madonna Chilina. Lo fa venire a s , lo fa poi suo sposo. Un d  indovina che egli brama vedere i suoi, gli consegna undici cassette piene di spranghe d'oro e d'argento per gli undici fratelli e due pei genitori, gli comanda di non dire a nessuno che egli possedeva una bellissima sposa. Ma un d , il padre lo conduce al *Casino dei Nobili*, tutti vantano qualche bella cosa, egli   in silenzio; tratto a parlare vanta l'amica. Se dentro tre giorni non fosse comparsa, pena la testa. Frega l'anello, viene una cameriera, non   la sua sposa, frega il d  seguente, ne viene un' altra, frega il terzo, ed ecco madonna Chilina. Ella gli leva l'anello, gli lascia andare un manrovescio e sparisce. Liombruno trova il mantello e i calzari incantati, tanto si affatica, che arriva all' isola beata, la pace   fatta, la fata fa venire a quell' isola tutta la famiglia del pescatore.

Cosa v' ha di comune fra queste narrazioni? Una fata bellissima, che innamora di un uomo e lo fa, con un inganno o coll' altro venire a s . In Graellent   la cerviatta fatata, in Lanval la

¹ Imbriani cp. cit. *La Novella di Liombruno* p. 440 sgg.

cosa corre più dritta, due fanciulle lo invitano; nelle redazioni italiane é un' Aquila che, nel cantare é la stessa fata, nella Novella un mezzo per trarlo a sé. E più stretta relazione é da una parte, fra la redazione italiana e il *Lai de Lanval*, nel trovare in quest' ultimo un' aquila d'oro che sormonta il padiglione; più stretta poi dall'altra parte fra il *Lai de Graelent* e il *Cantare*, giacché nel primo si fa che un valletto sia sempre pronto agli ordini del cavaliere, come nel *Cantare*, dietro comando dell' anello magico, viene al giovane molta gente a piedi ed a cavallo, come a farne il seguito, e valigie e destriero, sebbene in *Graelent* sia invece una sola valigia.

I vanti si trovano poi nelle tre versioni di *Graelent*, del *Cantare* e della *Novella*, in Lanval c'è pure, se si vuole, ma non nel modo consueto solenne. In tutte poi il divieto di palesare l'amore incontrato. Ma il poemetto e la Novella Italiani si accostano poi al *Lai de Lanval*, nel senso che in quest' ultimo compariscono solo due donzelle una volta e due quell' altra, e nelle redazioni Italiane solo due, una prima e l'altra dopo; in *Graelent* invece dieci una volta e dieci l'altra. Ma nelle due redazioni francesi lo sdegno della fata si mostra meno lungo che nelle due italiane, perché con Lanval la pace é presto fatta e senz' altro la fata porta il cavaliere nell' isola di Avalon, e Graelent, dopo l'ultima prova d'amore, é portato nella terra incantata, mentre nelle due versioni Italiane il povero Liombruno deve tutto alle sue fatiche e alla fortuna, se ritrova l'amica.

In tutte poi é comune la fine, la pace stretta e duratura, perché gli amanti ormai non si separeranno mai più.

Tornando a noi, benigna ancora é la fata che innamora di Partenopeo.¹ Egli discende nientemeno che da un figlio di Priamo, Marcomeris.² La bellissima figlia del re di Constantinopoli, dottissima nelle arti magiche, innamorata di lui, senza averlo veduto, lo attira a sé, facendo che un cinghiale, da lui inseguito nella foresta delle Ardenne, lo faccia venire in riva al mare, ove un bellissimo vascello lo aspetta e lo trasporta al palazzo incantato di lei. Qui il giovine eroe trova tavola imbandita, mani invisibili lo servono, lo spogliano, lo conducono a letto, ove a lui viene la bellissima fanciulla, che gli promette il suo amore, se egli non ardirà mai di vederla in faccia, prima che due anni e mezzo siano trascorsi. Ma Partenopeo non ha tanta pazienza; per le arti male di sua madre, egli appronta una lucerna incantata, e sorprende una notte la amata. Ormai l'incanto é rotto per sempre, tutti, il mattino assisteranno alla vergogna della fanciulla. Dopo lunghe e varie

¹ L. A. IV. *Partenopex, comte de Blois*. Il romanzo é opera di Denis de Pyram, poeta anglonormanno. Vedine un riassunto larghissimo nell' *Hist. Litt. de la Fr.* XIX p. 629 sgg.

² Per ciò che riguarda il costume antichissimo di far discendere l'origine della nazione francese dai principi troiani e anche da semidei Greci, vedi *Hist. Litt. de la Fr.* XIX, p. 633.

vicende, riesce a Partenopeo di guadagnarsi ancora l'amica, che anzi diventa sua sposa.¹

Maligna invece la fata che, trasformata in cerva, si lascia ferire nel bosco da un altro cavaliere di Artù, il prode Gugemer e lo ferisce a una gamba e gli annuncia che egli è condannato a soffrire dolori moltissimi; finché trovi una dama, il cui amore lo guarisca, ma che, a sua volta, incontrerebbe affanni non pochi.

Ma benigna un'altra fata lo accoglie entro un ricco naviglio, per forza magica fa che un dolce sonno lo prenda e lo corica sopra un letto prezioso, mentre si avvicina a una spiaggia, su cui sorge una torre di marmo, carcere di una bellissima principessa, condannata a passarvi la maggior parte del giorno, quando il marito è lontano.

Ma qualche volta ella esce con la nipote sua, così il momento in cui il battello tocca la spiaggia. Per forza magica, le due donne scendono in esso; trovato Gugemer, lo portano dentro la torre per curarlo, ma già la fata aveva sparso un balsamo divino sulla piaga, guarendola. Il mattino, la bella principessa, chiedendo al cavaliere come si trovasse, lo vede arrossire, ed ella pure arrossisce; si amano, un anno intero trascorre per entrambi felice. Dopo un anno egli vuol partire, per vedere il padre; nulla può rattenerlo; il marito geloso ritorna allora, per opera della fata maligna, così che Gugemer si salva a stento colla spada e la principessa è legata nel carcere. Ma la torre di marmo si apre e le catene di ferro si spezzano, per virtù della fata benigna; dopo varie vicende, i due amanti s'incontrano, e non si lasceranno mai più.

Infesta non a un uomo solo, ma a un'intera popolazione, un'altra fata tiene un castello in sua balia, nessuno può uscire dalle case un momento, ché leoni e altre belve li divorerebbero tutti. È la città della morte. Ma tutto il potere della crudele padrona deriva da un freno; se la sorella sua può riaverlo, ogni pericolo pei miseri cittadini scamparà. Sopra una mula che, senza il suo

¹ È curioso il trovare il fatto della lucerna nascosta che svela l'amante anche in un racconto Greco. Al c. XVII del Parthenius, *Erotici Scriptores*, Didot, Paris 1885, si trova questa istoria:

Periandro Corinzio era dapprima buono e mite, ma poi divenne crudele, per questo motivo. Sua madre era innamorata di lui, gli fece credere che una bellissima donna l'amava perdutamente e lo pregò a non voler quindi mostrarsi crudele con lei. Il giovane cedé, sebbene a stento e, venuta la notte stabilita, la madre lo esortò a non tentare di vederne l'aspetto e di indurla a parlare, rispettando il pudore di lei. Egli lo promise, ed ogni mattina, pria che l'aurora sorgesse, (proprio come nel caso di Partenopeo) la donna si allontanava. Periandro invano pregava la madre di persuadere la sua amata a lasciarsi vedere; vane riuscendo le sue preghiere, comanda ad un servo di occultare un lume. Venuta la madre come di solito, mentre già il sonno la prendeva, Periandro d'improvviso trasse fuori il lume, e riconosciutala, poco mancò non l'uccidesse. Ma divenne pazzo, crudele, uccise molti cittadini, e la madre di lui si tolse la vita.

² L A III p. 251 sgg.

freno, la porta mansueta e fedele, la fata pietosa e bellissima arriva alla corte di Artú¹. „Chi recupera il freno alla mia mula?“ Si offre il siniscalco: la mula lo porta attraverso una densa foresta, ma non ha fatto lungo cammino che belve, leoni, tigri, leopardi si raccolgono insieme e minacciosi vanno incontro ai nuovi venuti. Senonchè, al veder la mula, piegano a terra i ginocchi e ritornano.

Ma all'entrare in una valle, si avanzano colibri e serpenti d'ogni maniera, scorpioni ed altri brutti animali, gettando fuoco dalla testa. Inoltre intorno al pauroso siniscalco soffiano, cozzando fra loro, terribili venti impetuosi, caldi come fiammate di fornaci ardenti, o freddi, gelati. Uscito dalla valle, una larga palude chiude il passo; non nave, non barca su cui affidarsi, solo una stretta sbarra di ferro, come sospesa sull'acque nere, paurose. Siamo dinanzi al solito ponte che passano gli eroi, non i siniscalchi, perciò il brav'uomo ritorna con suo disonore. Ma ecco il prode Gauvain! Egli sfida tutti i pericoli corsi dal siniscalco; senza paura arriva alla palude, si affida sulla spranga di ferro, le acque tumultuano invano a lui d'intorno, egli giunge a riva. Un castello è dinanzi, un'orribile steccato lo chiude, su ogni palo, un solo eccezzuato, una testa recisa dal tronco di un guerriero, poi una fossa larga e profonda. E il castello gira, gira, sopra se stesso, come una trottola. Gauvain spinge la mula, vi salta dentro, le vie sono deserte, un nano gli viene incontro, ma si ritira subito; poi esce un gigante, che accoglie il cavaliere, offrendogli cibo e bevanda, lo fa coricare, gli ordina di tagliargli la testa, ch  il mattino farebbe a lui lo stesso. Gauvain non se lo fa dire due volte, con un colpo di spada gliela stacca dal busto. Ma il gigante si prende colle mani il capo reciso e se lo accomoda ancora sulle spalle. La mattina viene al cavaliere, per togliergli la sua; Gauvain, senza scomporsi, offre il collo al gigante. Egli cos    salvo, il suo coraggio   bastato. Vince cos  altre prove: uccide due leoni affamati, due serpenti ignivomi, un terribile cavaliere abbatte e disarmo, il freno ormai   suo, giacch  la fata malvagia invano cerca di rattenerlo presso di s , colla seduzione della sua bellezza e delle sue ricchezze. Appena il freno fu in suo potere, il castello riprese vita, la gente usc  dalle case, la fata pietosa fu tutta lieta, ma volle partire, e nessuno alla corte di Art  seppe pi  nulla di lei.

Maligna, sebbene nel fondo non sia che vindice dei tradimenti degli amanti, si presenta Morgana, nel *Vallon des faux Amans*. (LA I^o). Ella   perdutoamente innamorata di un cavaliere alla corte di Art , ma il cavaliere ha un'amante pi  bella; la fata li spia, li coglie in una valle, per forza d'incanto li fa restare nella posizione in cui li ha sorpresi, l'uno a una certa distanza dall'altra, senza speranza di potersi muovere mai. E il vallone, ogni qual volta passi per l  un amante infedele, lo rinserra, cos  che pi  non ne esce. La prigionia del resto non   dura: bevono, mangiano, dan-

¹ M¹o *La Mule sanz Frain, on la Damoisele   la Mure.*

zано, ma il fatto é che uscir non ne possono; un muro di aria, trasparente e solida, piú impenetrabile del ferro stesso, gira tutto d'intorno. Ma passa di lá Lancilotto, si caccia dentro al vallone e tutto l'incanto svanisce, ché egli é un amante fedele. Morgana resta mesta ed avvilita, i poveri amanti sono liberati.

Avremmo anche ricordo di Merlino, che si pentí di aver fatto ricco un villano, indegno della sua benevolenza, e che perciò fece ricadere in povertà, facendogli inoltre morire i figli che, per opera sua, erano saliti ad alto grado.¹

§ 2. Per quanto riguarda i Giganti, abbiamo ancor meno che sulle Fate. Già vedemmo, nella fiaba della *Mula senza freno*, un gigante che non é scortese, ma accoglie gentilmente Gauvain; é un gigante fatato, giacché, appena la sua testa é spiccata dal busto, egli se la riattacca al collo; d'altra parte ci appare come un servo della potente signora del castello incantato.

Un altro gigante si ricorda nel *Lai du Buisson d'Épine* (L. A., III^o), Esce ogni anno, la vigilia di S. Giovanni, dal suo nascondiglio, dà fiato al corno e sfida tutti gli eroi di Bretagna. Un figlio naturale di re Artú riesce ad ucciderlo.

Abbiamo invece largo ricordo dei Giganti che primi occuparono l'Inghilterra.² In questo luogo si incontra inoltre una prova delle alterazioni che un mito può subire, variando di tempo e di luogo.

Prima d'essere chiamata Bretagna, l'Inghilterra si diceva Albione; perché? Viveva un re potente in Grecia; s'ebbe trenta figlie, e la maggiorenne si chiamò Albione. Maritate a trenta re potenti, superbe, non volendo in nulla piegarsi a loro, stabilirono di ucciderli. Una sola mancò al patto e svelò tutto al marito, ma troppo tardi! I due coniugi accorsero presso il re che mandò per le figlie, le fece gettare in un carcere. Avrebbero dovuto essere uccise, ma si pensò di metterle su una nave e abbandonarle al mare. Come si vede, per quanto imperfettamente, qui é ricordato il mito delle Danaidi, ma é curioso vederlo rivolto dall' autore medievale a creare, o almeno a spiegare, un mito nuovo.

Dopo tre giorni arrivano, portate da una procella, in Inghilterra; si sfamano di radici e frutta copiose che trovano, inventano una maniera di accalappiare uccelli e di prendere selvaggina, con legni soffregati l'un contro l'altro, si accendono il fuoco. E qui, (come vedemmo al cap. V) gli Incubi, demoni che appetiscono la compagnia delle donne, vengono a loro, e nascono figli che, in breve crescendo, furono giganti. Chi non crede, dice l'autore, vada a vedere, ché spesso si dissepelliscono ossa gigantesche in molti luoghi dell' isola, ossa che devono avere appartenuto a loro. Ma così, essendo stata Albione dichiarata dalle sorelle regina dell'isola, questa dal nome di lei si disse Albione. E i giganti si accoppiarono poi colle sorelle e perfino colle madri loro, ne nacquero altri,

¹ JCD, I^o *Merlin Mellot*.

² JCD II^o. *Des grauns jains qui primes conquistrent Bretaine*.

ma tutti avversi fra loro, così che si uccisero vicendevolmente. Venne poi Bruto in Bretagna¹ non ne trovò che ventiquattro, risparmiò uno di loro, il capo, *Gog Magog*, di straordinaria grandezza, il quale appunto poté raccontare al vincitore, e quindi far nota al mondo, tutta la curiosa istoria.

§ 3. Ma, parlando della *Mula senza freno*, incontrammo una superstizione molto comune nel Medio Evo, quella cioè per cui esisterebbero certi animali strani e terribili, che si trovano sempre a far del male o ad incutere spavento agli uomini. Gauvain dovette combattere oltre i due leoni affamati anche

..... deus serpens felons et fiers
Qui sanc gietent de leus en leus,
Et par la boche leur salt feus.

M. I^o. p. 28 v. 852—854.

E già animali simili si ricordano anche fra quelli che stanno entro la valle, per cui il siniscalco e Gauvain dovettero passare:

Moult grans coluevres et serpenz,
Escorpions et autres bestes
Qui feu gitoient par les testes

p. 7 v. 182—184.

Simili animali si trovano anche nel *Vallone dei Falsi Amanti*; un serpente ignivomo nel *Dit de l'Unicorne et du Serpent*.²

Il fiato che spira è disgustoso e puzzolente, nessuno potrebbe soffrirlo:

Toz jors a la goule baée,
Si gete une si grant fumée,
Si très-orible et si pusnaise
Et si puant et si mauvaise
Qu' il n'est nus hons, por qu' il la voie,
Qui de paor morir ne doie.

p. 114 v. 47—52.

La superstizione in questi animali va tanto innanzi, è tanto comune e radicata, che già ne trovammo all' Inferno, veduto da Lazzaro. (cap. VIII).

Ma abbiamo due di questi animali, fra tutti più strani e curiosi, *l'Unicorne e la Chiche face*.

Casa é l'unicorno? una specie di rinoceronte, molto più brutto e spaventoso. Esso difatti è una bestia

Hideuse de cors et de teste,
Et seur toute rien félonesse;
Et si estoit si larronesse
Qui il n'est nus hom qui tant séust,
Qui de li garder se péust.

¹ Per la leggenda di Bruto in Bretagna cfr. Graf. *Roma nella memoria e nelle immaginazioni del Medio Evo*, II^o p. 507 sgg.

² JCD II^o.

En mi le front s'estoit corneue
 D'une corne si très-agüe
 Qui il n'est âme qui l'atendist,
 Por que á plain cop le ferist,
 Qui puist vivre longuement
 Qu' il ne fust au definement.

J. C. D. II^o p. 114 v. 22—32.

Cosa é la *chicheface*? Un animale piú curioso ancora, una specie di lupo, se si vuole, ma molto piú orribile; denti lunghi ed aguzzi, occhi grandi ed accesi, bestia nemica in modo speciale delle spose fedeli, che tutte divora:

Laide . . . de cors et de face;
 Lez denz a lons comme broqueriex,
 Et si vous di qu' ele a les iex
 Aussi grans comme uns corbisons
 Et clers ardanx comme uns tisons;
 Et s'a bien de lonc une toise.
 Cele beste n'est pas cortoise
 Ne debonere poor jouer.
 Chascun jor li voit -on muer
 Son poil par force d'anemi,

J Mys, *append.* 1^o *La Chincheface*,
 p. 390 v. 11—21.

§ 4. Ma la superstizione medievale si estende anche ad altri campi, e le opere nostre stanno a darcene una prova. Questo spirito irrequieto si porterà talvolta fino a Dio, la religione sarà spesso nient' altro che superstizione. Ne abbiamo degli esempi.

Nel Fabliau *de l'Enfant qui fu remis au Soleil* (R G F I^o) la moglie del mercante, da due anni assente, s'ha un bel bambino, frutto degli amori suoi con un baccelliere. Quando il marito ritorna e le chiede conto di quel dono inaspettato, eccoci come la donna saprà nascondere i suoi errori:

Ivers ert, si nêgoit moult fort;
 Amont vers le ciel esgardeie,
 Et je, qui point ne me dontoie,
 Par meschief requi en ma bouche
 .i. poi de noif qui tant fu douce
 Que cel bel enfant en conqui
 D' un seul petit que j'en requi;

F. XIV. pag. 163 v. 30—37.

Il *Jubinal* nota (p. 389) che mentre il senso letterale di questo nome é facile, valendo appunto *visage fâcheuse*, *visage chagrin*, viso triste, cera brutta, o simili, il senso rigoroso non si può cogliere che dal poemetto che egli pubblica a pag. 390, e di cui riportammo appunto la parte che descrive, l'animale.

Nella prefazione ai Misteri, vol. II^o pag. XV, XVIII, il *Jubinal* nota inoltre come questo animale non restó solo nelle menti dei poeti, ma fu anche fissato nel marmo.

Si vede subito che é solo una geniale invenzione dell'autore, ma ad ogni modo sta il fatto che in qualche maniera riflette anch'essa lo spirito superstizioso che tanto facilmente andava riportandosi a Dio; quando non si volesse pensare quí a una satira del concepimento, per opera dello Spirito Santo.

Nel *Fabl. de la Dame qui fist III. tors entor le Moustier* (R G F. III^o) del nostro Rutebeuf, si immagina una donna, sorpresa dal marito nel bosco a mezzanotte, mentre ella si intratteneva in dolci colloqui col prete. Destra, si libera da ogni pericolo, col dare a intendere al marito che, sentendosi gravida, le era stato insegnato di far tre giri intorno alla Chiesa e recitar tre Paternostri, scavando una fossetta col tallone. Se la terza notte la trovasse aperta, ella avrebbe un figlio, se chiusa una figlia.

Voire est que je sui de vous grosse,
Si m'enseigne l'en á aler
Entor le moustier, sanz parler,
III. tors, dire III. patrenostres
En l'onor Dieu et ses apostres;
Une fosse au talon feisse,
Et par III. jorz i revenisse:
S'au tiers jorz ouvert le trouvoie,
C'estoit un filz qu 'avoir dovoie
Et s'il estoit clos, c'estoit fille.

F. LXXIX^o p. 197 v. 143—50.

Cosí il *Fabl. des Braies au Cordelier* narra della donna astuta che, divertitasi il mattino col chierico, le brache del quale il marito aveva per isbaglio infilato, alzandosi per tempo, cerca riparo al pericolo che alla avrebbe corso, ricorrendo a un minorita „Dite a mio marito, (ella cosí lo prega) che io chiesi in prestito le vostre brache, gettate da me sul letto, per concepire un figlio o una figlia, avendo sognato che concepirei quella notte in cui sul mio letto abbia le brache d'un minorita“. (FLXXXVIII p. 283 v. 248—59).

Sono scherzi, egli é vero, ma qualche volta gli scherzi ci dicono piú che le cose serie.

Due altri scherzi, ma che trovano il loro fondamento in una superstizione che sappiamo comunissima al Medio Evo, sono i seguenti.

Si tratta di una bellissima donna, ma onesta, che, amata da un chierico, per quanto faccia per liberarsene, non riesce, anzi cede finalmente, temendo la vendetta di Dio, se mai, per cagion sua, il giovanotto venisse a morire. (R G F II^o, F. IV^o, p. 224—225)

In un altro, si narra di una sposa, splendente di bellezza, ma anche questa, per accidente, fedele al marito. Un giovanotto, l'ama ardentemente, l'arte di lui non potrebbe vincere, ma una volta la sa giovarlo, facendo credere alla donnina ingenua che Dio, avendo

the \mathcal{H}^1 -norm. The \mathcal{H}^1 -norm is defined as

$$\|u\|_{\mathcal{H}^1} = \left(\int_{\Omega} |\nabla u|^2 dx \right)^{1/2}.$$

Let \mathcal{H}^1_0 be the subspace of \mathcal{H}^1 consisting of functions vanishing on the boundary. The \mathcal{H}^1_0 -norm is defined as

$$\|u\|_{\mathcal{H}^1_0} = \left(\int_{\Omega} |\nabla u|^2 dx \right)^{1/2}.$$

Let $\mathcal{H}^1_{\text{div}}$ be the subspace of \mathcal{H}^1 consisting of functions with zero divergence. The $\mathcal{H}^1_{\text{div}}$ -norm is defined as

$$\|u\|_{\mathcal{H}^1_{\text{div}}} = \left(\int_{\Omega} |\nabla u|^2 dx + \int_{\Omega} |\operatorname{div} u|^2 dx \right)^{1/2}.$$

Let $\mathcal{H}^1_{\text{curl}}$ be the subspace of \mathcal{H}^1 consisting of functions with zero curl. The $\mathcal{H}^1_{\text{curl}}$ -norm is defined as

Zoumas fa si esbahis;
 Qu' il cuida bien estre trahis.
 Enfantoumes cuida bien estre,
 Dieu réclama, le Roi céleste.
 Et se trest .i. petit arriére
 Quand ele fesoit sa prière.

O.C.R. II^a p. 294 v. 870—877.

Qual meraviglia, se approfitterà di questa superstizione la moglie astuta che, nell'assenza del marito, cerca distrarsi col cavaliere dalla veste rossa?¹ Il povero tradito aveva veduto fuori di casa palafreno e sparviero, e nella stanza nuziale la veste rossa del cavaliere, ma la moglie, dopo averlo fatto dormire fino a mezzogiorno, quando egli si desta e chiede conto di ciò ch'aveva veduto, gli fa credere che egli era preso dal fantasma:

J'ai peur de mauvès encontre
 Qui hai vous venist à l'encontre,
 De fantome et de mauvès vent:
 Vous muez color molt sovent,
 Que je m'en esbahis trestoute;
 Ice sachiez vous bien sans doute,

**Criez à Dame Dieu merci,
 Et à monseigneur Saint Orri
 Que vostre memoire vous gart:
 Il pert bien à vostre regart
 Que vous estes enfantoumes.**

p. 44 v. 261—271

Così il marito taglia di notte le trecce a una donna che egli crede sua moglie adultera; costei invece gli apparisce intatta e gli fa credere che il fantasma l'aveva preso; egli certo non s'era segnato bene la sera:

Vos avez si trouble le vis
 Et les elz que ne veez goute,
 Espoir il vos avint par goute
 Ou par avertin, se Dieu vient,
 Ou ce est fantasme qui vient
 As genz por aus faire muser
 Et por aus folement user,
 Et por faire foler la gent;
 Au chief de tot devient rient
 Quant il a fait toler la gent,
 Tot quant il a fit si despiere.

RGF;² IV^a. *De Tresces* p. 79 v. 360—370.

¹ RGF. *Du Chevalier à la Robe-vermeile*, III, F. LVII.

² Anche nel famoso scherzo che è il Fabl. *Estula*, (RGF, IV, F. XCVI) la voce che risponde, si teme sia la voce di un fantasma, o di qualche altro spirito maligno.

cangiato in cagnolina la figlia sua per vendicare un povero amante, da lei non corrisposto e morto di dolore. (BM II^o, *De la Male Feme* p. 97 v. 107—108).

§ 5. Ma vi sono altre superstizioni ancora. In alcune di queste, se le fate non appariscono, indirettamente tuttavia manifestano la loro potenza. Così é del mantello maltagliato, che un valletto porta alla corte di re Artú. (R G F, III^o F. LV). Esso é opera di una fata che

.... fist el drap une oeuvre
Qui les fauses dames descuevre.
p. 7—8. v. 199—200.

Difatti se una dama siasi coperta del mantello e non sia fedele all'amante, il mantello riuscirà per lei o troppo corto o troppo lungo.

Così é pure incantata la Spada che viene a ferire il prode Gauvain, quando si giace colla figlia del cavaliere che l'aveva messo assieme con lei. Spada veramente fatale! Ella esce dal fodero, per salvare la fanciulla da chi di lei sia indegno, scende come folgore sull'infelice, ne penetra le carni, lo lascia estinto. Ma Gauvain é degno della donzella, la spada uscirà dal fodero, ne lambirà la pelle, senza ucciderlo, il cavaliere, salvo e trionfante, s'avrà in isposa l'avvenente fanciulla. (M I^o p. 127 sgg. *Du Chevalier à l'Espée*).

§ 6. Ma lo spirito superstizioso si crea altri spaventi; fantasmi che possono sorprendere, confondere, stordire.

I frati, dopo aver veduto che il monaco segrestano li aveva derubati di quanto v'era di prezioso in chiesa, restano meravigliati non poco, nel trovare ogni cosa a suo posto. Non credono ai propri occhi e dichiarano:

Fantosme nous va faunoiant.
BM, IV^o, p. 138 v. 612.
Du Soucretain et de la Fame au Chevalier.

Il marito, nello stesso Fabliau, trovasi al fianco la moglie che sapeva in prigione col frate? Ma neppure egli crede ai propri occhi, anch'egli pensa al fantasma e a sconsigliarlo!

.... moult li vint à grant merveille
Quant il senti lez lui la Dame.
— Qui est ceci? — c'est vostre fame —
Ma fame ne fustes-vous onques.
Li chevaliers se saine adonques
Sant sus, s'a uns tortiz espriz,
Au lit s'en vient d'iror espriz;
Plus de cent croiz a fet sor lui.
p. 139 v. 621—29.

Fino il buon Zozimo si credé preso dal fantasma, quando vide rapita in estasi S. Maria Egiziaca:

Zozimas fu si esbahiz;
 Qu' il cuida bien estre trahiz.
 Enfantomez cuida bien estre,
 Dieu réclama, le Roi célestre.
 Et se trest .i. petit arriére
 Quand ele fesoit sa prière.

OCR II^o p. 294 v. 870—877.

Qual meraviglia, se approfitterà di questa superstizione la moglie astuta che, nell'assenza del marito, cerca distrarsi col cavaliere dalla veste rossa?¹ Il povero tradito aveva veduto fuori di casa palafreno e sparviero, e nella stanza nuziale la veste rossa del cavaliere, ma la moglie, dopo averlo fatto dormire fino a mezzogiorno, quando egli si desta e chiede conto di ciò ch'aveva veduto, gli fa credere che egli era preso dal fantasma:

J'ai paor de mauvès encontre
 Qui hui vous venist à l'encontre,
 De fantosme et de mauvès vent:
 Vous muez color molt sovent,
 Que je m'en esbhahiz trestoute;
 Ice sachiez vous bien sans doute.
 Criez à Dame Dieu merci,
 Et à monseignor Saint Orri
 Que vostre memoire vous gart:
 Il pert bien à vostre regart
 Que vous estes enfantosmez.

p. 44 v. 261—271

Così il marito taglia di notte le trecce a una donna che egli crede sua moglie adultera; costei invece gli apparisce intatta e gli fa credere che il fantasma l'aveva preso; egli certo non è stato segnato bene la sera:

Vos avez si trouble le vis
 Et les elz que ne veez goute,
 Espoir il vos avint par goute
 Ou par avertin, se Dieu vient,
 On ce est fantasme qui vient
 As genz por aus faire muser
 Et por aus folement user,
 Et por faire foler la gent;
 Au chief de tot devient riens
 Quant il a fait toler la gent,
 Tot quant il a fit si despiere.

RGF; ² IV^o. *De Tresces* p. 79 v. 360—371.

¹ RGF. *Du Chevalier à la Robe-vermeille*, III. l. LXII.

² Anche nel famoso scherzo che è il *Fabl. Estale*, l. CXI, la voce che risponde, si teme sia la voce di un fantasma e di qualche altro spirito maligno.

giudice severo e inesorabile, Cristo sapendo perdonare e compatire; trovammo molte cose sui santi e larghissima copia di materiale intorno la Vergine. Buon numero di notizie ci si offerse per la ricostruzione dell' idea dell' Inferno, soddisfacente per quella del Paradiso, sul quale tanto poco ha potuto darci lo Schröder. E ci siamo fermati a notare il concetto meschino che dello spirito umano si formarono i nostri autori, e la preoccupazione continua della vita oltre tomba. Ché, se non trovammo descrizioni finite di demoni, ci fu possibile invece penetrare, per così dire, nella psiche del popolo, udirne i paurosi lamenti, comprenderne l'angoscia dell' animo, come pure vederne la povertà di spirito nel riportare che egli fa ogni mala azione a tentazioni dello spirito maligno.

E chiudiamo ormai questo studio, quale si sia e comunque si voglia giudicare, chiedendo venia se, di quanto recammo, non si cercò da noi la origine critica, confrontando fra loro i vari testi e le varie leggende, i racconti d'ogni genere riportati.

La mole del lavoro potrà sembrare piccina, ma l'accurato collegamento delle varie parti non era impresa troppo facile e piana, e, appunto perciò, nell' Introduzione avvertimmo subito, una volta per tutte, che noi miravamo soltanto a offrire un quadro, il meglio ordinato, di quanto ci occorre di trovare nelle opere consultate, limitandoci a dare un contributo, e non di più, a studi, come codesti sulle credenze medievali, tanto vasti e così importanti.

G. SCHIAVO.

Einige Bemerkungen zur Verbesserung des Cancioneiro Geral von Resende.

Ich meine hoffen zu dürfen, die sich der alten portugiesischen Literatur Befleißigenden werden es nicht für ganz unnütz halten, wenn ich hier einige Verbesserungen des Textes des *Cancioneiro* von *Resende* mittheile, die mir bei dem Lesen dieses Liederbuches einfelen, und die Stellen angebe, die ich anders lese als *Kausler*, welcher in seiner Ausgabe so großen Scharfsinn und so gründliche Kenntniß der portugiesischen Sprache offenbart hat.

Die Exemplare der ersten Ausgabe des *Cancioneiro geral* bieten nicht überall einen ganz gleichen Text dar. Ich werde hier die Verschiedenheiten zwischen dem Exemplare, das der deutsche Herausgeber benutzte, und demjenigen, dessen ich mich bediente, angeben; eine genaue Vergleichung der Texte habe ich dennoch nicht angestellt, weil ich nur dazu das Liederbuch durchgelesen habe, um sprachliche Fakta für die portugiesische Grammatik zu sammeln, die ich anfertige.

Die in dem bezüglichen Verzeichnis nicht enthaltenen, von mir bemerkten Druckfehler werden auch angegeben werden.

Durch den Buchstaben *P* bezeichne ich das von mir gebrauchte Exemplar der Originalausgabe.

I. Band.

Seite 2, Zeile 20 & *la veja*: lese man *elã* [nämlich *Dona Lianor da Silva*] *veja*.

Ibd. 23, 24 *de tal forma quem lh'a dando*, | & *la por nos lh'o rrequyra*: l. *de tal forma, qu' em lh' a dando* | *ela por nos* —.

4, 4 *acorrer-m'eis*: l. mit *P* *acorrer-m'ês*.

Ibd. 11, 12 *apelar*. | *Por em minh'alma jurardes*: l. *apelar*; *Per'em*.

Ibd. 16 *ta ver vytorea*: ich möchte *tãuer* [aus *ta auer*] *vytorea* lesen.

Ibd. 30 *quem jr cuydando*: l. *qu'em jr cuydando*.

5, 19—20 *nam leyxes, de desemparo* | *morrera quem vinha morto*; l. *nam leyxês de desemparo* | *morrer a quem* —. Der Portug. sagt *deixar fazer alguem algo* oder *deixar fazer a alguem algo*.

7, 20 *Oryana*: *P* hat *horyana* (= *dryana* aus *a Oryana*).

8, 5 setze ein Kolon nach *perderam*.

9, 1—6 *Cuydado de minha vida*, | *vos chamo sempre por nome*: *d'aquy vossa merce tome*, | *s'a ahy cousa mays sobyda*. | *C'a cousa*,

que se vos chama, | pôr mylhor nome que posso?: l. *Cuydado de minha vida* | vos chamo sempre por nome: | d'aquy vossa merçê tome [= schliesse], | s' aa hy cousa mays sobyda | C'a cousa, que se vos chama | por [= als] mylhor nome que posso. (*Cuydado da minha vida* ist Prädikatsnomen. Durch *a cousa que se vos chama* ist *cuydado* bezeichnet).

Ibd. 15 *vay crecendo desconforto*: l. *vay creçend' o desconforto*.

Ibd. 21—23 *Sachardes, quem bem descarné, | as rrayzes*: l. *S'achardes quem bem descarné | as rrayzes*.

10, 5 *valentays rresões*: l. *valen* [= sind gültig] *lays rresões*. *P* hat *laes*.

Ibd. 15 *frutos*: *P* hat *furos*, vielleicht richtig.

11, 26 *Ueja vos todos l'amados*: ich lese *Veja-uos todos tomados*. *P* hat *Veja nos todos tomados*.¹

12, 17 *com' o quem ambos sente*: ich lese: *como quem* [= latein. *utpote qui*] *ambos* [nämlich *o cuidar* und *o sospirar*] *sente*.²

13, 12—14 *como days* — | *ao cuydado mays primor*, | *qu' o sospirar nos amores?* streiche das Komma nach *primor*, denn *nos amores* gehört sowohl zu *cuydado* als zu *sospirar*. *P* hat *ho* (aus *ao*) *cuydado*. (*o sospirar* = *ó s.* aus *ao s.*).

Ibd. 23 *vendeys*: l. mit *P* *vendês*.

14, 12 *manlem*: *P* hat *nam lem*.

Ibd. 16, 17 *como cuydar cuydastes*, | *que fez acabar seus dias*: l. *com' o cuydar cuydastes* | *que fez acabar* — (*cuydar* ist Subjekt zu *acabar*).

16, 13 *desta*: l. mit *P* *esta*.

17, 10 *tam sabydo*: l. mit *P*. *tam sobydo*.

Ibd. 26 *corrações*: l. *corações*.

Ibd. 31 *bananças*: l. *bonanças*. *P* hat *bouanças*.

18, 5—7 *ceramunhas* — *verdadeyras*: l. mit *P* *caramunhas* — *verdadeyros*.

18, 23 *E ssy que*: l. mit *P* *Assy que* (= also).

19, 1 *vyseys*: *P* hat *vyseys*; l. *vysseys*.

Ibd. 16 *lynha feytos meus*: ich lese *l. feyt' os meus*.

Ibd. 22, 23 *que cuydar fara cuydar*, | *que proced' o sospirar*: l. mit *P*. *que* [oder vielmehr *qu' o*] *cuydar fara cuydar* | *que preced' oo sospirar* (das erstere *cuydar* ist Subjekt zu *precede*; *preceder* = den Vorrang haben; *oo* = *ó* aus *ao*).

Ibd. 27 & *ssy*: l. *assy*.

20, 27 *C'asy d'aquy concrudo*: l., wie es die Metrik selbst verlangt, *E a* [s] *sy*.

21, 5 *cuydado*: *P* hat *cuydados*.³

Ibd. 17 *fales*: l. mit *P* *falaes*.

¹ 12, 9 *j'assy*: man muß *jàssy* schreiben, denn das *a* von *jà* ist nicht elidirt, sondern mit dem *a* von *assy* zusammengezogen. Ebenfalls *jàliuando*, nicht *j'aliuando* (18, 9) u. s. w.

² 13, 9 *o coraçam* = *ó* (aus *ao*) *coraçam*.

³ 21, 16 *a derradeyra* = *d d*.

- Ibd.* 29 *venya*: l. mit *P venia* [er lebte].
 22, 7 streiche das Komma nach *digua*.
Ibd. 9 *sabaes*: l. mit *P saybaes*.
 23, 23 *figos, orjaes*: l. *figos orjaes*.
Ibd. 24 *vuas, ferraes*: l. *vuas ferraes*.
 24, 23 *fundar*; ich möchte *findar* (= tödten) lesen.
 25, 4 *alembrareys*; fehlerhaft hat *P alembreys*.
Ibd. 25 *porfia*: *P* hat *perfia*.¹
 26 in der zweiten Überschrift *de sospyrar*: l. mit *P do s*.
Ibd. 22 *de mão* l. *da mão*. Vgl. 45. 15.
 27, 19 *Mas o sospirar*: l. *Mas s'o sospirar*.
Ibd. 21 *em meu*: ich vermuthe *em mim*.
 28, 7 *nem chegar*: ich vermuthe *sem chegar*.
 30, 6 *poys o trabalho*: *P* hat *pois jo trabalho*. Ist das *jo* von *já o* zusammengezogen? oder ist es für einen Druckfehler statt des *c'o* (= *qu'o*) oder des *ho* (= *o*) zu halten?
Ibd. 7 *nengem* l. mit *P nynguem*.
Ibd. 19 *cosa*: l. mit *P cousa*.
 31, 2 setze ein Semikolon nach *ata*.
Ibd. 10 *gedelha*: l. *guedelha*.
 32, 12—13 *nam chegou cuydado | pelos pees o sospyrar*; *P* hat *nam chega cuydado* —. *chega* ist wohl ein Druckfehler für *chegò* aus *chega o*. (*chegou* ist auch von *chega o* zusammengezogen; vgl. Cornu's *Phonologie syntactique*, S. 16). *o sospyrar* = *ó* (aus *ao*) *sospyrar*. (Heut zu Tage sagt man *não chegar aos calcanhares a alguém* = Einem weit nachstehen).
 33, 24 *este*: *P* hat *estee*.
 34, 21 *em curta vida*: ich lese *emcurtã vida* (aus *encurla a vida*).
 35, 4 *serui-la*: *P* hat *seruirla*, gewiß einen Druckfehler für *serui-lla*.
Ibd. 24 *o* [aus *ao*] *meu dereyto*: *P* hat *a m. d*.
 36, 2 *de lhe por em sospeçam*: l. *de lhe porem sospeçam*.
Ibd. 30 *abe-lo*: l. *sabe-lo*.
 37, 13 *toda sente o escriuam*: l. *tod' a [s] sente o escriuam* (*toda* = Alles; *assentar* = aufschreiben).
 38, 20 setze ein Komma statt des Kolons.
Ibd. 23 *desysto prouar*: ich lese *de s'ysto prouar*.
 39, 13 *o*: l. *e*.
Ibd. 16 *nom s'a por aborlaento*: ich lese *nom s'a pôr a bar-laento*.
Ibd. 30 *este*: *P* hat *ele*.
 40, 7 *ferys de prancha*: l. *ferys de prancha* (*ferir de prancha* = flache Klingenhiebe geben).
 41, 21 *sy ha*: l. *s'y ha*.
Ibd. 25 *que segura dos infernos*: l. *qu'è segurà dos infernos* (d. h. welche untrüglich ist).

¹ 25, 24—26 *o—o* = *ó—ó* (aus *ao*).

43, 16 *Que minha alma*: l., wie es *Kausler* im Vorwort vorschlägt, *Qu'em minha alma*.

46, 28 *veuays*: l. mit *P veuyas*.¹

47, 13 *fyzerom*: l. *fyzeram*.

48, 4 *o seruydor* = *ó* (aus *ao*; *P* hat *oo*) *s*.

50, 12 *chege*: ich lese *chegue*.

51, 23—24 *do sospirar*, | *tall choro vem*: l. mit *P do sospiro* | *tall choro vem*.²

52, 22—24 *poys tam aperfyado* | *o por elle allegado*, | *sera por myn rrespondydo*: ich lese *poys tem aperfyado*, | *o pör elle allegado* ; *sera por mym* (so *P*) *rrespondydo*.

53, 11 *çaramunha*: l. *caramunha*.

Ibd. 22 *eu consenti do quam so*: ich lese *eu co* (oder *co o*) *sentido quamso* (*co* oder *co o* aus *com o*; *quamso* = *canso*; *canso com o sentido* = mein Verstand ermüdet).

55, 7 *mas*: l. mit *P mays*.

Ibd. 12 *a vontade*; *P* hat *aa v*.

Ibd. 14 *chamaes*: l. mit *P chamês*.

56 in der ersten Überschrift *otra*: l. mit *P contra*.

Ibd. 12 *a mao*: l. *a mão* (s. 45 14—11).

Ibd. in der zweiten Überschrift *coraçam*: l. mit *P coraçam*. Ebenfalls 58 in der ersten Überschrift und 65, 12.

Ibd. 21 *volo* [= *vo-lo*] *fostes alegar*: *P* hat *voolo fostes aleguar*.

57, 2 *es pensar*: *P* hat *en pensar*, schwerlich richtig.

Ibd. 11 *escolhõ, triste amador*: ich lese *escolh' o t. a*.

Ibd. 20 *he*: l. mit *P hey*.

58, 15 *sua feyçam*: l. mit *P sudfryçam* (aus *sua afryçam*; *afryçam* = *afflicção*).

59 *a sso precurar por nos*: ich lese *assy pr. por nos* (*precurar por nós* = unsere Sache zu vertheidigen).

Ibd. 15 *gostates*: l. mit *P gostastes*.

Ibd. 18 *u fala-s'em na questam*: l. *u fala[s]sem na questam* (= wenn die Rede — wäre).

Ibd. 20 *comanhos*: l. *camanhos*.

60, 22 *Tenho maa primeyra*: ich vermute *Tenho-m'aa p*.

61, 14 *çenta tantas*: l. *cent'a tantas*.

63, 12 *cuydado de semular*: l. *cuydado des[s]emular* (*cuydado* ist Objekt zu *dessemular*).

65, 30—31 *quem rrecolue la folha*, | *e proll-contra esguardar*: ich lese *quem rrecolui-la folha*, | *e pro e contra esguardar* (vgl. 74, 15).

66, 10 *nam*: *P* hat *nem*.

Ibd. 27 *tam*: *P* hat *tem*.

67, 17 *essa sea por mays fremosa*: ich lese *essa se d por m. f.* (*se d* = wird — gehalten, gilt).

¹ 47, 11 12 *era hum vento* | *sospirar pero o cuydado: hum vento* = eine Kleinigkeit; *pero* (= *per* aus *pera o*) = im Vergleich zum.

² 52, 10 *essas* = *éssas* aus *a essas*.

Ibd. 25 *de cōsa qu'a ver s'espera*: ich lese *de* [*P* hat *as*] *cōsa qu'a ver s'espera*.

69, 11—15 *Nam dē vossa senhor[i]a | dylaçam mays neste feyto, çese ja mays vygarya, | çese o mal que nos feria: | nam nos guardades dereyto?* l. *Nam dē vossa senhorya* (so *P*) | *dylaçam mays neste feyto, | ç[s]e ja mays vogarya* (das *advociren*), | *ç[s]e o mal que nos seria | nam nos guardades dereyto*. (Vgl. zu 118, 24. Der Infinitivsatz *nam nos guardades dereyto* ist Subjekt zu *seria*).

70, 4 *dē fama*: l. *defama* (= *diffama*).

Ibd. 23 *otro*: l. mit *P* *outro*.

71, 11 *Que sa pena mays esquyua*: l. *Qu'è sa pena* —.

72, 19 *he sy*: l. *hes[s]y* (= *èssy* aus *e assy*).

73 in der ersten Überschrift *proue ja*: l. *proueja*.

74, 4—5 *manda-lo ver nam m'escuso, | alguums grandes trouadores*: streiche das Komma. (*alguums* aus *a alguums*).

Ibd. 13 *tendo*: l. mit *P* *sendo*.

77, 5 *auesso*: l. mit *P* *auesso*.

78, 3—5 *o sospirar, nam s'o nega, | que o mal em que s'entrega lhe faz craro seu dereyto*: l. *o sospirar nam sonega, | que o mal, em que s'entrega, | lhe faz* —. (*P* hat *sonegua* — *s'entregua*).

Ibd. 10 statt des Punktes setze ein Komma.

Ibd. 11 *s'aja*: schwerlich richtig hat *P* *seja*.

79, 15 *'questo*: l. *qu'esto*.

Ibd. 17 *julgar vos*: l. mit *P* *julgar-nos* (*nos* ist Dativ; vgl. die Überschrift).

81, 29 *tornando a cor despeyto*: *P* hat *tornando a cor despelo*. Da das letzte Wort mit *desperto* reimen muß, so ist *d'esperto* zu schreiben. Statt *tornando* möchte ich *tomando* schreiben.

82, 8 *leudo*: *P* hat *leuado*. Ohne Frage ist *leudo* (von *ler*, wie *creudo* von *crer*) das Richtige.

83, 8 *todas*. l. mit *P* *todos*.

Ibd. 9 *Deos d'Amor a que pertēce*: l. — *a que* (vielleicht *a quē*) *pertēce*. Ebenso 88, 2 läßt ein Dichter *pertence* mit *esquece* reimen, und 94, 11 *lũa* (nicht, wie *Kausler* hat, *lua*) und *hũa*¹ mit *sua*. Solche falsche Reime kommen sogar bei den hervorragendsten heutigen Dichtern vor, wie es *Leite de Vasconcellos* (in seinem Werke *Poesia amorosa do Povo Portugues*, S. 41) bemerkt, welcher aus *João de Deos* die Reime *foi* = *suppõe*, *justiça* = *pinça*, *confesso* = *immenso*, *outro* = *encontro* anführt.

Ibd. 17 *a que gram voda*: l. mit *P* *á* (= *ah*) *que gram noda* (= *Fleck*).

¹ Bis zum Ende des XVII. Jahrhunderts hat man immer *hũa* nicht *hu-ma* ausgesprochen, und das Wort konnte sogar durch Synizesis für einsylbig gelten: nur in Folge einer Schreibungenauigkeit wurde der Laut *ũa* bisweilen durch *uma* = *um-a* dargestellt. *Kausler* hätte also mit *P* *hũa*, nicht *huma*, überall schreiben müssen.

- Ibd.* 20 *segreda vida*: l. *segre* (= lat. *saeculum*) *da vida*.
Ibd. 21 *seres*: *P.* hat *sereys* (und 19 *soys passados*).
Ibd. 83 *ley ponho feyto na mdo*: ich lese *lhe ponh' o feyto n. m.*
 84, 16 *emnegrecer*: ich vermute *emmagrecer*.
 85, 3 und 11 *tu mal*: ich vermute *teu mal*.
 86, 3 *decrararay*: l. mit *F* *decraray*.
Ibd. 21 *d'esfollegar*: l. *desfollegar*. (*desfollegar* = *resfolegar* kommt auch bei *Asurara* vor).
Ibd. 29 *hy tenso*: l. *hystenso*. (*itenso* für *intenso* ist eine Dissimilation, wie *ipotente* für *impotente* 252, 24, *ifante* für *infante*.)
 89, 13 *camdanado*: l. mit *P* *condenado*.
Ibd. 14 *sabydo*: ich lese *sobydo*.
Ibd. 19 *morrir*: l. mit *P* *morir*.
 92, 12 *ell valor*: ich lese *dell valor*.
Ibd. 20, 21 *conseruaa*: l. *conseruad*.
Ibd. 30 *fogera*: l. *foguera*.
 94, 2 *teu*: *P* hat *ter*.
Ibd. 6—10 *por anysso* | *d'hum senhor que deos se chama*, | *dizemos*,
que sera qu' yso | *nam leuara ao parayso* | *huma tam lusenla fama*:
P hat *por auyso* | — *dizemos que sera qu' yso* | *nam leuar ao parayso*
 | *hũa tam lusenla fama*. Das *qu' yso*, gewiß ein verschriebenes Wort,
 halte ich für Prädikatsnomen. (Fräulein *Cecilia Schmidt Branco*
 vermutet *riso*; *ser riso* = lächerlich sein).
Ibd. 15 *abata todas ellas*: l. *abat' a todas ellas*.
Ibd. 18 *gota*! *P* hat *goiã* (das *i* ist etwas erloschen). Ich
 lese *joia*.
 95, 12 *do ouro*: l. mit *P* *d' ouro*.
Ibd. 30 *começou*: *P* hat *començou*.
 97, 2 *confenaremos*: l. mit *P* *confessaremos*.
 98, 22 *sayba o certo*: *P* hat *sayba certo*.
Ibd. 23 *choqualhos*: *P* hat *choquallos*.
 101, 23 *entrego*: l. mit *P* *entrejo*.
Ibd. 29 *gerrea*: l. mit *P* *guerrea*.
 105, 16 *sabydo*: ich lese *sobydo*.
Ibd. 31 *segy*: ich lese *seguy*.
 112, 2 *sandoso*: l. *saudoso*.
Ibd. 4 *desdizoso*: l. mit *P* *desditoso*.
 114 in der ersten Überschrift *da Lixboa*: l. mit *P* *de L*.
Ibd. 6 *penda banda*: l. *pend' á banda* (vgl. 145, 20).
 113, 22 *leuacys*: l. *leuays*.
Ibd. 24 *vyuedes*: l. *vyuerdes*.
 119, 1 *pays*: l. mit *P* *poy*.
 120, 23—25 *mylhor fora* | *c'a me ver sem vos agora* | *ter-m'a*
derraja de fundo: l. *mylhor fora*, | *ca* (= als) *me ver sem vos agora*,
 | *ter-m'a terra já de fundo* (*P* hat *terraja*; *de fundo* = in dem
 Schofse).
 121, 13—14 *porque se cumpro o desejo* | *vosso meu*: l. *porque*
se cumprôo (= *cumprô aus cumpra o*) *desejo* | *voss'e meu*.

123, 21—23 *E sabeis, como perdido | perderdes - me pode ser, morrer eu: ich interp. E sabeis, como perdido | perderdes-me pode ser?* —

Ibd. 33 *he este tal, sabeis, que digo:* l. *heeste* (= *este* aus *a este*) *tal sabeis que digo?* (*heeste tal* gehört zu *digo*).

124, 1 *fazer vós:* l. *fazer-uos*.

Ibd. 4 *doe-uos:* l. *doer-uos*.

125 in der ersten Überschrift *conde Fonsalyda:* *P* hat *c. de F.*

Ibd. *faulas* l. *fallas*.

126, 19 *seais:* l. mit *P seajays*.

127, 17 *Lembra-te:* l. mit *P Lembre-te* (vgl. III 608, 6).

128, 18 *ganô:* l. mit *P ganho*,

129, 14 *nelha:* l. mit *P nela*.

131, 20 *lybertasse:* l. *lybertasse*.

132, 6 *eu porque mym me malaria:* l. mit *P eu por mym me malaria*.

Ibd. 11 *cousam:* l. mit *P causam*.

136, 20 *faz de rranco:* l. *faz derranco*.

137, 33 *na mantenha:* l. mit *P nam mantenha*.

138, 25 *Beryngell, Conela:* *P* hat *berynguell comela*.

139, 3 *somsom:* *P* hat *sumsum*.

Ibd. 8 *varam:* *P* hat *vyram*.

140, 28 *dê zelo:* ich vermute *dizê-lo*.

Ibd. 29 *al orde-lo:* ich vermute *a Lordelo*.

142, 24 *palmela:* l. *Palmela..*

143, 18 *apagando candea:* l. mit *P apagando a candea*.

145, 28 *da cabeça:* *P* hat *de c*.

146, 14 *geolho:* l. *joelho*. (Es reimt mit *conselho*. *P* hat *goelho*).

147, 1 *fageyramente:* l. mit *P fagueyramente*.

Ibd. 3, 4 *e se ouuyr nom seor, | acodyr muy rrygamente:* l. *e se ouuyr „monseor“* (nach Kausler's vortrefflichem Vorschlage) | *acodyr muy rryjamente* (= schnell und munter).

Ibd. 34 *pescador de vasa:* l. mit *P p. de nassa*.¹

148, 9 *que jogo-o fytelho:* l. *jog' oo fytelho* (*jog'* aus *jogue*; *oo* aus *ao*; *P* hat *jogo fytelho*).

Ibd. 19 *Mas que dygo sayba:* *sayba:* ich interpungire *Mas que dygo?* *sayba, sayba*.

Ibd. 22 *fora, do-le cayba:* ich vermute *fora d'ele cayba*.

Ibd. 25 *quem ajuda sa soster:* l. *quem ajuda[s]' a soster*.

Ibd. 28, 31 *en:* *P* hat *em*.

149, 15 *domingelho:* *P* hat *dominguelho*.

150, 7 *Leyxem vossa descrycam:* l. *Leyx' em vossa d.* (*leyx'* aus *leyxo*).

151, 2 *beysae:* l. mit *P beyjae*.

¹ 148, 6 *contra fortuna* = *contrà fortuna* aus *contra a f*.

- 152, 7, 10 *carrege* — *asesege*: l. mit *P carrege* — *a[s]se[s]segue*.
Ibd. 12 *sange*: l. mit *P sangue*.
Ibd. 24 *branco focynho*: l. *branc'o f*.
Ibd. 29 *sam bexuga*: ich vermute *sambexuga*.
153, 1 *escolhe o*: l. *escolhê-o*,
Ibd. 9, 10 *poy* *que o marroquy*, | *s'a fogo uem*, *odya na*: l. *poy* *que o marroquy* | *s'afogou em Odyana*.
Ibd. 11 *valedy*: *P* hat *valadi*.
Ibd. 15 *huum tal buçal*: ich vermute *huum cabeçal*.
154, 9 *Traze-vos*: l. *Trazê vos*.
Ibd. 29, 30 *por junto co'o braham* | *anda' adarga abraçada*: l. *and' a adarga abraçada*. Das *braham* halte ich für das dem alten spanischen *brahon* („rosca o doblez que ceñía la parte superior del brazo en algunos vestidos antiguos“) entsprechende portugiesische Wort; (*and'* aus *ande*).
Ibd. 33 *E desy goarda carreya*: ich vermute *E desy*: *goarda carreya*!
155, 21 *em so estybo perdendo*: l. *em s'o estribo p.*¹
160, 29—30 *assy vos pregue* | *vosso page o sayobem*: l. — *o sayo bem*.
161, 3 *borzegyl*: *borzeguyl* scheint das Richtige zu sein.
Ibd. 6 *fazeys*: l. *fazeys*.
162, 17 *busca banda*: ich lese *busc' á banda*.
163, 23 *agyas*: l. *aguyas*.
164, 12 *seguyendo*: l. mit *P siguiendo*.
165, 3 *Sostyengo*: l. mit *P Sostengo*.
166, 1 *morryr*: l. mit *P morir*.
Ibd. 6 *a soluer*: ich lese *as[s]oluer*.
167, 12 *vos he' s'outra*: l. *vos hesoutra* (*hesoutra* aus *e esoutra* = *e ess'outra*),
Ibd. 15 *esperyto*: l. *espryto*.
169, 11 *avey-vos*: l. *avey vòs*.
172 in der ersten Überschrift *em breue*: *P* hat *por breue*.
174, 16—17 *fazees*: *P* hat *fazeys*.
175, 7 *exelente*: l. mit *P excelente*.
178, 17 *toto*: l. mit *P todo*.
180, 26 *romayra*: l. mit *P romarya*.
181, 14 *juezes*: l. *juyzes* (es reimt mit *perdyzes*).
184 zwischen der neunten und der zehnten Zeile hat man den Vers *de conluyos enduzidos* übersprungen.
Ibd. 30 *trelas outras*: schr. *tre-las* (oder vielmehr *tra-las*) *outras*.
185, 8 *no que*: *P* hat *oo que*.
186, 7 *gerra*: l. mit *P guerra*.
188, 1—4 *castygem* — *metygem*: l. mit *P castyguem* — *metyguem*.
Ibd. 20 *fugeyras*: l. mit *P fogueyras*.

¹ 156, 11 *sejo-o par que desfechar* (*sejoo* aus *seja o*; *par* nämlich *de couces*).

- 189, 10 *gerreyros*: l. *guerreyros*.
Ibd. 13 *em torpe vyuem, da çuja*: ich lese *em torpe viuenda çuja*.
Ibd. 15 *duas manhas*: mir, scheint, daß *suas manhas* zu lesen ist.
Ibd. 34 *desolutos, & dullerios*: ich lese *desolutos adullerios*.
190, 4 *edullerynas*: l. mit *P adullerynas*.
Ibd. 19 *munturos*: l. mit *P monturos*.
191, 33 *lyjunjas*: l. *lyjonjas*.
192, 1 *amigos, lanças tras costas*: ich lese *amygos lançar tras costas* (*lançar algo para trás das costas*, = sich um etwas nicht kümmern, ist noch eine übliche Redensart).
Ibd. 15 *particar*: l. *praticar* (vgl. 193, 24).
193, 11 *vida presente*: schr. mit *P presente vida*.
194, 24 *presomyr*: l. mit *P presumyr*.
198, 17 *consello*: l. mit *P conselho*.
Ibd. 20 *pero e contra que vyr posa*: l. mit *P però* (aus *pera o contra que vyr possa*).
Ibd. 26 *os aparelhos*: *P* hat oos *a*.
Ibd. 29 *munturos*: l. mit *P monturos*.
200, 22 *chamados espytoaes*: l. mit *P chamadas espytoaes*.
202, 20 *deu a Nuno de Sam Paio*: l. mit *P deu qua oo de Sampayo*.
203, 13 *de fauures*: ich lese *desfauores*.
204, 27 *matee*: l. mit *P maree*.
205, 16 *todo-ora*: *P* hat *toda ora*.
206, 13—23 *lleuyano — llobagante*: schr. mit *P leuyano — lobagante*.
Ibd. 21 *Oxymoto*: l. *ó Zeymoto*.
207, 16 *m'atabucaes*: l. *m'alabucaes*.
209, 15 *seruidor de seruidor*: l. mit *P seruidor desseruidor*. (Es ist ein Oxymoron).
210, 6—7 *mes qua me queda | de vosa merçe despeyto*: l. *mas qua — de vossa* (so *P*) *m. d.*
211, 5 *na fu*: l. *Nafu*.
Ibd. 24 *rre glorioso*: l. *rreglorioso*.
212, 19 *Aalexandre, Aanybal*: l. *a Alexandre, a Anybal*.
218, 6—7 *porqu'em dinheyro a rreuesa | sua mão com grande presa*: l. *por quem [= aquelle que] dinheyro arreues[s]a, | sua mão com grande pres[s]a*.
Ibd. 8 *antre linha*: l. *antrelinha*.
Ibd. 21—23 *vejam huums autos: damado | huum Judeu, que foy quemado | no Rresyo*: ich lese *vejam huums autos d'Amado, | huum Judeu, que foy queymado* (so *P*) | *no Rressyo* (so *P*).
Ibd. 25 *he nomeado*: l. *ho nomeado* (vgl. II, 370, 5).
218, 29 siehe zu III 576, 12.
219, 11, 12 *quer entramente | qua andar antre a jente | comessar-se d'ensayar*: l. *quer, entramente* (= während) | *qua* (= in dieser Welt) *andar, antre a jente* —.

- 221, 7 *vendual*: l. mit *P vendaua*.
Ibd. 8 *aaportado da rolaçam*: l. mit *P aa porta da Rrolaçam*.
 224, 9 *mercese*: l. mit *P mercesse*.
 227, 18 *pyor*: l. mit *P pyor*.
 232, 4 *sujusgar-me*: l. *sojugar-me*.
Ibd. 27 *folgey*: l. mit *P folguey*.
 233, 3 *asparezas*: *P* hat *asperesas*.
Ibd. 19 *Lembra-me*: l. *Lembram-me*.
 236, 8 *queyra qu'es que vos nam minta*: l. mit *P queyra deos* (ðs geschrieben) *que* —. (Bei Chiado kommt *não queira Deos que vos menta* vor).
 241, 25 *rroupeiro*: l. *Rroupeiro*.
 242, 15 *synogua*: ich vermute *ysnogua*.
 246, 18 *uberta de deuindade*: schwerlich richtig hat *P c. de nouidade*.
Ibd. 21 *ninguem, se vos nam tem*: l. *ninguem, se vos nam, tem* (*se vos nam* = *senão vós*).
 247, 21 *Alee*: *P* hat *Hasta*.
 250, 11 *Parreyra*: l. *Pereyra*.
 251, 22 *may*: l. *māy*.
 253, 23 *canto*: *P* hat *conto*.¹
Ibd. 26 *Tenha tortalas queyxadas*: l. *Tenha torta-las queyxadas*.
Ibd. 35 *co' esta*: *P* hat *co ella*.²
 254, 8 *asugue a*: l. mit *P alugue-a*.
 257, 28 *hu' uma*: l. mit *P huua*.
 258, 13 *vos d'amejar*: l. *vos damejar* (= Frauenzimmern den Hof machen).
Ibd. 25 *Oozeymoto*: l. *oo Zeymoto*.
 259, 10 *andey*: l. *anday*.
Ibd. 26 *mas*: l. mit *P mays*.
 260, 9 *fomos*: l. mit *P somos*.
Ibd. 17 *bom*: l. mit *P bem*.
 261, 3 *prior*: l. mit *P pyor*.
Ibd. 17 *tivisse*: l. *tiuesse*.
Ibd. 23 *so*: *P* hat *soo*.
 265, 14 *leyxeys-vos*: *leyxeys vos*.
 266, 10 *alçaram prymeyras lendas* ich lese: *a. prymeyr' as l.*
Ibd. 13 *sabe-vos*: l. *sabê vos*.
 268, 18 *dioso*: nach *Viterbo* kommt dieses Beiwort auch in einer Urkunde vor; an beiden Stellen hatte ich aber das Wort für einen Schreibfehler statt *idoso*.
 269, 16 *fazee*: *P* hat *fazez*.³
Ibd. 29 ist *fazee das lunas de lãu* ganz richtig. (Das ist der sog. Teilungsartikel).

¹ 253, 24 *do bem parecer o sul* = *do bem - parecer o sul* (*o sul* = d. Gegenteil).

² 254, 4 *rejo-o* = *rejô* aus *reja-o*.

³ 272, 3—4 *como ruy | os del rrey*: *os* = *ós* aus *aos*.

272, 19 *Tauyla*: l. *Tauyra*.

274, 25 *Diego*: l. *Diogo* (es reimt mit *joguo*).

279, 9 *do seado*: *P* hat *deseado*.

Ibd. in der Überschrift *enxempre*: *P* hat *enxemplo*.

282, 9 *segys*: l. *seguys*.

Ibd. 13 *caminho danafee*: l. *caminho d' Anafee* (= Casablanca in Marokko).

284, 2 *a praz*: l. *apraz*.

285, 6 *vey*: l. *vee*.

289, 10 *curees*: *P* hat *cureys*.

291, 16 *a moor*: ich lese *amor*.

Ibd. 23—27 *Assy como desfalecem | o ouuyr as acordadas | musycas que — emtretecem | as vontades namoradas*: interp. *Assy como desfalecem, | ó (aus ao) ouuyr as acordadas | musycas, que — emtretecem, | as vontades namoradas* (*as vontades* ist Subjekt zu *desfalecem*).

292, 2 *tristrura*: l. mit *P* *tristura*.

294, 17 *aluaradas*: l. mit *P* *aluoradas*.¹

295, 19 *Verlo*: diese Form kommt auch bei *Sá de Mirando* vor.

296, 9 ist *Baço* statt *Baco* wohl ein Schreib- oder Druckfehler.

Ibd. 12 *Ya filha de Lucano*: l. mit *P* *Vy a filha de L. (Lucano = Lykaon)*.

297, 1—2 *de mil frescuras trocado, | de froles*: ich vermute *de mil frescuras, loucado | de froles*.

Ibd. 13 *co' arte pisado*: l. *coartepisado* (oder vielmehr *coartapisado*; = *quartapisado*, vgl. II 473 die Überschrift).

Ibd. 27—28 *& perfundo, | huma letra*: l. *& per fundo | hũa letra* (*per fundo* im Gegensatz zu *en derredor*).

Ibd. 29 *malaaya*: l. *mal aya*.

299, 1 *diguam*: *P* hat *digua*.

301, 28 *s'amostrou*: l. mit *P*, wie es der Reim selbst verlangt, *s'amostrára* (= *s'amostraria*).

302, 5 *morer*: l. mit *P* *morrer*.

304, 28 *fynco*: l. mit *P*, wie es der Reim selbst verlangt, *Fineo* (= *Phineus*).

306, 1 *Trauaro*: ich vermute *Tarlaro*.

Ibd. 10 *a os*: ich vermute *e ós* (aus *aos*).

Ibd. 14 *em tam*: l. *emtam*. Ebenfalls 477, 18.

Ibd. 17 *vya Plutam*: l. *vy a P*.

Ibd. 24 hat *P* *pedras*.

307, 3 ist *seyras* gewiß ein entstellter Eigenname, mein Freund *Leite de Vasconcellos* vermutet *Scylla*.

Ibd. 6 *fugueyras*: l. *fogueyras*.

Ibd. 10 *vya Triste*: l. *vy a Triste* (= *Thyestes*).

¹ 294, 21 *os Antypeles* = *ós* (aus *aos*) *A.* (= *antipodas*).

308, 1—6 *Uy as agoas de Leleo | em na barca de Charonte | hyr rremando | o parceyro de Tyseo, | & Tiseo de soo huum monte | fogueando*: ich lese *Vy as agoas do* (so *P*) *Leleo* (so *P*), | *e na barca de Charonte | hyr rremando o parceyro de Teseo* (so *P*; o *p. de T.* = *Pirilous*), | *e Tiseo de sô* (so *P*) *huum monte | fogueando*.

Ibd. 21 & meu temor: ich vermute o meu *t.*

309, 2 *oryues*: l. *orryues* (= *horriveis*).

Ibd. 21 *Tanace*: l. *Canace*.

Ibd. 22 *Ercoles com Daymyra*: l. mit *P e Ercoles com Daymyra* (= *Dejanira*).

310, 11 *Terço*: l. mit *P Tereo*.

311, 24 *nam*: l. mit *P nem*.

Ibd. 33 *daa vida*: l. *da vida*.

315, 14 *veio*: l. mit *P vejo*.

317, 23 *do sospiros*: l. mit *P de s.*

318, 3 *dous, tormentos & sofridos*: ich lese *doos, tormentos isofridos* (= unerträglich).

322, 27 *males*: *P* hat *males*: ich vermute *malos*.

324, 28 *queyro*: l. mit *P quyero*.

345, 23 *se myra*: *P* hat *le myra*.

348, 25—26 *Se dardes morte por vida, | leuays gram contentamento*: ich lese *S' e dardes morte por vida | leuays g. c.*

350, 26 *com tantos males sento*: ich lese *com cantos* (= *quantos*) *males sento*.

351, 29 *queyre*: l. mit *P quyere*.

357, 24 *me nam matando*: ich lese *me vam matando*.

363, 10 *eu contente m'acabar*: l. *eu content' em acabar*.

364, 23 *queyro*: l. mit *P quyero*.

366, 10 *virey*: l. mit *P verey*.

380, 20—23 *Aprendy de Cyçarram, | qu'avya d'amoestar, | d'aleguar ou d'enssynar | qualquer prudente sermam*: ich vermute — *d'amoestar | d'alegrar ou d'enssynar* —; vgl. *Erit igitur eloquens—is qui in foro causisque civilibus ita dicet, ut probet (ensinar), ut delectet (alegrar), ut flectat (amoestar)* (*Cic. or. § 69*).

381, 17 *rrespondo le do*: ich lese *rrespondo ledo*.

392, 12 und 396, 6 *myree*: l. *m'yree*.

397, 29 *na graciosa*: l. *na Graçiosa* (vgl. 383 die erste Überschrift).

398, 17 *Sardo*: l. *sardo* (= *sardento*, sommerfleckig).

401, 3—4 *Tanta fortuna comer | me fez*: l. *Tant' a fortuna* —.

402, 31 *no*: l. *nô*.

411, 9—10 *Ay de my! que de quedar, | syn ver*: l. *Ay de my! qu' e* (= *he*) *de quedar | syn ver*.

413, 14—15 *creçe, ho galarym! | tanta pena*: l. *creçe ho* (aus *ao*) *galarym | tanta pena*.¹

¹ 413, 17 *empresam* = *empressam* (= Eindruck.)

- 450, 10 *quero*: l. *quem*.
 450, 11 *canerô*: l. mit *P cancro*.
 450, 12 in der Überschrift *le pidio*: l. mit *P lhe pidio*.
 450, 16 *duuydam nyssos* *doulores*: l. *duuydam nyss' os dolores*.
 454, 17 *Martin*: ich lese *Merlin*.
 454, 3 *beyjez mão*: l. mit *P b. a mão*.
 454, 30 *infelês*: l. *infeliz*.
 454, 2 *pernetas*: ich vermute *pranelas* (= *planetas*).
 456, 3 *ser-uos aaconselho saão*: l. *ser-uos-aa consselho s*.
 456, 11 *ssays*: l. *ssays*.
 458, 10; 482, 2; 488, 10 ist *soês*, d. h. *sões*, eine richtige Form.
 458, 11 ist *batalha* die Lesart von *P*.¹
 462, 19 *vym d'asynha*: l. *vymd' asynha*.
 470, 21 *auria*: l. *aueria*.
 474, 21 *embeleça*: l. *embeleca*.
 474, 22—24 *syruí a bem, & veras*: | *que milhor he de mouer* | *que a peça*; l. *syruí-a bem, & verás*, | *que milhor he de mouer que a peça* (so *P*; *peça* = *dummo*, im Gegensatz zu *de syso*).
 477, 18 *Em tam*: l. *Emlam*.
 479, 6—9 *embeleco — peço*: l. *embeleco — peço*.
 481, 17 *estoras*: ich vermute *escoras*.
 483, 23 *que*: l. *quê*.
 489, 13 *dyesa*: ich vermute *deosa* (oder ist *dyesa* [*dyessa*] = franz. *déesse*?)
 494, 10 und 16 ist ein Fragezeichen am Ende zu setzen.
 496, 25 *sobala*: l. *sobola*.
 500, 17 *E sse*: ich lese *Assy*.
 502, 11 und 22; 503, 3 und 11; 504, 31 *conçedo*: l. *com cedo* (= früh).
 505, 16 *perdey-vos*: l. *perdey vos*.

Band II.

- 4, 6 *nem sam nunca de mudar*: l. *nem s' am* (= *hão*) *n. de m*.
 10, 17—18 *quem quer, bem desesperado*, | *a quem* —: l. *quem quer bem, desesperado*, | *a quem* —.²
 16, 28 und 31; 17, 5 und 16 *em tam*: l. *emlam*.
 18, 36 *de este fym*: l. *deeste fym* (*dar fim* = tödten).³
 22, 23 *ser m' aafero*: l. *ser-m'aa fero* (= peinlich; vgl. 54, 13).
 24, 25 *faze lo*: l. *fazê-lo*.
 24, 20 *sy nam ouuesse*: l. *s'y n. o*.
 26, 7 *seras*: l. *s' eras*.

¹ 466, 15 *Jejunaram* = *jeñlaram*; II 45, 3 *jejunar* = *jeñlar*.² 15, 29 *deso a terra* = *de sô a t*.³ 22, 15 *namays* = *na - mays* aus *nam mays* (oder vielmehr *no - mays* aus *non mays*).

35, 12—13 *ca, fazerdes o contrayro, | me fazeys gram semrresam:*
l. *c' a* (= *qu' a*) *fazerdes o contrayro | me fazeys —*.

39, 22 *rreseste*: l. *rresiste*.

40, 21 *cano*: ich lese *ca* (= denn) *no*.

41, 17—18 *Nem dano, que me fizesse, | dama, vossa senhoria:*
ich lese *Nem dano, que me fizesse | d'amar vossa s.*; (*d'amar* halte ich für Subjekt zu *fizesse*).¹

44, 26 *saluante*: l. *saluante* (= außer).²

51, 3—4 *dor, que meu coraçam sente, | syntyra toda sa vida:* da das Bindewort *e* kaum zu entbehren ist, und *sa vida*, als dem *meu coraçam* bezüglich, etwas seltsam klingt, so schlage ich vor *e syntyrá toda ha* (= die) *vida* zu lesen (*s* für *h* auch sonst).

70, 4 *dey*: l. *dee* (= latein. *dem*).

109, 3—4 *que nuum' amingo o poder | & n' outr' ao conssestyr:*
l. *que nuña* (d. h. *para servir-vos*) *mingoo* (aus *minga o*) *poder*, | & *noutra* (d. h. *para deixar de servir-vos*) *o conssestyr*.

110, 5 *parçeyro*: l. *parceyrös*.

113, 13; 114, 12 ist ein Fragezeichen am Ende zu setzen.

117, 18 *lexey*: l. *leyxey*.

119, 21 *em no esperar*; ich lese *sem no e*.

121, 14—15 nach meiner Ansicht ist das originale *o baraão sahyo em terra | quanto trouxe d'Almeyrym* richtig (*sahir* hat hier transitive Bedeutung = ausleeren).

122, 9 *Spes ajcs*: ich vermute *Soes sajcs*.

145, 1 *sosseyguo*: l. *sossyeguo*.

154, 7 *esquexer*: l. *esqueçer*.

155, 11 *coutellas*: l. mit *P cautellas*.

159, 4 *tengo*: l. *tenho*.

166, 9 *mas*: l. *mays*.

Ibd. 11 *reça*: l. *creça* (vgl. 176, 10).

172, 9 *Acabade-'e*: l. *Acabad'ee*.

179, 9 *coop*: l. *corpo*.

187, 7 *conpar*: ich lese *comprar*.

192, 20—21 *sem os alheos querer-me morar, | os mortos em canas deyxemos estar*: l. *sem os alheos querer memorar, | os mortos em Canas* (in der Schlacht bei Cannae) *deyxemos estar*.

195, 27 *fexer*: l. *fazer*.

197, 23 *rrico*: l. *rricos*.

Ibd. 32 *culpem me muytos & mays d'uma vez*: mir scheint die originelle Leseart richtig zu sein: *culpem-me muytas* (näml. *venes*) & *mays d'ua vez* (*muytas e mays d'ua vez* = *saepe non modo semel*).

198, 30 *mansseolo*: ich vermute *mausoleo*.

199, 20 *buscam nos homens*: l. *buscam-n' os h.* (*n' os* aus na [näml. *a grorea do mundo*] *os*).

¹ 41, 22 *alguma* aus *a algũa*.

² 49, 9 *cão* = greis = lat. *canus*.

- 436, 12 *bucheyro*: ich vermute *bicheyro*.
Ibd. in der zweiten Überschrift *a' pistolaa*: l. *a epistola*.
 437, 6 *d'onde vssado*: l. *d'ond' eu saão* (= *sou*).
 438, 17 *justaey*s: l. *justays* (vgl. zu I 118, 22).
 447, 8 *ouue s'escama*: l. *ouues[s]' escama*.
 448, 3 *screuer*: l. *escreuer*.
 449, 26 *com auer*: ich lese *com a ver*.
 450, 4 *queres*: l. *quereys* (es reimt mit *sabeys*).
Ibd. 15 *presenção*: l. *presunção*.
 452, 11 *rrepousa*: l. *rrepouse*.
 454, 3 *exercytio*: l. *exercício*.
 457, 34 *qua*: l. mit *P que*.
 458 *beadantes*: l. *bē ādantes* (*bem andante* = εὖ πράττων).
 464, 27 *pudo nouo mal*: l. *puđ'ó* (aus *ao*) n. m.
 467, 7—8 *dam tam longue esperança, | que cansso omem d'esperaar*: l. *dam tam longu eesperança (ee = é aus -a e-) | que canss omem* (= *dafs man müde wird; canss oomem aus canssa omem*) *de asperaar*.
 473 in der Überschrift *estas*: ich lese *esta* (*dama* nämlich).
Ibd. 4 *des no rrey*: ich vermute *des ho rrey*.
 474, 18 *porque s'dar*: ich vermute *porque he dar*.
 475, 15 *de las — de las*: l. *delas — delas* (= die einen — die andern).
 476, 14 *do praça*: l. mit *P de p*.
Ibd. 17 *pedeys*: l. *pedys*.
Ibd. 19 *per via*: *rrou!* ich vermute *per hu arrou* (= *errou*; vgl. 217, 23 und III 529, 4).
 477, 1 *deesse empremyr*: ich lese *deess' eempremyr* (aus *a empremyr*).
 478, 16—17 *sse — | ma senhora nam escreue*: l. *sse — | m' a senhora —*.
 481, 12 *foraa*: l. mit *P faraa*.
 482, 29 *moça de Tanor*: l. *m. de tanor* (man sprach *tanor*, *alanor*, *tenor* aus; vgl. III 158, 16; I 216, 17).
 483, 12 *damas, myjo as*: l. *damas myjoas* (das Maskulinum ist *mijão*).
 492, 2 *descontento*: l. *descontente*.
 494, 20 *em curtarmos*: l. *emcurtarmos*.
 495, 21 *serem pecado feyto*: l. *ser em p. f.* (d. h. *ser feyto em pecado*).
 496, 20 *vey*: l. *vee*.
 499, 8 *m'atyra*: l. *m' a tyra* (*a* näml. *culpa*).
 503 in der Überschrift *naquel*: l. *na qual*.
 523, 20 *sabe-los*: l. mit *P sabê-las*.
 524, 10 *en que pesa a toda jente*: l. *em que pesaa* (aus *pese a*) *toda j*, oder *em que pês a toda a j*.
Ibd. 25 *por tres he gram perygo*: l., wie es die Metrik selbst verlangt, *porque tres —*.

35, 12—13 *ca, fazeres o contr.*

l. *c' a* (= *qu' a*) *fazerdes o contr.*

39, 22 *rreseste*: l. *rresiste*.

40, 21 *cano*: ich lese *ca* (.

41, 17—18 *Nem dano*, .

ich lese *Nem dano*, *que me*

ich für Subjekt zu *fyzesse*).

44, 26 *sahu'ante*: l. *sahu*

51, 3—4 *dor*, *que n*:

das Bindewort *e* kaum zu

coraçam bezüglich, etwas

toda ha (= die) *vida* zu

70, 4 *dey*: l. *de*

109, 3—4 *que n*:

l. *que nuña* (d. h. *pa*:

noutra (d. h. *para d*:

110, 5 *parçer*

113, 13; 114

117, 18 *le*:

119, 21 *em*

121, 14—

sahyo em terra

transitive Bede

122, 9

145, 1

154, 7

155, 1

159, 1

166, 1

Ibd.

172

171

18

canas

em C.

ori.

mi.

ori.

mi.

ori.

mi.

ori.

mi.

ori.

mi.

ori.

mi.

ori.

mi.

ori.

mi.

ori.

mi.

ori.

mi.

ori.

mi.

ori.

mi.

ori.

mi.

ori.

mi.

ori.

mi.

ori.

mi.

ori.

mi.

nela

Heytores

Reiche das Ko

nom me despr
verdadeyro | me
primeyro | nom
real), que (= de)

desuiado de ser hu

ich für einen Schr

foy que —:
foy, que —. (Ovid)

Ende zu setzen.

sagradas | reliquias —: l.
pollas sagradas —.

cedo: l. quem se nom
u. s. w.)

Castela — quere

a seu: l. o seu.

ganho-lhe: l. ganhou-lhe

Esta d).

por leue perda a ssenty

- 11, 11 *P* ou *de*.
 12, 11 *ousas*[s]e.
 13, 11 *reyo*.
 14, 11 *Quem*.
 15, 11 *morrer*.
 16, 11 *foy*.
 17, 11 *he ysto*.
 18, 11 *meu fora*: ich lese ou *m'eu fora*.
 19, 11 *das originale pergunta Luys*, d. h. *pregunt'a L.* (aus das Richtige.
 20, 11 *por lação*; ich lese *porlação* (= *prolação*).
 21, 11 *dolo mar*: vielleicht ist *dolorem* zu schreiben.
 22, 11 *encomendo*: l. *en* (= *em*) *começando*.
 23, 11 *mirey* | *mostrar*: l. *m'irey m.*
 24, 22 *tenhor*: l. mit *P tenor*.¹
 25, 22 *ezarlata*: l. mit *P esarlata*.
 26, 5 *veyo-lhe*: l. *veja-lhe*. *P* hat *veyjo-lhe*.
 27, 13 *com feyto*: ich lese *comfeyto*.
 28, 15 *miquinez*: l. *Miquinez*.
 29, 18 *moçycas*: l. *moças*.
 30, 2. *fyzer antes*: l. *fyzer'antes*.
 31, 14 *trayrya*: l. *trarya*.
 32, 2 *pelaram*: l. *pelaram*.
 33, 22 *posso*: l. *possa*.
 34, 3 *deua ver*: l. *deu'auer*.
 35, 4 *Aly conocer*: l. mit *P My conocer* (der Dichter ahmt maurische Sprechart nach).
 36, 1 *S'a feyçam*: l. *S'afeyçam* (vgl. 265, 2).
 37, 20 *deu*: l. *deus*.
 38, 11 *barreyro*: l. *Barreyro*.
 39, 6 *s'olya*: ich vermute *sabya*.
 40, 14 *mamdé*: l. *mamde*.
 41, 13 *que nam asela*: l. *quem nam as[s]ela*.
 42, 16 *d'y sse ganho-o folguar*: ich lese *d' yss' é ganho o lguar*.
 43, 6 *entres jilhado*: l. *entresilhado* (= abgezehrt).
 44, 4 &: ich vermute *a*.
 45, 18 *maço sela*: ich vermute *moço[da]sela*.
 46, 17 *borzegys*: l. *borzeguys*.
 47, 12 *correyros*: l. *correeyros*.²
 48, 16 *sacoude*: l. *sacou de* (das *ja sus* ist freilich ein verriebenes Hauptwort, doch weiß ich keine Verbesserung vorzulagen).

¹ 92 in der Überschrift *para Batalha* = *pará* (aus *para a*) *B.*

² 217, 28 *debrumar* = *debrüar*; ebenfalls 267, 4 *debrumada* = *debrüada*; vgl. 568, 23.

- 528, 13 *poyle*: schr. *po-y-lo*.
 529, 4 *que*: ich lese *qu' é*.
 533, 4 *fazes*: l. *fazeys*.
 535, 4 *rroys*: l. *rroyns* (vgl. Z. 31.)
 537, 31 *quantos*: l. mit *P quantas*.
 543, 8 *praquejo*: l. mit *P praguejo*.
 545 in der Überschrift *de pousada*: l. mit *P da p*.
 548, 26 *com oo*: ich lese *como o*.
 552, 11 *foraa mym*: l. *fora a m*.
 553, 27 *sigindo*: l. *siguindo*.
 554, 7 *minhas mãos*: l. *minhas naos* (das Lateinische hat *meis* — *puppibus*).
 555, 17—19 *Nem teuer o que Talamão | oue na Troida rroubada, | nem a forte Agamenão*: l. *Nem Teucr', que Talamão | ouue na T. rroubada, | nem o (so P) forte A.* (Sabinus hat *non Telamone satum capta de coniuge Teucrum* —).
 559, 28 *Disi-me*: l. *Dize-me*.¹
 562, 4—5 *nulmeiros — arrecado*: l. *olmeiros — a rrecado*.
Ibd. 29 *vyrem*: l. *vyr em*.
Ibd. 35 *coboça*: l. *côboça* (= *comborça*).
 563, 3 *bata onda*: l. *bat' a onda* (*bat'* aus *bale*).
 566, 33 *leys*: l. *têys* (vgl. 560, 21).
 567, 15 *arepiarão*: schr. *ar[r]epiarão*.
Ibd. 26 *rroubou*: l. mit *P rroubou*.
 568, 28 *aranhey*: schr. *ar[r]anhey*.
 571, 7 *sa feyçam*: l. *s' afeyçam*.
 574, 26 *postaa*: l. *posta*.
 575, 19 *deo seu luguar*: l. *dê o seu l*.²
 577, 5 *destreytos*: l. *d'estreytos* (*de* wie 205, 32).
 579, 22 am Ende setze ein Fragezeichen.

Band III.

- 4 in der dritten Überschrift *Corea*: schr. *Cor[r]ea*.
 9, *saudade*: da *saudade* hier ganz und gar unpassend ist, so betrachte ich es als einen Schreib- oder Druckfehler für *sandade*, ein von *sandeu* abgeleitetes Hauptwort (*ἄπαξ λεγόμενον* freilich, = *sandice*).
 15 in der ersten Überschrift *Larçam*: l. *Larcam*.
 25, 12 *m'aa mostrem*: l. *m'a amostrem*.
 27, 12; 28, 16 *a bayxar*: l. *abayxar*.³
 31, 2 *anle*: ich lese *antre*.
 46, 21 *vyo*: ich lese *vy o*.⁴

¹ 561, 7 ist *doŕs* (= *dōis*), als die regelmäßige Mehrzahl von *dom*, ganz richtig.

² 577, 3 *estes* = *estes* aus *a estes*.

³ 30, 17 *por vos perder*, d. h. *perder-se por vós*.

⁴ *tenho* = *tenhō* (aus *tenha o*).

- 47, 6 *onde*: l. mit *P* ou *de*.
Ibd. 22 *ousa-se*: l. *ousas[s]e*.
 48, 7 *cryo*: l. *creyo*.
Ibd. 23 *Qu'em*: l. *Quem*.
Ibd. 25 *morer*: l. *morrer*.
 50, 22 *oy*: l. *foy*.
 51, 16 *hy-jsto*: l. *he ysto*.
 67, 24 *o9 meu fora*: ich lese *ou m'eu fora*.
 68, 9 ist das originale *pregunta Luys*, d. h. *pregunt'a L.* (aus *pregunte a L.*) das Richtige.
 90, 23 *por lação*: ich lese *porlação* (= *prolação*).
Ibd. 26 *dolo mar*: vielleicht ist *dolorem* zu schreiben.
 91, 13 *encomçando*: l. *en* (= *em*) *começando*.
Ibd. 17—18 *mirey* | *mostrar*: l. *m'irey m.*
Ibd. 22 *tenhor*: l. mit *P* *tenor*.¹
 103, 22 *esarlata*: l. mit *P* *escarlata*.
 105, 5 *veyo-lhe*: l. *vejo-lhe*. *P* hat *veyjo-lhe*.
 107, 13 *com feyto*: ich lese *comfeyto*.
 108, 15 *miquinez*: l. *Miquinez*.
Ibd. 18 *moçycas*: l. *moças*.
 113, 2. *fyzer antes*: l. *fyzer'antes*.
 119, 14 *trayrya*: l. *trarya*.
 125, 2 *peleram*: l. *pelaram*.
 126, 22 *posso*: l. *possa*.
 145, 3 *deua ver*: l. *deu'auer*.
 151, 4 *Aly conocer*: l. mit *P* *My conocer* (der Dichter ahmt die maurische Sprechart nach).
 163, 1 *S'a feycam*: l. *S'afeycam* (vgl. 265, 2).
 169, 20 *deu*: l. *deus*.
 175, 11 *barreyro*: l. *Barreyro*.
 178, 6 *s'olya*: ich vermute *sabya*.
Ibd. 14 *mamdé*: l. *mamde*.
 184, 13 *que nam asela*: l. *quem nam as[s]ela*.
 188, 16 *d'y sse ganho-o folguar*: ich lese *d' yss' t ganho o folguar*.
 199, 6 *entres jlhado*: l. *entresilhado* (= abgezehrt).
 200, 4 *&*: ich vermute *a*.
Ibd. 18 *maço sela*: ich vermute *moço[da]sela*.
 201, 17 *borzegys*: l. *borseguyys*.
 202, 12 *correyros*: l. *correeyros*.²
 220, 16 *sacoude*: l. *sacou de* (das *ja sus* ist freilich ein verschriebenes Hauptwort, doch weiß ich keine Verbesserung vorzuschlagen).

¹ 92 in der Überschrift *para Batalha* = *pard* (aus *para a*) *B*.

² 217, 28 *debrumar* = *debrülar*; ebenfalls 267, 4 *debrumada* = *debrüada*; vgl. 568, 23.

- 528, 13 *poylo*: schr. *poy-lo*.
 529, 4 *que*: ich lese *qu' é*.
 533, 4 *fazes*: l. *fazeys*.
 535, 4 *rroys*: l. *rroyns* (vgl. Z. 31.)
 537, 31 *quantos*: l. mit *P quantas*.
 543, 8 *praguejo*: l. mit *P praguejo*.
 545 in der Überschrift *de pousada*: l. mit *P da p.*
 548, 26 *com oo*: ich lese *como o*.
 552, 11 *foraa mym*: l. *fora a m.*
 553, 27 *sigindo*: l. *siguindo*.
 554, 7 *minhas mãos*: l. *minhas naos* (das Lateinisch — *puppibus*).
 555, 17—19 *Nem teuer o que Talamão | oue na T bada, | nem a forte Agamenão*: l. *Nem Teucr', que T na T. rroubada, | nem o (so P) forte A. (Sabinus hat satum capta de coniuge Teucrum —)*.
 559, 28 *Dizi-me*: l. *Dize-me*.¹
 562, 4—5 *nulmeiros* — *arrecado*: l. *olmeiros* —
Ibd. 29 *vyrem*: l. *vyr em*.
Ibd. 35 *coboça*: l. *cōboça* (= *comborça*).
 563, 3 *bata onda*: l. *bat' a onda* (*bat'* aus *bate*).
 566, 33 *teys*: l. *tēys* (vgl. 560, 21).
 567, 15 *arepiarão*: schr. *ar[r]epiarão*.
Ibd. 26 *rrobou*: l. mit *P rroubou*.
 568, 28 *aranhey*: schr. *ar[r]anhey*.
 571, 7 *sa feyçam*: l. *s' afeyçam*.
 574, 26 *postaa*: l. *posta*.
 575, 19 *deo seu luguar*: l. *dē o seu l.*²
 577, 5 *destreylos*: l. *d'estreylos* (*de wie 205*).
 579, 22 am Ende setze ein Fragezeichen.

Band III.

4 in der dritten Überschrift *Corea*: schr.
 9, *saudade*: da *saudade* hier ganz und
 betrachte ich es als einen Schreib- oder Dr.
 ein von *sandeu* abgeleitetes Hauptwort (*ἀν*
 = *sandice*).

15 in der ersten Überschrift *Larçam*:
 25, 12 *m'aa mostrem*: l. *m'a amostrem*.
 27, 12; 28, 16 *a bayxar*: l. *abayxar*.
 31, 2 *ante*: ich lese *antre*.
 46, 21 *vyo*: ich lese *vy o*.⁴

¹ 561, 7 ist *doŕs* (= *dōis*), als die regelm.
 richtig.

² 577, 3 *estes* = *estes* aus *a estes*.

³ 30, 17 *por vos perder*, d. h. *perder-se*.

⁴ *tenho* = *tenhō* (aus *tenha o*).

Ibd. 8 Sy ich lese *Se* (vgl. II 70, 4; III 328, 9).

Ibd. 14, 15 *nam vem a conto, | par'ou, c'aués* —: l. *nam vem a conto | parou* (aus *para o*) *c'aués* — (*para* = im Vergleich zu).

Ibd. 21 ist nach *comya*, worunter ein mir unbekanntes Hauptwort liegt, ein Komma zu setzen.

415, 6 *Sejo o tormento*: l. *Sejoo* (= *sejò* aus *seja o*) *tormento*.

418, 23 *Quem ajaa de querer*: l. *Quem d(= ha) jaa de q.*

424, 21 ist das originale *comou* (aus *como o*) richtig.

429, 7 *servir-uos-ey de folguar*: l. *servir-uos ey de f* (= *ey de f. servir-uos*).

430, 2 statt des *pensar-uos* und *persaruos* l. *o pesar-uos* (= *o causar-uos pesar*).

431, 1 ist das originale *de cheo de dor* ganz richtig, vgl. zu II 205, 32; 577, 5.

Ibd. 16 *quem*: l. *quam*.

433, 4 *em capuchado*: l. *emcapuchado* (= mit einer Kapuze bedeckt).

436, 10 *nela bem*: ich lese *nelò bem* (aus *nela o bem*).

Ibd. 24 *ca vidar*: l. *cauidar*.

441, 2 *o quem*: l. mit *P o que*.

443, 25 ist *creyays* anstatt *creays* wohl ein Druck- oder Schreibfehler.

457, 14 *padeço*: l. *padeço*.

458, 6—8 *disse com sospiros, quando — ando*: interp. *disse sospiros: quando — ando?*

459, 1 setze ein Komma nach *lembranças*, denn *tristezas* ist Vokativ zu betrachten.

462, 15 *Calequo*: l. mit *P Calequd* (vgl. 648, 18).

473, 18 *cadays*; l. *cá days*.

474, 13 *nam ve*: l. *nam me vê*.

Ibd. 15 *quem trouue*: l. *quem me trouue* oder *que me trouue*.

475, 15 *y lutar*: ich lese *luytar*.

481, 18 und 483, 9 *onde mirey*: l. *onde m'irey!*

483 und 485 (in der Überschrift) statt *bombarral* und *bom* — *al* l. *Bombarral*.

484, 23 *Eu, que*: ich lese *Em que* (= wenn auch).

485, 10 anstatt des Fragezeichens setze ein Komma.

490, 3 *Pineu*: l. *pimeu* (das lat. *pygmaeus*). Gleichfalls 653, 22.

491, 12 *abry-vos*: l. *abry vos*.

Ibd. 18 *dey*: l. *dee* (= *dê*).

492, 3 *que tilque*: l. mit *P quítique* (*cutilque*, = ein kleines Ding, kommt auch bei *A. Prestes* vor).

Ibd. 17 *Agorday*: l. mit *P Agoarday*.

493, 11 *Benzas deos as lorangeiras*: interp. *Benzas* (= *benzàs* aus *benza-as*) *deos, as* l.¹

¹ 500, 1 *alteraçam* aus *a alteraçam*. Ibd. 4 *mandaua rrezam* = *mandauà rr.* aus *mandaua a rr.*

500, 15 *que*: l. mit *P quem*.

503, 18—21 *beber* — *a louguya ou lourinhã*, | *Quem nam tu Caparica* | *ssobre pera*: l. *beber* — *Alouguya ou Lourinhã*, | *Quem nam tuer Caparica*, | *ssobre pera* (der *Caparica*-wein ist auch *Chuado* in *Prática dos Compadres* erwähnt).

Ibd. 28 *bybyayro*: l. *bribyayro*.

505, 8 *na fronta*: ich lese *nafronta* (aus *na afrenta*).

507, 24 *querya*: ich lesa *qu'yria*.

508, 7 *gordar-sse*: l. mit *P gorda sse*.

509, 18—21 *ssaybays* | *que a come cada mes cada mes vynla tres*, | „*que ma nam days*“ schr. *ssaybays*: *que a come cada mes*, | „*cada mes! ha vynla tres*“ *que a come cada mes*.

511, 27 *quanto*: l. mit *P quanto*.

513, 4—8 *Pois la em seiv ai Porto*, *na terra* — *careq de conforto*. | *Suey sangue*: l. *Pois la em seiv ai Porto* | (*que te* — *careqda de conforto*!) *Suey sangue* [v. 20—23] oder *Selyr do Porto*, *qu'è terra* — *careqda de conforto*. | *Suey s.* (*Sa do Porto* ist ein Ort nicht weit von *São Martinho*).

Ibd. 33, 34 sind die *Commas* nach *careqda* und *care* streichen.

514, 10 *em disse nam que deu*: l. *em disse nam comem*.

515, 3 *D'arca*: l. *D'arca*. Das *Arca* hier: ist etwas erloschen

518, 27 *seiv-tes*: l. *seiv tes*.

520, 14 *desfamar*: l. mit *P desfamar*.

522, 3 *na tem*: l. mit *P na tem*.

523, 13 *que*: l. mit *P que*.

524, 12 *na assaia-tes*: l. mit *P na assaia-tes*.

527, 14 *pois e seiv-tes* *na tem pois q tam bem*

(vgl. 528, 5. wo ebenfalls *na tem* ist).

530, 15 *seiv-tes*: l. mit *P seiv-tes*.

532, 22 *Pois*: l. *Pois* in *P* *Pois* *seiv-tes*: s. zu 576, 1

Ibd. 24 *James poe deu*: l. mit *P James poe deu* (aus *esp em Deus*: *João Espo-tes* ist zusammenh. der ewige Jude.)

530, 51 *na ma de seiv*: l. mit *P na ma de seiv*.

530, 6 *ma*: l. mit *P ma*.

Ibd. 12 *na ma*: l. mit *P na ma*.

540, 7 *seiv-tes*: l. mit *P seiv-tes*.

Ibd. 10 *na ma*: l. mit *P na ma*.

541, 1 *seiv-tes*: l. mit *P seiv-tes*.

542, 1 *seiv-tes*: l. mit *P seiv-tes*.

Ibd. 17 *seiv-tes*: l. mit *P seiv-tes*.

Ibd. 10—21 *na ma* — *na seiv-tes*: interp. *ho quem* — *na seiv-tes*.

Ibd. 20—22 *na ma* — *na seiv-tes* — *na seiv-tes* interp. *seiv-tes* *leixava* — *na ma*.

544, 5 *seiv-tes*: l. mit *P seiv-tes*.

Ibd. 5 *em*: l. mit *P eu*.

Ibd. 15—17 *Esta a vida que foy minha, | tal que ve-lla he crueldade, | hum modo* —: l. *Está a vida, que foy minha, | tal, que n-lla he crueldade; hum modo* —.¹

545, 10—11 *achar ninguém que a queyra | nem sirua dona Maria*: interp. *achar* — *sirua, dona Maria* (*dona Maria* ist Subjekt zu *achar*).

Ibd. 16 *querer-uos*: ich vermute *quero-uos*.

Ibd. 19, 20 *Escreuer, | quero tambem*: das originale *Eescreuer* ist richtig; interp. *E escreuer | quero tambem*.

551, 17 setze am Ende ein Fragezeichen.

552 in der zweiten Überschrift *tornar a vuyr*: l. *tornar duy* (aus *a duy*; vgl. zu 323).

Ibd. 22 *queda-se*; l. *quedase*.

562, 1—2 *Abayx'esle serra | verey* —: l. *Abayxa-le, serra*; | *verey* — (vgl. Z. 3, 4).

566, 4 *prouincando*: l. *prouicando*.

573, 19—20 *oulhe*: l. *oulhey* (so *P* in Z. 20).

574, 23 *que'ele uado*: l. *que lá vado* (*lá, ao serão* nämlich; vgl. 592, 10—11).

576, 12 *com Joam Rroiz de Saa*: anstatt des *Rroiz*, welches durchaus kein portugiesischer Beiname ist, l. *Rodriguez*. Hier, wie fast überall, hat *P Rroiz* (nur an wenigen Stellen fehlerhaft, ohne Tilde, *Rroiz*). Das *Rroiz* ist eine Abkürzung von *Rrodriquez*, wie *Pz von Pires*, *Gliz von Gonçalves*, *Alvz von Alvarez*. Bei den mittelalterlichen Dichtern gelten freilich die Sylben der Abkürzungen bisweilen für ebensoviele metrische Sylben (z. B. *epus*, Abkürzung des *episcopus*, für ein zweisylbiges Wort);² in der vorliegenden Stelle ist es aber unnötig dergleichen Freiheit anzunehmen, da ehemals der Name *João*, wenn ein Beiname folgte, für ein einsylbiges Wort gelten und sogar *Jão* ausgesprochen werden konnte. (Die Stellen des *Cancioneiro*, wo dies vorkommt, sind von Cornu in *Romania X* gesammelt). Wenn man II 429, 12 den Vers *mas em Joam Rrodriquez de Saa* findet, so ist darin dieselbe anstößige Freiheit zu erkennen, welche der Vers (I 82, 25) *Silveyra, Silveyra, Silveyra* darbietet.

Ibd. 24—25 *um priuado | de quaa, muyto que'e seruyda*: *um priuado, | de qu'aa* (= *ha*) *muyto qu'ee seruyda*.

578, 29 *baldo*: l. *barco*.

588 in der Überschrift *Opotas*: l. *o Potas* (vgl. S. 638).

Ibd. 22 *fyguos, orjaeis*: l. *fyguos orjays*.

Ibd. 25 *correguareys*: l. *carreguareys*,

589, 6 *rretranças*: l. mit *P rretranças*.

590, 25 *caçilhas*: l. *Caçilhas*

592, 1 *esentado*: l. *as[s]entado*.

¹ 545, 8 *sera cousa primeyra* aus *será a cousa p*.

² S. *Journal des Savants*, 1876.

- 595, 11 *he, ou refyo*: l. *he our'e fyo*.
 596, 7 *veo desamor*: l. *vê o desamor*.
 597, 13 *nem curra-lh'a sesta feyra*: l. *nem curral ha* (= *á*) s. f.
 601, 23—24 *ajamos | de quem mays sabe a prender*: l. *ajamos | de quem mays sabe, aprender* (= *hajamos de aprender de quem mays sabe*).
 602, 12 *em qu'esta a ysto assy ser?* l. *em qu'estaa ysto —?*
 608, 1 *lembre-os*: l. mit *P* *lembre-vos*.
 616, 17—19 *por ter — amor, | ho príncepe*: l. *por ter amor | ho* (aus *ao*) *príncipe*.
 618, 13 *entrestiger*: l. *entristeçer*.¹
 622, 29 *bem, vertude, nem primor*: l. *nem vertude, nem prymor*.
 626, 11 *cayro*: ich vermute *Cayro*.
 638, 19 *deuam*: l. *deuçam*.
Ibd. 20 *Dyornal*: l. *Dyurnal*.
 639, 25 *deſso o colcham*: l. *de ssô o c.* (*de ssô — unter*).
 642, 11 *be coalrado*: l. mit *P* *becoadrado*.
 643, 24 *pior*: l. *prior*.
Ibd. 30 *frato*: l. *farlo*.
Ibd. 34 *balam*: l. *Balam* (= *Balaam*; darin liegt eine scherzhafte Anspielung zu Num. XXII).
 644, 31 *Pareçeis-me, segum maço*: ich vermute *Pareçeis-me pegamaço*.
 646, 31 *o Greguo*: *P* hat *b* *Greguo*.
 649, 21 *almourol*: l. *Almourol*.
Ibd. 25 *tancos*: l. *Tancos*.
 653, 5 *rroupeyro*: l. *Rroupeyro*.
Ibd. 10 *verreador*: l. mit *P* *vereador*.
 654 in der zweiten Überschrift *quem tomara de mall*: l. *quem tomar a* (*carta* nämlich) *de mall*.
 657, 14 *verdudes*: l. mit *P* *vertudes*.
 659, 21 *Nos*: l. *Vos*.
Ibd. 26 *meter vos no ssaluardor*: l. *meter-uos no Ssaluardor*. (Das *Convento do Salvador* ist gemeint).
 665, 1—2 setze am Ende ein Fragezeichen.
 666, 14 *por dar desprazer*: l. *por dardes prazer*.

¹ 622, 9—10 in *nem vejo heessa* (aus *a essa*) *coytada | porque deua de morrer* (worin eine Erinnerung an Lukas XXIII, 22 *nullam causam mortis invenio in eo*, liegt) ist die Wortfügung gleich dem franz. *je ne lui vois aucun défaut*.

EPIPHANIO DIAS.

Nachtrag zu S. 120. Da das alte Spanische das Wort *brahon* (= „*rosca o dobles que ceñia la parte superior del brazo en algunos vestidos antiguos*“) hatte, so halte ich jetzt das *braham* Bd. I 154, 29 für richtig, indem ich darin das dem spanischen *brahon* entsprechende portugiesische Wort sehe.

Del elemento alienígena en el idioma vasco.

El trabajo presente no es más que una refundición del que publiqué en 1885 en la 'Revista de Vizcaya' con el mismo título.

Me proponía en aquel, como me he propuesto en otros trabajos, señalar una dirección que por desgracia no han tomado los estudios sobre el eusquera. Un espíritu de campanario (chauvinisme) mal entendido ha hecho que se haga de la labor austera y desinteresada de la ciencia un arma de combate para pretensiones y aspiraciones regionalistas.

Nuestros euscaristas Larramendi, Erro, Astarloa, Moguel, etc. se proponían *á priori* demostrarse las excelencias del vascuence, su remota antigüedad, su universalidad en España en tiempos lejanos, la pureza inmaculada de su léxico, y sus trabajos llevan el carácter de todos los de tesis, en que se empieza por sentar una proposición *more scholástico* y se va luego en busca de pruebas con que apoyarla, en vez de recoger datos y ordenarlos para que ellos mismos obren unos sobre otros y nos dé como viva resultante conclusiones.

Aún está por hacer la fonética vascongada, de la que tenemos el excelente 'Ensayo acerca de las leyes fonéticas de la lengua euskara' del Sr Campión, pero, por desgracia, el Consistorio de Juegos florales de San Sebastián se ocupa en proponer premios para quien *invente* palabras vascongadas que correspondan á términos científicos (telégrafo, teléfono, química, microscopio, estética, etc.) en vez de promover la seria inquisición del vascuence hablado hoy y la recolección de las formas que desparramadas por valles y montañas van consumiéndose y perdiéndose para la ciencia.

En la 'Gramática de los cuatro dialectos literarios de la lengua euskara por D. Arturo Campión' Tolosa: 1884, se encontrará una aceptable clasificación de los sonidos que el vascuence posee y un resumen de fonética.

Los sonidos del vascuence son casi los mismos del castellano, á excepción de la *t* paladial, que creo represente el sonido de la llamada cerebral en sanscrito, la *s* ó *ch* francesa, la *j* ó *j* francesa, el sonido *tz* análogo al del alemán.

Guturales	Dentales	Paladiales	Labiales
k	t	t'	p
g	d	d'	b

Guturales	Dentales	Paladales	Labiales
j	—	—	—
—	tz	ch	—
h	z	—	f
—	s	s	—
n	n (y)	ñ	m
—	y	y	v
—	r	l	—
—	rr	ll	—
a	—	i	u
e			
o			

Campión clasifica hasta 53 sonidos, atendiendo á muy pequeñas diferencias.

La v suena, aunque no suelen atribuirle al vascuence en casos como *gava* (la noche) que á las veces oscila entre *gaua* y *gaba*.

Respecto á la f, es dudoso sea un sonido originariamente euscárico. Los vascongados hacen de la f del castellano p y á las veces b, y tenemos que pronuncian *figura* por *figura*, *pama* por fama. Las voces vascongadas *baba*, *piku*, *pago* son las latinas faba, ficu, fagu; pero esta trasmutación es oscilante y tenemos junto al apellido *Pagoaga* otro *Fagoaga*. Junto á este fenómeno fonético del paso de la f románica á p vascongada tenemos el inverso y así las voces vascongadas *froga*, *ferde*, *fite*, de los dialectos vascofranceses, y *frakak* de casi todos, corresponden á las románicas *proba*, *verde* (cast.), *vite* (franc.) y *bragas* (cast.). Moguel rechazaba en absoluto el sonido f como advenedizo al vascuence, Mr. Duvoisin lo cree originariamente vasco y perdido por influencia románica y el príncipe Bonaparte de muy antigua introducción en el vascuence. Esta oscilación entre f y p, el encontrarnos unas veces con una p representativa de una f románica y otras con una f representando á una p ó b románicas, parece conducirnos á un sonido primitivo que no sería ni el de la p ni el de la f. De hecho este sonido existe; en muchos puntos suena en labios vascos de un modo semejante al de la pf alemana, algo más dulce, y en otros labios más que á nuestra f románica (fricativa sorda labiodental) se acerca á la *φ* ó la *ph* (explosivo sordo labial aspirado). Ese primitivo sonido se ha escindido en la p, la f, la *ph* vascofrancesa, y sus matices.

Acerca de la j puede decirse menos. En gran parte de Vizcaya, entre los labortanos y bajonavarros la pronuncian como la y castellana, en Guipuzcoa y parte de Vizcaya como la jota del castellano. El Sr Campión rechaza la opinión de que la jota haya pasado del romance al vascuence. Realmente se la oye en voces genuina y al parecer originariamente vascongadas, y es lo probable que su génesis haya sido paralelo y análogo al génesis de la jota castellana.

La movilidad de las vocales es grande en vascuence; sus cambios más frecuentes son la debilitación de a en e, de e en i, de a en o, e en o, o en u, u en i. Frecuentes, como es de suponer, los pasos de au á o y de ai á e.

Consonantes. Es ley frecuente el cambio de la explosiva sorda en sonora al pasar un vocablo del romance al eusquera:

galdari = caldariu	galza = calza
gastaña = castaña	gatea = catena
leu-gusiña = cousine	
dorre = torre	dembora = tempora

No es, sin embargo, la ley constante y se observa que el guipuzcoano usa las sordas donde pasan en el vizcaino á sonoras:

guip. kutizi;	vizc. gutici = cubdicia
guip. katea;	vizc. gatea = catena

En las labiales es frecuente el cambio de la b románica en m vascongada:

maino = bain, baño	mentura-z = ventura (por)
magina = vagina	

y hay casos inversos de m en b.

Son también frecuentes los de la sonora g en la b, d en r frecuentísimo, r en s, d en g, p en t, etc.

Grande es la influencia de la vocal paladial i sobre las dentales trasformándolas en su correspondiente paladial, con ó sin pérdida de la i

aita (padre) -ai/a -a/a
ditut -di/tut -dichut
guip. aize = viz. ase
ezpain — ezpañ

La o y la u influyen sobre la l trasformándola en r

goru, kolu = lat. colu (la rueda)
zeru = coelu
soro, solo = solu

Influyen también la o y la u sobre la g trasformándola en b.

Son elisiones frecuentes la pérdida de la r y la d, y á veces n, z y g, entre vocales.

Las sílabas an, on, cuando son finales ó preceden á k ó t pierden la nasal alargándose en ai oi ó si la nasal se conserva ante k y t estas cambian en g d:

viz. emon-du = guip. emoitu por emon-tu
saindu = sanctu, santo.
aingeru = angelu
aingura = ancora
meloy = melón (cast.)
errazoy — razón (cast.)
kolchoy = colchón (cast.)

En vascuence no hay palabra que empiece con r fuerte, y así de rege hace errege.

Esta brevísima exposición es un recuerdo nada más.

M. Cénac Moncant afirma que en el vascuence no hay más de una cuarentena de voces alienígenas y Mr. Sayce, asegura que más de la mitad del léxico euscárico es advenedizo. Ambas opiniones son exageradas.

Difficil es, por una parte, volver á hallar antiguas formas en una lengua de la que no poseemos antiguos monumentos y en que por otra, hay que prevenirse contra ciertos libros hechos con mejor deseo que ciencia y más que con fines especulativos con fines prácticos.

Es muy raro el escritor que sin haber visitado el país vasco y aprendido ú oído su lengua, se pone á escribir de él por datos adquiridos en los libros, que no caiga en los lazos tendidos ino-centemente por los escritores vascos y no tome por vocablos genuinamente euscáricos y de uso corriente voces de pura fantasía, invenciones de los vascó-filos. Una porción de derivados abstractos en -keri y -tasun son de introducción recentísima.

Y como muestra de lo fácil que es caer en tales celadas, sirva un ejemplo. En un diccionario vascongado se halla la voz megope con el significado de „espíritu“. Sorprende la forma, no parece románica, se busca y no se halla. Pues el tal vocablo megope es una pura invención, cuyo proceso es este: el autor á semejanza de la voz latina substantia del vascuence egon = stare y sub = -pe formó ego-pe con el significado de „sustancia“; tomó luego el adjetivo me, sutil, delgado, y formó la voz me-ego-pe, sustancia sutil ó delgada, es decir, espíritu. Y como este caso puedo presentar varios.

Paso ahora á revistar el elemento alienígena corriente en el vascuence.

1º Ideas religiosas y suprasensibles.

Los vocablos que expresan ideas religiosas son todos de origen románico:

infernu, impernu; zeru, zelu, zeri = coelu; eliza, elesa = eclesia; fede; giristino = christianu; abade, apaiz = abbas, abad; gurutze = cruce; paradizu, parabizu; deabru; demoniño.

Entre las supersticiones tenemos la sorgiña, bruja, que parece ser sort-giña, de sort y egin, hacer, la que hace la suerte, el francés sorcière; y lamia ó lamiña el latino lamia, si bien, segun dice Mr. Michel este nombre „no representa nada de vivo y real al espíritu de los aldeanos vascos que mencionan las lamiñak como nosotros mencionamos á Júpiter ó Minerva.“

Ni en las costumbres ni en el idioma de los vascos quedan huellas de un culto indígena ó de creencias religiosas anteriores

á la introducción del cristianismo. De los testimonios históricos no es esta ocasión de hablar.

El único vocablo propiamente euscárico en esta categoría de ideas es el nombre de Dios, *Jaungoiko*, *Jangoiko*, *Jainko*, que en estas y otras formas se halla. Es un vocablo compuesto de *Jaun* (con el determinativo *jauna*, el señor, el dueño) que á su vez parece derivación de *jau, jabe*, el amo, y *goi-ko*, lo de arriba, lo elevado, y equivale al Señor de lo alto. El carácter poco primitivo y espontáneo de esta denominación, el haber llegado hasta nosotros tan completo é intacto un compuesto, el incluir en su primer componente la noción de amo ó dueño (*jau, jabe*) lo cual supone cierto grado de cultura, me hace creer, si se tienen en cuenta los demás datos que de este estudio aparecen, sea un vocablo de introducción reciente, acaso debido á las misiones cristianas.

En las ideas de objetos suprasensibles ó de estados de ánimo reina el romanismo. Tenemos *anima*, *arima*, y *arimia*, el alma; y *ispiritu* = *spiritus*. Junto á este vocablo, cuya idea por la ley de la oposición y diferenciación, provocó la contraria tenemos *gorputzá*, el cuerpo, que no es más que el latín *corpus*. Se comprende en efecto que para un pueblo que carece de la noción de espíritu la voz *hombre* (*gizon*) basta y no puede ocurrírsele la de cuerpo como algo distinto de hombre.

Añádanse las siguientes voces:

bertute = *virtute* *parkatu* = *parcere* *bedeinkatu* = *benedicere* *maðarikatu* = *maledicere* *errazoy* = *ratione* *adimentu*, el entendimiento, románico en su terminación -*mentu* aunque no en su tema *adi-*, entender, oír: *borondate* = *voluntate* *asmatu* = *cast.* *asmar* *damutu*, arrepentirse, de *damnu*, *errenkura* = fr. *rancune*, prov. *rancura*: *gazitatu*, *imachina* (imagen), *paraitu*, *zentzun* = *sensu*, *urgulutsu* = orgulloso, umilla, etc.

2º De los conceptos universales.

Sabido es que el progreso psíquico de los pueblos consiste en el grado de abstracción á que llegan sus ideas, que se cumple más en la comprensión que en la extensión de estas.

El vascuence es pobrísimo en vocablos que expresen ideas generales. En él hallamos nombres para cada especie de árbol, pero el nombre genérico *árbol*, se expresa con el románico *árbol* (*arbolia*). Se ha querido sustituir á este con *zuraitz*, *zuatz*, *zugatz* (apellidos, *Zugazti*, *Zugazaga*, *Zuázaga*, *Zuazo* etc.) pero este es un compuesto de *zur*, *madera* y *aitz*, *aritz*, *roble*, por extensión á las veces *árbol*, que indica una especie de árbol, mejor dicho, un uso de él, el árbol de madera para construcción, corresponde algún tanto al sentido del francés *bois*.

Animal se expresa *animale*; color, *colore*; planta, *planta* ó *landare* que es el *llantar* del Fuero Juzgo, es decir, plantare de *plantariu*. Belarr, que á las veces nuestros escritores vascos usan por *planta*, significa propiamente *yerba*. Para expresar la flor tenemos *lore* de *flore* y *lili* de *liliu*.

El término más abstracto de todos, el que en la lengua vulgar corresponde al ens de los escolásticos es en vascuence gauza, derivado como el castellano *cosa* del románico *causa*.

Al *tiempo* en abstracto llamamos *dembora* y entre las relaciones de tiempo ora-in, oain, oin, oñ, ahora, y sekula-n, jamás, son románicas en su origen. No conozco vocablo que exprese el espacio, para denotar el cual nuestros escritores neologistas se sirven de la posposición -arte, entre. Leku, junto á toki, indica el lugar.

En la numeración bi, dos, y sei, seis, presentan analogía *aparente* con las formas románicas. El vascuence cuenta por veintenas, cuarenta (berr-ogei) es dos veintes, sesenta (irur-ogei) tres veintes, ochenta (laur-ogei) cuatro veintes. Milla, mil; y milloy, millón, son evidentemente latinos y aún eun, cien, me parece serlo (centum, kentum, hentum, hendum, enum, eun).

3º. Utensilios domésticos.

Entre los que representan cierto grado de cultura y vida sedentaria abundan los latinos.

Respecto á la casa. eche, vocablo indígena que significa seto ó cercado. Con él gorti, korti, korta, gorta, que no es otra cosa que el románico cohorte, corte; gambara, que es el romance cámara; borda = cast. borda; tella = cast. teja, fr. tuile, kale = calle, etc.

Entre los objetos de uso doméstico:

galdari = caldarium, cast. caldero; tupin = cast. topi, lemosín toupí; kriselu, kruselu, kursulu, el candil = crisol

kollari = fr. cuillière; picherr, jarro = gallego, pichel y pichola.

Van Eys pretende emparentar con el latín pertza, la caldera. Entre vocablos que expresan objetos de uso doméstico y característicos de una vida sedentaria hay, sin embargo, muchos que parecen indígenas.

Respecto á las prendas de vestir tenemos:

chapel = capelo, chapeau, kapusay del romance capa.

goná = prov. gona; cast. gonella, sobregonell

atorra, y zapata como los vocablos castellanos atorra y zapato.

Sobre el origen de este último vocablo opina Mahn, y en ello le siguen los euscaristas indígenas, como es de suponer, que es de origen euscárico, pero no es creíble que del vascuence pasara al bajo latín *sabatium* (*insabattatos*, los Valdenses).

4º. Industria, agricultura, etc.

Los nombres que expresan división territorial, pesas y medidas son latinos. Así tenemos:

solo, soro = lat. solu, landa = cast. landa; germánico land

anega = fanega cast., muga = cast. muga, mogote, mojón

Entre los instrumentos de labranza al arado se llama golde, cuyo origen ignoro, y al rastro are, del latín *aratum*, á la guadaña koraña, que no es más que una derivación del vocablo *guadaña*.

Entre los útiles de hilado y tejido tenemos kolu, goru, la rueca = lat. *colu*, firu = lat. *filu* y junto al nombre al parecer indígena del lino, kirru, el más usado que es el románico liñu.

El nombre del pan de trigo es ogi y según un antiguo escrito existente en Compostela que dió á conocer el P. Fita orgi. Esta forma orgi recuerda el latin *hordeum*, (*ordiu*) francés *orge*, y podría haberse aplicado al pan de cebada. El pan de maiz se llama arto, en cuyo vocablo han querido ver algunos la voz arte, encina. El nombre de la levadura legami, lemani recuerda el provenzal *levam*. La harina, irin, es el latin *farina*.

Tres nombres conozco para designar el molino:

errotu que parece ser el latin *rota*, rueda de molino, bolu, cuya forma más llena es bolinu como se ve en el apellido Bolin(u)-aga junto á Bol(in)ueta y Bol(inu)ibar, que es el romance *molino*. Y finalmente igara, eyara, cuyo origen parece indígena, donde la raíz iga, ega, significa volar, el vuelo, y podría ser la denominación del molino de viento.

Respecto al arte de la forja del hierro:

inguda, ingura, el yunque = lat. *incude*

mallu, martillo = romance *mallo*, *malleu*

Mr. Charencey en su artículo „Etymologies basquaises“ publicado en el número 4^o de la revista *Museon* hacia notar ya el caso de que los vocablos aitzurr, achurr, la azada; aizkore, el hacha; haitzto, navaja; aizurrak, las tijeras, deriven de la raíz aitz, ach, peña, roca, sustancia petrea, lo cual parece suponer que arrancan de una época en que el recuerdo ó la actualidad del uso de instrumentos de piedra estaba vivo. Por otra parte los nombres de los metales recuerdan más ó menos raíces alienígenas; al oro llaman en algunos puntos urre, en que puede verse el latin *auru* ó una forma céltica, en otros puntos llaman urre á la plata, y al oro urre-gori, plata roja. Otro nombre de la plata es zillarr que recuerda las formas germánicas *siller*, *silber*, *silver*, got. *silubra*.

El mismo Mr. Charencey añade:

„Poco tiempo antes de esta época (la de la piedra tallada) los vascos, que hasta entonces habian vivido de la caza y de la pesca, debieron recibir de los celtas el conocimiento de los animales domésticos, excepto el de una especie de perro. Ninguno de los nombres de estos animales parece indígena entre los montañeses pirenaicos“.

„Cuando no los han tomado del latin como ari, cordero, latin *aries*, ó de los dialectos romances como urde, puerco, del viejo francés *ord*, sucio, ó marro, moguete, del provenzal *marrou*, macho; acusan un origen galo ó germánico, por ejemplo *idi*, buey, en viejo ibérico (?) *idu*, compárese al galés ó cornisco *eidion*; akher, cabrón, al irlandés *agh*, cierva, escocés *aighe*; zakhurr, perro de gran tamaño, al irlandés *sagh* que Mr. Pictet relaciona con el persa *sag*, perro; *potso*, perro, al armoricano *púze*, perro de caza, acaso emparentado con el ruso *pesu*, perro, en polaco *pies*, el alemán

petse, perra; bargo, puerco castraco, al anglo sajón *bearg*, puerco, ant. alt. alemán *farkel*, puerquecillo.“

Hay en esta investigación cierta lijereza y errores manifiestos. El nombre del perro, *zakurr*, por ejemplo, no es más que *zaunkurr*, ladrador, de *zaun*, ladrado en *zaunka egin*, ladrar. El nombre bargo es más sencillo emparentarlo con el castellano *verraco* que con el anglo-sajón. Y en general juega mucho el sonsonete en las citadas etimologías, pero las doy por lo que pudieran valer. El nombre del gato, *katu*, es puramente latino. El del asno, *asto*, se asemeja á formas arias, pero estas semejanzas pueden no tener valor real.

El Sr. Costa quiere referir el nombre de la vaca, *bey*, con el sanscrito *go*, griego *boûs*, latin *bos*, pero me parece esto más que problemático.

La forma *akarr*, macho cabrio, supone otra primitiva *aka* de que se haya derivado como *katarr*, gato macho, del románico *katu*, pues este sufijo *-arr* se suele hallar designando la cualidad masculina ó viril (*sen-arr*, marido) y *aka* tiene analogía, aparente al menos, con el sanscrito *aga*.

El nombre del caballo *zal-di* parece ser un derivado de *zal* con la significación de „el flexible“.

Entre los instrumentos de ganadería ponemos el nombre del aguijón, *akullu*, del románico *aculeu*.

Siendo como es el pueblo vasco un pueblo costanero son raros en vascuence los vocablos indígenas expresivos de objetos de pesca y navegación. El nombre del anzuelo es el románico *amu* (lat. *hamu*), el timón *lema*, lat. *limone*; *mariñel*, marinerio.

Dice el Sr. Cánovas en el prólogo que puso á la obra del Sr. Rodríguez Ferrer „Los vascongados“:

„Si es indudable que faltan reliquias de dioses olímpicos, de aras y templos romanos en el suelo vascongado, probabilísimo es así mismo, que ni montones de huesos de guerreros extraños, ni viejas armas rotas se encuentran jamás en sus frondosos montes.“

Por mi parte apenas conozco en vascuence términos de guerra, indígenas; el dardo, la lanza, la espada, el escudo se expresan con vocablos románicos, y los nombres mismos de la guerra, *gerra*, *gerla*, y de la paz, *pake*, *bake*, son latinos.

Este último vocablo, lo mismo que *errege*, rey y *lege*, ley, debieron ser recibidos de los romances cuando la *c* y la *g* no habían aún adquirido el sonido débil con la *e* y la *i*, antes del siglo VII.

Respecto á las relaciones de comercio tenemos el nombre del precio *balio*, *baliyo* románico, así como *merke*, *merkatu* (cast. *mercar*) *gastau* (gastar, cast.) *diru*, *dinao*, del románico *denariu* ó del cast. dinero, el mercado ó plaza de venta *azoke* que es el castellano *azogue*. Rico se dice *aberatsu* derivado de *abere*, ganado, es decir, rico en ganado, análogo al latín *pecuniosus*. *Erosi*, comprar, parece un causativo de *eutsi* (autsi) tener.

Entre los nombres de juegos y diversiones tenemos el mismo nombre *juko*, *juego*, románico, y románicos *dantsa*, la danza; *dam-betzu*, el tamboril; *chilibitu*, el silbato, con conversión de s en ch como en *Chilibistro*, Silvestre, nombre propio.

5º. Fanna y flora.

Es inútil advertir que tienen nombre extraño todos aquellos animales exóticos en el actual territorio vasco. Así, por ejemplo, el nombre del camello, *gamelu* ó *gambelu* (como *gambara* de cámara) se usa en el sentido de torpe ó tonto: „gambelu ori . . .“ ese majadero . . . El nombre del mono *chimu*, *chimino*, es el románico *simiu*, cast. *ximio*, *jimio*.

Los nombres de la *zorra* (*azeri*) del lobo (*otso*) parecen indígenas. El nombre del oso *arts* recuerda el céltico *arth*; el del águila *arrano* el bretón *ern*.

Bueno será advertir aquí que los apellidos españoles *Ochoa* y *García*, que en un tiempo fueron nombres propios (Don Ochoa, Don García) parecen ser los únicos restos con el antiguo nombre propio *Vela* (Don Vela) acaso, del cual se derivaron los apellidos *Vela-sco* (hijo de Vela) y de este *Velasquez*, de los nombres propios vascos anteriormente á la introducción del calendario cristiano. En efecto, *Ochoa* parece ser el actual *ochoa*, *otsoa*, el lobo; *García*, una forma *gartzia*, *karizia*, *hartzia*, del actual *hartzia*, *artza*, el oso; y *Vela* el actual *belia*, el cuervo.

En parte de la Rioja llaman á la zorra *garcia*, y podría ser el mismo *gartzia*, el oso, ó acaso se relacione con el francés *garce*.

Entre nombres de árboles

fago, pago = fagu, el haya

fiku, piku = ficu

piñu, pinu = pinu

gaztain, gaztañ = castaña

saats, sarats, sagats, de donde tenemos varios apellidos (Sarachu, Saracibar, Saras-ola, Sarach-aga, Saras-ate)

de una forma *salats* que persiste en los vocablos castellanos salazar y salcedo, ó sea, saucedal, y en el apellido vasco *Salsa-mendi*, del latín *salice*, ant. fr. *salz*, el sauce.

gereiz, *hereiz*, *keresi* = cast. cereza, lat. *cerasu*

saguka, *sabuka*, el románico *sabuco*

mihimen = cast. *mimbre*, lat. *vihimen*

olio, *olijo*, *orijo* = lat. *oleu*, *oliu*

meleketoy = cast. *melocotón*.

mermilu (que también se llama *iri-sagarr*) cast. *membrillo*

mispiru = cast. *níspero*.

Los nombres del fresno (*lisarr*), roble (*aritz*), encina (*arte*), olmo (*sumarr*) y otros parecen indígenas.

Entre los nombres de plantas el *haba* (*baba*, lat. *faba*) el *garbanzo* (*barbantzu*), el *espliego* (*ispresau*, cast. *espliego*), la *cebolla*

(*Kipula*, *tipula*, lat. caepula), el pimiento (*piperr*, lat. pipere), el perejil (*peresil*, cast. perejil) son románicos.

Entre las aves, el martín pescador (*barkillari*, derivado de barco, el barquero) el ruiseñor (*errechinoleta*, fr. rossignol) el milano (*miru*) la tórtola (*tortoilla*) el jilguero (*kardeliña*, cast. cardenal) el gabilán (*kabido*, del cast. gabilán).

Entre insectos el chinche (*chimicha*, lat. cimice), la chicharra (*chichara*), el grillo (*kirrillo* = grillu).

Entre los peces el atun (*atun*), el bacalao (*bakallau*, *makallau*), el verdel (*berdell*, cast. verdel), el jibión (*chipiroy*, cast. jibión), el besugo (*errosel*, fr. ant. roussel, rojo; y *bisigu*, cast. besugo), el salmón (*salmoy*, cast. salmón), la sardina (*chardiña*) etc.

El nombre del trigo es gari. Don Joaquín Costa en su obra „Poesía popular española y mitología y literatura celto-hispana“ recuerda el celto-hispano *ceria*, cebada; georgiano *Kari*, sanscrito, *garitsa*, grano de trigo; armenio *Kari*; griego *πρῖ*. Pero á pesar de estas problemáticas referencias es de saber que aparece la raíz *gar* en vascuence con el sentido de cabeza, eminencia.

Sabido es que el maíz fué importado de América y Larramendi dice que lo introdujo en el país vasco Gonzalo Percaiztegui, de Hernani. El nombre del maíz *arto* indica la torta de harina de maíz ó borona, y Humboldt lo derivaba de arte, encina, suponiendo que el nombre se aplicó en un principio á tortas de harina de bellota.

6º. Relaciones sociales.

Los nombres de parentesco son indígenas. Así *aíla* el padre, que parece indicar „el que manda“ (ahi-ta, agin-ta); *ama*, madre; *anaya*, hermano del hermano, etc. Solamente *gusu* y *gusiña*, primo y prima, fr. *cousin*, *cousine*, *Koñata*, el cuñado, son de origen románico.

El nombre del rey, *errege*, es un vocablo tomado del romance anteriormente á la época en que el sonido *g* ante *e* *i* tomó la inflexión que hoy tiene, así como *lege*, *lage*, la ley. Y también junto al jente tenemos en vascuence *gende*, de más antiguo abolengo que el jente.

Los nombres del maestro, *maisú*, y otros que revelan tal grado de cultura, son también latinos.

Hay otros muchos vocablos de origen alienígena no contenidos en la presente clasificación y de vocablos que expresan objetos naturales conocidos á todos los pueblos, por rudos que sean, y así, entre las partes del cuerpo tenemos *anka*, la pierna; *masall*, *matrall*, *matell*, la mejilla, (lat. maxilla). Esto unido á la existencia de formas románicas en una comarca junto á la forma indígena en otra, nos enseña que no por encontrar tal voz de origen extraño hemos de concluir que los vascos no conocían la idea que designa antes de la influencia extraña.

Pero el que nos encontremos que el elemento alienígena representa los conceptos y objetos que suponen cierto grado de cultura es un hecho significativo y de claro sentido.

No ha sido mi objeto hacer un vocabulario del elemento alienígena del vascuence, tarea fatigosa, sinó apuntar hechos para llegar á una conclusión y es : que casi todos los vocablos que expresan objetos de una vida sedentaria y algo culta, conceptos espirituales, religiosos ó muy generales, son en el vascuence de origen alienígena.

Y siendo el vascuence el único monumento subsistente para llegar á conocer algo del antiguo pueblo vasco, y no quedándonos por otra parte ni en monumentos escritos ni arquitectónicos, ni en tradiciones ó leyendas, rastros de una pasada cultura vasca, no sé como Mr. Ampère pudo en su „Histoire littéraire de la France avant le douzième siècle“ suponer, sin más apoyo que un vocablo anfibológico que el pueblo vasco iba á la cabeza de la civilización, ni como Mr. Blanc de Saint-Hilaire (Les euskariennes) que eran hijos de la civilización y de la verdad de las primeras edades, y Withney que los vascos son acaso los restos de una civilización del Oeste de Europa, destruida por los invasores indo-europeos. ¿Es que se puede destruir de tal modo una civilización que de ella ni rastro quede?

Lo que los antiguos geógrafos é historiadores nos dicen de los cultos pueblos de la península ibérica, como Estrabón de los turdetanos que tenían leyes y poemas escritos y una mitología, no puede cuadrar á los vascos, confinados en la costa montañosa del golfo de Vizcaya y en el grado de cultura en que revela la falta de conceptos que este breve examen patentiza.

El pueblo vasco es un pueblo casi sin historia hasta el siglo VIII, y ese hueco han pretendido cubrir los entusiastas escritores del país, más poetas que investigadores, con invenciones y fantasías, que si no hallan entero crédito en nuestro país suelen sorprender á los estudiosos extranjeros.

Por mi parte, siendo yo vasco, habiendo vivido siempre en el país vasco y hablando vascuence no he hallado trazas de esa pretendida cultura, sino más bien que toda la nuestra es latina.

MIGUEL DE UNAMUNO.

Italianische Vulgarnamen der Fledermaus.

Bei einer Tiergruppe die, wie die Fledermäuse, nur geringe Beziehungen zu dem Menschen hat, ist es erklärlich, daß die Namen, welche das Volk ihnen gibt, sich beinahe ohne Ausnahme nicht auf einzelne Arten beziehen, sondern auf die gesamte Ordnung. Im Fluge — und wie viele Menschen haben die Fledermäuse je anders beobachtet? — sehen eben alle einander mehr oder weniger gleich. Um so auffallender muß es erscheinen, daß die Bezeichnungen der italienischen Mundarten für die Fledermaus so zahlreich sind; der Grund daran wird gerade die geringe Bekanntschaft mit diesen Tieren sein, und das Geheimnisvolle, womit sie infolgedessen in den Augen des Volkes umgeben sind. Einen ähnlichen Reichtum finden wir in den slavischen Sprachen¹, während die Armut des Deutschen an volkstümlichen Benennungen der Fledermaus dagegen in bemerkenswerter Weise absticht.

Zum Teil sind, wie wir gleich sehen werden, die volkstümlichen Namen des heutigen Italiens freilich nichts anderes als mehr oder weniger weit gediehene Entstellungen des griechischen *νυκτερίδις* (eigentlich Nachttier) und des lateinischen *vespertilio* (Abendtier), ihrem Sinne nach sehr allgemein gehaltenen Bezeichnungen.

Von *vespertilio*:

Sassorosso di Garfagnana (Prov. Massa): *spertello*; Porto di Civitanuova u. s. f. (Prov. Macerata), *spiridillo*; Marken, *spiriticolo*; Caserta, *sportiglione*; Neapel und Umgegend, *sportigliun*; Iglesias (Sardinien), *pistellus*; Toscana, *vipistrello*, *vispistrello*, *pipistrello*; Florenz, *prispistello*; S. Domenico b. Florenz, *primpistello*; Figline (Vald'Arno), *pimpistrello*; Prov. Pisa, *pilistrello*, *pilustrello*; Castelfiorentino (Prov. Firenze), *pilustrello*; Lucca *pilistrello*²; Tenerano (Pr. Massa), *papa-strello*; Equi (Massa), *papastrél*; Frassinoro (Modena), *paipastrello*; Premilcuore (Romagna Toscana), *baibastrel*; Parma, *pálpástrél*; Parma, *parpastrell*³; S. Paolo d'Enza (Reggio Emilia), *palpastrell*; Mantov. Bol. Mod., *palpastrell*³; Castelnuovo nei Monti (Reggio Emilia), *pal-*

¹ *Frans Miklosich*, Etymol. Wörterbuch d. slav. Sprachen. Wien 1886.

² *Silvio Peri*, Fonetica del Dialetto lucchese (A. G. I. XII p. 107—134).

³ *Adolf Mussafia*, Beitrag zur Kunde der norditalien. Mundarten im XV. Jahrh. Wien 1873 (Aus d. XXII. Bde. d. Denkschr. d. Philos.-histor. Classe d. K. Acad. d. Wiss.) p. 32, s. v. *barbastrello*.

pastrél, polpastrél; Imola (Bologna), *balbastré*; Mant. rmg. *balbastréll*; ¹ Mirandola, *palpastréll, pappastréll* ²; Ferrara, *barbastié, balbastrél, barbastell*; Padova, *barbastrégio*; Vened. ant. *barbastregio* ³; *barbastèlo* ⁴, *barbastrigio* ⁵; *barbastrigo, barbastrillo*; Friaul, *barbastrin*; *barbasfin* ⁶, *barbastèl* ⁷; ital. Tyrol, *barbustèll*.

Diese Abänderungen von *vespertilio* finden sich demnach mit wenigen Ausnahmen in einer Zone, die von Toscana ausgehend, sich nach Nordosten bis zur Grenze des italienischen Sprachgebietes erstreckt. Flechia hält es für sehr wahrscheinlich, daß *vespertilio* im Laufe der Zeit eine Assimilation des j (i) mit dem vorausgehenden l erlitten habe, also *vespertilio, vespertiljo, vespertillo, vespertello, vipistrello, pipistrello* ⁸. Als Belege für die Existenz von *vespertilio* in der Volkssprache betrachtet derselbe *sportiglione* und *barbastregio*, welches letztere sich mit seiner Endung zu *vespertilio* verhalte, wie z. B. *pavegio* zu *papilio*. Aus dem oben mitgeteilten Verzeichnis ergibt sich, das *vespertillo* bezeugt ist durch *spirdillo*, und *vespertello* durch *spertello, pistellus* und *barbustèll* u.s.w.; dagegen dürften die toscanischen *pripistello* und *primpistello* nur nachträgliche Entstellungen von *pipistrello* sein.

Vom altgriechischen νυκτερίδς:

Neugriech., *νυκτερίδα*; Chio, Cos, *nyxteridha*; Syra, *nyxtaridha*; Kalymnos, *nyxtiria* (plur. -ies); Mesaria (Icaria), *lycteridha*; Icaria, *lyxderidha*; Olymbos (Karpithos), *lyxtaridha*; Candia, *lactaridha*; Bova (Reggio Cal.), *lastarida*: (Morosi hat *lastarida*) ⁹; Roccaforte (Reggio Cal.), *lastaride, lesterida*; Neapel, *tagddariti*; ¹⁰ Calabr., *taddarito*; ¹¹ Oppido (Pr. Catanzaro), *tagliarita*; Palmi (Reggio Cal.), *tal-larito, taddarito*; S. Eufemia (Cal.), *taraddino*; Sicilien, *tardarita, tardaritolu*; ¹² Messina, *taddarichi*; Condofuri (Reggio Cal.), *taddarida*; Reggio Cal., *taddarita*; Modica (Sicil.), *taddariti*; Palermo, *taddarita*. — Fonni (Sardinien), *ḡuḡureddu*; Dorgali, Loculi (Sard.) *ḡuḡurreri*; Aritzo (Sard.), *zunsurritos*; Quartu S. Elena, Villasimius, Barumini (Sard.) *zurundèddu* (plur. -us); Oliena, Nuoro (Sard.) *tsutsurreri*; Quartu S. Elena, Sinnai (Sard.), *zurundelli*. —

¹ *Mussafia*, l. c.

² *E. Meschieri*, Vocabolario Mirandolese-Italiano. Bologna 1876.

³ *G. Boerio*, Dizion. del Dial. Veneziano. Sec. Ed. Venezia 1856.

⁴ *ib.* ⁵ *ib.* ⁶ *Jac. Pirrona*, Voc. friulano. Venezia 1871. ⁷ *ib.*

⁸ *G. Flechia*, „Sull' origine dell' unica forma flessionale del nome italiano, studio di Francesco D'Ovidio, Pisa 1872“ (Rivista di filologia e d'istruzione classica I, 1873. Torino p. 94).

⁹ *G. Morosi*, Dialetti Romaici del Mandamento di Bova in Calabria (Arch. Glottol. Ital. IV) 1878.

¹⁰ *O. G. Costa*, Fauna del Regno di Napoli 1839 p. 5.

¹¹ *O. G. Costa*, Vocabolario Zoologico comprendente le voci volgari con cui in Napoli ed in altre contrade del regno appellansi animali o parti di essi. Napoli 1846. s. v.

¹² *Traina*, Vocabolario delle Voci Siciliane. Torino 1877, s. v.; derselbe fügt bei: „forse da tardi per sera sp. tardes; come da notte nöttola. E in latino infatti vespertilio da vesperus.“ Die Form *tardarita* wird Volksetymologie sein.

Die Bezeichnungen von den griechischen Inseln vermitteln den Übergang zwischen dem neugriech. *νυχτερίδα* und denen der neugriechischen Colonien Calabriens.¹ Die neapolitanischen und sicilianischen *tagdarila* u. s. f. lassen sich ohne Schwierigkeit auf *lactaridha* oder etwas Ähnliches zurückführen, wenn wir annehmen, daß das auslautende *l* in *t* verwandelt worden sei, behufs Erzielung einer Art Reduplication, welche dann in *taddarila* vollständig geworden ist. Nichtsdestoweniger ist nicht ausgeschlossen, daß die erwähnten süditalienischen Namen ein Erbtum aus der Zeit Großgriechenlands sind, die Endung *-ita* wäre dann selbständig entstanden, also keine Ableitung aus dem neugriechischen *-ída*. Die sardischen Benennungen mögen secundär aus *taddarita* entstanden sein; der Weg ist freilich weit von *νυχτερίς* zu *zurundelli*, und dennoch, wenn wir namentlich *lactaridha* und *tagdarida* einerseits, *taddarila* und *θυθυρεδδου* andererseits ins Auge fassen, so ergibt sich ein unmerklicher Übergang der verschiedenen Formen in einander, *ἀνὰ τ' ἀλλήλῃσιν ἔχονται*.

Etymologisch nicht, wohl aber logisch, schliessen sich an *νυχτερίς* an das terames. *nottice*, von Fano Adriano, Pr. Teramo, und das calabr. *notturna* (Taverna, Cal.), sowie die folgenden Ableitungen aus *noctua*, vermittelt eines **noctula*:²

Umbria (XIV. Jahr.) *noctola*³; Toscana, *nottolo*, *nottola*, *nottolone*; Macerata, *nottola*; Sinigaglia, *nottula*; Lunigiana, *nottolo*; Venezia, *nottolo*, *nottolino*, *nottolone*⁴; Pieve di Cadore, *nótol*; Friaul, *nöttöl*, *gnótol*; Ladin. (Unterfassa) *nótolq*⁵; Lad. (Avoltri), *nótol*⁶; Lad. (Cormons), *nyótol*⁷; Ladinien, *noettora*, *nèttora*⁸; Lad. (Buchenstein), *nettola*⁹; Lad. (Abtei), *nétora*¹⁰; Lad. (Fassa), *nèttora*¹¹; Lad. (Ampezzo), *nuottora*¹²; Frataguida (Umbria), *nottolèlla*; Valtellina, *nuci-reula*; Valtell. (Sondrio), *nuciareula*; Valtell. *nociroèula*¹³; Valtell. (Tirano), *nociarèula*¹⁴; Poschiavo, *noitaroèula*¹⁵; Tre Pievi (Como), *gòlanòcc*¹⁶, für *volanòcc*; denen sich *scürott* (Gebiet von Fanano, Prov. Modena) anreihen mag, da es doch wohl von *scuro*, dunkel, Dunkelheit abzuleiten ist.

¹ In Betreff des *f* dieser letztern vergl. *Comparetti*, Saggio dei Dialetti Greci dell' Italia meridionale. Pisa 1866, p. 87: „*δειχνεῖς* si è cangiato in *νύχτα* in *νύφτα*.“

² Vgl. übr. Flechia: „*nottola* sta per *nottova* (*noctua*)“. Post. Etim. (A. G. I. III, 1878).

³ Atti Accad. Lincei. 1889. Rendiconti p. 718 fgg.

⁴ A. P. Ninni, Materiali per la fauna Veneta (Estr. dal Vol. IV Ser. V degli Atti del R. Ist. Veneto di Scienze, lettere ed arti, Venezia 1878. p. 6 Nota 1.

⁵ Th. Gartner, Die raetoroman. Mundarten (*Gröber*, Grundr. d. rom. Philologie I p. 470).

⁶ *id.* *ib.*

⁷ *id.* *ib.*

⁸ Joh. Alton, Die ladin. Idiome in Ladinien, Gröden, Fassa, Buchenstein, Ampezzo. — Innsbruck, 1879.

⁹ *id.* *ib.*

¹⁰ Th. Gartner, l. c.

¹¹ Alton, l. c.

¹² Alton, l. c.

¹³ P. Monti, Vocabol. dei Dialetti della Città e Diocesi di Como u. s. w. Milano, 1845.

¹⁴ *id.* *ib.*

¹⁵ *id.* *ib.*

¹⁶ *id.* *ib.*

Bisweilen werden die Fledermäuse für Schmetterlinge gehalten, häufiger für Vögel; daher einerseits:

Lanusei (Sardin.), *papilio de nocte*; Vinca, Tenerano (Massa), *parpaglione*; Equi (Massa), *parpaglione*; Caserta, *sparpaglione*. Diese Namen beruhen auf einer Verwechslung der Fledermäuse mit grossen Nachtfaltern; beiden gemeinsam ist ja auch die Art des Fluges, der bei der Fledermaus sowohl wie beim Schmetterling kein eigentliches Fliegen, sondern ein Flattern ist.¹

Andererseits: Soriano (Catanzaro), Calasci (Aquila), *uccello di notte*; womit zu vergleichen alban. *zëgon i natësë*, „oiseau de la nuit = chauve-souris“² und *ζοx vāti*;³ Fano, Cerchiara ecc. (Teramo), *'cellonero*; Pietra Camela (Gran Sasso d'Italia), *'cellomérso*. Was ist *-merso*?

Außerdem werden die Fledermäuse mit bestimmten Vogelarten verglichen oder verwechselt. Mussafia teilt als eine neapolitanische Benennung für Fledermaus *facciommo* mit.⁴ *facciommo*, *facciomme*, *facciomu*, *facciòmu*, *sfacciommo*, sind auch neapolitanische und sicilische Namen der Nachteule (*Strix flammea* L.)⁵ und passen auf beide: verschiedene Fledermausarten, so gut wie die Nachteule erscheinen als Caricaturen eines menschlichen Angesichts. — Das lat. *noctua* ist der Name der Eule; *nottolo* auf der Insel Elba Bezeichnung einer Eulenart (*Scops Giu Scop.*);⁶ die bereits besprochenen *nottola*, *nottolone* „Fledermaus“ sind ausserdem toscanische Namen eines nächtlichen Vogels, des Ziegenmelkers (*Caprimulgus europaeus* L.).⁷ — In Tempio (Gallura, Sardinien) ist *passulitolia* (i. e. *passero*

¹ Dies ist auch der Sinn von „Fledermaus“, „eigentlich Flattermaus zu ahd. fledarōn, mhd. vlēdern „flattern“, (a). Ebenso wird das englische *bat* als Entstellung von *bakke*, das für *blakke* stehen soll, erklärt; isländ. *blaka* = flattern (b). — Hierher gehört auch poln. *latomys*, die flatternde Maus (c) und andere slavische Benennungen, wie die auf die Form *perch-* (neusloven. *prhati* flattern) zurückgehenden: kleinruss. *perchač*, *pyrchač*, *poperchač*, *potyrchač*, *mysperchač*, Fledermaus; russ. *letučajamyš*, die „flatternde Maus“. Ferner neusloven. *pirhpogača* (d), *pirožlek* („in *pir* steckt wahrscheinlich *perch-*“) (e), tschechisch: *pirač*, *pirčac*, die flatternde (f).

² Auguste Dozon, Manuel de la langue Chkipe ou Albanaise. Paris 1878.

³ G. Stier, Die albanesischen Tiernamen (Kuhn, Zeitschr. für vergl. Sprachforschung Bd. XI 1862 p. 138.

⁴ l. c.

⁵ O. G. Costa, Vocabolario zoologico, s. v. *facciòmmo*. — De Vincentiis, Vocabolario del Dialecto Tarantino. Taranto 1872 s. v. *sfacciommo*.

⁶ E. H. Giglioli, Avifauna Italica. Elenco delle specie di uccelli stazionarie o di passaggio in Italia colla loro sinonimia volgare, etc. Firenze 1886 p. 196. ⁷ *id. ib.* p. 228.

a) F. Kluge, Etymolog. Wörterbuch der deutschen Sprache. 4. Aufl. Strassburg 1889 s. v.

b) W. W. Skeat, A concise etymol. Diction. of the English language. Oxford 1882 s. v. c) F. Miklosich, Et. Wörterb. s. v. *netopyri*.

d) *id. ib.* s. v. *perch-*. e) *id. ib.* s. v. *pirožleku*.

f) *id. ib.* s. v. *pyrič*.

storto) = Fledermaus; nach Spano,¹ *passalitotta*, nach Marcialis,² *passarutottu*. *Passalitortu*; *passiritrotta* sind sardinische Namen des Ziegenmelkers.³ Hier wird wohl auch mit seinem ersten Teile das lecces. *passapittula*⁴ anzureihen sein, während mir *-pittula* dunkel ist. Fledermäuse sind nächtliche Tiere, wie Eule und Ziegenmelker. Ihnen gemeinsam ist auch der geräuschlose Flug. Darum darf in der Stelle der Odyssee,⁵ wo die abgeschiedenen

¹ l. c.

² *Marcialis Dott. Efisio*, Piccolo Vocabolario Sardo-Italiano dei principali e più comuni animali della Sardegna. Cagliari 1892.

³ E. H. Giglioli, *Avifauna Italica* 1886 p. 196.

⁴ A. Bernardini Marzolla, *Saggio di un Vocabolario domest. del Dialecto Leccese*. Lecce, 1889.

⁵ Od. XXIV, 5, 9.

Hierher gehören wohl auch verschiedene slavische, rumänische und albanesische Namen der Fledermaus: serb. *ljilak*; rumen. *lilac*, *lilek*; alban. *tšor-pelek*. Das poln. *lelek* bedeutet Nachteule (a); kleinruss. *lepak*; russ. *lelek*; lit. *lėlis*; lett. *lēlis*, Ziegenmelker (b). Der Vergleich mit den genannten Vögeln liegt näher als der mit dem Storch, der herangezogen wird (serb. *lelek*, *ljilak*, kleinruss. *leleka*; russ. *leklek*; — türk. *lélek*, *lélék*; alban. *pelek*, *peilek*; griech. *λελέκι*, Storch (c)), und wahrscheinlich nur durch Volksetymologie mit der Fledermaus in Beziehung gebracht worden ist.

Der erste Teil des albanesischen *tšor-pelek* bedeutet „blind“, („tsor scut. = kor, blind (d)); denn bei Tage sieht die Fledermaus schlecht; daher auch altspan. *murciego*, nspan. *murciegalo*, portug. *morcego*, i. e. mus caecus, caeculus (e); bret. *lôgôden-zall*, die blinde Maus (f). Um so besser sieht sie aber bei Nacht, wovon ihr kleinrussischer Name *nočovyđ*, die bei Nacht sehende (g), die dafür am Tage schläft: daher neusloven. *mizkut*, fledermaus: die schlafende (h), und *spečimiš*, die schlafende Maus, Fledermaus (i).

Auch das französische *chauve-souris* ist nach Grandgagnage's Vermutung, die Diez zufolge Beachtung verdient, eine Umdeutung von *choue-souris*, Mauseule, „da die wallonischen Formen *chawe-sri*, *chau-sori*, *chehau-sori* auf diese Zusammensetzung führen,“ und „auch die picard. Formen *cas-seuris* und *cate-seuris* sich in *cave-seuris*, *cavette-seuris* zerlegen lassen“ (k). Zu vergleichen sind auch noch die folgenden bei Bouvier (l): Nord, *catesri*, Somme, *ca seuri*, *cate seuri*, *keute sori*, Moselle, *chaude séri* (*saute souri*, *saute sri*); Champagne, Poitou, Charente Infér. *souri chaude*; Bourgogne, *chavon sri*; (Berry: *chavant*, Käuzchen) (m). — *Chauve* in *Chauve-souris* mag teilweise durch Volksetymologie aus *choue*, Eule hervorgegangen sein; beide Benennungen gehen infolge der Klangähnlichkeit der verschiedenen Formen in einander über.

a) Miklosich, Etym. Wrtrb. d. slav. Spr. s. v. *lelekü*.

b) id. s. v. *leljakü*.

c) id. s. v. *lelekü* cf. d).

d) Gust. Meyer, Etymologisches Wörterbuch der albanesischen Sprache. Strassburg 1889. s. v. *pelek*.

e) Diez, Et. W. d. rom. Spr.

f) Le Gonidec, Dictionnaire français-breton ed. Th. Hersart de la Villemarqué. 1847 s. v. *chauve-souris*.

g) Miklosich, l. c. s. v. *vid-*.

h) id. ib. s. v. *mig-*.

i) id. ib. s. v. *süp-*.

k) Diez, l. c. s. v. *chauve-souris*.

l) A. Bouvier, Les Mammifères de la France. Etude générale de toutes nos espèces considérées au point de vue utilitaire, Paris 1891 p. 3.

m) Diez, E. W. II c, s. v. *choe*.

Seelen der Freier mit Fledermäusen verglichen sind, *τρῆζειν* nicht mit „schwirren“ übersetzt werden; die Bedeutung ist, wie in der *Ilias*, wo von jungen Vögeln die Rede ist,¹ „zirpen“. Wer je in einer Höhle einen Schwarm aufgescheuchter Fledermäuse beobachtet hat, weiß, daß dieselben einen zirpenden Ton vernehmen lassen. Wir dürfen der genauen Naturbeobachtung eines Homer zutrauen, daß ihm dies nicht entgangen war.

Ein zweiter Name der Fledermaus in Tempio (Sard.) ist *babbarottu*; Ins. Maddalena, *papparotto*; Taverna (nordöstl. Sardinien), *papparottu*. Nach Spano² ist *babbarottu*, nach Giglioli³ *paparottu* sardischer Name einer Schwalbengattung, des *rondone* (*Cypselus apus* L.). Wir kommen auf dieses Wort zurück.

In Arena di Calabria u. s. w. (Pr. Catanzaro) heißt die Fledermaus *lindanella de notte*; in Palizzi (Reggio Cal.), *rindaneddi di notte* (pl.), in Condofuri (Reggio Cal.) einfach *rindara*, *rindineda*. *Lindanella*, *rindara* u. s. f. ist der Name der Schwalbe, *rondine* (*Hirundo*).

In Sassari (Sard.): *sirriola* (Spano⁴ hat *sirriolu*); Bonorva (Sard.), *sirriolu pedde* (Spano: *tirriolu pedde*,⁵ Ferraro:⁶ *Chiaramonti* (Log.), *tirriolu-pedde*, *sirriolupedde*.) *Zirriolu* ist außerdem ein sardischer Vogelname, nach Spano⁷ „occhione, calidra“; *siridlu*, Wasservogel, *Hjaticula*.⁸ Ebenso gibt Giglioli *siriolu* als sardinischen Namen des *Oedicnemus scolopax* Gmel. (occhione),⁹ und des *Aegialitis Hiaticula*,¹⁰ sowie *surrulu* als sardisches Synonym dieses letzteren,¹¹ der *calidra* (*Calidris Arenaria* L.),¹² des *Macheles pugnax* L.,¹³ des *Tringoides hypoleucus* L.,¹⁴ des *Totanus nebularius* Gunn.¹⁵ u. s. w.

In Thiesi und Mores (Sard.) fand ich als Fledermausnamen *cinciriolu*; in Fonni und Umgegend, *cincimurru*; in Samassi (Sard.), *sizsimureddu* (bei Spano: *logudor*: *sizsimureddu*).¹⁶ Mit diesen Benennungen sind zu vergleichen: *cincirri*, it. *zigolo*, eine Vogelart;¹⁷ *cincirri a dentes*, it. *strillozzo*, eine andere Vogelart.¹⁸ *Zizi*, *sinsia* sind ferner sardische Namen des „zigolo nero“ (*Emberiza cirrus* L.); *sizi* heißt derselbe auch im Piemont, *sizi* im District von Rovereto;¹⁹ *sinsi* heißt in Genua der „beccamoschino“ (*Cisticola cursitans* Frankl.)²⁰ All diese Benennungen, soweit sie sich auf Vögel beziehen, scheinen

¹ II, II, 3, 14.

² Giov. Spano, Vocab. Sardo-ital. s. v. *babbarottu*.

³ l. c. p. 193.

⁴ l. c. ⁵ Vocab. Ital-sardo II. s. v. *pipistrello*. ⁶ Gius. Ferraro, Canti popolari in Dialetto logudorese. P. I. Torino 1891. ⁷ Vocab. Sardo-Ital. s. v. *sirriolu*. ⁸ id. ib. s. v. *siriolu*. ⁹ l. c. p. 367. ¹⁰ l. c. p. 374. ¹¹ id. ib.

¹² l. c. p. 390. ¹³ l. c. p. 391.

¹⁴ l. c. p. 393. Vgl. auch: Eug. Rolland, Faune populaire de la France. Les Mammifères sauvages. Paris, 1877 p. 3. 4.

¹⁵ Vocab. Sardo-Ital.

¹⁶ Spano, Vocab. Sardo-Ital.

¹⁷ id. ib. s. v. *cincirri*. ¹⁸ id. ib. cf. Giglioli, l. c. p. 46. 47: *cincirri a dentes*, it. *strillozzo* (*Miliaria Projer* Müll).

¹⁹ Giglioli, l. c. p. 48. 49.

²⁰ id. ib. p. 141.

Onomatopoeien.¹ Da übrigens auch die Fledermäuse einen zirpenden, übrigens nicht immer sehr angenehm klingenden Ton vernahmen lassen, so mögen manche der vorstehenden Bezeichnungen direkt auf die Fledermäuse angewandt worden sein, unabhängig von einer Übertragung der Vogelnamen.

Das wäre eine Erklärung für die erwähnten Zusammensetzungen mit *cinci-*, *zinzi-*. Andere Zusammensetzungen weisen dagegen auf eine viel allgemeinere Bedeutung derselben. So fand ich in Fonni neben *cincimurru*, Fledermaus; *cincigorru*, Schnecke (Cagliari, *sizzigorru*); *cincilugu*, Leuchtkäfer. Ferner: Planargia, *zinzigorru*; Gebiet von Nuoro, *zinzimurreddu*, Cerambix (der „gehörnte“ Käfer).² Sulcis, *sisigraxia*; Sinnai, *sizzigolla*, Cicala.³ Überblickt man alle diese Tiernamen, so können, wie mir scheint, *cinzi-*, *sinzi-*, *sizi-*, *sizzi-* wohl kaum anders denn als Deminutiva aufzufassen sein; man vergl. bei Spano,⁴ *cicciu*, „cucco“, *cicciubèddu*, „trastullo“. Ein Deminutiv als Anlaut ist aber baskisch; die baskischen Tiernamen *chinchinbare*, *chinchinmare*, Blutegel; *chinduri*, *chinguri*, *chinhaurri*, Ameise; *chichari*, *zizari*, Wurm,⁵ könnten dem Klange nach ebenso sardische Wörter sein. Zu vergleichen ist auch bei van Eys⁶ s. v. *che*, *ch*, *chiki*. Dann wären aber ebenfalls als wenigstens in ihrem ersten Teil iberisch⁷ hierherzuziehen die liparischen Benennungen der Fledermaus, *iziriçi*, *izidiriçi*;⁸ sowie die bereits besprochenen sardischen Namen für Fledermaus, *zunzuritos*, *zurundeddu*, *zurundelli* gleichfalls iberischen Ursprung haben dürften: bask. *chori*, „oiseau, généralement pour les petits oiseaux“.⁹

Ebenso haben *tirriölu* und *zirriolu* eine weit allgemeinere Bedeutung. Spano¹⁰ gibt für ersteres vor Allem „bestiola“ an, und *tirriölu pedde* als Namen eines Käfers („*Prionus coriarius*“); so wie auch Marcialis¹¹ *zirriolu* von Ozieri als Bezeichnung eines Käfers (Cerambix) erwähnt.

Eine kleine Gruppe zusammengehöriger Namen der Fledermaus aus den Gebieten von Sondrio, Bergamo, Brescia, Mantova, Verona, Venezia u. s. f. ist hier zu erwähnen wegen des zweiten Teiles des zusammengesetzten Wortes. Sondrio (Veltlin), *grignöpüla*; *grignopula*.¹² Berg. und angrenzendes Gebiet von Mailand, *sgri-*

¹ In der Lunigiana deuten die Kinder, die, wie anderswo, vogelsprachekund, aber zugleich realistisch sind, den Gesang des Oriolo (*Oriolus Galbula* L.) wie folgt:

„cincerincio!
la ciriegia a mangiare son buone,
ma a c . . . i nocchioli, giuradio!“

² *Marcialis*, s. v. ³ *id. ib.*

⁴ *Voc. sardo-it.* s. v.

⁵ *W. J. van Eys*, Dictionnaire basque-français. Paris-Londres 1873. s. v.

⁶ l. c. ⁷ Vgl. übrigens *Dies*, E. W. I s. *cica*.

⁸ Mündliche Mitteilung von Prof. Giglioli.

⁹ *van Eys*, s. v. ¹⁰ l. c. s. v. ¹¹ l. c. s. v.

¹² *R. Bruno Galli Valerio*, Materiali per la Fauna dei Vertebrati Valtellinesi. Sondrio 1890.

gnápola;¹ bresc. *sgrignápól*, *grignápola*,² *gregnápola*;³ cremasco, *grignápola*, *sgregnápola*;⁴ veron., *signápola*;⁵ veron. ven., *signápola*;⁶ mant. *gregnappola*, *sgargnápola*;⁷ cremon., *greugnápópoula*,⁸ *gregnápópola*.⁹ — Daran schliessen sich an im Gebiet von Nicastro (Catanzaro), *conirípola*; in Tirriolo (Catanzaro), *curinípola*.¹⁰ — *póla* ist in bergamarkischer Mundart der Name der Schnepfe,¹¹ *Scolopax Rusticula* L.¹² Den gleichen Namen führt im Venezianischen und in Terranova (Sicilien) ein anderer Vogel, der *Lycos Monedula*,¹³ und in der Provinz Belluno der *Fregilus graculus*.¹⁴ *pola* halte ich für das latein. *pullus*; (ngriech. *ποῦλλον*, Vogel). Was den ersten Teil der oberitalienischen Namen betrifft so sagt darüber Mussafia: „cremon. *grögn.*, mit *sgrignare*, höhnisch lächeln zusammenhängend.“¹⁵ *sgrignápola* und seine Sippe wäre demnach „grinsender Vogel“. Thatsache ist, daß viele Fledermäuse einen grinsenden Gesichtsausdruck zu haben scheinen, womit zu vergleichen, was oben bei Gelegenheit von *facciommo* bemerkt wurde, sowie franz. *chat-huant* („höhnende Katze“) und *huant*, beides Namen der Eule.¹⁶ Bol., *sghergnápola*; romagn., *sgregnápól*, *sgregnápópola*; ven. *sgrignápól*; ferr. *sghignápule*, haben die Bedeutung „ridone“, Lachhans; parm. *sgargnaplápola*, „donna che sghignazza“,¹⁷ wobei man fragen kann, ob dies eine Übertragung vom Namen der Fledermaus ist, oder umgekehrt. — Eine andere Deutung gibt Flechia: „... *casipola*, *casupola* presenterebbe piuttosto per noi un suffisso sporadico, formativo di diminutivi o spregiati, quali s'incontrano quà e là . . . in alcuni dialetti, massime dell'alta Italia.“ Als Beispiele werden angeführt: „*manopola*“ „quasi manaccia, mano falsa“; piem. *vinapola* „vinello“; verb. *vissopola* (= *biscipola*) „lucertola“, berg. *sgrignápola*, mant. *sgargnapola* „pipi-

¹ Cherubini, Vocab. Mil.-Ital. Milano 1839—1856. — Tiraboschi, Vocabol. dei Dialetti bergamaschi antichi e moderni. 2a ed. Bergamo 1873. — Biondelli, Saggio sui dialetti Gallo-Italici. Milano 1853.

² Biondelli, l. c. — G. Rosa, Vocab. Bresc.-Ital. delle sole voci che si scostano fra loro. Brescia 1878.

³ Vocabol. Bresciano e toscano. Brescia 1759. — Rosa, l. c.

⁴ Bonif. Samarani, Vocab. Cremasco-Ital. Crema 1852.

⁵ Angeli, Piccolo Vocab. Veronese e toscano. Verona 1821. — Biondelli l. c.

⁶ Angeli, l. c. — Ninni, l. c.

⁷ F. Cherubini, Vocab. Mantov.-Ital. Milano 1827.

⁸ A. Peri, Vocabolario cremonese-ital. Cremona 1847.

⁹ Biondelli, l. c. — Mussafia, l. c.

¹⁰ O. G. Costa, Vocabolario zoologico. p. 49 s. v.

¹¹ Tiraboschi, l. c.

¹² E. H. Giglioli, Primo Resoconto dei Risultati della inchiesta ornitologica in Italia. Parte I. Avifauna Italiana. Firenze 1889, p. 609.

¹³ Giglioli, Avifauna Italiana etc. Firenze 1886 p. 12. — id., Primo Resoconto u. s. f. Firenze 1889 p. 32.

¹⁴ Giglioli, Avifauna Italiana, 1886 p. 16.

¹⁵ l. c. p. 32 s. v. *barbastrello*.

¹⁶ Diez, l. c. II c s. v. *choe*.

¹⁷ Vgl. die Wörterbücher von Ferrari, Coronedi-Berti, Aureli; Mattioli; Boerio; Nannini; Peschieri.

strello“, e var. com. *grignapol* „chi ride, *grigna*, per niente“, u. s. w.¹
 — Die Bedeutung von *coniri-*, *curini-* in den beiden calabresischen Namen ist mir ganz dunkel.

Eine genauere Beobachtung der Fledermäuse führte und führt zur Unterscheidung von den Vögeln; sie werden den Säugetieren angenähert und erscheinen nun zunächst dem Volke als Zwittergeschöpfe zwischen Mäusen (Ratten) und Vögeln. Also:

Nicotera (Calabr.), *sorici occegli* (pl.); ital. Tyrol, *loséll sores*; pav., *uselratt*;² vielleicht auch hierher gehörig: Oneglia (Ligurien), *rattasúia*; Corte (Corsica), *accelu topinu*, *uccello tupino*; Vaglisotto (Massa), *top'uccello*; Tagliole (Alto Frignano, Modena), *mezzotop' e mezz'uccello*; S. Terenzo (s/M Ligurien), *mezzoratto e mezz'uccello*; churw., *mez mür e mez ucl*,³ *miez mieur a miez utschi*;⁴ Obwald. (Raetorum.)⁵ *miéls mür miéls utši*; Unterengad.⁶ *utšemetsmúr*; Oberengad.,⁷ *utšemetismkúr*; Marcellinara (Prov. Catanzaro, Calabr.),⁸ *súrice mienzu ocieddu*; Lago Maggiore, *mezzaratt*; Paves. und Lago Maggiore *mezzarat*,⁹ *mezzaràtta*.¹⁰ Das comask. *museràt*, *museratt*,¹¹ ist vielleicht nur Entstellung vom vorigen, vielleicht aber auch zu deuten als „muso di ratto“ d. i. Mäuseschnautze. Fano Adriano (Teramo), *mezzo surgi*. An dieser Stelle sind auch die schon erwähnten sardischen Namen *cincimurru*, *sizsimureddu* (*zinzimureddu*) nochmals aufzuführen, in deren zweitem Teil mit *Mussafia*¹² das lat. *murem* zu sehen ist. Wie *sazza-* in *sazzamureddu* (Decimo Mannu, Sard.) zu deuten ist, weifs ich nicht zu sagen, es findet sich wieder in *sazzaluga*, dem sardischen Namen eines Reptils, *Gongylus ocellatus*. Vgl. übrigens unten *sacca-pinnuto*.

Endlich wird der Begriff „Vogel“ ganz aufgegeben: Ins. Ponza, nach Mitteilung von Prof. Giglioli: *soricilli di notte*; Tre Pieve (Comasco),¹³ *gòlanöcc*; Oberhalbst. (Raetorum.),¹⁴ *žgulanôty*; Piacenza,¹⁵ *ratt barbastèll*; San Fiorenzo (Corsica), *topo menudo* (kleine Maus?; siehe auch weiter unten); Foggia, *surchiggione*,¹⁶ *spurtagghione*;¹⁷ Gessopalena (Chieti),¹⁸ *scurpénge*; Assergi (Aquila), *scurpicciéri*. Letztere vier aus *sórice*, *súrice*, *surge*, Maus entstellt, oder zu *spor-*

¹ A. G. I. IV. 1878 p. 380.

² *Mussafia*, I. c. ³ *Mussafia*, I. c.

⁴ *Mathias Conradi*, Taschenwörterbuch der Deutsch-Romanischen Sprache. Zürich 1828. s. v. Fledermaus.

⁵ *Gartner*, Die raetoroman. Mundarten I. c.

⁶ *id. ib.* ⁷ *id. ib.*

⁸ *Franc. Scerbo*, Sul Dialecto Calabro. Firenze 1886.

⁹ *B. Biondelli*, Dial. Gallo-Ital. — *Mussafia*, I. c.

¹⁰ *Cherubini*, Vocab. Milan.-Ital.

¹¹ *P. Monti*, Vocab. dei Dial. di Como s. v. *mezaràt*, *Mussafia*, I. c.

¹² I. c. p. 32 Anm. 2.

¹³ *P. Monti*, Vocab. dei Dial. di Como.

¹⁴ *Gartner*, I. c.

¹⁵ *Lor. Foresti*, Vocab. Piacentino-Italiano. IIIa Ed. Piacenza 1883. s. v.

¹⁶ Briefliche Mitteilung von Prof. Giov. Peruzzi in Terni.

¹⁷ Briefl. Mitteilung von Prof. Luigi Bordini in Foggia.

¹⁸ *Genn. Finamore*, Vocab. dell'uso abruzzese. Lanciano 1880.

higün? Savona (Ligurien), *rattarattoeia*. Als Aehnlichkeit mit Vögeln bleiben nur die Flügel; die Fledermäuse werden zu fliegenden, geflügelten Mäusen oder Ratten:

Cremaſco., *gularat* (g für v in *volare*¹); Lomb. *ratt ſgolavò*²; Lodig. und angrenz. Lomb.³ *ratt-ſgoladò*; Lago Magg., *rattavol*; Pavese⁴, *rattavola*, *rattavola*; Piazza Armerina (Sicilien)⁵ *ratavola*, *rattavola*; Gergo Valsoan.⁶ *rattavola* (vgl. Jouxtenſ b. Lausanne,⁷ *rattavol*); Pavese, *ratavolà*,⁸ *ratavoula*;⁹ Piazza Armerina (Sic.),¹⁰ *ratavulèdda*; Arona, *ratavolù*; Vercelli (Piem.), *ratavulùra*; Carpeneto (Alto Monferrato),¹¹ *ratardura*, (*raura* für *aura* = *aria*?) Acqui (Monferr.),¹² *rattaraula* (Vergl. Prov. *ratairol*,¹³ als Deminutiv aufgefaßt, mit der Deutung „petit rat, taupe“; vielleicht doch eher als „Fledermaus“ zu deuten, die auch für blind gilt.); Casale Monferr. und Piem. *rata voloira*;¹⁴ Piem. *rata voloira*,¹⁵ *ratavoulèjra*, *rat vouloir*;¹⁶ Val Soana,¹⁷ *ratavolèjri*; Canaveſe,¹⁸ *ratavolè'ra*; Pral (Valdenſer im Piemont),¹⁹ *ratavolèjro*; [cf. Orbe (Vaud), *rata volaire*, „Rom. Schweiz“,²⁰ *rattavolaire*; Rumilly (Savoien) und Wallis,²¹ *rate-volière*; Roman. Schweiz,²² *ratouliva*, *ratta-volia*; Savoien (link. Ufer des Genfer See's), und Genf,²³ *ratuliva*, *ratoulive*, *ratolive* (Zusammenziehung von *ratevolive*); Jura (Schweiz),²⁴ *ratevolale*; Vosges,²⁵ *volant-rette*; in manchen Gegenden Spaniens,²⁶ *raton volante*; Ain (Frankr.),²⁷ *ratta voulesse*, *ratta*

¹ Samarani, l. c. s. v. ² Cherubini, Vocab. Milan.-Ital. s. v.

³ Biondelli, Saggio sui Dial. Gallo-Ital. s. v. — Cherubini, l. c. — Mussafia, l. c.

⁴ Biondelli, l. c. — Cherubini, l. c. Vol. V. Agg. o corr. s. v. mezzaratt.

⁵ Remigio Roccella, Vocabolario della Lingua parlata in Piazza Armerina (Sicilia). Caltagirone 1875. s. v.

⁶ C. Nigra, Fonetica del dial. di Val-Soana (Canaveſe). A. G. I. III. 1878. Appendice p. 43 Anm. 2.

⁷ Briefl. Mitteilung von Herrn Alfred de Rham in Jouxtenſ b. Lausanne.

⁸ Diz. dom. pavese-ital. P. I. Pavia, 1829. s. v.

⁹ Rod. Manfredi, Diz. Pavese-Ital. Pavia 1874.

¹⁰ Roccella, l. c.

¹¹ Gius. Ferraro, Glossario Monferrino. IIa Ediz. Torino 1889. s. v.

¹² id. ib.

¹³ Raynouard, Lexique Romand ou Dictionnaire de la langue des Troubadours, Paris, 1838—1844, s. v.:

Cant eu la vei, tot m'abelluc,

et oclei mai d'un ratairol. (Un troubadour anonyme: Can vei).

(„quand je la vois, je suis tout ébloui, et je suis aveugle plus qu'une taupe“.)

¹⁴ Gius. Ferraro, l. c.

¹⁵ Vittorio di Sant' Albino, Gran Dizion. Piemontese-Ital. Torino 1859. s. v. — Michele Ponza, Vocab. Piemontese-Ital. Torino 1830—33. s. v.

¹⁶ Maggiore Dal Pozzo, Glossario Etimologico Piemontese. Torino 1888. s. v. *ratavoulèjra*.

¹⁷ C. Nigra, l. c.

¹⁸ id. ib.

¹⁹ G. Morosi, L'odierno linguaggio dei Valdesi in Piemonte (A. G. I. XI. 1890. I. Dialetto di Pral. p. 330—367).

²⁰ Doyen Bridel, Glossaire du Patois de la Suisse Romande. Lausanne 1866. (Mém. et Documents publiés par la Société d'Histoire de la Suisse Romande, T. XXI).

²¹ Jean Humbert, Nouv. Glossaire Genevois. Genève 1852. s. v. *ratoulive*.

²² Humbert, l. c. — Bridel, l. c.

²³ Humbert, l. c.

²⁴ id. ib.

²⁵ id. ib. cf. Ascoli, Schizzi franco-provenzali (A. G. I. III. 1878 p. 115).

²⁶ Nemnich, Allgemeines Polyglotten-Lexicon der Naturgeschichte. Hamburg und Leipzig 1793.

²⁷ A. Bouvier, l. c. p. 3.

volante; Saône et Loire,¹ *ratte volerate*, *rate voluche*, *rate voluce*; Lyon, *rata volagi*,² *rate volage*.^{3]}

Perfugas (Sassari, Sard.), *sórighe pinnádulu* (Spano, Nördl. Sard.: *sorighe pinnadule*; (cf. prov. *soritz penada*⁴); Leccese, *súrgé ulatéu*;⁵ Carignano (Piemont), *giari-volàn*; Bastia (Corsica), *topo pinnulo*; Calvi (Corsica), *sacca-pinnulo*. (Bask. *sagu* ist „souris“ (van Eys, Dictionn. basque-français. Paris-Londres 1873). Bei diesem Anlaß ist auch auf das corsische *jàcaru*, „uno dei nomi del cane“ aufmerksam zu machen,⁶ womit zu vergleichen bask. *zakur*, *chakur*, *zakhur*, bei van Eys (Dict. b.-fr.); S. Firenze (Corsica), *topo menudo* (menudo Entstellung von pinnulo?); Cagliari (Sard.), *ratla pignátla*; Südl. Sardinien, Alghero,⁷ *arratapignàla*; Alghero (Sard.), *ratla pignàra*, *ratlapignara*,⁸ *ratapiñara*,⁹ (cf. Pyrén.-Orient.¹⁰ *rata panera*), *rata piñada*¹¹ (ebenso Catalon.; cf. prov.¹² *ratapennada*, *ratapenada*; Tarn,¹³ *rato penado*; Languedoc,¹⁴ *rata penada*, *rato penado*; Cantal, Haute-Loire¹⁵ *rata peinada*; Gard¹⁶ *rato panado*); Genov., *ratlo pennügo*,¹⁷ *ratlopennügo*, *ratlo-pennügo*,¹⁸ *ratlo penügo*,¹⁹ *ratlupenügu*;²⁰ Carloforte (Sard.),²¹ *ratlu spenugu*; Santa Margherita Ligure,²² *ratlo pernugo* (cf. Tarn,²³ *rato perno*); Bonifazio (Corsica),²⁴ *ratti pendüi* (plur.); Porto Venere (Ligur.), *ratti pennüi* (plur.); Cernobbio

¹ *id. ib.*

² *Onofrio*, Glossaire lyonnais, p. 368. cf. *Dies* (trad. Bauer), Anciens Glossaires Romains. Paris 1870, p. 47.

³ *Humbert*, l. c.

⁴ *Raynouard*, l. c. s. v.

⁵ *G. Morosi*, Il Vocalismo del Dialecto Leccese (A. G. I. IV, 1878. p. 117—144 s. v.

⁶ *Falcucci* in *Papanti*, I Parlari Italiani in Certaldo. Livorno 1875. p. 573.

⁷ *Spano*, Vocab. Sardo-ital. s. v.

⁸ *Marcialis*, Picc. Vocabol. Sardo-ital. dei principali e più comuni animali della Sardegna. Cagliari 1892. s. v.

⁹ *P. E. Guarnierio*, Il Dialecto Catalano d'Alghero. (A. G. I. XI. 1885 p. 261—363. ¹⁰ *Bouvier*, l. c.

¹¹ *G. Morosi*, L'odierno Dialecto Catalano di Alghero in Sardegna. In Memoria di Napoleone Caix e Ugo Angelo Canello. Miscellanea di Filologia e Linguistica. Firenze 1886. p. 313—332.

¹² *Raynouard*, l. c. s. v.

¹³ *Bouvier*, l. c.

¹⁴ *id. ib.*

¹⁵ *id. ib.*

¹⁶ *J. Crespon*, Faune méridionale. Nîmes, Montpellier, 1844, in *Eug. Rolland*, Fauna populaire de la France. Les Mammifères sauvages. Paris 1877. p. 1.

¹⁷ *P. Angelo Paganini*, Vocabol. dom. Genovese-Italiano con un Appendice zoologico. Genova 1857.

¹⁸ *Giov. Casaccia*, Dizion. Genov.-Ital. Sec. Ediz. Genova 1876. s. v.

¹⁹ *Paganini*, l. c.

²⁰ *Gius. Olivieri*, Dizion. Genovese-Italiano. Genova 1851. ²¹ *Marcialis*, l. c. s. v.

²² Mündl. Mitteilung von Prof. Guelfo Cavanna in Florenz.

²³ *Bouvier*, l. c. — *Rolland*, l. c. p. 3 führt *rato perno* nach *Cousinié* (Dictionnaire de la langue romano-castraise et des contrées limitrophes) an, und gibt folgende Deutung: „perno = planam, par métathèse et changement de l en r.“ perno ist doch wohl eher Entstellung aus penno, penne, vergl. weiter unten ratapene, rat penna u. s. w.

²⁴ Mündliche Mitteilung von Prof. Giglioli in Florenz.

(Lago di Como), *rattpignöl*; Liguria,¹ *ralapene*; (cf. franz. Jura,² Dauphiné,³ *rala pena*; Lyonnais,⁴ *rate penne*; Valenza (Span.),⁵ *rat pennat*; Prov.,⁶ *rata-penau*).

Wie man sieht, finden sich diese Zusammensetzungen — einerseits mit dem vermutlich celtischen *ratta*, andererseits mit den mehr oder weniger entstellten lat. *pinnatus*, *pennatus* — in Ligurien, von der toscanischen Grenze an, in Piemont, Savoiën, der Provence, und erstrecken sich nördlich bis über Lyon hinaus, in die romanische Schweiz und die Vogesen; südlich nach Spanien. In die Inseln Corsica und Sardinien sind sie aus Ligurien und Spanien eingedrungen. Isoliert in Unteritalien findet sich das lecces. *gattupignola*,⁷ das fast wie eine Importation aus Oberitalien erscheint. *gattu-* mag eine wenig glückliche Umdeutung des im Süden nicht verständlichen *ratto*, *ratta* sein. Sodann Neapel: *sparapignolo*,⁸ *sparrpignolo*;⁹ Castiglione a Casauria (Abruzzen),¹⁰ *sparapigne*; Isola del Gran Sasso (Teramo) *mastripengi*; Pr. Chieti, *sopreppenguele*; in deren zweitem Teile wohl das Thema *penna*, *pinna* enthalten ist, während ich für *spara-*, *sparr-*, *sopre-*, *mastri-* keine Deutung wage.

Das deutsche *fledermaus* hat sich in Asiago (Sette Comuni, Vicenza) als *fludermaus* erhalten, sowie in den XIII Comuni des Veronesischen, wo noch 1763 *fliedermaus* gesagt wurde, als *fiäddemaus*;¹¹ in den deutschen Gemeinden des Piemont als *fladermus*, pl. *fladermis*.¹² Vergl. grödn. *flüdermaus*;¹³ lusern. *floddermaus*, *fluddermaus*.¹⁴

Weiterhin greift die Phantasie des Volkes zu andern wirklichen oder angeblichen Eigenschaften des Tieres. Es wurde bereits aus Sardinien (Bonorva) *zirriolu pedde* erwähnt, d. i. Vogel mit Fell, Haut (statt der Federn). Andere sardische Namen besagen einfach: Hautflügel, Fellflügel:

Bosa (Sard.), *alibedde*;¹⁵ Fonni (Sard.), *ala de pedde*; Goceano (Sard.), *alipedde*;¹⁶ Sàrula, Fonni (Sard.), *alipedde*; Desule (Sard.), *ali e vedde*; Villagrande (Sard.), *alas de vedde*; Terranova (Sard.), *ala*

¹ Gius. Ferraro, Glossario Monferrino.

² Bouvier, l. c. ³ Rolland, l. c. p. 3.

⁴ Rolland, l. c. ⁵ Nemnich, l. c.

⁶ Honnorat, Dict. Provençal-français, Digne. 1846. 1847.

⁷ Gius. Costa, Fauna Salentina.

⁸ O. G. Costa, Fauna del Regno di Napoli, p. 5.

⁹ M. Lessona, Storia natur. illustr. dei Mammiferi.

¹⁰ Genn. Finamore, l. c.

¹¹ Vocabolario di don Marco Pezzo, Verona 1763. Siehe Francesco e Carlo Cipolla, Dei Coloni Tedeschi nei XIII Comuni Veronesi (Archivio Glottol. Italiano VIII 1882 p. 151). Der Vollständigkeit halber ist hier nachzutragen, daß sard. *zirriolu* u. s. f. auch an arab. *their el-hil* Fledermaus anklängt.

¹² Giov. Giordani, La Colonia tedesca di Alagna-Valsesia e il suo dialetto. Opera postuma. Torino 1891.

¹³ Th. Gartner, Die raetorum. Mundarten. l. c. p. 470.

¹⁴ J. v. Zingerle, Lusernisches Wörterbuch. Innsbruck 1869.

¹⁵ Spano, Voc. Sardo-Ital. s. v. ¹⁶ *id.* *ib.* s. v.

e peddes; Bosa (Sard.), *attilipedde*; Olzai (Sardin.), *zunzumurreddu alipedde*;¹ Mussafia fragt,² ob sard. „*alibedde*“, Fledermaus, nicht als „schöne Flügel“ zu deuten ist. Aber in Sardinien habe ich in den erwähnten Namen immer nur *pedde* und *vedde* gehört, und *pedde* ist Haut, Fell. Mussafia's Vermutung ist auch aus sachlichen Gründen abzulehnen, da es Niemandem, ausser etwa einem Naturforscher, in den Sinn kommen wird die Fledermausflügel schön zu nennen. *ala de pedde* und seine Sippe entspricht dem griechischen Adjectiv *δερμόπτερος*, welches Aristoteles und Aelianus mit Bezug auf die Fledermausflügel anwenden. Ein Sanscritname des Tieres ist *ajinapatrâ* „patra aile, mot à mot la bête aux ailes de peau, la chauve-souris“.³

Das merkwürdige *arturighiula*, *arturigghiula*⁴ aus der Prov. Lecce (Terra d'Otranto) füge ich hier an, weil es an das alban. *l'akurik*, *l'akurekes* Fledermaus⁵ anklingt; was mir aller Beachtung wert scheint, da sich das Wort auf dem Boden des alten Messapien findet. Alban. *l'akur*, *l'akurik* ist „nackt“ und *l'akurik* ausserdem

¹ *Marcialis*, l. c. s. v.

² l. c.

³ *Burnouf*, Dictionn. class. Sanscrit. Ein anderer Sanscritname ist *karmapatrâ* (mit Lederflügeln), nach Pott (Über Mannigfaltigkeit des sprachlichen Ausdrucks nach Laut und Begriff, in Zeitschr. f. Völkerpsychologie und Sprachwissenschaft. 1860 p. 345). — Gleiche Bedeutung hat norweg. *skind-vaenge* (a) und breton. *askel-groc'hen* (b). Vergl. auch isländ. *leðr-blaka* der „Lederflatterer“, Fledermaus (c), und *leðr-mus* (d); schwed. *läderlapp* (e); dalek. *ledr* (f). — Altsloven. *koža* ist Haut, *kožuh*, Pelz; kleinruss. und weissruss. *koža*, *kožuch*, *kožan*, Fledermaus (g). Ferner bei Pott (l. c.) ungar. *bör-eger* (Ledermaus); lettisch, *pell-ahda* (Fellmaus); lit. *sziksnosparnis* (Lederflügler).

⁴ *O. G. Costa*, Fauna del Regno di Napoli, p. 5. — *id.* Vocabolario zoologico s. v. — *Gius. Costa*, Fauna Salentina p. 11. — G. Costa bezeichnet das Wort als eine der gebräuchlichsten Benennungen der Terra d'Otranto für die Fledermaus, und gibt davon folgende Etymologie: „La . . . voce ha dovuto alcetto trarre sua origine dal greco idioma — verbo *απτῶ* per indicare il sospendersi, appendere, rimaner sospeso; e l'aoristo 2 *ᾠρῶν* del verbo *ορῶσσω* o *ὀρῶτω* che vale ad esprimere lo scavare. Con queste due voci adunque, dagli abitanti la Magna Grecia si è formato quel nome per alludere al costume di questi animali, di tenersi sospesi col capo in giù ne' sotteranei e nelle fenditure de' vecchi muri, e simili.“ Mir scheint, dass man in *arturigghiula* höchstens das Verbum *ὀρῶτω* vermuten könnte; wie schon Stier (h) den äussern Anklang des alban. *l'akurik*, Fledermaus an *hamurik*, Maulwurf (ngr. *χαμῶννας*) als auffallend bezeichnet. „Sodass man zu deuten versucht sein könnte: die Fledermaus vergräbt sich in Gruben, Löcher (*λάκκος*, Graben, Grube) wie der Maulwurf unter die Erde.“ Dann wäre aber unverständlich, wie *l'akurik* zu der Bedeutung „nackt“ und „Schnecke ohne Haus“, Nacktschnecke, kommt.

⁵ *Gustav Meyer*, Etymol. Wörterbuch der albanesischen Sprache. Strassburg 1891 s. s. *l'akur*.

a) Nemnich l. c.

b) *Le Gonidec*, Dict. franç.-breton ed. *Th. Hersant de la Villemarqué*; „*Askel* = aile d'oiseau et de quelques insectes. *askel-groc'hen* chauve-souris signifie à la lettre: aile de peau.“

c) *Skeat*, l. c.; s. v. *bat*.

d) *Nemnich*, l. c.

e) *id. ib.*

f) *id. ib.*

g) *Miklosich*, Et. W. s. v. *koža*.

h) Alban. Tiernamen l. c. p. 138.

noch „Schnecke ohne Haus“,¹ also Nacktschnecke; *l'ekure*, *l'ikure*, *scut*, *l'kur* f., Haut, Fell, Leder; Baumrinde.²

Ihrer Bedeutung nach schliessen sich wohl auch eine kleine Gruppe lombardischer Benennungen am besten hier an:

Lombardei, *ratt-tignöl*, *tegnöra*; Mailand (Stadt), *tegnöla*; Gebiet von Mailand, *tegna*; ³ Como, *laragnöla*; Lecco, *tignöl*; Lago Maggiore, lomb. Ufer, *tagnöl*; Esino (Lomb.), *tegnaröl*, *tegnaröla*; Varenna, *tegnöl*.

Das Volk der Lombardei erklärt diese Namen wie folgt: wenn zufällig der Fledermauskot einem Menschen auf den Kopf gerate, erzeuge er daselbst die *tigna*, d. i. eine Art Grind. Einen ähnlichen Aberglauben erwähnt Rolland⁴ aus dem Elsass. Da die „*tigna*“ das Ausfallen der Haare zur Folge hat, so entsprechen meiner Ansicht nach diese Namen dem französischen *chauve-souris* (calva sores),⁵ und wollen den Mangel der Federn bei dem für einen Vogel gehaltenen Tiere, oder auch den beinahe vollständigen Mangel der Haare auf den Flügeln bezeichnen.⁶ In verschiedenen Gegenden Italiens tragen kahle, unfruchtbare Hügel und Berge den Namen *Montetignoso*. —

Wir haben bereits die sardischen *babbarottu*, *papparottu*, *pipparotti* in der Bedeutung „Schwalbe (rondone)“ und „Fledermaus“ kennen gelernt. *babbarottu* hat in Sardinien ferner den Sinn von „Kinderschreck“;⁷ *papparutu* findet sich in der gleichen Bedeutung „spauracchio dei bambini“ in Calabria Citeriore.⁸ Die nächtliche, ein geheimnisvolles Dasein führende Fledermaus hat ihren Platz in der Mythologie und im Aberglauben. Darum in Cagliari (Sard.), *pilloni de su tiailu*,⁹ d. i. Teufelsvogel. Homer vergleicht die Seelen der Freier mit Fledermäusen (Odyss. XXIV, 5—9).

¹ Stier, Albanes. Tiernamen, I. c. p. 138. — G. Meyer, I. c.

² G. Meyer, I. c.

³ Mussafia, I. c.

⁴ E. Rolland, I. c. p. 7.

⁵ Diez, Anciens Glossaires Romains, trad. Bauer. Paris 1870. „Glosses interprétant le texte biblique 192: vespertilio calves sorices.“ p. 47: „vespertilio „calva suricis“. Hierher gehört Horning zu Folge (diese Zeitschr. 1890. XIV p. 221) auch das lyon. *rataplana* [vgl. Isère, *rate plane*, *rate plaine* bei Rolland (I. c.) und Bouvier (I. c.), Castres, (Couzinié b. Rolland I. c. p. 3, *rato pleno*)], was nicht „*souris qui plane*“ ist, sondern „*plana* ist hier feminin von *plan* und bedeutet „*uni, lisse, chauve*“. So auch schon Rolland (I. c. p. 3).

⁶ In der Mundart von Dax und Umgegend (Gascogne) heisst die Fledermaus *sourits-escaouye*, mit Bezug worauf Herr A. Lartigue von Dax, dem ich den Namen verdanke, mir Folgendes mitteilt: „*Escaouye* est une maladie cutanée qui frappe certains animaux et leur fait perdre le poil. D'où une calvitie. Le mot gascon de cet animal est en français, mot pour mot: *souris-calvitie*, c'est à dire atteinte de calvitie.“

⁷ Giov. Spano, Vocabolario Italiano Sardo T. II. Cagliari 1852.

⁸ Vincenzo Dorsa, La tradizione greco-latina negli usi e nelle credenze popolari della Calabria Citeriore. Cosenza 1879 p. 8.

⁹ *Marcialis*, I. c. s. v. Derselbe führt auch einen fernern sard. Namen der Fledermaus an: *pilloni annappau*, das wohl soviel als „blinder Vogel“ bedeutet, und darum den oben besprochenen albanesischen, spanischen, bre-

Auch für giftig wird die Fledermaus gehalten, worauf sich die Bezeichnung „Scorpion“ bezieht, die ihr an einigen Orten beigelegt wird:

Umgehend von Pompei, *scorpiun*; vielleicht auch hierher zu ziehen: Assergi (Aquila), *scurpicieri*; Gessopalena (Chieti), *scurpénge*.¹

In Beziehung mit abergläubischen Vorstellungen stehen vielleicht auch das teram. *mastripengi*, und neapol. *cavalocchi*;² teram., *cavarucchie*.³

Für die ohne Zweifel bedeutsamen tarent., *turtudja*,⁴ *turtuvagghia*, *turtivagghia*;⁵ lecces. *tuagghiola*⁶ weiss ich keine Erklärung, so wenig als für die sard. *pisgineddu* (Lanusei)⁷ und *cisgineddu* (Gairo).⁸

tonischen Bezeichnungen anzureihen ist [Vergl. Aneau bei Rolland (l. c. p. 4): „elle (i. e. la chauve-souris) est aveugle comme la taupe . . .“]. *Annappau* ist offenbar part. pass. von *annappàre*, appannare, offuscare (vgl. Spano, Voc. sardo-ital. s. v.) und dieses abgeleitet von *nàppa*, pannume, barbàglio, *nàppa de sos ojos*, cateratta (*id. ib.*). — Vielleicht ist auf gleiche Weise der erste Teil des gael. *ialtag*, *dialtag* zu deuten; Alston (The Fauna of Scotland. Mammalia. Glasgow 1880 p. 9) gibt auch als gael. Bezeichnung einer Spitzmaus, des „*Sorex tetragonurus* Herm.“ „*daltag*, *daltagsfheior* (from Gael., *dall*, blind, and *fheoir*, grass“). Vergl. einen der breton. Namen der Fledermaus.

¹ *G. Finamore*, l. c.

² *O. G. Costa*, Fauna del Regno di Napoli.

³ *Gius. Savini*, Grammatica e Lessico del Dialecto Teramano. s. v.

⁴ *id. ib.* — *id.* Vocabolario zoologico s. v.

⁵ *De Vincentiis*, Vocabolario del Dialecto Tarantino.

⁶ *Gius. Costa*, Fauna Salentina.

⁷ *Efsio Marcialis*, l. c. s. v.

⁸ Briefliche Mitteilung von Dr. Marcialis.

C. J. FORSYTH MAJOR.

Ueber Dialektgrenzen im Romanischen.

Die Frage, ob und in welchem Sinne es Sprachgrenzen und Dialekte gibt, ist in den beiden letzten Decennien von hervorragenden Romanisten wiederholt zum Gegenstande eingehender Erörterungen gemacht worden. Da dieselbe nicht nur für die romanische Sprachforschung, sondern für die Sprachwissenschaft überhaupt großes Interesse bietet, so soll in dieser Zeitschrift über den jetzigen Stand der Frage berichtet werden: es sollen nicht nur die einander entgegen stehenden Ansichten getreu wiedergegeben, sondern es soll auch ein Urteil über den wissenschaftlichen Wert derselben gewonnen werden.

Der Ausgangspunkt des Streites ist die im Anfange des Jahres 1875 im Gebiete der romanischen Sprachen von Ascoli in den Schizzi franco-provençal¹ vorgenommene Ausscheidung und Abgrenzung der sogenannten Franko-provençalischen Gruppe. Ascolis Aufstellungen fanden Paul Meyers Beifall nicht, der Romania 4, 294 ff. dagegen geltend machte, daß jeder Versuch einer Einteilung der romanischen Volkssprachen oder besser Volkssprache von vornherein aussichtslos sei: die einzelnen romanischen Sprachen und Dialekte besitzen keine Existenz in der Wirklichkeit, sondern seien ein bloßes Gedankending. Die besonderen sprachlichen Merkmale, die man für einen bestimmten Dialekt als charakteristisch hinstelle, erstrecken sich nicht über denselben Raum. Die Ausbreitungsfläche von *a* decke sich z. B. weder mit der von *b* noch mit der von *c*: setze man da eine Dialektgrenze an, wo *a* aufhöre, so sehe man in willkürlicher Weise von der Ausbreitung von *b* ab; mache man dagegen den Endpunkt von *b* zum Grenzpunkt, so bleiben *a* und *c* unberücksichtigt. Das Zusammenfallen aber von auch nur zwei Ausbreitungsflächen sei ein Fall, der in der Wirklichkeit so gut wie nicht vorkomme. Folglich sei alle auf eine Einteilung in Dialekte verwandte Mühe fruchtlos: aucun groupe de dialectes, de quelque façon qu'il soit formé, ne saurait constituer une famille naturelle. . le dialecte n'est lui-même qu'une conception assez arbitraire de notre esprit. . les caractères, on les choisira arbitrairement selon l'endroit où,

¹ Gedruckt im 3. Bande des Archiv. glott. 1878 S. 61 ff. (s. die Besprechung in der Romania 1875, 4. Band S. 293).

d'après une idée préconçue, on voudra fixer la limite. Der Dialektologe müsse sich damit begnügen, die Ausbreitung der einzelnen sprachlichen Merkmale festzustellen (*faire la géographie des traits linguistiques isolés*).

Ascoli antwortete *Archiv. glottol. ital.* II 385 in einem Artikel *P. Meyer e il franco-provenzale*, in dem sich Gedanken finden, die sich unserer Beachtung ebenso empfehlen wie die Schlüsse P. Meyers. Dem Frankoprovençalischen wird S. 61 der Schizzi eine *indipendenza storica* gegenüber anderen romanischen Sprachgruppen vindicirt. Es wird *Archiv.* II 387 betont, daß die Selbstständigkeit einer Mundart nicht dadurch bedingt sei, daß der betreffende sprachliche Typus eine Reihe von Merkmalen besitze, die anderswo nicht vorkommen: „i singolari caratteri di un dato tipo si ritrovano naturalmente ripartiti in varia misura fra i tipi congeneri; ma il distintivo necessario dal determinato tipo sta appunto nella simultanea presenza o nella particolare combinazione di quei caratteri“. Es liegen hierin gleichsam Keime, und zwar entwicklungsfähige Keime richtiger Ansichten. Diese Ansichten treten indessen in ihrer Bedeutung nicht recht hervor, weil Ascoli auf die grundlegende Frage der Sprachgrenze nicht näher eingeht (es erscheint dies weniger auffällig, wenn man beachtet, daß der Bericht über die erste auf empirischem Wege untersuchte und festgestellte Sprachgrenze, *Tourtoulons und Bringuier's Etude sur la limite géographique de la langue d'oc et de la langue d'oïl*, erst im Jahre 1876 erschien). Andererseits scheint Ascoli anzunehmen, daß es für die Sprachen wie für die naturwissenschaftlichen Disciplinen eine Einteilung in natürliche Gattungen und Arten gebe, und sich damit zu einer Lehre zu bekennen, die zu ganz anderen Konsequenzen führt, als die zuerst aufgestellte Lehre von der historischen Selbstständigkeit der Mundarten (daß diese Selbstständigkeit nur eine relative sein kann, braucht nicht erst gesagt zu werden). In seiner Replik *Roman.* 5, 504/5 betont P. Meyer noch einmal, daß der Versuch Ascolis, eine neue Sprachgruppe aufzustellen „ne peut aboutir à la découverte d'une espèce nouvelle duement caractérisée, parceque de telles espèces n'existent pas dans le parler roman... une division suppose des limites, et le parler roman n'offre que des limites extérieures, là où il confine à la mer ou à des idiomes non latins. De limites intérieures, il n'en a pas“.

Die von P. Meyer aufgestellten Sätze wurden von G. Paris in einem im Jahre 1888 gehaltenen Vortrage *Les Parlers de France* (*s. Revue des Patois Gallo-Romans* II 161—175) in systematische Verbindung gebracht und mit großer Schärfe verteidigt: besonders wird die ‚*fusion insensible*‘ des parlers betont: die Sprache eines bestimmten Ortes weiche nur sehr wenig von der des räumlich zunächst gelegenen ab. Mit der Entfernung nehmen allmählich die gemeinsamen Züge ab, und ebenso unmerklich stellen sich neue ein. In dieser ‚*masse flottante*‘ Grenzen zu ziehen, Einteilungen vorzunehmen, sei ein Ding der Unmöglichkeit. — Der

Ansicht P. Meyers und Paris' traten zahlreiche Romanisten bei: A. Darmsteter *Revue Critique* 1881 II 325 (les dialectes sont des espèces créées par notre esprit et délimitées arbitrairement); Gilliéron *Romania* 12, 393 und 13, 121; A. Thomas *Rom.* 8, 469 und 11, 451; Meyer-Lübke *Romanische Grammatik* I S. 9/10; Gauchat *Ztschrift* 14, 398; Doutrepoint und Haust *Mélanges Wallons* S. 12; Schuchardt *Literaturblatt* 13, 304. Ablehnend verhielten sich: Castets *Revue des Langues Romanes* (Abgekürzt: RdLR) 32, 303; Durand (de Gros) *ib.* 32, 48; Tourtoulon *ib.* 34, 130 und im Ganzen auch Joret *Roman.* 13, 114 ffg., dessen Haltung von Schwankungen nicht frei ist.

Mit neuen Gesichtspunkten trat Gröber *Grundriß* I 416 ffg. an die Frage heran: Von Latium, der Urheimat romanischer Rede, habe die niedere Römersprache keineswegs schrittweise in immer ferneren Orten um sich gegriffen. Die Latinisierung einer römischen Provinz erfolgte vielmehr notgedrungen von auseinanderliegenden Orten aus. Die Voraussetzung der Meyer-Paris'schen Theorie, eine gewisse Dichtigkeit der Bevölkerung und gleichmäßige Verteilung der Einwohner über das Land zu der Zeit, wo die Dialekte sich gebildet haben, sei unerwiesen. Ausgedehnte Strecken waren in Frankreich Jahrhunderte nach der Völkerwanderung Einöden, mit Wäldern und Sümpfen bedeckt. Die Sprache habe sich von gewissen Centren aus über die Umgegend verbreitet, so begreife man die Entstehung historisch bedingter Sprachtypen. Jene Mittelpunkte aufzusuchen sei der eigentliche Sinn der Frage der Sprachgliederung. Die Sprachgliederung sei demnach eine Aufgabe der Sprachgeschichte; die Frage nach der Gliederung der romanischen Mundarten sei auch die Frage nach den Ausbreitungscentren romanischer Sprachen. Die Untersuchung sei schwierig und habe kaum begonnen, die Lösung der Aufgabe gehöre der Zukunft an.¹

Unsere nächste Aufgabe ist festzustellen, ob es gelungen ist, auf empirischem Wege durch Beobachtung Sprachgrenzen und Dialekte nachzuweisen und wie sich die Ergebnisse dieser Forschungen zu den theoretischen Ansichten der genannten Gelehrten verhalten. Hören wir G. Paris, so ist die Sache längst entschieden. In seiner Recension des Buches von Adam, *Les patois Lorrains*, sagt er *Roman.* 10, 606: M. Adam s'est efforcé de distribuer les patois lorrains en dialectes et sous-dialectes: tentative stérile et dont l'échec montre une fois de plus que toutes ces divisions sont vaines et qu'il faut faire la géographie non des dialectes, mais des traits linguistiques. Der Versuch Adams (dessen Buch übrigens auch schätzbare Eigenschaften besitzt), das Lothringische in Mundarten einzuteilen, beweist indessen nichts weder für noch gegen die Existenz von Dialekten. Derselbe erfüllt keine der Anforderungen, die an eine derartige dialektologische Arbeit gestellt werden müssen: er kommt

¹ Wir werden in diesem Artikel noch öfters Veranlassung haben, auf die hier blos skizzierten Ansichten der oben genannten Gelehrten zurückzukommen.

wissenschaftlich nicht in Betracht. Dasselbe gilt von der Mehrzahl derjenigen Untersuchungen, von denen Paris Parlers S. 163 sagt: „le travail qu'on a dépensé à constituer, dans l'ensemble des parlers de la France, des dialectes et ce qu'on a appelé des sous-dialectes, est un travail à peu près complètement perdu“. Verloren ist die Arbeit, weil sie in der Regel von Dilettanten geleistet wurde, welche ohne die nötige Vorbereitung an eine der schwierigsten Aufgaben linguistischer Forschung herantraten. Selbst die Untersuchung Jorets über die Sprache der Normandie hat die Sache nicht erheblich gefördert, da Joret ein allzu ausgedehntes Gebiet umspannte und sich vielfach auf Angaben aus zweiter Hand angewiesen sah.

Wir unterwerfen zunächst diejenigen Arbeiten einer Prüfung, die zu dem Ergebnis kommen, daß es Dialektgrenzen gibt. Mit dieser Frage muß nämlich u. E. die methodische Forschung beginnen. Erst wenn dieselbe gelöst ist, kann an die Lösung der Frage nach der Existenz der Dialekte gedacht werden.

II.

In den *Mélanges Wallons* (Lüttich 1892) hat J. Simon¹ einen Teil der wallonisch-pikardischen Grenze untersucht und graphisch dargestellt: er hat für fünf Merkmale (die Vertreter von 1. *ea*, *ga* 2. *ce*, *ty* nach *Kons.* 3. *ie* 4. $\epsilon + y$ 5. *s* vor *Konson.*) die unter den ältesten und wichtigsten ausgewählt sind, gezeigt, wie die Grenzlinien derselben einander kreuzen, sich einander nähern, dann sich wieder von einander entfernen und sich dabei in einem Raume bewegen, dessen größte Breite zwischen Binche und Charleroi etwa 15 Kilometer beträgt. Die Untersuchung Simons wird *Romania* 21, 334 einer Kritik unterzogen, die in dem Satze gipfelt, daß nach der Ansicht Gilliérons der Verfasser „a donné par ses observations et la carte qu'il y a jointe une excellente démonstration de la thèse qu'il voulait combattre“. Der Verfasser verzichte selbst darauf, für die Merkmale 3 und 5 eine Grenze zu ziehen „parceque dans la zone frontrière ces séries ne sont pas nettement tranchées“. Verfasser füge hinzu, daß er dasselbe auch für 2 hätte thun sollen; was 4 betreffe, so sei es auch nicht leicht das Produkt von $\epsilon + y$ ϵ oder *i* auseinanderzuhalten „à cause du voisinage de ces deux sons dans l'échelle vocalique“. Es bleibe schließlich 1, dessen Grenzen weder mit 2 noch mit 4 zusammenfallen. Diese Kritik scheint nicht ganz unbefangen zu sein. Wenn J. Simon sagt, daß es z. B. für 3 und 5 nicht möglich sei, eine Grenze zu ziehen, so meint er, daß an der Sprachgrenze in einer und derselben

¹ Les limites du picard et du wallon en Belgique, S. 99—110. Simon erzählt, daß er von Hause aus der Überzeugung war, que toute distinction de dialectes était illusoire, daß er aber durch die an Ort und Stelle vorgenommene Untersuchung eines besseren belehrt worden sei.

Ortschaft sich Mischungen finden und die beiden Merkmale neben einander vorkommen, ferner daß bei der Feststellung von 4 der Forscher mit Schwierigkeiten und Unsicherheiten zu kämpfen hat, wie sie demjenigen, der eine lebende Sprache aufzuzeichnen versucht, auf Schritt und Tritt begegnen. Dies ändert aber nichts an der Thatsache, daß die Grenzlinien aller jener Erscheinungen in die angegebene Zone fallen. In seiner Besprechung derselben Schrift Ztschr. 16, 547 stellt sich P. Marchot zunächst auf den Standpunkt der Romania, geht mit Simon sehr scharf ins Gericht, erklärt in betreff der 11 von J. Simon aufgestellten Merkmale „je vais devoir les réduire à bien peu de chose“ und réduit¹ sie auch glücklich auf zwei oder drei, gibt indessen zuletzt zu, (was für uns die Hauptsache ist), „qu'ils constituent certes une frontière réelle“.

Hiermit sind wir an dem entscheidenden Punkte der ganzen Frage angelangt: hier trennen sich die Ansichten in der schärfsten Weise. Die Gegner der Dialekte gehen nämlich von dem Satze aus, daß eine Sprachgrenze einer mathematischen Linie gleich sein müsse,² welche die in betracht kommenden Merkmale zweier Dialekte in der Weise trennt, daß die Merkmale von A auf der einen, die von B auf der andern Seite liegen. Wird die Linie von dem einen oder dem andern Merkmale überschritten, so ist damit die Grenze aufgehoben.³ Der Begriff der limite dialectale wird durch das Zusammenfallen, die coïncidence von mindestens zwei traits linguistiques bestimmt. Ein Dialekt wäre demnach ein

¹ Über die Berechtigung dieser Reduction macht der Herausgeber dieser Zeitschrift (s. Ztschrift 16, 549/50) wohl begründete Vorbehalte. Um jedoch die Erörterung nicht ungebührlich in die Länge zu ziehen, wollen wir mit unsern Gegnern darüber nicht rechten. Marchot gelangt deshalb zu jener Vereinfachung, weil er alle diejenigen Merkmale zurückweist, die er nicht zugleich als spezifische Merkmale (siehe hierüber weiter unten) des Wallonischen und Pikardischen überhaupt betrachten kann. Mit Unrecht. Bei dem jetzigen Stande der Wissenschaft muß die Untersuchung über die Sprachgrenzen von der Frage, ob und in welchem Sinne es Dialekte gibt, sorgfältig getrennt werden. — Die Merkmale 8—11 bei Simon werden in der Romania überhaupt nicht erwähnt. — Es fragt sich endlich, ob Simon nicht wichtige Merkmale unbeachtet liefs, so freies *r* und *q* und *sc* vor *o*, *u*.

² L'objet à rechercher, sagt P. Meyer Romania 8, 469, n'est pas une ligne où viendraient s'arrêter les caractères principaux à l'aide desquels on a constitué un dialecte, une telle ligne ne se rencontrant dans l'intérieur du domaine roman qu'en des cas exceptionnels; ce qu'il faut chercher, c'est la ligne à laquelle vient s'arrêter chacun des caractères observés. S'il se trouve que cette ligne est la même pour plusieurs caractères, ne fût-ce que pour deux, on pourra avec quelque raison fixer une limite dialectale à la ligne où ces caractères seront venus s'arrêter, mais c'est là une chance à laquelle il ne faut pas s'attendre. — G. Paris bezeichnet die angebliche französisch-provençalische Sprachgrenze als eine barrière, eine muraille. — Vgl. noch Gillieron Romania 12, 395.

³ Paris sagt Parlers S. 164: Tourtoulon et Bringuier ont beau restreindre à un minimum les caractères critiques qu'ils assignent à chacune des deux langues, ils n'ont pu empêcher que tantôt l'un, tantôt l'autre des traits soi-disant provençaux ne sautât par-dessus la barrière qu'ils élevaient et réciproquement. Cette muraille imaginaire, la science la renverse.

Complex sprachlicher Erscheinungen, welcher nach allen Seiten durch mindestens zwei zusammenfallende Sprachcharaktere abgegrenzt wäre. Da aber ein solches Zusammenfallen so gut wie nie vorkomme,¹ so ist die Existenz der Sprachgrenzen und der Dialekte in Abrede zu stellen. Insbesondere ist dies auch der Fall für die pikardisch-wallonische Grenze, für die Simon eine zone intermédiaire annimmt. Der Begriff der Sprachzone involviert indessen die Verneinung, die Aufhebung der Sprachgrenze. Soweit die Gegner.

Wir bemerken, daß wir es zunächst mit einer Definition zu thun haben: Wer es von vornherein als Axiom hinstellt, daß Sprachgrenze und mathematische Scheidelinie identische Begriffe sind, mit dem ist über die Sache nicht weiter zu streiten. Man kann nur verlangen, daß derselbe, um Mißverständnissen und zeitraubenden Erörterungen vorzubeugen, die Ausdrücke, deren er sich bedient, genau definiert, daß deutlich gesagt werde: „Für mich gibt es keine Sprachgrenze, da für mich Sprachgrenze soviel ist als mathematische Linie“, u. s. w.

Und nun eine zweite Bemerkung: die Verfechter der Existenz von Sprachgrenzen und Dialekten haben jene Definition nicht aufgestellt und ihre Richtigkeit nie anerkannt. Tourtoulon,² der als der hervorragendste unter den Gelehrten bezeichnet werden darf, die für die Existenz der Sprachgrenzen eintreten und sich auch gleichzeitig um die thatsächliche Erforschung derselben große Verdienste erworben haben, — sagt (*Etude sur la limite géographique de la langue d'oc et de la langue d'oïl*, 1876, S. 16. A. 2): La langue d'oc et la langue d'oïl s'altèrent en se rapprochant. Représentons par *a*, *b*, *c*, *d* quatre villages situés sur une ligne perpendiculaire à notre limite, laquelle passerait entre *b* et *c*; l'idiome de *a* offre tous les caractères de la langue d'oc; *b* a perdu un ou deux de ces caractères; *c* présente au contraire tous les caractères d'oïl moins un ou deux; et *d* est de la langue d'oïl pure; und S. 87 A. 3. nous ne croyons pas avoir besoin de dire que la limite de deux langues ne peut pas être une ligne dans le sens géométrique du mot, comme l'est une limite politique ou administrative.

¹ Nach P. Meyer können natürliche Grenzen wie Meere, Flüsse, Gebirge auch sprachlich trennend wirken.

² Schuchardt spricht Literaturbl. 13, 304 von den Leuten die das, was nur Hilfsconstructionen sind, um die Fülle der Erscheinungen zur Erkenntnis zu bringen, als Grenzlinien in die Erscheinung selbst hinein projicieren, von den bürocratisch-pedantischen Geistern, die für alles das Schlagwort Ordnung bereit halten und die Nüancen verschmähen. In diesem Zusammenhang wird Tourtoulons Name genannt. Tourtoulon mag nun allerdings von irrigen Ansichten über die Klassifizierung der Sprachen im allgemeinen nicht frei sein. Prüft man jedoch seine dialectologischen Arbeiten (und dies allein ist das Entscheidende), so trifft ihn jenes absprechende Urteil nicht. T. zieht nicht feste Trennungslinien, sondern weist historische Sprachgrenzen nach, was etwas grundverschiedenes ist. Ob nicht vielmehr denjenigen Gelehrten der Sinn für die Nüance fehlt, die sich eine Sprachgrenze nicht anders denn als einen „festen Strich“ zu denken vermögen?

La première flotte forcément, sur presque tous les points de son parcours, entre deux centres de population. Auch in diesem Sinne läßt sich nach Tourtoulon nicht immer eine Grenze angeben. Daher kommen zones intermédiaires und idiomes mixtes vor:¹ nous avons indiqué d'un côté la ligne précise où la langue d'oc présente un ensemble de caractères qui ne permettent pas de la méconnaître; de l'autre, la ligne correspondante pour la langue d'oïl, laissant entre les deux le domaine de l'idiome mixte livré à la discussion des philologues (S. 17).

Wenn auch der Fall nicht ausgeschlossen ist, daß sich eine Sprachgrenze als eine Linie darstellen kann, die einer mathematischen mehr oder weniger gleichkommt, so ist es doch von vornherein wahrscheinlich, daß dieselbe in der Regel eine Zone sein wird. Die Frage ist für uns die, in welchem Sinne und mit welchem Rechte man von einer Zone als von einer Sprachgrenze reden darf.

Betrachten wir die Thatsachen rein äußerlich, so wie sie gleichsam sinnlich wahrnehmbar sind, so werden wir sagen, daß jene Zone ein verhältnismäßig kleiner Raum ist, in dem sprachliche Merkmale Veränderungen erleiden, die an Zahl und Bedeutung diejenigen weit übertreffen, die in den übrigen Teilen des betreffenden Sprachgebietes vorkommen. Wir betonen, daß es nicht bloß auf die Zahl, sondern auf die Bedeutung, den Wert der Merkmale ankommt. Der Einwand, daß diese Wertschätzung subjektiv sei, daß außerhalb jener Zone zahlreiche lautliche Veränderungen sich oft von Dorf zu Dorf zeigen, daß demnach die Grenze willkürlich angesetzt sei und ebenso gut an eine andere Stelle verlegt werden könne, — ist unberechtigt. Er wird noch weiter unten in einem andern Zusammenhange erwogen werden. Es soll hier nur darauf hingewiesen werden, daß die zahllosen Lautnuancen, die sich von Ort zu Ort finden und deren Entstehung oft in die jüngste Zeit fällt, den individuellen Lautunterschieden ähnlich sind, die oft innerhalb der engsten Sprachgemeinschaft zwischen einem Individuum und dem andern wahrnehmbar sind. Es ist ein abstract-logischer, aber unhistorischer und daher unrichtiger Standpunkt, alle Lautunterschiede eines Dialektes als gleichwertig zu betrachten.

Unsere Gegner nehmen an, daß jene traits linguistiques sich unabhängig von einander entwickelt haben. Wenn die Endpunkte ihres Ausbreitungsgebietes in jene Gegend zwischen Binche und Charleroi fallen, so sei dies ein Zufall.² Für sie „il n'y a que la topographie des faits linguistiques pris isolément qui possède une réalité“ (s. Gauchat, Ztschrift 14, 398). Wir dagegen schließen

¹ Häufig ist nach T. S. 8 l'existence simultanée, remontant à un temps immémorial, d'un dialecte d'oïl et d'un dialecte d'oc dans un même village. In diesem Falle ist also die denkbar schärfste Grenze vorhanden.

² Paris spricht Parlers S. 164 von der von Tourtoulon erforschten französisch-provençalischen Sprachgrenze als passant par des points absolument fortuits,

aus der Thatsache, daß jene Endpunkte oder Linien räumlich nahe bei einander liegen, und aus der andern, daß dieselben lauthistorisch bedeutsame Unterschiede zweier ausgedehnter Sprach-complexe zum Ausdruck bringen, daß jene Lautgrenze kein Zusammentreffen von *points fortuits*, sondern in ihrer Gesamtheit historisch bedingt ist. Das Entscheidende ist, ob die Berechtigung zu diesem Schlusse anerkannt wird oder nicht. Es handelt sich in letzter Instanz um die Anwendung der Kategorie der Kausalität¹ auf eine Reihe historischer Thatsachen. Etwas unmittelbar gegebenes ist die Sprachgrenze nicht, so wenig ein zwischen historischen Thatsachen angenommener Causalnexus, so wenig ein Lautgesetz etwas unmittelbar gegebenes ist. Und doch besitzt ein Lautgesetz Realität, ist nichts durch Menschenwitz ersonnenes, kein Produkt willkürlicher Voraussetzungen. Desgleichen ist eine Sprachgrenze kein bloßes Gedankenprodukt, keine willkürliche in die Wirklichkeit hineingetragene Combination. Sprachgrenzen sind zu einer gegebenen Zeit die Punkte oder Linien, wo sich zwei relativ selbständige Sprachcomplexe berühren, sei es daß jene Linien sich schneiden, zusammenfallen oder neben einander herlaufen. Sie sind in ihrer Gesamterscheinung Produkte zusammenwirkender Faktoren. Es besteht demnach für uns zwischen dem, was für andere nur *faits linguistiques isolés* sind, ein geistiges Band, ein historischer Causalnexus. Zur Feststellung jener Grenzen ist die rein historische Methode anzuwenden, und die Gewißheit, mit der eine solche Sprachgrenze festgestellt werden kann, entspricht dem Maße von Gewißheit, welches den Ergebnissen der Geschichtswissenschaft überhaupt zukommt. Demnach ist das mathematische Zusammenfallen der Merkmale an und für sich nicht das Entscheidende, ja es könnte ein solches Zusammenfallen ein Werk des Zufalls und folglich für die Erkenntnis des Gewordenen belanglos sein.

Was hier von der pikardisch-wallonischen Sprachgrenze gesagt wird, gilt natürlich im Allgemeinen von jeder andern, und dem Nachweise, daß unserer Auffassung der pikardisch-wallonischen Grenze ein Irrthum oder eine Täuschung zu Grunde liegt, müßte, um die Frage principiell zu entscheiden, sich der Nachweis anschließen, daß unsere Beurteilung der Dialektgrenzen, die im Folgenden noch erwähnt werden sollen, ebenfalls unbegründet ist.

¹ Nach Gilliéron *Romania* 12, 395 ist der Schlufs auf eine gemeinsame Ursache zweier *traits linguistiques* nur zulässig, wenn beide zusammenfallen. Es wird nicht gesagt, wie der Fall zu beurteilen ist, wenn eine größere Anzahl wichtiger Merkmale im Raume nahe bei einander liegen. Der *cas de coïncidence* wird dann S. 396 als etwas zufälliges (*fortuit*) hingestellt. Endlich wird constatirt, daß *le cas de coïncidence des frontières de deux faits phonétiques* häufiger sei *que ne le ferait supposer son caractère de fortuité*. Diese Erscheinung wird daraus erklärt, daß die betreffenden *patois* nicht in ihrem *état normal de développement et d'indépendance* sind (s. weiter unten), daß jene *coïncidence* eine Folge der Beeinflussung durch andere Mundarten ist.

Die Art und Weise wie wir uns die Entstehung jener Grenze denken, läßt sich mit wenigen Worten angeben. Wir nehmen mit Gröber an, daß von zwei auseinander liegenden Centren, einem pikardischen und einem wallonischen aus, zwei verschiedene Sprachtypen (ihre historische Stellung ist maßgebend) sich nach allen Seiten hin ausgebreitet haben. Die Berührungspunkte, resp. Linien beider sind eben die pikardisch-wallonische Sprachgrenze. In welcher Weise die Berührung sich vollzieht, durch Linien, die zusammenfallen oder sich schneiden oder neben einander herlaufen, ist von unserm Standpunkte vollständig gleichgültig. Das Wesentliche ist, daß an den betreffenden Punkten zwei von verschiedenen Centren ausgehende Sprachkreise sich begegnen. Den Nachweis, von welchen Centren die Bewegung ausging, sind wir freilich noch nicht im stande zu führen.

Es ergibt sich aus dem, was über den Ursprung dieser pikardisch-wallonischen Sprachgrenze gesagt wurde, daß dieselbe viele Jahrhunderte alt sein kann und höchst wahrscheinlich alt ist. Sie ist zeitlich bedingt. Es ist mithin kein Grund abzusehen, weshalb eine derartige Grenze im Laufe der Zeit nicht Veränderungen unterworfen sein sollte: es wohnen ja an der Grenze Leute, die einerseits pikardisch, andererseits wallonisch reden, so daß mit der Zeit Mischungen unvermeidlich waren. Will man ein richtiges Bild von der geschichtlichen Entwicklung der Grenze gewinnen, so wird man sie so rekonstruieren müssen, wie sie in der Zeit ihrer Entstehung beschaffen war. Es sind zu diesem Zwecke geschichtliche Untersuchungen unerläßlich. Es ist ein verkehrtes Verfahren, auf Grund der heutigen sprachlichen Beschaffenheit einer Mundart ohne weiteres die Frage nach der Existenz oder Nichtexistenz eines Dialektes oder einer Sprachgrenze beantworten zu wollen. Die Notwendigkeit einer derartigen historischen Voruntersuchung wird in unserem Falle auch von der Romania zugestanden, die ihre Kritik der Arbeit Simons mit den Worten schließt: *Que serait-ce si nous connaissions les influences historiques qui ont agi sur le développement des parlers locaux, les conditions de leur rencontre et de leur expansion?* Diesen Worten scheint die Voraussetzung zu Grunde zu liegen, es werde eine „enquête historique“ zu dem Ergebnis führen, daß in der Vergangenheit noch weit weniger als in der Gegenwart von einer Sprachgrenze die Rede sein könne, während wir nicht einsehen, warum die Untersuchung nicht zu dem entgegengesetzten Ergebnis führen sollte. Gerade darin daß heute, Jahrhunderte nachdem pikardische und wallonische Rede-weise mit einander in Berührung gekommen sind, die Berührungspunkte und Linien so scharfe Spuren hinterlassen haben, sehen wir einen Beweis für die Richtigkeit unserer Auffassung.

Nach P. Marchot *Revue de Philologie Française* 5, 222 gibt es auch eine wallonisch-lothringische Sprachgrenze: le Lorrain, appelé en Belgique *gaumé*, cesse d'être compréhensible pour un Wallon. Il englobe en Belgique à peu près l'arrondissement de

Virton avec Virton, Etalle et Florenville comme centres principaux. Bouillon à l'est et Neufchâteau au nord sont essentiellement wallons. Witry est point frontière du domaine wallon par rapport au lorrain. Anlier, à deux lieues au sud, appartient déjà à ce dialecte. Il ne sera pas sans intérêt de mentionner que les habitants de cette frontière linguistique se rendent compte qu'il y a là un assez brusque changement de dialecte: j'ai du reste personnellement constaté le fait à Anlier, Habay la Neuve et Habay la Vieille, où je ne comprenais plus le patois courant. In seinem 1892 erschienenen Buche, *Phonologie détaillée d'un patois wallon* (Paris, Bouillon), bemerkt M. in demselben Sinne S. 88, daß die Grenze des Dialectes lorrain n'est qu'à sept ou huit lieues de St. Hubert, au sud de Neufchâteau.¹

In einer im Jahre 1887 im 5. Bande der *Französischen Studien* erschienenen Arbeit über die Ostfranzösischen Grenzdialekte zwischen Metz und Belfort habe ich gezeigt, daß die an der deutschen Sprachgrenze gelegenen Mundarten sich in der Richtung von Norden nach Süden in der ungezwungensten Weise in sieben Gruppen gliedern, die sich von einander durch mehrere sprachliche Merkmale abheben. An einem Punkte (auf der Grenze der Gruppen B und C) habe ich von einem Dorfe (Moussey) bis zum nächsten 4 Kilometer entfernten (Réhicourt) das plötzliche Auftreten von fünf neuen Merkmalen constatirt, die darauf in dem gesamten Gebiete von C constant blieben. In andern Gruppen wurde an den Berührungspunkten ein Schwanken festgestellt, das sich hier, wo die Sprachgruppen selbst eine verhältnismäßig geringe Ausdehnung besitzen, auf wenige Kilometer beschränkt. So wurde z. B. ein für C aufgestellter lautlicher Zug auch in zwei Ortschaften von D nachgewiesen. Die Sprachgrenzen wurden nur an wenigen Punkten, nicht in ihrer ganzen Ausdehnung festgestellt (wer das Mühsame einer solchen Arbeit aus eigener Erfahrung kennt, der wird es entschuldigen, daß nicht mehr geleistet wurde). Im Osten ist das Gebiet durch die deutsche Sprachgrenze abgeschlossen, im Westen sind die Sprachverhältnisse nicht untersucht worden. In der Anzeige dieser Schrift sagt G. Paris *Romania* 16, 609: sur les divisions qu'il établit, l'auteur fait lui-même quelques réserves que nous serions disposé à accentuer, mais elles lui ont rendu son travail plus facile et permettront aussi de l'utiliser plus commodément. Meine Vorbehalte beziehen sich auf meine ganze Auffassung der Dialektfrage, besonders darauf, daß für mich eine Dialektgrenze nicht notwendig eine Linie ist. Wenn aber Paris andeutet,

¹ Bei der Aufnahme dieser Sprachgrenze wird besonders auf folgende Punkte zu achten sein: *en**; *sc* vor *o*, *u*; freies *ô* und *ô*; gedecktes *ê* und *q* vor *r* und *s*; die Vertreter von *un* in absoluter Stellung, von *ongle*, *mieux* und von den Wörtern, in denen im Wallonischen intervokalisches *l* zu *y* wird, wie *aile*, *toile*, *mâle*. Dabei wird P. Marchots Arbeit über die Patois du Luxembourg Central (*Revue des Pat. gallo-rom.* 4, 17—32) von Nutzen sein. Einige der dort erwähnten Ortschaften, wie z. B. Recogne, befinden sich schon in dem Bereiche der wallonisch-lothringischen Sprachgrenze.

dafs jene Einteilung im Wesentlichen nur dem Zwecke diene, die Darstellung zu erleichtern, so muß ich mich gegen diese Auffassung verwahren. Der Unterschied zwischen dem Standpunkte Paris' und dem meinigen läßt sich dahin zusammenfassen, dafs für Paris jene Einteilung in Gruppen wissenschaftlich bedeutungslos ist und höchstens den Wert eines Rahmens hat, der die sprachlichen Einzelheiten in bequemer Weise zusammenhält, während für mich jene Gruppen selbst die wichtigste sprachliche Erscheinung des ganzen Gebietes sind, hinter welche alle Einzelercheinungen an Wert und Bedeutung weit zurücktreten.¹

Die Grenze zwischen der sechsten und der siebenten jener Gruppen kann mit Fug und Recht zugleich als die Grenze zwischen dem Lothringischen und dem Burgundischen betrachtet werden. Da der Welsche Belchen als gewaltiger Markstein zwischen beiden Gebieten liegt, könnte man einwenden, dafs die Sprachgrenze durch dieses natürliche, den Verkehr hemmende Hindernis bedingt sei, wie ja auch P. Meyer zugibt, dafs natürliche Grenzen auch sprachlich trennend wirken können. Paul Passy hat nun neuerdings in der *Revue de Philologie française et provençale* 6, 148 ff. die Existenz der lothringisch-burgundischen Sprachgrenze an einem anderen Punkte nachgewiesen, zwischen dem Val d'Ajol und Plombières. Passy führt aus: Si on monte du Val d'Ajol aux premières maisons de la Montagne, à un quart d'heure de marche, on trouve chez ces gens qui vont à l'école, au marché à Plombières et vivent en rapports constants avec les gens de Granges et de Plombières un patois absolument différent. Puis lorsqu'on parcourt ce vaste territoire du Val d'Ajol, on est tout aussi étonné de ne pas y trouver de variations dialectales marquées. Et si on passe du Val d'Ajol à Fougerolles ou à Saint-Bresson, on trouve une différence normale, bien moins profonde que celle entre Plombières et le Val d'Ajol (mit andern Worten Fougerolles und Saint-Bresson liegen wie das Val d'Ajol im Gebiete der Franche-Comté, Plombières im Lothringischen Sprachgebiete). Die wichtigsten unterscheidenden

¹ C. This Die Deutsch-Französische Sprachgrenze im Elsaß (Straßburg 1888) bemerkt S. 47, dafs seine nachträglichen Forschungen zu gleichen Ergebnissen geführt haben. In der Deutschen Literaturzeitung 1888, S. 1220 weist er darauf hin, dafs das Bewußtsein jener Sprachgrenzen im Volke lebendig sei. Die Bewohner von Baronville (Grenzortschaft der Gruppe A gegen B hin) wissen sehr gut, dafs in Konthil (Grenzortschaft von Gruppe B) ein anderes Patois als das ihrige gesprochen wird, und umgekehrt, während z. B. der Bewohner von Baronville seine Mundart für identisch hält mit der der westlich und nordwestlich gelegenen Ortschaften und der Bewohner von Konthil die seinige von der der südlich gelegenen Ortschaften nicht unterscheidet. Ebenso verhält es sich auch mit Schirmeck (Gruppe C) und Rothau (Gruppe D) und mit allen übrigen Grenzortschaften. Wenn die Bewohner solcher Ortschaften sich auch gegenseitig mehr oder weniger leicht verstehen, so beruht dies lediglich auf der durch den Verkehr erworbenen Kenntnis der nachbarlichen Sprachverschiedenheiten, aber nicht auf Sprachmischung. Im Volksmunde führen diese Mundartgruppen besondere Namen: so heifst die Gruppe A „le Messin“, B „le Sano“ (le Saulnois), C „le Vosgien“.

Merkmale sind: burg: *ts, tz* (aus *rt, rd*); betontes *a* in 1. sing. Praes. Indicat.; betontes *a* im Infinit. der Verba auf *-are* (= lothr. *e*); das Pronom. der 1. sing. und plur. *i* und *no* (lothring. sing. und plur. *žē*).¹ Passy fährt fort: Il est évident qu'entre Granges et Plombières d'une part et le Val d'Ajol de l'autre, il y a une limite dialectale. Ce fait seul est intéressant à constater, car il passe pour peu commun. Mais ce qui le rend plus curieux, c'est que la limite dialectale ne coïncide pas avec des limites politiques anciennes ou modernes. Le Val d'Ajol faisait partie de l'ancienne Lorraine et se rattache aujourd'hui au département des Vosges, tandisque Fougerolles et Saint-Bresson appartiennent à la Franche-Comté.

Über die allgemein bekannte Etude Tourtoulons und Bringuier über die limite géographique de la langue d'oc et de la langue d'oïl (1876) beschränken wir uns auf folgende Bemerkungen:

a) Paris sagt Parlers S. 164: ils ont eu beau restreindre à un minimum les caractères critiques qu'ils assignaient à chacune d'elles, ils n'ont pu empêcher que tantôt l'un tantôt l'autre des traits soi-disant provençaux ne sautât par dessus la barrière qu'ils élevaient, et réciproquement. Auf das, was oben über den Begriff der Sprachgrenze gesagt wurde, kommen wir hier nicht zurück. Was die geringe Zahl der Merkmale betrifft, so ist zu beachten, daß eine Beschränkung auf ein Minimum deshalb geboten war, weil jene traits für die gesamte langue d'oc im Gegensatz zur gesamten langue d'oïl Gültigkeit haben sollten. Die Frage, ob es in Frankreich zwei verschiedene Sprachen und demnach zwei Sprachgrenzen gibt (wir haben bis jetzt Sprach- und Mundartgrenze als synonyme Ausdrücke gebraucht), lassen wir vorläufig auf sich beruhen. Die Ansicht, die wir hier vertreten, ist die, daß es Mundartengrenzen gibt, und es ist unzweifelhaft, daß, wenn man die französisch-provenzalische Sprachgrenze in ihrer ganzen Länge in Segmente teilt und jeweilig nur das nördlich und südlich von diesem Segment (tracé partiel) gelegene Gebiet einer vergleichenden Betrachtung unterwirft, die Zahl der unterscheidenden Merkmale sich beträchtlich vermehren läßt. Dazu kommt, daß es irrig ist, die Merkmale bloß zu zählen, hierauf ist mit Recht von Tourtoulon hingewiesen worden. So z. B. genügt der Paroxytonismus des Provenzalischen im Gegensatze zum Oxytonismus des Französischen an sich schon, um beiden Sprachcomplexen ein verschiedenes Gepräge aufzudrücken.

b) Die Lösung der Frage, ob es eine „ligne de démarcation tranchée“ zwischen den Mundarten von oïl und oc gibt, hängt keineswegs von der Thatsache an sich ab, ob es Mittelglieder (formes transitaires) zwischen beiden gibt, sondern maßgebend ist die Art

¹ Auf sprachliche Einzelheiten einzugehen, ist hier nicht der Ort. Wer sich ein selbständiges Urteil über diese Dinge bilden will, wird ohnehin von den hier erwähnten Arbeiten (sie sind nicht zahlreich) in eingehender Weise Kenntnis nehmen müssen.

und Weise, wie sich diese Mittelglieder gebildet haben. Sind sie, um mit Paris zu reden, produits spontanés der Orte, wo sie auftreten, so mag für die Bezirke, wo solche Mittelglieder vorkommen, die Auffassung richtig sein, daß es keine différence tranchée gibt. Sind dagegen, wie sich dies aus vielen Stellen der Arbeit Tourtoulons ergibt, diese Mittelglieder erst verhältnismäßig spät aus dem Zusammenfließen von Elementen beider Sprachen gebildet, so können diese spätgeborenen Mischprodukte gegen die ursprüngliche Verschiedenheit beider Sprachen nichts beweisen.¹

c) P. Meyer gibt Romania 6, 632 zu, daß en certains lieux, notamment dans la Gironde, la limite des deux langues s'établit facilement, sans hésitation. Er meint indessen, daß diese Grenze sich erst verhältnismäßig spät infolge der Einwanderung zahlreicher Familien aus dem Norden, insbesondere aus der Saintonge, gebildet habe, so daß sich jetzt da eine limite assez précise finde, wo man sie früher umsonst gesucht hätte. Außerdem sei es gewiß, daß au moyen-âge la langue d'oc s'étendait assez loin au nord de la Gironde et se confondait avec la langue d'oïl à peu près entre Barbezieux et la Charente.² In wie fern alle diese Angaben als gesichert betrachtet werden können, bin ich nicht in der Lage zu controliren. Ob indessen die Entstehung des gesamten Teiles der Grenze, von dem Tourtoulon RdLR 34, 172 sagt: on ne saurait nier que la démarcation n'en soit nette sur un parcours d'au moins 200 kilomètres in der angegebenen Weise zu erklären sei, möchte ich bezweifeln. Wenn des weiteren Meyer andeutet, daß überall, wo heute Sprachgrenzen vorhanden sind, dieselben erst in späterer Zeit entstanden sind, so hängt dies mit Ansichten zusammen über l'état normal der Sprache, le libre développement du latin, l'impossibilité, dans les cas normaux, d'établir des limites dialectales, die wir nicht teilen und auf die wir noch weiter unten zurückkommen werden. Über den von Tourtoulon so genannten dialecte sous-marchois urteilt Meyer: l'existence de cet idiome mixte et sans fixité [bei dem nach Tourtoulon von einer eigentlichen fusion nicht die Rede sein kann] s'explique naturellement par des rapports plus fréquents qu'ailleurs entre deux populations ayant eu antérieurement chacune son dialecte. Je suis convaincu que l'usage d'un tel idiome ne remonte pas à une époque bien ancienne. Hier hätte also früher eine Sprachgrenze bestanden, die erst neuer-

¹ Auf die Frage von Paris: Comment expliquer cette étrange frontière qui de l'ouest à l'est couperait la France en deux? hat Tourtoulon richtig geantwortet (Rev. des LR 34, 172): un fait est ou n'est pas; il serait un étrange savant, celui qui éliminerait de la science tout ce qu'il n'explique pas. Darauf gibt er selbst eine sehr wahrscheinliche Erklärung: ne peut-on pas admettre que de larges espaces boisés et inhabités aient longtemps séparé les populations du Nord de celles du Midi, que les parlers des unes et des autres se seraient développés dans des sens différents et que le défrichement ayant rétréci, puis supprimé la zone déserte, les idiomes se soient rencontrés?

² Es hätte demnach bereits im Mittelalter eine Grenze zwischen dem Französischen und dem Provençalischen gegeben.

dings durch Sprachmischungen verwischt worden wäre. Hier wäre man demnach berechtigt, das Gegenteil von dem anzunehmen, was P. Meyer für die Sprachgrenze in der Gironde annimmt, d. h. es hätte früher da eine limite assez précise gegeben, wo man heute vergeblich darnach sucht. Aus jener Recension der Romania gewinnen wir den Eindruck, daß P. Meyer die Existenz der französisch-provençalischen Sprachgrenze zugibt, weil er eben angesichts der Ergebnisse der Tourtoulon'schen Forschung nicht umhin kann, dieselbe zuzugeben, daß er dies aber gleichsam nur widerstrebend mit zahlreichen Einschränkungen und Vorbehalten thut. Für uns ist das Zugeständnis entscheidend, daß es Stellen gibt, wo die Grenze s'établit nettement, sans hésitation. Ist dies aber der Fall, so ist dies eine außerordentlich wichtige Thatsache. Der Nachweis dieser Grenze ist dann das Hauptverdienst der Arbeit Tourtoulons, und wir begreifen nicht, wie P. Meyer sagen kann, daß der Wert jener Forschung in der Bestimmung der Grenzen einer gewissen Anzahl von Merkmalen zu suchen ist, „la constatation des points jusqu'où ces caractères se manifestent. Que l'on affirme ensuite que la ligne qui passe par ces points est la limite ou le lieu de jonction de deux groupes de dialectes, c'est une affaire d'appréciation qui n'a qu'une importance secondaire“. Das, was hier als belanglos dem subjektiven Ermessen anheim gegeben wird, ist für uns eben die Hauptsache. Gibt es Sprachgrenzen oder nicht? Wenn ja, so ist die Festsetzung der Sprachgrenze die Hauptsache, wichtiger als die Bestimmung der Ausbreitung der einzelnen traits dialectaux, wenn anders das Allgemeine, Umfassende wichtiger ist als die Einzelerscheinung.¹

Professor Hunziker hat in den Basler Nachrichten (vgl. dazu Gauchat Litteraturblatt 13, 17) die Ansicht geäußert, daß die Mundart des Berner Jura in den wesentlichsten Punkten mit den französischen übereinstimme, während von der Nordgrenze des Kantons Neuenburg und vom St. Immerthal südwärts die ganze übrige Westschweiz zur francoprovençalischen Gruppe gehöre. Hunziker stützt sich dabei auf die Forschungen von J. Zimmerli

¹ Nach Suchier Grundrifs I 592 gehört es zum Begriff der Sprachgrenze oder Mundartgrenze, daß an derselben Linie sich mehrere sprachliche Züge von einander abheben, ein Fall, der auf dem Boden Frankreichs nur ausnahmsweise vorkomme. Mit den letzten Worten griff S. der Forschung vor: nach den neueren Untersuchungen dürfte der Fall durchaus nicht selten sein. Jene Linie faßt S. übrigens nicht als eine mathematische, denn S. 597 erkennt er sowohl die französisch-gascognische als auch die französisch-provençalische Grenze als echte Sprachgrenzen an. — L. c. S. 592 bemerkt Suchier: Man kann die Mundarten eines Landes in verschiedener Weise darstellen, je nachdem man Lokalitäten oder sprachliche Züge als Einteilungsprinzip wählt, und betont, daß er dem zweiten Prinzip den Vorzug gebe. Die Darstellung einer Dialektgrenze in unserem Sinne fällt indessen unter keinen dieser beiden Gesichtspunkte: es ist eine historische Gesamterscheinung, deren Ausbreitung auf empirischem Wege festgestellt wird. Von einer willkürlichen Wahl von sprachlichen Zügen oder Lokalitäten als Einteilungsprinzip kann dabei keine Rede sein.

Die Deutsch-Französische Sprachgrenze in der Schweiz, Basel 1891. In dem angezogenen Artikel bemerkt Gauchat hierzu: „Die bewußte Dialektgrenze scheint doch wohl nur in der Phantasie des Herrn Hunziker zu existieren. Aus Zimmerli's Lauttabellen ist ersichtlich, daß kaum zwei Lauterscheinungen sich genau an derselben Grenze von einander abheben, sondern die Mundarten nehmen allmählich gegen Nordwesten zu einen andern Charakter an, bis sie in Folge ihrer geographischen Lage (von Gauchat gesperrt) in den Typus der Dialekte Ostfrankreichs übergehen“. Der Einwand Gauchats ist nicht entscheidend: auch ihm ist eine Sprachgrenze eine Linie. Nachdem ich an Ort und Stelle einige Mundarten des Berner Jura (Delémont, Moutier, Tavannes) untersucht und die Ergebnisse, zu denen Zimmerli und ich gelangt sind, mit dem Lautstand von Dompierre (s. Ztschr. 14, 397 ff.) und anderer Neuenburger Mundarten verglichen habe, so scheint mir die Ansicht Hunzikers wahrscheinlich. Nur wahrscheinlich, weil die genaue Aufnahme der Grenzzone, die für mich nördlich von Neuenburg liegt, erst gemacht werden muß und anderseits kaum die eine oder die andere der von Zimmerli erwähnten Ortschaften in dieselbe fällt. Die Grenzzone berührt das frankoprovençalische Gebiet. Es soll indessen die Frage, ob das Franko-provençalische eine Spracheinheit ist, die in dem von Ascoli angenommenen Umfang eine relative historische Selbständigkeit besitzt, unerörtert und deren Beantwortung weiterer Forschung überlassen bleiben. Hier ist nur von einer Dialektgrenze zwischen der Mundart von Burgund (resp. der Franche-Comté, zu welcher der Berner Jura sprachlich gehört) und der von Neuenburg die Rede, die zugleich an dieser Stelle als Grenze zwischen dem Burgundischen und dem Franko-provençalischen betrachtet werden kann. Ich gebe hier eine Übersicht über die wichtigsten Merkmale des Neuenburgischen im Gegensatz zu denen des Burgundischen; letztere füge ich in Klammer bei.¹

- 1) nachtoniges lat. $a < a$ (e)
- 2) nacht. lat. a nach Palatal $< [i]e$ (e)
- 3) nachton. lat. o (u) $< o$ (e)
- 4) freies bet. $e < ae$, resp. i (i)
- 5) freies bet. $e < ae$ (a, o, e)
- 6) Suffix *ellus* $< i$ (e)
- 7) $ca, ga < ts, dz$ ($tš, dž$)

Gerade $a > lat.$ betontes a , nach Ascoli das wichtigste Kennzeichen francoprovençalischer Sprachart, ist hier nicht zu brauchen, da es sich auch in Mundarten Burgunds zeigt, die an das Franco-

¹ Von allen diesen Merkmalen ist bei Zimmerli nur 1 (nicht auch 2) in Cornaux bezeugt. Es verdient noch erwähnt zu werden, daß die Vertreter von *pulicem*, *salicem* u. s. w., die im Burgundischen s haben (*pūs*) im Gebiete des Franko-provençalischen mit *dž, dz* auftreten (*pūds*); *dž* ist bei Zimmerli für vier der südlichsten Ortschaften belegt (Orvin, Lignières, Cornaux, Savagnier).

provençalische grenzen. Anderseits darf dieses *a* auch nicht ohne weiteres als Beweis gegen die von Ascoli versuchte Abgrenzung einer historisch selbständig entwickelten Franco-provençalischen Gruppe ins Feld geführt werden. Denn höchst wahrscheinlich ist jenes in manchen Strichen der Franche-Comté vorkommende *a* erst in verhältnismäßig später Zeit aus *ɛ* hervorgegangen,¹ während das franco-provençalische *a* alt und unabhängig von dem burgundischen entstanden ist. Es liegt hierin ein neuer Beleg für den oben aufgestellten Satz, daß die Lösung der Frage nach der Existenz oder Nichtexistenz einer Sprachgrenze oder eines Dialektes in vielen Fällen ohne historisch-kritische Untersuchungen nicht möglich ist.²

Noch zwei Sprachgrenzen erwähnt Tourtoulon RdLR 34, 147 und 148: Sur les limites de l'ancien Roussillon, entre Leucate et Salces, petites villes qui ne sont séparées que par une distance de 13 Kilomètres, le catalan succède brusquement au languedocien.³

Entre le catalan et l'aragonais la transition est aussi brusque qu'entre le languedocien et le catalan. Sur la route de Barcelone à Saragosse le petit village d'Almacelles marque l'extrême limite du catalan et, après un intervalle à peu près inhabité de 18 Kilom., on rencontre Binefar, premier village aragonais.⁴

J. P. Durand (de Gros) gibt RdLR 33, 48 und 72 an, daß eine ligne linguistique das Departement Aveyron in zwei Teile schneide, östlich le parler caussenard (in der Landschaft Causse), westlich le parler ségalin (in der Landschaft Segalar). In der ganzen östlichen Hälfte des Rouergue mit den arrondissements Espalion, Milhau und einem Teile der arrondissements Rodez, Villefranche und Saint-Affrique „le patois est d'une uniformité presque parfaite et marqué par des caractères multiples et très particuliers qui le séparent de la bande rouergate occidentale“. Eine nach streng philologischer Methode gemachte Grenzaufnahme gehört auch hier zu den Desiderata der Wissenschaft. Nach Durands

¹ Auch Suchier vertritt Grundrifs I 594 diese Ansicht: vielfach hörte ich in der Franche-Comté nicht *a*, sondern *g* sprechen, d. h. ein sehr offenes an *ɛ* anklingendes *a*.

² Zur Aufstellung von Kriterien, wie die so eben aufgezählten, ist ein genauer Überblick über ein weites Gebiet unerläßlich. Es mag also leicht das eine oder das andere jener Merkmale sich bei näherer Prüfung als wertlos erweisen. Der billig urteilende Leser wird indessen aus vereinzelt Versehen, die in diesen Dingen sehr schwer zu vermeiden sind, den Schluß nicht ziehen dürfen, daß der eingeschlagene Weg überhaupt ein Abweg, die allgemeinen Voraussetzungen, von denen ausgegangen wird, unrichtig, das Ziel selbst unerreichbar sei.

³ Tourtoulon fügt hinzu: Ici deux des principes posés par M. Paris sont nettement contredits par les faits: il n'y a pas de fusion entre les deux idiomes juxtaposés et la limite linguistique coïncide avec la limite politique.

⁴ Tourtoulon bemerkt Etude sur la limite, S. 6. Boucherie habe ihm versichert que sur certains points du département de la Charente, il avait constaté la juxtaposition du limousin et du saintongeais se côtoyant sans se confondre. Auch hier fehlen genaue Angaben.

Zeugnis ib. S. 77 ist auch nach Norden das Rouergue durch eine scharfe Sprachscheide von der Auvergne getrennt: dès qu'il (der Einwohner der Auvergne) aura franchi les deux lieues de montagne qui séparent le village rouergat de Lacalm du village auvergnat de Chaudesaygues, il ne comprendra rien de ce qu'il entendra. Da hier Berge die Grenzscheide bilden, so liegt hier einer von den auch von P. Meyer Romania V 505 A. 1 anerkannten cas peu fréquents vor, où un fait physique établit une limite. Durand gibt im einzelnen die Merkmale an, die die Sprache des Rouergue von der der Auvergne scheiden.

Tourtoulon verdanken wir endlich auch wertvolle Angaben über die italienisch-provençalische Sprachgrenze zwischen Ventimiglia und Nizza. RdLR 34, 156 ffg. wird ausgeführt: dès qu'on a franchi les falaises de la pointe de la Murtola (bei Ventimiglia), limite du territoire français, la langue qui s'était peu modifiée depuis Gênes et presque pas depuis Savone change brusquement. Wir begegnen der Mundart von Mentone, welche aus Provençalisch und Französisch gemischt ist. Tourtoulon zählt nicht weniger als zehn Merkmale auf, von denen fünf als besonders wichtig bezeichnet werden, „parcequ'ils frappent à peu près également, dès qu'on a franchi la frontière française. Ces caractères apparaissent brusquement à Garavan, faubourg de Menton situé près de la frontière française actuelle qui fut jadis la frontière du comté de Nice et de la principauté de Monaco“. Die fünf Merkmale sind: 1) Ventimiglia wahrt den Wörtern die volle Silbenzahl des Lateinischen (venire, vendere, póvero), Mentone kürzt sie (veni, vende, paure). 2) In Vent. endigen die Wörter vokalisches (gato, dente), in Ment. Konsonantisches (gat, dent). 3. lat. *u* klingt in V. *u*, in M. *ü*. 4) Die Konjugation ist in Mentone fast ganz provençalisch. 5) In V. kommen fast alle italienischen sdrucchioli vor, in M. sind sie wenig zahlreich und leicht als italienische Eindringlinge erkennbar. Unter Nr. 4 allein fallen hunderte von Formen. Mit der Theorie von der fusion insensible kommt man hier nicht aus. „Dès qu'on franchit en un point quelconque la limite du parler mentonais, la transition est tout aussi marquée que celle que nous avons constatée en quittant le territoire vintimillois“.

In la Turbie, sur la frontière de la principauté de Monaco,¹ commence brusquement l'idiome de Nice dont le caractère le plus frappant est que tous les mots, à très peu d'exceptions près, ont la forme d'oc: contractions, aphérèses, diphtongaison, tout est provençal. Die unterscheidenden Merkmale der Mundart von Nizza möge man bei Tourtoulon S. 166/67 nachsehen. Mit vollem Rechte darf man mit Tourtoulon die piemontesisch-provençalische Sprachgrenze zwischen Ventimiglia und Nizza ansetzen, wobei charakteristisch

¹ Die Thatsache, daß man in Monaco italienisch spricht und wie dieselbe zu erklären ist, hat mit unserem Thema nichts zu thun.

ist, daß der Übergang sich in zwei¹ plötzlich auftretenden, unvermittelten Stufen vollzieht.²

Über die Beschaffenheit der provençalisch-piemontesischen Sprachgrenze auf dem Ostabhange der kottischen Alpen verdanke ich Herrn Professor W. Förster, der im Herbst 1887 jene Gegend bereiste (vgl. Ztschrift XVI 253), folgende Nachricht: „Die Sprachgrenze zwischen Piemontesisch und Provençalisch ist so scharf, wie ich sie anderswo zwischen Deutsch und Tschechisch und Deutsch und Italienisch angetroffen habe. Es sind keine Mischungen; es sind zwei Sprachen, die nicht unmerklich in einander übergehen, sondern streng wie Öl und Wasser geschieden sind.“³ Eine genaue Aufnahme der Sprachverhältnisse in den einzelnen Grenzorten wäre auch hier erwünscht.

III.

Hiermit ist die Zahl derjenigen Dialektgrenzen erschöpft, deren Existenz bis jetzt nachgewiesen ist.⁴ Auf einer größeren Strecke ist überhaupt bloß die französich-provençalische Grenze festgestellt,

¹ Da jede Sprachgrenze das Produkt eigenartiger historischer Faktoren ist, so ist von vorn herein wahrscheinlich, daß nicht zwei Sprachgrenzen genau dieselbe Beschaffenheit zeigen werden.

² Von dieser Untersuchung Tourtoulons, die, man mag über die Dialektfrage denken, wie man will, einen wertvollen Beitrag zur romanischen Dialektologie bildet, sagt P. Meyer in der Besprechung Rom. 20, 323 kein Wort. Dagegen gibt er T. den Rat, er möge sich die Methode der Herren Gilliéron und Rousselot aneignen. Nach dieser Methode soll zunächst jedes sprachliche Merkmal für sich gesondert verfolgt und aufgenommen werden. Wo indessen zwei oder wie in Mentone und Nizza eine größere Anzahl von Merkmalen zusammenfallen, da verlangt die wissenschaftliche Methode, daß dies gebührend hervorgehoben werde. Dies hat Tourtoulon gethan, wie dies gewiß auch Gilliéron und Rousselot gethan haben würden, wenn sie dasselbe Gebiet erforscht hätten. Der Unterschied zwischen Tourtoulon und Gilliéron liegt m. E. weniger in der Methode der Forschung, als in der verschiedenen Auffassung und Beurteilung der festgestellten sprachlichen Thatsachen.

³ Prof. Förster fügt hinzu: Nur dringt das Piemontesische stets siegreich vor und erobert einen Ort um den andern. Es geschieht dies auf demselben Wege wie in Böhmen, Görz, Tirol, Unter-Engadin: das Individuum wird zunächst zweisprachig und gibt dann die ursprüngliche Sprache auf. P. Meyer gibt Romania 20, 323 die Existenz von Sprachgrenzen da zu, wo „un idiome a gagné du terrain au détriment d'un autre“. Er scheint anzunehmen, daß die Sprachgrenze erst infolge des siegreichen Vordringens einer Mundart auf Kosten einer anderen zustande kommt. Dies ist an sich keineswegs evident oder auch nur wahrscheinlich. Wenn eine Mundart durch eine andere verdrängt wird wie die provençalische durch die piemontesische, so ist die Sprachgrenze nur dann scharf und deutlich, wenn schon vor dem Beginne dieses Processes zwischen beiden Mundarten zahlreiche und wichtige Unterschiede vorhanden waren. Sind die beiden Mundarten einander sehr ähnlich, so wird es, wenn die eine ein Übergewicht über die andere erlangt, zunächst zu einer Zersetzung der minder widerstandsfähigen kommen. Wie sich in diesem Falle eine eigentliche Sprachgrenze herausbilden soll, ist mir unklar.

⁴ Der Umstand, daß A. Thomas in seiner Untersuchung über die Mundarten der Creuse (vgl. darüber P. Meyer, Romania 8, 469) und Gilliéron in seinem Atlas phonétique du Valais roman auf keine Sprachgrenzen gestossen

von andern besitzen wir gleichsam nur Bruchstücke, über andere nur allgemeine Angaben, für welche allerdings zuverlässige Gewährsmänner eintreten, die jedoch durch kein philologisches Material verbürgt sind. Über Dialektgrenzen außerhalb Frankreichs ist so gut wie nichts bekannt.¹ Auch Italien, das in mancher Beziehung an der Spitze der romanischen Dialectologie steht, hat, abgesehen von den Forschungen Ascolis über das Franco-provenzalische, m. W. keine Arbeit aufzuweisen, die den obengenannten an die Seite gestellt werden könnte. Was der Wissenschaft not thut, das ist die weitere Erforschung der Dialektgrenzen.² Die Bedeutung derselben in dem Entwicklungsgange der romanischen Sprachen steht in direktem Verhältnis zu ihrer Zahl. Es zeigt sich hier an einem Beispiel, daß die Ideen, die allgemeinen Gesichtspunkte, erst dann richtig erfaßt werden können, wenn der Stoff, aus dem sie gewonnen werden, möglichst vollständig vorliegt.

sind, ficht uns nicht an. Wir behaupten keineswegs, daß überall Sprachgrenzen vorhanden seien. Dazu kommt, daß Gilliéron und Thomas die Sprachgrenze als eine Linie auffassen. — Philipon hat, wie P. Meyer Romania 20, 323 bemerkt, nachgewiesen, daß die von Puitspelu in willkürlicher Weise vorgenommene Abgrenzung eines angeblichen patois lyonnais in der That völlig in der Luft schwebt: Puitspelu hatte etwa 30 Ortschaften zu einer Gruppe vereinigt, ohne an Ort und Stelle auch nur die einfachsten Erhebungen vorgenommen zu haben. Mit dieser Widerlegung ist aber nicht einmal bewiesen, daß es in dem Gebiete des alten Lyonnais (das etwa 200 Ortschaften umfaßte) keine Sprachgrenzen gibt, denn dazu ist eine genaue, an Ort und Stelle vorgenommene, jede einzelne Ortschaft und möglichst zahlreiche sprachliche Merkmale berücksichtigende Untersuchung nötig. Eine solche Untersuchung hat Philipon nicht angestellt. — Romania 20, 323 sagt P. Meyer, daß seine Roman. XX gedruckte Abhandlung über die Sprache von Die (Depart. Drôme) im 13. Jahrh. „est en fait la confirmation la plus absolue des idées que conteste M. de Tourtoulon, puisque tous les caractères linguistiques signalés ont des aires différentes“. Auch hier muß ich widersprechen. Die Angaben Meyers, sofern sie sich nicht auf die Sprache von Die selbst, sondern auf die der Umgegend beziehen, sind viel zu allgemein und lückenhaft, als daß dadurch der Beweis erbracht wäre, daß es in jener Region keine Sprachgrenzen gibt. Die heutige Sprache ist so gut wie nicht in Betracht gezogen. Es kann aber nicht genug betont werden, daß der Ausgangspunkt und die Grundlage jeder derartigen Untersuchung die genaue Aufnahme des heutigen Sprachbestandes sein muß. Meyer bemerkt S. 76, daß betontes *a* nach Palatal zwischen St-Vallier und Vienne in *e* übergeht. Davon ist beispielsweise auszugehen: mit der Grenzlinie dieses *e* müssen gleichzeitig die Grenzlinien der anderen (wenigstens der wichtigsten) Lauterscheinungen durch genaue Aufnahme in den einzelnen Ortschaften festgelegt werden. Es sind dann auch andere Faktoren (der frühere Zustand der Sprache, u. a.) zu berücksichtigen. Erst aus dem so gewonnenen Material lassen sich positive oder negative Schlüsse ableiten, die wissenschaftlichen Wert haben.

¹ Nach Gartner Rätorum. Gramm. S. XXIII ist der Übergang vom Friaulischen zum Venetischen jäh.

² Methodische Winke geben Gröber Grundrifs I, 418 und Tourtoulon RdLR 34, 146, der das Maß des Verständnisses festzustellen suchte, das bei Leuten aus dem Volke für die angrenzenden und entfernteren Mundarten vorhanden ist. Wenn auch die Sprachgrenzen vielfach nicht mit politischen zusammenfallen, so ist der Fall auch nicht selten, daß in der Nähe einer politischen Grenze sich eine Sprachgrenze findet.

Die Erforschung der Dialektgrenzen ist die Vorbedingung für die Beantwortung der Frage, die wir bis jetzt absichtlich nicht berührt haben, — ob es Dialekte gibt. Nach unserem Dafürhalten ist die Frage noch gar nicht spruchreif, und zwar deshalb, weil es an den nötigen Vorarbeiten fehlt. Wenn erst die pikardisch-wallonische Sprachgrenze in ihrer ganzen Ausdehnung aufgenommen ist und es sich herausstellt, daß sie in ihrem gesamten Verlaufe eine ähnliche Beschaffenheit zeigt wie der von Simon beschriebene Teil; wenn anderseits eine wallonisch-lothringische, die pikardisch-wallonische ohne Unterbrechung fortsetzende Dialektgrenze nachgewiesen ist, — dann, meinen wird, wird man mit Fug und Recht von einem wallonischen Dialekte reden dürfen. Ein Dialekt wäre demnach zu definieren: ein von allen Seiten durch Dialektgrenzen (resp. wie beim Wallonischen durch nichtromanische Sprachen) umschlossener und gleichsam isolierter Sprachcomplex. Die wesentliche Eigenschaft, die dieser Complex besitzen wird, ist eine relative historische Selbständigkeit. Es wurde bereits oben darauf hingewiesen, daß Ascoli Archiv. glott. ital. III 61 dem Franco-provençalischen la sua propria indipendenza storica vindicirt. Diese Selbständigkeit kann bestehen, ohne daß der Dialekt sogenannte caractères spécifiques besitzt,¹ d. h. solche, die ihm allein unter Ausschluss aller anderen romanischen Mundarten angehören, wie dies Ascoli, Archiv. glott. ital. II 387 auseinandergesetzt hat: das Unterscheidende, Originelle eines bestimmten Dialekts „sta nella simultanea presenza o nella particular combinazione di caratteri ripartiti in varia misura fra i tipi congeneri“. Diese Theorie der caractères spécifiques wird weiter unten noch in einem anderen Zusammenhange besprochen. — Indessen, wie gesagt, der Weg, den wir hier betreten, ist noch nicht gebahnt, und das Ziel entzieht sich daher unsern Blicken. Deshalb, und nur deshalb gehen wir auf die Frage nach der Existenz der Dialekte nicht weiter ein. Dieselbe läßt sich nach unserer Ansicht nicht aus allgemeinen, theoretischen Erwägungen heraus lösen, sondern nur auf empirischem Wege durch Beobachtung der Wirklichkeit.

Noch ein Wort über den Ausdruck Sprachgrenze als Gegensatz zu Mundartgrenze. Beide haben wir bis jetzt als gleichbedeutend gebraucht, und es bleibt unseres Erachtens subjektivem Ermessen anheimgegeben, ob man einer Mundartgrenze Wichtigkeit genug beimessen will, um derselben den Namen einer Sprachgrenze beizulegen. Dies gilt auch von der von Tourtoulon und Bringuier ermittelten linguistischen Grenze zwischen dem Provençalischen und dem Französischen. Berechtigt wäre man dann von

¹ Gilliéron macht Romania 12, 394 gegen Joret geltend, qu'aucun des caractères étudiés n'appartient en propre à la Normandie, que le patois normand ne peut être spécifié ni par un ni par plusieurs caractères qui lui soient particuliers. Desgleichen tadelt es Marchot Ztschrift 16, 550, daß die von Simon behufs Festlegung der pikardisch-wallonischen Grenze aufgestellten Merkmale nicht als caractères spécifiques des Wallonischen gelten können.

zwei verschiedenen Sprachen auf dem Boden Galliens zu reden, wenn sich nachweisen ließe, daß die südfranzösischen Mundarten sämtlich von einem oder wenigen in Südfrankreich gelegenen Centren aus Verbreitung gefunden haben, während die nordfranzösischen in derselben Weise von einem oder wenigen in Nordfrankreich gelegenen Mittelpunkten ausgegangen wären. Ob indessen ein derartiger Nachweis je gelingen wird, steht dahin.¹

Aus den obigen Ausführungen ist ersichtlich, in welchem Sinne wir Sprachgrenzen und eventuell Dialekte annehmen. Dagegen lehnen wir eine Einteilung der Sprache in sogenannte natürliche Gruppen ab (*groupes et sous-groupes considérés comme des divisions naturelles comparables à celles de la zoologie et de la botanique* in RdLR 33, 48). Es ist ein Verdienst P. Meyers, daß er die Unhaltbarkeit dieses Standpunktes nachgewiesen hat. So etwas wie die Arten und Unterarten der Botanik gibt es in der Sprache nicht, einmal, weil die Sprachwissenschaft es nicht mit im Raum scharf abgegrenzten Individuen zu thun hat, sodann aber weil die sogenannten Spracharten (Dialekte) in der Zeit nicht den Bestand und die Festigkeit (*constance et fixité*) besitzen, die den natürlichen Arten der Tiere und Pflanzen eignet. Jene Sprach-complexe verändern sich unter allen Umständen viel schneller als die Arten der Botanik und Zoologie. Auch Schuchardt hat sich Literaturbl. 13, 305 mit Recht gegen eine genealogische oder systematische Klassifizierung der Sprachen ausgesprochen und die Übertragung der Begriffe *Race*, *Typus*, *Organismus* auf die Sprache abgelehnt.² „Die Sprache, sagt Schuchardt Über die Lautgesetze S. 34, ist kein natürlicher Organismus, sondern ein soziales Produkt.“³ Gibt es eine systematische Klassifizierung der Sprachen, so müssen

¹ Gröber sagt Grundrifs I, 419: Höhere Einheiten als jene Mundarten gibt es in der Sprache nicht. Neben den italienischen, französischen Mundarten ist italienische, französische Sprache lediglich ein Gedankending ohne Dasein.

² Verfehlt ist das Hereinziehen dieser naturwissenschaftlichen Gesichtspunkte bei J. Simon, Durand, Joret, Tourtoulon und andern. Fern zu halten sind alle jene *images empruntées aux divers règnes de la nature*, um einen Ausdruck Gilliérons zu brauchen.

³ Schuchardt weist l. c. S. 304 mit dem Satze von der Absolutheit der Lautgesetze auch den von der Klassifizierbarkeit der Mundarten zurück. Consequent ist er indessen nur, wenn er, wie eine absolute Lautgesetzmäßigkeit, so auch eine absolute, d. h. systematische, genealogische Klassifizierung verwirft. So gut es aber zwischen den absoluten Lautgesetzen und den einzelnen lautlichen Thatsachen für Schuchardt ein drittes gibt, nämlich empirische, relative Gültigkeit besitzende Lautgesetze, ebenso gut müßte Sch. auch Sprachgrenzen resp. Dialekte in unserem Sinne annehmen, da dieselben etwas sind, das in der Mitte zwischen der absoluten Klassifizierbarkeit der Mundarten und dem einzelnen *trait linguistique*. Die Konsequenz seines Standpunktes müßte ihn demnach zu unseren Ansichten führen und nicht zu denen von Paris, der solche Mittelglieder nicht anerkennt. Wenn Sch. bemerkt, daß er heute noch auf dem Standpunkte steht (es ist der Paris'sche), den er schon im Jahre 1870 einnahm, so hat er, wie es scheint, in den einschlägigen Forschungen Ascolis und Gröbers und in den neuesten dialektologischen Untersuchungen nichts zu lernen gefunden.

auch die Sprachgrenzen gleichsam einen absoluten Charakter haben, sie müssen einer mathematischen Linie gleichkommen, denn sonst ist eine reinliche Scheidung der aneinander grenzenden Dialekte unmöglich; und anderseits muß sich jede Sprachgruppe von jeder andern durch eine Reihe von sogenannten caractères spécifiques unterscheiden, d. h. von solchen Merkmalen, die sich in keiner andern wiederfinden, denn nur auf diesen caractères spécifiques beruht ihre Existenzberechtigung. Beide Forderungen stehen und fallen mit der Annahme einer systematischen Klassifizierung.

Indessen, wenn Paris und Meyer mit Recht von einer sogenannten natürlichen oder systematischen Klassifizierung der Sprachen nichts wissen wollen, so haben sie anderseits über die Bedingungen, unter denen die Sprachen sich im Raume entwickeln, Ansichten, denen wir nicht beipflichten können und die für ihre Auffassung der Sprachgrenzen und der Dialekte von einschneidender Bedeutung sind. Die Patois sind nach Paris Parlers S. 170 das Ergebnis de l'évolution spontanée du latin. Diese évolution hat sich in jedem Orte in selbständiger Weise vollzogen und ist durch die Race, die geographische Lage und das Klima bedingt. Demnach (S. 163) le parler d'un endroit contiendra un certain nombre de traits qui lui seront communs, par ex., avec le parler de chacun des quatre endroits les plus voisins, et un certain nombre de traits qui différeront du parler de chacun d'eux. Mit der Entfernung nehmen die Unterschiede allmählich zu, bis zuletzt das Verständnis aufhört. Es folgt hieraus, daß (S. 164) d'un bout à l'autre du sol les parlers populaires étendent une vaste tapisserie, dont les couleurs variées se fondent sur tous les points en nuances insensiblement dégradées. Es ist ein sprachlicher Atomismus, auf den das Motto *πάντα ῥεῖ* passen würde. P. Meyer hatte Romania 5, 505 gesagt: les variétés locales se fondent les unes dans les autres, sans qu'on puisse voir nettement où l'une commence et l'autre finit. Bei einer solchen Beschaffenheit der Sprache ist es ein thörichtes Unterfangen, da Grenzen ziehen zu wollen, wo die Natur keine kennt. Wer dies trotzdem thut, der handelt willkürlich; die Merkmale, nach denen man die Einteilung vornimmt, „on les choisira arbitrairement selon l'endroit où, d'après une idée préconçue, on voudra fixer la limite“. (P. Meyer, Romania 4, 294). Une divisions suppose des limites, et le parler roman n'offre que des limites extérieures, là où il confine à la mer ou à des idiomes non latins. De limites intérieures, il n'en a pas (P. Meyer Romania 5, 505) und Romania 6, 631: les dialectes n'existent pas dans la nature à l'état défini, mais nous les constituons à notre guise pour la commodité de nos études. Doch gilt diese Theorie nach Paris (S. 164) nur von einem développement linguistique livré à lui-même, d. h. in dem die sprachliche Entwicklung sich ungestört nach natürlichen Gesetzen vollzieht.¹

¹ Auch Gilliéron spricht Roman. 12, 395 in demselben Sinne von einem état linguistique normal.

Dans un pays civilisé qui a une histoire, les phénomènes naturels sont sans cesse contrariés par l'action des volontés. Il y a eu des influences exercées par des centres intellectuels et politiques. il y a eu des transplantations de populations. Doch sind diese Einwirkungen etwas secundäres, des faits accidentels, d'un ordre purement historique, welche dem état normal, résultat du libre développement du latin. (s. Roman. 6, 633) zuwider laufen. „Si le développement naturel n'avait pas été entravé par des actions politiques et littéraires, il n'y aurait sans doute pas aujourd'hui deux communes qui parleraient exactement le même latin“ (Parlers S. 167). Das geschichtlich Gewordene wird demnach zu dem naturgemäfs Entstandenen in einen Gegensatz gebracht, der das geschichtlich Gewordene als einen gewaltsamen, störenden Eingriff in die natürliche Entwicklung erscheinen läßt. Aus diesem Gesichtspunkte begreift man, dafs P. Meyer Romania 6, 631 die Möglichkeit zugibt, dafs il existe aujourd'hui une limite assez précise, là où jadis on l'aurait vainement cherchée; aber, dans les cas normaux, là où le développement linguistique n'a été troublé par aucune circonstance extérieure (vgl. Roman. 20, 323), on ne peut trouver des limites naturelles à un dialecte.

Diese Lehre von der Verteilung und Entwicklung der Sprache im Raume nach natürlichen Gesetzen (dem Leser wird die häufige Wiederkehr der Ausdrücke *nature* und *naturel* nicht entgangen sein), diese Theorie von einem „état de nature“ der Sprache, zu dem das historisch Gewordene in einen schroffen Gegensatz gebracht wird, — lehnen wir ab. Sie beruht unseres Erachtens auf unbewiesenen Voraussetzungen. Unbewiesen ist, dafs die patois in ihrer Mehrzahl spontane Produkte des Lateins in den Orten sind, in denen sie gesprochen werden. Voraussetzung hierfür ist eine gewisse Dichtigkeit der Bevölkerung. Aber Gallien war in den ersten Jahrhunderten nach der Völkerwanderung schlecht bevölkert,¹ die bewohnten Striche waren durch Einöden, Wälder² von einander getrennt. Mithin wird in zahllosen Fällen eine Mundart sich nicht spontan an der Stelle entwickelt haben, wo wir sie heute finden, sondern sie wird ein fremdes Produkt sein, das erst dahin verpflanzt wurde. Eine sprachliche, von historischen Einflüssen unberührte Entwicklung, ein *développement linguistique livré à*

¹ Nach E. Levasseur (La population française, 3 Bände, Arthur Rousseau, 1889) belief sich die Bevölkerung Frankreichs (das heutige Gebiet ist gemeint) zur Zeit der römischen Eroberung auf 6 700 000 Einwohner, auf 8 1/2 Millionen unter den Antoninen, auf 6—8 Millionen zur Zeit Karls des Großen, auf 20—22 Mill. in der ersten Hälfte des 14. Jhrh. (vgl. Revue des Deux-Mondes, Bd. 114, S. 305).

² Den von Gröber Grundrifs I 417 beigebrachten Zeugnissen füge ich eins aus Joret, Des Caractères et de l'Extension du patois Normand S. 8 hinzu: Nach A. Le Prévost (Anciennes divisions territoriales de la Normandie, in -4, 1860, S. 57) le Perche n'était qu'une forêt avant l'invasion normande. Zur ehemaligen Landschaft Perche gehörten die heutigen Departements Orne, Eure-et-Loir, Sarthe, Loir-et-Cher.

lui-même ist ein bloßes Gedankenprodukt, etwas, das nie existiert hat und wovon man sich keine klare Vorstellung machen kann.¹

Die ganze Entwicklung der Sprache im Raume ist für uns wesentlich, wenn nicht ausschließlich durch historische Faktoren² bedingt. Von der Sprache, sofern sie sich im Raume ausbreitet, gilt insbesondere das schon oben angeführte Schuchardtsche Wort: Die Sprache ist kein natürlicher Organismus, sondern ein sociales Produkt. — „Die Latinisierung einer römischen Provinz erfolgte notgedrungen von auseinander liegenden Orten aus“ (Gröber l. c.), deren Sprachen sich durch gewisse Merkmale (mögen dieselben ursprünglich immerhin erst schwach entwickelt gewesen sein) von einander unterscheiden. Eine jede Sprache breitete sich allmählich über die Umgegend aus; mit jeder neugegründeten Ortschaft erweiterte sich ihr Gebiet, und durch den beständigen Verkehr der Ortschaften unter einander wurde eine gewisse Gleichmäßigkeit der Entwicklung gesichert und dem Ganzen ein einheitliches Gepräge aufgedrückt. So bildeten sich auf historischem Wege gewisse Sprachtypen heraus, die allerdings keinen genealogischen oder systematischen Charakter an sich tragen, aber deshalb keine willkürlichen Erfindungen ordnungsliebender Pedanten sind. Wo solche Typen infolge ihrer wachsenden Ausbreitung sich berühren, da entstehen Sprachgrenzen, die ebenso wenig etwas willkürlich ersonnenes sind. Während nach Paris il n'y a place pour aucune division intermédiaire entre le patois d'une commune et la masse linguistique à laquelle il appartient, sind wir der Ansicht, daß die Dialektgrenzen, die wir historische nennen, im Gegensatz zu den auch von uns nicht anerkannten natürlichen, gesetzmäßig (aber nach historischen Gesetzen) entwickelte Mittelglieder bilden zwischen den einzelnen Ortschaften und der romanischen Sprach-einheit.³

¹ Tourtoulon sagt sehr richtig RdLR 34, 174: l'expérience de ce développement libre n'ayant pu être faite nulle part et les impulsions d'ordre physiologique et d'ordre psychologique, auxquelles le langage obéit, étant mal connues, on ignore absolument ce qui serait arrivé, si les peuples romans avaient pu soustraire leur parler à toute influence extérieure.

² Der Verkehr in seinen verschiedenen Formen ist für uns der einzige Träger und Vermittler der Verbreitung der Sprache im Raume. Für manche Gelehrte ist, wie es scheint, bei dieser Verbreitung auch ein der Sprache inwohnendes lautphysiologisches Gesetz wirksam: so sagt Meyer-Lübke Roman. Gramm. I, 10: „jeder Lautwechsel pflanzt sich von seinem Ausgangspunkte fort; er erweitert sein Territorium, verläßt dabei aber auch oft die Bedingung, an die er ursprünglich geknüpft war“. Schuchardt Literaturblatt 13, 312 bemerkt, daß „eine sprachliche Erscheinung auf einem bestimmten Gebiete entweder mehr diffus oder mehr radiär ist... Hiervon abgesehen, beruht die Verbreitung auf dem Verkehr“. Auch bei der Aufstellung der sogenannten Wellentheorie (vgl. dazu Grundriß I 416) scheint von derselben Voraussetzung ausgegangen zu werden, die für uns unannehmbar ist, so lange nicht klar gesagt wird, in welcher Weise sich die betreffenden sprachlichen Vorgänge vollziehen sollen.

³ Wenn Paris Parlers S. 168 betont, man solle die Mundarten Frankreichs nicht d'après des divisions arbitraires et factices, sondern dans toute

Es erübrigt noch, den schwerwiegendsten Einwand zu prüfen, welcher gegen die Aufstellung von Sprachgrenzen und Dialekten in unserem Sinne erhoben worden ist. Man sagt: Die fünf oder sechs Merkmale, welche z. B. bei der Beschreibung der pikardisch-wallonischen Grenze als maßgebend hingestellt wurden, sind willkürlich ausgewählt. Nur deshalb, weil man sich bei der Auswahl derselben volle Freiheit vorbehält, gelingt es überhaupt, eine Sprachgrenze zu zeichnen, die mit einem gewissen Schein von Wahrscheinlichkeit als solche gelten kann. Wählt man andere Kriterien, so gelangt man zu anderen Ergebnissen. Berücksichtigt man z. B. den dem Wallonischen und Pikardischen gemeinsamen Laut \hat{e} (= lat. *enē*), so ergibt sich eine andere Gruppierung. Folglich sind alle derartigen Einteilungen ein willkürliches Spiel mit beliebig ausgewählten Merkmalen. Les groupes, sagt Paris S. 170, qu'on est tenté de former se dissolvent ou se recomposent autrement suivant le critérium phonétique ou morphologique qu'on emploie à les constituer.¹ Auf diesem Wege kommt Paris zu dem Ergebnis (S. 163), daß dans une masse linguistique de même origine il n'y a réellement pas de dialectes; il n'y a que des traits linguistiques qui entrent respectivement dans des combinaisons diverses. Die Zahl, die Ausdehnung, die Grenzen der Gruppen ändern sich, je nachdem man diese oder jene, eine größere oder eine geringere Anzahl Merkmale auswählt. P. Meyer hatte Romania 4, 295 gesagt: on pourra imaginer bien des manières de grouper les dialectes, chacune se fondant sur un certain choix de faits linguistiques et aucune n'échappant à l'inconvénient de tracer des circonscriptions là où la nature n'en connaît pas.

Es soll zunächst darauf aufmerksam gemacht werden, daß auf Grund dieser Beweisführung jede Klassifikation, welcher Art sie auch

la richesse et la liberté de cet immense épanouissement zur Darstellung bringen, so hat man den Eindruck, als ob für Paris jeder Versuch zu klassifizieren zugleich ein Bemühen sei, der Sprache Gewalt anzuthun und die sich in ungebundener Freiheit entfaltenden Erscheinungen in Fesseln zu schlagen und in Formeln zu zwingen. Derselbe Einwand liefse sich gegen die wissenschaftliche Erforschung jedes beliebigen Gegenstandes erheben. Es handelt sich um Feststellung des gesetzmäßig Gewordenen in dem Maße, in dem wir es zu erkennen vermögen — nicht mehr und nicht weniger. Schlimm ist es freilich, wenn die divisions arbitraires und factices sind. Aber wir bestreiten, daß jede Einteilung diesen Charakter notwendig trage — darum dreht sich eben der Streit. — P. Meyer sagt Rom. 4, 295: le meilleur moyen de faire apparaître sous son vrai jour la variété du roman, c'est d'indiquer sur quel espace de terrain règne chaque fait. Dem stimmen wir zu, wenn damit die Methode, nach welcher der Stoff gesammelt werden soll, bezeichnet wird, wenn damit die Vorbedingungen für jedes tiefere Eindringen in den Gegenstand angegeben werden. Soll dagegen mit jenen Worten das Ziel der Forschung selbst bezeichnet werden, so müssen wir unsere Vorbehalte machen, denn das Ziel jeder Wissenschaft ist für uns die Erkenntnis eines kausalen Zusammenhanges zwischen den Erscheinungen.

¹ Ganz in diesem Sinne sagt Gauchat, Ztschrift 14, 398, Tafel I: on peut choisir les faits phonétiques de manière à faire croire à une topographie des dialectes. Mais ce serait une fausse conclusion.

sein mag, als unberechtigt erscheinen muß. Angenommen nämlich der Dialekt A unterscheide sich durch zehn Merkmale von dem Dialekte B und die Scheidung sei eine so scharfe, daß die Ausbreitungsflächen dieser zehn Merkmale sich genau decken, während die Ausbreitungsflächen der Merkmale, die B eigen sind, ebenfalls vollständig zusammenfallen. Auch gegen diese anscheinend vollkommene dialektische Abgrenzung ließe sich der Paris'sche Einwand mit demselben Rechte wie gegen jede andere weniger vollkommene ins Feld führen. Legt man, so ließe sich einwenden, statt der Merkmale 1—10 von A die Merkmale 11—15 zu Grunde, die A mit B gemein hat, so erhält man eine verschiedene Gruppierung, die auch einen Teil von B umfassen würde. Folglich sind die Gruppen A und B Produkte einer willkürlichen Combination.

Das Irrige der Paris'schen Schlußfolgerung liegt für uns darin, daß die gesamte Masse der traits linguistiques, so wie sie heute vorliegt, für die Einteilung und die Erkenntnis als gleichwertig betrachtet wird. Auf die historischen Bedingungen, auf die Zeit ihres Entstehens wird nicht eingegangen. Es ist noch immer der Standpunkt der abstract-logischen, systematischen Klassifizierung.¹ Für uns ist eine Sprachgrenze (um von Dialekten hier nicht zu reden) etwas zeitlich bedingtes, das nicht immer war und nicht immer sein wird. Wer es ablehnt, auf die zeitliche Aufeinanderfolge der Erscheinungen einzugehen, der scheidet aus der ganzen Frage dasjenige aus, worauf es eben vorzugsweise ankommt. Angenommen die pikardisch-wallonische Sprachgrenze sei im 12. Jahrhundert dadurch entstanden, daß die pikardischen und wallonischen Sprachcomplexe mit einander in Berührung kamen, so können als unterscheidende Merkmale nur diejenigen in Frage kommen, durch die damals beide Complexe sich von einander unterschieden. Als beide Sprachtypen sich in der oben angegebenen Weise allmählich differenzirten, so blieben viele althergebrachte, beiden Gruppen gemeinsame Merkmale (z. B. *e* > lat. *a*, *ē* > lat. *en^{kons.}*) von dieser Differenzirung unberührt. Legten wir unserer Einteilung jene ältesten Züge zu Grunde, so würden wir das unbeachtet lassen,

¹ Auf diesem Standpunkte steht im Ganzen auch H. Paul, der in seinen *Principien der Sprachgeschichte*² S. 40 z. B. sagt: „Ziehen wir in einem zusammenhängenden Sprachgebiete die Grenzen für alle vorkommenden dialektischen Eigentümlichkeiten, so erhalten wir ein sehr complicirtes System mannigfach sich kreuzender Linien. Eine reinliche Sonderung in Hauptgruppen, die man wieder in so und so viel Nebengruppen teilt, ist nicht möglich“. In anderen Stellen kommt der historische Gesichtspunkt zur Geltung, doch ohne rechte Konsequenz und Klarheit. — In seiner *Etude sur les Changements Phonétiques* stellt sich Paul Passy auf den Paris'schen Standpunkt, doch meint er S. 18 „partout où il y a une barrière naturelle un peu importante, les dialectes se séparent nettement“ (nach P. Meyer *Roman*. 5, 504 le cas où un fait physique établit une limite est peu fréquent). Interessant ist die Thatsache, daß die Mundarten der Pikardie und der Ile-de-France scharf von einander geschieden sind, „depuis les environs de Creil jusqu'au delà de Verberie, par le cours de l'Oise, à tel point que les habitants des deux côtés de la rivière ont quelque peine à se comprendre“.

was die Hauptsache ist, die mit der Zeit eingetretenen Unterschiede zwischen beiden Complexen, es würde die historische Thatsache ignoriert, auf deren Feststellung es allein ankommt. Es würde in diesem Falle der sprachliche Zustand zur Darstellung kommen, welcher der Differenzierung vorausging, während der Name Sprachgrenze eben die Bezeichnung ist für die in bestimmter Zeit auftretenden, durch zusammenwirkende Ursachen bedingten sprachlichen Unterschiede. Wir wählen bestimmte Züge (z. B. *ka* > lat. *ca*, *ś* > lat. *ce*, *s* vor *Kons.* u. s. w.), weil sie allein jene historische Thatsache zum Ausdruck bringen, und deshalb ist die Auswahl keine willkürliche. Ein leeres Spiel wäre es nur dann, wenn wir Grenzen ansetzten, ohne uns auf diesen historischen Standpunkt zu stellen. Dafs bei einem derartigen Verfahren Irrtümer unvermeidlich, zahlreiche Fragen schwer zu lösen, andere vielleicht unlösbar sein werden, dies alles können wir zugeben, ohne dafs dadurch das Ziel der Wissenschaft verrückt werde.

Wie es Merkmale gibt, die älter sind als die Zeit, in welche die Entstehung jener Sprachgrenzen fällt, so gibt es auch wieder solche, die jünger sind. Wir behaupten nicht, dafs jene Sprachgrenzen für alle Zeiten sich ihre historische Selbständigkeit wahren werden. Es mögen sich neuerdings sprachliche Prozesse herausbilden, die jene Sprachgrenzen durchkreuzen und mit der Zeit vielleicht völlig aufheben. Es wird aber dadurch an der Thatsache ihrer einstigen historischen Selbständigkeit nichts geändert. So, z. B. gibt es im Lothringischen gewisse *α*-Laute, die sich über Teile der von mir mit A, B, C bezeichneten Gruppen erstrecken. Der Einwand, dafs, wenn man dieses Merkmal zum Einteilungsprinzip machte, eine ganz andere Gruppierung zu stande kommen würde, ist deshalb nicht stichhaltig, weil sich diese *α*-Laute erst neuerdings herausgebildet haben, nachdem jene Gruppenbildung vielleicht Jahrhunderte bestanden hatte. Durch die spätere Entwicklung kann die relative Selbständigkeit einer früheren Entwicklung als historische Thatsache nicht in Frage gestellt werden.¹ Es ist demnach ein unwissenschaftliches Verfahren, wenn Gauchat Ztschrift 14, 348 auf dem Grunde einer Untersuchung des heutigen Lautstandes weniger Ortschaften, wobei von jeder historischen Kritik abgesehen wird und alle Lauterscheinungen als gleichwertig betrachtet werden, den Schlufs aufbaut, dafs es so etwas wie Dialekte nicht gebe und dafs allein die 'topographie des faits linguistiques pris isolément' eine Realität besitze.

Die Bedingungen, unter denen sich die Volkssprachen heute entwickeln, sind wesentlich von denjenigen verschieden, denen sie

¹ So macht es Joret wahrscheinlich, dafs die Grenzen von *ca* und *ce* in der Normandie, die heute zum Teil divergiren, einst zusammenfielen, und auch Gilliéron scheint Rom. 12, 401 zuzustimmen. Hier hätte demnach früher eine coincidence bestanden, die heute verwischt ist. Für uns ist freilich jene coincidence nicht fortune, kein Spiel des Zufalles.

im Mittelalter unterworfen waren. Im Mittelalter (wenn ~~andere~~ die Hypothese über die Sprachcentren Anspruch auf Wahrscheinlichkeit erheben darf), gravitierte die ganze Bewegung um gewisse Mittelpunkte, die bald eine centrifugale, bald eine centripetale Kraft ausübten. Heute liegen die Dinge anders: Die Bevölkerung hat sich bedeutend vermehrt, die Verkehrsverhältnisse wurden völlig umgestaltet. Der Verkehr auch zwischen den noch Patois redenden Orten wird immer mehr durch die Schriftsprache vermittelt.¹ Die Folge ist, daß diese Mundarten immer mehr sich selbst überlassen bleiben. Neuerdings entstandene Lautprozesse kreuzen vielfach die vor Jahrhunderten entstandenen Sprachgrenzen und bedrohen sie in ihrer Existenz. Wenn es überhaupt einen Zustand der Sprache gibt gleich dem, den Paris un développement linguistique livré à lui-même nennt, so suchen wir denselben nicht in der Vergangenheit, gleichsam in der Entstehungszeit der Mundarten, sondern weit eher in der Zukunft, als letztes Ziel der sprachlichen Entwicklung oder Auflösung der Patois.

Ist unsere Auffassung der Aufgaben der Dialektforschung richtig, so bestehen die engsten Beziehungen und Wechselwirkungen zwischen der allgemeinen Geschichte und der Dialektologie: beide Wissenschaften fördern einander gegenseitig und arbeiten einander in die Hände. Durch die eigenartige Gruppierung der Mundarten in den Vogesen ist z. B. die historische Thatsache ermittelt worden, daß die romanische Colonisation nicht von Norden oder Süden, sondern von Westen über die Berge des Wasgau vordrang, und zwar ging der Anstoß hierzu von verschiedenen Punkten aus: nur so erklären sich die bedeutenden sprachlichen Unterschiede zwischen den verschiedenen Gruppen und ihre scharfe Abgrenzung. Es kam der Augenblick, wo die verschiedenen Ausbreitungsflächen mit einander in Berührung traten, und so bildeten sich die heutigen Sprachgrenzen. Diese historischen Vorgänge werfen anderseits Licht auf manche sprachliche Erscheinungen, so z. B. auf den auffälligen Wechsel zwischen der Monophthongirung und der Diphthongirung von betont. *e, é, o*, welcher vor allem die verschiedenen Gruppen kennzeichnet. Jener Wechsel erklärt sich daraus, daß unter denjenigen französischen Ortschaften, von denen die Colonisirung ausging, die einen bereits den Monophthong durchgeführt hatten, während die andern noch an dem Diphthong festhielten. Die sprachlichen Begrenzungen verlieren so, um mit Schuchardt Literaturbl. 13, 319 zu reden, den Anschein der Zufälligkeit; wir lernen die Bedeutung der räumlichen Grenzen der Spracherscheinungen erkennen. Freilich sind uns damit die letzten Gründe noch nicht erschlossen, warum die Produkte von *e, é, o* nur in gewissen Gegenden zum Monophthong übergingen; aber es ist eine wichtige Vorfrage gelöst. Denn wenn es jemals gelingen

¹ Immer seltener wird auch der von Gilliéron Roman. 12, 397 erwähnte Fall werden, qu'il y a des patois qui en absorbent d'autres en vertu d'une affinité sociale.

soll, die tieferen Bedingungen jenes Wandels klarzulegen, so muß zuvor festgestellt sein, in welchen Ortschaften sich jene Monophthongirung selbständig vollzogen hat und in welche Gegenden sie als fertiges lautliches Produkt durch den Verkehr eingeführt wurde. — Auch über das relative Alter der Lautwandlungen kann uns jene dialektische Gestaltung Aufschluß geben: die Frage wurde schon oben in Bezug auf gewisse α -Laute aufgeworfen. Aber auch für das Alter der erwähnten Monophthongirung werden Anhaltspunkte gewonnen, wenn es gelingt, die Zeit zu bestimmen, in welche der Beginn der Romanisirung der östlich von den Vogesen gelegenen Striche fällt. Auf diesem Wege wird es vielleicht auch gelingen, das Dunkel aufzuhellen, das über der Entstehung und Ausbreitung des Wandels von cl , pl , u. s. w. zu cy , py und von iss zu χ , ξ liegt.

Zum Schluß sei es gestattet, die Geschichte der Frage, welcher dieser Artikel gewidmet ist, kurz zusammenzufassen: Es gebührt P. Meyer das Verdienst, das Problem mit Schärfe gestellt, falsche Lösungen, sofern sie die Klassifizierung der Sprachen mit derjenigen der Naturwissenschaften identifizierten, abgelehnt und durch nachdrückliche Betonung der richtigen, bereits von Ascoli befolgten Methode (*faire la géographie des traits linguistiques*) die dialektologische Forschung bedeutend gefördert zu haben. Klärend wirkte auch Schuchardt durch den Hinweis, daß die Sprache in ihrer räumlichen Ausbreitung kein natürlicher Organismus, sondern eine Funktion, ein soziales Produkt sei. So sehr wir indessen die Verdienste P. Meyers und Paris nach dieser kritisch-methodischen Seite anerkennen, so vermögen wir doch ihren Ansichten, sofern sie die positive Seite der Frage betreffen, nicht beizupflichten. Der Keim der richtigen Lehre liegt für uns nach dieser Seite in dem Worte Ascoli's von der (relativen) historischen Selbständigkeit, die er für das Franko-Provençalische in Anspruch nimmt. Es gab dann Gröber in seiner Centrentheorie wichtige Fingerzeige, auf welche Weise man sich eine solche sprachliche Selbständigkeit entstanden und bedingt zu denken habe. Endlich haben neuerdings angestellte dialektologische Untersuchungen das Ergebnis zu Tage gefördert, daß es Mundartgrenzen gibt. Die Thatsache der Existenz von Dialektgrenzen, die nach historischen Gesetzen entstandene Mittelglieder zwischen den einzelnen *traits linguistiques* und dem gesamten linguistischen Complex der romanischen Sprachen sind, darf jetzt als gesichert betrachtet werden, mögen die Ansichten über Wesen und Entstehung derselben noch so sehr auseinandergehen. Die Frage, ob es historisch selbständig entwickelte Dialekte gibt, wird sich hingegen erst dann beantworten lassen, wenn genaue und umfassende Aufnahmen einer größeren Anzahl von Sprachgrenzen vorliegen.

A. HORNING.

Beiträge zur Kenntnis des Amerikanospanischen.

I.

Die Grundlagen der Entwicklung des Amerikanospanischen.

Die Ausbreitung der spanischen Sprache in Amerika seit dem Anfang des 16. Jahrhunderts bietet viele Analogien mit der Ausbreitung des Lateinischen über die westlichen Mittelmeerländer. Hier wie dort geht ein kulturell überlegenes Volk mit allen Mitteln der rohen Kraft und der politischen Schlaueit schonungslos obernd gegen fremdartige Völkerstämme vor. Der Ausbreitung der politischen Herrschaft, die durch zahlreiche — hier wie dort historisch unkontrollierbare — Kolonistenzüge gestützt wird, folgt die Ausbreitung der Sprache. Und abermals ist es nicht die klassische Sprache der höheren Bevölkerungsschicht, sondern die allgemeine Volkssprache, welche die Grundlage für die neue Entwicklung bietet. Freilich dürfen wir hier eine Verschiedenheit nicht vergessen. Das Lateinische hatte den Höhepunkt seiner litterarischen Ausbildung schon erreicht, als die eigentliche Romanisierung der meisten Provinzen sich vollzog, nur Italien selbst, Sizilien, Sardinien und teilweise Spanien wurden schon vor dieser Zeit mehr oder weniger vollständig romanisiert. Dagegen beginnt die Hauptkolonisationszeit für das ganze spanische Amerika schon im zweiten Viertel des 16. Jhs., während die klassische spanische Schriftsprache zwar schon vollständig vorbereitet, aber noch nicht ausgebildet war, vorausgesetzt, daß man, wie gewöhnlich, Cervantes, Lope de Vega und Calderon als deren Representanten ansieht. So finden wir denn in allen spanischen Ländern Amerikas eine Menge gemeinsamer Worte und Formen, die nicht mit dem heutigen Kastilianischen verglichen werden dürfen, sondern aus dem Altspanischen, bzw. der Volkssprache des 16. Jhs. zu erklären sind. Andererseits wird es uns nur in seltenen Ausnahmefällen — vielleicht nie — gelingen Formen, die auf einzelne spanische Landschaften beschränkt sind, in Amerika wieder zu finden, — wie wir ja auch zwischen der gemeinsamen Grundlange der romanischen Sprachen und dem rustiken Latein einzelner italienischer Distrikte unterscheiden müssen.

Wie die Wissenschaft erst allmählich die Einzelheiten des Vulgärlateins aus den spärlichen Angaben des Altertums und aus Rückschlüssen aus der romanischen Fortsetzung herauskonstruiert hat, so wird es die Aufgabe der Wissenschaft sein, auch das Volksspanisch des 16. Jhs. wieder herzustellen. Diese Aufgabe dürfte jener schon ziemlich gelösten an Schwierigkeit kaum nachstehen. Der Unterschied zwischen der gemeinsamen Grundlage der romanischen Sprachen und dem klassischen Latein ist bei weitem nicht so groß wie der zwischen dem Volksspanisch des 16. Jhs. und dem heutigen Castellanischen, mit dem man das klassische Spanisch vom Anfang des 17. Jhs zu identifizieren pflegt. Man denke nur an die äußerst verwickelte Frage der Aussprache der *s*, *z*, *c*, *ç* des Spanischen im Zeitalter der Kolonisierung Amerikas; auch das heutige jota (*x*) des Spanischen hatte seine Entwicklung aus den mannigfaltigen Grundlagen *ž*, *š* (*j*, *ll*, *s*, *x*) noch nicht abgeschlossen. Wir kennen mehr oder weniger genau die Wege dieser lautlichen Entwicklungen, aber auf welchem Standpunkt befanden sie sich grade in den für Amerika entscheidenden Jahren, die wir noch nicht einmal bestimmt angeben können?

Es ist häufig behauptet worden, daß für das Amerikano-spanische insbesondere die Sprache von Andalusien und Estremadura maßgebend sei, weil Cadix der Hauptauswanderungshafen jener Zeit war und grade jene Provinzen die heutige kastilianische Scheidung von *s* und *š* (*θ*, *š*) nicht anerkennen, und somit hierin mit der amerikanischen Aussprache übereinstimmen. Dem gegenüber muß ich bemerken, daß erst auf Grund ernsthafter historischer Untersuchungen festgestellt werden müßte, ob wirklich vorwiegend Südspanier nach Amerika gekommen seien, ferner ist noch nicht bewiesen, daß die heutige andalusische Aussprache mit der des 16. Jhs. identifiziert werden darf; wovon das Gegenteil höchst wahrscheinlich ist. Für Chile speziell ist eine starke ursprüngliche Einwanderung aus Nordspanien sichergestellt durch die zahlreichen baskischen Namen grade der besten Familien des Landes. Im Allgemeinen halte ich es vorläufig für viel wahrscheinlicher, daß die Besiedler der neuen Welt aus allen Provinzen Spaniens ziemlich bunt und gleichmäßig gemischt waren, was entschieden eine sprachliche Ausgleichung zur Folge haben mußte. Die heutige scharfe Unterscheidung von nur zwei *s*-lauten, nämlich *θ* (stimmloser interdentaler Reibelaut) und *s* (stimmloser meist apicosupralveolarer Reibelaut) ist nach meiner Überzeugung sehr jung und verdankt ihre von Castilien ausgehende Verbreitung über das ganze Königreich wohl lediglich dem Schulunterricht, da die Volkssprache aller spanischen Provinzen, mit Ausnahme der beiden Kastilien und eines kleinen Teiles der angrenzenden Gegenden, andere Wege gegangen ist, die meist von der amerikanischen Einheit des Lautes weniger verschieden sind.

Nach dem Gesagten müssen wir vorläufig annehmen, daß nach ganz Süd- und Mittelamerika (mit Ausnahme Brasiliens) ein

und dieselbe Sprache importiert worden ist, deren charakteristische Eigentümlichkeiten gegenüber dem modernen Kastellanischen in der Aussprache, der Formenlehre und vor allem dem Wörterbuch freilich im einzelnen noch festzustellen sind, sich aber jedenfalls größtenteils aus den altspanischen Texten des 14. und 15. Jhs. erweisen lassen werden.

Späterhin wird es freilich von Wichtigkeit sein herauszufinden ob, wann, woher und unter welchen besonderen Bedingungen größere Zuzüge spanischer Kolonisten in einzelnen Gebieten stattfanden. Diese Aufgabe müssen wir hauptsächlich den Historikern überlassen.

Ein eigentliches geistiges Leben hat im spanischen Amerika bis zu Anfang unseres Jhs. nicht existiert; die literarische Produktion beschränkte sich wesentlich auf die amtlichen oder nicht amtlichen Schriftstücke der Gobernadores und sonstigen höheren Beamten, die sehr häufig nur auf eine bestimmte Anzahl von Jahren aus dem Mutterlande in die Kolonien entsandt wurden. Daneben haben wir die Urkunden der Lokalverwaltungen weltlicher und kirchlicher Art. Von einem auf größere Volksmassen einflussreichen Schulunterricht kann in keinem Lande unter der spanischen Kolonialherrschaft die Rede sein. Nach allem ist es nur durch steten Zusammenhang mit dem Mutterlande, vor allem durch den Zuzug von Beamten und Missionären erklärlich, daß überhaupt das Spanische in Amerika wesentlich dieselbe Entwicklung genommen hat wie auf dem europäischen Festlande; ich denke hierbei insbesondere an die Entwicklung des modernen *jota* (*x*) aus dem im Amerikanischen des 16. und vielleicht noch des 17. Jhs. (wenigstens seiner ersten Jahrzehnte) vielfach nachweisbaren *š*, von dem sich jedoch, soweit mir bis jetzt bekannt, heute im Amerikano-spanischen keine Reste mehr finden. Ob das als *j* erhaltene alte *f* (neuspan. *h*) in argentinischen Texten *x* (d. h. dorso-postpalataler oder dorso-velarer stimmloser Reibelaut) ist oder *h* (d. h. Glottisreibelaut) weiß ich noch nicht genau; ich vermute das erstere. Ob es aber, gleichviel mit welcher von beiden Aussprachen, auf andalusischem Einfluß beruht (wie ich noch vor kurzem in meiner Rezension von Lentzners *Tesoro* im Litbl. f. germ. u. rom. Phil. angab) ist doch sehr zweifelhaft, da das alte *f* im 16. Jhs. zweifellos noch nicht ganz verstummt war und diese Aussprache ebenso gut aus anderen span. Provinzen importiert werden konnte, in denen sie heute verstummt ist. Hat doch das Chilenische in einigen Punkten seiner Lautentwicklung eine geradezu bis ins Verblüffende gehende Übereinstimmung mit dem Andalusischen,¹ aber grade

¹ Ich denke an die Schicksale des *s*. Das Andalusische war mir bisher nur aus Machados (Demofilos) Sammlung der Cantes Flamencos und seiner Fonética andaluza (Bibl. de las Tradiciones Populares Españolas Bd. V) bekannt. In diesen Tagen erhielt ich die Rezension über Wulffs Chapitre de phonétique avec transcription d'un texte andalou, die Herr Professor Schuchardt die Güte hatte mir zuzusenden. Aus ihr

von dem alten *f* (außer in *huir* = *xuir* das wohl durch Formen wie *fuí*, *fuiste*, *fué* gehalten sein könnte) keine Spuren. Wenn das Amerikanospanische im Allgemeinen so sehr vom Andalusischen beeinflusst wäre, warum zeigen sich denn dann in Perú keine Spuren davon? Warum findet sich auslautendes *n* in *n* verwandelt in Spanien an verschiedenen Punkten unabhängig, in Guatamala, in Perú — aber nie in Chile? Warum findet sich der andalusische Verlust des *s* in Chile und Argentinien, in Ost-Mexiko und Cuba — aber nie in Perú? Alles das beweist nur, wie Schuchardt in der unten zitierten Rezension sehr richtig ausführt, daß die lautliche Entwicklung an verschiedenen Punkten der Erde, bei ganz verschiedenen Sprachen und Racen immer wieder in denselben Geleisen verläuft, welche durch irgend welche physischen, physiologischen oder psychologischen Gesetze dem Redenden aufgezwungen werden, ohne daß er es weiß. Mit Recht verlangt Schuchardt (l. c.), daß die Wissenschaft diese Geleise der Entwicklung an und für sich darlegen soll, wie ich es in meiner Abhandlung über die Palatalen (Kuhns Zeitschr. f. vergl. Sprachf. XXIX) versucht habe. Ich werde weiter unten ausführen, daß ich für die Schicksale des *s* in Chile und Argentinien ethnologische Gründe verantwortlich zu machen wage.

Es ist klar, daß also die Abweichungen des Amerikanospanischen vom Kastellanischen zunächst auf sogenannter spontaner Entwicklung beruhen können. Aber es ist notwendig in jedem einzelnen Falle zu untersuchen, ob wir nicht mit dem Worte „spontane“ Entwicklung nur unsere Unkenntnis verdecken wollen. Gibt es denn überhaupt eine spontane Lautentwicklung? Streng genommen nicht. Denn alles Geschehen hat seine Gründe; und wenn es erlaubt ist von spontaner Lautentwicklung zu reden, so ist das nur in dem Sinne gemeint, daß der Lautwandel nicht durch die Nachbarlaute veranlaßt, also nicht assimilatorisch ist, sondern durch sonstige uns unbekannte innere Gründe bewirkt.

Unter diesen Gründen ist die ethnologische Beeinflussung ebenso leicht theoretisch als möglich einzusehen, wie schwierig in der Praxis exakt zu beweisen. Es ist klar, daß sich bei ganzen Völkern, welche eine neue Sprache erlernen, eben dieselben Erscheinungen zeigen müssen, wie bei einzelnen Individuen. Das heißt, wie der Engländer die deutschen Laute, der Deutsche die französischen, welche seiner Muttersprache fehlen, mehr, oder weniger

erseehe ich, daß Wulff in Andalusien fast genau dieselben Übergangsstufen des schwindenden *s* gefunden hat, die ich schon vor einem Jahre im zweiten Kapitel meiner Chilenischen Studien niedergelegt habe. (Deren Abdruck in den Phonetischen Studien Band VI nun endlich erfolgen soll, wie mir Herr Prof. Viotor mitteilt). Ich muß hier überhaupt die Fachgenossen um Nachsicht ersuchen, wenn sie in meinen Arbeiten oft die Kenntnis der neueren und auch fachwissenschaftlicher älterer Litteratur vermissen sollten. Ich bin hier an den Ufern des stillen Ozeans ganz ausschließlich auf meine eigene Bibliothek angewiesen und nicht im stande mir alle die Werke zu verschaffen, deren Einsicht mir nützlich wäre.

genau durch ähnliche eigene Laute wiedergibt, oder sich die fremden wenigstens durch Anpassung an die ihm geläufige Artikulationsart mundgerecht macht, anstatt sich redlich zu bemühen die fremde Artikulation in allen ihren Einzelheiten zu erwerben, wie es der Phonetiker anstrebt; so wird auch das Volk, das zur Annahme der Sprache seines Siegers gezwungen wird, bei verschiedener Artikulationsbasis und -art sich mit Lautsubstitutionen behelfen. Die Gefahr hierzu ist am größten, wo die Laute der beiden Sprachen nicht völlig verschieden, aber auch nicht völlig gleich sind. Denn ein ganz fremdartiges Lautsubstitut würde die Verständlichkeit aufheben oder doch arg beeinflussen; und bei ziemlich großer Ähnlichkeit wird dasselbe leicht mit einer der verschiedenen bei jedem Laute in jeder größeren Sprachgruppe vorhandenen Spiel- oder Abarten zusammenfallen.

Es handelt sich nun zunächst um die Frage, ist solche ethnologische Beeinflussung in Amerika möglich und wahrscheinlich, oder nicht; mit andern Worten, sind die heute in Amerika spanisch redenden Menschen Abkömmlinge von Spaniern, von Indianern oder andern Völkern, bezw. Mischlinge aus verschiedenen Racen? Die Antwort auf diese Frage ist viel schwerer und verwickelter, als man auf den ersten Blick sehen mag. Die ethnologischen Verhältnisse der neuen Welt sind noch recht wenig bekannt. Die Ethnologen von Fach haben genug mit den vielen noch gänzlich ungelösten Fragen der Verwandtschaft der reinen Indianer zu thun; die Historiker und Geographen begnügen sich mit oberflächlichen Angaben, deren Quellen recht verschiedener Natur sind, und endlich die Bevölkerungsstatistiker amerikanospanischer Herkunft sind unzulässig und verdächtig, selbst da wo sie objektive bessere Angaben machen könnten. Denn im allgemeinen gibt es für den Hispanoamerikaner keine schlimmere Beleidigung, als wenn man ihn in den Verdacht bringt Indianer- oder gar Negerblut in den Adern zu haben.

Man wird kaum jemals mehr als schätzungsweise erfahren, wie viel europäische, speziell spanische Besiedler vor dem Anfang unseres Jahrhunderts nach Amerika gekommen sind; ich habe bisher noch nicht einmal eine solche annähernde Schätzung gefunden. Sicher ist, daß die Zahl der eingewanderten Frauen noch unverhältnismäßig viel geringer ist, als die der Männer. So waren denn die Conquistadoren und ersten dauernden Ansiedler wesentlich auf Verbindung mit Indianerinnen angewiesen. Hatten nun die Mütter auch spanisch gelernt, so war ihre Aussprache doch leicht von der Muttersprache beeinflusst, und der Einfluß der Mutter auf die erste Spracherlernung ist ja viel größer als der des Vaters. So ist es denn wohl kein Zufall, daß grade das, wie es scheint, über fast ganz Südamerika verbreitete Wort für den Säugling und das kleine Kind im allgemeinen *guagua* (in Chile gesprochen *waywa*, *w* = engl. *w* mit dorso-postpalataler Engenbildung) aus dem Keshua stammt, wo es *gradedas* Wort ist, mit dem die Mutter, nicht auch der Vater, das Kind bezeichnet (vgl.

Middendorf Wb. der Keshuaspr. Leipz. 1890. p. 417). Selbst wo auch die Mutter echte Spanierin war, stand der Einfluß der indianischen Sprachen auf das Spanische des Kindes noch zu befürchten durch indianische Wärterinnen und Dienerinnen, die oft noch mehr Einfluß haben als Vater und Mutter zusammengenommen.¹ Unter diesen Umständen ist es gradezu merkwürdig, daß der indianische Einfluß im Spanischen im allgemeinen so gering zu sein scheint.

Im Einzelnen ist nun aber das Verhältnis zwischen den Europäern und den Indianern in den verschiedenen Gegenden Mittel- und Südamerikas offenbar ein sehr verschiedenes. Ich muß hier leider bekennen, daß mir zuverlässige Angaben für die genauen Einzelheiten aus den meisten Gegenden noch fehlen — sie dürften überhaupt schwer zu erlangen sein. Meine eigene direkte Beobachtung erstreckt sich nur auf Chile, indirekt, d. h. durch glaubwürdige Zeugen auf Perú, Ecuador und Argentinien. Soviel ich bis jetzt sehe, müssen wir nach der Art ihrer Bevölkerung die hispanoamerikanischen Länder in drei Gruppen teilen, wobei die ganz unzivilisierten indianisch redenden Bewohner ganz außer acht bleiben, nämlich erstens: solche Länder, in denen der Weiße sich verhältnismäßig wenig mit dem Indianer gemischt hat, und dieser letztere von Natur friedlich zwar auf einer gewissen Kulturstufe sich befindet und der Staatseinrichtung des Weißen gehorcht, mit dem er auch in Verkehr tritt betreffs Austausch von Produkten und Waaren, aber doch im ganzen isoliert in anderen Gebieten wohnt und nicht zur Annahme europäischer Kultur und zum Aufgeben der Sprache zu bewegen ist; zweitens: solche Länder, in denen der Indianer an und für sich etwas niedriger und dem Europäer feindlich gegenübersteht, aber kulturfähig ist und dann seine Sprache und Sitten aufgibt und kastellanisiert wird; drittens: solche Länder, in denen der Indianer zwar leicht europäische Kultur angenommen hat, aber über den Weißen numerisch so überlegen ist, daß das Indianische eigentlich als Hauptlandessprache zu gelten hat, über dem das Spanische nur als offizielle Regierungssprache steht. Zu den Ländern der ersten Sorte gehören Peru, Bolivien, Ecuador, wahrscheinlich auch Columbien und Venezuela, also in erster Linie die Länder des alten Inkareiches. Der Weiße wohnt hier in den Niederungen der Küste und in einigen Gebirgstälern, der Keshua- und Aimaráindianer dagegen am Gebirgsabhang und auf der Hochebene, wo er seinen Ackerbau und sein kleines Handwerk treibt, aber der eigentlichen europäischen Kultur einen zähen passiven Widerstand leistet und bei seiner Sprache verharrt. Zur zweiten Gruppe gehört Chile und wenigstens teilweise Argentinien. Während noch im Anfang des siebzehnten Jahrhunderts der Verfasser der ersten araukanischen Grammatik Padre

¹ Man kann das hier an den eingewanderten Deutschen vielfach beobachten. Selbst wo beide Eltern streng auf Wahrung des Deutschen halten, sind die ersten Worte der Kinder fast ohne Ausnahme spanisch.

Luis de Valdivia von der Ausbreitung der araukanischen Sprache von Coquimbo im Norden bis Chiloé im Süden redet und z. B. Proben der Sprache aus dem Gebiet von Santiago bringt, ist heutzutage die araukanische Sprache auf ein verhältnismäßig sehr enges Gebiet im Süden zurückgedrängt. Die spanisch redende Bevölkerung wird heute auf nahezu 3 Millionen geschätzt, die der Indianer auf nur 50000. Es ist nun kein Zweifel, wenngleich es der Chilene nicht gerne hört,¹ daß die Hauptmasse der niederen Landbevölkerung Chiles fast reine Indianer sind, welche nur ihre Sprache vergessen und ihre Lebensweise ein wenig verändert haben, und noch heute kann man an der Frontera zwischen Angol, La Victoria und Traiguén täglich sehen, wie sich der Araukaner allmählich in den Chilenen verwandelt. Er braucht nur seine Landestracht und seine Sprache zu tauschen. An der Gesichtsfarbe und den Zügen findet man oft keinen Unterschied zwischen dem „echt chilenischen“ Bewohner des Zentrums und dem „Indio“ des Südens; wenngleich natürlich auch die Landbevölkerung mehr oder weniger stark mit Europäerblut vermischt ist. Während also in Perú neben der herrschenden, regierenden Europäerbevölkerung der reine Indianer steht, gibt es in Chile ein niederes Landvolk spanischer Zunge, aber wesentlich indianischer Abstammung.

Zur dritten Gruppe gehört Paraguai, dessen indianische Bevölkerung teilweise schon frühe die europäische Kultur durch Vermittlung der Missionare empfangen hat und dadurch den eingewanderten Europäern gegenüber einen gewissen Anspruch auf Gleichberechtigung macht. Infolge dessen ist das Guaraní bis heute die Landes- und Umgangssprache des niederen Volkes, welche nun, durch das Spanische beeinflusst, nicht nur viele Substantiva von den Europäern angenommen hat, sondern sogar das ganze Zahlensystem (das Guaraní hatte früher ein jetzt fast ganz vergessenes etwas unbequemes Fünfersystem cf. *Pequeño Ensayo de la Gramática del Idioma Guaraní. Por los Padres del Seminario. Asuncion (del Paraguai)* 1891. p. 10) und selbst Worte wie *bueno, mismo, algun, cada, entero* (= *todo*) aufgenommen hat.

In den Ländern der ersten Gruppe, ich weiß es wenigstens ganz bestimmt von Perú, hat die Indianersprache abgesehen vom Vokabular so gut wie keinen Einfluss gehabt auf die kastellanische Aussprache der herrschenden Klasse. Das peruanische Spanisch ist, soweit ich es nach der Aussprache und den Angaben meiner peruanischen Zuhörer kenne, fast ein reines Kastilianisch. Außer

¹ Sehr mit Unrecht, denn es ist wohl kein Zweifel, daß das chilenische Volk seine Überlegenheit über die anderen Staaten Südamerikas, seine viel solidere Grundlage eben dieser innigen Racenmischung verdankt. Die Araukaner haben durch ihre jahrhundertlangen Kämpfe mit den Spaniern ein solches Maß von Tüchtigkeit und Tapferkeit gezeigt, daß es wahrlich nicht unehrenhafter ist von solcher Race abzustammen, als von dem zweifelhaften Gesindel, das im Gefolge der Conquistadoren aus Geldgier und Raublust nach dem unentdeckten Erdteil kam.

dem Zusammenfall des *s* und *z* in ein ziemlich hoch alveolar artikuliertes apikales *s* mit tiefem Eigentön, das also wohl genau dem Kastilianischen entspricht, kenne ich nur noch den Wandel des auslautenden *n* in *n* (*tan*, *un*, *bien*) und Neigung zu echter Diphthongbildung bei *ái* und *du* als charakteristische Unterscheidungsmerkmale, die das Peruanische aber wohl mit manchen anderen europäisch-spanischen Gebieten teilt. Intervokales *d* scheint dort noch mindestens ebenso fest zu sein wie in Madrid; d. h. es fällt höchstens in der Endung *-ado* aus.

Über die Länder der dritten Gruppe, zu denen außer Paraguay vermutlich auch die angrenzenden Gebiete Nordost-argentinien, vielleicht auch Uruguai gehören (während der Nordwesten Argentinien als altes Inkaland wohl zur Perú-bolivianischen Gruppe gehört) kann ich mir aus Mangel an Angaben und Hilfsmitteln kein Urteil erlauben. Doch halte ich es für wahrscheinlich oder wenigstens möglich, daß sich dort Einflüsse des Guaraní bemerkbar machen.

Am interessantesten sind zweifellos die Verhältnisse in Chile und dem sprachlich nahe verwandten Zentral- und Südargentinien. Die in Betracht kommende Indianersprache ist hier das Araukanische, das in Chile heute nur noch südlich vom 37. Breitengrade, in Argentinien am Ostabhang der Anden wohl noch etwas weiter nördlich und in der Pampa gesprochen wird, und etwa bis zum 45^o nach Süden reichen mag. Ich halte es, wie ich schon in meinen Chilenischen Studien mehrfach angegeben habe, für sehr wahrscheinlich, daß die chilenische (und argentinische) Volkssprache des Spanischen viele ihrer charakteristischen Züge dem Einfluß des Araukanischen verdankt, aber auch sonst selbständig weiter entwickelt ist und wohl den eigenartigsten Zweig bildet, der vom kastilianischen Stamme ausgegangen ist. Man kann wohl behaupten, daß ohne den bewußten Einfluß der Gebildeten, unter denen seit den Bestrebungen Andrés Bello's im zweiten Viertel unseres Jahrhunderts eifrig „Kastellanisch“ studiert wird, das sich selbst überlassene Chilenische alle Anlage gehabt hätte sich zu einer neuen eigenen romanischen Sprache auszubilden. Man behauptet jetzt hier, die Aussprache der Gebildeten sei seit den letzten fünfzig Jahren bedeutend besser, d. h. kastilianischer geworden, aber weit her ist es damit noch nicht. Insbesondere entgehen der Korrektur vollständig solche Aussprachfehler, die in der spanischen Orthographie keinen besonderen Ausdruck finden können, wie die chilen. Aussprache des *j* als χ und χ' vor *e* und *i*, d. h. medio- und praepalataler Frikativ statt des postpalatalen oder velaren, der hier nur vor *a* o *u*, in Spanien, und so auch in Perú vor allen Vokalen gebraucht wird.

II.

**Der Einfluss des Araukanischen
auf die Entwicklung des chilenischen Spanisch.**

Einleitung.

Die Frage nach der Möglichkeit oder dem thatsächlichen Vorliegen ethnologischer Einflüsse auf die Sprachentwicklung ist schon oft ventiliert worden. Theoretisch ist, wie wir schon oben gesehen haben, gegen die Möglichkeit oder vielmehr gegen die Wahrscheinlichkeit derselben nicht das geringste einzuwenden. Es liegt also sehr nahe, in der Sonderentwicklung eines romanischen Dialektes auf eigenartiger ethnologischer Grundlage, den Einfluss der Artikulationsart der zu Grunde liegenden (und auf romanischem Gebiet fast immer ganz verschwundenen) Sprache zu sehen. Aber so wie wir an konkrete Fälle herantreten, so häufen sich die Schwierigkeiten. Das gallische Keltisch, dem man so oft den Wandel von $\bar{u} > \bar{u}$ zugeschoben hat, ist recht wenig bekannt und nun gar über die genaue Artikulation dieses oder jenen Lautes der so wenig bekannten Grundlage etwas zu sagen, ist kaum möglich. Wir sind auf Rückschlüsse angewiesen, die uns z. B. in diesem Falle wegen der mangelnden Palatalisierung vor $\bar{u} < \bar{u}$ auf ein vom neufranzösischen grundverschiedenes \bar{u} mit hinterer Zungenhebung und mangelnder Lippenrundung führen;¹ eine Artikulation die wir bis in die Zeit als bestehend anzunehmen haben, wo die Palatalbewegung der Konsonanten des Französischen ihren Abschluss gefunden hat, und die sich durch eine — erst nachzuweisende² — Abneigung gegen Lippenrundung im Keltischen erklären würde; denn nur beim Bestehen dieser Abneigung wird beim Versuche ein \bar{u} zu sprechen jenes hintere \bar{u} auftreten. Ähnlich wenn nicht noch unsicherer, steht es mit dem Wandel $f > h$ in Spanien und der Gascogne, der auf iberischem Einfluss beruhen soll — wenn er nur nicht erst zu einer Zeit einträte, wo von einer wirksamen iberischen Grundlage eigentlich kaum mehr gesprochen werden kann! — und anderen mehr.³ Ich halte also Thurneysens (l. c. p. 13) skeptisches und vorsichtiges Vorgehen bei aller Anerkennung der theoretischen Möglichkeit für den einzig richtigen Standpunkt.

Hier in Amerika liegen nun die Verhältnisse viel günstiger. Die bei der Veränderung des Spanischen in Betracht kommenden Sprachen sind nicht so unbekannte Dinge, die den Hypothesen Thor und Thür öffnen, wie das Altkeltische, sondern noch heute lebende Sprachen. Die Zeit der Beeinflussung liegt nicht über ein Jahrtausend von uns entfernt, sondern zwei bis drei Jahrhunderte,

¹ cf. meine Ausführungen in Kuhns Ztschr. f. vgl. Sprf. XXIX p. 46.

² cf. Thurneysen, Keltoromanisches. Halle 1884. p. 10 f.

³ cf. Kuhns Ztschr. XXIX p. 50.

oder vielmehr sie besteht noch heute fort. Wir kennen speziell die araukanische Sprache, von der Bevölkerung selbst *mapuče*, das heißt „(Sprache der) Leute des Landes“ genannt, recht gut aus den Grammatiken der Missionäre.¹ Schon bei oberflächlicher Sachkenntnis war mir im Verlaufe meiner Chilenischen Studien im Anfang vorigen Jahres auf Grund der Angaben der besten der Grammatiken, derjenigen von Febrés, wahrscheinlich geworden, daß grade einige der auffallendsten Entwicklungen des Spanischen in Chile wohl auf Einfluß der Aussprache und Artikulationsart des Araukanischen beruhen dürften. Genaueres kann ich jetzt sagen, nachdem ich auf einer eigens zu diesem Zweck unternommenen Reise an die *Frontera* in Collipulli Gelegenheit gefunden habe, wenigstens einige des spanischen mächtigen Indianer zu belauschen und abzufragen.

Meine Vermutung ist mir zur persönlichen Gewißheit geworden und ich will im Folgenden das Material zur Beurteilung den Fachgenossen vorlegen. Ich muß zu diesem Zweck allerdings die Hauptzüge der Chilenischen Lautlehre aus den Chilenischen Studien (in Vietors *Phonet. Studien* Bd. VI) hier wiederholen, da ich dieselbe wegen der unfreiwilligen Verzögerung des Druckes noch nicht als bekannt voraussetzen kann. Für die genauen physiologischen Beschreibungen der chilenischen Laute verweise ich auf jenen Aufsatz.

Um das gegenseitige Verhältnis der araukanischen und spanischen Aussprache festzustellen, haben wir abgesehen von der direkten Beobachtung und Vergleichung beider Aussprachen von heutzutage noch einige historische Hilfsmittel, die wir berücksichtigen müssen, weil es ja nicht unmöglich wäre, daß dieser oder jener Zug der heutigen Aussprache erst ganz jungen Datums wäre,

¹ ARTE Y GRAMATICA GENERAL DE LA LENGVA QVE corre en todo el Reyno de Chile, con vn Vocabulario, y Confessionario (sic!) Compuestos por el Padre Luys de Valdivia de la Compañia de Jesus en la Provincia del Piru.... En Lima por Francisco del Canto. Año. 1606. (In Facsimile-neudruck von Platzmann, Leipz. Teubner 1887).

ARTE DE LA LENGUA GENERAL DEL REYNO DE CHILE. CON UN DIALOGO CHILENO-HISPANO MUY CURIOSO: A QUE SE AÑADE... UN VOCABULARIO HISPANO-CHILENO, y un CALEPINO Chileno-Hispano mas copioso. COMPUESTO POR EL P. ANDRES FEBRES MISIONERO de la Comp. de JESUS. Año de 1764.... En LIMA, en la calle de la Encarnacion. Año de 1765.

1846 in Santiago de Chile neu und nach Verbesserungen des R. P. Fray Antonio Hernández Calzada herausgegeben. von P. Miguel Angel Astraldi. Ein einfacher Neudruck wurde besorgt von Juan M. Larsen in Buenos Aires 1884.

CHILIDÜGU SIVE RES CHILENSIS, VEL Descriptio Status tum naturalis, tum civilis, cum moralis Regni populique Chilensis, inserta suis locis perfectae ad Chilensem Linguam Manuductioni. 1777 Monasterii Westphaliae.... opera P. Bernardi Havestadt. Neugedruckt in Facsimile von Platzmann 1883. Leipz. Teubner.

Einige weniger wichtige Nachdrucke derselben Grammatiken habe ich übergangen. Genaueres hoffe ich später einmal in einer neuen Grammatik des Araukanischen bieten zu können.

insbesondere auch, weil thatsächlich einige Lautentwicklungen Mittelchiles durchaus unabhängig sein müssen von dem Einfluß des Araukanischen. Die Hilfsmittel sind 1) die Angaben der Grammatiker über die araukanische Aussprache vom Anfang des 17. Jahrhunderts (Valdivia) und von der zweiten Hälfte des 18. Jhs. (Febrés Havestadt).

2) Die Behandlung der spanischen Lehnwörter im Araukanischen (hierbei bin ich ebenfalls wesentlich auf die in den Wörterbüchern, bes. bei Febrés, angeführten Wörter angewiesen, da meine eigene Beobachtung des heutigen Araukanisch noch zu gering ist).

3) Die Behandlung der araukanischen Lehnwörter im Chile-nischen (auch diese kann noch nicht ganz vollständig sein, da mein im Entstehen begriffenes Wörterbuch der Chilenismen noch lange nicht abgeschlossen ist).

III.

Lautlehre des Araukanischen.

Unter den vier Dingen, welche die Erlernung des Araukanischen leicht machen, erwähnt Luis de Valdivia (f^o 6, r^o nach dem Facsimile Platzmanns): „La quarta, que toda la dificultad de esta lengua no consiste en mas que en sauer pronunciar, vna vocal imperfecta, y vna consonante que frequentan mucho estos Indios: a las quales en breues dias se haze el oydo y se aprenden, y con solas las reglas que se ponen en el capitulo primero desta Arte donde se trata de la pronunciacion y ortographia, se acertaran a pronunciar aun sin auerlas oydo. Otras tres consonantes que estos pronuncian algo diferentemente que nosotros, son muy faciles como se vera.“ Im ersten Kapitel „de la pronunciacion y orthographia“ (f^o 7. r^o) wird dann der Vokal *ü* ganz vorzüglich beschrieben: „estos Indios pronuncian vn sonido medio entre la (*e*) y la (*u*) y vsan muy frecuentemente del, hiriédole antes y despues con las letras consonantes, al modo que nosotros herimos las cinco vocales; y aunque es menester oyrlle para percebirle, y acertarlo a pronunciar biẽ con todo esso se puede dar regla para saberle pronunciar, y es, que teniendo los labios abiertos y sin menear los cosa alguna y juntos los dientes de arriba con los de abaxo el que quiere pronunciar este sonido, pretenda pronunciar de proposito (*u*) y el sonido que saliere tal qual fuere esse es el que pronuncian estos Indios. Y despues que se haga el oydo a el con facilidad, y sin cuydado, aunque esten los dientes apartados, se pronunciara: y diferenciase el sonido perfecto de la (*u*) de esse suso dicho en que la (*u*) quinta vocal pide necessariamente para su pronunciacion fruncir algo los labios. Pero esta sexta vocal desta lengua, pide lo contrario, que no aya mouimiento alguno en ellos“... y ha se de aduertir que quando esta sexta vocal se junta a otras vocales, suena algo a modo de *g*, como en este vocabulo *Relūe*, que significa siete, y en otros“. Besser kann auch ein moderner Phonetiker dieses *ü*

der Trautmannschen vierten Vokalreihe nicht beschreiben; eine Verbindung energischer Zungenartikulation des *u*, bis zu Frikativbildung am Gaumensegel, mit indifferenten spaltförmig geöffneten Lippen.

Weniger gelungen ist die Beschreibung des eigenartigen Konsonanten (fo 7. v⁰); er soll dem *g* in *ga*, *go*, *gu* wie es die „gangosos“ sprechen, ähnlich sein; pero diferenciase en que el golpe que nosotros damos para dezir (*ga*, *go*, *gu*) no es gutural, sino en medio de la boca, „pero estos Indios le pronuncian gutural“. Valdivia transkribiert den Laut *g*; es ist ein dorso-velarer Nasal *ɲ*. Die übrigen eigenartigen Laute sind nach Valdivia (fo 8 r⁰) ein dentales *l*, *n* (arrimando la punta de la lengua a los dientes, lo qual no tiene la primera pronunciacion nuestra (d. h. das spanische *l*, *n*) que se forma cõ la punta de la lengua en el paladar alto) und ein apiko-praeapalatales *t* (y al contrario quando los Espanoles pronunciamos, *ta*, *te*, *ti* lc. arrimamos la punta de la lengua a los dientes: pero estos Indios para su segunda pronunciacion destas syllabas arriman la punta de la lengua al paladar alto). Valdivia transkribiert *ʔ*, *ñ*, *ɿ*; läßt aber die beiden ersten meistens unbezeichnet, da sie von den spanischen Lauten *l*, *n* (die allerdings nicht apico-praeapalatal, sondern nur alveolar sind) die sich im Araukanischen ebenfalls finden (ebenso wie dentales *t*) zu wenig verschieden seien.

Es finden sich selten im Araukanischen (fo 8 v⁰) *g* (wie in *ga*, *go*, *gu*), *ɿ*, *f*, *j*, *s* und *x* (wobei interessant wäre zu wissen ob Valdivia mit *j* und *x* noch verschiedene Laute (*ž* und *š*) meint oder nur von den Buchstaben spricht). Ebenso das starke anlautende spanische *r* (*ra*, *re*, *ri*, *ro ru* cõ la fuerça que nosotros la pronunciamos). „De la *r*, vsan en el sonido *q̃* nosotros en estas palabras, *araña*, *quiero*, & c, y tambien la aprietan vn poquito mas, pero por ser tan poca la diferẽcia, no se haze señal en el character de la *r*.“ Außerdem spricht Valdivia noch etwas un deutlich von der Schwierigkeit der häufigen Verbindung von zwei Konsonanten im Anlaut und im Auslaut von Silben, durch welche aber keine neue Silbe entstehe.

Der Padre Andrés Febrés faßt als geborener Katalane manche Laute etwas anders und genauer auf als der Spanier Valdivia. Die Aussprache des *à* beschreibt er sehr ähnlich wie sein Vorgänger und wohl unter dessen Einfluß (p. 1 der Originalausgabe): „Su pronunciacion se hace teniendo los labios algo abiertos, y sin moverlos, procurando pronunciar de proposito nuestra vocal *u*.... Casi del mismo modo pronuncian los Catalanes la *t* de estas palabras Amant, Dient, que los Indios la *à* de *antù*“; im übrigen solle man *cùme*, *tùcun* etc. sprechen fast wie *gme*, *lcun*, wie andere (d. h. z. B. Valdivia) und zuweilen auch er selbst schreiben. Dieses sind eben Beispiele der von Valdivia erwähnten Verbindung zweier Konsonanten im An- oder Auslaut, die keine besondere Silbe bilden. Das *à* hat nämlich, wie keiner der Grammatiker klar angibt, sich aber aus der Anwendung entnehmen läßt und ich aus eigener Beobachtung mit Bestimmtheit sagen kann, zwei Funk-

tionen im Araukanischen, nämlich erstens als voller Vokal z. B. *rûpû*, der Weg (Valdivia schreibt *rpûû*), und zweitens ist es der Indifferenzvokal der Araukaner, der bei allen schwierigen Konsonantenverbindungen im Anlaut, und auch sonst oft, eingeschoben wird. Beide Funktionen sind allerdings wegen der schwankenden Betonung des Araukanischen bei der Wortzusammensetzung nicht ganz klar zu trennen; also *antû* gesprochen *ántû* (als reduzierten Vokal bezeichne ich es *ə*) mit deutlich explosivem *t* am Ende, dem eine Art vokalisches Gleitlautes folgt — das ist es, was Febrés mit seinem Vergleich des katalanischen *Amant* meint. [Valdivias *ī* schreibt Febrés *th* „y se hace tocando la punta de la lengua à lo alto del paladar“.

Das seiner Häufigkeit wegen, wie Febrés (p. 2) richtig sagt, für das Araukanische charakteristische *u* schreibt er *g*: „se pronuncia en lo mas adentro de la boca, abriendola un poco, y tocando la punta de la lengua en las encias de los dientes de abaxo.... Esta pronunciacion es gutural (es sollte heißen nasal), al modo de la de los Gangosos, y algo semejante à esta latina *Sanctus*, en la *n*, como tambien à esta otra catalana, *finch*, *sanch*, en el sonido de la *n*“.

Es gibt nach Febrés (p. 3) aber noch ein anderes *g*, von ihm geschrieben *gh*; es wird gesprochen wie kast. *ga*, *go*, *gu*, italienisch *ghe*, *ghi*,... „mas lo dicen un tantito mas suave“. Ein auf dieses *gh* folgendes *u* soll immer *û* sein. Es ist hiermit, wie aus den Beispielen ersichtlich, derselbe velare stimmhafte Frikativlaut gemeint, der nach Valdivia oft das *û* begleitet; Febrés schreibt *relghe*, *ghûlmen*, *coyaghtun*, Valdivia *relûe*, *ûlmen*, *coyauûun*; d. h. das frikative Element des *û* tritt stärker hervor im Anlaut und bei halbvokalischer Funktion; ich schreibe den Laut (nach der vielfach angenommenen Transkription des reduzierten *g* im norddeutschen *Tage*) *q*.

„No usan en su Lengua el *ja*, *jô*, *ju*, ni el *ge*, *gi* castellano, ni la *s*, *x*, *z*, ni tampoco la *B*, ni la *F*, antes en vez de estas dos usan de la *v* consonante... la qual mas adentro, acia Valdivia, la pronuncian un poco mas fuerte, que se parece mas à la *F*... weiter im Norden spricht man es *v*.“

Luis de Valdivia schreibt als Spanier diesen Laut unbedenklich *b*, d. h. es ist bilabialer Reibelaut, der im Araukanischen dialektisch, oft aber auch in demselben Worte derselben Gegend seinen Stimmton mehr oder weniger vollständig verliert, ein ähnliches Schwanken des Lautes in bezug auf den Stimmton wie wir es im spanischen anlautenden *l* und *v* in bezug auf die Verschlussbildung finden. Ich habe denselben Indianer in demselben Worte in ganz gleicher Verbindung bald *tûba*, bald *tûpa* (Demonstrativpartikel) aussprechen hören. Solche Lautschwankungen sind eine interessante physiologische Erscheinung, auf die meines Wissens noch nie nachdrücklich hingewiesen ist. Sie kommen dem sprechenden Individuum nicht zum Bewußtsein, was man deutlich daran sieht, daß der Spanier, wenn er nicht besonders darauf aufmerksam gemacht

wird, ein vorgesprochenes *va* bald als *ba*, bald als *da* wiederholt und vorgesprochenes *aba* sicher durch *aña* ersetzen wird.

Das araukanische *r* wird nach Febrés (p. 5) in allen Stellungen weder so hart (tan duro) gesprochen wie in *rayo*, *parra*, noch so weich (tan suave) wie in *para*, *María*, *mar*, „sino en un medio, doblando algo la punta de la lengua arriba, ò à un lado“.

Das rein dentale *l* und *n* werden von Febrés gelegentlich erwähnt, aber als unwesentlich gewöhnlich nicht bezeichnet.

Zum Schluß spricht er noch von dem häufigen Schwanken zwischen *o* und *u*, *n* und *ñ*, *l* und *ll*, (d. h. *l'*), *th* und *ch*; (suelen los Indios mudar la *r* en *d* y mas en el *ja*, *jó*, *ju* Catalan, ò *gia* Italiano, ò *ge*, *gi* Frances, para hablar melindroso que se parece à la *s*, como *duca*, *juca* por *ruca* etc.) Letzteres heisst soviel, daß das arauk. *r* ein hochalveolares apikales *s*, zwischen *ž* und *š* (stimmhaftem, dentalen Reibelaut) schwankt. Für diesen Laut fehlte dem Spanier eine einfache Bezeichnung; *š* (geschrieben *d'*) scheint ebenso wenig genau zu entsprechen wie das von Febrés im Wörterbuch thatsächlich mehrfach angewendete *j* (katalan. = *ž*).

Gegenüber den Angaben des Katalanen Febrés fallen die des deutschen Paters Havestadt recht dürftig. Einige haben jedoch insofern ein gewisses Interesse, als letzterer auch die spanischen Laute beschreibt; so p. 2 (des Neudruckes) *ç*... valet tantundem ac *c* vulgare positum ante *e* & *i*; aut quantum *s*. p. 3. *g* vor *e*, *i* sowie *j* und *x*... pronuntiantur ferme ut *h*,... Hispani habent ejus (sc. litterae *h*) sonum & aspirationem, eamque satis fortem... *tijeras*, *trabajo*... pronuntiantur uti a Germanis legitur: *tíheras*, *trabacho*. Dabei ist auffallend, daß Havestadt nicht auf das deutsche *ch* verweist, es aber trotzdem in *trabacho* schreibt. Es wäre übrigens nicht unmöglich, daß der Unterschied in der Transkription der beiden Wörter auf die wohl damals schon existierende Unterscheidung des *j* im Chilenischen *tijeras* aber *trabaxo* zurückginge. Ob daneben die Unterscheidung von *x* und *j*, von der H. p. 5 spricht, wirklich noch lautliche Geltung hat, ist mir zweifelhaft. Er sagt: „*x* vor Vokalen profertur aliquanto durius magisque quam jota; licet inter ipsas alioqui magna sit cognatio; nisi quod littera *x* est magis gutturalis“. Ebenso ist es mir höchst zweifelhaft, ob mit der Bemerkung (p. 6): „*s* interdum sonat asperius quam *c*, aut *s*; & quasi Gallorum *z*; saepius tamen sonum obtinet eundem cum *ç*“, etwa stimmhafte Aussprache des *z* gemeint sein soll, die für frühere Zeit in einigen Stellungen ja wahrscheinlich ist.

Charakteristisch für den Deutschen ist es, daß er — wie ja noch manche Phonetiker bis heute — die Natur des *ch* erkennt (p. 2): *ch*... effertur ut a Germanis... *tsch*, ita ut extremum linguae (also wohl die Zungenspitze gemeint, was ganz falsch ist für das span. *ch*) oris palato illidatur, ac dentes labiaque magis comprimantur, quam in sonando *ch* Gallorum. Er sprach eben, wie gewöhnlich die Deutschen *ts* statt *č*, daher denn auch die ganze

falsche Angabe (p. 4): „t (womit Febrés *th* gemeint ist) aequivalet *ch*, nam in nullo differt“. Er kann also die im allgemeinen mit Febrés übereinstimmenden Unterscheidung der indianischen Wörter mit *ch* oder *th* (č oder t') nur nach schriftlichen Aufzeichnungen spanischer Padres gemacht haben. — Mangelhaft ist auch die Angabe *g* (Febrés' *g* = *u*) effertur *ng*. Vom *u* heisst es p. 5: „pronuntiatur ut *i* vel ut *u* Gallorum: vel pronuntia *u* latinum & ordinarium, uti in hac voce *cuculus*, apertis labiis at dentibus clausis“; dagegen soll es vor Vokalen wie *span*, *y* in *mayor* oder deutsch (besonders Kölnisch) *g* in *gegeben* lauten. Er schreibt es dann *u*: *relúe*, *lamúen* (Febrés: *relghe*, *lamghen*). Im Auslaut soll *u* wie *h* gesprochen werden (d. h. *q*).

Aus diesen Angaben der Grammatiker und aus den Erfahrungen, die ich selbst im mündlichen Verkehr mit einigen Indianern in Collipulli (Tal des Mallecoflusses also an der Nordgrenze der heutigen Aracania, gemacht habe, ergibt sich folgendes Lautsystem des Araukanischen:¹

Die Vokale und ihre Verbindungen.

Die Vokale des Araukanischen sind: *u o a e i u*; *u* klingt dumpf und neigt bisweilen zu *e*; zwischen *u-o* und *e-i* finden sich oft Schwankungen. *u* ist als reduzierter Vokal sehr häufig; ich bezeichne es dann *ɤ*; in halbvokalischer Funktion geht derselbe Laut in ein velares *q* über, dessen charakteristisches Reibegeräusch auch das anlautende *u* mehr oder weniger stark begleitet. Verbindungen von mehreren Vokalen sind sehr beliebt, bis zu 4 und mehr hintereinander; eigentliche echte Diphthonge scheinen aber nicht vorzukommen.²

Bei allen Vokalen zeigt sich eine grofse Abneigung gegen energische Kontraktion der Lippenmuskeln; die Öffnung ist immer (auch bei *u, o*) mehr spaltförmig als gerundet. Die Zunge neigt zur Hebung des hinteren Rückens gegen den vorderen Teil des Gaumensegels. Die Vokale sind im allgemeinen mittelzeitig, die betonten etwas länger, etwa gleich den langen Vokalen des Norddeutschen oft übermäfsig verlängert. Der Akzent schwankt je nach der Wortzusammensetzung, im allgemeinen ist bei konsonantischem Auslaut die letzte volle (nicht *ɤ* enthaltende) Silbe, bei vokalischem Auslaut mehrsilbiger Stammwörter die vorletzte Silbe betont. Bei weitem die meisten Silben lauten vokalisches aus, konsonantischer Auslaut findet sich soviel ich sehe häufig mit *n, m, l*, seltener mit *ll, u, ú, b, q, ð, ɤ*. Nasalvokale fehlen.

¹ Wie schon oben bemerkt, hoffe ich später noch eingehendere Studien über die indianische Landessprache Chiles und ihre Dialekte zu machen, für den vorliegenden Zweck scheinen mir die bisher gewonnenen allgemeinen Kenntnisse zu genügen.

² Wegen meiner Auffassung von den echten Diphthongen mufs ich auf das betreffende Kapitel meiner *Chilenischen Studien* verweisen.

Das Konsonantensystem.

Artikulationsstelle		Explosivae		Fricativae		Nasales	Laterales
		sth.	stl.	sth.	stl.	sth.	sth.
labium + labium			<i>p</i>	<i>b</i> (<i>v</i>) <i>w</i>	<i>b'</i> <i>φ</i> (<i>f</i>)	<i>m</i>	
linguae	apex + dentes	<i>δ p</i>	<i>τ</i>	<i>ð</i>		<i>n</i>	<i>l</i>
	" + alveolae		<i>t</i>			<i>n</i>	<i>l</i>
	" + praepalatum		<i>t'</i>	<i>z</i> (<i>z'</i>)			<i>l</i> (<i>l'</i>)
	dorsum + praepalatum		<i>č</i>			<i>ñ</i>	<i>l'</i>
	" + mediopalatum		<i>x</i>	<i>y</i>			
	" + postpalatum		<i>k</i>				
	" + velum		<i>K</i>	<i>q</i>		<i>ŋ</i>	

Der erste Blick auf dieses Konsonantensystem zeigt uns zwei große Lücken, die wir in keiner indoeuropäischen Sprache, wohl aber ähnlich in vielen indianischen wiederfinden. Es fehlen fast vollständig die stimmhaften Explosiven und die stimmlosen Frikativen. In beiden Reihen haben wir nur einen Vertreter und von diesen fällt *ð* wahrscheinlich mit *ð* zusammen;¹ d. h. der betreffende Laut, der übrigens soweit ich gesehen habe immer postdental, nie interdental, schwankt zwischen mehr oder weniger unvollständigem Verschluss. Ein *ð* mit ganz festem Verschluss kommt wohl nicht vor. *b'* oder *φ* ein mehr oder weniger stimmloses *b* ist, wie schon oben erwähnt, nicht als besonderer Laut zu betrachten, sondern eine gelegentlich und dialektisch bevorzugte Variante des *b*; ob *f*, labiodental, in den südlichen Dialekten vorkommt, weiß ich noch nicht genau; auch das Vorkommen des labiodentalen *v* statt *b* ist mir nicht ganz sicher, aber wahrscheinlich; so daß wir vier Varianten desselben Lautes hätten.

Ob das Schwanken zwischen postdentalen und alveolaren *t*, *n*, *l* wirklich den Sinn differenzierend vorkommt, oder gelegentlich individuell, oder an bestimmte Nachbarlaute gebunden ist, weiß ich noch nicht. — Sehr charakteristisch sind die apico-praepalatalen Artikulationen. *t'* ist ein unreiner Explosivlaut, der dadurch zu stande kommt, daß die Verschlusslösung nicht mit der ganzen Zungenspitze gleichzeitig, sondern von der Mittellinie anfangend vorgenommen wird. Der Laut habe also eine gewisse Ähnlichkeit mit *č*, von dem es sicher aber deutlich durch die tiefen Geräusche, welche für die Apico-praepalatalen ebenso charakteristisch sind, wie die hohen Nebengeräusche für die Dorsopraepalatalen. Der Laut ist sehr häufig im Araukanischen. Ob das von den Grammatikern erwähnte schwanken zwischen *t* (vielleicht wäre es richtiger *t'*) zu

¹ Übrigens ist der Laut überhaupt selten, die Grammatiker transkribieren ihn zuweilen auch mit *s*.

transkribieren und / für den reinen apiko-praepalatalen Explosiv zu lassen) und *č* wirklich vorhanden ist oder auf Täuschung der hörenden Spanier beruht, habe ich noch nicht konstatieren können. *t'* ist sehr ähnlich dem südenglischen *tr*, nur daß der araukanische Laut ebenso momentan klingt wie ein echtes *č*, während engl. *tr* in *try* deutlich *t + š* ist (und übrigens meist auch nicht ganz so hoch artikuliert wird wie *t'*).

ž, von den Grammatikern *r* geschrieben, von Febrés zuweilen auch *j* (d. h. *ž*), ist supraalveolar bis praepalatal mit tiefen Geräuschen (also mehr einem *ž* ähnlich als einem *s*).

Mit *l* bezeichne ich annähernd ein tiefes *l* (*l'*) wie es in Nachbarschaft eines *u* oder *ɔ* gebraucht wird — es ist also eine physiologisch bedingte Abart, die nicht als eigner Laut aufgefaßt wird. Von den Grammatikern wird es nicht bezeichnet; ob die Artikulationsstelle wirklich praepalatal ist, weiß ich nicht genau; das Charakteristische des Lautes ist das Zurückziehen und Heben des hinteren Rückens und der Wurzel der Zunge. *ñ*, *l'* sind die reinen dorso-praepalatalen („mouillierten“) Laute.

x, *k*, *K* sind physiologisch durch den folgenden Vokal (*i-a-u*) bedingt, und werden von den Grammatikern nicht unterschieden.

y der *i*-haltige *j*-laut; weniger frikativ als norddeutsches *j*.

q ist teils reiner Konsonant (so nur vor *a*) teils halbvokalisches *u*, wie *w* halbvokalisches *u* mit Neigung zur Hebung der Hinterzunge, von den Spaniern *hu* oder *gu* geschrieben. Über *u* habe ich schon oben gesprochen; es ist im Anlaut und Inlaut sehr häufig; seltener im Auslaut.

Vergleichen wir das Lautsystem des araukanischen mit dem des Spanischen, so fehlen dem Araukanischen folgende spanischen Laute:

b (im Span. fast nur noch *m*), *d*, *g*; *f*(?), *θ*, *s*, *x*; *r*, *rr* (eventuell altspan. *ž*, *š*). Dem Spanischen fehlen folgende araukanischen Laute:

u, *ɔ*; *t'* (*K*), *ž*, *q*; (*φ*); *l*.

IV.

Die spanischen Lehnwörter im Araukanischen.

Um zu erfahren, welche Veränderungen der spanischen Wörter notwendig waren, um sie dem Indianer mundgerecht zu machen, wenden wir uns zur Betrachtung der spanischen Lehnwörter, wie sie uns vor allem Febrés in seinem *Calepino Chileno-Hispano* aufgezeichnet hat. Er hat dieses offenbar nur zu dem Zwecke gethan, die indianischen Veränderungen seinen Landsleuten verständlich zu machen. Worte, die gar keine Veränderung erlitten, führt er meistens nicht auf; so besonders die zahlreichen kirchlichen Ausdrücke, die doch wohl unter den Indianern meist nicht populär waren und deren Verstümmelung den Missionären auch wohl nicht genehm gewesen wäre. Das Wörterbuch Febrés'

stammt aus dem Jahre 1764. Es ist aber wahrscheinlich, daß er dabei manches aus älteren handschriftlichen Werken seiner Vorgänger unverändert aufnahm. Im übrigen ist für die Lehnworte die spanische Aussprache der zweiten Hälfte des 16. (und des 17.) Jhs. maßgebend; denn um diese Zeit wurde wohl die Mehrzahl derselben aufgenommen. Ein den Worten nachgesetztes (H.) bedeutet, daß dieselbe Form sich in der von Hernandez (Santiago 1846 hsgg. von Astraldi) verbesserten Auflage ebenso befindet; vorangestelltes (H:) deutet auf nur hier auftretende Formen.

Die Vokale behandle ich ihrer Einfachheit halber nicht besonders; sie zeigen nur das dem Araukanischen eigene Schwanken zwischen *e-i*, *o-u*, gewöhnlich mit Bevorzugung des Letzteren.

Der Konsonantismus.

Keine Veränderung tritt ein, wo die Laute beider Sprachen sich gleich oder fast gleich sind: [*lich*] (H.) — la leche, *lichican* (H.) — *sacarla*.¹ [*lumo*] (H: *lomu*) — lomo [*mancu*] (H.), *mancun* — *dizen de un Cavallo manco*, *maltrado* — dann aber auch allgemein ohne verächtlichen Sinn; ein echtes Stallknechtswort des 16. Jhs., das in ganz Amerika heimisch geworden ist als reines Substantivum, mit mehrfachen Ableitungen wie *mancarron*, *mancarronada*. Zorobabel Rodriguez in seinem *Diccionario de Chilenismos* (Santiago 1875) bringt es fertig das Wort für araukanischen Ursprungs zu erklären — ein Beweis, daß es wenigstens im guten Spanisch nicht bekannt ist; ein Fehler, den Granada im *Vocabulario Rioplatense* (Montevideo 1890 p. 268) schon richtig gestellt hat.

(H:) *empach*, *empacho*, *empacharse*.

(H:) *peinetun*, *peinarse*

ferner: *misa*, *dios* und mehrere andere Kirchenausdrücke.

Spanisches *v* und *b* wird meistens nicht durch *v* wiedergegeben, weil dieser Laut wegen seines zweifelhaften Stimmtens und wohl auch wegen energischer Artikulation eher dem *f* entsprach (daher H: *convesan* *confesarse*), sondern durch *hu* (d. h. *w*) und zuweilen durch *p*.

v: *alvis* (H.) — las alberjas (dieses war wohl die üblichere Form des 16. und 17. Jhs., so bis heute wohl in ganz Amerika volkstümlich und oft gedruckt; santiaguinisch *arberxa*).

uvad (H: *uvas*) — *dizen las ubas* (sic!)

vela, la vela (sub verbo *merun*).

vria — *dicen por decir brea*.

w: *aghuas*, ò *ahuas* (H) — *habas*.

cahuallu, ò *cahuellu* (H) — *cavallo*.

huaca (H) — *ganado*, *bacas* (sic!), *toros*, *bueyes*.

huancu — *el banco*, *asiento*.

llahuy (H.) — la llave, ò puerta, *llahuytun* (H.) — *encerrar*, ò *cerrar la puerta* . . .

¹ Ich zitiere ganz genau nach der Orthographie des Febrés.

p. napur — el nabo (H: *napür* — nabos).

(H:) *capra, capura, capuja* cabras.

(H:) *pesitun* dar oscuros, besar.

etipo, etipu (H: *irtipu*) — por decir estrivo.

dr machte den Araukanern große Schwierigkeiten:

paye — nos dicen a los PP. hablando con nosotros, ò

parde: patiru — dicen hablando de nosotros; auch *patiru*

erwähnt Febrés. Hernandez nennt neben *patiru*:

pagh-re.

perdonan — perdonar, ò dar devalde, de limosna: otros dicen *pedronan*. Hernandez schreibt *ped-noñan* und ebenso

(H:) *Ped-no* statt Pedro, was wohl die lautliche Schwierigkeit besser andeutet.

Spanisches *g* wird meistens *gh* transkribiert auch für die Aussprache *j* in den Lesestücken *ighlesia, ghracia* — aber auch *anghel, virghen, orighinal*. Im Wörterbuch: *eghwa* — dicen a las yeguas (hier entspricht es der Aussprache ziemlich gut).

c acucha (H.) — ahuja (diese Orthographie sowie *abuja* häufig in den Drucken des 16.—18. Jhs.; dazu stimmt die Behandlung des Wortes volkstümlich wohl in ganz Amerika *axxa* und *duxa*, ebenso *auxéro*, santiaguin. *aujero* und *duxero*).

(H:) *yucu* - el yugo; *yuculn* - hacerlo.

(H:) *calvansu* garbanzo.

Spanisches *s* und *z* wird zuweilen beibehalten, gewöhnlich aber durch *ch* (č) wiedergegeben, und so habe ich es in dem Worte *čumpiru* selbst sprechen hören. Manchmal schreibt Febrés *r* und *d*, was beides mehr oder weniger *z* (*z*, č) bedeutet.

s: curtisia (H: *collesia*) — la montera, con q̄ se hace cortesía (die Mütze).

(H:) *casun* obedecer, hacer caso (das Wort ist vom Span. auch ins Keshua eingedrungen in derselben Bedeutung *casuy* cf. Middendorf Wb. p. 179).

mansu neben *manchu* (H: Druckfehler *mansum* für *mansun* die heute gebräuchliche Form) — los bueyes (vom span. manso).

(H:) *mansana* neben Febrés *manchana* manzana (s. v. *misqui*).

lazu (H.) neben *lachu* (H. *ladu*) — el lazo, latigo, *lachutun* lacear.

isca — dicen la yesca.

ispada (H. *irpada*) — la Espada.

espuela espuela.

ancasn - llevar en ancas.

č (*ch*) *charam, charampiru* — sarampion, ò viruela.

chiñor — Señor, ò Español.

chiñura (H.) — cualquiera Española.

champiuru (H.) — sombrero.

cincha (s. v. *cültheln*) cincha.

lachu,
manchu } cf. oben unter s.
manchana }

(H:) *chilla*, silla; (H:) *chillan*, ensillar.

r achur (H: *ajus*) — ajo (es soll der Plural sein wie H. atch angibt).

(H:) *pepilar* pepitas.

(H:) *irpada* cf. oben unter s.

(H:) *irtipu* estribo.

d ubad (H. *uvas*) uvas.

(H:) *ladu* neben *lachu*, lasu.

(H:) *ledan* neben *lezan* rezar.

Einmal steht *ch* für *st*: *cachilla* — el trigo, por decir Castilla, de donde les vino; und zweimal wird *s* vor Konsonant ausgelassen:

etipo, *etipu* ((H: *irtipu*) — por decir estribo.

etacahue, *estacahue*¹ — un cuchillon, ò macheton, con que hacen estacas.

Spanisches *rr* wird durch *r* ausgedrückt in *carita* (H.) — carreta auch für artilleria. (H:) *charu* jarro. Übergang von *r* im Anlaut (d. h. span. *rr*) in *l*, (H:) *ledan*, *lezan*; vor Konsonant *calva* (H. *calvansu*) — garvanzos.

(H:) *collesia* cortesía.

Spanisches *j*, *x* wird meist durch *ch* ausgedrückt, seltener durch *r*, *s*, *d*. Alle diese Schreibungen weisen auf die alte Aussprache mit *ʃ* als Vorlage, denn heutiges *x* ersetzen die Araukaner (ebenso wie viele Franzosen) durch *k*; so hörte ich *jarro*: *kazu*, *Juan*: *koan*.

ch: *achur* (H: *ajus* d. h. mit katalanischer Aussprache *j* = *ʃ*) ajos.

acucha (H.) ahuja.

chalma — enjalma, avlo ò fuste. (H: *chalman* ensillar)

charu (H.) — cualquiera jarro.

r llentir — las lentejas.

s d ovicha, *ovisa* (H: *ovida*) — la Oveja.

(H:) *alvis* las alberjas.

V.

Die chilenische Lautlehre verglichen mit der araukanischen.

Vergleichen wir nun die Lautlehre des chilenischen Spanisch, wie ich sie in den Chilenischen Studien eingehend behandelt habe, mit der Araukanischen, so ergeben sich nach meiner per-

¹ Mit *hue* bezeichnet der Araukaner eine allgemeine Beziehung (wie Werkzeug, Gegenstand, Ding, Wohnort etc.) zu einem andern Substantiv- oder Verbalbegriff, also hier das Werkzeug zum *estacas* - machen.

sönlichen Überzeugung so viele Berührungspunkte zwischen dem Chilenospanischen und der Indianersprache, daß ich es für erlaubt halte, die eigenartige Entwicklung des Spanischen in Chile eben dem Einflusse der zu Grunde liegenden Araukanersprache zuzuschreiben — mit anderen Worten: das chilenische Spanisch (d. h. die Aussprache des niederen Volkes) ist wesentlich Spanisch mit araukanischen Lauten! Diese Annahme wird sehr gestützt durch meine Beobachtung, daß die spanische Aussprache der spanisch redenden Indianer, die ich abgefragt habe, sich durchaus nicht von der der chilenischen Guasos unterschied, was bei verschiedener Artikulationsbasis und -art sicher nicht der Fall gewesen sein könnte.

Vokalismus des Chilenischen.¹

Die reinen einfachen Vokale zeigen keine grobere Veränderung. Wenn schon die Lippenartikulation des echten Kastilianischen ziemlich schlaff ist (z. B. im Vergleich mit der französischen), so ist dem Chilenen jedes runde Zusammenziehen der Lippen unmöglich; nur beim *o*, weniger beim *u*, werden die Lippen oft schlaff gerundet vorgestülpt. Dabei ist allgemeine Neigung zur Hebung des Zungenrückens nach hinten zu beobachten. Aus der Praxis weiß ich, daß dem Chilenen die englischen Vokale fast alle leicht nachahmbar sind, während franz. *æ* *ö* *ü* fast unüberwindliche Schwierigkeiten machen. Die Artikulationsbasis ist also genau die des Araukanischen.

Vokalgruppen wie *ai*, *ei*, *oi* werden zu *au*, *eu*, *ou*; *ai* wird zu *ei*; fällt also nicht mit span. *ái* (*traigo*) zusammen; *traído* > *íſtído* oder *í'ído*. *éa*, *éó* > *íd*, *ió*: *peliando*, *piore*; *oa* > *ua*: *almohada* > *armud*.

Konsonantismus des Chilenischen.

1. Die stimmlosen Verschlusslaute *p t k* bleiben unverändert; *k* wird immer dem folgenden Vokal in der Artikulationsstelle assimiliert (wie im Araukanischen) also *kosa*, *kasa* aber *keso* (fast *kieso*) oder wenigstens *xeso*, *kero* (*quiero*) *xila* (*quita*). *ch* (*č*) bleibt unverändert; individuell neigt es zuweilen zu *š* oder zu *t's*.

2. Die stimmhaften Verschlusslaute *b d g* finden sich fast nur nach den entsprechenden Nasalen *m, n, ñ*; *b* auch zuweilen, wie im spanischen, im Wortanlaut bei nachdrücklicher Rede. Sonst ist *b* gesprochen *β*, bilabialer meist sehr lockerer Reibelaut; fast oder ganz völliger Schwund in der Endung *abo* wie *nao* < *nabo*, *ráo* < *rabo*. Intervokales *d* wird fast immer sehr schwach artikuliert; es fällt regelmäÙig in Verbindungen wie *ádo*, *ádu*, *ído*, *údo* etc. *amáo*, *amá*, *kerto* (*querido*) *pelúo* (*peludo*); dagegen bleibt es immer nach fallenden Vokalgruppen: *leído* < *leido*, *kéido* < *caído* etc. Im

¹ Ich wiederhole hier nur ganz kurz die Hauptsachen der chil. Lautlehre und verweise im übrigen auf die Chilenischen Studien. Ich spreche hier nur von der Aussprache des niederen Volkes.

Gesange wird von den *Cantoras* (Sängerinnen) sehr häufig ein *d* intervokalisch falsch eingeschoben, also *keridá* nicht nur = *querida*, sondern auch für das Imperfektum *quería*. *d* im Auslaut ist stumm.

dr im Inlaut wird *qr* oder *ir* *pedre* > *pagre* und gewöhnlicher *paire* (cf. oben die araukanische Aussprache des Wortes), was bei Halbgebildeten übermäßige Rückbildungen wie *adre* statt *aire* zur Folge hat.

g wird in allen Stellungen *q* oder *y* (*j*) je nach der Artikulationsstelle des folgenden Vokales, also: *qana*, *gusto*, aber *jera*, *jinda*. Intervokalisch zuweilen völliger Schwund, begünstigt durch folgendes *u*: *láuna* < *laína* < *lagúna*, *autina* < *Augustinas*.

3. Die stimmlosen Reibelaute: *f* wird von vielen bilabial gesprochen *ϕ*; vor *u* und oft vor *o* überwiegt dorso-praevelare Engenbildung. *j* (*x*) assimiliert sich dem folgenden Vokal wie *k* und *g*: *ixa* (*hija*) aber *axi* (*ají*). *gente* oft wie *gente*, *mujel* (*mujer*). *s* ist allgemein dorso-subalveolarer stimmloser Frikativ. Im Inlaut zwischen Vokalen und im Anlaut bleibt er meistens erhalten; doch ist bei der niedrigsten Bevölkerungsschicht die Artikulation oft sehr locker; der Laut wird dann mit Substitutionsenge im Kehlkopf gesprochen, d. h. gehauchtes *s* und zuweilen vollständig zu *h*: *kasa* > *kas'a* > *kaha*; *suba* > *s uʃa* > *hu(ʃ)a* (*suba*). Vor Konsonanten und im Auslaut vor Pause ist vollständiges *s* unmöglich; es finden sich alle möglichen Grade der Abschwächung, bis zum vollständigen Ausfall, zuweilen unter Dehnung des vorhergehenden Vokals oder des folgenden Konsonanten, also *mis'mo* > *mi'mo* — *mimo* — *mim'mo* (das *m* stimmlos anfangend) — *mimmo* (echt volkstümlich *mé mo-mēmo*). Von den folgenden Konsonanten werden am stärksten beeinflusst die stimmhaften Reibelaute *xu'qan* > *xuxqan* > *xuxan* (*juzgan*); *re'baló* > *re'qaló* > *re'qaló* (*resbaló*). *rexua'ida* > *rewa'ida* (*w* stimmlos *w* mit deutlicher praevelarer Reibung) = *resguarda*. Vor *f* schwindet *s* fast immer völlig *ϕóϕoro* < *fósforos* auch in der besseren Aussprache z. B. *ad'mófera* < *atmosfera*.¹ Diese Behandlung des *s* ist der auffälligste Punkt der chilenischen Lautlehre. Kein Gebildeter ist im stande alle *s* ordentlich auszusprechen, es sei denn mit bewusster Anstrengung. Stimmhaftes *s* kommt nie vor.

4. Von den stimmhaften Reibelauten ist über *y* nichts zu sagen, als daß es individuell zuweilen fast *d'* und bei andern *z* wird; über *ʃ* habe ich schon gesprochen. *w*, geschrieben *hu*, *bu*, *vu*, *gu* vor Vokal ist von mehr oder weniger starkem dorso-praevelarem Reibegeräusch begleitet; nach Nasal tritt immer *gw* oder *gu* ein, also *huevo* > *weʃo*, *bueno* > *weno* (aber auch *bueno* mit festem Verschluss im Satzanlaut), *vuelto* > *weʃto*, *vergüenza* > *ber(g)wensa*; aber *un huevo* > *un gueʃo*, *un buci* > *un guei*, *un buen vino* > *un guem bino*. *envuelto* > *engueʃto*.

¹ *t* > *ʃ* vor *n* *l*, ebendort *k* > *g* cf. Chil. Stud. IV.

haben, sondern durch örtliche Assimilation an *r* (*ʀ*) entstandene physiologische Spielarten sind. Neu ist ferner *q*, und *h* als Stellvertreter für *s*, sowie die Angleichung des *k*, *x* und *g* (*q*) an Vokale mit palataler Zungenrückenhebung. Auch *ϕ* ist nicht spanisch.

Von diesen nicht-spanischen Lauten sind *l'*, *ʒ* und *q* (auch *ϕ*) araukanisch und *h* durch das Fehlen des *s* im Araukanischen veranlaßt. Von den nicht-araukanischen Lauten des Chilenischen sind *b d g* an die vorhergehend entsprechenden Nasalen *m n ñ* gebunden; in dieser Stellung hat das Araukanische überhaupt keine stimmhaften Explosiven und Frikativen.

Das araukanische *t* (*t'*) wird in den ins Spanische gedrungenen Wörtern orthographisch entweder durch *t* oder durch *tr* gegeben. Es finden sich thatsächlich manche Wörter mit beiden Aussprachen; die mit *t* ist dann die gebildete, die mit *t'* die volkstümlichere; so in den Vogelnamen *tenca* und *trenca*, d. h. *t'enka tuque* und *triuque* (*t'iuque*); ebenso *talca* und in Mittelchile *t'arka* der Donner, *coloto* neben *kol'ól'o* die Beule.

Durchaus gegen die Lautgesetze des Araukanischen sind in der beschriebenen chilenischen (d. h. santiaguinischen) Lautlehre zwei Wandlungen, nämlich der Übergang des span. *ll* in *y*, während *l'* doch ein im Araukanischen sehr häufiger Laut ist, und der Wandel von *l* vor Konsonant in *r* (*ʀ*); denn das Araukanische kennt sehr wohl *l* vor Konsonant, dagegen kaum *r* (d. h. *ʒ*) in gleicher Stellung. Dazu stimmte das aus Hernandez zitierte *collesia* statt *cortesia* und *calvansu* < *garbanzo*. Aber, was mir zuerst gegen araukanischen Einfluß zu sprechen schien, erwies sich als eine der stärksten Stützen meiner Annahme. Der Süden Chiles, die Gegenden, in denen noch heute Indianer leben oder bis vor kurzem lebten, kennt diese beiden Lautwandlungen nicht. *ll* wird an der Frontera, in Llanquihue und Chiloé durchaus *l'* gesprochen. Der Wandel von *l* vor Kons. zu *r* ist von mir an der Frontera nicht beobachtet worden; er findet sich, nach glaubwürdigen Angaben, nicht in Llanquihue und Chiloé, wohl aber in der Stadt Valdivia, wohin er wohl aus dem Norden importirt ist; so daß heute die Valdivianer in Chiloé gradezu mit dem Worte *sordao* (d. h. *so.sɔɔao* statt *solda(d)o*) verspottet werden. Ich glaube somit den Beweis erbracht zu haben, daß die eigenartige lautliche Entwicklung des chilenischen Dialektes fast in allen wesentlichen Punkten deutlich unter dem Einflusse des Araukanischen steht.¹ Noch eine Ergänzung steht für die Zukunft aus. Die Araukaner haben nämlich ihr Herrschaftsgebiet früher bis an die Mündung

¹ Es ist natürlich nicht ausgeschlossen, daß der eine oder der andere Punkt sich auch ohne die araukanische Grundlage in derselben Weise entwickelt haben könnte. Grade die Ähnlichkeit in mehreren Punkten zu gleicher Zeit ist das Wichtige. Der araukanische Einfluß soll nicht die Art der lautlichen Vorgänge im Chilenischen erklären (jeder einzelne derselben wird auch sonst nachzuweisen sein), sondern warum diese lautlichen Vorgänge grade hier in diesem Falle auftreten.

des Rio de la Plata erstreckt (ob es am Ostabhang der Kordillere noch weiter über Mendoza nördlich reichte, ist mir nicht bekannt). Es ist danach anzunehmen, daß sich auch auf argentinischem Boden Einflüsse des Araukanischen finden lassen. Mit Sicherheit kann ich das schon jetzt von der Aussprache des *s* behaupten, welche in Argentinien fast oder ganz gleich der chilenischen zu sein scheint. Die andern Punkte entziehen sich meiner Beobachtung, denn sie finden keinen Ausdruck in der gewöhnlichen Schrift, selbst bei absichtlich volkstümlich geschriebenen und gedruckten Texten. Auf Aussagen Fremder wage ich mich nicht zu verlassen und zu eigenen Beobachtungen hat mir bisher die Gelegenheit gefehlt. Ich hoffe diesen Punkt später nachzuholen.

Nachtrag zu Kapitel I.

Schon jetzt bin ich imstande, meinen Bemerkungen über die Grundlagen der Entwicklung des Amerikanospanischen einige wichtige Nachträge und Berichtigungen nachzusenden, welche über die ethnologischen Verhältnisse Chiles ein neues Licht werfen werden. Ich verdanke die folgenden Angaben der besten, vielleicht der einzigen guten Quelle, aus der Belehrung über diesen Gegenstand zu schöpfen war, nämlich mündlichen Mitteilungen des größten südamerikanischen Historikers der Gegenwart — eines der wenigen Hispanoamerikaner, die wirklichen Anspruch auf den Namen eines Gelehrten machen können, des Herrn Diego Barros Arana.¹ Danach ist es zweifellos, daß fast alle Conquistadores und die meisten Leute ihres Gefolges aus Estremadura stammten; einige waren auch aus Andalusien; alle übrigen Provinzen Spaniens waren im 16. und 17. Jahrh. fast gar nicht vertreten. Ich muß also jetzt durchaus zugeben, daß es höchst wahrscheinlich ist, daß wir im Amerikanospanischen extremeñische Dialektformen wieder finden. Das Extremeñische steht, soviel ich weiß, dem Andalusischen sehr nahe.

Erst nachdem im vorigen Jahrhundert der Handel mit Amerika allen spanischen Häfen freigegeben war (bis dahin hatten dieses Recht nur Sevilla und später auch Cadix besessen), kamen zahlreiche

¹ Es scheint in Europa immer noch nicht genügend bekannt zu sein (wie ich aus zahlreichen falschen Zitaten, insbesondere auch Büchertiteln der Antiquariatskataloge ersehe), daß der volle Name einer Person nach spanischem Brauch aus dem Vornamen (*nombre*) und dem Familiennamen (*apellido*) des Vaters und der Mutter besteht. Die beiden letzteren werden in Spanien durch „und“ (*y*) verbunden, was in Chile nicht gebräuchlich ist; der Muttername wird von manchen immer beigefügt; von anderen seltener, je nach der Häufigkeit des Vaternamens oder sonst nach Geschmack; er kann auch abgekürzt werden, also man kann zitieren Diego Barros Arana, Diego Barros A. oder einfach Diego Barros, aber nie Diego B. Arana.

Einwanderer auch aus anderen Gegenden, insbesondere viele Kaufleute und Handwerker aus Galizien, Asturien und den übrigen biskayischen Provinzen. Die in Chile stark vertretenen Familien mit baskischen Namen sind also fast alle erst im vorigen Jahrhundert eingewandert. Dafs sie jetzt grade unter den obersten Tausend so häufig sind, ist nur ein Beweis für die überlegene Tüchtigkeit und Arbeitskraft grade dieser Nordspanier.

Infolge seiner eigenartigen Verhältnisse nahm nun Chile eine Sonderstellung unter allen spanischen Kolonien ein. Während sich sonst überall die geringe Schicht der Europäer über und zwischen die ziemlich friedlichen Indianerstämme schob, setzten die Araukaner dauernden hartnäckigen Widerstand den Eindringlingen entgegen, der die Spanier in Chile mehr als einmal an den Rand des Verderbens und fast zur Verzweiflung brachte. Da sie nun das Land wegen der mehr erhofften als thatsächlichen Goldschätze und der Fruchtbarkeit des Ackers nicht aufgeben wollten, so waren sie zu fortwährendem Kriege gezwungen. Chile brauchte und erhielt infolge dessen im Laufe des 16. und 17. Jhs. mehr Zuzug von spanischen Soldaten als das ganze übrige Südamerika zusammengenommen. In Zügen von einigen Hunderten, ja selbst tausend Mann Stärke, wurden die Soldaten teils direkt von Spanien, teils von Perú und Argentinien aus nach Chile entsandt, und immer neue Züge waren notwendig, nicht weil die früheren von den Araukanern aufgerieben worden wären, sondern weil die meisten es nach einigen Jahren vorzogen, dem Kriegshandwerke zu entsagen und sich friedlich anzusiedeln.

So erklärt es sich, dafs schon am Anfang des 18. Jahrh. von Copiapó im Norden bis zum Biobio (südlich von Concepcion) im Süden, die Indianer teils verdrängt teils assimiliert waren, und die Europäer auch in Valdivia, Osorno und auf Chiloé festen Fufs gefafst hatten. Die Araukaner haben dann lange Zeit hindurch auf ihrem Gebiet im Süden völlig unabhängig in beständiger Fehde mit den spanischen Nachbarn gelebt. Erst seit etwa drei Jahrzehnten haben sie den bewaffneten Widerstand so ziemlich aufgegeben und sind nun, von den ackerbauenden Kolonisten immer weiter zurückgedrängt, im Aussterben begriffen. In fünfzig Jahren dürfte der letzte Nachkomme des tapferen Stammes auf der Westseite der Anden seine nationale Kleidung und Sprache abgelegt haben. So erklärt es sich, dafs beim Beginn der Freiheitskriege im Anfang unseres Jahrhunderts Chile der einzige Staat mit einheitlich spanischredender Bevölkerung war, der einzige Staat, in dem es keine Nationalitätenfrage mehr gab. Der Araukaner kommt als ganz isoliertes Element gar nicht in Betracht, wenn man von Chilenen spricht. Und das ist zu gleicher Zeit die Erklärung, warum das von den Spaniern mifsachtete Stiefkind unter den Kolonien, das oft genug als Verbrecherkolonie gedient hatte, so ganz ohne Zweifel sich als der kräftigste, lebensfähigste der jungen Freistaaten erwies. Chile hat, wenn man von den unbewohnbaren

Wüsten des Nordens und dem Territorium Magallanes absieht, bei weitem die dichteste Bevölkerung (etwa 10 Menschen auf den Quadratkilometer) von ganz Südamerika; und diese Bevölkerung spricht nur spanisch, während in Perú und Bolivien fast die gesamte Landbevölkerung noch heute mehr oder weniger ausschließlich keshua und aimará redet, und diese Sprachen auch von der Mehrzahl der Weißen gelegentlich als Umgangssprache gebraucht oder wenigstens verstanden werden. — Wenn ein bolivianischer Präsident morgen das aimará zur Staatssprache erklärte, so würden dieselben Senatoren und Deputierten ihre bisher spanisch geführten Kammerverhandlungen, wohl ohne große Schwierigkeit, in der Indianersprache fortsetzen können!

Nach diesem allen ist es nun ganz klar, warum nur in Chile ein wirklicher spanischer Volksdialekt sich entwickeln konnte. In den übrigen hispanoamerikanischen Ländern bilden die spanisch Redenden nur die oberste regierende Kaste, ein niedres spanisches Volkstum fehlt mehr oder weniger vollständig, oder lebt doch nur in den paar größeren Städten. Darum ist es auch erklärlich, wenn der Peruaner sein im Schulunterricht gelerntes Spanisch reiner kastilianisch ausspricht als der Chilene. Wenn schon der Norddeutsche ein reineres Schriftdeutsch spricht, weil seine Volksmundart zu weit abweichend entwickelt ist, als der Süddeutsche, wieviel leichter erklärt sich ein ähnliches Verhältnis, wenn dort ein mehr oder weniger durch Schulunterricht gebildeter Spanier neben fünf Indianern, hier ein gebildeter Chilene neben fünf des Lesens und Schreibens unkundigen Spanischredenden steht — und dabei ist 1:5 ein beiweilen zu günstiger numerischer Ansatz. Im übrigen behauptet man, daß das Spanisch der gebildeten Chilenen, abgesehen von der Aussprache, weit korrekter und reicher sei als das der übrigen Hispanoamerikaner. Auch dem gebildeten Bolivianer, Nordargentinier, Paraguaier etc. hört man an seinem steifen Spanisch oft genug an, daß er als Kind zuerst die Indianersprache von der Amme und dann erst das Spanische gelernt hat.

In wie weit man das Spanische der argentinischen gauchos auf dieselbe Stufe setzen kann wie das der chilenischen huasos, ist mir noch nicht ganz klar. Alle Rätsel zu lösen wird nur eine wissenschaftliche Untersuchung an Ort und Stelle, ein genauer Einblick in das Volksleben der einzelnen Staaten im stande sein, — beides werden wir von Leuten hispanoamerikanischer Abkunft schwerlich je erwarten dürfen. So bleibt denn auch noch festzustellen, ob — und welchen sprachlichen Einfluß das Neger-element ausgeübt hat, welches in allen nördlicheren Staaten (Nordperú eingeschlossen) eine so große Rolle in der Rassenmischung spielt. In Chile fehlt das Neger-element vollständig; man sieht hier in Santiago nicht mehr Neger auf der Straße als in Berlin. Auch Bolivien hat keine Schwarzen oder Mulatten. Am stärksten scheinen diese in Venezuela vertreten zu sein.

RUDOLF LENZ.

Der Roman d'Abladane.

Das Packet Cod. gall. Nr. 654 der K. Hof- und Staatsbibliothek zu München enthält unter anderen Piecen (vgl. Zeitschrift f. Rom. Phil. 1887 pag. 22) sub X „Le Roman d'Albadane de Richart de Fournival“.

Schon aus der Einleitung zu dieser sagenhaften und mit allen Vorurteilen jener Zeit abgefaßten Geschichte (Or escoutes etc.) geht hervor, daß Richart de Fournival, dem Du Cange, Dom Gremier und andere die Autorschaft zugesprochen haben, nicht als der Verfasser des vorliegenden Traktates zu betrachten ist. Auch ergibt sich aus einem sprachlichen und stilistischen Vergleich z. B. mit dem von Richart unzweifelhaft stammenden Bestiaire d'Amour die Grundlosigkeit dieser Aufstellung. Aber auch der Angabe der Einleitung, als habe Richart in den Archiven des Stiftes zu Amiens vor dem Brande im J. 1258 ein Buch mit dem zu Grunde liegenden lateinischen Texte gesehen und gelesen und die Richtigkeit der Übersetzung durch den Anonymus, der sich als Schüler Richarts ausgibt, bestätigt, ist bei der Art und Weise, wie der Verfasser sich bemüht, seinen Fiktionen eine glaubwürdige Grundlage und mehr Ansehen zu verschaffen, und andererseits jeder Forschung nach seinen Quellen selbst den Boden benimmt, wenig Glauben beizumessen. Entzogen ihn doch der Tod Richarts, dessen Autorität er mehrmals für sich in Anspruch nimmt, und die angebliche Vernichtung des Buches im J. 1258 allen weiteren Ungelegenheiten (vgl. hierzu auch Hist. litt. de la France v. XXIII p. 714). Fälschungen dieser und ähnlicher Art begegnet man häufig im Mittelalter. Man denke nur an die Chronik des Turpin, an den famosen Hunibald des Abtes von Sponheim, Trithemius, an die Berufungen so vieler Dichter auf lateinische Quellen, die nie vorhanden gewesen waren etc.

Bevor wir auf das Sagengewebe unserer Geschichte eingehen, ist noch kurz die Frage zu berühren, ob dieselbe überhaupt auf einem lateinischen Texte basiert. Ein direkter Beweis hiefür liegt zwar in der Angabe der Einleitung sowie in den zahlreichen im Texte vorkommenden Hinweisen (le livre parloit ainsy, cy dist le livre, si come le livre devise, etc.). Aber solche Angaben an sich sind immer mit großer Vorsicht aufzunehmen. Einen positiven Anhalt gewinnen wir jedoch aus der *Diktion* und den *franz.* Eigennamen *Julius*

rühmten Magikerschule genoß. Die ihm zugeschriebenen Wunderwerke sind: 1. eine in der Luft schwebende Krone, die sich auf das Haupt des von den Göttern als rechtmäßig anerkannten Herrschers der Stadt setzen würde; 2. eine der Stadt Amiens zugewandte Statue in Jungfrauengestalt von Gold, Silber und Stein, die bei der Annäherung des rechtmäßigen Herrschers ihre Wunderthaten zeigen sollte; 3. zwei Drachengestalten aus Kupfer, die den Usurpator mit Gift, den Liebling der Götter aber mit Gold und Silber überschütten sollten. Während das erste Wunderwerk an die in der Image du monde dem Vergil zugeschriebene, in der Luft schwebende Brücke erinnert oder auch auf den Zaubерthron der orientalischen Fabeln hinweist, zeigt das 2. Wunderwerk viel Ähnlichkeit mit dem, was nach dem Vorgange des faschen Turpin Mousket v. 6456 u. f. von der in Cadix durch Muhamed aufgestellten Bildsäule erzählt. In beiden Fällen sind die Bildsäulen aus edlem Metall verfertigt, haben eine bestimmte Gestalt, Richtung und Stellung. In beiden Fällen bewahrheitet sich, was Muhamed einerseits, Flocaut andererseits vorhergesagt: hier sind es Blumen, die aus den Händen der Bildsäule auf den herankommenden Cäsar fallen, dort ist es ein Schlüssel, der bei der Annäherung Karls des Großen aus der Hand der Bildsäule zu Boden fällt. Die weiteren Angaben Mouskets spiegeln sich in dem in unserer Geschichte selbständig erscheinenden dritten Wunderwerke Flocart's ab. Wie Muhamed in seine Bildsäule Legionen von Teufeln einschließt, so wufste Flocart in sein Werk ein starkes Gift zu bringen. Die Wirkung war in beiden Fällen dieselbe: jeder, der sich nach dem Sinne des Verfertigers unrechtmäßig der Statue näherte, verfiel sofort dem Tode.

Eine weitere Erwähnung verdient endlich die jedenfalls auch von Flocart stammende, auf einem Rade fahrbare Statue mit goldenem Kopf, eisernem Körper und bleiernen Füßen, die im Besitze des Boece, des Bruders Flocart's, war. Solange sich dieselbe in Abladane befand, war diese Stadt unüberwindlich; denn sie verriet jeden Hinterhalt und jede List der Belagerer. Deutlich erkennt man darin eine Anspielung auf das Palladium in Troja. Dies erhellt auch aus dem weiteren Gange der Ereignisse. Die Rolle des Odysseus spielt in unserer Geschichte Alefrican. Gleich jenem weiß sich derselbe durch List Eingang in die Stadt zu verschaffen, um die kostbare Statue zu vernichten. Gleich jenem riet auch Alefrican, das Heer zurückzuziehen, die Einwohner in eine falsche Sicherheit zu bringen und dann plötzlich die Stadt zu überfallen. Es fehlte nur noch das hölzerne Pferd oder etwas Ähnliches, um die Nachäffung vollständig zu machen!

Die *Sprache* des nachfolgenden Traktates ist die pikardische Mundart. Die *Zeit der Abfassung* ist die 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts. Der Anonymus erwähnt den Brand der Kathedrale zu Amiens, der im J. 1258 war; gegen Schluß der Einleitung spricht er davon, daß etwa 30 Jahre früher die Übersetzung aus dem

Lateinischen ins Französische geschah. Wie aber schon eingangs erwähnt, ist dieser Angabe von dem Zustandekommen des Werks kein Glaube beizumessen. Die Abfassung geschah sicherlich nach dem Brande im J. 1258, der ja den Anonymus vor Nachforschungen nach seinen Quellen deckt. Damit stimmt auch die Sprache. Wörter wie *ung*, *fieulx*, *ainsy*, *sceust*, *consaulx*, *ceulz* u. s. f. fallen dem Kopisten zur Last (s. unten).

Was die *Handschriften* betrifft, so existieren bis jetzt drei Abschriften, von denen die eine in Amiens (A, Coll. de Dom Gremier, vol. 159), die zweite in Paris (P), die dritte in München (M) sich befindet. Das Originalmanuskript hat sich bis jetzt nicht vorgefunden. Nach der Hist. litt. l. c. pag. 717 (H. L.) ist die Pariser Abschrift für Dom Gremier nach einer älteren Du Cange's, die, wie es scheint, verloren gegangen ist, gemacht worden. Nach dieser wird l. c. p. 714 die Einleitung „Or escoutes“ mitgeteilt. Diejenige von Amiens weist, wie aus einer Randbemerkung in den Mém. chron. pour l'Histoire ecclés. et civ. d'Amiens tom. I pag. 268 hervorgeht, denselben Ursprung auf, und auch die Münchener geht, wie aus dem unserem Romane beigelegten und auch auf der Pariser Abschrift befindlichen Anhang mit der Randnote „archives de l'hôtel Dieu d'Amiens“ sich schliessen läßt, auf die Papiere Dom Gremiers zurück. Dieser gemeinschaftliche Ursprung drückt sich auch in der Orthographie der Abschriften aus. Aus dem Anfange des XVIII. Jahrhunderts stammend sind sie in graphischer Beziehung stark der Zeit des Kopisten angepaßt und gleichen sich in oft sinnlosen Einzelheiten. Am ungenauesten ist P. Diese Kopie weist gegen A und M nicht nur die größte Anzahl Abweichungen vom ursprünglichen Texte auf, sie läßt auch viele Wörter und sogar ganze Sätze aus. A und M stehen mit geringfügigen Abweichungen auf gleicher Stufe.

Zu Grunde gelegt ist der Münchener Text. Nur da, wo offenbar die Hand des Kopisten im Spiele war, oder wo Sinn und Deklinationsregel, soweit sie im Texte selbst einen Rückhalt findet, es verlangten, wurde geändert. Eine weitere Uniformierung des Textes war weder nötig noch ratsam. Die graphischen und textuellen Verschiedenheiten von A und P wurden, soweit sie nicht Berücksichtigung fanden, dem Apparate zugeteilt.

1

Li Roman d'Abladane.

Or escoutes que li boins clers maistres Richar[s] de Fournival, chancelier[s] de l'Eglise nostre Dame d'Amiens, et li autre(s) maistre(s) qui a
4 ce tems estoient virent et lurent ung livre qui fut ars au desrain feu de

1 *Überschrift in den Kopien*: Le Roman d'Abladane de Richart de Fournival
2 Maistres A P, maistre H. L.; Richart M, Richard P. 3 chanceliers] zweites h
nachkorrigiert M P, chancelers H. L.; maistres mit gestrichenem s M. 4 temps
M, tens H. L.; estoient] eulz ad. M P; leurent H. L.; ung] g nachkorrigiert M;
un H. L.; fut] fust P, fu A u. H. L.; derein P, H. L.; feu] fu H. L.

- nostre Dame d'Amiens en l'an de grace mil CCLVIII, le vigille saint Firmin, le confes, apres aoust. et un[s] de leur disciples qui bien entendoit le latin, que par luy, que par ses [m]aistres qui souvent le lisoient et recordoient ensamble, mist le latin en [r]omant sans nulle mensonge [accroistre]. Et
 5 quant le matere fut ainsy en [r]omant, tesmoigna le boin[s] chancelier[s] qu'il avoit veue le matere et lute en ung livre qui fut ars trente ans apres; et ce peuvent tesmoigner l[i] cler[c] d'Amiens.
- Or entendes se il vous plaist, se porres entendre comment Amiens eust a nom. premierement elle eust a nom Abladane, et fut une cite forte
 10 et de grant valeur. et disoient li Abladanois que c'estoit le plus forte cite qui feust au [m]onde. et li Emper[re] de Rome disoit quant il y entra qu' elle estoit plus forte que nulle qu'il sceust. apres vous orres comment li Emper[re] de Rome le destruit et par quel cause — et puis fut rediffiee, et adonc li fut mues ses noms: si fut appelee [S]omme-[N]oble. et n'osa
 15 on mettre le nom devant pour l'Empereur des Empereurs de Rome[;] Somme-Noble ne feust de nulle valeur [a]l regard que Abladane le[domptee] avoit este; et puis fut Somme-Noble destruite et eust a nom Amiens, e [l'] avoit au jour que le bon[s] livre fut ars [au fu] de nostre [D]ame d'Amiens dont il est devant parle.
- 20 et si orres con faitement le bon[s] Flocars quant il revint de Toullette fist rendre les respo[u]s aux Dieux qu'on a[v]oit a ce temps des auctorités d'Abladane, de [S]omme-[N]oble et d'Amiens. le livres parloit ainsy que quant [a] l'ymage(s) de Rome que Vigilles avoit fai[t], sur lequel il(s) avoit escript: c[i]st ymage[s] perira quant le vierge enfantera
 25 l[i] Romain(s) avoient grant fiance pour ce que il leur sembloit que nulle vierge ne peut enfanter, [e] cuidoient que chils ymages monstrast verite a tousjours. c[i]st ymage[s] se tourna par devers Gaulle que on appelle France. et par ce il signifioit que le Roy[s] de Gaulle ne tenroit pas a seigneur
 29 l'Empereur de Rome, ains rebelleroit contre luy.

1 Amiens] M fährt fort: et fut le feu a nostre Dame d'Amiens en l'an etc.; offenbar ist diese teilweise Wiederholung mit der Variante a für de durch den Schreiber infolge eines Lesefehlers entstanden; vigile H. L.; Frémis H. L. 2 disciples H. L., disciple A M P; 3 lui A P (fast stets so) u. H. L.; sovent A, H. L. 4 mençoigne H. L.; accroistre] a concreuiller M, aconcoeuiller P in beiden Fällen unterstrichen, aconcueiller H. L.; das Wort ist mir unverständlich; — ich bemerke hier, dass die Kopisten von M und P alle ihnen unverständlichen Wörter unterstreichen; P unterstreicht überdies in der Regel alle Eigennamen, M ausnahmsweise. 5 fu H. L.; ainsi A P, ensi H. L.; le] li H. L.; bon M P. 6 le m.] la P; un H. L.; fu H. L.; M interpunktiert: qui fut ars. trente ans apres; le p.; A P: trente ans apres; le p. 7 puevent tesmoignier H. L. 8 entendez P. 9 citee (fast immer so) P. 10 grand P. 11 Emperere] Empereurs mit gestrichenem s M. 13 quelle P. 14 li] lui in li korr. M; lui P. 15 Somme-Noble] comme noble M P. 16 al] yl regard P; domptee] dafür die Kopien: dampne! 17 et eust] il eut P. 18 au fu] qui fut A M P. 20 revinst P. 23 ly images M; von parloit bis ymages in P durchstrichen und die Leseart einschliesslich de Rome durch Verweisungszeichen wiederholt; image ist bekanntlich mas. und fem., hier wie in den folgenden Fällen unzweifelhaft masc. (vgl. Z. 26 chils ymages, Z. 28 il sign.); siehe jedoch S. 17 Zeile 35, S. 11 Z. 12 u. f. etc.; Vigilles] mit Verweisungszeichen am Rand Virgile M; ils] unterstrichen M. 24 cist] c'est M, cest P; le v.] la P. 26 puet A. 28 signifioit P. 29 luy] or gestrichen ad. M.

or advint que Julius Cesar, Empere[re] de Rome, vint sur luy a grant
 plente de gens, et vouloit par se force (l'Empere[re] de Rome) que le Roy[s]
 de France tenist de luy se tere. apres l'Emper[ere] oit conter que ly seigneur
 d'Abladane, qui adonc estoient seigneurs de toute la [P]icardie, ne vouloient
 5 tenir le cite d'Abladane de nul homme terrien, ains disoient qu'il estoient
 franc seigneur en leur terre. et ces paroles, quant l'Emperere les oyt, si fust
 moult mus contre les seigneurs d'Abladane et disoit qu'il [ne] repaireroit en
 Rome jusques adonc qu'il saroit se il vouroient tenir de luy. et par le con-
 seil de bons Barons il manda aux seigneurs d'Abladane qu'il(s) l(u)i appor-
 10 tassent les clefs d'Abladane et venissent faire hommage a l'Empereur. ou
 [s]e non, il ven[r]oit sur eulx a toutes ses gens et prendroit et eulx et leur
 cite. [e] ce message faire l[i] Empere[re] y envoya deux sages chevaliers.

cy vous lairay des [m]essagiers l'Empereur de Rome, sy vous diray
 d'Abladane et des saiges hommes qui dedens estoient et qui devant y avoient
 15 este, par qui le cite estoit devenue de si grant valeur. entre les autres y
 avoit este maistre Flocars, un[s] clers qui avoit este a Toullette trente et
 deux [ans] et avoit tant estudie es ars que c'estoit le meilleur cler(s) [n]igre-
 mance que on peust trouver en tout le monde — si vous parle asses devant
 l'incarnation nostre seigneur; mais tant scavoit il bien de l'avenement nostre
 20 seigneur qu'il sentoit et (le) dis[oi]t aucune fois a ses princes que le Roy[s]
 des Roys venroit en terre qui naisteroit de le vierge, qu'il tauroit a leur(s)
 Dieux toutes leur(s) forces et vertus, et cil(s) qui adonc seroient, qui en ce
 Dieu croioient, aroient le couronne glorieuse. et pour ces paroles que Flocars
 avoit parle[es] de [le] couronne glorieuse et de le vierge, Offaces ses freres
 25 qui adonc estoit maistre (maistre) gouverneur de le cite p[ri]a a Flocar[t] sen
 frere qu'il leur fesist aucune chose pourfitable a leur cite et aux seigneurs
 qui dedans estoient. Flocars qui estoit bon cler et maistre [n]igremance et
 qui bien avoit le grace des Dieux qui maint respo[u]s l(u)i avoient fait, si
 comme vous orres vers le fin de cest livre — or fist faire maistre Flocars
 30 une couronne moult belle et pleine de pierres precieuses; et par se [m]aitrise
 le couronne fust pendue en air(s) a l'entree de le cite; et ne scavoit nuls
 homs, qui soustenoit le couronne. et dist Flocars aux [m]aitres de le cite
 que celle couronne penderoit en l'air jusques adonc que le droi[s] sires tem-
 poreu[s] vendroit a le cite. et ainsy pendit le couronne en l'air pendant long
 35 temps, et estoit apellee le couronne glorieuse. apres fist faire une ymage d'or
 et argent et pierres: et estoit l'image si propre, que ce sembloit une femme
 37 toute vive. et fut mis[e] l'image en unes cassez qui encloioient l'image,

3 terre A P; Abladane durchstrichen ad. M; ly] li A P. 4 estoient
 seign. unterstrichen, desgleichen disoient (Z. 5), estoient (Z. 5), vouroient
 (Z. 8) M P. 5 il] ils P. 6 francs seigneurs P; ces] les P. 8 scavoit P.
 11 se] che M; tous P; prendroient P. 12 chevaliers P, chevalers A.
 13 layray P; sy] si P. 17 etudie P; nigremance] M P haben Duigremance,
 bez. d'aigremance (so auch Zeile 27) und mit Verweisungszeichen Necromancie,
 resp. de necromancie. 18 assez A P. 19 notre P. 20 princes] primes M;
 rois A P. 21 naistroit P. 23 avoient P. 25 maitre P; son P. 27 clers
 P. 28 le] la P; avoit P. 29 la fin P. 30 Maitrise, ursprünglich Maitrisse
 mit radiertem s M. 32 maitres P. 33 airs P. 34 le c.] la P; ainsi A P.
 35 longtems P; il etoit app. P; fit P; ymage] hier fem., wie zweifellos
 aus tournée in S. 8,3 und der Schreibung ohne Nom.-s hervorgeht. 36
 etoit P. 37 une P; encloioient] evelovoist(!) P.

si c[on] ne le voioit point. et fust pose[e] l'image aux mur(e)s de le cite sur une des portes de le part ou le couronne estoit. et estoit tournée devers le cite, et l'apelloient les gens de le cite le vierge, et le auouroient moult sovent et le tenoient en grant chierete. et [est]oit escript
 5 es casses de l'image que quant le sire de [le] cite vendroit (que) l'image se tourneroit vers luy et ouvreroit ses casses et monstreroit sa beaute et ses grans vertus. et Flocars avoit bien afferme que ainsi seroit il, et que le vierge a ce jour feroit les plus belles vertus que on eust trop long temps veues. et si fist elle, si comme vous orres cy apres. a celle mesme porte de le cite
 10 Flocars avoit fait faire deux [g]argouilles de cuivre, l'une d'une part de la porte et l'autre d'autre part, qui estoient de telle condicion, que se aucuns venist pour entrer en le cite ou s'en volsist faire sire par force, les [g]argouilles gettoient par mi leur(s) gueules un si horrible venin et le lanchoient si loings, que ceulz estoient si envenime(z) du venin qu'elles gettoient, qu'il
 15 les en convenoit morir. et le venin, Flocars l'avoit destrempe es tomb[iaus]; et par se maistrise le faisoit lanchier es [g]argouilles. se estoit escript desseure le porte que quant le sire de le cite vendroit l'une des [g]argouilles getteroit or et l'autre argent. et quant Flocars eust fait[es] toutes ces choses en l'onneur de le cite et autres choses asses, (et) il deust morir. si volt que on
 20 l'enfouist entre le cite d'Abladane et le castel qu[i] la pres estoit. et puis fust le lieu[s] (la) ou le cast[iaus] estoit apelle[s] Castillon en Amiens. et ne volt mie Flocars estre enterres la ou [on] enterroit les autres communauement. et Offaces s[es] frere l(u)y demanda pourquoy c'estoit. Flo[cars] l(u)y respondit que c'estoit le lieu ou le vraye vierge seroit honnoree, et le vraye cou-
 25 ronne y seroit aportee. Offaces s[es] frere ne sceust mie de quel vierge ne de quel couronne il parloit; mais Flocars le sentoit bien. et cils qui ces escripts fist et s[es] compai[ns] trouverent que c[ist] tomb[iaus] fut [creuses] aux freres de saint Jaques d'Amiens. et le bon[s] chancelier[s] l'affermoit a[u]ssi pour bon cas. il parloit souvent de ceste matere et il(s) l[iss]oit en l'epitaphe du tombel
 30 ces paroles: cy gist Flocars, le souverain[s] maistre de Toullette, qui fist en Abladane le couronne glorieuse et le vierge aornee. et ce sa[rqueu] trouva aux freres prescheurs un[s] bon[s] homs qui [vi]voit en le rue des Quevaulx, qui avoit a nom [F]remin [et] (qui) se vivoit de [q]uerir les pierres enter-
 34 re[es] qui y estoient desdonc que Abladane fut destruite, si come vous orres.

1 c'on] com M, con A P; voyoit P. 4 auouroient P; souvent P. 5 viendroit P. 7 affirme P; et que] et om. P. 8 eut P. 9 orrez P; meme P. 10 Gargoules mit radiertem zweiten l M. 11 condition P; aucun P. 13 gettoient P; geules P. 14 estoient A P; envenimes A P; jettoient P. 15 mourir P. 16 lancher P. 17 gargouilles P; jetteroit P. 18 ces ch.] les P. 20 lesfouist P; et puis etc. bis castiaus estoit om. P. 21 appelle P. 22 communement P. 23 lui P; pourquoi P; Floraces M. 25 apportee P; Offrace P; seust mis P; quelle v. ni P. 26 M interpunktirt: mais Fl. le sentoit bien et cils . . . fist. 27 creuses] trouve und unterstrichen A M P. 28 [J]acques P; enfermoit P. 29 in ceste ist s über t korrigiert M, cette P; lissoit] leurroit(?) und unterstrichen A M P; tonbel P. 30 souverains] seigneur durchstrichen ad. M; maitre A P. 31 a orne P; sarqueu] so H. L.; saxolus A M P. 32 bonhoms P; vivoit] ni avoit A M, ny avoit P; en le rue in einem Wort P; quevaulx P. 33 Frenin P; querir] so A P und unterstrichen; en terre M, en terres A P. 34 si] om. P; orrez A P.

cils Flocars laissa les livres [o] un image pri[w]e dont il sera parle cy
 apres a ung bon [m]aistre qui (qui) avoit a nom Boece; mais si bon[s]
 [m]aistre n'estoit il point come Flocars; car il estoit de josne aage. et fut
 Boece moult b[iaus] chevalier[s] et boin[s] de sa main, et eust [une] femme
 5 moult belle et josne, et de celle il avoit une fille de l'aage de XII ans qui
 ot a nom Margotte. et se estoit le plus belle chose qu'on peust trouver. et
 si croissoit tousjours en bel. [O]ffaces, le frere [F]locar[t], mourut. se laissa a
 tenir ses villes de [P]icardie et ses casti(a)aux et toutes ses rentes et cites a XII
 fieulx qu'il avoit vivans. li aïsne[s] ot a nom [O]ffaces ainsi come son pere, le se-
 10 con[s] [J]ulius et le tiers Volpius. et cil(s) trois estoient de plus grant vertu que
 l[i] IX autre(s). et n'estoit mie merveilles, car il(s) estoient les aïnes et si
 avoient plus veu. et si avoit [O]ffaces une fille moult belle, qu'il maria a
 son vivant au frere Boece. et tout cil(s) estoient cousin a le femme a celui
 Boece; et autesi appartenoit il a celui Boece*. mais on ne laissoit mie pour
 15 ce adonc a faire le mariage. et cil(s) estoient tous segneurs de le ville d'Ab-
 ladane. et Boece estoit gouverneur au jour que li doy chevalier(s) vindrent
 a message a le cite de par l'Empereur de Rome, si come il est devant dit.

Or escoutes des [m]essagiers que li Empere[re] envoya en Abladane.
 li [m]essagier(s) coururent tant par leur(s) journees que il(s) vindrent a le
 20 cite d'Abladane, et quant il(s) furent venu(s) a le cite, il(s) conterrent bien
 et bel le message et le maniere qui leur estoit carque; l[i] segneur de le
 cite prierrent aux [m]essagiers qu'il(s) demourassent ce jour jusques a l'ende-
 main en le cite, et il se conselleroient ensemble. si responderoi[ent] adonc
 aux messages ce que leur consaulx leur apporteroit. li message le fir(er)ent
 25 ainsi. et li gouverne[re] commanda a Julius qu'il leur tenist compaignie, et
 qu'il les fesis moult bien aaisier. et si fist il. li [m]essagier(s) dirent que il(s)
 voudroient veir les nouvelles de le cite. et Julius les mena par tout. et quant
 il(s) v(u)irent le couronne qui pendoit en l'air, si s'emmerveillerent moult
 forment. Julius leur dit et conta comment le boin[s] maistre Flocars le avoit
 30 fait[e], et comment le couronne descenderoit au [ci]ef du seigneur qui par
 droit deveroit estre sires de le cite. apres Julius leur monstra les deux [g]ar-
 goulles de cuivre qui envenim[er]oient ceulx qui par force vouldroient avoir
 33 le cite. et lurent l[i] [m]essagier(s) les lettres qui disoient que quant le [sire]

1 o] a P M; priwe] prince(?) P, prime A M; *Interpunktion* in M: image,
 prime dont. 3 estoit *zweimal* P; comme A P. 4 chevalier P. 6 ot] eut P
 pust P. 9 aroit P; li] le P; comme P. 10 Volpius] Blpins M; Volpins
 P; estoient P. 11 estoient mis P. 12 qu'il] qui M P. 13 tous P; cousins P;
 celui A P. 15 le v.] la P. 16 ly P. 17 comme P. 18 li] le P. 20 con-
 terent P. 21 segneur *unterstrichen* M. 22 prierent A P; ce] le P. 24
 fir[er]ent *unterstrichen* M.

* Zum Verständniss dieser Stelle setze ich hierher die Stammtafel:

x			
y		Flocart	Offaces
Frau des Boece	z (Bruder des Boece)	12 Söhne	1 Tochter
Margotte			
26 moult] tres <i>ad.</i> P; a aisier P. 29 forment] <i>unterstrichen</i> M P. 30 ou chef P, net M. 31 sire P; montra P.			

- de le cite vendroit l'une getteroit or et l'autre argent. et de ces choses s'emerveillerent moult forment li [m]essagier(s) qui le virent et demanderent a Julius, si nuls hauts homs [n'] avoit onques voulu entrer en le cite par force pour estre sires de le cite. et Julius leur respondit que le fils au Roy de
 5 Gaulle y estoit venu[s] a tout son fort, mais le [g]argouilles l'envenimerent ainsy, come il deust entrer en le porte, [q']il en mourut; et puis nu[s] ne s'y osa embatre pour avoir le seignourie d'Abladane. apres [J]ulius mena hault aux murs les [m]essages pour aourer le vierge qui avoit un capitel dessus lui pour les vens et pour les orages. et li [m]essagier(s) la aourerent moult
 10 devotement. et virent li [m]essagier(s) les l[et]tres qui disoient que quant le s[ir]e de le cite vendroit (que) l'image se tourneroit devers lui et ouvreroit ses casses. et si demand(er)oient de tout, si s'emerveiloient forment de ce que il(s) veoient, et de ce que [J]ulius leur dist et conta. et pensoient bien que l'Empere[re] avoit si grant cœur, que il ne laisseroit pour riens que il ne
 15 fesist l'ensay de lui mesmes. se doubtent qu'il(s) ne le(ur) conviengne morir. et quant il ont bien veu le cite et toutes les choses de le cite, si pensent moult ferme[me]nt le cite et dient que c'est le plus forte cite que soit au monde, et qu'elle est plus forte que Rome ne soit, mais [q']elle n'est mie si grande. apres ce l[i] [m]essagier(s) sont venu(s) a leur hostel, et [J]ulius
 20 avec, qui (les) moult bien les fist [a]isier. l'endemain, quant il(s) furent leve(z) si vindrent a l'ostel du gouverneur pour oir le response [des] [b]ourgois. li bourgeois estoient ilec tou[t] ensamble(s) et avoient ja prins conseil ensemble de respondre aux [m]essagier(s): et li messagier(s) dirent aux [b]ourgois qu'il(s) leur repondissent leur volente, [se il] estoient conseillie(s); et Boece respondit qu'il(s) estoient
 25 bien conseillie(s). car se li Empere[re] voloit venir a le cite pour faire l'ensay tel comme on leur devisa — et leur devisa on que il convendroient que la couronne s'aseist en son cief, et les autres choses dont il est par devant parle — et se il advenoit ainsy que la couronne qui pendoit en l'air, l(u)i deschendist ou cief, il seroit couronne[s] et sires de le cite et autrement neant.
 30 et quant li [m]essagier(s) eurent oy[e] la response des seigneurs d'Abladane, si prirent congiet et errerent tant par leur(s) journees qu'il(s) vindrent jusques ou l'Empere[re] estoit, et l(u)i rendirent le response que li seigneur(s) d'Abladane avoient fait[e]. adonc a dit l'Empere[re] qu'il ira a le cite et fera l'ensay. aucun[e]s de ses gens dirent que il y avoit moult de
 35 peril. un[s] sages homs de sa compagnie qu'il creoit moult, li dist: sires, alles a le cite d'Abladane; car comme Romme est mere et maitresse de toutes les

2 qui le] so A P, quils ce M; *Interpunktion von M* ... forment. li mess. etc. 3 hauts] auls P. 4 repondit P. 5 le (= les) als *Nom. Plur. häufig*. 6 ainsi comme P; il] ils P; q'] so A, si M P. 8 le v.] la P; capital dessus P. 9 lui] et ad. P; vents P. 10 lettres] lieux in *den Handschriften, dafür entweder livres oder nach 9,33, wo die gleiche Wendung steht*, lettres. 11 vendroient P; ymage A P. 12 emmerveilloient P, esm. A. 15 mesme P. 16 il] ils P; si pensent bis cite om. P. 18 mie] mi P. 19 ce li] celes P; ostel P; *Interpunktion von M*: et Julius, avec qui etc. 21 reponse P. 22 ilec] ils P. 24 *Interpunktion von A M P*: volente. ils estoient etc.; conseilles P (*ebenso* 25). 25 ensay] mit *Verweisungszeichen am Rande* assaut M. 26 statt des Gedankenstriches hier wie Z. 27 setzt M Punkte. 27 aseist] dafür verlesen oseit M. 28 la c.] le P; deschendist] h nachkorrigiert M. 30 et quant] vor diesen Worten befinden sich in M das Alinea-Zeichen; reponse P. 31 errerent P. 32 reponse P. 34 ensay] unterstrichen M. 35 li d.] lui P. 36 Rome A P (*ebenso* S. 11,1).

autres cites, est li sires de Romme par droit sires de toutes, et doivent estre enclin[es] a lui. et sachiez que le couronne descendra en vostre chief, et le bele vierge vous fera moult grant feste (a l'entrer [en] le cite). et or[s] et argen[s] sera bien espendus en l'ouneur de vous a l'entrer en le cite. et
 5 sachiez, dit le sage[s] hom[s] a l'Empereur, que li Dieu vous saront moult forment malvais gre se vous n'y ales; car je l'ai veu en leur[s] respo[u]s. li Empere[re]s fust moult liez de ce que le sage[s] hom[s] l(u)i (a) dist. si fist arouter ses os vers Abladane; et errerent tant par leur(s) journees qu'il(s) vindrent a une lieue pres de le cite, une matinee a l'eure de prime. et a
 10 icelle heure l'image se tourna par devers le partie (de) ou l'Empere[re] estoit; mais elle n'y ouvry mie encoires contre luy ses casses. et quant li [b]ourgeois de le cite virent que l'image s'estoit tournee devers le partie a l'Empereur, il(s) sceurent bien qu'il aroient seigneur. si en furent moult couroucie(s). et il(s) eurent droit, si comme vous orres chy apres. mais il(s) ne firrent
 15 point de semblant qu'il en fussent courrouchie(s), ains s'appareillerent t[ou]t encontre l'Empereur. et a l'issir de le cite il(s) virent que le couronne tram- bloit en l'air ainsy que se ce fuissent trompez. mais il(s) ne scavoient[ce] que c'estoit. et quant il vindrent a l'Empereur il(s) le saluerent moult hault, et l(u)i voudrent rendre les clefs de la cite; et l(u)i dirent que l'image s'estoit
 20 tournee vers lui. li Empere[re] dit que les clefs ne prendroit mie jusques adonc qu'il les deveroit prendre par droit(.) et qu'il leur quitt[er]oit le cite et toute le segnourie se le couronne ne l(u)i descendoit en son quief. adonc retournerent li [b]ourgeois avec l'Empereur. et quant l'Empere[re] vint a l'en- droit la [ou] le couronne pendoit, si vist que le couronne s'abaissoit pour lui
 25 assir en son quief et oy de belle noise en l'air que li [b]ourgeois avoient oy[e] quant il(s) issirent de le cite. si li pleust moult forment et aussi fist il a tous ceulx de sa compaignie. et dont se mist il tout droit dessoubs le couronne. et le couronne s'assist en son quief. adonc li baillerent li [b]ourgeois les clefs de le cite et l(u)i firrent hommage et il les recut. et tantost l'image ouvrist
 30 ses casses et l(u)i monstra toutes ses beautes, si que tou[t] le virent apperte- ment et cil(s) de le cite qui onque mais ne l'avoient veu[e] hors de ses casses. adonc le aoura li Empere[re] moult devotement. et quant il eust finée son orison, [s]i prirent li [b]ourgeois a l'Empereur qu'il leur fesist le serment devant l'image de eulx et le cite garder, si comme bon[s] sires doit faire
 35 a ses sujets. et si fist il (devant l'image); et quant il eust fait le serment, adonc esleva l'image ses deux mains, et commencha a jetter [r]oses a grant
 37 plante aval entre les gens. et quant ce virent, si s'esmerveillerent chascuns,

2 enclien P. 3 a l'entrer a le (la) cite *scheint mir ein Zusatz der Abschreiber zu sein, der sich aus Zeile 4 ergab.* 4 honneur P; en] de P. 5 scachiez P; homs] homme P; a l'Empereur om. P. 6 se] si P. 7 homme P. 8 ses os] a venir (avenir M), *pleonastischer Zusatz der Kopisten*; erre- rent P. 10 ymage P. 11 mye encore P; lui P A. 12 ymage P; le p.] la P. 13 scurent P; avoient P. 14 eurent A P; il(s)] il P; n'en f. M; firent P. 15 appareillerent P. 17 ainsi A P; trompes P. 18 il] ils P. 19 le c.] la P; ymage P. 24 ou] que M P; lui] ly P. 26 li] ly P. 29 firent homage P; recit A; ymage P; ouvrit P. 33 si] li M P. 34 doit P. 35 subjects P. 36 eleva P. 37 aval] a vol P; ce] le P; emerveillerent P; chacuns A P.

dont ces [r]oses venoient. et l'Empere[re] en avoit moult grant joye. les [g]argouilles qui onques n'avoient gette fors venin lanchoient si radement l'une feuilles d'argent, l'autre feuilles d'or entre les gens, que chascun[s] s'en esmerveilleoit. li Empere[re] attendi une piece pour veoir les merveilles a l'entree
 5 de le porte. et quant il fut entre[s] en le cite et ses gens apres lui, si cesserent ces merveilles. et li Empere[re] et toutes ses gens furent moult noblement [a]ais[i]e et moult seignourye en le cite. or disoit le bon[s] chancellier[s] qu'il n'avoit mie moult a faire en toutes ces merveilles fors (a) le couronne et (disoit) que aussi feroit il bien fors le couronne.

10 cy dist le livre que Boece li gouverne[re] de le cite qui estoit moult sage[s] clers et qu[i] (il) avoit tous les livres maistre Flocar[t], mist moult grant paine a ce que toutes les choses fussent bien appointies a le venue de l'Empereur.

quant li Empere[re] eust sejourne VIII jours en le cite d'Abladane
 15 moult honnorablement, si vind[r]ent nouvelles a l'Empereur que li [b]ourgois de Monstroël estoient moult courcie(s) que li [b]ourgois d'Abladane s'estoient mis en la subjection de l'Empereur. se en eust l'Empere[re] moult grant despit et dist que n'entreroit a Rome, si il aroit mis ceux de Monstroël a sa subjection. b[r]iefvement il leur manda qu'il l(u)i venissent faire hommage,
 20 ou se ne faisoient, il yroit sur eulx a tou[tes] ses gens. li [m]essagier(s) qui y allairont rapporterent des [b]ourgois de Monstroël qu'il(s) ne feroient riens pour l'Empereur de Rome. adonc fist l'Empere[re] de Rome appariller toutes ses gens pour aler sur ceulx de Monstroël. et [i]l meismes ala avec ses gens. mais tant fist il, qu'il laissa une partie de ses gens en Abladane et ses
 25 tresoirs. et aucun[e]s de ses gens demourerrent en un castel qui estoit encoste Abladane, duquel castel il est par devant parle.

li [b]ourgois de Monstroël avoient bien garni leur castel. et si estoit le ville moult forte. si ne firent moult grant force de ce que l'Empere[re] avoit assise leur ville. et si avoient si grant fiance, (que) que quant ce venist au
 30 for[t] (que) cil(s) d'Abladane l[i] plus poissan[t] leur fuissent en ayde; car il(s) estoient de leur [lignage] et si avoient des XII freres dont il est par devant parle, deux qui estoient marie(s) a Monstroël qui estoient tou[t] seigneur(s) de Monstroël. et c[ist] d[oy] estoient fils Offaces, qui fut frere au bon maistre Flocar[t].

35 entremete que l'Empere[re] [estoit] au siege [de] Monstroël pour prendre la ville(.) et ilec avoit moult de diverses gens qui gastoient tout pais entour Monstroël(.) il avoit aussi moult de diverses gens en Abladane et dedens le castel qui pres de le cite estoit, et ceulx qui ilec estoient demoure(s) estoient de moult diverses manieres. car se il(s) veoient aucunes belles femmes
 40 en la cite d'Abladane, il(s) en voloient faire leur volente et en faisoient tant,

2 gargouilles P; gettes P. 3 cascun A. 4 une p.] un P. 6 furent A. 9 aussi] ainsi P. 11 qui il] qu'il MP; maitre P. 12 appointies P. 14 quant A P; VIII jours] XIII j. P. 15 honorablement P. 17 subjection P. 20 non fesoient P; y iroit P. 21 rapportaient P. 22 appariller P. 23 ly meismes P. 24 Abladane] et ses tresoirs etc. *bis* 26 Abladane *om.* P. 27 le v.] leur P. 28 fort A. 29 assise] *unterstrichen* M; avaient P. 30 fort] fers P; puissans P; fussent P. 31 lignage] l'image M. 32 qui estoient etc. *bis* Monstroël *om.* P. 35 estoit] fust PM. 36 ilec] ils P; divers P, *ebenso* Z. 37. 38 ilec] ils P.

que cil(s) de le cite se repentoient de ce qu'il(s) avoient onques rendu[es] les
clefs a l'Empereur; car souvent aloient [il] plainti[f] a l'Empereur des meffais
que ses gens faisoient en le cite, et il ne le faisoit point amender. si s'en
doloient ceulx de le cite, et disoient qu'il ne garderoit mie le serment qu'[il]
5 leur avoit fait quant il l(u)i rendirent le cite d'Abladane. entre les autres
meffais il avoit ung chevalier de le compaignie de l'Empereur qui moult estoit
gran[s] sires. cil sires avoit tant aime[e] le femme Boece, qu'il l(u)i fist assa-
voir par moult de fois que se il n'avoit s'amour par bonne volente [il] feroit
tant, que la villenie en demour[r]oit a la dame. et un[s] autre chevalier[s],
10 ses compains, prioit et faisoit son povoir d'avoir le seur aux XII freres qui
moult estoit belle[.] et pour aler plus hardiment en le cite par tout, a leur
volente, il(s) firent tant par leur enortement, que Augustin(s), [l]e fils a l'Em-
pereur, aima tant Margotte, le fille Boece, qu'il en fut moult desvoyez, et
dit chil Augustin[s] qu'il auroit mieulx a morir, qu'il ne fesist ses volentes
15 de la belle Margotte. avint un jour que comme Boece, le [g]ouverne[re]
d'Abladane, fust allez parler a l'Empereur qui avoit assis Monstrœuil, (que)
une malicieuse vielle qui voisine estoit a celui Boece mena jouer en ung jardin
qu'on dit vergier le femme Boece et Margotte se fille et le seur Offaces le
josne. or estoit c[ist] verger[s] pres du castel, et si pres, que le fils a l'Em-
20 pereur qui estoit aus frenestres et l[i] d[oy] chevalier(s) dont il est parle
par devant, qui autre chose n'attendoient, virent les dames ou vergier dessoubs
le castel, et vindrent le plus tost qu'il(s) peurent au vergier ou les dames
estoit. si leur prierrent qu'il leur pleust a veir le chastel et dirent que
ainsy le vouloit le fils a l'Empereur. celle vielle [qui] estoit avec elles dist
25 [que], puis qu'il(s) ne veullent fors bien et honneur, les dames y pouvoient
bien aller. et si firent elles, et elles s'en fussent estre passees et eschappees
honourablement, [se] elles ne fussent mie alees au castel avec les chevaliers.
et comment qu'il avenist d[e] fait, elles furent diffamees de ce qu'elles avoient
tant demoure au castel. et si en issirent le plus tost qu'elles peurent. de ce
30 fait hairent moult forment cil(s) de le ville les gens de l'Empereur. et chascun
jour il(s) le veoient asses, dont il(s) avoient moult de doel a leur(s) cœurs.
apres il(s) furent courcie(s) de ce que l'Empere[re] fist oster l'ymage
de desseure le porte et le fist apporter au castel; et disoit que l'envoieroit a
Rome, pour ce qu'elle feroit feste de lui quant il entreroit en Rome le cite.
35 mais elle n'y fut mie portee, ains fut arse ou castel, si comme vous orres cy
apres. et advint un jour que li [b]ourgois de le cite virent les vilenyas que
37 l'Empere[re] et ses gens leur faisoient, si dirent ensemble qu'il(s) ne le

2 alloient P; plaintif] au plaintis und *unterstrichen* M P. 3 amander P.
4 ceulx A P; ils ne garderoient P. 5 avoient faits P. 8 se feroit il P. 9 che-
vallier P. 10 pouvoir P; seur P. 11 aller P. 12 enortement (ennortement) *unter-
strichen* M P. 16 alles A P; Monstrœul P. 17 gardin A P. 19 vergier P. 20
chevalliers P. 21 ou] au P; dessoubs] au d. du P. 23 prierent A P; plaist P.
24 ainsi A P. 25 veulent P; honneur] que *ad.* M P. 26 et elles etc.]
Diese wie Zeile 27 ziemlich korrupt; M hat: et se elles s'en fussent,
peussent estre, passees et etc.; P... peu estre passées; A pensent estre...;
keine Kopie bietet etwas Greifbares. 27 honorablement P; feussent P;
allees A P. 29 demoures P. 31 duel A. 32 courcie] unterstrichen M P.
image P. 33 le p.] la P; envoyeroit P. 34 pour ce qu'il disoit qu' add. M P.
35 orrez P. 36 vilenyas] zweites l radiert M.

souffriroient plus. et prinrent conseil ensemble [et dirent] qu'il fer[oi]e[n]t crier une belle feste, entre le cite et le castel, a une certaine journee, et la seroient toutes les [d]ames et les demoiselles de le cite et feroient moult belles charolles. et ainsy fut il fait (si), que tou[t] cil(s) qui estoient au siege l'Em-
 5 pereur a Monstroël le sceurrent. et sacies que tout l[i] b[aut] compaignon(s) qui onques avoient menee [r]ibaudie en luxure en le cite d'Abladane furent a celle feste. li seigneur d'Abladane furent a celle feste, premierement Boece, le gouverne[re] de le cite. Offaces, Julius, Volpius et tou[t] li autre(s) gran[t] seigneur(s) de le cite, qui moult se doloient d[u] despit que les gens de
 10 l'Empereur leur faisoient, prinrent conseil ensemble et dirent que le jour de le feste il(s) ochiroient tous leur(s) anemis. et ad cè se acconderent. et si garnirent le cite dedens le jour moult souffissament de vitaille, tant qu'il(s) dirent que se l'Empere[re] demo[uroit] entour Abladane XX ans, il(s) gardaissent le cite[.] en autre maniere n'eussent il(s) une deffaulte de victaille.
 15 cy endroit dit le conte[s] et le livre que Offaces manda a ses deux freres, qui estoient seigneurs et masitres de Monstroël, que en nulle maniere il(s) ne rendissent Monstroël a l'Empereur; car ceulx d'Abladane en avoient mavaisement goy. et si leur mandoit qu'Abladane ne seroit mye longuement en le servitude de l'Empereur. et si envoya a Monstroël grant plante
 20 de victaille et dist que li [m]essagier(s) y entreroi[ent] par vaulte[s] qui estoient faites dessous terre de long temps. et dessous ces voltes cil(s) d'Abladane povoient moult bien se courir a ceulx de Monstroël, si comme le livre le devise. et devise que se [O]ffaces n'eust envoie adonc a Monstroël se fussent celle sepmaine rendu(e) a l'Empereur et l(u)i eussent rendu[e] le
 25 clet de le ville.

et quant le jour[s] vint que le feste et les charoles deurent estre entre Abladane et le castel, li [b]ourgois d'Abladane y envoyerent les dames et les demoiselles de le cite; et puis il[s] s'armerent moult noblement dessous leur(s) garnemens. si vindrent aux carolles, qui grandes estoient dehors le
 30 cite. et leur fu commande que jusques adonc que Boece se mouveroit (que) nuls ne se meust. et fut ordonne que l'une des parties d'euls fussent devers le castel, si que les gens de l'Empereur [se i] vouldissent venir a refuge, (qu'ils) n'y peussent entrer. quant Boece vist le chevalier dont il est devant parle, qui tenoit a le carolle a le main (de) sa femme, si fust moult mus: car
 35 l[e] [que]rit moult forment. si saqua son epee, si l(u)i coppa le teste. un[s] josne[s] damoisiaux de le cite qui moult amoit Margotte vist que le fils l'Em-
 37 perer tenoit a le main Margotte; si feri le fils a l'Empereur, si le fendi

1 feroient] *unterstrichen* M. 2 Strichpunkt vor „a une c. journee M. 4 ainsi A P; fust P. 5 scurrent P; baut] bons(!) M P; compaignon] en luxure *durchstrichen ad.* M. 6 menee] meme M A, mesme P. 8 Volpius] Blpius M P, *vgl. pag. 9 Zeile 10.* 9 doloient P. 11 annemis P. 12 souffissament A P. 13 demouroit] demonstroit(!) M P; ans] et *add.* M P; *Interpunktion in den Kopien:* il gard. le c. en autre maniere, n'eussent etc. 17 ceulx P. 18 mauvaisement P. 20 entreroit M; vaultes] *unterstrichen* M P, *ebenso* voltes *in Zeile 21.* 21 tems P. 24 fussent] fust P; li A; rendue] *so* P. 26 vinst P; charolles A P; deussent P. 28 il] si M P; armerent P. 30 fu] fust P. 32 se i] il M P, si A. 33 chevalier P. 35 le querit] il garit A M P, *jedenfalls von einem Kopisten für querit (cherit) verlesen;* sagua P; copa P; la t. P. 36 demoisiaux P. 37 tenoist P.

jusques es dens. adonc saquerrent cil(s) de le cite leur(s) espees. si com-
mencherent les gens a l'empereur si meme a decopper, qu'il n'estoit homs
vivans qui n'en eust grand hisde. et dit le livre qu'il(s) furent si decoppe(s),
qu'il n'en demoura si peu non. et cil(s) s'en voul(dr)oient fuir au castel,
5 mais il ne leur valu neant: car l'entree du castel estoit bien gardee. illec
perdit l'Empere[re] la moitié de ses gens qui esotient venu[es] a celle feste.
li [b]ourgois de le cite entrerent dedens le castel, et si emporterent quant
il y trouverent de l'argent l'Empereur. et hault en une tour si enfermerent
trois ou quatre des gens de l'Empereur. li [b]ourgois bouterent le feu dedens
10 le castel pour ce que l'Empere[re] n'y eust nul aisement. si fut tout ars:
l'image qui fut oste[c] dessus le porte et le couronne, dont il(s) furent moult
courchie(s) puis quant il(s) le sceurent. puis se retirèrent li [b]ourgois en le
cite et app[u]ierent bien les portes et les frumetures de le cite. si ne se
doubterent nul home.

15 quant l'Empere[re] sceust que cil(s) d'Abladane avoient occis son fils
et tou[te]s ses gens qui avoient este a celle feste, si fut plus courciez que
[n']avoit este onques en sa vie. si jura sur tous ses Dieux qu'il fist apporter
devant lui qu'il asserroit Abladane a son povoir, et qu'il ne se mouveroit de le
cite jusques adonc que tout cil(s) d'Abladane seroient destruit, et toute le
20 cite destruite et abatue en terre; et jura que le cite seroit arrasee IX coutees
de terre dessus tous les edifices abbatus. et ainsi en avint il, si comme vous
orres cy apres.

ainchois qu'il se departesist du pais, l'Empere[re] fist laisser le siege
de Monstrœul, et vint assoir Abladane de toutes parts et manda tant de gens
25 qu'il(s) n'estoi(en)t nuls qui les sceut nombre[r]. le livre dit que li Empere[re]
demoura tant au siege de le cite sans riens forfaire a le cite que de ca(s)
les mons li [senateur] de Romme et [P]ompee[s] ses compains, qui gardoient
le cite de Romme, li manderent qu'il retournast arriere en Romme, ou se il
ne le faisoit, il(s) esliroient un Empereur, et bien le pooient faire de leur
30 droit, quant il avoit demoure XII ans. et il leur manda qu'il ne se mouveroit
du siege d'Abladane jusques adonques qu' Abladane seroit destruite; et par
bonnes causes cil(s) de Romme firent Empereur de Romme de [P]ompee.
mais [P]ompee[s] fist folie, quant il rechut l'empire: car puis l'encacha [J]ulles
[C]aesar de Romme et le cacha tant qu'il le ratainst en moult divers pais.
35 la le print il, et le fist or boullant couler entre ses entrailles par mi le gœulle,
si comme le livre devise cy apres.

1 saquerent P; leur A. 2 comencherent A. 3 hisde] *unterstrichen* M P; furent] fussent (= furent) P. 5 valut P. 6 le m. A; estoit venue P. 7 quanqu'il P. 8 haulte P. 9 feu] fu A. 11 ymage P; furent P. 12 courchies] *durchstrichen* P. 13 appaierent M P. 14 home] M *setzt alinea durchstrichen* *hinsu*: si ne doubterent nul home quant l'Empereur. 16 courcies P. 17 apporter P. 18 asseiroit P; pouvoir A P. 19 destruis P. 20 coutees] *unterstrichen* M. 21 abatus P. 23 departisist P. 24 asseir A. 25 les sceut nombre[r] lessent nombre M, laissent(?) nombre P. 26 cite] et tant *ad.* A P M; *von* que *bis* Romme *unterstrichen* M. 27 senateur] *senatenir und mit Verweisungszeichen* le senat M P. 28 li] lui P; qu'il] qui P. 29 leurs droits P. 31 *Interpunction der Handschriften*: destruite, et par b. causes. cils etc. 32 de Pompee] *unterstrichen* M P. 33 encacha] *engnacha und mit Verweisungszeichen* chassa M P. 34 Cesar P; ratainst] *ratint* P; pays P.

cy retourne le livre a[s] bourgeois d'Abladane qui moult bien gardoient le cite encontre l'Empereur. mais peu avoient de vitailles dedens le cite, et si estoient grant plante de gens. si prirent un jour li gran[t] seigneur(s) de le cite conseil ensemble premierement qu'il(s) feroient entendre aux menues
 5 gens de le cite que se il(s) yssoient de le cite escotelles et deschaux, et qu'il priassent mercy a l'Empereur (que) l'Empere[re] avoit mande qu'il aroit mercy d'eux. et ainsy le firent il(s) entendre aux menues gens qui moult furent lies; mais il(s) ne scavoient mie le traïson, ains yssi grant plante de gens de le cite. et quant il en fu[ren]t yssi, tant comme l[i] maistre voudrent,
 10 si leur fermerent le porte. cil(s) de dehors furent moult esbahi(s); si eurent grant paour de l'Empereur. mais quant l'Empere[re] sceust le[s] raisons, si eust mercy d'eux. cy dist le livre que l'Emper[ere] appella l'ung d'eux qui avoit a nom Alefrican(s). se l(u)i [de]manda se cil(s) de dedens le cite avoient plante [de] vitailles. et il dit qu'il cuidoit qu'il(s) eussent vitaille pour quatre
 15 ans encore. ha! dit l'Empere[re], je n'arrai mie le cite fors par force. si fist assaillir le cite et getter pierres [o]t [m]angonniaux et lever eschelles. mais rien[s] ne leur valut. car cil(s) de le cite se deffendoient bien et si tuerent plante de gens de l'Empereur. li Emper[ere] fist cesser l'assault moult dolent. adonc vint Alefricans a luy, si l(u)i dist: sires, nulle force n'y a mestier. li
 20 Emper[ere] parla [a] Alefrican(s) qu'il le conseillast. et Alefricans qui hayoit ceulx de le citee pour le traïson qu'il l(u)i avoient fait[e] dit: sire, Boece est moult sages homs, et si est mon cousin; mais c'est li homs du monde que je hay le plus; se pourchasseray se mort e le mort a ceulx de le cite selon mon povoir. scaciez qu'il y a un[e] ymage sur une [r]oe en le cambre
 25 Boece, et sur celle [r]oe sont tou[t] l[i] livre(s) qui furent [F]locar[t]. et scaciez que tant qu'il a[d] celle ymage, le cite ne sera prinse. et scaciez que je feray tant qu'il le perdera. li Emper[ere] li en sceust bon gre.

advint un jour que Alefricans vint a le porte de le cite, si cria en hault a le porte que l'Empere[re] le vouloit prendre pour ce qu'il estoit
 30 cousin Boece, et qu'il [l'] avoit oy dire, se pria que on l(u)i ouvrist le porte. le porte l(u)i fut ouverte. si entra ens et puis demoura du tout en le maison Boece son cousin. entremente que Boece fut au temple en orison, Alfricans entra en le chambre ou l'image[s] et l[i] livre estoient. si ouvry tous ses livres pour mieulx ardoir et mist bos a plente entour le [r]oe et tout estrain
 35 du lit qui estoit illec; si bouta le feu ens et puis vint a la porte. si dist au portier qu'il l(u)i ouvrist la porte, et que Boece s[es] cousin[s] l'envoioit a [m]essage a l'Empereur. cil, qui cuida que ce fust voirs li ouvry la porte.
 38 adonc vint Alfricans a l'Empereur, si l(u)i conta le fait. et bien percut l'Em-

1 ci A; gardirent P. 2 poi A. 3 estoit P. 5 que . . . cité] *durch Verweisungszeichen nachgetragen* P; es cotelles et deschaux *unterstrichen* MP. 6 mercy a] *nachkorrigiert* M; aroit] avoit P. 7 ainsi A P. 8 traïson] *in P unterstrichen, in M mit Verweisungszeichen trahison*; ains] aint P. 11 sceut P. 13 demanda] manda MP. 14 vitailles P; pour quatre ans] *vgl. jedoch oben Zeile 2*. 15 aurai P; fit A. 19 vinst P; luy] lui A P; si] et P; mester A. 21 von cite *an bis Zeile 23 cite om.* P. 24 pouvoir P; une] ung A MP, *siehe gleich unten* celle ymage; roe] Roë *und unterstrichen* MP. 26 ad] y ait P; prise A; scaciez P. 27 ferai A P; sceut P; boin A. 28 Alefricans A P. 30 lui] li A. 32 fust P; oroïson P. 33 cambre A; ymage P; ouvrist P. 35 feu] fu A. 36 envoyoit P. 37 voirs] *unterstrichen* MP; li] ly P. 38 vinst P; Alefricans A P.

pere[re] et cil(s) de l'ost que c'estoit verite: car il(s) virent le feu en le cite. illec fut ars l'image[s] qui avoit teste d'or, corps de fer, pies de plonc. et ne trouva on fors le corps de l'image; et l[i] livre qui furent [F]locar[t] furent ars, [e] une grant partie de le maison.

- 5 or sceust bien Boece que Alfricans l'avoit trahy. si fut courcie[s] que le porte l(u)i fut ouverte a l'entrer et a l'issir. adonc appella li Empere[re] Alfrican(s), si l(u)i dit: Alfricans, conseilies me avant: car vous avez bien commenchie, et je le vous renderay moult richement. sire, dit Alfricans, vous ferez eslongier vostre ost, et ferez entendre au plus de vos gens que vous
10 vol[r]ez repairier en Romme, et que vous arrez plus cher a laissier le cite que a perdre l'[e]mpire de Romme. si monstrez semblant que l'os(t) s'en voist, et vous ferez embusquier mil chevaliers des mieuls eslis es bois du val Saintinois: et li [b]ourgois, quant il verront l'ost departir et qu'il(s) cuideront que l'os(t) soit eslongie[s], si eslargiront et ouvriront les portes, et envoiront
15 les bestes en pasture. adonc se feront li chevalier(s) embuschie(s) en le cite, et puis ouvriront tout et garderont les portes. et l'os(t) retournera a le cite. et sachiez que l'image ne conseiliera mais Boece, ne l(u)i nonchera mie l'embusquement, ne Boece ne prendra mie conseil es livres [F]locar[t]: car tout est ars en feu. li Empere[re] pressa forment le conseil Alfricain(s), si ouvra
20 en le maniere qu'il l(u)i fut conseilie. cil(s) de le cite, quant il(s) virent l'ost eslongiet, si yssirent, et si firent aller les bestes en pasture et ouvriront les portes. Titans et Alchiteus qui manoient a Monstroëul [et] estoient des XII freres, dont il est devant parle, estoient venu(s) veir la leur(s) freres, qu'il(s) n'avoient veu[s], grant piece y avoit; mais che fust de malle heure.
25 une matinee, si comme les bestes estoient yssues de le cite, entrerent li chevalier(s) qui estoient ou bos embusque(s), en le cite et crierrent: a le mort! a le mort! et si hault, que tou[s] l'os(t) l'entendist. si retourna li Empere[re] [o]t toutes ses gens a le cite le plus tost qu'il(s) peurent.

- cy dyst le livre que tou[t] cil(s) de le cite furent occis, et tout li edifice(s) furent abatu(s) en le cite et ar[a]se a terre. et aporta on tant de terres dessus les edifices abatus que le terre ou le cite avoit este, fut crute et surmontee [dessus] les edifices abatus IX coutes de hault pour le serment
33 l'Empereur averer. la fut faicte le fosse ferneuse, de malle heure fut pour-

1 feu] fu A. 2 fust P; ymage P; avoist P; cors A; pieds de plomb P. 5 trahi P; fut] fus P. 6 fust P; yssir P. 7 Alefricans P; dist P. 8 le] nachkorrigiert M; sires, dist Alefricans P. 10 repairier P; avez P. 11 monstres A P. 12 ferez embarquer P. 14 l'os] bekanntlich masc. und fem. 15 betes P; feront] seront P; embuchies P. 17 scachies P.; ymage P; mais] mie P. 19 feu] fu A; Alefricans P. 20 lui] li A; fust conseiliee P; cil] vor cil(s) steht in M ein Wort mit drei Buchstaben, von denen sich nur die beiden letzteren (es) entziffern lassen; P hat Les cils, A bietet nichts. Ich vermute, dass das Wort durch ein Versehen des Kopisten hereinkam. 21 betes P. 22 et] si M P. 24 avoist P; malheure P. 25 betes P; li ch.] les P. 26 ou] en P; crierent P. 27 entendit P. 28 plutost P. 29 ci A; dist A P; cils] ceux P; furent P; tous P. 30 arase] arse A M P; de terre P. 31 dessus les ed. ab.] scheint mir vom Abschreiber herzustammen; in Zeile 32 kehrt die Wendung mit Auslassung von dessus wieder; P lässt aus von que le terre etc. bis IX coutes in Zeile 32. 33 fust P; fosse ferneuse (serveuse) unterstrichen M P; fust p. P.

pensee le carole, ou le fils de l'Empereur fut tues avec ceux d'Abladane . . .
 car [en] reprouve[r] [dient] cil(s) de [Monstrœuil] a ceux d'Amiens: al(le)s
 caroles, quant cil(s) d'Amiens leur dient qu'il(s) voient le sang abev[r]er.
 de malle²heure se hasterent l[i] d[oi] frere(s) de Monstrœul, quant il(s) vin-
 5 rent si tost veir leur(s) freres d'Abladane; car il(s) y furent occis avec les
 autres d'Abladane.

li Empere[re] honnoura moult forment Alfrian(s) pour le bon conseil
 qu'il l(u)i avoit donne; et puis l(u)i donna maint bon conseil. et si en fut
 puis cenateur de Romme. et puis fist Alfrians maint droit et plusieurs lois
 10 qui encore sont tenues.

cy apres devise le livre que quant [J]ule[s] [C]esar oy conter que
 [P]ompee[s] s[es] compai[ns] qu'il] sembloit tant amer, fut Empere[re] cou-
 ronne en Romme, si fut forment courcies. et jura qu'il seroit encores vengies
 de lui et de ceux par qui ce avoit este fait, et l[i] sage home par qui il
 15 avoit rec[i]ut[e] le couronne d'Abladane et Alfrians qui ores estoit venu[s]
 de bas en hault le conforterent moult forment; et il les crut dess(o)us tou(te)s
 les aultres pour ce qu'il l(u)i avoient donne bon conseil. adonc assembla
 l'Empere[re] tant de gens de cha les [m]ons, qu'il n'estoit homs qui les sceut
 nombrer, pour [se] vengier de [P]ompee son compaignon, qui l(u)i avoit fait
 20 le serment quant il yssi de Romme, et (pour [se] vengier) des autres traite-
 mens de Romme: car il l(u)i sembloit qu'il s'estoient [trop] meffait envers
 22 lui; et il(s) en joient malvaisement.

1 pourpensee] pour pensee M; fust P; ceulx P; Abladane] *darnach ist ein Gedanke zu ergänzen!* 2 en] *om.* A M P; reprouver] repouves M P und *unterstrichen*; mit *Verweisungszeichen* reproches; dient] *om.* MP; Monstrœul] Abbeville(?) M P; *vgl. auch Hist. lit. de France l. c.*; Amiens] et ils leur dient *ad.* A M P; als c.] *alles c. und unterstrichen* M P. 3 le sang ab.] *unterstrichen* M P. 7 Alefricans P; boin A. 8 et puis etc. *bis* conseil *om.* P; fust P. 9 cenateur] *unterstrichen* M P; Alefricans P. 10 encor P. 11 Casar P. 12 quil] qui M; fust P. 13 fust P; encor P. 14 ceulx P. 15 avoist receu P; Alefricans A P; orres P. 17 autres P; li A; avoist P; boin A. 19 se] li M P; avoist P. 20 Rome P; se] lui M P. 21 trop] *om.* M. 22 mauvaisement P.

TH. LINK.

Der Lai de l'Épine.

Den „Lai vom Dornstrauch“ überliefern uns meines Wissens nur zwei Handschriften: 1. A = Hs. Bibl. nat. franç. nouv. acqu. 1104, f. 27 v^o—30 v^o, beschrieben von G. Paris, Romania 8, 29; sie stammt nach ihm aus dem Ende des 13. Jahrh. 2. B = Hs. Bibl. nat. franc. 1553, f. 481 v^o—483. Nach ihr wurde der Lai veröffentlicht von Roquefort, Poésies de Marie de France, Paris 1819, I, 542. Den bei weitem besseren Text bietet A, welches ich deshalb zu Grunde gelegt habe; B zeigt auf Schritt und Tritt grobe Fehler und offenbare Entstellungen, doch konnte es trotzdem vielfach zur Korrektur herangezogen werden. Eine größere Lücke weist B auf nach V. 100; der Copist hat hier in Folge der Gleichheit der Reimworte V. 99, 100 und V. 129, 130 (*roïne: meschine*) V. 101—130 überschlagen, hat dieselben aber dann, nachdem er inzwischen sein Versehen bemerkt, nachträglich, mit einigen durch die Umstellung erforderlichen Modificationen am Anfang und am Schluß, zwischen V. 158 und 159 wieder eingeflickt. Eine zweite Lücke von mehreren Versen findet sich in B nach V. 348, wo in Folge des gleichen Reimwortes V. 348 und 356 (*destrier*) V. 349—356 ausgefallen sind; eine solche von einem Verse nach V. 29, von 2 Versen nach V. 420 und nach V. 456. Nur ein Vers ist ausgefallen in A, V. 424. A ist in der Mundart von Paris geschrieben, B in der pikardischen und zwar speciell der des Hennegaus, wie die häufige Diphthongirung des gedeckten *ę* zeigt: *apries* 86, 199, *apièle* 200 u. ö. Es fragt sich nun, welches die Mundart des Originals war. Warnke in seiner kürzlich erschienenen Programmabhandlung: Marie de France und die anonymen Lais, Coburg 1892 p. 19 bezeichnet dieselbe, auf Grund des Roquefort'schen Druckes, in dem er den Lai allein kennt, als die normannische; eine Untersuchung der Reime und des Metrums auf Grund der beiden Fassungen von A und B bestätigt diese Anschauung. Mit Hilfe genannter Kriterien können wir Folgendes feststellen:

A. Vocalismus:

1. *an* + Cons. und *en* + Cons. werden im Reime nicht gebunden: *garant: avant* 5, *semblant: destraignant* 163, *Johan: an* 165, *vant: grant* 201, ebenso 207, 311, 369, 463; andererseits *sentle: entle* 51, *parlement: entent* 135, *encommence: tence* 179,

ebenso 193, 235, 239, 263, 281, 297 u. ö.; *dolent* und *esciënt* reimen wie gewöhnlich in *en*: *loiaument*: *esciënt* 61, *dolenz*: *batemens* 107.

2. *ain* und *ein* sind zusammengefallen: *ramaint* (von *ramener*): *plaint* 233.

3. *ai* reimt mit *ɛ* vor *s*: *ais*: *ades* 339, *fraisne*: *resne* 433.

4. Freies *o* erscheint als *o* oder *ou*: *aventuros*: *estrous* 223; es reimt zu *o* aus gedecktem *ü*: *amor*: *jor* 47, *lor*: *amor* 55, ebenso 69, 475. *demori* (**demōrat*) wird gebunden mit *cort* 149.

5. Reime von *oi* aus *ɛ* zu *oi* aus *o* + *i* finden sich nicht. Bei der geringen Zahl von Reimen auf *oi* berechtigt das freilich an sich noch nicht zu dem Schlusse, daß sie nicht vorkommen könnten.

6. Contraktion des tonlosen Vokals im Hiat mit dem Tonvokal hat nicht statt: *conneües* 9, *veües* 10, *eüssent* 62 u. ö. Doch erscheint *nient* einsilbig 275.

7. Eine besondere Besprechung erfordert der Reim *rehaitie*: *prie* in A 241, der, wie mir scheint, eine doppelte Auffassung zuläßt. Es ist nötig, die ganze Stelle anzuführen: *Diex fet ele pere celestre S'onques avint ne ne pot estre Conques avenist oremet Ne aventure a nule gent Par quoi il fussent rehaitie Biau sire dex or vos em prie..* (B: *Par coi nus hom fust deshaitiés, Biaux sire, prenge t'en pitiés...*, was aber keinen passenden Sinn gibt). Man könnte hier *rehaitie* als die gelegentlich auch in normannischen Denkmälern vorkommende pikardische Form *rehaitte* für gmf. *rehaitte*, *prie* als regelmäsig entwickeltes *pri* aus **prēco* mit unorganischem *e* nehmen. Letzteres wird zwar allgemein erst in der 2. Hälfte des 14. Jahrh., erscheint aber vereinzelt schon im 12. Jahrh. vgl. v. Hamel, *Renclus de Moiliens* I, CLIII; Wallensköld, *Conon de Béthune* p. 157. Wir müßten dann annehmen, daß *rehaitie* trotz des unmittelbar vorausgehenden grammatischen Subjekts und Verbums *il fussent* direkt auf das logische Subjekt *gent* bezogen worden sei. Ist nun aber im Afr. eine derartige Freiheit in der Beziehung des Prädikats überhaupt zulässig? Ich bin nicht in der Lage, darüber ein Urteil zu fällen; zweifelhaft erscheint es mir jedenfalls und ich wäre geneigt, der anderen eventuell möglichen Auffassung den Vorzug zu geben: *rehaitié* N. P. Masc., *prîé* die westnormanische Entwicklung von **prēco*. Bekanntlich ergibt in der Mundart der westlichen oder *Basse-Normandie* lat. *ē* + *i*: *ie*, wofür der Osten *i*, die südlicheren Landschaften *ei*, *e* aufweisen: vgl. darüber bes. Huber, Die Sprache des *Roman du Mont St. Michel*, Herrig's Arch. B. LXXVI, p. 178 ff; *ie* aus *ē* + *i* findet sich im *R. du Mont St. Michel*, in sämtlichen Handschriften des *Roman de Rou*, in der *Vie des Thomas Helie de Biville*, im *Roman de la Résurrection de Jésus Christ* von *André de Coutances*, im *Castoiment de Pierre Alphonse*, im *Tristanfragm.* bei Michel B. I sowie in der *Clef d'amors*; s. die Belege a. a. O. p. 178, 186 u. 188. Auch in unserem Lai liegt es wahrscheinlich vor in A 57: *Celie ensemble o lie aler* (*lie* = *illae* + *i*). Freilich ist hier allem Anschein nach — die Stelle ist

schlecht überliefert und in dieser Fassung unverständlich — nur die eine von beiden Formen, *celie* oder *lie*, zulässig und diese wiederum kann so gut wie die andere von einem Copisten (doch nicht von dem Copisten von A) herrühren. Die Annahme nun, daß wir es eben mit diesem Laute in *prie* zu thun haben, hat zur Voraussetzung, daß derselbe identisch war mit dem aus *a* nach dem Bartsch'schen Gesetze entwickelten *ie*. Im Reime gebunden finden sich beide allerdings in den genannten Denkmälern nicht. Doch wird dies, bei der doch immerhin verhältnismäßig geringen Zahl von Wörtern mit *ie* aus *ē + i*, die für solche Bindungen in Frage kommen können, die Zulässigkeit einer solchen Bindung noch nicht ausschließen. Für *ie* aus *ē + i* im *Rom. du M. S. M.* ermittelt Huber p. 182 in einem einzelnen Falle, nämlich für *lie* (= *illae + i*): *milie* 3519 den Lautwert *iē*; nehmen wir nun an, daß wir, wie H. geneigt ist zu thun, von diesem *liē* auf den Lautwert von *ie* aus *ē + i* überhaupt einen Schluß ziehen dürfen, so müßte, soll ein Reim *prie: dehaitie* zu Recht bestehen, *ie* aus *a* gleichfalls offenes *e* gehabt haben. Im R. d. M. S. M. findet sich nun ein für den Lautwert des *e* in *ie* aus *a* beweisender Reim nicht; H. bemerkt, daß es nur mit sich und dem *ie* aus *ē* in offener Silbe reimt, nicht mit *ie* aus *ē + i*. Da aber H. ebenda p. 131 für *e* aus *a* im Westnormannischen den offenen Laut constatirt, so liegt es doch wohl nahe, den gleichen Laut für *ie* aus *a* anzunehmen und es stünde dann dem Reime *prie: rehaitie* nichts im Wege. Andererseits muß bemerkt werden, daß der Grund, den H. für den Laut *ē* in *ie* aus *ē + i* geltend macht, keineswegs als durchschlagend bezeichnet werden kann. Er erschließt denselben nämlich aus der heutigen Patois-Form *liè* — welche neben *liē* das Allgemeinere zu sein scheine —, in sofern das Normannische offene Laute, wenn sie in den Auslaut treten, zu geschlossenen zu machen pflege, nicht umgekehrt. Aber das ist doch nur ein Wahrscheinlichkeitsschluß, kein fester Beweis, da doch bei *lie* eine Ausnahme von besagter, wie es scheint, nur im Allgemeinen gültiger, Regel stattgefunden haben könnte. Und auch angenommen, daß im Altnormannischen die Form *liē* bereits existirte, so wäre doch nicht einzusehen, warum nicht daneben, ebensogut wie im modernen Patois, auch die Form *liē* existirt haben könnte. Der Beweis für den offenen Klang des *e* im westnorm. *ie* scheint mir also noch nicht genügend erbracht zu sein, und es würde somit, auch wenn für *ie* aus *a* geschlossener *e*-Laut zu statuiren wäre, die Möglichkeit einer Bindung desselben mit *ie* aus *ē + i* nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen sein. Es würde mich nun natürlich zu weit führen, wollte ich auf die Frage des Lautwertes des norm. *ie* hier des genaueren eingehen; ich begnüge mich, festzustellen, daß die bisherigen Ermittlungen einen Reim *rehaitie: prie* nicht ausschließen und ich möchte glauben, daß derselbe hier in der That vorliegt. Daraus würde denn folgen, daß der *Lai de l'épine* der westlichen Normandie zuzuweisen ist. Indefs, da vielleicht auch jene ersterwähnte Auffassung des frag-

lichen Reimpaares möglich ist, so wage ich es nicht, eine bestimmte Behauptung aufzustellen.

B. Consonantismus.

1. Mouillirtes *l* nach *i* ist vor *s* gefallen: *fis*: *Aelis* 175. Im Pikardischen tritt in diesem Falle Vokalisierung zu *u* ein cf. Suchier, *Auc.* u. *Nic.* p. 59.

2. *m* und *n* nach Vokal im Auslaut sind zusammengefallen *non* (*nomen*): *non* 509.

3. *n* nach *r* im Auslaut ist verstummt: *jor*: *cholor* 69.

4. *r* nach Cons. ist stumm oder schwach artikuliert in *trueve*: *cuevre* 451.

5. Muta vor *s* lautet nicht: *restis*: *mis* 371.

6. Für Verstummung des *s* vor Konsonant findet sich kein Beispiel. Doch gilt hier sowie bezüglich des folgenden Punktes das unter A 5 bemerkte.

7. *s* und *z* im Auslaut finden sich nicht gebunden; *lornoiz* reimt jedoch mit *deströiz* 151.

C. Deklination.

1. Die *s*-Regel wird vom Dichter nicht mehr streng beobachtet; der Acc. an Stelle des Nom. Sing. ist beim Substantivum zweimal durch den Reim gesichert: *chevalier* (N. S.): *gaitier* 191, *couchier*: *chevalier* (N. S.) 217; desgleichen zweimal beim Part. Perf. *gué* (A. S.): *effré* (N. S.) 357, *perdu* (A. S.): *menteü* (N. S.) 409. Unsicher ist *orement* (N. S.): *nule gent* (A. S.) — das allerdings beide Handschriften bieten — da möglicherweise *orement*: *nules gent* zu lesen sein könnte; ebenso A 133 *Einsi seront bien dessevré E gart que ce plet soit celez* wo B *Esgardes ke ce soit celé* hat. Ich habe hier sowie in einigen andern Fällen, wo die Lesart von B die korrekte Form gibt, diese in den Text aufgenommen. Auch A 367 *derreain* (N. S., B *premerain* N. Pl.): *certain* (A. S., B N. Pl.) möchte ich nicht als völlig gesichert betrachten, da ein Fehler in der Überlieferung nicht ausgeschlossen scheint. Beim Verbum reflexivum steht das Part. Perf. im Acc. 314 *De l'autre part s'est aresté*: *gué* (A. S.); 377 *Et si s'est tres bien porpensé*: *gué* (A. S.) Für den Nom. Plur. ist die *s*-lose Form gesichert 202 *me vânt*: *grant*. Beim Part. Perf. findet sich der Acc. statt des Nom. 95 *Et va avant ses a trovez Ou il gisent* (Hs. *gisoient*; B *La u gisent*) *entracolez*, wo es jedoch nahe liegt, nach einer fast wörtlich übereinstimmenden Stelle bei *Marie de France*, *Equitan* 287 zu ändern: *El lit gisant entracolez*.

2. Die analogische Form weist von Masculinen der lat. 3. im N. S. auf *sire* in A: *Que ses sires ot tant gardé* 502, dafür aber B *son signor*.

3. Von Femininen der lat. 3. ist ohne *s* im Nom. S. *verité*: *gardé* (A. S.) 501; unsicher ist 121 *Diex quel eür et quel pechié Folement me sui chastié* und 47 B *Si fu li enfantis amours Qu'il orent maintenu tousjours*, A *Ensemble orent fet tel amor Que tenue avoient maint jour*, beide Lesarten offenbar verderbt.

4. Das Part. Perf. richtet sich nach dem zugehörigen Objekt stets, wenn dasselbe vorangeht: *Les aventures qu'ai trovées* 3, (*les aventures*) *Que soventes foiz ont veües* 185, *la chambre trova desfremée* 93, ebenso 95, 196, 324, 335. Folgt dagegen das Objekt nach, so schwankt der Gebrauch: *Et si ont trailes les espées* 453; *Ou il a prise la meschine* 479, ebenso 480; dagegen *Trop ai gardé la cheminée* 145.

5. Die lateinischen Adjektiva zweier Endungen haben im Fem. noch keinen e: *tel guise* 32, *grant decepline* 105, ebenso 169, 281, 375, 416, 454.

6. Das Pron. pers. fem. lautet *ele* 285. An den übrigen Stellen differieren die Handschriften; *el* begegnet in A 78, 80, 303, B hat andre Lesart, wohl durch Korrektur des Schreibers, dem die Form *el* anstößig war. Der Obl. der betonten Form des Fem. ist *li*: *chasti* 110. Neben *cil*, *cele* wird auch *icil* (Obl. *icel*) *icele* verwendet, 182, 224.

D. Verbalflexion.

1. Die 1. Sing. Praes. Ind. der 1. Conj. hat kein analogisches e: *vant*: *grant* 201. Zweifelhaft ist *prie* (1. S.): *dehaitie* 241. Ebenso zeigt der Conj. Praes. noch die ursprüngliche Form: *gart* 152, *esgart* 317.

2. Die 3. Sing. Ind. von *aler* lautet im Reime beide Male *vail*: *fail* 126, 229. Ich habe diese Form deshalb auch im Innern des Verses eingeführt, wo A *va* hat.

3. Die Endung -iez im Imperf. ist zweisilbig: *estiëz* 407, ebenso im Cond. in A: *sosferriëz* 404 (B *soufferres*), *auriëz* 409, *seriëz* 410, dagegen in B in den beiden letzteren Fällen einsilbig, augenscheinlich durch Korrektur des Schreibers.

4. Das Impf. 1. Conj. auf -oe ist durch Reim gesichert 20 *ot*: *amol* und 267 *gailot*: *sot* (die Lesart von B *estoit*: *soit* rührt wohl nur vom Copisten her, s. Anm. zu der Stelle). Imperfekte der I. reimen zusammen 31, Imperfekte anderer Conjugationen 33, 159. Bindung beider hat Statt nur in A: 29 *Li dui enfant molt s'entra-moient Selonc l'entente qu'il avoient*, wofür in B nur: *Li doi enfant molt bel estoient*, der correspondirende Vers ist ausgefallen; sie hat Statt nur in B: 37 *juoient*: *devoient*, läge aber eben da auch vor in A, wenn man für *aler* — *aleit* (: *deveit*) einsetzen würde; vgl. die betreffende Stelle. Nun sind allerdings derartige Bindungen auch bei normannischen Dichtern aus dem Ende des 12. oder Anfang des 13. Jahrh. vielleicht nicht von vornherein auszuschließen, s. Warnke, Anon. Lais p. 9. Indefs liegt hier doch kein Grund vor, solche zu statuieren; denn die beiden letztgenannten Stellen können eben wegen des vollständigen Auseinandergehens der beiden Handschriften offenbar nicht in Betracht kommen; an der erstgenannten Stelle aber ist die Unregelmäßigkeit leicht zu entfernen, wenn wir V. 29 aus B. einsetzen und 30 zum Folgenden ziehen: *Li doi enfant molt bel estoient. Selonc l'entente qu'il avoient Volentiers ensemble jooent...*

5. Die 2. Plur. Pf. *veistes* begegnet in A dreisilbig 420, in B dagegen zweisilbig ebenda und 416 *vistes*.

6. Der Conj. Pf. von *pouvoir* lautet *peüst: fust* 244.

E. Hiat und Elision.

Tonloses *e* in mehrsilbigen Worten vor folgendem Vokal wird gewöhnlich elidirt. Einige Male gehen beide Handschriften auseinander; Hiat liegt vor in A: 1, 170, 408, zweifelhaft 464 *que il les departe a ilant* (B *departist*); in B: 50, 72, 158, 169, 175, 178. Bei dem Mangel entscheidender Kriterien bin ich stets der Handschrift gefolgt, welche den Hiat vermeidet, ausgenommen V. 1, wo er durch *e* = -at und vorausgehenden mouillirten Konsonant hinreichend gerechtfertigt erscheint. Elision tritt ein, wie gewöhnlich, bei *ma*, *ta*, *sa*, *la*, *si*, ist facultativ bei *se* = *si*, *que* = *quod*. Der Artikel *li* N. S. bildet stets Silbe: 98, 371, 372.

Aus dieser Untersuchung ergibt sich nun, daß die Sprache des Dichters die normannische war. Vergleichen wir sie mit der Sprache der *Marie de France*, wie dieselbe von Warnke in der Einleitung zu seiner Ausgabe dargestellt ist, so ergibt sich, daß eine nahezu vollständige Übereinstimmung stattfindet. Geringfügige Abweichungen liegen nur vor bezüglich C 3, indem hier Marie stets die Formen mit flexivischem *s* gebraucht (es handelt sich aber um einen einzigen sicheren Fall), bezüglich der Deklinationregel, welche in dem Lai um ein geringes öfter verletzt ist — daß sie auch bei Marie nicht mehr streng beobachtet wird und er in ihrer Durchführung in seiner Ausgabe zu weit gegangen ist, gibt W. p. 4 gen. Abhandlung jetzt selbst zu —, endlich, falls die Stelle ursprünglich ist, bezüglich des Reimes *rehaitie: prie*, mag man denselben nun im einen oder andern Sinne auffassen. Da nun aber diese Abweichungen für die Zeitbestimmung nicht ins Gewicht fallen können, so werden wir unsern Lai in die gleiche Zeit mit denen der Marie setzen d. i. in die 2. Hälfte des 12. Jahrhunderts. Der Name des Verfassers ist uns nicht bekannt. Dürfte als solcher vielleicht Marie selbst zu betrachten sein? Diese Frage hat Warnke, An. Lais p. 19 bereits verneint, indem er einmal die sprachlichen Differenzen geltend macht, und indem er des weiteren darauf hinweist, daß der Verfasser von der Entstehung der bretonischen Lais eine andere Vorstellung habe als Marie. Diese erklärt, sie habe die Geschichten, die sie erzähle, gehört, jener hingegen beruft sich in der Einleitung auf geschriebene Quellen, auf die Bücher im Kloster St. Aaron zu Carlion. Was den erstgenannten Grund betrifft, so beruhen W.s Angaben auf dem mangelhaften Roquefort'schen Druck, also auf B; in Wirklichkeit sind die Differenzen auf die oben genannten Punkte zu reduzieren und diese würden an sich wohl noch zu keinem bestimmten Schlusse berechtigen. Dagegen ist der zweite Grund schon allein so ziemlich ausschlaggebend. Es spricht aber außerdem auch der ganze Inhalt des Lai's entschieden gegen Mariens Autorschaft. Die Handlung ist nämlich von einer Banalität wie sie von Mariens Lais keiner aufweist. Ein Knabe und Mädchen, er der natürliche Sohn eines Königs, sie die Tochter von

dessen Gemahlin und einem anderen König, wachsen im Hause ihrer Eltern bezw. Stiefeltern zusammen auf. Ihre kindliche Freundschaft entwickelt sich, als sie in die Jahre kommen, zur Liebe. Sowie die Eltern dies bemerken, trennen sie die beiden und untersagen ihnen jeglichen Verkehr. Das Mädchen wird von der Königin streng überwacht, den Jüngling nimmt der König an seinen Hof, schlägt ihn zum Ritter, heisst ihn, die Tournire besuchen und sich nach Abenteuern umthun. Doch will sich dem jungen Ritter lange nicht Gelegenheit zu einem solchen bieten. Da hört er, daß an der Furt zum Dornstrauch in der Nacht des St. Johannistages sich mehr Abenteuer ereignen sollen als anderswo während des ganzen Jahres. Mit Erlaubnis seines Vaters macht er sich denn am Vorabend des genannten Tages dahin auf. Das Mädchen, in schwerer Sorge um ihren Geliebten, begibt sich wehklagend in den Garten und bittet Gott, daß er sie zu ihm führen möge. Ihr Wunsch wird erfüllt; nachdem sie vor Müdigkeit eingeschlafen, sieht sie sich plötzlich in wunderbarer Weise an die Furt versetzt und wird nun dort Zeuge, wie der Jüngling nacheinander mit drei Rittern, die erscheinen, tapfer kämpft; von einem derselben erbeutet er sein Pferd, welches die wunderbare Eigenschaft hat, so lange frisch und kräftig zu bleiben, als man ihm den Zaum nicht abnimmt. Nach wohlbestandenem Kampfe kehrt er mit dem Mädchen und der gewonnenen Beute nach Hause zurück; er erzählt hier vor versammeltem Hofe sein Abenteuer und bekommt nun, da er von seiner ritterlichen Tüchtigkeit Zeugnis abgelegt hat, das Mädchen zur Frau. Das Zauberpferd leistet ihm noch lange gute Dienste, bis einmal seine Gemahlin demselben aus Neugier den Zaum abnimmt: da war es um das Pferd geschehen.

Es ist sofort klar, wie sehr sich diese Geschichte in ihrem Wesen unterscheidet von denen, die Marie de France in ihren Lais behandelt. Die letzteren drehen sich stets um irgend ein romantisches, aus den gewöhnlichen Bahnen heraustretendes Lebensschicksal, das durch die seltsamen und wunderbaren Ereignisse, mit denen es verknüpft ist, unser Interesse und unsere Teilnahme in hohem Grade rege macht. Dabei ist die Erzählung stets eine durchaus einheitliche, sie wird nirgends mit überflüssigem Beiwerke und müßigen Erfindungen aufgestützt. Was kann es dagegen alltäglicheres geben als die hier behandelte Geschichte zweier Stiefgeschwister, die, zusammen aufgewachsen, Liebe zu einander fassen, und dann ohne sonderliche Schwierigkeiten, nachdem der junge Mann sich nur als Ritter ohne Furcht und Tadel bewährt hat, glücklich Mann und Frau werden? Einen so trivialen Stoff hätte Marie sicher sich nie zum Vorwurf genommen. Das wunderbare fehlt freilich auch hier nicht; es liegt vor in der abenteuerwirkenden Furt, in der plötzlichen Versetzung des Mädchens dahin und in dem Zauberpferde, das ihr Geliebter erbeutet; aber alles dieses steht zu der Haupthandlung in gar keinem notwendigen Zusammenhang; denn offenbar würde jedes andere Abenteuer dem jungen

Mann den gleichen Dienst haben leisten können wie das an der Furt zum Dornstrauch, die Geschichte von dieser Furt ist mit der Geschichte der beiden Liebenden rein äußerlich zusammengeflochten; die Anwesenheit des Mädchens bei dem *Rencontre* mit den drei Rittern ist absolut zwecklos, und das Zauberpferd ist vollends eine müßige durch nichts motivirte Zuthat. Somit involvirt gerade die Einführung dieser Momente grobe Verstöße gegen Mariens poetische Technik und wir dürfen also, abgesehen von dem oben angeführten gewichtigen Grunde, auch im Hinblick auf die augenfälligen Unterschiede des Stoffes und seiner Behandlung den *Lai de l'Épine* der Marie de France mit aller Bestimmtheit absprechen.¹

Was die orthographische Gestaltung des Textes betrifft, so habe ich, auf Grund des oben gewonnenen Resultates, an Stelle der centralfranzösischen Formen von A überall die normannischen eingeführt, also *ei* für *oi*, *o* für *eu* aus *ø*, *-oe* für *-vie* beim Imperf. I. Conj., ferner habe ich die etymologische Schreibung *ai* beibehalten, wofür A schon regelmäsig *e* aufweist. Die Deklinationsregel im Innern des Verses durchzuführen, glaubte ich mich nicht berechtigt; ich habe die unregelmäßigen Formen da bestehen lassen, wo sie sich in beiden Handschriften finden. Im Übrigen bin ich der Schreibung von A gefolgt und habe eine Uniformirung nicht angestrebt. Wo ich im einzelnen, abgesehen von den genannten Fällen, von der Handschrift abgewichen bin, habe ich es in den Varianten vermerkt.

C'est le lay de l'espine.

Qui que lays tiengne a mençonge,

Sachiez je nes tiens pas a songe.

Les aventures qu'ai trovées,

Qui diversement sont contées,

Nes ai pas dites sanz garant;

5

Les estoires en trai avant

Qui encor sont a Carlion

Enz el mostier saint Aaron

Et en Bretaingne conneües

Et en plusors leus sont veües.

10

B *Chi commenche li lais de l'espine.*

1 B *Qu. qu. des l.* — 2 A *ne.* — 3 B *trespassees.* — 4 B *Que d. ai contees.* — 8 B *Ens le.* — 9 B *sont eües.* — 10 B *l. conneues.*

3—10. Auf das Interesse dieser Stelle für die Lais-Dichtung hat hingewiesen G. Paris, *Romania* 8, 35. Schriftliche und zwar lateinische Quellen nimmt für die bretonischen und französischen Lais auch der Verfasser des *Tyolet* an, ib. p. 42 V. 27—36.

8. St. Aaron war der Schutzheilige von *Caer Leon* (*Castrum Legionum*) in *Monmouth*. *Girald von Barri* bezeichnet ihn im *Itinerarium Cambriae* I, cap. 5 als einen der Hauptmartyrer Großbritanniens und erwähnt, daß er ehemals zu *Caer Leon* eine schöne Kirche hatte.

¹ Keiner besonderen Widerlegung bedarf die schon von *Roquefort*, *Marie de France* p. 40 zurückgewiesene Ansicht *De la Rue's*, *Bardes Armoricaïns* p. 16 und *Bardes, Jongleurs et Trouvères* I, 20, daß der Verfasser unseres *Lai Guillaume le Clerc* sei (weil nämlich der erste Vers von dessen *Bestiaire* (*Qui bien commenche et biel define*) mit dem letzten Verse des *Lai* übereinstimmt).

Por ce que les truis en estoire,
 Ramener vous voil en memoire
 De dous enfanx une aventure
 Qui lonc tens a esté oscure.
 En Bretaingne ot un dameisel, 15
 Sage et corteis et pro et bel,
 Né de soignant et fis de rei;
 Pere et marrastre aveit o sei.
 Li reis l'ot chier, que plus n'en ot,
 Et la reine molt l'amot. 20
 De l'autre part une meschine,
 D'autre seignor l'ot la reine;
 Sage et corteise ert la pucele,
 Fille ert de rei et gente et bele.
 Ambedui erent d'un parage, 25
 Mais n'esteient pas d'un aage;
 Li ainznez n'aveit que set anz:
 C'est li vallez qui plus ert granz.
 Li dui enfant molt bel esteient;
 Selonc l'entente qu'il aveient 30
 Volentiers ensemble jooent
 Et en tel guise s'entraoient,
 Que li uns d'eus riens ne valeit,
 Se li autres dales n'esteit.
 Norri orent esté ensemble 35
 Li enfant, tant con furent [iemble
 Celie ensemble o lie aler]
 Et cil qui garder les deveit
 De trestout lor donot congié
 Ne de rien ne lor faiseit vié, 40

11, 12 B en memoire Vous wel demonstrer par estore. — 14 B Ki tousiours.
 — 16 B Preu et cortois et forment bel. — 17 filz; B Nes. — 18 A Mere
 et m. B ot desous soi. — 20 B mont. — 22 B l' fehlt. — 23 B Preus
 et c. — 24 B Et si estoit mont iovencele. Nach 24 schiebt B die Verse ein:
Fille de roi et de roine La coulour ot et bele et fine. — 25, 26 B Andui
 furent de haut parage Nestoient pas de viel eage. — 28 B Cest cil ki estoit
 li plus grans. — 29 A Li dui enfant molt sentraoient. — 30 fehlt in B.
 — 32 B En itel gu. — 33, 34 A Que li uns deus riens ne savoit Par soi
 ius que lautre navoit. — 35—40 B Ensi estoient ce me sanble Nourri
 trestout ades ensamble Ensamble aloient et iuoient Et cil ki garder les devoient
 De tout lor donnoient congie Ne lor faisoient nul fourkie.

Über Vers 29 vgl. Einleitung D 4. Die Lesart von A ist schon deshalb
 verdächtig, weil es nicht wahrscheinlich ist, daß der Dichter das gleiche
 Verb und den gleichen Gedanken, *s'entraoient*, unmittelbar darauf, V. 32,
 wiederholt haben sollte.

36. Mit dem *iemble* der Hs. sowie mit dem folgenden Verse weiß ich
 nichts anzufangen. Andererseits macht die Lesart von B ganz den Eindruck
 von Copistenarbeit. Die naheliegende Besserung: *Celle ensemble o lui aleit*
 würde voraussetzen, daß der Dichter das Impf. I. Conj. mit dem der übrigen
 Conjugationen im Reime bindet, wofür sich in unserem Text ein gesicherter
 Beleg nicht findet. Hält man an *aler* fest, so liefse sich der Reim leicht
 durch Umstellung in V. 38 gewinnen: *les deveit garder.*

Ne de beivre ne de mangier,
 Fors sol tant qu'ensemble couchier,
 Mais de ce n'orent il pas gré.
 Tantost con furent de l'ée
 Qu'en sei le pot souffrir nature, 45
 En eus amer mistrent lor cure;
 Si faut lor enfantis amor
 Que tenue aveient maint jor
 Et une amor s'i herberga
 Que nature lor aporta. 50
 N'i a nul d'eus qui ne la sente;
 En ce lor a donné entente
 De lor deduit a ce torner,
 En eus baisier et acoler.
 Tant les mena qu'au chief du tor 55
 Les mist ensemble cele amor
 Et tot lor corage dariere
 Lor torna en autre maniere.
 Comme chascuns plus s'aparçut,
 Tant plus lor amor entr'eus crut, 60
 Plus s'entrainerent loiaument.
 S'il eüssent tel esciënt
 De bien lor amor a garder,
 Comme il orent en eus amer,
 A paine fussent deceü; 65
 Mais tost furent aparceü.
 Einsint avint que li danziaus
 Qui tant par est corteis et biaux
 Ert venuz de rivièr un jor;
 Mal ot el chief por la cholor. 70
 En une chambre a recelée
 Por la noise et por la criée

42 B *Fors diax .II. e. c.* — 43 B *Mais cho ne leur est pas en gree.*
 — 45 A *si*; B *puist.* — 46 B *En bien a*; A *tel cure.* — 47 A *Ensemble*
orent fet tel amor; B *Si fu li enfantis amours.* — 48 B *Kil orent maintenu*
tous iours. — 49 B *Une autre a.* — 50 B *i aporta.* — 51 B *Ni a celui*
qui ne sen sente. — 52 B *Tont i ont mise lor entente.* — 53 B *a cou mener.*
 — 55 A *qu' fehlt*; *tot.* — 56 A *en tele amor*; B *L. joinst.* — 57 B *tous*
li corages. — 60 B *De tant en iax lamors plus crut.* — 61 B *Mont sentra-*
moient. — 63 A *De si bien lor amor garder.* — 64 A *en cel amer.* —
 65 B *paines.* — 67 *Einsint*; *avint fehlt* in A — 68 B *Ki tant estoit et*
preus et biax. — 69 B *Est.* — 71 A *arcelee.* — 72 B *das zweite por fehlt.*

47. Der Vers paßt sowohl in der Lesart von A als in der von B nicht
 in den Zusammenhang. Der Gedanke scheint der sein zu müssen, daß die
 kindliche Liebe, die bisher in ihren Herzen gewohnt, ein Ende nahm und
 jener anderen Liebe Platz machte. Ich conjicire deshalb *faut* für *fu*.

62 Der Sinn scheint zu sein: Wenn sie es so gut verstanden hätten,
 ihre Liebe zu verbergen, wie sie es verstanden, sich zu lieben.... Mit der
 Lesart von A weiß ich nichts anzufangen.

Privéement s'ala couchier
 Por un pou son mal alegier.
 En ses chambres o la reïne, 75
 Qui molt bonement la doctrine,
 Devant sa mere esteit sa drue;
 Tantost con el sot sa venue,
 N'i atent per ne compaignon
 Ne el ne dit ne o ne non, 80
 En la chambre s'en vait tot dreit
 Ou ses amis sous se geseit.
 Il l'a bonement receüe,
 Car ne l'aveit le jor veüe,
 Et cele qui rien ne douta 85
 Tout empres lui si se coucha,
 Cent feiz le baise par amor,
 Se il i font ciert grant folor;
 Car la reïne s'aparceit.
 Ves la chambre s'en vait tot dreit, 90
 Molt soavet ses pas atient,
 Fermeüre ne la detient;
 La chambre trova desfremée,
 Eneslepas est enz entrée,
 Et vait avant ses a trovez 95
 El lit gisant entracolez.
 L'amor connut tot en apert
 De quei li uns d'eus l'autre sert.
 Molt fu dolente la reïne,
 Par le poing saisist la meschine, 100
 Du lit la trait a qui que painne,
 Ariere en sa chambre la maine.
 Molt la laidi a cele feiz,
 Apres la mist en granz desreiz
 Et la tint en grant decepline; 105
 Molt sueffre paine la meschine.

78 B s' fehlt. — 74 B la peine abregier. — 76 A le d. — 78 B Si
 comme ele; A la v. — 80 B Ne cele dist ni. — 82 B el lit g. — 83 B
 liement. — 84 B Car el jour ne la plus veue. — 85 B Icele qui riens. —
 86 B Apries lui el lit se coucha; A li. — 87 A la d.; B doucour. —
 88 B Trop demeurent en la folour. — 90 va; B. En la cambre le sieut
 t. d. — 91 A aprient; B Mont sovent ses pas i atient. — 93 B trueve. —
 95 va. — 96 A Ou il gisoient entracoles; B La u gisent entracoles. —
 98 B l. u. a lautre. — 101, 102 fehlen in B, desgleichen an dieser Stelle
 103—130, von denen 103—126 nachträglich zwischen 158 und 159 ein-
 geschoben werden, mit leichter Abänderung des Anfangsverses: *Qui le laidist
 a cele fois*; die Schlussverse 127—130 ersetzt der Copist des Zusammen-
 hanges wegen durch einige Verse eigenen Fabrikats. — 104 grant; B la mis
 e. grant effrois. — 105 A la met.

Li dameisiaus remest dolenz,
 Quant ot oï les batemenz,
 La decepline et le chasti
 Que sa mere faiseit de li. 110
 Ne sait que face ne que die,
 Bien sait qu'ele est en fin honie
 Et que il est en fin traï,
 Car du tot a a li failli.
 De s'amie fu angoissous 115
 Et de l'uevre si doulerous,
 De la chambre n'ose issir fors;
 A duel faire livre son cors:
 „Helas, fait il, que la ferai?
 Ja sanz li viure ne porrai. 120
 Diex! quel eür et quel pechié!
 Folement me sui chastié.
 Certes se je ne rai m'amie,
 Bien sai por li perdrai la vie.“
 Endementres que ce duel fait, 125
 La reine au rei s'en vait,
 De chief en chief li a conté
 Comment il aveient ovré.
 Li reis respont a la reine
 Que desormais gart la meschine, 130
 Et il le vallet gardera
 Et sa cort sieure li fera.
 Einsi seront bien dessevré:
 „Esgardez que ce seit celé.“
 Atant laissent lor parlement. 135
 Mais cil, qui a duel faire entent,
 Por nule riens plus n'i demore,
 A son pere vient en cele ore;
 Jentement le met a raison:
 „Sire, fait il, je quier un don, 140

107 A *le dameisel*; A B *dolens*. — 108 B *il oi*. A *le batement*; B *bate-*
mens. — 110 B *por li*; A *lui*. — 112 B *kenfin ele est traie*. — 113 B *del*
tout trais. — 114 B *de tout est a li fallis*. — 116 B *plus vergoignous*. —
 117 B *Dune cambre*. — 119 A *quil l. f.* B *quel le f.* — 121 B *eure*
... pecies. — 122 B *Com folement me sui gaities*. — 124 A *lui*; B *sai fehlt*.
 — 125 B *Endemetiers quel d. f.* — 126 A *s' fehlt*. — 127—130 ersetzt der
 Copist von B durch die folgenden unglücklichen Verse: *Ki jure et dist*
comme roine Et bien se garde la meschine Que il o ma fille ne voist Car
autre cose ne li loist Ca ma fille no voist parler Penses de votre fil garder.
 Dann stellt er den Zusammenhang mit dem Folgenden (V. 159) her durch
 Wiederholung von V. 157. 158: *En la cort remest o son pere Et la meschine*
o sa mere. S. oben V. 101. — 181 B *Li rois l. v.* — 182 B *En sa court*
garder le fera. — 184 A *Et gart que ce plet soit celex*. — 187 A *De n.*;
 B *il ne d.* — 188 B *vint a*.

Se de rien me volez aidier,
 Que vous me faciez chevalier;
 Car aler voil en autre terre
 En soudées por mon pris querre.
 Trop ai gardé la cheminée 145
 Et si sai bien ferir d'espée."
 Li reis pas ne l'en escondist,
 Tote sa requeste li fist.
 Puis li a dit que il demort
 Jusqu'a un an et en sa cort 150
 Entretant sieve les torneiz
 Et gart les pas et les destreiz,
 Ou sovent avient en la terre
 Aventure, qui la velt querre.
 Li dameisiaus li otreia, 155
 Qui escondire ne l'osa.
 En la cort remest o son pere,
 La meschine es chambres sa mere.
 Mais andui si gardé esteient,
 Ensemble parler ne poeient, 160
 Ne de rien n'aveient loisir,
 Ne del veoir ne de l'oïr,
 Par mesage ne par semblant;
 Tant ert l'amor plus destraignant.
 Huit jors devant la Saint-Johan — 165
 Enz en meismes icel an
 C'on fist del vallet chevalier —
 Li reis ert venuz de gibier,
 Qui pris ot a molt grant foison
 Et voleille et veneison. 170
 La nuit, quant vint apres souper,
 Li reis s'asist por deporter
 Sor un tapi devant le deis,
 O lui maint chevalier corteis;

142 B faites. — 144 B pour pris conquerre. — 145 B gaitie. —
 146 B Sen sai mont mains ferir despee. — 147 escondit. — 149 B seiourt.
 — 150 B Dedens un an ens en s. c. — 153 B Or avient s. — 154 A
 Molt aventures qui velt querre; B ki le va qu. — 155 ostroia. — 158 B
 E la meschine o sa mere. — Zwischen V. 158 und 159 sind in B V. 103
 — 126 und die V. 127 Var. verzeichneten Verse eingefügt. — 160 B Parler
 ensemble. — 162 A Ne de parler; B Ne diux veoir ne diax oir. — 163
 A m. par ne; B n. p. seriant. — 164 B Tant ala la mors d. — 165 A Un
 ior. — 166 A en cel an; B En meisme en icel an. — 167 A Que li valles
 fu chevaliers. — 168 A gibiers; B est v. de cachier. — 169 B Car ot
 prise a. g. f. — 170 A Et fehlt; B volatile.

165. Dafs hier B das Richtige hat, geht hervor aus V. 218. 219.

Ensemble o lui esteit ses fis. 175
 Le lai escoutent d'Aelis
 Que uns Ireis sone en ja rote,
 Molt doucement le chante et note.
 Empres celui autre encommence,
 Nus d'eus ne noise ne ne tence; 180
 Le lai lor sone d'Orpheï,
 Et quant icel lai ot feni,
 Li chevalier sempres parlerent,
 Les aventures ramembrerent
 Que soventes feiz ont veües 185
 Qu'en Bretaingne sont avenues.
 Entr'eus avait une meschine,
 Cele dist: „Au gué de l'espine
 A la nuit de la Saint-Johan
 En avient plus que en tot l'an. 190
 Mais ja nul coart chevalier
 Cele nuit n'i ira guaitier.“
 Li dameisiaus ot et entent,
 Que molt ot en lui hardement,
 Et onques, pus qu'il ceinst espée, 195
 N'aveit aventure trovée
 Dont il l'esteüst par destresce
 Faire mauvaistié ne proesce.
 Apres le dit de la pucele
 Le rei et les barons apele; 200
 „Seignor, fait il, a vous me vant, —
 Que tuit l'oent, petit et grant, —
 Que la nuit que dit la meschine
 Gaiterai au gué de l'espine

175 B *Et ensamble o lui ses fis.* — 176 A *de Alis*; B *d'Aielis.* — 177 B *doucement note.* — 178 A *la chante*; B *Mont le sonne ens en sa route.* — 179 B *Apries.* — 180 B *ni n. ne ni.* — 182 A *il elaj fu f.* — 188 B *apres.* — 184 B *raconterent.* — 185 B *sont venues.* — 186 B *Et par Bretaigne sont veues.* — 188 B *Ele... a giu...* — 189 B *En.* — 190 B *Et navenoit plus en t. l.* — 192 B *iroit.* — 195 B *Sor cho que puis*; A *ceint.* — 196 B *Not il.* — 197 B *Or li estuet par hardieche.* — 199 A *li dist*; B *Apries le conte et l. p.* — 201 A *seignors*; il fehlt. — 201 und 202 sind in B umgestellt. — 202 B *Et tuit.* — 204 B *Gaitera.*

176. Der Lai von *Aelis* ist uns nicht erhalten. Ein lyrischer *Lai d'Aelis* ist gedruckt bei Wolf, *Über die Lais, Sequenzen und Leiche* p. 447, ebenda p. 475 ein *Cantus de domina post cantum Aelis* mit metrischer französischer Paraphrase. Der Lai scheint danach sehr populär gewesen zu sein.

181. Ein mittellenglischer Lai von Orpheus, *Sir Orfeo*, wahrscheinlich die Bearbeitung eines französischen Originals, ist uns erhalten; gedruckt zuerst bei Ritson, *Ancient English Metrical Romance*, London 1802, v. II, 248—269, dann nach den 3 Handschriften kritisch herausgegeben von Zielke, *Sir Orfeo, ein englisches Feenmärchen aus dem Mittelalter*. Breslau 1880; metrisch übersetzt von W. Hertz, *Spielmannsbuch*. Stuttgart 1886. Ob das französische Original mit dem hier erwähnten Lai identisch war, läßt sich natürlich nicht entscheiden.

Et prendrai illec m'aventure, 205
 Quel qu'ele seit, o mole o dure.
 Quant li reis l'ot, s'en ot pesance,
 La parole tint a enfance.
 „Biax fis, dist il, lai la folie.“
 Cil dist qu'il ne la laira mie, 210
 Que toutes voies i ira.
 Quant li reis ot qu'il nel laira,
 Ne l'en velt avant faire vié;
 „Or va, fait it, a deu congié,
 Et si seies proz et seürs 215
 Et diex t'i doingne bons eürs.“
 Cele nuit s'alèrent couchier.
 Einsi soufri li chevalier,
 Desi qu'il vint au seme jor.
 S'amie en fu en grant freör; 220
 Car bien ot oï novelier
 Que ses amis deveit aler
 Gaitier au gué aventuros
 Icele nuit tot a estros.
 Quant li jors se trait vers le seir, 225
 Li chevaliers ot bon espoir;
 De bones armes s'est armez,
 Si est en bon cheval montez,
 Dreit au gué de l'espine vait.
 Et la dameisele que fait? 230
 Sole s'en torne en un vergier,
 Car por son ami velt preier
 Que dex sain et sauf le ramaint;
 Giete un soupir et pus se plaint,
 Pus s'est assise souz une ente, 235
 A li meïsmes se demente:

205 B *prendra*; *m'* fehlt. — 206 B *povre ou d.* — 209 A *fis*; B *lais*.
 — 210 B *le lairai*; A *Et il li dist nen lerai mie.* — 211 A *era*; B *Mais toute*
voies i irai. — 212 A *ne l.* B *Quant voit qu'il nel lairai.* — 213 B *volt.* —
 214 B *Or tost.* — 215 A *seür.* — 216 A *bon eür*; B *te d.* — 217 B *s'* fehlt.
 — 218 *le*; B *sueffre.* — 219 A *secont*; B *D. que fu.* — 220 B *en* fehlt.
 — 222 B *en dut aler.* — 223 und 224 sind in B umgestellt; — 224
estrous; B *I. n. fist a e.* — 225 B *Et qant*; *se* fehlt. — 227 B *toutes*;
s' fehlt. — 228 B *Sor un b. ch. est m.* — 231 B *sen entre.* — 232 B *Por*
son ami vuolt aproier. — 233 B *Que sains et saus diex l. r.* — 234 B *et*
dont. — 235 B *ses... sor.* — 236 B *A soi meisme.*

219. Die Lesart von A: *secont*, ist zu verwerfen, da in diesem Falle von einem „warten, bis der Tag herankam“ doch nicht wohl die Rede sein könnte.

235. ente = gr. *ἐμψυτον*, der gepfropfte Baum; einem solchen waren, wie es scheint, im Volksglauben zauberhafte Kräfte eigen. Auch die Königin im *Tydorel* schläft, bevor der überirdische Ritter ihr naht, *sos une ente*; vgl. W. Hertz, *Spielmannsbuch* p. 322.

- „Diex, fait ele, pere celestre,
 S'onques avint ne ja pot estre
 Qu'onques avenist orement
 Ne aventure a nule gent 240
 Par quei il fussent rehaitié,
 Biau sire dex, or vos em prié
 Que li miens amis o mei fust
 Et je o lui, s'estre peüst.
 Hé dex! com sereie garie, 245
 Nus ne sait com j'ai dure vie,
 Ne nus saveir ne le porreit,
 Fors sol icil qui amereit
 La rien qu'il n'aureit a nul fuer;
 Mais cil le sait trestout par cuer.“ 250
 Einsy parleit la dameisele,
 Et secit soz l'ente novele.
 Assez fu quise et demandée,
 Mais ains ne pot estre trovée;
 Car nel i sait chose qui vive. 255
 Tant fu a s'amor ententive
 Et au plorer et au duel faire
 Que li jors faut, la nuit repaire.
 Adonques fu auques lassée,
 Desouz l'ente s'est acoutée, 260
 Li cuers un petit li tressaut,
 Un poi se dormi por le chaut.
 N'i ot pas dormi longuement, —
 Mais je ne sai confaitement, —
 Que desoz l'ente illec fu prise 265
 Et au gué de l'espine mise,
 La ou li chevalier guaitot;
 Mais n'i fu guaires que le sot.
 Cant repairez est a l'espine,
 Dormant i trueve la meschine. 270
- 237 B *Et donques dist.* — 238 B *Se onques fu... puet e. A ne ne p.*
 — 240 B *Et chou con prie.* — 241 B *Par coi nus hom fust deshaities.* —
 242 B *Biaux sire prenge ten pities.* — 247 A *la p.* — 248 A *celi.* — 250
 A *toute.* — 252 B *sor lerbe.* — 255 A *ne li set;* B *Quil ne li siet.* — 256 B
est. — 257 B *u.* — 258 B *La nuis en vait li iors repaire.* — 259 A *lessiee;*
 B *Et donques.* — 260 *accutee?* (etwas undeutlich); B *fu akeutee.* — 262 B
Illuec sendort grant li fait. — 265 B *Qui de desous l. f. p.* — 267 le; B *La u*
ses amis ciers estoit. — 268 A *qui;* B *ne fu gaires kil i soit.* — 269 A B *Car.*

268. Ich übersetze: „Aber er war nicht da, so dafs er es (ihre plötzliche Versetzung an die Furt) erfuhr d. i. erfahren hätte.“ Seine zeitweilige Entfernung muß in dem Verse ausgesprochen sein, da sonst unverständlich bleibt, wie im folgenden Verse von seiner Rückkehr die Rede sein kann. Die Lesart von B mit ihrer schwerfälligen Umschreibung beruht doch wohl nur auf willkürlicher Änderung des Copisten behufs Gewinnung eines Reimes auf *-oit*.

269. *Car*, das allerdings beide Handschriften aufweisen, gibt keinen Sinn; *cant* ist Conjectur.

Por la freör cele s'esveille,
 Ne sait ou est, molt se merveille,
 Son chief covri, grant poor a.
 Li chevaliers l'aseūra:
 „Diva, fait il, por nient t'esfreies; 275
 Se est chose que parler deies,
 Seürement parole a mei.
 Por sol tant que feme te vei,
 S'en dieu as part, seies seüre,
 Mais que me dies t'aventure, 280
 Par quel guise et confaitement
 Tu venis ci soudainement“.
 La meschine s'aseūra,
 Ses sens li vint, si s'amembra
 Qu'elle n'esteit pas el vergier; 285
 Dont a parlé au chevalier:
 „Ou sui je donc?“ fait la meschine.
 „Dameisele, au gué de l'epine
 Ou il avient mainte aventure,
 A la feiz bone, a la feiz dure“ 290
 „Hé diex, fait ele, or sui garie,
 Sire, ja sui je vostre amie.
 Diex a oïe ma preiere.“
 Ce fu l'aventure premiere
 Que la nuit vint au chevalier. 295
 S'amie le cort embracier,
 Et il tantost a pié descent,
 Entre ses braz soëf la prent;
 Par cent feiz baise la meschine,
 Et pus l'asiet desoz l'epine. 300
 Cele li conte tout et dit
 Comment el vergier s'endormit,
 Et comment el fu de si la,
 Que illec dormant la trova.
 Quant il ot trestot escouté, 305
 Un regart fist outre le gué
 Et vit venir un chevalier
 Lance levée le gravier.
 Ses armes sont totes vermeilles
 Et du cheval les dous oreilles 310

271 A *poor*. — 272 B *sen m.* — 276 A *es*; A B *qui (ki)*. — 178 *fame*.
 — 281 A *et* fehlt. — 282 B *chi si soutieument*. — 283 B *la seura*. — 284
 B *li mut se li menbra*. — 286 B *apiele le ch.* — 287 *ge.* — 290 B *Une fois*
bone autre fois d.; A *dire*. — 291 B *ce dist con s. g.* — 292 B *jai este*. —
 294 B *maventure*. — 295 A *Que il avint*. — 297 B *apres a. p.* — 300 A
Et fehlt, *sasieut*. — 301 A *Pus li a conte*. — 303 B *il*. — 304 B *Et*
comment. — 305 A *illot*. — 307 B *voit*. — 308 B *por gerroier*.

271. Die Lesart von A: *poor*, ist offenbar sinnlos; *freör*, das ich aus
 B aufnehme, steht keineswegs in Widerspruch zu *chant* V. 262: auf einen
 warmen Abend ist eben eine kühle Nacht gefolgt.

Et li autres cors ert toz blans,
 Bien fu estrains parmi les flans;
 Mais n'a mie passé le gué,
 De l'autre part s'est aresté.
 Et li danziaus dit a s'amie 315
 Que faire veut chevalerie;
 D'ilec esgart, pas ne se mueve.
 Saut el cheval, sa joste trueve,
 Mais primes passe le rivier
 De l'autre part au chevalier. 320
 Tant com chevaus pueent randir,
 Granz cox se vont entreferir
 En son le vermeil des escuz
 Que touz les ont fraiz et fenduz;
 Les lances brisent de quartier, 325
 Sanz maumestre et sanz empeirier
 Verserent andui el sablon;
 N'i orent per ne compaignon
 Qui les aidast a relever;
 Or penst chascun du remonter. 330
 Li graviers fu plains et igaus.
 Quant il refurent es chevaus,
 Les escuz joignent as peitrines
 Et baissent les lances fraisnines.
 Li dameisiaux ot honte eüe 335
 Qu'a terre l'ot veü sa drue
 A cele joste premeraine.
 Si feri a la derreaine
 Que de l'escu perent les ais,
 Et cil refiert lui tot ades; 340
 Des hautes font les trons voler,
 Le quel que seit estut verser.
 Ce fu cil as vermeilles armes;
 De l'escu guerpi les enarmes
 Et du corant destrier la sele. 345
 Voiant les eulz a la pucele
 Ses amis l'empaint el gravier,
 Par les resnes prent le destrier,

311 B fu. — 312 B estrois desos. — 315 B dist. — 317 B Dilluec se part. — 319 A leredier; B pense lui aidier. — 320 B au estrivier. — 321 puent; B cheval puet randir. — 323 B vermes. — 325 B hanstes furent de qu. — 326 A et fehlt. — 327 B Se versent. — 329 B a remonter. — 330 B relever. — 332 B il furent as. — 334 A laissent. — 336 Qua tiere vint devant s. d. — 338 B Sel feri si a le demaine. — 339 B porte les hies. — 340 B ades. — 341 A tros. — 342 B estuet. — 343 B Ce sent cil a v. — 347 B lespaint. — 348 B le regne.

319. *Le rivier*, das allerdings auch nicht recht befriedigt, setze ich ein für das unverständliche *leredier* der Hs.

El gué se met, outre s'en vait,
 De l'autre part gesir le lait. 350
 A s'amie vint a l'espine,
 Du bon cheval li fait saisine.
 Cil n'i jut mie longuement,
 Car secors ot assez briement.
 Vers lui viennent dui chevalier, 355
 Monter le font en un destrier,
 Et li dui passerent le gué.
 Li danziaus en fu effréé,
 Por qu'il n'esteient per a per;
 Mais ne l'en esteüst douter: 360
 Ja nus n'aura del autre aïe;
 Se faire veut chevalerie,
 Faire le puet corteisement
 A chascun par lor senglement.
 Quant a chevaus furent tuit trei, 365
 Corteisement e sanz desrei
 Le gué passa li derreain;
 Quant outre furent en certain,
 Ne l'araisonnent tant ne quant,
 Mais de joster li font semblant. 370
 Li uns d'eus fu coiz et restis,
 Li autres s'est as armes mis;
 Corteisement atent et bel
 La joste avoir du dameisel.
 Quant cil le veit de tel mesure, 375
 Eneslepas se raseüre
 Et si s'est tres bien porpensé:
 Por ce vint el gravier au gué,
 Por pris, por aventure querre;
 Le vassal velt aler requerre. 380
 Lance levée, l'escu pris
 El gravier s'est contre lui mis.

349—356 fehlen in B. — 349 *outre le let*. — 357 B *lail*. — 359 B *Por cho qu'il nestoient pas per*. — 360 B *ne lestuet pas*. — 361 B *uns*. — 364 B *Et cascuns par soi simplement*. — 365 B *cheval*. — 367 B *passent li premerain*. — 368 B *li certain*. — 369 B *Ne laraisone ne t. n. qu*. — 371 A *cors*. — 372 B *est es*. — 373 B *latent*. — 374 B *Por avoir joste del dansiel*. — 375 B *les... mesure*. — 377 B *Et entretant sest porpenses*. — 378 B *Por cho vient il gaitier....* — 379 B *et por honor conquerre*. — 380 B *est ales*. — 381 B *Lance baissie a l*. — 382 B *s' fehlt*.

349. *le let* ist wohl aus der folgenden Zeile eingedrungen; *s'en vait* ist Conjektur.

355 ff. Es besteht hier eine Unklarheit in der Erzählung, die ich nicht zu heben vermag. Erst hören wir, daß die beiden neuangekommenen Ritter den besieigten zu Pferde steigen lassen und selbst die Furt überschreiten, doch jedenfalls auch zu Pferde. V. 365 ist dann aber davon die Rede, daß sie alle drei zu Pferde gestiegen sind. Auch fällt V. 368 der Plural *furent* etwas auf. Vielleicht ist die Überlieferung fehlerhaft.

Andui poignent, ensemble muevent,
 As fers des lances s'entretruevent,
 Si que des fus en font esteles; 385
 Mais ne perdirent pas les seles.
 Tant furent fort li chevalier
 Qu'aquastroné sont li destrier,
 Chascuns d'eus a mis pié a terre,
 O les bons brans se vont requerre. 390
 Ja fust li chaples commenciez
 Et si i fust aucuns bleciez,
 Quant li chevaliers les depart
 Qui de loing vint de l'autre part.
 Des dous desseivre la mellée, 395
 N'i ot plus coup feru d'espée.
 Pus a parlé au dameisel,
 Cortoisement li dit et bel:
 „Amis, fait il, car remontez
 Et une feiz a mei jostez: 400
 Pus vous em porreiz bien aler,
 Ne vous chaut plus a demorer;
 Car la peine de cest trespas
 Vous ne la sosferriéz pas,
 Ainz que li jors deie esclarcir, 405
 Por toute la cité de Tir.
 Se vos i estiéz maumis
 Ou par mesaventure ocis,
 Vostre pris auriéz perdu,
 Ja ne seriéz menteü. 410
 Nus ne saureit vostre aventure,
 Ainz sereit mais toz jors obscure;
 Menée en sereit la pucele
 Et li bon destrier de Castele
 Que avez conquis par proesce. 415
 Onques n'eüstes tel richesce:
 Que tant com le frain li lairez,
 Jamar que mengier li donrez,

383, 384 B Andui por joindre ensamble meurent Es lances andui se
 recheurent. — 385 B des lances font. — 386 B widierent. — 388 A Qua
 quar troue. — 389 B Et cascuns a m. — 391 B fu. — 392 B i fehlt;
 li uns diaus. — 394 B Qui lons estoit a une part. — 396 A pus. —
 398 B dist. — 399 B retornes. — 401 B nous em porrons. — 402 B Ne
 caut de plus demorer. — 404 B soufferres. — 405 B doit. — 406 B Pur.
 — 407 B Et se vous esties m. — 408 B Et par; A aventure. — 409 B
 aries vous p. — 410 B amenteu. — 412 B seroit a t. — 414 A Et le;
 B Od le. — 415 B Qavoit c. — 416 B Ains mais ne vistes tel richece. —
 417 B Car tant que le frains li lairois. — 418 B donrois.

388. aquastroner (Etymon?), zusammensinken. Ren. de Mont. ed.
 Michelant p. 35: Et li cheval se sunt durement encontre Que sor les rains
 derriere se sunt acatoné; cf. Godefroy, Dictionnaire 2. v.

Et toz jors l'aurez cras et bel,
 Ains ne veïstes plus isnel 420
 Ne de toutes bontez meïllor
 Ne mieus feïst a josteör.
 Mais ne seïez pas esbahiz,
 Por ce qu'estes proz et hardiz
 Tres que li frains sera cheuz, 425
 Eneslepas sera perduz.
 Li dameisiaus ot et entent
 Qu'il parole resnablement,
 Et se c'est veir qu'il li destine,
 Aler s'en velt a la meschine, 430
 Mais primes velt a lui joster,
 Pus ert plus bel du dessevrer;
 O les enarmes joint la resne
 Et prent une lance de fraïne,
 Esloingniez s'est du chevalier 435
 Et prennent lor cors el gravier,
 Por assembler ensemble poingnent,
 Les lances baissent et aloingnent.
 Desus les escuz a argent
 S'entrefierent si durement 440
 Que toz les ont fraiz et fenduz;
 Mais les estriers n'ont pas perduz.
 Pus quant icil s'est bien tenu,
 Si l'a li danziaus si feru
 Que toz en fust venuz aval, 445
 Quant au col se tint du cheval;
 Et li vallez outre s'empasse,
 Son escu et sa lance quasse,
 Son tor fait, cele part s'adresce;
 Et li chevaliers se redresce. 450
 Au repairier tot prest le trueve,
 Chascuns de son escu se cuevre,
 Et si ont traites les espées;
 Pus s'entredonent granz colées,

419 A *Et il ert tot iors c. et braus*; B *Et tousjors laroit cras et biel*. — 420 A *Onques ne veïstes plus biaux*; B *Ainc mais ne veïstes plus isniel*. — 421, 422 fehlen in B. — 423 B *ja e.* — 424 fehlt in A — 425, 426 B *Puisque le frain laurois tolu Esnelement laurois perdu*. — 429 A *Et ce est*; B *que li*. — 430 A *roïne*; B *Aler en wet.* — 431 B *wet.* — 432 B *Plus biel pora de lui sevrer*. — 433 B *Avec les armes prent le regne*. — 431–434 sind in A umgestellt: 434. 433. 431. 432. — 436 B *prendent le c.* — 438 A *L. l. prises*; B *eslongent*. — 439 B *Desor*. — 440 B *fierement*. — 443 A *sicil... tenus*; B *Et qant se sont si bien tenu*. — 444 A *le daniel si feruz*; B *Si la damoisiaus feru*. — 446 B *se prent*. — 448 A *E son escu s. l.* — 449 A *Sen*. — 458 B *Et il o.* — 454 B *Si se donnent mout g. c.*

Andui poignent, ensemble muever
 As fers des lances s'entretrueven
 Si que des fus en font esteles;
 Mais ne perdirent pas les seles.
 Tant furent fort li chevalier
 Qu'aquastroné sont li destrier
 Chascuns d'eus a mis pié a
 O les bons brans se vont re
 Ja fust li chaples commenci
 Et si i fust aucuns bleciez
 Quant li chevaliers les de
 Qui de loing vint de l'au
 Des dous desseivre la m
 N'i ot plus coup feru
 Pus a parlé au dameis
 Cortoisement li dit et
 „Amis, fait il, car re
 Et une feiz a mei j
 Pus vous em porrei
 Ne vous chaut plu
 Car la peine de
 Vous ne la soste
 Ainz que li jor
 Por toute la ci
 Se vos i estiez
 Ou par mesav
 Vostre pris
 Ja ne serai
 Nus ne
 Ainz se
 Menée
 Et li b
 Que ar
 Onqu
 Que
 Jan

388, 384 B .1
 recheurent. — 385 B

quar troue. — 389

li uns diaus. — 390

398 B dist. — 399

cant de plus demor.

— 407 B Et se

aries vous p.

B Od le. — 415

417 B Car tant

388. aq

Michelant p.

derriere se su.

436 B Mais ne vidierent pas

439 B Mont fu li

462 B crie. — 463

464 B a d. — 465 B Il.

469 B Et li dansia

471 B Paoureux

475 B Or a achevie. — 475

478 B roi et fu molt lies. — 478

480 B Sire est endroit soi

483 A De s. —

486 B Et d. — 487 A trestot.

Que de lor escuz font esteles,	455
Mais si se sont tenuz as seles	
Que por chapler ne por ferir	
Ne vorent les estriers guerpir.	
La meschine fu esfraée,	
Qui d'eus esgarde la mellée;	460
Grant poor ot de son ami,	
Au chevalier cria merci	
Qui a lui ot josté avant	
Qu'il les departist a itant.	
Cil fu corteis et afaitiez,	465
Cele part vint toz eslaissiez,	
Entr'eus se met, departi sont,	
L'eve passent si s'en revont.	
Li dameisiaus plus n'i demore,	
A s'amie vient eneslore,	470
Qui paourouse ert soz l'espine,	
Devant lui lieve la meschine,	
Le bon cheval en destre emmaine;	
Bien a achevée sa painne.	
Tant a erré que nuit que jor	475
Qu'il vint a la cort son seingnor;	
Li reis le vit, molt en fu liez,	
Mais de ce s'est molt merveilliez,	
Ou il a prise la meschine;	
Pus a mandée la reine.	480
Cel jor, si con j'oï conter,	
Ot fait li reis sa cort mander,	
Et ses barons et autre gent,	
Por endroit d'un acordement	
De dous barons qui se mellerent,	485
Par devant le rei s'acorderent.	
Oiant tote cele assemblée	
Ja fu l'aventure contée	
Comment avint au chevalier	
Au gué ou il ala guaitier :	490

455 B *astieles*. — 456 B *Mais ne widierent pas les sieles*. — 457, 458 fehlen in B — 458 *guerir*. — 459 B *Mont fu la m. effree*. — 460 B *Quadies regarde*. — 461 B *a d.* — 462 B *crie*. — 463 B *Que a lui a.* — 464 A *departe*; B *Que il sens d. a tant*. — 465 B *Il.* — 467 B *Dilluec departi se sont*. — 468 B *se r.* — 469 B *Et li dansiaus plus ne demoure*. — 470 *enisleure*; B *Od samie vint*. — 471 B *Paoureuse est desor lespine*. — 472 B *soi*. — 474 A *a fehlt*; B *Or a achevie*. — 475 B *que vint au jor*. — 476 B *Et vint*. — 477 B *voit et fu molt lies*. — 478 A *ce fehlt*; B *sest il m.* — 479 B *Et cil a.* — 480 B *Sire est endroit soi la roine*. — 481 A *Ce*. — 482 A *sa gent*; B *A fait*. — 483 A *De s.* — 484 B *Por le droit dun commandement*. — 486 B *Et d.* — 487 A *trestot*. — 488 B *Li fu*. —

Premierement de la meschine,
 Com la trova desoz l'espine,
 Pus des jostes et du cheval
 Que il gaaingna au vassal.
 Li chevaliers et pres et loing 495
 Le mena puis en maint besoing
 Et richement garder le fist
 Et la meschine a feme prist.
 Tant garda et tint le destrier
 Que la dame, por essayer, 500
 Se ert du cheval verité
 Que ses sires ot tant gardé,
 Le frain li a du chief tolu;
 Einsi ot le cheval perdu.
 De l'aventure que dite ai, 505
 Li Breton en firent un lai.
 Por ce que il avint au gué,
 En ont li Breton esgardé
 Que li lais ne recevroit non
 De rien se de l'espine non. 510
 Ne l'ont pas des enfanz nommé,
 Ainz l'ont de l'espine apelé,
 Si a non li lais de l'espine
 Qui bel commence et bel define. 514

492 B *Quil la.* — 498 *fame.* — 500 B *volt assaier.* — 501 B *Ce cest.* — 502 B *son signor a.* — 503 B *Le frain del chief li a tolu.* — 504 A *fu.* — 507 B *quele vint.* — 508 B *Nont pas l.* — 509 A *le lay;* B *li laist recheust son non.* — 510 B *Ne fu se de lespine non.* — 513 A *le lai.* — 514 B *Qui bien.*

B. *Chi define li lais de lespine.*

R. ZENKER.

Zu den Liedern Lionardo Giustinianis.

Die Canzonetten¹ und Strambotti Lionardo Giustinianis erfreuten sich im 15. Jahrhundert einer immer wachsenden Beliebtheit.² Noch gegen Ende des Jahrhunderts schreibt Cicco Simonetta³ in einem eigenhändigen Promemoria, er wolle den mailänder Gesandten in Venedig, Girardo de' Colli,⁴ an seine Bitte erinnern: „che gli facessi scrivere in un libretto, tucte le canzone de domino Leonardo Justiniano et tucte le altre che se trovino in Venetia che siano belle et che siano in uso in Venexia“. Bei einigen (doe o tre) Canzonen möge er auch die Noten beifügen lassen, um die venetianische Melodie zu verstehen. Außerdem soll er ihm einen jungen Burschen von 12 bis 15 Jahren schicken, der mit und ohne Laute singen und seinen Kindern Musikunterricht erteilen könne. Aus dieser Urkunde ersehen wir aber zu gleicher Zeit wieder, daß das Eigentum Giustinianis von demjenigen anderer Dichter nicht immer streng geschieden wurde. Gerade die ältesten und reichhaltigsten der bisher bekannten Sammlungen von Gedichten, deren größter Teil sicher Giustiniani gehört, zeigen keine Autorennamen.⁵ Es sind dies der cod. pal. 213 [627. — E. 5, 7, 47], den ich mit P. bezeichne, und der cod. der Nationalbibliothek zu Paris F. it. 1032 (Pri).⁶ Beide Handschriften sind in Oberitalien geschrieben. Von ersterer hat es Gentile⁷ dargethan, der außerdem

¹ Zu dem Namen Gaspary, Geschichte der italienischen Literatur II S. 661.

² Vgl. z. B. Gaspary, a. a. O. II S. 182.

³ Das Dokument ist abgedruckt bei Motta, Musici alla corte degli Sforza. Archivio storico lombardo XIV S. 554—555 (1887).

⁴ Derselbe war 1471—1475 Gesandte; in diese Zeit mufs also das undatierte Schriftstück fallen. Motta a. a. O.

⁵ Daß Giustiniani selbst nicht alle ihm in den alten Drucken zugeschriebenen Gedichte gehören, zeigte ich Zeitschrift für roman. Phil. XI 130.

⁶ Gleichfalls ohne Namen 21 Canzonetten im cod. marc. Cl. it. IX 346 (a. 1444), welche Morpurgo 1883 im zweiten Bande von Ferraris Biblioteca di letteratura popolare herausgab und 31 im cod. marc. Cl. it. IX 486. Zu letzteren vgl. Mazzoni, Le rime profane d'un manoscritto del secolo XV. (Atti e Memorie della R. Accademia di scienze, lettere ed arti in Padova Vol. VII Disp. I 1891) und meine Anzeige im Lbl. f. germ. u. rom. Phil. XIII Sp. 30—31. Über den cod. der Pariser Nationalbibliothek 1069 werde ich baldmöglichst berichten.

⁷ I codici palatini descritti, Roma, Bencini 1889 I S. 267—268.

zeigt, daß der cod., bevor er nach Florenz kam, Francesco Sforza gehörte. Der cod. par. 1032¹ ist mit dem Wappen des Giovanni Galeazzo (einer gekrönten blauen Schlange, die sich nach links wendet, in schwarzem² Felde) geziert. Daher nimmt Mazzatinti³ mit Delisle⁴ an, daß er dem Conte di Virtù gehörte. Eine Schwierigkeit ist dabei allerdings unberücksichtigt geblieben: Gian Galeazzo starb im Jahre 1402, Giustiniani ist aber nach gewöhnlicher Annahme erst 1388 geboren. Letzterer wäre also mit allerspätstens 14 Jahren bereits ein berühmter Dichter und der Verfasser von 70 Liedern — diese Anzahl enthält der Pariser Codex — gewesen. Nehmen wir selbst an, daß ein Teil der in Pri. enthaltenen Gedichte von anderen Verfassern herrührt — bis jetzt kann ich es von keinem einzigen nachweisen⁵ — so werden anderseits nach

¹ Vgl. Mazzatinti, *Inventario dei manoscritti italiani delle biblioteche di Francia* Vol. I S. 180. Der eine englische Besitzer heißt nicht *Erethonne* (dieser Lesefehler schon bei Raynaud, *Cabinet Historique* A. XXVII T. I Catalogue S. 269), sondern *Crechtoñe*. Derselbe hat seinen Namen fast über jedes Gedicht geschrieben. In den Zwischenraum zwischen den Buchstaben A und C des vom Schreiber des Codex auf zwei vorgeheftete, also nicht mitgezählte Pergamentblätter geschriebenen alphabetischen Inhaltsverzeichnisses nach Versanfängen schrieb er: „Iste liber pertenet Wilhelmo Crechtoñe in de le vint et vns jour de aust mil VCXXII“. Am Ende, F. 126 r. schrieb derselbe: „Iste liber pertenet Wilhelmo crechtoñe“. Canivet schrieb auf die Rückseite des zweiten vorgehefteten Blattes unter das Inhaltsverzeichnis: „Ce present Liure est a moy nicolas | canyuet compterouleur de la place et | chastel de dombar en escosse et | secretaire de treshaute et trespuissant | prince Monseigneur le duc | dalbanye Ect. | Canyuet“. Darunter von anderer Hand: „Potius mori quan sedari“. Dasselbe Motto F. 126 r. Ebendort über dem Motto und unter Crechtones Bemerkung Canivets Bemerkung: „Il ma este donne par mon grand amy | guillame quoqueborne sire de ueuha(?) a edenbourg Le II^e Jor de juillet 1529“. Darunter der Name ausradiert, doch erkennbar. Der cod. ist von Ive, *Giornale storico della letteratura italiana* II S. 149 Anm. 1 fälschlich als 1302 bezeichnet. Mazzatinti macht im Abdruck dieser Anmerkung a. a. O. II S. 266, 1320 daraus.

² Nach Mazzatinti a. a. O. S. LXXI silbern; vgl. auch Mazzatinti, *Inventario dei codici della biblioteca visconteo-sforzesca* redatto da Ser Facino da Fabriano nel 1459 e 1469. *Giornale storico della letteratura italiana* I S. 36.

³ *Giornale storico della letteratura italiana* I S. 36.

⁴ *Le cabinet des manuscrits* I 130.

⁵ Von den Gedichten im cod. P werden bisher von andern Verfassern beansprucht (ich citire nach meiner Ausgabe Bologna 1883):

1 LXVII (S. 349) *Venuta è l'ora e'l dispietato punto*. Von mir unter dem Namen J. Sanguinacci herausgegeben in der *Miscellanea Caix-Canello* S. 196. Auch der cod. oxf. 81 gibt das Gedicht mit Recht Sanguinacci. Vgl. Pèrcopo, *Giornale storico della letteratura italiana* VIII S. 496—498; Biadene ibid. IX 214, dessen Liste jedoch unvollständig ist; bei unserem Gedichte fehlt B., M². Das Gedicht anonym auch cod. pal. 205 und 241, cod. laur. pl. 89 inf. 44, cod. magl. VII. 11, 25. Vgl. auch *Zeitschrift für roman. Phil.* XI 129. Herr Lamma behauptet Propugnatore XX, II S. 221 n. 1 irrthümlich, das Gedicht stände in P und im cod. neap. IV. A. 7 mit Sanguinacci Namen. Auch im cod. bol. 1739 ist die Überschrift erst später hinzugefügt. Vgl. Lamma *Giornale storico della letteratura italiana* X, 373 und 377 Anm. 1.

2 LXXI (S. 365) *QVal nympa in fonte, o qual in ciel mai dea* ist unter Sacchettis Namen gedruckt (wie auch LXVII) von Ghinassi und Isola und im cod. bol. 1739 von jüngerer, wahrscheinlich Crescimbenis Hand dem

meinen noch recht lückenhaften Notizen 13 der Lieder von Handschriften und Drucken dem Giustiniani zugeschrieben und von keinem anderen Dichter beansprucht, darunter das berühmte *Resina del cor mio*.¹

Sanguinacci zuerteilt (Lamma, *Giornale storico della letteratura italiana* X, S. 377 Anm. 3). Die alten Drucke geben das Gedicht aber Giustiniani, dem es gehören mag. Anonym steht es auch im cod. marc. Cl. it. IX 105 und 110, im cod. magl. VII. 11, 25 und im cod. par. 1069.

3. LXXII (S. 371). *Venite punzelete e belle donne*, die bekannte Ruffianella, welche meistens in den Handschriften Boccaccio zugeschrieben wird (z. B. vat. 4830; barb. XLV, 145; med. pal. 118; laur. XL, 43; ricc. 1091). Vgl. Ferrari, *La Domenica Letteraria* III, 14. Ich bemerke noch, dafs im cod. marc. Cl. it. IX 105 nach dem Gedichte das Serventese Simone Sordinis: *O magnanime donne, in cui bellate* folgt mit der Überschrift: Chanzon Morale di Simon da Siena a confusion de Venite poncellette. Volpi hat dies übersehen (La Vita e le rime di Simone Sordini, *Giornale storico della letteratura italiana* XV S. 61).

4. LXXXIV (S. 383) *S' forte i to begli ochij nouamente*. Dies Serventese trägt im cod. marc. cl. it. IX 105 c. 54 r. die Überschrift in roth; M. T. Ad Laudem diuē ixote Sancti Bonifacij comitis. Auf c. 117 r.—125 v. liest man eine „Vixio. M. T. ad D. suam celeberrimam & serenissimam“, beginnend: *Plu giorni fa ch'io mi cridi dil tuto*, endend: *Lieto mi parti sperando in la tornata*, und endlich c. 41 v ein Gedicht mit der Überschrift: Michaelis tarantono ad instantiam ant de bonichardis. Aus letzterem Umstande schließt der Verfasser des Inhaltsverzeichnisses auf dem vorgehefteten Blatte, dafs M. T. Michaelis tarantono sei. Ich kann über letzteren augenblicklich nichts beibringen.

5. LXXX (S. 409) *JO ti prego per quel uiuo sole*. Dies Capitolo ist von Carlo Cavalcabò aus Cremona. Vgl. Lamma, *Giornale storico della letteratura italiana* X S. 377—378. Es war schon gedruckt bei Arisi, Cremona *Literata* I S. 210—213 und bei Crescimbeni, *Comentarj* II 228—230, der aber nicht, wie Lamma a. a. O. S. 378 Anm. 1 behauptet, den Text des Arisi abdruckt. Schon ein flüchtiger Vergleich zeigt, dafs seine Lesart eine ganz andere, wie er selbst sagt (Vol. II P. II Lib. V S. 227), die des cod. Isoldiano (bologn. 1739) ist. Von den Gedichten, welche die Drucke enthalten, werden von andern beansprucht (in meiner Ausgabe Ludwigslust 1885):

6 III (S. 3) *PEr gran forza d'amor commosso e spinto*. Es ist von Guazzalotti. Vgl. Volpi, *Giornale storico della letteratura italiana* XV S. 49—50. Es wird auch dem Simone Sordini zuerteilt. Die Attribution an Giustiniani kennt Volpi nicht. Anonym steht das Capitolo auch noch im cod. magl. II. II. 72 (Bartoli, *I manoscritti italiani della biblioteca nazionale* II S. 115) und im cod. par. 1069 (Mazzatinti a. a. O. II S. 268). Vgl. auch Zeitschrift für roman. Phil. XI S. 130.

7. VII (S. 6) *AMor con tanto sforzo hormai m'assale* ist von Giusto de' Conti. Es wird auch von einem Codex dem Sordini gegeben. Vgl. Volpi a. a. O. S. 49; Zeitschrift für roman. Phil. XI S. 130. Das Gedicht anonym noch im cod. par. 1069.

¹ 1. I (S. 5) *O Donne inamorate* vom cod. ricc. 1091.

2. II (S. 11) *POi che aso perduta* ebenso

3. XIV (S. 79) *PEr la mia cara, ay dolce amore* vom cod. ricc. und den alten Drucken.

4. XV (S. 87) *GVerriera mia, consenti a mi* ebenso.

5. XVII (S. 99) *ROsa mia, per dio consenti* von den alten Drucken.

6. XXVII (S. 139) *O Rosa mia zentile* ebenso.

7. XL (S. 207) *PEr le bellezze, ch'ai* ebenso.

8. XLIII (S. 225) *REgina del chor mio* vom cod. ricc. und den Drucken.

9. XLV (S. 235) *Chi non ha prouato amore* von den Drucken.

Wir sind also zu der Schlußfolgerung gedrängt, daß das Wappen Gian Galeazzos später in die Handschrift hineingemalt wurde, oder daß Giustiniani früher als man gewöhnlich annimmt geboren ist. Ersteres ist das Wahrscheinlichere. Die Frage zu entscheiden, fehlt mir augenblicklich das nötige Material.

Die beiden Handschriften P. und Pri. enthalten dieselben Gedichte in derselben Reihenfolge, nur bricht Pri. bei P LXIII ab. Für diesen gemeinschaftlichen Teil gehen beide sicher auf dieselbe Quelle zurück, eine der frühzeitig angelegten Sammlungen, die im Laufe des Jahrhunderts immer mehr erweitert wurden. P. bietet dieselbe Sammlung in erweiterter Gestalt. Da der cod. Pri. vollständig erhalten ist, so füllt er bis zu dem angegebenen Punkte alle Lücken von P aus. Diese Stücke bringe ich hier zum Abdruck, soweit die Lücken nicht schon von Morpurgo,¹ Mazzoni² und mir³ nach andern Handschriften oder den alten Drucken ergänzt sind.

Die Lesart Pri und P stimmt vielfach wörtlich überein, wenn wir von der Sprache absehen. Es finden sich jedoch Abweichungen in einzelnen Versen und Worten, und in der Wortstellung; wir haben Einschiebungen und Auslassungen. Die wichtigste Abweichung ist die verschiedene Fassung der Ripresa in IV.

Pri.: O Canzoneta mia,
misera e lacrimosa
uane celata e ascosa
da quella ch'io bramo nocte e dia.

P.: O Canzoneta mia,
uatene da coley
che ten in piancti rey
questa misera uita nocte e dia.

Von sonstigen Abweichungen hier einige vermischte Beispiele.

I 8 che may amante fusse Pri., che fusse may amante P. —
38 che senza ley Pri., senza costey P. — 78 mio gran dolore Pri.,
mio dolore P. — III 30 amore Pri., amare P. — IV 38 amorosa Pri.,
gratiosa P. — VI 24 de mi non te firria Pri., de minori te faria.
P. — VII 12 el tuo seruo Pri., el propimo P. — 40 temo Pri.,

10. LVIII (S. 287) *Jo uedo ben, ch'amore è traditore* von den codd. ricc. 1091, 1126, marc. Cl. it IX 105, padov. bibl. univ. 541, udin. poesie dei sec. XIII, XIV e XV und von den alten Drucken.

11. LXI (S. 315) *AY me meschino, ay me, che diso fare* vom cod. marc. Cl. it. IX 105.

12. LXII (S. 323) *D'One e amanti, che prouati* von den Drucken.

13. LXIII (S. 329) *T'Acer non posso e temo, oi me meschino* vom cod. bologn. 1739 und den Drucken.

Zum Schluß bemerke ich, daß LIV (S. 271) von Canini, *Il Libro dell'amore* u. s. w. Venezia 1886 mit Giustinianis Namen gedruckt ist. Vgl. *Nuova Antologia* 1886 3 ser. VI S. 238 ff.

¹ A. a. O. Siehe *Miscellanea Caix-Canello* S. 192.

² A. a. O.

³ In der Ausgabe Bologna 1883 und in der *Miscellanea Caix - Canello*.

credo P. — nach 340 fälschlich aldi ch'el uen la dia Pri. — 396 aspeta ancor un' hora Pri., aspeta qui de fuora P. — XVI 30 martire Pri. seruire P. — 36 stella Pri., ayguana P. — XXVII 42 angosciosa Pri., amorosa P. — XXX 108 cognosciuto Pri., ueduto P. — XXXI 8 (ben) Pri. — 24 falsa Pri., dura P. — XXXVII 97 parlare Pri., amore P. — XL 59 te seguirò con Pri., t'insegnerò P. — XLI 116 dagha Pri., meti P. — XLII 98 to seruo uoglio esser fin che uiuo sia Pri., a meza nocte per la fede mia P. — XLVIII 5 mia cara Pri., uaga P. — LI 124 dopoy rosa li Pri., suso un pocco P. — LIX 1 Or piangij Pri., (Or) P. — LXIII 34 zeto Pri., buto P. — Dergleichen Abweichungen finden sich etwa 600. In Pri. sind ganz ausgelassen die Verse VIII 16; XXXVII 25; XXXIX 40; XLVIII 41, 49—54; LI 11; LXIII 49—120.

Bei dem Abdruck führe ich notwendig scheinende Besserungen, Interpunktion und Accente ein, auch bringe ich die Verse auf das richtige Maß. Ich bin nicht mit Zingarelli¹ der Ansicht, daß die Gedichte in metrischer Hinsicht fehlerhaft aus des Dichters Feder flossen. Dies mag bei ungebildeten Verfassern vorgekommen sein: einem so fein gebildeten Manne wie Giustiniani hätten falsche Verse sicher widerstrebt. Wohl aber hat er sich bei den Liedern, welche zum Gesange bestimmt waren, eine Freiheit erlaubt, die meines Wissens für das Italienische bisher noch nicht nachgewiesen ist. Er hat eine vokalisirte Silbe eines Verses mit der vokalisirten Silbe des nächsten Verses zusammen als nur eine Silbe gerechnet, wenn es ihm paßte.² Die Silbe zählt für den ersten Vers. Beispiele in den hier folgenden Texten:

XLVII 27—28; LI 17—18; LII 25—26; LIII 45—46; 49—50; 51—52; 57—58; 59—60 ist *me* angelehnt; 63—64; 64—65; LVII a 8—9; XXVIII d 24 ein Fall im Binnenreim. Nicht so sichere Beispiele: XXIV 45—46, wenn man *finire* stehen läßt; XXIV a 3—4, wenn man *mio a* — als zwei Silben rechnet; 32—33, wenn man *ria o* — als zwei Silben rechnet; XXVIII a 7—8, läßt man *questa* stehen; XXVIII d 12—13, billigt man die Korrektur; LI 161—162, wenn man *creati* dreisilbig rechnet.

Ferner scheint Giustiniani bei den Endecasillaben mit Binnenreim (*rime batelée*) neben der scheinbaren die echte weibliche Caesur verwendet zu haben.³ Beispiele bieten XXVIII a, c, d, sämtlich mit der Caesur nach der sechsten Silbe. Es wäre freilich möglich, die weibliche Caesur überall fortzuschaffen, indem man z. B. in XXVIII a v. 2 *partir*, 3 *seruir*, 9 *cor*, 10 *dolor*, 16 *crudel*, 17 *fidel*, 23 *ligà*, 24 *recomandà* einführt. Daß im selben Gedicht die Caesur nur echt weiblich wie XXVIII a oder nur scheinbar weiblich wie XXVIII b sein konnte, glaube ich nicht. Es war ja

¹ Literaturblatt für germ. und rom. Phil. VI Sp. 510 1885.

² Diese Elision findet sich auch bei den altfranzösischen Lyrikern, wenn die letzte Silbe des ersten Verses ein stummes *e* war. Vgl. A. Tobler, Vom französischen Versbau 2. Aufl. S. 48 Anm. 1.

³ Zu diesem Verfahren im Afz. vgl. Tobler ebenda S. 8—9; 82; 84—85; 87.

leicht die Silbe, welche zur Elision gelangt, auf eine Note zu singen. XXVIII c 17 ist scheinbar weiblich, während 3, 10, 24 echt weiblich sind. In XXVIII d 3 ist aber sicher in der zweiten Hälfte eine Silbe zu ergänzen, um die echt weibliche Caesur herzustellen. 17 ist umzustellen, so daß die Caesur nach der 6. Silbe fällt.

Durch das Fehlen des Fol. 41 in P. blieb 14 ohne Schluß und XV ohne Anfang. Ersteren ergänzte ich im Druck 1883 nach dem cod. ricc. 1091 (R.) und den Drucken. Dafs Gedicht auch Morpurgo S. 61/63 in andrer Fassung. Pri. weicht nicht wesentlich von R. ab. Bei XV fehlten nur zwei Verse, die nach derselben Quelle ergänzt wurden. Auch diese Ballata bei Morpurgo S. 31. Sie steht auch im cod. marc. Cl. it. IX 486 (Mazzoni a. a. O. S. 19) und im cod. par. 1069 (Mazzatinti a. a. O. S. 269).

Durch das Fehlen von Fol. 61 und 62 blieb XXIV ohne Schluß und XXV ohne Anfang. Dazwischen ist ferner eine ganze Ballata ausgefallen.

XXIV (Schluß).

- 18 conuen che a costey sia.
oymè, che nocte e dia
- 20 ben cerco modo a poterti seruire!
- Ay, quanta honesta fiamma
m'abonda nel mio core!
cerco crescer tua fama
e grandire el tuo honore.
- 25 quanto amoroso ardore F. 47 r.
consumma l'alma trista!
e sempre par che aquista
per ben seruire affannosi martire.
- Ben uedo acompagnata
30 mia uita de sospiri.
o donna despietata,
perchè el mio cor non miri?
de, pensa i mei sospiri,
la honesta intentione;
- 35 poy guarda, se hay rasone
douer per ben amar farne morire!
- Jo mi uiuea contento
più cha ogni altro seruente,
se de l'amor che sento
- 40 tu fussi cognoscente;

XXIV 28 martiri. — 36 amare. — 37 mi uiueua (es ist mñ möglich).

chè ben honestamente
me porresti adiutare!
sol con el tuo parlare
d'ogni faticha me faresti uscire!

- 45 Qui uoglio star suspeso
e finir sti mei canti:
cantando io son aceso,
che diria tropo auanti.
ma con pietosi canti
50 per dio te uo' pregare,
che l'honesto mio amare
nela tua mente piazzate tenere!

Finis.

Es folgt genau im selben Metrum

XXIV a.

- 1 **M** Eschino seruitore F. 47 v.
uedomi tosto priuo
del ben, che tegnea uiuo
el mio affannato e doloroso core.

- 5 El caro mio tesoro
per cason sì lezera
m'hasconde el capo d'oro
e l'angelica ciera.
in acti e in maynera
10 mostrassi ognior pur dura,
e niente se cura
nè dolsi de l'acerbo mio dolore.

- Meschino, quando andaua
a reuederla el zorno,
15 d'amor uer mi l'alzaua
gli ochij e'l bel uiso adorno.
or pien de duolo e scorno
me lassa afficto e lasso,
e se a uederla e' passo,
20 fuzeme, e non me uol per seruitore.

Ay, caro fior zentile,
non te uien nela mente,
che 'l tuo guardare humile
me fece tuo seruente?

48 finire; in diesem Verse oder 49 ist wohl pianti statt canti zu lesen.
— 50 uoglio. — XXIVa. 1 Obwohl ein kleines m vorgeschrieben ist, ist ein
N als Majuskel ausgeführt. — 3 tegneua.

- 25 perchè aduncha, dolente,
te mostri or sì crudele,
che tuo seruo fidele
consumar uogli in pianti da tut' hore?
- Ma s'tu riguardi alquanto,
30 zentil fiore, a rasone
dal tuo beato manto F. 48 r.
scaciarme no hay casone.
in sta ria oppinione,
per dio, non dimorare!
35 lassate consigliare,
smorza contra de mi el tuo gran furore!
- O rosa pelegrina,
benchè alcun di sia stato
da tua beltà diuina
40 con gli ochi luntanato,
el cor mio innamorato
da ti non sta diuiso,
nè dal tuo zentil uiso
l'amor, che ho sculpito nel mio core!
- Finis.

Den Anfang XXV gab Mazzoni a. a. O. S. 18. Es ist ein Gedicht in Ballatenform ohne Ripresa. Vers 6 und 7 sind bei Mazzoni verdorben. In Pri. richtig:

ch'el tuo seruo per ti mora,
s'el te pare el tempo e l'hora.

Mit F. 69—71 sind in P. außer dem Anfang XXIX vier Gedichte verloren gegangen, nicht nur eines, wie ich S. 149 vermutete. Alle vier zeigen Ballatenform nach demselben Schema, im cod.: 11x 7a 7a 5x — 11b 7c 11b 7c 11c 7e 7e 5x.¹ Bei den beiden ersten ist der letzte Vers der Ripresa und der Strophen immer der gleiche.

XXVIII a.

- 1 **L** Izadra damisela, o segnor mio,
el me conuen partire,
altro segnor seruire. state con dio!

27 che io. — 32 non — rcasone. — XXVIIIa. 2 ^b partire ^a conuene.

¹ Diese Form läßt sich aber mit Leichtigkeit auf die Form X, a, aX — B, c, B, c, C, d, dX zurückführen, d. h. dreizeilige Ripresa und 7 zeilige Strophe. Da ich letztere für die ursprüngliche halte, drucke ich demgemäfs.

- Sia benedeto el zorno che t'amay,
 5 o uaga zoueneta!
 io son tuo fidel seruo come say.
 tu m'hay l'alma constreta,
 e sta crudel partita me sazeta
 nel mezo el tristo core.
 10 io moro de dolore. state con dio!
- Haura' tu may pietà di mei martiri?
 almen sol una uolta
 zitera' tu per mi qualche sospiri?
 O donna, che m' hay colta,
 15 a la trista uita ogni piacer stolta
 per lo partir crudele.
 madonna mia fidele, state con dio!
- Da poy che al tnto el me conuen partire,
 non spero hauer più bene.
 20 crudel amor, fame prima morire
 che darne tante pene!
 non ruperay, amor, may le catene
 con que me tien legato! F. 53 v.
 siate recomandato. state con dio!
- Finis.

XXVIII b.

- 1 **P**Er fin che fu' de ti, dona, contento,
 era felice amante.
 or languisco in piante *et* in tormento.
- Poychè tu ha', donna crudel, disciolto
 5 dal core el dolce nodo,
 mostrame almen tal'ora el tuo bel uolto,
 del qual pocco me lodo;
 chè 'l traditor mostròme un falso modo,
 unde io te fusse amante.
 10 or languisco in piante *et* in tormento.
- Ma se tn pensi a la mia ferma fede,
 la qual io t'ho portato,
 forsi haueria da ti qualche mercede,
 e da ti seria amato.
 15 non uoler, donna mia, sto peccato
 del tuo fidele amante!
 ch'or languisco in piante e in tormento.

XXVIIIa. 6 tu say. — 7 l'aia. — 8 questa. — 10 (io). — 11 Hauera'.
 — 14 tolta. — 15 destolta. — 20 amore. — XXVIII b. 3 pianti. — 8 tra-
 ditore. — 10 pianti. — 17 pianti.

S'tu te sey mosca per altru' maldire
dal nostro tanto amore,
20 uogli, madonna, la uerità sentire,
non stare in questo errore,
chè fermamente io son to seruitore F. 54 r.
e tuo fidel amante.
duncha trame de piante et de tormento!
Finis.

XXVIII c.

1 **I**O son tuo seruo, donna, come may.
de, non m'abandonare!
ti sola uoglio amare per sempre may!
Non ch'altro amore m'entri nel mio pecto,
5 ni ch'altra donna brame:
ti sola sey mio ben e mio diletto!
conuen duncha, ch'io chame
tanto mercè, che le pietose fiamme
te pregan per mio amore.
10 chè io to seruitore son stanco ormay.
Mercè, per dio, madonna! io me t'inchino,
ascolta i mei martiri!
piango la mia fortuna e 'l mio destino
che io uedo el mio morire
15 per fidelmente amare e per seruir
ad un tanto signore,
per cui stenta el mio core in pene e in guay.
Pace te chiedo, se falito t'one!
non m'esser tanto fiera,
20 chè l'è ben tempo ormay, che me perdone.
in ti el mio cor pur spera, F. 54 v.
che tu deponi l'offesa e mia guerra
e donime conforto.
chè vedi ben, che a torto lassato m'hay!
Finis.

XXVIII d.

1 **P**Oychè dal uolto tuo lunctan me uezo
senza speranza alcuna,
non può crudel fortuna farne di pezo.

20 uerità, *man könnte donna lesen*. — 24 pianti. — XXVII c 4 (mio)
vgl. XXVIII b. 11—12, XXVIII d. 22. — 5 brami. — 6 *su* ti vgl. XLVII 31.
— 7 conuene — chiami. — XXVIII d 1 lunctano. — 3 (di).

- In lacrime e in suspir uo consumando
 5 la dolorosa uita,
 ad ogni passo la morte chiamando.
 o crudel departita,
 quanto me lassi al cor mortal ferita,
 poych'e' tristi ochij mei
 10 non pon ueder coley che da ognior chezo!
 Aymè sembianti! aymè zentil maynere!
 o uiso, che m'ha morto!
 o lucente aspeto pelegrino, altere,
 che sempre in el cor porto,
 15 ognior ti chiamo per mio conforto,
 e niente mi uale!
 rimedio al mio male alcun non uezò.
 Poychè a fortuna piace el mio languire,
 lunctan dal tuo splendore
 20 starò doglioso e con graui suspire. F. 55 r.
 ma non te esca de core
 el mio seruir de mi, to seruitore.
 ch'io son el tuo suzeto,
 che sempre in tuo conspecto el mio cor uaghezo.

Finis.

Der Beginn XXIX ist von Mazzoni a. a. O. S. 5—6 gegeben.
 Im cod. Pri. lautet er im wesentlichen ebenso.

Das Recto von F. 112, welches in P fehlt, war von folgendem
 Gedichte in Ballatenform nach dem Schema: x, a, a, X. — B, c,
 B, c, c, d, d, X. eingenommen. Zu beachten ist, daß Strophe 2 und 3
 in einander übergehen.

XLIIa.

- 1 **L** O mio infiammato core,
 remirando el tuo aspeto,
 non sente altro diletto
 cha suspirando grida: aymè, che moro!
 5 Tanto la tua beltade m'ha conquiso,
 che ti soleta adoro.
 quando remiro l'ombra del tuo uiso,
 me infiamma sì ch'io moro.
 o caro el mio thesoro,
 10 sola speranza e bene,
 conforta le mie pene,
 sì che languendo non mora in dolore!

4 suspiri. — 5 mia uita. — 10 uedere. — 13 relucete. — 15 chiamo
 ti. — 17 unde al mio male | rimedio alcun non uezò. — 19 lunctano — 20
 suspiri. — XLIIa. 4 es sollte more heissen. Ehe man 1, 12, 20, 28 zu coro,
 doloro, coloro ändert, nimmt man wohl besser ungenauen Reim an. — 5
 Tanta — beltà.

- El *tempo* passa, e se ne ua fuzendo,
 e si non torna may. F. 86 v.
 15 tu te ne pentiray, donna, languendo
 come perduto l'hay,
 se lo cognosceray.
 mentre che l'hay in bailia,
 anzi ch' el passa uia
 20 dal tuo bel uiso e dal fresco colore
 Vsa la tua uirtude honestamente
 come donna benegna.
 honor ti serà grande, s'tu consente,
 che a tua presentia uegna.
 25 l'amor che in cor me regna
 te farà manifesto,
 e cognosceray presto,
 ch'a perder *tempo* se uiue in dolore.
 Finis.

Den Anfang von XLIII ergänzte ich S. 225 aus dem cod. ricc. 1091. Pri. steht der Lesart der Drucke näher.

Durch das Fehlen des F. 119 ist der Schluß XLVI und Anfang XLVII verloren gegangen.

XLVI (Schluß).

- 75 chè sę mille morte potesse,
 per uuy uoria sostenere.
 ma de sto crudel uolere F. 92 r.
 dio te facia ancor pentire!
 Finis.

XLVII (Anfang).

- 1 **D**onna ria, consenti un pocco
 d'ascoltar sto mio lamento.
 tu me tien in dolce focco,
 ardo tuto e non me sento.
 5 miserel, non trouo locco,
 sola me poy trar de stento.
 Poy tirarme de sto inferno
 e redurme al paradiso.
 quanto più fra l'altre cerno,
 10 più me piace el tuo bel uiso.
 quel hauess'io in mio gouerno,
 moriria, che me l'auiso.

22 benigna. — 24 a la. — XLVI 75 se. — 77 (crudel). *Man kann auch nach 66 stranio einsetzen oder questo to lesen.* — XLVII 2 ascoltare. — 5 miserelo. — 7 Tirarme poy — questo.

- Moriria, o zentil fiore,
de dolceza e de desio.
15 tanto è sto mio ardente amore,
che consumma lo cor mio,
non fu may tal seruitore,
che languisce cum fo io.
- Languisco fin'al morire,
20 poy, che mora, pur ti piace.
pur me conuerà finire
se da ti non trouo pace.
fior zentil, non consentire!
so, ch'el mio mal pur te spiace.
- 25 Or ti spiazza sti mei pianti,
sti mei lacrime e sospiri. F. 92 v.
trar li poy in dolci canti
e consolar sti mei martiri.
sol i to' dolci sembianti
30 pò morzar sti mei desiri.
- Amorzar ti sola poy
sto mio focco sì secreto.
ascoltar tu non me uoy:
che te noce farne lieto?
35 zò che bramo tu mel toy,
non me uale esser discreto.
- Non me uale alcun auiso.
tuto el mio sperar è morto,
poychè, amor, el tuo bel uiso
40 contro mi tu l'ha' sì torto. v. 1 in W.

Mit F. 127 ist in P. der Schlufs L und der Anfang LI verloren gegangen.

- L (Schlufs).
con parole e zentil acto
40 me poresti contentare.
or contentami sto tracto, F. 98 r.
proua quel che uoglio dire!
- Se sta gratia me faray,
a ti niente non sarà.
45 al balcon star tu poray,
e de li tu me aldira'.
de, contentami ormay!
che te nocerà oldire?

- Jo te uoglio ben zurare,
 50 che, *per* dio, tu trouera'
 sempre may nel mio parlare
 reuerentia e honestà.
 uoria auanti ognior stentare
 che douerte may falire.
- 55 Con le brace mie in croce
 io m'enchino ay to' bey pei.
 con pietosa e dolce uoce
 chiamo pace ay suspir mei.
 tropo dir taluolta noce:
 60 però adio! che uoglio zire.

Finis.

LI (Anfang).

- 1 **S**E podesse hauer imperio,
 chiara stella, del tuo amore,
 quanto, oymè, dolce rimedio
 se daria al tristo core!

- 5 caueria fuor de assedio
 le mie pene e 'l gran dolore.

Amor, rosa, nela mente
 più *non* posso sostenere.

- 10 da una parte el cor consente,
 e da l'altra e' temo a dire.
 tanto son *in* focco ardente,
 che ho de seruir preso ardire.

F. 98 v.

- Benchè da uuy lunctan sia,
 niente meno, o zentil fiore,
 15 sempre tē chiamo nocte e dia.
 uen succorre, dolce amore!
 ueni, ueni, anima mia,
 a consolare el tristo core!

- De ti amor m'ha sì ferito,
 20 che *non* mē posso più celare.
 hame messo a tal partito,
 che altri cha ti non so amare.
 hame sì stretto e sì unito,
 che nol potrò may cauare.

v. 1 in W.

55 (mie). — 56 pedi. — LI 1 s ist klein vorgeschrieben, aber ein J als Majuskel ausgeführt. — 3 meschino statt oymè. — 12 che de seruire ho. — 13 lunctano. — 14 de meno. — 15 te. — 16 uenia. — 19 Amor de ti. — 20 me. — 22 posso. — 24 zamay.

Durch den Verlust des F. 131 ist in P. auch der Schlufsvers dieses Gedichtes verloren gegangen. Er lautet in Pri.

162 e de sospiri son creati.

Finis.

Mit demselben Folio ist der Anfang LII verloren gegangen. Im cod. marc. 486 fehlt gleichfalls der Anfang und noch der Schlufs. Mazzoni druckt das ganze Fragment a. a. O. S. 11—12 ab. Es hat zu Beginn noch 22 Verse mehr als P. Eine der Strophen (v. 12—18) fehlt Pri., wie auch der stets nach der 4ten Zeile jeder Strophe wiederholte Vers *Aimè lasso, aimè lasso!* Wegen einiger gröfserer Abweichungen von Mazzonis Text bringe ich den Anfang nach Pri. ganz zum Abdruck. Diese Ballata hat keine Ripresa.

LII.

1 **V**Edo ben, ch'el me conuene
star lunctan da tua beltà,
poychè, ladra, non te uene
del mio mal qualche pietà.

5 aymè lasso, quante pene
per ti dura el tristo core!

Vedo ben, ch'el non me zoua
tua mercede dimandare.

10 ho ueduto ormay per proua,
che de mi non uoy curare.
l'alma trista, aymè, non troua
pace alcuna al mio dolore.

Tanto tempo e' t'hazo amata,
sempre stato al tuo piacer.

15 uedo ben, la mia contrata
più non par possa ueder.
aymè, ladra despietata,
non tē curi del mio dolore!

20 Per ti ho persi tanti passi,
tante lacrime ho zetà,
ch'el seria zà mossi i sassi.
pur de mi non hay pietà.
o crudel, tu soffri e lassi
consumar el tuo amadore.

F. 101 v.

25 Tanta uoglia hauea d'amarte
e de uolerte compiacer,
che metuto hauea da parte

LII 4 male. — 18 te. — 22 hier beginnt Mazzonis Text. — 25 haueua.

- ogni zogia e ogni piacer.
 may non puoti usar tante arte,
 30 che zouasse al tristo core.
- May da ti altro non haui
 cha quel solo che tu say:
 dolce in uista te mostrai.
 mal per mi che may t'amay!
 35 gli acti to' tanto suai
 misse in focco el tristo core.
- Tanto tempo hazo perduto,
 tanto amor fermo e liale!
 tanto ben, che t'ho uoluto,
 40 ormay niente non me uale!
 tristo, misero, destructo
 pianzerò sto mio dolore.

Mit Folio 134 fehlt in P der Schluß LIII und der Anfang LIV.

LIII (Schluß).

meschin el tenuto m'hay.

- Hazo hauuto patientia
 pur pensando, ch'el to core
 45 debij hauer con reuerentia
 al seruo tuo compassione.
 quest' è contra ogni rasone
 de tenirlo in tal dolore.

- Li acti tui lizadri e bei
 50 e tua maynera pelegrina
 mostra tuto quel che sey
 e fa palese tua uirtude.
 unde questo se conclude:
 de le donne sey regina.

F. 103 v.

- I ochij to', uagh'anzoleta,
 el to uiso pelegrino,
 l'amorosa tua bocheta,
 el zentil naso e i ladri cigli,
 l'alta fronte e i bey capigli
 60 mę fan languire, aymè meschino

Là biancha golla, el uagho pecto
 le ornate brace e mane
 me fa star a ti subiecto.

30 hiernach Mazzoni eine weitere Strophe. — 39 bene. — 41 Mazzoni:
 mi serò. — LIII 42 meschinelo — 49 belli. — 54 che de. — 60 me. —
 61 La ist nicht zu entbehren und muss als Auftakt gefasst werden. — 62
 vielleicht adornate.

e' non desiro tanto bene,
 65 e pur servir el me conuene
 le belleze tue soprane.

Sol'a ti me recomando,
 chè a ti sola ho dato el core.
 con pietà merzè dimando,
 70 che non sia da ti bandito.
 ogni ben da mi è fuzito,
 s'tu me priui del to amore.

Finis.

Der Anfang LIV (12 Verse) findet sich bei Morpurgo a. a. O. S. 36 und bei Canini, *Il libro dell'amore* vol. I. Im cod. marc. 486 fehlt der Anfang, doch sind 6 Verse mehr als in P. erhalten, welche Mazzoni S. 10 druckt.

Mit Folio 137 fehlt auch der Schluß LIV und ferner der Beginn LV. Ersterer fehlt auch bei Morpurgo, Canini und Mazzoni. Bei letzterem aber noch 19 Verse mehr als in P. Davon ist freilich eine Strophe = W. 64—68. Eine andere fehlt Pri. So haben die beiden Handschriften thatsächlich an dieser Stelle nur 9 Verse gemeinsam. Diese gebe ich noch einmal nach Pri.

LIV (Schluß).¹

105 o sola dea de le donne belle!
 Galdi, fin che tu poy,
 (95) tua frescha zoueneza.
 el fior de gli anni toy
 non perder per durezza,
 110 o chiara stella de le donne belle!
 Meglio certo seria
 (100) per tal donna stentare
 che con donna che sia
 galdere e solazare,
 115 cortese e dolce sopra le altre belle!
 Ben seria auenturato
 (105) sopra tuti li amanti
 coluy che fosse amato
 da sì dolci sembianti.
 120 Tu auanzi e passi tute le altre belle!

64 desidero. — 72 to bene. — LIV 113 *Letster Vers bei Mazzoni.* — 120 *donne statt* altre.

¹ Casini, *Rivista Critica* I Sp. 87 neigt zu der Ansicht, daß dieses Lied eine einzeilige Ripresa gehabt habe. Es hat gar keine. Es ist eine Canzonette mit der Eigentümlichkeit, daß sämtliche Schlußverse der Strophen dasselbe Reimwort aufweisen. Ebenso LV.

- Tu sey tanto zentile,
 (110) *sauia* e sì discreta,
acorta e segnorile,
cortese e mansueta
 125 e gratiosa sopra le altre belle!
- Uoria pur contentarte F. 106 r.
 (115) e dir non sazo ormay
 l'una dē le mille parte
 de le belleze ch'ay,
 130 chē tu *soperchij* l'altre *donne* belle!
- E però inzenochiato
 (120) e reuerente e humile
 uoglio prender *combiato*
 dal to uolto zentile,
 135 uaga e honesta sopra le altre belle!
- Ma prima che me parta
 (125) pur te conuegno dire:
 tuto son tuo *per* carta
 infin al mio morire.
 140 adio, corona dele *donne* belle!
- Finis.

LV (Anfang).

- 1 **N** On posso più soffrire
 st'amoroso tormento.
 el me conuen pur dire
 le *fiamme* che al cor sento
 5 *per* ti, lizadra sopra le altre *donne*.
 Quest'amorosi stenti
 conueme apalentare,

Mit F. 140 ist in P auch der Schlufs LV und dazu der Anfang LVI verloren gegangen.

LV (Schlufs).

- 100 tu se' l'honore sopra le altre *donne*.
 Tempo uedray uenire,
 (95) o uago el mio dileto,
 che quel che m'aldi dire F. 108 r.
 seguirò *con* effecto,
 105 e amaróte sopra le altre *donne*.

126 Jo uoria — contentare. — 128 de. — LV 100 honor. — 101 uederay.

- Ma ben dir posso oymey,
 (100) o cara mia anzoleta!
 chè schiuoleta sey
 dirme una paroleta,
 110 o gratiosa sopra le altre donne.
- O precioso fiore,
 (105) albergo de mia uita,
 io son el to amore.
 porzime qualche aïta!
 115 tu sey cortese sopra le altre donne.
- Fa pur el tuo uolere,
 (110) chè son to seruitore.
 da ti non cerco hauere
 cossa contra el tuo honore.
 120 tu sey la zogleia sopra le altre donne.
- Starò costante e forte
 (115) a douerte seruire.
 solamente la morte
 porrà el mio amor partire,
 125 o solo spechio de le" altre donne!
- Le tue orechie pietose
 non uoglio più tediare.
 con uoce lacrimose
 finir uo' sto cantare.
 remane a dio, fior de le altre donne!

Finis.

Der Anfang LVI bei Mazzoni S. 9. Er stimmt fast genau mit der Lesart Pri. Von W. v. 44 an steht das Gedicht auch im cod. 1069 der Nationalbibliothek zu Paris. Mazzatinti a. a. O. II S. 271.

Mit den Blättern 145 und 146 ging der Schluß LVII, eine ganze Canzonette und der Anfang LVIII verloren.

Der Schluss LVII bei Morpurgo S. 36. Fast ebenso Pri., nur ist dort der drittletzte Vers richtig: *(de)non uolermè dir de no(n)*. Bei Mazzoni S. 9—10 nur bis v. 45.

LVII a.¹

- 1 **C** Onuen finire ormay
 i noui mei pensieri.
 ouer, donna, faray
 seguire i mei piaceri,
 5 o la mia uita uederay finire. F. 112 r.

113 (io). — 115 (tu sey). — 120 (la). — LVII a 2 (i).

¹ Das Metrum wie LIV und LV.

- Cum po' tu soffrir, rosa,
 usar tanta crudeltade?
 zà me fusti pietosa
 e hauestime pietade,
 10 e mo' tu brami, ladra, el mio morire.
- Donde procede, oymey,
 cotanta tua durezza?
 pur in uista tu sey
 sì piena de dolceza.
 15 ma perchè uoy, che uiua in sto martire?
- S'io te son d'affanno,
 e ch'io non te contenta,
 starò da ti lunctano.
 se pur tu uoy, ch'io stenta,
 20 fa cum te piace, e te uoglio obedire.
- Tu me day tanta pena,
 che non so quel che io dica.
 o mia luce serena,
 trame de sta fatica!
 25 or me succorre, e non me far morire!
- Non credo, che tu festi
 cotanta crudeltade,
 che scazarme uolesti
 da la tua gran beltade.
 30 non credo che uolesti consentire.
- Tu sey quella che poy
 honestamente farme,
 o anzola, s'tu uoy,
 da morte suscitarme.
 35 ma credo, che hay piacer del mio languire. F. 112 v.
- Cum gran peccato fay
 a uolermene tenere,
 ladra, in cotanti guay!
 dame qualche piacere,
 40 chè l'alma trista sento ormay finire.
- Ormay remoue un pocco
 quel tuo spietato core!
 scaldilo in dolce focco,
 e gustaray amore.
 45 sì dolce ben, de, non uoler fuzire!

6 Aymè come — soffrire. — 7 crudeltade. — 12 (tua). — 14 (sì). —
 15 questo. — 20 come. — 28 scazare me. — 30 che tu. — 33 se. — 34
 resuscitarme. — 35 piacere. — 36 Come. — 37 tenere. — 42 despietato.
 — 45 in sì dolce piacere.

Aiere spirituale,
 maynere altere e belle,
 belleze naturale,
 ochij che par due stelle,
 50 fame la tua mercede ormay sentire!

Vidi, che questa uita
 è breue e dubiosa.
 mercè, doue sey zita?
 pietà, doue sey ascosa,
 55 che n'hay respeto alcun al mio seruire?

Le gran belleze ch'ay
 non le lassar perdere.
 finchè in uita tu stay,
 prendi qualche piacere.
 60 s'tu perdi tempo, tè nē poray pentire.

Le tue belleze tante
 nel tuo lizadro uiso,
 le tue belleze sancte
 son el mio paradiso.
 65 sola te uoglio amare e obedire. F. 113 r.

Non me uoler tenere
 in tanti duri guay!
 uogliote pur seruire,
 e tu languir me fay.
 70 de, fa sta tua durezza ormay finire!

Finis.

Den Anfang LVIII gab ich in meiner Ausgabe nach R. und den Drucken. In Pri. ohne wesentliche Abweichungen. Das ganze Gedicht auch bei Morpurgo S. 26.¹

Mit F. 162 fehlt in P. der Schluß LXII² und der Anfang LXIII.³ Beide Lücken ergänzte ich nach den Drucken, von denen Pri. nicht sehr wesentlich abweicht. Es bietet jedoch eine bessere Lesart. Lamma gab im *Giornale storico della letteratura italiana* X S. 376 Varianten zu dem Serventese aus dem cod. bologn. 1739.

53 aymè mercede. — 60 ne.

¹ Aufser in den oben S. 259 Anm. 1 n. 10 angeführten codd. steht das Serventese noch anonym im cod. marc. Cl. it. IX. 110, 486; cod. ricc. 1142; cod. laur. Pl. 89 inf. 44; cod. perug. C. 43; cod. par. 1069; cod. pal. 200, 241.

² Die Canzonette auch im cod. par. 1069 (Mazzatinti II S. 269).

³ Anonym noch im cod. marc. Cl. it. IX. 110, 486; cod. par. 1069. Vgl. ferner Lamma a. a. O. S. 376 Anm. 1.

VERMISCHTES.

I. Zur Litteraturgeschichte.

L'engien du roman du Châtelain de Couci.

Mes travaux pour la publication d'une *Grámatica histórico-crítica de la lengua castellana en relación con los dialectos hispánicos* (Grammaire où je veux tenir compte de tout ce qu'on a dit jusqu'ici sur le sujet de mes études) m'ont obligé à parcourir les pages si bien remplies de la collection complète de la *Romania*, et c'est à cette occasion qu'en lisant l'article¹ de Gaston Paris „Le roman du Châtelain de Couci“, j'ai été frappé par les résultats pour moi inadmissibles des recherches de Crapelet, Chassant, Lacroix, Tobler, P. Meyer et G. Paris lui-même pour découvrir l'*engin* qui cachait le nom de l'auteur du roman.²

Crapelet d'abord — je crois devoir rappeler l'historique de la question, tel qu'il résulte de l'exposé de G. Paris — n'y découvrit

¹ *Romania*, VIII 343—373.

² Voici les vers (8225 et seq.) qui contiennent l'*engin* et qui ont servi aux recherches, tels que la *Romania* les a donnés:

- 8225 En l'onnour d'une dame gente
Ai ge mis mon cuer et m'entente
A rimer ceste istoire cy,
Et mon nom rimerai ausy,
Si c'on ne s'en percevera
8230 Qui l'engien trouver ne sara,
l'en suis certain, car n'aferroit
A personne qui fait l'aroit
C'on le tenroit a vanterie
Espoir ou a (*éd. en*) mélancolie;
8235 Mès se celle pour qui fait l'ay,
En set nouvelle, bien le say,
Si li plaist, bien guerredonné
Sera, mès quel reçoive en gré.
A li m'otri et me present,
8240 Qu'en face son comandement.
En li (*éd. lui*) ai mis tout mon soulas,
S'en chant souvent et haut et bas,
Et liement me maintenray
Pour li (*éd. lui*) tant comme viveray.

Pour le provençal, c'est lui qui est le plus riche en formes de toutes sortes. Il n'y a qu'une seule forme possible, si je ne me trompe, **-ieirs*, qu'il ait perdue ou n'ait jamais possédée. Il a :

Cas sujet: Sing. *-ers*, Plur. *-er*; Cas régime: Sing. *-er*, Plur. *-ers*¹

d'après la forme du nominatif pluriel, mais aussi :

Cas sujet: Sing. *-eirs*, Plur. *-eir*; Cas régime: Sing. *-eir*, Plur. *-eirs*
d'après les trois autres cas. Cette seconde formation appartient plus spécialement à l'Auvergne et au Quercy.

Toutes ces formes peuvent se dédoubler grâce à la diphtongaison, ce qui fait que l'on a d'un côté :

Cas sujet: *-iers*; Cas régime: *-ier*, etc.,

et de l'autre :

Cas sujet: **-ieirs*; Cas régime: **-ieir*, etc.,

qui n'existent plus ou n'ont jamais existé.

Le féminin se forme, comme en portugais et en espagnol, analogiquement, puisqu'il procède seulement de *-eria* ou du masculin provençal. *-aria* n'est pas représenté. La forme régulière (à côté du masc. *-ers*, *iers*) est *-eira*, qui n'est pas le féminin de *-er*, puisqu'elle n'est pas limitée à l'Auvergne et au Quercy; c'est la dérivation directe d'un latin *-eria* à une époque où le masculin était encore *-erius*, pas encore **-erus*. Si on ne la trouve pas souvent diphtonguée, c'est probablement à cause de l'*i* (semblablement il ne paraît pas que l'on trouve **-ieirs* de *-iers*); cependant *-ieira* se rencontre parfois. Du provençal *-er*, on obtient *-era*, d'où *-iera*.²

Nous arrivons au français et aux preuves d'une importance capitale fournies par les glossaires du VIII^e siècle. Etant donné la déclinaison du latin vulgaire que nous avons constatée, nous devions avoir en français tout à fait archaïque la déclinaison suivante :

Cas sujet: Sing. *-arjs* (ensuite *-airs*). Plur. *-ar* (puis *-er* au IX^{me} siècle)
Cas régime: Sing. *-arj* (ensuite *-air*). Plur. *-arjs* (ensuite *-airs*).

Puis, après le dédoublement de cette déclinaison, que nous avons déjà relevé pour le provençal, les doubles formes suivantes :

1 ^{re} forme:	Cas sujet:	Sing. <i>-ars</i> (ensuite <i>-ers</i>).	Plur. <i>-ar</i> .
	Cas régime:	Sing. <i>-ar</i> .	Plur. <i>-ars</i> .
2 ^{me} forme:	Cas sujet:	Sing. <i>-arjs</i> , <i>airs</i> .	Plur. <i>-arj</i> .
	Cas régime:	Sing. <i>-arj</i> .	Plur. <i>-arjs</i> .

La 1^{re} forme a existé jusqu'au VIII^{me} siècle au moins et voici les débris qu'on en trouve dans les gloses de Cassel :

¹ Le provençal ayant conservé la déclinaison à deux cas, nous la reproduisons dans son intégralité.

² Voyez toutes les formes que j'ai citées pour le provençal dans l'étude d'une charte landaise de M. Meyer, *Romania* III, 434.

Cas sujet: Sing. (manque). Plur. *paioari* (a. fr. *Baivier*).¹

Cas régime: Sing. *caldaru*, *sestar*. Plur. (manque).

La 2^{me} forme a eu une fortune très médiocre: elle ne paraît avoir subsisté que dans un mot où -ariu n'était pas suffixe: *vair*.² Je laisse de côté, bien entendu, les mots savants ou les mots demi-savants comme *viaire*, *suaire*.

Mais en français, comme en portugais, en espagnol et en provençal, c'est le suffixe -eriu qui l'a emporté et qui a supplanté -ariu.

Sa déclinaison devait être dans la phase tout à fait primitive, avant la diphtongaison de *e* en *ie*:

Cas sujet: Sing. -eirs, Plur. -er. Cas régime: Sing. -eir, Plur. -eirs

Et, après le dédoublement des formes, on devait avoir:

1^{re} forme: Cas sujet: Sing. -ers. Plur. -er. Cas régime: Sing. -er, Plur. -ers.

2^{me} forme: Cas sujet: Sing. (-eirs) d'où -irs. Plur. (-eir) d'où -ir.

Cas régime: Sing. (-eir) d'où -ir. Plur. (-eirs) d'où -irs.

Nous relevons déjà des exemples de la première recombinaison au VIII^{me} siècle dans les gloses de Reichenau:

Cas sujet: Sing. *sorcerus*.³ Plur. (manque).

Cas régime: Sing. *paner* (2 fois).⁴ Plur. (manque).

C'est un pur hasard si les formes du pluriel manquent. Nous savons de reste que la forme du nominatif pluriel est la première en date. Dans les *Serments*, persiste encore la graphie *er*: *Ludher* (dans le *Saint Léger*, *Lothiers* 16 et 20); mais, à partir de l'*Eulalie*, on rencontre toujours -ier: *conseliers*, *menestier*.⁵ La 2^{me} forme n'a rien donné en français: des mots comme *mestire*, *avoltire*, *empire*, *cimentire*, *maestire*, *ballistire*, *monastire* sont savants ou demi-savants, puisqu'ils ont un *e* final. *Entir* (*entier*), qui a appartenu originellement à la 2^{me} forme et qu'on trouve, a été transporté dans la 1^{re}: *entier*. *Cimetière*⁶ est une reformation arbitraire: le mot étant masculin aurait dû donner *cimetier*. Mais si la 2^{me} forme n'a rien donné en français, il en est autrement dans les dialectes: le lorrain et le bourguignon, par exemple, ne connaissent que celle là.⁷

¹ *Caldaru chezil*, Cass. 132. *Sestar sehtari*, Cass. 128. *Stulti sunt romani sapienti sunt paioari*, Cass. 225—228. Les gloses de Cassel, à part *siluarias* 152, qui doit être une graphie latine, ne renferment que ces formes, toutes en -ar. Du reste, on n'a pas encore pu expliquer la glose *siluarias* (voy 5^e fasc. de la *Bibl. de l'Ecole des Hautes Etudes*, p. 108).

² C'est la forme régulière, à part les deux exceptions signalées plus loin, des gloses de Reichenau. Mais il est extrêmement probable, étant donné la nature de ce document, qu'il ne faut voir là que des graphies latines.

³ *Sortilegus: sorcerus*, Reich. I, 1094 (pron. *sortserus*).

⁴ *In cartallo: in paner de uirgis*, Reich. II, 86. *Cartallum est uas quod nos uocamus paner*, Reich. Suppl. I, 14. Diez avait déjà dit à propos de ces formes en -er: „Nous voyons donc le suffixe rom. -er (-ier) existant déjà à cette époque.“ (5. fasc. de la *Bibl. de l'Ecole des Hautes Etudes*, p. 22). Mais il n'avait pas expliqué les formes en -ar de plus haut.

⁵ La *Passion* a encore -er, mais c'est un texte dont la langue se rapproche du provençal.

⁶ *cimetière* ist gelehrt. Hrsg.]

⁷ Voyez à ce propos ce que dit Horning, *Zeitschrift f. rom. Phil.*, XIV, 378—379 et 386.

Le féminin français connaît *-aire*, mais dans des cas *spéciaux*, là où *-aria* n'est pas suffixe: *aire*, *paire*, *glair*, *vair*. Le féminin a été refait soit sur *-eria* comme en provençal, soit sur les formes masculines comme en espagnol et peut-être en portugais. La première reformation peut s'établir par les gloses de Cassel: *manneiras parla*, 139. Elle n'a pas survécu à l'époque préhistorique.¹ La deuxième reformation sur *-ier*, est celle qui a remporté un triomphe définitif. Elle est postérieure de très peu de temps à la formation de son masculin (*Eulalie*). Un texte de 890 nous la révèle déjà: „In duobus locis, Grantvillars et *Rosieres*“.²

¹ La *Passion*, pourtant, dit encore *-eire*: *useire* 190.

² Aubertin, *Histoire de la langue et de la littérature françaises au moyen-âge* I, p. 61, note 2.

PAUL MARCHOT.

BESPRECHUNGEN.

Capitoli della prima compagnia di disciplina di san Nicolò in Palermo del Sec. XIV in volgare siciliano pubblicati per la prima volta da un codice della Bibl. naz. di Palermo con illustrazioni storico-letterarie e filologiche dal *Dott. Giacomo de Gregorio*. Palermo, Clausen 1891.

W. Foerster: *Per la critica del testo dei capitoli dei disciplinati di S. Nicolò in Palermo.* (2 x 91). Giornale Storico della letteratura italiana. Vol. XIX fasc. I. Anno X. Torino, Loescher 1892.

G. de Gregorio: *Risposta alla critica del testo dei disciplinati di S. Nicolò di W. Foerster.* Palermo 1892. Tip. M. Amenta.

Nach der eingehenden Kritik, die Förster von de Greg.'s Ausgabe der Capitoli gegeben hat (dieselbe ist beinahe ebenso ausführlich als de Greg.'s Erläuterungen zum Texte), dürfte man sich fragen, ob es sich noch lohnen sollte, auf dieselbe zurückzukommen. Da aber de Greg. in der an letzter Stelle genannten Schrift sich scharf gegen die Förstersche Kritik wendet, so ist vielleicht eine objektive Beurteilung der drei Schriften nicht unerwünscht.

Wie Förster p. 35 sagt, hatte er die Absicht, die Capitoli, deren Wichtigkeit er während seines Aufenthaltes in Palermo erkannt und auf welche er de Greg. aufmerksam gemacht hatte, in Archivio storico siciliano entweder selbst herauszugeben oder von einem seiner Schüler veröffentlichen zu lassen. Eine historische Einleitung von Dr. Travali sollte dem Texte vorausgehen. Dagegen hatte Förster seinem Freunde de Greg. geraten eine nicht minder interessante Hs. der Biblioteca comunale von Palermo, den *Catechismo in lingua siciliana* herauszugeben; er hatte ihm sogar einen Zettel mit Signatur des Codex hinterlassen. Warum de Greg. dem Rate seines erfahrenen Freundes nicht folgte und statt des *Catechismus* die *Capitoli* herausgab, bleibt Förster unerklärlich; und wir müssen gestehen, daß de Greg.'s geharnischte Antwort uns nicht minder im Unklaren darüber läßt. Etwas thatsächliches bringt sie nicht.

De Greg. kann sich nicht denken, daß Förster, der „berühmte deutsche Professor, der nach eigener Aussage hunderte und hunderte von deutschen, französischen, provenzalischen und italienischen Hss. gesehen habe“, es ihm verargen könne, daß er diese Ordensregel ediert habe, um so weniger als er selber „*sin dal primo foglio della sua pubblicazione, dichiarava per debito di gratitudine, che chi lo spinse alla illustrazione del codice fosse appunto il F.*“ Wenn man aber diese erste Seite, auf die de Greg. hier anspielt, näher

ansieht, so liest man nichts davon, daß F. ihn zur *Veröffentlichung* aufgemuntert habe. Die betreffende Stelle bei de Greg. lautet wörtlich: „*richiamo per debito di gratitudine che chi m'indichò l'importanza di questo codice, e spinsemi a studiarlo, fu il Prof. W. Foerster, venuto nell' inverno del 1889 a Palermo*“. — Zwischen „studiare“ einerseits und „illustrare“ anderseits bleibt doch ein gewisser Unterschied, der sich anscheinend in de Greg.'s Gedächtnis mit der Zeit verwischt haben wird. Im Übrigen hat sich die Kritik mit diesen Privata nicht zu befassen, die hier auch nur erwähnt wurden, weil sie den Zusammenhang der drei Schriften herstellen.

Was nun de Greg.'s Arbeit betrifft, so zerfällt sie in drei Teile. Der erste „*illustrazioni*“ betitelte Teil (1—15) enthält zunächst eine Beschreibung des *Codex*, in dem sich der sicil. Text befindet, dann die Beweisführung, daß die „*Capitoli*“ aus dem Jahre 1343 herrühren, sowie den Nachweis, daß die „*Compagnia di disciplina*“ im Jahre 1306 schon bestanden hatte, endlich einen Hinweis auf die litterarische Bedeutung solcher Ordensregeln und die Erwähnung einiger ähnlicher Regeln. Auch Förster setzt die *Capitoli* in das 14te Jahrh., freilich meint er, daß vielleicht der 2te Teil des *Codex* dem 15ten Jahrh. angehören könnte. Er stützt seine Ansicht auf paläographische Gründe. Ganz mit Recht und auf sehr plausible Weise verwirft F. p. 39 die Meinung Starrabba's, welche de Greg. in Anmerkung p. 35 angeführt, nach welcher der *Codex* zwischen 1469 und 1477 geschrieben sei. Ob der z. T. radierte Königsname „*Ferdinandus*“ oder „*Federicus*“ ist, (De Greg. ist für den ersteren, F. für den zweiten) mögen diejenigen entscheiden, die den *Codex* vor Augen haben. Wesentlich ist es nicht, sobald die Ansicht, daß man es mit Ferdinand dem Katholischen zu thun habe, bei Seite geschoben ist. Und diese Ansicht hatte de Greg. selbst nicht aufgestellt, wie er in seiner „*Risposta*“ auch richtig hervorhebt p. 2.

Der Text (p. 16—36), der in 15 Kapitel eingeteilt ist, ist von Förster gründlich revidiert worden. Auf mehr denn 8 Seiten vergleicht er noch einmal Wort für Wort die Abschrift, die er selbst vom *Codex* genommen, mit dem Abdruck de Greg.'s. Auszusetzen hat er am Abdruck einige Inconsequenzen p. 41 ff., welche de Greg. in seiner *Risposta* z. T. zugibt, z. T. rectificiert. Da de Greg. selbst betont, er halte es nicht für der Wissenschaft würdig, sich bei derartigen Kleinigkeiten aufzuhalten, (p. 5), so können wir wohl darüber hinweggehen. Ebenso gibt de Greg. gemäß seinem Ausspruche p. 5. „*la verità anzi tutto, anche quando non ci va a seconda*“ einige grobe Fehler zu, die Förster an ihm gerügt hatte. Die wichtigsten dürften sein: „*dilingua in dipiccatu*“, was unverständlich war und F. richtig corrigiert als „*di lingua di piccatu*“ und „*christiana indicioni*“ statt *XIa* (*undecima indicioni*). Andere — meist geringfügige Versehen — weist de Greg. seinerseits zurück, solche von F. in der Collation gemachten corrigiert er (p. 7).

Der dritte Teil (p. 36—43) bietet Bemerkungen über die Laut- und Flexionslehre sowie über den Wortschatz des Textes. Auch dieser Teil ist von W. Förster genau nachgeprüft, und manche Fehler desselben sind mit Recht gerügt worden. Da de Greg. auf die Korrektur derselben nichts antwortet, so wird er sie wohl gutheißeln. Sonst thut er es ja überall in der Furcht „*che il suo (mio) silenzio avrebbe importato una tacita conferma e adesione a tutti gli appunti fatti da lui*“ (p. 7).

Nur auf einen von F. p. 53 nur kurz berührten Punkt möchte ich noch zurückkommen. De Greg. ist, auch hier wie sonst in seiner *Fonetica siciliana*, die im nächsten Hefte besprochen werden soll, der Ansicht, daß die altsicilianische Aussprache mit der jetzigen identisch sei. So soll *gl* (*l* + Hiat *i*) schon damals wie jetzt = *gghj* geklungen haben; mit Recht hält F. diese Ansicht für unerwiesen. In der That hat de Greg. Unrecht, die Meinung Meyer-Lübkes (§ 516 Gr. d. rom. Spr.) ohne weiteres zu verwerfen, wonach dieses *gl* = dem jetzt noch im Innern Siciliens existirenden *lj* sei. Die Schreibung *gl* spricht dafür, daß in dem Laute eine Liquida hörbar war. Nun bemerkt aber Meyer-Lübke — und diese Bemerkung verdient jedenfalls Beachtung —, daß von 1566 an die Schreibung *gy* aufkommt, in der von *l* keine Spur mehr vorhanden ist. Warum nicht annehmen, daß *l* + Hiat *i* sich allmählich umgebildet habe, zuerst noch wie jetzt im Innern artikulirt¹ und deshalb als *gl* wiedergegeben wurde, wie auch jetzt noch die meisten Herausgeber neusicilianischer Texte den Laut schreiben, dann aber wie jetzt im größten Teile Siciliens wie *ghj* gesprochen und deshalb als *gj*, um die gutturale Aussprache zu kennzeichnen, geschrieben wurde?

H. SCHNEEGANS.

Dr. Hermann Büttner, Studien zu dem Roman de Renart und dem Reinhart Fuchs. Straßburg, Karl Trübner 1891. I. Heft: die Uebersetzung des Roman de Renart und die Handschrift O, II. Heft: Der Reinhart Fuchs und seine französische Quelle.

Die durch das Examen critique des manuscrits du Roman de Renart 1872 von Ernst Martin treffend eingeleitete grundlegende Ausgabe des französischen Reinhardromans ist nach den zwei Bänden Text (1882 und 1885) und dem Variantenband im J. 1887 in verhältnismäßig kurzer Zeit abgeschlossen worden. Fast gleichzeitig mit dem letzteren Band erschienen auch seine Observations sur le Roman de Renart (1887) und man konnte nun, da eine feste Unterlage gegeben war, auf eine vielseitige Bearbeitung des hochwichtigen Gegenstandes sich gefaßt machen. Vor allem mußte Martins in diesen Observations S. 104 fgg. aufgestellte der bisher angenommenen Meinung entgegengesetzte Behauptung, die Vorlage Heinrichs des Glichezare sei nicht ein älterer uns verlorenener franz. Text gewesen, sondern einfach die uns in so vielen Hdschften überlieferte Bearbeitung, wegen der Wichtigkeit der damit zusammenhängenden Fragen in genauere Erwägung gezogen und die sämtlichen einander entsprechenden Partien der beiden Versionen (RF und RR) einzeln auf diesen Gesichtspunkt hin durchgeprüft werden. Daß dies der einzig mögliche Weg zu einer sichern Lösung der anscheinend so verwickelten Frage ist, hat schon² L. Sudre in seiner verständigen und richtig abwägenden

¹ Über die Aussprache dieses Lautes cf. de Greg.'s Phonetik.

² Wenn nicht ein Uebersehen meinerseits vorliegt, so scheint Knorr's Gymn.-Progr. v. Eutin (1866): „Die 20. Branche des RR und ihre Nachbildungen“, das diesen Weg zum ersten Mal mit gutem Erfolg beschritten hat, von Martin und seinem Nachfolger übersehen worden zu sein.

Besprechung der Martin'schen Ausgabe in der Rom. XVII klar ausgesprochen (s. S. 398): Du reste, cette question si importante des rapports du RR et du RF ne pourra guère aboutir à une solution à peu près décisive que le jour où l'on aura *comparé minutieusement* entre eux tous les récits qui se correspondent dans l'un et dans l'autre poème, und es war wohl zu erwarten, daß Martin entweder selbst oder durch einen seiner Schüler die Frage zum endgültigen Austrag bringen würde. Andererseits brachten die Observations (S. 7, vgl. Renart III, S. VII) bereits genauere Angaben über die von Méon zu seiner Ausgabe benutzte Hdschft,¹ die Martin zur Zeit seines Examen (S. 7) noch nicht hatte finden können.

Die oben angeführten zwei Hefte Büttner's sind diesen beiden Gegenständen gewidmet. Das erste Heft gibt nun gelegentlich der Bestimmung des der Hs. O in der Reihe der übrigen Reinhardhandschriften anzuweisenden Platzes eine Durchmusterung des Verhältnisses aller Hschften, wozu dem Vf. Martins Material zur Verfügung stand, bestimmt darnach genau diese Stelle selbst und liefert am Ende die ganze *Varia lectio* von O, so daß dieses Heft eine notwendige Ergänzung des Martin'schen Werkes ist und von keinem Besitzer dieser Ausgabe entbehrt werden kann.

Das zweite Heft behandelt die Martin'sche Behauptung, der RF sei nicht auf eine ältere, uns verlorene Redaktion zurückzuführen, sondern von dem mittelhochdeutschen Bearbeiter selbständig nach streng künstlerischem Prinzip aus den uns erhaltenen franz. Branchen durch starke Kürzungen, Streichungen, Aenderungen, Zusätze unter Zugrundelegung eines festen, einheitlichen Planes entstanden. Wie eine solche Frage (denn die Martin'sche Ansicht erweckt bereits von vornherein bei jedem, der die Fortentwicklung mittelalterlicher Stoffe an andern klar liegenden Beispielen kennen gelernt hat, ernste, grundsätzliche Bedenken) einzig und allein gelöst werden kann, habe ich bereits oben bemerkt. Sehen wir zu, wie der Vf. die Frage angepackt hat. Seite 3 spricht er sich also darüber aus: „Unsere Untersuchung wird aus zwei Teilen bestehen, von denen der 1. zeigen soll, daß der Dichter des RF übh. Aenderungen an seiner Vorlage vorgenommen hat, der 2., daß alle Verschiedenheiten (alle vom Vf. gesperrt gedruckt) zwischen den beiden Dichtungen als Aenderungen des Glichezare aufgefaßt werden können („können“ vom Ref. fett gedruckt). In dem 1. Teil werden wir den von Martin schon eingeschlagenen Weg weiter gehen und durch eine Gegenüberstellung entsprechender Stellen des RF und des RR darthun, daß der Text des deutschen Gedichtes zahlreiche Mängel und Fehler an sich trägt, welche ihn als eine Umarbeitung, genauer als eine Kürzung des uns bekannten franz. Textes kenntlich machen. In dem 2. größeren Teil werden wir sodann die Erklärung sämtlicher Verschiedenheiten der beiden Dichtungen versuchen,

¹ Vielleicht gibt es noch eine Renart-Handschrift, der nachzuspüren ich augenblicklich keine Zeit finde. Méon III, S. 37 gibt zu V. 20753 *Blaangni* in der Anm. folgende Variante: „On lit *Blaignicourt* dans le msc. de Sedan“. Dieser Vers entspricht Martin XII, 251 und keine seiner Hschff. bietet (siehe Band III S. 437) diese Lesart (O ist hier lückenhaft). Zwar stammt eine der Martin'schen Handschriften (sein I, jetzt Bibl. Nat. 12584) aus Sedan, (s. Examen S. 4 unten); aber eine entsprechende Variante findet sich, wie gesagt, bei Martin nicht angegeben.

indem wir zeigen, mit welchen Absichten der deutsche Dichter an seinen Stoff herantrat, und wie alle Umgestaltungen desselben der Verwirklichung dieser seiner Absicht dienen“.

Ich hab die ganze Stelle wörtlich ausgezogen, damit sofort für jedermann klar werde, daß alles, was der Vf. für beide Punkte selbst mit dem größten Scharfsinn zusammenbringen mag, nie beweisend sein kann, sondern immer nur rein subjektiver Art ist. Die ganze Untersuchung entbehrt jedes sichern Bodens. Im 1. Teil soll gezeigt werden, daß der RR übh. Aenderungen an seiner Vorlage vorgenommen hat. An welcher Vorlage? Der Vf. meint natürlich, an dem uns erhaltenen RF; aber das soll eben erst bewiesen werden. Denn wenn RF's Text, mit RR verglichen, gekürzt und geändert zu sein scheint, so muß doch die analoge Entwicklung von andern vollständigen Gedichten (man kann die Chansons de Geste ebenso gut vergleichen wie den Brandan oder noch besser den Alexius) im Gegenteil die entgegengesetzte Annahme, hier liege die ältere, kürzere Fassung vor, und RR habe geändert, vermehrt, viel näher legen. Liegen doch zwischen Heinrich und unseren ältesten französischen Handschriften fast volle hundert Jahre! Auf diesem vom Vf. eingeschlagenen Wege läßt sich übh. nichts beweisen. Auch mit den von ihm gefundenen Mängeln steht's ebenso; ich habe unter anderem bes. seinen 1. Chantecler genau verglichen und; kann ihm durchaus nicht Recht geben, daß RF gegen RR schlecht sei. Mir und vielleicht auch anderen ist das Gegenteil ganz sicher. Er hat es sich übh. zu leicht gemacht; mit den paar Zeilen läßt sich die Kompositionsfrage des Chantecler nicht abthun. Daß der 2. Teil noch subjektiver ist, leuchtet wohl auch dem entschiedensten Verfechter der Büttner'schen Ansicht ein. Daß alle Verschiedenheiten als Aenderungen des RF nachgewiesen werden können, daran zweifelt sicher gar Niemand; daß aber im seltensten Fall ein derartiger Nachweis übh. auch nur auf Wahrscheinlichkeit Anspruch erheben könne, wird ebenso Jeder wohl zugeben.

Es wäre nun meine Pflicht, im Einzelnen auf dem ganz verschiedenen, von mir oben im Eingang angegebenen Wege an einzelnen Beispielen (und der 1. Chantecler eignete sich dazu nicht übel) die Untersuchung vorzunehmen. Der Zufall jedoch wollte es, daß gleichzeitig mit dem Vf. die ganze Frage von anderer Seite aus behandelt worden ist und zwar gerade auf dem oben von mir a priori als einzig möglich und betretbar bezeichneten Weg. Diese Arbeit: „der Reinhart Fuchs Heinrichs des Gliechezäre und der Roman de Renart“ von Dr. C. Voretzsch (in dieser Zeitschrift XV, 124—182, 344—374 XVI, 1—39) ist sowohl in ihren Einzelheiten als auch als ganzes genommen so vorsichtig, sorgsam und bedächtig abwägend, dabei so gründlich, allseitig und vollständig und zugleich mit gesundem Urteil abgefasst, daß deren Ergebnisse wohl ohne Widerrede allgemein werden angenommen werden. Damit ist nach meiner Ansicht auch die Büttner'sche Arbeit erledigt; denn es gibt m. W. keinen einzigen Punkt bei ihm, der nicht durch die Voretzsch'schen Ausführungen aufgeklärt wäre.

Zum Schluß nur noch einen Punkt: Voretzsch, dessen Ergebnissen auch in Betreff der erschließbaren Vorlage des RF (ZfrP. XVI, 27 fg.) ich beistimme, geht mir in einem Punkte zu weit, wenn er S. 28 beweifelt, „daß

es (die Quelle von RF) eine eigentliche feststehende Sammlung war.⁴ ‚Vermutlich (fährt Voretzsch fort) hat der, welcher ihm den franz. Text verschaffte, von den damals in Umlauf befindlichen Branchen gesammelt, was er bekommen konnte oder was ihm gefiel — ja vielleicht ist der Dichter, der ja als Elsässer nächster Nachbar Frankreichs war und . . . die frz. Sprache ausreichend beherrschte, selbst in Frankreich gewesen und hat von dort die einzelnen Branchen mitgebracht.‘ Dies erinnert doch gar zu sehr an den modernen Germanen, der, das deutsche Doktordiplom in der Tasche, die franz. Sprache ausreichend(?) beherrscht und von Bibliothek zu Bibliothek zieht, um die einzelnen Hdschften des von ihm zu edirenden Textes zusammenzubringen. Ich sehe nicht ein, warum sich nicht schon lange vor RF Liebhaber gefunden haben sollten, die einzelne (damals natürlich kürzere, einfachere als die uns erhaltenen) Branchen sammelten. Eine solche Sammlung, d. h. bloss eine Handschrift, ist unbedingt dem RF in die Hände gefallen und wir können die Anzahl der in ihr befindlichen Branchen und ihren Inhalt, (aber freilich nicht deren Reihenfolge) mit Sicherheit angeben.

Es erübrigt nun noch zweierlei: einmal, die kritische Bearbeitung der einzelnen Branchen unter Heranziehung der sämtlichen uns erhaltenen Handschriften und endlich ein Versuch, die ältesten Elemente herauszuscheiden, wobei die Erzählungen, wo nur deutsche Namen sich finden, als die voraussichtlich ältesten bes. ins Auge zu fassen sind. Ob einzelne Zweige dieser ihrem Ursprung nach urdeutschen Dichtung schon in deutscher Sprache gereimt worden sind oder ob es wirklich erst die *clercs français* gewesen sind, die einzelne dieser Erzählungen gesammelt und gereimt haben wie G. Paris in seinem Manuel S. 119 sagt, wird sich wohl nie sicher entscheiden lassen; sicher ist aber, dafs an der angeführten Stelle der germanische Ursprung der Sage, der dort aus Versehen fehlt, nachgetragen werden mufs.

W. FOERSTER.

Georges Doutrepont. *Etude Linguistique sur Jacques de Hemricourt et son époque.* (Extrait du tome 46 des *Mémoires Couronnés et autres Mémoires publiés par l'Académie royale de Belgique.* — 1891).

Georges Doutrepont. *Tableau et Théorie de la Conjugaison dans le Wallon liégeois.* Liège, Vaillant-Carmanne, 1891.

Die erste Schrift gibt nach einer Handschrift des 15. Jahrhunderts eine Untersuchung über die Sprache Jakobs von Hemricourt, (Ende des 14. Jahrh.), die zweite eine Darstellung der Konjugation in der heutigen Lütticher Mundart, wobei häufig auf die alten Sprachformen zurückgegriffen wird. Beide Arbeiten zeugen von grossem Fleisse und sind als nützliche Beiträge zu unserer Kenntnis des Alt- und Neuwallonischen willkommen. Doch kann dem Verfasser der Vorwurf nicht erspart werden, dafs er sowohl mit dem, was andere über das Wallonische geschrieben haben, als auch mit den Ergebnissen der romanischen Sprachwissenschaft im allgemeinen nicht in ausreichendem Mafse vertraut ist. — Zunächst beschäftige ich mich mit der Abhandlung über Jakob von Hemricourt.

Wichtig ist der Nachweis, daß die Diphthongierung von $\epsilon + r + \text{Kons.}$ vortoniger Silbe wie in betonter vorkommt und daß Uebertragung aus der bet. auf die unbetonte ausgeschlossen ist, vgl. § 30 *biërgier, mierkedi, siermint, sieront (seront), Biernar, Biertran, Biernau*. Da vorklassisch ϵ und ϵ in vulgärlateinischem ϵ zusammenfielen, so müssen Wörter mit klassisch. \bar{i} , $\bar{e} + r + \text{Kons.}$ in derselben Weise diphthongieren, *vieray, vieront*; dies ist von Doutrepont § 42 und Konjugat. S. 85 verkannt. Was von e gilt, gilt auch von o , vgl. § 54 *coirbeas, boirgoise*. Diese Diphthongierung wird auch durch die Angaben Marchots, Phonologie d'un Patois Wallon § 124. 133 außer Frage gestellt. Eine eigentliche Diphthongierung in vortoniger Silbe, d. h. die Spaltung eines Vokals in einen Doppellaut war bis jetzt nur in einzelnen Strichen Südlothringens und Burgunds nachgewiesen (in Meyer-Lübke's Grammat. § 356 ist nur von der uneigentlichen Diphthongierung, z. B. in *poitrine* die Rede). Die wallonische Lauterscheinung ist für die Lösung der Frage nach dem Wesen der romanischen Diphthongierung von Bedeutung. Zeitschrift 14, 394 wurde die Frage aufgeworfen, ob es nicht zwei Arten der Diphthongierung gebe, auf französischem Gebiete eine uralte des freien ϵ , ρ und eine verhältnismäßig späte des gedeckten bet. ϵ , ρ und vortonigen ϵ , ρ . Daß der Vorgang der Diphthongierung beide Male derselbe gewesen sei, darf nicht ohne weiteres als selbstverständlich angenommen werden. Da die vortonigen ϵ , ρ im Wallonischen wie die betonten gedeckten ρ , ϵ behandelt wurden, so wird sich die Diphthongierung in vortoniger Silbe erst vollzogen haben, nachdem jene ρ , ϵ (wie übrigens im ganzen Osten) zu ρ , ϵ geworden waren.

Mit Unrecht wird, S. 37 *χaegni* (beissen) mit χ geschrieben statt mit h (in Seraing *'hañi*); in St. Hubert lautet das Wort *añe* und müßte dort *ñañe* lauten, wenn der Anlaut χ richtig wäre. — § 45 wird neben *Marie Maroie, Maroy* angeführt und dazu bemerkt: „ces dernières formes nous montrent un développement plus complet que *Maroy* qui n'est qu'à mi-chemin.“ Diese Bemerkung wäre nur dann verständlich, wenn \bar{i} zu Grunde läge, nicht \bar{i} , *Maroie* ist unerklärt: vergleichen läßt sich ostlothringisch. *natæy* (je nettoie), neben *natey, rævæy* (oublie), neben *rævay* u. ä. — Die Form *goyle, gula* (neben *geule* und *guele*) bestätigt die Ztschr. 15, 561 gegebene Erklärung des neuwallonischen *gay*. — Zu *awilhe* ‚Nadel‘ bemerkt Vf., daß es „tout près de la forme moderne *dwęy* sei“ (?), und leitet es mit Wilmotte Revue des pat. gallo-rom. I 227 von *acus + Ycula* ab: mit Unrecht, denn daraus wäre schon in der alten Sprache *aweilhe* geworden (vielmehr aus *-icula, -ey* ans *-iye*). — Unerklärt bleiben die Schreibungen *Brabenchons renforchier, adrechât*. Sollte es nicht im Wallonischen Wörter gegeben haben, in denen \bar{s} nach pikardischem Lautgesetze entstand? (vgl. die noch heute vorhandenen Bildungen, in denen wall. *ka* lat. *ca* entspricht). *Amecheit* neben *amesteit* entstand vielleicht aus *amistiet* mit Wandel von *stý* zu \bar{s} .

Zur Schrift über die Konjugation nur wenige Bemerkungen: über den Konjunktiv, der großes Interesse bietet, hat Ref. ausführlich Literaturbl. 13, 343 gehandelt. — S. 87 wird *ohai* noch immer auf *ossellum*, statt auf *oscellum* zurückgeführt. — S. 55 wird über den wallonischen Wandel von bet. ϵ zu \emptyset gesagt: *éi* (aus ϵ) passe à *eu-i*, puis l'accent faisant tomber (so!) l'élément atone *i*, on a *eu!* Ueber den Wandel von *ei* zu *oi*, kein Wort. — 1—3 lauten

im Praes. Indik. von avoir *a*, im Futurum aller Verba *ε*. Dieses *ε* erklärt Doutrepont aus dem unrichtig gesprochenen franz. *ai*, (es klinge wallonisch wie *ε*) „qui a été étendu analogiquement en wallon de la première aux deux autres personnes.“ Was die 1. Singul. *a* von avoir betrifft, so ist D. S. 108 geneigt, dieselbe als Anbildung an die 2. und 3. aufzufassen (ist dies ebenso der Fall im Passé défini, das auch in 1—3 die Endungen *a* zeigt?). Ist dem also, so hindert nichts, die 1. sing. des Fut. *ε* als den regelmäßigen Vertreter von ursprünglichem *ai* aufzufassen; dieses *ε* wäre auf die 2. und 3. Sing. übertragen worden, da *ai* regelmäßig zu *ε*, *ε* wird: so in Seraing, St. Hubert und in Lüttich selbst (nach Doutrepont S. 104. 109). — S. 75 finden wir über *vεy* (Nebenform zu *vεyi* videre) die Bemerkung, daß dasselbe „pourrait bien être un emprunt fait au radical *vεy*“ (was heisst dies?); die Zeitschrift 12, 258 gegebene Erklärung ist dem Verfasser unbekannt geblieben. — S. 114 wird die 1. sing. *fou* (*ou* = phon. *u*) aus *fúi* erklärt und dazu bemerkt: „l'i non accentué tomba.“ Ob schon im Vulgärlateinischen oder erst im Wallonischen, wird nicht gesagt. Gegen die letzte Annahmen spricht die Behandlung von *lui* = wall. *lū*. Alles, was Doutrepont über die Entstehung dieses Perfekts sagt, ist wenig überzeugend.

A. HORNING.

Pedro de Mugica. Dialectos castellanos montaños, vizcaino, aragonés. Primera parte: Fonética. Berlin, 1892, Heinrich y Kemke. 95 páginas en 8º. mayor.

El folleto en cuestión es un trabajo interesante que ha de servir de mucho para el estudio de nuestros dialectos. En el montaños he hallado copiosos datos de comparación con los sub-dialectos de Asturias y no pocas voces usuales en esta provincia, siendo de notar que tanto en la Montaña como en Vizcaya se conozcan muchos peces y moluscos con nombres dialectales idénticos á los que reciben en el concejo de Colunga (Asturias).

El *aligote* montaños, pescado de bahía, es el *fatigote*, pez de la familia de los espáridos parecido al besugo; mont. *amayuela*, es el *amásuela*; id. *blgaru*, el mismo de Colunga; id. *muergo*, *muergu* ó mango de cuchillo, género Solen; id. *parrocha*, se conoce aquí con igual nombre la meleta, especie de arenque. El *bocarte* vasco, anchoa, recibe igual nombre; *colayo* vasco, *golayu*, pez de la sub-familia de los mustelinos; id. *pancho*, el *panchu*, pez de la familia de los espáridos, de 18 á 20 cents. de largo. Los pescadores afirman que no es cría de otro pez, y le dan el nombre de *llaña* cuando llega al estado de completo desarrollo.

El *papau* vasco, coco de los niños, corresponde á nuestra *papa-resolla*, ser mítico con que se mete miedo á la gente menuda (¡ cuánto importa hacer una Mitología popular completa!); y el *bostarri*, juego de niñas, ofrece la particularidad de presentarse con los atavíos de la antigüedad más remota. En la versión francesa del „Dict. des antiq. Rom. et Grecq. par Anthony Rich“ (pág. 61) se describe este juego, que se hacía con huesos de las articulaciones de ciertos animales, tirándolos al aire y volviendo á recibirlos en el dorso de la mano. Del adverbio latino *ossiculatim* (hueso por hueso) se

deriva el nombre de *caletes* que nosotros conservamos. En cambio en Vizcaya se conserva el juego en toda su pureza.

Son comunes á los vocabularios de la Montaña y al del sub-dialecto asturiano de Colunga: *acaldar*, *acaldase* (ataviarse, componerse); *aina*, pronto; *aligote*, *faligote*; *amayuela*, *amasuela* (almeja); *asalarlar*, celebrar con sus clientes el contrato de iguala el médico ó cirujano; *asina*, así, del árabe *asina* (Mart. Mar.: „Ensayo hist. crit. sob. el orig. de las Lenguas“); *babón*, enfermedad parecida á la epizootia que acomete al ganado vacuno; *blgaru*, caracol de mar, *ser com' un blgaru*, ser muy sano y resistente: *blgaru de la fiel*, caracol de mar del género rostellaria; *birla*; *ceba*, cebo para el ganado; *choclar*, *choclear* (producir ruido al andar con el calzado lleno de agua); *costera* (mar), el periodo de tiempo empleado en cada clase de pesca, y temporada que pasan los jornaleros trabajando fuera del concejo; *daqué*, algo; *derrota*, antigua costumbre, hoy en desuso, de abrir las *erías* después de recogidos los frutos, para llevar los ganados á pastar en ellas comunamente: el agua del mar cuando está clara (mar); *desguarnlu*, descuadernado, estropeado; y otros muchos vocablos.

Voces del vocabulario vizcaino usuales en Colunga: *arramplar*, llevarse una cosa con violencia; *arrapear* es el *arrapuñar*, quitar una cosa violentamente de las manos; *bocarte*; *bolera*, el sitio donde se juega á los bolos: los bolos y las bolas que sirven para jugar; *cañada*, tuétano; *condenado* es nuestro *condenlu*, nombre con el cual se increpa á la persona que ha hecho algun mal; *corada*, *coraes* (las entrañas del animal); *cubo*, alcantarilla, *cubu* (cubo de molino); *desmayo*, *desmayu* (sauce de Babilonia), y algunas otras.

Si la „Gramática del castellano antiguo“, del mismo autor, conduce á descubrir las leyes por las cuales se rige nuestro idioma, siendo uno de los trabajos de mayor interés que se han hecho para la Gramática histórica de la lengua patria, el segundo folleto de que nos ocupamos señala los cambios fonéticos más importantes que en su relación con el idioma castellano ofrecen los dialectos montañés, vizcaino y aragonés que el autor estudia metódica y concienzudamente, iniciando, puede decirse así, en nuestro país el examen de estos documentos históricos, sin el cual examen no será posible la formación de un léxico tal cual lo exigen hoy los adelantos de la ciencia filológica.

He de seguir exponiendo lo que pienso de este segundo estudio en la parte que tiene relación — y la tiene grande — con el dialecto asturiano que me es familiar. Y para ello, seguiré el orden establecido en este notable trabajo.¹ Señala el autor, al ocuparse del dialecto montañés, los elementos constitutivos de algunas voces del mismo, y los cambios que experimentaron en su formación, comparándolas con sus equivalentes castellanas, y vamos á ver cómo muchas de las reglas dialectales que él determina con perfecta exactitud, son las mismas que caracterizan el *bable*.

Como en la Montaña, también en Asturias cae la *n* ante *s* en muchas voces que toman forma dialectal, tales como *costante* (constante), *istante* (instante).

El cambio espontáneo de sonido que presenta el párrafo 5 es exacto, y con ligeras variantes puede aplicarse al dialecto de Asturias.

[¹ Zu diesem Teile der Anzeige vgl. W. Foerstlers Besprechung im Litt. Centralblatt 1892 Nr. 24 Sp. 853 ff. Hrsg.]

Otro tanto podemos decir de la protesis, que entre nosotros ofrece formas análogas á las montañesas, tales son: *abaxar* (bajar), *acabestrar* (cabestrear), *agoler* (oler), *alcárcel* (cárcel), *asemeñar* (semejar).

De la aféresis, aunque no tan frecuente, hay ejemplos en algunos nombres propios, extendiéndose á otras voces en los concejos limítrofes á la provincia de Santander.

La epéntesis aparece también en nuestras voces *enritar* (irritar), *harcia* (hacia), *ruedra* (rueda) y otras más, siendo asimismo numerosos los ejemplos de la metátesis: *gonciu* (gozne), *llargatu* (lagarto), *llargatesa* (lagartija), *nesecitar* (necesitar), *pedricar* (predicar), *probe* (pobre), *sádabu* (sábado), etc.

La contracción es común también á los dialectos montañés y asturiano, y usuales en ambas regiones varias de las formas que el autor registra. Entre nosotros las hay notables: *col* (con el), *cuantayaque* (cuanto há ya que, esto es, hace mucho tiempo), *cuantayacón* (hace muchísimo tiempo), *dello* (de ello), *parcialld* (para hácia allá), *parciacd* (para hácia acá), y otros que se verán en mi Vocabulario de Colunga.

De la confusión de prefijos y de terminaciones, y de los cambios de género, hay también ejemplos en Asturias.

Cuanto á la transformación de vocales castellanas, de que el autor ha recogido muchos y muy curiosos casos, ha de verse cuando se publiquen las conjugaciones de los verbos bables cuántas veces ocurren los mismos fenómenos entre nosotros, y cuán íntima relación guardan con las formas que él expone en su interesante opúsculo.

Análoga observación me sugiere la lectura del cap. 3º referente á la transformación de las consonantes de uso también corriente en nuestro lenguaje dialectológico, como demuestran los siguientes ejemplos: *juente* (fuente), *juerza* (fuerza); *gomitar* (vomitar), *güelu* (abuelo), *güenu* (bueno) y otros.

De las dentales tenemos que la *d* inicial desaparece como en el montañés, en *onde* (donde) y en otras muchas, de las cuales solo citaremos *esgañitase* (desgañitarse), *esmelgar* (desmelar), *estripar* (destripar), *estrozar* (destrozar).

Los cambios intervocales que se estudian en los párrafos 43 y siguientes, los de las sibilantes y los de las palatales y líquidas señalan rasgos muy salientes del dialecto montañés que no todos tienen eco en el nuestro. Aun á truéque de hacer interminable este artículo, citaré algunas voces asturianas que corresponden á las transformaciones estudiadas: *réitu* (rédito), *duce* (dulce), *tovia* (todavía), *melecina* (medicina), *alvertir* (advertir), *faceime* (hacedme), *esperai* (esperad), *pesllai*, de *pesllar* (echar la llave, correr el pestillo de la cerradura), *xilgueru* (jilguero), *xastre* (sastre), *guxanu* (gusano), *ensugar* (enjudar), *cordudera* (costurera), *tiseres* (tijera), *pa* (para).

Y llegamos á las aspiradas que caracterizan el habla popular de la Montaña y de los concejos del Oriente de Asturias que con ella confinan. En estos suena también el *h* como *j* en las mismas voces inventariadas, y en otras tales como *jacer* (hacer), *jariña* (harina), *jenoyu* (hinojo), *jila* (hila), *jiu*, *jiyu* (hijo), *jós* (hoz), siendo de notar que en los pueblos de Asturias que están al Occidente de la sierra del Fitu, entre los cuales está de los primeros el antiguo territorio de Colunga, desaparece por completo el uso

de la *j*, en el caso indicado, sustituyéndola la *f* latina como en las voces *facere* (hacer, lat. *facere*), *farina* (harina, lat. *farina*), *fiu*, *fiyu* (hijo), *focicu* (hocico), *folgar* (holgar), *forna* (horno, lat. *fornax*), *fornica* (hornilla), *forqueta* (horcón), y otras muchas, que como estas conservan su fisonomía latina en toda su pureza.

Los cambios de las nasales y de las consonantes palatalizadas también son familiares en Asturias con diferencias de una á otra región, que señalaremos circunstanciadamente en otro trabajo que nos proponemos acometer.

El catálogo de voces dialectales de la Montaña con que el autor cierra sus eruditas disquisiciones, es copioso, bien hecho é interesante, y acerca de él queda dicho algo anteriormente.

El campo restante del folleto tiene la misma importancia que el que he recorrido á la ligera, y puedo afirmar que toda la obra merece con la estimación de los doctos el aplauso más entusiástico de cuantos consagran sus vigilias al estudio de las cuestiones filológicas.

BRAULIO VIGÓN.

Emil Levy, *Provenzalisches Supplement-Wörterbuch*. Berichtigungen und Ergänzungen zu Raynouards *Lexique roman*. Erstes Heft. Leipzig. O. R. Reisland. 1892. XV, 128 S. 8°. M. 4.

An der Berichtigung und der Vervollständigung des Raynouardschen Werkes haben seit langen Jahren, sei es in der Stille, sei es von Zeit zu Zeit vor die Fachgenossen tretend, viele gearbeitet. Hat es schon bei seinem Erscheinen durch manche kleine Unebenheit verraten, daß der Verfasser die letzte Hand nicht mehr daran hatte legen können, so hat im Laufe der über fünfzig seit seiner Abfassung verstrichenen Jahre der Fortschritt der Studien mit sich gebracht, daß es als die vollständige Sammlung des altprovenzalischen Wortschatzes und durchweg vertrauenswürdige Anleitung zum Verständnis der einzelnen Wörter nicht mehr gelten kann, als die es seiner Zeit mit verdienter Bewunderung aufgenommen worden war. Noch ist es jedem unentbehrlich, der sich eingehend mit der alten Litteratur Südfrankreichs oder mit dem vergleichenden und geschichtlichen Studium der romanischen Sprachen beschäftigen will, und wird aller Wahrscheinlichkeit nach unentbehrlich noch lange bleiben; aber wie wenig seine Wörterreihe vollständig ist, wie viele Wörter es andererseits aufführt, deren Existenz zu bezweifeln oder in Abrede zu stellen wir gute Gründe haben, wie oft es — von der etymologischen Erläuterung ganz abgesehen — in Bezug auf die Deutung der Wörter Irrtümliches lehrt, ist aus hundert an verschiedenen Orten gelegentlich gethanen Äußerungen zu entnehmen, ergab sich aus den lexikalischen Anhängen mancher Textausgaben, worunter namentlich die P. Meyers Anerkennung verdienen, wurde ersichtlich aus den gradezu der Berichtigung des *Lexique roman* gewidmeten Arbeiten von Sternbeck (1887) und Stichel (1890) und blieb weiter darzuthun reichlicher Anlaß. Emil Levy, der durch sorgfältige eigene Editionen und durch zahlreiche eingehende Besprechungen fremder Arbeiten sich als vorzüglicher Kenner des Provenzalischen und aufmerksamer Leser aller Schriften erwiesen hat, die unsere Kenntnis und unser Verständnis

desselben irgend zu fördern geeignet sind, hat sich die Aufgabe gestellt, in einem Werke, das einen ansehnlichen Umfang notwendigerweise erreichen wird, nicht nur das zu vereinigen, was an zahlreichen Orten zerstreut durch andere und durch ihn selbst zur Ergänzung und zur Richtigstellung des von Raynouard Gegebenen war beigetragen worden, sondern auch das kaum Wenigere, was nach beiden Richtungen hin immer noch zu sagen blieb. Ohne allen Zweifel wird auch nach Abschluss von Levys Werke noch immer in gleicher Richtung zu arbeiten Anlaß vorhanden sein; neue Texte werden gefunden, ungedruckte zugänglich gemacht werden und uneingetragene Wörter liefern; kritische Bearbeitung solcher Quellenschriften, von denen man einstweilen nur mehr oder minder rohe Abdrucke zu benutzen hat, werden manches Wort aus der Welt schaffen, vor dem wir heute mit Kopfschütteln stehen, dem aber das Dasein abzuspochen wir uns vorderhand nicht getrauen; durch Levy auf Schwierigkeiten, Unsicherheit der gewagten Deutungen, Unklarheiten in den Fundstellen hingewiesen, wird der Fachgenosse Scharfsinn und Belesenheit seinem Bemühen nachträglich zu Hilfe kommen, und hoffentlich manchmal mit Erfolg. Wieviel aber nach Levys Supplement-Wörterbuch noch zu thun bleiben mag, ein tüchtiges Stück der Arbeit, die Raynouard den Nachkommenden zu leisten gelassen hat, findet man bei Levy und zu nicht geringem Teile durch ihn gethan, und den Rest mit der Zeit zu erledigen wird mit der Hilfe seines Wörterbuches wesentlich leichter sein.

Die Anlage des Werkes, die Einhaltung streng alphabetischer Ordnung an Stelle der etymologischen, die Durchführung einer konstanten Schreibweise für die Stichwörter, die Vorführung der Belegstellen, auch wenn sie etwas viel Raum beansprucht, scheint mir Billigung zu verdienen. Vielleicht wäre eine ausgiebige Heranziehung auch der altgascognischen Quellen ratsam gewesen; ihre Sprache steht ja doch dem alten *lemosin* so nahe und ermangelt vielleicht lange noch einer Sonderdarstellung. Dafs das von Sternbeck und von Stichel Gegebene nicht einfach wiederholt sondern jeweilen durch einen bloßen Hinweis in Erinnerung gebracht wird, beweist ein weitgehendes, für den Leser Levys nicht gerade bequemes Zartgefühl, das dadurch, dafs seinesgleichen nicht weit verbreitet ist, nur um so lobenswerter erscheint. Da Sternbeck nur von Wörtern handelt, die unerweisbar sind, so ist ein Hinweis auf die Stelle, wo er ihre Wirklichkeit mit Erfolg bestreitet, ohne Zweifel ausreichend; von Stichels annehmbaren Ergebnissen durfte dagegen wenigstens aufser dem gesicherten Worte noch dessen Bedeutung eingetragen werden, ohne dafs man sich damit eines tadelnswerten Plagiats schuldig machte.

Lücken habe ich kaum wahrgenommen: *asilar*, für das man Mahn Ged. 551, 1 anführen könnte, und das Rochegude offenbar unter Bezugnahme auf diese Stelle seinem Glossar einverleibt hat, hält Levy vermutlich für verlesen an Stelle von *afilar*. *amatar* kenne ich nur aus der Estherdichtung 109, die vielleicht noch nicht erschienen war, als Levys vierter Bogen gedruckt wurde; an spätern Stellen ist sie öfter beigezogen. *alegreña* im Seneca, Bartsch Denkm. 215, 5 möchte ich für einen Lesefehler ansehen; ich erblicke in *esleguena*, was ich einführen möchte, eine durch Metathesis aus *eslenega* „gleitet aus“ entstandene Form; *eslenegar* hat Raynouard irrtümlich von *eslanegar* getrennt und hat es mißdeutet. Das an jener Stelle daneben stehende *septa* dürfte gleich lat. *caespitat* „strauchelt“ sein; das altfranzösische

cester belegt Godefroy und findet man außerdem Romania XIII 515 Z. 8 v. u., *Lai de Desiré* 26, Walter v. Bibbesw. 143. *acembelhar* ist zwar von Raynouard nicht übergangen; doch möchte ich bezweifeln, daß an der einzigen Belegstelle der Sinn des Wortes mit *joûter*, *combattre* getroffen sei; eher heißt es wohl „locken“, und so, entgegen Godefroys Ansicht, auch das altfranzösische Wort.

Einige Bedenken gegenüber den vorgetragenen Deutungen und den beantragten Änderungen und ein paar kleine Zusätze sei hier anzubringen noch gestattet: *abreugir* ist in der That eine schwer annehmbare Bildung; noch schwerer aber ist zu glauben, daß das Verbum, hätte es wirklich bestanden, anders als inchoativ flektiert worden wäre. In einem Gedichte von so geziertem Wesen, wie das, worin der Indikativ *abreuge* im Reime steht, darf man vielleicht mit unschönem Enjambement lesen *abreug'e* d. h. *abreuja* e. — *acaisar* halte ich für eine Ableitung von *cais* = *gena* und verstehe es „an die Wange drücken“. — Unter *acorsar* fehlt ein Hinweis auf die *drudeiras acorsadas* Bartsch, Denkm. 19, 14, die den altfranzösischen *corsaus* entsprechen, ob man sie nun als Weiber, die steten Zulauf haben, oder als solche, die stets auf der Fahrt sind, verstehe. Für *acors* ist ein Beleg auch Mahn Ged. 228, 1. — Wenn ich seiner Zeit als lateinische Übersetzung von *aderns* im Don. prov. *inhabitablem facias* statt *i. facis* vorgeschlagen habe, so geschah das nicht, weil mir die Existenz von *aderns* unbekannt gewesen wäre, sondern aus einem Grunde, den Herr Chabaneau vor Jahren nicht erkannt hat, den ich aber heute weder ihm noch Herrn Levy zu sagen brauche. — *adoler* trage ich Bedenken gelten zu lassen auf Grund einer ersten Person *ieu m'adol*; müßte diese nicht *ieu m'aduelh* lauten, und thut man nicht besser ein Verbum *adolar* anzusetzen, vom Subst. *dol* abgeleitet und dem afz. *adoler* (nicht **adoloir*) entsprechend? — Für *alcaot* als Nebenform von *alcavot* hat Raynouard eine Belegstelle beigebracht, die man Leys d' Am. III 352 findet. — Eine Bildung *amonedier* ‚Wechsler‘ oder ‚Münzer‘ ist nicht leicht denkbar; dagegen würde mir *non etz bos a monediers* ‚ihr taugt nicht zu einem Münzer‘ mit dem Nominativ nach *a* nicht schwerer begreiflich scheinen als die andern Fälle gleichartiger Konstruktion, von denen in meinen Verm. Beitr. S. 221 und zu Vrai An. 147 gehandelt ist. — Neben *per amor que* war auch *per amor quar* Leys d' Am. II 248 der Erwähnung wert. — Für *andès* ‚Dreifufs‘ gewährt einen Beleg auch Jaufre im Lex. rom. I 51 a. — Ist *apaisser* durch die von Raynouard beigebrachte Stelle nicht erwiesen, so wird es, wie mir scheint, durch eine andere Mahn Ged. 466 2 = 467, 3 = Studi III 244, sicher gestellt. — Die unter *aranh* als dunkel bezeichnete Stelle wird zu lesen sein: *Prims es lo fils de l'aranh*, *No tan c'om prims no'l chausisca*, *Quan es tes, lai on sofranh* und zu verstehen: „fein ist der Spinnfaden, nicht so sehr, daß ein feiner Mensch ihn, wann er gespannt ist, nicht erblicke, wo es not thut“. — In den unter *arcina* als unverständlich angeführten Zeilen aus der Enimie wird *en arsina* zu *entaisina* oder *entairina* zu bessern sein; für erstere Form vgl. das Marienlied des Peire von Corbiac Str. 5, für die letztere SHonorat S. 195 b (Lex. rom. III 564 b fälschlich mit der Lesart *entayraina* angeführt). — *arnar* ist vorderhand ohne ausreichende Stütze; der richtige Wortlaut für die schlecht überlieferte Stelle dürfte sein: *E'l ventrilhs n'es aruats e noos* ‚der Leib ist

davon runzelig und höckerig'. — In Bezug auf *asaber* stelle ich mich auf Appels Seite, stimme für die Schreibung *a saber*, gegen die Ansetzung eines Kompositums *asaber* und lasse mich auch durch die heutige Schreibung *faire accroire* nicht irre machen. Oder soll man auch afz. *faire aentendre* schreiben? — *astelats* dürfte dem span. *astillazo* gleichzusetzen sein. — Für *ansa* scheint mir *ansa* ‚Henkel‘ eine nahe liegende Emendation; das Wort ist neuprov. und katalanisch vorhanden, findet sich übrigens auch Bartsch, *Denkm.* 5, 17. — *avolpilhar* trifft man auch Mahn *Ged.* 859, 7 = *Studi* III 29. —

Dem Werke, das der Verfasser in freundlicher Erinnerung an alte Zeiten mir hat widmen wollen, und das ein überaus wertvoller Beitrag zur Aufhellung des Provenzalischen zu werden verspricht, wünsche ich von seiten aller Urteilsfähigen die dankbare Anerkennung, die ich ihm frohen Herzens zolle, und einen ungestörten, raschen Fortgang. Der Herr Verleger scheint es nicht zu beachten, wenn Rezensenten seiner Verlagsartikel es immerfort rügen und eine Rücksichtslosigkeit gegen das Publikum darin sehen, daß er seine Bücher ohne jede Hefung in die Welt gehen läßt. Bei einem Werke, das jedenfalls längere Zeit in ungebundenem Zustande wird benutzt werden müssen, ist diese Besonderheit des Reislandschen Verlages noch unangenehmer als sonst. Ich möchte den Autoren des Geschäftes empfehlen in ihre Verträge eine Klausel aufzunehmen, die ihre Leser vor der Verdrüßlichkeit schützt, immer wieder die auseinanderfallenden Blätter zusammensuchen zu müssen.

ADOLF TOBLER.

F. Novati. *Nouvelles Recherches sur le „Roman de Florimont“* d'après un ms. italien. *Revue des Langues Romanes*, Tome V de la quatrième série. — Octobre - Novembre - Décembre 1891, S. 481—502.

Der erste von den vier Abschnitten, in denen Novati sich mit dem Roman de Florimont beschäftigt, ist einer genauen Beschreibung der in der Bibliothek der Kathedrale zu Monza aufbewahrten Handschrift dieses Gedichtes gewidmet. Novati zeigt, daß die Angaben Frisi's, auf deren völlige Wertlosigkeit ich zuerst in *Herrigs Archiv* 73 S. 71—72 hingewiesen hatte, auf einer älteren von Giuliani herrührenden Notiz beruhen, deren Inhalt Frisi, jedenfalls ohne die Hs. selbst verglichen zu haben, anstandslos von seinem Gewährsmann übernommen hat. Es ist Novati's unbestreitbares Verdienst, den, wie es scheint, allzu ängstlich gehüteten und schwer erreichbaren Monzester Kodex unserer Kenntnis näher gebracht zu haben. Derselbe ist von italienischer Hand geschrieben und, wie im Gegensatz zu Frisi betont wird, in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts entstanden. Die von Novati mitgeteilten den Anfang und das Ende des Gedichtes umfassenden Zeilen lassen zur Genüge die Stelle erkennen, die der Handschrift innerhalb der sonstigen Überlieferung des Romanes zuzuweisen ist. Ihre enge Verwandtschaft mit ACI, dem jüngst von mir geprüften Ms. Tours und weiterhin mit GK scheint mir außer allem Zweifel zu stehen. Novati bedauert (S. 482 Anm. 4), außer Stande zu sein, die in der Monzester Handschrift stehende Fassung der vor kurzem von Psichari (*Études Romanes* S. 507 ff.) auf neue untersuchten vulgärgriechischen Zeilen

mitzuteilen; in der That hätte die Veröffentlichung dieser sowie einiger anderer für die Kritik des Textes sowie für die Litteraturgeschichte wichtiger Stellen die Verdienstlichkeit dieses ersten Abschnittes der Novati'schen Arbeit beträchtlich erhöht.

In den drei folgenden Kapiteln verbreitet sich Novati über die mannigfachen noch immer nicht endgültig beantworteten Fragen, zu denen die persönlichen Verhältnisse Aimons sowie die Art der Entstehung und der Quelle seines Werkes reichlich Veranlassung geben. Er unterzieht dabei die von anderen Seiten vorgebrachten Anschauungen einer Beurteilung, die ich, wenigstens soweit die von mir in Herr. Arch. 73 gethanen Äußerungen davon betroffen werden, keineswegs, weder in ihrer Form noch ihrem Inhalte nach, als berechtigt anzuerkennen vermag. Von meiner ursprünglichen Absicht, die offenkundigen Irrtümer Novati's in einer besonderen Entgegnung zu kennzeichnen, war ich inzwischen zurückgekommen, da mir für ihre nicht überall schwierige Widerlegung ein seit längerer Zeit von mir vorbereiteter Aufsatz, der die Florimontfrage in ihrem ganzen Umfange behandeln soll, der geeigneter Ort zu sein schien. Nachdem indessen ein Blick in das letzte Heft der Romania (Oktober 1892 S. 618—619) mich belehrt hat, daß infolge von Novati's Abhandlung auch außerhalb der Revue des Langues Romanes mein Name mit Anschauungen in Verbindung gebracht wird, die ich in der That niemals vertreten habe, so glaube ich um der wissenschaftlichen Wahrheit willen und um einer etwa weiter greifenden Mißdeutung meines vor 8 bis 9 Jahren geschriebenen Aufsatzes, dem ich übrigens mit objektivster Selbstkritik gegenüberstehe, vorzubeugen, schon in vorliegender Besprechung näher auf die von Novati behandelten Fragen eingehen zu sollen.

Es ist mir nicht im Entferntesten in den Sinn gekommen, mich in dem Streite, ob man v. 16 *lionois* oder *loenois* zu lesen habe, als unversöhnlicher Gegner der P. Paris'schen Theorie für das letztere zu entscheiden, und wenn daher Novati die Gründe, mit denen ich meine vermeintliche „thèse“ gestützt haben soll, als „*excessivement faibles*“ bezeichnet (S. 492), so bin ich in der That um die darauf zu gebende Antwort verlegen. Es genüge daher eine gedrängte Wiederholung dessen, was ich in Herr. Arch. 73, 68—71 über die strittige Ortsangabe geäußert habe. Die zwischen *lionois*, *loenois* und *leonois* geteilte handschriftliche Überlieferung im Verein mit der Unsicherheit der Angaben über die geographische Lage des Ortes Chastillon, wo der Roman gedichtet sein soll, hat zu verschiedenen Vermutungen Anlaß gegeben, und ich habe mich in meinem Aufsatz a. a. O. eigentlich nur darauf beschränkt, die einander gegenüberstehenden Ansichten von P. Paris, De Bure, Fr. Michel und Dinaux zusammenzustellen und ihrem Werte nach zu prüfen, um dann S. 70 zu dem folgendermaßen gefaßten Schlusse zu gelangen: „Man sieht jedenfalls, daß wir hier vor eine wenigstens mit dem bis jetzt vorhandenen Material unentscheidbare Frage gestellt sind, und wenn daher Dinaux, Trouv. Brab. IV S. 53 ff., geradezu und mit aller Bestimmtheit behauptet, der Dichter hätte seinen Roman in dem in *Laonnais* gelegenen *Châtillon-du-Temple* gedichtet, so verfährt er mit gewiß nicht geringerer Willkür wie diejenigen, die sich für das in *Lyonnais* gelegene *Châtillon d'Asergues* entschieden haben.“ Was soll man nun dazu sagen, wenn Novati S. 492 behauptet: „*M. Risop . . . repousse la leçon „Lyonnois“ donnée au*

v. 14 par presque tous les mss., pour accueillir la variante „Loennis“, qu'il trouve dans F, et il en conclut qu' Aymon n'écrivait pas dans le Lyonnais, mais dans le Laonnais;“ und weiter unten: „il nous est impossible de ne pas trouver excessivement faibles les arguments sur lesquels M. Risop appuie sa thèse. Il repousse en effet la leçon „Lyonois“, qui se lit dans la plupart des textes, pour accueillir une variante qui se présente dans trois mss. . . u. s. w. Nein, ich bin solange Gegner der einen wie der andern Anschauung, bis die eine von ihnen als unhaltbar nachgewiesen sein wird; zunächst vermag ich nicht zu erkennen, dafs P. Paris' schöne Konjektur, wonach wir es mit *Châtillon d'Auergue* in Lyonnais zu thun hätten, durch Novati's Erörterungen auch nur um ein Geringes wahrscheinlicher gemacht worden sei. Novati bekennt selber (S. 492), dafs die Frage nur nach einer genauen Klassifikation der Handschriften entschieden werden könne, nimmt aber trotzdem keinen Anstand, die von andern Hss. gebotenen Varianten, darunter auch die an sich durchaus vorwurfsfreie in F E stehende *Lors a séjour a chastillon Estoit aime une saison*, als willkürliche und sinnlose Verstümmelungen des nach P. Paris ursprünglichen *Sor aselgue a chastillon* (A M übrigens auch Ms. Tours) zu brandmarken. Nicht einmal der Umstand, dafs die Mehrzahl der Hss. *lionois* aufweist, ist von der ihm von N. beigelegten Wichtigkeit, da dieselben alle auf einen gemeinsamen Typus zurückgehen, dieser also allein für die strittige Lesart verantwortlich zu machen ist. Zu den Handschriften FD H₂, die *loenois* haben, tritt vielleicht, ausser dem mir nun bekannt gewordenen Ms. Harl. 4487 (H), auch E mit seinem *leonois* hinzu; *leonois* als in *Laon* gültige Münze begegnet bei Jubinal, *Oeuvres de Rutebeuf* I S. 471 (auch in der Hs.); ob dagegen das *leonois* des Ms. Tours hierhergehört, bleibt zweifelhaft, weil dieselbe Hs. *leon* = *leonem*, *leoneels* schreibt.

In einer eigens zu diesem Zwecke verfaßten Anmerkung (S. 489, 1) teilt Novati mit, dafs er die nach seiner Behauptung von mir als Lesart von A angegebene Namensform *anaiui* nach Psichari's Verzeichnis (*Études Romanes* S. 540) in das von A in der That gebotene *anaiui* gebessert habe. Soviel ich weifs, habe ich aber nur Herr. Arch. 73 S. 71 von diesem Namen der Geliebten Aïmons gesprochen, und da wird man denn Z. 18 v. o. deutlich *Aualui* o. *ñ* als Lesart von A verzeichnet finden. Ich bin über diesen eigenartigen Irrtum mehr erstaunt gewesen als über die an sich gewifs sehr geistvolle und daher ungemein verlockende Art, wie Novati den in einigen Handschriften derselben Dame beigelegten Namen *Juliane* aus dem nach ihm v. 8 zu lesenden **Anaiui* oder dem an andern Stellen begegnenden *uialine* zu erklären bemüht ist. Dafs die anagrammatische Anordnung des Namens *Juliane* wirklich von dem Dichter herrührt, vermag ich indes erst anzuerkennen, nachdem folgende Einwände beseitigt sind:

1. Die von Novati wie es scheint fünfsilbig gemessene Lesart **anaiui* findet sich in keiner einzigen Hs.: sie wird erst durch Einschlebung eines *i* hinter dem zweiten *a* aus dem von K vertretenen *anaiui* gewonnen. Ich mache darauf aufmerksam, dafs auch die K nahestehende Marcianische Handschrift (J) *Aymes por* (Rasur) *anaiui* (so in Ms.) liest, also ebenso wie die mit K engverschwesterte Hs. G in ihrem *anai* das *i* hinter dem *a* vermissen läßt.

2. Es ist durchaus nicht sicher, daß der erste Konsonant des Namens, so wie letzterer in v. 8 überliefert ist, ein *n* gewesen ist. Das von B vertretene *auais* findet eine Stütze in dem deutlich in A stehenden *auaiui* und *aualina* (v. 12) und wenn G *analín*, J *analína* (so in Ms.!) schreiben, eine Lesart, die dann in *aneline* G f° 53 b, dem verstümmelten *ancilline* K f° 61 a und *analúine* J f° 70 c, *análnina* G f° 78 c, *anailina* K f° 90 c wiederkehrt, so wird jeder, der den schlimmen Zustand des Textes der von italienischen Schreibern herrührenden Hss. G K (J ist mir weniger bekannt) in Betracht zieht, die Möglichkeit zugeben, daß ihre unbekannte gemeinsame Vorlage entweder *aualina* aufwies, oder, da erwiesen werden kann, daß ihr gleichfalls italienischer Schreiber seiner Vorlage auch sehr urteilslos gegenüberstand, ein ihr überliefertes *aualina* bereits in *analina* geändert hatte.

3. Die soeben erörterten Namensformen *aualina* (*analina*, *aneline*) sind nicht bloß sinnlose Verstümmelungen seitens der Schreiber, wie Novati, der sie nicht einmal erwähnt, ohne weiteres behauptet. (S. 490). Ein *iuliane* läßt sich aus ihren Elementen allerdings nicht construiere, mag nun *n* oder *u* hinter dem ersten *a* zu lesen sein; aber ein Frauenname von fast genau diesem Klange hat wirklich im Mittelalter bestanden; so begegnet *Ste Aveline* in einem bei Godefroy IV 309 s. v. *gordine* 1 angeführten Gedichte, und ich bin sogar in der Lage eine Zeitgenossin unseres Dichters nachzuweisen, die den Namen *Aveline* führte und über die Du Cange, *Les Familles d'outre Mer*, ed. Rey, Paris 1869, S. 190 nähere Auskunft gibt. Der Name *Aveline* lautet in dem Dialekt von F, der auch *apalons* für *apelons* kennt, *Avaline*, und daß er in dieser Form in Handschriften anderer Mundart übergegangen ist, würde sich ebenso erklären wie der Umstand, daß die viel umstrittene Lesung des vermeintlichen Ortsnamens *asabato* für sonstiges *sabato* (s. Herr. Arch. 73, 60; Psichari a. a. O. S. 536), der, wie ich bestimmt glaube, in *et sabato* aufzulösen ist, da der Dialekt von F oft genug *a* für die Abbriviatür der Konjunktion *et* setzt, entweder in der gleichen Gestalt oder mit weitergehender Verknüpfung als *alsabato*, *ausabato* von andern Hss. aufgenommen wurde.

4. Die Stelle im Eingange des Gedichtes *Aymes por *Anailui Fist le roman tant saigement, Que tels l'orra qui ne l'entent Pour quoi il fu et fait et dit* nach Novati S. 489), die, wie N. annimmt, auf ein von dem Dichter ängstlich gehütetes Geheimnis schließen lassen soll, ist auch einer anderen Deutung fähig. Nicht bloß für meine Geliebte dichte ich, will Aimon sagen, sondern auch für weitere Kreise, denen zwar der eigentliche Beweggrund, der mich zum Dichten treibt, entgeht oder gleichgiltig ist, die aber trotzdem mein Werk mit Freude vernehmen werden. Das den Dichter bewegende Motiv ist die *courtoisie*, und in der That antwortet auf die Frage *Por coi il fu et fais et diz* die nun folgende Zeile mit größerer Sprachrichtigkeit so wie sie in FH erhalten ist: *p cortoisie fu escriis*, wofür die auch sonst zu selbständigen Änderungen neigende Gruppe DH, *Ne fu por uilenie escriis* einsetzt. Dem gegenüber erscheint die Lesung der übrigen Hss., die den Namen der Geliebten wiederholen, nachdem derselbe einige Zeilen vorher erst erwähnt war, auch aus stilistischen Gründen wenig empfehlenswert.

5. So sehr P. Paris geneigt war, die oben berührte Lesart *linois* für die ursprüngliche zu halten, hat er (Mss. fr. III 12) die Gefährlichkeit des möglicherweise daraus zu ziehenden Schlusses, daß der Dichter aus Lyonais

gebürtig war, doch mit klaren Blicken erkannt. Novati geht einen Schritt weiter und sucht Aïmons lyonneseische Abkunft aus dem Wesen seiner Sprache zu erweisen. Er konstruiert aus den Elementen des Namens *uialine* ein *juliena*, trotzdem sein **anailui* ein *juliana* ergeben hatte. Dieses nirgends überlieferte **juliena* ist ihm Beweis genug, daß in der Sprache des Dichters auslautendes *a* erhalten blieb. Aber die Elemente von *uialine* berechtigen ja ebensowohl zu einer Umdeutung in *iuliane*, eine Form, die entweder so oder als *iuliane* ausschließlich in den betreffenden Hss. begegnet. Auch die von Novati betonte Beweiskraft von *plena* in dem Anagramm *plenadamor* für *romadanaple* wird niemand ernstlich verteidigen wollen. Ich weise ferner darauf hin, daß auch Chrestien von Troyes auslautendes *a* in Eigennamen gelegentlich bewahrt hat; so reimt er *philomena: ama*, B. N. Ms. fr. 373 f^o 138 a, : *desira*, eb. f^o 138 c — d. Was überdies gegen den Übergang des betonten *a* zu *ie* im Frankoprovenzalischen, von dem Novati S. 494 Anm. 3 handelt, in Bezug auf vorliegenden Fall einzuwenden ist, hat bereits Thomas in den *Annales du Midi*, Juli 1892 S. 415 hervorgehoben. Da schliesslich Novati selbst nicht behaupten wird, daß die von mir, Herr. Arch. 73, 51, konstatierte Vertretung der Gruppe *-ont* (und nur um diese handelt es sich hier) durch *-ant*, auf die er sich zu gunsten seiner Hypothese beruft, abgesehen vom Provenzalischen ein nur dem Mittelrhoneischen eigener Zug sei, so wird er nun wohl zugeben, daß auf dem von ihm eingeschlagenen Wege zu keinerlei Beweisen für Aïmon's lyonneseische Abkunft zu gelangen ist.

Der Mangel an ruhiger allseitiger Erwägung des Überlieferten, der Novati's Arbeit so unvorteilhaft auszeichnet und ihren Verfasser zu allerlei Ungerechtigkeiten gegen Andersdenkende verleitet, berührt auch recht peinlich da, wo er versucht, mit oder ohne Beihilfe uns wirklich überkommener Lesarten den Text des Gedichtes so zu gestalten, wie es nach seiner Ansicht der Wahrheit entspricht. Die Behauptung Aïmons, daß er seinen Stoff aus dem Griechischen ins Lateinische und die lateinische Fassung dann in Französische übersetzt habe, ist namentlich hinsichtlich des ersten Punktes mit gewissen von mir und Psichari festgestellten Thatsachen unvereinbar. Um nun den Dichter gegen den Vorwurf der Lüge, die in den Worten *Aïmes . . . Traist de greu l'istioire latine Et del latin fist le romans* enthalten ist, zu schützen, greift Novati zu der von G K gebotenen nach seiner Meinung besten Lesart: *Traist de grece lestoire latine*, ohne sich der metrischen Unzulänglichkeit derselben bewußt zu werden. Oder will er ändern? Das wäre nicht ganz leicht. Übrigens schreiben dieselben beiden Hss. am Schlufs, ebenfalls metrisch mangelhaft: *Trais de greçois estoire latina* (G), *Trais de grevois en latina* (T). Dieses Hinwegsehen über metrische Schwierigkeiten hat denn auch zu Wege gebracht, daß Novati den in sämtlichen Hss. mit fünfsilbiger Geltung bezeugenden Namen *Romadanaple* (dies ist die allein richtige Form!) anstandslos um eine Silbe verkürzt und ihn mit Nichtachtung der Autorität der gesamten handschriftlichen Überlieferung in **Romanadaple* (aus falschem *Romanadaple*) ändert. Die Trägerin dieses Namens ist eine der Hauptpersonen des Gedichtes — will Novati es unternehmen, in all den zahlreichen Versen, in denen sie genannt wird, die von ihm gestörte metrische Ordnung durch geeignete Vorschläge wiederherzustellen? Und womit begründet Novati seine Neuerung? Durch das Mädchen selber erfahren wir nämlich, daß ihr

Name eigentlich anders laute als *Romadanaple*, und dafs die Lösung des Rätsels gefunden werde, wenn man eine von ihr näher angegebene Umstellung der Silben vornähme; sie überrascht uns dann mit der Kunde, dafs ihr Name in *plenadamor* zu ändern sei. Aus dem Umstande nun, dafs die so gewonnene Gestaltung des Wortes nur vier Silben enthalte, während *Romadanaple* fünfsilbig sei, leitet Novati die Berechtigung ab, das mittlere ihm überflüssig und daher unzulässig erscheinende *a* zu streichen und gelangt so zu der keinerlei Bedenken in ihm wachrufenden Form **Romandaple*. Er übersieht aber, dafs die durch eine treffliche Schule gegangene macedonische Königstochter, die sich immer nur *Romadanaple* hatte rufen hören, selbst das deutliche Bewußtsein hat, dafs bei der Umdeutung ihres Namens ein *a* übrig bleibt, welches keinen Platz in der neuentdeckten Bildung finden kann. Um einen Ausweg ist sie nicht verlegen; mit anmutiger Schlagfertigkeit fügt sie hinzu: *Vn a i ait plus se mest uis Por un sopir i serait mis* (F¹ 68 d). Für die hier gekennzeichnete Art von Argumentation in Novati's Arbeit bieten sich mir zwei Erklärungen: entweder hat ihr Verfasser vorzugsweise aus sekundären Quellen geschöpft, ohne in allen Fällen seinen Urtext selber zu befragen, oder aber er hat das Gedicht so gelesen, wie er meinen Aufsatz gelesen hat.

Nach alledem ist es klar, dafs ich die hier berührten Ergebnisse Novati's nicht als eine Förderung der uns beschäftigenden schwierigen Fragen ansehen kann. Ich möchte indefs nicht schliessen, ohne meine Freude darüber zu äufsern, dafs ich mit Novati's Anschauung über die Entstehung des Gedichtes im allgemeinen wenigstens einverstanden sein kann. Bereits Herr. Arch. 73, 66 ff. habe ich meinen Zweifeln hinsichtlich der Versicherung Aïmons, dafs er eine lateinische Vorlage benutzt habe, Ausdruck geliehen, und in mehreren vor Jahren in der Berliner Gesellschaft für das Studium der neueren Sprachen gehaltenen Vorträgen Theorien entwickelt, die den von Novati vorgetragenen in manchen Stücken nahe stehen; deren eingehende Darlegung jedoch meinem oben angekündigten Aufsätze vorbehalten bleibt.

ALFRED RISOP.

Alfred Jeanroy, Les origines de la poésie lyrique en France au moyen-âge. Etudes de littérature française et comparée, suivie de textes inédits. Paris 1889, Hachette. 8°. XXI, 523 S.

Statt durch eine eingehende Besprechung, wozu sich der Unterzeichner verpflichtet hält, mögen die Leser der Rom. Ztschr. in Deutschland, wo Jeanroy's Arbeiten bisher noch zu wenig Beachtung gefunden haben dürften, wenigstens durch eine vorläufige kurze Anzeige auf seine, G. Paris gewidmete Erstlingsarbeit als auf ein Buch hingewiesen werden, dessen Inhalt die Forscher über die mittelalterliche weltliche Lyrik jedweder abendländischen Litteratur in gleicher Weise angeht und anzuregen geeignet ist. Nicht sowohl vermöge positiver Ergebnisse, als der Ausblicke wegen, die es eröffnet auf die Möglichkeit Einsicht zu gewinnen in die Genesis der neueren Volkslyrik, sich Rechenschaft abzulegen von dem Anteil der modernen Völker an Thema, Composition und Geist der mittelalterlichen Liebeslyrik und von ihrem Zusammenhang mit dem Volkslied romanischer und germanischer Zunge,

Indem der Verfasser ein Hauptgewicht auf die Conception, den Charakter und die „Physiognomie“ verschiedener Liedarten des MA., wie Pastourelle, Débat, Aube, Chanson dramatique (son d'amour) und auf die in franz. Refrains des MA. angedeuteten Motive legt, gelangt er zu der Überzeugung, daß fast alle Arten der volksmäßigen Liebeslyrik heiteren Stils und dramatischen Charakters in der westeuropäischen Volkslyrik, wie in der süd- und nordfranzösischen Kunstlyrik ihren Ursprung in altfranzösischer Liebeslyrik haben, die den Tanz begleitete, und mehr ein Spiel der Phantasie, als Ausdruck der Wirklichkeit, die derbsten Cynismen in grazieuse Formen zu kleiden liebte. Die primitivere Behandlungsweise eines Themas glaubt J. noch öfter in portugiesischen, deutschen und andern Liedern nachweisen zu können, während sie französisch untergegangen oder kunstmäßiger Bearbeitung gewichen wäre.

Von einer streng philologischen Beweisführung kann in J.'s Darlegungen natürlich nicht die Rede sein; wo soweit, wie bei diesem Gegenstande, über den Buchstaben der Überlieferung hinausgegangen werden muß, kann es sich wesentlich nur um Combinationen handeln, um Schätzungen der Überlieferung, die richtig sein können, ohne als solche sich demonstrieren zu lassen. Was für seine mit völligem Bewußtsein von der Unsicherheit des Grundes, auf dem sie aufgebaut sind, vorgetragenen, nach dem Für und Wider sorgsam abgewogenen Ansichten gesagt werden kann, hat J., der sie selbst laborieuses et froides hypothèses nennt, oft blendend entwickelt und in anziehendster Weise dargelegt, und noch Niemand hat sich, ausgestattet mit so tiefem Verständnis für die psychologische Seite des dichterischen Schaffens an die Lösung einer so verwickelten litterargeschichtlichen Frage gemacht, wie es die nach dem Ursprung der weltlichen volkstümlichen Lyrik ist. Es werden darum Alle, die das Bedürfnis empfinden sich eine Vorstellung davon zu machen, mit J.'s Ausführungen, Erwägungen und Ansichten zu rechnen haben.

Manches ist an denselben weniger neu als es ihm erscheint. Sowohl in des Ref. Vortrag über die altfrz. Romanzen und Pastourelle, wie in Orth's Schrift über Reim und Strophenbau in der altfranz. Lyrik, die in gewissen Teilen jenen Vortrag zu ergänzen und zu berichtigen bestimmt war, finden sich Auffassungen, Resultate und Grundgedanken, zu denen sich J. bekennt, wieder. Das Verhältnis von chanson d'histoire zu son d'amour (chanson dramatique) und Pastourelle faßt G. Paris in seiner wichtigen Besprechung des Jeanroy'schen Buches im Journal des Savants 1891 (Nov., Dez.) und 1892 (März und Juli) ähnlich auf, wie ich; — aber mit diesen Bemerkungen soll keineswegs einer Würdigung von Jeanroys Arbeit im Einzelnen vorgegriffen, noch sollen damit Mängel daran hervorgehoben werden, die geeignet wären, die Bewundrung für J.'s ausgedehnte Kenntniss des weitschichtigen zerstreuten Stoffes, für die unverdrossene Ausdauer, mit der er ihn durchgearbeitet, für den Scharfblick, mit den er ihn durchdrungen und erhellt hat, und für die kritische Besonnenheit, mit der er voreiligen, wohlfeilen Behauptungen aus dem Wege gegangen, zu vermindern.

G. GRÖBER.

Egidio Bellorini, Note sulle traduzioni italiane dell' Ars amatoria e dei Remedia amoris d'Ovidio anteriori al Rinascimento. Bergamo 1892. Stab. Frat. Cattaneo succ. Gaffuri e Gatti. 8°. 79 S. [100 Ex].

Bericht und Beschreibung von drei italien. Bearbeitungen der *Ars amatoria* (eine in terze rime, die andere in Prosa) und von drei Übertragungen der *Remedia amoris*, derselben Zeit (14. und 14—15. Jh.), z. T. glossiert, wovon nur eine Prosabearbeitung der *Remedia* bisher neuerdings zum Druck befördert worden ist (von Zambrini, *Volgarizzamento del Rimedio d'amore*, Prato 1850). Der Verf., bereits bekannt durch eine Sammlung von Volksliedern aus Nuoro (Sardinien; *Canti popolari nuoresi*, 1892) weist die 6 Bearbeitungen ovidischer Gedichte in ziemlich vielen Hss. nach, bestimmt deren Verhältnis und gibt Auskunft über Entstehungszeit, Verfasserschaft und Composition, soweit er sie auf Grund direkter und indirekter Informationen über die Hss. zu geben vermochte. Die verdienstliche Arbeit füllt eine Lücke in unsrer Kenntnis der Litteratur der italienischen Vorrenaissance aus; einzelne von jenen Vermittelungen Ovids für die Laien scheinen noch vorpetrarchisch zu sein. — Der Volkslieder B.'s aus Nuoro (Sassari), dem Volksmund entnommene, Liebeslieder (46) und einige Wiegen- und Kinderlieder, mit italienischer Übersetzung und erläuternden Anmerkungen versehen, wird man, wegen ihrer mit Sorgfalt behandelten Lautbezeichnung, auch zweckmäßiger Weise beim Studium des Sassaressischen sich bedienen, worüber Texte und grammatische Schriften bisher noch unvollständig Auskunft gaben. G. GRÖBER.

Romania Nr. 82. XXIIe année 1892 Avril; Nr. 83 Juillet; Nr. 84 Octobre. Nr. 82.

G. Raynaud, *La Chastelaine de Vergi*. Kritische Ausgabe des durch Méon bekannt gemachten Gedichtes nach den acht Handschriften des 13. und des 14. Jahrhunderts, eingeleitet durch Ausführungen über möglicherweise zu Grunde liegende geschichtliche Vorgänge und über spätere Gedichte oder Erzählungen, die auf die älteste französische zurückgehn. Der Text hat nicht überall durch den neuen Herausgeber gewonnen.

A. Neubauer und P. Meyer, *Le roman provençal d'Ester par Crescas du Caylar, médecin juif du XIVe siècle*. Merkwürdiger Anfang einer Bearbeitung des biblischen Berichtes in paarweise gereimten Achtsilblern; aus der Niederschrift in hebräischen Buchstaben, wie sie in einem Manuskript des 16. Jahrhunderts sich findet, die provenzalische Fassung zu gewinnen, war bei der Seltsamkeit und der Inkonsequenz der gewählten Schreibweise keine leichte Aufgabe, ist aber den vereinten Bemühungen der Herausgeber grofsenteils gelungen. Das lexikalisch Beobachtenswerte ist anhangsweise zusammengestellt; es ist dessen nicht wenig. Die Umsetzung in lateinische Schrift ist bisweilen nicht ganz genau, oder es sind die notwendigen Besserungen nicht immer als solche bezeichnet: 55 hat der hebräische Text *vengit*, 104 *luvrada*, *manmenent*, 105 *vuiuul* (auch sonst sind öfter *u* und *v* verwechselt 122, 123), 129 *pe*, 170 *ana*, 172 *enebriat*, 243 *felonia*, 283 *aisin*, 382 *deferfat*. Z. 269 wird *solem* mit der bekannten Präteritalbedeutung des Präsens einzusetzen sein. Zu 133 sei bemerkt, dafs Anweisung, den *mortueruel* zu bereiten auch im *Ménagier de Paris* 120 und 211 gegeben ist. *broet* 139 trifft man auch Mahn Ged. 6, 4. Soll man 240 schreiben *Qe una obriera fa son fus* (Spindel)? Die vielen kleinen Beiträge zur Kenntnis der Tafelaltertümer und der sprichwörtlichen Redeweise, die durch den volkstümlich

gehaltenen Text geboten werden, sind mit viel Gelehrsamkeit beleuchtet. Manches ist freilich dunkel geblieben und wird es wohl ein Weilchen bleiben.

Paget Toynbee, *Christine de Pisan and Sir John Maundeville*. Macht durch Nebeneinanderstellen nach Inhalt und teilweise nach Ausdruck nächst verwandter Äußerungen aus dem *Chemin de long estude* und aus der afz. Fassung von Maudevilles Reisebericht wahrscheinlich, daß die Dichterin für den von Palästina, Ägypten und Indien handelnden Teil ihrer Vision (nach 1401) den 1356 niedergeschriebenen Bericht Maudevilles zur Quelle gehabt habe.

A. TOBLER.

G. Weigand *Nouvelles recherches sur le roumain de l'Istrie*. Ergänzt in erwünschter Weise Gartners Mitteilungen namentlich mit Rücksicht auf die Darstellung der Laute und auf die Flexion. Der Konjunktiv fehlt nach Weigand ganz, Gartner hat 2 sg. - e 3 sg. - i angegeben, Formen, die der Erklärung so große Schwierigkeiten bereiten, daß man an ihrer Richtigkeit zweifeln möchte, daher W.'s negative Auskunft um so bedauerlicher ist. Ein paar Texte vervollständigen das Bild der Sprache; eine historische Lautlehre und alles, was über die bloße Darstellung des Tatsächlichen hinausgeht, ist weggeblieben.

W. MEYER-LÜBKE.

MÉLANGES. *Valbeton dans Girart de Roussillon*. L. Mirot teilt mit, daß in der Gegend von Saint Père bei Avallon (Yonne) eine Örtlichkeit Vaubouton vorhanden ist, und eine dunkle Erinnerung an eine dort vor sich gegangene Schlacht besteht. An einem benachbarten Orte, le Charnier, werden Steinsärge gefunden, die die Sage mit jener Schlacht in Verbindung bringt. — *La chanson à boire anglo-normande parodiée du Letabundus*. G. Paris stellt neben einander die öfter gedruckte Sequenz Letabundus und die zum Trinklied für den Weihnachtsabend bestimmte, ebenfalls schon bekannte Parodie derselben (s. F. Wolf, *Lais* S. 35). Die Singweise findet man in Wolfs zweiter Notenbeilage. — *La traduction de la légende latine du voyage de Charlemagne à Constantinople par Pierre de Beauvais*. Aus Beauvais nennt mit Fug G. Paris den sich selbst bloß Pierre nennenden Schriftsteller, von dem P. Meyer in den *Notices et Extr.* XXXIII, I S. 9 ff. gehandelt hat. In einer Hds. seiner Übersetzung der Reise Karls enthält der einleitende Satz die Bemerkung, dieses Werk sei für Guillaume de Caieu geschrieben, der ein Freund und Kreuzfahrtgenosse König Richards war. Auch für zwei andere Begleiter dieses Fürsten sind Übersetzungen des Turpin ausgeführt worden. — *Nouvelles recherches sur Villon*. A. Longnon stellt einige Einzelheiten aus Villons Leben fest und berichtigt mehrere Aufstellungen seiner unlängst erschienenen Ausgabe. — *Jean Castel*. A. Thomas scheidet auf Grund von Urkunden zwei oder eigentlich drei Männer, die im 15. Jahrhundert Jean (de) Castel hießen und litterarisch und historisch thätig waren: 1. Den Benediktiner, Dichter und Historiographen Ludwigs XI., der als Abt 1476 starb, 2. dessen Vater, den Sekretär Karls VII und Gesandten dieses Königs nach Spanien, gestorben 1425, den Sohn der Christine de Pisan und des Etienne Castel, 3. den 1474 gestorbenen Sekretär Ludwigs XI.

COMPTES RENDUS. Foersterns *Romanische Bibliothek* Bd. I—VIII (insbesondere über Ille und Galleron; G. Paris). *Eneas* von Salverda de Grave (mit wichtigen Bemerkungen zur Geschichte des Werkes und zahlreichen Beiträgen zur Deutung und zur Berichtigung des Textes; G. Paris).

Rauschen, *die Legende Karls des Grossen* im 11. und 12. Jahrhundert (ders.). *Karel ende Elegast* uitgeg. door E. T. Kuiper (ders.). Notices et Extraits des manuscrits de la Bibliothèque nationale et autres bibliothèques, T. XXXIV, 1. partie (P. Meyer giebt Bericht über den reichen Inhalt des Bandes, zu dem er selbst wichtige Beiträge geliefert hat). *P. de Lunel, dit Cavalier Lunel de Montech*.. par E. Forestié (P. Meyer erkennt den Wert der gewonnenen Ergebnisse für die Biographie des Dichters an, findet aber an der Ausgabe der Gedichte manches auszusetzen und verbessert namentlich den Text des früher nicht gedruckten und in Bartsch's Grundriß nicht verzeichneten Sirventes). *La Viancier de Guillaume Tirel dit Taillevent*.. (1326—1395) p. p. Pichon et Vicaire (S. Luce bedauert, daß für den Text des Viancier die vatikanische Hds. nicht nutzbar gemacht ist, nach welcher er einige Stellen mitteilt, die in der That in dem Wortlaut der Ausgabe gekürzt erscheinen. Nach S. 322 soll diese Hds. nachträglich ebenfalls abgedruckt werden).

PÉRIODIQUES. Rev. des langues rom., Okt. 1890—Juni 1891. Giorn. stor. d. lett. ital. fasc. 43—54. Revue mens. de l'Ecole d'anthropologie de Paris, I 5 (über eine Arbeit von A. Hovelacque, worin die Grenzlinie zwischen katalanischem und languedocianischem Gebiet gezogen wird). Mém. d. l. Soc. de l'Hist. de Paris, T. XVII (über ein politisches Gedicht des 15. Jahrh.). Bull. de l. Soc. de l'Hist. de Paris, 18e année (über eine complainte sur les misères de Paris composée en 1435).

CHRONIQUE. Kürzere Berichte unter anderem über Wallensköld, Conon de Béthune; Vinols, Vocabulaires patois vellavien-français et français-patois vellavien; Risop, Konjugation auf -ir; Schneegans, die Quellen des Philomena; P. Meyer, Guillaume le Maréchal I (Vorschläge von G. Paris zur Verbesserung des Textes); Mélanges wallons offerts à M. Wilmotte.

Nr. 83.

W. Meyer-Lübke, *La première personne du pluriel en français*. Kritik der Ansichten von Suchier, Bréal und (besonders eingehend) Vising, dessen Meinung, es seien die nachtonigen Vokale in der Verbalflexion anders als in den übrigen Fällen behandelt worden, überzeugend zurückgewiesen wird. Die eigene Meinung des Verfassers geht dahin, daß die 1. Pl. von *esse* maßgebend für die der übrigen Verba geworden sei, wobei zum ersten Mal darauf hingewiesen wird, daß, wo jene auf dem lat. *simus* (Nebenform von *sumus*) beruht, auch diese die entsprechende Form aufweist, wo dagegen *sumus* sich erhalten hat, die erste Pl. der andern Verba diesem sich anschließt. Er nimmt an, die Einwirkung von *esse* habe zuerst *stare*, dann etwa *dare* und *aler* ergriffen. *estis* wäre sz. *estes* geworden unter der Einwirkung von *-astes* des Perfectums, wo *e* Stützvokal für das den Plural vom Singular (*-ast) unterscheidende *s* war. An die Stelle des älteren *sons* wäre *somes* neben *estes* getreten, weil *faines*, *dimes* neben *faites*, *dites* stehn. — Der Verfasser ist nicht vorsichtig genug in der Verwendung schlecht bezeugter und praehistorischer Formen, wie z. B. eines prov. *vendes* (= lat. *vendis*), *florissas* Präs. Conj., der provenzalischen Perfektformen auf *-am*, *-ats*, des vorgeschichtlichen frz. Präsens von *dare*; S. 345 Z. 3 v. u. lies *repuäru*, S. 348 Z. 19 *dunanu*.

G. Paris in einem Zusatz-Artikel räumt einem alten **esmus*, das nach *estis* gebildet wäre, größeren Einfluß ein; *esmes* (das wir übrigens französisch

nicht kennen!) hätte *estis* verhindert frz. zu *ets* zu werden, und *estes* hätte für die 2. Pl. des fz. Perfekts den Ausgang *-stes* geschützt. Das seltene pr. *sem* führt er nicht auf *sīmus* zurück, sondern faßt er als aus **som* unter Einwirkung von *em* entstanden. Ebenso wäre fz. *somes* neben *soms* durch *esmes* veranlaßt. Die zweite Pl. auf *-es* bewirkte, daß bei *estre* die erste Pl. in der Form *sommes* sich erhielt, während, wo die 2. Pl. auf *-es* ausging für die 1. Pl. *-ons* bevorzugt wurde. Die Verdrängung von *-amus* durch *umus* ist nach 800 eingetreten, weil vor ihr der Wandel von *c* u. *g* im Stammesauslaut zu *ch*, *g* schon vollzogen war. Neben *-ams* oder *-aīms* mußte auch *-ems* weichen, das seinerseits *-imus* und *īmus* verdrängt hatte. Die Endung der 1. Pl. *-om* erklärt er wie Meyer (im Grundriß) aus dem Triebe, dem *s* die Stellung eines Kennzeichens bloß der zweiten Personen vorzuhalten.

A. TOBLER.

Meyer-Lübke meint, daß die Endung *-ā* der 1. plur. Indikat. Praesent., die in einem großen Teile Lothringens vorkommt, *-ēmus* wiedergebe, das selbst auf das neben *sumus* übliche *sīmus* zurückgehe: *-emus* sei zu *ā* geworden, wie semita zu *sāt*, minus zu *mā*. Diese Aufstellung ist unrichtig: *-emus*, dessen *e* frei ist, wird lothringisch zu *ē*, nach Labial zu *wē*; nur gedecktes *e* (z. B. in semita) wird zu *ā* oder *q*; *mā* (in Gérardmer *mā*) ist die späte Sonderentwicklung gewisser Mundarten, die hier nichts beweist. Was die Endung *ā* selbst betrifft, so ist es für einen großen Teil des Gebietes einschließlich der Franche-Comté fraglich, ob man in derselben nicht einfach eine lautliche Abänderung von *ō* zu sehen habe: im ganzen Osten werden die Vertreter von lat. *-ōn* vielfach durch einen Laut wiedergegeben, der in der Mitte liegt zwischen *ā* und *ō*, oft wie *q* oder *a* mit schwacher Nasalierung klingt: vgl. Ostfrz. Grenzdialekt. § 100, wo ich aus dem angegebenen Grunde bald *ō*, bald *ā* schrieb, was Stürzinger Ztschr. 16, 512 nicht genügend berücksichtigt; über die Lautverhältnisse im Wallonischen s. Mélanges Wallons S. 29. Die 1. Plur. *sā*, die ich in Saulxures in den Vogesen hörte, beruht zweifelsohne auf *-umus*. Trotz dieser Unsicherheit ist man berechtigt, in den Mundarten von Lüttich und Metz für die 1. Plur. auf *ā* (die dort von der 3. Plur. auf *ō* scharf geschieden ist) ein Substrat *-an* anzunehmen. Dieses *ā* will Stürzinger l. c. durch Übertragung einer hypothetischen Perfektendung *-ā* (aus *-ames*, *-ans*) auf das Praes. Indik. erklären. Ein Perfektum mit einer Pluralendung *ā* läßt sich indessen weder in einer alten noch in einer neueren Mundart nachweisen; in den Vogesen kommt 4—6 *ō* vor. Auch ist es an sich unwahrscheinlich, daß die seltene Perfektendung die Praesensendung verdrängt habe. Man könnte als Substrat für *ā* an das häufig belegte *-ammus* denken, von dem Paris sagt, „on sera porté à penser qu'il représentait une prononciation réelle“. Vgl. in der Eulalia *oram* (aber auch *maent*) neben *christien*; doch wird kein Versuch gemacht, jenes *ammus* zu erklären. Eine weitere Möglichkeit wäre die, daß in *sumus* *u* vor *ms* im Gegensatz zu den Wörtern mit *ns* eine besondere Färbung angenommen habe, die allmählich zu *ā* führte; dans ce groupe, sagt Paris, *l'm n'est devenu n qu'assez tard*. Wie verwickelt die Frage ist, ergibt sich auch daraus, daß in der Mundart von Uriménil von Haillant für 4 und 6. Praesent. Indik. *q*, fürs Futurum 4. 5. *q*. 6. *ā*, fürs Passé défin. 4—6 *ō* angegeben wird.

A. HORNING.

Gédéon Huet, *Les fragments de la traduction néerlandaise des Lorrains*. Die hergehörigen Bruchstücke werden in der Ordnung, in welcher sie dem Inhalte nach auf einander folgen, analysiert und daraus, so gut es geht, das Ganze neugebildet, dem sie zugehörten. Für dieses, ein unheimliches Gemengsel von willkürlich Ersonnenem, alter Sage und daran geflickter Geschichte, bemüht sich der Verfasser eine französische Vorlage wahrscheinlich zu machen und deren Quellen nachzuweisen.

MÉLANGES. *Bascauda*. Gaston Paris identifiziert einleuchtend mit diesem altkeltischen Worte das afz. *baschoe* und einige heute noch übliche Formen, weniger überzeugend mit dem nämlichen, proparoxyton gesprochenen Worte das nfz. *bâche*, ja auch it. *vasca*; auf ein freilich nicht nachzuweisendes afz. *basquete*, das Deminutiv zu leider auch nicht gefundenem *basque*, wäre engl. *basket* zurückzuführen. Ich bemerke noch, daß ein afz. *bache* (aber daneben *bace*) als Übersetzung von *pulvillus* sich Jahrb. f. rom. u. engl. Litt. VII 64 findet. — *Longaigne* „Abort“ setzt der nämliche Gelehrte gleich dem bei Du Cange nachgewiesenen *longanea* ‚gewölbter Gang‘, das seinerseits einem griechischen *μακρον* nachgebildet wäre. Eine Schwierigkeit bildet meines Erachtens der Umstand, daß sehr häufig (keineswegs bloß an der einen, im dreizehnten Jahrhundert in Syrien geschriebenen Stelle) das afz. Wort soviel wie *merde* oder *boue* bedeutet oder mindestens den Ort bezeichnet, wo die Exkremente sich sammeln (JCondet I 20, 640; II 149, 120; RViol. 182; Watrig. 289, 187), nicht den, woher sie kommen.¹ — *Boute en courroie*. Die Bedeutung des Ausdrucks wird durch G. Paris genauer festgestellt und mit Hülfe einer von P. Meyer beigebrachten Stelle aus einer lat. Predigt sein Ursprung aufgeklärt. Gasparys sorgsame Erörterung (Zts. XIII 307) von *pioier le corjon* giebt dazu und empfängt daraus eine wertvolle Ergänzung.

[¹ Das von mir angeführte *longain* ist das *longaing* der Privileges aux Brétions, das ich, den Reim falsch deutend, durch *longain* umschrieb (*longaigne* im selben Gedicht S. 62, 17). Die Bedeutung *excréments* entnahm ich (Godefroys Wörterbuch war damals noch nicht soweit erschienen) der Stelle im Robert le Diable (bei La Curne de Ste-Palaye ebenso aufgefaßt und kaum anders auffaßbar):

De tay, de boe et de longaigne [longange]

de palestiaus et de chavates . .

le ruent et botent et fierent; s. Trébutiens Ausg. S. 12a.

G. Paris' Herleitung ist bestechend; zu beachten ist, daß *-anea* sich nur an Substantive und Adverbien anzuschließen pflegt (s. Diez, Gram. II), und eine Subst. *longue*, das zum Sinn von *longaigne* paßte, fehlt, wenn es nicht, aus der Form *longao* etwa hervorgegangen, von *longaigne* verdrängt angesehen werden kann. Doch würde bei Übertragung eines griech. Wortes ins Mlat. dieses Bedenken ohne Gewicht sein. Statt *longao longanon* führte ich **longuna* im Hinblick auf das feminine span. cat. *longaniza llonganissa* auf, das eine feminine Grundform voraussetzt (dergl. problemat. Formen vorzulegen war eben im Sinne der Vulgärl. Substrate, die ich zu sammeln unternahm). Die Fortwirkung des o von jenem *longao* in einem **longana*, (**longoana*) würde die Erhaltung von g in *longaigne* st. *lonjaigne*, wie G. P. nach der Lautregel fordert (allein picardisch, — wie es Robert le Diable ist, — wird ja *longaigne* nicht nur sein), schließlich zu rechtfertigen vermögen; aber es wird erst aus den Hss. festzustellen sein, wie die Formen von *longanon* (s. Georges, Lex. d. lat. Wortf.) sich zu einander verhalten, ehe die Antwort auf die Frage nach der Herkunft des *longaigne* aufhören wird nur Glaubenssache zu sein. G.]

Fragment de la Vengeance de Raguidel. P. Meyer, der das in Paris befindliche Bruchstück (entsprechend den Versen 3518—3667 von Hippeaus Ausgabe) abdruckt, äußert die Ansicht, das Gedicht rühre von dem Verfasser des Meraugis her, aus dem er ein paar für dieselbe sprechende Parallelstellen anführt. Z. 119 ist *ronce* wohl Druckfehler. —

Sur deux chansons de Conon de Bethune. A. Jeanroy hat bemerkt, daß die Stücke, die in Raynauds Verzeichnis die Nummern 1131 und 1137 und andererseits 895 tragen, teilweise identisch sind mit den von Wallensköld als VII und als VIII herausgegebenen Liedern und verwendet dieses noch unbenutzt gebliebene Material scharfsinnig für die Kritik des Textes. Alles Dunkel wird freilich auch durch ihn noch nicht aufgehellt. — Daß die Lieder X und IV der Ausgabe von Wallensköld gleiche Form haben, kann man nicht sagen, auch wenn man über die Ungleichheit des Reimgeschlechts hinwegsehen wollte.

Le Mystère de la Passion à Saint-Flour en 1425. A. Thomas teilt eine im Archiv von St. Flour (Cantal, Auvergne) befindliche Rechnung über die bei der Aufführung aufgelaufenen Kosten mit. *Remarques sur Villon à propos de l'édition de M. Longnon.* A. Piaget hält einige der Ausgabe einverleihte Stücke für die Arbeit anderer und giebt manche andere nützliche Bemerkungen, teilweise auf A. Chartier bezügliche. — *La „Quistione d'amore“ de Carlo del Nero.* Der nämliche Gelehrte zeigt, daß das schon zweimal (1878 und 1890) herausgegebene Gedicht nur eine Übersetzung von A. Chartiers *Débat Réveillematin* ist.

COMPTES-RENDUS. Langlois, *Origines et sources du Roman de la Rose* (Ch. Joret). Rousselot, *Les modifications phonétiques du langage ..* und *De vocabulorum congruentia in rustico Cellæ-Fruini sermone* (A. Thomas). *The Song of Dermot and the Earl* ed. by Goddard Henry Orpen (P. Meyer). *Frère Philippe, Les merveilles de l'Irlande* p. p. J. Ulrich (derselbe).

PÉRIODIQUES. Ztschr. f. rom. Phil. XVI 1—2.¹ Rev. de philol. franç. et prov. V 1—4. Bull. de la Soc. des anc. textes 1891, 2. (Altfranzösische Stellen, wo von *brief* im Sinne eines als Talisman zu tragenden Schriftstückes die Rede ist, sind nicht eben selten; man sehe Aioli 455—463 und Foerstlers Anmerkung dazu; ferner Godefroid de Bouillon herausgegeben von Hippeau S. 231; Méon, Nouv. Rec. de Fabl. I 41, 116; Renart 11667—74, in Martins Ausgabe Ia 1917; Jerusalem herausgegeben von Hippeau 4416 und 3950; Barbazan und Méon I 259, 516 = Montaiglon und Raynaud Bd. V S. 232; dazu sei erinnert an Sacchettis 217. und 218. Novelle). Bull. archéol. du comité des travaux histor. 1890, 1891. Litt. Centralbl. 1889, 1890, Literaturbl. Juli 1891 bis Juni 1892. Engl. Stud. II—XV.

[¹ Zu der Erklärung von O. Schultz (hier Bd. XVI 288) fügt P. Meyer S. 460—1 eine Anmerkung, die den Hrsg. der „Ztschr.“ in soweit interessiert, als demselben bemerkbar gemacht wird, daß eine Erklärung wie die von Schultz n'aurait point trouvé place dans un recueil bien dirigé. Der Leser der „Ztschr.“ wird bei der Durchsicht dieser Anmerkung aufs Neue der allerdings nur von P. Meyer in der Romania vertretenen und wohl auch nur kraft seiner Eigenschaft als Mitherausgeber darin möglichen Tonart inne werden, die die Frage nahe legt, ob Meyer durch die Kritik, wie er sie versteht, wohl glaubt die Reputation der von ihm mitgeleiteten Zeitschrift zu befördern. Hrsg.]

CHRONIQUE. G. Paris entscheidet sich für den Gebrauch des Zeichens <, nach welchem auf die Seite der Spitze das Ergebnis, auf die Seite der Öffnung die Vorstufe einer Entwicklung gesetzt wird: *pedem* > *pié* oder *pié* < *pedem*. — Kurze Besprechungen, u. a. Nordfelt, *Études sur la chanson des Enfances Vivien* (G. Paris ist geneigt, mit Nordfelt den kurzen Schlusvers der Laissen als eine Neuerung, Versionen des nämlichen Werkes, die ihn nicht aufweisen, als ältere zu betrachten).

A. TOBLER.

Nr. 84.

P. Meyer, *L'Image du monde, rédaction du ms. Harley 4333*. Mitteilungen aus der Handschrift, die sich im Ganzen auf die Seite der zweiten (nach Meyer übrigens auch von Gautier de Metz herrührenden) Bearbeitung stellt, aber einen eigenen Prolog aufweist, darin der Bischof Jakob von Metz als ein Gönner erscheint, dem nach Robert von Artois das Werk ebenfalls gewidmet wurde. —

A. TOBLER.

A. Thomas, *Aise, essai étymologique*. Einen Gedanken A. Darmesteters ausspinnend, führt Thomas in überzeugender Art den Nachweis, daß prov. *aïse*, frz. *aïse* von lat. *ayacens* stamme und zeigt, wie nach Bedeutung und Form diese Deutung unanfechtbar ist. Dabei nimmt er Gelegenheit, die Schicksale der Proparoxytona mit *a* in der Mittelsilbe im Provenzalischen zu besprechen, ebenfalls in einer die Zustimmung fordernden Weise, und daß, wie auch eine Redaktionsnote bemerkt, der Wandel von *a* zu *o* unter Einfluss eines folgenden *e*, den Th. annimmt, abzuweisen.¹ W. MEYER-LÜBKE.

F. Novati, *Le livre de raisons de Boyssset d'après le ms. des Trinitaires d'Arles actuellement conservé à Gênes*. Von den drei eigenhändigen aber nicht gleichlautenden Niederschriften, die in den letzten Jahrzehnten des 14. und den ersten Jahren des folgenden Jahrhunderts Boyssset in Arles von seinen Einnahmen und Ausgaben, daneben aber auch von wichtigen in die angegebene Zeit fallenden Begebenheiten machte, scheint die nach Genua gekommene, die hier beschrieben wird, die früheste; eine zweite ist verschollen; ihr und jener hat im vorigen Jahrhundert Bonemant Abschriften entnommen, die einer in dem Musée, revue arlésienne historique et littéraire 1876 durch Fassin veranstalteten Publikation zur Grundlage gedient haben; eine dritte war schon im 17. Jahrh. nach Paris gekommen, wo sie von Baluze gelegentlich verwendet wurde und sich heute noch befindet.

P. Meyer, *Les manuscrits de Bertran Boyssset*. Der Verfasser beschäftigt sich mit der Kennzeichnung einer lateinischen Quellschrift, die Boyssset einiges geliefert hat, macht wahrscheinlich, daß außer den drei erwähnten es noch andere Niederschriften der Jahrbücher Boysssets gegeben hat, und lehrt eine Anzahl moderner Abschriften derselben kennen. Durch Mistral's Nertho ist Boysssets Name auch den Ungelehrten bekannt geworden.

A. Piaget, *Une édition gothique de Charles d'Orléans*. Piaget zeigt, daß Octavien de Saint-Gelais in sein *La chasse et le départ d'amours* über 250 Balladen, Lieder und Rondeaux aufgenommen hat, die Charles d'Orléans gehören. Er hat über diesen Sachverhalt seine Leser aufzuklären unterlassen,

¹ Wenn S. 511 *cassanu* als etymol. von prov. *casse* Eiche aufgestellt und in der Anm. bemerkt wird, daß ich Zts. VIII 236 statt dessen *cassinus* angesetzt habe, so übersieht der Verf., daß ich Gramm. I S. 352 ebenfalls *cassanus* zu Grunde lege.

und die Änderungen, die er hie und da vorzunehmen gut gefunden hat, sind ganz geringfügig. A. TOBLER.

MÉLANGES. G. Paris, *mastin* = *mansuetinus*, *antenois* zu *annotinus*, beides überzeugende Deutungen, deren erstere übrigens schon bei Körting, Nachtrag Nr. 5074 zu finden ist. Die Zwischenstufen zwischen *antenois* und *annotinus-ensis* sucht G. Paris in einem *annotinus*, woraus *antin*, dann *antenois* mit „e d'appui“. Das *i* habe sich in wallon. *antinai* erhalten. Allein das wallonische *i* ist die regelrechte Wiedergabe des franz. *g*, vgl. z. B. Roman. Gramm. I S. 290. Sodann sieht man nicht ein, weshalb *antintois* nicht zu *annois* geworden wäre, da doch z. B. *Carantenacu* zu *Carennac* wird. Es ist vielmehr von *dnnotinifis* auszugehen, woraus *antenois* nach dem Gesetze, daß in auf der dritten oder vierten Silbe betonten Wörtern die erste einen Nebenaccent enthält, und die zwischen der ersten und der betonten stehenden wie die der betonten folgenden behandelt werden, mit andern Worten, wenn drei Silben der betonten vorangehen, so fällt der Vokal der zweiten, der der dritten bleibt, also *annoti* > *ante* wie *comite* > *conte*. Das eben angeführte *Carennac* kann darum nicht dagegensprechen, weil hier der nebetonigen eine mit *nt* schließende Silbe folgte, die ihrerseits einen Nebenaccent verlangte, der nun den Ausfall des *e* bedingte. Vgl. übrigens schon A. Darmesteter Rom. V 164 Anm. 1. W. MEYER-LÜBKE.

P. de Nolhac, *Le 'gallus callumniator' de Pétrarque*. In Pariser Hdss. der Werke Petrarca's wird als Verfasser der Streitschrift, auf die Petrarca so leidenschaftlich antwortete, Johannes von Hesdin bezeichnet, und da, was aus Rede und Gegenrede über die Persönlichkeit des Angreifers sich entnehmen läßt, mit dem durchaus stimmt, was über den Johannes sonst bekannt ist, wird man der Angabe jener Hdss. den Glauben nicht versagen.

A. Thomas, *Le Théâtre à Paris et aux environs à la fin du XIVe siècle*. Vollständiger Abdruck zweier nicht ganz unbekannter Urkunden von 1380 und 1384, von Wichtigkeit für die Geschichte des Theaters.

Derselbe, *Jean de Sy et Jean de Cis*. Im Gegensatz zu Berger wird gezeigt, daß Jean de Sy, der Verfasser einer leider Bruchstück gebliebenen Bibelübersetzung, mit dem J. de Cis nicht eine Person sein kann, von dem eine Übersetzung der Consolatio des Boethius vorhanden gewesen sein muß. Über den ersten sind allerlei Zeugnisse vorhanden, die seine Zeit und seinen Beruf kennen lehren; um so tieferes Dunkel umhüllt den zweiten.

A. Piaget zeigt, daß der in dem berühmten Briefe des Marques de Santillana zwischen denen des Jean de Meung und des Otto de Grandson begegnende Name *Michaut* in den des (Guillaume de) *Machaut* zu korrigieren ist. Auf ihn paßt das dort Gesagte weit besser oder einzig, und die Verunstaltung seines Namens ist früh und oft vorgekommen.

P. Toynbee. Über die Bedeutung von afr. *estaler* ‚harnen‘, *estal* und nfr. *étaler*, *étalon*.

PÉRIODIQUES. Rev. des lang. rom. Juli—Dez. 1891. — Studi di fil. rom. fasc. 14 und 15.

CHRONIQUE. Kurze Nekrologe für Mall, Köhler, Renan, und kurze Besprechungen neuer Bücher. A. TOBLER.

Giornale Storico della Letteratura Italiana. Anno IX, Vol. XVIII, fasc. 3, Anno X, Vol. XIX, fasc. 1, 2—3.

VARIETÀ.

T. De Simone Brouwer, *Due scenari inediti del secolo XVII*. Zenatti hatte in der Rivista critica della letteratura italiana II 156—159 auf zwei corsinianische Handschriften aufmerksam gemacht, welche Scenarien zu Stegreifkomödien enthalten. Verf. druckt hier zwei derselben ab, *Li duo fratelli rivali* und *La Trappolaria*, die nichts mit den gleichnamigen Komödien und dem Scenarium Della Portas zu thun haben. Er knüpft daran die beherzigenswerte Warnung, nicht Stücke oder Scenarien, von denen uns blofs die Namen überliefert sind, ohne weiteres mit erhaltenen Stücken und Scenarien gleichen oder ähnlichen Namens zu identificieren. Der Abdruck geschieht rein diplomatisch. Die ganze Sammlung (100) verdient veröffentlicht zu werden. Aus der Überschrift in der Handschrift: *Raccolta di Scenari più scelti d'Istrioni* glaube ich, ist es unmöglich, zu schliessen, dafs die Sammlung von einem Komiker herrührt (S. 277 Anm. 1). Viel eher ist sie ein Auszug, den ein anderer für Komiker hergestellt hat.

E. Sicardi, *Di alcune interpolazioni fin qui sconosciute nel testo dell'„Asino d'oro“ di Messer Agnolo Firenzuola*. Von Lorenzo Scala, dem ersten Herausgeber der Übersetzung Firenzuolas, erfahren wir in der Einleitung, dafs einige Blätter in der Originalhandschrift fehlten und durch eine Übersetzung Lodovico Domenichis ergänzt wurden, ohne dafs er die Stellen genauer bezeichnet. Zanella meinte, dafs das Ende des zehnten und das elfte Buch von Domenichi herrühre. Dies wird schlagend zurückgewiesen und zugleich wird gezeigt, dafs die (5) interpolierten Stellen garnicht von Domenichi herrühren, sondern von ihm einfach aus Bojardos Übersetzung in der Ausgabe Venedig 1544 fast immer wörtlich eingeführt wurden. Zur Veranschaulichung wird eine der Stellen aus den beiden Ausgaben (1544 und 1550) in zwei Spalten neben einander abgedruckt.

G. Salvo-Cozzo, *A proposito di una nuova pubblicazione su Giovanni Aurispa*, versucht eine Anzahl Daten in Sabbadini's Biografia documentata di Giovanni Aurispa etc. richtig zu stellen. Dies gelingt ihm aber nur für das Sterbejahr Aurispas, welches 1459 (so schon Gaspary), nicht 1460 anzusetzen ist. Im Anhang sind 4 auf die Daten bezügliche Dokumente abgedruckt, von denen drei Sabbadini bekannt waren. Den Tod Aurispas hatte Cesareo bereits mit denselben Argumenten wie Salvo-Cozzo in der Rassegna della letteratura italiana e straniera, Catania, 1. Juli und 1. Oktober 1891 in das Jahr 1459 gesetzt. Vgl. ferner auch G. A. Cesareo, *Un bibliofilo del quattrocento*, Natura ed Arte Anno I, wo z. B. gezeigt wird, dafs der von Salvo-Cozzo S. 305 erwähnte Brief mit Sabbadini 1455, nicht 1454 zu setzen ist. Das Geburtsjahr genau festzustellen ist auch Salvo-Cozzo, der es 1375 (Sabbadini 1372) ansetzt, nicht gelungen. Man mufs weitere Dokumente abwarten.

G. Scipione Scipioni, *L'anno della nascita di Leon Battista Alberti* verteidigt seine Ansicht, dafs Alberti 1406 oder 1407 geboren ist mit guten Gründen gegen Sanesi, der mit Mancini das Jahr 1404 als Geburtsjahr ansetzt.

F. Flamini, *Da codici landiani di Francesco e Giovan Mario Filelfo*. Verf. hat auf der Stadtbibliothek zu Piacenza eine Handschrift gefunden, welche die vier ersten Bücher der Sammlung *De Jocis et Seriis* enthält und

gibt eine kurze Analyse des ersten Buches, welches in dem cod. ambros. fehlt, mit einigen Proben. Filelfo zeigt sich in dieser Gedichtsammlung, wie wir ihn auch sonst schon kennen. In einem weiteren Codex derselben Bibliothek gelang es Flamini das Widmungsexemplar der Felsineis Mario Filelfo, das einzige Exemplar, welches wir nun kennen, aufzufinden. Das Werk besteht aus vier Büchern und ist für die Geschichte Bolognas von Interesse.

F. Novati, *Di due poesie del secolo XIV su „la natura delle frutta“*. *Nuove comunicazioni*. Das von Pellegrini im Giornale XVI 341 herausgegebene Gedicht fand Novati auch im cod. ambros. 95 sup., im cod. lat. Conv. Soppr. 122 und im cod. ricc. 1717. Der erste cod. hat die ursprüngliche Gestalt am vollständigsten und besten bewahrt. L. und R. sind bereits Überarbeitungen und bilden den Übergang von dieser zu den beiden von Pellegrini erläuterten Texten. Neuerdings veröffentlichte Medin im Propugnatore N. S. IV, II S. 213 ff. eine noch verdorbene Lesart. Novati verweist in Anmerkungen auf die toskanische Übersetzung von Crescenzi *Ruralium Commodorum*, die *De Agricultura* Palladios und die *Preceitti della Scuola Salernitana*. Weiter bringt er eine Sonettentenzzone über die Natur der Früchte zum Abdruck. Aus der Antwort ist das von Pellegrini und schon früher oft gedruckte Sonett entstanden. S. 339 XI, 2 l. *soverno* (so Bonvesin); cf. Seifert, Glossar und Tobler, Uguçon S. 50. Im Barzegapè 2119/20 ed. Salvioni, Ztschr. XV 429 ff. ebenso *inuerno* — *soçorno*, was gleichfalls zu ändern ist. Vgl. auch im Giornale storico VIII, 416. Weswegen ist S. 347 XXI in 1—2 nicht die Lesart L. im Text stehen geblieben? Sie ist viel besser als R. und steht außerdem dem in A. am besten erhaltenen Urtypus näher. Novati verspricht auf den Gegenstand zurückzukommen.

RASSEGNA BIBLIOGRAFICA: Mancini, *Leonis Baptistae Alberti Opera inedita et pauca separatim impressa* (Pellegrini). — Braggio, *Giacomo Bracelli e l'umanesimo dei Liguri al suo tempo* (Sabbadini). — Croce, *Lo cunto de li cunti di Giambattista Basile* (Rua). — Flamini, *La lirica toscana del Rinascimento anteriore ai tempi del Magnifico* (Rossi, sehr anerkennend mit manchen gelehrten Zusätzen). —

BOLLETTINO BIBLIOGRAFICO:

Mennung, *Der Bel Inconnu des Renaut de Beaujeu in seinem Verhältnis zum Lybeaus Disconus, Carduino und Wigalois*. Crane, *The Exemple or illustrative stories from the Sermones Vulgares of Jacques de Vitry*. Della Giovanna, *Il Pecorone di Ser Giovanni Fiorentino*. Lamma, *Le rime di M. Correggiaio*. Celani, *Le rime di Tullia d'Aragona*. Bonghi, *Annali di Gabriel Giolito de' Ferrari*. Solerti, *Opere minori in versi di T. Tasso*. Albertazzi, *Romanzieri e romanzi del cinquecento e del seicento*. Imbert, *Il Bacco in Toscana di Fr. Redi e la poesia ditirambica*. Favaro, *Galileo Galilei e Suor Maria Celeste*. Steiner, *Cristoforo Colombo nella poesia epica italiana*. Robertis, *Il cittadino Ransa*. Luzzio, *Francesi e Giacobini a Mantova dal 1797 al 1799*. Moroncini, *Studio sul Leopardi filologo*. Carta, *Codici, corali e libri a stampa miniati della Biblioteca Nazionale di Milano*. Pitre, *Canti popolari siciliani raccolti ed illustrati, preceduti da uno studio critico e seguiti da melodie popolari*.

COMUNICAZIONI ED APPUNTI:

V. Rossi, *Nuovi documenti su Giovanni Andrea dell' Anguillara* gibt Zusätze zu der Monographie von Pelaez (Prop. N. S. IV, I S. 40 ff.) Der

wichtigste ist ein Brief Anguillaras an die Signoria Venedigs. L. Frati, *Frammento di un codice musicale del sec. XIV.* Auf den Schmutzblättern des cod. 1475 der Universitätsbibliothek zu Padua sind drei Gedichte erhalten, welche Frati abdruckt. P. De Nolhac, *Un manuscrit original de lettres de Pétrarque*, hat im cod. marc. Cl. XIII. 70 einen unter Petrarca's Aufsicht geschriebenen codex mit 68 Briefen entdeckt, der auch Bemerkungen und Verbesserungen von des Dichters eigener Hand enthält. Derselbe, *Le Tite-Live de Pétrarque*. Nolhac hat diesen Codex in dem fonds latin der pariser Nationalbibliothek n. 5690 aufgefunden. Auch diese Handschrift zeigt Bemerkungen von Petrarca's Hand.

CRONACA (darin außer Periodici und Pubblicazioni Nuziali noch eine ganze Reihe kürzerer Anzeigen und Nachrufe für Macri Leone und Ademollo). Anno X, Vol. XIX. fasc. 1, 2—3.

D. Tordi, *Luogo ed anno della nascita di Vittoria Colonna marchesa di Pescara*. In sehr umständlicher Beweisführung wird gezeigt, daß Vittoria im Frühling 1492 in Marino geboren wurde. *Al paese suo* in dem Briefe Francesco Gonzagas vom 26. März 1526 heisst wohl kaum: nach ihrem Geburtsorte, sondern es ist damit nur bezeichnet, daß Marino Eigentum der Familie Colonna war.

V. Santi, *Leonardo Salviati ed il suo testamento* weist auf Grund bisher unbekannter Dokumente nach, daß Salviati's Commentar zur Poetik des Aristoteles garnicht Alfons II von Ferrara, sondern Bastiano Rossi testamentarisch vermacht wurde. Ersterer bemühte sich ferner von Anfang an eifrigst darum, in den Besitz der ihm von Salviati hinterlassenen Handschriften und Drucke zu gelangen. Weil Gläubiger darauf Beschlag gelegt hatten, wurden sie ihm aber erst nach langen Verhandlungen endlich Anfang 1591 geschickt. Über die Commentarhandschrift war überdies ein Rechtsstreit zwischen Filippo Giunti und Rossi entstanden, der zu Gunsten des letzteren entschieden wurde.

VARIETÀ.

W. Förster, *Per la critica del testo dei Capitoli dei Disciplinati di S. Nicolò in Palermo*. Eine ausführliche, sehr dankenswerte Nachprüfung der Ausgabe De Gregorios auf Grund einer eigenhändigen Abschrift. Die Handschrift wird überzeugend dem Jahre 1343 zugewiesen. Eine Antwort Gregorios ist unlängst erschienen.

F. Novati, *Le poesie sulla natura delle frutta e i canterini del commune di Firenze nel trecento*. Im Anchluss an Gsli XVIII 336 ff. druckt Novati hier ein Capitolo des senesischen Stadt-Canterino Pietro di Viviano Corsellini und eine Canzone des orvietaner Barbiers Benuccio ab, beide aus dem 14. Jahrhundert. Über die Dichter sind urkundliche Nachrichten hinzugefügt. Von besonderer Wichtigkeit sind aber die Ausführungen über die angestellten Recitatoren in Florenz. Novati macht es sehr wahrscheinlich, daß der Sindaco (Referendario, Provveditore) der Gemeinde schon vor Jacopo di Salimbene (1350) das Amt eines Recitators mitzuverwalten hatte und zeigt, daß diese Beamten, welche immer auf ein Jahr gewählt oder wiedergewählt wurden, öfter aus den Canterini di piazza hergenommen wurden. Anderen Canterini stellte die Signoria Patente aus, worin sie für Diener der Republik erklärt und dem Schutze befreundeter und abhängiger Kommunen empfohlen wurden. Zu letzteren zählte Benuccio. Beide Gedichte haben einen fast identischen An-

fang, im übrigen sind sie völlig verschieden. *San Rombo* Z. 38 des ersten Gedichtes (Z. 40 ist thatsächlich 41) könnte *San Romolo* am Fuße des Bignone bei San Remo sein (cf. *rombice*). V. 74 (Novati 73) steckt in dem handschriftlichen *Ginepone* wohl sicher *di Nepone*, *di Giappone*, wie die *nespole* noch heute in Florenz genannt werden.

RASSEGNA BIBLIOGRAFICA: Rossi, *Pasquinate di Pietro Aretino ed anonime per il conclave di Adriano VI* (Luzio, Referent kommt dabei sehr eingehend auf die in der letzten Zeit viel erörterte Pasquinofrage zurück). — Croce, *I teatri di Napoli, secolo XV—XVIII* (Scherillo). — De Winkels, *Vita di Ugo Foscolo, Vol. II* (Martinetti, gerechter Tadel). — Ricci, *L'ultimo rifugio di Dante Alighieri* (Solerti). — Mango, *Le fonti dell'Adone di Giambatista Marino* (Vitt. Rossi, sehr unvollständig). — Gnoli, *Un giudizio di lesa romanità sotto Leone X, aggiuntevi le orazioni di Celso Mellini e di Cristoforo Longolio* (Cian).

BOLLETTINO BIBLIOGRAFICO:

Agnelli, *Topo-cronografia del viaggio Dantesco*. Bruschi, *Ser Piero Bonaccorsi e il suo Cammino di Dante*. Restori, *Palais*. Cimegotto, *Studi e ricerche sul Mambriano*. Guasti, *Prose del Firensuola*. Solerti, *Ferrara e la corte estense nella seconda metà del secolo decimosesto. I discorsi di Annibale Romai gentiluomo ferrarese*. Carini, *L'Arcadia dal 1690 al 1890*. Viani, *L'Epistolario di G. Leopardi*. De Castro, *Milano e le cospirazioni lombarde giusta le poesie, le caricature, i diari e altre testimonianze dei tempi*.

COMUNICAZIONI ED APPUNTI:

R. Renier, *Qualche documento di Publio Fausto Andrelini*. Nach einer kurzen Übersicht über die wenigen sicheren Daten aus Andrelinis Leben, veröffentlicht Renier zwei Briefe Lodovico Gonzagas an ihn und zwei Empfehlungsbriefe, welche dieser apostolische Protonotar ihm mitgab, als er nach Frankreich übersiedelte. G. Rua, *Le „Trasformazioni di Millefonti“*, favola rappresentativa di Carlo Emanuele I. Diese Fabel liefs der Herzog am 24. August 1609 in Millefonti aufführen, aber nicht, wie Rua zeigt, in der von ihm herrührenden, handschriftlich erhaltenen Gestalt, sondern in einer gleichfalls erhaltenen Überarbeitung, welche Lodovico d'Agliè auf seinen Wunsch vornahm. Rua fügt auch eine kurze Inhaltsangabe des Stückes hinzu. — Flamini, *„Amori Sacrum“*. *Sonetti d'un cod. Morbio*. 10 so überschriebene Sonette, deren Anfangsverse Flamini abdruckt, befinden sich in einem Hefte eines cod. Morbio der Braidense. Sie wurden vielleicht der Lucia Marliani-Reverti gewidmet. Sieben von ihnen befinden sich auch in dem bekannten cod. vic. G. 3. 8. 20, welcher Gedichte Piacentinis und anderer Petrarkisten enthält, die andern drei gehören inhaltlich der neuen, secentistischen Richtung an.

CRONACA. (Periodici, eine Anzahl kürzerer Anzeigen, Pubblicazioni Nuziali).

Fasc. 2—3.

G. A. Cesareo, *Su l'ordinamento delle poesie volgari di Francesco Petrarca*. Verf. prüft aufs Neue die von Appel und Fakscher eingehend studierte Frage über den Gesichtspunkt, nach welchem Petrarca seine Gedichte im Canzoniere geordnet hat. Er leugnet (I) dafs man aus der Beschaffenheit des Papiers und der Schrift des cod. vat. 3196 allein Schlüsse

ziehen könne. Vielmehr lassen sich in den Fragmenten 5 verschiedene Arten der Schriftzüge erkennen, von denen sich einige über 20 Jahre erstrecken, während andere zwischendurch erscheinen. Die Anordnung der Gedichte in den Fragmenten ist nicht historisch und wurde auch nicht in dem definitiven cod. vat. 3195 innegehalten, wo sie ebensowenig historisch ist. Dafür werden eine ganze Reihe mehr oder weniger schwer wiegender Argumente angeführt. Nachdem in II noch kurz über die Gestaltung des cod. vat. 3196 gesprochen ist, wobei sicher richtig *alia papyrus* einfach mit „anderes Blatt“, nicht „anderer Codex“ erklärt und von den Bemerkungen *tr. u. s. w.* nachgewiesen wird, daß sie sich durchaus nicht immer auf dieselbe Abschrift aus 3196 beziehen müssen, untersucht III aufs Neue den Canzoniere auf bestimmtere Daten hin. Hier ist es Cesareo gelungen einiges wirklich Neue beizubringen. Über manches läßt sich aber doch streiten. Es bleibt eine bloße Vermutung, daß das Sonett *Voi ch'ascoltate* Ende 1356 verfaßt sei. Für *Gloriosa colonna* halte ich daran fest, daß es Sommer 1330 verfaßt ist. Pakscher nimmt freilich (S. 111—113) wie schon Stengel, Ztschr. III, 118, mit Recht Giacomo Colonna als Adressaten an, der sich zeitweilig von Lombez entfernt hatte. Wenn die Reise nach Lombez (warum schreibt C. immer Lomber?) Petrarca auch nicht angenehm war, so war es ihm jedoch der Aufenthalt in höchstem Maße, und darum handelt es sich doch! Vgl. Ep. ad. post. ed. Fracassetti I S. 6: „... sub collibus Pyrenaeis aestatem prope coelestem, multa et domini et comitum jucunditate transegi, ut semper tempus illud memorando suspirem.“ Die Beweisführung dafür, daß *Movesi'l vecchiei* im Frühling 1337 verfaßt sei, überzeugt mich nicht. *Nel dolce tempo* wird spätestens 1331 angesetzt; Pakscher hatte ihr aber auch den Zeitraum von 1330—33 gelassen (S. 130; S. 92 allerdings: etwa 1333). Auch für *Il successor di Carlo* und *O aspettata in ciel* wird nichts neues erschlossen (Ende 1333). Über die *agna* wird Pakschers Ansicht (S. 35) nicht diskutiert. *S'Amore o Morte* setzt Cesareo vor 1338. Pakscher hat das Sonett genauer mit guten Gründen (S. 116/17) in das Jahr 1337 gesetzt. Die Canzone *Nella stagion* ist nicht 1337 (so auch Pakscher), sondern 1336 entstanden. Petrarca war dem zehnten Jahre seiner Liebe (1336—1337) „ben presso“ (Vgl. Lbl. 1888 Sp. 412). Die Sonette *Del mar Tirreno*, *L'aspetto sacro* und *Ben sapev'io* werden mit guten Gründen ersteres 1336, letztere beiden 1337 angesetzt. (Appel liest übrigens in den Autographen Z. E. 17. und giebt S. 68 die Möglichkeit *tt* zu). Das Sonett *La bella donna* wird richtig nach 1337 angesetzt. Das Sonett *Poi che voi ed io* nimmt Cesareo wohl richtig als an Petrarcas Bruder Gherardo gerichtet an. Es kann sich aber nicht auf dessen Eintreten in den Mönchsstand (1342) beziehen. Vielmehr muß es früher geschrieben sein, da es doch nur den Rat enthält, Mönch zu werden. Dieser wäre überflüssig gewesen, sobald Gherardo fest entschlossen war, ins Kloster zu gehen. Derselbe Rat findet sich in dem Sonette *La bella donna*, mit dem es zeitlich zusammenfallen mag. Das Sonett *Vinse Annibal* setzt Cesareo wieder mit Carducci 1333 an und bespricht ebensowenig wie Pakscher Stengels Argumente für 1338 (Zeitschrift III S. 118). *L'aspettata virtù* ist wohl richtig 1356 gesetzt. In der Datierung der Canzone *Una donna più bella* kann ich Cesareo nicht beistimmen, daß sie vor der Dichterkrönung verfaßt ist. Warum hat er Appels Beweisführung S. 62 nicht geprüft? Nach meiner Ansicht weisen die Worte

der Canzone auf die bereits vollzogene Dichterkrönung hin: Die Erinnerung an diesen für den Dichter so ruhmvollen Tag blieb ja auch, wenn er ihn nach dem Geschehnis besang! Sehr hübsch ist die Beweisführung, daß die Sonette *Fiamma del Ciel*, *L'avara Babilonia* und *Fontana di dolore* zwischen 1352 und 1357 geschrieben sind. (Ende siehe unten).

S. Ferrari, *Camillo Scroffa e la poesia pedantesca* bringt eine Reihe wichtiger Ergänzungen zu der gleichnamigen Schrift Crovatos. In dem ersten Kapitel wird die Bibliographie erweitert und wahrscheinlich gemacht, daß die ersten Drucke der Gedichte Scroffas zwischen 1550 und 1560 erschienen und daß, wie schon Da Schio vermutete, der erste datierte Druck von 1562 von Scroffa selbst besorgt ist. Die Gedichte der ersten Nachahmer finden sich bereits in den Drucken s. a. vor 1560, die der wirklichen Schüler in denen von 1564 und 1586. Das zweite Kapitel beschäftigt sich mit den falschen Ansichten über den Verfasser der Gedichte des Fidentius in früherer Zeit und bezeichnet Scroffa als den Erfinder der fidentianischen Dichtweise. Kap. III spricht von den Vorläufern Scroffas in Prosa. Als solcher hat besonders Francesco Belo mit seinem *Pedante* zu gelten, welcher bereits 1529 erschienen ist, während Aretinos *Marescalco* erst 1533 gedruckt wurde, in welchem überdies der Pedant nur eine Nebenrolle spielt. In der Form lehnt sich Scroffa oft an Petrarca an, um zugleich gegen den Petrarkismus aufzutreten. S. 326 am Ende des zweiten Absatzes lies *Livia* statt *Julia*.

VARIETA.

G. Volpi, *Ser Giovanni Fiorentino e alcuni sonetti antichi*. Volpi weist schlagend nach, daß von 41 im cod. magl. II, II, 40 erhaltenen Sonetten 37 dem Ser Giovanni zugehören, welcher den Pecorone schrieb. Follini hatte alle 41 für sein Eigentum gehalten. Die ersten 15 sind *vanti di donna*, zu denen noch das 37te gehört; die 21 Sonette (nicht 24, wie S. 335 steht) 16—36 bilden einen kleinen Canzoniere. In der ersten Gruppe, welche einem Giovanni zuerteilt ist, ist ein *Sonetto di Saturnina*, welches in der Erzählung das Praesens verwendet. Dieselbe Dame ist in der zweiten Gruppe genannt, in welcher sich der Liebende Giovanni nennt. Letzterer ist aber auch der Name des Verfassers des Pecorone, und *Saturnina* heißt dort seine Geliebte. Der Name *Aurecto* für den Liebenden im Pecorone ist nur aus *Auctore* entstanden, so daß wir auch dort wieder beide haben. Endlich lassen sich zwischen den Sonetten und dem Pecorone ähnliche Phrasen und Bilder nachweisen. Das *ch'avansi di costumi ogni altra bella* stammt sicher aus Volksliedern, wie auch Volpi bemerkt. Dazu vgl. auch den letzten Vers jeder Strophe in Giustinianis Gedichten LIV, besonders v. 53 und den Vers *tu auansi e passi tute le donne belle* in dem Schlufs, den ich in diesem Hefte veröffentliche. Ebenso vgl. LV jeden letzten Vers (3: *costumata sopra le altre done*) und LXXVI, 24. Dahin gehört auch *E porto sopra ogni altra la corona* in demselben Sonette. Vgl. Giustiniani XXVII, 5; 6; L, 51; LV 53, 73; LX, 92. Ferner das *Io benedico gli affanni e' sospiri* u. s. w. Vgl. dazu als Gegenstück Giustiniani LXV 65—68; und so noch vieles Andere mehr. Die letzte Ballata des Pecorone scheint überdies auf den Canzoniere hinzuweisen, wie umgekehrt das Gedicht an Saturnina auf ersteren. Freilich darf man aus diesen stereotypen Redewendungen nicht zu sichere Schlüsse ziehen. Eine kurze Analyse der Sonette und Lebensverhältnisse des Dichters, wie man sie

aus den Werken gewinnt, schließt den interessanten Aufsatz. Die S. 345 Anm. 2 in Erwägung gezogene Möglichkeit, daß Ser Giovanni Mendini da Pianettolo, der mit Sacchetti in Korrespondenz stand, der Verfasser des Pecorone sei, ist abzuweisen. Mit Volpis Aufsatz steht in unmittelbarem Zusammenhange der folgende von

Novati, *Ser Giovanni del Pecorone*. Scharfsinnig zeigt Novati, daß *del Pecorone* der Familienname Ser Giovannis sein müsse, und daß in dem nunmehr allbekannten Sonette des Francesco da Collegrano keine Anspielung auf die Novellensammlung vorhanden ist. (*entrar nel pecorone, studiare il P., dire il P.* u. s. w. sind nur Ausdrücke für: zu den Dummen gehören, dumm sein u. s. w.). Von Ser Giovannis Namen ist sein Werk *Il Pecorone* genannt, und auf Grund dieser Benennung hat ein anderer das dem Pecorone vorangehende Sonett gedichtet, welches garnicht zu der prosaischen Vorrede und dem Inhalte des Pecorone stimmt.

R. Sabbadini, *Ancora l'Aurispas* richtet sich zunächst gegen Salvo-Cozzos oben besprochenen Artikel. Er stellt fest, daß Panormitas Brief, welcher sich auf den Tod Anrispas bezieht, 1460 (nicht 1459) geschrieben ist. Der Brief Anrispas vom 23. August, welcher die Einnahme Konstantinopels erwähnt, ist von 1454 (cf. auch Cesareo l. c. *Natura ed Arte*). Der Brief vom 13. Dez., der von dem *pontifex novus* spricht, ist natürlich von 1455. Es folgen einige weitere Notizen zu Aurispas. Er war schon im Dezember 1434 wieder in Florenz, also nur wenig über ein Jahr in Basel. Zu dem Aufenthalte in Florenz kommen zwei neue Dokumente hinzu. 1445 war Aurispas in Rom. Daß er 1444 wirklich in Neapel war, wie Sabbadini aus einer Äußerung S. 365 zu schließen noch nicht glaubt, hat Cesareo a. a. O., Separatabzug S. 8 ff. schlagend nachgewiesen.

O. Bacci, *Notizie biografiche di rimatori italiani dei secoli XIII e XIV. VIII. Nuovi documenti sulla famiglia di Cino da Pistoia*. Es sind zwei Dokumente, aus denen man einiges über die Familie Cinos und deren Verschwägerung mit andern Familien erfährt. Zunächst das 1395 verfaßte Testament einer der Töchter Cinos, Lombarduccia, welche erst Gualtiero Vinciguerra de' Panciatichi in Pistoia und in zweiter Ehe Francesco di Mainardo de' Guazaloti in Prato heiratete und aus jeder Ehe eine Tochter besaß. Daraus erfährt man unter anderem auch, daß die Mutter Lombarduccias nach Cinos Tode wieder verheiratet gewesen ist. Das zweite Dokument ist ziemlich beschädigt. Es betrifft Cinos Tochter Giovanna und gibt ihre Mitgift auf 200 Gulden an. S. 367 Z. 9 o. l. 1881.

V. Cian, *Due brevi die Leone X in favore di Cristoforo Longolio*. Der Franzose Longueil kam 1516 nach Rom und wußte sich bald die Gunst Bembo's, Sadoletos und selbst Leo des Zehnten in hohem Grade zu erwerben (vgl. Gnoli's oben angeführte Studie und Cians Anzeige dazu). Beide hier abgedruckten Breves stammen vom 12. April 1519, gerade aus der Zeit, als der Streit über die Zulassung Longolios zum römischen Bürgerrechte entbrannt war. In dem ersten wurde seine Geburt für rechtmäßig erklärt, in dem zweiten wird er zum päpstlichen Notar und comes palatinus „*palatii nostri et aule Lateranensis*“ mit weitgehenden Rechten ernannt.

G. Sforza, *Il Pananti in Inghilterra* veröffentlicht drei unedirte Briefe des Dichters aus London, zwei von 1803, einen von 1806 an Luigi Angiolini

in Seravezza, die einige Nachrichten über sein dortiges Leben enthalten, sich zum größten Teil aber auf die politische Lage beziehen. Von hervorragender Wichtigkeit sind tie nicht.

RASSEGNA BIBLIOGRAFICA:

Medin, *I Visconti nella poesia contemporanea* (Flamini, viele gelehrte Zusätze). — Mancini, *Vita di Lorenzo Valla* (Sabbadini, Manche Verbesserungen in der Datirung). — Cloetta, *Die Anfänge der Renaissance* (Flamini).

BOLLETTINO BIBLIOGRAFICO:

Restori, *Per un serventese di Guillem de la Tor*. Feliciangeli, *Notizie e documenti sulla vita di Catarina Cibo - Varano duchessa di Camerino*. Bottegari, *Il libro di canto e di liuto pubblicato a cura del conte L. F. Valdrighi*. Lobeck, *Des Flavius Blondus Abhandlung „De militia et iurisprudentia“ zum ersten Mal herausgegeben*. Borgognoni, *Studi di letteratura storica*. Andrews, *Contes ligures, traditions de la Rivière recueillies entre Menton et Gênes*. Martini, *Leopardi*. Pinton, *M. Pietro Bembo Canonico Saccense*.

COMUNICAZIONI ED APPUNTI:

Saviotti, *Di un codice musicale del secolo XVI, aggiunte e correzioni*. Wichtige Zusätze zu der Beschreibung des cod. 1193 der Biblioteca Oliveriana zu Pesaro im Gsli. XIV 234 ff., unter anderem 10 weitere Gedichte. Grion, *Il libro dell'arte notoria* glaubt dies Buch in zwei sanskrit Novellen erwähnt, die Lassen in seiner Anthologia sanscrita veröffentlicht hat. Medin, *Una pasquinata in anticipazione* druckt ein gegen Alexander VI geschleudertes Sonett aus dem cod. magl. VII, 9, 1081 (XVI sec.), dessen Verfasser Florentiner war. Sabbadini und Novati, *Indovinelli amorosi*. Lösung eines von Flamini S. 201 veröffentlichten Rätsels durch ersteren und eine Notiz über ähnliche Rätsel von letzterem.

CRONACA. (Periodici, kürzere Anzeigen, Pubblicazioni Nuziali, warmer Nachruf für Gaspary (Renier) und Giuliani (Biadego)).

BERTHOLD WIESE.

Nachtrag

zu Zs. XVI 512. Die altwallon. Pf. Formen. -ins sind nicht zuerst von Pasquet Rom. XV belegt worden, sondern, wie ich erinnert werde, von Suchier Zs. II 258, besonders Anm. 2. J. STÜRZINGER.

Thomas behauptet Romania XXI, 16 Anm. 1 *falses, verses* kämen im Prov. nicht als N. Sg. vor. S. aber *Flamenca* ed. Paul Meyer S. XXXV und den Roman von der Zerstörung Jerusalems (Revue des langues romanes XXXIII), wo solche Formen häufig sind.

S. 289 Z. 36 f. *l* des formes tout à fait régulières: Sing. -eiro, Plur. -eiros; Z. 39 *l*. Plur. -eros.

Spanische Possessiv- und Demonstrativpronomen.¹

Possessivpronomen.

I. Die Formen des Possessivpronomens.

1.		2.	
{mi	{mis	{tu	{tus
{mio(a)	{mios(as)	{tuyo(a)	{tuyos(as)
nuestro(a)	nuestros(as)	vuestro(a)	vuestros(as)

3.	
{su	sus
{suyo(a)	suyos(as)

Mit Ausnahme von *nuestro*, *vuestro* zeigt sich das Pronomen überall zweigestaltig. Der Gebrauch der doppelten Form ist heute der, daß in Verbindung mit einem dem Possess. unmittelbar folgenden Substantiv nur die kurze Form stehen darf (*mi libro*), die längere aber in allen andern Fällen zur Verwendung kommt, wenn also das Pron. hinter dem Subst. steht, oder wenn es ohne ein solches prädikative oder substantive Geltung hat (*el, un, libro mio; el libro es mio; el mio, lo mio*). Dieses einfache und klare Prinzip ist der alten Sprache noch fremd, doch zeigt sie deutlich das Bestreben zu ihm zu gelangen. Das Notwendige über die im Altspan. noch schwankenden Formen und den unsicheren Gebrauch derselben ist Folgendes. Es ist dabei ratsam die erste Person von der zweiten und dritten gesondert zu behandeln.²

1. Possess. der ersten Person.

a. Vor dem Subst. stehendes Pron.

Die kurze Form *mi*, *mis* ist in alten Denkmalen durchaus gebräuchlich und gewöhnlich; daneben erscheint jedoch im Masc. auch *mio*, *mios* bald mehr, bald weniger häufig. Im *Cid* überwiegt es sogar und *mi*, *mis* tritt dagegen zurück (*myo solaz*, v. 228; *el myo diestro braço*, v. 753). Durchaus stehend ist in dem Gedichte *myo Cid*, neben dem kein (*el*) *mi Cid* einhergeht. Sonst ist *mi*, *mis* die sehr vorherrschende Form. In *Berceo* ist *mio* selten, vielleicht überhaupt nur viermal (*BDom.* 54a; *BMil.* 80a; *BMlg.* 295a;

¹ Die Abkürzungen s. Zeitschr. XVII, 1 beim Personalpronomen.

² Vgl. *Cornu in Romania XIII*, 307 f.

BDV. 28a). Auch im *Roiç* nur dreimal (560 *c*, 1232 *a*, 1276 *a*), häufiger dagegen in *Appol.* und in *Alex.* Ebenso verhält es sich in prosaischen Schriften. *Mio, mios* trifft man in *Fluzgo*, in *CSancho* (= *Castigos e Documentos del Rey Don Sancho* in *Bibl.* 51) wo der Vokativ *mio fijo* stehend zu sein scheint, ziemlich oft auch in *Calila* und in den Werken *Juan Manuel's*; häufig begegnet es auch in dem älteren Teil der *Conq.* (513 *b m.*, 524 *a m.*, 569 *a u.*)¹

Im Femin. tritt zuweilen *mia* statt *mi* ein, doch ist diese Bildung selten und manchen Denkmalen (*Cid*, *MEgipc.*, *Calila*) gänzlich unbekannt. In *Berceo* bietet sie sich dreimal (*BMil. 2a*, 19 *d*; *BDV. 28b*, in den beiden letzten Stellen *mie*); *Appol.* 220 *b*; im *Alex.* wohl nur 1543 *a*, 2435 *b*; *Fluzgo IXa* ob.; 37 Var. 29; *Roiç* 1145 *c*; *Patr.* 369 *b* ob.; *RPal.* 82 *c*. In einem kurzen Briefe des Königs Alfons X im *Prólogo* der *Partidas I, XVIII* liest man: *la mia sola leal cibdat de Sevilla, la mia tierra, la mia corona*. Spätere Beispiele sind *Amadis* 412 *b* ob. (*la mia angustia*), *LazarInc.* 91 *a u.* (*las mias hambres pasadas*), *Alfar.* 224 *a u.* (*mia fe hinchóme la cabeza de viento*).

Was die Dauer von *mio, mia* betrifft, so geht ersteres wohl nicht über die Mitte des 15. Jahrh., vielleicht nicht über das 14. hinaus; *Pulg. Letr.*, *Gusman*, *Celest.* kennen es nicht mehr, schwerlich auch der *Amadis*. Dagegen erhält sich *mia* etwas länger, wie die angeführten Stellen beweisen; namentlich im Ausruf *mia fe* findet man es noch später.²

Encina in *Lemcke Handbuch III S. 11 u. 13 (mie fe)*. *Celest.* 14 *b*, 30 (*mia fe*). Vgl. *Celest.* 22 *a*, 15; *Quij. I*, 50 S. 309; *II*, 19 S. 417.

b. Für das allein oder hinter dem Subst. stehende Possess. der ersten Person ist *mio, mia* von jeher die einzige Form gewesen.

2. Possess. der zweiten und der dritten Person.

a. Vor dem Subst. stehendes Pron.

Die längeren Formen *tuyo, suyo* finden sich nur selten und in vereinzelten Beispielen.

Los tuyos clamantes, BDom. 764 c. Un suyo ombre, Alex. 399 a (der Vers scheint zwar verderbt, doch ist das erste Hemistich kaum anzufechten). *La suya ayuda* in dem oben erwähnten Briefe des Königs Alfons. *La suya criason, AOnc. 357 b. El tuyo descontento, Cervantes* (nach Förster, Gram. S. 300).

¹ Die Sprache der *Conq.* ist nicht gleichmäÙig. Der letzte Teil, das vierte und teilweise das dritte Buch, zeigt eine ältere Sprache, die auf das 14. Jahrh. hinweist; dagegen deutet das Übrige gewissen Eigentümlichkeiten des Ausdruckes nach auf die Mitte oder auf die zweite Hälfte des 15. Jahrhunderts hin.

² Über *mio, mia*, ob ein- oder zweisilbig, vgl. nachher 2a die Bemerkung.

Die durchaus gewöhnliche Gestalt des vor dem Subst. stehenden Pron. ist *tu, su* (*tu voluntad, la tu part, tus vertudes: Cid; su sancto criado, el su duelo: Berceo*).

Daneben erscheinen bald mehr bald weniger häufig die Formen *to, tos* und *so, sos* für das Masc. und das Femin.

Masc. *to, tos* läßt sich bisweilen in *Alex.* beobachten (*to rostro: 21 c; tos dias: 1529 d; el to preçio: 1621 a*. Vgl. *ib. 1622 b, 2043 c, 2366 c etc.*); manchmal auch in *Berceo* (*BMil. 18 c, 113 cd; BMLg. 456 c; BDV. 98 a*); desgleichen in den leonesischen Handschriften des *Fluzgo* (in den nach dem stark leonesischen *Codex Campománes* edierten Seiten I bis XV z. B. ist *to* die alleinige Form). Andere Denkmale wie *Cid, Roiz* kennen kein *to*.

Als Femin. ist *to* selten (*los lagrimas: BDV. 81 c*). Statt *to* liest man auch zuweilen *tue* in *Berceo*, aber eigentümlicher Weise nur in *BMil.* (*tue cosa: 85 a; vgl. 115 d, 251 b*).

In der dritten Person findet sich *so, sos* ziemlich häufig, im allgemeinen ebenfalls hauptsächlich als Masc. Im *Cid* ist männliches *so, sos* ebenso gewöhnlich wie *su, sus* (*Cid I, 133, 312, 486, 614 etc.*). Nicht gerade spärlich ist es in *Berceo* (*BDom. 473 c; BMil. 4 b, 36 b; BLaur. 27 c; BMLg. 49 d, 122 d; BDV. 66 a*), einigemal in *Appol.* (*94 bc*), ziemlich oft in *Alex.* (*606 b, 994 a, 1587 b, 2183 d*). Sehr gewöhnlich ist *so* auch in den leonesischen Handschriften des *Fluzgo*, desgleichen nicht selten in den Schriften *Juan Manuel's*, ziemlich oft auch in dem eine ältere Sprache vertratenden Teile der *Conq.* (*488 b m., 505 b ob., 506 a u.*). Im *RPal.* kommt *so* nur einmal vor (*242 b*), weshalb es vielleicht verdächtig ist.

Statt masc. *so* trifft man *sue* einigemal in *BMil.* (*sue mandado: 154 b; vgl. 156 d, 298 b, 315 b*).

Als Femin. ist *so* gleichfalls vertreten, aber um vieles seltener als das Masc. Der *Cid* hat abgesehen von dem häufigeren, zwischen beiden Geschlechtern schwankenden *pro* als sichere Stellen *sos nuevas* (*1791*) und *sos mañas* (*2171*). Auch in *Berceo* ist es im ganzen selten (*BDom. 34 b, 291 c; BMil. 122 b, 215 c; BMLg. 404 d, 496 c, 719 c u. s. w.*) und im *Alex.* vielleicht nur einmal (*sos manos: 2392 a*). Auch findet es sich in *Fluzgo*, bei *Juan Manuel* (*Patr. 396 b ob., 426 b u.*) und in dem älteren Teile der *Conq.* (*502 b ob., 505 b ob., 506 a u.*)

Wie für männliches, so ist auch für weibliches *so* die Form *sue* nicht unerhört. Für *Alex.* ist vielleicht *162 c* (*toda sue garnison*) das einzige Beispiel. Häufiger tritt es in *Berceo* auf, namentlich in *BMil.* (*BSacr. 18 d; BMil. 68 a, 74 cd, 78 c; Loor de Berceo 14 a, 36 a, 39 a, 43 c*).

Sua ist im Leonesischen häufig (vgl. Altleon. S. 21), sonst selten. *La sua proposiçion, Appol. 21 c. La sua tenençia, ib. 93 d*, wo aber wohl *su atenençia* zu lesen ist. *Sua mugier, Alex. 324 c*.

Noch seltener ist *sa*. *Toda sa cosa, Alex. 2053 a. Sa muller* in einem altspan. Text in *Romania, XVI, 381*.

Bemerkung. *Tue* und *sue* sind wahrscheinlich nichts anderes als Diphthongierungen von *to*, *so*. Dafür spricht, daß wenigstens *sue* manchmal auch masc. Subst. begleitet, so wie der Umstand, daß beide wohl in den meisten Fällen einsilbig sind (für *tue* vgl. *BMil.* 85 *a*, 115 *d*, 251 *b*, 263 *c*, 264 *a*, 269 *d*; für *sue*: *BMil.* 68 *a*, 78 *c*, 154 *b*, 298 *b*; *Loor de Berceo* 14 *a*, 39 *a*, 43 *b*; *Alex.* 162 *c*). — *Sua* erscheint fast nur in leonesischen Texten, so daß wohl an direkten Einfluß des Portug. zu denken ist. — Eigentümlich ist masc. *suo*, welches ebenfalls auf leonesischem Boden vorkommt (*suo derecho Ffuzgo* 44 Var. 3. *Suo aver* in einer Urkunde bei *Muñoz*). — Nicht allzu auffallend erscheint das rein portug. hin und wieder in stark leonesischen Handschriften auftretende *seu* (*Ffuzgo* 15 Var. 7, 39 Var. 19, 130 Var. 24).

Was das dem Subst. vorausgehende *mio* betrifft, so ist es, wenn man vom *Cid* wegen dessen unsicherer Metrik absieht, wohl in den meisten Fällen einsilbig (*Appol.* 191 *d*, 414 *b*, 535 *d*; *BMil.* 80 *b*; *BDV.* 28 *a*; *BMlg.* 295 *a*; *Alex.* 1 *ab*, 766 *c*, 1525 *d*, 2050 *c*), doch findet es sich auch mit der Geltung von zwei Silben (*Appol.* 171 *c*; *BDom.* 54 *a*; *Alex.* 1453 *a*, 2055 *c*, 2472 *c*). — Das Femin. *mia*, *mie* scheint ebenfalls den Wert einer Silbe zu haben (*Appol.* 220 *b*; *BMil.* 2 *a*, 19 *d*; *BDV.* 28 *b*; sicher in *Encina* bei *Lemcke III*, 11 *a* und 13 *a* (*mie fé*, *Mingo*, *no te creo* — *mie fé*, *señor escudero*).

b. Allein oder hinter dem Subst. stehendes Possess.

Hier verhält sich die zweite und dritte Person nicht ganz wie die erste. In unmittelbarer Verbindung mit einem Subst. findet sich zwar nur *tuyo*, *suyo*¹ (*las oraciones tuyas*, *BDom.* 718 *a*), aber in prädikativer Stellung und als Subst. wechseln in alten Denkmälern die längeren Formen mit den kurzen *to*, *so* ab.

Zur Bildung des Prädikats sind diese selten. *De seer siempre sos*, *Alex.* 1424 *d*. *El siervo que era ferido seya so*, *Ffuzgo* 111 *b*. *Lo que non era so*, *ib.* 130 *b*.

Zahlreicher sind die Beispiele von subst. *to* und *so*, allerdings auf einzelne Denkmäler beschränkt, da die meisten nur *tuyo*, *suyo* kennen. Der *Cid* hat *lo to* (409) und *el so*, *lo so* sogar als die gewöhnlichen Formen (589, 609, 666, 948, 978, 1326 u. s. w.) neben ungleich seltneren *el suyo*, *lo suyo* (66, 3098). Im *Berceo* ist das kurze Fürwort vielleicht nur einmal vertreten (*los sos*, *BLoor.* 86 *b*). Etwas öfter in *Alex.* (55 *d*, 56 *d*, 73 *a*, 302 *a*, 829 *b*, 839 *b*). *Lo so* liest man auch in dem älteren Teile der *Conq.* (602 *b* ob.). Oft endlich begegnet die kurze Form *so* in *Ffuzgo* (*IIb*, *II' b*, 17 Var. 30, 25 Var. 20, 27 Var. 20 u. s. w.) unter dem bezeichnenden Umstande, daß dies vornehmlich in den stark leonesischen Sprach-

¹ Wie nach dem oben Gesagten *sua* statt der kurzen Form *su*, besonders im Leonesischen vorkommt, so tritt, ebenfalls hauptsächlich in leonesischen Schriftendenkmälern, diese portug. Form auch zuweilen für das gewöhnliche *suya* auf (*propias suas*, *Ffuzgo IIIa*. *Suas propias*; *ib.* *Id.* *Por suas*, *ib.* *XIIIa*. *Ya cuntava por sua la tierra de Babilon*, *Alex.* 77 *a*. *Es la petigion sua del Criador cida*, *BDom.* 604 *d*. Vgl. *Alex.* 460 *d*, 635 *c*).

eigentümlichkeiten verratenden Handschriften der Fall ist, während die reineren ganz überwiegend und der Regel nach *suvo* verwenden.

Übrigens kommen *to* und *so* in dem hier besprochenen Gebrauche meiner Beobachtung nach nur als Masc. und als Neutrum vor, niemals als Femin., während sie dem oben Auseinandergesetzten gemäß in Verbindung mit einem Hauptwort auch weiblich sind.

Sämtliche hier besprochenen Nebenformen des Possess. der zweiten und dritten Person gehören nur der ältesten Sprachperiode an; sie gehen über das 14. Jahrh. schwerlich hinaus.

3. Über *nuestro*, *vestro* ist wenig zu bemerken. Öfter stößt man auf die Schreibung *nostro*, *vostro* (*Alex.* 57 c, 171 c, 238 c, 407 c, 686 d). Die portug. Form *nosso* ist hin und wieder in leonesischen Quellen anzutreffen (*Fluzgo* 13 Var. 2). Erwähnt muß endlich *nueso*, *vueso* werden, von denen besonders das zweite wegen seiner häufigen Verbindung mit *merced* wichtig ist (*con vuesa licencia*, *LazarL* 122 a, 45. *Vuesa merced*, *Alfar.* 320 a ob.; *Guer. Civ.* 592 b m). In der Anrede hat es sich in gewissen Wendungen (*Vueseñoria*, *Vuesalteza* und andern) bis heute erhalten.

II. Syntaktisches.

1. Das dem Subst. vorangehende Possess. gibt den Gegenstand als einen bestimmten zu erkennen; *mis libros* bedeutet und hat immer bedeutet: die mir gehörenden Bücher.

Trotzdem das vorgestellte Pron. also den bestimmten Artikel schon in sich schließt, war dem Spanischen in seiner früheren Gestalt der Gebrauch desselben beim Possess. doch gestattet und in hohem Grade geläufig (*toda la mi vida*, *la tu alma*, *el su padre*, *el mio fiel vassalo*). Überall in den alten Sprachdenkmälern begegnet er in zahllosen Fällen unterschiedslos neben dem bloßen Possess. und erhält sich so durch einige Jahrhunderte. Erst mit dem Ende des 15. Jahrh. wird er spärlicher. In *Guzman* ist der Artikel nicht mehr zahlreich, in *Celestina* selten (32 b, 35; 56 b, 27, 28; 69 a, 27, vielleicht alle Fälle), in *LazarM.* ist er gar nicht mehr vorhanden, während er in *LazarInc.* auffallenderweise sich wieder ziemlich oft einstellt. Überhaupt aber wird er im 16. Jahrh. überall nur selten angetroffen, er kommt allmählich in Fortfall und dient vorzugsweise nur noch der altertümlichen und feierlichen Rede in Erlassen (vgl. das königliche Privileg zum Druck des zweiten Teils des *Quij.*) und sonst. Daher ist er in *Quij.* nicht selten, wenn der Held oder eine andere Person sich einer feierlichen Ausdrucksweise befleißigt (a). Erhalten hat er sich bis auf den heutigen Tag, namentlich für die familiäre Sprache (b).

a. *D. Quijote de la Mancha*, *el cual me mandó que me presentase ante la vuestra merced para que la vuestra grandeza disponga de mí á su talante*, *Quij. I*, 1 S. 4. Vgl. *Quij. I*, 2; *I*, 3; *I*, 43; *I*, 44.

b. *La mi Catalanla, el mi Gerundio, FGerd. I, 35, 36. La su rival, FOró S. 360.*

2. Soll aber der in dem Subst. bezeichnete Gegenstand als seinem Umfange nach unbestimmt hingestellt werden, so kann der Besitz nicht anders als durch das nachgestellte Pron. zum Ausdruck kommen. Freunde von mir, ein Brief von mir kann nur durch *amigos míos, carta mía* wiedergegeben werden, da *mis amigos, mi carta* einen andern Sinn hat.

Eran seguros por cartas suyas que les avia enviado, Cr Juan I, S. 111 b m. Embió con él gente suya, er schickte welche von seinen Leuten, Cr Juan II S. 295 b ob. Dijo que pugnase en lo defender como cosa suya, wie eine ihm gehörende Sache, Conq. 85 b u. La torre donde habia hombres suyos, Amadis 16 b u. Teniendo él personas suyas en todos los lugares, ib. 459 b u. Verdad es que hay historia mía?, ist es wahr, daß es eine Geschichte von mir gibt? Quij. II, 3 S. 340. Desde tu llegada á Bilbao no he tenido carta tuya, Cart. Mar. 67, 1.

3. Abgesehen von diesem Unterschiede zwischen vor- und nachgestelltem Possess. ist es nun aber wichtig zu bemerken, daß von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart in zahlreichen Fällen der Gebrauch der kurzen oder der langen Form ein durchaus fakultativer ist. Dies ergibt sich recht anschaulich, wenn man der Entwicklung des Sprachgebrauchs nachgeht und sein Verhalten sowohl bei dem von Artikel oder Pron. begleiteten, als auch bei dem ohne diese auftretenden Subst. verfolgt. Die hier in Betracht kommenden Fälle sind folgende.

a. Bekannt ist die Verwendung des nachgestellten Possess. bei einem Hauptwort mit bestimmtem Artikel (*el libro mio*). Diese Konstruktion wird besonders beliebt, wenn es sich um Gegenüberstellung mehrerer Besitzer handelt (*el libro mio es mas caro que el suyo*), aber auch unendlich oft sonst und ohne greifbaren Unterschied von vorantretendem Pron. (*mi libro*). So kommt es, daß *el libro mio* genau mit dem unter 1 besprochenen *el mi l.* zusammenfällt und daß also das vorgesetzte Pron. in dieser Wendung denselben Wert hat wie das nachfolgende. Die alte Sprache braucht *mi libro, el mi l.* und *el l. mio* ohne Unterschied, und Beachtung verdient nur der Wandel, den sie in ihrer Entwicklung in sofern erfahren hat, als die Konstruktion mit nachgestelltem Possess. dem Altspan. zwar nicht fremd, aber überall nur selten ist und erst später üblicher wird. Der *Cid* kennt sie gar nicht; im *Alex.* scheint sie nur einmal vorzukommen; *Appol.* liefert nur zwei Fälle; selten ist sie auch in *Berceo* und *Calila*.

En el tiempo mio, Alex. 2462 a. Por la respuesta vuestra, Appol. 76 b. La petición suya, BDom. 604 d. Vgl. Appol. 486 c: BLaur. 36 c; BMlg. 418 b; BDV. 20 a; Calila 23 b m., 20 a ob

Hier kann des sehr gewöhnlichen *el otro* in Vereinigung mit dem Possess. gedacht werden. Auch in dieser Wendung nimmt altspan. das Pron. sehr überwiegend seinen Platz vor dem Subst., erst in späterer Zeit hinter demselben.

Las otras sus cosas, *Fluzgo* 77 a. *Los otros sus parientes*, *Part. I* S. 8. Vgl. *BDom.* 91 a; *Amadis* 100 a u.; *Celest.* 59 b m. — *Las otras cosas suyas*, *Part. I* S. 439 (selten in der alten Sprache). *Los otros criados suyos*, *CrLuna* 356 u. *La otra cldusula suya*, *FGerd. I*, 133 m.

c. Ganz ähnlich steht es mit dem Possess. in Verbindung mit einem Demonstrativ. Heute tritt in diesem Falle das Possess. vor oder hinter das Subst. (*este mi libro*, *este l. mio*); im Altspan. sind Beispiele der letzteren Konstruktion sehr selten, vielleicht noch seltener als bei dem bestimmten Artikel; sie fehlen gänzlich in *Cid*, *Appol.*, *Calila*, wohl auch in *Berceo* und *Roiz* und sind in alten Denkmalen überall nur vereinzelt; erst später werden sie gewöhnlicher.

c. Sehr oft geschieht es ferner, daß sich das Possess. einem mit dem unbestimmten Artikel, einer Kardinalzahl oder einem unbestimmten Pron. versehenen Subst. zugesellt (*un, ningun, libro mio; dos libros míos*). In allen diesen Fällen lehrt die Beobachtung, daß die frühere Sprache in höchst überwiegendem Maße das Possess. dem Subst. vorangehen ließ, eine Konstruktion, die heute zu gunsten des nachgestellten Pron. so gut wie ganz aufgegeben ist. Der Wandel geschieht natürlich allgemach, doch kann gesagt werden, daß er im 16. Jahrh. sich im wesentlichen als vollzogen darstellt. Die Schriftsteller dieses Jahrh. bedienen sich sehr vorherrschend schon der modernen Ausdrucksweise; doch erhält sich daneben auch die ältere Art, sogar bis auf den heutigen Tag, wo sie besonders der vertraulichen Darstellung erwünscht ist.

Unbestimmter Artikel, der wichtigste und häufigste Fall. *Un nuestro pariente*, ein Verwandter von uns, *BDom.* 361 a. Nur einige spätere Beispiele von voranstehendem Pron. mögen hier gegeben werden: *un mi enamorado*, *Celest.* 9 b u. *Un su hermano*, *Clareo* 435 b m.¹ *Un su compañero*, *Alfar.* 189 b m. *Una su hermana*, *Quij. I*, 35 S. 217. *Un su marido*, *Chrestom.* 373. — Dagegen ist nachgestelltes Pron. altspan. überall selten; in *Cid*, *Appol.*, *Berceo*, *Alex.* würde man es vergeblich suchen. Einige ältere Fälle sind: *una freyla suya*, *Roiz* 1440 b. *Un home suyo*, *Infantes de Lara ed. Holland* S. 16. *Un fijo suyo*, *CSancho* 157 a m.

Kardinalzahlen. *Dos sus criados*, zwei Diener von ihm, *BLaur.* 77 d. *Dos sus ricos hombres*, *Conq.* 97 b u. *Dos sus sobrinos*, *Amadis* 90 a u. — *Treinta parientes suyos*, *Conq.* 58 a m.

¹ In *Clareo* ist die Konstruktion mit vorangestelltem Pron. sogar die gewöhnliche, was bei einer Schrift des 16. Jahrh. recht auffallend ist.

Seis galeas tuyas, Cr Juan I, S. 110b u. Dos hermanos tuyos, Amadis 15b m. Treinta hermanos tuyos, Celest. 72a ob.

Über ein *tres sus hijos* in anderem Sinne vgl. unten 16.

Unbestimmte Pronominalien.

Alguno, ninguno. Alguna nuestra tierra, FIuzgo 162a, Algunt su fijo, Part. III, 109. Ningun nuestro buen fecho, BLOOR 195b. Ningunt mi merecimiento, Cabal. 234a u. Algun tu enemigo, Quij. II, 42 S. 525. — Alguna cosa tuya, Part. I, 399. Ninguna peticion tuya, Guzman 716b ob. Algunas dueñas e doncellas tuyas, Amadis 107b ob.

Otro. Otro so propinco FIuzgo 117b. Otro su mucho amado, RPal. 938b. Otro su mandamiento, Celest. 51b u. Otro su grande amigo, Quij. I, 12 S. 45. — Otro consejo mio, Celest. 14a ob. Otros amigos tuyos, Guer. Civ. 597a m. Otros designios tuyos, Quij. I, 44, S. 278.

Cierto. Ciertas mis cartas, Cr Juan II S. 476a. — Ciertos criados y familiares tuyos, Patran. 145a u. Ciertas parientas tuyas, ib. 155b m.

Cualquiera. Cualquiera tu razon, Cervantes Numancia III, 1. — Cualquiera desazon tuya, Solis Cart. 6, 18.

Handelt es sich in den bisher besprochenen Fällen um den gleichen Wert der beiden Formen des Possess. bei Substantiven, die in Begleitung eines Artikels oder Pron. auftreten, so gibt sich dieselbe Erscheinung auch kund, wenn das Subst. eines begleitenden Wortes überhaupt entbehrt.

d. Dient das Subst. zur Anrede, so liefert das bald davor bald dahinter tretende Possess. auch hier wieder den Beweis, daß die verschiedene Stellung desselben keinen Unterschied der Bedeutung erzeugt. *Mi señor* und *señor mio* haben genau denselben Sinn, nur daß die Sprache im Laufe der Zeit die eine Konstruktion zu gunsten der andern aufgegeben hat. In den ersten Jahrhunderten ist das vorantretende kurze Pron. das ganz allgemein Übliche. Auch hier ist es wieder das 16. Jahrh., das den Übergang zu dem modernen Gebrauch in bestimmter Weise erkennen läßt. Dem Verfasser des *Dial. de las leng.* zufolge ist *mi señor* bei weitem weniger höflich als *señor mio* (*haceys que la cortesía sea mucho menor*). Natürlich aber verschwindet die ältere Ausdrucksweise deshalb keineswegs; sie besteht bis heute und gehört jetzt vornehmlich der vertraulichen Sprache an.

Deçilme, mis señoras, BSO. 71b u. s. w. Spätere Beispiele: oh yernò mio y mi señor, LazarL. 127a ob. Mi señor, Quij. I, 40 S. 248. Mi señor y mi amigo, Solis Cart. 8, 1. Mi amigo, mi Dios, Clemencia 153, 237. — Dagegen auch schon altspan. nachgestelltes Pron.: a ti, sennora mia, BLOOR. 21b. Fo e tu, Madre mia, BDV. 92a. Vgl. BSO. 124c; MEgipc. 1260; Roiz 1425a; AQnc. 1192a; RPal. 62a, 126a, 718a,

Ebenso ganz gewöhnlich tritt das Pron. voran, wenn sich dem Subst. im Vokativ ein Eigenname anschließt.

Mi senyor don Gozimas, MEgipc. 1169. Oh mi señor Calisto, Celest. 27a u. O mi señora Dulcinea, Quij. I, 43 S. 271. Vgl. Carl. Mar. 67, 134, 142, 146. — Aber auch: señor D. Quijote mío, Quij. I, 49 S. 305.

Bemerkung. Nach dem unter I, 1 Gesagten hat *mio* statt *mi* vor dem Vokativ nichts Befremdendes. *Mio fío, entiendo tu la veyes de tu padre, Ffuso 69b. O heres, myo sobrino, Cid 2618. Vgl. Cid 246; Ildef. 407; AOn. 2350b; RPal. 157a.*

Wie in anderen romanischen Sprachen ist auch im Span. der bestimmte Artikel beim Vokativ gestattet (*Dies III^a, 23*); er ist altspan. nicht selten. *Primas, las mis primas, Cid 2780. Dios sea convusco, el mi pueblo querido, BSacr. 292c. Vgl. BSO. 37a, 106c; Appol. 12b, 546a; Rois 762a, 851a; AOn. 812b; RPal. 1360a.*

Steht vor dem Subst. der Anrede noch ein Adjektiv, so hat sich die kurze dem Adjektiv vorgesetzte Possessivform bis heute erhalten; neben *querido amigo mio* sagt man auch *mi quer. am.* Daß die letztere Konstruktion altspan. die gewöhnliche ist, braucht durch Beispiele nicht erwiesen zu werden; die Fügung mit nachfolgendem Pron. bildet die Ausnahme (*dulce abogada mía, RPal. 782b*).

e. Auch außerhalb der Anrede steht das Possess. vielfach in durchaus indifferenter Weise vor oder hinter dem ohne Artikel oder Pron. auftretenden Subst. Sehr anschaulich wird dies zunächst da, wo sich bei zwei eng mit einander verbundenen gleichwertigen Begriffen beide Konstruktionen neben einander finden.

Sey mi ayudadora e abogada mía, RPal. 724c. Será vuestra pro e honra vuestra, Amadis 257b u. Todo será á cargo tuyo e á tu culpa, CrLuna 358, 13. Vgl. Amadis 468a ob; Patran. 130a m., 140b u., 144a m.

Auch da ferner, wo der Gegenstand ein durchaus bestimmter ist und wo also nach II, 1 das Possess. vor dem Subst. erwartet werden müßte, wählt dieses seinen Platz ohne Bedenken häufig hinter demselben.

Estrangilo es mi padre, su muger madre mía, Appol. 357c. Vos sed muger suya, e el vuestro marido, Rois 864c. Yo só cabalgadura tuya ... siendo tú mi cabalgadura, Calila 53b u. Había seydo herrador del Duque Juan, padre suyo, CrJuan II S. 548a m. Como verdadera madre tuya te digo, Celest. 14a ob. Sois Pedro de Bustamente, lio mio, Quij. I, 41 S. 261. Reconozca á Carlos V por sucesor suyo, Carl. Mar. 9, 175. Murió de allí á poco, llamándose hija suya, ib. 75, 18.

In vielen andern Fällen kann es dahingestellt bleiben, ob die Stellung des Possess. hinter dem Hauptwort wie bisher eine zufällige und willkürliche ist, oder ob sie ihren Grund darin hat,

dafs sie den Gegenstand als einen unbestimmt gedachten bezeichnen soll. Namentlich abstrakte Begriffe kommen hier in Frage. Bei Wendungen wie *acaeció sin culpa mía, es costumbre mía* scheint der Substantivbegriff in seiner Allgemeinheit gefafst zu sein und erst durch das nachfolgende Pron. auf einen bestimmten Besitzer bezogen zu werden. Die Uebersetzung „es geschah ohne Verschulden meinerseits, es ist eine Gewohnheit von mir“ würde dann dem Sinne gerechter werden als „es geschah ohne mein Verschulden, es ist meine Gewohnheit“. Auch in solchen sehr häufigen Fällen ist der Gebrauch durch alle Jahrhunderte ein schwankender gewesen, wie die folgenden Beispiele zeigen mögen.

De sentir luz ninguna non es su costumbre, Alex. 2176 b. Amizlat vender non es costumbre nuestra, Appol. 76 c. — Las dos non por su culpa, Roiz 250 c. Perdióse un quaderno, mas non por culpa mía, BDom. 751 c. — A su pesar, Calila 75 b u. A pesar suyo, Guer. Civ. 643 a ob. — Todo va sobre tu cargo, CrLuna 358, 24. Todo será á cargo tuyo, ib. 358, 13. — Ruégoos por mi amor, Selva 483 a u. Yo os ruego, mi buen señor, por amor mio, ib. 482 a m. — Sin vuestro ruego ya lo sollaba, Amadis 376 a m. Por ruego suyo della la aguardó don Florestan, ib. 255 a m. — Ca lo podedes facer muy sin vuestro daño, Cong. 56 b m. Aunque sea mayor pecado el muy grant dapno vuestro, Patr. 418 a m.

4. Der Eintritt des Personale statt des Possess. ist bei dem Personalpron. II, *y* (Zeitschr. XVII, 18)¹ erwähnt worden. Besonders häufig dient der Genitiv des Person. der dritten Person zum Ersatz für *su*; oft ohne jeden ersichtlichen Grund, notwendig aber dann, wenn das vieldeutige *su* eine Unklarheit erzeugen würde.

Bekannt ist nun auch, dafs das Span. es auferordentlich liebt das Possess. der dritten Person ganz überflüssig da zu setzen, wo ein vorhandener Genitiv über den Besitzer keinen Zweifel läfst (Diez III³, 73). Das besitzanzeigende Fürwort steht in diesem Falle bald vor, bald hinter dem Genitiv.

Tres escriptos que fuesen fechos por su mano daquel que fizo la manda (= por la mano daquel), FIuzgo 42 a u. En su boca de Celestina está agora aposentado el alivio ó pena de mi corazon, Celest. 27 b ob. Aventurando su vida por salvar la suya del Emperador, Amadis 322 a ob. — Non osó traspasar del rey el su mandado (= el mandado del rey), BDom. 744 b. Alli van de Sant Paulo los sus predicadores, Roiz 1212 a. Por ende de Baldach su consejo fue muy frio, RPal. 958 c. Contógelo todo é cómo fuera de los mozos su fecho tan extraño, Cong. 36 a u. Vgl. BSO. 2 b, 52 d; Roiz 1458 b.¹

¹ Vgl. die formell übereinstimmende, aber anders gedachte altfranz. Konstruktion: *Saintré, qui oyt de ma dame sa tres cruelle responce, Jehan de Saintré, chap. 81. Quand Saintré apperceust de ma dame son signal, incontinent luy respondi, ib. chap. 46.*

Auch zum Genitiv des Relativs tritt pleonastisches *su*.

Las leyes de las Cortes de Alcalá ... su tenor de las quales es este que se sigue, Cr Juan II S. 530 a m. Una su carta ... su tenor de la qual es este, ib. S. 590 b ob. — Nuestros antecesores, de los quales la su firmeza ... fué siempre muy firme, Cr Juan I S. 74 b m. Cuando vió tantos caballeros é de quien su fama por todas las partes del mundo tan sonada era, Amadis 305 a u.¹

Diese Gewohnheit dem Subst. trotz eines den Besitzer angehenden Genitivs das Pron. *su* beizufügen erzeugt dann bisweilen den weiteren Pleonasmus es auch überflüssig zu setzen, wenn es schon beim Genitiv ausgedrückt ist.

Alguna que fué su mugier de sus parientes, Fluzgo 60 a. El rey ... mantiene so la su sombra de las sus alas á los suyos del su regno, CSancho 105 a u. Los que se pagaban de estar á la su sombra del su árbol, Patr. 395 b m. El gran mal que les queria á ellos é á todos sus parientes de su linaje, Conq. 71 a ob. Sehr selten nimmt das Possess. der ersten und zweiten Person an diesem Pleonasmus teil.

Con mi gente de mi casa é con los del Andalucia entiendo de estar presto, Cr Juan II S. 301 b ob.

5. Die Neigung zu pleonastischer Verwendung des Possess. und zwar aller drei Personen verrät sich auch nach andern Seiten.

Schon beim Personale II, 9 (Zeitschr. XVII, 18) ist auf das gelegentliche Auftreten des Possess. hingewiesen worden, trotzdem der Besitzer durch ein in dem Satze enthaltenes Pron. oder Subst. deutlich angegeben ist. Ebenso entspricht es einer sich gehn lassenden Darstellung, den Besitz durch das Possess. zum Ausdruck zu bringen, trotzdem ein folgender Relativ- oder anderer Satz das unnötig macht.

Luego toma sospecha que profazan dél, el que es por su mal que él fizo, CSancho 121 b m. Por las sus buenas obras que á todos facia, Cabal. 235 a u. Cuando mostró al rey la su razon porque viniera, ib. 238 b u.

Gern auch setzt die alte Sprache ein pleonastisches Possess. in Verbindung mit „haben“, welches den Besitz schon genügend zu erkennen gibt.

Demandóle que á quien daría una su fija que tenia en casamiento, CSancho 122 a u. Un cuervo habia un su nido en un árbol, Calila 24 b m. Tenia cerca de sí un su vecino que le decian an.vahar, ib. 66 a u. Unas sus hijas que tenia, Clareo 453 b ob. Un hermano suyo que tenia, Patran. 159 a u. Vgl. Calila 43 b u., 77 b ob.; Patr. 382 b m.; AOnc. 2241 b; Conq. 68 a m.; Amadis 436 a u.

¹ Auch altfranz. *La venue de ce chevalier poullain, dont ses armes sont publiées, Saintré chap. 48. Du departement de son amy, dont plus que onques mais son parlement lui deplaisoit, ib. chap. 68.*

6. Zu dem besitzanzeigenden Fürwort kann auch ein Genitiv der Apposition treten (*mea consulis opera*).

El nuestro entendimiento de los hombres es tan menguado, CSancho 100b u. La nuestra ley de los cristianos, Juan Manuel in Bibl. 51 S. 290b u.

Leicht vermieden wird diese nicht häufige Konstruktion, wenn das Possess. durch den Genitiv des Personalpron. ersetzt wird.

Tu eres abogada de nos los pecadores (= nuestra abog. de los pec.), RPal. 734a.

7. Sehr vereinzelt sind die Fälle, wo das Possess. im Plural bei mehreren als Einheit gedachten Subst. im Singular erscheint (*ses père et mère*). Vgl. Demonstrativ II, 11.

Los nuestros muy católicos rey y reina, Amadis 505b m.

8. Auf das Possess. zur Darstellung eines objektiven Genitivs macht Diez III³, 70 aufmerksam. Sehr gewöhnlich ist so *mi amor, amor mio*; sonst sind die Beispiele nicht allzu häufig.

Ruega á Dios, por amor mio, en tus devociones por su salud, Celest. 22a ob. Assi por temor tuyo (aus Furcht vor dir) como por seguir tus pisadas quebrantan los tales juramentos, CrLuna 358. Tu deseo era el que regia mi son y hacia sonar mi canto (die Sehnsucht nach dir), Celest. 69b ob. Despachó á cuatro de sus criados en vuestra busca, Quij. I. 44 S. 276.

9. Das substantivische Possess. verbindet sich am gewöhnlichsten mit dem bestimmten Artikel (*los míos, lo mío*), jedoch auch mit bestimmten oder unbestimmten Zahlwörtern.

La gente que pudo sacar de la cibdad fueron sesenta de caballo é veinte suyos, zwanzig von den Seinigen, CrJuan II, 676b u. Otros dos suyos, Amadis 427a ob. Los otros suyos, ib. 484a u. Uno suyo, ib. 307a m. Algunos suyos, Pulg. Letr. 26, 15; CrEnrique II S. 24a.

De mío, de tuyo, de suyo bedeutet: von selbst, ohne fremde Hilfe; von Natur.

Si lo dixiese de mío, sería de culpar, Roiz 62a. Yo que de mío era bullicioso, Alfár. 253b m. — Mejor me parecería si lo tuviera de tuyo, Selva 489a m. — La justicia a verdat consigo de so, Fluzg. IIb. El home non ha ninguna cosa de suyo con que pueda venir, Patr. 438a m.

10. Adjektivisch ist das allein stehende besitzanzeigende Fürwort, wenn es auf einem vorhergehenden Subst. beruht (*essiste de tu casa por venir a la mía, BAlg. 189a*). Auch in diesem Sinne geht es Verbindung mit bestimmten und unbestimmten Zahlwörtern ein.

Mas dignos eran mis sesenta años de la sepultura que tus veinte, Celest. 73a m. Por una mano que te quitó dará dos tuyas, Alfár. 261b ob. Tomando la mano derecha entre las dos tuyas al moro, Abencer. 510a ob. Ayer recibí della una carta en respuesta de otra mía, Selva 486a ob.

Auch das Demonstrativpron. duldet es vor sich.

Dél (= dé le) otro tal animalia cuemo aquella suya, Fluzgo 142 a u. En fuza desta espada que venistes á ganar, no dejeis esa vuestra, Amadis 386 a u. Sabrás, vida desta mia, Leben dieses meines Lebens, Guer. Civ. 550 a ob. Vgl. Pulg. Letr. 2, 36; 32, 31; Amadis 6 a m; Clareo 453 a m.; Quij. II, 12 S. 381 u.

11. Das Possess. verträgt sich auch mit einem Adjektiv, zu dem ein früheres Subst. zu ergänzen bleibt; seine Form ist in diesem Falle meist die längere, doch ist auch die kurze nicht völlig ausgeschlossen.

Como recibirás el su cuerpo en el tuyo tan sucio? CSancho 108 a ob. El vuestro gran servicio no se faria de tan buen corazon como el mio pequeño, Amadis 162 a m. Su pena era la mayor mia, Celest. 46 b u. Cual será el feroz pecho acelerado Que en ese hermoso vuestro dé herida? Cerv. Numancia IV, 1. Vgl. Amadis 184 a m., 195 a u.; Patran. 134 a m.; Alfár. 203 a ob., 220 a m. — Home que non sepa cuál es su mano diestra é cual su siniestra, Calila 21 b u. La Infanta, que la color perdida tenia, siendo ya tornada mas encendida que la su natural (color) tendió las manos hácia él, Amadis 494 b ob.

Daher der bekannte Gebrauch des Possess. bei *propio* (mismo). Dieses steht bald vor, bald hinter dem Pron.

Aquellas cosas que eran suyas propias, Fluzgo 10 b. La mujer que non ama mas la vida de su marido que la suya mesma, Calila 61 b u. Vgl. Patran. 161 b, 49; LazarL. 114 b u. — Tanto la vida dellos como la propria suya deseaba, Amadis 97 b u. Quanto mejores fueran mis lágrimas en pasion ajena que en la propia mia! Celest. 62 a m. Vuestra pena, pasion y trabajo ó fatiga es propria mia, Patran. 135 b u.

Die kurze Form findet sich *Amadis 399 a ob: sus angustias é dolores mas que los mis propios los siento.*

12. Das besitzanzeigende Pron. bekommt eine mehr substantivische Geltung, wenn es zu seiner Ergänzung zwar ein Hauptwort erfordert, wenn dieses aber im Vorhergehenden nicht genannt ist, sondern dem Sinne nach suppliert werden muß. Häufig wird so *carta* ausgelassen. Überhaupt gilt dieser Gebrauch des Possess. besonders in feststehenden Phrasen.

Recebi una tuya (einen Brief von dir) en la cual me pides socorro, Guer. Civ. 625 b u. — Certo era Dário que den al otro dia Aurien en comedianedo sobre tuya e mia, Alex. 887 ab. Haz de las tuyas, que yo callaré, Celest. 33 a u. Cuando ven la suya (wenn sie die Gelegenheit sehen), se vuelven á Berberia, Quij. I, 40 S. 245 m. Saco la mia (ich ziehe meinen Einsatz aus dem Spiel) ib. I, 50 S. 311 m.

13. Zwei Possess. dürfen nicht vor das Hauptwort gestellt werden. Der Sprachgebrauch weist dann das Subst. dem ersten Pron. zu und verlangt das zweite nachgestellt (*mi casa y la tuya*).

Abweichungen von dieser Konstruktion sind selten und vereinzelt (*sus propios y tus daños*, Cerv. *Numancia* I, 1. *Quiera el cielo que el vuestro y mi deseo se sumpla*, Quij. I, 46 S. 287). Die Sprache hat zu allen Zeiten das heute gültige Gesetz beobachtet, und dieser Punkt würde also hier keine Erörterung nötig machen, wenn nicht zu bemerken bliebe, daß früher die Auslassung des Artikels bei dem Possess. im zweiten Gliede sehr gewöhnlich und der allgemeinere Gebrauch war; noch in den Schriftstellern des 16. Jahrh. ist sie üblich.

Su tío et mío, Juan Manuel, Bibl. 51, 262 a m. *Las gentes de su tierra et vuestra*, ib. 300 b u. *A la honra mía et tuya*, Amadis 302 b u. *En cuanto á la prision suya y vuestra*, ib. 344 a m. *Temo tu pena y mia*, Celest. 19 b u. *A tu honra y suya*, LazarM. 90 b ob. *Su voluntad y mia*, Patran. 147 b m. *Las armas de tu persona y mia*, Alfar. 212 b u. — Aber *la mi hacienda et la tuya*, Calila 20 b u. *La vuestra hermosura et la suya*, Amadis 162 a u. Vgl. Calila 46 b, 26; 61 b, 27; Amadis 133 b ob., 181 b ob., 184 b ob. Spätere Beispiele nicht nötig.

Ebenso häufig und allgemein war früher die Auslassung des Artikels bei dem Possess. im zweiten Gliede, wenn der Besitzer im ersten durch einen von dem gemeinsamen Subst. abhängigen Genitiv ausgedrückt wird.

Fué físico de mío padre et mío, Juan Manuel, Bibl. 51, 267 a u. *Aquella cabaña de tu padre y tuya*, Selva 494 b u. *A servicio de Dios et del Rey et suyo*, CrJuan II, 278 a u. *Con ayuda de Dios et vuestra*, Amadis 220 a ob. *Las cosas de Calisto y vuestras*, Celest. 55 b m. *De parte del señor Marco César y mia*, Patran. 130 a u. — Aber *la memoria de aquellos et la suya*, CrJuan II, S. 277 a.

Das Verfahren bleibt dasselbe, wenn die Bezeichnung des Besitzers durch einen Genitiv erst im zweiten Gliede stattfindet. In diesem Falle wird der Genitiv heute von dem bestimmten Artikel abhängig gemacht (*mi casa y la de mi vecino*); die ältere Sprache verzichtete auf diesen und brachte den Genitiv in unmittelbare Beziehung zu dem gemeinschaftlichen Substantiv. Fehlender Artikel ist altspan. das Regelmäßige und erhält sich wenigstens vereinzelt auch noch ziemlich spät.

Por su pleyto et de sus amigos, FIuzgo 37 b. *Su nombre et de su muger*, Part. III, 53. *La tu costumbre et de los buenos es facer bien á sus amigos*, Calila 55 a u. *No creo yo que para esto hayais menester persuasion mia ni de otro*, Pulg. Letr. 22, 20. *Parecerá á qué basta mi poder y de los míos*, Amadis 185 a m. *Su duelo et de todos fué tan grande*, ib. 9 b m. *Es tanto lo que siento vuestras lástimas y de la desdichada Clorinia*, Alfar 261 a u. *La felicidad mia y de mis contemporáneos*, Cart. Mar. 4, 151. — Aber auch mit dem Artikel: *su caballo y el de Esplandian*, Amadis 547 a m.

Bemerkung. Nach dem beim Personalpron. II, 9 Gesagten befremdet es nicht, wenn bisweilen statt des Possess. in einem der beiden Glieder oder auch in beiden der Genitiv des Personale eintritt.

Comenzó á loar el paño et á afirmar la bondad et la nobleza dél et de los maestros que tal obra sabian facer (= su nobleza et la de los m.) Patr. 403a u. A honra de sí et de sus amigos, Calila 20b ob. — Con ayuda de Dios y de vosotros, Amadis 175b u. — Sin daño della é de tí, Cong. 68a u. Todo el secreto de vos y dél, Amadis 129b m. El amor de vosotros y nosotras, ib. 486a m.

14. In der Wiederholung des besitzanzeigenden Pron. bei mehreren coordinierten Hauptwörtern zeigt sich eine ziemliche Freiheit. Gelten sie als eng zusammengehörig, so genügt einmaliges Pron.; ihre Betrachtung als gesonderte Begriffe begünstigt seine Wiederholung. Dabei spielt begreiflicherweise die augenblickliche Auffassung des Redenden eine wichtige Rolle. Allgemein kann bemerkt werden, daß das Span. früher der Wiederholung mehr geneigt war, aber allmählich zu einer größeren Beschränkung des Fürwortes gelangt ist.

a. Das Possess. wird wiederholt, wenn die Begriffe in ihrer Verschiedenheit gefühlt werden und in ihrer Unabhängigkeit von einander erscheinen sollen.

Vieron que se non dolia del su cuerpo por defender su tierra et su honra, Patr. 407b m. Su padre e su madre et su hermano mayor Afincáronle mucho, Roiz 180a. Su persona é su Reyno estaba en gran peligro, Guzman 713a u. Siento dejar tan pronto tu tierra y tu irato, Cart. Mar. 90, 26. — Freilich auch wieder keine Wiederholung, wo sie zu erwarten wäre: su pasión y remedio salen de una misma fuente, sein Leiden und sein Mittel dagegen, Celest. 23b ob. No queria la muerte del peccador, sino su vida y arrepentimiento, LazarM. 89b ob. Pocos habrá que sacrifiquen de ese modo su juventud y patrimonio, Cart. Mar. 45, 54.

b. Die Wiederholung unterbleibt, wenn an sich verschiedene Begriffe zu einem Gesamtbegriff zusammengefaßt (α) oder für den Gedanken als zusammengehörig hingestellt werden (β).

a. Asmó como casaria á sus fijos et fijas (ihre Kinder), Patr. 377a ob. Sus muebles e raíces todo los desalinna (seine bewegliche und unbewegliche Habe), Roiz 473b. Los vuestros suegros e suegras, Los vuestros yernos e nueras, ib. Cant. de los Escol. S. 282b. Alzaron todo lo suyo é sus mugeres é hijos en el castillo, Cr Juan II S. 288b ob. Doblaron mis fuerzas, desadormecieron mis piés y manos, Celest. 52a ob. Mataron sus mayores y descendientes y hermanos, ib. 72a ob. En su comer y beber, LazarM. 81b u. Propiedades peculiares á su alma y cuerpo, Cart. Mar. 21, 36.

β. Con grant lloro sus rostros e vestidos rompieron, *RPal.* 900 d. Los dichos Grandes de mis Reynos ... los embiaron desafiarse por sus letras y mensageros, *Cr Juan II* S. 588 a ob. La incertidumbre de tu vida y persona, *Celest.* 13 b m. Baja, Parmeno, nuestras capas y espadas, *ib.* 40 a u. Una argolla de hierro y su candado y llave, *LazarM.* 79 a m. Salió el patriarca ... con sus ministros y cruz delante, *Alfar.* 426 a m. Doce franceses bien armados con sus arcabuces y cuerdas encendidas, *Quij.* I, 41 S. 259. Heredará á todos sus abuelos y tios, *Cart. Mar.* 83, 13.

c. Leicht unterbleibt die Wiederholung auch bei synonymen Begriffen.

Todos sus usos é costumbres, *Flusgo* 196 b u. Con su fuerza e poder, *Roiz* 666 a. Tu pro é bien, *Calila* 24 b u. Todos mis dolores é angustias pasadas, *ib.* 46 b m. Mi licencia é consentimiento, *Cr Juan II* S. 587 b u. Vuestra misericordia é mansedumbre, *Pulg. Letr.* 16, 124. Tu llanto y congoja, *Celest.* 73 a ob. Sus maldiciones y lamentos, *Quij.* I, 41 S. 258. Mi discrecion y recato, *ib.* I, 42 S. 266. — Aber auch Wiederholung in diesem Falle: con el dinero cumplen sus menguas e sus razas, *Roiz* 478 c. Todos temen tus penas e tus laserios, *ib.* 1528 d. Su fuerza é su valentia, *Calila* 26 a m. Mi melecina et mi salut, *ib.* 56 a u. Su arteria é su falsedat, *ib.* 68 b m. Sus llantos e sus duelos, *RPal.* 173 b. Su fe e su creencia, *ib.* 327 b.

d. Wenn derselbe Gegenstand (meist Person) durch mehrere Subst. nach verschiedenen Seiten hin bezeichnet wird, so wird in der älteren Sprache das Possess. entweder nur einmal gesetzt oder bei jedem Subst. wiederholt; letzteres scheint besonders dann zu geschehen, wenn konkrete und abstrakte Begriffe mit einander verbunden sind.

Lo que vuestro pariente et amigo vos dice, *Patr.* 405 a ob. Habiendo tú fecho á tu rey é señor tan grant traicion, *Calila* 33 b m. Los dichos Reyna é Infante, mis Tutores é Regidores, *Cr Juan II* S. 284 b u. El Doctor Fernando Diaz de Toledo, mi Oidor é Referendario é Relator é Secretario, *ib.* 571 b u. Aquel hermano, su rey é señor natural, *Amadis* 102 b m. Maritornes y la ventera le decian que socorriese á su señor y marido, *Quij.* I, 44 S. 278. Besa la mano de Vm. su amigo y muy servidor, *Solis Cart.* 5, 65. Vgl. *Calila* 37 a u.; *Cr Juan II* S. 291 b m., 476 b m., 477 a ob.; *Pulg. Letr.* 3, 55 f; 7, 127; *Patran.* 135 b u.; *Cart. Mar.* 8, 97 f.

Dagegen: siempre lo hobe con reyes mis señores et mis vecinos, *Patr.* 372 b u. Adam que era su marido et su compañero, *Juan Manuel* 299 b ob. Coytandome amor, mi señor et mi rey, *Roiz* 902 b. Mi padre é mi señor el Rey Don Enrique, *Cr Juan I* S. 73 b ob. Era su mujer y esposa amada suya, *Patran.* 144 a m. Su tio y su señor venia flaco y amarillo, *Quij.* I, 52 S. 319. Mi señor y mi amigo, *Solis Cart.* 8, 1. Vgl. *Juan Manuel* 288 a u. 350 b u.; *Cr Juan II* S. 280 b ob.; *Celest.* 17 b m.

Wiederholung, wenn konkrete und abstrakte Begriffe zusammen kommen: *muerla es mi madre y mi bien todo*, *Celest.* 55 b, 41. *Oh mi señora y mi gloria*, *ib.* 58 a, 34. *Oh mi vida y mi señor*, *ib.* 59 a 8. *Acuérdale de tu señora y tu bien todo*, *ib.* 60 a, 27. — Aber auch: *oh mi amor y señor Calisto*, *ib.* 72 b, 39.

Bemerkung. Die gegebenen Beispiele beweisen zur genüge, daß die Auslassung des Pron. durch Verschiedenheit des Genus der Subst. nicht gehindert wird. Ebenso wenig widersetzt sich ihr die Verschiedenheit des Numerus (*nuestra vida é trabajos*, *Pulg. Letr.* 1, 60. *Vuestras cosas é estado*, *ib.* 7, 16 u.s.w.).

e. Werden bei einem Begriffe verschiedene Eigenschaften desselben durch Adjektiva bezeichnet, so ist Auslassung des Possess. vor dem zweiten Adjektiv das Übliche, selbst wenn die Eigenschaften sich gegenseitig ausschließen.

Su gruesa y fuerte loriga, *Amadis* 414 b u. *Comencé á servir y adestrar á mi nuevo y viejo amo*, *LazarM.* 78 b m. *Su negro y encendido licor*, *Quij. I*, 50 S. 308. — *Sus buenos ó malos sucesos*, *ib. II*, 4 S. 347. *Sus buenas y malas propiedades*, *Carl. Mar.* 21, 36.

15. Eigentümlich ist die in der älteren Sprache nicht ganz seltene Stellung des Possess. zwischen dem Adjektiv und dem dazu gehörigen Subst.; sie zeigt sich sowohl bei Begriffen, namentlich abstrakten, die unbestimmt gedacht sein können (vgl. oben 3 e (a)), als auch bei solchen, die durch den bestimmten Artikel oder sonst wie als bestimmte, genau umgrenzte bezeichnet werden (b). In allen diesen Fällen scheint durch die Voranstellung des Adjektivs eine Hervorhebung desselben beabsichtigt zu werden.

a. *Muy gran maravilla de Dios é muy gran su milagro podría ser*, ein großes Wunder von ihm, *Conq.* 44 b u. *Rendió a él la alma a muy gran su sabor*, *BDom.* 521 d. *Una cosa la cual serie deservicio de Dios é grand tu daño*, *CSancho* 93 b ob. *Esto que es tan grand mi dapno*, *Patr.* 377 b ob. *Si por gran su culpa non fuere*, *ib.* 425 a ob. *Si con él topase, muy gran su privado pienso que fuese*, *LazarM.* 87 b m. *El carcelero que era grande su amigo*, *Clarco* 449 b u. Vgl. *BDV.* 166 a; *CSancho* 125 a u., 228 a ob.; *Patr.* 402 b m., 406 b m.

b. *En todos omnes es asentado Malo nuestro pecado*, *MEgipc.* 45. *El iuramento que an prometudo al muy glorioso nuestro rey*, *FJuzgo Xa* u. *Miembrete de los bonos nuestros antecessores*, *BDom.* 193 c. *El bendicho su fijo Jesu Cristo*, *Part. I*, S. 4. *Aquel justo nuestro governador*, *RPal.* 1349 a. *Este Obispo y el honorable su hijo Don Alonso*, *Guzman* 709 b ob. *Aquel gran su amigo*, *Quij. I*, 12 S. 45. *La dulce mi amiga*, *ib. I*, 13 S. 52. Vgl. *Appol.* 602 a; *RPal.* 1049 bc; *LazarInc.* 100 a u.

Daher das häufige *el dicho* mit folgendem Possess.: *el dicho mi padre*, *Cr Juan I*, S. 73 b m. *La dicha su muger*, *ib.* S. 111 a u.

Los dichos mis Reynos é Señorios, Cr Juan II, S. 285a u. Los dichos mis Tutores, ib. 285b u. La dicha mi villa, ib. 477b u.

Auch bei dem unbestimmten Artikel findet sich diese Stellung des Possess.: *un muy grande mi enemigo, Amadis 509a ob.*

16. Wie das Eigenschaftswort, so trifft man auch zuweilen eine Kardinalzahl vor dem Possess. und zwar in dem Sinne, daß die durch das Numerale bezeichnete Anzahl den ganzen Besitz darstellt, nicht etwa nur einen Teil desselben; *tres sus hijos* heißt also nicht: drei Söhne von ihm (vgl. oben 3c), sondern: seine drei Söhne, was sonst durch *sus tres hijos* ausgedrückt wird.

Noé con su moger é con tres sus fijos, Fluzgo 196a m. A este Noé sucedieron tres sus fijos que dijeron Sem é Cam é Jafet, CSancho 107a ob. Vgl. dieselbe Bezeichnung der drei Söhne Noahs in CSancho 138b m. und in Juan Manuel 293b ob. Ferner un rey que queria probar á tres sus fijos, Patr. 391a m., wo überhaupt nur von drei Söhnen die Rede ist. In gleicher Art auch, wenn das Numerale ein Demonstr. oder den bestimmten Artikel bei sich hat: aquellos tres sus fijos, Cong. 94b m. Aquellos dos sus primos, ib. 97a m. Con los dos sus sobrinos, Amadis 149a m. Con los dos sus fijos, ib. 295a u.

Bemerkung. Bei dieser Gelegenheit mag noch angeführt werden, daß wie das Possess. so auch die Kardinalzahl ihren Platz zuweilen hinter dem ein Subst. begleitenden Adjektiv wählt.

Grandes tres males, Patr. I S. 54. Tan buenos tres caballeros, Patr. 383b u. Yo está agora en grandes dos cuidados, ib. 389a u. En esto faremos muy buenas dos obras, Juan Manuel 300b ob. Muy buenos dos caballos, Cong. 593a ob. Vgl. BMil. 171b; BSO. 55a; Alex. 237a, 1233a, 1858a; Juan Manuel 303a ob.; AOnc. 1592c.

Demonstrativpronomen.

I. Die Formen des Demonstrativpronomens.

1. Aufser *este, ese, aquel* waren dem Span. früher noch die heute als veraltet geltenden *aqu-ste, aque-se* sehr geläufig.

Von der Schreibung *esti* u. s. w. gilt das beim Personalpron. I, 3 (Ztschr. XVII, 4) über *elli* Bemerkte; sie findet sich nur in einzelnen alten Denkmalen, besonders in leonesischen, und in *Beroeo*.

Esti: FJuzgo IIIb m.; Appol. 207b; BDom. 189a. — Esi: BDom. 15b; BLaur. 6a. — Aquesti: BLOOR. 16b. — Aquelli (auf aquelle beruhend): BLOOR 152c; BSOR. 85d.

In *estotro, esotro* gibt das Demonstr. seine Selbständigkeit auf und wird mit *otro* zu einem Worte.

Estotra, Celest. 39a ob. Esotros, Alfar. 429a ob. Aber auch esta otra ley, Part. I, S. 49. Estas otras, Celest. 7b u. Este otro, Patran. 165b m.

2. *Este* und *ese* verschmelzen mit *de* der allgemeinen Regel nach zu *deste*, *dese*. Es verhält sich damit wie mit dem beim Personalpron. I, 15 besprochenen *dél* = *de él*. Dieser Gebrauch besteht bis in das 17. Jahrh. hinein, dann vollzieht sich allmählich die heute übliche Scheidung in *de este*, *de ese*.

Mit andern Wörtern als *de* gehen sie nur selten Verschmelzung ein (*questo*, *Appol.* 347 a; *Alex.* 902 d).

Die mit *a* beginnenden Demonstr. sind der Verschmelzung weniger zugänglich, weisen sie jedoch mit *de* und selbst mit *d* nicht gänzlich ab.

Daqueste, *daquel*: *Cid* 453; *MEgipc.* 302; *Alex.* 726 b; *Fluzgo* 17 a; *Amadis* 203 a m. — *Aquel* = *á aquel*: *aquel rrey de Sevilla el mandado legava*, *Cid* 1222. *Aquellos que son ensuciados ninguna cosa non es limpia*, *Fluzgo* 179 a m. *Llegaron aquesta guerra Altos omnes sin dubdança*, *AOnc.* 2240 ab. Vgl. *BDom.* 27 b; *AOnc.* 2303 d; *RPal.* 209 b.

3. Abwerfung des Endvokals *e* vor vokalischem oder konsonantisch beginnenden Wörtern ist in der alten Sprache, namentlich in der Poesie, nicht ungewöhnlich. Die feminine Endung *a* schwindet selten vor folgendem *a*.

Est año, *Cid* 254. *En aquest dia*, *ib.* 290. Vgl. *BSacr.* 200 c; *BLaur.* 74 c; *Alex.* 8 a, 110 d. — *Aquel agua*, *Part. I* S. 67 Var. 1. *Aquel alma*, *Patr.* 409 a m.; *Ildef.* 900. *Aquel acusacion*, *Conq.* 34 b ob.

II. Syntaktisches.

1. Das Demonstr. hat seine Stellung vor dem Subst.; soll es dahinter treten, so bedarf das Hauptwort des bestimmten Artikels. Die Wendung ist altspan. selten anzutreffen; heute gehört sie besonders dem vertraulichen Ausdruck an und gibt ihm leicht den Anstrich des Verächtlichen.

Vedes agora la frota esta Commo sse perdió sin ssu danno, *AOnc.* 1088 cd. *Caramba con la tia rapiña esta!* *Clemencia* 169 u. *La descocada esa, que pide mucho y no agradece nada*, *ib.* 138 ob. Vgl. *Chrestom.* 512 m. *FOro* 100 u., 120 u., 361 m.

In Verbindung mit *ambos* erscheint das Demonstr. bald vor bald hinter dem Numerales.

Estos ambos guerreros, *BMIg.* 691 a. *Estos varones ambos*, *BDV.* 154 a. — *Ambos estos miraglos*, *BMil.* 259 a. *Ambos estos defectos*, *Guzman* 699 a u.

2. Für das Altspan. beansprucht auch das aus latein. *ille* entsprossene *el* einen Platz unter den hinweisenden Fürwörtern. Deutlich gibt es sich als solches da zu erkennen, wo es doppelt gesetzt auf verschiedene oder entgegengesetzte Dinge hindeutet. Es wird in diesem Sinne adjektivisch und substantivisch gebraucht.

Della part e della, auf dieser und auf jener Seite, *Cid* 1965. *Della e della part*, *ib.* 2079. Vgl. *Alex.* 125c, 585b, 888b, 974c, 1057a; *Roiz* 1091c.

Ellos y ellos, ellos—ellos (otros): diese und jene, die einen — die andern: *ellos e ellos prisiaron grandes dannos*, *Alex.* 303d. *Temien se los christianos de las otras mesnadas, Ca eran ellos pocos e ellas muy granadas*, *BMil.* 436bc. *Dellas fagan açadas para las vynnas lavrar, E de las otras fagan rrejas para panes senbrar*, *FGon.* 52bc. Vgl. *Alex.* 531b, 1022a, 1406b, 1912a, 2026b, 2408d.

Ebenso wird *dellos y dellos, dellos-dellos* gebraucht und zwar erhält es sich in dieser Form bis ziemlich spät: *en la mi casa se crian muchos mozos, dellos de grand guisa, e dellos que lo non son tanto*, *Patr.* 391a m. *Dellos çahondan e estan en grant priesa, dellos caen e vanse les las bestias*, *Caza* 7 u. *Los de su parte eran destrozados, dellos muertos e otros heridos*, *Amadis* 220b ob. *Dellas pelan sus cejas con tenacicas . . dellas buscan las doradas yerbas*, *Celest.* 31b u. Vgl. *Alex.* 1287d; *Roiz* 1150b; *Pulg. Letr.* 23, 150; *Conq.* 32b ob.; *Amadis* 271a u., 318a ob.; *Celest.* 45a m.; *Guev. Ep.* 51, 560; *Seba* 472b ob.

Das Neutrum *dello — dello* nimmt die Bedeutung „sei es — sei es, teils — teils, entweder — oder“ an: *dexan crescer sus pecados e maldades, dello por negligencia, dello por poca osadia, dello por ganar o no perder*, *Razonamientos* bei *Rios VII*, 568. *Dello le pagó en dinero e dello le dió prisioneros en pago*, *CrEnrique II* S. 24b.

Auch außerhalb dieser Doppelstellung kann man in vielen Fällen geneigt sein, einem begegnenden *elle, ellos* demonstrative Bedeutung beizulegen. Freilich ist hier meistens schwer zu entscheiden, ob man es mit einem wirklichen Pron. oder mit dem Artikel, der sich altspan. auch in dieser Form darstellt (vgl. Altleon. S. 17) zu thun hat. Ein unzweideutiges Beispiel wenigstens ist *Alex.* 1071ab (*el buen rey Yrcan della Tyro era, El que a Salamon embió la madera*, von diesem Tyrus war Yrcan (Hiram) König, mit Bezugnahme auf die vorhergehende Strophe, in der von Tyrus die Rede ist) Demonstrative Kraft verrät sich auch in Stellen wie *Fluzgo* 198b ob. (*yo non dix nenguna cosa dellas por arte del mundo = ninguna de aquellas cosas*) und *Roiz* 1429a (*dixo el un ladron dellos*).

3. *Este, ese, aquel* unterscheiden sich so, daß *este* und *ese* das dem Redenden und das dem Angeredeten Nahe, *aquel* das beiden Fernstehende ausdrückt. Daher kommt es, daß *este* und *ese* so leicht für das persönliche oder das possessive Pron. der ersten und zweiten Person verwendet werden.

Sennor ruega por esta mesquina peccadriz, für mich arme Sünderin, *BDom.* 619a. *Salva esta mesquina, esti cuerpo ladrado*, mich Elende, meinen gequälten Leib, *BMil.* 146c. O

princesa Dulcinea, señora deste cautivo corazon, Quij. I, 2 S. 5. Vgl. RPal. 397b, 798f; Celest. 10a u., 22b u.; Guer. Civ. 567a m.; Quij. I, 52 S. 320. — Sennora fija, Para esa mano bendicha, bei deiner gesegneten Hand, Roiz 698ab. Deseo llegar á ti, codicioso de besar esas manos llenas de remedio, deine hilfreichen Hände, Celest. 12b, 11. Abre esos alegres ojos y mirame, ib. 71a m. Vgl. Roiz 750c; Amadis 494a u.; Celest. 55b ob., 61a u.

4. Was Diez III³, 79 über den Gebrauch von *cel* statt des bloßen Artikels in der altfranz. Poesie bemerkt, gilt auch von dem span. Demonstr. Auch dieses büßt seine hinweisende Kraft leicht so weit ein, daß es sich von dem Artikel kaum noch unterscheidet. Namentlich die volkstümliche Sprache bedient sich seiner gern so in gewissen Wendungen (*por esos mundos de Dios* u. s. w.)

Grant alegría va entre esos christianos, Cid 797. Vayamos los ferir en aquel día de cras, ib. 676. De que vi que vuestra merced no venia, fuime por esa ciudad á encomendarme á las buenas gentes, LazarM. 85b u. Dejen rodar la bola del mundo por esos aires de Dios, Cart. Mar. 6, 118. Vgl. BDom. 106d, 729a; Roiz 325c; AOnc. 219d, 530d, 2408d; Celest. 17b m., 55b ob., 59a u.; LazarM. 89a m. (por aquel suelo); FGerd. II, 49 (por aquellos suelos).

5. Den Gebrauch des Demonstr. in der Bedeutung eines Subst. mit einer näheren Bestimmung (*ceux de la ville*) bespricht Diez III³, 79. Das Span. bedient sich in diesem Falle sehr überwiegend des Artikels, seltner des Pron.

Los de myo Çid, Cid 35. Los de Teca e los de Teruel, ib. 571. — Do vos dos mill cavalleros De aquestos de Albotoyan, AOnc. 1623ab. Ochosientos son sin falla Estos de la delantera, ib. 1666ab. Vgl. ib. 1623d, 1635d.

6. Ebenfalls macht Diez a. a. O. auf den pleonastischen Gebrauch des Demonstr. vor einem attributiven Genitiv (*Gautier cel de Viane*) aufmerksam. Das Pron. hat hier nicht den Zweck einen Gegenstand von anderen derselben Gattung zu unterscheiden, sondern hebt ihn nur kräftiger hervor und stellt ihn so der Einbildungskraft lebendiger hin. Auch hier ist im Span. der Artikel die allgemeine Regel.

Myo Çid el de Bivar, Cid 550. El rrey don Alfonso el de Leon, ib. 3536. Estrangilo el de Tarso, Appol. 435a. Todos los sacrificios los de la ley primera, BSacr. 22a. Siguiendo el messaie el de Sancta Maria, BMlg. 313a.

An Stelle der einfachen Genitivbestimmung kann auch ein relativer Satz treten. Statt das Relativ direkt mit seinem Subst. in Verbindung zu setzen unterbricht die lebendige Darstellung diesen Zusammenhang und bezieht es auf ein logisch entbehrliches De-

monstr. Wird in diesem Falle die relative Verbindung durch *el que* bewirkt, so ist es sehr oft zweifelhaft, ob man in *el* den das Relativ begleitenden Artikel oder das zu ihm gehörende Determinativ zu sehen hat. Sicherer sind die Beispiele mit *aquel*.

Jo a Dios me acomiendo, al que puede e val, ich empfehle mich Gott, ihm der helfen kann, *B.Mlg.* 551 d. *Cambiose del proposito del que ante tenie*, *ib.* 335 a. *Myo Çid Rruy Diaz, el que en buen ora çinxo espada*, *Cid* 58. *Assi fue destroyda Tyro la muy preçiada, La que ovo Genor a grant mission polada*, *Alex.* 1070 ab. — *A Dios lo prometo, a aquel que esta en alto*, *Cid* 497. *Pongo por abogada a tu madre Santa Maria, Aquella que del mundo fue acorro e lus del dia*, *RPal.* 401 ab. *Vosotros los menores, aquellos á quien la fortuna tanto poder e lugar dió*, *Amadis* 102 a u. Vgl. *Cid* 929; *Appol.* 655 d; *Ildef.* 992.

7. Sehr gewöhnlich tritt im Span. das Neutrum des Demonstr. oder der neutrale Artikel *lo* mittels der Präposition *de* in Verbindung mit einem Subst. (Infinitiv), um das einen Gegenstand Betreffende in ganz allgemeiner, unbestimmter Weise zum Ausdruck zu bringen.

Si quisierdes saber cómo fué esto deste senescal, *Patr.* 435 b u. *Esto de facer justicia*, *CSancho* 114 b u. *Pensaba entre si qué podria ser aquello de aquellos cismes*, *Conq.* 32 b m. *Preguntáronle qué cosa era aquello de los reyes de las insolas*, *Amadis* 203 b u. *En esto de gigantes hay diferentes opiniones*, *Quij.* II, 1 S. 335. *En esto de casarse las hijas de familia*, *Cart. Mar.* 75, 73. — *Lo de ruestras fijas*, *Cid* 1768. *Non te tiene en miente en Valencia lo del leon?* *ib.* 3330 u. s. w.

Selbst ein ganzer Satz kann in dieser Art umschrieben werden: *en lo de que hubo Cid no hav duda*, in betreff der Frage ob es einen *Cid* gegeben hat, herrscht kein Zweifel, *Quij.* I. 49 S. 307.

Verwandt hiermit ist der Gebrauch des neutralen Demonstr. zu unbestimmter Zeitangabe.

A eso de las diez de la noche del mismo martes se tocó al arma, *Guer. Cít.* 661 a m. *A eso de las cuatro de la tarde*, *ib.* 680 b m.

8. Zur Vertretung eines früheren Subst. dem eine attributive Bestimmung beigegeben wird, dient alt- wie neuspan. der Artikel oder *aquel* (*la casa prieta no es tan apuesta como la de otro color*, *Patr.* 375 b m.) Es verdient bemerkt zu werden, daß der Artikel und das Pron. vor der attributiven Bestimmung zuweilen unterdrückt wird. Über einen ähnlichen Vorgang beim Possess. vgl. dort II, 13.

Si muere sin fábula, áyanla (la casa, los herederos deste muerto i non daquel que se la diera (= i non los daquello), *Fluago* 84 a ob. *En este libro se pone la manera del çapar con los falcones e su conoscençia ante que á los açores (= que la de los aç.)*, *Caza* 8 u. *Despues deste el conyugal amor y del primo*, *Alfar.* 193 b m.

Siendo el poder de los moros mayor, por haber tres veces mas gente, que de los cristianos, Guer. Civ. 552 a u.

9. Dem, was Diez III³, 78 über das Demonstr. in der Bedeutung eines unbestimmten Pron. in Vergleichen sagt (*como aquel que wie einer der*), ist an dieser Stelle nichts hinzuzufügen. Insofern im Span. sehr gewöhnlich auch *quien* diese Funktion ausfüllt, wird der Punkt beim Relativpron. noch einer Erwähnung bedürfen.

10. An der den romanischen Sprachen geläufigen Zusammenstellung des Masc. und des Femin. pronominaler Wörter beteiligt sich das Span. besonders mit *aquel* und dem Personale *él* nebst einer Anzahl anderer Pronominalien.

La causa dello no la sabia ninguno, sino aquellos é aquellas que se vos ha dicho, Amadis 123 b ob. Esta arte y ejercicio excede á todas aquellas y aquellos que los hombres inventaron, Quij. I, 37 S. 231. Vgl. Roiz, Cant. de los Escol. S. 281 b u.; Amadis 74 b m., 84 a u., 516 b m.

A ellos e a ellas a todos das mal ramo, Roiz 388 b. Ella é ellos le respondieron muy tristemente, Conq. 85 a u. Ellos y ellas riquisimamente vestidos, Alfar. 424 b u. Vgl. Amadis 367 b m.; LazarL. 125 b u.

Males e dannos Que fassen muchos e muchas a otros con sus engannos, Roiz 1608 bc. Fué gran dolor á muchos é á muchas, Amadis 63 a u. Vgl. Amadis 273 b u.

Cabalgaron todos é todas, é fuéronse al castillo, Amadis 297 a u. Este caballero sea amado de todos y todas cuantas le vieren, ib. 425 b u. Vgl. Rios V, 448; Amadis 139 b ob.

Oh quantos y quantas han perecido y de cada dia perescen! Hernando de Talavera bei Rios VII, 551.

Llegaron al marco donde allí adelante á ninguno ni á ninguna era dada licencia de entrar, Amadis 362 a ob.

Selten zeigt sich der Plural des Demonstr. auf zwei Subst. im Singular bezogen. Vgl. Possess. II, 7.

Sabed que estos Gandandel é Brocadan vos son desleales é falsos, Amadis 180 b u. Aquellos malos Gandandel é Brocadan, ib. 182 b ob.

12. Mit dem Personale (vgl. Personalpron. II, 11) teilt das Demonstr. die Fähigkeit auf einen vorhergehenden Begriff zurückzuweisen oder einen folgenden anzudeuten.

Recht gewöhnlich ist Wiederaufnahme eines früheren Subst. oder eines Relativs.

Senhor que a sus siervos da gualardon tal, Essi es verdadero, BSJ. 58 cd. Los logares a do suele cada dia usar, Aquellos debes mucho a menudo andar, Roiz 598 cd. Vgl. BDom. 620 b; BMlg. 457 ab; Alex. 118 bc; Roiz 1530 ab. — Lo que el rrey

quisiere, esso queramos nos, Cid 1953. Quien es franc e ardido a esse tienen por cortés, Alex. 66 b. Vgl. Appol. 628 b; BLoor. 140 d; AOnc. 109 cd; Patr. 427 b ob.; RPal. 1036 cd.

Auch das Neutrum des Demonstr. bezieht sich auf einen vorangehenden Satz zurück.

Porque estas tierras andavan Tan malas entre christianos, Por aquesto sse alegravan E recreçian los paganos, AOnc. 625. Cómo es e porqué, aquesto me paresçe Salvo que Dios lo fase, segunt que omne mereçe, RPal. 1009 cd. Vgl. AOnc. 180 ab.

Anticipierend findet sich das Demonstr. namentlich als Neutrum mit Bezugnahme auf einen folgenden Satz.

Desde esto vieron las aves que el lino era crescido, Patr. 376 b ob. Cuando Gandáles esto vió que ponian al Doncel del Mar en mano del otro, Amadis 8 b m. Vgl. MEgipc. 306 f; BMLg. 156 a, 853 ab; BLaur. 72 ab.

13. Über die Verbindung des Demonstr. mit einem Possess. ohne Subst. (*esta nuestra sc. casa*) vgl. beim Possess. II. 10.

Das Demonstr. steht auch bei einem Adjektiv, zu dem ein vorhergehendes Subst. zu ergänzen ist. Vgl. Possess. II, 11.

La loriga e las brafoneras eran aquellas muy preciadas que trujiera el rey Tiball de Arabia, Conq. 95 a u. Yo vos loaria que metiéndovos en otra demanda esta tan peligrosa dejásedes, Amdis 95 b ob. Vgl. LazarM. 86 b m.; Patran. 132 a u.

Dem Adjektiv kann sich auch noch ein Possess. beigesellen.

Apacentando mis ojos en aquellos hermosos suyos, Clareo 439 a m. Este hermoso vuestro (pecho), este mio astigido (ánimo), Cerv. Numancia IV, 1.

14. Wie das Possess. (vgl. Possess. II, 12), so gewinnt auch das Demonstr. eine selbständigere Bedeutung, wenn nicht ein früher genanntes, sondern ein dem Sinne nach durch den Zusammenhang gegebenes Subst. dabei zu denken ist. Es handelt sich hierbei in der Regel um mehr oder weniger durch den Gebrauch fixierte Wendungen, wie z. B. heute der kaufmännische Stil durch *esta* und *esa* mit leichter Ergänzung von *plaza*, *ciudad* den Ort des Schreibenden und den des Adressaten bezeichnet. In älterer Zeit beruht das alleinstehende Demonstr. nicht selten auf Ellipse von *batalla*.

Nos vengaremos aquesta por la del leon, Cid 1719. Por essa passó Peydro, en tal guisa fo quito, BDom. 727 a. Mas negra fue aquesta que non la de Larcos, Roiz 1084 d. El buen rrey esta reñció Por Dios e por su bentura, AOnc. 2177 cd. Vgl. AOnc. 1772 a, 2410 a. Sempronio, de aquellas rriro yo, Celest. 12 b ob. Cuantas destas deben de hacer estos burladores entre la inocente gente! LazarM. 89 b m.

15. Wenn sich das Demonstr. auf mehrere Hauptwörter bezieht, so erzeugt die Auffassung des Sprechenden eine ziemliche Willkür

in Bezug auf einmaliges oder wiederholtes Setzen des Pron. Die Sprache befolgt hier das beim Possess. (II, 14) auseinandergesetzte Prinzip.

Sind die Begriffe verschieden oder sollen sie als solche aufgefaßt werden, so ergibt sich Wiederholung des Pron. (*este bien et este mal es tan grande*, Patr. 373 a ob. *Vuestro amo . . envíaos esta espada y este anillo y esta cera*, Amadis 11 a m.).

Dagegen unterbleibt die Wiederholung gern, wenn die Begriffe für den Gedanken zusammengehören (a) oder wenn sie synonym sind (b).

a. *Esta virtud é bien que de aquí viene á todo buen cristiano*, CSancho 94 b m. *Esta tristura é miedo é peligro en que agora está*, Calila 50 a ob. *Contóle cómo fuera en la mar hallado con aquella espada é anillo en el arca metido*, Amadis 11 a u. *Qué son esas estrañezas y esquividad, estas novedades y retraimientos?* Celest. 36 b ob. *Hasta ver en qué paraba aquel asalto y prision de su amo*, Quij. I, 46 S. 289. *Ando por esos montes y valles, bosques y peñas*, Cart.Mar. 67, 80. — Aber auch: *non recibe del Papa aquel consejo et aquella ayuda que debia*, Juan Manuel 305 a ob. *Cómo podiera yo excusar este dolor é esta tristura*, Calila 50 a ob. *Estas armas et esta espada*, CSancho 263 b u.

b. *Estos miedos et espantos*, Patr. 384 a m. *Hablando con aquella reverencia é humildad*, Cr Juan II S. 549 a u. *Con estas sospechas y temores*, Guzman 716 b u. *Esta arte y ejercicio*, Quij. I, 37 S. 231. *Esas especulaciones y proyectos*, Cart.Mar. 74, 40. — Aber auch: *estos miedos et estos espantos*, Patr. 384 a m. *Aquesta fuerza grande e aquesta valentia*, Roiz 184 a. *Este pecado é esta alevosia*, Calila 57 b m.

Bemerkung. Die angeführten Beispiele liefern zugleich den Beweis, daß, wie beim Possess., die Unterdrückung des Demonstr. bei dem zweiten Subst. durch die Verschiedenheit des Genus und des Numerus nicht gehemmt wird.

16. Überflüssig stellt sich in der älteren Sprache das Demonstr. ziemlich oft statt des bloßen Artikels zu einem Subst., wenn der Hinweis in genügender Art durch ein demonstratives Fürwort in dem sich an das Hauptwort schließenden Relativsatz (a) oder dem davon abhängigen Genitiv (b) bewerkstelligt wird.

a. *Si home quiere mover el dedo, conviene que mueva aquellos nervios (= los nervios) que mueven aquel dedo*, Juan Manuel 296 a ob. *Esta alma que ha esta ventaja . . es criatura de Dios espiritual*, ib. 296 a m. *Entonces dijo el rey de los cuervos á este cuervo que esta labor enderezó*, Calila 53 a ob. *Envío luego su mandado á los moros que se partiesen de aquel castillo do aquellos pocos cristianos eran*, Cong. 23 b u.

b. *Nol deve dar daquellas cosas mismas daquel culpado (= las cosas mismas)*, FIuzgo 12 a ob. *Mandó traer aquellas cabezas de*

aquellos sus fijos, CSancho 118 b m. Estas leyes de todo este libro, Part. I S. 11. Fasta que se fizo conocer con aquella mujer de aquel mancebo, Patr. 411 a ob. Lo que me prometiste en este pleito deste falso traidor, Calila 37 b u. Dióle luego la voluntad que ficiese la copa de aquel oro de aquel collar, Conq. 32 a ob. Estos caballeros é pueblo desta vuestra cibdad vienen aquí ante vuestra real Majestad, Pulg. Letr. 16, 1. Estos señores deste tiempo mas aman á si que á los suyos, Celest. 14 a m. Pedian socorro y favor para hacer aquella prision de aquel robador y saltador de sendas y de carreras, Quij. I, 45 S. 284.

E. GESSNER.

Die französischen Wörter

bei Gottfried von Straßburg.

Die Arbeiten über die französischen Wörter im Mittelhochdeutschen und über das romanische Element im Deutschen überhaupt leiden an dem Umstande, daß genügende Verzeichnisse des romanischen Wortschatzes der einzelnen Dichter noch nicht angelegt sind. Diesem Übelstande ist es zuzuschreiben, daß z. B. auch die schöne Arbeit von Kasewitz¹ einzelne Lücken aufweist. Was nun die Verzeichnisse für Gottfried speziell betrifft, so genügen etwa die in den Ausgaben von Hagen und Bechstein nicht; einzelne Wörter sind in denselben gar nicht angeführt, andere unrichtig citiert, und von einem vollständigen Stellenverzeichnis ist schon gar nicht die Rede.² Diesem Bedürfnisse sollen die folgenden Blätter abhelfen. Bei der Anfertigung des Wort- und Stellen-Verzeichnisses ist mit größter Genauigkeit vorgegangen worden. Nur bei allgemein und sehr häufig gebrauchten Fremdwörtern, wie z. B. *âventiure* oder *buhurt* sind nicht alle Stellen citiert worden; bei den anderen ist dagegen möglichste Vollständigkeit angestrebt. Dabei ist der Grundsatz befolgt worden, daß neben die Verszahl die ganze Stelle in der Regel nur dann gesetzt wurde, wenn sie für die Bedeutung und den Gebrauch des Wortes bezeichnend ist. Wer z. B. unter *barke* die Worte *ûz der barken in das schiffelîn* liest, wird sofort wissen, was Gottfried unter *barke* versteht, und wer die unter *créature* angeführten Stellen durchsieht, erkennt leicht, daß der Dichter die Form *créature* nur in dem französischen Satze, die andere (*crêatiure*) dagegen in den deutschen gebraucht. Zu bemerken wäre noch, daß der Arbeit die Ausgabe von Bechstein in der zweiten Auflage vom J. 1873 zu Grunde liegt. *Ma* 9170² zeigt an, daß das Wort *Ma* in der citierten Zeile zweimal vorkommt.

A.

a *afr. Prâp.*; 2396 a dê comant, 3200 a boneure, 3856 a dê, a dê, 16704 la fossiur' a la gent amant, 17228 *dasselbe*, 18713 als = a les, 19048 *dasselbe*.

¹ Die französischen Wörter im Mittelhochdeutschen, Straßburg 1890.

² Auch in der Dissertation von Lobedanz, Das franz. Element in Gottfried v. Str. Tristan, Rostock 1878, ist keine Vollständigkeit angestrebt.

- adjût *Conj. vom afr. adjouster beistehen*; 3135 dëus adjût.
 allez *Imp. vom afr. aller gehen*; 3204 allez avant.
 als = *afr. a les*; 18713 isôt als blansche mains, 19048 *dasselbe*.
 amant *Part. vom afr. amer, ameier, s. das folgende*; 16704 gent
 amant, 17228 *dasselbe*.
 ameier = *afr. lieben*; 11990, 11991, 11992, 11993, 12998 l'ameier
 daz wære minnen, 12014, 12019.
 ameier = *afr. bitter*; 11999 l'ameier (=) bitter.
 ameiren *deutsche Bildung vom afr. ameier*; 12069 ameiren unde
 amûren, 14914 ameirende unde amûrende.
 amie = *afr. Freundin*; 19217 isôt m'amie, 19413 *dasselbe*.
 amîe = *dem vorhergehenden*; 11492, 12977 amie unde amîs, 17144,
 18288 dûze amie, 19480 â sîeze amie.
 amîs *afr. ami, amic*; 2679, 8955 der jungen kûneginne amîs,
 12163 ir trahte phlac nâch ir trûtamîse, 12166, 12689, 12965
 si diende ir ... an Tristand' ir amîse, 12977 amie unde
 amîs, 13131, 13329.
 amûr = *afr. amour, amur*; 1360 lêal amûr.
 amûren *deutsche Bildung vom vorhergehenden*; 12069 ameiren und
 amûren, 14914 ameirende und amûrende.
 avant = *afr.* 3204 allez avant.
 âventiurære; 9238 ein âventiurære, der ouch nâch âventiure reit.
 âventiure *afr. aventure*; 151, 166, 246, 319, 342, 735, 919,
 und sonst sehr ofl.

B.

- Baltenære *afr. paltonier, pautonier, mlat. paltonarius, Wallfahrer*;
 15636.
 banekîe *vergl. banken*; 410 durch banekîe, 8061 das was ir banekîe,
 11663 durch banekîe, 17156, 17273.
 banier *afr. baniere*; 4578, 4776, 4797, 5577 mit fliegenden
 banieren, 5582 dâ jagete banier unde banier, 5589 lant-
 baniere.
 banken *vom rom. banicare, sich erlustigen*; 2110 hie bankete er
 sich ofte mite. 8026 hie bankete si ir sinne.
 barke *afr. barge*; 5115, 7345 ein barken unde ein schiffelîn,
 7429 ûz der barken in das schiffelîn.
 barûn *afr. baron, barun*; 4050 von rittern und barûnen, 5959,
 8595 lantbarûne, 8637, 8688 lantbarûne, 9680, 9702, 9765,
 11079 ritter und barûne, 11191 *dasselbe*, 11374 rittern und
 barûnen, 12549 lantbarûnen, 13111, 13292, 13466, 15478
 lantbarûne, 15536 *dasselbe*, 15638 dâ was vil barûne, pfaffen
 unde ritterschaft, 19213 frouwen und barûne.
 bataljen *vom afr. bataillier, bataille*; 385 bataljen unde strîten.
 batêle *afr. batel Boot*; 12532 in zwein batêlen.

bêâ, bêâs *afr.* beaus, beax; 2395 bêâs Tristant, 2679 bêâs amis, 3352 bêâs vassal, 3362 Tristan, Tristan li Parmenois, cum est bêâs et cum cûrtois, 10721 â, bêâ dûz sir, 13301 bêâs harpiers.

becroieren *afr.* crier *rufen, beschreien, ausrufen*; 5060.

bêle *afr.* bel; 741 la bêle, 3138 juvente bêle, 8075 la dûze îsôt, la bêle, 9170, 10206, 10233, 13139, 18288, 19036, 19291.

benîe *vom afr.* benir *segnen*; 2683 dê benîe, 2960 *dasselbe*, 18998 *dasselbe*.

bienvenjanz *afr.* bienvaingnant *willkommen*; 16191 â, bienvenjanz, gentil Tristan.

birsen *afr.* berser, *mlat.* bersare; 2116 birsen unde jagen, 18688 turnieren, birsen unde jagen.

blansche *afr.* blanc; 18713 îsôt als blansche mains, 19048 *dasselbe*.

bliât *afr.* blialt, bliaut *golddurchwirkter Seidenstoff*; 15203 purper unde bliât, 18153 *dasselbe*.

blunde *afr.* blond, blonde; 9170 ma blunde îsôt, ma bêle, 12563 îsôt la blunde, 18472 diu blunde îsôt, 19030 ich hân îsôte funden und ie doch nicht die blunden.

boneure *vom afr.* bieneure; 3200 a boneure (= „mit guote“ 3201). [briev in der Bedeutung von Liebeslied (prov. breus) direkt entlehnt? 8143 briev' und schanzûne tihten.]

brunieren *franz. Bildung vom deutschen brûn, glänzend machen*; 6615 er (der helm) was ab gebrunieret.

buhurdieren *afr.* bohorder; 617, 5052 gebuhurdieret unde geriten wart dâ, 5059.

buhurt *afr.* bohourt; 650, 684, 731.

buzêle *afr.* pucele; 742 dit la buzêle.

C. K.

Calzedôn 10975 saphîre und calzedône.

kastêl *afr.* chastel; 1642, 1646, 2154, 3155, 3157, 5191, 5206, 5275, 6021, 16099, 16292, 18726, 18771 18886.

kastelân *Pferd aus Castilien, vergl. spanjöl*; 5364 ûf kastelânen vil ritter.

ciclat *afr.* ciglaton, *mlat.* cyclus, cyclatum *golddurchwirkter Seidenstoff*; 11106, 11122.

comant *vom afr.* comander *anvertraut*; 2396 tun cors, ta vie a dê comant.

condewieren *afr.* cunduire *geleiten*; 3327, 11160 si..... conde-wierten s'under in.

contenance *afr.* contenance *Haltung*; 6493 mit fierer contenance.

conterfeit *vom afr.* contrefaire *nachmachen, Gegensatz, Nachahmung, das falsche*; 5079 diu zwei conterfeit, 10263 die widerwarten conterfeit, 12309 ein boese conterfeit.

- cordieren *afr.* corder *besaiten*; 13126 eine rotten ... ze wunsche gecordieret.
- cors = *afr.*; 2396 tun cors, ta vie a dê comant.
- covertiure *afr.* couverture *Decke, Pferdedecke*; 4578 baniere und covertiure, 7027 durch die covertiure er sluoc Tristandes orse abe den buoc, 18794 die brähten ime an einer schar fünfhundert covertiure dar (*Teil statt des Ganzen* = *Ritter*).
- crêatiure, créature, *afr.* créature; 3268 si dûze créature, 3270 sô süezer créature, 10859 dirre man der ist ein manlich créature, 17447 dehein créature als ûz erkoru.
- krisolît 11140 krisoliten und rubîne.
- crôieren *afr.* crier *rufen*; 5578 da wart michel crôieren, 9168 punierende crôieren.
- cuire *afr.* cuir *Haut*; 3021, 3025, 3026 von cuire sô ist curîe komen (s. *curîe*), 3181.
- cum *afr.* com, cum; 3362 cum est bêas et cum cûrtois.
- cumpanîe, companie *afr.* compaignie; 2684 si sainte companie,¹ 2994, 4814, 5128, 5308, 5601, 8807, 9418, 10477, 10865, 11168, 16619, 16624, 16632.
- cumpanjûn *afr.* compaignun; 5463, 8596, 8638, 9766, 11192, 11373, 13465, 15769.
- kuppeln *lat.* copulari; 3441 kuppelten ir hunde.
- curîe *afr.* cuirîe, *im* Sir Tristram I. 46 quirrê, *vergl.* cuir; 2959, 2960, 2963, 2993, 3017, 2020 ez heizet curîe umbe daz, durch daz ez ûf der cuire lît, 3024, 3026 von cuire sô ist curîe komen, 3314, 3472.
- cûrtois *afr.* courtois hõfisch; 2395 courtois Tristant, 3237, 3276, 3362, 3614 de la cûrtoise Tispê.
- cûrtôsîe *afr.* courtoisie; 2294 alsolher cûrtôsîe der treip er vil.

D.

- Damoisêlê *afr.* damoisele; 9169 schevelier damoisêlê (*vergl. bei* schevelier).
- dan *afr.* dant, dam, *lat.* dominus, *Don*; 3751 der marschalch dan Rûal, 3755 Dan Rûal li foitenant, 3793 der werde dan Rûalt, 4498 der getriuwe marschalch dan Rûal.
- de *afr.* *Prâp.*; 3614 huob an einen leich de la cûrtoise Tispê, 12564 marveil de tû le munde.
- dê, dêû, dêus *afr.* deus, deu, dex, des; 741 dê vûs sal, 2396 a dê comant, 2679 dêû sal, 2683 dê benîe, 2960 *dasselbe*, 3135 dêus adjût, 3158 dê te sal, 3257 dêus sal, 3267 dê duin dûze âventûre, 3351 dêû sal, 3352 *dasselbe*, 3856 â dê, â dê, 4025 dêû sal, 13137 dê ûs sal, 13301 dê te saut, 18998 dê benîe.

¹ Nur in dieser franz. Stelle ist die Wortform mit *o*; in allen anderen Stellen, die aufser *cumpanie* kein Fremdwort aufweisen, steht das Wort stets mit *u*.

discantoit *fr. Prät. von* discanter (chanter) *secundieren*, die zweite Stimme singen; 17375 diu dâ schantoit und discantoit.
 dît *Prät. vom afr. dire = dixit*; 742 „merzi!“ dît la buzê.
 driakel *gr., lat. theriacum, Theriak, im Sir Tristan II. 37 treacle*; 9440 driakel nam diu wîse dô ... und flôzte im der alsô vil in, biz daz er schwitzen began.
 drûe *afr. Wort (drue) deutschen Stammes, Traule*; 19217 îsôt ma drûe, 19413 dasselbe.
 duc = *afr.*; 332 liduc Morgân.
 duin = *Conj. donne von afr. doner, geben*; 3267 dê duin dûze âventûre.
 dûze, dûz *afr. dous, süß*; 3267 dûze âventûre, 3268 dûze crêatûre, 8075 la dûze îsôt, 10721 bêâ dûz sir, 18288 dûze amie.

E.

En *Pröp.*; 19218 en vûs ma mort, en vûs ma vie; 19414 dasselbe.
 enbrazieren *afr. embrasser umarmen*; 4327 mit armen enbrazieren.
 entschumpfieret *vom afr. desconfire, beendigen, besiegen (gebildet mit Anklang an schumpfen, schimpfen)*; 18917 der strît entschumpfieret wart.
 est; 3362, 5488.
 et *Conj.*; 3138, 3257, 3362, 3752.

F. V.

Vassal = *afr.*; 3352 bêâs vassal.
 faitiure oder feitiure *afr. faiture = factura, Einrichtung, Schmuck*; 4577 kleit und ander ir feitiure, 6652 diu ûzere faitiure.
 (ge)feitieren *vom afr. faire machen, schmücken (vergl. das vorhergehende Wort)*; 670 decke... sus unde sô gefeitieret, 2222 ein schâchzabel ze wunsche gefeitieret, 10847 wie er sich gefeiterte also wol.
 vie = *afr.*; 2396 tun cors, ta vie, 19218 en vûs ma mort en vûs ma vie, 19414 dasselbe.
 fier = *afr. stolz*; 6493 mit fierer contenance.
 figieren *afr. figurer, bilden, vorstellen, treffen (figere)*; 4624 wie er (Hartman der Ouwære) mit rede figieret der âventiure meine.
 figure *afr. figure*; 6651 ze ritters figure, 10860 sîn wât und sîn figure die schephent wol an ime den man.
 vilûs *vom lat. villosus = der Rauhe, Behaarte (nach Bechstein) oder vom fr. filou = der Spitzbub (nach Hagen)*; 15926 ein rîse Urgân li vilûs, 16014 heize ich Urgân li vilûs, 16241 ich schluog Urgânen li vilîu.
 violate *veilchenfarbner Stoff*; 11125.
 gefloitieret *fr. Etymologie nicht sicher, wellenförmig ausgezackt (vergl. Bechstein, Tristan II, S. 29, Anmerk.)* 10924 bî zîlen gefloitieret.

flôrte *afr.* flor; 17389 der boume flôrie.

foitenant *von afr.* foi = *Treue und tenir* = halten, also der *Getreue*; 467 Rûal li foitenant, 1592 *dasselbe*, 1640 dem getriuwen Foitenande, 2022 Foitenant, 3752 der marschalch dan Rûal li foitenant et li lêal, 3755 Dan Rûal li foitenant, 4319 Rûal li foitenant.

folate *etymologisch unklar, eine Gesangsweise*; 8078 schanzûne, refoit und folate.

voluntiers = *afr. gern*; 3611 mû voluntiers.

fossiure *afr.* fossure; 16704 la fossiur' a la gent amant, 16708, 16930, 17062, 17073, 17076, 17114, 17140, 17228 la fossiur' a la gent amant, 17229, 17311, 17431, 17438, 17468 minnenfossiure, 17647.

frains *wol vom afr. franc* = *edel* (*vgl.* 18742 der hovesche Kaedin) oder = *Francus*;¹ 18714 Kaedin li frains.

gefranzet *gefranst?* mit Franze = *Frankreich zusammensetzen?* *vergl. Bechstein, Tristan II. S. 28 Anmerk.*; 10909 gefranzet und geenget.

funtânje *afr.* funteine; 16742 dâ flôz ein funtânje, ein frischer küeler brunne, 17349 zer funtânje ûf Tristandes plânje.

furke *afr.* fourque, *lat.* furca; 2935, 2938 furk' unde zwisele deist al ein, 2946, 2953, 2956.

furkie *vergl. das vorhergehende*; 2924, 2925, 2936 eine zwisele hiu er an die hant, daz die dâ furke nennent, die die furkie erkennen, 2951, 2955, 3181, 3301, 3471, 3482.

vû, vûs *afr.* vus; 741 dê vûs sal, 13137 dê ûs sal, 19218 en vûs ma mort, en vûs ma vie, 19414 *dasselbe*.

G.

Galander *fr.* calandre *Haubenlerche*; 16895 diu zîse und der galander, 17358 galander unde nahtegal.

galopieren *afr.* galoper; 8951 fliehende galopieren.

garzûn *afr.* garçon; 5057 daz sulen die garzûne sagen.

gent = *afr.*; 16704 la fossiur' a la gent amant, 17228 *dasselbe*.

gentil = *afr.*; 3353 gentil rois, 13302 gentil scheveliers, 16191 gentil Tristan.

gimme *lat.* gemma; 1906 und rehter güete ein gimme was, 16716 mit gimmen wol gewieret.

gloie *afr.* glai, glaie *Aglei*; 11126 ebenbrûn der gloien blate.

glose *afr.* glose = *lat.* glossa; 4687 daz wir die glose suochen.

gorge *fr.* gorge *Gurgel*; 2982 rik unde gorgen schneit er sâ, 9213 ze dem gorgen in.

grân *afr.* graine *Scharlachfarbe*; 15831 rôter danne grân.

H.

Harpriers *afr.* harpeur; 13301 bêas harpriers.

¹ Nach Bechstein Tristan II. S. 276 Anmerk. kann auch an *fraxinus* gedacht werden.

I.

Iachant; 10974 smaragde unde jachande.

il *afr. Personale*; 5488 il est mort.

istôrje *afr. istoire*; 448 ouch saget di istôrje von im daz, 5884 als ich an der istôrje las, 15919 als uns diu wære istôrje seit, 18696 als di istôrje saget.

justieren = tjostieren, *vergl. tjoste, afr. joster*; 618 dise sâhen buhurdieren, jene ander justieren.

juvente *afr. jovent*; 3138 juvente bèle et la riant.

L.

La *afr. Artikel*; 741, 742, 3138, 3614, 8075², 11990 lameier, 11991 *dasselbe*, 19992 *dasselbe*, 19993 *dasselbe*, 19998 l'ameier, 19999 l'ameier, la meir¹, 12014 lameier, 12019 *dasselbe*, 12563, 16704², 17228², 19036, 19291.

laisieren, leisieren *afr. laissier, das Ross mit verhängten Zügeln laufen lassen*; 2107 turnieren und leisieren, 6752 hin unde her laisieren.

lâzûr *Blau*; 15833 gelîch lâzûre.

le *afr. Artikel*; 12564 marveil de tû le munde.

léal *afr. lêal, loial, lat. legalis, loyal*; 1360 léal amûr, 3752 Rûal li foitenant et li léal.

li *afr. Artikel*; 332 liduc, 467, 1592, 3361, 3752², 3755, 4319, 15926, 16014, 16241, 18714.

lois *afr. loi Sille*; 5999 lois unde lantreht.

lumbele *lat. lumbus Nieren*; 2941 netz unde lumbele schiet er dan.

M.

Ma *afr. Possessiv*; 9170², (13137 messire), 19217² ma drûe, m'amie, 19218², 19413² ma drûe, m'amie, 19414².

mains *Plur. vom afr. main Hand*; 18713 îsôt als blansche mains, 19048 *dasselbe*.

mangerîe *afr. mangier Essen*; 16826 diu geliebe massenîe diu was ir mangerîe, 17274 durch mangerîe.

maniere = *afr.*; 4572 in ir maniere, 12672 von guoter maniere.

marnære und mårnære *mlat. marinarius*; 7396, 8699 knehte und marnære.

marschalk, marschalkîn *als Titel Ruals und seiner Gemahlin sicher direkt entlehnt = fr. marechal*; 464, 1587, 1799, 1821², 1873, 1892, 1902, 1929, 1952, 1953, 1977, 3751 u. ôfters.

¹ Das Wortspiel l'ameier (Liebe), l'ameier (bitter) und la meir (Meer) konnte nur bei völliger Verschmelzung der Artikel mit den Substantiven zustande kommen. *Vergl. liduc 332 und setmunt 12220.*

- marschandise *afr.* marchandise *Kaufmannschaft*; 4353.
 marschant *afr.* marchant *Kaufmann*; 3128.
 marveil *afr.* merveille *Wunder*; 12564 marveil de tû le monde.
 massenie *afr.* maisnie *Ingesinde, Gefolge*; 2923, 3258, 3481, 4164,
 5012, 5173, 5579, 10581, 11217, 11491, 16631, 16825,
 16905, 17143, 18416, 18786, 18903, 18935 lantmassenie
 (*vergl.* 495 lantgesinde).
 mehnîe *afr.* maignye, *andere Form des vorhergehenden Wortes*;
 3257 dêus sal roi et sa mehnîe.
 meir *afr.* meir, mer *Meer*; 11999 la meier (=) mer.
 melodie *afr.* melodie; 4813 der minnen melodie.
 mergrieze *lat.* margarita *Perle*; 4670 stoubine mergriezen.
 merlîn *lat.* merula *Amsel*; 16893 diu troschel unde daz merlîn.
 mērzi *afr.* merci; 742, 3353, 10206, 10208, 10209, 10233²,
 13139, 13302.
 merzîen *afr.* mercier; 3358 dô wart gemerziet.
 messire *s.* sire.
 mixtûre *lat.* mixtura; 15834 oben was ein mixtûre gemischt.
 morâliteit *afr.* moralité *Belehrung, Sittenlehre*; 8008, 8023 ez
 enlêre sî morâliteit.
 mort *Adj.* = *afr.*; 5488 il est mort, 9245 ros unde man ist allez
 mort.
 mort *Subst.* = *afr.*; 19218 en vûs ma mort, en vûs ma vie, 19414
 dasselbe.
 mû *afr.* mout, mut, mult = *lat.* multum; 3611 mû voluntiers.
 monde, munt *afr.* munt, monde *Welt*; 12220 setmunt = *diese*
Welt;¹ 12564 marveil de tû le monde.

N.

- Nâtiure *afr.* nature; 3243 diu natiure zôh in dar; 11638 wider
 der nâtiure, 17972 und ez diu nâtiur' an in frumet.
 Noster *afr.* nostre; 5488 noster sires.

O.

- Occène *von occidens oder von oceanus, vergl. die Anmerkung bei*
Bechstein Tristan II. S. 277; 18736 in al den inselen ...
die wider Occène sint gewant.
 Organieren *afr.* orgener *vom mlat. organa Orgel, orgeln, musicieren*;
 4803 wie spæhe s'organieret; 17359 galander und nahtegal
 die begunden organieren.

P.

- Palas *afr.* palais = *lat.* palatium; 3229 nu was diu rote iezuo
 komen vûr den palas an die tûr, 7257 si fuorten in ... zem
 palas, 11151 dà er zem palas in gie, 11363 alsolhes spottes

¹ Vergl. meinen Aufsatz zu Gottfried in der Germ. 1892, Abschnitt III.

- wart dâ vil getriben über den palas, 11372 der künic seite in den palas, 13531 sus liez er allez hine gân durch den palas, 14302 kemenâten unde palas dâ enkom er niemer in, 16541 vür den hof in den palas.
- palmâtside *Seide von palmât?*; 15888.
- panze *afr. pance Bauch, Magen*; 2907 dar nâch (schriet er) den panzen ûf den pas (*s. dieses*). 3007 dar nâch (sneit er) den panzen unde den pas.
- papegân *afr. papegay*; 10999 gestreichet (*glatt*) also ein papegân. pârât *afr. barat Betrug, Wechsel* = [831] zwivel; 874 in hæte wol beworrenheit in wunderlich pârât geleit, 11588 mit pârât und mit kûndekeit.
- parrieren *afr. parer abstechen machen, mit abstechenden Farben unterscheiden, schmücken* = untersniden; 669 gevêhet und geparrieret.
- partierære *afr. barateur (vergl. oben pârât) Betrüger*; 8350 der partierære, wie kan er gesehendiu ougen blinden.
- pas = *afr., lat. passus* = mazganc? *vergl. panze*; 2907, 3007.
- pasturêle *eine Dichtungsart*; 8076 si sanc ir pasturêle.
- pavelûne *afr. pavellon*; 5350 ûf einer waltriviere wâren pavelûne unde hûten ûf daz gras geslagen, 5586, 13271 an daz stat was ime gesat ein pavelûne, 13291 und kom zer pavelûne, 13316 disiu pavelûne (*Nom. Sing.*).
- pensieren *afr. penser*; 12071 trahten und pensieren.
- petit = *afr.*; 14244 Melôt petit von Aquitân, [15801 sîn hundelin Petitcriu, 15906 dasselbe, 16230 dasselbe, 16242 dasselbe, 16261 dasselbe], 16322 petit Melôt, [16662 Hiudanen niht Petitcriu].
- pfelle *mlat. palliolum*: 662 von pfelle und von zendâle, 2546, 11127, 11130, 16347 ein rîcher pfelle.
- planje *afr. plaine*; 16741, 16750 liehte bluomen, grüene gras, mit den diu plânje erliuhtet was, 17165 dâ er hin ûf die plânje gie, 17350 ûf Tristandes plânje.
- plectrûn *lat. plectrum Stimmschlüssel*: 3556 sus nam er sînen plectrûn, nagel unde seiten zôher.
- pônder *afr. poindre Anrennen, Stoss*; 15191 den pônder und die rîterschaft.
- prâerie *afr. praërie*; 17155 diu kûele prâerie, 17390 diu liehte prâerie.
- prîsant *afr. presant*; 3050 und bringet iuwern prîsant, 6003 daz zinsreht unde disen prîsant, 7124 die senden ime den prîsant, 7149 den jæmerlichen prîsant.
- prîsanten *von vorhergehenden oder vom afr. presanter*; 3054 wie man den hirz prîsanten sol, 3055 prîsantet in ze rehte, 3299 geprîsantet.
- geprüevieren *vom deutschen Wort geprüeven* [4582], *zurecht machen*; 4975 sus kunnen geprüevieren.

puneiz *afr.* poingnis = pugna; 6753 und wâren sîn puneize in dem ernestkreize sô ringe.

punieren *afr.* pugner = pungere, *vergl. das vorhergehende*; 6751 rilîche gân punieren, 9167 und lie hin gân punieren, 9168 punierende crôieren.

purper *afr.* pourpre; 15203 purper unde blîât, 18153 *dasselbe*.

Q.

Quartier = *afr.*; 2802 sô daz der vier quartiere deheinez iht vil groezer sî, 3001 nû wâren der quartiere von dem herzen viere, 3308 daz ich niemer hirz noch tier gehouwen wil in vier quartier.

R.

Reflloit *afr.* reflet, *Liedergattung mit Refrain, Refrain*; 2293 reflloit und stampenie, 8078 schanzûne, reflloit und folate, 17376 ir schanzûn' unde ir reflloit, 19216 und sang ie diz reflloit dar in.

riant *Part. vom afr.* rire lachen; 3138 juvente bêle et la riant, diu schône jugent, diu lachende.

ribalt *afr.* ribault *Landstreicher*; 3794 alsam ein art ribalt.

rivâge = *afr.* Ufer; 15925 und hæte ûf der rivâgen hûs, 16013 diu rivâg' ist mîn hûs.

riviere = *afr.* [Bach], *Aue, Wiese*;¹ 5348 ûf einer waltriviere, 16888 diu rivier' unde der brunne, 17108 ich hân dem vogele unde dem wilde über manege waltriviere gevolget.

rois, roi = *afr.*; 3257 dêus sal roi, 3353 gentil rois.

rotuwange *afr.* rotuenge; 8077 rotuwange und ir rundate.

rotte *afr.* rote, *vergl. rot(t)ieren*; 3207 und als diu rote gar in kam, 3228 nû was diu rote iezuo komen, 5573 an ir rotte, 6877 daz ez ein offener strît von zwein ganzen rotten was, 6895, 6989 ir rotte und ir geselleschaft, 7002, 7238.

rotte *afr.* rote *Musikinstrument*; 11365 ir gîge unde ir rotte, 13123 über sînen rucke fuorte er eine rotten, 13146, 13166 rotten-spil, 13176, 13213, 13280, 13418 rottenspiel, 13452 *dasselbe*, 16284.

rotten *vom vorhergehenden oder vom afr.* roter, *auf der Rotte spielen*; 3675 harphen unde rotten, 7569 *dasselbe*, 13191, 13209 ich rotte, 13449 durch harphen oder durch rotten.

rot(t)ieren *vergl. das 1. rotte, in Rotten einteilen*; 3205 sus rîten sî gerotieret in zwên' unde zwêne, 7005 hie begunden sî sich alle gelîche rottieren, viere wider vieren.

¹ Bei Gottfried kommt das Wort nur in den Bedeutungen Aue, Wiese vor, niemals steht es für Bach, wie Bechstein zu 16888 fälschlich bemerkt. An dieser Stelle ist es offenbar = *plânje*, wie der Vergleich mit 16741 f. lehrt.

rubin; 11140 krisoliten und rubine.
 rundate *afr.* rondel, *fr.* rondeau, eine Gesangsweise; 8077 ir rotruwange und ir rundate, 19215 rundate und höveschiu liedelîn.

S.

Sa, *afr.* *Possessiv*; 3257 dëus sal roi et sa mehnîe.
 safrân = *afr.*: 15832 gelwer dan safrân.
 sainte *afr.* saint; 2684 si sainte companie.
 sal *vom afr.* saluër grüssen; 741 dë vûs sal, 2679 dëu sal 3158 dë te sal, 3257, 3351, 3352, 4025, 13137 (*vergl.* dë).
 salme = *afr.* *von* psalmus; 2648 ir gebet unde ir salmen.
 salûieren *afr.* saluër, *vergl.* sal; 4328 höfischliche salûieren, 5204 mit sînen worten sîezen salûieren unde grûezen.
 salûtieren 17360 die begunden ... ir gesinde salûtieren.
 sambelieren *afr.* gambelîer *von* gambe, jambe = *Bein*, also mit den Beinen oder Knien (das Pferd) drücken; 2108 mit schenkelen sambelieren.
 sambiût *afr.* sambuque, *lat.* sambuca ein Saiteninstrument; 3680, 3681 sambiût ... daz beste seitspiel.
 samblanze *afr.* semblance *Anschein*, *äusserer Schein*; 16327 dâ die samblanze geschîht.
 samît *afr.* samit, *lat.* samitum; 10904 von brunem samît ... roc unde mantel.
 saphîr *afr.* safir; 10975 saphîre und calzedône.
 sardîn *afr.* sardenie; 11139 topâzen und sardîne.
 sârjant *afr.* serjant *Dienstmann*, *Kämpfer zu Fuss*; 5902 ritter und sârjande.
 saut *vom afr.* sauver = *lat.* salvet; 13301 dë te saut.
 schantoit *fr.* *Prät.* von chanter; 17375 diu dâ schantoit und discantoit.
 schanze *fr.* chance *Glückspiel*, *Wagnis*; 6494 in dûhte disiu schanze vil wol nâch sînem willen wesen.
 schanzûn *afr.* chançon; 2292 schanzûne und spæhe wîse, 3623 sîne schanzûne fliegen, 8078 schanzûne, reflait und folate, 8143 briev' und schanzûne tihten, 17376 ir schanzûn unde ir reflait, 19214 sô tihte er schanzûne.
 schapel *afr.* chapel *Kranz*; 3149 zwei schapel wol geloubet, 4635 sîn schapel unde sîn lörzwî, 10837 ein schapel unde ein spengelîn, 17609 sî hæte âne gebende ein schapel ûf von klê.
 schapelekîn *Deminutiv des vorhergehenden*; 676 manec wûnneclîch schapelekîn von bluomen, 4640 lör schapelekîn, 11136 ein wunneclîch schapelekîn.
 schevelier *afr.* chevelier; 5580 schevelier *Parmenie*,¹ 5581 *Parmenie*

¹ Zur Erklärung dieser Kampfrufe s. Paul in Germ. 1872, S. 16: Ritter von *Parmenie*, Ritter der Dame etc.

- schevelier, 5602 schevelier *Parmenie*, 9169 schevelier *demoi-sêle*, 13302 gentil *scheveliers*, 18883 *schevelier Hante*, *Doleise unde Nante*.
- schumpfentiure *afr. desconfiture Besiegung, vergl. entschumpfieret*; 5613 nû disiû schumpfentiure *ergie*.
- senkel *afr. cengle Nestel*; 10827 *senkel unde vingerlîn*.
- serpant *afr. serpent Schlange, Drache*; 8907 *diz mære saget unde giht von einem serpande*, 8984, 9346, 9520, 9807, 10574 *durch das sluoc ich den serpant*, 11231, 11277, 11957.
- set *Demonstrativ*; 12220 *setmunt = set munt*.¹
- si = *afr. 2684 si sainte companie, 3268 si dûze créatüre*.
- sillabe *afr. sillebe, hier wol direct entlehnt*;² 10120 nû *begunde s'an in beiden (den namen) die sillaben scheiden*.
- sires, sire, sir = *afr.*; 4025 *sire, sire, dêu sal*, 5488 *â noster sires*, 10721 *â, bêâ dûz sir*, 13137 *messire Gandîn*.
- smaragd; 10974 *smaragde und jachande*.
- smirlîn *afr. esmerillon, lat. falco smirillus Lerchenfalke*; 2203 *smirlîn und spärwære*, 2209 *valken unde smirlîn*, 2593 *spärwære, valken, smirlîn*, 6859 *balder dane ein smirlîn*.
- sote *afr. sot Thor*; 8631 *gouche unde soten*.
- spanjöl *Pferd aus Spanien*,³ *vergl. kastelân*; 9215 *ûf sînen spanjöl saz er dô*.
- stampenie *afr. estampie eine Liedergattung*; 2293 *refloit und stampenie*, 8062 *si videlte ir stampenie*.
- symphonie *vom afr. simfonie (ein Saiteninstrument) abgeleitet*; 3674 *mich lêrten videln unde symphonien*.

T.

- Ta *afr. Possesiv*; 2396 *ta vie*.
- tassel *afr. tassiel Spange*; 10939 *diu tassel, dâ diu solte sîn, dâ was ein kleinez snuorlîn*.
- c *afr. Personale*; 3158 *dê te sal*, 13301 *dê te saut*.
- teillieren *vom afr. taillier oder vom deutschen Stamm teil*; 2975 *und begunde ez (daz herze) teillieren*.
- timît *gr. ὀμιτος, engl. dimity Seidenstoff aus doppeltem Faden gewebt*; 11124 *von timît innen vol*.
- tjoste *fr. joste, vergl. jüstieren*; 9214 *als ez ein tjoste solte sîn*.
- topâz; 11139 *topâzen und sardîne*.
- torperie *vom deutschen Stamme torperheit [15485] Roheit, Niedertrâchtigkeit*; 16620 *deist michel torperie*.
- triskamere *Schatzkammer vom afr. tresor*; 4481 *dîn triskamere und dîn trisor*.

¹ Vergl. die Anmerk. zu *munde*.

² An einer ganz ähnlichen Stelle findet man das Wort im *Eneas* des Beneoit (Bartsch, *Chrestomathie* 1875, S. 124 f.).

³ Vergl. 6663 ff.: *sîn ors daz habte ein knappe dâ in Spanjenlant noch anderswâ wart nie kein schânerez erzogen*.

trisor *s. das vorhergehende*; 4481.

triste = *afr.*; 1997 nû heizet triste triure, 2001 von triste Tristan was sîn nam.

tû *afr.* tout, tut; 12564 marveil de tû le munde.

tun *afr.* *Possesiv*; 2396 tun cors.

turnei *afr.* tournoi; 389 turneie unde rîche ritterschaft.

turnieren *afr.* tourner; 2107 turnieren und leisieren, 18688 turnieren, bîrsen unde jagen.

U.

Ûs = vûs. *Siehe dieses.*

W.

Wandelieren *fr.* *Bildung deutschen Stammes*; 4804 wi si ir sanc wandelîeret; 12072 ir varwe wandelieren.

Z.

Zendâl *afr.* cendal; 662 von pfelle und von zendâle.

zimere *afr.* cimier *Zeugungsglied?*; 2942 die zimeren er abe gewan.

R. F. KAINDL.

Neue Belege zu türkischen Lehnwörtern im Rumänischen.

Der Einfluß der morgenländischen Sprachen ist in das wesentlich indogermanische Europa hauptsächlich auf zwei Wegen eingedrungen: einmal über Spanien, wogegen Sizilien kaum inbetracht kommt, zweitens im Osten, sei es über Kleinasien, sei es durch die Länder nördlich vom Schwarzen Meere. Ersteres ist von Engelmann-Dozy behandelt, mit tüchtiger Kenntnis des Arabischen zwar, doch läßt es die Kenntnis des Spanisch-Portugiesischen sehr vermissen, selbst der Aussprache, wenn z. B. *alhada* aus dem Arabischen geholt wird, als ob *lh* wie im Deutschen gesprochen würde, während das Wort doch dem lat. *allia* (Knoblauchsgewächs) entspricht.

Von dem türkischen Einflusse gilt das Umgekehrte: den Bearbeitern scheint teils jede Bekanntschaft, teils wenigstens jede wissenschaftliche mit dem Türkischen zu fehlen, selbst das Osmanische ist mindestens der Hälfte von ihnen fremd; ja nach Beispielen wie *tecnefes* (s. u.) muß man zweifeln, ob überhaupt einer von ihnen hat osmanisch lesen können.

Um jedoch zunächst diesen für gewöhnlich vernachlässigten Unterschied festzustellen, sei bemerkt, daß wir die moslimischen Unterthanen der Hohen Pforte, wie sie sich selbst, Osmanen nennen; das Wort Türke gilt ihnen als ein Schimpfwort, Bauerlämmel, weshalb wir hierunter den mittleren Ast des ural-altaischen Sprachstammes verstehen, dem nebst dem Nord- und Osttürkischen das Osmanische als westlicher Ausläufer zugehört.

Wir geben also zunächst einen Überblick über die früheren Leistungen, sodann Nachträge und Berichtigungen, wobei wir uns jedoch, dem Namen dieser Zeitschrift entsprechend, im wesentlichen auf das Rumänische beschränken.

Der erste Bearbeiter war Rösler, Sitzungsberichte der Wiener Akademie phil. h. Klasse, aber nicht Bd. 58, wie Şainean, noch Bd. 5, wie Miklosich hat, sondern Bd. 50 (L). R. hat etwa 330 Wörter richtig gefunden; falsch sind: *bufniță* (besser slaw.), *iel* (s. u.), *candăță*, *furtună* (griech.), *matofesc* (von *matuf*), *talisman*, *tapah odaliscă buclă* (westeurop.) *bolbol*, *buză işlic*, *jumet criș(an)* *curama*, *curcubeu* (s. Blau in den Beiträgen zur Kunde des Morgenlandes, Bd. 5) *lele*

(s. u.), *maskalagiū*, *mucava*; *lubă* und *mazără* (slaw.?), *odagaciū*, *raflă*, *raca*, *tecnefes* (s. u.). Auch unterscheidet er die beiden *chise* nicht; *rahallicum* endlich ist nur verdrückt.

Trotz dieser und anderer minder erheblichen Versehen ist die Arbeit verdienstvoll. Dasselbe gilt von Cihacs Wörterbuche (Frankfurt a. M. 1870, Bd. 2, 1879.), in dem allerdings das Türkische (Osmanische) am wenigsten befriedigt. Zwar hat er über 800 Wörter nebst vielen Ableitungen, auch etwa 50 rumänische Belege, aber einmal hat er manches Richtige, was Rösler hat, ausgelassen, so *bairam*, *bezestan*, *cabul*, *gephanea*, *geamie*, *geampara*, *haps*, *havadis*, *licser*, *nisfea*, *sevda*, *tahis*, nicht zu reden von den m. rom. Wörtern. Dies sind, abgesehen von den unten weiter nachgewiesenen: *ihliza*, *kolai lazeū*, *zenale*, *zarar* (s. *zarar ioc* unten) *laiou*, doch s. Cihac.

Dafs er selbst falsche Ableitungen bringt wie *miambal*, *tighel* u. a., wird ihm angesichts der Schwierigkeiten dieser Aufgabe kein Verständiger zum Vorwurf anrechnen. Dafs er aber ganz Ungehöriges beibringt, wo Rösler schon das Richtige hat, s. *hagiū*, *halca*, u. a., erklärt sich nur aus Unkenntnis des Osmanischen, die ihre Aussprache am wenigsten als „unzweifelhaft“ geben sollte, s. *hagiū*. Solche Unmöglichkeiten können natürlich einen so ausgezeichneten Kenner des Türkischen, wie Herr Prof. Vambéry in Pest, nicht zur Last fallen. Dafs Cihac sich auf die von diesem erhaltene Auskunft stützt, wird hier m. Wissens zum erstenmale erwähnt; nebenbei sei bemerkt, dafs Herr V. mir auf keine der gestellten Fragen Auskunft geben konnte.

Von Miklosichs „Türkische Bestandteile u. s. w.“ stehen in den Denkschriften der Wiener Akademie, phil. h. Klasse, Bd. 34 und 37. Um zunächst von Bd. 34 zu reden, scheint der erste lebende¹ Slavist unserer Zeit darin im wesentlichen die Ergebnisse anderer Vorarbeiten insbesondere seines Sprachgebietes zusammengestellt zu haben; denn ich habe — um vom Rumänischen und Neugriechischen, besonders der neugr. Volksdichtung zu schweigen — nicht nur in slawischen Schriftstellern, sondern sogar in Lawrowskis (schon 1870 erschienenem, keineswegs vollständigem) serbisch (kroatisch)-russischem Wörterbuche, worin die türkischen Wörter als solche bezeichnet sind, noch manches gefunden, so *ašluk* (oder *aşluk*); doch ist hier nicht der Ort mehr anzuführen; weiteres unten bei Gelegenheit. Bei *žalovanie* oder dem davon abgeleiteten ist er dagegen allzuvollständig; das Wort ist so offenbar slawisch, dafs es selbst *Cron.* 3, 44 mit *milă* erklärt wird. Also nicht türk. Erbetenes, sondern einfach Gnade, Gnadengeschenk. Ebenso *amar* wehe, weder arab. noch pers., sondern latein., wie schon Cihac.

¹ Die Arbeit hat Herr Prof. Gröber schon lange Jahre in Händen; Belege für nur einmal oder sehr selten vorkommende Wörter, die sich auch bei Hasdeu finden, sind also nicht aus diesem entnommen, wie *badie*, *bahamet* u. a.

Auf der einen Seite hat er ferner zwar manches verbessert, so Cihacs *hagiu* und *halca* (s. o.), und Wörter, die bisher nur im Norden der Balkanhalbinsel oder doch in den slawischen Sprachen nachgewiesen waren, auch anderswo gefunden, auf der andern Seite hat auch er zu *lehuiū* (s. Cihac) das minder gut passende *teğajjur* gestellt, von den übrigen Irrtümern zu schweigen, die allerdings auch zum Teil andern zu Last fallen, so bezeichnet Zenker das offenbar pers. *mūtāb* als ar. (S. 890, 1). Dieselben Irrtümer sind in der einzigen Besprechung, die mir in einem deutschen Blatt vor Augen gekommen, von dem Petersburger Korsch, einem ebenso gründlichen Kenner des Slawischen wie des Türkischen (Archiv für slawische Philologie, Bd. 8 u. 9) so vollständig nachgewiesen, daß ich nur noch vereinzelt und bis auf seine Herleitung von *boiar*, das schwerlich türkisch ist, Geringfügiges zu berichtigen habe.

Um von Druckfehlern zu schweigen wie bei *rahat-ulhulqum*, Vergnügen der Kehle(n), daß reich arabisch *ḡaniyy*, nicht *ḡannī* heißt und *vaki* ar. *wāqī*, nicht *wāqi*, ein ganz anderes Wort, *ḥārūn* statt *harum*, *arsal* Boten wohl *arsul* heißen soll, (bei Miklosich), wäre nur zu bemerken, daß bei *tavla* arab. *tawīlah* nicht nur nicht zu übersehen, sondern sogar das einzig richtige ist, daß *merāqq* und *šübhe* nicht türk., sondern arab. sind. Die Wurzel *raqq* schon im hebräischen und chald.; statt arab. *serrāḡ* muß es heißen *ṣārīḡeh*; türk. *ōşāq* zerbrochen ist etwas anderes als arab. *uṣāq* Verliebt(e), arab. *ḥas(a)b* nicht *hisāb*, *ferta* Erziehung etwa arab. *fiṭrah*? Serb. *muhaderi* Unglück scheint arab. *muḥaddisāt* Ereignisse, an *deri* angebildet, wie rum. *casabert*. Lawrowski hat übrigens nur *muhabert*, das eine ähnliche Form von *habar* scheint. *bawāsir* ar. ist erst aus *mājeḥ-sil* (eig. Stofffluß) entstellt, Blutzuge heißt *ṣahīd*, nicht *šahid*, *‘ulemā* ist nicht die Mehrzahl von *‘alim*, sondern von *‘alim*, ebenso nicht *ḡarīb*, sondern *ḡarīb*. Auch scheint *Kūp* oder *Kāb* im Arab. nicht zu wurzeln, sondern türk. zu sein (doch vgl. *cupa*); und *köleh* Sklave paßt zwar der Form nach besser zu *ghūler*; die Bedeutung aber scheint zu allgemein. Endlich ist *zūmrūd*, *zūmrūd* die arab. türk. Form des pers. *zemerūd* (Smaragd) und *isfidāḡ* ist arab. Form des pers. *isfid āb* weißes Wasser, Glanz, Bleiweiß, *kerkin* doch wohl pers. unreifes Korn. Wie man sieht, nichts rein türkisches, sondern nur Ar.-persisches. Weiteres unten, wie *hici*, *geba*.

Hieran schließt sich am besten gleich die Fortsetzung Miklosichs im 37. Bande, worin er die Nachträge und Berichtigungen Korsch's, Schăineanus u. a. verwertet und dabei den letzteren verbessert (bei *geamalā* und *geānabet*). Das Gegenteil ist der Fall bei *alim*, *arz*, *mirimiran*, *martalogi* (nicht Sünder), die Sch. schon richtig hatte. Dem gegenüber kommen Kleinigkeiten wie *derbend* statt *-ni*, *hochim* (s. u.). *ḥaḍret* statt *ḥaḍrelli*, das westeurop. Amulet, dessen Grundwort etwas anderes ist als *ḥamāl*, oder *qāhirmān*, pers.,

nicht arab., *meşreb* nicht = *meşreba*, nicht inbetracht. Verdruckt sind *maşuşă* und *müleferreğa*. Daß span. *hacienda* zu ar.-türk. *hasineh* gehören soll, ist hoffentlich wohl auch nur ein Druckfehler; *eziet* ist übersehen, auch *ciulac*.

Das folgende, unter den abgeschlossenen für uns wichtigste Werk ist *Elemente turceşti in limba română* de L. Şaineanu, Bucureşti 1885. Der Verfasser gibt in der Einleitung ebenfalls einen Überblick über die Vorgänger, doch ohne Näheres; nur bei Miklosich bemerkt er, daß dieser nur Rösler und Cihac ausgeschrieben hätte, und verbessert 2 Irrtümer (S. 3). Die Behauptung, daß das Nordrumänische die meisten türk. Lehnwörter besitze (S. 2) erscheint etwas gewagt, doch läßt sich hier kaum ein Vergleich ziehen. Die nicht mehr gebräuchlichen eingerechnet, mag das Dakoromanische mehr haben. Das Makedonische, das allerdings nicht so viele alte Schriftwerke besitzt, hat dem gegenüber aber eine ganze Reihe Wörter noch heute, die jenes nicht mehr kennt oder überhaupt nie gekannt hat; s. u.

Als seinen Zweck bezeichnet Sch. möglichste Vollständigkeit, Berichtigung von Irrtümern oder doch Hinweis auf dieselben und Ausmerzung aller zweifelhaften Vermutungen, sowie lediglich kunstmäßiger und westeuropäischer Ausdrücke.

An Vollständigkeit übertrifft er auch Cihac um fast das Doppelte, ebenso hat er noch manches: *ghiduş*, *lefegiu*, *sallea*, *terfelesc* (Mikl. *bumbaşir* und *saragele*) verbessert, freilich hier wie dort noch manches übersehen, s. u. In der Ausmerzung des Zweifelhafte ist er zu weit gegangen, vielleicht bei einigen dunkeln Wörtern, wahrscheinlich bei *caua*, *nune*, *teapă*, sicher meines Erachtens bei *tererem*, die Cihac alle mehr oder minder wahrscheinlich als türkisch erklärt, und in *taraba*, *daraba*, das er als türkisch vermutet. Umgekehrt vermutet Sch. bei *zumarica* türk. Herkunft, obgleich Cihac das Wort schon richtig als slawisch-deutsch hat; *anghinară* entschieden unmittelbar von *αγκινάρα*, da *τ* und *κ* in der Volkssprache (nach *ν* und *γ*) oft weich lauten; S. übrigens *bame*.

Sein Hauptverdienst ist jedoch, daß er zu der Mehrzahl der Wörter Belege beibringt — wie er sagt, zu den wenig bekannten und besonders den bisher noch nicht verzeichneten. Letzteres trifft zu, ersteres weniger, wie gleich die beiden ersten Wörter zeigen: zu dem häufigen *aba* bringt er einen Beleg (für die übertragene Bedeutung, weshalb hier wie sonst auch die übrigen nicht immer ganz richtig oder vollständig angegebenen Bedeutungen und Formen tunlichst belegt sind); zu dem ungleich selteneren *abanos* keinen. Nebenbei gesagt, hätte er besser genau angeführt oder doch etwaige Änderungen durch Klammern oder sonstwie gekennzeichnet. So *baieră*, fehlt *uile*, *balgi-başlic*, s. u. *cumbara* Mag. ist, 2, 325. *huzur* s. u. *giudelele* statt *giudele*, wohl nur verdruckt, ebenso *muhavizea* statt *muhaf*. Bei *mumbaşir* Cron. 3, 139 *au* statt *am*; *iniceră*: der Sinn ist derselbe, die Worte nicht. *Abalgibaşa* und *seleam-agasi* s. u.

Druckfehler unter *alaiu*: *alāj* statt *ālāj*, *băcăliu*, *Al. p. p.* 116. *bo(h)az*, *Mag. ist.* 5, 116; *duium Cr.* 3, 44; *ecpaea lies tābi* statt *tabi*. *el-agă Cr.* 3, 139. *halca Cr.* 1, 223. *lenzuf Cr.* 2, 130. *roca pers. rok*, nicht *rok*. *salavat Mag. ist.* 5, 26 (nicht 119); *sumefind ... salavatul. sara-cibaş*; *serrag* statt *serrag*. *selamlechim* soll heißen *selammalichim Mag. ist.* 5, 140. *talim A. T.* 1332. *Bacış* pers. nicht *bag*-, sondern *bakhschisch*.

„Wenig bekannt“ ist überhaupt eine sehr unbestimmte Bezeichnung; jeder Stand, jedes Alter und selbst Geschlecht hat Ausdrücke, die ihm geläufig sind, andern nicht; dazu kommt noch der Unterschied zwischen Umgangs- und Büchersprache, und was für uns besonders ins Gewicht fällt, der zwischen Stadt und Land; denn die städtische Volkssprache hat von den osmanischen Beamten und Besatzungen ungleich mehr aufgenommen als die Landleute. Besonders in den Lustspielen und wo sonst die Volkssprache treu wiedergegeben wird, macht sich dieser Unterschied bemerklich. —

Ob nun ein türkisches Wort auf dem Lande oder in der Stadt, allgemein oder nur als Kunstausdruck üblich ist, womöglich auch, wann und wo es eingedrungen, und welche Färbung, vornehm oder gemein, u. s. w., es gewonnen: auf alles dies so gut wie keine Rücksicht genommen zu haben, bezeichnet *Hâşdeu* in seinem Vortrage „*Les éléments turcs dans la langue Roumaine*“ *Buc.* 1886, S. 10 als den Hauptmangel der früheren Arbeiten. Auch ich war dieser Ansicht und hätte diesem Fehler gleich hier gern abgeholfen; doch kann ich das nur ganz nebenbei thun (natürlich nur soweit Sch. dies nicht oder nicht richtig gethan), da der beschränkte Raum verbot für dasselbe Wort mehr als einen Beleg anzuführen. Höchstens sind neuere Stellen ausgezogen oder doch genannt, wo Sch. ältere hat, vereinzelt umgekehrt, von einer Rückverfolgung in das Osmanische und seine Quellen kann hier vollends nicht die Rede sein.

Indessen habe ich noch mehr Ausstellungen zu machen. Erstens nämlich: wo ist die Grenze zwischen den Lehnwörtern „ausgesprochen kunstmäßiger Art“, die Sch. S. 3 ausschließt, und den übrigen? Wenn ein Osmane, sei es ein wirklicher, sei es als Maske, zu Rumänen osmanisch spricht und von diesen verstanden wird, mögen diese Wörter auch sonst nicht vorkommen, gehören sie hierher oder dorthin? S. *ghiuzel*, *ghiri*, *banabak*, *zarar ioc*.

Letzteres ist als Ausruf ein ganzer Satz und besteht sogar aus 2 Wörtern, die jedoch nur einen Begriff bilden wie *pechei*. Diese nebst *bacalum* u. a. stehen auf einer Stufe mit *alah* und seinen Zusammensetzungen sowie mit *iavaş*, die Sch. hat; ja er führt sogar *evet* an, obgleich es von Osmanen gesprochen wird. Wenn aber „ja“ verständlich ist oder doch aufgenommen wird, warum nicht „nicht“ und ähnliche ebenso häufige Wörter? Wenn dies nein (s. *ioc*) in all den Büchern, die ich gelesen, nur an einer Stelle

(außer mit *sarar*) gebraucht wird,¹ und zwar von Alecsandri, der vom Osmanischen nicht mehr verstand als die meisten seiner Landsleute, so zeigt diese Stelle zur Genüge, daß das Wort Rumänen verständlich, also Lehnwort ist.

Ähnlich verhält es sich mit den osmanischen Wörtern in Bolintineans Gedichten. *Ai, deniz* u. a. mögen unvolkstümlich sein; sie sind es aber nicht mehr als *pervanea*, als *baccevan* und andere bei Kogălnicean, der wie Bolintinean lange in Stambul gewohnt und womöglich seine „Satira“ gar dort geschrieben hat. Warum bringt Sch. diese bei, obgleich er Kunstmäßiges nicht aufnehmen will? Etwa weil dieses Werk in der Chronik steht? Das ist doch mehr Zufall als sonst etwas; ich sehe also nicht ein, warum ich nicht ähnliche Wörter weiter aufnehmen soll, soweit sie eben dem betr. Schriftsteller von Mund zu Mund, nicht aus Büchern, zugekommen sind.

Besonders unsicher sind die Grenzen der Hofsprache, da ja der türk. Einfluß sich hier notwendigerweise am meisten geltend machen mußte. *S. ebedi*, *cahpolu* und die Monatsnamen, die in den geschichtlichen Werken faßt sämtlich vorkommen. Im Verkehre mit Stambul mußte man selbstverständlich die mohammed. Zeitrechnung anwenden; wenn sie nun auch in geschichtlichen Werken angewandt wird, wer will sagen, daß sie nicht gebräuchlich gewesen? Ähnlich verhält es sich mit *nalcăran*.

Das eben erwähnte *cahpolu* steht in einem Satze, der ebenso gut osmanisch wie rumänisch ist. Im Übrigen aber sind rein osmanische Sätze nicht aufgeführt; nur *Cron.* 2, 278 sei hier erwähnt: *ne sisindir*, (er ist nicht euer, weil hier *n* am Ende des Wortes durch *n* wiedergegeben ist, wie im selben Bande weiter hinten in *ghiosun* (dein Auge).

Dies führt auf einen weiteren Mangel, den einer Darstellung des Lautwandels, wenigstens seiner wichtigsten Erscheinungen, die am Ende zusammengestellt sind; alle Ausartungen hätten zuviel Raum beansprucht und beruhen zum Teil vielleicht nur auf Schreib- oder Druckfehlern. Wegen dieses Mangels nimmt Sch. an *fol* = *tol* unbegründeten Anstoß.

Drittens endlich, warum führt Sch. zwar rein osman. Namen an, wie *Edirne* und *Edecule*, nicht aber rumänische außer etwa *Acherman*? Ich hielt letztere für wichtiger, habe daher angemerkt, was, wenn nicht sicher, so doch wahrscheinlich türkisch ist, nebenbei einige spanisch-arabische, um das Vorhandensein spanisch-portugiesischer Wörter im Osmanischen zu begründen, und zwei oder drei andere, für deren Erklärung ich sehr dankbar sein würde. Vielleicht sind sie armenisch, das ich nicht kenne. Die Schwierigkeiten, welche das Sprachengewirr der Balkanhalbinsel schon bei andern Wörtern bietet, erhöhen sich bei den Eigennamen noch

¹ Nachträglich ist es mir noch öfter begegnet.

beträchtlich; da muß man den Mut haben zu irren, wie Jacob Grimm sagt, wenn man überhaupt etwas erreichen will. Wenn die Umstände es gestatten, soll auch dieser Gegenstand später eingehender behandelt werden.

Die Grenzen des Stoffes sind bei den Ortsnamen, wie die des Landes zu verschiedenen Zeiten, sehr unbestimmt; war doch das Schwarze Meer einst ein rumänisches Gewässer.¹ Daher das Schwanken, wie z. B. bei *Tatar-bunar*. Abgesehen wie gesagt von zweifelhaften Eigennamen — und selbstverständlich rein türkischen, namentlich in dem Reiseberichte *Cron.* 3, 345 ff. — wird man in nachstehend aufgeführten rumänischen Werken schwerlich noch irgend ein türkisches Lehnwort finden, außer in *Fam.* und *Conv. lit.*, von denen nicht mehr alle Bände zu haben sind. Die ergiebigsten Quellen hat Sch. ziemlich vollständig ausgeschöpft; es mag im Durchschnitt auf jedes Buch, das er gelesen, ein übersehenes Wort kommen, und diese sind als solche bezeichnet. Bei Anführungen aus den Werken, die er nicht benutzt, (diese Bücher haben nachstehend keinen Stern vor sich) schien die Bemerkung überflüssig, ebenso bei Eigennamen und bei makedonischen (*mr.*) Wörtern, die er nur nebenbei berücksichtigt. Da ich in den letzten 100 Büchern, die zum Teil über 400 Seiten stark sind, nicht ein türkisches Lehnwort mehr gefunden, wie vorher schon in andern Werken, werden die schriftüblichen Wörter ziemlich vollständig gesammelt sein; es fehlen nur Ausdrücke des Handels, des Handwerks: *trunchet*, *beşchie*, *teschere*, wofür man stets *şerestrâu* liest, der Rüstung, wie *taftur*, endlich Namen seltener Stoffe, Tiere und Pflanzen, um von *aralic*, *turluc* u. dgl., die sich nur in Wörterbüchern finden, abzusehen.

Insbesondere ist auf den heutigen Bestand Rücksicht genommen, im Gegensatze zu Schainean, der hauptsächlich das Ältere behandelt hat, worin er wie gesagt nur selten zu ergänzen war. Eine Grenze bildet in dieser Beziehung 1829, seit da ist der osm. Einfluß beständig vor dem russischen zurückgewichen, und somit werden auch die türk. Lehnwörter immer seltener gebraucht. Doch findet sich in der städtischen Volkssprache gewiß noch manches; es wäre sehr gut, wenn ein tüchtiger Kenner dieser wie des gemeinen Osmanischen die Überbleibsel sammelte, ehe sie verloren gehen. —

Über Hasdeus (so schreibt er sich jetzt) *Etymologicum magnum Romaniae* u. s. w., Bucur. 1885 ff., wollte ich anfangs erst nach der früher für die Zeit um 1890 in Aussicht genommenen Vollendung des Werkes berichten; da diese jedoch, nach dem bisherigen Fortgange zu schließeln, erst nach 40 Jahren zu erwarten ist, will ich den bis zum Drucke dieser Zeilen (Juni 93) erschienenen Teil, Bd. 3, Heft 1, berücksichtigen. Zumal da „das Brandenburger x“ des Herrn Hasdeu nicht nur, wie die bisherigen Beurteiler — und

¹ So (etwas übertrieben) Hasdeu, *Histoire critique des Roumains. La Valachie jusqu'en 1400*, Traduit . . par Fr. Damé. I. Bd. 6 f.

zwar mit vollstem Rechte — thun, loben, sondern auch manches besser machen kann. Ich gebe dabei der Hoffnung Ausdruck, daß Herr H. endlich seine Persönlichkeiten beiseite lassen und Nachstehendes zum Nutzen seines großartigen Werkes beachten wird.

Herr Professor Xenopol sagt in seiner *Arhiva*, *Jaşi* 1, 66: Der wesentliche Zug bei den Arbeiten Hasdeus, seien sie geschichtlich oder sprachwissenschaftlich, ist der, daß er die Fragen nicht vorurteilsfrei untersucht..., sondern er nimmt sich vor etwas zu erweisen, was ihm unerwartet eingefallen ist und wegen seiner Neuheit gefällt. Dann dreht er das Ding so lange hin und her, bis er seine Behauptung erwiesen hat. —

Die Gerechtigkeit erfordert jedoch anzuerkennen, daß Hasdeu zu diesem Tadel jetzt nur noch verhältnismäßig selten Anlaß gibt.

In Xenopols Worten liegen zwei Vorwürfe:

1. Vorurteile oder vorgefaßte Meinungen. Daß H. diese trotz seiner gegenteiligen Versicherung in Band 3, S. VI noch hegt, zeigen z. B. *andrea* und im Anhang *baciu*.

2. Eine gewisse Neuerungssucht, die sich besonders unangenehm da bemerklich macht, wo er eine völlig befriedigende Erklärung durch eine unmögliche ersetzt, s. *badie*.

3. Hasdeus Kenntniss des Ungarischen läßt viel,

4. Die des Türkischen noch mehr zu wünschen übrig.

Wie kann er z. B. S. 115 die türk. Endung *ac* in *cerdac* finden, nachdem *Schaineau* das Wort schon als persisch (eig. vier-säulig) bezeichnet hat?

Überhaupt verwechselt er fast beständig türkisch, arabisch u. persisch, selbst wenn *Schaineau* die Wörter schon richtig bezeichnet hat.

5. Inbezug auf die Eigennamen hält das Werk nicht, was es verspricht. Es enthält bis jetzt etwa ein Dutzend Geschlechts- und Ortsnamen — was ist das, zumal angesichts des völligen Mangels an Vorarbeiten? Dieser letztere Umstand freilich entschuldigt Hasdeu in etwas, doch nicht völlig.

Kleinigkeiten, wie hie und da am Schlusse fehlende Verweisungen, sind nicht erwähnenswert. Da auf dieses Werk nun alle Gelehrten angewiesen sind, unter welchen sich bekanntlich sehr wenige Kenner des Ungarischen wie des Türkischen befinden, wäre es sehr wünschenswert, wenn die Akademie dem Herrn Hasdeu jemand beigäbe, der wenigstens solche Schnitzer beseitigt, wie sich deren im folgenden nicht wenige finden. — Die Abhandlung über „die türkischen Wörter des Wörterbuches von *Laurian*“, welche Herr *Löbel*, Censor und Inspector im Stambuler Unterrichtsministerium, Ostern 1893 der Bukarester Akademie übersandt hat, kenne ich natürlich nicht. Die Benutzung *Laurians* erweckt grade kein günstiges Vorurteil.

Die osm. Buchstaben sind nach der Reihe folgendermaßen bezeichnet:

— *b p t z g t h h d d r z z s s s d t t g f q k (g j) n l m n v h j.*

Verzeichnis der Abkürzungen.

A. B. Anuarul Bucurescilor pe 1888—1889, Buc.

*Al. D. V. Alecsandri, *Despot-Vodă*, Buc. 1880.

Al. F. B. „ *Fontăna Blanduziei*. Bucur. 1884.

Al. P. „ *Poesii* Bd. 1 u. 2 (1—4) Buc. 1875, Bd. 3. Buc. 1880.

*Al. P. p. „ „ populare ale Românilors Buc. 1867.

Al. Pr. „ *Prosa*, Buc. 1867.

*Al. T. „ *Teatru*, Buc. 1875.

Ant. *Antologia română*, Pompiliu, Iași 1885.

Bibl. pop. *Biblioteca populară*. Sibii.

Die erste Zahl bezeichnet die Nummer, die zweite die Seite.

Bol. Călăt. Bolintinean, *Călătorii la Români din Macedonia și muntele Atos*. 1863.

Bol. P. Bolintinean, *Poesii*, 2 Bde. Buc. 1877.

Bol. St. „ *Viața și faptele lui Ștefan Vodă* 2. Buc. 1870.

Bol. Tr. „ *Traianida*. Buc. 1870.

Cal. Calicul, Sibii.

Carag. Nov. Caragiale Novele. 1892.

Carag. T. Caragiale, *Teatru*. Buc. 1889.

Carra. Histoire de la Moldavie et de la Valachie par M. C(arra) qui a séjourné dans ces provinces. Jassy. 1777.

*Con. Negr. Constantin Negruzzi, *Serierile*, Buc. 1873.

*C(ov). lit. *Convorbiri literare*, Iași 1868 ff. Dann Bucur.

*C(ron). *Cronicele României sau Letopisișele Moldăviei și Valahiei* 2. ed. de M. Kogălniceanu Buc. 1872 ff.

Dens. Densușian, *Istoria limbei și literaturii române*. Iași 1885.

Doine. *Doine și Strigături din Ardeal, date la iveală de Jarnik și Bârseanu*. Buc. 1885.

Dor. *Dorul tinereții, culegere de cânturi*, Galați 1883.

Dum. G. Dumitrașco, *Cîntece naționale*, Buc. 1858 2. Ausg.

Em. *Poesii de Mihail Eminescu*, Buc. 1885.

Escr. L'Escriveta (mrom). Toulouse.

Fam. Familia, Pest, dan Grosswardein.

*Fil. Filimon, *Cîlocii vechi și noui*. Buc. 1863.

Fund. Fundescu, *Basme, Orașii. Păcălituri și Ghicitori*, Buc. 1875. 3. A.

Gaster, lit. pop. *Literatura populară*, Buc. 1883.

Ghica Scr. *Scrisori* 2. Buc. 1887.

J. Negr. Cop. Jacob Negruzzi, *Copii de pe Natura*, Buc. 1874.

J. Negr. P. „ „ *Poesii*, Buc. 1872.

*Isp. Basme. *Legende sau basmele Românilor* de Ispirescu. Buc. 1882.

Isp. Juc. *Jucării și jocuri de copii de Ispirescu*, Sib. 1885.

- *Isp. P. Ispirescu, *Pilde și ghicitori* 1880.
 *Isp. U. sf. *Din poveștile unchișului sfătos* de Ispirescu, Buc. 1879.
 *Jip. Op. Jipescu, Opincaru . . . Bucur. 1881.
 Kon. C. Konaki, *Poesii*, 2. ed. Jaș. 1888.
 *Mag. ist. *Magasin istoric pentru Dacia*. Bd. 1—5, Buc. 1845—48.
 Mai. Beș. Maiorescu, *Beșia de cuvinte*, Jassi 1873.
 Mai. Cr. Maiorescu, *Critice*. Buc. 1874.
 Mai. Sc. B. „ *Contra scoalei Barnutin*. Jassi 1868.
 Mar. Desc. Marian, *Descăntece poporane Române*. Sucava 1886.
 Mur. P. *Din Poesiile* lui A. Mureșan, ed. 2. Sibii 1881.
 Odob. M. C. Odobescu, *Moși și Curcani* Buc. 1878.
 Odob. Scr. Odobescu, *Scrieri literare și istorice* Buc. 1887.
 Panțu. *Linistea casei*. Brașov 1890.
 Pop. Popu, *Conspect asupra literaturii române* scl 1875f.
 Pov. Pel. *Poveștile Peleşului* de Carmen Sylva, Buc.
 Românul. București.
 Schw. Schwarzfeld, *Poesiile populare, Colecția Al. șd. Jași* 1889.
 Vlăh. N. *Vlăhufă Novele*.
 Slav. N. *Novele din popor* de J. Slavici. Buc. 1881.
 Slav. Pad. *Padureancă. Novelă* de J. Slavici. Sibii 1884.
 Trib. *Tribuna*, Hermannstadt.
 Weig. Weigand, *Die Sprache des Olympowalachen*. Dissertation, Leipzig.
 Xen. Xenopol, *Istoria Românilor din Dacia Traiană*, Jassi 1888ff.
 Die Hunderte von Werken, welche ich noch hier in Ungarn gelesen, anzuführen, hat keinen Zweck, auch habe ich nicht viel Neues mehr darin gefunden.
- Aba grobes Zeug. Wolle, Mantel daraus.
Bolint. Calit. 122: șezîndu sub corturî de aba.
 abager, moldauisch für abagiu (dies Rev. n. 2, 422).
 abăgerie Geschäft des vor. Rev. n. 2, 116.
Cron. 3, 5: și de copilă mică viîndă aice în țeră în zilele lui Vasilie Vodă, au fostă la dughénă la abăgerie.
 abalgibașa = balgibașa, doch steht
Cron. 2, 100: nisce Tătari Abalgibași. Fehlt bei Schaineanu.
 abanos Ebenholz.
Bolint. P. 333: Ei îngăn cu voluptate genele-i deabanos; egyptischen Ursprungs zunächst ar., dann osmanisch.
 Abaz ist nicht osm., wie Hasdeu meint, sondern Arab. Abbas; die Abbassiden sind doch nicht so unbekannt.
 abraș, scheckig, behext, vergeblich, auch von Sachen.
Alecs. T. 791: planurile cele mai bine întemeiate rămân . . . ades . . . abrașe. S. hierzu Hășdeu Les él. turcs S. 12.
 acadea Fruchtsaft.
Alecs. T. 511: Chirița (bucuroasă): o acade: *Rev.* n. 3, 313: băeți cu acadele, portocale, mere. 2, 120: acadele.
 acaret Grundstück.
Cron. 3. 205, *Alecs.* T. 796: acareturile in bună stare.

Accabat Eigenname A. B. 158, aq abâd Weißenburg?

Ac - chiulahlî Weifsmütze, Art Leibwache. *Carra* 23: Il y a aussi deux Akiulalhus(!) ainsi nommés à cause de leur bonnet blanc. S. Ac - iflac, chiulaf mit der Endung li. Fehlt bei Sch.

Acherman (Weißenburg) Stadt in Bessarabien.

Cron. 3, 264: Țără Hanul de la Movila Răbiei, cum aū simțitū, îndată aū fugitū spre Akermanū. *Mag. ist.* 2, 59: cetatea albă (Akerman), *Ghica Scr.* 130.

Achim Eigenname A. B. 156, = hochîm.

Achimescu Eigenname eb. 158.

achinŭl türk. Truppe, osm. aqynġy Vortrabstruppen.

Magaz. ist. 4, 83: În acea zi se prăpădi cu totul vestita ceață a Akinŭilor care fu doue veacuri grôza Ungariei. *C. lit.* 17, 237: Akindjii. Fehlt bei Sch. und Hasd.

Ac - Iflac osmanische Bezeichnung der Moldau.

Al P. p. 147: și pe cei din Moldova (îi chîamă) Ac - Iflac.

adalîu fehlt bei Hasdeu.

Adam ist weniger arabisch (s. Hasdeu) als hebräisch.

adetiū Abgabe, eig. Gewohnheit, ar. 'âdet, oder 'âjidet Abgabe.

Magaz. ist. 1, 124. *Const. Negr.* 2, 248: Țăranul mând plugul sau numerând adetul.

aferim Gut gemacht! brav! (eigentlich: Gott!)

Alecs. Teatr. 1587: aferim, kapioldaș! *Cron.* 2, 54: aferimū Beîū! *C. lit.* 18, 26.

afion Opium, Mohnsaft.

Isp. B. 374: rachiul din butoiu era cu afion. *Cron.* 3, 186.

agă Bojarentitel (Polizeivorsteher).

Ghica Scr. XIV: ale căror ranguri începea de la Agă.

aga capsî Wohnung des Aga. osm. agâ qapûsy. Veralt.

Cron. 3, 412: O mulțime de Ortale Aga-Capsî aū călcatū. Fehlt bei Sch.

agalar - aga Oberaga, türk. Titel. Fehlt bei Sch.

Cron. 3, 404: Husein-Aga, ce 'n urmă Agalar-Aga aū fostū.

agărlîc Gepäck (des Fürsten, Heeres u. s. w.) Veraltet.

Magaz. ist. 2, 227: vġzînd Domnul lăsat' aū acolea carăle, și alt agarlîc. *Cron.* 3, 118: agărlăcul taberei moskicescî.

ageamiu ungeschickt.

Isp. Juc. 79: cei mai ageamii îl fac mai mic.

Agem Perser, Persien; nicht immer anstandslos gebraucht, z. B.

Magaz. ist. 1, 216: Sultan Amurat, aū făcut războiū cu Persiū ce le zic Agemi.

Agemolu Eigenname A. B. 110. Agemolo ebenda 152.

Agialîc = hagianîc. *Rev. n.* 1, 14.

Agiamiu, agemiu ungeschickt, unverständlich, *Rev. n.* 2, 298; *Rev.*

n. 2, 173: spălau pe agiamii de parale.

agie Amt des Aga.,

Magaz. ist. 1, 360: pre Ivaşco fecîor Banuluî Gherghe l'ău mazălit den Agie.

ahure mr. Stall, Pers. âhûr, s. imbrohor.

Escr. 3: se dussero tu ahure.

ai Mond.

Bol. P. 1, 295. Blânda *Ai* se coboară. Eb. 257. Unüblich.

aidade Ausruf des Erstaunens, Erweiterung von (h)aida, s. Hasd.
Carag. T. 5: Aidade! Coana Veta!

(h)aidamac Knüttel, Strolch, leitet Hasd. unmittelbar von osman. hajdamaq her. Diese Form aber wird nicht als Dingwort gebraucht, höchstens hajdamah das Treiben, woran c trat wie in bulamac vgl. ciomag.

alaiu Folge, Zug.

Isp. B. 36: ostaşii se gătiră ca de alaiu. *Cron.* 3, 211. cu toate alaiurile.

alai-bei Oberst; ala-beiu *Cr.* 1, 416 ist wohl dasselbe.

Magaz. ist. 2, 339; si cu 44 de Alai-Bei.

alăm = alim *Cron.* 3, 460. Nach H. kommt dies durchaus nicht vom türk. alym, sondern vom tatarischen her. Als ob beides nicht dasselbe Wort wäre! Wurzel al, also eig. Nehmen. Daher Kauf, Bereich, Zins u. s. w.

alămăie Zitrone.

Con. Negr. 2, 240: Se leapăd' alămăea ce zama i s'a stors. S. limoniu, lemongiu, lămăiţă.

Alaman, Ehrenname der Deutschen.

Cron. 2, 25: *Alaman*, că așa le dîcîu şi istoriile cele vechi şi Turcii.

alan-dala, auch in Ungarn: gedankenlos, also wohl vom türk. alân-talân, Verwirrung, eig. Raub u. Plünderung.

ălaută = laută.

Isp. B. 237: alaute...cântau.

Albahary Eigenn. A. B. 195. Span. arab. Der vom Meere.

(h)alca ist arab. wie alle Wörter mit h.

Alcalay Eigenn. A. B. 110. Aus der span. Stadt Alcalá, mit osm. (arab.) Endung.

Alcaz Eigenn. A. B. 123. Scheint auch span., jedenfalls arab.: Der Richter, vgl. cadi oder cazi. Also nicht „durchaus türk. oder tatarisch“ wie Hasdeu will.

alchêş Gruß, Segenswunsch.

Carra 13: l'emploi de ses [ces] officiers est de faire l'alkepch(!)ou acclamation accoutumée toutes les fois que le Prince monte à cheval. Fehlt bei Hasd.

alechim-salam Heil euch! arab. Gruß.

Aless. T. 67: Alechim-saleam?...bucate turceşti.

Fam. 23, 52: Alechim sallam!

alei Ha! wohl aus allah. Hierfür spricht besonders die Ähnlichkeit, daß es zu alelei verlängert wird, wie alah zu alalah, ferner, daß es wie diese der Volksdichtung angehört, welche viele türk. Wörter erhalten hat; endlich wird allah wie Gott, Kotztausend u. a. ebenso gebraucht. Doch kann man es mit Hasd. auch als Naturlaut erklären.

Alecs. P. p. 73: Alei dragul meu voinic. Fehlt bei Sch.

alelei, Das vor. verstärkt oder alalah. Beide volksmäßig.

Alecs. P. p. 73: Alelei murguleţ mic, A. fecior de lele!

Vergl. hierzu *Cron.* 1, 48: Halaha Hali, das persisch für das türk. Halaha Mohamed sein soll; eb. 47: Hala huhali ist genauer (allah w'ali = Allah und Ali, Mohammeds Schwiegersohn, der Schiit).

Dies aber ist nicht = Halaelam, sondern dies ist wohl durch Einmischung des biblischen Elam aus allahum (mein Gott) entstanden.

Algasi Eigenn. A. B. 195: Wohl = Alcazi ar. alğâzi (der Siegreiche) paßt nicht recht.

Algiu Eigenn. A. B. 11, rötlich. S. alic bei Schain.

alem Bauer, wenig, doch noch gebräuchlich.

Magas. ist. 1, 167.

Alecs. Po. 3, 45: *alem* cu semi-lună.

aliman äußerste Not. Da man im gleichen Sinne aman sagt, und da in selamet dieselbe Begriffsentwicklung vorliegt, scheint Alaman (s. o.) Häsdeus ganz überflüssig; Auch osman. alimâ (n wird in Hdschr. oft fortgelassen) in: Buch des Todes Hassans und Husseins, Blatt 52 R: Weh! also keineswegs nur „Sicherheit“ womit H. es abfertigt. Das gleichbedeutende dracu läßt jedoch auch seine Herleitung als möglich erscheinen. Littauisch ayman weh mir! ist wohl durch die rumän. Ansiedler gebracht oder gehört gar nicht hierher, was wahrscheinlicher.

Aliotman Osmans Geschlecht = Osmanen, unüblich.

Al. P. 3, 12: apărăse intreg Aliotmanul.

alişveriş Handel, Geschäftchen, jetzt unedel.

Al. T. 26: vreţi se' mî faceţi ceva alişveriş?

Fam. 21, 321: alişverişuri.

Cron. 3, 412. *Magaz.* 2, 366 *Carag.* T. 268.

Allah Gott! = alah.

Magaz. 14, 67: Turciî răspunseră îndată după obiceiu lor cu strigarea Allah! Allat!

Al. P. 2, 66 in El R'baa findet sich der Hauptsatz des Islam als Kehrreim: La allah illa Allah U M'hamed rasul Allah! Das erste Allah muß aber ilah heißen: nicht der Gott, sondern: ein Gott.

almas Diamant ist den Persern und Türken erst durch die Araber (elmâs, aus adamas) zugekommen.

almea Tänzerin, ar. 'alimeh dass., eig. die Unterrichtete. Wenig üblich.

Bol. P. 1, 240: Almeece ce în danțurî atât de rușinoase s'arată. alva = halva. Ar. s. alca.

Altân Gold, Eigenn. A. B. 85.

Jac. Negr. Cop. 120: Să spuî vataului să cumpere alva. ama aber, doch. Die (wenig edle) Färbung des Wortes, und besonders der Umstand, daß es nur in der Stadt üblich ist, spricht trotz Hăşdeu für osman. Herkunft; freilich ist auch eine andre möglich, für den (ihm einzig bekannten Gebrauch als Ausruf nämlich.

Al. T. 128: Ama! frumos m'a prinde. *Al. Pr. 512:* ... bun este; ama dacă duşmanul trece Bistriţa... asta rău este!

Letztere Stelle zeigt jedoch, daß ama auch Bindewort ist: indessen; und in dieser Bedeutung ist es offenbar ar. emma, osman. auch einfach ma.

aman Gnade! Veraltet, Nur noch volksmäſsig. Auch: Ach! s. brui.

Cron. 3, 217, 340: Staî zăluзі într'o uimire, amanu! cu toţi ştriga.

Aman Eigenn. A. B. 43, 110.

amandela = amandea.

Bibl. pop. 17, 14: Umbli numai d'a mandela.

amanet Pfand, Bürgschaft. Nicht türkisch, sondern ar., wie schon Schaineau, und selbst bei Hasdeu, aman, wovon amanet die weibliche Form ist.

Al. T. 1539: Şi ađi îŕi ie o vacă amanet. *Cron. 3, 225.* am unu amanetu ca să'ŕi daŕ.

amanetez auf Bürgschaft ausleihen.

Al. T. 1271: alte 10000 amanetate în moşioara. Fehlt bei Sch.

ambar Scheuer, Vorratshaus. Nicht türk., sondern pers.

Const. Negr. 2, 236: şi pânea din ambar. S. hambar.

ambriboiu gelber Sultan (Blume) leitet Hasdeu von Centaurca amberboa her, obgleich er unmittelbar vorher ambră hat. Beides ist das pers. 'ambar-i-bûj, ambraduftig.

ambru Ambra. Gew. bei Dichtern.

Bol. Trai. 170: se scoală sub coame de ambru.

amegiu, o. 'amğah Oheim.

Rev. n. 1, 203: îl înlocuea cu Fuad - Efendi, amegiul marelui Vizir. Fehlt.

Anadol Vorderasien.

Magaz. 1, 84: multă parte a răsăritului ce se numeşte Anadol.

anadolesc vorderasiatisch.

Al. Pr. 452: Pedestime - Enicerescă, Călărim - Anadolescă. Fehlt bei Sch.

anason Anis z. B. Xen. 1, 40: umplut cu plinte mirositoare, mirosdenii şi grine de anison. *Odob. Scr. 1, 84:* anason.

ândrea Nadel, und zwar Packnadel, bei den Nordrumänen Häkelnadel, ferner Balken u. s. w. also kommt das ar. ibre, das überhaupt nicht volksüblich ist, nicht in betracht. Vielmehr türk. öjenderch Stachel, Pfriemen, z. B. in der Hs. der 40 Wesiere, 198. Als Beweise für das Ausdauern der Rumänen in den Karpaten seit Traian braucht Hasdeu deutsche Wörter aus dem Mittelalter, und er findet ein solches selbst in ândrea = Nadel. Wie er das fertig bringt, und welche mehr als kühnen Folgerungen er daran knüpft, möge man bei ihm nachlesen. Selbstverständlich kommt diese Herleitung gegen die hier gegebene gar nicht in betracht. Auch ist Grundform hiernach undrea, nicht andrea.

Al. T. 19: morunşurî!... forficele... andrele!

angara Frohn. Beginnt zu veralten.

Cron. 3, 14: Ghica Scr. 8: dacă nu s'or stîrpi mîncătorile şi angaralele. C. lit. 21, 584; angara zwangsweise.

angâş heißt zunächst nicht Wagenleiter (Hasdeu), sondern Leiterbaum und ist als solcher offenbar osman. ağâc Baum, Balken, Daher:

angâşlă die ganze Leiter, osm. ağâcîy, eig. etwas aus Bäumen, Balken. Wo ist hier eine Schwierigkeit?

anteriu langes Untergewand. Verschwindet mit der Sache.

Al. T. 79: este îmbrăcat cu anterieu.

antiriu = antereu.

Magaz. ist. 5, 125: si au pusă scrisorea in bozîniariulă anti-riulă.

Aprihan Eigenn. A. B. 108. Von han oder von prihanû?

(h)araba grofşrădriger (urspr. tatarischer) Wagen. Volkstümlich.

Al. T. 401: ne-o asurzit pe noi cu harabaoa cea jidoveaccă.

(h)arabagiu Lohnfuhrmann.

Al. T. 24: Dache nu mă cređi pe mine care's harabagiu.

Arabolu Eigenn. A. B. 158 Arabersohn.

arac Kanal, (daher ung. árok) ursprünglicher als ară, arăt, s. d. bei Sch. Foaia Famil. 1, 31. Das Wort ist also echt, was Hasdeu bezweifelt. S. ierugă.

aran tatarische Hütte, Veraltet. Tatar.

Cron. 3, 178: unde ne ară arăta zapciîi mariei sële câte o colibă, ce se chiamă tătăresce arană. Fehlt bei Sch. und Hasd.

arap Schwarzer, Neger

Al. P. p. 106: cel cu chipul de arap.

(Araviea *Magaz. ist. 1, 293* ist griechisch).

(h)arapnic große Peitsche. Von araba.

Al. T. 12: cu harapnicele pe spinarea lui. Fehlt bei Sch.

arcan Strick.

Pov. Pel. 224: desfăcu arcanul şi scoase capul afară.

arcănesc fange in der Schlinge.

Pompilin antol. 62: de gît îl arcănesce.

argi - odasi = arzodasi.

Cron. 3, 444: odaia Vezirului, argiodasi ce se numește.

armada Heeresmacht. Ist veraltet. Wohl durch osm. aus dem span. oder unmittelbar durch die span. Juden in Makedonien eingeführt. Nach Hasdeu ungarisch, was ebenso möglich.

Magaz. ist. 1, 170: aū trimis armada la Poglea. Armata, *Magaz. ist.* 1, 99, ist dagegen italienisch.

armean Tenne, Umkreis; auch Spielplatz. Nicht türk. sondern pers. *Ispir. Juc.* 79. Panțu. Lin. cas. 19.

Al. P. p. 316: în calea armenului. *Isp. B.* 34: nici întinderea armeanului din giurul. An erster Stelle vielleicht: Armenier.

armazar Bittschrift, = arzma(h)zar.

Magaz. ist. 5, 97: si au pecetluită armazarurile.

armeagă wohl (Brief)mappe, türk. armagân Geschenk, serbisch armagan Schachtel.

Mag. ist. 1, 397: Veî înțelege... din armeagă(?) mai pe largă. Fehlt bei Sch. und Hasd.

Arnăut Albanese.

Magaz. ist. 5, 135: au trimisă pre Arnăută pasia cu Arnăuțil'

arpa Gerste, o. ebenso.

Fam. 23, 52: ocupându-se cu măcinatu orzului (arpa). *C. lit.* 18. Fehlt bei H.

arpacaș (siebenbürg.) Dass.

Rev. n. 3, 468: se făcea numai varză, morcovi și orz (arpacaș). Fehlt.

arpalic Gut, Besitz. Ist veraltet.

Magaz. ist. 1, 149: Deci pre Curcut iar' l aū trimis cu niște nădejî la Magnesiea, unde avea Arpalăc. Fehlt bei H.

arsana Arsenal (dies, z. B. *Magaz. ist.* 2, 45 ist westeuropäisch) nicht = tarsana, eher ar. pers. 'arqihāneh Warenhaus?

arслан Löwe, osm. ebenso, auch aslân gesprochen.

Al. P. 3, 15: Arslanii lui Mohamed cu câni au prins frație. Dichterisch.

Arslanian Eigenn. A. B. 195. S. Aslan.

arșea ist wieder arab. Ursprungs, s. Schain.

arșic Knöchel.

Isp. Juc. 73: Arșicele sînt incheietura genunchului de dindărăt la vite. *Ghica, Scr.* 70.

(h)artă-partă. Der zweite Teil ist keine Verdoppelung, sondern parcea, s. harcea - parcea.

arz Denkschrift, Bericht. Noch nicht ganz veraltet.

Cron. 3, 137. *Ghica Scr. VI*: să arate arzul Sultanului.

arzmahzar Bittschrift.

Ghica Scr. 92: boeriî din Valachia ceruseră printr'un Arzmahzar.

arz-odasî Empfangssaal (des Sultans).

Alecs. P. p. 148: obiceiul era că până a nu intra în sala de audiență a Sultanului, Arzodasî, cel înteiț ușer, numit Capușilar Kiethudași, se îmbrace pe Domn. Übers. aus Carra 20. Fehlt bei Sch.

arzumazar = arzmahzar.

Magaz. ist. 1, 290: Matei Vodă au trimis arzumazaruri.

Asan (der Gute) Eigenn. Ar. ḥasan ebenso A. B. 111.

Cron. 3, 71: și doi feciori a lui Asan călărășu.

ascher Krieger, Mannschaft. Noch nicht veraltet. Übrigens ar. Form des pers. laschkar, l wurde als Einzler angesehen wie in azur = lagiverde.

Bol. P. 1, 292: Ea me costă...scumpă forțe! Vr'o trei - deci miș de madjarî; Dece miș askerî la mörte.

Aslan Eigenn. (Löwe). Türk. ebenso.

Magaz. ist. 1, 286: Aslan vornicul. A. B. 12, 111.

asmaciuc s. Hatmațuchi.

astar feine Leinwand.

Cr. 3, 327: Episcopiî ce se făceau pe calu îmbrăcatu in astarü.

așima mr. Weigand 36. Silber, pers. sîm.

atirdisesc artirdisesc steigern.

Jac. Negr. Cop. 252: se puse să atirdisească. Cu cât il sueau cășl-va evrei...

atișerif = hatışerif.

Magaz. ist. 4, 318: un Capegiu de la pörtă cu Atisieritü împerătese.

atlas Atlas, ein Stoff, auch aclas. Arab., nicht türk. (Hasdeu) Über den Wechsel von k und t s. Pott, Commentatio u. s. w. 367.

Mag. ist. 4, 112, 322. *Const. Negr.* 3, 279: haine frumoase de atlas și de catife.

atlaz = atlas.

Bol. P. 1, 301: ce are vëlul de atlaz.

avațet Steuer.

Cr. 3, 413: Dar avaeturî și glöte cât in fire nu s'aũ datü.

avam = avan. Calicul 7, 177.

avan hochmütig, grausam. Ar. ḥ'avvân heisst zwar wieder nicht nur verräterisch, sondern auch gewaltthätig, paßt also zur Bdtg. ebenso gut und zur Form besser als Hasdeus Chagân, das als „Chan der Chane“ erklärt wird. Indessen darf man bei einem eigennamenähnlichen Worte keine genaue Befolgung der Lautregeln verlangen. Man wird also auch für avan besser bei Hasdeus geistreicher Herleitung bleiben, (welche für das sl. gavan und alb. gavn- zweifellos scheint), besonders weil das arab. Wort im griech. *αβανης* eine ganz andere Bedeutung hat.

Magaz. ist. 4, 358: sciindū că sînt Greci avanî și încărcați de datorii. Ebenso 1, 387, nur daſs hier ſtiindui steht. *Cron.* 3, 288. Fehlt bei Sch., doch s. mîrzac.

avănie Bedrückung. Vom vor., doch auch französisch, das arabisch sein soll, vielleicht aber ebenfalls hierher gehört.

Magaz. ist. 1, 227: vedea avăniile Turcilor. Fehlt bei H.

avaniția heisst hier in Ungarn: mutwillige Beleidigung. Fehlt bei H.

avgi-baſa fehlt bei H., obgleich er es S. 1424 hat.

avrad. 'Avretîni (nicht avr.) ist zwar osman. Form, doch vom ar. 'avret; jedoch nicht zu übersetzen: uxorem (wie matrem) suam, sondern: ejus, denn es ist zu ergänzen: siktîm (ich habe beschlafen).

azagiu = ȧazagiu.

Magaz. ist. 5, 98: că-lŭ aflase încă fiind la Baba dela Azagiu-pasia.

Azibragianŭ Aserbeidschan, nordwestl. Teil Persiens, aderbeigân. *Cron.* 3, 71: și este scaunul țerei ce se chiamă Azibragianŭ.

Babacă Väterchen.

Carag. T. 24: traiu, neneaco cu banii babachiŭ. *Con. Negr.* 1, 223. N. A. Bogdan, povești 105.

babalic Alter (Greis).

Fam. 23, 495: Aci se adunau mulți babalici și pensionari.

babuși Über-, Hausschuhe. Wie papuc, viell. französisch.

Al. Pr. 395: Și eŭ nici o păreche de babuși întregi!

bacal Krämer.

Con. Negr. 1, 297: am să-l dau calfă la vr'un lipscan seu la vr'un bacal. *Ghica Scr.* 354.

Bacalbaſa Oberer der Kaufleute, Eigenn. A. B. 98.

bacalie Stand des Krämers, auch Ware, besonders Gewürz.

Cron. 3, 273: apuce-s' de bacalie.

bacalîm Räucherwerk, Beräucherung. *Rev. n.* 4, 219: bacalîmul neînfrînt.

Bacaloglu (Krämersohn) Eigenn.

Conv. lit. 22, 189: Premiul Lazar s'a acordat d-lui Bacaloglu. A. B. 40.

bacalum laſt uns sehen! (Eile mit Weile!) O. bâqahlym dass. *Ghica Scr.* 365, 28: După mai multe străgăneli cu înſaala, cu pekei și cu bacalum.

băcănie = bacălie.

Ghica Scr. 67: vin amestecat cu usturoi pisat și cu băcăniŭ.

baccea Alter, Murrkopf.

Dorul 249: când te-ai duce într'o casă de baccea. D. Zamfiresca, Novele 129: vr' o baccea.

Bachi Eigenn. A. B. 144, auch eines osmanischen Dichters.

baclava Gebäck, Mandelkuchen.

Al. T. 138: ma baclavas, pohaci, calaifi, ceva evghenistico ai la dimila? S. bohaciu.

baçşiş Geschenk, vgl. slaw. bogü, gr. *φay-*, indisch bhāgas Segen.

Also wieder nicht türk. sondern pers.

Cron. ofl. Al. Pr. 317: cerënd baçşiş cu un aer amenințător.
badana Bürste, Maurerpinsel.

Al. T. 412: și-am mai făcut eu pamatufuri și badanale de sprincene.

badie Schachtel. So übersetzt Scheinean an der einzigen Stelle, wo das Wort vorkommt: papuci în badii aduși din Indii. Hasdeu meint nun: Schuhe in Laden habe keinen Sinn, weil man hierin alles mögliche bringen könne, es wäre also kein besonderes Lob für die Schuhe. Auch sei es etwas weit vom Krüge bis zu Schachtel, Korb. Aber das Besondere ist ja, daß die Schuhe aus Indien stammen, woher man nach Rumänien doch nur Gutes holen wird — denn Schund ist näher zu haben — das aber pflegt auf eine so weite Reise verpackt zu werden. Die Bedeutung Krug in den Wörterbüchern aber ist, wie oft, ungenau; 1001 Nacht wird in der bâdieh Grünzeug u. dgl. vom Markte geholt.

Gegenüber dieser Erklärung wäre die Hasdeus nur dann erst ernst zu nehmen, wenn irgend ein türkisches Beiwort im Rumänischen in oder dgl. als Vorsilbe annähme.

bagă, Schildpatt.

C. lit. 17, 282: (tastele) cele negre de бага.

bagdadie Decke (des Zimmers). Bei H. ohne Beleg, doch:

Vlah. Nov. 204: Bagdadia se sparse.

bageacă Luke.

Al. T. 895: o șură cu bageacă. Fam. 9, 442: bageaguri.

bagi-beşlic = balgi-beşlic. *Cron. 3, 458.*

bahamet Roß, nicht tatar. sondern ar. bah(a)met Jungvieh. Schon althebräisch Getier, vgl. Behemoth bei Hiob.

Al. P. p. 149: bahameși cu perii creși. Fehlt bei Sch.

bahmet = bahamet.

Al. P. p. 78: De bahmeși l'am sărăcit.

Bagdat Eigenn. A. B. 2. „Garten des Rechts“.

Bahtigheri (Glücksherrscher) Tatarenfürst.

Cron. 2, 365: fugise un Bahtigere, ce i dîcîe Deli-Sultanu.
Viell. Eigenn., wie Cazigherei ebda. Fehlt bei Sch.

baibuh Eule, türk. bâiqûş, bâigûş, im Volke vielleicht anders gesprochen.

Bol. P. 1, 341: să cânte baibuh. Der Wechsel von h und ş ist slaw.

Baican Eigenn. A. B. 90. S. Hasd.

Baicus Eigenn. A. B. 144, Eule s. baibuh.

băierile Inneres. Vläh. Nov. Die Stelle bei Schaineanu gehört zu băier(ă) Band.

bairac-aga Führer (der rumänischen Polen). S. aga.

Rev. n. 3, 25: s'au inrolat adesea sub bairac-agii lor.

bairactar Bannerträger 1. osm. Rang. 2. rumän. Titel.

1. *Ghica Scr.* VII: acel fioros Vizir Mustafa Bairactar.

2. *Conv. lit.* 10, 77: Bairactar său purtatorul steagului.

bairam Hauptfest der Türken. Noch gebräuchlich.

Al. T. 3, 43: E Bairamul vesel.

bairamralâc *Cron.* 2, 124 offenbar verdruckt für bairamlîc. ein Steuer.

balaban grofs (als Tiername), pers. balâban grofs, hoch.

Al. T. 373: ȣapul cel mare ... bîetul Balaban. *Conv. lit.* 20, 314:

cănele Balaban, care 'l recunosc. Fehlt bei Sch. Eigenn. A. B. 112, 185.

balama Gelenk, Scharnier.

Al. T. 1183: Nimică... 'mî-o slăbit balamale. *Rev.* n. 2, 310.

Ispr. Pilde 3: o Buctă d'ale Slabă 'n balamale.

Balamolu Eigenn. A. B. 141, das folg., vielleicht nur verdruckt.

Balanolu, Sohn des Blonden, Eigenn. A. B. 14. Balanollo eb. 112.

Balcan Waldgebirge, *Cron.* 3, 268.

Al. P. 391: E vulturul prădalnic din barbariî Balcanl.

baldar Vorhut, *Rev.* n. 3, 21, scheint persisch baldâr, eig. der am Flügel. Ungebräuchlich.

balci-başa = balgi-başa..

Cron. 311: aŭ prinsŭ atunce ŝi pe Balci-başa. Fehlt bei Sch.

balgiu. Honighändler, in der Moldau aber auch eine Art Truppe, wie die beşlii als Besatzung gebraucht. *Cr.* öfter.

Magaz. ist. 4, 311: si se îndatoriră pre la Turci, si pre la balgiî.

bali = vali.

Cron. 3, 467: Noi ticălosiŭ, aducemŭ pré inaltuluî Bali alŭ Silistriei... acest pré plecatŭ Magzarŭ. Auch Eigenn. A. B. 4.

balgi-başlâc steht *Cron.* 2, 124, nicht abalgi-b, wie Sch. hat.

balibeg, bali und beg.

Magaz. ist. 5, 67: Acestŭ castellŭ l'a stricatŭ Balibeg. Fehlt bei Sch.

balic emini Aufseher des Fischmarktes.

Rev. n. 3, 28: tîrgul de peşte, sub privigherea unui intendent anumit (balik emini).

baltac = baltag.

Bolint. Po. 1, 175: rădică baltacul.

baltag Axt.

Cron. 3, 302: Aga purta baltagŭ. *Cr.* 2, 301. Eigenn. *Cron.* 2, 106.

baltagiu Axtträger, eine türk. Truppe.

Cron. 3, 447: în doue caice cu un baltagiū. *Cron.* 2, 86 în Baltagiūl ist i verdruckt.

Magas. ist. 4, 18: Hasan, poreclit d'atunci Balatagiu saū mântuitorul din baltă ist etwas anderes.

baltagi(u) baş Führer der baltagii.

Cron. 2, 92: eşise poroncă de la Impăratul la Baltagi-Baş. Fehlt bei Sch.

Baly Eigenn. A. B. 141, = Bali.

bame Pilz.

Timpu 15, Nr. 23, III, 4: bame cu bulion, funduri de anghinară, tarhon foi, ghiveciu călugăresc.

ban Fürst, in der Moldau der oberste Bojar.

Ghica Scr. VIII Ban mare fi dar.

ban Geldstück (mit dem Bilde des vor.),

Cron. 3, 31; unde domnesce lăcomia banilorū.

banabac hör mal; türk. baña bâq sieh her. S. manea.

bar mr. Glück, wohl per. bâr Teil, Blüte.

Bolint. calet. 114: fapta se cheamă: Cicior în bar (picior norocos).

Baragan öde Ebens. Die Herleitung aus dem Osman. ist möglich, jedoch keineswegs sicher.

barat Erlafs.

Mag. ist. 1, 284. In der Moldau weniger gebräuchlich. *Cron.* 2, 74 wird es zwar anstandslos angewandt, 1, 253 dagegen heißt es: uric, das die Türken berat nennen.

barbun, Barbe (Fisch).

Fam. 23, 63: menagiul delicat de pesce mare (barbuni, gurizi, chefali, scrumbi, calcani, pesce rândunică).

bardac (ă) Krug.

Isp. B. 263: o bardacă de apă de isvor să beaū.

barem wenigstens.

Bibl. pop. 12, 15: barem odată.

Bibl. pop. 12, 25: baremi după uşa raiului. Eb. 19, 20.

basma Tuch.

Cron. B. 414. *Isp. B.* 220: își împărțiră câte o basma.

baş Haupt, bes. in Zusammensetzungen.

Al. T. 257: Eū sint Harță, baş rězčș.

baş-aga Oberaga.

Al. P. p. 124: Baş Agaoa Turcilor. *Ghica Scr.* IV.

baş-beşleagă Oberbefehlshaber der beşlii.

Cron. 3, 442: și aū priimit ca 1000 neferi să aibă Başbeşleğa la Moldova. Fehlt bei Sch.

başbeşlegasi = başbeşleagă.

Cron. 3, 442: ca să pue la cale pentru Divan-Efendi și Başbeşlegasi. Auch bas-beşli-aga, s. beşli-aga.

baş-boier Oberbojar.

Ghica Scr. 501: başboierul purta hanger.

başbozucie Schandthat. Fehlt bei Sch.

Era nouă 1890, 30, 3.

baş-bulubaş Oberst.

Al. Pr. 447: lui Baş-Bulubaş pentru oare-ce. *Cron.* 3, 78.

baş-buluc-başa dass.

Cron. 2, 81: baş-buliuk-baş de Siimeni. *Cr.* 2, 413: m'aŭ închisŭ la Başbulbaşŭ.

baş-buzuc = başibuzuc.

Dorul 100; Baş-buzucŭ de căsăpie.

başca anders.

Carag. T. 45: una vorbim ŝi başca ne'nŭtelegem. Eb. 92: pensie e başca (auŝerdem). *Rev.* n. 1, 107.

baş-capigi Oberpförtner, türk. Titel = capigi-başa.

Cr. 3, 263: ŝi acolo aŭ trămisŭ Başŭ Capigi. Eb. 78. Fehlt.

baş-capi-kehaia, Oberer der capichehai, s. d.

Cron. 3, 234: făcându'lŭ Baş-Capi-Kehaie a Moldovei. Ebenda 250. Fehlt bei Sch.

baş-capitan = capitan. (Ober)hauptmann.

Cron. 3, 294: ȶicându: „Me rogŭ başŭ-capitane“, Fehlt bei Sch.

başciohodar Oberkämmerer.

Cron. 3, 226, 236, *Ghica Scr.* 46: pornesce pe başciohodar Măciucă.

başibuzuc Tollkopf, Truppengattung.

Ghica Scr. 24: Başibuzucŭ omoraŭ pe agalele.

baştergiman Oberdolmetscher der Pforte. S. tergiman.

Carra 123: fut nommé Baschterjiman ou premier interprête de la Cour. Fehlt bei Sch.

batal Hammel.

Jip. Op. 48: berbeci mieoarili, batali.

bazar Markt.

Al. Pr. 369: Prin urmare bazarul e plin de marfurŭ.

bazarghidean = pazargh. s. d.

becciu Wächter, o. bekŭŭ ebenso, vereinzelt.

Rev. n. 1, 161: becciuŭ, lovind de trei ori cu băta în caldărâm, striga: langân var.

becher Junggesell, Taugenichts. Volksmäŝsig.

Carag. T. 235: O scrisorică de amor cătră becherul meŭ.

Becher Eigenn. A. B. 112.

becheresc junggesellenhaft. *Fam.* 21, 134.

Bechiri Eigenn. Vgl. becher.

Vgl. *Cron.* 3, 351: aŭ nemerit ŝi Lupul Vornicul cu Bechiri Aga.

Becherski Eigenn.

Cron. 2, 144.

becer Kellermeister.

Ghica Scr. XII: un Becer saŭ Cuparu Manolache. Eb. 295.

becier Kellermeister. *Rev.* n. 2, 175.

Beciu Wien.

Conv. lit. 22, 255: să uite Beciul și splendorile ei.
beciu Keller.

Al. p. p. 91: Grecu 'n beciuri s'ascundea.

becriu ausschweifend.

Al. P. 3, 59: Becri în desperare se pleacă pe fereastră.

bectemis = bektemiz.

Trib. 10, 456: bectemisul național, die Vornehmsten des Volkes.

beghir Rofs.

Bol. P. 1, 291: Ea combate pe beghir. *Fam.* 23, 53: beigir, Klepper.

Beiu Eigenn. A. B. 52.

bei(ü) Fürst.

Cr. 3, 291. *Ghica Scr.* 263: să birue pe Beiul. Eb. VI
Dere-beghi ist Eigenn.; auch Zeibegī 16?

bei, beg, die größte Nuß, scheint dasselbe, nicht türk. pek.

Ispir. Juc. 74: Când arșicul sta ridicat pe muche, cu partea scobită în sus, partea aceasta se numesce beiu.

beicache Verkleinerung von bei.

Al. T.

beilerbeiü *Cron.* 3, 439. begl. *Mag. ist.* 5, 282; *behl.* 2, 225.
behl. 2, 224 wie umgekehrt 2, 225 izgîndă für izb.) Fürst der Fürsten.

Ghica Scr. V. Beglerbeiul Rumeliî avea mai mare putere.

beilic eig. Fürstliches, daher 1. Fürstenschloß 2. Steuer, Auflage.

1. *Cron.* 3, 219. *Ghica Scr.* 28: la sfântul Spiridon cel nou din podu Beilicului.

2. *Cron.* 3, 459: Birul aü fostü atâta de adăogitü, beilicurile atâta de imulțite.

beizadea Prinz.

Ghica Scr. 10: până s'a culcat beizadelele.

beizdadaea = beizadea.

Magaz. ist. 2, 11: dacă aü încetat Iordache Beizdadaea den plânsü. *Cron.* 3, 255 beizede, auch bezdede.

bektemiz erlesen, das Beste, o. pek temiz dasselbe.

Conv. lit. 20, 136: a fumat tutun de un franc ocaoa, în loc de tutun Bektemiz. S. bectemis.

belaliu unheilvoll.

Car. Note și schițe 83.

belea Unglück.

Isp. B. 208: el era bun bucuroș că-îia beleaua din bătătură.

Belgazoglu Eigenn. A. B. 80. Sohn des Belgraders?

beltea Eingemachtes.

Al. T. 323: mă tem că din belte s'or priface în balmuş.

Bender Stadt am Schwarzen Meere.

Negr. 1, 180: Paşî de Bender. Türk. bender Hafen.

Sprichwörtlich: Dute la Bender, *Al. T.* 512, scher dich zum Teufel!

Bengescu Eigenn. A. B. 112. Vom folgenden, besser wohl vom Zigeunerworte bengä Teufel.

Const. Negr. 3, 53.

Zum serb. bendjiluk vgl. *Magaz. ist.* 4, 160: Bengligherei Han. bengli = tiriachi.

benim ich bin es. Ungebräuchlich.

Al. Pr. 299: Nu eşti d-ta Abdalah - Osman? — Benim.

berber Barbier.

C. lit. 16, 193: sunt din tagma aceasta a berberilor. Fehlt bei Sch. Berberiu Gazeta poporului 5, 3, 6.

berber-başa Hofbarbier.

Ghica Scr. XV. Acolo îl aştepta Berber-başa al Curţii. Alecs. T. 101 bärbier-başa. Fehlt bei Sch.

berechet Überfluß.

Bibl. pop. 32, 1: Cât pentru bani, avea berechet în toată bună vremea.

beringiu zum ersten gehörig S. ichingiu. Fehlt bei Sch.

besli *Magaz. ist.* 4, 316 wohl nur verdruckt für beşli.

beşactea Schachtel.

Al. T. 411: o măsuţă cu o beşacte.

beşlega = beşli-aga S. Korsch.

Cron. 3, 341: Beşlega cum si toţi Turci... I au legatî.

Beşlegeanu Eigenn. A. B. 4. Vom vor. (besleg. scheint verdruckt).

beşli-aga Art Statthalter. Befehlshaber der Besatzung.

Ghica Scr. IV: De la zaveră rămaseră în ţară trupe turceşti, un Beşli-aga cu câţi-va neferi în fie-care judeţ, şi doi Baş-beşli-aga.

bezmăn jährliche Zahlung. Noch jetzt.

Fam. 21, 232: Se iea cu embatic? cu bezmăn?

Bibescu Eigenn. A. B. 3. Vom folg.

bibi Gnädige, pers. dass. Kann freilich auch französisch sein.

Al. T. 1680: dar veđi tu Bibi. Fehlt bei Sch.

bibic Kind, daher Geliebter. Osman. bibik dass. Augapfel.

Al. T. 465: Eată le's bibici hazlie.

Carag. T. 276: Bibicule, Mangafaoa pleacă mâine. Eb. 291. Fehlt bei Sch.

Bibică Eigennamen.

Cron. 3, 255: făcându... pe Costaki Bibică vel Postelnici.

Bibiela Eigenn. A. B. 54 zu bibi?

bibil Knoten, Knopf. *Rev.* n. 2, 175.

Bol. P. 293: din frumosul ei fakiol cu bibiluri aurite cad ce

Ghica Scr. 295. D. Zamfirescu, Nov. 92.

Bibiri Eigenn. A. B. 37. Wohl von bibér Pfeffer; vgl. Pfefferkorn.
bicheresc gemein.

Trib. 10, 522: înjurături bicheresci Schimpfworte.
bichirie Nichtsnutzigkeit.

Calicul 10, 172: în bicherii învețat.
bichiresc verjuben, von becher, *Tribuna* Juni 1893.
bidinea Pinsel = badanea.

Fam. 25, 194: stropitura unei imense bidinele de zugrav.
bidiviu arabisches Rofs.

Al. P. p. 106: El că'și are-un bidiviu.
Bidjaranu Eigenn. A. B. 88. Von pers. bî câreh Habenichts?
bilbik mr. Kichererbse türk. blebli (?) nach Weigand 13.
bilbili mr. bulbuli.

C. lit. 17, 38: caută bilbili la cap (cantă).
bimbașa Oberst.

Cron. 3, 404. *Ghica Scr.* 116: Farmache, scăpat din încunjurarea lui Bimbașa Sava. B. Sava ist sprichwörtlich für einen prächtig Gekleideten.

Al. T. 181: sê par că's B. S.

bina Gebäude.

Cron. 3, 399: Unde nefiind binale. *Al. T.* 288: bina cu patru odăi.

bina-emin Haushalter.

C. lit. 21, 500: luând sinet pecetluit dela bina-emin. Fehlt bei Sch.

binagiu Maurer.

Carag. T. 77: binagiul mi-a făcut-o.

biniș, beniș faltiges Obergewand. Beniș Eigenn. A. B. 19.

Cron. 3, 301, 332. *Alecs. P. p.* 131: puneă salbă și beniș.
birliant Fântăna Blanduz. 1, 43, 3 = berlant.

birlic = berlic. Afs, auch Spielausdruck.

Isp. Juc. 64: trebue sê se gătească un cap și un birlic..

birlicel Verkleinerung von birlic.

Ispir. Juc. 9: între ațe se bagă un birlicel pe care îl învertesce.
bitisese vollende, verzehre, mrom.

Con. lit. 22, 680: să vrei lucru să bitisești. Eb. 17, 39: de dorlu teu mă bitisesc.

biulbiul Nachtigal. Ungebr. Pers. Bülbül.

Bol. P. 1, 278: Ea pentru care Biulbiul toate nopțile se' mbată.
biulbiulină dass. Alecsandri, Mărgar. 61.

bizdadea, *C. lit.* 19, 531 f = beizadea.

boaz Meerenge, Bospor.

Cron. 3, 443: încât resuna tot Boazul. S. Buaz.

bocală = bucal.

Slav. Pad. 18: atinsese bocala cu vin.

boccea Packen.

Al. T. 19: pune bocceaoa gios. *Odob. scr.* 1, 94.

boccegiu Hausierer.

Al. T. 19: Eu sînt Herşcu Boccegiu.

bocciâlîc Morgengabe.

Al. T. 432: bocciâlîcul, două şaluri.

bocluc, = bucluc, auch übertragen, Verwirrung, Skandal.

Fam. 21, 555: eată boclucul gata.

bodârlîu *Odob.* 1, 399.

Bogacer Eigenn. A. B. 177. Verkäufer von bohaciu, s. d.

bogasier Zeughändler.

Al. T. 1223; m'am însurat cu fiica fostului bogasier.

bogasierie Geschäft des vor.

Carag. T. 279: am parte in bogasierie la Ploieşti.

bogaz = boaz.

Bol. P. 1, 240: Bogazul curge iute.

Bogdan Moldauer.

Cron. 1, 26: Turcii Bogdani ne dicîu, de pre numele Domnului, carele au închinat ţera; iar Munteniloră Caravlah.

Vgl. *Magaz. ist.* 1, 274: *Αν τυχη πα ζτην Μποδανιαν.*

Bogdan - bei Fürst der Moldau.

S. Islah - bei.

Bogdan-saraî moldauische Gesandtschaft in Stambul.

Magaz. ist. 1, 137: El au mai zidit încă în Costantinopolă un palată suptă numirea de Bogdan-Saraî. *Cron.* 2, 35.

bohaciă Käsekuchen.

Al. T. 341: Ce locmale, baclavale, învîrtite şi bohaciu!

bohaz = boaz.

Magaz. ist. 5, 139: să mERGă la bohazuri.

boîa Farbe.

Cron. 3, 198: făptură de Ţarigradă cu totă felul de boîele. *C. lit.* 18, 204.

boiagiu Färber.

Als Eigennamen *Bolint. Calet.* 73: Mihail George Boiagi fuse celă dintăiă ce scrise o grămatică Macedono-Romănă.

Boiarolu Bojarensohn, Eigenn. A. B. 74.

boiesc färben.

Al. T. 422: am boit-o cu roş.

boiu, Aussehen, Wuchs.

Cron. 3, 435. *Isp. B.* 47: i-se scurgea ochiă după.. boiul lui.

boiurum herein! Eigentlich: Bitte! Belieben Sie!

Cron. 3, 430. „Boiurum“ dice Agaoa. Fehlt bei Sch.

Boldur Eigenn. „vorig. Jahr“, vgl. Decuseară *Cr.* 2, 208.

Cron. 1, 172: Boldur vornicul. Vorname A. B. 5.

bolovan Block, s. Korsch.

Kremnitz, Märchen, Nr. 1 als Eigennamen: Stan Bolovan und oft. Hierzu bolovănesc, die Augen aufsperrn, viell. bălăbănos, weniger gut zu balaban, wie Sch. will. *Con. lit.* 22, 673: apucă un bolovan.

bolozane *C. lit.* 26, 1005 = bolozale (Art Schiffe). Etymol. m.
Bd. 2. Anhang VI, dafür burazane. Zunächst serb. bolozan.

bondoc dick, kugelförmig.

Ghica Scr. 282: ȕicea unui bătrân bondoc.

borangic hausgesponnene Seide und ähnliches Zeug.

Ghica Scr. 414: cămașă de borangic subțire. *Isp. B.* 251
jedoch pânză de borangic. *Dorul* 249.

borazen Hornbläser.

Al. P. 3, 156: tabulhana ce se compunea de năă tobe, de
năă zurnezeni care sunau de zurnaler (nicht-der), surle, de
șapte borazenii săii trompetășii, de patru zilezanii care ȕiocneăii
teasuri de alamă.

bosma Verbrechen, türk. bôzmah dass., eig. Bruch.

Isp. B. 372: Fiul împăratului, cel ce făcuse bosmaoa. Fehlt
bei Sch.

Bosman Eigenn. A. B. 201 = bēzman?

Bosna Bosnien, türk. bôsnah.

Cron. 1, 132: bătându-se une-ori cu Skiti săii cu Tătarii, une
ori cu Bosna și cu Rumili.

bostan 1. Melone.

Al. P. 3, 142: veȕut-ăii cum crapă 'n cinci bostanul?

2. (Melonen) Garten.

Odob. M. C. 58: în ogoarele și în bostanele lor.

bostănărie Melonengarten.

Al. T. 1288: frica păzește bostănăriea.

bostângiu Leibwache, eig. Gärtner.

Cron. 3, 438. 278. *Al. P.* 3, 44: având pe lângă ȕinsul pe
Bostângi.

bostangi-bașa Oberster der vor.

Cron. 3, 254: fiindă că 'lă dusăse la Bostangi Bașa.

bostangi pașa, wohl = dem vor.

Cron. 3, 439: le-ăii ieșită o agă de la Bostangi-Pașa înainte.
Fehlt bei Sch.

boșifer grau nicht von bôș, sondern ar. moșavvar.

boșter leer wohl = boștur (Bogdan, pov. 142.)

Conv. lit. 22, 224: pe boștera lui titvă, vênătă ca de costor.

bre Ih! das e wird wiederholt, das Erstaunen zu steigern, s. unten
berbântlic.

Ghica Scr. VII: Bre, Niculae, bine ăii venit!

bric Brigg türk. brÿq vom engl. ndd. brigg.

Ghica Scr. 413: unde am întilnit bricul turcesc.

briceag Messer.

Fund. 94: și 'mă cumpăraiă un briceag.

brui Ausruf, Seufzer —?

Al. P. p. 127: lăutariă adaog...un soiă de suspin pe cuvintele
turcesci: Bruă aman, aman!

buaz = boaz.

Cron. 3, 441: și agîungé... asupra Buazului Mărei.

bucal Pokal, Schüssel. T. bûqâl vom ital. boccale.

Al. Pr. 113: este împodobită în fața-I cu bucaluri mari pline de liulele.

buccengiu = bocceagiu.

Rev. n. 3, 202, 206.

Bucioc Eigenn. = buciuc?

Cr. 1, 269.

bucluc, bocluc Schmutz. Oft in Tribuna, Vulturul u. a. Blättern.
Magaz. ist. 5, 144: acolo și mai multe boclucuri eșă la meidanu.

buclucaș Schmutzfink, Störenfried.

Rev. n. 4, 344: cereau permutarea preotului.. ca buclucaș.

budala Narr, viell. urspr. ar. budelâ Mönch(e). Die umgekehrte Übertragung in Derwisch. Vgl. ar. buđâlât Possen.

Al. T. 138. Eū me numesc Aristides Monastropulos... *budalas*.

Rev. n. 4, 237: un papălapte din cei mai „budalâ“. (Mehrzahl).

D. Zamfirescu, Novele 193: budala.

budulac einfältig.

Jip. Op. 14: budulaca mea vorbire.

Buŧi Eigenn. A. B. 156, muŧi.

buhaiu Stier mold. Übrigens eher im Osman. Fremdwort, als von dort entlehnt.

Al. P. p. 361: un buhai s'a deslegat.

buhav stiernackig.

Conv. lit. 22, 584, buhav ca de dropică.

Bugeac 1. der südl. Teil Bessarabiens. Aber auch 2. Winkel.

1. *Al. P. p.* 78: și 'n Bugeac eū am întrat.

2. *Calic.* 7, 197: un bugeac.

Bugeag = Bugeac. *Cron.* 3, 21.

buhurdar = bohordar. *Conv. lit.* 22, 630: un buhurdar argint.

Buicliu Eigenn. *Fam.* 25, 301. *Buicli* A. B. 30.

Osm. büyük groß.

Buiorgu Eigenn. A. B. 114. Wie buiordiu gleich dem folg.? Ar.?

buiurultiū Befehl.

Magaz. ist. 4, 171: iaū mai venit Mariei sale iarlăc și buiurultiū.

bulamac Pfosten.

Vgl. Miron Costin, *Cron.* 3, 482: i sam go najpierwej bulawā uderzyl. Dies wohl von bulla lat. s. Korsch. Ist dort mit dem altfranz. Bolzen „dickköpfiger Nagel“ etwa das deutsche Wort gemeint? Es scheint so.

bulbuli Nachtigal. Pers. ar. būlbūlijeh.

Bol. P. 1, 250: umplă de plăcere și de gelosie dalba Bulbuli.

bolozane *C. lit.* 2'
Bd. 2. Anhan

Bd. 2. Anhan

bondoc dick, kɪ

Ghica Scr.

borangic hau

Ghica Sci

jedoch

borazen Hc

Al. P.

noă z

şapte

teas:

bosma

Ist.

bc

Bosm

Bosn

bog

burghia Bohr.

burghiu Bohr.
N. Nr. 33: ca un
Mantel. Nicht volksüblich.

burnus arabischer Mantel. Nicht volksüblich.
 Burnus Arabi, învețit în burnosuri

Al. Pr. 358: Arabii, înveliși în burntăsură albe.

Al. Pr. 358: Arabul, m. bursuc. *bursuc Dachs in Donicis Fabel:* Vulpea și bursucul. *Em. 23, 589:* Bursucel începu să apere cu vorbe.

Fam. 23, 589: Bursucel începu să apere cu vorba pe verișorul
său Vulpoiul.

Als Eigenname *Cron.* 3, 48: fiindu bejanitu la mōnăstire la Bursuci. *Carag.* T. 11: prăvalia lui Bursuc. *Conv. lit.* 22, 1: Bursuci (Dachsbaui).

879: Bursuceni (Dach.
(?) sträube mich.

bursuc (mě) sträube mchl.
138: cu pěr bur

Mar. 128: cu pěr bursucat.
Bartsia alpina (Blume).

Bursia alpina (Blume).
Trub. 60: bu

Dela Franca, Trub. 60: bursuchi tumpurii.
Eigenn. A. B. 114??

Busdrună Eigenn. A. B. 114??
Jugan (Kolben) Eigenn. A.

Busdrună Eigenn. A. B. 147.
 Iugan (Kolben) Eigenn. A. B. 30. S. buzd.

Busdugan (Korset)
buşmac = paşmac.
Bogdan,

N. A. Bogdan, pov. 105: îmi dai o pereche de bușmachii noi?
 = butyr Block (4/ T. 1280) daher auch butyrug(ă)

N. A. Bogdan, *op. cit.* 193. m. d. 6 pereche de buşnaci m. r.
[but Schenkel, butuc Block. (Al. T. 1280) daher auch buturug(ă)
Klotz und ähnliches (Isp. Pilda 25) sind wohl nicht osmanisch].

buza. *Rev. n. 3, 29*: Kumis. Le place și buză.
 buza. — boragiu.

buză. *Alt. in 37*
buzăgiu = bozăgiu.
Eigennamen

als Eigenname *Cron.* 3, 49:   r   pe Buzagiu Vame  ul 'l   a  
pus   Postelnic   mare.

buzdugan Keule.

Cron. 3, 78. Fund. 31: El își trimite buzduganul înainte.

buzduga Ranzen. Veralt. Vgl. osm. posteki ungegerbtes Leder, der Stoff für das, was daraus bereitet wird, wie oft, doch mit anderer Endung.

Al. P. P. 146: *pornește...cu buzdugele pline de Mahmudele.*

bulgăr Klofs, Klümpchen, ein Gericht.

Al. T. 392: cine asvêrle cu bulgări? *Al. T.* 187: Bulgur și alivence!

bulgăraș Klöfschen.

Isp. P. 40: am doi bulgărași de aur. Fehlt bei Sch.

buluc Haufe, Schar, Menge, gedrängt. Man begreift nicht, wie Sch. die beiden letzteren Bedeutungen von den ersteren trennen und nebst bulucose von osm. bôllyq Weite, Gröfse herleiten will, das doch ungefähr das Gegenteil bedeutet.

Cron. 3, 83.

Rev. n. 2, 77: vîntul merge buluc.

buluc-bașa Hauptmann.

Cron. 3, 303: Bași-Bulucbași de curte, Bulucbași alți doilea.

Cron. 2, 38: Buliuk-Baș.

buluci (sich) drängen, offenbar von buluc Schar.

Cron. 3, 61: dederă toți de vale bulucindu-se; sich vereinigen, zusammenstoßen, *Cron.* 1, 194.

burghiu Bohr.

Vlah. Nov. 33: ca un burghiu de foc simția că 'l sfredelesce.

burnus arabischer Mantel. Nicht volksüblich.

Al. Pr. 358: Arabii, înveliți în burnusuri albe.

bursuc Dachs in Donicis Fabel: Vulpea și bursucul.

Fam. 23, 589: Bursucel începu să apere cu vorba pe verișorul său Vulpoiul.

Als Eigennamen *Cron.* 3, 48: fiindu bejanitū la mōnăstire la Bursuci. *Carag. T.* 11: prăvalia lui Bursuc. *Conv. lit.* 22, 879: Bursuceni (Dachsbau).

bursuc (mă) sträube mich.

Mur. 128: cu pēr bursucat.

bursuca Bartsia alpina (Blume).

Dela Vrancea, Trub. 60: bursucii fumurii.

Busdrună Eigenn. A. B. 114??

Busdugan (Kolben) Eigenn. A. B. 30. S. buzd.

bușmac = pașmac.

N. A. Bogdan, pov. 105: îmi dai o pereche de bușmachii noi?

[but Schenkel, butuc Block. (*Al. T.* 1280) daher auch buturug(ă) Klotz und ähnliches (*Isp. Pilda* 25) sind wohl nicht osmanisch].

buza. *Rev. n.* 3, 29: Kumis. Le place și buză.

buzagiu = bozagiu.

Als Eigennamen *Cron.* 3, 49: érá pe Buzagiu Vameșul 'lū aū pusū Postelniciū mare.

buzdugan Keule.

Cron. 3, 78. *Fund.* 31: El își trimite buzduganul înainte.

buzdugea Ranzen. Veralt. Vgl. osm. postekî ungegerbtes Leder, der Stoff für das, was daraus bereitet wird, wie oft, doch mit anderer Endung.

Al. P. p. 146: pornește... cu buzdugele pline de Mahmudele.

Cabaniță fürstliches Gewand. Noch

Ghica Scr. 45: XV: În vârful piramidei de clase era Domnul cu cabaniță și cucă.

cabaz Possenreißer, volksmäsig. Beginnt jedoch zu veralten.

Al. T. 1733: E *kabaz* cetașeanul Martin.

cabazlic Posse.

Al. T. 188: mă nebunesc după cabazlicuri. *Con. Neg.* 3, 56.

cabazlicar narrenhaft, albern.

Conv. lit. 20, 138: măncau cu aerul lui cabazlicar. Fehlt b. Sch.

cabulipseasc zunächst griech., erniedrige mich, lasse mich herab.

Carag. T. 78: Dacă dumnealui cabulipsește să ne onoreze.

Rev. n. 1, 358.

cacerdisesc vom Aorist qâcar, qâcmaq, nicht von qâcyrmaq.

caciarma Schmuggel(ware). *C. lit.* 23, 81.

caciuni heißen nach *Archiva* 4, 74 die Rumänen am Zmolk. Soll vielleicht cacion heißen, s. ebenda S. 73.

cacom Hermelin.

Cr. 3, 331. *Con. Negr.* 1, 70: incins cu sabie peste giubeaoa blănită cu cacom.

cadipașa Richter-Pascha.

Als Ortsname *Bolint. călet.* 146: Kadipașa cu doțzeci sate.

Cadır Eigenn. *Timpul* 15, Nr. 63.

Cadislesquer Carra 20 = cadiascher.

cafas Gitter, Käfig. *Bol. P.* 1, 258: Cafasul a deschis.

cafea Kaffee. *Cr.* 3, 171. *Al. P. p.* 151: Unde beați Turcii cafea.

cafegiu Kaffeeschenk.

Cron. 3, 278: I-aă chiămată la cafegiu. Ebend. 441.

cafegi(u)-bașa Oberkaffeeschenk.

Ghica Scr. 56: a ajuns cafegi-bașa.

cafenea Kaffeehaus. *Archiva* 4, 72: plătindlac.

cafiea Reim, ar. qafijeh dass. Ungebr.

Odob. 1, 312.

cafigiu = cafegiu. *Cron.* 3, 302.

caftan Prachtkleid.

Al. P. p. 99: Unde Domnul cu caftan. sta culcat pe un buz-dugan.

caftangi-bașa Garderobenwärter. Osm. qaftangy bâşy. S. cio-hodar-bașa. Fehlt bei Sch.

cagan Fürst der Avaren, Mongolen u. s. w.

Magaz. ist. 5, 211: Caganulă Avariloru înțelegândă acăsta trimise la Priscu. Fehlt bei Sch.

cahpolu = chiăpoglu, Schlaupopf.

Cron. 2, 312: Dimitrașco Vodă cetindă, aă zis copilulu: „Hăa g[h]idi cahpolu“.

caic Boot.

Magaz. ist. 2, 322. *Al. P. p.* 117: În caic întra.

caicciu Bootsführer.

Bol. P. 1, 267: Caicciū! veđi, noaptea vine.

caicel kleines Boot.

Al. Pr. 456: Cu un caicel înot.

caiche mr. = caic.

Escr. 1: va 'mī fac ună caiche.

caid Band = Archiv.

Cron. 3, 465. *Con. Negr.* 1, 242: încredințându-se din caidurile (arhivele) împărăției.

caifet Ausstattung, Aufwand.

Al. T. 861: Cu ce ne ținem caifetul?

câiafet *Odob.* 1, 283 wird armurele Wappen erklärt.

caimac Schlagsahne.

Al. T. 965: cine scie ca să facă...cataifuri și caimac? *Con.*

Neg. 1, 286. Auch übertragen: crême de la société, *Fam.* 25, 610.

caimacam Statthalter.

Cr. 3, 255. *Al. T.* 163: eū *get-beget*, să nu am prilej de a fi în țeară nici macar un caimacam.

caimacamie Statthalterschaft.

Bol. P. 1, VIII. reîntră în țeară sub caimacamie lui A. Ghica. *Ghica. Scr.* 101.

caimacan = caimacam.

Magaz. ist. 1, 314. 5, 120 ff.

Caimata Straŕse in Bukurescht. A. B. 214. Zum folg.? caimat heiŕst Banknoten.

caimea 1. Denkschrift, 2. Banknote.

1. *Cr.* 3, 336: tălmăcirea căimeliī lui Vogoridi.

2. *Conv. lit.* 22, 457: Rubielele ... sunt astăzi înlocuite cu sdrențeroase caimele.

Cais(ă) Aprikose.

Magaz. ist. 5, 363: am mâncatū nisce caisse escelente. *Slav.*

Nov. 439: buzele ei desfăcute ca și caisa răscoaptă.

Calabalic 1. Gepäck, 2. Menge, Lärm.

1. *Cron.* 3, 222: mare calabalicū. *Carag. T.* 101: Să lăsăm calababieul.

2. *Cron.* 2, 369: s'aū potolitū acele calabalicuri (Aufstände).

Isp. B. 353: se strecură prin calabalác (Gedränge). *Rev. n.* 3, 37.

călăciu - caŕtan Schwert und Ehrenkleid (Zeichen der Herrschaft).

Magaz. ist. 4, 155: trimițendu 'i și călici-caŕtan.

Calai Eigenn. A. B. 70. Osm. qalai Zinn?

calâp = calup, Spielausdruck.

Ispir. Juc. 47: hîrb ... el se numesce calâp.

calauz Führer.

Cron. 3, 404. *Isp. B.* 43: n'are calauz.

calauzese führen.

Isp. P. 6: pe hoîi calauzeşte.

calăuzire Leitung.

Conv. lit. 20, 665: a întrebuinţa ... călăuzirea înaintaşilor.

calcan ist auch ein Seefisch, Steinbutt. S. barbun. Fehlt b. Sch.

Osm. eig. qalqân bálygy. S. calman-balíc.

caldărîm Pflaster.

Ghica Scr. 241: La barieră se ispravise caldarâmul. *Vlah.* Nov. 109.

caldarîmgiu Steinsetzer.

Al. T. 1397: doi caldărăngiî au spart păretele.

calea Burg.

Oft in Eigennamen, z. B. *Carra* 27: les ruines de Calé. *Cron.* 3, 266: le-aû arsû corăbiile la Tulce-Calesi.

calemcher ein Stoff, z. Rock daraus. Vgl. t. qalemkjâr, eig. Goldarbeiter.

1. *Ghica Scr.* 50: bătrân cu antereû de calemcheriû. 2. *Ghica Scr.* 501. *C. lit.* 16, 192: Kalemkar.

Calender Eigenn. pers. qalender Wandermönch, vergl. colîndă.

Odob. M. C. 71. Auch Calinder, A. B.

calengiu Fam. 13, 282 = calemgui.

calman-balic ein Seefisch. Verschrieben für calcan, s. d.

Cron. 3, 437: le-aû triimistû câte unû calmanû-balicû, pesce de mare pré bunû. Fehlt bei Sch.

calp fasch (von Gelde).

Emin. P. 263: Toîi pe buze au virtute, ear in ei monedă calpă. *Al. Pr.* 6.

calpac Kopfbedeckung. Da polnisch Klobuk Blumenkelch heißt und diese Bedeutung ursprünglicher ist, könnte das Wort slawisch scheinen, doch ist es in Asien zu weit verbreitet.

Kon. Einl. 27: binişul şi fundul calpacului sînt de atlas alb.

calpuzan Falschmünzer.

Odob. 3, 147.

Con. Negr. 2, 299: eşti un calpuzan. *Calpuzan Rev. N.* 3, 408.

călţun Gamasche. Osman. Ursprung höchst zweifelhaft.

Bolint. Calăt. 140: călţunî lungî pestriţi cu felurite feşe.

călufi mr. = calif.

Weigand 3. 2: Kälufi Ledertasche.

calup Muster, Betrug, eig. Leisten.

Al. T. 1069: l'am pus în calup pe ciubotar. *Odob.* 1, 402, 452.

Al. Pr. 481.

canara findet sich noch

Zamfirescu, romane 19: stăncele mări numite canarale.

canat Flügel (der Thür), des Fensters: *Zamfirescu romane* 170.

Cron. 3, 241. *Con. Negr.* 3, 427: o ușă mare cu două canaturî.
cănesc färben.

Fund. 146: Cu coamele cänite.

cange Kralle; a pune cange pe, Hand anlegen an. *Al. T.* 1441.

Alecs. Despot. 5, ca o cange înfipă în picior. *Vläh. Nov.* 45.

Bogdan, pov. 113.

cantar Wage.

Isp. P. 27: nici moartă, nici vie, numai din coad'adie? Căntarul.

cântăresc wägen.

Prov. Pel. 194: să cãntărescî la aur çioa și noaptea.

Cantemir (Bluteisen) Eigenn.

Cron. 3, 62. A. B. 4.

Cantimir *Mag. ist.* 1, 293. Dass.

Cantemiroglu (Sohn des vor.) Eigenn.

Mag. ist. 5, 149: si s'au rugatü îperatului să puie pre Cantemiroglu Domnă... au chiebatü pre Antiochie feciorulü lui Cantemir. *Cron.* 2, 116: Kantemir-Oulü.

capac 1) Deckel. 2) Auch Ausdruck im Kinderspiel: Drehung.

1) *Isp. B.* 10. ridică capacul chichiței. *Al. Pr.* 493. *Odob.* 1, 456 ff.

2) *Isp. Juc.* 68: smeul face capace.

capama Fleischspeise.

Al. T. 505: s'emi făcă la masă vr'un cheșchet, vr'o plachie, vr'o musaca, vr'o capama, vr'o paclava, vr'o ciulama. *Fam.* 19, 594.

capan Vorratshaus, Verwalter desselben, c. marc ihr Oberster.

Ghica Scr. VI. prețurile ce se fixă pe fie-care an de Marele Capan.

capaliu übertragen: Rückschrittler, *Fam.* 19, 282 = capanliu.

capanliu. Untergebener des capan.

Ghica Scr. VI: cari se luaă de Capanlii de la sătenî.

capcană Falle.

Al. T. 1111: M'aü prins în capcană! 203, 242.

căpeneag Mantel = chepeneag.

Bibl. pop. 13, 5: Nici am cal, nici căpeneag. Doine 403.

capi-chiaea. Gesandter in Stambul.

Cron. 3, 118: prins' aü de veste Basarabü Vodă, ori de la Capi-kihaele séle, ori de la acei. S. capuch.

Mag. ist. 4, 143: capiehaielele. *Cron.* 3, 239 capi-h. verdruckt. Ebenda 250: Capi-Kehaie.

capi-chehaielic Amt des vor.

Cron. 3, 250: ca s'elipsescă Neculaki din Kapiehaielicul Moldovei. Fehlt bei Sch.

capigibaşă Oberpförtner, osm. Titel.

Cron. 3, 225: aŭ răpejitŭ Pôrta unŭ olacŭ... la unŭ Capigi-Başa. Eb. 26: trimis' aŭ un Capegibaşă, auch *Mag. ist.* 4, 144, 5, 148.

capigilar-chihaesi Vorsteher der Pförtner, osm. Titel.

Cron. 3, 157: aŭ şequtŭ în divanul celcel mare cu Scemni Agasi Capegilar/ chehaesă ist natürlich Druckfehler wie cepegi *Cr.* 3, 156.

capioldaş. Genosse. S. aferim.

capitan-paşa Großadmiral.

Al. P. G. 124: Era Capitan-Paşa.

Caplan Tiger, osm. Truppengattung. Wenig üblich.

Al. P. 3, 14: Dîcînd cătră Cîauşîi cu nume de Caplanî.

Captan = capitan, capudan.

Al. T. 1131: Ei gata, captan.

capuchihaea = capichehaia.

Cron. 3, 436: s'aŭ întîlnitŭ cu Sulgerul Teodoraki Capuchi-haiaoa Saraschierului.

capuchihaia-beiŭ = dem vor.

Cron. 3, 436: facîndŭ emeclicŭ cu Capuchihaia-beiŭ.

Capolan (Thürsteher, Vorreiter) Eigenn.

Cron. 3, 255: şi pe Dumitraşcu Capolanŭ vel Sêrdarŭ.

capod = capot. Rev. n. 1, 314: blane capoad. Ebd. celenchiuri, s. celenghiu.

capot eher französisch.

Capudan Admiral.

Al. P. 3, 44: aŭ pas mai înainte decăt capudanî.

capudan-paşa Großadmiral.

Mag. ist. 1, 190; întră mai întăiŭ slugă la Assan Beî Capudan Paşa.

capugiu Büttel, eig. Pförtner.

Ghica Scr. VI f. 640: Aristarchi, transformat în capugiul al Porŭii.

capugi başa, Oberkämmerer.

Con. Negr. 1, 284: Turcul Capugibaş călare înainte.

Die rein türk. Form capigi-başe steht *Cr.* 1, 266.

Cara, eig. schwarz, Teufels-, ehrender Beiname.

Bolint. Calăt. 112: Din aceşti oameni aŭ eşit. oameni de arme precumŭ Cara-George (der serbische Freiheitsheld). Bombe¹ 179: God 1804 pod prevodenjem pastira Kara-Djordja) *Mag. ist.* 5, 300: ajutaŭi de Veziriulŭ Cara-Mustafa.

Cron. 3, 105 Carafŭ ist dafür offenbar verdruckt. Fehlt bei Sch.

Caraboia auch *καραμπογια*, Kind Neugriech. Kleftenlieder, 19, 6.

¹ Belgrad 1889.

caracatiță Meerspinne, eßbare Krabbenart.

Fam. 19, 594: jachnie ... de caracatiță. *Timpul* 15, Nr. 30. III. 5, 2.

Caracaci Krähen (Krähwinkel Kreyenberg u. dgl. Ortsname.

Cron. 3, 149: fiindu conăcită la Caracaci.

Caracangea (Schwarzkralle)* Eigenn. *Odob.* 3, 10.

caradag der schwarze Berg.

Bolint. Calăt. 128: Spre apusă cad oraşele Scopia sub Caradag.

carafefizi wohl = carapişi, osmanische Hilfstruppe, auch aus Christen bestehend. Was bedeutet fefiz bezw. pişi?

Ghica Scr. 114: atacă pe carafefizi.

Caragaci = Caracaci, *C. lit.* 17, 283, caragață = caragace. *Fam.* 22, 288, caragace nicht o. qarâ qûş, sondern o. qarğah.

caragea schwärzlich.

Isp. P. 46: Suliță pestriță caragea de os? Ghionoiaia.

Auch Eigenn. *Mag. ist.* 1, 297. S. cârjalîu.

caraghios 1) Hanswurst. 2) närrisch.

1) *Carag.* 107: curat caraghioz. *Al. Pr.* 418: unde 'i Caraghiosul nostru?

2) *Conv. lit.* 20, 145: cuvinte caraghioase.

caraghioslic Narrenstreich.

Ghica Scr. 322: făcând fel de fel de caraghioslicuri

Caragiale Eigenn. S. cârjalî. Davon

caragialiadă, Werk des C. oder seiner würdig (s. Iliade).

Carag. T. X: ce caragialiadă a făcut.

caragros mr = caragroş. Sevastos, Nunta la Ramâni 227.

Caramaliu = d. folg. Eigenn.

Mig. ist. 5, 141: au tri[mi]su alți boiari pre Caramaliul Postelnicul.

Caramanliu Bewohner von Karamanien. Jetzt Caramalêu, A. B. 33 (Eigenn.).

Cron. 3, 393: Caramanliu dicu, să fie, și nêmul lui armenesc.

Mag. ist. 1, 147.

Caraolan Eigenn. *C. lit.* 17, 442.

Caraorman Schwarzwald.

Bolint. Calăt. 129: Între Chîupriuli și Comanova spre orientu se află oraşul Stib sau Caraorman.

Carasoiu Schwarzwasser (Flussname), jetzt Cernavoda.

Cron. 3, 268: din Dunare pêne în Karasoi. Eb. 101: Carasuia.

caraul Wache.

Cron. 2, 410: l-au pusă la caraulu. soldați de caraulu. Jetzt

caraulă, *Fam.* 25, 492: respunzând unei caraule. Auch wie

Al. T. 417: să te duci degrabă la caraul și să nu crâcnești (zu einem unartigen Kinde: Geh in die Ecke!)

caravana weniger üblich als chervan, westeurop.

Ghica Scr. 324. *Al. Pr.* 36; Ei sântu cârmaciî caravanei.

Cara-vlah = Cara iflac, s. Bogdan.

cărdasie (geheime) Gesellschaft, Klike, *Gherea Stud. crit.* 1, 46, (unerlaubte) Freundlichkeit, *Rev. n.* 3, 426.

Ghica Scr. 94: Eteria era formată după tipul vechilor frați, turcesce cardașlic.

cărjaliu Räuber. Die Wendung: stehlen wie zur Zeit Carageas (—1821), s. *Ghica Scr.* 37 u. 45, u. Caragiale (s. d.), macht es wahrscheinlich, daß jenes Wort von diesem Namen abgeleitet ist also: einer von Carageas Schlage. Doch s. Korsch.

Al. T. 285: Dece sute cinci mii! cărjaliule! Auch Cărgălfu.

carmajin Art Holz zu Peitschenstielen u. dgl.

Slav. Nov. 299: biciu de carmajin.

cărmuz, Vlahuța, *nov.* 147 = carmiz.

carmuziu karminrot. *Rev. n.* 3, 111: cărmuziu la față.

Cartal Ortsname (Adler).

Cron. 3, 265: ați trecut și oștile turcesci Dunărea la Cartali.

Magas. ist. 2, 59: Kartal.

carvasaragiu Zöllner.

Cron. 1, 82: ați îndemnat pre Turcii carvasaragii:

cărvăsărie, carvasara Zollstelle.

Cron. 3, 26: și cărvăsăria ați lovită. *Rev. n.* 324 a zidit... o carvasara. Caravanseraiu *Alecs. Pr.* 350 dagegen ist west-europ. u. bedeutet Schenke.

casaba Burg.

Cron. 3, 217: Kasba, *Alecs. Pr.* 370 ist arabisch.

Casagioglu Eigenn. A. B. 58. Vom folg. mit Fortlassung des. p? oder von chesagi, s. d.

casap Schlächter, auch ungar. kaszap (oln).

Mag. 2, 177. *Con. Neg.* 3, 266: pentru noi e casap.

casap-bașa Oberschlächter, Innungsvorstand oder dgl.

Cron. 3, 184: Lui Casap-bașa i s'a dat câteva pungi bani. Eb. 442.

cășapese schlachte = căsăpesc, wohl nur verdrückt.

Rev. n. 1, 349: i a cășăpit pe toți.

casapie Schlächtere.

Al. Bl. 58: Guzman de căsăpie. S. bașbuzuc.

caslava Kaserne.

Ghica Scr. 322: Dincolo de apă era Caslava (Casarma Beiliculu).

cașcaval Käse s. Anhang. *Ghica Scr.* 254.

cașer-peinir Almenkäse, casearius u. osm. peinir.

Archiva 4, 74: vestitul cașcaval numit Cașer peinir..

cașleagă Fasten, gew. Mz. cașlegi etwa wie cășleac?

Der Ausdruck Winterzeit ist freilich sehr allgemein — doch ein bestimmter Begriff, den man bei caseum legare vermisst. Bei dieser volksmäßigen Zeitbestimmung ist jedoch türk. Herkunft sehr unwahrscheinlich.

căşt Teilzahlung. *Al. T.* 622 f.

Fam. 21, 232: arendă, pentru care se plătesce în căştiuri.

cat Fach, Stockwerk.

Conv. lit. 22, 82: dacă e casa cu două caturi.

cataif Gebäck.

Con. Neg. 1, 286: Jehnelele şi cataifuri treceau pe dinaintea lui.

cataram-vodă, Eigennamen im Kinderspiel.

Isp. Juc. 31. Schwerlich zum folg. Vielleicht zu cătran? S. 33 dafür: Basarabă.

cataramă Schloß, Spange.

Con. Neg. 3, 342: Enric VIII şi-a dat catarama cu diamanturi.

Fam. 26, 105. Eigenn. A. B. 159. Sprichwörtl. prietini la catarama, Bogdan, pov. 251.

catargă Fahrzeug; makedonisch noch üblich, s. catrigă. Wahrscheinlicher unmittelbar aus dem Griech.

Magas. ist. 1, 215.

Cron. 3, 248: catarg. *Cron.* 1, 296: a da la catarga, Galere.

Catargiu (Maultiertreiber) Eigenn.

Cron. 3, 41: au cerşut de ce pungi de bani, Catargiului.

Konaki 11. *Cron.* 2, 287. A. B. 36.

catifea Samt.

Pov. Pol. 203: vesmintele sunt de catifea adeverată.

catifeliu samten.

Al. Pr. 381: fetele au ochi mari negri catifelii.

catir Maultier.

Al. Pr. 389: în diligenţă înhamată cu 12 catiri. Weiblich catiră.

Cron. 1, 119: catiri şi catire atâtă am luat.

Catopolu Eigenn. A. B. 115. Schreibersohn, s. chiatip, oder besser griech. Catos Sohn.

catran Teer.

Ghica Scr. 41: l'a uns cu cătran. Mr. catrane. *C. lit.* 17, 37.

cătrănesc 1) teeren, daher 2) sich erbozen.

1) *Al. P. p.* 118: Trupu'i cătrănia. 2) *Isp. B.* 225: avea de ce să fie cătrănită.

catrigă mr. = catargă.

Bolint. Călet. 187: Şi singure catrigile me ingirară.

catun Dorf.

Odob. M. C. 20: scăldând ... numai sate şi cătune românesce.

Cătuneanu Eigenn. A. B. 100. Bauer.

caua Nachtmär, vielleicht nichttürkisch.

Al. T. 436: par 'c'ăşi fi caua.

cauc Kopfbedeckung.

Cron. 1, 453, *Ghica Scr.* 51: la cap cu cauc de taclit vergat.

cauzilar, doch wohl Mehrzahl von ceauş, russ. c = ce.

Cron. 1, 411: Cauzilarî, cariî, deschişendû calea Impăratului, şi oprescû năvala de la Impăratul şi iaş articile. Fehlt bei Sch., obgleich er es unter solac kat. Er stellt es zu cadiu, was zu vorstehender Beschäftigung nicht recht paßt.

cavaf Schuhmacher. Auch im Ortsnamen Manu Cavaf. A. B. 31.

Ghica Scr. 55: sub cari locuiaş cafi-va cavafi.

cavadiş Anzeige, Neujahrsbrief.

Rev. n. 2. 179 = havadiş.

caval Flöte der Hirten.

Isp. B. 340: cântând din caval. Dorul 191.

cavas Landjäger.

Al. Pr. 423: un curier turcesc, pe care 'lntovăvăşeşte un cavas. *Ghica Scr.* VII.

cavaş = d. vor. *C. lit.* 21, 500.

cavaz = d. vor.

Cron. 3, 411: Trămite cavaji de pază.

cazălvaş, Calicul 7, 11 = cazalbaş. *Cron.* 2, 384: cazibaş.

cazan Kessel.

Bolint. Calit. 167: patria loră era cazanulă cu supă. *Cr.* 3, 267.

cazan-ahcesi Steuer der Tataren (Kesselgeld).

Cron. 2, 47, 43: nu vreau sêdea kazan-ahcesi. Fehlt.

Căzăneşti Ortsname.

cazma 1) Hacke 2) Schlag damit.

1) *Al. Pr.* 375: fără a-i da forma unei cazmale.

2) *Isp. B.* 372: numai din doue cazmale scoase câte-va cărmici.

Cazîclî (Pfähler) Eigenn.

Les annales de la Valachie parlent de ce Cazyclu voda, comme d'un parfait tyran. Il fit, dit-on, empaler 6000 hommes... ce qui lui attira de la part des Valaques ses sujets le surnom ironique Capaluch (Țepeluş) ou faiseur de pieux. Carra.

Bol. P. 1, 338. Von chez s. d.

căzulişă Mägdlein.

ceacăr schielend, mit zweifarbigen Augen.

Al. T. Mariuca cea cu ochi ceachârî.

Ceacărescu Eigenn. A. B. 145. Vom vor.

ceacşiri türk. rote Hosen. *Cron.* 3, 440: ceacşiri de şalı. *Ghica Scr.* 258.

ceafă Nacken. *Al. P. p.* 108; Două palme 'n ceafă 'i dă.

ceair Wiese.

Cr. 3, 324 f.: agiungendû la ceairă, unde şi corturi sunt întinse.

Cr. 2, 232. *Alecs. Pastele* 33. *C. lit.* 23, 83. *Archiva* 4, 71..

ceaiă Thee.

Ghica Scr. 239: îşi beî ceaiul în ticnă.

cealiu Dickicht, Gebüsch, vgl. ungar. csalit dass.

cealma Art Turban.

Cron. 2, 212: cu cëlma în cap.

ceanac Schüssel, den Nordrumänen ganz, im Königreiche fast unbekannt, s. *Archiva* 4, 74 f. Z. B. a umplut ceanacul cu mamaligă.

Etymol. magn. 2331, băga lingura în ceanac.

ceap(c) în Durchgänger, nichtsnutzig, Taugenichts.

C. lit. 17, 68: un ciapcăn de Bolgar, care susținean, că el este stăpânul casei. Stăncescu, basme 188.

ceapcănlic schlechter Streich.

Fam. 22, 394.

ceapraz, Troddel, Borte.

Mag. ist. 1, 188: scurteică albă cu blană de miea' albă cu ceaprazuri.

Al. Pr. 364. *Ghica Scr.* 501: cabanița, care era un fel de contoș cu ciaprazuri de fir. *Odob.* 1, 71.

ceaprazar Bortenwinker.

Ghica Scr. XIV: croitori, cavafii, ișlicari, ceaprazari.

cearcagiu s. circ.

cearșaf Laken.

Fund. 100: găsi pe deia învelită într'un cearșaf.

Gâster lit. pop. 543: cearceaf.

ceaun Kessel.

Bibl. pop. 4, 18: Țigan, negru ca fundul ceaunului.

Ceaur-Aslan Eigenn. (Löwenfeld?)

Dorul. 39.

ceaș Thürsteher.

Cr. 3, 300. *Ghica Scr.* XVI. când un ciauș îi duce înainte doi împricinați.

ceaș-bașa Oberthürsteher.

Cron. 3, 256: aș mersula Pașa Capsi, la Ciaușu Bașa. *Eb.* 157: ciaușbașa. *Odob.* 1, 320: Ceaus-Pașa.

ceașlar-eminî dass.

Cron. 3, 269: aș trâmisiu pre Eniceru-Etendi și pre Ciaușlaru Emeni.

cecmegea Lade, (Zugbrücke).

Als Ortsname *Cr.* 3, 438: aș venitū la Buțuc - Cecmege. S. cicmigea.

ceftelic Landgut.

Cron. 3, 440: pêne la un ceftelecū ce avé Reiz-Efendi.

Mag. ist. 4, 160: tocma la ceftelecū lui la Jambol după dînsul.

cehrea Fratze nur noch (im Königreiche) volksmälsig. Dafür grimasă.

celbiș ein Stoff. pers. türk. cihil beš = 45. Veraltet.

fote celbis, Șăinean 126.

celebiu Herr. S. țelebelic. Ob dies nicht das ital. celibe, eig. Mönch, ist?

Mag. ist. 4, 318. *Al. T.* 137: N'auđi, celebi?

celefi.

Mag. ist. 5, 126 = lefeci, wohl nur verdruckt.

Celibidache Eigenn. A. B. 4. Celebi mit griech. Endung.

cepchen Jacke, von polnisch *czapka*, vielleicht unmittelbar.

Ghica Scr. 45: un privilegiu de a se îmbrăca cu poturi, cu min-tean și cu cepchen.

cepragiu = ceapraz.

Mag. ist. 2, 48: cu nasturi și cu ceprage de argint.

cerbet ist vielleicht nur verdruckt für şerbet, da in den kyrillisch geschriebenen Chroniken s u. c (= russ. s) öfter wechseln, S. Cr. 2, 290 bei Neculcea, der wieder s u. ş verwechselt.

cerclar Häusierer, den Nordrumänen nur als Ohrringhändler oder -Verfertiger bekannt, vielleicht also von diesem erweitert. Sonst jetzt marchitan.

cercevea Rahmen.

Carag. T. 125: o să fie pusă în cercevea. *Isp. P.* 15.

cerchez kurze Bluse der Türkinnen, eig. tscherkessisch. Selten.

Türk. *čerkes*. S. chiahui.

Cerchez Eigenn. A. B. 68. Cerkez. eb. 71.

cerdac = Ceardac.

Cron. 3, 169.

cergă Decke.

Al. T. 49: apuc o. prăjină și jachî peste cergă.

ceşmea Quelle. Volksmäfsig.

Al. P. p. 105: La ceşmeaoa lui Murad.

chan = han Fürst.

Cron. 2, 5.

chebap Art Braten.

Odob. 3, 39: Kebapuri de caprioare.

Chebapcea Verkleinerungsform von chiabap. Eigenn. A. B. 100.

Chebapci Verfertiger des (veraltenden) chebap. Eigenn.

chef Vergnügen.

Isp. B. 23: că fiul împeratului de curând venit s'ar fi lăudat la un chief. *Fund.* 75. Vgl. *Al. Pr.* 407.

chefeluese sich betrinken, vergnügt sein.

Con. Negr. 1, 222.

Bibl. pop. 9, 38: Eu încă coalea cam chefeluit.

cheffi vergnügt, trunken.

Conv. lit. 22, 570: boierii erau cheffii.

chefuesc sich vergnügen.

Fund. 75: se veselău mesenii și se chefuău.

chehaea Verwalter, Hofmeister, Beamter.

Mag. 5, 23. *Gh. V, XVIII*: căpitan Costache Kehaja.

chehaia-beiū Art Stellvertreter, Bevollmächtigter des Grofs-wesiers.

Ghica Scr. 6: Chehaia-Beg...a învitat pe boerii.

chel kahl.

Isp. B. 185: ce-î trebuie chelului?

chelar mr. nicht unmittelbar lat., wie Weigand 12 will.

Fund. 112. S. chiler.

chelbă Grind.

Conv. lit. 22, 45: avea și o chelbe în cap. *Rev. n.* 3, 286.

chelbos krätzig. *Al. Pr.* 496: chelbossul cată chitie.

chelbosesc krätzig werden.

Al. T. 1541: doar n'am chelboșit, închelba? *Rev. n.* 2, 364.

cheleş kahl, = chilug. *Al. T.* 4, = pilug *Al. Pr.* 18.

Isp. B. 153: chemă și pe argatulă celu cheleşu.

chelfănez prügeln, eig. büsten.

Al. T. 1591: ar fi rusine se me las se me kelfanesca o zupinesa.

chenar Rand, Besatz.

Isp. B. 194: o basma cu chenar pe margine.

cherache ursprünglich κυριακή (χλαμύς). Gleich dem folg.

cherache fürstliches Gewand.

Cron. 3, 224: îmbrăcându 'lu Pașa cu blană, și deosebită kereke nouă. 332: cherache.

cherestea Zimmerholz.

C. lit. 18, 399: cherestea.

Cron. 3, 198, 259. *Al. Pr.* 512: care facea de câți - va ani negoț, de chereste. *Xen. isl. R.* 1, 249: lemnele de cherestele.

Auch Körperbau, *Carag. Nov.* 80: E un om cu o cherestea uriașe.

cherestegiu Zimmermann, Holzhändler.

Ghica Scr. 235: precum ar fi între cherestegiu, dulgher, tâmplar.

cherestegerie Handwerk des vor.

Carag. T. 42: să-mi arză cherestegiria? 51 cherestegeria. Fehlt bei Sch.

chervan Zug. *Ghica Scr.* 323: Kervanul se ținea lanț.

chervăsărie = cărvăsărie.

Cron. 2, 100.

ches Hau zu! Ungebräuchlich.

Ghica Scr. 117: Când Olteanul ținea kes, capul și sbura.

Chesim Eigenn. A. B. 65. ar. Kasim freigebig?

cheschet eine Speise.

Al. T. 74: cheschet... nici nu se pomenește.

chessengilar-geamisi ein Gotteshaus. S. geamie.

Bolint. Calit. 161: apoi Chessengilar Geamisi etc. Wohl = chesergiu.

cheten-halvasi s. halva.

chetib Schreiber = chiatip. Vrlt.

Al. Pr. 371: Chetibul ne privește puțin cu dispreț.

chezab osm. Übersetzung von franz. eau forte?

chiabap Gebratenes.

Als Eigenn. *Ghica Scr.* 106, 115: fratele poetului Kiabap.

chiabur reich.

Al. T. 433: m'am făcut chiabur! *Isp. B.* 207.

chiaburesc des Reichen.

Rev. N. 4, 102: fată chiaburească. Fehlt.

chiăfir ungläubig. Gew. ghăur.

Al. P. 3, 19: Selim zahid kăfirul.

chiăhiu Bluse der Frauen, türk. ebenso. Ungebr.

Bol. P. 1, 234: Feredjeaoa se 'mlădie pe kiahîul bogat cerkez.

chiătîp = chetib.

Cron. 3, 437: Aū rōnduitū pe unū Chiătîpū alū Măriei Sēle.

chibiniceă - cabaniță s. șarvana. Fehlt bei Sch.

chibrit Schwefel-, Zündholz.

Al. T. 479: aprinzend un chibrit.

chienar

Rev. n. 2, 218 = chenar.

chiftea Klofs. S. chioftea.

Timp. 1893. N. 13. S. 1: chiftele mărinate.

chihaea, chihaîu = chehaea.

Mag. ist. 2, 183: chihaialele noastre împreună cu ale Dumne-
alui. *Al. T.* 1040: pentru che ma cam temo de chihai.

chihlimbar Bernstein.

Fund. 34: mirositorî ca chihlibar. *Con. Negr.* 1, 240: chihrimbar.

Al. Bl. 48: chirimbar u. s. w.

chihlimbariū bernsteinfarben.

Conv. lit. 20, 145: vinul cel mai chihlimbariu.

chilă Getreidemafs.

Cr. 3, 184, *Magaz. ist.* 2, 325. *Ghica Scr. VI.* pe șese lei kila
de orz.

chiler ist noch im Gebrauch.

Con. I. 26, 108: curățînd kilerul cu merinde.

chilim Teppich.

Fil. 153: chilimuri vîrgate. *Rev. n.* 2, 139: ca un chilim ce'l
șese natura.

chilipir billiger Kauf, Gewinn.

Cr. 3, 411. *Al. T.* 828: Nu scăpa chilipir din mână. *S. Neg.*
Cop. 250.

chilipirgiu Beutelschneider.

C. lit. 19, 551.

chimin Kümmel,

Despre legume. *Arad.* 1880, einfacher aus dem Griech. Chimion
mag osmanisch sein.

chimir Gürtel.

Al. P. p. 43: Tu ai galbenî la chimir.

chindie Abendzeit. Art Tanz.

Cr. 3, 328, *Magaz. ist.* 2, 55. *Fund.* 30: soarele ajunse pe la chindii.

Fam. 19, 295: 3 grăcii învertesc o chindie în papuci.

chîocec Tänzer, Tanz? türk. köçek Tänzer.

Ghica Scr. 322: soitarii înainte îmbracați în haine pestrite, cu coade de vulpi la căciuli, jucând chiocecurile. Fehlt.

chioftea Klofs. S. chiftea.

Conv. lit. 22, 49; Chiofteaua lui Fericire. *Ghica Scr.* 64 Eigenn.

chiopol *Rev. n.* 1, 220 = chiapoglu, verdrukt?

chîor einäugig.

Fund. 29; o mârtoagă de cal chior.

chîoresc 1) einäugig machen, blenden. 2) erblinden.

1) *Al. T.* 392: era să mă chîorască! 2) *Konaki Poes.* 335: ochi... trebue pe încet, încet să se deschidă, pentru ca să nu chiorască mai tare.

chîoriș, schelblickend, auch chiondorîș.

I. n. B. 320, 338: Smeulă îi căta chîondorîș.

chiostec Gürtel, Schnur. Vgl. poln. chwestek, hierher?

Ghica Scr. 150: venghercă de postav negru cu... chîostecuri. *C. lit.* 18, 403.

chipeng = chepeng, (dies *C. lit.* 23, 865) jetzt Falltür.

Fam. 28, 560. ridică chipengul dela pivniță.

chir Schmutz, osm. kîr dass.? Scheint pir Unkraut, s. Cîhac.

Al. T. 1401: un vînt mîrtuitor care e menit a arde, a seca, a stîrpi chirul.

chiragîlc mr. Stand oder Beschäftigung des chirigiu, Lohnfuhr.

nt. Bland. 1, 21, 3: Kiradjelicul san tranportul pe cai.

chirhan Schuppen für Zubereitung der Fische.

Rev. n. 3, 310 = chirhanea.

chirie Miete.

Magaz. ist. 2, 220 *Isp. B.* 293: sciind că gura nu-i ține chirie, spuse...

chirigiu Mieter.

Con. Negr. 1, 301: e nemulțămît de chirigiu; căci... îi plătesce foarte reu chiria. Mietsfuhrmann, s. rahagiu, *C. lit.* 18, 196.

chiripir, Calicul 9, 5 = chilipir.

Chiristigii = Cherestigii, Strafe in Bukurescht. A. B. 214.

chisea Tasse, Becher.

Jac. Neg. Cop. 13: smulgînd cu deasila în cealaltă odae chisaoa din mănele Zamfiritei.

chisea Beutel.

Al. Pr. 113: chisele cusute cu fir.

chisedar Kanzleivorsteher, eig. Beutelhalter.

Cron. 3, 302: Mehtupciul, carele se chîamă și Kiesadarü:

- chitab Schmöker, Buch, ar. Kitâb. Fehlt bei Sch.
Rev. n. 2,75: Putea să na presinte... un chitab impositant.
 chitan entstellt aus dem vor.
C. lit. 17, 488: Ce e chitanul acesta? zise parohul.
 chitap dass.
Fam. 23, 52: în cealaltă ținea Kitapul Coranului.
 chiucîuc îmbrîhor wird wie buîuc i. gewöhnlich übersetzt; jenes
Mag. 5, 168: Imbrîhorulî celî micu, dieses *Mag. ist.* 4, 27.
 Imbrîhorul cel mare împărătese.
 chiulaf Art Kopfbedeckung.
Magas. ist. 1, 258: *Al. T.* 125: Să ne puiē un chiulaf.
 chiulata Ladung (des Schusses). S. ghiulea.
C. lit. 17, 110: chiulata fiind imprumutată de la altă carabină,
 nu se potrivea la a mea.
 chiuntruc scheint türk. göndürük Geleit, also: mit Geleit?
Cron. 3, 248: s'au pogoritî la Împăratul la Ealichioșcî, tră-
 mițendî de aî rădicatî pe Constantinî Vodă și l'au dusî
 Chiuntrucî. Fehlt bei Sch.
 chiup Topf (irdener).
Jac. Neg. Cop. 141: mergî la chiupul cu masline.
 Chiupriuli Ortsname (an der Brücke).
Bolint. Calăt. 128: orașul Chîupriuli este așezatî în amfiteatru.
 Eb. chîupriuli.
 chiurchi-calem ein Stoff. Wohl osm. qyrq qalem, 40 K. Vrlt.
Șaimean 126: fote chîurchi calem.
 chiurcibașa Hofpelzhändler.
Cron. 3, 137: l'au scosî cu multă silință a lui Manolaki
 Kiurci-Baș.
 chizlar-, căzlar-aga Haremsvorsteher.
Bol. P. 1, 239: Căslar-aga îmi dete în fine o rivală.
 ciampara = giampara.
Carag. N. 20.
 Cialîc Eigenn. Vgl cilic. Timpul 1893 Nr. 58, S. 3.
 Cialicavac (Pappelgehölz) Ortsname türk. cîlî qavagî.
 Ortsname *Mag.* 4, 8: trecendî prin strîmtórea de la Cialicavac.
 ciam Lastschiff.
Zamfirescu, nov. 19: stau ancorate câteva ciamuri turcesci.
 ciamașir aga, eig. Wäschemeister, osm. Titel.
Ghica Scr. 378: Husrev-Pașa l'a făcut Ciamășir-Aga.
 ciamur Lehm.
C. lit. 17, 284: Casele..sunt făcute, cea mai mare parte, de
 ciamur.
 cichirgiu Zuckerbäcker.
Alecs. T. 126: Ca s' ajungemî cafegîi, ciubuccî și cichirgîi.

cichirgi-başa Oberzuckerbäcker.

Al. T. 101: el striga prin saraiū... Cichirgibaşa!

cicmigea cecmegea. *Ghica Scr.* 407: a sparge cicmigeaoa.

ciflic = ciftilic. *Ghica Scr.* 363: un mic ciflik.

cifut, ciufut Jude, jetzt Volksausdruck.

Als Eigennamen *Cron.* 3, 235: facendū pe Cifutū Mihalaki
Postelniciū mare.

Cighir, Eigenn. Biserica şi Scoala (Arad) 16, 374.

cijmea *Rev. n.* 3, 25 = cişmea.

cilibiu = celebi.

Cron. 3, 237: atâtū pe Vasilie Cilibiu, câtū şi pe Vasilie Razu.

Fam. 2, 236: un cronicar mai cilibiu.

cimbistră Zängelchen, Pincette.

Al. T. 14: sē'l smulgī cu cimbistra fir câte fir.

ci(u)murluese frieskrank sein. Von cimur, s. ciamur, oder
ciuma? acela e ciumurluit. *Mar. Desc.* 199. Fehlt bei Sch.

cimişir = cimşir, *Odob.* 1, 452.

cinghel Haken, Biegung.

Als Ortsname *Cron.* 3, 439: din gîos de Cenghelkioiu spre
Anadolu.

cioareci Hosen.

Bibl. pop. 8, 41: fuge cu cioarecii 'n vine. Eb. 16, 9.

cîob Scherbe.

Isp. P. 1: Din cîob apă bënd.

cîoban Hirt.

Cron. 3, 104 Eigennamen, vgl. Herder, auch Hirt: Ciobanu
Postelnicul. *Magaz. isl.* 2, 321: de la Ciobanul împotriva
Oreovii.

Fund. 44: s'a tocmit cîoban la un popă.

cîocan Hammer, besser wohl aus dem Slaw.

Al. Pr. 488: Ţiganul îşi cunoaşte cîocanul.

Cîocăneşti Ortsname.

Mag. 1, 297: prin Ciocăneşti (aū trecut).

ciocănitore Specht.

Slav. Pad. 27: ciocănitorea bătea 'n scoarţa copacului.

Ciochină Sattelriemen.

Al. P. 88: la cîochine şi-l lega. Eigenn. A. B. 185.

Als Ortsname *Cr.* 3, 436: aū mersū la satul Cîochina.

cîodar Volksüblich für cîohodar.

Fund. 35: trimise cîodari şi idelci.

Ciogole *Cr.* 1, 319, = Ţugulea?

cîohodar-başa Oberster der cîohodori.

Conv. lit. 10, 78: Toate slugile hospodarului primesc ridiculele
titluri de onoare, întrebuintate la curtea Sultanului: Caştangi-
başa, Cîohodar-başa, Cîubucci başa, Cafegibaşa.

- cîoltar nicht von *čöl*, sondern von *čöldâr*. So schon Mikl. I. *Şăinean, Ielele* 29: să iasă... cu cioltar neasudat.
- cîomag Knüttel.
Al. T. 24: o început a'mî scutura de omet chelea dracului cu cîomegile.
- cîomegesc prügeln. — *Al. T.* 270: ce l'aşî cîomegi!
- cîorap Strumpf.
Isp. B. 285: Când stăpăna casei facea la cîorap.
- cîorbă Suppe.
Al. Pr. 477: Numai cu vorbă nu se face cîorbă.
- cîorbăgiu Janitscharenoberst, eig. Suppenkoch.
Ghica Scr. 158: fiul unui cîorbăgiu.
- ciorciova = cercevea *Stancescu, basme* 57.
- cir Kleister, *Fam.* 28, 398 mamaliga cu cir.
- Cismeg Eigenn. A. B. 190 scheint verdruckt für Cismegi.
- cirac 1) Günstling. 2) Lehrling.
 1. *Ghica Scr. VIII*: scot la maidan fie-care pe câte un cirac.
 2. *Isp. B.* 273: am voit să-î scoţ ciracî ai mei. *C. lit.* 20, 565.
Cr. 1, 300 cirécü.
- ciraclic, Verbindung, Gesellschaft, Klike.
Rev. n. 3, 217: La boier Buzoianu nu prea avea trecere ciraclicurile.
- circăgiu = cearcăgiu Plänkler.
Cron. 3, 442: care se trămisese prin Cirkăgiu Salih-Paşa. Gewöhnlich cearcăgiu. *Cron.* 3, 345.
- ciriviş = cerviş. *Fundescu*, 66.
Rev. n. 4, 114: o beşică de ciriviş.
- cişmea = ceşmea.
Cron. 3, 192: Aū împodobitū oraşul Jaşului cu multe cişmele.
- cişmegiu quellend, Teich.
Bolint. Calăt. 43. *Con. Neg.* 1, 321: în capitalia Romăniei găsesce gradinele Cişmegiu.
- cisniu *Rev. n.* 3, 219 = cişniu.
- cîştîu, *Carag. Nov.* 76 = căşt.
- cit Zitz, Kattun.
Al. Pr. 402: îmbracate cu rochiî de cit. *C. lit.* 25, 521.
- citarea gestreiftes Zeug.
Ghica Scr. 501: anteriile eran de ghermesit, de citarie. calemcheriū, cutnie, selimie saū sevaiū.
- citariu gleich d. vor.
Tocil. Rev. 2, 333: citariu cu o vargă lahanie.
- cîubotă Stiefel.
Cron. 3, 445. *Al. T.* 1066: plăteşt la mine sechs Paar cîubot.
Eb. 1122. Eher russisch.
 Auch cîobota, s. ismeni.

ciubotar Schuster.

Al. T. 1066: te socoteam un ciubotar cu ambiție.

ciubuc 1) Rohr, Rute, Leiste (Baukunst) 2) Tabakspfeife.

1) *Odob.* 1, 42: din astragalele stêlpilor... se porneau, pe rotunjeala culelor, numeroase ciubuce sau nervure.

2. *Cron.* 3, 225: i-aŭ datŭ ciubucŭ și café. *Bolint. Calit.* 41: ne dete cafele și ciubuce. *Ghica. Scr.* 98: cu ciubucul în mână.

ciubucciu Pfeifenmacher, -wärter.

Cron. 3, 302. *Al. T.* 1389: Spatarŭ nu 's ciubuccŭ.

ciubucci bașă Oberpfeifenwärter (des Fürsten).

S. ciohodar - bașa. *Al. T.* 101: era Ciubucci - bașa la Caradgea.

ciugIuc klein. Ungebr. *Al. T.* 60guq dass.

Al. T. 1122: aferim ciugiuk.

ciuhodar = ciohodar.

Cron. 3, 213.

ciulama Mehlspeise, Pudding, Füllsel.

Al. T. 74: bucate de cele sănătoase ca la noi precum: musaca, capama, ciulama, baclava. *Fam.* 19, 594: ciulama de pui.

ciuma Pest.

Mag. ist. 1, 295. *A. P. p.* 35: cu cŭmă amestecată.

ciumurluesc me, werde angesteckt, erkrankte. Vgl. cimurluesc.

Foaia Familiei 1, 31: m' am ciumurluit de ceva.

ciurechiŭ ein Gebäck.

Ghica. Scr. 73: a plămadi pânI, ciurecuri.

ciŭtac scheint aus türk. qypčaq, das Land an der Nordküste des Schwarzen Meeres, entstellt. S. turluc.

ciutură Eimer. Aus scutula, vgl. scutella?

Al. T. 1350: lumeaŭ ca un puŭ cu doue ciuturi.

civit indigoblau.

Slav. Pad. 35: dacă Busuioc punea cioareci și peptar de postav civit. *Odob.* 3, 194.

civită (blauer) Stoff.

C. lit. 25, 398: Îmbrăcămintea.. de lână și civită.

cizma cisma Schuh.

Mag. ist. 1, 235: își trase cismele. *Isp. P.* 25: Cisma, încălțată cu ciorapul.

cobea = cubea, (dies *Zamfrescu*, nov. 16, 20) also noch nicht veraltet

Dumitr. 19: Și lumea îngrate, fie cobea ta.

coboc Krug, über russ. Kubokŭ wie chiup.

Cron. 3, 312: si după beutul coboculuŭ. Vgl. žukovski:

Seŭ kubokŭ čadamŭ drevnihŭ lietŭ.

cobuz Art Laute.

Al. P. p. 62: Din cobuz sunând.

cobza dass.

Al. T. 83: îi curgea şi laptele în pasat şi gălbini în cobză.
Eigenn. *Mag. ist.* 2, 24.

cobzar Lautenspieler.

Ghica Scr. 170: meşteri aleşi dintre cei mai buni scripcari, cobzari şi neisani.

Coccio Eigenn. A. B. 105. Wohl Kutscher.

cocioabă s. Anhang.

cofă Bütte.

Al. P. p. 5: Că-i găsi o cofă plină.

cogea (mite) erwachsen groß.

Conv. lit. 20, 143: O cogemite bivoliţă.

coinaş Knöchel, Stück Ziegel (siebenb.), Hofmacher.

Isp. Juc. 71: Se mai prinde smeul şi cu coinaşul, Acesta este un bulgăre de cărămidă.

Cihacs Erklärung paßt besser zur Bedeutung „Knöchel“; c tritt am Ende öfter an (mărzăc), vgl. den Wechsel zwischen q u. h im osman. c u. h in casap u. a. Außerdem hat ôjnâq (eig. Spielzeug, Spieler) auch die Bedeutung: Tändler, Hofmacher, woran bei qajnaq nicht zu denken ist. Vielleicht ist also das c unter dem Einfluss von conac angetreten; will man das nicht zugeben, mag man das zur Bedeutung gar nicht passende qajnaq heranziehen.

Coiful Ghecet Furtendorf, Ortsname.

Magaz. ist. 3, 14: până au ajuns la Buh, la Coiful Ghecet.

colan Gurt.

Al. P. 3, 117: ear colanul şi-oia lua. *Rev. n.* 3, 211.

Eigenn. A. B. 195.

colceag Art Schuhe, Beinhülle.

Als Eigenn. *Cron.* 3, 66: Venit'au şi Colcegi cu oste.

colibă Hütte.

Bolint. Calit. 133. Fund. 61: p'aproape de coliba lui.

coltuc auch Stück.

Slav. Pad. 39: Vica tăia un coltuc de pâne. *Stănescu basme* 75.

colţun = cālţun. Viell. unmittelbar ital.

Cron. 2, 182: trăgându-i clobotele numai cu colţuni au fost încălţati.

Coman Kumane, Eigen. C. Sylva, *Pov. Pel.*

Comănescu Eigenn. A. B. 4. Vom vor.

comanda Befehl, türk. qômândah, oder unmittelbar vom ital.

Magaz. ist. 1, 259, *Cron.* 2, 352: Aceştia ia comanda. Fehlt bei Sch.

combara = cumbara. Cogălnicean, *Arh.* 2, 91.

conabiu = cunabiu. Delavrancea *Trub.* 60: pupăzelile conabii.

conac 1. Haltestelle, 2. Wohnung.

1. *Isp. B.* 85: cale de un conac. 2. *Ghica Scr.* VII, cari îi opreați intrarea conacului.

conacciu Gastwirt.

Cron. 3, 140: ce numai conaccii ce-i purtau conacul. Ebd. 207.

Conachi dass. Eigenn.

Kon. Einl. 10: de acolo porecla după slujba de Conacciu, și numele de Konaki. Dies müßte jedoch bewiesen werden, ehe ich es glaube. Bis dahin halte ich den Namen für eine griech. Koseform von con, gewöhnliche Abkürzung von cucon Herr.

conacci-başa Obergastwärter.

Cron. 3, 330: carele și conacci-başa a fostă.

condac Schaft, Kolben.

Scheint doch griechisch, wie entschieden in der Bedeutung Kirchengesang. *Cr.* 3, 309: cânta troparul și condacul. Vgl. gr. κοντος, κονδαξ.

condur Schuh.

Isp. B. 24: o părechie de conduri. *Con. Neg.* 1, 101: condurul doamnei.

consol Konsul (diese lat. Form z. B. bei Ghica, Scr.).

Cron. 3, 350: consoul din Jași s'aă trasă.

conteş Pelzrock. *Mag. ist.* 4, 339.

contoş = conteş.

Cron. 3, 165: îmbrăcându-lă și cu contășă blănită. *Al. T.* 396: m'am săturat de contoş.

Als Eigenname *Mag. ist.* 1, 377: Badea Bălăceanul Contoş.

corabiea Plätzchen, s. halva.

corbaciū = cārbaciū, gārbaciū Karbatsche.

Bibl. pop. 17, 10: 'i scapă ochii, la cociorbă, la corbaciū. — Vielleicht ist cociorbă, das im Slaw. nicht zu wurzeln scheint, hieraus umgestellt; die Bedeutungen berühren sich, wie man sieht.

corhana, Werkstätte Creangă, amint. = chirhana. Auch Feld.

Zamfirescu, novele 85: o bură mai deasă spăla ale corhane.

coruiū eine Sperberart.

Gaster, lit. pop. 194: Șoarecile prins de un coruiū.

coșcogea Alter, Erwachsener, alt.

Isp. B. 45: Din coșcogemite omul, te-aă făcut un cosac. *Al. T.* 339: Dintr' atătica, s'aă făcut coșcogă fatoiū. *Al. T.* 1242: coșcogea sabie.

covată Wanne.

Mar. Desc. 67: începe a dumica tărițele și fărina din covată. Ebd. 143: covățică.

cotorosesc retten, se loswerden von. *C. lit.* 17, 74.

Carag. T. 359: cum să mă cotorosesc de republicana?

coverta Verdeck os. quavartă von ital. coverta oder unmittelbar von diesem.

Fam. 23, 64: Pe coverta corăbiei era o mulțime de călători.

coz Trumpf russ. oder griech. Ursprungs, s. Korsch.

Al. T. 770: Serdarul îi însurat cu o nevêstuică..coz!

cucă Mütze des Fürsten. *Ghica Scr. XV*, s. cabaniță.

Cron. 3, 211: cându aũ mersũ de aũ luatũ cuca.

cucor Kranich. Osm. Herkunft sehr fraglich.

Isp. B. 391: cocorul dând peste o așa bunătate de copil.

culă Turm.

Isp. B. 45: prin o culă parasită.

culă Höle hat hiermit nichts zu thun, es ist niedd. Kuhle. S.

Gaster lit. pop. 287.

cul-chehaia Heeresbeamter.

Mag. ist. 2, 339: și Enicer-Aga cu Cul-chehaia. Fehlt bei Sch.

Cullusa Eigenn. A. B. 152. Zum folg.? Scheint armenisch.

culoglu türk. Truppe, eig. Heeressohn.

Mag. ist. 4, 68: cu o mie Janiceri și o mie Culogli. Fehlt bei Sch. Eigenn. A. B. 79 Rumänisch Culescu, eb. 29.

culuc nicht nur Wache, sondern auch Besatzung.

Cron. 3, 249: totũ culuculũ Cameniței.

Cr. 1, 20: cum la Turci culucuri.

culucciu Nachtwächter.

Al. T. 1105: culucciul strgă: Raïta!

cumaș Stoff.

Cr. 3, 198, 207: făcendũ și dece părechĩ de veșmênturĩ nouč, cumașurĩ frumöse cu firũ. *C. lit.* 26,98: încărca butca cu fel de feluri de cumasuri.

curama Beisteuer, Sammlung.

Ghica Scr. 38: ca să facă curama.

curan Koran.

Al. P. 3, 45: topuzul si coranul. Eb. 156 alcoranl, 157 elcuran.

curban. Ursprünglich chaldäisch. Dazu poln. karbona Sparbüchse.

curea Los, Verteilung durch dasselbe, türk. qur'ah dass. Die Redensart a pune în curea entspricht genau dem türk. qur'ah atmaq. Wahrscheinlich gehört hierher auch curea Kartenspiel, das Cihac mit c. Riemen zusammenbringt.

Bibl. pop. 5, 9: câte un vrăfuleț de argint și aramă, numai sã-'l pună în curea. Fehlt bei Sch.

cursă Falle, eig. Lockspeise, Pille.

Cron. 3, 388: Căci cursele lui, printr' inșiĩ, a intende se fălia.

Al. P. p. 124: nu ți pasă nici de cursă dușmănească.

curugiu ausgedienter Krieger, vrlt.

Cr. 1, 20: de sunt slujitori bătrâni Oturaci, Curugii, și Timarioți.

cuset Angelegenheit, scheint ar. qyşşet dass.

Densuşian, *Rev. crit. lit.* 1, 77: sê scii toate cuseturile oamenilor.
cusur Fehler.

Cron. 3, 429: fără cusur următorii. *Isp. P.* 1: cusur al naturei.
cuşaclîc Holzwerk am Schiff, eig. Gurtzeug, von osm. qoschâq
Gurt. Etymol. m. 2. Anhang IV.

cuşcă Hütte. *Al. P. p.* 331: Vină 'n cuşcă.

cutie Büchse, Schachtel. *Al. Pr.* 3: am luat în mână acea cutie.

cutnie Stoff aus Baumwolle und Seide. S. citarie, *Al. T.* 1235.

Nachtrag:

Bei avanie streiche: sein soll, vielleicht also ebenfalls hierher gehört.

Zeibegi s. o. bei(u), osm. Truppengattung, s. u.

W. RUDOW.

(Forts. folgt).

Die französische Mundart in der preussischen Wallonie und in Belgien längs der preussischen Grenze.

Das Material zu folgender Arbeit verdanke ich einem in Metz wohnenden Wallonen aus Malmedy. In den letzten Herbstferien habe ich dieses Material an Ort und Stelle einer genauen Prüfung unterworfen und vervollständigt. Zur besseren Veranschaulichung des ganzen Stoffes wurde das Wallonische in den wenigen Ortschaften im Norden des Großherzogtums Luxemburg (Doncols [Döku], Sonlez, Tarchamps) sowie in Belgien längs der preussischen Grenze (Gouvy, Viel Salm [Vi Sām], Trois Ponts [Trœ Pœ], Stavelot [Stävlœ]), schließlich in der ganzen preussischen Wallonie zur Vergleichung herangezogen. In der Beilage des letzten Programms das Metzer Lyceums erteile ich nähere Auskunft über den Stand der Sprache von Malmedy und gebe Sprachproben, zum Teil folkloristischen Inhalts. In einer der folgenden Nummern dieser Zeitschrift wird als Schluß meiner Arbeit ein Glossar veröffentlicht werden. Da mir von der einschlägigen Litteratur leider nur wenig zugänglich ist, muß ich mir versagen, überall auf die Erklärung der Lauterscheinungen einzugehen. Daher begnüge ich mich mit der bescheidenen Rolle eines Berichterstatters, hoffe aber auch auf diese Weise der Wissenschaft einen Dienst zu leisten. Mögen Berufenere die weiteren Schlüsse aus meiner Arbeit ziehen.

Vorbemerkung.

1. Die Lautzeichen sind dieselben wie die in den „Lothringischen Mundarten“ gebrauchten. Die römischen Zahlen bezeichnen folgende Ortschaften: I Doncols (Großherzogtum Luxemburg); II Bastogne, III Gouvy, IV Viel Salm, V Trois Ponts, VI Stavelot (Belgien); VII Ligneuville, VIII Longfaye, IX Sourbrodt, X Weismes (Preußen). H. verweist auf A. Horning: Zur Kunde des Neuwallonischen im IX. Bande dieser Zeitschrift 480—496.

2. Nasallaute. In der preussischen Wallonie wird *a*, *æ* und *ø* durchweg mit einem sehr deutlichen gutturalen Verschluss gesprochen, der natürlich in der Mitte des Wortes und in der schnellen Rede weniger merklich ist. Bei all dem ist das Bestreben vorhanden, in der Mitte des Wortes, besonders bei dem nasalirten *a*, die Nasalisation so hell vorzunehmen, daß man nur einen reinen *a*-Laut hört. In Doncols und in Belgien zeichnete ich nur *a*,

z und s auf; nur schien mir hie und da der Laut des z sich einem geschlossenen e zu nähern. Diese Vorbemerkung erlaubte, was sich der Einfachheit wegen empfahl, die Nasallaute mit *aŋ*, *eŋ* und *oŋ* wiederzugeben.

3. Ty und dy. In der preussischen Wallonie und besonders in Malmedy bei älteren Leuten wird der Laut, den ich mit *ty* und *dy* bezeichnete, *tʃ* und *d* + deutsches tönendes *j* ausgesprochen, in Malmedy hörte ich un- gemein häufig einen Laut, den ich mit *tsʃ* bzw. *d* + franz. *s* + *j* wiedergeben könnte. Bei jungen Leuten hat sich der Laut vereinfacht und lautet in der Regel *tʃ* und *dj*. In Doncols hörte ich nur die beiden letzteren Laute. Auch hier habe ich zur Vereinfachung im Verlaufe der Arbeit immer die Bezeichnung *dy* und *ty* angewendet.

LAUTLEHRE.

Vocalismus.

Betontes A.

I. Freies.

1. In wallonisch geschlossener Silbe wird es zu *ē*: *mēr'* vgl. H, auch in *sēf'* (*sapa*), in IV und V dagegen *sīf'*. Durch Angleichung der zweiten Silbe an die erste entstand *sēglen* (*singularis*), während es in I und III nach der Regel *sēgle* heisst. In offener Silbe ist a behandelt wie in H, ich hörte bald einen offenen bald einen geschlossenen Laut. Ich habe denselben mit *e* bezeichnet. — Beeinflusst durch den Artikel *lu* entstand *mv*, *tv*, *sv* aus *mea*, *tua*, *sua*. Über die dem Bartsch'schen Gesetze unterworfenen Verba vgl. J. Stürzinger: Remarks on the Conjugation of the Wallonian Dialect in den Transactions of The Modern Language Association of America. Eine Ausnahme von der Regel machen VII, VIII, IX, X, die keinen Infinitiv auf *i* kennen: *abrese* (*embrasser*), *baxe* (*bassiare*), *kādye* (*changer*), *mañe* (*manducare*), *tyire* (*déchirer*), dazu ist zu merken *evoy'* (*envoyer*) in III, V, VIII, IX und X.

2. -ata ist bei den auf inf. *e* ausgehenden Verben zu *e* geworden, bei den andern zu *i*; doch zeichnete ich auf in II: *la tāv' estli kasēy'* (*la table est cassée*), ferner *gatēy'* (*gâtée*), *šapēy'* (*échappée*) geheilt, in IV *puñēy'* (*poignée*), in VII, VIII, X *puñe*. Sonst hörte ich für die Endung -ata in I u. II *tyvminēy'* (*caminata*), dagegen in III *tyimine*, anderswo durch *fūr'* ersetzt. Alles Übrige geht auf *e* aus: *āne* (*année*), *bue* (*buée*), *dyūrne* (*journée*), *nule* Wolke.

3. Über a + m, n vgl. H. — Ausnahmen: In der preussischen Wallonie durchweg *pan* (*panis*), in I *pwen*, *rēn'* (*rana*), *kan'* Ente. In VI: *tyin'* (*chienne*), sonst haben masc. und femin. dieselbe Form: *tyen*.

4. a + l ergibt *ā*: *šāl'*, *hāl'*, *čāl'* (*scala*), *mā* (*malum*), *qspitā* (*hôpital*); *pāl'* (*palam*) steht *palēl'* Ofenschaufel gegenüber. Zu merken ist noch *zy'* (*alam*), das oft durch *pēna* ersetzt wird, *kēl* (*qualis*), *se* (*salem*).

5. clavus hat *kā* ergeben in der pr. Wallon. und in V und VI, sonst *kā*, fr. joue heisst *dywaχ* in der pr. Wallon., *dyif* in V, sonst ist das Wort unbekannt, und man sagt dafür *fas* oder *vizaty*.

6. a + i hat *ε* bzw. *ē* ergeben in: *fē* (facit), *mēk* (maigre), *mēs* (magister), *plē* (placet). Dagegen ist aus *pacem* in der pr. Wallon. *pāy* geworden, in IV *pōy*, in II u. I *pē*. a ist erhalten in *āχ* (aise), *mayār* (maire), ferner wenn das i-Element in den Auslaut tritt: *hāy* (IV: *hōy*) Hag, *may* Monat Mai, dafür in Doncols: *hey*, *mey*.

7. Suffix -arius, aria vgl. H. In X: *prēmīr* masc. und fem., desgl. in VII *prumīr*, während es in IV *prumil* f. neben masc. *prumi* heisst. Abweichend davon sind: *mēle* zu *malus*, *pēre* (poirier) in V, letzteres auch in VII und in X. Lat. *armarium* hat in I *ārmwē*, in III *ārmār*, in IV *ārmō*, in V *arma* ergeben.

II. Gedecktes A.

8. a) vor l: Es ist *ō* geworden in *tyō* (calidus), *ōl* (alter), *dy'vō* (caballus); *ā* ist entstanden in *ā* (allium), in III *āy*, *fā* (falsus und falcem), *maršā* (maréchal), *fēnāy* (fenaïson IV und V), *sā* (salicem), *kufyās* Kniehose (zu chausse).

b) vor b'l ist es wie bei H behandelt, dazu *dyāl* (diabolus). Anmerkung: In IV zeichnete ich auf: *fō*, *marihō*, *tōf* *fōf*, *dyōl*.

c) vor n und nt: vgl. H; dazu: *arēn* (aranea), in I *arēn*, *man* (manduco); sanguis hat *son*, canabis hat *tyāf* ergeben, in V und X *tēn*.

d) vor r und s ist immer *ā* entstanden: *āp* (arbores), *bāp* (barbam), *r'nār* Fuchs, *tyār* (carnem), *tāt* (tarte), *lāt* (largus). (Dafür in IV: *tōty*, *ōp*, *tōl*, *tyōr*; *pāk* (pasca), *pās* (pasta), *māy* (masculus), *krā* (gras). Dafür in IV: *mōy*, *pōk*, *pōs*).

e) a vor i-Element ist behandelt wie in H, 9 VI.

f) Suffix -aticum hat *ety* ergeben in II und VI: *ovrēty* (ouvrage), *voyēty* (viaticum), sonst *aty*. Überall heist es aber *frumaty* (formaticum) und *poyēty* zu pilus. In Malmedy dazu: *vyēty* (village), *orēty* (orage).

g) a vor i-Element vgl. H, 9 VI.

Dazu ist zu merken: *fas* (facies).

h) a vor cc: *vaty* (vacca), in III *saty* (saccus).

i) Einzelne Wörter: *ēw* (aqua), *s'pal* (spatula), *dyēn* (gallina), *geyōl* (caveola), *malat* (male habitus), in IV *malōl*, *bat* (battuere), *kwat* (quattuor), *lēt* (latte), *vyerdas* (verdâtre), *lam* (lamina).

Unbetontes A.

9. a im Hiat. Es diphthongiert mit folgendem u-Laut in: *maw* (maturus), *saw* (*sabucus), *paw* (pavorem), *awī* (acucula) in I, sonst *awey*, *bawe* in I (aboyer) und ist erhalten in *au* (augustus). In I, II und III ist pavoren zu *pūr* geworden. In satullus ist a infolge des u-Lautes zu *sō* geworden, natalis hat *nōe* ergeben, in

V und VIII *nqye*; *tyēir'* (cathedra). An den folgenden *e*-Laut ist es angeglichen in *flē* (flagellum) in I und VIII, dagegen *flayē* in III, *flayē* in IV.

10. a nach Palatalen: Es verflüchtigt sich in *dy'vē* (capillus), *dy'vēy'* (clavicula), *dy'vō* (caballus), während es durch *v* vertreten ist in *tyvmi'x'* (camisia), *tyēmi'x'* in IX, *tyēmi'x'* in X, in I *tyimūš'*. Zu merken: *pupa*, *muman* (papa, maman) in III, wo der *u*-Laut infolge der Labialis entstanden ist. Es ist erhalten in *tyalār* (calorem), aber in IV *tyōlār*, in V *tyōlār*. Es wurde *ē* vgl. H, 11.

11. a vor und nach Labialen ist erhalten: *ami* (amicus), *avāl'* (ab oculis), *avu* (habitus), *savu* (*saputus), *avu* (apud hoc), *abēy'* (habile), *avōn'* oder *avōn'* (habena), *añē* (agnellus), *bahi* (bassiare), *savyon* Sand. Mansionem ist in I zu *mājon*, in II zu *mwējon*, in IV zu *māhon* geworden, während es sonst *māhon* heißt; papilionem ergab *pawyon*.

12. Vor secundärem *i* ist a zu *ē* geworden: *lēsē* (lacticellum), *trēloe* (tractorium), *rēson* (rationem), dagegen neben *sēhon* (sationem) in VIII und X heißt es sonst *sāhon*; aus axiculus ist *asi* entstanden; ferner zu merken *ēhi* (aisé).

13. a vor l + Kons. ist erhalten in: *fāvēl'* (fauvette), *sāni* (salinarium), *vārē* (vaudra), *tyāfe* (chauffer), *tyāson* (chausson), *sāve* (salvare); o ist entstanden in: *sōte* (saltare), *sōtrūl'* (sauterelle), *tyōkt* (calcare), *qsv* (aussi), in VIII und X aber *qsv*. — a vor l + voc. ist erhalten: *salāt'* Salat, *sale* (saler), *malat'* (male habitus), *alēn'* (alêne), *valē* (valet), über calorem vgl. 10, *alōyēl'* (alauda), aber in IV *ōlwēl'*. — a vor r + cons. bleibt: *martē* (martellum), *warde* (guarder), *marihā* (marescalcus), *dyārden* (jardin), in IV *dyōrden*, *ārden* (argent); *tyērdon* (chardon) macht eine Ausnahme. — a vor r + voc. bleibt ebenso: *farēn'* (farine), *arēn'* (aranea), *parēn* (parent), *parōl'* (parole).

14. a + n: *āne* neben *āne* (année) in III, V, VI, VII u. X; manducare ist zu *mañi* geworden, nur in I fand ich vor: *mēdyi*, *mādyē* und *man*, daselbst auch *tyēdyi*, welches sonst *kādyi* heißt, in II: *mēdyi*, *tyēdyi*; cantionem hat *tyāson* ergeben.

15. Außerdem ist a erhalten in einer Reihe anderer Wörter: *asyēl'* (assiette) und *asit'* (assieds-toi), *atēlyi* (attacher), *atēl'* (attendre), vgl. H 14.

E (lat. Ē).

B e t o n t e s.

16. Freies offenes e wird zu *i*: *pī* (pedem) vgl. H 15. Zu merken ist, daß lat. mel u. fel verloren gegangen sind und durch *lam'* und *rat'* ersetzt wurden. Aus cathedra ist *tyēir'* entstanden, aus ad + heri in I u. II *air* sonst *ir*; man vergleiche mit ersterem das spanische *ayer*. Lat. gelat hat wie im Lothringischen *dyal'* ergeben und aus ego ist *dyv'* bzw. *dy'* geworden, in I, III *dyi*. Deus wurde *dyv*: *par dyv*, daneben heißt es aber *dyē v'wāl* (Dieu vous garde).

17. e + Nasal: *ben, ten, ren, ven*, aus bene, teneo, rem, venio, in IX *bē, rē, tē, vē*; meum, tuum, suum gab *mīn', tīn', sīn'*, dagegen in III u. IV: *mēn', tēn', sēn'*. Aus teneram wurde *tēr'*.

18. e + i-Element: *adyet'* zu directus, *lē*, in I und II *li* (lectus), *pē* peius, aber *i* im Ausdruck *tan pi va* (tant pis), sonst ist *i* entstanden: *lir'* (legere) in IV *hīk', dīk'* (decem), *sīk'* (sex), *mī* (melius), *elir'* (integram). Lat. media ist verschieden behandelt: In II ist media nox durch *dos'ār'* ersetzt. In I zeichnete ich *minut* auf, welches durch das Französische beeinflusst sein wird, in V u. VII *mēnut*, in VI *mēynut*; überall, mit Ausnahme von V *dumē ār'*, heisst es *dumeyger'* (dimedia hora); *sūr'* aus sequere, das in IV auch *seu'* heisst. Über das Ergebnis von necat, secat vgl. H 17, in IV, V, VI, VIII und X ist der o-Laut gedehnt: *nōy', sōy'*.

19. Offenes e in geschlossener Silbe diphthongiert wie in H 18: *syer* (ferrum) ..., auch in *syef'* (servio). Die Diphthongierung ist unterblieben in: *pēs'* (pertica), *ēp'* (erpice), *tēr'* (terra), *set* (septem), *aprē* (après), *kwēri* (quaerere), *wēps'* (vespa), in III und IV *wēspīr'*. Die Endung -ellus hat *ē*, -ella hat *el'* ergeben, vgl. H 18. Eine Ausnahme bildet in I: *bwēsal'* kleines Mädchen, *bvrtal'* (bretelle) u. in Malmedy: *purnal'* (prunelle). — tredecim wurde *trās'*, sedecim *sās'*. Eine Nebenform ist *kwarbā* (corbeau) und *sōtrūl'* (sauterelle).

20. Gedecktes e vor n. Vgl. H 18 u. S. 1 über Nasallaute in der Vorbemerkung.

Unbetontes E.

21. Unbetontes e hat durch Analogie *ye* ergeben in: *pyerdu* (perdutus), *syervi* (servire), *syēnvi* (sternutare) und *pyersen* (petroselinum), letzteres wohl an das zuerst erwähnte Wort angeglichen und *syerfu* (cerfeuil) an eine Form von *syervi*. Ein Übergang zu *a* hat stattgefunden in *sārpel'* (serpette), *raspōl'* (respondere) in II, *akrase* I (écrasé) und *martvādīk'*, *i* ist entstanden in *finyes'* (fenestra) und *fistu* (festucus); ein *v* hat sich entwickelt in *dyvnyes'* (genesta), wobei das *v* als eingeschobener Laut angesehen wurde, denn in III heisst es *dyinyes'*. *ē* ist geblieben in *servē* (cerebellum), *meyār* (melioerem), *vēs(h)i* (vessica), *sēlhi* (cerisier), *sēlhi* VI, *syersī* V u. *sēlīk'* (cereus), *meyōl'* (medulla), *beyōl'* (betula). Geschwunden ist *e* in *v'ni* (venire) *i'ni* (tenere), in *d'kēl'* bzw. *dvkēl'* (descendere) und in *pū* (peduculus), wo es dem folgenden Laut angeglichen wurde.

22. Über *e* vor n + Kons. vgl. H 19. *e* ist nicht nasalirt in *mēton* (mentonem) I u. III, *malon* II, sonst heisst es überall *mēton*, wahren des im Anschluß an stammbetonte Formen nasalirt ist in *tēr'* (tenere), *vēr'* (venire) III.

E (lat. Ē, Ī).

Betontes.

23. Geschlossenes e in offener Silbe ist im Ganzen zu *ā* geworden vgl. H 20: *pār'* (pira), *krār'* (credere). Eine Ausnahme davon machen I u. II. Ausser *krār'*, *dā* (debeo) zeichnete ich in

I: *avēr* (habere), *savēr* (sapere), *v'ler* (vouloir), *puvēr* (pouvoir), *vēy'* (videre), *dē* (digitus), *frē* (frigidus) *sē* (sitis), *strē* (strictus), *lē* (tectum), *drē* (directus) und *sey'* (siam). In II hörte in nur Formen auf *ē*, außer den für I angeführten noch *krēr'* u. *d'ver* (debere). — Abweichend von sonst ist *bvar'* (bibere), *pvār'* (pira) und *pvāf'* (piper) in I. Es hat bei der Entstehung des Lautes die vorausgehende Labialis mitgewirkt. Eine Ausnahme macht ferner in I *mvē* (mensis) und in II *vēr'* (vitrum), das französische Lehnwort ist. — Lat. *vicem* hat *fī* ergeben, fr. *foire* heißt *fōr'*, *tonitru* - *tqnār'*, in I *tqnūr'*, in II *tqnēr'*; aus lat. *theca* ist durch Einfluß des c-Lautes *tik'* entstanden. Hierher gehört auch *krōy'* (creta), *manōy'* (moneta), *sāy'* (seta), *plōy'* (plico) mit dem Subst. *plā* Falte, *vōy'* (viam), *brōy'* (broie). — Die betonten Pronomina *mē*, *tē*, lauten *mī*, *tī*, lat. *se* wurde durch *lv* ersetzt.

24. *e* + *n* wird zu *ō*: *avōn'* (habena), *pōn'* (pena), *vōn'* (vena), *alōn'* (haleine). In I, II, III, IV, V, VI ist dieses *o* nasalirt: *avōn'*, *pōn'*, was in *mō* (minus) Regel ist. Mino hat sein *i* bewahrt: *min'*, *pōrmin'* (mène, promène). Vgl. sonst H 22.

25. Durch den Einfluß eines Palatals wurde *e* zu *v* in *dyvnu* (génisse), *bvrbv* (brebis), in I: *bērbv*, *svrv* (souris), in IV, V, VI: *dyvni*, in V: *suri*, in VI: *bērbī* u. *suri*. — Über die Wörter auf -iculum, -icula vgl. H 21. Eine Ausnahme macht IX und X mit *solē* (soliculus), das sonst *solō* heißt, und *knōy'* Spinnrocken. Sebum hat *sāf'* ergeben und *nivem* ist durch *vvyer* (hibernum) verdrängt, während es noch in *nīve* (neiger) erhalten ist. Nur in IV sagt man *nīf'*.

26. Gedecktes *e* wird zu *ē*: *spē* (spissus) ... vgl. H 23. Nur *fris* (frisch) macht eine Ausnahme. — Capillus wurde zu *dy'veē*, in X: *dvē*, in IX *dy'veē*. Über *e* + gedecktes *n* vgl. H 23. Ausnahmen u. Zusätze: *sēn'* (cinerem), *sēm'* (seminat), *dīmen* I, VII u. VIII, *dīmēn'* II, III, IV, VI, *ēsōn'* (insimul), in V, VI *ēsōn'*, IV *ēsēn'*. Aus femina wurde *fēm'*, in IV u. IX *fēm'*.

Unbetontes *E*.

27. Über die Partikel in vgl. H 24: *fvōy'* (in viam). Nasalisation ist eingetreten in I *āsōn'* (in simul), sonst vgl. 26 ... encore heißt *ēkō* oder verkürzt zu *kō*, *e* hat sich zu' verflüchtigt in: *r'svjan* (recevons), oder es ist zu *v* geworden, weil es für einen eingeschobenen Laut angesehen wird: *rvsvjan*, ebenso *d'mōre* (demorare). Durch stammbetonte Formen ist es beeinflusst in: *krārē* (croirai), *krājan* (croyons), *bārē* (boirai), I: *vyerē* (viendrai), *krūjan* (croyons), *vēyan* (voyons), *bēvan* (buvons) u. *bvārē* (boirai), in II: *bōvan*, in III *bvvan*, in X *bēvan*. Hierher gehört auch *pvārī* I u. II, das durch *pvār'* (pira) beeinflusst ist, in VIII heißt es: *pēre*. — Hirundo wurde zu *ardī'*. — Über sonstiges *e* vgl. H 24. Dazu merke in I *viru* (veruculum), das sonst *fera* heißt, III *veru*, V: *fēru*,

maši (misculare) I, III *mēli*, VII *kumaže*. Sitellum, das gewöhnlich *seyē* ergab, lautet in III u. X *sayē*. — Fr. *hérisson* heißt *l'urson*, sonst *urson*.

28. Eine Prothese hat nur in I *espin'* (spina) stattgefunden, neben ist sie unterblieben: *supin'*, *stren* (stramen) u. s. w.

I (lat. ī).

Betontes.

29. Nicht im Hiat stehendes i ist erhalten: *lōdi* (lunae dies). Im Hiat wird es zu *ey'*: *vey'* (vita) ... (in I: *vuy'*). Für beide Fälle vgl. H 25. Ausnahmen: In I, II: *neli* (nettoie), *nūri* (nutrita), *vī* (vita). In III: *hirpi* (erpico), *nelyi*, *nuri* neben *vey'*, in IV *nelēy'*, *nuri* u. *vey'*, *frēmi* (formica), V: *neliž'* (-isco), VI: *ērpey'*, *neliž'*, *nūri*, VII *ērpey'*, *neliž'*, *nūri*, *vey'*, VIII *ērpiž'*, *neliž'*, *vey'*, X *neli*, *nūri*. — In Malmedy: *vey'*, *neli* i. s., *marēy'* (marie), *ruēri* (guérie), *nūri* (nourrie), *basti* (bâtie), *rūvey'* (oublie), *vēhi* (vessica). — *marty-āditiž'* (marchandise) und *maladiž'* (maladie) in V u. VII sind behandelt, als ob eine Form auf *sc* zu Grunde läge; dazu *byestiž'* (bêtise) dann I *egliš'* église.

30. Über die Endung -inus vgl. H 26 und Vorbemerkung: Nasallaute ... *kōzen* (consobrinus). — *ina* hat *en'* ergeben: *kōzen'* (cousine) vgl. H, in I, II, III, IV, V, VII, VIII in: *kuzin'*, *supin'* (spina), *kujin'* (cousine), *tyopin'* (chopine).

31. i + y wird behandelt wie in H 27: *bīž'* (bise) ... Nur I *tyimōš'* (camisia).

Unbetontes I.

32. Vgl. H. Ausnahmen: *sizēl'* (ciseau), *limson* (limaçon), *pru-mir'* m. u. f., in I *prēmi*.

O (lat. Ō).

Betontes.

33. Freies o wird zu u wie bei H 29: u (ovem) ... , dazu zu merken: *bubin'* (bobine), das sonst *bōben'* heißt. Abweichend von H auch in *kōlūf'* (colobra), *ru* (rota) u. *plāf'* (pluvia). Ausnahmen: I, II: *sār*, *kār* (sororem, cor), in III, IV *kār* neben *sūr*.

34. o + n vgl. H u. S. I Vorbemerkung. In VII *bun'* bona.

35. o + y + Kons. wird v vgl. H 31. Abweichend davon I *fuy'* (folia), *muy'* (mollio), *trōy'* (truie). In II: *trōy'*, *fōy'*, *kōy'* (colligo), in IV: *trōy'*, *fōy'*, *muy'*, *syerfu* (caerrefolium), *kōy'*, in V dazu *kuy'*, in X *kwi* (colligo). — Oculus ist ū geworden, in IV: *ūy'*. Ostia in I: *uš'*, III: *uš'*, V: *už'*, VII: *už'*, und *už'*, IX, X: *vž'*. Über das Ergebnis von focus, locus, coxa, olea vgl. H 31. Ab oculis hat *avūl'* neben I: *avāi'*, ergeben. Fr. j'ennuie entspricht *dy'anōy'*, je m'appuie *dyv m'rasplōy'*. Lat. jocat hat sich nach Ausfall des c

zu *jɔw'* entwickelt, an das sich die nicht stammbetonten Formen *dyɔwɔn*, *dyɔwɛ* angeglichen haben.

36. Gedecktes o diphthongiert zu *wɛ* in IV, V, VI, VII, IX u. X. sonst *wa*: *kwal'* (chorda), *fwar* (fortis), *pwal'* (porto), *χwas'* (écorce), *kwan'* (cornua), *mwar* (mortuus) u. s. w. Die Diphthongierung ist unterblieben außer in den bei H 32 angeführten Wörtern noch in *dɔ* (dossum), *tɔp* (troppo), *mɔ* (*mottum), *dyōn'* (jeune), *kɔt'* (cotte), *rɔty'* (rocca), *fɔs'* (fossa). Lat. nuptiae heißt *mwas'* in I, *mves'* in II, *nɔs'* in V, VI, sonst ist es durch *fyes'* oder *bākɛ* ersetzt. — Eine Ausnahme bildet IX, welches *grɛ* (grossus) neben *dɔ* und *kō* (colaphus) hat, und X, welches *grɛ*, *grɛs'* und *dɛ* neben *kō* sagt. Molere ergibt *mūr'*, *brās'* ist aus *brustia* entstanden, wobei der i-Laut seinen Einfluß ausübte. — o + n + Kons. wird zu *on* vgl. H. 32.

Unbetontes O.

37. o bleibt in *ɔfri* (offrir), *fɔsī* (fossoyeur), *ɔvraty'* (ouvrage), *mɔlɛn* (moulin), *sɔlɛ* (soulie), *mɔri* (mourir), *pɔrsɛ* (porcellus) III, VII, X nebst sonstigem *pursɛ*, *mɔni* (meunier), in IX *mɔni*, *kɔlɔf'* (colobra), *tɔnɪr'* (tonitru), während infolge der Labialis eine Trübung zu *u* erfolgte in *frumaty'* (formaticum), *bunɛr* (bonheur) III, in *druvi* (ouvert) V, VI, sonst *drovi*, in X *kuzri* (couvert). In *ɔr'ɔty'* ist o zu *u* verflüchtigt und in *dimeñ'* (dies dominica) ist es dadurch, daß der Ton auf das erste Wort rückte, ohne Ersatz geblieben. Beeinflusst durch Formen mit betontem Vocal sind *tywartyi*, *stwardu* (tordu) und *ɛpwal'* (apporte). Cochlearius hat in III, V, VI *kū* ergeben, in IV *kuyi*, in IX und X *keyi*. Fr. fusil heißt *fizik*, in V, VI, VII: *fuzik*. Hierher gehört auch *puvɛr* in I (pouvoir), wofür man sonst in Angleichung an *v'ɛr* (vouloir) *p'ɛr* sagt, *muyi* (mollire), *keyi* (colligere), *bubin'* VI für sonstiges *bodin'*. Zu den Beispielen für *v* = o in H 33 füge ich noch *pɔχi* (poteare) und die Ausnahme *dyūdi* (jovis dies) in I für sonstiges *dyvdi* hinzu. Offenes o + y wird zu *v* in *kvhen'* (coquina), *kvhan* (cuisons), während *æ* entstand in *anɛti* (anuiter).

O (lat. Ō, Ŭ).

37. Freies o wird zu *æ* wie in H 34: *flær*. Pavorem hat *pav* ergeben, in I—III aber *pūr*. Fr. beurre entspricht wallon. *būr'*. Super hat *sɔ* gegeben, cubat ist zu *kūf'* geworden.

38. Über o + n vgl. H 35. In mansionem ist das o nasalirt: *mañon*, die Nasalisation ist unterblieben in dem Ausdrucke *ɔl' ma-ñon'* (à la maison). — Meum, tuum, suum lauten *mv*, *tv* und *sv*. Es wird hier eine Beeinflussung durch den Artikel *lv* vorliegen. In X heißt es *mɛ*, *tɛ*. In beiden Fällen wird es zu *m'*, *t'*, *s'* apostrophiert, in X vor Vocalen zu *my'*: *my'om'* (mon homme). Für lat. nona notierte ich *nñn'* in III.

39. o + y hat dieselbe Entwicklung erfahren wie bei H 36: *krā* (crucem), in II *krū*. Sum heißt in I *sv*, in X *sæ*, sonst *sɔ*, aus *vocem* ist *vwa* geworden, in IV *vwe*; *nā* (nucem) in V und VII, aber *nūš'* in I und II, es ist der *i*-Laut zur Bildung des *š* verwandt worden, und es hat dadurch eine Erweichung des *u* stattgefunden. Dem fr. mouchoir entspricht in I und III *mɔtywæ*, II *mɔtywa*. — orem wurde *ār*: *pɛ̃ā̃r* (piscatorem), *tyalā̃r* (calorem), *mēlā̃r* (menteur), *tēnā̃r* (tanneur). In I *pɛ̃šā̃*, in IV *pɛ̃hæ*. — *Pv* kommt von peduculus (in IV sagt man *pyu*), *feru* (veruculum), *ñq* (genuculum), in IX u. X *ñæ*. In *awɛy'* (acucula) ist *w* hiattilgend. — Zu lat. pulla gehört *poyon*, aus pugnus wird *puñ'*. In *kynoχ'* (cognoscere) ist das o durch den folgenden Palatal unbeeinflusst geblieben, da derselbe zur Bildung des *χ* verwendet wurde.

40. Gedecktes o ist zu *ɔ* geworden in *mɔχ'* (musca), *tos'* (tousse), *fɔr* (furnus), *bok'* (buccula), *kɔri* (curere), *rɔty'* (rubeus), *gɔs'* (gustus), *sɔp'* (Suppe), *krɔs'* (crusta), *bok'* (bucca), in I *buty'*. — Djurnum wurde *dyūr*, bursa — *bus'*, in IX: *bōs'*, *brustia* — *brōes'*; *gwaty'* I, III, *gwɛty'* IV, V entspricht fr. gorge, in VII sagt man *gɔrdyɛt'*. Cohortem ist *kūr*, in X *kōr*. Durch Einfluß einer folgenden Labialis ist *u* entstanden in *kūl'* (cubitum), durch Einfluß von *l* in *pūr'* (pulverem), *χūt'* (écoute). Consuere hat sich zu *kās'* entwickelt, aus satullus ist *sɔ* geworden, aus medulla entstand *meyōl'*, aus betulla *beyōl'*, aus juvenis wurde *dyōn'*, fr. tourne entspricht *tūn'*.

Unbetontes O, Ū.

41. o + y ist *æ* in *nāhi* (noisetier). Über u + l vgl. H 38: *kutē* (cultellum), ebenso sonstige Fälle. Dazu zu merken: *pēpyɛ* I, *pāpyɛ* II, VIII, *pāpli* VI, *pāpyɛ* V (peuplier), I u. II *pumī* (pommier), *mōhi* in VI = fr. moisi, wofür man sonst *tyamusī* sagt, in I *tyamosɛ*, in II *tyamosu*. *Sōli* entspricht satullare. Ausgefallen ist o in *k'noχ'* (cognoscere) bzw. es ist *v* dafür eingeschoben. *v* ist aus o geworden in *svrv* (souris), in V, VII, X *kæzv*, in VIII *kæzu*, in I, II, VI *kɔzv(u)*, in V, VII *druvi* zu deoperire. Plumbum hat *plon* ergeben, hirundo *arōl'*, lusciniola heißt *raskiñūl'*.

U (lat. Ū).

42. Participialendung -utum: Malmedy: *vēdu* (vendutus), *pyɛrdu* (perdutus), *bv* zu bibere. In I: *vɛyv* (vedutus), *vēdv*, *k'nvšv* zu cognoscere, *stī* zu essere, *pyɛrdu*. In II zeichnete ich nur Formen auf *u* auf neben *ɛstē* (été). In III: *vɛyu*, *avv* (habutus), *perdu* neben *pyɛrdi*, *v'lu* zu velle, dann *k'noši*, *vēdi*, *vɛvi* und *bv*. In IV nur Formen auf *u* neben *vv*, *bv*. Part. zu essere heißt da *stū*. In V alles auf *u*, auch *sēlu* zu sentire neben *bv*, *v'ni*, *t'ni* zu tenere. VI und VII alles auf *u*, VIII desgleichen neben *v'ni* u. *t'ni*. In IX bekam ich nur Endungen auf *v* zu hören mit Ausnahme von *v'ni* und in X desgleichen, nur notierte ich *savu* zu sapere.

Freies u wird zu v in *pv* (plus), *sūr* (securus), sonst ist immer u geblieben: *kru* (crudus) (in I *kru*), *mur* (murus) (in I *mūr*). Lat. durus ist zu *dqr* geworden (in III *dvr*, in IX u. X *dqr*), scura zu *hqr*, matūrus zu *maw* und sabucus zu *saw*. Im Hiat ist u erhalten: *tyferu* (carruca), desgleichen in den Participialendungen auf *-ula*. V u. VI macht eine Ausnahme: *rqw* (rue), *tyerqw*, aber *vēdu* u. *vgyu* für das Femininum.

43. u + n ist zu v geworden in *lvn'* (luna), in *brun'* (brun) desgleichen; IV, IX und X sagen dafür *brqn'*, una wurde *qn'* in Angleichung an das Masc., in II *un'*. — Lat. unus ist zu *ḡk* geworden; in Encluse zu *qn'*, in I u. II *uk* (*un'*), IV *ḡk* und *inqm'* (un homme). — u + m ist erhalten in *plum'* (pluma), *hum'* (scuma), *fum'* (fumat), aber o ist entstanden in *ḡqm'* (enclume).

44. u + secundäres i ist zu v erweicht wie bei H 41: *fru* (fructus) ... In IV ist zu merken: *distrær'* für sonstiges *dūstrvr'*.

45. Gedecktes u vgl. H 42.

Unbetontes U.

47. Über u im Hiat vgl. H 43. Eine Ausnahme macht *breyir'* (bruyère). Vor m ist u erhalten wie bei H, ebenso in *brule* (perustulare), v ist entstanden in *purnal'* (prunelle), *kvql'* I, *punir* (punire), *dyvne* (déjeuner) (in VI *dvdvne*, während ersteres fr. jeûner heißt), in I *dyqne*. Geschwunden ist u in *stygnvi* (IV *styerne*) (sternutare). In V sagt man *trvvel'* (truelle) für sonstiges *truval'*. unionem ist *qñon* geworden, in VIII—X *añon*, und lunae dies hat *lōdi* ergeben. — u + y ist zu v geworden: *dūstrvhan* (détruisions).

AU

48. Diphthong au ist behandelt wie in H 44, nur auca gibt *aw'*, in IV *ḡw'* und gaudia *dyōy'*. Dazu zu merken *trō* (traugus), *was'* (j'ose) und *rvpwaze* (reposer) an die stambbetonte Form *rvpwas'* angebildet. Augurosus hat *vrē* ergeben.

Consonantismus.

Über das Los stimmhafter Consonanten im Auslaut vgl. H 48.

C.

49. Über ca vgl. H 45. Ausnahmen: *tyē* Katze, *ḡwarsēr*, I u. II *ḡwarsēr* (équarrisseur). Erhalten ist c in *kaval'* (caballus) Stute, *kēnār* u. *kēn'* (canard u. cane), das neueren Datums ist, *kāf'* (cave), ferner *dyvē* (capillus), in X *d'vē*, *dy'vō* (caballus) und *dyvēy'* (cheville) — Dtsch. Bock heißt *bōk*, in V, VII und IX sagt man *bō*. Über cc (+ o) nach betontem Vocal vgl. H 47: *sēty* (siccus). — Über manducare vgl. H 46 u. in dieser Abhandlung unter 14, dazu *s'kqrdyir'* zu scorticata. Aus lat. secare ist *sqyī* entstanden, wovon *sōy'rēy'* (scierie). — Über die Verba auf -ico vgl. 29.

50. Das Suffix -aticum ergab *aty'* bzw. *ety'*, vgl. 8.

51. *ce* im Anlaut und nach Konsonanten im Inlaut wird zu *s: sɛrvɛ* (cerebellum), *sən* (centum) (VII *sɛn* und *sɛl* vor Voc.), *ɔs'* (undecim), *dɔs'* (duodecim). *ž* ist entstanden in *kyɛrfu* (caerifolium in V. — Über *c* vor betontem *e* oder *i* nach einem Voc. vgl. H 50. Eine Ausnahme macht I in *kvdyin'* (II *kvjin'*), *d'jan* (disons), *lijan* (lisons). Eine abweichende Entwicklung nahm *facimus*, das *v'san* ergeben hat (in I *v'jan*), ebenso *i v'zɛf'* (faciebat). — *Braccium* hat *brɛs* ergeben, in I, IV aber *brɛ*. In *pāy'* ist nach H nicht *pacem* sondern das Verbal substantiv als Ursprung anzunehmen. — In *rvl'vɛr'* zu *lucere* hat das *c* zur Erweichung des *u* gedient; *vwazən* (vicinus) und *rɛzən* (racemum) sind als Lehnwörter anzusehen.

52. *cl* und *cr* im An- und Inlaut ist erhalten: *kle* (clavis) . . , *kraval'*. Beachtenswert ist I: *aglv'm'* u. II *eglv'm'*, die durch das fr. *enclume* beeinflusst sind, während sonstiges *ekom'* auf lat. *incudinem* zurückgeht. *cr* ist zu *gr* geworden in *grɛvɛs'* (écrevisse), *ž* ist entstanden in *mɛž* (macer) IX, X. — *c* ist im Auslaute erhalten wie im Lothringischen in: *armɔnak* (almanach) und *stumak* (estomac).

Q.

53. Vgl. darüber H 53. Füge dazu: *kwɛs'* quindecim und *katwas'* (quattuordecim), ferner III, IV: *kɛri* (quaerere) für sonstiges *kwɛri*.

G, J.

54. Über *g* und *j* vgl. H 52 und S. 1 Vorbemerkung über *ty*. *Jam magis* wurde *dɔmāy* in VI, sonst *dɔmɛ*. Abweichend davon sind *son* (sanguinem) und *strɔle* (strangulare), während es *s'trɔl'* (strangulo) wie in H heißt. *Ungula* hat *ɔk'* ergeben.

T, D.

55. Für zwischenvokalisches *t* und *d* vgl. H 54, dazu zu merken *alɔyɛt'* zu *alauda*, in I u. III *ālɔyɛt'*. Ausnahme: *nɔɛ* I, VI, X (natalem), sonst *nɔye*. Über das Ergebnis von *peduculus* vgl. 39; in *rvmɛdi* (remedicare) ist *d* wie im Französischen erhalten. Während nach 42 in -uta, -uda der Zahnlaut verloren ging, so hörte ich in II *bɔvūy'* zu *bibere*. Eine einzige Form mit scheinbar erhaltenem *t* hörte ich in II: *r'svɛl'* (reçue).

56. Über die Vertreter von *moneta*, *creta*, *seta* vgl. 23, über *maturus* 42, über *betula* und *medulla* 40.

57. Zwischenvokalisches *ty* im Inlaute wird zu *h*: *sɛhɔn* (sationem) vgl. 12, *pūhi* (puiser). Eine Ausnahme macht I: *pūji* und *mɛnūji* (*minutarius), das anderswo nicht gebräuchlich ist. Vor einem Consonanten entstand *ž*: *ratīžne* (attiser). Im Auslaut entsteht *ž*: *pūž* (puise). *Puteus* und *brustia* haben *pvs* und *brɛs'* ergeben. Über die Vertreter von *ostia* vgl. 35; *dvsɔy'* gehört zu *postum*.

58. t im Auslaute ist verstummt. Es ist erhalten in *vt* (octo), *vēt* (viginti). Über Suffix -aticum vgl. 8, über *d'ca* und *t'ca* vgl. 50. Hierher gehört auch *martyādīl'* (marchandise). In den Auslaut tretendes d verhärtet sich zu t: *prēl'* (prendere).

S, X.

59. Im Auslaut ist s geblieben und ist tonlos. Zu merken *sopēn'* (chopine) in VI u. X. — *šī* I, *šīs* II (sex) sonst *sīž*. Tonloses s ist in *dvzq* (de + subtus) tönend geworden. Über stimmhaftes s, das in den Auslaut tritt vgl. H 56.

60. Über sp und st vgl. H 57. Ein prothetisches e zeichnete ich auf in I *ēspin'* (spina) und I, II *ēstumak* (estomac), II *ēste* zu *essere*. Nach einem Konsonanten wird zwischen sp und st ein v eingeschoben: *lv spēn'* neben *qn' svpēn'*, in II ein i. Über die Vertreter von misculare vgl. 61. Über st im Inlaut vgl. H 57.

61. s + y, ss + y wird im Inlaut wie bei H 58 zu h und im Auslaute nach hellen Vocalen zu ž, nach dunkeln zu χ: *māhon* (mansionem) ..., *sēlīχ'* (cerasea). In I, II und III ist š bzw. j entstanden: *bīšē* (bassiare), *akrašī* (incrassiare), *mājon* (mansionem), in I: *akrašī*, *mwējon*, in II und III *kraš'* zu crassus. In VII zeichnete ich auf: *abaχe*, *ēkraχe*. Ausnahmen: *trqzīm'* (troisieme), *grīs'* (grisea). Ebenso wie bei H ist s bzw. ss ohne darauffolgendes y geblieben: *svpēs'* (spissa).

61. Über sc im Anlaut vgl. H 59. Ausnahmen: In I, II u. III *šāl'* (scala), VIII *χāl'*, IX *žāl'*, I u. III *šorbi*, VII *χūbi* abwechseln, I u. III *švaršī* (équarrir), I *šup'* (Schippe), VII *χup'*. — sc vor a, e i wird zu š bzw. j in I, II u. III: *tšēl'* (descendere), *rqstīšan* (rôtissons), *mōš'* (musca), *vašē* (vascellum), II *mašī*, IV *mahi* (misculare), IV *maχ'* (misculo), in III *pēšon* (piscionem). In V entwickelte sich χ bzw. ž: *mōχon* zu musca, *k'noχ'* (cognosco), *k'noχan* (cognoscimus), *krēχ'* (crescere), *pēχī* (piscare), *pēχon*, aber es heißt *fahē* zu fascis. In VIII: *krēχ'*, *krēχan* und *mōχ'* neben *rvstīžan* (rôtissons). In VII u. IX *marīžā* (marescalcus). Sonst ist sc wie in H behandelt. — Beispiele für x sind: I, II und III: *bušon* (buxonem), *tēšēar* zu texere, *tēšīf'* (lixivia), in V *buχon*, *tēχār* zu *tēχ'* (texere) und *tēχīf'*. Sonst: *tēχīf'* und *tēχār*. Über ex + Voc. oder s vgl. H 59. Eine Ausnahme macht wiederum I mit *aši* (axiculus).

R.

62. R im Auslaut ist erhalten. — Im Inlaut ist r zu l geworden in *āgolā* (Angorakatze), und in *sēlīž'*, II: *tyērīš'* (cerasea) und wurde umgestellt in *drqvi* (deoperire), *prvsti* (pisturire), *gvrnī* (granarium), in I: *gvrnī*, I u. III *tyēdron* (chardon) sonst *tyērdon*, II *prvmi* (primarius) und *frumaty'* (formaticum). Beachtenswert IV: *prvmīl'* (primaria).

63. Vgl. H ebenda. Ausnahmen: II: *ārp'* (arborem), ferner VI, VII, VIII: *pōsyon* portion, *ūrty'* I, *ōrty'* II = orge, welches sonst regelmäfsig *wa(ε)ty'* heifst. *Varty'* und *Vartyen'* zwei Bäche in Malmedy. — *ε* ist eingeschoben zwischen fr. vr und tr (vgl.) — Über Suffix -ardus, -orium, über die Infinitivendung der 1. und 2. Konjugation, sowie über *r* in einsilbigen Wörtern vgl. H 62. Abweichend davon *dyūr* (diurnus). Über -arius vgl. 7.

64. *r* im Auslaute wird ausgesprochen wie *χ*, diese Aussprache ist mir besonders aufgefallen in I, wo ich auch im Inlaute *χ* für *r* niederschrieb, und in Malmedy, wo ich den Laut unendlich oft zu hören bekam.

L.

64 = H 65, in Malmedy: *sī* (caelum), *ārmonak*, in II *almonak* (almanach). Das *l* vom Artikel ist an das folgende Substantiv agglutiniert in *ō lvrson* (un hérisson) VII, das sonst *vrson* heifst. — *l* ist in *r* verwandelt in *fiyār*, *fiyrēs'* (VIII), das sonst *fiyūl'* heifst. — *l* ist zu *k* geworden in *fizik* (fusil) in Anlehnung an das gleichlautende fr. physique. — Über *l* im Auslaut vgl. H 66, für *l'r* vgl. H 67, für *ly* H 68 (vetula = *vīk'*), für die Umwandlung von *l* zu *y* vgl. H 69, dazu zu merken *āy'* (ala), *tāy'* (tela), über Vertreter von *misculare* vgl. 61. Auslautendes *l* ist ausgefallen in *sē* (solus). — Über *l* nach Konsonant vor unbetontem *e* vgl. H 70. Eine Ausnahme macht *flaw'* zu flebilis und I: *stāl'*, IV: *stē*, das ich für sonstiges *stāf'* (stabulum) hörte. Über *u* + *l* vgl. 41.

M, N.

65. Hinter *m* hat sich ein *w* entwickelt in II: *mwēs'* (magister), *mwē* (manus), *pwē* (panis) in I u. II, *d'mwē* zu mane in II. Die Nasalisierung ist immer unterblieben in dem Ergebnis von lat. in, das *ε* heifst (vgl. 27), ferner in *ēsōn'* (insimul), in I aber *afan* (infans), in *tēr'* (teneram), *prēten* (printemps), *svtrōl'* (strangulo) neben *s'trōle*, das in X aber *strōle* heifst, und in *lēw'* (lingua), in X *tyāp'* (camera) (II *tyāñ'*), ferner in *n* oral in *brun* (brun).

66. Zwischen *n'r* ist in *pōt'* (I: *pōr'*) (ponere) ein *d* eingeschoben, welches aber sonst fehlt wie in den H 72 angeführten Beispielen, ebenso in *sēn'* (cinerem). In I notierte ich *tēdrē* (tiendrai) für sonstiges *tēre*. Nasalisation kommt vor in *sōn'* (simulat) V u. VI, das sonst *sōn'* lautet, in *āne* (année) III, IV, IX und X, das sonst *āne* heifst (die Nasalisation ist hervorgerufen durch die Dehnung des *a*), *pāze* I Fußsteig, *pōn'* I, V, VI, sonst *pōn'* (pena), IV *ēsōn'* (insimul), sonst ohne Nasalisation, I *mōne* (mener). In Malmedy hörte ich *vērdi* für sonstiges *vērdi* (vendredi). — Mouilliertes *n* erscheint in *puñ'* (pugnus) (in I ist die Mouillierung unterblieben; *puw*), *sparñū* (épargner), *dimen* kommt neben *dimēñ'* vor,

B, P, F, V.

66. Nach f entwickelt sich ein w in *fwriü'* (frite) II, *fwen* (fames) I, *fwasti* (garde forestier) in I. — Nach b entstand w in I *bwēsal'*, II *bwēsel'* für sonstiges *bāsel'* junges Mädchen. Inlautendes p ist ausgefallen in I: *av* (habutus), *dv* (debutus), sonst heißen diese Formen im Anschluß an die endungsbetonten Formen: *avu*, *d'vu*. — Caballus ist zu *dyvō*, capreolus zu *tyfvrū*, sabulo zu *sāvyon* geworden, während papilio sich zu *pauvyon*, sabucus zu *saw* entwickelt hat, b is zu v geworden in *abvure* zu bibere. — Ein Schwund der Labialis hat stattgefunden in *ō* (ovem), *bu* (bovem) und in *tyen'* (canabis).

67. Über lautbare Labialis im Auslaut vgl. H 77. — Die in den Auslaut tretenden Labialen b und v werden zu p oder f verhärtet, vgl. H 78 und merke dazu *kplūf'* (colobra). — Eine Umstellung der Labialis hat stattgefunden in *weps'* (vespa), das in X *wfs'* heißt (worüber H 79).

68. v ist zu w geworden in *wayen* (regain), *r'wēri* (guéri), *we* (vadum), *wan* (gant), *wēl'* (Weide), *waf'* (Waffel), *wasen* (Weizen) = Korn. In f wurde v verwandelt in *fēru(a)* (veruculum), dafür in X: *viru*.

69. bl, fl, pl ist erhalten, nur *hubyon* (houblon) macht eine Ausnahme (in I, III *hublon*). Im Inlaut entstand w aus v in *krāwāl'* für sonstiges *kravāl'*.

FORMENLEHRE.

A. Nomina und Pronomina.

I. Substantivum.

70. Da der bestimmte Artikel die gleiche Form für das Masculinum und das Feminum hat, sind mir bei den Erhebungen, die ich veranstaltet habe, nur selten Abweichungen vom Geschlechte des Schriftfranzösischen aufgetreten. Folgende habe ich aufgezeichnet:

on den (une dent), *armō* (armoire) msc. in IV

kuyi (cuiller) masc. in IV.

tyāf' (chanvre) fem. in II, ebenso sonstiges *tyen'*

tonēr' (tonnerre) fem. in II, *puñ'* (poing) fem. X

sā (saule) msc., *uχ'* (ostia) fem.

ēr (aera) fem.

Von Substantiven, die eine besondere Form für das Femininum haben, nenne ich *mēlār* - *mēlrēs'* (menteur), *mōkār* - *mōkrēs'* (moqueur), in VIII *fiyār* - *fiyrēs'* (filiolus), welches sonst *fiyūl'* für beide Geschlechter heißt.

II. Adjectivum.

71 Eine besondere Form für das Femininum haben diejenigen Adjective, deren Endkonsonant im masc. verstummt ist und der in der weiblichen Form wieder hörbar wird.

bon - bon' (bonus), *blan - blāk'* (blancus), *frā - frāl'* (frigidus), *p'ti - p'ti'* (petite), *s'pē - s'pēs'* (spissus), *grq - grqs'* (grossus), *krā - krās'* (crassus), *gri - grīs'* (griseus), *rā - rāl'* (rigidus), *strā - strāl'* (strictus), *vū - vū'* (vide), *plē - plēn'* (plenus), *nu - nūf'* (novus), *kūr - kū'* (court), *vēr - vēr'* (viridis), *ba - bas'* (bassus), *lō - lōk'* (longus).

Dazu gehören die ursprünglichen Adject. auf -osus:

Gloryā - gloryās' (gloriosus), *dygyā - dygyās'* (joyeux), *hōtā - hōtās'* (honteux), fernerhin die auf lat. -ellus: *bē - bēl'* (bellus), *novē - novēl'* (novellus). — Die Adjective auf -arius haben gewöhnlich *i* im Masc. und -ir' im Fem.: *prumi* — *prumir'* (primarius), in IV notirte ich masc. *prumi*, fem. *prumil'*, in VII *prumir'* masc. und fem., ebenso in IX und X, wo ich auch masc. und fem. *lēdyir'* (leviarius) hörte. — Die Adjectiva auf -inus haben im Masc. *en*, im Fem. *en'*: *vivasen - vvasen'* (vicinus), *kvasen - kvasen'* (consobrinus), ebenso wird behandelt malignus, das *malen - malen'* hat. Vetulus -vi hat im Fem. *vi'* ergeben. — Über part. auf -utus vgl. 42.

III. Zahlwort.

72. Grundzahlen: *ōk* 1, *dās* 2, *trās* 3, *kwat'* 4, *sēk* 5, *sēk* 6, *sēl* 7, *ūt* 8, *nūf* 9, *dīl* 10, *ōs'* 11, *dōs'* 12, *trās'* 13, *katwas'* 14, *kwēs'* 15, *sās'* 16, *disel* 17, *dihūt* 18, *dīknūf* 19, *vēt* 20, *vēl - ōk* 21, *trāl'* 30, *kwardāl'* 40, *sēkwāl'* 50, *swasāl'* 60, *septāl'* 70, *ūlāl'* 80, *nōnāl'* 90, *sēt* 100, *mey'* 1000.

Ordnungszahlen. 1te heisst *prumi(-ir')*, die übrigen werden durch Anhängung von *im'* gebildet (in V -ēm'): *dāzim'* (deuxième).

IV. Pronomina.

1. Personalpronomen.

a) Betontes.

73. 1. Pers. Singular.	Plural.
<i>mi</i>	<i>nq</i>
<i>dv mi</i>	<i>dv nq</i>
<i>a mi</i>	<i>a nq</i>
2. Pers.	
<i>ti</i>	<i>vq</i>
<i>dv ti</i>	<i>dv vq</i>
<i>a ti</i>	<i>a vq</i>
3. Pers.	Masculinum.
Singular	Plural
<i>lv</i>	<i>zēl'</i>
<i>dv lv</i>	<i>dv zēl'</i>
<i>a lv</i>	<i>a zēl'</i>

		Femininum.	= Masc.
Singular	<i>l̄y'</i>		
	<i>dv l̄y'</i>		
	<i>a l̄y'</i>		

Für fr. pour nous hörte ich *pq nqs ði'* (autre), für pour vous — *pq vqs ði'*.

b) Unbetontes.

74. 1. Person.

Sing. *dyv*, III *dyi*, *dy'* (je) Plur. *nq*, I u. III *dyi* (nous)
mv, *m'* (me) *nq*, *n'* (nous).

2. Person.

Sing. *lv*, *l'* (tu) Plur. *vq*, *v'* *f'* } z. B. *af'* (avez - vous),
lv l' (te) *vq v', f'* } vous *kv i'hqf'* (que dites - vous).
i'fhqf' (taisez - vous).

3. Person.

Masculinum.

Sing. *i* vor Kons., *il* vor Voc. (il) Plural *i*, *il*, (ils)
li (lui) *l'zi* (leur)
l' (le) *l'f* (les)

Femininum.

Sing. *il* oder *el'* (elle) Plur. *il* oder *el'* (elles)
li (lui) *l'zi* (leur)
l' (la) *l'f* (les)

2. Reflexivpronomen.

75. Unbetont heißt es *sv*: *i n'sv fā nē plā'* (il ne faut pas se plaindre). Betont lautet es *lv*: *tyakðk' pqr lv* (chacun pour lui).

3. Possessivpronomen.

a) Unbetontes.

76. Sing. masc. und fem. *mv*, *m'* — *lv*, *l'* — *sv*, *s'*. Masc. und fem. *nqs'*, *vqs'* vor Conson. und *nqsi'*, *vqsi'* vor Voc., *lā*, *lāz*. — Plur. für beide Geschlechter: *mē*, *mēz* (vor Voc.) — *lē*, *lēz* — *sē*, *sēz* — *nq*, *nqz* (vor Voc.) — *vq*, *vqz* — *lā*, *lāz*.

b. Betontes.

Sing. für beide Geschlechter: *lv mīn'*, *lv tīn'*, *lv sīn'*, *lv nqs'*, *lv vqs'*, *lv lāz*. — Plur. für beide Geschlechter *lē mīn'*, *lē tīn'*, *lē sīn'*, *lē nqs'*, *lē vqs'*, *lē lāz*.

4. Artikel und Demonstrativpronomen.

a) Artikel.

α) Bestimmter.

77. Sing. masc. und fem. *lv*, *l'* — *dq l'*, *d'l* — *ā*, *al'*. Plur. *lē*, *lēz* — *dē*, *dēz* — *ā*, *az*.

β) Unbestimmter.

Masc. *ð*, *qn'* (II *u*), fem. *qn'* (II *un'*).

b) Pronomen Demonstrativum.

78.

a) Substantivum.

si-vqsi (celui-ci), *sis'-vqsi* (celle-ci), *sɛ'-vqsi* (ceux-ci), *sɛs'-vqsi* (celles-ci); *si-la* (celui-là), *sis'-la* (celle-là), *sɛ'-la* (ceux-là), *sɛs'-la* (celles-là), — *sula* (cela), — *si* (celui), *sis'* (celle), *sɛ* (ceux), *sɛs'* (celles).

β) Adjectivum.

Masc. *si-vqsi* z. B. *si matin vqsi* (ce matin-ci), fem. *sis' la* z. B. *sis' fɛm' la* (cette femme là).

5. Pronomen relativum und interrogativum.

a) Pron. relativum.

79. Masc. und fem. im Nominat. *ki: lv fɛm' ki l'ɛn* (la femme qui descend), im Acc. *kv*; *lv fɛm' kv dy'a vɛyu* (la femme que j'ai vue). Der Gen. wird durch *kv* wiedergegeben: *lv fɛm' kv l'ɛfan ɛ mwar* (la femme dont l'enfant est mort).

b) Interrogativum.

k'ɛs' kv? (qui est-ce qui?) z. B. *k'ɛs' k'ɛ v'ni?* (qui est-ce qui est venu?). — *kv?* (que) z. B. *kv vus'?* (que veux-tu?). Plur.: *k'ɛs' pɔ dɛs qm' ki sɔn v'ni?* (quels hommes sont venus?)

Für die Pronomina indefinita vgl. Glossar.

B. Verbum.

In der Hauptsache ist das Verbum von Stürzinger a. a. O. behandelt worden, ich beschränke mich hier darauf, durch Paradigmata die einzelnen lat. Conjugationen zu veranschaulichen.

I. Schwache Conjugation.

1. Klasse.

80. Zu dieser Conjugation gehören die Verba der lat. ersten Conjugation.

Paradigma.

Inf. *tyāl-e* (cantare)

Praes. Sing. *tyāl'*, Pl. *tyāl-an*, *tyāl-o*, *tyāl-ɛ*

Imp. Sing. *tyāl-ɛf'*, Pl. *tyāl-i*, in der 1. u. 3. Pers. auch *tyāl-en*

Perf. Sing. *tyāl-a*, Pl. = Imperf.

Fut. Sing. *tyāl-rɛ* (I -rɛ, IX u. X -rɪ). Plur. *tyāl-ran*, *tyāl-rɔ*, *tyāl-ron*

Cond. Sing. *tyāl-rɛ̃*, Plur. *tyāl-rɪ*

Sub. Praes. Sing. *tyāt'*, Plur. *tyāt-āχ'*, *tyāt-ōχ'*, *tyāt-ēχ'* —
 Subj. Imp. Sing. *tyāt-āχ'*, Plur. *tyātīχ'*, 1 u. 3 auch *tyāt-ēχ'*
 Part. Praet. *tyāt-e*.

Durch die Lautlehre erklärlich ist die Conjugation von *pwarte* (portare): Praes. Sing. *pwat'*, *pwet'* IV, V, VI, Plur. *pwolan*, *pwarte*, Fut. *pwatfe*.

Genau wie die Verba auf *-e* werden die der ersten Conjugation gehörenden Verba auf *-i* flectiert.

81. In den auf Muta cum Liquida ausgehenden Verben wird in den stammbetonten Formen und im Futurum zwischen Muta und Liquida *ε* eingeschoben:

Inf. *ētr-e*

Praes. Sing. *ēl-ε-r'*, Plur. *ētr-an*, *ētr-ε*. Solche Verba sind *mōtre* (monstrare), *soffe* (souffler), *truble* (troubler), *ēffe* (inflare) u. s. w., dagegen hat *triple* (trippeln), als ob es *tripe* hiesse: *trip'*, *tripan*, *tripfe*.

82. Eine Erweiterung des Präsens in den stammbetonten Formen und des Futurs durch *-ey'* erhalten: *gētyi* (chatouiller) und die unter 29 angeführten Verba. Praes. Sing. *gēty'*, Plur. *gētyan*, Fut. *gētyrfe*. Merke dazu *spēy'* IV (brise) und *ēvey'* V (j'envie).

83. *ale* (aller)

Praes. Sing. *va*, Plur. *alan*, *alq*, *von*

Imperf. Sing. *alēf'*, Plur. *alī*

Subj. Praes. Sing. *vas'*, Plur. *alāχ'*

Subj. Imperf. Sing. *alax'* u. s. w.

Fut. *irē* u. s. w., Cond. *irē*... — Für das Part. Praet. scheint nur *stv* (été) in Gebrauch zu sein: *dy'a stv* = je suis allé, dagegen kehrt die eigentliche Form im Verbum reflexivum zurück: *dy'en n'a m' ale* (ich bin weggegangen).

2. Klasse.

84. Diese Klasse umfaßt die Verba, welche im Lat. auf *-re* ausgehen, dem ein *d* vorausgeht.

Paradigma.

Inf. *vēl'* (vendere) — Praes. Sing. *ven*, Plur. *vēdan* — Fut. *vēdrfe*. Über Part. Praet. vgl. 42. Ebenso gehen die auf lat. *ngre* schließenden Verba wie: *dvstēl'* (éteindre), *pēl'* (peindre), *plēl'* (plaindre), *rvdyōl'* (rejoindre).

mūl' (mulgere)

Praes. Sg. *mū*, Pl. *mūdan*

Fut. *mūdrfe*

Part. *mūdu*.

Ausnahmen: *pōl'*, das sonst regelmäfsig geht, hat im Part. Praet. *pōnu*. Lat. mordere ist ersetzt worden durch *hañi*, das nach der 1ten Klasse der schwachen Conjugation geht. Abweichend von *vēl'* geht auch *pyēl'* (perdere).

Praes. sing. *pyer*, Plur. *pyerdan*

Futur. *pyedrē*

Part. *pyerdu*, über sonstige Endungen des Part. vgl. 42.

Einzelne Verba.

85. *sūr* (sequere), in IV *sēw*

Praes. Sing. *sū*, Plur. *sēwan*, *sēwē*.

Fut. *sūrē* — Part. praet. *sēwu*.

kās (consuere), *kūl* II

Praes. Sing. *kā*, Plur. *kōzan*, *kōzē*

Fut. *kāzrē*. — Part. praet. *kōzu*, I *kōzv*, VII, X *kōzv*, VIII *kōzu*.

kūr (coquere), *kūl* X

Praes. Sing. *kū*, Plural *kūhan*

Fut. *kūrē*. — Part. Praet. *kū*, *kūl*.

Ähnlich gehen *ruvūr* (lucere) und *dustrūr* (destruere), in IX *dēstruan* (détruisons).

brēr (braire)

Praes. Sing. *brē*, Plur. *brēyan*

Fut. *brērē*. — Part. praet. *brē*.

3. Klasse.

a) reine Form.

86. *mēli* (mentire)

Praes. Sing. *mēl*, Plur. *mēlan*, *mēlē*

Fut. *mēlrē*. — Part. praet. *mēli*.

Ebenso gehen *sēli* (sentire), *sēl* I und *rupēli* (zu poenitere), die aber im Part. Praet. *sēlu* und *rupēlu* haben.

dwarmi (dormire)

Praes. Sing. *dwam*, *dwār* III, VII, *dwēr* V, VI, IX, X, Plur.

dwarman

Fut. *dwamrē*. — Part. praet. *dwarmi*, II *dwarmu*.

syervi (servire)

Praes. Sing. *syēf*, Plur. *syervan*

Fut. *syēvrē*. — Part. Praet. *syervi*.

kōyi (colligere)

Praes. Sing. *kōy*, *ku* II, *kwi* X, *kuy* V, VIII, Plur. *kōyan*

Fut. *kōyrē*. — Part. praet. *kōyi*.

ōr (audire)

Praes. Sing. *ō*.

Fut. *ōrē*. — Part. Praet. *ōyu*, VIII *ōy*.

drōvi (de-operire)

Praes. Sing. *druf*, Plur. *drōvan*

Fut. *drūvrē*. — Part. Praet. *drōvi*, *druvi* V, VII.

Bei den Verben auf Muta cum Liquida wird in den stammbetonten Formen und im Fut. *ē* eingeschoben.

ofri (offrir)

Praes. Sing. *ōfēr*, Plur. *ōfran*

Fut. *ōferrē*. — Part. praet. *ōfri*, desgleichen *kōvri*, *sōfri*.

b). gemischte Form.

87. *flori* (florere)Praes. *flori*, Plur. *florihan*Fut. *florixrē*. — Part. Praet. *flori*.

Ebenso werden conjugirt *hēni* (hinnire), das im Praes. *hēniχ'* hat, ferner *rēpli* (remplir), *gārni* (garnir), *rōsti* (rôtir), *puni* (punire), *garāli* (garantir), *ruvri* (guérir) und *tyūzi* (choisir). Vgl. auch 29.

II. Starke Conjugation.

88. *fe* (facere)Pr. Sing. *fe*, Pl. *v'san*, *v'jan* IFut. *f'rē*. — Part. Praet. *fē*, *fēl'*.*ēs'* (essere)Praes. Sing. *dy'sq*Fut. *sēfē**i'ē*Con. *sērē**il ē**sēri**nqz estan*Praes. subj. sing. *sēy'*, I u. II. *sēy'**vqz estq, aslq* IPlur. *sēyāχ'**i sqn**sēyqχ'**sēyēχ', syēš'* IImperf. *estē*Imperf. subj. *fuχ'**estī**fuχī*Part. Praet. *stv*, *stī* II, *este* II, *stu* IV, V, VI.*vuni* (venire)Praes. sing. *ven*, Pl. *v'nan*Fut. *vērē*, *vērē* I, *vērē* IX, X. — Part. Praet. *v'ni*.Ebenso wird *teni* (tenire) conjugirt, I *tēr'*.*vēy'* (videre)Praes. sing. *vē*, I *vē*, Pl. *vēyan*Fut. *vērē*. — Part. Praet. *vēyu*, *vēyv* I, *vēyi* III.

2. Klasse.

89. *dīr'* (dicere)Praes. sing. *dī* Pl., *d'han*, *djon*Fut. *dīrē*. — Part. praet. *dī*.*lēχ'* (legere)Praes. Sing. *lēχ'*, Pl. *lēhan*, *lijan* IFut. *lēχrē*. — Part. Praet. *lēhu*.*mēl'* (mittere)Praes. sing. *mē*, Pl. *mēlan*Fut. *mētrē*. — Part. Praet. *mēlu*.*prēl'* (prendere)Praes. Sing. *prēn'*, Pl. *prēdan*Fut. *prēdrē*. — Part. Praet. *pri*.*kwēri* (quaerere), *kēri* IIPraes. Sing. *kwēr'*, Pl. *kwēran*Fut. *kwērrē*. — Part. Praet. *kwēri*.

rîr' (ridere)

Praes. Sing. *ri*, Pl. *riyan*

Fut. *rîrê*. — Part. Praet. *ri*.

svkrîr' (scribere)

Praes. Sing. *s'kri*, Pl. *skriyan*

Fut. *s'krîrê*. — Part. *s'kri*.

3. Klasse.

90. *bār'* (bibere)

Praes. Sg. *bā*, Pl. *bāvan*, *bqvan* II, *buvan* III

Fut. *bārê*, *bwarē* I, Part. Praet. *bv*, *bqvu* II.

rusûr (recipere)

Praes. Sg. *r'sû*, Pl. *r'sqvan*, *r'sûjon* I, *rusujan* II, *r'suvan* IV, *r'suwan* VII.

Fut. *r'sûrê*. — Part. Praet. *r'squ*, *r'sv*, f. *r'sûl'* II.

krār' (credere).

Praes. Sing. *krā*, Pl. *krqyan*, *krūjan* I, *krqyan* IV

Fut. *krāre*. — Part. praet. *krqyu*.

krêχ' (crescere)

Praes. Sg. *krā*, Pl. *krqhan*

Fut. *krêχrê*. — Part. *krqhu*.

kqri (currere)

Praes. Sg. *kūr*, Pl. *kqran*

Fut. *kūrrê*. — Part. praet. *kqri*.

dvvār (debere)

Praes. Sg. *dā*, Pl. *d'van*, *divlan* II, *dājan* (debent) I .

Fut. *dārê*. — Part. *d'vu*, *d'vlu* IX, X, I *dv*.

avār, *avêr* in I u. II (habere)

Praes. Sg. *a*, Pl. *avon*, *af'*, *on*

Imperf. Sg. *avêr'*, *avā* (vgl. Stürzinger), Pl. *avî* (1. u. 3. Pers. auch *aven*)

Fut. *ārê*, Cond. *ārā*

Subj. Praes. Sg. *āy'*, Pl. *ayāχ'*, *ayqχ'*, *ayêχ'*

Subj. imperf. Sg. *uχ'*, Pl. *uχî*

Part. Praet. *avu*, I *av*.

mūr' (molere)

Praes. Sg. *mū*, Pl. *mqlan*

Fut. *mūrê*. — Part. praet. *mqlu*.

mqri (mori)

Praes. Sing. *mūr*, Pl. *mqran*

Fut. *mūrrê*. — Part. praet. *mwâr* und (*il a*) *mori*, f. *mwâl'*.

kvnqχ' (cognoscere)

Praes. Sg. *k'nq*, Pl. *k'nqhan*

Fut. *k'nqχrê* — Part. praet. *knqhu*, *k'nvδv* I, *k'nqšî* II.

plēr' (placere)

Praes. Sg. *plē*, Pl. *plēhan*

Fut. *plēχrê*. — Part. praet. *plē*.

tēr' (tacere)

Praes. Sing. *tēr*, Pl. *tēhan*

Fut. *tēre*. — Part. praet. *tē*.

plūr' (pluere)

Praes. *plū*

Fut. *plūre*. — Part. praet. *plū*.

pōlār (pouvoir), I *pūver*, *p'ler* II

Praes. Sg. *pū*, Pl. *p'lan*

Fut. *pūre*. — Part. praet. *pōlu*.

savār (savoir), I u. II *saver*

Praes. Sg. *sā*, Pl. *savan*

Fut. *sāre*. — Part. praet. *savu*.

valār (valere)

Praes. Sg. *vā*, Pl. *valan*

Fut. *vāre*. — Part. praet. *valu*.

vōlār (vouloir), I u. II *v'ler*

Praes. Sg. *vū*, Pl. *v'lan*

Fut. *vōre*. — Part. praet. *vōlu*.

viki fr. vivre

Praes. Sg. *vik'*, Pl. *vikan*

Fut. *vikre*. — Part. praet. *viki*.

91. Über die übrigen Wortarten vgl. das Glossar. Hier seien nur noch einige Konjunktionen angegeben: *dq mōmen* sobald als, *sq l'ten kv* während, *s'e pq sula* darum.¹

¹ Der Formenlehre habe ich die Mundart von Malmedy zu Grunde gelegt.

Villanelle alla napolitana.

(Forts. z. Ztschr. XVI, 476).

LI.

Per mirar il mio sol mi cangio spesso
In quest'artisti che portan la soma,
Che van gridando tutto 'l dì per Roma.

[c. 21b] S'io grido: Ferro vecchio, ognun mi chiama
Vien qua, Giudeo cane rinegato; 5
Vedete, amanti, che infelice stato.

Se dico: Scarpinel, sent' una voce
Che dice: Tu non odi, o zavattino,
Di gratia, mette un ponto al mio scarpino.

Se pur: Feno, fenocchi, vo gridando, 10
Sento che dice la gente: Villano,
Areste un poco d'erba cresce in mano?

Se Chiave, chiave, alfin ad alta voce
Esclamo, sento dir'alla fantesca:
Sai far la chiavatura alla tedesca? 15

Così ciascun mi burla, e mi distratia;
Megl'è che nel proprio abito mi faccia
E la mia pena e la mia fiamma taccia. 18

Schema metrico. — 11 A 11 B 11 B — 11 C 11 D 11 D — ecc.

LII.

O begl' occhi sereni,
E d'ogni gratia pieni,
Perché col vostro sguardo sì possente
Abruciate il mio cor' in fiamma ardente?

O cresse chiome d'oro, 5
[c. 22a] Raccolte in bel lavoro,
Perché sì forte il cor legato avete,
Che la vita d'ogn'or voi li tollete?

Martello la percuote, Amor la tira,
E con il suon di dolorosi accenti 5
Acqueta le tempeste, piogge e venti.

Con le catene di due bionde trezze
Si sta legato sotto l'umil tetto
Del campanil dello mio affitto petto.

[c. 24a] Dunque corre, crudel', a questo suono, 10
E smorza le mie fiamme per pietade
Con l'acqua della rara tua beltade. 12

Schema metrico. — 11A 11B 11B — 11C 11D 11D — ecc.

LVIII.

S'Amor fanciullo vecchio si facesse
Avria senno e ragion a saettare
Quanti son cori in cielo, in terra e in mare.

Ma perché sempre a un modo si mantiene
Con le fiammelle e velenosi strali, 5
Arde e ferisce i miseri mortali.

Va nudo e cieco; è pazzo e sempre offende
Senza rispetto ogn' animo gentile,
Non mette barba, né cangia mai stile.

Miracolo non è dunque se 'l mondo 10
Patisce tanto stratio e tanto danno
Da un fanciul crudel'empio tiranno. 12

Schema metrico. — 11A 11B 11B — 11C 11D 11D — ecc.

[c. 24b]

LIX.

Io sto in perpetua morte, Amor crudele,
Se il sol tu mi nascondi del bel viso,
Che in terra tiene aperto il paradiso.

Non veggio le due chiare e vaghe stelle,
Che li giri de i vivaci lumi 5
Faccia degli occhi miei correnti fiumi.

Et io di luce privo or come in vita
Più non sostengo, o cieco Arcier, tu sai
Che tien celati i suoi celesti rai.

O ciel, o terra, o mar, o fato, o sorte, 10
Che debbo far' or dunque al stato mio?
In tenebre ho da star' a pianger io? 12

Schema metrico. — 11A 11B 11B — 11C 11D 11D — ecc.

LX.

- O felice quel giorno, o felice ora
 Che nel felice laberinto entrai
 Quando mia lieto bramai
 Che con suavi baci
 Raccese nel mio cor le spente faci. 5
- [c. 25a] O beato quel punto, o amica stella,
 O propizia mia sorte, o ciel cortese,
 O bosco dov' Amor le reti tese;
 Che con sí stretto laccio
 Mi tiene incatenato, ond' io mi sfaccio. 10
- O sol', o stelle, o ultimo momento;
 O delle gioie mie dolce diporto,
 D' infinito piacer' ahimè so morto;
 O vaga, o dolce stella,
 Di te non vidde il mondo la più bella. 15
- O poggio fortunato, o luogo ombroso
 Deve ti fanno i cigli eterno aprile,
 O mia bella e gentile;
 Qui m' assisi e nel seno
 Ti tenni: o giorno fausto et ameno. 20

Schema metrico. — 11 A 11 B 11 B, 7 C 11 C — 11 D 11 E 11 E, 7 F 11 F. — ecc.

LXI.

- Amor, che debbo far, che mi consigli?
 La mia nemica mi s'asconde e fugge
 E quanto più la seguo più mi strugge.
- [c. 25b] Lontan da lei non posso stare un'ora,
 Perché l'ho posto tanta gelosia 5
 Ch'è la cagion de la gran pena mia.
- S'io torno a mirar poi le gran bellezze
 Del suo divino aspetto, ardo di sorte
 Che sto all' inferno, e non son giunto a morte
- Così tra due contrarij mi consumo: 10
 Ahi, fortuna crudel, che far mi deggio?
 S'io miro ho male e s'io non miro ho peggio. 12

Schema metrico. — 11 A 11 B 11 B — 11 C 11 D 11 D — ecc.

LXII.

- Mira s'è cosa da me disperare,
 Ch'io so costretto di volere bene
 A chi sempre mi fugge e mi dà pene.

Ma poi che del mio cor tu sei fiammella
Non consentir ch'io mora, o mio diletto, 5
Poiché ferito m' hai io me l'aspetto.

So che cortese sei, fulgente stella,
E che del mio servir non hai dispetto,
Poiché ferito m' hai io me l'aspetto.

[c. 26a] E mo che sei sì giovinetta donna, 10
Fa pur piacer oggi e non perderai,
Ché tempo perso non s'acquista mai. 12

Schema metrico. — 11 A 11 B 11 B — 11 C 11 D 11 D — ecc.

LXIII.

Con quelle labbra tue dolci e rosade
Porgemi tanti baci, anima mia,
Dicea la pastorella in su l'erbetta
Al suo pastor ferito di saetta.

Tiemmi ne le tue braccia fin che spiri, 5
Dapoi che so cagion del tuo languire;
S'un tempo cruda fui, non fui col core
Ma feci per far prova del tuo amore.

Prendi da me, al mormorar de st'acque 10
Et al cantar di questi vaghi augelli,
Quel frutto da te tanto desiato,
Ch'io felice sarò e tu beato.

Così dicendo, in atto umile e vago
La strinse molte volte dolcemente;

[c. 26b] La pastorella col viso giocondo 15
Le diede il più bel fior ch'oggi [è] nel mondo. 16

Schema metrico. — 11 A 11 B, 11 C 11 C — 11 D 11 E, 11 F 11 F — ecc.

LXIV.

Lacci, strali, catene, e fiamme e foco
Consumano il mio core a poco a poco;
Tormenti e pianti, sospiri et affanni
Sono nell'alma mia, già son molt'anni.

Tema, sospetto, ira, disdegno e morte 5
Vivono nel mio cor', ahimè che sorte;
Per celare ad altrui il mio dolore
Talvolta canto che mi piange il core.

Seguo chi fugge, et aghiaccio nel foco,
E seguo chi mi toglie festa e gioco; 10
Odio la vita, e cerco alongar gl'anni,
Piango me stesso e gioisco in affanni.

E lodo e biasmo mia fortuna e sorte
 Et in un punto fuggo e bramo morte,
 E stimo sti contrarij e ogn'or m'aveggio 15

[c. 27a] Ch'amor è tardo, e mi spaventa il peggio. 16

Schema metrico. — 11 A 11 A, 11 B 11 B — 11 C 11 C, 11 D 11 D — ecc. V'è
 un principio di rima alternata che si ripete nelle quartine 1 e 3, 2 e 4.

LXV.

Amor sia benedetto
 Poiché mi punse il petto
 Di donna così bella,
 Più vaga e più lucente assai che stella.
 Sia benedetto i strali, 5
 Ch' Amor, spiegando l'ali,
 Venne a ferirmi il core,
 Ond'io gioisco di sì dolce ardore.

Sia benedetto il giorno
 Ch'io vidi il viso adorno 10
 Più lucente che 'l sole
 Formar le dolci e angeliche parole.

Sia benedetto ancóra
 Il dì che l'alma aurora
 Scese dal cielo in terra 15
 Per donar pace alla mia lunga guerra. 16

Schema metrico. — 7 A 7 A, 7 B 11 B — 7 C 7 C, 7 D 11 D — ecc.

[c. 27b]

LXVI.

Mi fai tanto languire
 Ch'io bramo di morire,
 Da poi che chi languisce
 Ogni dolor con la morte finisce.

Et ho sì gran contento 5
 Restar di luce spento,
 Che tal dolcezza e gioia
 Mi tien in vita, e fa ch'io non mi moia. 10

Pur morirò beato
 Uscendo di tal stato; 10
 E quando sarò morto,
 Allora cercarai darmi conforto.

Ma 'l spirto mio in quel punto,
 Dal corpo suo disgiunto,
 Da te non vorrà aita 15
 Se già mai non li desti aiuto in vita. 16

Schema metrico. — 7 A 7 A, 7 B 11 B — 7 C 7 C, 7 D 11 D — ecc.

LXVII.

Chi t' ha insegnato, Amor, questa creanza,
 Voltar le spalle e fuggir chi t'adora?
 Or va nella malora.

- [c. 28a] Se ben tu hai li dardi da ferire,
 Le piume da volar' e sei Cupido, 5
 Di te, crudel, mi rido.
 Spendi le tue saette in altro loco
 E pungemi se sai, spietato arciero,
 C' ho altro nel pensiero.
 E sappi, traditor' empio crudele, 10
 Che può molto più assai un giusto sdegno
 Che tu con tutto il regno. 12

Schema metrico. — 11 A 11 B 7 B — 11 C 11 D 7 D — ecc.

LXVIII.

Le lacrime c'ho sparto un tempo, ah! lasso,
 Madonna le raccolse e con diletto
 Le ripose nel suo gelato petto.

E quando in duro ghiaccio fur converse,
 Per far la vita mia trist'e dolente 5
 Ne fece un specchio chiaro e trasparente.

Nel qual poi la crudel sera e mattina
 Si specchia nel mio lume le bellezze
 De' suoi begl'occhi e delle bionde trezze.

- [c. 28b] Così, donne mie care e lieti amanti, 10
 Io so chiamato specchio di dolore,
 Dove si vede l'impietà d'Amore. 12

Schema metrico. — 11 A 11 B 11 B — 11 C 11 D 11 D — ecc.

LXIX.

Nel più profondo e più soave sonno
 Amor mi desta e dice: Non dormire,
 Tempo è pur di dar fine al tuo languire.

Ecco quella ch'adori notte e giorno,
 Che viene a consolarti e darti pace 5
 Nella tua guerra e al fuoco che ti sface.

Così mi mostra la mia bella ninfa
 Che con sì dolce riso par che dica:
 Or gode pur la tua crudel nemica,

Or che mentre credea d'abbracciarla, 10
 E darli mille baci dolcemente
 Si parte il sonno e lei sparisce ai venti. 12

Schema metrico. — 11 A 11 B 11 B — 11 C 11 D 11 D — ecc.

LXX.

Oscura nube, che per l'aria vai
 Deh, viene per pietade a questi lumi,
 [c. 29a] Che son fiamme amorose e vivi fiumi.
 Piglia dell'acqua e fuoco del mio petto,
 Il vento dai sospiri, e poi con fretta 5
 Col tuono e lampo fanne una saetta.
 E de' tormenti alfin percuote il core
 Di quella che con fulmini del vento
 Mi tiene ogn'or da questa vita spento.
 Ma se temi d'offender sua beltade, 10
 Fammi questo favor, bagnala tanto
 Con l'umor solo del mio largo pianto. 12

Schema metrico. — 11 A 11 B 11 B — 11 C 11 D 11 D — ecc.

LXXI.

La piaga c'ho nel core
 Piaga non è che m'abbia fatto Amore;
 Ma quando il mio bel sol' a me s'offerse
 Per ricever' il cor tutto s'aperse.
 Il fuoco che m'accende 5
 Fuoco non è, né fuoco tanto accende;
 Ma un sol pensiero sì penoso e ardente
 Che arde nel mio petto eternamente.
 [c. 29b] E lo spirto ond'io vivo
 Spirto non è, ché son di spirto privo; 10
 Ma un raggio sol di tua beltà infinita
 Senz'altro spirto mi dà pianto e vita.
 Di tal piaga e tal fuoco
 Arde e languisce il core in ogni loco;
 Ma s'altra vita debbo aver' in sorte 15
 Contra tal vita mi difenda morte. 16

Schema metrico. — 7 A 11 A, 11 B 11 B — 7 C 11 C, 11 D 11 D — ecc.

LXXII.

Vivo sol contemplando i chiari rai
E la bocca suave e 'l bianco petto
Che mi fanno seguirti a mio dispetto.

La gratia e la virtù risplende assai,
Ma non come la grazia il degno aspetto 5
Che mi fanno seguirti a mio dispetto.

La bella man con la creanza fai
Il petto mio scaldar d'un tal diletto
Che m'è forza seguirti a mio dispetto.

Il canto e il riso e il ragionar che fai 10
Tal fiamma preme che mi fa soggetto,

[c. 30a] Seguirti amarti a mio marcio dispetto. 12

Schema metrico. 11 A 11 B 11 B — 11 A 11 B 11 B — ecc.

LXXIII.

Dialogo.

— Dove ne vai, pastor, così solingo
Tacit'e mesto intorno a questi monti
Circondati da piaggie e chiari fonti?

— Vado cercando Armilla, Armilla dico,
Più bella assai che 'l sole, e più crudele 5
D'un tigre, poichè sprezza mie querele.

Già la vid'io inanzi al mezzo giorno
Di rose fresche cinta, che con passi
Faceva innamorar l'erba et i sassi.

Ahimè, tanto mi piacque il suo bel volto, 10
Che senza la sua dolce e grata vista
Odio la vita mia dolente e trista.

— Pon freno al gran dolor che ti trasporta
Misero te, non vedi che pietade
Potrà nascere un dì da sua beltade? 15

— Anzi la sua bellezza fia cagione
Ch'un giorno io perisca, poichè vedo
Che 'l colpo è di saetta, e non di spedo. 18

Schema metrico. — 11 A 11 B 11 B — 11 C 11 D 11 D — ecc.

[c. 30b]

LXXIV.

Cara, suave et onorata piaga
Del più bel dardo che mai cinse Amore,
Dolcezza ti può dare e non dolore.

Anzi doglia infinita, poich  veggio
 Che senza speme vivo, e che gi  mai 5
 Fin non avranno i miei tormenti e guai.
 Non disperarti, sfortunato amante,
 Ma vivi lieto, ch' ogni ardente foco
 Il tempo alfin consuma a poco a poco.
 Morte n  tempo non potria gi  mai 10
 Estinguer la mia fiamma, poich  morto
 Ne l' alma mia il volto suo ne porto.
 Or ti consola, che languir per lei
 Megl'  che gioir d'altri, e muor beato
 Chi per amor si strugge nel suo stato. 15
 Ardo, piango et aghiaccio e tremo e moro;
 Almen mi faccia degno che la miri,
 N  li dispiaccia che per lei sospiri. 18

Schema metrico. — 11 A 11 B 11 B — 11 C 11 D 11 D — ecc.

[c. 31a]

LXXV.

Vedete, amanti, che infelice sorte
 Che per seguir Amor crudele e ingrato
 Sono un camaleonte diventato.
 E se ben vivo in fuoco freddo e zelo,
 Per dare al fuoco qualche nutrimento 5
 Mi pasco solo, ahim , d'aria e di vento.
 Per  mi cangio di colore spesso,
 Perch  l'aria di bella e viva forma
 In vari modi, lasso, mi trasforma.
 Misero   quel che d'aria sol si pasce; 10
 Camaleonte vive in dura sorte
 E come il cigno si conduce a morte. 12

Schema metrico. — 11 A 11 B 11 B — 11 C 11 D 11 D — ecc.

LXXVI.

Donna, per vostr' amore
 Porto trafitto il core,
 Perch  li vostri sguardi
 Sono pungenti dardi,
 Che mi passano il petto 5
 Ch'  d'ogni duol ricetta.

[c. 31b] Deh, piacciavi, mio bene,
 Trarmi d'affanni e pene
 E di smorzare il fuoco
 Che m' arde a poco a poco, 10
 Sì che per lungo ardore
 S'intenerisca il cuore.
 Deh, rallentate il laccio
 Che mi dà tanto impaccio;
 Il cor mi tien legato, 15
 Accinto e incatenato,
 Talché non provo mai
 Altro che pene e guai.
 Deh, vengavi pietade
 E non più crudeltade; 20
 Un che v' ama e v' adora
 Non voliate che mora.
 O dolce vita mia,
 Pietà, per cortesia. 24

Schema metrico. — 7A 7A, 7B 7B, 7C 7C — 7D 7D, 7E 7E, 7F 7F — ecc.

[c. 32a]

LXXVII.

S'è ver quel che si dice che la pietra,
 Ancor che sia possente, forte e dura,
 Che con l'acqua si spezza per natura;
 Come non ho col pianto il cor spezzato
 A te, crudel, c'hai più bellezze rare 5
 Che non son'erbe in terra e pesci in mare?
 Il core solamente tuo di sasso
 È tanto duro in ogni parte e loco
 Che l' acqua non ci val, né manco il fuoco.
 Sol spero di spezzarlo con il sangue 10
 Della mia vita misera e costante
 Che si trasforma in te, cor di diamante. 12

Schema metrico. — 11A 11B 11B — 11C 11D 11D — ecc.

LXXVIII.

Donna crudel, perché cantando il giorno
 Mi senti dir che lo mio core è morto.
 Pensi che burli e non mi dà conforto.
 E' morto lo meschino e s'io lo dico
 Col canto faccio ahimè, sì come fanno 5
 Quelli che 'l morto portano cantando.

[c. 32b] Ma l'anima immortale di quel colpo
 È andata in paradiso o tra' dannati,
 O dove alfin si purgano i peccati.
 Ma l'alma del mio cor, qual'è venuta 10
 A te ch'eterna pace dar li puoi
 Nel paradiso de' begl'occhi tuoi. 12

Schema metrico. — 11 A 11 B 11 B — 11 C 11 D 11 D — ecc.

LXXIX.

Il dolor della morte
 Non è sì duro e forte
 Quant'è grande e infinita
 La doglia, ahimè, ch'io sento in sta partita.
 Il fuoco dell'inferno, 5
 Quando non fusse eterno,
 Sarebbe assai minore
 Della mia fiamma che mi strugge il core.
 Il stral d'arco tirato
 Da crudel turco ingrato, 10
 O ver d'Amor arciero,
 Veloce non è più del mio pensiero.

[c. 32a] Il pianto che vien fuori
 Traluce per
 Da poi l'empio martire 15
 Potrebbe ogni montagna alta coprire. 16

Schema metrico. — 7 A 7 A, 7 B 11 B — 7 C 7 C, 7 D 11 D.

LXXX.

Dove, dov'è fuggito
 Quel traditor d'Amor che m'ha ferito?
 Dov'è quel chiaro lume
 Ch'arder il ciel, la terra ha per costume?
 Ah! cieca e ria ventura, 5
 Che il mio bel sol mi fura.
 Ahimè, ahimè, ch'io veggio,
 S'io 'l miro ho male, e s'io no 'l miro ho peggio;
 Dov'è la bella luce
 Ch'eternamente a pianger mi conduce? 10
 O cielo, o terra, o mare,
 Mi sento consumare.

Dite, dite, per dio,
 O donne, avete visto l'idol mio
 Che con suoi dolci sguardi 15
 Mille fiammelle accende e mille dardi?
 [c. 33b] Ahimè, non mi celate
 Sua divina beltate.
 E tu, che nelli accenti
 Intrando mi rispondi a'miei lamenti, 20
 Dov'è il mio ben fuggito?
 Lungi da mè per darmi morte è ito?
 O fato, o empia sorte
 Che mi conduci a morte. 24

Schema metrico. — 7A 11A, 7B 11B, 7C 7C — 7D 11D, 7E 11E, 7F 7F
 — ecc.

LXXXI.

Fiumi, fonti,
 Boschi e monti,
 Sassi e sterpi,
 Fiere e serpi;
 Date udienza a'mie'tanti lamenti 5
 Che per pietà fanno fermare i venti.
 Grido e taccio,
 Ardo et aghiaccio,
 Piango e moro 10
 E sempre adoro
 Un cor di tigre, un angelo d'aspetto
 Un che del mio languir prende diletto.
 Notte e giorno,
 Sempre ritorno,
 Viva fiamma 15
 A dramma a dramma
 Mi consuma il mio cor'e mi disface,
 Né trovo al mio penar conforto o pace.
 Dunque siate
 [c. 34a] Per pietate 20
 Nei tormenti
 Tutti intenti;
 E dite come la mia dura sorte
 Per..... crudel, io venni a morte. 24

Schema metrico. — 4A 4A, 4B 4B, 11C 11C — 4D 4D, 4E 4E, 11F 11F
 — ecc.

LXXXII.

Hanno ragione, a fé queste Senesi
 Di lamentarsi, che non ponno orare
 Alle station ch'ogn'un le vuol guardare.

E se gli fanno incontro con cert'arte
 Che bisogna che passino tra loro, 5
 Come avesseno a far' un concistoro.

Alcune sono ch'abassano gl'occhi,
 E non voglion guardar chi sia il più bello,
 Ma sanno molto ben chi ha martello.

E poi ad uno ad un si van spargendo 10
 E stan per li cantoni spasimati;
 Et elle ridon, poi che l'han burlati. 12

Schema metrico. — 11 A 11 B 11 B — 11 C 11 D 11 D — ecc.

[c. 34b]

LXXXIII.

Vostro fui e sarò mentre ch'io vivo
 O siami Amor benigno o mostri orgoglio,
Fedel qual sempre fui tal'esser voglio.

O sia alfin d'ogni speranza privo
 Che immobil pur sarò qual fermo scoglio, 5
Fedel qual sempre fui tal'esser voglio.

Né per fortuna mai quest'alma schiva,
 Sarà d'amarti e più da quel che soglio,
Fedel qual sempre fui tal'esser voglio.

Fedel ti sarò dunque in sempiterno, 10
 Né per state mai né per inverno
 Voglio mutar, né mutarò in eterno. 12

Schema metrico. — 11 A 11 B 11*B — 11 A 11 B 11*B — ecc.; l'ultima strofa 11 C 11 C 11 C.

LXXXIV.

S'io t'amo, anzi t'adoro, o vivo sole,
 Se in preda il cor'e l'alma mia t'ho dato,
Perché vuoi tu ch'io mora disperato?

S'io cerco di servirti a tutte l'ore
 In cielo e nell'inferno e in ogni lato 5
Perché vuoi tu ch'io mora disperato?

[c. 35a] S'altri che te non bramo in questo mondo,
 Te sola cerco e me stesso ho lasciato;
Perché vuoi tu ch'io mora disperato?

Morir non nego, bella faccia mia; 10
 D'averti, Amor, servito non mi pento,
 Perché morendo, ahimè, moro contento. 12

Schema metrico. — 11A 11B 11*B — 11C 11B 11*B — ecc.; l'ultima
 strofa 11E 11F 11F.

LXXXV.

Terfate ben per voi fece l'entrata,
 Venendo dalla guerra con gran festa
 Con una giubba et un turbant'in testa.
 Venne a cavallo in sur'un asinello,
 Et avea dietro per maggior onore 5
 Mille baroni di Campo di Fiore.
 Portò una nuova poi ch'Amor è morto
 E che li Turchi in Cipri l'hanno preso
 E tolto il regno con suo scorno e riso.
 Ma dice la bugia, e non il vero, 10
 Perché fuggendo fuor di Niccosia
 Volò negl'occhi della Donna mia.
 Miratelo, madonne, tutte quante,
 E quando lo vedrete fate poi
 Per allegrezza qualche ben per voi. 15

Schema metrico. — 11A 11B 11B — 11C 11D 11D — ecc.

[c. 35b]

LXXXVI.

Tanti martir mi date
 Quant'avete beltate;
 O voi, che ben sapete
 Quante bellezze avete,
 Pensate quanti guai 5
 Pato senza pietà trovar già mai.
 Con gli occhi mi piagate
 Sempre che mi guardate;
 E poi con le vaghezze
 Di così bionde trezze, 10
 In compagnia d'Amore
 Con mille lacci mi rubate il core.
 Col riso e col parlare
 Non si può numerare;
 Le morte che mi date 15
 Di poi quando parlate.

— — — — —
 — — — — —

Di modo che son tanti
 Le pene e li miei pianti, 20
 Quante son le beltate
 Che col volto mostrate;
 Senz'altre tante poi
 Bellezze dal ciel date solo a voi. 24

Schema metrico. — 7A 7A, 7B 7B, 7C 11C — 7D 7D, 7E 7E, 7F 11F
 — ecc.

[c. 36a]

LXXXVII.

Fuggite amor, o voi, che donne amate;
 Fuggit'ancor ch' andasseno piangendo,
Che non si vince amor se non fuggendo.
 Mutate luogo, e per il mondo andate
 Gridando libertà, sempre ridendo, 5
Che non si vince amor se non fuggendo.
 Fuggite 'l sempre e di sdegno v'armate,
 La notte e 'l giorno vegliando e dormendo,
Che non si vince amor se non fuggendo.
 Quest' è il rimedio sol contro d'Amore, 10
 Fuggendo sempre, e chi questo può fare
 Fra li beati si può numerare. 12

Schema metrico. — 11A 11B 11*B — 11A 11B 11*B — ; l'ultima strofa
 11C 11D 11D.

LXXXVIII.

Risposta.

Se non si vince Amor se non fuggendo,
 Io tanto fuggirò che col fuggire
 Fugga la fiamma che mi fa morire.
 Ma non posso fuggir come vorrei,
 Che quanto più m'appresso più m'allungo; 5
 Così alla fine di mia vita giungo.
 Così qual cervo che dentro nel core
 [c. 36b] Ferita acuta porta, empia saetta,
 Di duol si strugge quanto più s'affretta.
 Ma io, meschin, ferito da quel dardo 10
 Che mi diletta e sface il lato manco,
 Di duol mi struggo e di fuggir mi stanco. 12

Schema metrico. — 11A 11B 11B — 11C 11D 11D — ecc.

M. MENGHINI,

LXXXIX.

Lo spirto afflitto e stanco
Prima farà dal corpo mio partita
Ch'io ti possa lasciar, dolce mia vita;
Però non ti dar guai
Che tu non morirai.

5

Come potrai, cor mio,
Privarti del sereno e vago aspetto,
S'io t'ho sempre nel cor, sempre nel petto;
Però non ti dar guai
Che tu non morirai.

10

Io son ben'anco tua
E sarò sempre se tu mio sei stato,
Et aiuto già mai non t'ho negato.
Però non ti dar guai
Che tu non morirai.

15

Ecco che ti rispondo
E dico che tu sei la mia speranza,
[c. 37a] E l'amato mio ben ch'ogn'altro avanza.
Però non ti dar guai
Che tu non morirai.

20

Schema metrico. — 7 A 11 B 11 B, 7* C 7* C — 7 D 11 E 11 E, 7* C 7* C — ecc.

XC.

Prima parte.

Già l'ora è tarda e le minute stelle
Spariscono dal ciel e l'alba appare;
Temp'è di riposare.
Da voi mi parto, o mio bel viso altiero;
Tocca, cocchiere, dò, tocca, cocchiere.

5

Ecco l'aurora che la notte scaccia
Con l'infiammate ruote e da sé sgombra
L'oscura e maggior ombra.
Da voi mi parto, o dolce vita mia;
Tocca, cocchiere, orsù, tocca, va via.

10

E voi, lumi del ciel, con vostra pace
Cedete di bellezze e di splendore,
A questa che nel core
Mi pose fiamme e fuoco con li sguardi;
Tocca, cocchiere, orsù, tocca ch'è tardi.

15

Partomi dunque e con voi resta l'alma,
 E vi prego che questi amari accenti
 37b] De' miei duri lamenti
 Sempre faccin con voi dolce soggiorno;
 Tocca, cocchiere, orsù, tocca ch'è giorno. 20
 A 11 B 7 B, 11 C 11 C — 11 D 11 E 7 E, 11 F 11 F — ecc.

XCI.

Seconda parte.

Andiamoci a dormire,
 Poiché madonna non ci vuole aprire,
 E vòlto altrove tiene il suo pensiero.
Su, su, tocca, cocchiere.
 Vuol'altro che canzoni, 5
 Bassi, tenor, contr'alti e semi tuoni;
 Bisogna ritrovar' altro pensiero.
Su, su, tocca, cocchiere.
 Il canto poco vale,
 Bussa con piè se vuoi sallir le scale; 10
 Il baston non aver vòto e leggiero.
Su, su, tocca, cocchiere.
 Ogni altra cura é vana,
 L'olio sol di moneta unge e risana
 L'aspre piaghe d'amor crudele e fiero. 15
Su, su, tocca, cocchiere. 16

Schema metrico. — 7 A 11 A, 11 B 7* B — 7 C 11 C, 11 B 7* B — ecc.

[c. 38a]

XCII.

Terza Parte.

Ferma non ti partire,
 Ecco madonna che ci vuol'aprire;
 Forse cambiato avrà l'empio pensiero.
Ferma, ferma, cocchiere.
 Li versi e le canzoni 5
 Grate le saran state e i dolci suoni;
 Né converrà trovar' altro mistero.
Ferma, ferma, cocchiere.
 Ahimè, c'ho fatto male
 A dir che sol per oro a voi si sale; 10
 È stato il mio pensier folle e leggiero.
Ferma, ferma, cocchiere.

30*

Sete gentil'e umana
 D'ogni avaro voler sempre lontana;
 Io vi chieggio perdon, non dissi 'l vero. 15
Ferma, ferma, cocchiere. 16

Schema metrico. — 7 A 11 A 11 B 7* B — 7 C 11 C 11 B 7* B — ecc.

XCIII.

Amar donna che sia
 Bella, cortese e pia,
 Per quel che provo e sento
 È troppo gran contento.
 O felice, o beato, 5
 Chi gode un tale stato.

[c. 38b] Se ben ti punge il core
 Non è però dolore,
 E se il cor tu li dà
 È più dolcezza assai. 10
 O che gioioso stato
 Amando essere amato.

E da qui nasce poi
 Che tu più presto vuoi
 Per quest' ogn' or languire 15
 Che per altro gioire.
 O coreaventurato,
 Com sei ben ingolfato.

Un sol affanno prova
 Ch'in tal laccio si trova, 20
 Pregando che la morte
 Non finisca sua sorte;
 Ond'a pregar s'aita
 Il ciel che gli dia vita. 24

Schema metrico. — 7 A 7 A, 7 B 7 B, 7 C 7 C — 7 D 7 D, 7 E 7 E, 7 F 7 F — ecc.

XCIV.

Risposta.

Amar donna ch'è bella
 Per forza di scarsella,
 Per quel che provo e sento
 È troppo gran tormento.
 [c. 39a] Ahi misero e meschino, 5
 Chi è amato pe' l quattrino.

Se ben li doni il core
 E spendi a *tutte* l' ore,
 Quanto piú spenderai
 Piú te ne pentirai. 10
 Ahi misero e dolente,
 Chi spende largamente.

Et è lo peggio poi
 Che se spender non vuoi
 Denar *per* non fallire, 15
 Non ti vogliono aprire.
 Ahi povero ducato,
 Come te ne sei andato.

Un sol rimedio tiene
 Chi spender li conviene, 20
 Poiché l'amore e fato
 L'han tutto consumato.
 Per finir l'aspra sorte
 Alfin poi con un laccio darsi morte. 24

Schema metrico. — 7 A 7 A, 7 B 7 A, 7 C 7 C — 7 D 7 D, 7 E 7 E, 7 F 7 F — ecc.
 — L' ultimo verso dell' ultima strofe è endecasillabo.

XCV.

[39b] La prima volta che t' incontro, Amore,
 Senza l'arco, li strali e le facelle
 Ti vo'cavar di corpo le budelle.
 E così calde, vive, e poste al sole
 Se le stiro, travolgo e le tramuto 5
 L'attaccarò al mio leuto.
 Strapparò il canto e abbassarò il tenore,
 Fingerò che sian false le sottane
 E romperò il bordone e le mezzane.
 Così cantando andrò *per* ogni luogo, 10
 Con la tua pelle arsiccia ogn'or ridendo
 Quanto per te, crudel, penai piangendo. 12

Schema metrico. — 11 A 11 B 11 B — 11 C 11 D 11 D — ecc.

XCVI.

O alma, che farai
 Quando lontan dal tuo bel sol sarai?
 Ahi, che in pensarvi veggio
 Che la mia vita va di male in peggio.

Come farai tu, core,
 Privo del tuo angelico splendore?
 Ché con sue luci accorte
 Dona ogn'or agl'amanti vita e morte.

[c. 40a] Che farà la mia vita
 In questa trista e cruda sua partita? 10
 Ahi, ch'a pensarvi solo
 Sento l'alma mancar da estremo duolo.
 Amor, poichè tu sei
 Fido ministro degl'affanni miei,
 Fa per minor dolore 15
 Partir la vita pria che parta il core. 16

Schema metrico. — 7A 11A, 7B 11B — 7C 11C, 7D 11D — ecc.

XCVII.

Vola, vola, pensier fuor del mio petto,
 Vanne veloce a quella faccia bella
 Ch'è la mia chiara stella;
 Dilli cortesemente e con amore:
 Eccoti lo mio core. 5

E mentre alle sue vaghe e bionde trezze
 E quegl'occhi lucenti mirerai,
 Così tu li dirai:
 Celeste sol, vera beltà infinita,
 Eccoti la mia vita. 10

[c. 40b] Ma se col lampeggiar del dolce riso
 Rasserrenar volesse i giorni miei
 Non ti partir da lei,
 Ma dilli ogn'ora, ardendo nel suo petto:
 Eccoti un tuo soggetto. 15
 Così fuor di me stesso viverai
 In lei, né più da me farai ritorno,
 Fin che quel viso adorno
 Non dica con accorte sue maniere:
 Eccomi in tuo potere. 20

Schema metrico. — 11A 11B 7B, 11C 7C — 11D 11E 7E, 11F 7F — ecc.

XCVIII.

Fugge, fugge, desir, fuor del mio petto,
 Volendo andrai dove si trova quella
 Non più mia chiara stella;
 Sta seco eterno non mi dar più impaccio,
 Eccoti sciolto il laccio. 5

Libero che sarò col tuo ritorno
 E che davanti a lei ognor starai
 Così tu li dirai:
 Spento da giusto sdegno fei partita,
 Eccola qui finita. 10

[c. 41a] E se col replicar parole e fatti
 Conturbar pur volessi i giorni miei,
 Non ti partir da lei,
 Ma dilli: Teco ho preso il mio ricetto,
 Eccomi d'Amor netto. 15

Libero d'ogni affanno e di periglio
 Porto veloce al tempo la catena,
 Quella con che Amor mena
 L' uomini servi quando li può avere.
 Eccomi in mio potere. 20

Schema metrico. — 11 A 11 B 7 B, 11 C 7 C — 11 D 11 E 7 E, 11 F 7 F — ecc.

XCIX.

Fuora, fuora, pensier, dal petto mio,
 Andate pur altrove, empj martiri,
 Fiamme, lacci e sospiri,
 Non mi date tormento o più dolore,
 Ecco libero il core. 5

E voi, martello, rabbia e gelosia,
 Partitevi da me che so già mai
 Sciolto di pene e guai.
 [c. 41b] Andatene, tormenti, in altro loco,
 Eccomi senza foco. 10

E tu, mia afflitta et alma sconsolata,
 Or datti pace e vive sempre in canto,
 E da te scaccia il pianto;
 E fugge Amor armato nel suo regno,
 Eccomi pien di sdegno. 15

Così dicean d'Amor sott' un bel faggio
 Al mormorar d'un liquido cristallo,
 Gridando intorno a un ballo,
 Ninfe amorose con ardenti faci
 Dandosi mille baci. 20

Schema metrico. — 11 A 11 B 7 B, 11 C 7 C — 11 D 11 E 7 E, 11 F 7 F — ecc.

C.

Chi fins' Amor con l'ali
 Fu di giuditio privo
 Come s' instabil fusse, o fuggitivo;
 Ma che stia immobil' e costante
 Sallo ogni vero amante. 5
 Sì dovea dunque fare
 Simile ad uno scoglio in mezzo al mare.

- [c. 42a] Perché lo finse cieco
 Se a lui di virtù cede
 Linceo, che di veder ogn'altro eccede; 10
 E ben può penetrar quand' egli vuole
 La 've non entra il sole?
 Fâr dunque incauti e sciocchi,
 Dovean farlo com' Argo con cent'occhi.
 Ond'è c'ha in man la face 15
 E va sì altiero e carco
 D'acuti strali e di faretra et arco;
 Ché se ben l'alma accende, i cori impiaga,
 Non si scorge mai piaga.
 Dovean dunque ritrarlo 20
 Un che nascoso roda come tarlo.
 Ma qual più van consiglio,
 O cieco error più folle,
 Fanciul ritrarlo pargoletto e molle,
 Se di senno i più vecchi e di possanza 25
 I più feroci avanza?
 Fôra dunque assai meglio
 Farlo un fiero gigante, un saggio veglio.

- [c. 42b] Che pur non abbia ignundo
 — — — — — 30
 Chi signoreggia il mar, la terra o 'l cielo,
 È ben duro al sentir, strano al pensiero,
 Né sembianza ha di vero.
 Pingasi dunque intorno
 Di porpora vestito e d'oro adorno. 35

Schema metrico. — 7A 7B 11B, 11C 7C, 7D 11D — 7E 7F 11F, 11G 7G,
 7H 11H — ecc.

CI.

Più non amo e più non ardo,
 — — — — —
 Più non mi ferisce il core
 Con tormenti e con dolore.

- Jalalilarinla, tandurindona* 5
Janturinella, latanturinlà.
Bella, bella, ch'io dico a te,
Più non t'amo no, alla fé.
- Se li giorni, l'anni e mesi
 Per seguirti invan ho spesi, 10
 Me ne doglio e me ne pento
 Di me solo mi lamento.
Jalalilarinla tandurindona
Janturinella, latanturinlà.
Bella, bella, ch'io dico a te, 15
Più non t'amo no, alla fé.
- Non mi curo di mirare
 E mi facci disperare
 Sempre mai la notte e 'l giorno
 Con donarmi pene e scorno. 20
Jalalilarinla, tandurindona
Janturinella, latanturinlà.
Bella, bella, ch'io dico a te
Più non t'amo no, alla fé.
- [c. 43a] Fammi pur quel che tu vuoi, 25
 Ride e burla con chi vuoi;
 Che a me tu non darai
 Né più angoscie, né più guai.
Jalalilarinla, tandurindona,
Janturinella, latanturinlà. 30
Bella, bella, ch'io dico a te,
Più non t'amo no, alla fé. 32

Schema metrico. — 8A 8A, 8B 8B — 8C 8C, 8D 8D — ecc., con ripresa
 11 x 11y, 7z 7z.

CII.

- Donna, ti dico il vero
 A fé da cavaliero,
 Se così tu disprezzi ognun che t'ama
 Manchi di quel che si conviene a dama.
- E poi che tant'offese 5
 A me, crudel, scortese,
 Hai fatto col divin e chiaro lampo
 Io per duello ti disfido in campo.
- Al suon di trombe armata
 Verrai sola guidata 10
 Dal tuo padrin'Amor ch'ogn'or mi stanca,
 Ch'io macchia ti darò sicura e franca.

Alfine ti concludo:

Io sol col petto ignudo,
Co l'arme elette d'ogn'amante degno, 15
T'aspetterò col mio padrimo sdegno.

[c. 43b] Là dove vuoi battaglia
Co 'l strale e la tua maglia
Vedremo chi di noi ha più valore,
Viva ragione e più vivace core. 20

E s'io moro in steccato
Morrò lieto e beato;
Ma s'io ti vinco, perfida, crudele,
Saprai se giuste son le mie querele. 24

Schema metrico. — 7A 7A, 11B 11B — 7C 7C, 11D 11D — ecc.

CIII.

Era la fiamma mia al cor'intorno
Un tempo senza mai trovar più pace
E si dicea d'Amor viva fornace.

Era negl' occhi miei continua pioggia
Che distillava un cristallino umore, 5
E si dicea il fiume di dolore.

Era nel petto mio gran schiera armata
Di focosi sospiri in loco vòti,
Albergo si dicea di terremoti.

Ero già non so più foco, né pianto, 10
Né vento, ma mi trovo in tale stato
Libero, sciolto; mai l'avrei pensato. 12

Schema metrico. — 11A 11B 11B — 11C 11D 11D — ecc.

CIV.

[c. 44a] Amore è uno solo, o donne belle;
Ma porta mille fiamme il dispietato
Per abruciar chi in preda a lui s'è dato.

È uno lo mio core afflitto e lasso;
Ma li suoi stratij e suoi aspri martiri 5
Son tanti e tanti ch'io non li so diri.

È una sola al mondo quella ch' io amo;
Ma le rare bellezze del suo viso
Son più che non son stelle in paradiso.

Un era ancor l'inferno et or son due; 10
Uno ne sta nel centro della terra
E l' altro, ahimè, nel petto mio si serra. 12

Schema metrico. — 11A 11B 11B — 11C 11D 11D — ecc.

CV.

Amore è uno solo, o donna bella,
Ma li suoi dardi sono tanti e tanti
Che ben lo sanno i sfortunati amanti.

È uno lo mio core afflitto e lasso,
Ma li martir che pato e l'aspra pena 5
Son più che fiori in terra e in mare arena.

È una la mia donna al monda sola,
Ma le bellezze del suo nobil viso
Son più che non son alme in paradiso.

[c. 44b] È uno sol l'inferno al parer mio, 10
Ma un altro nel mio petto ora si serra
Che più ch'alli dannati mi fa guerra. 12

Schema metrico. — 11 A 11 B 11 B — 11 C 11 D 11 D — ecc.

CVI.

Amore va di notte saettando,
E perché è cieco mena gelosia,
Inanzi acciò che l'insegni la via.

Porta saette d'oro nel carcasso
E strali ancor di piombo con omei,
Saetta gentiluomini e plebei. 5

Non pratica di giorno, perché teme
L'ira di sdegno valoroso e forte,
Che vuol farlo prigion o darli morte.

Questo fraschetto mi troncò una sera, 10
E subito tirò l'aurato strale,
Ch'al cor mi fece piaga aspra e mortale.

Et io, gridando: Traditor' arciero,
Che credi far? Rispose da valente:
Passate, gentiluom, che non è niente. 15

Schema metrico. — 11 A 11 B 11 B — 11 C 11 D 11 D — ecc.

CVII.

Ognuno che m'incontra il dì per Siena
Mi dice: Chi t'è morto, o meschinello,
Che porti lo scorruccio allo cappello?

[c. 45a] Io lor rispondo: È morta cortesia,
E pietà non si trova viva in terra, 5
Et ogni mia speranza è sotto terra.

Et è lo peggio che la donna mia
Che tanto adoro et amo, odio mi porta,
Ch'è sì può dir per me nel mondo morta.

M. MENGHINI,

Non volete ch'io mostri qualche segno 10
Di lutto, lungo pianto e rio dolore,
Com'alle esequie fan quand'uno muore? 12

Schema metrico. — 11 A 11 B 11 B — 11 C 11 D 11 D — ecc.

CVIII.

Tra questi sassi e luoghi aspri e selvaggi
Ove del sol non penetrano i raggi
Tra quercie e faggi — scoprirò il mio duolo
Poich'io son solo.

Poi ch'io son solo, et il mio mal non senti 5
Il pianger mio, e i miei duri lamenti
Sonvi sti venti — e forse lor mercede
Mi daran fede.

Mi daran fede sì, ma quel gran pianto
Trarrò dal cor sì flebile o qual canto 10
Che scemi alquanto — la passion ch'io porto;
Deh, fuss'io morto.

[c. 45b] *Deh, fuss'io morto* da poi che per servire
Pato un tormento ch'avanza ogni martire;
Cercarò di morir — di passo in passo, 15
Di sasso in sasso.

Di sasso in sasso e d'uno in altro loco
Di duol'in duol mi struggo a poco a poco;
Bruciando col mio foco — i fiumi e i fonti,
Le selve e i monti. 20

Schema metrico. — 11 A 11 A, 11 (5 A + 6 B) B 5 B — 11 C 11 C, 11 (5 C + 6 D) D 5 D — ecc.

CIX.

Dico spesso al mio core:
Solo fuggendo puoi vincere Amore;
E chi non sa fuggire
Resti sicuro di sua man morire.

Amore è un fuoco ardente, 5
Arde e consuma sol quand'è presente:
E se lo strale punge
Piaga però non fa dove non giunge.

E chi più s'assicura
Trova in Amor sua sorte assai più dura; 10
Il contrastar non giova,
Mille n'han fatto, mille volte prova.

Cosí dico al mio core
 Et ei piangendo scema di dolore;
 Misero, ohimè, risponde: 15
 Mal chi contrasta e peggio è chi s'asconde. 16

Schema metrico. — 7 A 11 A, 7 B 11 B — 7 C 11 C, 7 D 11 D — ecc.

[c. 46a]

CX.

Dico spesso al mio core:
 Senza dinar non di può far l'amore,
 E chi non ha quattrini
 Resti di fuore, e attacchisi all'oncini.
 Amor'è un foco ardente 5
 Che chi non ha denar tanto più 'l sente;
 E se 'l morir lo punge
 Senza denar al suo desir non giunge.

E chi più s'assicura
 Trova in Amor sua sorte assai più dura; 10
 Il contrastar non giova,
 Mille senza denar n'han fatto prova.

Cosí dico al mio core:
 Tutte le donne sono d'un tenore;
 Et ello mi risponde: 15
 Solo è amato colui, che più rinfonde. 16

Schema metrico. — 7 A 11 A, 7 B 11 B — 7 C 11 C, 7 D 11 D — ecc.

CXI.

Vorrei che si facesse questa legge
 Che chi geloso fusse della moglie
 Gli fusse tolta con tormento e doglie.

[c. 46b] E poi gli fusse messo un capezzone
 Con freno e morso, come si suol fare 5
 Quando i polleri si danno a domare.

Quello che lo domasse fusse Amore,
 Avesse li speroni, l'arco e frezze,
 Lo facesse saltare e far corvette.

E quando fusse bene ben domato, 10
 Toltolo il vizio della gelosia
 Gli si desse la moglie in cortesia. 12

Schema metrico. — 11 A 11 B 11 B — 11 C 11 D 11 D — ecc.

CXII.

Ben mio, tu m' hai lasciato (*bis*)
 Senza speranza e senz' alcun conforto,
 E poi nou vuoi ch'io per te resti morto.
Morirò, morirò, cor mio, sì;
Deh, non mi far morire. 5

Ben mio, tu m' hai privato (*bis*)
 Del dolce aspetto e delicato viso,
 E poi non vuoi che per te resti ucciso.
Morirò, morirò, cor mio, sì;
Deh, non mi far morire. 10

Ben mio, tuo son pur stato, (*bis*)
 Deh, aiutami, ti prego, in cortesia
 [c. 47a] E non mi far morir, deh, vita mia.
Morirò, morirò, cor mio, sì;
Deh, non mi far morire. 15

Ben mio, tu non rispondi?
 Ohimè, deh, dillo, dillo s'io son tuo,
 O s'io debbo morir per amor tuo.
Morirò, morirò, cor mio, sì;
Deh, non mi far morire. 20

Schema metrico. — 7 A 11 B 11 B, 10* C 7* D — 7 A 11 E 11 E, 10* C 7* D
 — ecc.; l' ultima strofa non ha il primo verso che rimi col corri-
 spondente delle altre.

CXIII.

Amanti, ormai vivete
 Senza timor di duri lacci o rete;
 Ch'amor per far ch'io mora disperato
 Con tutti i lacci suoi m' ha 'l cor legato.
 Né più temete i strali 5
 Con quai vi faccia piagosi e mortali,
 Ché già nel mio trafitto e stanco petto
 Tutti i strali d'amor hanno ricetto.

Né più tremate ormai
 Che con le fiamme possa darvi guai; 10
 Ch'amor per far ch'io peni in ogni loco
 Ha posto nel mio cor tutto il suo fuoco.

[c. 47b] Vedrassi dunque amore
 Senz'armi, lacci, strali e senz'ardore,
 Ché per volermi, ahimè, tutto disfarmi 15
 Gl'è parso onor di rimaner senz'armi. 16

Schema metrico. — 7 A 11 A, 11 B 11 B — 7 C 11 C, 11 D 11 D — ecc.

CXIV.

S'io fusse salamandra in foco ardente,
Da cui si pasce, diverrebbe gelo
Per scior quest'alma mia dal mortal velo.

S'io fusse talpa e nella terra ascoso
La macchina terrestre mancheria 5
Solo per terminar la vita mia.

S'io fusse pesce che sol d'acqua vive
Si pescarian i fonti, i fiumi e 'l mare
Per far del corpo far l'alma spirare.

E se camaleonte fusse al mondo 10
L'aer s'induraria, cesseria 'l vento,
Così privo sarei d'ogni elemento.

Ch'essendo fuoco voi, ciel, acqua e terra,
Et io qual'animal che di voi vivo,
Convien, privo di voi, di me sia privo. 15

Schema metrico. — 11 A 11 B 11 B — 11 C 11 D 11 D — ecc.

[c. 48a]

CXV.

Se sopra un sasso vivo
Fusse caduto il lacrimoso rivo
Ch'à me, per vostr'amor, dagl'occhi è uscito,
L'avria spezzato, non che intenerito.

S'una tigre crudele, 5
Udito avesse l'aspre mie querele,
La fiera e 'l rigor deposto avria
E saria divenuta umile e pia.

Se 'l freddo e eterno gielo
Dell'alto monte a cui s'appoggia il cielo, 10
L'aria spezzato col vivace ardore
De' cocenti sospir ch'escon dal core.

Se voi, cruda mia amata,
Più dura, più crudele e più gelata
Del duro marmo, delle tigre e 'l diaccio 15
Non rompo, non umilio e non disfaccio. 16

Schema metrico. — 7 A 11 A, 11 B 11 B — 7 C 11 C, 11 D 11 D — ecc.

CXVI.

Il tuo divino aspetto
Vedo m'ha fatto a voi sempre soggetto;
Strali, lacci, catene, fiamme e foco
Consumano il mio cor a poco a poco.

- [c. 48b] Il viso angelicato 5
 Mi fa ch'ogn'or'io sia arso e legato;
 Ahi, per celar'ad altri il mio dolore
 Talvolta canto che mi piange il core.
 E per mio maggior male
 Giubilo in terra e non v'è pena eguale; 10
 Che giunger possa alla mia trista sorte
 E 'l tutto è tema, anzi sospetto e morte.
 Riposo dammi ormai,
 O dolce anima mia, deh, non più guai;
 Non far ch'amando disperato mora, 15
 E se vuoi questo muora l'anima ancorà. 16

Schema metrico. — 7 A 11 A, 11 B 11 B — 7 C 11 C, 11 D 11 D — ecc.

CXVII.

- Mirando a caso l'aurei tuoi capelli
 Parvero d'oro a meraviglia belli;
 Ma fur lacci e catene
 Che mi legorno il cor d'affanni e pene.
 E rimirando l'occhi tuoi splendenti 5
 Al primo mi credei stelle lucenti;
 Ma fur pungenti dardi
 Che mi passorno il cor con li suoi dardi.
 [c. 49a] E contemplando poi la bocca e 'l viso
 Dissi tra me: *Qui* scorgo il paradiso; 10
 Ma fu per me l'inferno,
 Per cui l'estate aghiaccio, ardo l'inverno.
 Aurei capelli, occhi splendenti, e volto,
 Che me stesso a me stesso avete tolto;
 Verrà quel giorno mai 15
 Che libero e sciolto il cor sia fuor di guai? 16

Schema metrico. — 11 A 11 A, 7 B 11 B — 11 C 11 C, 7 D 11 D — ecc.

CXVIII.

- Io ardo e l'ardor mio
 Fu di tant' alto e sì nobil desio
 Ch'ancor che certo sia dover morire
 Mi glorio sol del mio sì grand' ardire.
 Pur ne temo e vaneggio 5
 Tal'or che 'l mio desir tant'alto veggio
 E dico allor, presago del mio male:
 Dove m'ha giunto il mio destin fatale?

Poscia rivolgo al core,
 Dico: Tu sei cagion del mio dolore; 10
 Esso risponde e dice: Non ho bene;
 L'occhi tuoi fur cagion delle mie pene.

[c. 49b] Dunque se per mirare
 Sola fusti cagion del mio penare,
 Occhi dolenti miei, piangete forte 15
 Ch'al nascer di costei nacque la morte. 16

Schema metrico. — 7A 11A, 11B 11B — 7C 11C, 11D 11D — ecc.

CXIX.

Temerario pensiero,
 Che mi guidasti al ciel pront'e leggiero,
 Non *per* bear mi in alto
 Ma *per* farmi cader di mortal salto;
 Tu col tuo volte audace 5
 Mi promettesti una tranquilla pace;
 Ma poi cadendo a terra
 Mi desti in sorte una *perpetua* guerra.
 Ahi, che quanto fu il bene
 Tante son'or le mie dogliose pene; 10
 E pensando sovente
 Al ben passato cresce il mal presente.
 Dunque se 'l mio pensiero
 Fu la cagion del precipitio vero,
 Giust'è ch'io pianga tanto 15
 Finché la vita si distilla in pianto. 16

Schema metrico. — 7A 11A, 7B 11B — 7C 11C, 7D 11D — ecc.

[c. 50a] CXX.

Tanto vi ama quest'alma afflitta e lassa
 Quanto voi sete bella e fiera in vista;
 Ma 'l vostro fiero sdegno
 Mi rompe ogni disegno.
 Tanto foco *per* voi sente il mio core 5
 Quanto si vede in voi belta beltà e valore;
 Ma 'l vostro orgoglio altiero
 Mi leva ogni pensiero.
 Tanto di vita questa vita sente
 Quanto a voi, mio bel sol, vi sta presente; 10
 Ma il vostro creder poco
 Raddoppia fiamma e foco.

Dunque rompete l'ira e 'l grand' orgoglio
 Ch'io vostro sono e vostro morir voglio,
 Se ben da voi, mio bene, 15
 Avrò tormenti e pene. 16

Schema metrico. — 11A 11A, 7B 7B — 11C 11C, 7D 7D — ecc.

CXXI.

Quella catena ond'io legato fui
 In tanti affanni, in aspre pene e guai
 Sciolta da st'alma non vedrà già mai.
 [c. 50b] La mortal piaga ch'era ormai guarita
 Oggi rinoва e sto vicino a morte, 5
 Senza speranza di mutar più sorte.
 E se mill'anni fusse di voi privo
 Non mancherà in ogni tempo il core
 Piangere e sospirar a tutte l'ora.
 Se ben'Amore m' ha già posto in terra, 10
 Al core sempre avrò per mia ventura
 Scolpita la tua angelica figura. 12

Schema metrico. — 11A 11B 11B — 11C 11D 11D — ecc.

CXXII.

Crudel, perché non vuoi
 Ch'io miri gl'occhi tuoi,
 Se in lor ripos' Amore
 Quest'alma e questo core?
 Fuggimi pur, crudel, quanto ti piace, 5
 Che sta ne' tuoi begl'occhi la mia pace.
 E s'hai d'angelo il viso,
 Le guancie, gl'occhi e 'l riso,
 Perché mi fai penare
 Senza volermi amare? 10
 Fuggimi pur, crudel, negami aita,
 Che sta ne' tuoi begl'occhi la mia vita.
 Tu vedi ch'io t'adoro
 E giorno e notte moro,
 Perché, crudel, fuggire 15
 A chi ti vuol seguire?
 [c. 51a] Fuggimi pur, crudel, donami pene,
 Che sta ne' tuoi begl'occhi ogni mio bene.

Non potrà sorte alcuna
 Di mondo o di fortuna 20
 Negar premio e mercede
 Alla mia lunga fede.
 Piagami pur'il cor'alfin ucciso;
 Verrà ne' tuoi begl'occhi in paradiso. 24

Schema metrico. — 7A 7A, 7B 7B, 11C 11C — 7D 7D, 7E 7E, 11F
 11F — ecc.

CXXIII.

Finché certò sarà il mio sperare
 Dolci saran le fiamme e le catene
 I lutti, affanni, il travaglio e le pene.
 Ma la speranza passa e resta il fuoco
 Dentr'al mio petto e l'abruccia di sorte 5
 Che non potrà stutarlo altro che morte.
 Giurai gran tempo più di non amare
 Et or'un sole d'una vaga luce
 Di due begl'occhi a pianger mi conduce.
 Ferir'un disarmato non conviene, 10
 Amor, se giuste son tue leggi date;
 Fammi contento o mi da' libertà. 12

Schema metrico. — 11A 11B 11B — 11C 11D 11D — ecc.

CXXIV.

[c. 51b] Assai promette chi non attende mai;
 Così a ponto tu fai.
 Sempre mi dici: Certo lo farò;
 Un altro ne vòl po'.
 Molte parole pochi effetti fanno, 5
 Et io vivo in affanno;
 Con la vostra promessa: Si farà;
 Ma quando non si sa.
 Buone parole e tristi effetti avete
 Perché mi promettete; 10
 Ma ormai vi risolvete a dir di no,
 E non un'altra volta po'.
 La speranza che tarda dà gran pene
 E a voi non si conviene.
 Or concludete, e ditemela mo', 15
 Volete, sì o no? 16

Schema metrico. — 11A 7A, 10B 6B — 11C 7C, 10D 6D — ecc.

CXXV.

Ser per servirti ogn'or mi doni guai
 Perché lo fai?
 Et è lo peggio poi che te ne ridi,
 Così m'uccidi.

- [c. 52a] Perché prima, cortese, ti mostrasti, 5
 Poi mi lasciasti?
 Per farmi con più pena ogn'or languire
 Per più martire.
 Se di vedermi morto hai gran piacere
 Te lo farò vedere; 10
 E so che quando visto l'averai
 Ti pentirai.
 Allor conosciarai sua crudeltade
 Senza pietade;
 E detta sarai sempre una crudele, 15
 Et io fedele. 16

Schema metrico. — 11 A 5 A, 11 B 5 B — 11 C 5 C, 11 D 5 D — ecc.

CXXVI.

Io mi sento morire
 E non lo posso dire,
 Ché vuole lo mio fato e la mia sorte
 Che tacende et amando giunga morte.

- Io mi sento abruciare 5
 E non posso parlare,
 Ché voglion quei celesti e chiari lumi
 Che tacendo nel foco mi consumi.

- [c. 52b] Sai ch'io perdo la vita
 E non domando aita, 10
 E vuole lo mio fato, e 'l mio desio
 Che sia secreto il precipitio mio.

Morte, foco e dolore,
 Siatemi sempr'al core,
 Ch'io mi sento il morir sì dolce e caro, 15
 Ch'ogni mio ben dal mio morir'imparo. 16

Schema metrico. — 7 A 7 A, 11 B 11 B — 7 C 7 C, 11 D 11 D — ecc.

CXXVII.

Io sono Amore
 Pieno d'ardore
 Con strali e l'arco
 Di lacci carico;

Ch' ogni anima vivente	5
In foco ardente	
Martir li do	
Et invisibil vo.	
Son cieco e nudo,	
Alato e crudo,	10
Piccol garzone	
Senza ragione;	
Che sotto alla mia legge	
Ciascun si regge	
[c. 53a] E schiavo sta	15
In gran calamità.	
Mille tormenti	
E tradimenti,	
Astutie e inganni,	
Discordie e inganni	20
Ai miseri mortali	
Con fieri strali	
Privo di fé	
E con poca mercé.	
Misteri amanti	25
Ch'og'or in pianti,	
Fiamme e martiri	
Lacci e sospiri	
Sete arsi e incatenati,	
Da me piagati;	30
Soffrite orsù,	
Né vi dolete più.	32

Schema metrico. — 5 A 5 A, 5 B 5 B, 7 C 5 C, 4 D 6 D — 5 E 5 E, 5 F 5 F, 7 G 5 G, 4 H 6 H — ecc.

CXXVIII.

Se spesso non ti miro	
È sol perché non posso, ond'io sospiro;	
<i>Ma se d'amarmi ogn'or fermo starai,</i>	
<i>Ben mio, non morirai.</i>	
[c. 53b] Non posso il tuo dolore,	5
Com'io vorrei, cacciar al tutto fuore;	
<i>Ma se d'amarmi ogn'or fermo starai,</i>	
<i>Ben mio, non morirai.</i>	
Vorrei star sempre teco	
Se il rio timor non albergasse meco;	10
<i>Ma se d'amarmi og'nor fermo starai,</i>	
<i>Ben mio, non morirai.</i>	

E se la mia fortuna
 Mi desse da parlarti or'opportuna,
 Quanto presto sarei a darti aita, 15
 Vedresti all'or, mia vita.

Dunque costante e forte
 Sia sempre l' amor tuo fino alla morte;
 Ch'il tempo adempirà nostro desio,
 Così ti promett'io. 20

Schema metrico. — 7A 11A, 11*B 7*B — 7C 11C, 11*B 7*B — ecc.; le
 ultime due strofe, 7E 11E, 11F 7F — 7G 11G, 11H 7H.

CXXIX.

Rendemi il core, ohimè,
 Donna senza mercè;
 Che più non voglio amare
 Chi m'odia e fa penare.

[c. 54a] Rendemi il core, orsù; 5
 Ch'ormai non posso più;
 Ch'io non vo più seguire
 Chi da me vuol fuggire.

Dammi il mio core, dà,
 Donna senza pietà; 10
 Ch'io non voglio già mai
 Seguir chi mi dà guai.

Se alfin lo vuoi per te
 Abbi pietà di me,
 E porgi qualch'aita 15
 A quest'afflitta vita. 16

Schema metrico. — 6A 6A, 7B 7B — 6C 6C, 7D 7D — ecc.

CXXX.

Io piansi un tempo e col mio pianto amaro
 Tutto di foco e gelo diventai
 E poi cantai subito ch'io arsi;
O felici sospiri a l'aura sparsi.

Io vissi un tempo in guerra, in doglie e pene, 5
 Ma poi pace gustai, contento e gioco,
 Allor ch'io viddi il mio stato cangiarsi;
O felici sospiri, a l'aura sparsi.

[c. 54b] Io bramai morte per uscir di guai, 10
 Or bramo vita sol per voi godere,
 Poi che 'l ciel veggio a me benigno farsi;
O felici sospiri a l'aura sparsi.

O fiumi, o fonti, o selve, o boschi, o mare,
 Fiere selvestre, vaghe ninfe care,
 E voi, pastori, che 'n sti colli sete 15
 All' allegrezza mia tutti correte. 16

Schema metrico. — 11 A 11 B, 11 C 11* C — 11 D 11 E, 11 C 11* C — ecc.;
 l' ultima strofa però 11 G 11 G, 11 H 11 H.

CXXXI.

Poiché l'ardente amore ch'io ti porto
 E la continua et aspra servitù
 Tu non la stimi più;
Ad altra donna mo'
Lo core mio darò. 5
 Non voglio amarti più che mi fai torto
 Disposto so di far come fai tu,
 Non mi ci inchiappi più;
Ad altra donna mo'
Lo core mio darò. 10
 Tròvati amante che ti dia conforto,
 Che lo mio amor non è come già fu
 A me non penar più;
Ad altra donna mo'
Lo core mio darò. 15
 [c. 55a] In pace resta, io mi ritorno in porto,
 Salvo, felice, assente ogn'or da te,
 E ti prometto, a fé
 Che lo mio cor sarà
 D'una che m'amarà. 20

Schema metrico. — 11 A 10 B 6 B, 6* C 6* C — 11 A 10 B 6 B, 6* C 6* C —
 ecc.; l' ultima strofa 11 A 10 D 6 D, 6 E 6 E.

CXXXII.

Se pensate con tanto stratiarmi
 Sanar l'ardente fiamma c'ho nel core
Voi sete in grand' errore.
 Se disposta voi sete di lasciarmi
 E sperate che sdegno vinca amore 5
Voi sete in grand' errore.
 Se fuggendo da me pensate farmi
 Mutar voglia o pensier in altr'amore
Voi sete in grand' errore.

Per voi tutte le pene mi son care, 10
 E mi vedrete in tant' affanni stare
 Qual scoglio in mezzo al mare. 12

Schema metrico. — 11 A 1 B 7* B — 11 A 11 B 7* B — ecc.; l'ultima strofa
 11 C 11 C 7 C.

CXXXIII.

Se st'occhi non facessero doi fiumi
 Per gran tormento della vita mia
 Quest' alma in foco si consumeria.

[c. 55b] S'io stessee un poco senza sospirare
 Usciria fuori del mio cor' ardente 5
 Fiamma ch' abbruciarla tutta la gente.

E se lo sguardo di quest'occhi ladri
 Non mi legasser con mille catene
 Non sentiria mai doglia amaro mene.

Or pensate al mio mal qual' esser deve, 10
 Amare donna che per premio dona,
 Fiamma, tormento, morte e mal perdona. 12

Schema metrico. — 11 A 11 B 11 B — 11 C 11 D 11 D — ecc.

CXXXIV.

Perché lo fai a stratiarmi a torto
 Se'l ciel e la fortuna ha destinato
 Ch'io per te sempre viva incatenato?

Sai ben che gran tormenti provo ogn'ora
 E pur mi sei crudel' ingrata e ria; 5
 Muta, di gratia, questa fantasia.

Tu vedi ancor che quanto più mi fuggi
 E cerchi rinovare le mie pene,
 Non posso far ch'io non ti voglia bene.

Sia qui fin'al dolor et al martire 10
 E non voler quest' alma tormentare,
 Che l'amor mio non potrà mai mancare. 12

Schema metrico. — 11 A 11 B 11 B — 11 C 11 D 11 D — ecc.

[c. 56a]

CXXXV.

Viver' amando tue bellezze rare
 Mi è dolce ogni penare;
 O lieto giorno, quando fui legato
 Dal tuo viso adornato.

Esser dinanzi a chi sempre tormenta 5
 Allor la fiamma è spenta;
 O felice destino,
 Cagion ch'io ami un volto sì divino.
 Degno, soave e diletto male
 Amar cosa mortale; 10
 O raro e dolce riso,
 Che mirandol si gode il paradiso.
 Crescano fiamme ogn'ora nel mio petto
 E so di voi soggetto;
 O che felice ardore, 15
 Voi mi starete eternamente al core. 16

Schema metrico. — 11 A 7 A, 7 B 11 B — 11 C 7 C 7 D 11 D — ecc.

CXXXVI.

Quando dal primo Amore
 Fu sciolto lo mio core,
 Pensai: Quest'alma afflitta e sconsolata
 Non fusse da' sospir più tormentata.
 Et ora un nuovo fuoco 5
 M'abbrucia in ogni loco;
 [c. 56b] Foco non è, ma doi facelle ardenti
 D'una crudel, ch'ammazzano le genti.
 E se ben mille frezze
 Tiran con sue bellezze, 10
 Col guardo poi e col soave riso
 Sana la fiamma e mostra il paradiso.
 Or poi ch'è destinato
 Ch'io viva incatenato,
 Dirò gridando in ogni parte ch'io 15
 Né vita più, né libertà desio. 16

Schema metrico. — 7 A 7 A, 11 B 11 B — 7 C 7 C, 11 D 11 D — ecc.

CXXXVII.

Scoprirò l'ardor mio con dir ch'io moro
 Ma la mia ninfa bella
 Per forza, ohimè, di stella
 Vuol ch'io celi la fiamma e 'l gran martire.
 Tacerò dunque o ver vorrò morire. 5
 Se pur 'io veggio, ohimè, dentr'al mio petto
 Celato foco ardente
 Farmi via più dolente,
 M'è forza ch'io consenti al mio desire.
 Tacerò dunque, o ver vorrò morire. 10

M. MENGHINI,

[c. 57a] Soffrirò questa pena e gran tormento
 Poiché così vuol sorte,
 Ch'io corra e vadi a morte
 E ch'io, misero, veggia il mio languire.
Tacerò dunque, o ver vorrò morire. 15
 Tacerò, poi che vuol fortuna e 'l cielo,
 Il foco e 'l mio dolore
 Ch' affligge il tristo core;
 Ma prima ch'io mi mora, o beltà rara
 Farò a voi sol'ogni mia pena chiara. 20

Schema metrico. — 11A 7B 7B, 11C 11*C — 11D 7E 7E, 11C 11*C —
 ecc.; l'ultima strofa: 11H 7L 7L, 11M 11M.

CXXXVIII.

Una fiammella viva
 D'ogni mio ben mi priva,
 E quanto più la miro,
 Ahi lasso, ogn'or sospiro.
 O sfortunato amante 5
 Che vuol'esser costante.

Dui son li miei nemici
 Tra lor troppo felici;
 Bellezza e leggiadria
 Ch' affliggon l'alma mia. 10
 O guerra a me tenace
 Ond'io non ho mai pace.

[c. 57b] Tre son li strali ardenti
 Cagion de'miei tormenti,
 Dispetto, odio e furore 15
 Che m' ha ferito il core.
 O desiata morte
 Togliemi tanta sorte.

Quattro pòn dare aita
 Alla mia stanca vita, 20
 Pietà, grazia e mercede
 Legata in salda fede.
 A quest' ogn'or chiegg'io,
 Rendetemi il cor mio. 24

Schema metrico. — 7A 7A, 7B 7B, 7C 7C — 7D 7D, 7E 7E, 7F 7F
 — ecc.

CXXXIX.

Perché non è cristallo lo mio core
 Che trasparessi fuore,
 Senz'altra prova o fede
 La chiusa fiamma mia che non si crede.
 O in mezzo al petto una finestra avessi, 5
 Di donde si potessi
 Chiaramente mirare
 La cagion che mi sforza a lacrimare.
 Ch'io vedrei forse tinta di pietade
 L'infinita beltade; 10
 [c. 58a] Né mi si negaria
 L'andar piangendo ogn'or la doglia mia.
 Or potete saper qual'è 'l mio stato
 Ch'io chiamo beato;
 Chi non si dolse mai, 15
 Ma sol chi pianger può delli suoi guai. 16

Schema metrico. — 11 A 7 A, 7 B 11 B — 11 C 7 C, 7 D 11 D — ecc.

CXL.

Qual'or del mio bel sol contemplo il lume
 Che d'ogni grave affanno il cor restaura
 Mille sospir' all'or 'io spargo all' aura.
 S'io miro il crin che l'aura rasserena
 Col cresco, inanellato laccio d'oro 5
 Ivi resto prigion, ivi mi moro.
 Se li gigli, le rose e le viole
 Che s'adolciscon l'aura di quel viso,
 Mi par godere in terra il paradiso.
 Dunque se questo né al sol né a l'aura 10
 Ritrova il suo refugio altro che l'aura
 Ragion è ben ch'ogn'or risuoni all'aura. 12

Schema metrico. — 11 A 11 B 11 B — 11 C 11 D 11 D — ecc.; l'ultima strofe
 11 B 11 B 11 B.

CXLI.

Guardate, amanti, che bel nuovo inganno
 Ha ritrovato Amore,
 Per farsi ormai del tutto empio signore.
 [c. 58b] Se ne va senza l'arco e senza face
 Sol con pungenti strali,
 Per mettere in fuga li morta

Ma sol con gl'occhi di madonna poi
Fa ciò che vuole il crudo,
Che contro lui non val'elmo né scudo.

L'è ver che più non dà con quelli morte, 10
Pena, tormento e noia,
Ma vita sempre mai, piacere e gioia. 12

Schema metrico. — 11 A 7 B 7 B — 11 C 7 D 11 D — ecc.

CXLII.

Donna, se lo mio core
Si strugge per amore;
Per tua rara beltà
Non hai di me pietà.
Fuggemi, struggemi, ardemi e fa che voi, 5
Ché contento mi dan quest'occhi tuoi.

Se quest'afflitto petto
Ogn'ora t'è soggetto,
Vedonsi i dolor miei
Così crudel mi sei. 10
Ridemi, sprezzami, affliggemi quanto sai,
Ch'un giorno forse te ne pentirai.

Se quest'anima mia
Te sol brama e disia,
[c. 59a] Perché non hai mercede 15
Alla mia lunga fede?
Ridemi, stratiarmi, sprezzami, cor crudele,
Di me non hai amante più fedele.

Se per te vivo in pianto
E tue bellezze canto, 20
Perché non mi consoli
Con li tuoi sguardi soli?
Confortami, giovami, mirami e dammi aita.
Da poi ch'io adoro tua beltà infinita. 24

Schema metrico. — 7 A 7 A, 7 B 7 B, 13 C 11 C — 7 D 7 D, 7 E 7 E, 13 F 11 F
— ecc.

CXLIII.

Io ti seguo e tu mi fuggi,
Io t'adoro e tu mi struggi;
Notte e giorno per te moro
Ahi, crudele, pur t'adoro.

Io ti seguo notte e giorno 5
E poi pure a te ritorno;
Bene mio, perché non hai
Or pietà delli miei guai?

Una volta mi dicevi
 Che gran ben tu mi volevi; 10
 Or, crudel, ti curi poco
 Del mio ardore e del mio foco.

Dammi pur tormenti e pene
 Quanto vuoi, dolce mio bene;
 Che se ben mi desse morte 15
 Pur starò costante e forte. 16

Schema metrico. — 8 A 8 A, 8 B 8 B — 8 C 8 C, 8 D 8 D — ecc.

[c. 59b]

CXLIV.

Da voi partir vogl'io
 E vi lascio il cor mio
 E porterò per core
 Negli occhi il pianto e nel petto il dolore.

Quest'amara partita 5
 Mi privarà di vita;
 Ma per dar fine a i guai
 Voglio partir, né ritornar già mai.

Che la mia dura sorte
 Sol può finir la morte, 10
 Perché quanto più vivo
 Tanto più amo il vostro volto divo.

Andrò sempre dicendo
 Lontan da voi fuggendo:
 L'esser troppo fedele 15
 Fa verso me la donna mia crudele. 16

Schema metrico. — 7 A 7 A, 7 B 11 B — 7 C 7 C, 7 D 11 D — ecc.

CXLV.

Mi ha punto Amor con velenoso dardo
 E va gridando per mare e per terra:
 All'arme, all'arme, all'arme, guerra, guerra.

Et io che 'l cor ferito ogn'or mi sento
 E consumato d'una ardente face 5
 Piangendo grido: Pace, pace, pace.

[c. 60a] Ma nell'assalto il lusinghier trionfa,
 Fiamme, lacci, sospiri, ardito e forte
 Esclama: Sangue, sangue, morte, morte.

Ond'io che so ministro nell'impresa 10
 Solo, senza conforto e senz'aita:
 Mercede, invoco, vita, vita, vita.

Così nulla mi giova, che 'l crudele
 M'ha preso e vinto, e per maggior sua gloria
 Gridando chiama: Vittoria, vittoria. 15

Schema metrico. — 11 A 11 B 11 B — 11 C 11 D 11 D — ecc.

CXLVI.

Lasso, quando avran fin tanti sospiri
 E questi miei martiri:
 Quando avrà fin la pena mia infinita,
 Cara e dolce mia vita.
 Che quando mi mirate, ah! dura sorte, 5
 Mi date mille morte;
 E con leggiadro et amoroso viso
 Resto da voi diviso.
 Se ben si parte l'amoroso sguardo
 De' begl'occhi pur'ardo; 10
 L'ardor avvampa e pato mille pene.
 Per voi, dolce mio bene.

Dunque se 'l lampeggiar de' vostri rai
 [c. 60b] Cagion fu de' miei guai,
 Porgete all'anima afflitta alcuna aita, 15
 Cara e dolce mia vita. 16

Schema metrico. — 11 A 7 A, 11 B 7 B — 11 C 7 C, 11 D 7 D — ecc.

CXLVII.

Porto celato il mio nobil pensiero
 Dentro quest'anima, né scoprir poss'io
 L'alta cagion, ohimè, dell'ardor mio.
 Talché nutrisco il cor tra fiamma e ghiaccio,
 E tra lunghi sospir'a forza e voglia 5
 So fatto albergo d'infinita doglia.
 L' alma mia non respira e trova loco,
 E s'io rido tal'or per gli occhi fuore
 Consumandosi dentro piange il core.
 Così per bontà, Amor, pato tormento, 10
 Vengo in odio a me stesso e a mille a mille
 Sento doppiar nel cor vive faville. 12

Schema metrico. — 11 A 11 B 11 B — 11 C 11 D 11 D — ecc.

CXLVIII.

Io credo certamente, o donne belle,
 Che quest'Amor che porta l'arco e strale
 Altro non sia ch'un spirito infernale;

- [c. 61a] Dapoi che carco ogn'or di fiamme ardenti,
 Di saette invisibili e catene 5
 Arde et incende e dona ogni dí pene.
 Ché s'augel fusse, o ver'anima eletta,
 Col suo celeste ardore e dolce face
 Contento ci daria e gioia e pace.
 Or, se questo crudel spirito ignudo, 10
 Alato e cieco è posto al fuoco eterno
 Fuggir bisogna il suo angoscioso inferno. 12

Schema metrico. — 11 A 11 B 11 B — 11 C 11 D 11 D — ecc.

CXLI.

- Una mortal ferita tengo al core
 Fatta per man d'Amore,
 Che sempre notte e dí mi fa penare
 E sol la morte, ahimè, la può sanare.
 Una profonda piaga al cor dolente 5
 Dà pena eternamente,
 Senza speranza di conforto o aita,
 E sol la morte, ahimè, può darmi vita.
 Ahimè, dolente e tristo, quanto è rio
 E crudo il destin mio. 10
 Ché se voglio dar fine al mio martire.
 [c. 61b] Altra strada non v'è se non morire.

Pur se volesser le lucenti stelle
 Più che 'l sol chiare e belle,
 Mio cor ritroveria vita e conforto 15
 Ché dar vita mi può chi sol m'ha morto. 16

Schema metrico. — 11 A 7 A, 11 B 11 B — 11 C 7 C, 11 D 11 D — ecc.

CL.

- Io voglio pianger tanto
 Ch' un mar faccia di pianto,
 Come lo mar maggiore
Poiché m'è contra Amore.
 E da st'afflitto viso 5
 Cacciar per sempre il riso,
 Vivendo con dolore
Poiché m'è contra Amore.
 Et ogni festa e gioco
 Fuggirlo più che 'l foco; 10
 Vivendo con dolore
Poiché m'è contra Amore.

Dapoi che così vuole
 Questa faccia di sole,
 Ché in lei tant'è beltade 15
 Quant'ancor crudeltade. 16

Schema metrico. — 7A 7A, 7B 7^BB — 7C 7C, 7B 7^BB — ecc.; l'ultima strofa però 7E 7E, 7F 7F.

[c. 62a]

CLL.

Madonna, se volete
 Due sorti d'elemosina farete:
 All'i poveri infermi con denari
 Et a gl'amanti con vostr'occhi chiari.
 E se non me 'l credete 5
 Quand' alle chiese andate lo vedrete;
 Che gli poveri aspettano quattrini
 E grati sguardi gl'amanti meschini.
 Però non siate ingrato,
 Che fate ben per voi, dice qual frate; 10
 E certo ben per voi sempre farete
 Quando sitate chi voi occidete.
 Non dico già per quelle
 Che sono tanto gratiose e belle,
 Che mirano ad ognuono per pietade, 15
 Ma quelle che son pien di crudeltade. 16

Schema metrico. — 7A 11A, 11B 11B — 7C 11C, 11D 11D — ecc.

CLII.

Sia noto e manifesto a tutte voi,
 Donne, che sete vaghe, ardite e belle,
 E del regno d'Amor fidat'ancelle,
 Che nissuna presumi e non ardisca
 Sotto la sua disgratia e 'l suo furore 5
 Di far co' preti e cortigian l'amore.

[c. 62b]

Item che sotto la medesima pena
 Non debiat' accettar per namorato
 Gente che faccia dello spasimato.
 Nell' isola di Cipro è scritto un bando 10
 Al tribunal d'Amor che sempre dura:
 Guardasi ognun dalla mala ventura. 12

Schema metrico. — 11A 11B 11B — 11C 11D 11D — ecc.

CLIII.

Chi vuol aver in terra il paradiso
Venga a servire le donne di Franza.

*O Dio, che bella usanza,
Madonna, che voi fate,
Che per creanza gl'uomini bacciate.* 5

Se le rincontri si scoprono il viso,
Con riverenza una bella creanza.
*O Dio, che bella usanza,
Madonna, che voi fate,
Che per creanza gl'uomini bacciate.* 10

E poi ti fanno un sguardo e un certo riso
Che della vita perdi la speranza.
*O Dio, che bella usanza,
Madonna, che voi fate,
Che per creanza gl'uomini bacciate.* 15

Però vengono apposta di Turchia
Per star in questa dolce compagnia,
Sol per la cortesia,
Madonna, che voi fate,
Che per creanza gl'uomini bacciate.

Schema metrico. — 11 A 11 B 7 B, 7* C 11* C — 11 A 11 B 7 B, 7* C 11* C —
ecc. L'ultima strofa: 11 D 11 D 7 D, 7* C 11* C.

MARIO MENGHINI.

(Forts. folgt.)

Di un inedito
volgarizzamento dell' „Imago mundi“ di Onorio d'Autun,
tratto dal codice estense VII. B. 5.

A voler dare, per quanto é possibile, una compiuta bibliografia delle versioni italiane dell' „Imago mundi“ di Onorio d'Autun, mi é d'uopo, prima di accennare al codice estense VII. B. 5 (dal quale é tratto il volgarizzamento che ora mi propongo di dare in luce) far quí menzione di due altri mss., che dell' opera di Onorio ci conservano una redazione italiana.

Di questi il primo, cioè il Palatino 703 [numerazione moderna] [già: 571. E. 5, 9, 36]¹ membranaceo, della prima metà del sec. XIV, di mm. 220 × 156, ha cc. 33 antic. numerate, non compresavi una carta bianca in fine, e la carta di risguardia in principio, sulla prima pagina della quale, capovolta, si leggono sedici righe di scrittura corsiva del sec. XIV, molto evanida, alla quale é inscritta dalla stessa mano la data Mccclxxij. La scrittura é calligrafica, semigotica, a due colonne; legatura in assi.

Mi si consenta ora di riferire quí ciò che del contenuto del cod. ne dice il G.: „*Libro della Image del Mondo*. Adesp. e anepigr. Il compilatore di questo libro séguita per lo più l'opera *De Image Mundi* Honorii Augustodunensis; ma non di rado l'abbandona per attingere alle *Etimologie* di S. Isidoro, e talvolta si serve de' due promiscuamente; qualcosa aggiunse di suo o attinse ad altre fonti, tra le quali fu certamente il poema l'*Image du Monde* di Gautier de Metz Le partizioni principali e i capitoli dell'opera non hanno rubriche, ma appariscono visibili per gli spazi lasciati vuoti alle rubriche e per le iniziali colorate. Precede un breve Proemio: „Quí comincia lo libro ch'é appellato ysidero, lo quale compileo sancto ysidero. E appellasi ysidero, però k'é traslatato de l'ysidero et imperció k'é translatato del libro che parla del

¹ Gentile (Luigi): *I codici palatini della R. Biblioteca Nazionale di Firenze*, vol. II, fasc. 4

mappamundi... El titolo di questo libro é appellato ymagine del mondo... etc. — E auegna dio che grande affanno e grande studio sia a traslatare di latino in uolgare, Impertanto sí conuiene sofferire per gratia et per amore delli amici, perciò che quello che l'uomo fae per li amici, fae l'uomo per se medesimo". Com.: „Mondo uiene tanto a dire, come da tutte parti commosso, perciò ch'egli é sempre in mouimento, la ymagine et sembianza é com'una palla ritonda, e à similitudine d'uno huouo". — Fin.: „Mercurius à suo luogo nel sengno di capricornio. E la luna nel sengno ch'è appellato aries." Seguono immediatamente tre brevi paragrafi, dei figli di Noè e delle provincie onde si dividono le tre parti del mondo: „Tre figliuoli di noè appresso il diluio diuidero il mondo in tre parti..., etc. — Brettagna . ybernia . Aprilodoxij . infra oceanus. | Amen. Am."

Il secondo é il cod. miscellaneo parigino 7239,¹ membran. in fol. p., di scrittura pressoché tonda, di pag. 324, dei primi anni del sec. XVI, di mirabile conservazione.² Esso, come rilevasi da una annotazione, che reca in sul principio, „est venu du sérail de Constantinople en France en 1688, par les soins de M. Girardin, ambassadeur à la Porte", ed ha in fine, fra molte altre pregevoli operette italiane, anche la seguente, di pag. 50, che comincia: „Quí principia il libro *de imagine mundi* composto da Honorio filosofo solitario, per lo quale si potrà intendere molte et gentilissime et digne cose." L'opera, a dire del Marsand, é divisa in cento e trentadue brevissimi capitoli, il primo de' quali tratta della creazione del mondo, il secondo degli elementi, il terzo dei sette anni della Terra ecc. ecc., ed i tre ultimi si riferiscono, l'uno agli Egiziani, l'altro ad Adamo nostro primo padre, e l'ultimo ad Abele.

Il codice estense VII. B. 5, dal quale pubblicai³ una traduzione italiana del lapidario di Marbodo (f. 49^c alla prima metà del f. 58^b) ed un frammento di bestiario volgarizzato (dalla 2^a metà del f. 58^b a f. 58^d) ci offre pure (da f. 1^r a metà del f. 48^c) una copia latina dell' „Imago mundi" di Onorio d'Autun, coll'esposizione in volgare, che mi propongo ora di dare in luce insieme con alcuni capitoli d'incerto autore, i quali vengono immediatamente dopo l' „Imago mundi" (dalla 2^a metà del f. 48^c a f. 49^b). Invero la copia non

¹ Una breve descrizione del predetto cod. si può vedere nel „Catalogus Codd. Mss. Bibliothecae Regiae Parisiensis", Pars III, T. IV, n. 7239 (cfr.: *Histoire littéraire de la France*, XII, 175). Un cenno ne dà pure V. Le Clerc nell' *Hist. litt. de la France*, XXIII, 308.

² Marsand (Antonio): *I manoscritti italiani della R. Biblioteca Parigina descritti ed illustrati*, Parigi, stamp. Reale, 1838, v. II, p. I e seg.

³ Nella mia memoria intitolata: „Di un'inedita traduzione in prosa italiana del poema *de lapidibus pretiosis*" attribuito a Marbodo ecc. (*Propugnatore*, N. S., v. III, p. I, fasc. 13—14) premessa un'ampia descrizione del cod., donde é tratto il predetto volgarizzamento, dichiarava il mio intendimento di pubblicare anche l'inedita versione dell' „Imago mundi", contenuta nel cod. stesso. Attengo ora la promessa fatta in quell'occasione, reputando il ms. non indegno di essere conosciuto da quanti sono studiosi degli antichi testi volgari.

è completa, poiché dell'opera di Onorio il cod. estense contiene solo i primi due libri (testo e tradizione) ed un frammento (testo e versione) del libro 3^o,¹ che termina colle seguenti parole: „....Ma lasciamo la volubilità el momento del tempo, lasciamo esso, dico, e dritçamo le mente nostre alla stabilitate del secolo.“ Tuttavia non sarà inopportuno il considerare le ragioni, che mi hanno indotto a pubblicarla.

A chi si accinga infatti a un raffronto fra il testo dell' „Imago mundi“, quale ci è offerto dal cod. estense, e la citata edizione dell'opera di Onorio (della quale mi gioiai per trarne le varianti), si parà anzitutto la notevole discrepanza, che nella divisione dei capitoli vi ha bene spesso fra i due testi. Ma ciò che soprattutto non vuolsi tacere si è che le varianti, quasi sempre di mera forma, sono però talora importantissime, perché sostanziali, siccome mi sono studiato di notare a suo luogo.

Quanto al volgarizzamento mi piace rilevarne qui il pregio intrinseco, poiché, pure non disconoscendone i difetti,² non si può negare che esso si serbi fedele quasi sempre all'originale, come non si può disconoscere che in taluni casi, nei quali se ne scosta, come, p. e., quando il traduttore obliando l'ufficio suo, si assume quello di parafrasare quei luoghi del testo, che a lui paiono degni di essere chiariti, riesce felicemente nel suo tentativo.

Per non addurre che alcune prove del mio asserto, ricorderò come il passo seguente: „Septiformi spiritu in trina fide illustrato, ac septenis riuvis inundato....“³ è così reso nella versione: „Al homo el quale e illustrato in la fede de trinitate de spirito de septe mainere, et inundato de septe riuvi, li quali sonno appellati Gramatica, Dialetica, Rectorica, Arismetica, Geometria, Musica et Astrologia.“ Così il cap. 3^o,⁴ (I^o nella edizione da me presa a con-

¹ Il Fabricio (*Bibl. lat. med. et inf. lat.*, Patavii, 1754, III, 279), e sulla scorta di lui i Maurini (*Hist. litt. de la France*, XII, 174—175) enumerano 7 edizioni dell' „Imago mundi“. Vuolsi inoltre ricordare che il Migne ripubblicò l'opera di Onorio nel t. 172 della sua „Patrologia latina.“ (H. A., *Opera philosophica et theol. ex recensione Andreae Schotti n. pr. seorsim edita cura et impr. J. P. Migne, Paris 1854*, in — 8°). Nelle ultime edizioni (comprendendo in questo novero anche la Lugdunense) [*Maxima Bibliotheca Veterum Patrum et antiquorum Scriptorum Ecclesiasticorum* etc., T. XX, Lugduni, apud Anissonios, 1677, p. 966 e seg.¹], rispetto alla quale il testo del codice, che è scorrettissimo, offre non poche varianti, da me accuratamente notate a pie' di pagina, il trattato dello scolastico d'Autun è diviso in 3 libri. Orbene: nel codice estense sì il testo che la traduzione dell' „Imago mundi“ terminano colle prime parole del 3° libro, alle quali susseguono senza alcuna linea di divisione alcuni capitoli adespoti, nei quali l'autore, come si vedrà più diffusamente a suo luogo, discute, attingendo a fonti diverse, di argomenti svariatissimi, e cioè di cronologia, di storia naturale, ecc.

² Alcuna volta infatti il traduttore non è riuscito a interpretare esattamente il testo; tal' altra ci ha dato una versione troppo pedissequa all'originale, e bene spesso oscura.

³ f. 1^r cap. I. Nella cit. edizione di Lyon: „Septiformi spiritu in trina fide illustrato, ac septenis rivis trifariae Philosophiae inundato....“

⁴ f. 2^r,

fronto) intitolato: „Della qualitate del mondo“, nella traduzione é preceduto da un prologo, che suona: „Abendo questo Auctore in lo suprascripto Capitolo de deuer scriuere del mundo e de le sue continentie. In lo presente Capitolo dise che cosa el mundo.“ E si può altresí riguardare come introduzione al cap. 6^o „Delli quatro alimenti [elementi] et della lor determinatione“ il 5^o (f. 2^v), che comincia: „Per li suprascripti capituli assay e manifesto de la rotunditate uniuersale, cio e del mondo“, e si chiude con una fervida invocazione a Dio e alla B. V. „a cio che questo lauorero e delli altri possa far fructo, si de le anime nostre cum dy corpi“.

Riguardo al predetto volgarizzamento é infine da considerare: 1^o: che il traduttore alcuna volta si allontana troppo dal testo, come nel seg.^e passo del cap. 25, intitolato: „De Asia Minore, e de le sue religione (sic.)“: „... In quo [Ponto] ovidius, et postea clemens exilio relegantur“, che nella versione suona: „... nel qualle [mare ponticho] ouidio, e poi clemente studiano in lor mente (?) et li si uersificano“: 2^o: che talora di fronte alle difficoltà che offre l'opera piú notevole dello scolastico d'Autun, nella compilazione della quale l'autore attinse alle fonti piú svariate dell'erudizione², il traduttore o non ha saputo o tentato di vincerle. Peraltro gli stessi difetti della versione, nonché scemare (e mi piace qui rilevarlo anche una volta) ne mettono in maggior luce i molti pregi, per i quali vuol essere commendata.

All' *Imago mundi* seguono, come dissi piú sopra, alcuni capitoli d'incerto autore, dei quali credo prezzo dell'opera fare qui menzione.

Del 1^o, che é pure anepigrafo, e com.: Si mars et maius fuerint menses pluuiosi“, e fin.: „frumentum carum cognoscas tempore tali“, si ha nel codice anche la esposizione in volgare, alla quale peraltro é dato uno svolgimento cosí largo, da doversi considerare piuttosto la parafrasi di quello che la versione dell'originale. Questo infatti vi é trattato con grande libertá, sí che ben si può affermare, che degli sviluppi introdottivi desso fornisce appena il punto di partenza. Com.: Si Marcio e magio serano misi pluuiosi...“; fin.: „Et per ciò quando questo cotal tempo auerae, sapi ch el formento sera charo.“³

¹ f. 10^v.

² Ecco quel ch si legge in proposito nell' „*Histoire littéraire de la France*“, XII, 183—184: „... Benché la posterità non siasi granfatto giovata degli scritti di Onorio, tuttavia sarebbe ingiusto il dire che essi siano stati inutili al suo secolo. Non vi si vede invero, come in quasi tutti i suoi contemporanei, alcuna nuova scoperta, nè traccia alcuna di quel genio inventivo, che sa perfezionare e accrescere le cognizioni ricevute; ma essi possono riguardarsi siccome depositarii della tradizione su quasi tutte le branche dello scibile. Il nostro autore infatti possedeva e ha trasmesso quasi tutto ciò ch si sapeva allora di matematiche, di cosmografia, di geometria e di metafisica...“

³ Col predetto capitolo termina il 2^o libro dei quattro, onde si compone il codice. — Intorno a cotal genere di pronostici, che piú particolarmente si

Al predetto capitolo ne segue un secondo, intitolato: „Ratio ad inueniendum pasca“, che alla stessa guisa di quello che gli succede, si può riguardare siccome un sunto del noto trattato „de ratione temporum“ del Venerabile Beda. La materia poi del 4^o, del 5^o e del 6^o fu fornita indubbiamente oltre che dalla cit. opera di Beda, dal „libellus de argumentis lunae“, dal „computus vulgaris“, dal „computus de embolismorum ratione“ e dal trattato „de planetarum et signorum ratione“ del predetto autore.¹

Gioverà da ultimo notare che il 4^o libro (f. 49^b) consta di tre soli brevi capitoli, pure anepigrafi, che costituiscono un frammento di bestiario latino, nel quale si descrivono le virtù del *lepos*, che è detto „piscis absque squamis similis ancipitri“, del *piscis cestus*, del quale si dichiara solo la proprietà di sanare i colpiti da epilessia, dell' *istea* e del *bucus* o *jares*.²

In questa mia edizione ho seguito il metodo, oggidì più raccomandato dai dotti, quello, cioè, di non alterare in veruna guisa i testi che si vogliono illustrare e dare in luce, nell' intento di migliorarne la lezione. Nel ritrarre peraltro fedelmente l'ortografia del codice, del quale riprodussi anche gli errori più grossolani, ebbi cura di sciogliere le abbreviature ed i nessi, e d'avvicinare, a seconda dei casi, le sillabe e le parole, perché la lettura ne riuscisse più spedita.

riferiscono alle stagioni e alle raccolte, cfr.: P. Meyer: „Les pronostics d'Ezechiel in „Bulletin de la Société des anciens textes“, IX (1883), 84 e seg., e dello stesso P. M.: „Les manuscrits français de Cambridge“ (Romania XV, 188 e 322 sgg.). Veggasi pure in „Revue des langues romanes“, III, 133 e seg.¹, una nota di A. Boucherie: „un almanach au X^{me} siècle“, e Camus J.: „Notices et extraits des mss. français de Modène antérieurs au XVI^e siècle“ (Revue des langues romanes, 4^e série, avril—juin 1891, p. 206 e seg.¹).

¹ A mio parere, l'anonimo compilatore deve pure avere attinto, massime per i cap. i 4^o e 5^o, all' opus de rerum proprietatibus di Bartholomeus Anglicus (cfr.: lib. VIII, cap. X—XXI) ed allo „Speculum naturale“ di Vincent de Beauvais (cfr.: lib. XV, cap. XLI—XLV). — E' ancora da avvertire, che col capitolo intitolato: „Isti sunt anni ante aduentum domini“ termina il libro III „yranis“ [uranus]. Il cap.^o com.: „Anni nonaginta et 100 milia quinque“; fin.: „Qui saluauit erat quando uenit omnia tempus...“ Il 4^o libro non ha titolo alcuno, poichè alle parole: „Explicit liber tercius yranis“, colle quali questo ha termine, segue immediatamente: „Incipit quartus“.

² Riguardo a codesto bestiario ciò che soprattutto vuole essere considerato (e potrei fare la stessa osservazione anche rispetto all'altro frammento di bestiario volgarizzato, tratto dal predetto codice) si è che esso, a differenza degli altri bestiari, dai quali la *moralità* è inseparabile (cfr.: Paris Gaston, *La littérature française au moyen âge (XI—XV^e siècle)*, II^e édition, Paris, Hachette, 1890, p. 144) manca affatto di tale carattere.

[f. 1. r.] j *Epistola mandata d alcuno a honorio salutaris.*

Septiformi spiritu in trina fide illustrato, ac septenis riuis inundato, christianus, post septimanam huius uite beatitudinibus laureari, et in octaua trinitatem in unitate contemplari. Quia ingnorans cum ignorantibus, igno-
 5 rancie tenebris inuoluor. Idcirco mestam lugubremque vitam, ut cecus ducere uideor. Quare, quia te immensa sapientie luce confusum cognosco, cum multis aliis depono, quatenus aliquam sintillam (sic) tue flammie scientie, cum tibi non minuatur, imperiaris, et positione orbis quasi in tabula nobis describas. Miserum enim uidetur res propter nos factas
 10 cotidie spectare, et cum iumentis insipientibus quid sint, penitus ignorare.

Quella medesima in uulgaris.

Al homo el quale e illustrato en la fede de trinitate de spirito de septe mainere, et inundato de septe riui, li quali sonno apellati Gramatica, Dialetica, Rectorica, Arismetica, Geo-
 15 metria, Musica et Astrologia, Cristiano dapo la septimana, cioe la fine de questa presente uita de beatitudine essere adornato, et in la octaua, cioe in lo di del iuditio potere degnamente contemplare in hunitate de la trinitate, per che io ignorante, cio e ignorante de senno, cun li ignoranti in tenebre et oscuri-
 20 tate de ygnorantia mi reuoluo. Pero e a me pare de menare trista et descoueuella uita, per qualle casione, en per quello ch io te cognosco confusso in luce de grandissima sapientia, io cun multi altri pregando, demando, che tu de splendente scientia alguna guttolina a nui debi donare. E debi a nui fare notitia
 25 de sciuere la positione della rotonditate del mundo si come en una tolleta. Pero che misera chosa e ciascun, di guardar le chose, che per nui sonno facte, et quelle no cognoscere, se non cun giumentis insipienti lo essere de quelle predictae chose al postuto ignorare.

30 .ij. *Responsion de honorio.*

Sapientie alumpno abdita diligenter scrutanti, in scientie profundo, honoris utriusque honoris salute nunc uigere, et post in syon deum in quo omnes thesauri sapientie et scientie sunt absconditi, oculo ad oculum uidere. Cum iugiter lectioni studiosius incumbas, ac tocius scripture
 35 medulam sitibundus exugas, poscis a me, amicissime, ut, quemadmodum uulgo dicitur, quod ouis a capra petierit lanam, tocius orbis tibi depingi
 37 formulam, in qua sic oculi corporis ualeas reficere, sicut uisum cordis

1 *Epistola Christiani ad Honorium Solitarium de Imagine mundi.*
 — 2 riuis trifariae Philosophiae mundato, — 3 *Christianus*, — vitae septem beatitudinibus — 4 Trinitatem — ignorans — ignorantiae — 5 moestam — coecus — 6 sapientiae — circumfusum — 7 scintillulam tuae flammivomae — 8 scientiae, — nobis impertias; Expositionem — 9 tabella — 10 quotidie. — 30 *Epistola Honorii ad Christianum, de eodem.* — 31 Sapientiae alumno — scientia profundo, utique hominis, salute nunc uigere, — 32 Sion Dominum, — 33 Sapientiae, et scientiae — 34 studiosus — totius scripturae medullam — 35 exsugas; Poscis — 36 totius — depingam — 37 oculum

soles in machina universitatis depascere. Quod negotium sudore plenum, ipse melius nosti, quam sit laboriosum, quamque periculosum. Laboriosum quidem michi in aliis occupato et multis, ut scis, animi molestiis pregrauato. Periculosum autem propter inuidos [f. i v.], qui cuncta que nequeunt imitari, non cessant calumpniari, et que assequi non possunt venenoso dente, ut sectiigitur (sic) hyrcus lacerare non omittunt, et ea que publice arguit (sic), furtive intente legunt, atque de laboribus uestris sibi scientiam usurpant, quam, ut sues margaritam, pedibus usurpant.¹ Enimvero cum non solum laborem meum, sed meipsum tibi debeam, presertim cum
 10 me non mihi soli sed toti mundo genitum intelligam, omittens inuidos tabescentes, non me, sed se ipsos lenido corde corodentes, ardua aggrediar molimina, quia improbus labor, immo caritas uincit omnia. Ad instructionem itaque multorum, quibus deest copia librorum, hic libellus qui editur, nomenque eius ymago mundi indatur, eo quod dispositio totius
 15 orbis in eo, quasi in speculo non (sic) spitiatur. In quo et pignus amicitie nostre posterius relinquatur. Nichil autem in eo pono, quod maiorum comendat oratio et traditio.

Responsiua uulgaremente.

A quello el quale e nudrito de sapiencia, el quale dilingentemente li manchamenti in lo profundo de la sciencia recerchi
 20 honorio. In questa presente uita auere uegleuele salute di ciaschuno honore, e depo questa uita deo in lo quale sonno ascusi tuti li thesauri de sapiencia e de sciencia uedere a uiso a uiso. Cunçio sia cosa che tu uegelmente et cun grande
 25 studio sóprastei a le lectione. E la medola et l interiore de tuta la scriptura cun grande desiderio procura de sauere. Domanda a me secondo uogalmente se disse, che la pegora domandaua a la capra la lana, cosi domanda a me che eo a ti te scriua et depinça tutta la retundita del mondo in picola
 30 forma. In la qual chusi per lo corporale uiso, çoe per gli ocli del corpo te possa recreare, e darte conforto, e consolatione, si come o spirito in la mente con li ocli del corpo et del chuore, çioe della intelligencia, che te useno de recreare, considerando uniuersalmente le chose temporale e spirituale. La quale uescenda plena de sudore come e plena de fatiga, a me
 36 si cun tu say, e plena de periculo ti medesimo la conusi si

1 negotium — 3 mihi — 4 cuncta quae — 5 imitari — calumpniari — 6 *setiger* hircus — 7 arguunt — labore nostro — 8 usurpant: Quem, — margaritas, — proculcant. Etenim vero — 9 sed et — (praesertim cum me non mihi soli, sed toti mundo genitum intelligam) — 11 livido — corrodentes — aggredior — 12 molimina. Quia improbus — imo — 13 libellus — 14 edatur: — ei *Imago mundi* — 15 totius — speculo conspiciatur: in quo etiam nostrae amicitiae pignus posteris — 16 Hic nihil — nisi quod — 17 commendat traditio.

¹ In margine, di mano diversa, al verbo „usurpant“ è sostituito: „conculcant“.

beine cum eo. Dico piena de fatica a mi si com tu sai, sunto impedito de molte altre chose, e l'animo mio e grauissimo de multi stimuli. Plena de pericolo dico per li inuidiosi, li quali cognoscendo alcuna bona chosa, no uogendo quella seguire, no
 5 cessano de blasmar quella et d'inculpare. E cosi sun quelor li quali no posseno asseguere, et si se uano morsecando cum uenenosi denti, e si se uanno si con malesani et insipienti degando et rodendose. E le scripture le quale palesamente reprendeno e blamano esser, futiuamente (sic.) et cellatamente
 10 lezeno. E delle nostre fadige a si se compillano scientia la qual depresiano, e si e a llor la sciencia come al porco le margarite. Ma [f. 2r.] uera sia chosa e che cunço sia chosa, che spetialmente a ti debia no solamente la mia fatica, ma eo medesimo, cognoscendo me nato, no solamente a mi solo, ma
 15 a tut el mondo. Tralassandoli, li inuidi stimulatori non de mi, ma de lor medesmi, che per inuidia li chuori loro si se creuano, començar uoglio de seguier l'introiti e sentieri della dicta uegienda. Recordando che descunça fatica aquista so merito per congiongimento de carita, e charita uince tute le chose. E questo
 20 libro e conposto et ordinato per amaistramento de multi ay quali manchano habundancia de libri. E de essere denominato questo libro ymagine del mundo. Se demostra en ello quasi in uno speculo. In lo qual libro lascemo de retro el pegno de la nostra amistate. Dico che altro niente no pono in quello,
 25 che ad alcun altri dea uarietate ne confussione de intendere i amaistramenti de maggiore sotillitate.

.iij. *Della qualitate del mondo.*

Mundus dicitur undique motus. Est enim in perpetuo. Huius figura est in modum pille rotunde, ad instar oui elementis distincta. Ouum
 30 quippe exterius testa undique ambitur, albugmine uitellum, uitello uerum gutta pinguedinis includitur. Sic mundus undique celo circumdatur ouum. Celo uero, qui et ether dicitur, circumdatur purus aer, ut album testa. Puro aere turbidus aer, ut uitellum albo, turbido aere terra ut pinguedinis gutta uitello includitur.

35 *Exposition uulgar.*

Abendo questo Auctore in lo suprascripto Capitulo de deuer scriuere del mundo e de le suoe continentie. In lo presente capitulo dise che cosa el mundo. Mondo he ditto mobelle de
 ciascuna parte. Niente meno de essere in perpetuo, cio e che sempre de essere. La figura he in modo d'una pela rotunda
 41 facta di alimenti, si come l'ouo de gussia, albume, uitello e

27 Lib. I us. Caput. I. *De Forma mundi.* — 28 quasi undique motus, est — perpetuo motu. Huius — 29 pilae rotunda. Sed instar — 30 quippe — ambitur, testae albumen, albumini vitellum, vitello gutta — 31 undique coelo, ut testa, circumdatur, coelo vero purus aether, ut album, aetheri turbidus aer, ut vitellum, aeri terra, ut pinguedinis gutta includitur.

grasseza. L ouo dico ch e circondato di fora primamente dala gussia, dentro da la gussia e l albume, el quale circunda 'l uitelo che altramente uen appellato torlo. E dentr el dicto uitello e una piciolla gutta de grasso circundata dal uitello. Cussi dico, 5 el mundo e circondato dal celo si come l ouo dala gussia. Dentro dal celo, lo qual altramente uiene appellato ether e el puro aere, chosi come dentro dalla gussia e l albume, el qual cinçe e circunda 'l uitello, cioe' lo torlo del ouo. Dentro dal puro aere e el turbido aere si come dentro l albume che e cla 10 [fol. 2v] ro e llo torlo, che e turbido e spesso. Nel meço del turbido aere e la terra, si come la gioza del grasso e circundata dal torlo del ouo, cusi la terra e circumdata dal turbido aere.

.iiij. *De la creation del mondo.*

Creatio mundi quinque modis scribitur. Uno et primo modo quo 15 ante tempora secularia uniuersitas mundi in mente diuina concipitur. Que concepcio archetipus mundus dicitur, unde scribitur, quod factum est in ipso uita erat. Secundo cum ad tempora archetipi, hic insensibili materia creatur, sicut legitur. Qui manet in eternum creauit omnia simul. Tercio cum per species et formas, sex diebus hic mundus formatur. Sicut 20 scribitur, in sex diebus fecit deus opera sua et erant ualde bona. Quarto cum unum ab alio, ut puta homo ab homine, pecus a pecude, arbor ab arbore, unumquodque sicut de semine sui generis nascitur. Sicut dicitur, pater meus usque modo operatur. Quinto et ultimo cum adhuc mundus innouabitur. Sicut scribitur, ecce noua facio omnia.

25 *Exposition uulgairementre.*

La creation del mundo en cinque modi uiene scripta. Primo e principal modo quanto ay tempi secularii, peroe che auanti che dio formasse la uniuersitate del mundo, si come lo fesse, ello la proposse et fermala in la soa mente, la quale 30 conceptione uiene appellata mundo archetipo. Unde scripto e. Quello che facto era in quello per uita cio e in lo signor dio, quanto per lo proponimento e per la ymaginatione soa. Secondo e si comme da quel tempo de quella conceptione, che e sensibele materia e creato. Si cum se lezze, Quel che sta in eterno crea 35 tute le chose ensembre, ço foe dio. El tercio quando questo mundo fo formato et distincto, fooro in ello tute le generatione et belleçe che in lui sonno. Unde scripto e. Et in sey die feci dieu li laurieri suoi. E uide che cio che aueua facto erano molte bone. El quarto e quando l uno da l altro cio e houmo da houmo, la 40 peccora da la peccora, l'arbore da l arbore. E chosi e de cias-

13 C. II. *De creatione mundi.* — 14 Uno quo ante — 15 immensitas — diuina — Que conceptio — 16 scribitur: *Quod est factum in ipso uita erat.* — 17 ad exemplar archetypi, hic sensibilis mundus in materia — 18 insimul. Tercio — 19 species — 20 scribitur. *Sex diebus fecit Dominus opera sua bona ualde.* — 21 utpote — 22 unumquodque de — 23 Quinto cum adhuc — 24 scribitur: *Ecce noua facio omnia.*

cuna chosa cio e de generatione, secondo loro diuerse generatione descende l uno da l altro, nasce et descende. Unde scripto e del nostro signore. El meo pare enfin a mo lauora et a lauorato. El quinto quando el mundo se renouera. Unde
 5 scripto e, Eccho mie, chi rinouo tutte le chose.

.v. *Delli alimenti del mondo e diuisione.*

Per li suprascripti capituli assay e manifesto de la rotunditate universale, cio e del mondo. Or dicemo de gi alimenti esplanare la loro diuisione. E multe chose, e de diuerse maniere, le
 10 quale sonno in questo mundo, cio e alquanti capi[f. 3r]ttuli che sonno auanti le fine intendo manifestare. A honore e reuerentia e laude del nostro signor dio e de la sua matre sanctissima, la quale per sua misericordia sia nostra aduocata a defender da l ennemigo. A cio che questo lauorero e delli altri possa
 15 far fructo, si de le anime nostre cum dy corpi.

.vj. *Delli quatro alimenti et della lor determinatione.*

Elementa dicuntur, quasi yle ligamenta, yle autem est materia. Sunt autem quatuor elementa, ex quibus constant omnia, scilicet ignis, aer, terra et aqua. Que in modum circuli in se reuoluunt. Dum ignis in aerem, aer in
 20 aquam, aqua in terram uertitur. Rursus terra in aquam, aqua in aerem, aer in ignem comutatur. Hec singula propriis qualitatibus, quasi quibusdam brachiis inuicem tenent, et discordem sui naturam concordi federe uicissim commiscunt. Nam terra arida, et frigida frigidus aque connectitur, Aqua frigida et humida aeri humido constringitur. Aër humidus et calidus igni calido
 25 adsociatur. Ignis calidus et aridus terre aride copulatur. Ex hiis terra ut puta graussima (sic) imum. Ignis ut puta leuissimum supremum locum obtinet. Alia duo medium, quasi quodam soliditatis uinculum, quorum aqua, quia aere grauior terre proximum, aer leuior igni proximum possidet locum. Deputantur uero terre gradiencia, ut homo, et bestie. Aque
 30 natancia ut pises (sic). Aeri uolancia ut uolucres. Igni radiencia, ut sol et luna et stelle.

Exposition uulgare.

Li elementi sonno dicti quasi ligature di materia. E sonno
 36 iiii. li elementi, per li quali et de li quali remane tutte le chose, cio e fogo, aere, terra et aqua, li quali in modo d uno circulo se reuolçeno in lor medesmi. Et e el fuoco en l ayre. E l

16 C. III. *De Quatuor elementis.* — 17 Hyle — ὕλη autem est materia, ex quibus constant omnia. Scilicet Ignis, Aër, Aqua, Terra. Quae — 19 revolvuntur. — aërem; aër — 20 convertitur. — aërem; aër — 21 commutatur. — Haec — 22 se invicem — foedere — 23 frigidae aquae — 24 humido aëri astringitur, Aër — calido igni associatur. — 25 aridae terrae — Ex his — 26 gravissima — levissimus — obtinet locum. — 27 quoddam — Quorum aqua gravior, terrae proximum, Aër levior igni primum possidet locum. — 28 terrae, gradientia — bestiae. Aquae, natantia, ut pisces. Aëri volantia, ut aves — 31 radiantia, ut Sol, et Stellae.

aqua in l aere. E l aire in lo fuoco se reuolçe. Ciascun di quisti e tuti quatro inscembre cun la lor propria qualitate. Si-
come y braci se tiene ensembre, e loro discordeuolle natura,
concordeuolle pacto insembre s acordano, percio che la terra
5 secha e freda. El fredo a l aqua s acosta. L aqua e frigida et
humida, al aere humido se constrence, l aiere e humido et
calido al fogo calido s accompagna. El fuoco calido e secco
a la terra se constrence. De questi quatro la terra si come
chosa greuissima e de sotto. El fouco e chosa leiuissima e sta
10 de sopra. Li altri dui si come coniugemento solido e bolso
tegneno el uolcho di meçio. Deli qual dui l aqua percio e plu
greiue de lo aere stae aproximato alla terra. L aere e plu leue,
stae proximo al fuoco. Tutte le chosse che uano sopra la terra
si come li hoho[f. 3^v]mini,¹ e le bestie et generamente tutte le
15 chosse che uanno sopra la terra. E queste sonno apellate gran-
diencia, che tanto e a dire quanto andanti. De l aqua natancia
si e com el pesse. De l aere uolancia, cio e osielli. Del fuoco
radiancia cio e el sole, la luna e lle stelle.

20 .vij. *Della terra la qual e primo ellemento de quelle chosse, e de
quelle che ge sonno sopra.*

Primum elementum septem modis denotatur. Quia terra, tellus,
humus, arida, sicca, solum, ops nuncupatur. Terra dicitur a terendo, et
totum elementum intelligitur. Tellus quasi tollens fructus, que est frugibus
apta, vel uinetis, fructiferisque arboribus consita. Humus, ab humore,
25 que est palustris et innarabilis. Arida inaquosa, que semper feruore solis
arret, ut libia. Sicca, que aliquando compluta cito exsiccat, ut india.
Solum a soliditate, ut sunt montane. Ops, ab opibus, ut diuitie, scilicet
aurum et gemme que habundant, ut in india.

Expositione del supradicto Capitollo.

30 Lo primo elemento e in sette modi uenne appellato, cioe
in scriptura. Come terra, tellus, humus, arrida, sicca, solum e
ops, e tuti, e per tuti questi nomi s entende d uno sol elemento
lo qual e comun uolgare, uenne apellato terra, in percio che la
s e trida. Tellus per li fructi, come blaue, arbori et uigne, e
35 de ciascuno fructo che da in simele modo. Intanto ch ell e
cussi aprestata de dar questi cotal fructi, uenne appellata tellus,
Humus uen dito per l abbondancia, la qual e paludo e no se
38 po arare. Arrida uen dita, cio e intanto che no tene humidita

19 C. IV. *De septem nominibus Terrae.* — 21 Imum — 22 et Ops,
— a terendo dicitur, — 23 quae — 25 quae — inarabilis. — quae —
26 aret — Lybia, — quae — Judaea. — 27 montana. — ubi diuitiae —
28 gemmae abundant, — India.

¹ Colla prima sillaba della parola „*mini*“ finisce il f. 3^r, e comincia
il f. v. Ciò che evidentemente avvenne per negligenza dell' amanuense.

de aqua, la qual per la calura del sole sempre e rigida si come chosa ruueissima. Secca uen dito per cio che alcuna fiata bagnata tosto se secca, e uen vidua de bangiume. Solum e dita per le richece, cioe auro e geme, le quale habundano, si
5 come in india.

.viii. *Della forma della terra.*

Terre forma est rotunda, unde et orbis dicitur. Si enim quis aere positus eam desuper inspiceret, tota enormitas moncium et concauitas uallium minus in ea appareret, quam digitus alicuius si pillam pregrandem
10 in manu teneret.

Expositio uulgare.

La forma della terra e rotunda, per cio uenne appellata rotunditate. E se alcun fosse in aere, et riguardasse giussio tutto lo desgualeggio di monti, e lla concauitate delle ualle,
15 me[f. 4^r]no li parebe ch el digito d alcuno, abendo in mano una grandissima pella, che li suoi dita poco disparebano.

.viiiij. *Quanto he el circuito dela terra.*

¹ Circuitus autem terre. C. et .lxxx. milibus stadiorum mensuratur. Quod duodecies mille miliaria computatur. Hic centrum in medio centrum
20 mundi ut punctus in medio circuli equaliter collocatur, et nullis fulcris, sed diuina potentia subtentatur, ut legitur. Non timetis me, ait dominus, qui suspendi terram in nichilo, fundata enim est super stabilitatem suam, sicut ad elementum, occupans sue qualitatis metas. Hec in circuitu ut limbo oceano cingitur, ut scribitur, Abissus sicut uestimentum amictus
25 eius. Hec interius meatibus aquarum, ut corpus uenis sanguinum penetratur, de quibus ariditas ipsius ubique irrigatur. Unde ubicumque terra infoditur, reperitur aqua.

Exposition uulgare.

Lo circuito della terra he c. et lxxx. miliaria de stadij, lo
30 qual e computato. X. mille miiiaia et V. C. plu. Questa si come centro in mezo centro del mundo, si come un puncto in mezzo del circulo engualemente ordenato, et e sença alcun sostinamento ne de soto ne di sopra. Astieri che la diuina potenza se sostiene. Si chome se legie. Non timete voy me, dise dio,
35 ch io sun quello, che sospesse la terra a niente, cio e faço star

6 C. V. *De Forma terrae.* — 7 Terrae — est dicta. — in aëre — 8 montium — 9 pilam praegrandem — 18 millibus — 19 miliaria, et quinquagiuta duo computatur. Hec centrum in medio mundo, ut punctus — 20 aequaliter — 21 Divina — sustentatur — Dominus — 22 nihilo — 23 sicut aliud — suae — metam: Haec in circuitu Oceano, ut limbo cingitur — 24 Abyssus — 25 Interius — penetratur, — 26 quibus ariditas — 27 aqua reperitur.

¹ Nel testo dell' *Imago mundi*, edito nella *Ba. Patrum*, il presente capitolo non è altro che la continuazione del V^o., intitolato: „*De forma terrae.*“

sospesa et apicata sença alcuno ligamo ligata. Ueritate he, ch ella e fundata sopra la sua stabilitate si com elemento che sospende le habundantie e multitudine di sua qualitate. E questa cio e la terra e circundata e cinta in suo circuito da oceano
 5 come un limbo. Si com e scripto. L abisso e suo amico si come uestimento. E questa anche e perforata per entro da uengniere inspiratione d aqua come un corpo de uene in sangue, de li quali uene de aqua si se bagnano le secitate della terra. Et in ciascuna parte l omo cauasse biene trovarebe aqua.

10

.x. *Delle centure della terra.*

Quinque autem çonis terra dstringitur. Quorum duo extremi sunt inhabitaculis (sic) algore. Medius inhabitabilis calore, a quo sol nunquam recedit, ad illos nunquam accedit. Medii duo habitabiles. Hic ardore, in frigore temperati. Uerbi gratia, si ignis in yeme sub diuo accenditur,
 15 quinque lineas efficere scitur. Unam in medio, feruida alia, circum gelidas, duas inter has temperatas. Quod si ut sol circum it, nimirum quinque circulos rederet. Ex hiis circulis primus septentrionalis. Secundus solstitialis. Tercius equinocialis. Quartus brumalis. Quintus [f. 4v.] australis nominatur. Sed solus solstitialis a nobis inhabitari noscitur.

20

Exposition vulgare.

La terra dico e destrecta et cinta de cinque centure, ouero destringimenti, de li quali cinque li dui no se poite habitare per la fredura grandissima ch elli enno. E quisti stano di fuora da l altri. L altro cio e quell de mezzio no se puette habitare
 25 per la grande callura ch elli enno, de le quale no se parte may el solle. Et allii dui predicti no ua mai. Li dui altri dstringimenti sonno bene habitabilli, per cio ch el ne ensi temperancia. Si de fredo, si de caldo. E de cio ueziamo per exemplo. E se el fuoco se acende de sotto da che e uno
 30 signale, bien se fae manifesto, ch ello fae cinque linee, una in mezzo, bugiente l altra de cercha, le doe frigide dentro da le temperate, lo qual s el se andesse circha si cun fae el sole, ello farebe .v. circuli. E de questi. V. circuli lo primo uene appellato septemtrionale, lo segundo solstitiale, lo tercio equinotiale, lo
 35 quarto brumal. E lo quinto australe. Ma solamente el solstitiale uenne da nui habitato.

.xj. *Della centura de la diuisione habitabile.*

Habitabilis çona que a nobis incolitur in tres partes mediteraneo
 39 mari dirimitur. A quarum una Asya, altera europa, tertia africa dicitur.

10 C. VI. *De Quinque Zonis.* — 11 Zonis, id est, circulis terra dstringitur. — 12 inhabitabiles — 13 Hinc ardore, inde rigore — 14 hyeme — 15 efficit, unam in medio feruidam, duas circum gelidas, — 16 Qui — circumiret, — 17 redderet. — his — 18 aequinoctialis, — 19 solstitialis — dinoscitur. — 37 C. VII. *De Tribus partibus orbis habitabilis.* — 38 Zona, quae — incolitur — mediterraneo — 39 Quarum — Asia — Europa, tertia Africa

Asia a septentrione per orientem usque ad meridiem, Europa ab oriente usque ad septentrionem, Africa a meridie usque ad occidentem, extenditur.

Exposition vulgare.

La cintura de la terra dico, cioe la parte in la quale e
5 habitata da nuy, e deuisa e derota dal mare mediterareo (sic)
in tre parte, dale qual parte l una uiene appellata Asya, e altra
europa, e l altra africa. E asia se destende da septrione (sic).
E Africa de mezzo enfin ad occidente.

.xij. *De Asya ch e prima parte, e de le sue religione* (sic). — Asia a
10 regina eiusdem nominis appellatur. Huius prima regio in oriente est
paradisus, locus uidelicet omni amenitate conspicuus, inadibilis hominibus,
quia igneo muro usque ad celum est cinctus. In quo est lignum uite,
uidelicet arbor, de cuius fructu qui comedit, semper in edem (sic) statu
immortali permanebit. In hoc etiam fons oritur, qui in quatuor flumina
15 diuidiur. Que quidem flumina iuxta paradisum terra conduntur, sed in
aliis regionibus longe funduntur.

Exposition vulgare.

* La parte de Asya uiene appellato (sic) de lo medesimo
nome de asya regina ch ebe cussi nome. La prima religion
20 de ley he in oriente. E ege l paradiso, el qual e logo pieno
de tuti delecti et de tute alegrece le qualle posseno dare
refrescamento a tut el corpo de huomo. Et e cinto quel logo
di muro di fuoco fin al celo. Et ege l arbore de uita, cio he
l albore [f. 5^r], del fructu del qualle chi ne manucha sempre
25 remanera in stato de iouentute immortale, cio e che uncha no
morirebe. In quello loco nascie anchor un fonte, che se parte
in quatro flumi, li quali flumi per certo se ascondeno apres el
paradiso sotto terra, e spandesse da lontano in altre regione.

.xij. *De gi quatro fiumi del paradiso che se se spandeno.*
30 Nam physion, qui et ganges in india de monte ortobares nascitur,
et contra orientem fluens oceano excipitur. Geon qui et nilus iuxta
montem athalantem surgens, mox a terra exorbetur, per quam occultu
meatu currens, in littore rubri maris denuo cunditur. Ethiopiam circuiens
per egyptum labitur, in .vij. hostia diuissus, magnum mare iuxta alexan-
35 drium ingreditur. Tigris autem et eufrates in armeniam de monte parcho-
arat funduntur. Post paradisum sunt loca multa deserta et inuia, ob di-
37 uersa serpentum et ferarum animalia.

1 Septentrione — Orientem — occidente, — 9 C. VIII. *De Asia.*
— 10 appellata. — e paradiso, — 11 amoenitate — 12 qui — coelum est
cinctus. C. IX. *De Paradiso.* In hoc lignum vitae — 13 comederit — in
uno — 14 immortalis — 15 Quae — infra — 16 longe regionibus — 20
C. X. *De quatuor fluminibus.* — 30 Physion — Ganges — India — Orcobares
— 31 Oceano — Nilus — 32 Athlantem — absorbetur, — occulto —
33 funditur. Aethiopiam circuiens per Aegyptum — 34 ostia diuissus,
— Alexandriam — 35 Euphrates in Armenia — Barchatro funduntur,
et contra meridiem vergentes mediterraneo mari iunguntur. Post Paradisum
sunt multa loca — 37 genera.

Exposition vulgare.

Delli supradicti flumi uno el quale uene dito physon, et e clamato e dito ganges nasce in india dentr el monte ortobares e descende contra oriente, et mette cauo in lo oceano. Geon, che uen clamato e dito nilo, nasse del monte athalante, et in-
 5 continente entra sotto terra, e uanno per .x. loogi, enfina al litto del mare rosso, et inde essce per .x. fiate, et pone capo in la littora del dito mare rosso. E uano circundando ethiopia, et discore poi per egypto, et mete capo apresso alexandria in lo
 10 maro maggiore. Ma el tiglio et eufrates se spandeno in armenia del monte parcorat, e uolcesse circ al meço, et meteno capo in lo mare mediteraneo. De poy el paradiso sonno multi luogi deserti, cio e serpenti, et bestie saluatiche di multe mainere.

.xiiij. Dello regname d india com ello e anominato.

15 Deinde est india, ab indo flumine dicta. Quod ad septentrionem de monte caucaso nascitur, ad meridiem cursum suum dirigens a rubro mari excipitur, hec india ab occidente clauditur, et ob hoc indiccus oceanus dicitur. In quo est sita talprobanes insula, decem ciuitatibus inclita. Hec duas estates et duas yemes habet uno anno, vel omni tem-
 20 pore uiret. In hoc sunt etiam horisa et argere, insule auro, et argento fecunde et semper floride. Ibi sunt et montes aurei, qui propter dracones et griffos non possunt adiri. In India est mons Caspius, a quo Caspium mare uocatur. Inter quod mare Gog, et Magog gentes ferocissime, a magno Alexandro incluse feruntur. Que humanis carnibus, crudis bestiis
 25 uescuntur.

Expositio vulgare.

Dito he di sopra di quatro fiumi di paradiso. Mo se conuiene di[f. 5v]re de la grandezza d india. Sapiendo che India uiene cussi cliamata per lo fiume, che uiene appellato
 30 Indo, el qual nasse da septentrione, e si uano in suo curso verso mezzo die, et si mette capo in lo mar rosso. E questa india si e clusa de occidente. E peroe al mare oceano si se muta el nome, et uene appellato mare de india. In lo qual e un ysola appellata taprobanes, en la qual e .x. citae, et e ge
 35 doe estate et duy inuerni in uno anno, et per ciascuno anno et per onne tempo li stanno uerdura. Et e ge ancho horisa et argere, insule habundante d auro e de argento e sempre florite. Ancho si g e munt (sic) d auro, alli quali no se po andare per li draconi et grifoni che ge stano. In india e el monte Caspio,
 40 per lo qual uiene clamato lo mare caspio in lo qual e multe

14 C. XI. *De India.* — 15 India, — Indo — Qui — 16 Caucaso — et ad — dirigens — 17 Hoc India — ab — Indicus Oceanus — 18 quo etiam est sita Taprobanes Insula. — 19 inclita. Haec — aestates — hyemes uno anno habet, et — 20 etiam Chrysa et Argare insulae — 21 foecundae — floridae. — 22 gryphes — 23 Inter quem et mare — ferocissimae gentes, — 24 inclusae — Quae — vel crudis — 25 uescuntur.

insule. El grande Re Alexandro seroe li Gog et Magog. Et multe gente crudielle et ferocissime, y qual ussano (In margine, di mano diversa, „se passe“) carne de bestie crude, et manuchano homini e femene.

5 .xv. *Quante religione (sic) sono in India.*

India¹ habet quadraginta quatuor Regiones populis multis, Garmonos, horestas, Coatras. Quorum silue tanguit ethera, in montanis pigmeos duorum cubitorum homines, quibus bellum est. Atrageses qui tercio anno pariunt, .xij. senescunt. Apud hos crescit piper, colore quidem albo.
10 Sed cum ipsi serpentes, qui ibi habundant, flamma fugant, nigrum colorem inde trahit ex incendio. Item macrobios quatuordecim cubitorum longos, qui bellant contra griffones, qui corpora leonum, allas et ungues perferunt aquillarum. Item agroptas et Bragmanos, qui se ultro in ignem mittunt, amore alterius uite. Sunt et alii qui crudos pissces edunt. Sunt alii qui
15 parentes iam senio confectos mactant, et eorum carnes ad epulandum parant, hiisque indicat, qui hoc obnegat.

Exposition vulgare-mentre.

In india sonno Religione xliiij^{or}, pleine et habitate da multi poupuli, cio e Germani, horesti, Coatras. Le silue loro
20 tochano quasi el celo. In le muntagne e pigmei, che no crescono plu de ij. cubiti, homini li quali anno guerra da loro. Et un altra generatione che uenne appellati tragreffi, che en terço anno parturisenno, et in doxe anni sonno uecli. E questoro fasseno lo peudere de colore blanco, ma quando questi caçano li serpenti
25 che habunda lae cun fiamma di fuoco, per quello incendio el peudere deuenta negro. Anchor si gi e un altra generatione che uiene appellati macthobii, e sonno longi xij. cubiti, e cunbateno cun li griffoni, li quali anno corpi come [f. 6r] leoni, et alle d aquilla. Anchor g e altra generatione ke uiene appellati agropti
30 e Bracomani, li quali se caççano entr el fuoco per sua uoluntate. E çente de altra uita si ge sonno, che mançano el pessce crudo. Anchor ge sun antri, che li parenti loro uiene uecli, poi si gi maçano, e de lor carne mançano cun tuti li amici suoi. E chi non uuole fare cussi a tuti de lor medessimi fass
35 el somigiannte.

6 populosque multos — 7 Orestas — sylvae — aethera — Pygmaeos — 8 contra grues, — tertio — 9 octavo — colore — 10 abundans, flamma fugantur: nigrum colorem trahit de incendio. — 11 Macrobios duodecim — 12 Gryphes, — alas et ungulas praeferunt aquilarum. — 13 Agroctas — 14 vitae. Sunt alij, qui parentes iam senio confectos mactant, et eorum carnes ad epulandum parant, isque impius iudicatur, qui hoc facere abnegat. Sunt alij qui pisces ita crudos edunt, et salsum mare bibunt.

¹ Il presente cap. nella citata edizione dell'*Imago mundi* è la continuaz. e dell' XI.

¹.XV. *De meraueglie che sonno in Idia* (sic).

Sunt ibi et quedam mostra. Que quidam hominibus, quidam adscribunt bestis (sic), ut sunt hii, qui aduersas habent plantas, et octenos simul, et sedecimos in pedibus digitos, et alii qui habent canina capita
 5 et ungue (sic) aduncos, quibus est uestis pellis pecude, et uox latratus canium. Ibi etiam sunt quedam matres semel parientes. Canes partus edunt qui in senectute nigrescunt, et longa nostre etatis tempora excedunt. Sunt alie que quinquenes pariunt. Sed partus octauum annum non excedunt. Ibi sunt et monachi, qui et armasbi et cidopes. Sunt et senopede,
 10 qui uno tantum pede fulti auestra (sic) cursu uincunt, et in terra positi unbram sibi fatiunt erecta planta pedis. Sunt alii absque capite, quibus oculi sunt in humeris, pro naso et ore duo foramina in pectore, sectas habent ut bestie.

Exposition uulgarementre.

15 Anchore ue soe dire de merauegiose chose et anemali, li qualli alcuni s asumiiano a bestie et alcuni a huomini. Si come sonno homini che anno strauolte li plante dy piei, cio e quello de auanti de retro et anno bene .lxxx. e .lx. digiti insembre en li piei. Altri ge sono che anno cauo de cane e le onglie
 20 arencinate, e uestesse de pelle di peccora e ano uoce de cane. Ancor ge sono alcune matre ke parturisenno solamente una fiata, et li parti loro sonno blanchi, e in uegiença uene nigri. E uiue multo plu de nui. Et altre ge sonno che parturisenno de cinque anni, ma li soi parti non precede plu che octo anni. Ancor
 25 ge sonno monachi y quali armebi et cidopes. El g e senopede, li quali non anno se nno un pie, et coreno plu forte ch a nesuna hora. E stando in terra con loro, cum la planta del pie se fanno unbra tegnandolo drita. Sono altri sença cauo. Anno li ogli entro gli humeri delle spale, e per lo naso et per
 35 la bocha anno dui forami in lo pecto, et anno setta come de bestie.

.xvj. *De quegi che uiueno solamente de l odor d un pomo.*

* Sunt alii iuxta fontem gangnes fluuii, qui solo odore cuius[f. 6v.]dam pomi uiuunt, qui si longius eunt pomum secum ferunt,
 40 moriuntur enim si prauum odorem trahunt. Sunt² ibi serpentes tam uasti

1 C. XII. *De Monstris.* — 2 ibi quaedam monstra, quorum quaedam — quaedam bestiis ascribuntur — 3 auersas — octonos simul sedecim — 5 ungues — pellis pecudum — 6 canum. — quaedam matres semel pariunt, canosque partus — 7 aetatis — 8 aliae quae quinquennes — 9 monoculi, et Arimaspi et Cyclopes. — Scinopodae, — 10 fulti pede auram cursu — 11 umbram sibi planta pedis erecta faciunt. — 12 sunt oculi — setas — 13 bestiae. — 38 Gangis

¹ L'errore di numerazione, che è nel Codice, si ripete nei capitoli successivi.

² Il sudd.^o periodo (cioè fino alla parola „trahunt“) nell'ediz. citata, è l'ultimo del cap.^o XII: „De Monstris“.

³ Colle parole „Sunt ibi serpentes“ comincia nell'ediz. citata, il Capit. XIII intitolato: „De Bestiis“.

ut ceruos deuorent, et ipsum etiam oceanum transnarent. Ibi est et bestia cencuerota, cuius corpus asini clunes, cerui pectus et crura leonis, pedes equi. Ingenes (sic) cornu bissulcum, uastus oris yatus, usque ad aures, in loco dencium os ossidum, uox pene hominis. Ibi est alia bestia
 5 eale, cuius corpus equi, maxilla apri, cauda elephantis, cubicilia cornua habens. Quorum unum post tergum reflectitur, cum alio pugnat. Illo optuso, aludo (sic) ad certamen uibrat, nigro colore horret, in aqua et in terra equaliter ualet. Ibi sunt fului tauri, uersis setis oridi, grande caput, oris rictus ab aure, ad aurem patet. Hii etiam cornua uicissim ad
 10 pugnam producunt, uel deponunt, omne missibile duro tergo respuunt. Quod si fuerint capti nulla possunt arte domari. Ibi cosmatichora bestia, fatie homo, triplex in dentibus ordo, corpore leo, cauda scorpio, oculi glauca, colore sauguineo, uox sibilus serpentum, fingens discrimina uocum, uelotior cursus, quam auis uolatu, humanas carnes habens in usu. Ibi
 15 sunt etiam boues tricornes, pedes equinos habentes. Ibi quoque moneceros, cuius corpus equi, capud (sic) cerui, pedes elephantis, cauda suis, uno cornu, media fronte armatum, quatuor pedum longum, splendens et mire acutum. Hec bestia nimis ferox, diros habet mugitus, omne quod obstat cornu transuerberat, captus potest perimi, sed non domari.

20

Expositione uulgare.

Altri sono apress el fonte del flume gangnes, li quali uiueno solamente del odore de alcun pomo. E s el auegnisse che alcun uolesse andare in quelle contracte, e portasse con loro de li dicti pomi, et e gi prendesse altro odore, y morirebe incontenente. Ancho ge son serpenti si grandi ch engiotiseno y cerui,
 25 et per sul medesimo fiume oceano natand el passano. Ancora si g e una bestia ch e appellata centuerota, el corpo dela quale e d aseno, le ganbe de ceruo, el pecto e lle spale de lionne, e li pei de caualo, e fa col corno dui solchi, et aure la bocca traqui a le oregle. El loco di denti duro, la uoxe poco men d omo. Anco g e un altra bestia che uen appellata Eale, la
 30 quale a corpo de caualo, le maxille de cinglaro, cauda d alifante, e a le corne grande de uno cubito, de le quale l uno ge ua de rectro, e con l altro conbate deuanci, e quello amachato e derotto, si s asconde da la batagia, e po ge da, de
 35 color negro, che tanto puza in aqua quanto in terra. Anco ge sonno fluui (sic) tauri, oridi cun le sete str[af. 71]uolte, el capo grande, apre la bocca da una reglia a l altra, e conbateno con li corni, e auisano con l uno, e poy con l altro, e
 40 refuta onne chosa misibelle per lo duro dosso, per che l e

1 Cervos — Oceanum — 2 Cencocroca — 3 ingens — hiatus — 4 dentium — solidum — 5 Eale — cubitalia — 6 reflectit, — 7 obtuso, aliud — colore — 8 aequaliter — orridi — 9 Hi — 11 Qui — Ibi quoque Mantichora — 12 facie — oculis — 13 colore — fugiens — volat, uelotior — 15 Monoceros, — 16 caput — Elephantis — 17 in medio fronte — longo, spendenti, et mire acuto. — 18 Haec — 19 Captum potest perimi, non potest domari.

si forte, che sagitta d arco ne ferro da lançare in su el suo dosso non se puote aprendere. E chi li prendesse per nesuna arte no li puote domare. Li e cosmaticora bestia, et a faccia d uomo, e a trei ordeni di denti, et a el corpo de leone, cauda
 5 di scorpione, et ogli uari de color sanguineo, uoce de sibillo de serpenti. Compone multi enganni, et a plu forcia de corere, che ossel per uolare. Usano carne humana. Et e ge boui, ch ano trei corni, et pie de cauallò. Et e ge altre bestie che se
 10 pei d elifante, choa de scroffa, armate d uno corno in mezo del fronto, longo quatro pei, e splendente, meraueiosamente acuto. Questa bestia e multo crudelle, et a oribelle gemito. E çoe che ge contrasta al corno, tuto passa d oltra in parte. E quand ell e pressa la se puoe occidere, ma non domare.

15 .xvij. Delli¹ animali che suno in lo fiume ganges.

In gange sunt anguille trecenorum pedum magne, siue longe. Ibi etiam sunt quidam uermes, qui ad instar cancri bina habent brachia, sex cubitorum longa, quibus elefantes coripiunt, et undis immergunt. Indicum quoque mare gignit testudines, de quarum testi capatia hospitia sibi fatiunt
 20 homines. India quoque mageteos (sic) lapides gignit, qui ferum rapiunt, idest calamite. Adamantem etiam qui nonnisi yrcino sanguine frangi potest.

Expositione uulgarmente.

In lo fiume che e appellato gagnes sonno aguille longe trecento pie. Et egi un altro uerme, lo qual e a similitudene
 25 di ganbarò, anno le brace longe .vj. cubiti, cum li quali prendeno li aliphanti, et fasseli çaçer a riuà. Und el mare d india mena scudare, cio e testudine. delle osse suoe, cioe delle coperte, se nne fasse li homini sufficienti albergi. E india sonno grandissime petre, le qualle tirano a se lo ferro, e quest e la calamita. E
 30 adamante lo qual no se poe rumpere se nno cun sangue de becho.

.xviij. De Persia ouero parthia.

Ab indo flumine usque ad tigrim est parthia .xxxij. Regionibus discreta. Dicitur autem parthia a parthis uenientibus a sicha, est in ea regio a Ragusia, ab oppido aracusa dicta. Et est in ea Assyria ab assur
 36 filio sem. Quia ea prius incolum nominata. est in ea quoque media, a

16 In Gange quoque sunt anguillae trecentorum pedum longae. Ibi etiam vermes, qui instar Cancrì — 18 Elephantes corripunt, — immergunt. Indicum — 19 testis capacia hospicia sibi faciunt — 20 Magnetem lapidem — ferrum rapit. Adamantem — 21 hircino — 22 C. XIV. De Parthia. — 23 Indo — Tygrim — Parthia — 24 distincta. — e Schytia. 25 regio Aracusia — Est etiam in ea Assyria ab Assur filio Sem, qui eam primus incoluit, nominata. Est — Media,

¹ Il suddetto Cap.^o forma parte nell' edizione, più volte citata, dell' *Imago mundi*, del XIII^o, intitolato „*De bestiis*“.

Medo Rege dicta, quia ciuitatem construens mediam nominauit, de qua [f. 7v] et regno mutuauit. In qua etiam persia, a perso rege dicta, qui ciuitatem persepolim heddificauit; de qua et regio nomen accepit. In hac primum orta est ars magicha, persida lapidem piritem mittit, quia mannum
5 prementis urit, et sinelite, cuius candor cum luna crescit et deficit.

Exposition uulgarementre.

Dal fumo d indya de fin al tiglio e la parthia .xxxiiij. Regnami. et he nominati parthia. Et en quili regnami si enno quello de Ragusa. Et in quella he asyria nominata per assur
10 figiolo de Sem, perch el foe el primo ch abita in quella. Et ancho ge Media, et ha nome media, perch el Re Medio la difficoe, e ponetege nome Media, e chosi uiene clamato tut el regiamie. Ancho ge persia, nominata chosi per lo Re perso che
15 quella presse nome. In questa fo in prima trouata l arte Magicha. In persya nasce la prea che uiene appellata pyrite, percio che asotigia la mane a chi la strençe. E un altra preta, che uiene apellata Synellitem, la qual deuenta blancha, e cella la sua blanchezza, si come monta e cala la luna, cossi monta e calla
20 la sua blanchezza.

.xviiiij. De Messopotamia.

A Tigri flumine usque ad eufratem est Messopotamia, a duobus fluminibus grece ita dicta, quod in medio duorum fluminum sit constituta. In hac est ciuitas Riminie itinerum trium dierum, a Nino Rege constructa
25 et nominata. In hac etiam est regio babilonia, a ciuitate babilonie nominata. Hanc etiam nerrireth gigans turbauit, sed Semiramis Regina uero Nicii reparauit. Cuius muri latitudo est .l. cubitorum, altitudo .CC. cubitorum, ambitus ciuitatis .CCCC. et lxxx. stadiorum. Centum portis ereis firmata, fluuio eufrate per medium eius currente. In riuia eius archa
30 abel, quatuor milia passuum scribitur. In ea quoque est caldea, in qua primum inuenta est astronomia. In ea etiam est Arabia, que et Sabba dicitur a sabba filio thus, in hac thus colligitur. Et in hac est mons synai, qui et oreb dicitur, in quo lex a moise scribitur. Iuxta quam urbs madian fuit in qua iecto sacerdos prefuit. In ea sunt gentes multe,
35 Moabite, Saraceni, madianite et alie multe.

1 qui — Mediam. — 2 et regio nomen mutuauit. In ea etiam Persida, a Perseo — 3 Persepolim aedificauit — 4 Magica. Persida — Pyrrhitem — qui manum — 5 Synellitem — Luna — deficit. — 21 C. XV. De Mesopotamia. — 22 Tygri — Euphratem est Mesopotamia, — 23 graece — 24 Ninive, itinere — 25 etiam regio Babylonia — Baby-lone — 26 Hanc Nemroth Gigas fundauit. Sed Semiramis Regina reparauit. — 28 aereis — 29 Euphrate — irrigua. Huius arx Babel, quatuor milia passuum alta scribitur. — 30 Chaldaea, — 31 In ea et Arabia, quae etiam Saba dicitur a Saba filio Chus. — 32 In hac est mons Sina, qui et Oreb, in quo lex a Moyse scribitur accepta. Iuxta quem urbs Madian — 34 Iethro — praefuit. — multae, — 35 Moabitae, Ammonitae, Idumaei, Saraceni, Madianitae, et aliae multae.

Expositione en uulgar.

Dal fiume tygro énfín altro che uiene clamato eufrates e
 lla prouincia che e clamata messopotamia in lengua greca per
 li dui flumi day qualli e circundata, cio e da l uno da una
 5 de le parte e l altro da l altra. In quella prouincia he la citae
 de Rimenea, de andamento de trij die, la quale fo reparata del
 Re Nino. E quello ge posse [f. 8r] nome Romania. In quella
 Region etiamdeo he babillonia, nominata cussi, perch en quello
 (sic) regione he una citate, appellata babillone, la qual Neriret
 10 gigante desconçoe. Ma Semiramis Regina de Nice la mantene,
 et reconçola et defendella, li muri de la quale per amplexza
 he .l. cubiti, in alteza .cc. cubiti, lo circuito della citate he qua-
 trocento lxxx. stadii, et he serata de cento porte de ramo, per
 mezo quella cor el fiume enfratem. In la riuu de la quale e l
 15 archa d abel, la qual se scriue esser alta quatro milia passa.
 In quella prouintia si e ancho chaldea, en la qual prima fo
 trouata l arte de stronomia. In quella ancho e arabia la qual
 e dita sabba per sabba che fo figiol de thus, en questa uiene
 trouato l encenso. Et e ge l monte synai, et altramente a nome
 20 oreb in lo qual Moise scripse la legie. apreso quel monte fo la
 citate che aue nome Madian, in la quale Jecto preuede foe el
 primo. In quella si he multe gente, cio e Mohabite, Saracini,
 Madii, e multe altre etate.

.xx. De prouincia Syrie.

25 Ab Eufrete (sic) usque ad mare Mediteraneum est Syria, a Rege
 syrio dicta. In qua est damascus a damasco abrae liberto constructa et
 dicta. Ibi et anthiocia ab antiocho rege nominata, olim remblata uocata.
 Est in ea comagena prouintia. Est et finicia a fenice aue dicta, que sola
 in hac terra inuenitur, siue a fenice rege, filio agenoris. In hac tyrus,
 30 que et Sothar et Sydon ciuitates site. In hac est mons libanus, ad cuius
 radicem oritur Jordanis fluuius. Et in ea etiam palestina a ciuitate
 pestelin que nunc ascalum uocatur. Est in ea etiam iudea, a iuda filio
 Jacob, de cuius tribu reges erant, nuncupata. hec etiam canonea, a chanaan
 filio cham dicta.

Expositione in uulgar.

35 Da Eufrates dal mar mediteraneo Syria uiene nominata
 dall Re Syrio. En la qual he damasco, la qual foe constructa
 et ordenata d abraam liberto. Et apresso he anthiochia, per lo
 39 re antiocho nominata. E enprimamente aueua nome reblata.

24 C. XVI. *De Syria* — 25 Euphrate — Mediterraneum — a
 quodam Syro rege — 26 Damascus a Damasco Abraae, olim Reblata
 vocata. — 28 Comagena prouincia. — Phoenicia, a Phoenice aue, quae
 sola — 29 Phoenice rege, filio Agenoris dicta. In hac sunt Tyrus, quae
 et Sortyx, et Sidon ciuitates sitae. — 30 Lybanus, — 31 Palaestina, a
 ciuitate Palaestin, quae nunc Ascalon vocatur, dicta. Est in ea Judea, a
 Juda — 33 In hac etiam Chananaea a Chanaan filio Cham dicta.

Et e ge una prouintia, che uienne dicta Comagena. Et e ge finitia, cussi per l oxello fenix, el qual uiene trouato sola in questa terra. Ouer che la fue clamata per fenise che fo figiolo del Re aginor. Et ege l Thiro, el qual altramente uiene clamat^o sothar e sydon, e queste si enne enscembre. In questa si e el monte libano, alle radice dil quale nasc el fiume iordano. Anccho si g e palestina, da la cita de palestine, e uiene mo clamata ascalo. Et e ge Judea, ch e clamata cussi per iuda figiol de Jacob, de la qual sclata si uenne de loro li Re. Et he clamata¹ cananea per [f. 8v] chanaam figiol de cham.

.xxj. De Jerusalem.¹

In hac est Jerusalem, quam Sem filius Noe construens Salem nominauit. Sed iebus filius Chanaam eam inhabitauit. Unde a iebus, et salem dedit ei nomen Rex Dauid ierusalem, quasi iebus salem, quam Salomon¹⁵ filius eius auro et gemis decorauit, yerosolimam quasi yerosalemonam appellauit, quam a babilonis subuersam, çorobobel reheddificauit, sed romanus exercitus eam funditus deluit. Hanc postmodum Elius Adrianus raparator (sic) reparauit, Helyamque nominauit.

Expositione in uulgarè.

In questa he Jerusalem, la quale Sem figiolo de Noe la diffichoe, e metege nome Salem. Ma iebus figiol de chanaan habita in quella. Und el Re Dauid ge posse nome Jerusalem quasi Jebus sale, la qual Salamon, figiol del dicto Re, l adornoe d oro et de geme, et appella ierosolima, si come yerosalenonam,²⁵ la qual suuersa ouer deserta da quegy de babillonia, da poi çorobabel la eredificoe e conciolla. Ma l oste dy Romani de rechauo la strusseno de fin li fundamenti. Questa ancho refece uno imperatore, che aue nome helyo adriano, e possege nome Elya.

.xxij. De Galillea.

Est eciam in palestina Regio samaria a ciuitate dicta. Que nunc sebastia est appellata, olim sictima a siche uocata. In hac quoque est galilea. In qua est naçareth ciuitas, iuxta montem Thabor sita. In hac est et pethapolim regio, a quibus ciuitatibus dicta, in qua olim Sodoma et³⁰ gomora fuit. In hac etiam mortuum mare, a quo fluentia Jordanis absor-

12 Nohae — 13 Iebus et filius Chanaan inhabitauit, unde Iebus, et Salem — 15 Jerusalem — Jebusalem. — 14 gemmis — Hieroselyniam quasi Jerusalemoniam — 16 Babylonis — Zorobabel reaedificauit — 17 postea funditus delevit. — Aelius Adrianus Imperator reparauit, Aeliamque nominauit. — 29 C. XVII. De Palestina. — 30 Est et in Palaestina regio Samaria, a ciuitate Samaria dicta, quae — 31 nuncupata, olim Sichima a Sichea — quoque Galilaea — 32 Nazareth — In hac est et Pentapolis regio, a quinque ciuitatibus — 33 olim fuit Sodoma et Gomorrha. In hac est et mare mortuum,

¹ Il suddetto Capitolo nella ediz^o. cita. dell' „Imago mundi“ è parte del XVI, che s'intitola: „De Syria“.

bentur. In hac quoque sacratinia a sarra dicta, qui et agareni ab agar, et ismaellite ab ismaelle nuncupati. In hac nabathe a nabathoth filio ismael dicta, quorum gens (sic) sunt duodecim.

Exposition uulgar.

- 5 Anchora parlo de la syria, che ell e anche lo regname de samaria, cussa (sic) clama per la cita che a nome samaria, la qual uiene mo clamata Sebastia. E per altro tempo, ch e passato fue clamata Sicinia per un ch aue nome Siche. In questo regnname si e ancho galilea, en la quale he la citae de naçareth, apres el monte ch a nome Tabor sita. In quello si e
10 ancho el regname penthapolim, lo qual e de .V. citate, in la qual fue çia sodoma et gomora. In quella e el mar morto, e si mete capo in lo fiume iordano. In questa he ancho la Saracinia, la qual uiene cussi clamata per una ch ebe nome Sarra,
15 che fue una femena, et percio si foe cliamati Sarracini e ismaelite, per uno ch ebe nome ismael, e agareni per uno ch ebe nome Agar. In que[f. 9r]sta ancho he nabathe per nabathot, che foe figiolo de ismael, e tuta quella gente heno .xij.

xxij. De Egypto.

- 20 Hec superius dicte Regiones, ab oriente incipientes, recta linea ad mediteraneum mare extenduntur, quibus uersus austrum egyptus connectitur. In qua .xxiiij. gentes esse feruntur. Hec a rubo (sic) mari in oriente surgit, terminum suum uersus occidentem figit in limbia (sic). hec prius empxia dicta, idest bona copia, postea ab egypto rege fratre danay
25 est uocata. hec fluuio nilo undique circuita, in modum delte litere est formata. C. milibus uillarum inclita. hanc nubes non obscurant, pluie non irrigant, sed nilus in undis eam fecundat. In hac est prouincia thebaida, a ciuitate thebe congnominata, quam cadhinus agenoris filius, egyptum ueniens, hedificauit, Thabas secundum illam quam in gretia construxit,
30 nominauit, regio, que ab illa nommen mutuauit. In hac Mauritius principabatur, et ab hac thebei dicuntur. Hic iacet maxima solitudo, in qua conuersabatur olim monachorum multitudo. Cambises rex egyptum superhas (sic) ciuitatem condidit, cui nomen babilo indidit, que nunc caput illius regni existit. In hac etiam uictor Alexander ciuitatem hedificauit, quam
35 ex suo nomine alexandriam nuncupauit.

1 In hac etiam Sarraceni, a Sara dicti qui et Agareni ab Agar. Item Ismaelitae ab Ismael nuncupati. In hac et Nabathaei a Nabaiot filio Ismael dicti. Quorum gentes sunt duodecim. — 19 C. XVIII. *De Aegypto.* — 20 Hae — dictae regiones — mediterraneum — 21 usque ad Austrum Aegyptus — 22 Haec in oriente a rubro — 23 in Libia figit. Haec prius et Bona copia: Euxia dicta, postea ab Aegypto rege, fratre Danai, Aegyptus est vocata: Haec fluuio Nilo undique cincta, in modum Deltae literae est formata, centum millibus — 26 pluviae — 27 Nilus inundans eam faecundat. — Thebaida. — 28 Thebe cognominata, quam Cadmus Agenoris — in Aegyptum ueniens, aedificauit, Thebas — 29 in Beotia construxit, nominans. In hac Mauritius — 31 Thebaei dicuntur. Huic maxima adiacet solitudo, in qua olim conuersabatur — 32 Cambyses Rex Aegyptum superans ciuitatem condidit, cui nomen Babylon — 33 quae — illius — 34 et uictor — aedificauit — 35 Alexandriam

Exposition vulgare.

Queste Regione he in egypto, le quale sono dicte di sopra. E tene da oriente per drita linea traqui al mare meditaraneo, ay quali si se congiungeno cun egypto de uerso hostro, in lo qual
 5 egypto si eno .xxiiij. giente si come se dice. E questo egypto comença dal mare rosso in oriente, et finisce in libia uerso occidente. E questa en primatre foe clamata euxia, cio e bona copia. Poy foe clamato egypto per lo Re Egysto fratre de danay. E si circuncida in modo delte letere, e facta he. In quella he .c. milia
 10 citate, ouer uille del fiume nilo en cerca per tuto. E questa non uiene mai oscura da nesuna nuola, ne li ploue may. Ma questo nilo si la bagna quanto fae mistero, et he multo habitante e diuitiosa contracta. Et in quella e la prouincia ch e appellata thebaida per thebe che e una citate che foe hedificata per chadhinus figiol de
 15 agynor, lo qual uegnando en egypto ella diffica che aue nome thabas, a similitudene de quella che era en grecia e per cio ge foe cussi posto nome, e tut el regname per quella nome he clamato thebaida. In questa foe un principio, che ebbe nome Mauritio. E da questa suno dicti thebei. Et hege un grande deserto, nel quale
 20 habitauano gia molti monachi. El Re Cambise soperclava Egipto. Et in per cio, en quella (sic) deserto foe fata una citate, che uiene clamata babilo. E foe poi capo da quel regname. El re Alexandro uictorioso fige hedificare un altra citate, la [f. 9v] qual per suo nome fue clamata Alexandria.

25 .xxiiij. *Delle regione de oriente.*

Suprascriptis regionibus uersus aquilonem anectuntur hec Regiones. Mons Cauchasus a Caspio mari orientis extollitur, et per aquilonem uergens
 pene usque ad europiam porigitur. Hunc inhabitant amazones, femine uidelicet ut uiri preliantes. Hiis cohabitant Massagete, et Colchi et Sar-
 30 mathe. Seres est oppidum, a quo orientis serica regio et uestis et gens est dicta. Post hanc est bactria, a bactrio anne uocata. Huic coniungitur Urchania ab ycania silua nominata. In qua sunt aues, quarum pene (sic) splendent per noctem. Huic iungitur sicthia et humia, quarum gentes sunt .xliij. Ibi sunt yperborei montes. Hanc sequitur albania, a candore
 35 dicta, eo quod albo crine ibi nascantur. Cui conectitur Armenia. In qua est mons ararhsen. In quo est archa noe, que post diluuium ibi requieuit, cuius usque hodie ibi ligna uidentur. Hec copulatur yberria. Illi uero capodotia a ciuitate eiusdem nominis dicta. In hac eque a
 39 uento concipiuntur. Sed fetus non amplius triennio uiuunt.

25 C. XIX. *De Caucasio et regionibus Orientis.* — 26 usque ad aquilonem annectuntur haec — 27 Caucasus — attollitur — 28 Europam porrigitur. — Amazones, faeminae — 29 praeliantes. His. — Massagetae, — Sarmathae. — 30 oppidum Orientis, quo — 31 Bactra a Bactro amne — 32 Hyrcana ab Hyrcana sylua — pennae — 33 noctes. — Scythia, et Hirnia — 34 Hyperborei — Albania, — 35 connectitur — 36 Arath, super quem archa Noe post diluuium requieuit, — 37 ligna ibi — Huic — Iberia. — 38 Cappadocia — eque — 39 concipiunt, sed foetus.

Exposition vulgare.

Cum le soprascripte Religione in uerso la parte d aquilone confinano queste Regione. El monte Caucaso se parte dal mare Caspio in oriente, e ueine per l aquilone, pocho mene traqui
 5 europia. In questo habitano Amacedones cio e femene che combateno si com homini. A prouo de queste habitano Massageti et Cholchi, e Sarmate. Dal altra parte habitano oppido da la parte de oriente lo regname de soria, e cussi uiene clamate la giente et le uestimente. De rietro a questa he bactria, et
 10 he clamata cussi per uno fiume chi e clamato bactrio. Apo questa urchania, denominata per una silua, che e nominata yrchania. In la qual sonno oxielli, che lle sue penne luce de nocte. Apo questa he Sicthia, e Humia, in le quale sono giente .xl. quattro, et li enno munti clamati yperborei. Depo questa he albania, per cio denominata,
 15 ch el ge nasceno li tuti cun creine blanche. E cun quella confina Armenia, in la qual he el monte ararhsem, per cio che depò el deluuiò repose li l archa de Noe, et anche mo ge sono delli ligni. Depo questa he yberia. E depò he Capadotia per una citae chosi dicta che e in ella, et in questa sono cauale, che
 20 ingenerano di uento. Ma li parti loro no uiueno plu de trij anni.

.xxv. De Assya minore, e dele sue religione.

Assya minor post construitur. Que pene undique mari cingitur. In hac est [f. 10r.] ciuitas effessus, constructa ab amaçonibus. In qua requiescit
 Johannes euangelista. Prima prouintia Asye minoris est bitinia, prius
 25 berrica, post Migdonia, mox a bithino Rege est bithina appellata. In qua est ciuitas eiusdem nominis appellata. In hac est etiam ciuitas nicena, in qua magna synodus est facta. In hac est etiam Nicomedia, a Nicomede rege constructa, et dicta. Bichinia¹ quoque dicitur maior frigia, in qua est ciuitas smirna, a teseho rege constructa. In² qua simulacrum bellorophontis
 30 est, equo suo suspensum in aere sistit, nec cathenis penditur sursum, nec desubter ullo stipite sustinetur. Sed magetes in arcus uulsura abentur
 32 hinc et inde in adus (sic) uncionibus trahitur, et in mensura equiparata

21 C. XX. *De Asia Minore.* — 22 Asia minor post hanc constituitur. Quae — 23 Ephesus civitas ab Amazonibus constructa, in qua requiescit corpus Joannis Evangelistae, in hac etiam civitas Nicea, in qua magna Synodus est facta. Prima provincia Asiae minoris est Bythinia, prius Berica, post Migdonia, mox a Bythino Rege Bythinia appellata. In qua est civitas eiusdem nominis. In hac est etiam Nicomedia a Nicomede Rege constructa et dicta. — 28 Bythinia — 29 Maior Phrygia Smirna, a Theseo

¹ Colla voce *Bythinia* (nel Codice: „*Bichinia*“) incomincia nel testo il Cap. XXI^o, intitolato: „*De regionibus Asiae*“.

² Il passo del nostro Codice che comincia: „In qua simulacrum ecc.“, e finisce: „quinque milia librarum ferri“ non si trova nell'edizione, più volte citata, dell' „*Imago mundi*“. Benchè sia molto scorretto, ci parve opportuno riportarlo fedelmente. — Ecco, del resto, come si potrebbe emendare: „In qua Bellerophontis simulacrum est, quod equo suo suspensum in aere sistit, nec cathenis pendet sursum, nec subter ullo stipite sustinetur. Sed magnetis [lapidis] arcus habentur hinc, et inde in aërem uncinis trahitur, et in mensura aequiparata consistit. Est autem aestimatio ponderis circiter quinque milia librarum ferri“.

consistit. Est autem extimatio ponderis circiter quinque milia librarum ferri. Hec (sic) iungitur gallicia, a gallis dicta, quos bithinus rex in auxilium euocauit, et post uictoriam eis terram diuisit. Hanc sequitur frigia, a filia europe frigia nominata. Hic et dardania a dardano iouis dicta.

5 Est in ea ciuitas eiusdem nominis, ab eodem constructa. In hac est etiam ciuitas troia a tro (sic) rege constructa et nominata. Hec et ylion ab ylo rege est dicta. huius menia dicuntur pergama. Huius adiacet licaonia et Caria, ubi fluit habemus (sic) fluuius aureis arenis famosus. Inde est lidia a lido rege, fratre tyrani appellata. In hac est tiatira, deinde isauria, ab

10 aura, qua undique profiatur, dicta. Post hanc est Cicilia a ciuitate eiusdem nominis nuncupata, quam cily filius agenoris construxit, et ab illa regio nomen accepit. In hac est mons amana, qui et taurus. In hac est ciuitas tarsos per persos constructa, pauli apostoli inhabitatione gloriosa. Deinde est Lucia, pilidia et panfilia. Et in (sic) pontus regio multarum

15 gentium, a qua et ponticum mare appellatur. in quo ovidius, et postea clemens exilio relegantur. post decursam transeamus ad europam.

Expositio uulgare.

De retro da questa sopradicta parte si e asya minore la qual pocho mene si e cincta in circa in circha del mare. In

20 questa he una cita, edifficallo una giente che a nome amaçoni, la cita a nuome effessus et eg el corpo del beato sancto Jouuane euangelista. La prima prouincia d asya minore he bithinia. In prima foe clamata berrica, da poy migdonia, e depo incontinente fo cliamata bithinia per lo Re bithinio, en la quale he una cita

25 che ae cussi nuome. Et e g e un altra citate nomata nicena nela quale se fa grande multitudene de cendati. In la predicta prouintia he un altra cita, cliamata nichomedia, percio che foe hedi[f. 10v]ficata per uno Re ch ebe nome Nichomedio. Bithina sopradicta uienne cliamata frigia maggiore. In ella he la cita de

30 smira, heddificata per theseo. Et e ge la scoltura ouero statua de bellerephonte cun el suo cauallo suspesa in aere, ne no he apichata cun cathene de sopra ne di sotto, ne sostenuta da ueruna persona per chosa alcuna. Ma grande uolte de calamita in modo d arco conuenieuolmente proporcionate, mantiene la

35 statua ch e de ferro in aere, la qual statua he stimata esser circha .c. millia libie de ferro. Cun questa prouincia he coniuncta gallicia per li gallici, li quali el Re bithino in suo aiutorio cussi i apella, e finita la guerra fece a llor quella terra partire da le altre. Depo questa si e frigia per la figia de europe, che ebbe cussi noume,

40 et anche foe clamata dardania per darda figiolo de ioue. Et e

2 Huic — Galatia, a Gallis — Bythinus — 3 Phrygia, a filia Europae Phrygia sic nominata. Haec et Dardania, a Dardano Jovis filio dicta. Et in — 6 Troia a Troo — Haec quoque Ilium ab Ilo — 7 moenia — Pergama. Huic adiacent Lycaonia — 8 Hirnus fluuius — Lydia a Lydo — 9 Tyrreni — Thiatira. Deinde est Isauria — 10 Cilicia — 11 Cilix — Agenoris — 12 Amana — Taurus. In hac et Tharsus civitas a Perseo constructa, Pauli Apostoli — 14 Lycia et Pisidia et Pamphylia. Euxinus Pontus regio multarum gentium, a qua et Ponticum — 15 In — Ovidius — 16 Clemens — Post decursam Asiam, transeamus ad Europam.

ge un altra cita che a quel medesimo nome, hedificola quel medesimo. Et anche g eno la citate de troya hedificata dal Re ato, e percio cussi foe denominata. Anche foe denominata Elyon per lo Re Elyon, li diffitii suoi sonno chiamati pergama. 5 De sotto de quisti he licaonia e caria, e corege un fiume clamato Ermo, et he clamata lidea per lo Re lido fratello de tyran. Depo questa he Cicilia cussi nominata per una cita, hedificata per celix figiol d agennor, la qual ae noume cicilia. In cotestei he el monte, noume amana, et anche ge uiene dicto tauro. Et 10 age ancho la citate, noume tarsos, hedificata da perso, nella quale foe l abitazione del beato mesier santo paulo apostolo. Et ende uia he licia, e lipidia, e panfilia. Et ancho ende he el regname nomato ponto, cun multe giente, per lo qual uiene clamat el mare ponticho, nel qualle ouidio, e poi clemente studiano in lor mente (?) et li si uersificano. Or auemo dito de 15 asya. Mo diremo de europa.

.xxvj. *De europa.*

Europa ab europe Rege uel europa filia agenoris est nominata. In qua in primis uersus septentrionem sunt rifei montes et thanais fluuius, a 20 tanai rege dictus, et meotides paludes, magno mari iuxta theodosiam urbem, seiungentes, ac 'tanai fluuius, est athia inferior, que uersus meridiem usque ad danubium porigitur. In hac sunt iste prouintie, Alania, Dania, Gothia.

Exposition uulgar.

25 Europa dichoue ch e anomata per lo Re europe, o uero per europa figiola de agenor. In ella primamente sonno li monti clamati riphey, el fiume he clamata (sic) thanais per lo Re thanais, el pallute, che uienne clamato motides, che se congiungie al grande mar, apresso de la cita [f. 111r] clamata 30 theodosia. Dal fiume de thanais he de sotto athia, la qual tiene uerso mezzo die, tra qui a el danubio. In questa sonno queste prouintie. Cio he Alania, Dania, Gothia.

.xxvij. *Della Germania de sopra.*

A Danubio usque ad alpes germania superior, que a germinardo 35 populos dicitur. uersus occasum reno, uersus aquilonem Albio fluuius ter-

17 C. XXII. *De Europa.* — 18 Europe rege et ab Europa filia Agenoris — 19 imprimis — Ryphaei — Tanais — 20 Tanao — Moeotides — Theodosiam — 21 A Thanai — est Scythia — quae — 22 Danubium porrigitur. — istae provinciae, Alania, Dacia, Gothia. — 33 C. XXIV. *De Germania superiore.* — 34 Alpes est Germania — quae — 35 Rheno, — Albia.

¹ Colle parole „A Thanai fluuius“ (nel Codice: „ac Tanai fluuius“) comincia nel testo il Cap. XXIII „De Scythia“.

minatur: In hac est regio suaue, a monte sueuo dicta. hec et alemania ab ellemano lacu est appellata. hec et recia dicta. In hac Danubius nascitur, et .lx. fluuiis precipuis augetur, et in septem hostia ut nilus diuissus ponticum mare ingreditur. Est in ea uoritus que et bauaria. In
 5 qua est ciuitas ratispona, est et occidentalis frantia cui coniungitur duringa, quam sequitur sansonia.

Exposition en uulgar.

Dal fiume che uiene clamato danubio tra quia ale alpe uen appellata Germania de sopra, percio ch en quella nasce et
 10 multiplica molto y populi di uerso occidente, et he terminata dal fiume renno. Da la parte d aquilone he terminata dal fumo dalbio. In questa prouincia si e un regname dicto sueunia, per lo monte sueuo. Anche uene ciamata allemania, per uno luogo ch e cussi nomato. Anche he ciamata recia. In questa
 15 el danubio fiume, e cresce de lx. fiumi, e poi se desparte in septe parte, si comm el nilo mete capo in lo mare pontico. Apresso di quella e un altra prouincia nominata bauaria, a la qual he congiunta duriga et sansonia.

20 .xxviii. De le Germania di sotto.

Ab albia est germania inferior, que uersus aquilonem oceano excipitur. In hac est dania noruea, a danubio immo circha danubium uersus orientem, usque ad mediteraneum mare est Messia, a messium prouentu dicta, deinde panonia inferior idest ungaria. In¹ (sic) tracia a tyras filio
 25 Japhet dicta. Hec habet ebrum fluuium, et urbem constantinopolim a constantino imperatore constructa et dicta.

Exposition en uulgar.

Dico che l he un altra prouintia, ciamata germania di sotto, e comengia d aquilone fin al mare oceano. In questa he dania
 30 noruea. Apres el danubio uerso oriente fin al mare mediteraneo uienne. De li a prouo di quella he panonia de sotta, cio he ungaria. E de li he tracia nominata da tyras figiol de iaphet. Questa ch a ouero in questa he un fiume ch e ciamato ebro. E la citate ch e nominata constantinopoli, percio che costantino
 35 imperatore la hedifficoe, et cussi la denominoe.

1 Svevia — Svevo — Haec et Alemania 'a Lemano lacu appellata. Haec et Rethia dicta. — 2 Danubius — 3 praecipuis fluuiis — ostia ut Nilus diuisus Ponticum — 4 Noricus, quae et Bavaria, in — 5 Ratispona. Tum et Orientalis Francia — Turingia, — 6 Saxonia. — 20 C. XXV. De Germania inferiore. — 21 Albia — Germania — quae — Aquilonem Oceano — 22 Dania et Noruegia. A Danubio, imo circa Danubium — 23 orientem ad mare mediterraneum est Messias a Messium — 24 Pannonia inferior, et Bulgaria. Inde Thracia a Tras — 25 Japheth — Haec — Hebrum — et civitatem Hebron ibi constructam et dictam.

¹ Colle parole: „Inde Thracia ecc.“ (nel Codice: „In (sic) Tracia“) comincia nel testo il Cap.^o XXVI^o: „De Thracia“.

.xxix. *De Grecia.*

Mediterraneo mari est grecia, a greco rege dicta, terra cethin olim uocata, et uersus austrum magno mari terminatur. Que etiam I[f. 11^r]lliria est appellata. Est in ea prouincia dalmatie a dalmi ciuitate uocata, et
 5 epirus a pirro filio Achilles sic dicta. In epirro est fons in quo faces accense extinguuntur, et iterum extincte, accenduntur. Est et chaonia a ciuitate eiusdem nominis appellata, quam helenus frater hectoris heddificauit, et ob amorem fratris sui chaonis chaoniam nominauit.¹ Est ibi et ellaïda, ab ella rege, filio deulchaonis et pire dicta, ipsa est et athica
 10 ab athi rege, ipsa est uera grecia. In hac est ciuitas athene a cetrope rege constructa. Ibi est et boetia, a boue dicta, quia cadinus filius agenoris illo ueniens, bouem reperit, quem dominus immolans, thebas construxit et prouintiam boetiam nominauit. De hac dicuntur thebani, sed alias thebei. Eadem prouintia dicitur etiam aonia a fonte ao musis con-
 15 secrato. Ibi et penolensis regio a penolope rege, et a ciuitate eiusdem nominis appellata. Ibi et thesalia a Rege thesallo dicta. Ibi et macedonia a Macedone Rege appellata. Hec et emathia, ab emato rege dicta, fuit uocata. In hac mons olimphus, qui excedit altos montes. In hac est etiam thesalonica, a thesalo rege, filio greci, constructa. Ibi est et achaia
 20 ab echeo rege, et a ciuitate eiusdem nominis, dicta.² In hac est corinthus a corintho filio horestis dicta. Ibi est et archadia, que et sithicinia a sithice rege dicta. Archadia abeston lapidem mittit, qui semel accensus extingui non poterit. Deinde est panonia superior usque ad peninum montem, ad aquilonem eius ystria ab istro anne, qui et danubius dicitur.

25

(Manca il titolo del Cap.^o)

Dal mare Mediterraneo uerso oriente enfin al mare maggiore
 he grecia appellata per lo Re greco ch ebe cussi noume. Quella
 28 terra primamente era clamata cethim, et anche clamata foe

1 C. XXVII. *De Grecia.* — 2 A Mediterraneo — Graecia, a Graeco — Cethim — 3 Austrum — Quae etiam Illyricus nominata, et in — 4 Dalmatia a Dalmi — Est et Epirus a filio Achillis Pyrrho — 5 In Epiro — 6 accensae — extinctae, — Chaonia, — 7 Helenus — Hectoris aedificauit — 8 Chaonis Chaoniam appellauit. — 9 Ellaïda, ab Ellade — Deucalionis et Pyrrhae — Ipsa est et Attica, ab Atti — 10 Ipsa — Graecia. — Athenae a Cecrope Rege — 11 Beotia a Bove — Cadmus — Agenoris — 12 quem Diis immolans Thebas — 13 Prouinciam Beotiam nuncupauit, de — Thebani, de alia Thebaei. — 14 prouincia dicitur Aonia — Aon Musis — 15 Ibi est et Peloponesus, a Pelope — et ciuitate — 16 dicta. — Thessalia, a rege Thessalo — Macedonia, — 17 rege — Haec et Aemathia, ab Aematho — uocata: in hac — 18 Olympus, qui excedit nubes. — 19 et Thessalonica, a Thessalo — Graeci — Achaia ab Achaeo rege, et ciuitate — 21 Ibi et Arcadia, quae et Sycionia a Sycione rege nuncupata. Arcadia, Arbaston — 23 potest. Pannonia — Peninum montem. Ad Aquilonem — Histria, ab Histro amne, qui et Danubius, nominata.

¹ Nel citato testo dell' „Imago mundi“ dopo le parole „Chaoniam appellauit“ leggesi: „Haec et Molosia, a ciuitate Molosia dicta, quam Molossus filius Pyrrhi construxit, et a nomine suo Molosiam vocauit“.

² Il periodo che comincia: „In hac est corinthus“ e finisce: „horestis dicta“ non si trova nella edizione più volte ricordata dell' „Imago mundi“.

Illiria. Et in quella he una prouincia appellata dalmatia per una citate nominata dalma. Et he anche clamata epiro per piro figiol d achiles. In epyro he un fonte in lo qual le faxelle apresse se amorta e lle amorte se aprendenno. Et un altra prouincia
 5 g e nominata chaonia, percioe ch en quella he una citate cussi nominata, la qual hedifficone heleno fratello de hector, et per amor de suo fratello ebbe nome chaone, e posselli cussi nome. Anche g e Illaïda ida per ella re figiolo de ulchaone, che foe anche clamato pirra. E quella he ancho clamata athica per uno
 10 Re ch ebe cussi nome Achi. E questa he la uera grecia. In questa he la citate athene hedificata per lo re Cetroke. Ancho ge boecia cussi cliamata, per cio che cadif[f. 12^r]nus figiolo d aginor primo uegnando la ge troua uno boue, lo qual sacrificand el Segnor la hedifficone, et aue nome boetia. De questa
 15 sonno dicti thebani, et altramenti tebei. Et anche quella medesima prouincia he clamata aoniam, per lo fonte che e clamato ao, el qual foe consecrato de sciencie. Ancho he la una regione clamata pelonia per lo re, ch ebe nome pelope, e per una citae ch ebe cussi nome. Anche g e thesalia clamata per
 20 per lo re thesalo. Anche g e Macedonia appellata per lo Re Macedonio. Questa he ancho cliamata emathia per uno re ch ebe nome chemato. In questa he el monte olimpo di sopra tuti i altri monti de alteza. Et e ge ancho thesalonica hedificata per lo thesalo figiolo de greco. Ancho g e Accania, denomina
 25 (sic) per lo re Acheo, et per una citate che a quell medesimo nome. In questa hee corintho dicta per coritho figiolo de horeste. Anche g e archadia, et anche uene dicta Efficionia, et he cussi cliamata per lo re Sithice. In Arcadia nasce una pietra cliamata asbeston, el qual s el uenisse apresso una fiata
 30 non si puote astudar. Et apresso he panonia de sopra de fin al monte penino. A prouo di quella uerso la parte d aquilone he ystria, per cio uiene cussi cliamata per uno fiume, che a nome ystro, et altramente uiene dicto danubio.

.xxx. De ytalìa.

¶ 5 Ytalìa olim magua grecia est dicta, postea a saturno, saturnia est appellata, mox latium, eo quod Saturnus pulsus a Ioue ibi latum (sic) tandem. deinde ausonia ab ausone rege uocata, tandem ab ytalio Rege siculorum ytalìa nominata. Hec ab alpihus surgit, et in magno mari terminum figit. In hac etiam est urbs Rome, a romulo constructa, et sic
 40 dicta. Antiqui ciuitates secundum precipuas feras ob significationes for-

34 C. XXVIII. De Italia. — 35 Italia — Graecia — Saturno, est Saturnia appellata. Mox Latium, — 36 latuit, dicta. Deinde Ausonia ab Ausone rege. Tandem ab Italo rege Siculorum Italia vocata. Haec ab Alpibus — 39 In hac est — Roma, a Romulo. — 40 praecipuas — significationem.

mabant. Unde Roma formam leonis habet, quia ceteris bestiis quasi rex preest. Huius caput est urbs a romulo constructa, latera uero edifica utrobique disposita. Unde et lateranis dicitur, brundisium autem forma (sic) cerui, Sartago bouis, troya figuram equi habuit.

Exposition uulgar.

- 5 Ytalya antigamente foe appellata grecia grande, poi per saturnio foe appellata saturnia. E manteneute fo appellata latium, e per cio che saturno discaçato da ioue fo [f. 12^v] reportato in quella. Dende ausonia fo appellata per uno Re che ebe nome
 10 ausone. Su la perfine foe clamata ytalia per uno re de cecilia ch abe nome ytalo. E questa ytalia si comença dale alpe e termina in lo mar maggiore. In questa he la cita de roma, appellata cussi per cio che Romulo la hedifficone. Era usança delli antiqui, che hedifficauano le citate a similitudene de beste,
 15 e cussi era de ciascuna. Si che Roma foe hedifficata a similitudene de lione, en per quello ch el lione quasi, si come Re e soura le altre bestie, chosi he Roma capo di tucta ytalia, et de ciascuno latera sonno li hediffitti dispositi, per la quale chosa uiene ancho appellata laterane. Brundisia a forma de ceruo,
 20 Sartago ha forma de bo, troya forma de cauallo etc.

.xxxj. Delle prouincie de ytalia.¹

- Est in ytalia Tusscia prouincia, a ture et sacrificiis dicta. Est et Campanea, a capua ciuitate dicta, et a capi rege constructa. Ibi est et apulia. Est umbria in (sic) dicta, quod inbribus tempore diluuii superflu
 25 (sic). Est et etruria ab etruscho rege dicta. Est et longobardia, a longobardis uel a longis barbis appellata. Padus, qui et ridanus ytalie fluius ab apericiis montibus contra occidentem mari inmergitur. Uennecia ab ennecho rege prius benecia dicta, deinde uenecia.

Exposicion uulgar.

- 30 In ytalia he tuscia, cio e toscana una prouincia cussi chiamata per l incenso e altri sacrificii. Anche g e campagna, appellata cussi per una citate nominata capua, per cio che per lo Re capi foe hedifficata. Et e ge appullia, altramente appellata
 34 imbria, per cio che al tempo del diluio in quella molto aqua.

1 qui caeteris — 2 praeest. — Urbs a Romulo constructa, lateritia — aedificia — 3 Lateranis — Brundisium — formam — 4 Carthago — Troia equi figuram habuit. — 22 Italia Thuscia — Thure, — 23 Campana, a Capua — dicta, Capi — 24 Apulia. Est et Imbria, inde — inbribus — superfuit. — 25 Hetruria ab Hetrusco — Longobardia a longis barbis vocata. — 26 Eridanus Italiae fluius ab Appenninis montibus oritur, ac mari immergitur. Venetia ab Eneco rege, prius Benetia dicta, deinde Venetia.

¹ Il suddetto cap.^o, fino alle parole: „occeani excipitur“ del Cap.^o XXXII^o del Codice, forma parte nell'edizione citata, del Cap.^o XXVIII „De Italia“, più sopra riferito.

Anche g e truria, la qual hedifficoe lo re trusco. Et e ge lombardia, cussi clamata per li lombardi o uero per le longe barbe. In quella he uno fiume ch e appellato padus, et altamente appellato Ridano, el qual departe da li monti depericiis discorrente contra occidente, e en el mare pon el capo. Ancho ge uenecia, cussi appellata per lo Re ennicho, primamente benecia foe dicta, poe foe appellata uenecia.

.xxxij. *De Gallia.*

Gallia a candore populi dicta, galla enim grece, latine lac dicitur. 10 Renus ab alpibus nascitur, et aquilonem uergens, sinu oceani excipitur a flumine reno. Est gallia belgicha a ciuitate belgis dicta. Hec a monte iouis surgit, et uersus aquilonem britannicum oceanum. Hec et francia a francho rege est dicta, qui de troya cum enea ueniens, terram iuxta renum condidit, quam franciam sartago nominauit [f. 13^r.] Hanc uersus 15 occidentem lugdunensis gallia excipit que comata est, dicta est etiam togata, a longis uestibus. Que uersus austrum habet narbonensem galliam, a ciuitate nerbona dicta (sic), uersus occidentem equitaneam ab equis (sic) rodani et eligere dictam.

Expositione in uulgare.

Gallia uiene cussi appellata per la blancheza delli suoi populi. Gallia dico in gregresco, in latino tant e a dire quanto lacte. Lo renno dico nasce dalle alpe, et chore verso aquilone, et pone capo en el mare oceano. Dal fiume reno he una prouintia che uen appellata gallia belgicha, per cio ch el ge la 25 una citate appellata belgis. Questa prouincia comenca dal monte de ioue, ch e uerso aquilone, et se destende de fin al mare oceano de bretagna. E quest e appellata anche francia per uno Re nominato francho, lo qual uegnando cun enea da troya, in questa prouintia hediffica una citate apres el Reno, a la quale 30 posse nome franca. E quest a uicina uerso occidente una prouincia appellata gallia lugdunense, et altramente he dicta comata, et altramente togata per le longe ueste. E questa confina dala parte de ostro cun una prouincia appellata gallia nerbonense, cussi denominata per la cita de nerbona, uerso occidente confinia cun equitania, et he appellata equitanea per le aque del 36 Rodano, e de ligera.

9 dicitur, Gala enim Graece lac dicitur. Rhenus — 10 et contra Aquilonem — Oceani excipitur — 11 C. XXIX. *De Gallia.* — A flumine Rheno est Gallia Belgica, — Belgis Haec — 12 Iouis — Aquilonem Britannicum Oceanum incidit. Haec et Francia a Franco — 13 Troia — Aenea — Troiam — 14 Rhenum condidit, terram Franciam cognominavit. — 15 excipit Lugdunensis Gallia, que et Comaga, ob longas comas est dicta, et Togata, — 16 vestibibus: quae — Austrum — Narbonensem Galliam — 17 Narbona dictam, — Occidentem Aquitaniam ab aquis Rodani, et Ligere.

.xxxij. *De yspania.*

Iude est yspanea, ab yspano rege dicta, prius yberria ab ybero
 Rege, et experia ab aspero rege nominata. Hec uersus occasum oceano
 terminatur (sic). Sunt in ea Sex prouincie, terracona, cartago, lusitana,
 Gallicia, Errica, tringuintanea, a propriis ciuitatibus.

Exposition uulgarementre.

Spagna foe denominata per uno Re ch ebe noume yspano.
 In prima uenia chiamata yberia per uno fiume appellato iberro.
 Ispanci fu appellata yperia per uno re ch ebe noume exspero.
 Et he aconfinata uerso occidente al mare oceano, et sonno in
 quella .vj. prouintie, cio he teracona, Cartago, lussitana, Gallicia,
 Errica, tringuitania, a propriis ciuitatibus che sonno in quelle
 prouincie.

.xxxijj. *Delle ysolle de oceano cio e de bertagna et de le altre ysolle.*

Contra yspaniam uersus occasum sunt in oceano hec insule, Bri-
 tania, Anglia, hybernia, thanatos, cuius terra quouis gencium portata,
 serpentes perimit, licet sole in qua fit solsticiu, orchades. xxxij. scochia,
 tibi cuius arbores nunquam folia deponunt, et in qua uidelicet sex men-
 sibus estatis continuus est dies, sey ybernis continua est nox. Ul[f.13v]tra
 hunc uersus aquilonem est mare congelatum, et frigus perpetuum. Europam
 perambulauimus, ad Affricam transmigemus (sic).

Exposition uulgare.

Incontra la Spagna, cio he a ripetto la spangna uerso
 occidente sonno queste ysolle in lo mare oceano, cio e bertagna,
 angia, ybernia e thanatos. E la terra de questo thanatos si a
 uertute de alcidere y serpenti in ciascuna prouincia sia portata,
 u. uero pur in quella oue si fa solsticio, et in quella si sono
 una maniera de arbori, appellati orchades de xxxij. scorchi, de
 chile, che de nesun tempo lasano le fogie loro. Et in quella
 prouincia he .vj. misi cioe d estate el di continuo, e .vj. misi d
 inuerno continuamente nocte. Da lla da questo uerso aquilone
 he el mar de giaza, et e ge perpetual fregido. Dicto auemo
 de europa, mo parlemo de affrica.

.xxxv. *De affrica e delle soe Regione.*

Affrica ab affer uno e postremis habre est dicta, hec in oriente indi fluminis
 surgit, et per meridiem surgit, et per meridiem uergens in occidentem tendit.

1 C. XXX. *De Hispania.* — 2 Hispania ab Hispano — Hiberia,
 ab ybero — 3 Hesperia, ab Hespero — Haec — Oceano terminatur. —
 4 prouinciae; Tarracona, Carthago, Lusitania, Galatia, Betica, Tinguitia
 5 principales ciuitatibus dictae. — 14 C. XXXI. *De Britannia.* — 15
 6 occasum — Oceano hae insulae. Britannia — 16 Hiberia,
 7 gentium — perimit. Isole — 17 solstitium. Orchades triginta
 8 Sabotia, Chile — 18 qua sex mensibus, uidelicet aestiuis, est conti-
 9 dies: Sex hybernis continua nox. — 20 Aquilonem — congelatum
 11 ambulauimus. Ad Africam transmigremus. — 34 C. XXXII. *De*
 12 35 Africa ab Apher — ex posteris Abrahæ — Haec — Indi
 13 surgit, et per meridiem uergens in occidentem tendit.

huius prima prouincia est libia, a regina eiusdem nominis dicta. Hec a parithonio ciuitate et montibus chathabatinon initium sumit et in aris filenorum finit. De hac libicum mare dicitur. Inde est cirenaica, a cirene ciuitate nominata. Sed a regina eiusdem nominis constructa, et dicta. Hec et penthapolim a quinque ciuitatibus est dicta, scilicet Beremnice, arsinoe, tolomaide, apollonia, cirene a propriis conditoribus indicta. Inde est tripolis a tribus ciuitatibus dicta, que sunt occasa, berrete, et letis magna. Post hanc bisace, a duabus urbibus dicta, idest andronicus et bisharnum.

Exposition uulgaremente.

10 Affrica he denominata per affer. E uen dicto che la e le plu lontanne extremitate. Questa comenza in oriente dal fiume d india, e tenne per mezo di, tra qui a in occidente. La prima prouincia de ley he appellata libia, per una raina, ch ebbe cussi nome. E comenza da una citate appellata aperitonio, e day
15 monti cathabatinon prend el commenzamento, e finisce en le aere delli fileni. Per questa uen dicto la (sic) mare libico. Inde he prouincia appellata cirenaica, per una citate appellata cirene, hedificata per una regina ch ebe cussi nuome. Quella prouincia anch e appellata penthapolim, percio che ae .v. citate si come
20 sonno berenice, Arsinoe, ptolomaide, Appollonia est (sic) cirene [f. 14^r] cussi denominate per quellor che lle hedificono. Et ende he tripolli una prouincia de tree citate, cioe Ocas, Berete, Eleptis grande. Ende depo questa he un altra appellata bisace, per doe citate, cio he andronico e bisarno.

25 .xxxvj. *De africa çeuisis.*¹

De çeuisis, in qua est magna cartago a didone, que et illassa, constructa, et carta opido nominata. Sed a romanis deleta et denuo redificata cartago est appellata. Huius muri latitudo fuit .xvij. cubitorum, post hanc est getulia. Inde numidia, in qua regnauit iugurta, in qua est ciuitas hypone. In qua fuit agustinus episcopus. Inde est mauritania a nigredine (sic) dicta. In hac est prouincia Stifensis opido, ista cesarensis a ciuitate cesaria dicta, tercia
32 tinguitanea a ciuitate tingui dicta. Uersus² meridiem uero est ethiopia, ab

1 Lybia — Haec a Paratonia — 2 Catabachmoniis initium — Philenorum finitur. — 3 Lybicum — Cyrenaica, a ciuitate Cyrene — 4 Haec et Pentapolis — 5 Berenice, Arsinoe, Ptolemaide, Apollinea, Cirene, — 6 ita dictae. Inde Tropolis — 7 quae — Occasa, Berete, et Leptis — Bisace, — 8 Adromeus et Byzantium. — 26 Deinde est Heusis, — Carthago a Didone, quae et Elisa, — et Carthada, a Cartha oppido — 27 Romanis — reaedificata — 28 Carthago — septem et decem — 29 Getulia. — Numidia — Iugurta. — Hypone, in — 30 Augustinus Episcopus. — Mauritania a nigredine — 31 Stiffensis, a Stiffi opido. Alia Caesariensis — Caesaria — Tertia Tingitania — 32 Tingi nuncupata. — Meridiem — Aethiopia,

¹ Il sudd^o cap^o. fino alla parole „tingui dicta“ forma parte nel testo, più volte citato, del Cap. XXXII „De Africa“.

² Incomincia nel testo il Cap.^o XXXIII „De Aethiopia“.

othas dicta, una in oriente, in qua est urbs Saba, de qua fuit illa regina, altera in occidente, in qua sunt garamantes, a garama ciuitate dicta, apud quos est fons tam frigidus diebus, ut non bibatur, tam feruidus noctibus, ut non tangatur, quibus uersus orientem cohabitant trogodite, qui celeri
 5 cursu feras capiunt. Ultra ethiopiam sunt loca maxima deserta, ob solis ardorem, et diuersi generis serpentina hominibus incognita. Deinde hest (sic) maximus oceanus, qui solis calore dicitur feruere, ut cacabus. In extremis finibus affrice uersus occidentem est urbs gades a fenicibus constructa, de qua gadditanum mare dicitur. In ipso uero oceano est mons
 10 athalas. Unde athalanticum mare nominatur. Athalas autem erat frater promothei, a quo mons nomen accepit, quia in eo residens, astrologiam scripsit. Unde et celum sustinere dicitur.

Exposition uulgare.

Douemo dire de çeusi, ne la quale he la grande cartagine,
 15 cussi denominata, da dido poi hedificata, foe appellata illasa, e carta, e opido. Ma essendo abbandonata per li Romani, e po rehedificata, foe appellata cartago, li muri suoi son ampli .xvij. cubiti. Depo questa he getulia, depo he Numidia, ne la quale regna iugurta, ne la citate ch a noume ypone, ne la quale foe
 20 episcopo agustino. Depo he Mauritania, cussi denominata per negreza. In questa he una prouincia appellata opido stifense. un altra cesarense dicta per la cita cesaria, la tercia prouintia he appellata tingintania, per una citate nominata tigni. In [f. 14^v]
 In¹ uerso mezo di he ethiopia dicta per othas. E de
 25 queste una he in oriente, ne la qual e la citate Saba, de la qual fo quella regina dido, l altra he in occidente, ne la quale he monti appellati garamanti, per una citate nominata garama. Apresso questoro he un fonte si frigido, che non sen puote beuere de die. E de nocte si bugiente, che no se poute tocere.
 30 A li qual monti uerso oriente cohabita trogodite, cio he giente che coreno si uelloce, che giongeno, e prendeno le bestie saluatiche. De lla d athiopia sonno grandissimi deserti, per l arsura del sole, et diuerse generatione de serpenti, che no foro uncha uezzute per humo (sic) alchuno tereno. Depo he el grande
 35 oceano, che bolle come se dice per lo calor del sole, e com fa el lauezio al fuecho. In le dereane fine d africa uerso occidente he una citate appellata gades, hedificata day fenixe per
 38 la qual el suo mar he clamato gadditano. In quel mare he el

1 Ethan — Oriente, — Saba urbs, — 2 Occidente. Inter quas — Garamantes, a Garama — dicti. Apud — 4 Quibus — Orientem — Trogloditae — 5 Aethiopiam — maxima loca — 6 serpentina — est — 7 Oceanus, — 8 Africae — Occidentem — Gades, a Phaenicibus — 9 Gaditanum — Oceano — 10 Atlas altissimus, unde Athlanticum — appellatur. Athlas autem rex Africae, frater Promethei, — 11 Astrologiam descripsit, unde et coelum

¹ Colla preposizione „In“ finisce il f. 14^r e eomincia il f. 14^v. E ciò per una svista del menante.

monte athalas, e percio he el mar appellato athallantico. Athallas fu fratre de promotheo, e per ello ebe el monte cussi nuome, per cio che stando athala en su questo munte scriuete l arte del astrologia. Unde he dicto che questo monte sostien el cielo.

5 .xxxvij. *De le ysole del mare d africa.*

Peragratis affrice finibus, ad insulas maris tendamus.¹ Insole (sic) sunt dicte, quasi in salo site. Mediteraneo mari est cyprus insula contra syriam, a cipro ciuitate dicta. Hec et pafus, a ciuitate eiusdem nominis. Creta a crepto rege dicitur. hec et centapolim a. C. urbibus nuncupatur. 10 Hec sita est contra libicum mare, quod adeaticum ab adia ciuitate dicitur. abydos est insula in elesponto in europa, ellespontum ab elle ciuitate dicitur. Colcos insula athice ciclades diuiditur, quia in rotunditate sunt posite circolo, ciclon enim dicitur orbis. Sunt enim .liiij^{or}, contra asyam posite. Harum prima Rodos, a ciuitate eiusdem nominis dicta, ad 15 orientem posite. In hac et fuit enim hereus colossus .lxx. cubitorum altus. Tenedos a septentrione eius posita, a ciuitate cene dicta, et eius constructore eiusdem nominis. Carpatos ad meridiem ipsius contra egyptum posita. unde et carpatium mare et carpatie naues, sicheria ad occasum eius sita a cicherio monte dicta. Hec et parthyris dicitur. Delos in medio 20 cicladum sita, a ciuitate eiusdem nominis dicta. Hec tempore diluuii sub gigo facta primo superfuit, unde et Delos nomen accepit, quia delos manifestum sonat. Hec et ortigia dicitur ab artigometris, idest, coturnicibus, qui primum ibi uise. Incaria insula, a puero certensi naufragio est dicta, a qua Icorei mare dicitur. Naason insula dionisij, qui et bachus. melos, 25 que et storia rotunda insula. paron a ciuitate eiusdem nominis dicta, a paro iasonis nepote constructa. Hec gignit marmor candidissimum, quod parium dicitur, et sardium lapi[f. 15^r]dem. Cidon est insula, in hac mastix nascitur. Samos insula, a samo ciuitate dicta, in egeo mari sita. De hac fuit Sybilla et pictagoras. In hac filia uasa sunt reperta.

6 Peragratis Africae — accedamus. Insulae — 7 dictae — sitae. In mediterraneo — Cyprus — 8 Syriam, a Cypro — Haec et Paphus, — 9 Creta — Haec Centapolis, — nuncupata. Haec — 10 Lybicum — et Adriaticum — Adria — 11 Abydos — Hellesponto, in Europa. Hellespontos ab Helle — 12 Coos Insula Atticae. Cyclades dicuntur, quod in rotundo sint positae. Cyclis — 13 autem — Asiam positae. — 14 Rodus, — 15 Orientem est posita. In hac fuit olim Aereus Colossus — 16 Tenedus ad Septentrionem — Tene, et eius constructore eiusdem nominis dicta. Carpathos — 17 Aegyptum — 18 Unde et Carpatium — Carpatiae — Cythera — occasum est sita a Cithero — 19 Porphyris — 20 Cycladum — Hec — Diluvij — 21 Ogygio facto primum apparuit, — Delos — 22 Ortiga ab Ortygometis — 23 quae — visae sunt. Icaria — Puero Cretensi naufrago — 24 Icarium — Naxon — Dionysii — Bacchus. Melos, quae et Storia — 25 Paron — 26 Paro Iasonis. — Haec — 27 Parium — Sardium — 28 Mastix — Samo — in Aegeo est mari sita. — 29 Sybilla et Pithagoras. — fictilia

¹ Nel testo il periodo che comincia colle parole: „Peragratis Africae ecc.“ (nel Cod. v: „Peragratis affrice ecc“) è l' ultimo del Cap.^o XXXIII „De Aethiopia“. Colle parole: „Insulae sunt dictae“ (nel Cod. v: „Insole (sic) sunt dicte“) comincia il Capitolo XXXIV^o: „De Insulis, et novo, ut dicunt, orbe“.

Exposition vulgare delle ysolle.

Auemo dicto de affrica et delle suoe continentie. Digamo delle ysolle del mar. Dico insole sonno dicte, quasi hedificate et permanenti quasi posite in sale. In lo mare mediteraneo he
 5 Cipro insula contra suria denominata da cipro ch eno citate. Ancho he dicta panfo, per una citate cussi nomata. Creta dicta he per uno re ch ebe noume Creto. Et e anche uocata centapolim per .c. citate che ui sono. Questa he posta contr all mare libico dicto ancho el mar adriatico, per una citate uocata
 10 adria. Abidos s e un ysola in ellesponto in europa. In ellesponto s e dicto per una citate, uocata elle. Altra (sic) ysolle ge sun, cio s e colchos, e athica, et ciclados sono dicte, perche sono posite in rotunditate, e tanto s e a dir ciclon quanto rotunda, e percio sono appellate ciclodes. Et sono liiij.or posite
 15 contra asia, la prima de queste s e dicta Rodos, per una citate cussi cliamata, e he posta in oriente. In questa fo en prima una statua di ramo de .lxx. cubiti longa, et era appellata ereo colosso. Teneydos s e un altra ysola posta al septentrione, et he cussi uocata per una citate cussi nomata. Carpatos s e posta
 20 a meço die contra egypto. Et per quella uiene dito al mar, mar carpatic, e a le lor naue carpacie. Sicheria s e occidente, et he cussi dicta per un monte clamato cithereo, et anche s e clamata partyris. Dolos (sic) s e posta in meço di cilcadi, et e cussi cliamata per una citate cussi nomata. E questa al tempo del deluuio, prima delle altre
 25 se descopersse. E questo foe per recordança delos, e s e dicta ortigometris, cio s e de coturnise, percio che ui sono prima vezute. Icari isola foe denominata da uno puero de creti marinaro, la qual s e anche dicta ystoria rotunda. L isola de paron fo dita per una citate cussi nominata, la qual hediffica paro,
 30 nepote de Iasone. Questa fa marmore blancoissimo, che uiene dicto parionn. E un altra petra appellata Sardium. Cidon s e una ysola ne la quale nass el mastrice. Samos s e ysola denominata da una citate, che s e en lo mar egeo, e de questa foe Sybilia et pictagora. In questa primamente fo trouati y uaselli
 35 de terra, cio dico bochalli et orcioli etc.

xxxviii. De sicilia et eius insolis (sic)

Sicilia, a siculo Rege fratre ytali dicta, prius Sicania a sicano Rege cognominata, contra ytalam sita. Hec et trinacia, a tribus montibus dicitur. In hac est mons ethna, cuius sulfurea estu[f. 15v]ant incendia.
 40 In huius freto est silla et caribdis. In hac erant cyclopes olim. In hac

36 C. XXXV. *De Sicilia* — 37 Siculo rege. Italia dicta. Prius Sycania, a Sycano rege — 38 Italiam. Haec et Trinacia — 39 Aethna — exaestuant — 40 Scylla et Charybdis. — olim Cyclopes.

inuenta est comedia. Folie insule iuxta Siciliam posite ab Elo rege dicte. Hec et uulcane, quia incendio sunt plene. Sunt enim ix. Sechades insule contra marsiliam posite uel site.

De Sicilia uulgarementre.

5 Sicilia fo denominata per lo siculo, e foe fratre de ytalio, primo fo cliamata sicania per uno re cliamato Sicano. Questa s e posta contra ytaliam. Et anche s e clamata trinatria, per iij. monti che ui sonno. In questa s e el monte clamato moncibel, del qual esse fogo e puza del solfero. In nel mare de questo, forno gia
10 Silla (sic) et charibdis ysule. In queste foe antigamente generatione che uegniano cliamate ciclopes. Et in questa primamente foe trouata la comedia, cioe l arte de uersificare. Insule folgie, e apresso a cicilia, e foe cussi denominata per lo Re Eolo. Sonno anche clamate uulcane, percio che sonno plene d incendio et sonno
15 ix. Isule poste contra Marseia appellate Stechades.

xxxviiiij. *De Sardinia.*¹

Sardinia a Sardino rege herculis filio dicta in medium sita. In hac nec serpens nec lupus gignitur. In ea est solifuga, animal ut aranea, morsu homines perimens. In ea est herba similis appiastro, que come-
20 dentibus rictus contrahit, et quasi ridentes interemit. In hac sunt fontes callidi, infirmis medelam, furibus ferentes cecitatem.

Exposition uulgare.

Sardegna fo denominata per lo Sardino figiolo de hercule quasi in mecio posta. In quella no ingenera ne serpe ne lupo.
25 Et e ge uno animale che s e appellato Solifuga, per cio che nno (sic) uuole uedere sole, et e fato com el ragno, et ancide li homini morsicandoli. Anche g e un erba che s e simele ad appiastro, e se alcun en manucasse come rothi, e fa morire quasi ridendo. Anche ui sonno fonti callidi, che a g infirmi
30 prestano sanitate, et ali furi e lari portandoge cecitate toiandoge la luce.

.xl. *De Corsicha.*

Corsica a corsa muliere est dicta, contra Liguriam sita. Que primitus taux suum quesitura illuc uenit, et referens lecti fertilitatem, a liguribus
35 inhabitari cepit. Hec et cirene a cirenno herculis filio est dicta, quia ab

1 Comoedia. Foliae insulae ab Eolo rege dictae iuxta Siciliam positae. Hae et Vulcaniae, — 2 plenae. Sunt vero novem Staechades insulae contra Massiliam sitae. — 16 C. XXXVI. *De Sardinia.* — 17 Herculis — contra Numidiam est sita. — 18 serpentes nec lupi gignuntur. — Solifuga — 19 est et — apiastro, quae — 20 interimit. — 21 calidi — medela, — inferentes caecitatem. — 22 Corsa muliere dicta, — Lyguriam — quae — 24 taurum — quaesitura — loci — Lyguribus — 25 coepit. Haec — Cyrene — Cyrino Herculis

¹ I cap.ⁱ 39, 40, 41 e 42 del Cod.^o formano il C. XXXVI del Testo, che s' intitola „*De Sardinia*“.

eo est inhabitata. Ebosus insula contra yspaniam. Hanc fugiunt serpentes. Ibi enim et colubria plena amguibus. Ibi enim et balleares insule. in hiis inuente sunt fontes [f. 16^r.] gorgodus insule in oceano iuxta atallantem, in hiis enim habitauerunt gorgones. iuxta has experideus, ciuitates dicte.

5 In hiis oues albi uelleris habundant, ad purpuram optime ualent. Unde dicitur fabulose aurea mala habuisse, malon enim dicitur ouis. Ultra has fuit illa magna insula, que platone scribente est populo subuersa, que affricam et europam suam uincit magnitudinem concetum mare.

Exposition uulgar.

10 Corsica fo denominata per una femena ch auea nome taus, uolendo li uegnir a star, et aducendoli el suo lecto con lei, commençano habitar liguri, cio e rachani. Questa anche a nome cynea, e quella fuçeno y serpenti. Et per cio ge multi colubri et amgui, che somigiano biene a serpe. E deuemo sauer, ch el

15 s e differencia infra serpi et angui e colubri. Serpe se dicte, per cio che cauando la terra entra sotto ella. Amgui si e che stano uolentiere in aqua, et sumigia ad anguile. Colubre s e, che stano uolentiere al ombria. E cosi auemo tree maniere de serpe. Anche sono altre ysole, che sonno clamate balleari. E

20 sono in oceano a prouo athalante ysole appellate gorgodus, et li abundano peccore cun lana blanca, che s e molto bona al purpore. Unde si dicto in fabule auere auuto mala aurea, che tanto s e a dire, che aueano auute peccore d oro, e in gresesco tanto in latino a dir quanto peccora. Oltra queste fo quella

25 grande ysola dela qual scripse plato, che per lo populo s e profundata, et era si grande, che gia uinse affrica et europa, dou e lo mar conreto.

.xlj. De Mede.

Mede insula est in illo (sic) flumine, in capite ethiopie, in qua

30 sumitur umbra in estate. In hac est lignum ebanum, iuxta quam est ciuitas siene, in qua est puteus a philosophis (sic) factus .lx. cubitorum altus, in cuius fundum splendet sol radio recto in mense iunio.

Exposition uulgar.

Una ysola s e appellata mede, e s e in lo fiume nilo in

35 capo de ethiopia, nela quale d istate reçeue umbra. Et e g el ligno appellato ebano, apres el quale s e la cita de siena, in la qual s e el pozzo facto dai phylosofi alto .lx. cubiti, in lo fundo suo splend el sole del mese de çugno cun radio derito.

1 Hispaniam. — 2 Ibi est et Colubria — serpentibus. Ibi et Baleares Insulae — 3 his inventae — fundae. Gorgodes insulae — Oceano — Athlantem. In his olim — 4 Gorgones. — Hesperides, ab Hesperia ciuitate dictae. In his oues albis velleribus abundabant, quae — 5 valebant. — 6 Aurea — Miclon — ovis Graece. Inter — 7 magna, quae Platone — cum populo est submersa, quae Africam et Europam sua magnitudine vicit, ubi nunc est Concretum mare. — 29 Meroe — in Nilo — Aethiopiae, — 30 absumitur — aestate. — Hebenum — 31 Syene — philosophis — 32 Sol recto radio — Iunio.

.xliij. *De perdita insule.*

Est quedam ysola oceani dicta amenitate omnium rerum pre cunctis terris prestantissima, hominibus incognita, que aliqua casu inuenta, postea quesita, non est re[f. 16v]perta, et ideo dicitur perdita. Ab ac (sic)
 5 fertur bredanus uenisse. Insulas¹ circuiuimus, nunc etiam inferna petimus.

Expōsition uulgamentre.

Una ysola s e nel mare oceano, che uiene appellata ysola perduta, che se habundante de tute le chose che bessogna al corpo humano plu de tute le altre terre. E s e dicta perdita,
 10 per cio che se per uentura alcuno se ge abate in ella, e se departe, uoiendola poi retrouare, no la poseno retrouare. Uene dicto ch en ella el brendano. Auemo circundate le ysole. Ma si cerchamo l inferno.

.xliij. *De inferno.*

15 Infernus dicitur ideo, quia inferius est positus, sicut enim terra in medio aere, ita est infernus in medio terre. Unde et nouissima terra dicitur. Est autem locus, igne et sulfure oridus, inferius dillactatus, superius coangustatus. Hic lacus uel terra mortis dicitur, quia anime illuc descendentes illuc moriuntur. Hic et stagnum ignis dicitur, quia sicut
 20 lapis mari, ita anime illuc immerguntur. Hic terra tenebrosa uocatur, quia a fumo et fectoris nebula obscuratur. Hic terra obliuionis nuncupatur, quia sicut ipsi obliti sunt dei, ita eorum obliuiscitur misereri deus. Hic dicitur tartarus ab errore et tremore, quia ibi est flectus et stridor dentium. Hic et gehena dicitur idest terra ignis, gehenne enim terra dicitur, cuius
 25 ignis noster umbra dicitur esse. Huius profunditas et recessus dicitur herebus, draconibus, igneis uermibus plenus. Huius patens os dicitur barratrum, quasi atra uorago. huius loca fetorem exallancia dicuntur
 28 acheronta, idest spiramina, scilicet immundos spiritus emittentia. Hic etiam

2 quaedam Oceani insula — Perdita amoenitate et fertilitate — prae — 3 longe praestantissima, — ignota. Quae aliquando — 4 quaesita — inventa — Perdita. Ad hanc — 5 Brandanus uenisse. C. XXXVII. *De Inferno.* Insulas circuiuimus, nunc inferna etiam petamus. De nominibus inferni. — 15 Infernus ideo dicitur infernus, — terra est — 16 aëre — terrae. — 17 sulphure orridus, — dilatatus, — 18 lacus — terra mortis — animae — descendentes ueraciter — 19 stagnum ignis — ut — 20 animae illi — terra tenebrosa — 21 Quia fumo et foetoris — obscuratur. — 22 Dei: Ita — Deus misereri. — 23 Tartarus ab horrore, — fletus, — 24 Gehenna dicitur, cuius ignis noster ignis umbra esse dicitur. — 26 Erebus draconibus et — Hic — dicitur, et Barathrum, — 27 Huius — foetorem exhalantia — 28 Acheronta, id est, spiracula immundos — Hic et Styx quod graece sonat, tristitia. Dicitur et Phlegeton, qui est fluuius infernalis, ob vicinitatem ignis, et sulphuris, foetore, et ardore horribilis. Sunt et alia multa loca, sive in terris, sive in insulis poenalia, aut frigore, et vento saepe horrentia, aut igne et sulphure iugiter feruentia.

¹ Colla parola „Insulas“ comincia nel testo il C. XXXVII: „De Inferno“.

stix dicitur, qui grece sonat tristitia. Flegeton est fluuius infernalis ob uicinitate (sic) ignis, et sulphuris fectore, et ardore orenzia, aut igne et sulphure iugiter feruentia. Ignea inferni loca inspeximus, ad aquarum refrigerium confugiamus.

5

Exposition uulgaremente.

Inferno s apella, percio che s e posto de sotto, e si come la terra s e nel mecio del aere, cussi l inferno s e nel mecio de la terra. Unde uiene dicto terra nouissima. E per cio he loco spauentoso et orido di fuocho, e di solpharo, de sotto
 10 largo, e di sopra streto. Anche dico laco ouer terra di morte, percio che le anime che ui descendono ui moreno. Questo s e dicto stagno di fuoco, cussi come la petra somergano ne lo mare, cussi le anime ui somergono in ello. Anche s e clamata terra tenebrosa, per cio che puçia da fumo, e de nebla s e
 15 oscurato. Amche s e clamata terra de obliuione, per cio si com egi se desmentegano deo, cussi si dimentegano (sic) dio d auere misericordia de loro. Anche s e dicto tartaro, per l erore (sic) e per lo tremore, percio ch en quello si he planto e stridor de denti. Anche s e dicto gehenna, cio s e terra di fuoco
 20 [f. 171], gehenna tanto s e a dir quanto fuoco di tanto calor, che el nostro fuoco s e quasi umbra a respecto di quello. La profunditate di quello et el suo andamento s e dicto erebo, pleno de dragoni e de uermi sfoucosi. La manifesta bocca di quello s e dicto barratro, come scura deuoratione. Li logi di
 25 spauenti che puçano s e dito acherunti, cio e spiraculi, che sputano li spiriti immondi. Anche s e dicto stix, percio ch en gresesco tant e ardir (sic) quanto tristitia. Flegeton s e un fiume d inferno, per la uisinate del fuoco e del solfero la puza s e orida, ouero che per lo fuoco e per lo solfero lezieramente
 30 boieno. Reguardate auemo y brasenti fuochi d inferno, tornemo al refrigerio de l aqua.

.xliij. *De aqua.*

Aqua, que secundum elementum ponitur, ab equalitate dicitur, unde et equor, quod sit planum. Hic in mari colligitur, in flumina diuiditur,
 35 in fontes difunditur, per anes (sic) connectitur, per terram dissipatur, per aera attenuatur, totam terram cingit, omnes regiones et prouincias diuidit. Huius immensa profunditas dicitur abissus, quasi abest fundus, habet tamen fundum, quamuis nimis profundum.

De eodem.

40 L aqua che s e posta si come elemento s e dicta aqua per la equalitate, per la quale cosa se dicto equor, che tanto s e a
 42 dir quanto plano. Questa core in el mare, in fiume se diuide, ne li

3 ad refrigerium aquarum — 32 C. XXXVIII. *De Aqua.* — 33 quae — Elementum — aequalitate — 34 Aequeor, — plena. Haec — In flumina diffunditur. In fontes diuiditur. Per anes — 35 Per terras — Per aera attenuatur. Totam — 36 Omnes — 37 immensa — Abyssus,

fonti si despanse, e per li fiume se congiunge, per la terra se dissipa, per l'aere s'asotigia, tuta la terra cienze e tute le regione, e prouincie diuideno la grandissima profunditate. Quella s'è appellata abyssso, quasi senza fundo, ben g'è fundo, quanuis deo troppo profundo.

5 .xliv. *De oceano.*

Oceanus dicitur, quasi ocior annis, uel quasi zonarum linbus, quinque enim çonas in modum linbi ambit. Estus¹ oceani accessus lunam sequitur, cuius aspiratione rectro trahitur (sic), eius impulsu refunditur. Cotidie bis effluere et remeare uidetur. cum luna crescente crescit, cum decrescente
10 decrescit. Cum luna est in equinocio maiores fluctus oceani surgunt, ob uicinitate (sic) lune, cum in solisticio mitiores ob longinquitatem eius. per .xviii. annos ad principia motus, et parua incrementa, ut luna reuertitur.

(Manca il titolo del cap.^o)

L'Oceano s'è dicto quasi fiume plu reposato, ouero quasi
15 limbo de centure circondato quasi in modo de linbo. Cinque centure s'è el frequentamento de l'auengimento e del partimento, cio e del crescere e del calare se guida la luna, la qual aspiration se traçe in retro, e per lo suo impingimento se respande, e continuamente doe volte el di cresce et decresce
20 se mostra. Quando la luna cresce e que[f. 17^v]llo cresce, e quand ella decresce, el decresce. Quando la luna s'è in quinqtio el leua maggiore undatione in l'oceano per la uicinitate de la luna. E quando s'è in solsticio, l'è plu masueto per la longeza della luna ad ello. Per .xviii. anni ay comenzamenti, y pareno
25 crescere de suo mouimento torna si come fae la luna.

.xlv. *De uoragine.*

Ompoteris quoque idest uorago in oceano et in exortu lune maiori estu fluctus inuoluit et reuomit. Hec autem uorago, que totas aquas et naues absorbet et reuomit, hinc fit. est in terra abissus profundissimus, de
30 qua scribitur. rupti sunt omnes fluctus abyssi magne, iuxta hanc sunt cauernosa loca et spelunche late patentes. in huius uenti de motione
32 aquarum concipiuntur, qui et spiritus procellarum dicuntur, et suo spiramine

5 C. XXXIX. *De Oceano.* — 6 limbus. Quinque — 7 zonas mundi — limbi — Aestus Oceani, id est, accessus, et recessus Lunam — 8 retro trahitur — Quotidie autem — 9 cum Luna — crescit — 10 decrescit — Luna — aequinoctio — Oceani fluctus — 11 uicinitatem Lunae. Cum in Solstitio, minores — Per decem et novem — 12 paria — Luna — 26 C. XLI. *De Voragine.* — 27 Ampotis — Oceano in — lunae — 28 aestu — Haec — quae — 29 Est — abyssus profundissima, — 30 Rupti — abyssus magnae. Et iuxta — 31 speluncae — his — spiramine — 32 dicuntur. Et hi suo spiramine

¹ Colle parole „Aestus Oceani“ (nel Cod.^o „Estus Occeani“) comincia nel testo il C. XL: „De Aestu maris“.

hii aquas maris, per potentes terrarum cauernas introrsus in abissus atrahunt, et ex ea exundante, iterum magno impetu repellunt. De¹ hiiis uentis fit etiam terremotus.

De eodem.

5 Empoteris cioe la uoragine nel oceano en lo leuare dela luna cun magione (sic) furore² inuolgie e reuome³ le undatione. E questa uoragine ch engloteno e reuome tute l aque e le naue, de quinçe si e in terra abisso profundissimo, dela qual e scripto tute sono rotte le undatione del grande abyso. Apresso di
10 questa sonno cauernosi logi et spelunche ample et manifeste, e queste si engenera li uenti del mouimento delle aque, che sonno appellati spiriti di tempesta. E questi per lo suo reflaare e cun la sua forza mandano et retrano le aque dell mare per le potente cauerne della terra fin ch ele tornano en l abisso, e poy
15 le repinçeno in fora cun grande rumore e fano teremoti.

.xlvij. *De teremotis et balenis et aere.*

Nam uenti concauis locis inclusi dum erumpere gestiunt, terram oribili tremore concutiunt, eamque tremore faciunt. Hinc⁴ etiam fit terre hyatus, dum caua loca et continuus aquis fragilia, uentis concussa rum-
20 puntur, et rorsus cadencia in hyatum aperiuntur, de quibus et multe ciuitates deuorate leguntur. Hoc est autem in terra tremor, quod in nube tonitruum. Hec hyatus, quod ibi fiunt autem cum teremotu inundationes maris eodem inde spiritu infusi uel residenti sinu recepti. Unde tellus scicilie (sic), que cauernosa et sulfure ac bitumine strata uentis pene tota
25 et ignibus patet. spiritu introrsus cum igne contremante multis sepe locis fumum uel uapores uel flamas erutat, uel etiam uento acrius incumbente arenarum lapidum uel moles egerit, inde montis ethne, ad exemplum gehene ignium tam diuturnum durat incendi[f. 18r]um, ut insularum colidum dictum undis nutriri aquarum concursus spiritum in imum profundum
30 secum rapiens tamdiu suffocat, donec uenis terre difussis fomenta ignis

1 patentes — cavernas, in Abyssos abstrahunt, et ea exundantes —
2 De his — 3 et terrae motus. — 18 orribili fremore — terrae hiatus, — 19 loca cava, frigida — 20 introrsus cadentia in hiatum — multae —
21 deuoratae — 22 Hoc hiatus, quod ibi fulmen. Fiunt autem cum terrae motu inundationes — 23 scilicet — residentis — Inde — 24 Siciliae, quia — sulphure — 25 Spiritu — concertante, — saepe 26 flammam eructat, — 27 lapidumve moles egerit. Inde — Aetnae — 28 Gehennae — incendium, quod Insularum Aeolidum dicitur — 29 nutriri, dum — 30 terrae diffusus

¹ Colle parole: „De hiiis uentis“ (nel testo „De his ventis“) comincia nell' ediz.^o citata il C. XLII: „De Terraemotu“.

² Sopra la parola *furore*, d'altra mano, leggesi la parola *calore*, che è più rispondente al significato della voce *estu* del testo.

³ Sopra la voce *reuome* d'altra mano è scritto: „*buta fora*“.

⁴ Colle parole „Hinc etiam ecc.“ comincia nel Testo il Capitolo XLIII: „De Hiatu“.

accendant. Hinc silei canes latrare finguntur, dum procul nauigantes undarum tremore terrentur, quas sorbente uoragine collidit estus, simili de causa in aliis etiam terris incendium surgit, et gehenam proostendet.

De eodem.

5 Percio che li uenti inclusi ne li logi concaui, e uolendo ensir fuora si se spaçano de rumpere, et cun orribelle remore, e fanno scorlar la terra e tremar per questa caxone. Si fae aurir la terra, fin che li logi concaui per le continue aque poe perchouse day uenti se rompeno, e poy cazando e deruinando
10 se aureno, per lo qual si se dixe, che molte terre et multe citate sonno profundate e deuorate dalla terra. Quel che nui dissemo in terra tremore, nelle nuouole dicemo tonitruì e questi auri-menti che si fanno cun teremoti, le undatione del mare le fanno cun uenti, che esseno de li, y quali fereno per le cauerne de
15 la terra. Unde la terra de cicilia che s e cauernosa, e plena de solfaro, e de sozura e de fuoco se s indica di fuore per lo spirito del uento, che conbate dentro con el fouco, e chosi manda fuora li fumi de quel fouco cun le flame, ouer perche la grande habundança dy uenti, li monti della rena e de sablone,
20 e de prede si deruinano, com nuy possemo uedere in moncibel, la ou e si grande incendii, che l isole del lito enno fatte per l unde, e con courimenti de l aqua menando i spiriti sego in un profundo tanto li teneno sofochati fin a che sparto per le uenne della terra accendano quegi feruentamenti. Et inde ascoltando
25 par-che tuti y cani de sicilia la si criano, si che meteno paura a quelor che nauegano per mar ben da lunçi, y quali sorbendoli la terra, amorta quegi frequentamenti. E per simele caxon anche nel altre terre se leua incendio, e demostrasi enprimamente in moncibello.

30 .xlviij. *Unde ueniat frigus et quomodo.*

Sicut calor de igne, ita frigus de aqua nascitur. Unde extreme partes oceani rigido gelu et perpetuo frigore horent, quia calore solis carent. Pars enim oceani, que medium orbem diuidit, ideo iugiter calore feruet, quia solis iter super se habet.

35 *De eodem.*

Sicom el calor nasse del fuoco, cussi lo fredo nasse de l aqua, per la qual chosa le parte de oceano sono horide per rigido e perpetuo fredo, percio che non anno miga del calor del sole. E la parte del oceano che part el mondo per mitate,
40 per cio s e calida, perche a soura se el cha[f. 18v]lor del sole.

1 accendat. Huic Scyllaei — 2 fremore terrentur — aestus. — Simili — 3 Gehennam praeostendit. — 30 C. XLIV. *De Frigore.* — 31 igni — extremae — 32 Oceani — horrent, — 33 autem Oceani, quae — calore iugiter — 34 solem continuo supra

.xlix. *De aquis dulcis* (sic).

Oceanus fluuiorum occursum non augetur, quia fluentia dulcia partim
salsis valis consumuntur, uel uentis, aut uapore solis arripiuntur, aut per
occultos meatus in suos annes reuertitur, idcirco perdurat salsus, tot
5 fluminibus aut pluuiis inrigatus, quia ex austro a sole dulci tenuique
liquore, quem facilius ignea uis trahit, omnis asperior crassiorque linquitur,
ideo summa maris unda est dulcior, profunda amarior, lune autem alimen-
tum est in dulcibus aquis, solis uero in maris (sic).

De eodem.

10 L Oceano per concorso, cio e per habundancia di fiumi
dulci non cresce, per cio che lle aque dolce se consumano en
logi salsi, o per uenti, o per uapore de sole, o che per occulti
andamenti tornano en li lor fiumi medessimi. E per cio el fiume
oceano remane pur salso quanto che l aque dolce metano cauo
15 in quello, per cio ch el solle ge tolle one dolceza et one
sutigeza de liquore li quali plu legiermente trae la força del
fuoco, e ciascuna plu aspera e plu grossa remane. E per cio
l unda del mare de sopra s e plu dolce, e quella del profundo
s e plu salsa e plu amara. Ma l alimento dela luna s e in le
20 aque dolce, e quel del sole in le amare.

.l. *De mare rubro.*

Mare rubrum de oceano exit. Sed roseum colorem de terra trahit,
que tota sanguineo colore ruor, atque uicina littora inficit.

(Manca il titolo del cap.^o)

25 Lo mare rosso esxe (sic) del oceano, ma trae lo color
dala terra la qual tuta cun culore sanguineo per li litori uicini,
el cruor coloriss el mare.

—. *Unde mare dicatur.*¹

Mare dicitur, quod sit amarum. Hic per uenas terre occulto meatu
30 discurens amaritudinem in terra deponit, dulce in fontibus erumpit, in se
ipsum iterum defluit, ut scribitur. ad locum unde exeunt flumina reuer-
tuntur, ut iterum fluant omnia flumina intrans in mari. Dicitur² autem
quod aque natura sit duplex, scilicet salsa et dulcis. Aqua salsa maris
34 est grauior, dulcis fonsium et fluminum leuior. Et cum legatur dominus

1 C. XLV. *De Aquis dulcibus et salsis*. — 2 Oceanus — 3 vadis
— abripiuntur. Partim — 4 amnes reuertuntur. Idcirco — 5 ac —
exhausto a Sole — 6 crassiorque linquitur. Ideo — 7 Lunae uero —
8 amaris. — 21 C. XLVI. *De Mari rubro*. — 22 Oceano — 23 quae
— rubet, ac — litora — 29 Hoc — terrae — 30 discurrit, — 31 tandem
— Ad — 32 intrans mare. — tamen, — 33 aqua — Salsa maris — 34
fontium — est leuior. — quod Dominus

¹ Il sudd.^o Cap.^o fino alle parole „intrans in mari“ nel testo forma
parte del Cap.^o XLVI „De Mari rubro“.

² Comincia nel testo il Cap.^o XLVII: „De Gemina aquae natura“.

fontem in paradiso produxit, in quatuor diuidens, totam terram in quatuor mundi partibus rigare precepit. Dicitur quod eruptio omnium fontium uel fluuiorum dulcis aque de illo fonte vel fluuiis decurrat, et in matricem abyssum eiusdem fontis defluat, que licet uniuersa mare influat, amaris tamen
 5 aquis non commiscitur. Sed ut puta leuis super graues aquas labitur, et in occultum suum cursum reuertitur. Hin (sic) est, quod mare non redundat, cum omnia flumina illud intrent. Sed et supra rura unda maris non est adeo amara, quam ea, que in ymo sunt posita.

De eodem.

10 Lo [f. 19r] mare s e dicto cun cio sia chosa che s e amaro. E questo andando per le uene della terra occultamente lassia en la terra la sua amaritudine, e spande dolce per li fonti, et anche retorna en si medesimo. Unde l e scripto, ay logi unde
 15 esse li fiumi iue tornano, a cio che anche returnino, e cussi uano tuti li fiumi, et entrano in mare. E dicesse che lla natura dell aqua se departe in doe parte, cio e salsa e dolce, la salsa s e plu greue che la dolce dei fonti e dey fiumi et e plu leue. E lezesse che ihesu christo feci (sic) un fiumi in paradiso, e si diuideno la terra in quatro parte, e si comando che questo
 20 fonte se spandeseno in quatro parte, e terminasse en tuta la terra. E dicesse che tute l aque dolce di fiumi e de fontane, et generalmente quante aque dolce sono in terra descendeno da quel fonte, e tute tornano in abyssu si com en la matrice d esso fonte. E cun cio sia ke quel fonte se mescla col mare,
 25 el qual s e amaro, non percio de sua amaritudine. Ma si come chosa leuissima sopra l aque greue descende, et in lo so occulto corso descende e retorna. E l unda de sopra no se quasi amara, a comparatione de quella de sotta.

.lj. Quare sunt fontes calidi in yeme et in estati (sic) frigidi.

30 Quod fontes in yeme sunt calidi, et in estate frigidi, hec est causa. In estate calor aeris pellit frigus in terram, et inde aqua fit frigida. In yeme uero frigus aeris pellit in terram calorem, et inde aqua fit calida. Et¹ cum omnis aqua aut dulcis aut salsa, uidendum est unde aqua erum-
 34 pat calida uel putrida.

1 et in quatuor flumina — 2 partibus mundi — praecepit. — fontium omnium, — 3 aquae — 4 refluat. Quae — 5 commiscetur. — 6 Hinc — 7 in illud — Sic et suprema maris unda — 8 quae — imo est — 30 sunt in hyeme calidi, in aestate autem — haec causa est: in aestate — 31 aëris repellit, et inde fit aqua frigida. In hyeme — 32 aëris — calorem in terram, et inde fit aqua — 33 sit dulcis — Videndum unde quaedam — 34 putida.

¹ Comincia nel testo il Cap.^o XLVIII „De Aqua calida“.

De eodem.

La chason che li fonti d inuerno sonno callidi, et d istate frigidi, si s e che la ystate lo calor de l aqua caça l fredo in terra, e percio l aqua uene callida. E cun cio sia chosa che
 5 one aqua sia o dolce o amara, cio s e salsa, he da ueder unde l aqua uegna putrida ouer callida.

.liij. Unde aqua trahit calorem et fectorem.

Sunt quedam specus subteranee naturaliter sulfure plene. in hiis cum uentus concipitur, eius afflatu sulfur incenditur, quem incendium eructant
 10 etiam quedam loca ut fit in sicilia. cum ergo aqua per ignea loca currit, et calorem et putorem inde trahit, et si prope hunc locum errupit flammivoma ebullit. Si autem longius recesserit, uix tepescit, deinde penitus frigescit. *De eodem en uulgare.*¹

Expositio [f. 19.v] uulgare.

15 Sono alquante spelunche, cioethane soto terra naturalmente plene de solfaro, e quand el uento s engenera in elle, ouer percute in elle, per quella percutione se accend el sofaro (sic), lo qual incendio esse fora per alguna creatura esse fora et appare si come se dimostra in cicilia. Adoncha quando l aqua core
 20 per cotali logi de questo incendio reprende del calore e del pultore, e si auene che appare sopra la terra per rito quegi incendi, l aqua dico appare si bogiente, che mostra grande meraueie, e s e da lunzi plu tepida, e s e plu da lunzi freda. in questo modo a pocho a pocho la se uen refredando.

25 .liij. Dell aqua morta, et di serpenti.

Sunt autem loca serpentibus plena, qui uicinam aquam inficiunt ueneno, que dum de terra exurgit bibentes interrimit, ut fons stix facit.

Expositio uulgare.

30 Sonno altri logi pleni de serpenti, che per loro flato atosicano l aqua, che ge stano a llor vicina, e si adeuene che questa aqua essa fuore de terra ozide ciascuno ne beue alcide, si com el fonte stixe.

8 quidam subterranei — sulphure pleni. In his — 9 afflatu sulphur accenditur, quod — 10 etiam eructant quaedam — Sicilia. Cum — per haec — 11 calorem, et putorem — erumpit, flammivoma — 25 C. XLIX. *De Mortiferis aquis.* — 26 Sunt alia — viciniam veneno inficiunt, quae — 27 exurgit, — interrimit, — Styx.

¹ Il fol. 19^r. termina colle parole: „*De eodem en uulgare*“, che formano il titolo del sudd. cap. liij., in volgare; nel fol. 19^v. il titolo è ripetuto in forma diversa, indubbiamente per una svista del rubricatore, così: „*Expositio uulgare*“, come più sopra si legge.

.liiij. *Del mare morto.*

Quod aqua maris mortui a uentis non mouetur, et in se nichil uiuere patitur, fit ex fontibus bituminis, quibus edificata est abel turris, bituminis autem natura resistit aque, et non diuiditur nisi in mestruo sanguine.

5 *Expositio vulgare.*

L aqua del mare morto no se moue per uenti, e in quella no po uiuere niente, adeuene per li fiumi de bruitura di quali eno hedificata la torre d abel in brutura, e la natura contrasta a l aqua e no se diuide se nno in putrido sangue.

10 .lv. *De animalibus in aqua creatis.*

Pisses (sic) et aues ideo in aquis comorantur, quia de hiis facta leguntur, quod autem aues in aere uolant, et in terra inhabitant, ideo fit quia aer est humidus, ut aqua et terra est aqua permixta, quod uero quedam animalia de terra creata, in aquis possunt morari, ut sunt cocodrilli, 15 ideo fit, quia aqua est ualde terris permixta.

Exposition vulgare.

Li pissi e lli oselli dimorano in aqua, et e segundo ch e scripto, perche sonno creati di quella, che lli ocelli uollano per aere, et habitano in terra, e percio che l aere s e humido si come 20 l aqua e la terra e permesclata de l aqua. E che quanti animali creati de terra possano dimorare in aqua si come cocodrilli e ypotanti, si e percio, che l aqua s e troppo permesclata cun la terra.

.lvj. *De conoscere le qualitate del tempo, che de uegnire per signi d aqua.*

25 Cum [f. 20r] in nocturna navigatione sintillat ad remos, tempestas erit, et cum delphini sepius undis resiliunt, quo illi feruntur, inde uentus exurget, et inde nubes discusse celum aperiant. de profundis aquarum dimergamur, et scriptoria penna in aere suspendamur.

De eodem.

30 Quando in lo nauegare de nocte sentilla, cio e gocia sopra li rimi sera tempesta, e quando y delphini spesse uolte saltano e mostrasse fora dele unde, la donde elli se mostrano, cussi ende se leuera uento, e nuouole discusse, e percio s apreno el cielo. day profundi de l aqua neperciamo, e de penne da 35 scriuere in aere torniamo.

1 C. L. *De Mari mortuo*. — 2 nihil — 3 aedificata — Babel — Bituminis — 4 aquae, — nisi menstruo. — 10 C. LI. *De Animalibus aquarum*. — 11 Pisces et Aues in aquis ideo commorantur — his — 12 leguntur. Quod — aëre — habitant. Ideo — 13 aër — aquae — Quod — 14 quaedam — Crocodili et Hyppopotami, hoc ideo fit quod — 15 terrae — 24 C. LII. *De signis in mari Prognosticis*. — 25 scintillat — tempestas erit. Et dum Delphini undis saepius exiliunt, — 27 nubes undis excussae caelum — Deprofundis — 28 emergamus, — aëra.

(Manca il num.^o del Cap.^o) *De aere.*

Aer est omne, quod iam simile, a terra usque ad lunam conspicitur, de quo uitalis spiritus auritur, et quia est humidus, ideo uolant in eo aues, ut in aqua natant pises. In hoc commorantur demones cum tormento diem iudicii postulantes corpora ex quo assumunt, dum hominibus apparent.

De eodem.

Lo aere s e one chosa, ch e già simile da terra tra qui ala luna, o el se pote regardare, del qualle se traze spirito de uita, e percio ch e humido, uollano in ello ocelli, si come in aqua nodano pissi. Et in ello anche demorano demonij cum tormento, che demandano el di del iudicio. E questi sono che prendeno corpi, quando apareneno ali homini.

lvij. *De uentis.*

De hoc procreantur uenti. Uentus est enim aer commotus et agitato, et nichil aliud, quam aeris fluctus qui in .xij. diuiditur, et quisque sibi proprium uocabulum sortitur, de quibus quatuor cardinales sunt, alii illorum conlaterales.

De eodem.

De questo, cio dico del aere se po creare y uenti, e uento s e aere commosso e demenato, e niente altro, che decorimento dele (sic) aere, che se diuide in .xij. parte, e ciascuno ha proprio uocabulo, di quali y quatro, che sono gardenali, cio s e cussi chiamati, e li altri sono collaterani, cio s e, che stano a circa li cardenali predicti.

lvij. *De primo cardinale. Sotentrione.¹*

Primus cardinalis septentrio, qui et partias, fatiens frigora et nubes. Huius dexter circius, qui et tracias, faciens niues et gradines (sic), eius sinister aquilo, qui et boreas, constringens nubes.

30 *De eodem. en uulgare.*

Lo primo gardinale s e sotentrione, che altramente s e dicto apartia, che fa freda e nubile. El dextro d ello s e circio, el quale altramente s e dicto tracia, che fa neue e grandine. Lo so sinistro [f. 20^v] s e aquilo che anche uen dito borea constrenge le nuuolle.

1 C. LIII. *De Aëre.* — 2 inani simile, — 3 hauritur. Et — in eo volant — 4 pisces. — daemones, — 5 iudicii praestolantes. Ex quo sibi corpora sumunt dum — 14 C. LIV. *De Ventis.* — 15 enim est aer — 16 Et nihil — duodecim — quisque proprium — 17 sunt cardinales illorum collaterales. — 26 C. LV. *De Cardinalibus uentis.* — 27 Cardinalis Septentrio, — Aparctias faciens — 28 Circius, — Thracius, — grandinem. Eius — 29 Aquilo, — Boreas.

¹ I Cap.¹ 58, 59, 60 e 61 del Codice costituiscono il C. LV del Testo: „*De Cardinalibus uentis*“.

.lviiiij. Del secondo Cardiale.

Secundus cardinalis subsolanus, qui et aflies, temperatus, cuius dextris uulturnus, qui et calceas, cuncta desicans, eius sinister eurus nubes generans.

5 *De eodem uulgarè.*

Le segundo gardenale s e subsolano che s e anche dito aflies temperato. Lo dextro d ello s e uulturno, che s e anche clamato calceas, lo qual desecha tute le chose, lo sinistro d ello s e Euro, lo qual genera le nuouole.

10 *.lx. De tercio qui appellatur auster.*

Tercio (sic) gardinalis, auster qui et notus, humorem, calorem atque flumina ginguens. Hius (sic) dexter eurus. Auster, calidus, eius sinister eorus nocthus, temperatus, aflies uenti fatiunt maiores tempestates in mari, quia ex humili flant.

15 *De eodem.*

Le terço gardenale s e austro, el qual s e dicto anche notho, che engenera humori, e calori e fiumi. Lo so dextro s e coro, lo austro calido. El suo sinistro s e eoro notho temperato, li uenti, che uiene dicti aflies, fanno maior tempeste
20 in Mare, perciò che procedeno de humilitate.

.lxj. De quarto, qui appellatur zephyrus.

Quartus gardinalis zephyrus, qui et faonius hyemem resoluens, floresque producens. huius dexter affrichus, qui et lips, tempestatem et tonitrua generans, et fulmina. eius sinister corus, qui et argestes, in orientem
25 nubilla, in indiam fatiens serena. Extra hos sunt duo uenti, aura et altanus, aura in terra, et altanus in pello.

De eodem.

Lo quarto cardenale s e zephyro, che s e anche dicto fauonio, el qual desparte en l inuerno, e produsse flore. El suo
30 dextro s e affricho, el qual s e anche dicto lips, et genera tonitruo da tenpestar, e sagipte ardente. lo suo sinistro s e choro lo qual in oriente s e dicto argeste, e fano le nuouole in india serene. De fuori da questi sono dui uenti, cio e aura et altano,
34 aura in terra et altano in pello.

2 Cardinalis, Subsolanus — Apeliotes — Cuius dexter Vulturnus — 3 Calcias, cuncta desiccans. Eius — Eurus — 11 Tertius Cardinalis, Auster — Notus — 12 gignens. Huius — Euroauster, — Huius — 13 Euronotus — Australes venti faciunt maiores tempestates, quia ex humili flant in mari. — 22 Cardinalis, Zephyrus, — Favonius — 23 Huius dexter Africus, — Lybs, tempestatem, tonitrua — 24 Eius — Corus, — Argestes — Oriente nubila, in India faciens — 25 Aura, et Altanus. Aura in terra, Altanus in pelago.

.lxij. *De nebulis.*

Uenti suo spiramine aquas in aere trahunt, quae conglobatae in nubes densantur. Dicuntur autem nubes, quasi nimborum naues. quibus dum uenti inclusi erumpere nituntur magno murmure et crepant et nubibus
5 conlisis ignem terribilem excutiunt.

De eodem.

Li uenti dico trazeno l'acqua in le (sic) aere cun soi spiramenti li quali se assumati, se conuerteno in nuouole. E nuouole tant e a dire quan[f.21r]to de nimbi, li quali quando sono pleni
10 de uento, quegli uenti che sono inclusi in si medesimi se sforçano de usir fora, et esseno cun grande murmuramento, e fereno per uenire de sie, et deuentano nuouole tute percosse e machate mandano foucco terribelle.

.lxiiij. *De throno et fulgore.*

15 Sunt repitro ergo nubium et uentorum et tonitruum, ignis inde excussum est fulgur. Cum¹ tonitruum fit, semper est ibi spendor et sonus, sed quia uirtus uidendi longius extenditur quam audiendi, ante uidetur splendor quam sonus audiatur, qui ignis sulfuris ideo penetrat quae tangit, quia subtilior est nostro, et magis uentorum ui impellitur. ab aquillone
20 fulgur, et ab euro tonitruum et tempestatem, ab austro flatus estum portendit.

De eodem.

Sono repitro doncha de nuouole, e deli uenti, e lo tonitruo, el fouco che esse de quelle sono fulgore. E sempre, quando el se fa throne, iue splendore ui sono. Ma la uertute del uedere
25 se destende plu da longo ch a quella del oldire. Et innanti se ued el splendore, ch el no se aude. E quel fogo della fulgore passa si tosto le cosse ch el tocca, e questo he, che l e plu sotil del nostro, e per maior força de uenti s e cazzato. Da aquilone uiene la fulgore, et ab euro el tonitruo e lla tempesta. Dal
30 austro uien el flato del istate. E cossi ciascuno a sso proprio loco.

.liiiij. *De celestiali archu.*²

Arcus in aere quadricolor, ex sole et nubibus formatur dum radius solis caue nubi immensus repulsa acie in solem refringitur, sicut dum sol in uas aqua plenum fulget, spendor in tecto redditur. de celo igneum, de
35 aqua porpureum, de aere iacinthinum, de terra trahit colorem gramineum.

1 C. LVI. *De Nubibus.* — 2 aëra — quae conglobatae — 4 murmure concrepant, — 5 collisis — excutiunt. — 14 C. LVII. *De Tonitruo et fulminibus.* — 15 Strepitus — est tonitruus. Ignis — 16 excussus — 18 qui ignis ideo quaecumque tangit, penetrat, quia est subtilior nostro igne, et magna — 19 Aquilone — 20 Euro tonitruus tempestatem, et ab Austro — aestumque. — 31 C. LVIII. *De Jride.* — 32 aëre — 33 cauae — immissus — Sicut — 34 De coelo — De — 35 purpureum. De aëre Hyacinthinum. De terra colorem gramineum trahit.

¹ Il passo del Codice, che comincia: „Cum tonitruum“ e finisce: „sonus audiatur“, non si trova nel testo.

² Qui, come si vede, vi ha errore nella numerazione, che si ripete per gli altri capitoli.

De eodem.

Lo arco che se mostra en le aere de quatro collori se forma per lo sole et per le nuouole, quand el radio del sole percute intro li caui delle nuouole, y suoi radii reflecteno in lo sol medesimo. Si come quand el sole resplende in un uassielo
 5 d'acqua pieno in lo tecto, cussi quello in el celo del celo e color di fuoco, del acqua color de porpore, del aere color iacintino, che e quasi giallo, de la terra quasi uerde in color de gramegna.

10 *De pluuia.*¹

Ymber ex nubibus descendit, dum enim gutte in maiores guttas coniunguntur, aeris amplius natura non ferente, nec uento impellente, neque sole dissolvente ad terras dilabuntur. leta autem et iugis defluxio pluuiæ, repentina et preces nimbus uel imber uocatur. Que licet de amaris aquis
 15 maris sit austa, de solis radio in aere decocta, dulcescit, unde marina aqua humo infusa dulcem saporem sumit.

De [f. 21v] eodem.

La rosata descende dele nuouole, et quando le goce cun maior goce se conçunzeno no portano la natura dello aere plu innanci, mo per lo uento che lle incalçano, mo per lo solle che
 20 deuantano liquido caçeno a terra. E la uegeuolle descorsione si e pluuiæ tostana, e uen ciamata nimbo trabucheuole, ouero rosata, la quale auenudeo che sia trata dele amare aque del mare, cota poi in lo aere deli radij del sole deunte dolce, e
 25 sicome fa l'acqua del mare che infusa in la terra humida et dolce deuen dolce.

.lvj. De grandine.

Stille pluuiæ uentis et frigore congelatæ coangulantur, in lapillos grandinis mutantur.

30 *De eodem.*

Le goce della pluuiæ per uenti insenme constrecte et giate se mutano poi in preelline et in granelle.

.lvij. De niue.

Nix aquarum uapore nondum densato in guttas, sed gellu preripiente,
 35 formatur, que in alto mari non cadit.

10 C. LIX. *De Pluuia.* — 11 Imber — guttulæ — 12 coeunt, aëris — non — non — 13 Lenta — 14 praeceptus Nymbus in nubibus vocatur. Quæ — 15 hausta — igni — aëre — ut — 27 C. LX. *De Grandine.* — 28 Stillæ pluviæ — congelatæ in aëre coangulantur, et — 33 C. LXI. *De Nive.* — 34 aquæ — nondum — gelu prærípiente — 35 quæ.

¹ Manca il num.^o del cap.^o, che dovrebbe essere il 55^o.

V. FINZI,

De eodem.

La neue se forma da uapore de l aqua lo qual non e anche
npresso in goce d aqua, percio che per lo grande freddo igi
e conuene apiare insembre in neue in lo alto mare.¹

.lviii. *De nebulis.*

Nebula fit, dum humide exaltationes uaporaliter in aera trahuntur,
uel radiis solis ad terram repelluntur.

De eodem uulgare.

Nebula s e general quando le humide spansione se span-
no in aere per uapori, ouero per radii de sole in terra, e son
ciate en aere.

.lviii. *De fumo.*

Fumus etiam ascendit de aqua. Omne namque corpus ex quatuor
constat elementis, lignum autem est corpus, quod igni initum, ignis
materies, que ei inest, ardet, terre uero materies uertitur in cinerem, aeris
et aque materies per fumum euanesce in aerem, qui ideo est amarus, quia
natura aque est salsa, siue quia terra permixta.

De eodem.

Lo fugo anche uen de l aqua. E one corpo si permane
io dico formato de quatro elementi. E llo legno s e appellato
corpo lo quale si e smeclato cun el fogo, la materia del fogo
a qual e in ello arde, e lla materia della terra deuenta cenere.
E la materia che a de l aqua et de l aere si se desperde per
io fumo, che s e amaro, per cio che lla natura de l aqua e
25 salsa, ouero perche l e mesciata cun la terra.

.lx. *Quid sit, quod uidetur cadere aliquam stellam de nocte.*

Quod in nocte uidetur stelle cadere, non sunt stelle, sed igniculi, a
fla[f. 22 r]tu uentorum ab ethere in aerem tracti, et mox in madido aere
extincti.

30

De eodem.

Alguna volta de nocte pare che stelle cazano, dico che no
sun stelle, anche son alcuni fouchi piccoli portati dal uento, e
33 come sono in aere bagnati si se spingeno incontinente.

5 C. LXIII. *De Nebula.* — 6 exhalationes — aëra — 7 Solis —
12 C. LXIV. *De Fumo.* — 13 constat ex quatuor Elementis. Lignum
— iniectum, — 14 quae — Terrae — uritur — aëris, — 15 aquae —
aerem. Ideo autem est — 16 aquae — terrae — 26 C. LXV. *De Igniculis.*
— 27 videntur stellae — stellae, — 28 aethere

¹ Manca nel Codice il Cap. LXII del Testo, che s' intitola: „*De Rore*“.

.lxj. *De pestilencia.*

Pestilencia nascitur aeris siccitate uel calore, uel tempestate corrupti, qui spirando uel edendo perceptus lune, uel mortem generat. Hoc totum quod dixi infra lunam in aere fit, superius uero semper serenum existit.
 5 Aerem¹ transuolauimus, iam etheris ignem conscendamus.

De eodem.

La pestilencia nasce per la siccitate de le aere, ouer per lo calore, ouero per l aere corocto per tempestate, che respirano d ello, o retenendo d ello, spirando, ouero mangiando d ello,
 10 dico receuudo genera infirmita de testa, che uiene appellata luniatica, ouero che generalmente, tuto cio ch i o dicto in l aere di sotto da la luna, di sopra ueramente si sereno. Dicto
 13 auemo de l aere, començemo del fuoco dicere di sopra.

1 C. LXVI. *De Pestilentia.* — 2 Pestilentia — aere, siccitate — corrupto, — 3 luem mortemque — 4 fit in aëre,

¹ Il passo del Codice che comincia: „Aerem transuolauimus“ e finisce: „ignem conscendamus“ manca nel Testo dell' I. M.

Lieder des Juan Rodriguez del Padron.¹

In einer Handschrift des Brit. Mus. (Ms. Add. No. 10431), anscheinend aus dem Ende des XV. oder Anfang des XVI. Jahrhunderts, finden sich einige Gedichte welche dem Juan Rodriguez del Padron zugeschrieben, die aber, meines Wissens, nie im Druck erschienen sind. Ob sie wirklich von Rodriguez del Padron herühren, ist freilich nicht sicher zu bestimmen. Unsere Kenntnisse, betreffs dieses Dichters, dessen Namen so eng mit dem des berühmten Macias *el enamorado* verknüpft ist, sind sehr beschränkt. Alles was bis jetzt darüber bekannt geworden, ist von Herrn Paz y Melia in seiner trefflichen Ausgabe der Obras de Juan Rodriguez de la Cámara (ó del Padron), Madrid, 1884, Sociedad de Bibliófilos Españoles, zusammengestellt. Viel Neues seit Sarmiento ist wohl nicht herbeigebracht worden; sogar über den Geburtsort des Rodriguez ist man nicht ganz im Klaren. Sarmiento, *Memoorias para la Historia de la Poesia, y Poetas Españoles*, Madrid, 1775, S. 312 nach der Äußerung des Padron in einem seiner Gedichte urteilend, sagt: *su lugar fue la Villa del Padron, quatro leguas de la Ciudad de Compostela*. Hierüber auch Herr Paz y Melia: *el apellido Padrón, con que tambien es conocido, ha hecho creer que aquel fué su pueblo natal, y apurando el punto el muy ilustrado R. P. Fita, deduce que debió nacer en la Rocha iriense, feligresía de Herbón, por cuanto allí coloca el centro de la escena en que se mueven los personajes de su novela 'El Siervo, libre de Amor.'* S. VI.

Die *Vida del Trobador Juan Rodriguez del Padron*, welche Pidal zuerst in der *Revista de Madrid*, 1839 veröffentlichte, und welche sich in den Anmerkungen zum zweiten Band des *Cancionero de Baena*, ed. Michel, Leipzig, 1860, S. 347 findet, ist reine Dichtung. Daß Rodriguez ein *compatriota* des verliebten Macias, d. h. Galizier was, erhellt aus einem Gedichte des ersteren und gewiß meint sein Beiname den Wallfahrtsort El Padron, wenn auch die genauere Bestimmung auf eine Filiale desselben bei Fidel Fita, *Recuerdos de un viage á Santiago* cap. VIII, etwas gewagt ist; daß er in Italien einige Zeit verbracht, ist sehr wahrscheinlich; auch

¹ Der Güte des Herrn Professor Dr. Baist verdanke ich nicht nur mehrere Berichtigungen, sondern auch die Schlufsbemerkungen zu den folgenden Gedichten.

dafs er in seinen späteren Jahren sich dem Franciskanerorden anschlofs. Über seine Reise nach Jerusalem fehlen alle sicheren Beweise. Von den Liedern des Rodriguez del Padron die bisher gedruckt worden sind, ist die Zahl eine sehr geringe: die *Siete Gotos de Amor*, *Los Diez Mandamientos de Amor*, und sieben *Canciones*, mit einer *Respuesta*, zudem noch in dem *Siervo, libre de Amor* ein Paar Lieder, endlich ein *Dexir contra el amor del mundo*,¹ — dies sind alle Gedichte die der span. Herausgeber kennt. Dafs viele verloren gegangen sind, unterliegt keinem Zweifel. Das Lied '*Amor porque me persigues*, welches Garci Sanchez de Badajoz in seinem *Infierno de Amor* erwähnt, ist bis jetzt nicht aufgetaucht. Merkwürdiger Weise ist aber ein Lied, von welchem eine Strophe in der oben erwähnten *Vida del Trobador Juan Rodriguez del Padron* gedruckt ist, in unserer Handschrift erhalten. Diese Handschrift, ein Inquarto, Papier, mit 121 Blatt, die Seite zweispaltig, mit blasser Tinte geschrieben, ist, wegen der Nachlässigkeit des Schreibers, oft schwer leserlich. Man sehe für den Inhalt: Gayangos, A Catalogue of the Spanish Manuscripts in the British Museum, Vol. I, p. 28. Auf fol. 30^r fangen die Gedichte des Rodriguez an.

Comienzan las obras de In Rodriges del Padron en
nombre de su amiga quando huyo della.

I.

- | | |
|---|---|
| <p>O desbelada, sandia,²
loca muger que atendi,
dezias: verne a ty,
y partiste; por tal bia
5 deseosa tu huya. (sic!)</p> <p>¶ Por pena, quando hablares
jamas ninguno te crea;
quantos caminos hallares
te buelban a Basilea.</p> <p>10 Vaya en tu compania
cueitas, dolor y cuidados;
huyan de ti los poblados
y rreposo y alegria
claridad y luz del dia.</p> | <p>15 ¶ El troton que cavalgares
quede en el primer viaje
las puentes por do pasares
quiebren contigo al pasaje.
y por mas lealtad mia,
20 penes, y no debes morir
si otra cuidas servir;
y a la ora yo querria
ver la tu postremeria.</p> <p>¶ En tiempo de los calores
25 huigante sonbras y rrios,
ayres, aguas y frescores,
Sol y fuego en grandes frios.</p> |
|---|---|

¹ Das letztere ist in dem unedirten Cancionero Martinez de Burgos erhalten, nach einer Abschrift des Floranes von Paz y Melia, Opusculos literarios de los siglos XIV á XVI zu seiner Ausg. der Obras nachgetragen.

² Gedruckt bei Paz y Melia: *Obras de Juan Rodriguez de la Cámara (ó del Padrón)*. Madrid 1886. (*Sociedad de bibliófilos Españoles*). S. 29. Die Varianten folgen: Z. 5 deseo sea tu guía. Z. 6 fablares. Z. 8 fallares. Z. 10 Vayan. Z. 11 coytas, dolor et cuidados. Z. 20. penes, non deuas morir. Z. 21 si otra cuyadas seruir. Z. 22 a la hora yo querria. Z. 25. fuyan te sonbras et rrios.

Tristeza y malenconia
 sean todos tus manjares
 30 hasta que aqui tornares
 gritando: merced! valia
 haya de tu señoria!

II.

Respuesta.

Vive leda si podrás	Con licencia me despido
y no penes atendiendo	de tu vista y de mi vida.
que segund peno sufriendo	10 El trabajo perderás
no esperes que en jamás	en aver de mi mas cura
5 te vere ni me verás.	que segund mi gran tristura
	no esperes que en jamás
¶ ¡O dolorosa partida!	te veré nin me verás.
O triste amador te pido!	

III.

Mote suyo. (fol. 30^R *zweite Spalte*.)

¡Defienda me Dios de amaros!
 no sabes porque lo digo,
 porque de solo miraros
 no queda seso comigo.

IV.

Hierauf folgt eine der Montesinos-Romanzen, *Rosafiorida*. Sie ist ziemlich verschieden von der bei Wolf und Hofmann, 'Primavera' No. 179 und Duran, 'Romancero' No. 384 gedruckten; vgl. Milá 348. Zum bequemen Vergleich füge ich die Version des *Cancionero de Romances* s. a. f. 190, welcher mit der Ausgabe von 1550 übereinstimmt, hier bei.

Hs.

Allá en aquella ribera
 que se llama de Ungria,
 alli estaba un castillo
 que se llamaba Chapiua(?):

Canc. de Rom. s. a.

En Castilla está un castillo,
 que se llama Rocafida;
 all castillo llaman Roca,
 y á la fonte llaman Frida.

Z. 29 maniares. Z. 30 fasta. *Der Schluss ist verschieden:*

fasta que aqui tornares
 delante mi señoria,
 cridando: ¡Merced! ¡Ualia!

Z. 1 P. Biue. Z. 3 P. partiendo. Z. 4 non espero. Z. 7 triste amador que pido (*lies: perdido*.) Z. 8 con fehlt. Z. 13 non espero. *Dass die Lesart 'no esperes' die richtige ist, wird gesichert durch eine Glosa auf unser Gedicht, von Luis del Castillo, gedruckt im Cancionero General de Hernando del Castillo, Madrid, 1882, (Sociedad de Bibliófilos), Bd. II, S. 414, wo aber auch partiendo statt sufriendo, (Z. 3) steht, was das Richtige ist. Die vier Schlusszeilen, bei Pas y Melia gedruckt, fehlen in der Hs.*

dentro estaba una donzella
que se llama Rosaflorida:
siete condes la demandan,
tres reyes de Lunbardia;
todos los a desdafiado,
tanta es la su loçania.
Enamoróse de Montesinos
de oydas, que no de vista.
y faza¹ la media noche
vozes da Rrosaflorida:
oydo lo abie Blandinos,
el su ayo que tenia,²
levantarase³ corriendo
de la cama do dormia.
¿Qué abedes vos, la Rrosa?
¿Que abedes Rrosaflorida?
Que en las vozes que dades
pareces⁴ loca sandia.
Ay, fablo la donzella,
bien oyres lo que⁵ diria:
ay bien vengas tu, Blandinos,
bien sea la tu venida,
llebesme aquesta carta,
de sangre la tengo escrita;
llebesmela á Montesinos,
á las tierras do bivía,
que me viniese á vere
para la Pascua Florida;
por dineros no lo dexe,
yo pagare la venida;
vestire sus escuderos
de un escarlata fina,
vestyre los sus rrapazes
de una seda broslida;
si mas quiere Montesinos
yo mucho mas le daria,
dalle yo trynta castillos,
Todos rriberas de Ungria;
si mas quiere Montesinos,
yo mucho mas le daria;
dalle yo cien marcos d'oro,
otros tantos⁷ de plata fina;
si mas quiere Montesinos
yo mucho mas le daria;

El pié tenia de oro,
y almenas de plata fina;
entre almena y almena
está una piedra zafira:
tantò relumbra de noche
como el sol á medio dia.
Dentro estaba una doncella
que llaman Rosaflorida;
siete condes la demandan,
tres duques de Lombardia;
á todos les desdafiaba,
tanta es su lozania.
Enamoróse de Montesinos
de oidas, que no de vista.
Una noche estando así,
gritos da Rosaflorida:
oyérala un camarero,
que en su camara dormia.
¿Qué es aquesto, mi señora?
¿qué es esto, Rosaflorida?
ó tenedes mal de amores,
ó estais loca sandia
Ni yo tengo mal de amores,
ni estoy loca sandia,
mas lleváesme estas cartas
á Francia la bien guarnida;
diéseslas á Montesinos,
la cosa que (yo) mas queria;
dile que me venga á ver
para la Pascua Florida;
darle he yo este mi cuerpo,
el mas lindo que hay en Castilla,
si no es él de mi hermana,
que de fuego sea ardida;
y si de mí mas quisiere
yo mucho mas le daria:
darle he siete castillos
los mejores que hay en Castilla.

¹ Hs. faz a. ² Hs. temia.
⁶ Hs. quel. ⁷ / otro tal?

³ Hs. y rantarase. ⁵ Hs. pareas.

dalle yo este mi cuerpo
 siete años á la su gisa
 que sy dél no se pagare
 que tome su mejoría.

V.

Cancion suya.

¿Qué esperança llebará	deve morir porque bive,
el triste que se partiere?	pues muriendo es bien librado;
Pues siendo presente muere,	y con esto holgará
¿en ausencia qué hará?	puesque su dicha lo quiere,
	pues siendo presente muere
¶ No le faltará cuidado,	¿en ausencia, qué hará?
dolor con que se fatige,	

VI.

En dos debates estó,
 no sé que sera de mí;
 uno que no parta, no,
 otro, que me manda que sy.

¶ Por verme con libertad
 Esto(y) por partir sin miedo,

mas mi querer, de verdad,
 me tiene tal que no puedo.

¶ Ansi que gerras me do,
 cuidados son contra mí,
 uno, que no parta, no,
 otro, que me manda que si.

Man vergleiche hiermit Garci Sanchez de Badajoz; 'En dos prisiones estoy', im Can. Gen. Madrid, 1882. Bd. II. S. 486.

VII.

Cancion suyo.

'Fuego del dibino rrayo' nach einer Venezianischen Hs. gedruckt bei Mussafia, Ein Beitrag zur Bibliographie der Cancioneros S. 100 und zuletzt bei Paz y Melia, Obras, etc. S. 32. Die letzten zwei Strophen fehlen in der Hs.

VIII.

Rromance.

'Quien tuviese (a) tal ventura'. Diese Version der Conde Arnaldos Romanze hat, nach unserer Hs., Delius im XII. Bande von 'Herrig's Archiv' S. 235, abgedruckt. Vgl. Wolf & Hofmann, 'Primavera', Bd. II, S. 81; Milá S. 392. Gleichlaufend gebe ich die verschiedenen Redaktionen.

Hs.¹
 ¡Quién tuviese atal ventura
 con sus amores folgare
 como el ynfante Arnaldos
 la mañana de San Juane!
 5 Andando á [ma]tar la garça²
 por rriberas de la mare,
 vido venir un navio
 navegando por la mare,
 marinero que dentro viene³
 10 diciendo viene este cantare:
 galea, la mi galea,
 Dios te me guarde de male,
 de los p[er]ligros del mundo,
 de las ondas de la mare,
 15 del rregolfo de Leone
 del puerto de Gibraltare,
 de tres castillos de moros
 que conbaten con la mare.
 Oydolo a la prinçesa
 20 en los p[er]laços do estáe:
 Si sallesedes, mi madre
 saliesedes á mirare;
 y veredes como canta
 la sirena⁴ de la mare.
 25 Que non era la sirena
 la sirena de la mare,
 que non era sino Arnaldos,
 Arnaldos era el ynfante
 que por mí muere de amores,
 30 que se queria finare.
 ¿Quien lo pudiese valere
 que tal pena no pagase?⁵

Flugblatt.
 ¡Quién hubiese tal ventura
 sobre las aguas de mar
 como hubo el infante Arnaldos
 la mañana de San Juan!
 5 Andando á buscar la caza
 para su halcon cebar,

Canc. de Rom. s. a. fol. 192.
 ¡Quién hubiese tal ventura
 sobre las aguas de mar,
 como hubo el conde Arnaldos
 la mañana de San Juan!
 5 Con un falcon en la mano
 la caza ibi cazar,
 vió venir una galera
 que á tierra quiere llegar.
 Las velas traia de seda,
 10 la ejercia⁶ de un cendal,
 marinero que la manda
 diciendo viene un cantar
 que la mar facia en calma,
 los vientos hace amainar,
 15 los peces que andan 'nel hondo
 arriba los hace andar,
 las aves que andan volando
 en el mástel las face posar.
 Alli fabló el conde Arnaldos,
 20 bien oiréis lo que dirá:
 Por Dios te ruego, marinero,
 digasme ora ese cantar.
 Respondióle el marinero,
 tal respuesta le fué á dar:
 23 Yo no digo esta cancion
 sino á quien conmigo va.

Canc. de Rom. ed. de 1550.
 ¡Quién hubiese tal ventura
 sobre las aguas del mar
 como hube el conde Arnaldos
 la mañana de San Juan!
 5 Con un falcon en la mano
 la caza iba cazar,

¹ *Delius' Lesung trage ich hier nach:* Z. 5 lagartos. Z. 11 galera. Z. 15 y del golfo de Leon. Z. 18 des los castillos d. m. Z. 21 si saliredes. Z. 22 de mirar. Z. 30 que le queria firmare. *Wolf schreibt:* que le queria frustrar.

² Hs. tarlagarça. ³ + 1. ⁴ Hs. serena. ⁵ Hs. pasase. ⁶ L: exarcia = jarcia.

vió venir una galera
 que venia en alta mar.
 Las áncoras tiene de oro,
 10 y las velas de un cendal,
 marinero que la guía
 va diciendo este cantar.
 Galera, la mi galera,
 Dios te me guarde de mal,
 15 de los peligros del mundo,
 de fortunas de la mar,
 de los golfos de Leon,
 y estrecho de Gibraltar,
 de las fustas de los moros
 20 que andaban á saltar.

vió venir una galera.
 que á tierra quiere llegar.
 Las velas traia de seda
 10 la ejercia de un cendal,
 marinero que la manda
 diciendo viene un cantar
 que la mar facia en calma
 los vientos hace amainar,
 15 los peces que andan en el hondo
 arriba los hace andar,
 las aves que andan volando
 en el mástel las face posar.
 Galera, la mi galera
 20 Dios de me guarde de mal,
 de los peligros del mundo
 sobre aguas de la mar,
 de los llanos de Almería,
 del estrecho de Gibraltar,
 25 y del golfo de Venecia,
 y de los bancos de Flandes,
 y del golfo de Leon,
 donde suelen peligrar.
 Allí fabló el conde Arnaldos,
 30 bien oiréis lo que dirá:
 Por Dios te ruego, marinero,
 dígame ora ese cantar.
 Respondióle el marinero,
 tal respuesta le fué á dar:
 35 Yo no digo esta cancion.
 sino á quien conmigo va.

IX.

Die erste Strophe der folgenden Dezimen ist in die oben erwähnte Vida Rodrigos verflochten. Canç. de Baena II. 354 der Leipziger Ausgabe.

fol. 31^R. ¶ Ardan mis dulçes¹ membranças
 como yo ardo por² ellas
 pues perdi³ las esperanzas,
 pierdase el plazer con ellas.

Zur Ausgabe von 1550, gebe ich noch die Varianten der Antwerpener von 1555: Z. 6 La caza iba á cazar. Z. 7 Y venir vió una galera. Z. 10 la jarcia de un cendal. Z. 13 que la mar ponía en calma. Z. 15 los peces que andan al hondo. Z. 18 las hace á el mastil posar. Z. 32 dígame ora ese cantar.

¹ Var. tristes. ² Hs. con. ³ Hs. perder.

- 5 Porque no queda con quien¹
 parte solo triste y tal
 acordarse de su bien
 en el tiempo de su mal.
- fol. 31R.
 2. Spalte.
 10 ¶ No sé si quexe de ty
 ó de aquel que me crió
 ó del dia en que nací
 ó si dé quejas de mí,
 del padre que me engendró;
 porque aquello que querria
 15 tanto se tarde y detiene,
 que sin piedad diria
 pues no es mi alma mia
 çedo² morirme conviene.
- ¶ Y ansi lo quiero y me plaze
 20 y ansi me plaze que sea,
 pues que mi servir desaze
 lo que á mí me satisfaze;
 luego quiero que se vea
 con tal ver que si me muero,
 25 no aya quien me conuerte.
 pues que todo por entero
 lo que busco y lo que quiero
 quiça que terná la muerte.
- ¶ Quiero mi vida que muera
 30 Sin que una ora se dilate,
 aunque á mí mas me plugiera
 que sin morir se supiera
 el toque deste debate.
 Porque si quiero buscar
 35 lo que 'l mi bien desabiene
 no sé, ni puedo pensar,
 donde se podia hallar
³

¹ Die Hs. hat:

porque nunca puede quien
 queda solo triste y tal

Jm Can. de Baena:

Porque no bayan con quien
 Parte solo, triste y tal
 Memoria de ningun bien
 En tiempo de tanto mal.

Queda in unserer Hs. passt nicht so gut zur Situation wie Parte; es war aus dem vorausgehenden Vers wiederholt, steckt in puede. Die zwei Schlussverse sind ursprünglicher als in der Vida.

² çedo = Lat. cōto (fehlt bei Körting) asp. u. port.

³ Es fehlt ein Vers.

¶ No sé ya donde me vaya
 40 á quezar mi compassion,
 porque mi fuerça desmaya,
¹
 desfalleçe el coraçon;
 porque con tus porfias²
 45 metes mal á donde llego
 con esperanças baldias,
 por quien son mis alegrías
 sospiros, lágrimas, fuego.

fol. 31^v. ¶ Son los sospiros holgura,
 50 y el fuego viva passion,
 y las lágrimas quexura
 que quexan de la ventura
 que pierdo por tu ocasion;
 porque asy siendo sefínelo
 55 tus muestras para enredarme,
 agora por mas consuelo
 quando menos me rreçelo
 me matan en no dexarme.

¶ No me dexan rreposar
 60 ni reposo no le tengo
 no me dexan rrecordar
 en lo que quiero ensayar
 á do quier que vo ni vengo,
 aunque mill vezes lo niego
 65¹
 porque en quanto t'e seruido,
 no me acuerdo aver tenido
 sola un ora de sosiego.

¶ ¿Mas quien³ vive asosegado
 70 sino aquel qu 'es bien querido?
 aquel que vive engañado
 (y) anda loco trasportado
 entre las gentes perdido;
 como yo quien tu deshaçes
 75 so color de bien hablarme,
 y quiero, pues tu lo hazes,
 no querer contar solazes
 para poder alegrarme.

¹ *Fehlt ein Vers.*

² —1. *Etwa* las tus.

³ 1. no?

- ¶ Porque toda mi alegría
 80 se perdió quando party
 del lugar do te dezia,
 O dama y señora mia,
 á do me enbias sin mí?
 aquellas partes estrañas,¹
 85 donde mi bien se convierte
 en pensar como tus mañas,
 entradas en mis entrañas,
 hazen mi pena tan fuerte.
- ¶ Y en las entrañas saqué,
 90 quando me party de allá,
 un dolor que te diré,
 que de aquel nunca hallé
 quien me consolase² acá;
 y amor tras quien yo vo,
 95 qu'es lo que más me sostiene,
 si pregunta³ como estó,
 luego le rrespondo yo
 que el morir mas me conbiene.
- ¶ Por do⁴ vida á mí salud
 100 no es de mí, ni la deseo,
 mas donde sobra virtud,
 pagan con yngratitud
 con quien sienpre yo peleo;
 y esta manera ensayallo
 105 aunque más se desconcierte,
 muriendo quiero proballo
 por ver si terná la muerte
 lo que biviendo no hallo.

Fin.

- Y deste crudo morir,
 110 aunque despues me arrepienta,
 no sé si podré bivar
 para poderse dezir
 lo que siento en tal afrenta;
 por donde de aqui te aviso
 115 pues muerto nunca [re]viene
⁵
 que se halle en parayso
 lo que la vida no tiene.

¹ Aquellas = a aquellas, häufige und oft misverstandene Schreibung, auch noch in späteren Drucken.

² Hs. consola se.

³ Hs. preguntan.

⁴ do = de hoc, (nicht de ubi), entspr. pg. poro.

⁵ Ein Vers fehlt, weshalb sich auch der vorausgehende (Z. 115) nicht mit Sicherheit herstellen lässt. Am nächsten liegt [re]viene.

fol. 32^R.

X.

Otras suyas á la Condesa de Quira que le[de]mandó la glosa
que [despues] destas verna.

Das Lied ist im Can. Gen. (Madrid 1882), Bd. II. S. 101.
(no. 881) gedruckt, wo es dem Florencia Pinar zugeschrieben
wird. Die erste Strophe lautet:

¶ Como los que van perdidos
por tierras descaminadas
que con bozes y apellidos,
y contynos¹ desabidos
buscan ajenas pisadas;
y sy van ansi cansados
del² perdido caminar,
las matas y los collados
se les antojan poblados
para auer de rreposar.

Die Cancion welche zunächst folgt, und die in ziemlich
schlechter Gestalt in unserer Hs. erhalten ist, kann vielleicht von
Rodrigo herrühren; daß sie nicht von Pinar ist, kann man aus
der Glosa des Pinar vermuten, welche in der Hs. folgt. Sie fängt
an mit dem Verse

'Yo puse mis pensamientos',
gedruckt Can. II. S. 102.

Cancion.

¡Desconsolado de mi, no hallo quién me consuele! cedo mi vida s'asuele pues tal pérdida perdí.	y perdí con quien solia consolar mi coraçon: de ser ledo como suele
5 ¶ Perdí mi consolacion, perdí toda mi alegría,	10 yo, triste, me despedí cedo mi vida s'asuele pues tal pérdida perdí.

fol. 32^R.

XI.

Romance.

Folgende Romanze erscheint in zwei abweichenden Gestalten
in Primavera y Flor, 154, 154a u. Duran, Romancero, 284. 285;
vgl. Milá S. 391. Ich gebe nebenbei die Version des Canç. de
Rom. s. a: die des Flugblattes ist eine Erweiterung und evident
jünger.

¹ Druck: con noche.

² Hs. al.

Z. 2 Hs. no dy ya quien me consuele. Z. 3 Hs. quiero mi vida se
asuele. 'cedo' steht in der Glosa. Z. 4 Hs. pues que tal cosa perdí.

Hs.

- Yo me iba para França
do padre y madre tenia;
errado abia el camino,
errado abia la via;
5 arryméme á un castillo
por atender conpañia.
Por y viene un escudero,
cabalgando á la su gisa.
¿Qué fazes ay¹ donzella
10 tan sola y sin compania?
Yo me iba para França
do padre y madre tenia,
errado abia el camino,
errado abia la via;
15 si te plaze, el escudero,
llebesme en tu compania.
Plázeme, dijo,² señora,
si faré por cortesía,
y á las ancas de un caballo
20 él tomado la abia.
Allá en los Montes Claros
de amores la rrequeria.
Tate, tate (el) escudero
no fagays descortesía:
25 fija soy de un malato,
lleno es de malatia,
y si bos á mí llegades
luego se vos pegaria.
Andando jornadas ciertas
30 á França llegado abia.
Alli fabló la doncella,
bien oyres lo que diria.
e[s] cobarde el escudero
bien lleno de cobardia
35 tubo la niña en sus braços
y [él] no supo servilla

De la hija del rey de Francia.
(Canç. s. a.).

- De Francia partió la niña,
de Francia la bien guarnida:
íbase para París,
do padre y madre tenia.
5 Errado lleva el camino,
errado lleva la guía:
arrimárase á un roble
por esperar conpañia.
Vió venir un caballero,
10 que á París lleva la guía.
La niña desque lo vido
de esta suerte le decia:
Si te place, caballero,
llévesme en tu conpañia.
15 Pláceme, dijo, señora,
pláceme, dijo, mi vida.
Apeóse del caballo
por hacelle cortesía;
puso la niña en las ancas
20 y él subierase en la silla.
En el medio del camino
de amores la requeria.
La niña desque lo oyera
díjole con osadía:
25 Tate, tate, caballero,
no hagais tal villanía:
hija soy de un malato
y de una malatía
el hombre que á mí llegase
30 malato se tornaria.
El caballero con temor
palabra no respondia.
A la entrada de París
la niña se sonreia
35 ¿De qué vos reis, señora?
¿de qué vos reis, mi vida?
Ríome del caballero,
y de su gran cobardía,
¡tener la niña en el campo,
40 y catarle cortesía!
Caballero con vergüenza
estas palabra decia:
Vuelta, vuelta, mi señora,
que una cosa se me olvida.

¹ = ahí.

² Hs. dilo.

- 45 La niña como discreta
dijo: Yo no volvería,
ni persona, aunque volviese,
en mi cuerpo tocaría:
hija soy del rey de Francia
50 y de la reina Constantina
el hombre que à mí llegase
muy caro le costaría.¹

Flugblatt.

- De Francia salió la niña,
de Francia la bien guarnida:
perdido lleva el camino,
perdida lleva la guía:
5 arrimándose ha á un roble
por atender compañía.
Vido venir un caballero
dispuesto es á maravilla:
comiézale de fablar,
10 tales palabras decia:
¿Qué haceis aquí, mi alma?
¿Qué haceis aquí, mi vida?
Allí fabló la doncella,
bien vereis lo que diría:
15 Espero compañía, señor,
para Francia la bien guarnida.
Respóndele el caballero,
tales palabras decia:
Si te pluguiere, señora,
20 conmigo te llevaría:
Si quieres por muger,
Si quieres por amiga.
La niña que sola estaba,
estas palabras decia:
25 Pláceme, dijo, señor,
pláceme, dijo, mi vida:
diésemme luego la mano
y luego cabalgaria.
El caballero le da la mano,
30 la niña cabalgado habia.
Andando por su camino
de amores la requeria.
Allí habló la doncella,
bien oiréis lo quó decia:
- 35 Está quedo, caballero,
non fagais tal villanía,
fija soy de un malato
que tiene la malatia
y quien á mí llegare,
40 luego se le pegaría,
que si vos á mí llegades
la vida vos costaría.
Mucho os ruego, señor,
que ma cateis cortesía.
45 Y á la salida de un monte
y asomada de una montiña
el caballero iba seguro,
la niña se sonreía.
Allí fabló el caballero
50 bien oiréis lo que decia:
¿De qué vos reis, mi alma?
¿De qué vos reis, mi vida?
La niña que estaba en salvo,
aquesto le respondia:
55 Riome del caballero
y de su gran cobardía,
que tenia niña en el monte,
y usaba de cortesía.
El caballero que esto oyó
60 ahorcarse queria:
con gran enojo que tiene
estas palabras decia:
Caballero que tal pierde
¿qué pena merescia?
65 El se era el alcalde
él se era la justicia,
que le corten pies y manos
y lo cuelguen de una encina.

¹ *Hiersu noch die Varianten der Ausgabe van Antwerpen. 1555. Z. 6*
Errado lleva la via. Z. 20 Y subierase en la silla. Z. 31 Con temor el
caballero. Z. 41 Con vergüenza el caballero. Z. 50 Y la reina Constantina.

- | | |
|--|--|
| <p>Y él estandose en aquesto
70 y que hacerlo queria,
si no fuera por una fada
que á fablarle venia:
las palabras que le dice
quien quiera se las sabia:</p> | <p>75 No desesperes, caballero,
no desesperes de tu vida:
darte ha Dios grande vitoria
en arte de caballeria,
que con los vivos se sirve á Dios
80 y su madre Santa Maria.</p> |
|--|--|

Wir haben also in der Hs. zwei Gedichte die anerkanntermaßen von Rodriguez herrühren. Für ein drittes wird seine Autorschaft durch das übereinstimmende Zeugnis der Vida gesichert, die zwar erfunden ist, aber erfunden auf Grund bekannter Lieder des Dichters und schwerlich jünger als der Anfang des 16. Jh., eher etwas älter. Zwei sind anderwärts dem Florencia Pinar zugeschrieben, und hier steht Angabe gegen Angabe, da die Zuteilungen des Cancionero General keineswegs durchaus einwandfrei sind. Die übrigen werden demnach mindestens zum Teil wirklich von Rodriguez stammen, auf seinen Namen gestellt werden müssen, so lange kein Gegengrund erbracht ist. Stilistische Bedenken liegen nicht vor, Wortschatz und Formen entsprechen seiner Zeit; *fagays* in XI. Z. 24 das aus ihr bisher nicht belegt ist, (cf. Gröber, Grundr. I. 702), kann ohne Weiteres in *fagas* geändert werden. Weitaus am merkwürdigsten sind die drei Romanzen, welche deshalb auch mit den Varianten abgedruckt wurden. Jene von Rosaflorida zeigt dem Cancionero s. a. gegenüber die evident ursprünglichere Form, die Steigerung am Schluß ist vortrefflich, während eine grobe Verunstaltung darin liegt wenn im Canc. die 7 Schlösser höher gestellt werden als die Hingabe des eigenen Leibes. In „Quien tuviere tal ventura“ besteht die „ventura“ eben darin das dem Infanten der Gesang des Seemanns zugeschrieben wird, und ihm den Schlußwunsch der Prinzessin einträgt; in den anderen Redaktionen nur darin, daß er das Lied hört, und das ist für den gewählten Ausdruck doch etwas zu wenig, wird noch weniger mit der abschlägigen Antwort des Schiffers in den Cancioneros. Auch hier haben wir in der Hs. das ältere, die Redaktionen der Sammlungen sind erst aus der Abkürzung im Flugblatt hervorgegangen. Nicht anders steht es bei der dritten; in den späteren Formen wird mit der durchgehenden Verschiebung in die dritte Person zugleich die Örtlichkeit in ganz ungehöriger Weise geändert, der so zierliche Schluß wenig glücklich ausgesprochen.

Wir wußten schon durch die beiden sehr artistischen Romanzen des Cancionero de Stúñiga S. 321 u. 364 (Primavera. 100) daß schon zur Zeit Rodriguez (um 1440) die höfischen Dichter auch diese volkstümliche Form angewendet haben, aber die Erscheinung war vereinzelt, auf Sicilien beschränkt, und hatte mit dem Volkslied nur den Vers gemein. Daß um 1500 mehrere Romanzen im populären Ton einem bekannten Dichter zugeschrieben werden wäre an sich bemerkenswert, auch wenn das zu Unrecht geschähe. Nach dem oben bemerkten aber ist nicht wohl anzunehmen, daß

HUGO A. RENNERT, LIEDER DES JUAN RODRIGUEZ.

g bei allen dreien eine falsche sei. Es läßt sich außerdem nicht verkennen, daß sie in ihrem heiteren, lyrisch-novellistischen Charakter verwandt sind. Besonders gilt das von der ersten dritten, ihrer leicht sinnlichen, naiven Anmut; sie weisen überdies die gleiche Assonanz auf. Die vom Infanten Arnaldos ist nicht ganz so glücklich gerundet, aber ich möchte sie darum nicht von den beiden anderen trennen, und glaube daß an der Angabe des Hs. festzuhalten ist. Damit wäre für die Geschichte der spanischen Poesie ein Markstein gewonnen, dem 15ten Jh. ein hervorragender Dichter. Man wende nicht ein, daß die sonstigen Funktionen Rodriguez das Zutrauen nicht rechtfertigen sollten. Kraft und Feinheit fehlen ihm nicht, der Unterschied im poetischen Gehalt ist nicht größer als da wo z. B. der Marques von Santillana sich der Schablonenempfindung sich dem heimischen Boden zuwendet. Bemerkenswert ist, Wolfs metrischen Theorien gegenüber, die Einheitlichkeit der Assonanz, hier wie im Canç. de Stúñiga.

HUGO A. RENNERT.

VERMISCHTES.

I. Grammatisches.

Vulgärlateinische Auslaute

auf Grund der ältesten lat. Lehnworte im Germanischen.

Die Probleme der german. Lehnmaterialien aus dem Latein sind so vielgestaltig und umfassend, daß auch nach den Arbeiten von Franz und Pogatscher noch mancherlei zu thun übrig geblieben ist. So haben sich mir bei wiederholter Durcharbeitung des german. Wortschatzes sichere Kriterien ergeben für die Behandlung von zweifelhaften Worten, deren etymologisch-historische Beurteilung bisher schwankte, wie *Stoppel*, *Kessel*, *Sichel*, *stopfen*, *kahl*, *kurz*, *stolz* u. a. Die neue Auflage meines Etymolog. Wörterb. hat die Annahme von Entlehnung von *Sarg* ahd. mhd. *sarc* aus lat. *sarcophagus* empfohlen mit einem Hinweis darauf, daß auch lat. *arca cista scrinium* als 'Sarg' ins Deutsche gedrungen sind, und ähnlich habe ich *Kerze* 'Docht' aus lat. *charta* gedeutet im Hinblick darauf, daß lat. *papyrus* auch 'Docht' im Roman. bedeutet und daß andre Worte für Beleuchtungswesen wie lat. *lucerna* und *facula* auch german. geworden sind (got. *lukarn* ahd. *fackala*). So habe ich im Paulschen Grundriß I, 300 ff. und an verschiedenen Stellen in meinem Etymolog. Wörterb. die lat. Lehnmaterialien im Germ. kritisch gesichtet, gemindert und gemehrt, und wenn ich mir auch eine eingehende Behandlung der ganzen Probleme vorbehalte, die sich um die Beziehung zwischen German. und Lat. drehen, so möchte ich schon jetzt einen Punkt zur Sprache bringen, dem ich gern im Kreise der vulgärlat. Disciplinen Anerkennung verschaffen möchte. Andeutungsweise habe ich das zu behandelnde Problem a. a. O. bereits berührt, aber romanistische Freunde empfehlen mir eine übersichtliche Einzelbehandlung der Frage, die ich hiermit vorlege.

Das Resultat läßt sich so formulieren: lat. *-us* war vulgärlat. *-us*, lat. *-um* war vulgärlat. *-o*, also *secūrus secūrum* = vulgärlat. *secūrus secūro*; ein Mascul. wie *asinus* war vlglat. *asinus*, aber *vīnum* war *vīno*; also die Qualität der Endvokale *-us*, *-um* war derart verschieden, daß *-us* *u*-farbig blieb, während *-um* *o*-Farbe annahm.

Den Beweis hierfür glaube ich der ältesten Lehnsschicht (Pauls Grundr. I, 309) entnehmen zu können. Und zwar beruht er auf den allgemein anerkannten Auslautsgesetzen, die zumals für Gotische in der verschiedenen Behandlung des Endungs-*u* vom Endungs-*o* (resp. -*a*) gipfeln: *u* kann im Got. nicht apokopiert werden, *o* resp. *a* wird apokopiert. Und nun werden die lat. Maskulina auf -*us* im Got. repräsentiert durch Worte der *u*-Deklination wie *asilus sakkus assarius aggilus diabailus aipiskaipus paraklētus* = lat. *asinus saccus assarius angelus apostolus diabolus episcopus paracletus*. Aber die lat. Neutr. auf -*um* zeigen kein auslautendes -*u*: got. *wein akeil saban balsam aūrāli aiwaggēli* = lat. *vinum acetum sabanum balsamum orarium evangelium*. Die got. Auslautsgesetze sind bekannt genug um sie hier nicht wiederholen zu müssen, und der Zwiespalt der got. Deklinationsbehandlung von lat. *asinus* u. s. w. und *vinum* u. s. w. springt in die Augen. Dieser Zwiespalt tritt im Latein selbst nur im Nomin. auf und in keinem obliquen Casus; vom Obliquus aus würde man unbedingt gleiche Behandlung der Masc. und der Neutra erwarten, mithin kann für das Germ. zwar von *vīno acēto*, keineswegs aber von *asino sacco* ausgegangen werden, sondern nur von *asinus saccus* u. s. w. Mithin übernahm das German. einerseits *asinus* — anderseits *vīno*.¹

Das Got. ist durchsichtig genug, aber auch die übrigen germ. Dialekte sind willkommene Stützen in der Beweisführung. Und auch bei diesen liegt der Beweis — wenn auch nicht so handgreiflich wie beim Got. — wieder in dem Verhalten der Deklination der lat. Lehnworte. Zwar die *u*-Deklination ist im Westgerm. ganz zerstört, insofern *u* als Endung apokopiert werden muß; aber die ursprünglichen *u*-Stämme verraten sich noch dadurch, daß *i*-Stämme und nicht *a*-Stämme dafür eingetreten sind; aber die alten *a*-Stämme des Got. sind auch im Westgerman. *a*-Stämme. Zu ahd. *tisc* pl. *tisci*, sack pl. *secchi*, *mül* pl. *müli*, *pfäl* pl. *pfāli* nach der *i*-Deklination sind außer got. *sakkus* noch unbelegte got. **discus* **mūlus* **pālus* vorauszusetzen. Angls. *copor* stimmt zu *cupro* für *cuprum*, ebenso mhd. nhd. (dial.) *Koffer*; aber *Kupfer* macht Schwierigkeit. Und aus lat. *buxus buxum* wird ahd. *buhs* angls. *box*.

Es fehlt nicht an kleinen Abweichungen von unserer Hauptregel. Lat. *cocus* 'Koch' hätte got. **kukus* = hd. **Kuch* ergeben müssen, indem ein *u* der Endung sich nur mit *u* in der Tonsilbe verträgt; ahd. mhd. nhd. *Koch* geht also wohl auf *coco* (= *cocum*) zurück. So kann auch ahd. mhd. *soc* (= nhd. *socke*) nicht aus lat. *soccus*, sondern nur aus *socco* (= *socum*)² gedeutet werden.

Bei Adjectiven darf man wohl eher Doppelformen erwarten: vlglat. *curto* hätte hd. **korz* ergeben, aber hd. *kurz* ist nur aus

[¹ Also ginge das Germ. in beiden Fällen vom Nominativ aus, auch beim Neutrum. Hrsg.]

[² Beachte hierzu das frz. *souche*, prov. etc. *soca* Baumstamm = **socca*. Hrsg.]

curtus zu deuten; aber engl. *short* = angl. *sceort* beruht hinwieder auf *excurto* und nicht auf *excurtus*. Lat. *secūrus* hat Doppelformen ergeben: ahd. *sihhūri* nach der *i*- resp. ursprünglich nach der *u*-Deklination aus *secūrus*, aber *sihhār* nach der *a*-Deklination aus *secūro*. Lat. *calvus* hat sich im Westgerm. begreiflicherweise an die *wa*-stämme angelehnt, war also vglat. *calvo*. Mhd. *stolz* 'töricht' ist *stulto* — nicht *stultus*.

Eine besondere Besprechung bedürfen die lat. *ārius*-Bildungen im Germanischen. Neuerdings neigt man (Braune Ahd. Gr. § 200) zur Annahme, daß ahd. *-āri*, *-eri* = got. *āreis* als Suffix dem Latein entstammt. Und ich glaube diese Annahme stützen zu können, wenn ich daran erinnere, 1) daß das Got. fast nur im Bereich abstrakter, buchmäßiger Begriffe von dem *ārius*-Suffix Gebrauch macht (*bōkāreis daimōndāreis laisāreis liupāreis mōlāreis* aber auch vereinzelt *wullāreis*) und 2) daß unter der ältesten Lehnwörterschicht lat. *monetarius colonarius operarius* nach Deutschland übernommen sind (asächs. *munileri* angl. *tolnre* nhd. dial. *opperer*). Scheint auch mir die Annahme der Suffixentlehnung jetzt notwendig, so fügt sich got. *-āreis* nicht ohne weiteres in die dargelegten Anschauungen über die Vertretung der lat. Endung *-us* (got. *assārjus*). Sollte der Übertritt in die *ja*-Deklination vom Accusativ resp. Obliquus aus erfolgt sein? oder hat man an die Thatsache anzuknüpfen, daß im Vglat. *-āris* für *-ārius* eingetreten war, wodurch der Übertritt in die *ja*-Deklination erleichtert und das Fehlen der *u*-Form weniger auffällig wird?

Ich glaube die Beweisführung weiter stützen zu können, wenn ich das sonstige Verhalten der lat. Endungen in den Lehnworten des German. noch berühre. Wie Grdr. I, 315 angedeutet ist, lassen sich vom Germ. aus auch lat. *-is* und *-em* auseinander halten bei den Substantiven der II. Deklination. Wenn wir im Ahd. *kurb* und *korb* neben einander finden, so liegt deutlich die Doppelheit *corbis* obl. *corbem* (*corbe*) zu Grunde; bei *i* der Endung wird *o* der germ. Tonsilbe zu *u*, aber germ. *o* der Tonsilbe verträgt sich mit ursprünglichem *e* der Endung. Angls. *bylt* ist lat. *bultis*, nicht *buttem*. So kann ahd. mhd. *pfoſt* 'Pfoſten' nur *poſte(m)*, angl. *torr* 'Turm' nur *turre(m)* reflektieren und nicht *poſtis turris*; angl. *pic* ahd. *bēh* 'Pech' kann nur *pice(m)*¹ sein. Mithin wären die Nomin. *poſtis turris* *pix* für die Entlehnung nicht von maßgebender Bedeutung gewesen: *e* muß die vglat. Endung gewesen sein, in der diese Worte germ. geworden sein. Und hier ergibt sich ganz von selber, daß got. *aurali* 'Schleier' nicht auf lat. *orale* beruhen kann, es weist deutlich auf *orārio* = lat. *ōrārium*.

FRIEDRICH KLUGE.

[¹ Hierbei kommt vielleicht in Betracht, daß die altfrz. altprov. Feminina der 3. lat. Deklination von der Accusativform ausgehen und den Nominativ aufgegeben zu haben scheinen. Hrsg.]

II. Zur Wortgeschichte.

1. Französische Etymologien.

a. baragouin.

Baragouin Kauderwälsch, das zuerst im 14. Jahrhundert begegnet, leiten Diez (Etym. Wtbch.⁵ S. 517) und ebenso Littré (Diction. s. v.) von bret. *bara*, Brot und *gwin* Wein ab, welche Worte die Franzosen von den Bretonen öfter gehört hätten, die ihnen aber unverständlich gewesen wären, daher sie jede ihnen unverständliche Sprache, Kauderwälsch mit „*baragouin*“ bezeichnet hätten, oder wie es in den Additions bei Littré zu diesem Worte heisst: „*bara*“ pain et „*gwin*“ blanc, les miliciens de la Basse Bretagne, qui arrivaient à Rennes ou à Laval et qui étaient logés et nourris chez les bourgeois, témoignant leur surprise, et leur satisfaction à la vue du pain blanc et répétant: „*bara gwin*.“ Beide Erklärungen sind, wie man sieht, höchst seltsam.

Nun gibt es aber in den anderen romanischen Sprachen ähnliche Wortbildungen mit gleichen oder ähnlichen Bedeutungen, wie sp. *barahunda*, Tumult, ptg. *barafunda*, Wirrwarr, it. *baraonda*, *baracundia*, sic. *baragunna* u. aret. *baruccaba*, Wirrwarr. Dieses aret. Wort nun, meint Caix, (Studi di etimologia italiana e romanza. Firenze, 1878 p. 76), könne nur aus dem hebr. *baruch habba* entstanden sein, „parole che occorrendo di continuo nelle preghiere degli Ebrei, vennero a significare „rumore confuso di voci indistinte e discordanti“, während er *baraonda* von einer ähnlichen hebr. Gebetsformel abgeleitet wissen will, nämlich von *baruch adonia*, che occorre così sovente nelle preghiere ebraiche“. Die Ableitung ist unzulässig: *bārūch adonāi* kommt in den jüdischen Gebeten sehr selten vor; man wäre eher geneigt, an *bārūch athā* („gesegnet seiest du“) zu denken, mit dem jeder Segens-Spruch anfängt, der im Laufe des Tages unzählige Mal gesprochen wird, da der orthodoxe Jude, nach einer talmudischen Vorschrift,¹ nichts genießen darf, ohne vorher die mit *barūch athā* (dem das *adonae*, Herr, folgt) beginnende Benediction zu sprechen. Doch ist eine derartige Annahme durchaus nicht nöthig, da, wie schon G. Paris (Romania VIII 619) gesehen hat, alle die erwähnten Wortbildungen auf eine Quelle zurückgehen, nämlich auf das schon genannte aret. *baruc-caba*, dem hebr. *bārūch habbā* zu Grunde liegt.

Was nun letzteres bedeuten soll, sagt uns Caix nicht, wohl aber Körting (Lat.-roman. Wörterbuch. Paderborn 1891. S. 103 Nr. 1064): „hebr. *barūch habbah* בָּרֻךְ הַבָּהּ — oder, wie es in den Nachträgen dort richtiger heisst: „*bārūch habbāh*“, aber nicht hebr. בָּרֻךְ mit „cheth“ (ch) im Auslaut, das wohl ein Druckfehler sein dürfte, da ein solches Wort im Hebr. gar nicht existirt — „eigentlich („Gesegneter wohlan“) in hebräischen Gebeten häufig wiederkehrende, daher auch den der Sprache unkundigen auffällige

¹ s. b. Ber. 35a.

Worte, welche nun eben wegen ihrer Unverständlichkeit in Verballhornungen zur Bezeichnung einer unverständlichen, kauderwälschen, wirren Rede gebraucht werden.“ Eine derartige Wortverbindung: „*bārūch habbāh*“ (mit *he(h)* im Auslaut des zweiten Wortes) in der ganz richtig angegebenen Bedeutung: „Gesegneter wohlan“ ist weder in der Bibel noch in den hebräischen Gebeten der Juden vorhanden. Das fragliche Wort „*habbā*“ ist die 2. Person des Imperativs vom Verbum „*jahab*“ geben, und wird in der Bibel sowohl in dem Sinne von „gib“ mit einem von ihm abhängigen obliquen Casus, als auch im adhortativen Sinne, wie das lat. *age*, mit einem darauf folgenden Verbum gebraucht; nirgends ist, wie gesagt, ein „*bārūch habbāh*“ in der Bedeutung; „Gesegneter wohlan“ zu finden.

Und doch ist die Ableitung des ar. *baruccaba* aus dem Hebräischen zweifellos richtig; nur lautet die Formel nicht, wie Körting annimmt, *bārūch habbāh* (mit *he:h* im Auslaut des zweiten Wortes), sondern *bāruch habba* (mit aleph: *a* im Auslaut), welches letzteres vom Zeitwort „*bo*“ kommt u. Particip. Praes. mit vorausgehendem Artikel ist, so daß die ganze Formel bedeutet: „Gesegnet sei, der da kommt“, nämlich „im Namen des Herrn“, wie es in der That Ps. 118, 26 heißt; es ist eine Begrüßungsformel, mit der „die Levitenschaft oben auf dem Tempelberge ... die heraufgezogene Gemeinde empfängt“, (vgl. Delitzsch, Com. zum Psalt. II. Leipzig 1860 S. 185), und mit der das Volk Jesum bei seinem Einzug in Jerusalem begrüßt, wie es Matth. 21, 9 heißt: *εὐλογητός ὁ ἐρχόμενος ἐν ὀνόματι κυρίου*.

Nun sind allerdings die Psalmen 113—118 — das sogenannte „Hallel“ — in das Gebetbuch der Juden übergegangen, sie werden aber nur ungefähr 37 Mal im Jahre gesprochen, während der orthodoxe Jude täglich, früh und Abend, lange Gebete spricht, so daß daher die Kenntnis der Formel *bārūch habbāh* bei Christen nicht herrühren kann; wohl aber wird letztere bei den des Hebräischen kundigen Juden als Begrüßung einem eintretenden Manne gegenüber gebraucht, und zwar in Deutschland mit dem Übergang des *ā* in *ō*, als: *bōruch habbō*, in Polen mit der noch weiteren Verdunkelung des *ō* in *u*, als: *būrech habbū*. Bei den im Orient wohnenden Juden, den sogenannten Spagnolen — auch denen im Abendlande — heißt es noch heute *bārūch habbā*. Damit stimmt auch ganz gut überein, daß, wie G. Paris (a. a. O.) sagt, (vgl. auch Scheler im Anhang zu Diez 782), daß in dem von Littré gegebenen ältesten Citat von *baragouin*, wie bereits erwähnt, vom 14. Jahrhundert, letzteres einen Gegensatz zu *chrestien* ausspreche, da nur ein Jude mit der hebräischen Formel: *bārūch habbā* begrüßt werden konnte.

b. Samedi.

Die Bezeichnung des siebenten Tages der Woche hat ein merkwürdiges Schicksal gehabt: Weder in den romanischen, noch in den germanischen Sprachen findet sich für ihn ein allen Gliedern

der genannten Sprachfamilien gemeinsames Wort. Bald ist es die Zahl, der siebente Tag, die bezeichnet wird, bald wird er nach dem, einem heidnischen Gotte geweihten, Tage genannt, bald nach der an ihm vorherrschenden, menschlichen Thätigkeit; bald endlich ist es das biblische Wort, das ihm anhaftet, und das romanische und germanische Völker nach ihrer Christianisierung angenommen haben, nämlich: *sabbatum*, das bekanntlich auf hebr. *schabbāth*: שַׁבָּת („Ruhetag“), „denn an ihm“, (am 7. Tage nämlich) „ruhte (*schabbāth*) der Herr von all seiner Arbeit“, wie es Gen. II, 5 heißt. Nebenbei bemerkt dürften wohl Begriff und Wort, wie der jüdische Kalender überhaupt, den Assyriern entlehnt sein, bei denen der siebente Wochentag als Ruhetag galt. „Dafs aber auch sagt Frdr. Delitzsch (George Smith's Caldäische Genesis übersetzt v. Herm. Delitzsch. Leipzig. 1876 S. 300 ff.) der Name Sabbath für diesen 7. Tag in Gebrauch war, vermag ich jetzt zu beweisen und zwar durch die schlichte Angabe eines assyrischen Synonymenverzeichnisses (II R. 32, 16a. b.), welches: *umnu-uh lib-bi* „Tag der Ruhe des Herzens, Ruhetag“ durch *sa-bal-tuv*, „Sabbath“ erklärt.“

So finden wir im Romanischen: ital. *sabbato*, sard. *sabbadu*, rtr. *sonda*, rum. *sambata*, also die biblische Bezeichnung; dagegen prov. *dis-sapte* und altfrz. *semedi* aus **sedmedi* (gleichsam *septima-dies*), das durch Volksetymologie, mit *seme*=*septimus* gebildet, aus *sabbati diem* entstanden ist. Im Germanischen, das deshalb hier erwähnt werden mag, da in einem germanischen Sprachzweige uns die gleiche Bildung begegnet, wie im eben erwähnten Rumänischen und Altfranzösischen finden wir zunächst: *Sonnabend* ahd. *sannun-āband*, in welchem „Abend“ im Sinne von Vorabend vor Feiertagen gebraucht wird, und der ganze Tag nach einem seiner Teile, — dem Abend, — wie es bei „Fastnacht“ der Fall ist, genannt wird. (S. Kluge, Etymolog. Wörterbuch der deutschen Sprache.⁴ Straßburg, 1889. s. v. *Sonne*). Eine andere heidnische Bezeichnung auf germanischem Gebiete begegnet uns in. ndl. *zaterdag*, westf., *Satersdag*, ndd. *saterdach*, ags. *sæternes daeg*, u. engl. *Saturday*, denen allen das dem Romanischen fremd gebliebene *Saturni dies* zu Grunde liegt, während anord. *þváttdagr*, *laugardagr*, dän. *loverdag* u. schwed. *lördag* „Wasch- und Badetag“ bedeuten. Das biblische Wort endlich findet sich im Deutschen wieder in „Samstag“, ahd. *sambaz-tac* (bei Notker Ps. 88, 40: *samiztag*), das ein latein.-griech. **sambatium* resp. **σαββατον* voraussetzt, da der Übergang der Lautgruppe *bb* in *mb*, der im Romanischen wohl möglich ist (so dafs hier rum. *sambata* altfr. *semedi* aus *sabbata* allein hätte entstehen können) im Germanischen ohne Analogie wäre. Dafs aber schon im jüdisch-hellenischen Schrifttum, mindestens aber im Volksmunde, ein **σαμβατον* neben *σαββατον* existiert haben muß, läßt sich aus Folgendem erweisen: In der alten nachbiblischen Literatur der Juden knüpfen sich an einen bald „*Sambaton*“ bald „*Sabbaton*“ genannten Strom, dessen graphische Lage verschieden angegeben wird — er wird bald nach Assyrien, bald nach Syrien verlegt,

nach einer jüdischen Reisebeschreibung aus dem neunten Jahrhundert liegt er in Indien, und nach der arabischen Kosmographie von El-Kazwini (übs. v. Ethé Leipzig 1868 S. 369) gar in Spanien —, an diesen Fluss, sage ich, knüpfen sich verschiedene Sagen, wie man aus Hamburger, Real-Encyclopaedie für Bibel und Talmud II Strelitz, 1883 S. 1071 ff.; Levy: Neuhebräisches und chaldäisches Wörterbuch III. Leipzig 1883. S. 465 s. v.: שַׁבָּת וְנָחַל und Bacher. Die Agada der Tanaiten I Straßburg 1884 S. 297 nr. 1 ersehen kann. Im Midrasch und Talmud lautet die Sage: „Der Strom *Sambation* ist ein Beweis für die Heiligkeit des *Sabbats*, denn alle Tage wirft er Steine aus, aber am siebenten Tage ruht er“. Ähnlich heißt es bei Plin. h. n. XXXI, 2, 18: In Judaea rivussabbatis omnibus siccatur, während Josephus. bell. iud. VII, 5, 1 von ihm berichtet, daß er sechs Tage in der Woche von den Quellen an versiege, am siebenten Tage aber wieder ströme, als wäre er gar nicht unterbrochen worden, man nenne ihn daher nach dem siebenten Tage, der den Juden heilig sei, den „Sabbatfluß“.

Wann diese Sage bei den Juden entstanden ist, läßt sich mit ziemlicher Sicherheit angeben. Der, „Sambation“ genannte, Fluß führt nämlich nach der jüdischen Überlieferung in der ganzen rabbinischen Litteratur nicht Wasser in seinem Bett, sondern Sand und Steine, wie er auch im Arabischen *wādī-el-raml* „Sandfluß“ genannt wird. Nun bedeutet aber im Hebräischen und Aramäischen das Wort für „Sand“ חֵל (chol) auch: „Wochentag“, so daß der „Strom“ auch im Hebräischen: *nahar chōl* („Sandfluß“) geheißen haben wird; eine Bezeichnung, die man als „Wochentagsfluß“ gedeutet hatte, und die ins Religiöse übertragen, zum Sabbatfluß geworden ist. Dieser Vorgang, der sich zu hellenistischer Zeit abgespielt haben muß, wie die gräcisierte Form *σαμβατίον neben *σαββάτιον¹ zeigt, das geradeso gebildet ist, wie *ἱερομβαλος* aus hebr. Jerobeal (dem König in Israel), oder *Ἀμβαχούμ* aus Habakuk u. a. (vgl. über letzteres Grünbaum in der Ztschr. der Deutschen morgenländischen Gesellschaft XXIII (1869) S. 627 n. 3, und über die Entstehung der Sage: D. Kaufmann: Der Sambation. Eine etymologische Sage in der Allgem. Zeitung des Judentums 1892. Nr. 21. S. 247 ff.).

Übrigens findet sich der genannte Lautübergang von $\beta\beta > \mu\beta$ auch im Griechischen selbst. Prof. W. Schulze (jetzt in Marburg) schreibt mir: „Der auf griechischen und lateinischen Inschriften (z. B. CJG. 9910. Bull. de corr. hell. VII 240 nr. 26; CJL. 9920) nicht seltene Name *Σαββάτιος* erscheint gelegentlich auch in der Form *Σαμβατίος* (*Σανβάτιος*): CJG. 8912. CJA. III 3525. Arch.-

¹ Levy's Annahme a. a. O. das hebr. שַׁבָּת וְנָחַל entspreche einem griech. *σαββατεῖον* u. bezeichne eig. die Stätte, wo der Sabbat (*σάββατον*) gefeiert wird, scheint mir wenig glaublich: *σαββατεῖον* kommt in der ganzen Gräcität nur ein einziges Mal bei Joseph. Antt. 16, 6, 2 im Sinne von „Synagoge“ vor, während **σαββάτιον* wie *ὑδάτιον* hätte gebildet werden können.

epigr. Mitteilungen aus Österreich VIII 197 n. 15. Bull. de corr. hell. VII 234. nr. 8). $\beta\beta > \mu\beta$ ist ein im späteren Vulgärgriechisch öfters belegbarer Lautwandel.“

Es ist also anzunehmen, daß es neben einem * $\sigma\alpha\beta\beta\acute{\alpha}\tau\iota\omicron\nu$ auch ein * $\sigma\alpha\mu\beta\acute{\alpha}\tau\iota\omicron\nu$ gegeben habe, aus dem im Osten sowohl das rum. *sambata*, (vgl. auch das altslow. *sybota* u. ungar. *szombat* spr. *sambat*), wie das ahd. *sambaz-hac* entstanden ist, welch letzteres gerade so, wie das bayer. „Pfinztag“ (für „Donnerstag“ aus $\pi\acute{\epsilon}\pi\tau\eta$ sc. $\eta\mu\acute{\epsilon}\rho\alpha$), „Kirche“ und „Pfaffe“ (s. Kluge a. a. O. s. vv.) von den Goten übernommen wurde. Nun zeigt allerdings das Gotische Formen wie: *sabbatō*, *sabbatūn*, während wir **sambato*, **sambatus* erwarten sollten; „aber Ulfila steht vielfach“ (vgl. Kluge in Paul's Grundriß der germanischen Philologie, Straßburg, 1891 I S. 319) unter litterarischen Einflüssen, während wir seinen Goten Formen zutrauen dürfen, die von den schriftlichen Einflüssen unabhängig waren.“

J. BABAD.

2. Span. *jeja*.

Zeitschr. XVI. 522 fragt Schuchardt, weshalb ich die seiner Zeit von mir aufgestellte Herleitung von span. *jeja* aus taurinisch *s]asia* aufgegeben habe. Obschon die Antwort darauf sich aus § 511 meiner Grammatik von selbst ergibt, will ich doch, um einer falschen Deutung meines Stillschweigens vorzubeugen, mit aller mir möglichen Ausführlichkeit die gegen *jeja* < *sasia* sprechenden Gründe aufführen, so ungern ich in eigener Sache namentlich gegen einen Mann wie Schuchardt die Feder ergreife.

Es ist nicht meine Aufgabe, die Zusammenstellung von skr. *sasya* n., kymr. *haydd* m. und dem taurinischen, durch Konjekturen gewonnenen *sasia* auf ihre Richtigkeit hin zu prüfen. Ich will nur hervorheben, daß die Übereinstimmung nicht so vollständig ist, wie sie bei einer oberflächlichen Betrachtung scheint. Sie setzt zunächst voraus, daß das arische *a* wirklich *a*, nicht *o* oder *e* sei, eine Voraussetzung, die hinfällig ist, wenn man griech. plur. $\eta\iota\alpha$ Reisekost mit skr. *sasya*, das Aussaat bedeutet, zusammenstellt, wie Fick in der 4. Aufl. seines Wörterbuches thut. Es steht also hier zunächst noch Möglichkeit gegen Möglichkeit. Wichtiger für unsere Zwecke ist natürlich die Stellung des dritten Gliedes der Gleichung. Das keltische wie das indische Wort bedingen eine Grundform *sasiom*, allenfalls *sosiom*, das indische könnte auch aus *sesiom* entstanden sein, das taurinische lautet aber *s]asiam*. Natürlich kann man den Schreiber des Archetypus unsrer Liviushandschriften noch eines zweiten Fehlers beschuldigen: er hätte *-am* statt *-om* geschrieben, oder man kann annehmen, das Wort, das sonst als Neutrum erscheint, sei im Taurinischen und, wird hinzufügen müssen, wer *jeja* < *s]asia* festhält, im Gallischen Femininum geworden. Dadurch daß man mit zwei, nicht mehr mit einer Veränderung zu rechnen

hat, verliert aber die Korrektur *sasiam* aus *asiam* wesentlich. Dazu kommt als drittes, daß *asia* Roggen, *haydd* dagegen Weizen bedeutet. Wenn nun offenbar ein Wort, daß Aussaat bedeutet, sowohl zur Bezeichnung des Weizens wie des Roggens dienen kann, so ist auf der andern Seite nicht zu übersehen, daß bis jetzt wenigstens kein Fall nachgewiesen ist, wo ein und dasselbe Wort sowohl Roggen als Weizen bedeute und noch weniger, daß ein Name des Roggens übertragen wurde auf den des Weizens, vgl. die Zusammenstellungen bei O. Schrader, Sprachvergleichung und Urgeschichte² 422—435. Oder soll man als drittes Versehen des Plinius auch noch einen Irrtum in der Gattung annehmen? Oder wäre taur. *sasia* der Name des Roggen, kelt. *sasim* der des Weizens? dann wird man gut thun, für span. *jeja*, das ja auch Weizen bedeutet, das Taurinische ganz außer Spiel zu lassen und zu sagen, die kymrischen Wörter einerseits span. *jeja*, prov. *sais* andererseits führen auf ein urkelt. *sasim* Weizen, das vielleicht mit skr. *sasya* verwandt ist — nur muß man dann den Genuswechsel des spanischen Wortes begründen. — Dann aber findet die Conjectur *s]asia* durch das Romanische keine Bestätigung, und vielleicht ist es am besten, wenn wir uns überhaupt bei *asia* beruhigen und sagen: im Taurinischen heißt der Roggen nach Plinius *asia*, für welches Wort eine Anknüpfung in den indogermanischen Sprachen noch zu suchen ist.

Es bliebe jedoch noch immer die eben gegebene Möglichkeit, daß die kymrischen Wörter mit den romanischen auf einer gemeinsamen Grundlage beruhten.

Dagegen spricht nun aber die Wiedergabe von *sĭ* durch *j*. In der That zeigen *beso* aus *basium*, *queso* aus *caseus*, *sahueso* aus *segusius*, *cereza* aus *cerasea*, *camisa* aus kelt. *camisia*, daß *s*, nicht *j* das Resultat von *sĭ* ist. Namentlich wichtig scheint mir *camisa*, da dieses Wort die Annahme, es sei kelt. *sĭ* dem lat. *ssĭ*, das im Spanischen zu *j* wird (*bajo* = **bassius*, *rojo* = *russeus*) verwandter gewesen als dem lat. *sĭ*, widerlegt. Irgend ein Beispiel von span. *j* aus lat. *sĭ* ist mir nicht bekannt. Man hätte also aus *sasia* im Spanischen *sesa* zu erwarten. Allerdings könnte man nun voraussetzen, das anlautende *s* hätte sich wie in andern Fällen zu *j* gewandelt, worauf der Inlaut dem Anlaut angeglichen worden sei. Ich habe § 417 meiner Lautlehre vier, diesen Wandel zeigende Wörter zusammengestellt, ohne in der Lage zu sein, mich über die Gründe der auffälligen Behandlung zu äußern. Ich glaube wenigstens das sagen zu können, daß sie zur Stütze von *jeja* < *sasia* nicht verwendbar sind. Neben *jenábe*, wofür *mostaza* das gewöhnliche Wort ist, steht *ajenabe* wilder Senf, dessen anlautender Vokal auf arabische Vermittelung hinweist, dessen *j* also auch auf arabische Rechnung zu schreiben ist. Und arabisch oder meinetwegen mozarabisch wird auch *jerga*, *jergon*, portg. *enxerga*, *enxergão* sein, vgl. mozarab. *xebe* und *sebo* = span. *sebo*, *xebte* = *siete*, *xeco* und *seco* = *seco*, *xecrethario*, *xedica* = lat. **sedica*, *xelva* = *selva*, *xemthair*

= *sendero*, *xennor* = *señor* und viele andere bei Simonet, Glosario de voces ibericas y latinas usadas entre los mozárabes. 588 ff., vgl. auch S. CLXXXII Anm.: ya Aldrete y Florez observaron que los Moros convertian la *s* en *x*. Der Lautwert dieses *x* ist *š*. Unter den mozarabischen Wörtern findet sich nun in der That *xerica* = span. *jerga*. Ebenso deutet sich *jabon*, *jabonera*, wofür Simonet *xabon* neben *çabon* und *xabonaira* bietet; *jela* neben *sela* Borste, das auch wegen des *t* nicht Erbwort sein kann. Der Ursprung von *gerpa* ist noch zu suchen, da, was Baist, Zs. V. 238 darüber vorträgt, in mehr als einer Hinsicht nicht befriedigt. So bleibt nur noch *jeme* ein halber Fufs, das wohl sicher von *semis* stammt, ohne dafs ich freilich das *j* zu erklären vermag.

Jeja scheint namentlich dem Osten anzugehören, nach Simonet unter *xaina* wäre es katalanisch, mallorkanisch und murcianisch, ebenso weist es die Akademie den östlichen Provinzen zu, aber auch nach der Lautentwicklung dieser Mundarten ist *j*, *x* nicht berechtigt, vgl. katal. *bes*, *besar*, *camisa* u. s. w. neben *ex* = *axis*, *cuxa* = *coxa* u. s. w. Es stellen sich also der Herleitung aus *sasia* lautliche Schwierigkeiten entgegen, die ich nicht zu überwinden vermag, und die mich daher veranlafst haben, mich anderweitig umzusehen. Bevor ich nun zur Begründung meiner neuen Deutung übergehe, ist es nötig, den zweiten Vertreter von *sasia*, den Schuchardt gefunden zu haben glaubt, etwas näher zu betrachten.

Schuchardt leitet aprov. *sais*, Fem. *saisa* grau von *sasia* ab. Dafs ein Adjektivum ohne weitere formale Änderung zum Substantivum wird, ist ein so gewöhnlicher Vorgang, dafs von dieser Seite her gegen die Gleichung nichts zu sagen ist. Auch der Bedeutungswechsel macht nicht gerade zu grofse Schwierigkeiten, ob man auch etwas treffendere Parallelen als die von Schuchardt gebrachten gerne gesehen hätte. Aber die lautlichen Verhältnisse sind denn doch nicht so einfach, wie man aus Schuchardts Schweigen wohl meinen könnte. Nach *basiat* > *baizo*, *ceresea* > *serezo*, *camisia* > *kamiza*, *cerevisia* = *servizo* erwartet man *saizo* oder also aprov. *saisa*, nicht *saissa*, man begegnet also genau derselben Schwierigkeit wie bei der Gleichstellung von *sasia* mit *jeja*, nur dafs hier die Möglichkeit, dafs der Inlaut nach dem Anlaut umgestaltet sei, wegfällt. Eine Etymologie aber, die begrifflich nicht ganz überzeugend und lautlich nicht korrekt ist, wird man füglich ablehnen können.

Was endlich neuprov. *saizeto* betrifft, das schon Simonet mit span. *jeja*, schon Mistral mit altprov. *sais* verknüpft hat, so mufs wiederum bemerkt werden, dafs, wer es mit *sasia* verbindet, erst begründen mufs, weshalb *sj* zu *s*, nicht zu *z* geworden sei. Auch ich halte allerdings die Zusammengehörigkeit der drei romanischen Wörter fest, nur denke ich mir die Bedeutungsentwicklung etwas anders.

Den negativen Teil meiner Argumentation fasse ich also dahin zusammen: Die Ableitung von span. *jeja* u. s. w. aus taurinisch

sasia oder aus einem gallischen *sasiom* ist abzuweisen, erstens weil es fraglich ist, ob jenes taurinische Wort wirklich *sasia* gelautet habe, zweitens weil *jeja* im Verhältnis zu dem gallischen *sasiom* das Neutrum Pluralis als Femininum Singularis voraussetzt, was sonst bei Getreidebezeichnungen nicht vorkommt (vgl. die Reflexe von *hordeum*, *frumentum*), drittens weil weder lateinisches noch gallisches *si* zwischen Vokalen im provenzalischen zu *iss*, im span. zu *j* wird und ein Grund für die abweichende lautliche Entwicklung nicht angegeben wird.

Ich gehe nun über zu der Begründung der neuen Herleitung: *jeja* < *saxea*. Dafs sie vom lautlichen Standpunkte aus unanfechtbar ist, brauche ich kaum zu bemerken. Zwar scheint es kein zweites Beispiel für die Verbindung *xj* zu geben, allein 'da nach Ausweis von *tejo* < *taxu*, *eje* < *axe* *x*, nach Ausweis von *bajo* < *bassiu*, *rojo* < *rosseu*, *congoja* < *an]gustia* *ssi* und *sti* zu *j* werden, so wird man mit Bestimmtheit sagen dürfen, dafs auch *xj* sich zu *j*, nicht zu *s* entwickelt. Zu rechtfertigen bleibt also nur die Bedeutungsverschiebung. Die lateinischen Stoffadjektiva besagen häufig, nicht dafs ein Gegenstand aus einem bestimmten Stoffe wirklich bestehe, sondern dafs er das Aussehen eines bestimmten Stoffes, die Farbe desselben habe, vgl. lat. *argenteus* silbern und silberfarbig: *anser argenteus* Silbergans; *aureus* golden und goldfarbig: *malum aureum* Quitte; *bysseus* leinen, aber ital. *bigio*, frz. *bis* grau Diez, Wb. 52; *ferreus* eisern, *color ferreus*. In ähnlicher Weise mochte *saxeus* steinfarbig, kieselfarbig bedeuten, woraus nun mit etwas gröfserer Bestimmtheit der Farbe prov. *sais* *saissa* grau. Ebenso konnte, namentlich wenn das Primitivum *saxum* aufgegeben war, *farina saxea* ein halbgraues oder weifsliches Mehl bezeichnen, dann *saxea* diejenige Getreideart, aus der dieses Mehl gewonnen wurde, denn das wird man wohl festhalten dürfen, dafs solche Getreidenamen, welche mit den „weifs“ bedeutenden Ausdrücken zusammenhängen, zunächst von dem Mehle gebraucht worden sind. Übrigens ist auch zu erinnern an span. *parva* „auf der Dreschtenne ausgebreitetes Getreide“, *porrina* „Getreide ehe es in Ähren geschossen ist“ und *mies* „Getreide, so lange es noch auf dem Halme steht“, zu denen *saxea* wohl in noch ursprünglicherer Bedeutung treten konnte zur Bezeichnung einer bestimmten Getreideart. Endlich will ich noch auf portg. *seixa* hinweisen, das Michaelis, offenbar an *seixo* denkend, mit „Steinhuhn, ein der Gans oder Ente ähnlicher Vogel“ übersetzt, während Vieira genauer sagt „ave. No escudo das armas dos Seixas se vê umas aves prateadas com os bicos vermelhos e do feitio de gansas o adems pequenas“, also silbergraue Vögel. Somit kommt man wieder auf *saxeus* grau, denn eine Herleitung aus *sasia* würde wiederum den portugiesischen Lautgesetzen direkt widersprechen.

Dies sind die Erwägungen, die mich seiner Zeit *sasia* verwerfen und *saxea* vorziehen liefsen, nur fehlte mir damals noch die willkommene Bestätigung, die die von mir angenommene Be-

VERMISCHTES. II. ZUR WORTGESCHICHTE.

ungsentwicklung durch prov. *sais* findet.¹ Als ich dann in der Lieferung des lat.-rom. Wörterbuches unter *asis* meine alte Erklärung ohne Bemerkung wiederholt fand, machte ich Körting auf aufmerksam, daß ich sie durch eine andere ersetzt habe, der Verfasser in den Nachträgen dann auch bemerkte. In meinen Bemerkungen zu dem Wörterbuche in der Zs. f. öster. m. 1891. S. 763 ff. darauf nochmals hinzuweisen, hatte ich dann keine Veranlassung mehr. Vielleicht haben meine Überlegungen nicht das Richtige getroffen; vielleicht findet sich doch ein Weg, *asis* und Konsorten mit *s/asia* zu vereinigen, ohne daß eine sichere Regel verletzt und die Bedeutungsverschiebung als irrelevant betrachtet würde; vielleicht kann *saxos* durch etwas von vorne herein Überzeugenderes ersetzt werden — ich würde einer richtigeren Erkenntnis mich nicht verschließen, auch auf die Gefahr hin, von Neuem der Vergesslichkeit geziehen zu werden.

W. MEYER-LÜNKE.

3. lat. *follic*; Frz. *écher*.

follic.

Der Übergang von *follic* Blasebalg zu rom. *follic* Narr ist bis jetzt auf ziemlich gesuchte Weise erklärt worden. *follic* ist „der geschwollene“ also Schlauch, Beutel, Windball, Windkissen, aufblasene Backe, kann übertragen auch einen aufgeblasenen Menschen meinen. Formell ist *follic* = *fol-ni-s* = *fl-ni-*. *fl-* setzt ein be- voran, wie *gū-* ein *gen-*; wie neben *gen-*, *gū-*, so steht neben *fel-* *flä* blasen.

écher.

Das Wort *écher*, Mißerfolg, hat selbstverständlich mit dem Worte, von dem es das *e* hat, nichts zu thun: es könnte ebenso gut und ebenso falsch mit *i* geschrieben sein, wie *décher*, das Verbalsubst. zu *déchoir* ist wie *écher* Verbalsubstanz zu *échouer*.

J. LÜCKE.

¹ Man mag einwenden, ich hätte schon damals mich in Mistral's *Trésor* umsehen sollen. Als Entschuldigung kann ich nur sagen, daß mir in jener weder Mistral noch Azais noch Roumeurol zu Gebote stand, ich vielmehr für das Provençalische auf das Glossar in Burck's *Chrestomathie* und in Lespe's *Grammaire provençale* beschränkt war.

BESPRECHUNGEN.

Alessandro D'Ancona. *Origini del Teatro Italiano*. Libri tre, con due appendici sulla Rappresentazione drammatica del Contado Toscano e sul Teatro Mantovano nel sec. XVI. Seconda edizione] rivista ed accresciuta. Torino. Ermanno Loescher 1891. I. Band 670, II. Band 626 S. gr. 8°.

Schon frühe begann man in Italien den mittelalterlichen Spielen einige Aufmerksamkeit zuzuwenden. Bereits 1666 lieferte Allacci in seiner Drammaturgia ein Verzeichnis der ihm bekannt gewordenen Rappresentazioni, und 1680 kam Cionacci in den *Osserv.* zu den *Rime sacr.* des Lorenzo di Medici auf das gleiche Thema zurück. Im folgten Crecimbeni, Quadrio, Ap. Zeno, Signorelli, Cooper-Walker und neuere Historiker, wie E. Giudici, Palermo, A. Ebert, Klein, K. Hillebrand, J. Ciampi. Aber die wenigen Blätter, welche diese Forscher dem Gegenstand gewidmet und selbst die ausführlichere Behandlung, welche ihm E. Giudici in seiner *Storia del Teatro ital.* zu teil hatte werden lassen, vermochten, obwohl in vielen Punkten das Richtige treffend, im Ganzen doch nur wenig zu befriedigen. Nur bibliographisch war Vorzügliches geleistet worden. Abgesehen von den unvollständigen Verzeichnissen religiöser Dramen bei Allacci, Cionacci und Farsetti und den ausführlichen, alle Gattungen des Dramas umfassenden Katalogen Quadrios und der Drammaturgia von 1755 — aus denen man sich den Stoff erst zusammentragen mußte — besaß man die treffliche *Bibliogr. delle antiche Rapp. italiane ... nei secoli XV e XVI* des Visconte Colomb de Batines. Allein trotz dieser Hilfsmittel und Vorarbeiten, schien es als ob Niemand sich an eine erschöpfende histor. Betrachtung des wichtigen Themas wagte, als ob gerade das ital. Drama des Mittelalters im Dunkel verharren sollte, während die andern Dichtungsarten sich des hellsten Lichtes erfreuten. Es war D'Ancona vorbehalten, das vorhandene Material zu sichten, erheblich zu vermehren, in der gründlichsten Weise zu verarbeiten, und aus den rohen Bausteinen ein stattliches Gebäude aufzuführen. Seine vor 16 Jahren (1877) erschienene Arbeit war epochemachend. Wie scharf der sichtende Blick, wie meisterhaft die fügende Hand gewesen, das erhellt daraus, daß nach 14 Jahren, während deren die Forschung nicht stille gestanden, das Werk in zweiter Auflage sowohl in den Hauptresultaten, als in der Ausführung, der Hauptsache nach, unverändert bleiben konnte. D'Ancona hat wohl in dieser neuen Ausgabe sein Buch, von der ersten bis zur letzten Seite gewissenhaft revidiert, er hat zahlreiche Berichtigungen angebracht, Citate verbessert, Veraltetes

gestrichen, und bald im Text, bald in den Noten kürzere oder seitenlange Zusätze, oft von großer Wichtigkeit gemacht; seine Änderungen betreffen Hunderte von Stellen, und beweisen, wie sehr er bedacht war, alle Ergebnisse der modernen Forschung, nicht nur der italienischen, sondern auch der ausländischen zu verwerten: allein sie betreffen meist nur Einzelheiten. Im übrigen hält der gelehrte Verfasser seine bereits in der ersten Auflage ausgesprochenen Ansichten aufrecht, stützt sie durch neue Gründe und ist eifrig bemüht, die von der Kritik dagegen erhobenen Einwände zu entkräften.

Schon äußerlich sieht man, wie sehr das Werk in der neuen Gestalt nach allen Seiten gewonnen hat. Aus zwei kleinen Bänden von 438 und 432 Seiten sind zwei prachtvolle Bände im großen Format von 670 und 626 Seiten geworden, deren Ausstattung der Verlagsbuchhandlung alle Ehre macht. Früher war der Stoff nur auf Kapitel (42) verteilt, nunmehr ist derselbe übersichtlicher zuerst in 3 Bücher geschieden, und diese sind sodann im Kapitel getrennt, wovon die beiden ersten Bücher je 19 zählen und das dritte 4. Besonderes Lob verdient es, daß ein 36 Seiten großes alphabetisches Sach- und Namenregister hinzugekommen ist, das man in der ersten Ausgabe auf das empfindlichste vermifste. Schade, daß dasselbe nicht ausgiebiger ausgefallen ist, und daß es hin und wieder Unrichtigkeiten enthält.

Wenn ich jetzt das Werk auf seinen Inhalt prüfe, so will ich zunächst von den zwei Appendici absehen, und mich gleich den „*Origini del Teatro italiano*“ zuwenden. Unter diesem leicht misszuverstehenden Titel gibt der Verfasser im Grunde nur eine Geschichte des mittelalterlichen Dramas in Italien. Es ist ihm also nicht darum zu thun, allen Anfängen nachzuforschen, er untersucht nicht, ob zwischen dem verfallendem Altertum und der beginnenden Renaissance direkte Bindeglieder vorhanden gewesen, ob beispielsweise das moderne Drama etwa durch die stehenden Masken mit dem Altertum zusammenhängt. Gleichwohl hat D'Ancona seinen eigentlichen Thema wie in der ersten Ausgabe, außer einer allgemeinen Einleitung, doch 7 Kapitel vorangestellt, worin er (S. 8—86) den Verfall des antiken Dramas, das Verhalten der Kirchenväter zum heidnischen und später zum religiösen Drama, den Ursprung, die Entwicklung und das Wachstum der religiösen Spiele in Europa im Allgemeinen, sowie speziell in Frankreich und einigen andern Ländern kurz betrachtet. Diese ersten Kapitel beruhen in der neuen Ausgabe gegenüber der alten vorzugsweise in den Anmerkungen fast ausschließlich auf Text, wenn ich nicht irre, auf S. 32 und S. 45—46, wo über die Entstehungsgeschichte des liturgischen Dramas auf Grund der Arbeiten von Götter, Siegel, Mühlstein und K. Lange referiert wird.

Vom 8. Kapitel bis zum Schluß des I. Buches entwickelt D'Ancona seine bekanntere Ansicht von Ursprung und der Entwicklung des religiösen Dramas in Italien. Im übrigen hat er diese eine wesentlich verschiedene Entwicklung durchzuführen als in Frankreich, Deutschland und England. Während hier aus der Liturgie sich besonders das liturgische Drama und aus diesen die Weihnachts- und Osterspiele die großen Passionsspiele u. s. w. entwickelten, sah dort nur wenigen Ausnahmen das liturgische Drama nicht zur Entwicklung. Das religiöse Drama entsprach den Forderungen einer unantastbaren Sitte, die unter dem Namen Fabelmysterien in der Literatur und Deutschland überströmte, und die, nachdem die religiöse Dichtung

denen sie ihren Ursprung verdankten, erloschen war, sich überall auf dem Appenninenlande zu ständigen Bruderschaften vereinigten. Diese *laude*, ursprünglich wohl rein lyrisch, nahmen bald in direkter Anlehnung an die Liturgie einen mehr und mehr ausgesprochenen dramatischen Charakter an und wurden schließlich — natürlich ohne, daß die rein lyrischen *laude* deshalb aufhörten — zu wahren dargestellten Dramen, denen man den Namen *Devozioni* gab. Sowie Umbrien der Ausgangspunkt jener religiösen Bewegung war, so war es auch die erste Heimat der *lauda drammatica* die sich von da nachweislich einerseits nach Venetien, anderseits nach den Abruzzen verbreitete.

Bewegte sich D'A. soweit auf dem Boden gesicherter Forschungsergebnisse, so kann er im weiteren Verlauf seiner Darstellung vorerst nur Vermutungen bieten. Er sah auf der einen Seite die umbrischen *Devozioni* zu Ende des 13. und Anfang des 14. Jahrhunderts und auf der andern Seite traten ihm von der Mitte des 15. Jahrhunderts ab die fast ausschließlich in Florenz entstandenen *Sacre Rappresentazioni* entgegen. Zwischen beiden war ein bedeutender Abstand: Die einen waren rohe, aber würdig gehaltene Versuche im engsten Anschluß an die kirchliche Feier (Predigt), die anderen wirkliche Mysterien oft mit komischen Elementen durchsetzt, ganz den damaligen religiösen Dramen anderer Länder vergleichbar. Wenn nun D'Ancona (I p. 216) sagt: „... fra le *Devozioni* umbre del Due e Trecento da un lato e le *Rappresentazioni* fiorentine del Quattrocento dall'altro, debbonvi essere stati dei monumenti ora smarriti, i quali fra quelle e queste sieno come necessario anello di congiunzione, e grado regolare di successivo svolgimento“, so kann man ihm ohne weiteres beipflichten. Wenn er aber gleich auf der andern Seite behauptet: „È la *sacra Rappresentazione* una forma teatrale propria in tutto di Firenze; natavi circa la metà del Quattrocento per esserci insieme unite fra loro la *Devozione* venuta di fuori, e certe pompe cittadinesche, onde ab antico soleva celebrarsi la festa del santo patrono (S. Giovanni Batt.). Il connubio, col quale si strinsero fra loro le due forme diverse, derivanti l'una dall'istinto d'imitazione drammatica, l'altra da quelle di riproduzione mimica, ingenerò questo nuovo frutto, nel quale sono recate allo maggior perfezione le attitudini dell'una e dell'altra“ so ist das zwar eine sehr geistvolle Conjektur, die viel für sich hat, aber doch nur eben eine Conjektur. Dessen ist sich der bescheidene Gelehrte auch recht wohl bewußt; denn indem er den von Rajna gegen ihn gerichteten Angriff über seine Hypothese zurückweist, sagt er (I p. 219): „Può essere che un giorno o l'altro inopinatamente venga fuori qualche manoscritto che distrugga o almeno modifichi più o meno sostanzialmente i miei concetti; ma per ora questo tesoro si è sottratto alle ricerche mie e dei molti, che rifrugano le anticaglie; e mi manca perciò il modo di sostituire alle ipotesi della prima edizione qualcheda di diverso, ed ad ogni modo, di più positivo e provato. Zum näheren Verständnis sei bemerkt, daß D'Ancona's Beweisführung auf Folgendes hinausläuft:

Schon von alter Zeit her waren in Florenz volkstümliche religiöse Aufführungen besonders zu Ehren des hl. Johannes Bapt. üblich. Wo aber von solchen sich bei den Zeitgenossen und Historikern Berichte finden, ist deutlich zu erkennen, daß es ausschließlich pantomimische Spiele (*Rappres. mule* oder *figurate*, schlechtweg *Rapp.* im Gegensatz zu den späteren *Rappres. sacre* benannt) waren. Hervorragende Künstler brachten die Deco-

rationen und Maschinerien (*ingegni*) auf eine hohe Stufe der Vollendung. Daneben führten, unabhängig davon, die *laudesi*, wie anderwärts in Italien, bei den kirchlichen Feiern des Jahres ihre bescheidenen Spiele auf. Als nun um die Mitte des 15. Jahrhunderts Epik und Lyrik ihren Höhepunkt erreicht hatten, und ein hochherziges Fürstengeschlecht in Florenz allen edlen Künsten die eifrigste Pflege zu teil werden ließ, wurden die Verhältnisse besonders günstig für die Weiterentwicklung des Dramas. Jetzt nahmen gewandte Dichter die handlungsarmen *Devozioni* in ihre Hände; die reiche Entfaltung der mimischen Spiele regte eine reiche vielgestaltige Handlung an: die von ausen gekommenen *Devozioni* feierten ihre Vermählung mit den *Rappresentazioni figurate* und das Kind dieser Verbindung war die *Rappresentazione sacra*. D'Ancona denkt sich diese Vereinigung allmählich (*gradatamente e non per subita mutazione*) erfolgt und ohne dafs dabei die *Rappr. figurate* ganz aufhörten.

Die Mitteilungen, die uns der Verfasser von den *Rappresentazione mute* in Florenz, sowie in andern Städten Italiens macht, sind sehr interessant. Seine Ausführungen bieten in diesen Kapiteln, gegenüber der älteren Ausgabe, mehrere wichtige Zusätze und Berichtigungen. Ich erwähne namentlich die Beschreibung eines von Geistlichen 1379 zu Vicenza aufgeführten vorwiegend lateinischen Spiels (S. 98—100), die Bemerkungen S. 182—183, die 3 von C. de Lollis entdeckten *Devozioni* „proprij dell'Abbruzzo“, besprochen S. 202—207, und die der Reisebeschreibung eines russischen Bischofs (Abraham von Souzdal) entnommene Schilderung zweier geistlicher Spiele zu Florenz aus dem Jahre 1439, welche D'Ancona dem Forscherfleisse Wesselsky's verdankt und welche seine eigenen wertvollen Nachrichten über ähnliche Feste ergänzt (S. 246—253). Die S. 173—181 abgedruckte Marienklage aus den Abruzzen ist in der neuen Auflage mehrfach korrigiert worden.

Zahlreicher sind noch die Zusätze in jenen Kapiteln, wo uns der Verfasser endlich mit den *Reppresent. sac.* in Florenz und im übrigen Italien im 15. und 16. Jahrhundert bekannt macht, nicht sowohl, indem er Analysen davon gibt — er erwartet wohl, dafs jeder Leser seine treffliche Sammlung von *Rappr. Sacre* ohnehin kennt — als vielmehr indem er uns, soweit das möglich war, Verfasser, Aufführungszeit und Namen der Stücke nannte und zugleich Nachrichten von der Aufführung nicht erhaltener Spiele mitteilt. Die Zahl der uns dem Namen nach bekannten Verfasser von älteren *Rappr.* ist nicht grofs. Es sind: Lorenzo il Magnifico, Feo Belcari, Bernardo und Antonia Pulci, Pierozzo Castellano und Giuliano Dati, alle Florentiner.

Von den Ergänzungen und Verbesserungen der neuen Ausgabe legen hier besonders die S. 273—74, 278, 282, 298, 301—331, 339—343, 347—353 Zeugnis ab. Diese Ergänzungen betreffen in der Mehrzahl interessante Aufführungen von *Rappres.* im 15. und 16. Jahrh. Die ausführlichste (S. 301—331) betrifft die von Promis herausgegebene *Passion* von Revello, die einmal wegen ihrer Länge — die *S. R.* sind alle verhältnismäfsig sehr kurz — und dann wegen ihres isolirten Auftretens im nordwestlichen Italien eine Ausnahmstellung in der Geschichte der ital. Mysterien einnimmt, und ein besonderes Interesse, zwar nicht an und für sich, aber neben den obigen Punkten noch deshalb verdient, weil sie deutlich den Einflufs der franz. *Mystères* zeigt, ein Einflufs den D'Ancona für die *Sacre Rappr.* durchaus

bestreitet. Die Aufführungszeit des langathmigen Produktes will D'A. — abweichend vom Herausgeber und Gaspari (Ltbl. 1889 Sp. 60 ff.) — zwischen 1481 und 1485 setzen. Ein grosser Zusatz ist (S. 339—343) noch der *confraternità di giovanetti pistojesi* gewidmet, die unter dem Titel *Compagnia della Purità* 1516 gegründet sowohl pantomimische als *Sacre Rappres.* auführte. D'Ancona stützte sich hier auf die Publikation *Vico's* (Bologna 1887). Ein anderer Zusatz endlich (S. 347—353) beschäftigt sich mit den „*sacri spettacoli delle provincie Napolitane* und zwar vornehmlich der Städte Sessa und Aversa, auf Grund neuerer Arbeiten von G. Fuscolillo und Torraca.

Die zweite Hälfte des I. Bandes, welche, als *Libro secondo*, die verschiedenen Namen der *S. R.*, und Composition, Regeln, Metrum, Sprache, Darsteller, Aufführungszeit- und Ort, Quellen, scen. Apparate, Ingegni, Intermedien derselben, sowie die einzelnen gewissermassen typisch geworden menschlichen und übermenschlichen Personen (*personaggi umani, divini diabolici, simbolici*) darin u. s. w. in einer eingehenden geistvollen Studie behandelt, zeigt Änderungen fast nur in den Noten.

Lehrten uns die ersten beiden *Libri* der „*Origini*“ Entstehen und Wachstum des religiösen Dramas kennen, so zeigt uns das dritte in nur 4, aber gröfseren Kapiteln dessen Verfall. Wohl machten die *S. R.* ihren Einfluss noch auf die ersten Versuche des profanen Dramas geltend, aber bald bereitete dieses, getragen von dem wiedererstandenen klassischen Drama und unterstützt von vielen anderen — politischen und religiösen — Ursachen der Herrschaft der alternden Tochter des Mittelalters ein Ende. Sie ganz zu beseitigen gelang indes nicht: Die *S. R.* fanden eine letzte Zufluchtsstätte in den Nonnenklöstern, wo dramatische Spiele äufserst beliebt waren. Ferner vermochten sie als Lektüre für das Volk — Beweis die vielen späteren Drucke — und gewifs auch bei Aufführungen auf dem Lande noch lange ein, zuletzt freilich kümmerliches, Dasein zu führen. In der grossen Welt zwängte sich das religiöse Drama in die conventionellen Formen des klassischen und spielte unter verschiedenen Namen und Bezeichnungen, zuletzt im mächtigen Bunde mit der edlen *Musica* als *Oratorj sacri* eine nicht zu übersehende Rolle, die heute noch nicht beendet ist. Hierüber erhalten wir in den 3 ersten Kapiteln des dritten Buches ein ungemein anschauliches Bild, welches dadurch noch an Bedeutung gewinnt, dafs der Verfasser, durch sein Thema darauf geführt, viele treffende Bemerkungen über die Entstehung der modernen dramatischen Gattungen Tragödie, Comödie, Pastorale, Oper, Oratorium einflocht. Für die Geschichte der Plautus- und Terenz-Aufführungen in Italien sind D'Ancona's Mitteilungen (S. 62—140) von hervorragendem Wert. Das 4. und letzte Kapitel des *Libro terzo* gibt unter dem Titel „*Vivente reliquie del Dramma sacro*“ einen flüchtigen, aber sehr lehrreichen Überblick über die letzten Lebensäufserungen des volkstümlichen religiösen Dramas der neueren Zeit in den verschiedensten Teilen Italiens.

Zahlreich sind auch hier die Zusätze und Berichtigungen des gewissenhaften Gelehrten. In dieser Hinsicht sind ausser vielen Anmerkungen, worin auf die neueste Literatur sorgfältig Rücksicht genommen wird, u. a. die S. 13—15, 66—68, 68—69, 77—83, 84—87, 92—93, 99, 104—106, 131, 132—133, 138—140, 184—185, 211—215, 217—218 und 227—230 zu nennen.

Der größte Teil dieser Ergänzungen gilt Aufführungen klassischer Stücke in Italien zur Renaissancezeit, wobei unserem Verfasser mehrere moderne Arbeiten, besonders A. Luzio's wichtige Publikation „*Fed. Gonzaga ostaggio alla corte di Giuliano II*“ (Arch. Stor. Roma 1877) von Nutzen waren. Mehrere wertvolle Zusätze betreffen die „*vivente reliquie del Dram. Sacro*“.

D'Ancona's Werk fand schon beim ersten Erscheinen derart die Anerkennung der berufensten Kritiker, daß es überflüssig erscheint, noch etwas zum Lobe der zweiten, wahrhaft vermehrten und verbesserten Auflage zu sagen. Das Buch bezeichnet die höchste Leistung in der fruchtbaren literarischen Thätigkeit des ausgezeichneten Forschers. Es bildet eine Fundgrube der Belehrung nicht nur für diejenigen, welche die Geschichte des religiösen Dramas studieren, sondern auch für jene welche die Literatur und Kultur des Mittelalters, oder welche die Wiedergeburt des klassischen Dramas zum Gegenstand eingehender Forschungen machen. Das gründliche vielseitige Wissen, die vorsichtige Methode, das maßvolle durch keine Rücksichten eingenommene Urteil und die klare meisterhafte Darstellung erregen in gleicher Weise Bewunderung. Den reichen Inhalt konnte ich mit dem oben Gesagten nur in den allgemeinsten Umrissen andeuten. Ich mußte mir es versagen, Einzelheiten, seien sie auch noch so interessant, ausführlich zu besprechen. Ich kann nur angelegentlich alle jene, die das Buch aus eigener Anschauung noch nicht kennen, zu seiner in jeder Beziehung anregenden Lektüre ermuntern.

Mir erübrigt noch, als gewissenhaftem Referenten über diejenigen Fälle zu berichten, bei welchen ich nähere Aufschlüsse vermisse, die gegebenen für unzureichend oder nicht ganz überzeugend halte, oder wo ich in Folge eigener Studien zu anderen Resultaten, als der gelehrte Verfasser gekommen bin.

Unter den modernen Völkern besitzen bloß zwei eine erschöpfende zusammenfassende Behandlung ihres mittelalterlichen bzw. religiösen Dramas: Die Italiener und Franzosen. Was die übrigen betrifft, so haben — um von den kleineren und jüngeren Kulturstaaten ganz zu schweigen — Deutschland und England wohl eine Reihe verdienstvoller Einzelforschungen, aber noch kein zusammenfassendes Werk,¹ ähnlich demjenigen D'Ancona's oder demjenigen des Franzosen Petit de Julleville aufzuweisen. Das letztere erschien 3 Jahre nach der ersten Ausg. der *Origini*, und der Verfasser erwähnte mit keiner Silbe seinen vortrefflichen Vorgänger, sei es, daß er ihn nicht kannte, sei es, daß er eine Bezugnahme auf ihn für überflüssig erachtete — wie er denn überhaupt von nichtfranzösischer Forschung wenig Notiz nahm — eines so unbegreiflich und unverzeihlich wie das andere. Um so fleißiger studierte D'Ancona für seine 2. Ausgabe die sehr wertvolle Arbeit P. de Julleville's. Ein Vergleich der beiden Werke liegt für uns nahe und scheint, wenn hier auch nur flüchtig ausgeführt, lehrreich. Der erste Band von P. de J. ähnelt, besonders in der zweiten Hälfte D'Anconas' erstem Bande, aber was den Inhalt des II. Bandes anbelangt, so suchen wir vergeblich etwas Ähnliches

¹ Was E. Wilken bereits 1872 für Deutschland versucht hat (Gesch. der geistlichen Spiele in Deutschland, Göttingen.), muß, als Ganzes betrachtet, in jeder Hinsicht als misslungen bezeichnet werden. Einzelne gute Gedanken liegen unter Schutt vergraben.

bei dem Italiener. P. de Julleville gibt dort eine 174 Seiten lange chronologisch geordnete Zusammenstellung von 300 „représentations de mystères“ in Frankreich und reiht an dieselbe zwei alphabetische Verzeichnisse an, wovon die eine jene Aufführungen nach Städten, die 2. sie nach dem Inhalt der Stücke, beide Male wieder mit Zeitangabe wiederholt. Ebenso hat P. d. J. alle *Mystères mimés* übersichtlich zusammengestellt. Man sieht leicht, wie wichtig diese Einrichtung ist, und kann nur bedauern, daß D'A., der ja zerstreut sehr viele Aufführungen beschreibt o. erwähnt, nicht auch, wenigstens durch alphab. Listen ein anschauliches Bild von der Verbreitung des relig. Dramas oder der einzelnen dramat. Sujets gegeben. Die zweite Hälfte des II. Bandes (S. 217—627) füllte P. d. J. mit Analysen der erhaltenen *Mystères*. Ich habe schon oben bemerkt, daß solche Inhaltsangaben bei D'Ancona für die S. R. fehlen, was wiederum bedauert werden muß, wenn auch nicht geläugnet werden soll, daß die S. R. nicht an das Interesse der franz. *Mystères* heranreichen. D'A. hat indes durch seine ausführlichen Besprechungen der Personaggi (I, 522—658) einigen Ersatz dafür geboten. Diese Studie über die Personaggi fehlt dagegen bei P. d. J. und außerdem nicht nur fast der ganze Inhalt des II. Bandes der *Origini*, bezw. das demselben für Frankreich Entsprechende, sondern auch ein wichtiger Teil des I. D'Ancona'schen Bandes: Die Darstellung des Verhältnisses der Kirche zum Drama, und die Bezugnahme auf fremde Länder. D'Ancona's Berücksichtigung des mittelalterlichen Dramas anderer Völker verdient entschiedenes Lob. Durch die vergleichende Betrachtung der Entwicklungsgeschichte der relig. Spiele bei den verschiedenen Völkern kann nur der größte Gewinn für das Studium derselben bei jedem einzelnen erwachsen. Es wäre daher lebhaft zu wünschen gewesen, daß der Verfasser, in noch höherem Maße als er es gethan, darauf eingegangen wäre. So hat er wohl mit großer Gewissenhaftigkeit die Arbeiten über die franz. *Mystères*, besonders, wie schon erwähnt, P. d. J., studiert und zeigt sich — wie seine treffenden vergleichenden Bemerkungen durch das ganze Werk beweisen — fast ebenso heimisch darin, wie auf dem Gebiete des italienischen relig. Dramas, dagegen ist er minder genau von den Arbeiten über das geistl. Schauspiel Englands, Deutschlands und Spaniens unterrichtet. Er kennt Payne Collier, Ebert, Marriott, aber nicht Klein, Ward, Pollard, ten Brink, und die wichtigsten Neudrucke englischer Miracle-Plays scheinen ihm nur den Namen nach — die York-Bays überhaupt nicht — bekannt zu sein; er kennt Mone, Reidt, K. Bartsch, W. Meyer (Speier) Milchsack und Karl Lange, aber nicht K. Weinhold, Schroer, Wilken, Schönbach, Kummer, Wirth (die Oster- und Passionssp.) u. a.; er kennt Moratin, Ticknor, Amador de los Rios, G. Pedroso, aber nicht Schack, Moratin-Aribau, F. Wolf, Barrera, Cañete und Sanchez Arjona. Die Folge davon war, daß er über die relig. Spiele und überhaupt über das Drama dieser Länder einige Male ungenaue Angaben macht, und daß ihm manche wichtige Erscheinung, welche die Entwicklungsgeschichte des ital. religiösen Schauspiels zu beleuchten geeignet war, entgangen ist. Einige Beispiele sollen dies erhärten: I S. 2 sagt D'A. „Chè se fra noi fosse sortito un qualche summo ingegno, como l'ebbe la Grecia in Eschilo o la Spagna nel Calderon, e nello Shaksp. l'Inghilterra, la *Sacra Rappre.*

avrebbe potuto diventare qualche cosa più etc.“ Hier muß, an Stelle Calderon's, Lope de Vega gesetzt werden, denn nicht Calderon, sondern „der Phönix der Dichter“ war der eigentliche Begründer des spanischen Dramas; man kann sich Caldeon, ein so leuchtender Stern er auch ist, aus dem Sternenhimmel des spanischen Dramas ganz wegdenken, und dieses bleibt doch was es war, nicht so Lope. — Ibidem heisst es: „nè d'altronde tolse lo Shaksp. l'ampiezza de' suoi drammi e il meschiamento del comico col tragico, se non dai grandi *Misteri*, cari alla vecchia Inghilterra e popolari anche a suoi giorni“. Obwohl zu Sh.'s Zeiten Mysterien vom Volke noch gespielt worden und Sh. sie gewiss gekannt hat, so ist es doch nicht nötig anzunehmen und kaum wahrscheinlich, daß eine direkte Anlehnung des Dichters an dieselben stattgefunden hat. Das engl. profane Drama hatte bereits vor dem Auftreten des Schwans von Avon jene Mischung vollzogen, die von ihm adoptiert, durch ihn nur ihre höchste Kunstvollendung erhielt. — I S. 373 sagt D'Ancona: „*Mistero* è designazione generale, data, come abbiám visto, a' sacri Drammi francesi e *inglesi* dell'età media“. Hierzu ist zu bemerken, daß *Mystery* für engl. relig. Spiele ganz modernen Datums ist, die generelle Bezeichnung war *Miracle-Play*, was D'A. übrigens recht gut wußte, denn wir lesen I S. 57: „il Dramma liturgico se mutò in quella nuova forma che fu detta *Miracle-Play(s)* o *Pageant* in Inghilterra, *Geistliche Schauspiel(e)* in Germania, *Mysero* in Francia, *Auto sacramental* in Spagna e *Sacra Rappr.* in Italia“. Allerdings ist hier wieder mehreres unrichtig. *Pageant* ist nicht *Miracle-play*; letzteres ist der Gattungsname, während das erstere nur das einzelne Stück in einem Kollektivmysterium und zugleich die Einzelbühne (den Thespiskarren) bezeichnet. *Geistliches Spiel* ist ein ganz modernes Wort; bis zum 16. Jahrh. war *spil* in Deutschland für relig. und profane Stücke üblich. Daß *Mystere* in Frankreich erst von 1400 an erscheint und daß man vorher *jeu*, *representation*, *histoire* etc. sagte, brauche ich D'Anc. nicht erst mitzuteilen, das weiß er längst aus P. d. J. Was *Auto sacram.* betrifft, so bezeichnete man damit erstens nicht das gesamte relig. Drama in Spanien, sondern vom Ende des 16. Jahrh. an ausschließlich die eigenartigen, nur in Spanien heimischen religiös-allegorischen Spiele, welche sich von allen ähnlichen Erzeugnissen durch ihre Beziehungen zum Corpus-Feste unterschieden. Aber daneben gab es *Autos del nacimiento* u. andere z. B. *Autos de N. S.*, *de San Juan* etc., ferner *Comedias divinas*, *Comedias de Santos* (welche D'A. selbst I S. 457 m. erwähnte) u. s. w. Vor der Mitte des 16. Jahrhunderts waren die Ausdrücke *Representacion*, *Auto*, *Farsa*, *Coloquio* u. s. w. ohne Unterschied für relig. und profane Stücke in Spanien gebräuchlich. — Überhaupt hätte das span. relig. Schauspiel eine größere Aufmerksamkeit seitens unseres Verfassers verdient. Trotz der wenigen Nachrichten, die wir darüber haben, lassen sich doch Erscheinungen nachweisen, die an ähnliche in Italien erinnern. D'Anc. selbst hat (I S. 234/4) auf Ähnlichkeiten zwischen den *autos sacr.* und den *Rappr. figurate* hingewiesen;¹ weitere

¹ Seine Vermutung (ibid. S. 244), daß die „mostri mischiati alle processioni“ von den Spaniern den Italienern abgeborgt worden, wird durch eine uns von Schack (I S. 117) u. a. mitgeteilte Notiz hinfällig. Dieser zufolge waren *gigantones* schon bei den ältesten Aufführungen in *Gerona* üblich, also zu einer Zeit, wo uns für Florenz ein Gleiches nicht bekannt ist.

Ähnlichkeiten bestehen z. B. noch insofern, als das liturgische Drama bei beiden, wie es scheint, einen geringen Einfluß übte, als es bei beiden nicht zur Cyclenbildung kam und die Stücke durchweg nur von bescheidenem Umfang waren u. s. w. — S. 391 behauptet D'A., daß die modernen Romantiker nicht sowohl um Shaksp. zu folgen, als vielmehr, um ihren Darstellungen „maggior apparenza di verità“ zu geben, bisweilen prosaische Stellen, wie Briefe u. dgl. in ihre Dramen aufgenommen haben. Dagegen ist zu bemerken, daß die Romantiker hierin allerdings nicht Shaksp., aber den Spaniern Lope de Vega, Calderon u. a. folgten, bei welchen Briefe und Ähnliches stets in Prosa abgefaßt sind. — Auch über die deutschen religiösen Dramen geht D'A. (S. 84/85) gar zu schnell hinweg. Er widmete ihnen kaum $\frac{1}{2}$ Seite. Und doch boten auch sie manche interessante Parallelen zu den *S. R.*, welche möglicherweise eine Beeinflussung der einen durch die anderen zur Notwendigkeit erheben, auf alle Fälle aber manche Eigentümlichkeit wechselseitig beleuchten oder erklären. Ich will es an einem Beispiel zeigen. S. 379 ff. bespricht D'A. den *Prolog* (Annunziiazione) der *S. R.* Er ist nicht ganz sicher, ob dieser von den römischen Lustspielen herstamme oder nicht. Doch fügt er hinzu: „Secondo noi, questa specie di Prologo detto costantemente dall' *Angelo*, ricorda anche nel suo nome partilolare le introduzioni a' prischi Drammi liturgici, e specialmente a quelli della Natività e della Annunziiazione, donde sarebbe passato agli altri di altro sogetto e di età posteriore. Ma si comprende, del resto, come anche senza aver notizia degli usi del teatro latino, ben poteva il sacro teatro giungere di per sè a ritrovare quest'util modo d'introduzione. Se non che, l'aver sempre riserbato quest'uffizio a un celeste personaggio, di quelli che annunziarono agli uomini la buona novella... c'invita a rannodare questa usanza colle consuetudini rituali, anzichè colle profane“. D'A. hegt meines Erachtens hier viel zu viel Bedenken. Eine Nachahmung antiker Lustspiele bei den Prologen der relig. Spiele ist gewiß zurückzuweisen. Die Spielpraxis führte die Verfasser und Darsteller ganz von selbst darauf. D'Ancona hat also in seinen letzten Sätzen wohl das Richtige getroffen. Wenn es dazu noch einer Bestätigung bedürfte, so vermag sie das deutsche religiöse Drama zu liefern. Zunächst sei bezüglich dessen ein Irrtum D'Ancona's berichtigt. Dieser hatte nämlich in einer Note zum obigen Citat gesagt: „Nell'antico teatro tedesco il prologo e detto dal *Praecursor* o *Vorläufer*, *Herolt* o *Ernholt*, *Einschreier* o *Aus-schreier* che in generale ritorna in fine a dire il *Beschluss* o *conclusione*“. Diese Behauptung ist nur halb richtig. Im 15. bzw. 16. Jahrhundert sind allerdings die obigen Benennungen — denen man noch *Proclamator*, *Exclamator*, *Expositor ludi*, *Regens*, *Reigierer* u. s. w. hinzufügen kann — für relig. und profane Spiele allgemein verbreitet. Aber in älterer Zeit finden sie sich nicht. Entweder fehlt da überhaupt der Prolog, sei es, daß die Stücke einen solchen nicht hatten, sei es, daß er verloren gegangen, oder er wird von einem Heiligen gesprochen (wie z. B. vom hl. Augustin in dem St. Gallener Spiel bei Mone I, 72) oder er wird, ganz wie in den *S. R.* von einem *Engel* gesprochen. So trägt ein Engel den Prolog und Epilog vor in dem St. Gallener *Chr. Himmelfahrtspiel* (Mone I S. 254) den Prolog in dem Redentiner *Osterspiel* (Mone II, 33) und einen 2. Prolog in der *Marienk-lage* bei Pichler S. 118. Noch verbreiteter ist der Engel als Prologsprecher

in den relig. Volksspielen, welche in unseren Tagen von fleißigen Forschern gesammelt und herausgegeben worden sind. So eröffnet ein Engel bei Weinhold ein „*Kristkindellied*“ (S. 104) und ein „*Paradeisspiel*“ (S. 302), bei Schröder spricht er den Prolog in dem Oberuferer *Chr. Geburt spil* (S. 63) und in dem Salzburger *Paradeisspiel* (S. 141), den Prolog und Epilog in dem Oberuferer *Paradeisspiel* (S. 124) und in dem Käsmarker *Weihnachtsliede*, bei Lexer in dem *Hirten- und Dreikönigsp.* aus Heiligenblut in Kärnten und bei A. Hartmann (S. 166) in dem Rosenheimer *Dreikönigsspiel*. Ferner spricht auch bei H. Sachs ein Engel den Prolog in der 1548 geschriebenen „*Tragödia von der Schöpfung* u. s. w.“ und Prolog und Epilog in dem Fastnachtspiel „*der dot im stock*“ (1556). Diese Verbreitung des Engels als Prologsprecher dürfte beweisen, daß der Prolog der relig. Spiele seine Entstehung nicht dem klassischen Lustspiel verdankt. Forschen wir der Herkunft dieser den Engeln zugeteilten Rolle nach, so finden wir, daß in den ältesten rein liturgischen Weihnachtsspielen, wo ein Prolog überhaupt noch fehlt, der Engel mit der Verkündigung, sei es an Maria, sei es an die Hirten das Spiel beginnt, so z. B. in dem von Weinhold abgedr. *Herodes sive Magorum adoratio* (S. 56) und *Ordo Rachelis* (S. 62). Schon bald fiel den Engeln eine andere Rolle zu, die lange beibehalten wurde, nämlich die zum Stillschweigen und zur Aufmerksamkeit zu ermahnen, so z. B. im St. Gallener *Osterspiel* (Mone I S. 72), im Donauaschinger *Passionsspiel* (Mone II, 181) im 4. und 5. Erlauer Spiel (Kummer p. 95 und 125) im Künzelsauer *Fronleichnamspiel*, im Alsfelder Spiel u. s. w. Wie diese durch die bekannten Worte „*Silete, silete, Silentium habete*“¹ gelöste Aufgabe zu einem kurzen Prolog anwachsen konnte, beweist der Eisenacher „*Ludus de decem virg.*“ (cf. Bechstein's Ausg. S. 15), wo bereits 6 Verse daraus geworden sind. Und so erklärt sich meines Erachtens aus der Verbindung der beiden Rollen in den deutschen wie in den ital. Spielen am besten die eigentümliche Verwendung des Engels in loco prologi. Von den Prologen der mittelalterlichen Dramen anderer Völker bieten nur die Iberier² etwas Ähnliches. Ich nenne Gil Vicente's *Auto da Historia de Deos* (1537) das 1523 gedr. *Auto Pedro de Altamira's* und die *Representacion* des Francisco de las Cuebas (16. Jahrh.); allein diese Stücke und andere aus jenen Tagen stammen aus einer Zeit, wo sich bereits der ital. Einfluss auf der pyrenäischen Halbinsel geltend gemacht hatte. In der älteren Zeit scheint die Rolle des Prologs — was wiederum die Nachwirkung der Weihnachtsspiele auf die übrigen Spiele beweist — meist von einem *Hirten* gegeben worden zu sein.

Eine sorgfältige Prüfung inhaltlich verwandter Spiele Deutschlands und Italiens ergibt sicherlich noch mehr Übereinstimmungen. Es verdiente deshalb eine Untersuchung, ob eine Einwirkung von der einen Seite auf die andere stattgefunden hat, oder nicht. Bei den gewaltigen Beziehungen,

¹ Dafs das „*silete*“ auch vielfach für die handelnden Personen galt, will ich, der Genauigkeit wegen, gleich beifügen.

² Unentschieden muß ich es jedoch lassen, wie es sich damit in den engl. relig. Spielen verhält, weil mir keine engl. Texte hier zur Verfügung stehen.

welche Deutschland im Mittelalter zu Italien hatte, wäre das nichts Auffallendes.

Dies führt mich auf eine andere wichtige Frage, die ich indes hier nur flüchtig berühren kann. D'Ancona verweist durch sein ganzes Werk bei allen Gelegenheiten auf ähnliche Erscheinungen im französischen Mysterium. Gleichwohl glaubt er nicht an eine Beeinflussung der S. R. durch dasselbe. Sollte die Gleichheit der behandelten Gegenstände und der Quellen wirklich, wie er glaubt, alle Übereinstimmungen zur Genüge erklären? Ich kann mich für diese Ansicht nicht erwärmen. Ich wäre weit eher geneigt, bis zu einem gewissen Grad in Frage der relig. Spiele einen wechselseitigen Einfluß aller Völker unter einander anzunehmen.¹ Es steht fest, daß diese in der profanen Dichtung sich einander beeinflussten, daß insbesondere Deutschland, England, Spanien und Italien von Frankreich und ebenso England, Deutschland, Frankreich und Spanien von Italien borgten. Warum sollte dies in der relig. Dichtung anders sein? Auf diesem Gebiete näherten sich ja alle Völker des Mittelalters einander mehr als auf irgend einem andern, und gerade in Italien, in Rom liefen alle Strahlen religiösen Geistes, relig. Dichtens und Trachtens wie zu einem Brennpunkte zusammen. Nach Italien führte die Völker des Abendlandes aber nicht nur das relig. Interesse, durch Italien ging auch die große Handelsstraße zur Levante. Es gab also Berührungspunkte genug, um Gallier, Germanen und Welsche zusammenzubringen. Ich vermute daher, daß die vielen Übereinstimmungen² zwischen den relig. Spielen

¹ Gerne hätte ich, wie ich es oben bezüglich des *deutschen* und *spanischen* Dramas gethan, auf Ähnlichkeiten zwischen dem *englischen* und *italienischen* hingewiesen. Der Mangel an engl. Texten gestattet mir indes nur ein Beispiel anzuführen. D'Ancona entnehme ich (I S. 530), daß in einer „Rappresent. malamente intit. *Contrasto di Belzabü e Satanasso* e che è un rozzo composto del dram. de' Profeti di Cristo, e della liberazione delle anime dal Limbo“ Satan mit Christus — abweichend von der Überlieferung — in einen Rechtsstreit über die Erlösung der Seelen gerät. Das gleiche Motiv findet sich nun schon in dem ältesten erhaltenen englischen Mysterium, in der *Verheerung der Hölle* (*Harrowing of Hell*); vergl. Ten Brink *Gesch. der engl. Litter.* II, S. 251 ff. und 299.

² Es ist selbstverständlich, daß sich bald in der Entwicklung des rel. Dramas bei den einzelnen Völkern charakteristische Unterschiede geltend machten, die einmal in der Vorliebe für gewisse Stoffe, dann im Ton, in Sprache und Metrik u. s. w., namentlich aber in der Pflege der komischen Partien hervortraten. So fand, um nur von letzteren etwas zu sagen, in Deutschland die Rolle des Krämers und seines Knechtes, in Frankreich die des Henkers, in Spanien die des Hirten, in England die des keifenden Weibes (Noah's Frau) und in Italien die des Contadino ganz besondere Aufmerksamkeit. Aber auch in den kom. Teilen zeigt sich bei jenen Völkern wieder so viel Gemeinsames, daß dadurch meine Vermutung aufs neue bestätigt wird. Die kom. Teufelsszenen sind allen Ländern gemeinsam, ebenso die meisten Mittel, um Heiterkeit hervorzurufen: Entblößungen, Vermummungen, Wortverdrehungen, Mißverständnisse, Prügeleien, Gesänge der Juden u. s. w. Leugnen kann man indes nicht, daß von diesen Mitteln, wie überhaupt von der Komik in den S. R. ein weitaus spärlicherer und würdigerer Gebrauch, als anderswo, gemacht ist.

Über die Unterschiede zwischen den *Devotioni umbre* sowie den S. R. einerseits und den franz. *Mystères* andererseits hat sich Gaston Paris in seinem ausführlichen Referat über D'Ancona's *Origini* (Journ. des Sav. Nov. 1892)

aller mittelalterlichen Völker sich am besten durch eine gegenseitige Einwirkung erklären lassen. Sicherem Aufschluß darüber vermöchte uns die, bisher nur für einen kleinen Teil, für die lateinischen Osterfeiern versuchte, vergleichende Geschichte des mittelalterlichen Dramas zu geben. Einer solchen Arbeit aber müßte, um wirklich fruchtbar zu sein, eine andere vorhergehen. Es müßte für die einzelnen *Spielgattungen*, wie Weihnachtsspiele, Osterspiele, Paradiesspiele, Passionsspiele u. s. w. oder *Sujets*, wie Isaaks Opferung, Geschichte des Tobias, Josephs u. s. w. bei jeder einzelnen Nation vergleichende Arbeiten der älteren und jüngeren Darstellungen unter besonderer Berücksichtigung der etwa noch erhaltenen Volksspiele vorgenommen werden. Zu diesem Behufe wäre freilich ein reicheres Textesmaterial nötig, wie es uns z. Z. zur Verfügung steht. Ähnliche Arbeiten, wie sie Weinhold, Schröer, A. Hartmann und L. Wirth für Deutschland geleistet haben, an und für sich — bei aller Vortrefflichkeit — noch nicht erschöpfend genug, fehlen aber fast ganz für andere Länder.

Es scheint mir daher verfrüht, schon jetzt definitiv Stellung zu D'A.'s Konjektur über die Entstehung der *S. R.* zu Florenz zu nehmen. Aber ein paar Bemerkungen möchte ich doch darüber machen. Überblickt man die in den *S. R.* bearbeiteten Stoffe, so findet man, daß sie im allgemeinen dieselben sind, wie anderwärts. Liest man unbefangen einige Stücke, so empfängt man, wenn man von den verschiedenen Wirkungen, welche die sehr verschiedenen Metren verursachen, absieht, durchweg denselben Eindruck, als ob man ein französisches, deutsches oder englisches Mysterium lese. Sie athmen denselben Geist, es kehren die gleichen Gedanken wieder, die Handlung verläuft meist in derselben undramatischen Weise u. s. w. Und doch sollen die *S. R.* ganz von fremden Einflüssen frei sein! Zur Erklärung dieser Erscheinung sagt D'A. wohl, daß die Italiener denselben Quellen wie andere Völker folgten. Wie kam es aber, daß sie gerade dieselben Quellen benutzten, wo für einen Stoff in den einzelnen Evangelien oft verschiedene, sehr wesentlich von einander abweichende Quellen vorlagen. Schon der Umstand, daß man überall unter mehreren Quellen einer den Vorzug gab, beweist das Abhängigkeitsverhältnis des einen Volkes von einem anderen.

Blieb das relig. Drama in Florenz wirklich ganz frei von dem Einfluß des liturgischen? Ich glaube, daß auch in dieser Sache das letzte Wort noch nicht gesprochen ist. Nachdem das liturg. Drama in mehreren Teilen Italiens nachgewiesen ist, sehe ich nicht ein, warum man sich gegen die Annahme seiner Existenz in Florenz so ablehnend verhält. Es würde ja manche Übereinstimmung der *S. R.* mit dem relig. Drama anderer Länder am einfachsten erklären.

Zugegeben — was mir jedoch noch nicht so ganz erwiesen scheint — daß die von den Historikern schon im 14. Jahrhundert erwähnten *Rappre-*

ebenso scharfsinnig wie geistvoll geäußert. Auch er hält eine Beeinflussung der *S. R.* durch das franz. für möglich. Ich verweise mit Vergnügen auf den gehaltvollen, fesselnden Artikel. Auf die darin angeregte Frage nach der Heimat der lateinischen Osterfeiern — G. Paris meint: „C'est dans quelque église de la France proprement dite ou des bords du Rhin qu'ont été inventées ces liturgies dramatisées“ — hoffe ich bei anderer Gelegenheit wieder zurückzukommen.

sentationi entweder ganz stumme Spiele oder „almeno senza forme drammatiche“ (I, 222) waren, so ist damit die Existenz wirklicher *R. sacre* im 14. Jahrh., wie wir sie im 15. Jahrh. finden, noch nicht ausgeschlossen. Ferner erachte ich es zum mindesten noch als sehr zweifelhaft, dafs — wie D'Ancona meint — die stummen Spiele den gesprochenen im Alter vorangehen. Wenn sich D'A. (I, 223) auf ein ähnliches Verhältnis im französischen Mysterium beruft (anche là la rappr. mimica sembra precedere quello di azione drammatica), so hat er wohl die beweiskräftige Stelle bei P. de Jullerville nur flüchtig angesehen. Dieser sagt (I, 197) „ce genre de spectacles qui fleurit en France avant les vrais mystères“. Er sagt also nicht, dafs das genre der *Myst. mimés* den eigentlichen Mysterien voranging — eine solche Behauptung würde ja sein ganzes Werk widerlegen — sondern lediglich, dafs sie früher ihre Blütenperiode erreichten. Man sollte glauben, dafs stummen Spielen, wie sie in Italien nachgewiesen sind — förmlichen Collectivmysterien — eine ziemlich weit gediehene Entwicklung der relig. *azione drammatica* vorausging. Ein stummes Spiel kann doch nur dann auf ein volles Verständnis zählen, wenn das Dargestellte dem Publikum schon vielfach dramatisch vorgeführt und dadurch ganz geläufig geworden ist.

D'Ancona zieht (I. S. 495) zu einem kurzen Vergleich mit den *S. R.* die „*grandi Rappres. pittoriche*“ heran, er spielt, wenn ich mich recht erinnere, auch noch an ein oder zwei anderen Stellen auf dieses Verhältnis an; man kann aber nur bedauern, dafs er dem Wechselverhältnis zwischen den zeichnenden Künsten und dem Drama im Mittelalter nicht einen größeren Platz in seinem Werke eingeräumt hat. Ich vermute stark, dafs ein gründliches Studium dieser Seite seines Themas manchen dunklen Punkt in der Entwicklungsgeschichte des relig. Dramas in Italien zu erhellen geeignet wäre. Ebenso hätte ich auch über die Beziehungen des relig. Dramas zur älteren oder gleichzeitigen lyr. und epischen relig. Dichtung gerne etwas Näheres erfahren, wie das zum Teil für das deutsche Mysterium geschehen ist. Ich glaube bestimmt — der Mangel an Hilfsmitteln läfst mich auch hier nur eine Vermutung aussprechen — dafs solche in reichem Mafse bestanden haben. So verzeichnet der Katalog *L(ibri)* (Paris 1847) einige dreifsig Nummern (Nr. 1214—1248) von *Legendes en vers*, welche, fast alle in ottava rima geschrieben, größtenteils die nämlichen Stoffe wie die *S. R.* behandeln. Ich erwähne: *Giudetta*, *Susanna*, *vita del N. S. J. Ch.*, *conversione di S. Magdalena*, *vendetta di Christo*, *Santa Elena*, *Sette dormienti*, *Santo Alesso*, *santa Orsola* u. s. w. Obgleich die Drucke wohl alle dem 16. Jahrhundert angehören, so sind die Dichtungen doch ohne Zweifel wenigstens zum Teil älter und mindestens gleichzeitig mit den meisten *S. R.*, mit denen sie auch noch den Umstand teilen, dafs sie — wie ich aus dem *Catal. die Commedie ital.* (Farsetti) Ven. 1776 S. 25 ersehe — noch im 17. Jahrh. neu gedruckt wurden. Die meisten sind, wie die *S. R.*, anonym. Von den vier Autoren, die genannt sind, ist Socci Perretano (hier Soci Piretano) bereits als Verfasser eine *S. R.* bekannt; und so wird das, was Libri (S. 197) sagt: *Souvent un même sujet était traité à la fois par les rapsodes italiens en prose, en vers et prenait aussi la forme de Drame* wohl seine Richtigkeit haben. Wichtiger wäre es übrigens, wenn sich Beziehungen des ital. geistl. Schauspiels zu noch älteren nichtdrammat. Dichtungen nachweisen liefsen. — Über

alle diese Dinge vermag uns Niemand besser Aufschluß zu erteilen als der gelehrte Verfasser der *Origini*.

Warum D'A. I, S. 269, bzw. S. 333 die Verfasser von S. R. Socci Porretano (o. Perretano) Tiburzio Sacco und A. Roselli weggelassen hat, weiß ich nicht. Den ersten erwähnt er übrigens I S. 440, die andern überhaupt nicht. Ob der S. 332, 392, angeführte *Sansone* mit dem des Roselli und die S. 270 genannte *Susanna* mit der des Sacco identisch ist, weiß ich ebenfalls nicht.

Im 1. Kapitel des libro III beschäftigt sich der Verfasser — wie schon erwähnt worden ist — mit den „*Drammi profane del secolo XV e XVI modellati sulla sacra rappres.*“ In seinen interessanten Ausführungen zeigt er an den Beispielen von Poliziano's *Orfeo*, Corregio's *Cefalo*, am *Timone* von Carretto (hier zu ersten Mal besprochen) und an demjenigen von Bojardo, an Taccone's *Danae*, Accolti's *Virginia*, wie Stücke profanen Inhalts sich in der Form an das relig. Drama anlehnen. Die gleiche Erscheinung weist D'Ancona bei mehreren lateinischen und ital. Dramen nach, welche zeitgenössische Ereignisse behandeln. Andererseits erfahren wir, daß auch die *Farsa* in der Form den Einfluß der *Rapp.* erfuhr. Als Beleg führt der Verfasser die *Farsa* an „*nelle quale si dimostra che in qualunque grado l'homo sia, non si puo quietare etc.*“ und die *Rappr. di Biagio Contadino*. Diesen Ausführungen ist im ersten Teil durchaus beizustimmen; es ist nur zu bedauern, daß der geistvolle Historiker die Zahl der hier einschlägigen Beispiele nicht vermehrt und den äußerst interessanten Gegenstand nicht erschöpft hat. Hierher gehören noch die von D'Ancona erst an späterer Stelle erwähnten Stücke Araldo's (*l'Ingratitudine*) und Nardi's (*l'Amicizia, I due felici Rivali*), ferner Carretto's *Sophonisba* und *Tempio d'Amore*, wahrscheinlich des Notturmo *Gaudio d'Amore* und die Stücke Marco Guazzo's, Ant. da Pistoia's *Filostrato* und vor allen die anonyme *Floriana*, der man so gern ein hohes Alter hat anweisen wollen. Ja in gewisser Hinsicht möchte ich ihnen noch spätere Dramen, wie A. Ricchi's *Tre Tiranni* anreihen.

Was aber die *Farsa* betrifft, so bin ich von D'A.'s Angaben weniger befriedigt. Es sagt (II, 147): *Era la Farsa . . . un genere antico, popolare, anzi plebeo, non mai dismesso durante l'età media etc.* und schon früher (I, 603) hatte er behauptet, daß diese Gattung „*nelle nostre Rappr. entra come comico intermezzo*“. Es gibt in der Literaturgeschichte des Mittelalters nicht leicht einen dunkleren Punkt und zugleich keinen, der weniger Aussicht auf Aufhellung hätte, als die Geschichte der profanen Schaubelustigungen des Mittelalters und zwar nicht nur in Italien, sondern bei allen Völkern des Abendlandes. Man befindet sich da verlassen auf dem schlüpfrigen Boden der bloßen Vermutung. Es steht wohl außer Zweifel, daß gewisse profane Volksspiele schon im grauen Mittelalter bestanden, es scheint mir auch, besonders für Italien, sehr naheliegend, sie mit den altitalienischen Volksspielen (Atellanen u. s. w.) in Verbindueg zu setzen, ich bin selbst bereit, einen direkten Zusammenhang zwischen ihnen und der *Commedia del Arte* — wegen des maskenartigen Charakters beider — zuzugeben: aber daß jene Spiele der *Joculatores* ohne weiteres als selbständige Intermedien in die S. R. eintraten, und daß sie zugleich die direkten Vorfahren der *Farse* des

16. Jahrhunderts seien, das bezweifle ich. Meines Erachtens hätte D'A. untersuchen müssen, ob letztere in früherer Zeit nicht, analog den Vorgang in den übrigen Ländern Europas, in engerer Beziehung zu den geistlichen Spielen gestanden, ob sie sich nicht daraus geradezu entwickelt haben. Soweit ich auf Grund allerdings unzureichenden Materials urteilen kann, ist dieses der Fall. Die *Farsa* ist die aus schwachen Anfängen allmählich herangewachsene komische Nebenhandlung des *Mysteriums*, welche, mündig geworden, sich von diesem loslöste und sich selbständig weiter entwickelte. Der *Contadino*, und der *Oste*, die zwei am häufigsten vertretenen komischen Figuren der *S. R.* wurden wahrscheinlich durch die Weihnachtsspiele angeregt. Aus den *Hirten* von Bethlehem entwickelten sich die *Contadini*, und der *Wirt*, der Joseph und Maria das Obdach verweigerte, wurde das Urbild des *Oste*. Die letztere Figur wurde bekanntlich auch in den deutschen Spielen zur komischen. In der bei D'A. (S. Rappr. I, 193) abgedruckten *Natività* haben die Hirten bereits Namen von Contadini: Nencio Bobi und Randello, während sie in der wahrsch. auf ein älteres Vorbild zurückgehenden *Purificazione* (S. R. I, 214) noch hebräische Namen führen. Im *S. Gualberto* heißen die Contadini: Nencio Beco und Randello, im *Agnolo Ebreo*: Baccio und Beco, im *S. Onofrio* Beco und Randello, anderwärts finden wir noch Nencia, Nanni u. s. w. Den *Oste* treffen wir zwar nicht in der eben erwähnten *Natività*, aber es gab ohne Zweifel Nativitätssp., worin er wie in anderen Ländern, vorkam. Dagegen findet er sich u. a. im *Figl. prodigo*, im *S. Antonio* in den *Sette Dormienti*, im *Re Superbo*, in *Rosana*, in *Santa Uliva*, *San Onofrio* u. s. w. Wenn ich nun erwähne, daß wir fast alle diese Namen in den *Farse* des 16. Jahrhunderts wiederfinden, daß sich dort sehr oft der *Oste* zeigt, daß Inhalt, Dialog und Sprache der *Farse* die größte Ähnlichkeit mit jenen Szenen der *S. R.* zeigen, daß sogar eine *Farsa*: *Beco, Randello e l' Oste* (Fir. 1572)¹ einfach aus *S. Onofrio* herausgenommen scheint, so wird man meiner obigen Behauptung gewiß beipflichten. In diesem Lichte müssen also die in Florenz und Siena geschriebenen *Farse*, bes. die der Rozzi betrachtet werden und höchst wahrscheinlich auch die in anderen Provinzen entstandenen. Der Einfluß jener alten komischen Episoden der *S. R.* zeigt sich sogar noch in den stark vom klass. Lustspiel beherrschten Stücken der Intronati zu Siena. So begegnen wir z. B. in den *Ingannati* (1537 gedr.) zwei komischen Wirten, von denen einer *Frulla* heißt, ein Name der sich schon im *Sant Ippolito* vorfindet.

Gleich den *Farse* standen auch die ältesten pastoralen Versuche den relig. Spielen nahe. Der *Orfeo* und der *Cefalo*, die schon erwähnt worden eröffnen den Reigen. Ihnen schloß sich an der *Tirsi* von Castiglione und Gonzaga, die Comedie des A. Caperano, der *Philolauro* des Demone (Bern.) Filostrato, Tansillo's *Due Pellegrini*, Cassio und Bellincioni mit ihren Eglogen, Casilio's *Amaranta* u. a. bis herab zur *Tancia* des Buonarroti.

S. 82 berichtet D'A. nach A. Lucio's interessanter Publik. *Federigo Gonzaga ostaggio alla corte di Giulio II*, (Roma 1877), daß am 6. Januar 1513 zu Rom ein span. Stück Juan de l'Encina (richtig: del Encina) auf-

¹ Es gibt auch eine *Farsa Tonio e Pippo Contadini e l'Oste* (s. d.; Farsetti 178). Sollte diese etwa bis auf die Namen identisch mit der obigen sein?

geführt worden. „E peccato ignorarne il titolo“ meint D'A. Was wir über den Inhalt erfahren ist zwar wenig: „intervenne lui ad dir le forze et accidenti di amore“, doch kann schon der Zeit nach, die „comedia“ nichts anderes als Encina's jüngstes dram. Erzeugnis, seine *Egloga de Placida y Vitoriano* gewesen sein, von der wir wissen, daß sie in Rom entstanden, und 1514, wenn nicht gar schon 1513 gedruckt und 1559 auf den Index gesetzt worden ist. Der Inhalt, den man bei Klein IX, 31 ff. nachlesen mag, deckt sich völlig mit obigen Worten. Das Stück ist also noch unter Pabst Julius II. entstanden und nicht erst unter Leo X.; Damit fällt eine widerliche Vermutung Klein's (l. c.) in nichts zusammen.

D'A. sagt II S. 167 N. 2: Lotto Del Mazza era un *calzajolo* fiorentino. Es ist zu berichtigen, daß er ein *calzajuolo* war. — Die Anmerkungen, welche D'A. II, 171 ff. über das Verhältniß des ital. klass. Dramas zum franz. macht, bedürfen mehrfach der Ergänzung und Berichtigung. Ich begnüge mich mit einigen Berichtigungen. So sagt er z. B.: „Vengono poi le traduzioni della *Sofonista* di Claude Mermet (1584), di A. de Montchrestien (1601) e di Mayret (1629).“ Hier ist zu bemerken, daß die *Soph.* des Mermet eine Übers. ist, die andern sind Originale. Montchrestien's *Soph.* erschien bereits 1596 im Druck, von 1601 ist die von Montreux, Mairet's Stück ist wahrsch. 1634 verfaßt, und 1635 gedruckt worden. — Wenn D'A. dort ferner sagt: „Ch. Estienne 1647 (trad.) il *Sacrificio, degli Intronati*,“ so ist zu erinnern, daß er nicht die lyr. Dichtung *il Sacrificio*, sondern die damit zusammengedr. Komödie *Gl'Ingannati* und diese nicht erst 1547, sondern bereits 1540 übersetzt und in Druck gegeben hat. — II, 176 sagt D'Ancona: „nel 1590 Filippo II morente proscriveva del tutto le Rapp. teatrali“. Das Verbot erfolgte am 2. Mai und Philipps Tod am 28. September 1598. — II, 190 lesen wir: *Il Sacrificio d'Abramo* ispirava *l'Isacco*, Tragedia di Franc. Contarini (Ven. 1615). Hier liefs sich D'A. durch den Titel zu einem Irrtum verführen, denn der *Isaccio* des Contarini, enthält die Geschichte des byzantinischen Kaisers Isaak II Angelos. —

Ganz flüchtig und in Bausch und Bogen fertigt D'A. — wohl in Folge allzureichen Materials — die relig. Dramen in der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts und im 17. Jahrh. ab. Und doch verdienten sie schon deshalb etwas mehr Aufmerksamkeit, weil sie, bis zum Erscheinen von Maffei's *Merope*, den weitaus hervorragenden Teil der ernstesten Dramen Italiens ausmachen. Ihre große Zahl ist, neben den immer noch erscheinenden Ausgaben alter *S. R.*, ein Beweis für das fortdauernde Interesse, das man dem geistlichen Schauspiel entgegen brachte. Ob sie wohl alle die wegwerfende Kritik unseres strengen Historikers verdienen? Vielleicht unterzieht sich Jemand der, gewiß mehr noch den Kulturhistoriker als den Literaturhistoriker interessierenden Arbeit sie näher zu studieren, und für diesen bemerke ich, daß sie in drei Klassen zerfallen: 1. Nachahmungen der alten *S. R.* oder ähnlicher Dramen aus älterer Zeit, 2. Relig. Dramen nach klass. Mustern, und 3. Nachahmungen spanischer *Comedias de Santos* etc. (letztere meist in Prosa).

Ich komme jetzt zu den *Appendici*. Der erste erscheint hier zum dritten Male im Druck, deshalb verzichte ich auf ein näheres Eingehen, obwohl D'A. seine verdienstliche Abhandlung mit einigen wertvollen Zusätzen bereichert hat. Nur eine Bemerkung will ich vorbringen. Die Spiele (*Maggi*) der tosk.

Bauern — Gegenstand der Abhandlung — sind fast alle schwache Erzeugnisse, nur wenige machen eine Ausnahme, dazu gehört *il Martirio di San Bonifacio*. Ueber diesen *Maggio* sagt D'A.: „se invece di essere oscuro parto della Musa campagnuola, portasse scritto in fronte il nome, ad esempio, di qualche autore di *Atti sacrament.*, già da gran tempo i critici e gli storici dell'arte ne avrebbero dette le lodi. Chè per quanto spetta . . . al concetto dram. e alla compos. teat., a me pare che, ne' meriti, come ne' difetti il *Maggio* . . non stia molto al di sotto de' più celebrati lavori de' drammat. spagnuoli.“ Ich finde das Urteil etwas übertrieben, bin aber davon weniger überrascht als darüber, daß D'A. nicht auf die eigentliche Quelle gekommen ist. Wer einigermaßen sich in das spanische Drama des 17. Jahrhunderts eingeleesen hat, wird keinen Augenblick im Zweifel sein, daß es hier mit einem Flüchtling der pyrenäischen Halbinsel zu thun hat, der, obwohl im toskan. Bauernkittel, seine edle Abkunft nicht verleugnen kann. Der Catal. span. Comedias von Barrera führt S. 580 einen *San Bonifacio* an, ein ital. Drama gleichen Namens, das auch den gleichen Inhalt hat, ist zwar nicht bekannt — denn Scip. Agnelli Maffei's *S. Bonifacio* ist davon grundverschieden — allein ein solches, vermutlich jetzt verlorenes, hat gewiß den Stoff vermittelt.

Besonders dankbar müssen wir dem Verfasser sein, daß er, als 2. Anhang, die im *Giornale Stor. d. Lett. It.*, V, 1—79, VI, 1—52, 312—351 u. VII, 48—93 zum ersten Male veröffentlichte Abhandlung *Il teatro mantovano nel secolo XVI* wieder abdruckte (S. 349—578) und durch Zusätze bereicherte. Er verfolgte auf diesen wichtigen und äußerst lehrreichen Blättern, noch ins 15. Jahrhundert zurückgreifend, jedoch die *S. R.* ausschließend, an der Hand archivalischen und anderen Materials die Theatergeschichte jenes Hofes, der nächst Florenz und Ferrara auf den Entwicklungsgang des ital. Dramas und der ital. Schauspielkunst den bedeutensten Einfluß ausgeübt hat. Von den 9 Kapiteln der Abhandlung können das 8. (*Le Rappre. del Pastor fido a Mantova*) als wertvolle Ergänzung zu V. Rossi's Arbeit über den *P. F.*, und das 5. (*Gli Ebrei di M. e il teatro*) ein besonderes Interesse beanspruchen; letzteres deshalb, weil es gewiß eine merkwürdige Erscheinung ist, daß die Juden Italiens im 16. Jahr. trotz der gedrückten Lage, in der sie sich in Folge relig. Vorurteile befanden, an den allg. Literaturbestrebungen vielfach teil nahmen. Ganz einzig dastehend ist aber die Rolle, die sie in der Theatergeschichte Mantuas spielen. Sie waren als Musiker, Balletmeister, Schauspieler, manche als dramat. Dichter, einer sogar, Leone de Sommi — nicht nur wegen vieler Dramen, sondern auch wegen seiner „*dialoghi sull'arte rappresentativa*“ geschätzt. Ich muß bezüglich Einzelheiten auf die ungemein fesselnden Ausführungen D'A.s selbst verweisen, und lasse nur noch einige Berichtig. und Ergänz. zum II. App. folgen:

Zu S. 352 N. 2: Menechino und Menechini statt Monechmo und Menechmi entstand durch eine auf die ed. princ. zurückgehende Verwechsl. des m mit in, welche sich durch spätere Ausg. fortschleppte (cf. meine Bemerk. im Ltbl. 1890, Col. 197). — S. 381 liest man: Quanto al *Philonico* forse non è ardita congettura che si debba leggere *Philodocus*, e che si tratti dello *Stephanium* di M. A. Harmonius Marsus, dove ricorre un personaggio di codesto nome.“ *Philodocus* ist in jenem Stück eine ganz untergeordnete Person, die

ganz zuletzt auftritt, also in keiner Weise den Namen für die *Commedia* abgeben konnte. *Philonico* scheint mir vielmehr ein verlorenes Stück zu sein, der richtig gebildete griech. Name schließt ein Schreibversehen aus. — S. 388 N. wird der *Formicone* des P. Philippo als rarissima bezeichnet. Ich habe Kenntnis von 7 Ausgaben (s. d., 1524, 1526, 1527, 1530, 1534, 1537; es gab deren gewifs noch mehr), wovon die Münchener Hof- und Staatsb. allein vier besitzt. In Auktions- und Antiquariatskat. bin ich dem Stück auch öfters begegnet, so gar selten dürfte es sonach nicht sein. — S. 440 N. heifst es von Piccolomini's *Amor contante*, composta 1531.¹⁴ Corrigiere 1536. — S. 446 N. 4 steht: B. Rossi, comico nella pref. alla *Fiamella* del *De Fornaris* etc. Nicht Fornaris, sondern Rossi ist der Verfasser der *Fiamella*. — Zu S. 458: der Schauspieler G. Tabarin, von dem D'A. (nach K. Trautmann) Aufführungen in Oestereich zwischen 1568—1574 erwähnt, hat vielleicht die Rolle Tabarin (Bergamasco servo) in Marin Negro's 1561 gedr. Com. la *Pace* angeregt oder gegeben. Damit wäre seine Thätigkeit in Venedig und seine Rolle (servo B.) gefunden. Nebenbei sei bemerkt, dafs la *Pace* auch schon die Rolle eines Dottore und zwar eines Dott. Bergamasco enthält. — Zu S. 459/60. Ueber Ganassa in Spanien hätte D'A. Pellicer I, 53 ff., 62, 63, 71—74 und Sanchez Arjona (*El Teatro en Sevilla* 1887) vergleichen sollen. Dem letzteren zufolge war Alberto Nazari de Ganaça — so nennt er sich in einer Bittschrift — 1575, 1578 und 1583 in Sevilla „en la fiesta del Corpus“ beteiligt, er hat also wohl auch spanische relig. Spiele aufgeführt. Ueber einen älteren ital. Schauspieler, der lange vor Ganassa in Spanien auftrat cf. meine Arbeit Lope de Rueda und das ital. Lustspiel (Ztsch. XV, S. 318). — S. 476 Z. 10 lies statt 1585, 1589. — S. 476 N. 1 sagt D'A.: Togliamo la seguente notizia su Pedrolino dal *Sand* I, 257 lasciando a lui la responsabilità: etc. Es folgt nun die Notiz, bei welcher D'A. Sand nicht die ganze Verantwortlichkeit lassen, sondern korrigieren hätte sollen, dafs Ch. Castelletti 1547 noch kein Stück geschrieben — sein erstes erschien 1580 im Druck — dafs in keinem Stücke ein „Pirro servo“ vorkommt, dafs Grotto nur in einem seiner Stücke einen Pedrolin einführt, dafs dieses aber nicht *Attiera*, sondern *Alteria* heifst, wohl 1587 gedruckt, aber schon 1584 verfaßt worden ist und — was das wichtigste ist — dafs Pedrolin und Bertolin — denn auch dieser kommt darin vor — keine *valets naïfs*, sondern *facchini* sind, die nur ein paar Worte sprechen. — S. 488 wiederholt D'A. nach Nap. Signorelli — dafs im „*Edipo tiranno*“ di Sofocle trad. da O. Giustiniano la parte del protagonista fu sostinuta dal famoso L. Groto.“ Obwohl auch A. Zeno dieser Ansicht ist, so scheint mir doch Giuseppe Grotto, der Verfasser einer *Vita di L. Groto* (Rovigo 1777) eher recht zu haben, der auf Grund zeitgenöss. Zeugnisse behauptet, G. habe die Rolle des *Tiresias* gegeben. — Von den S. 551 angeführten Personen, die mit der Auff. des *Pastor fido* zu Mantua betraut wurden, verdiente Giov. Donato Cucchetti Interesse, weil er selbst Verfasser mehrerer Dramen, darunter eines vom Tasso belobten Pastoraldramas *Famula* (1581) war. Ist das wirklich der Fall, d. h. gab es keinen 2. gleichen Namens, so gewinnt Guarini's Brief auf S. 556 erhöhte Bedeutung. — Zu S. 495: Ich berweifle — wenn D'A. nicht ganz bestimmte Anhaltsp. hat — dafs die 1589 zur Hochzeitsfeier Ferdinand I. in Florenz aufgeführte „*Comedia*“ *Il Giudizio di Paride* identisch mit der 1608 zur Hochzeit Cosimos II. zu Florenz auf-

geführten und gedruckten *favola in musica* gleichen Namens ist. Stücke mit diesem Titel gab es viele. —

Einen Platz in der Theatergeschichte Mantuas hätten vielleicht noch finden sollen: die Dialektstücke des Dichters und Malers G. Arthemio Giancarli 1544/45 (cf. meine Arbeit *Lope de Rueda etc.* l. c. S. 189), die 1544 zu Mantua gedruckte und von einem „gentilhuomo Mantovano verfafste Komödie *Desiderato Fine*“, die 1581 aufgeführte (1603 gedruckte) Com. *I Sospetti* des Akademikers Massimo Faroni (die Dramm. v. 1755 nennt in Ferroni) und endlich eine Notiz Cooper-Walker's (*Hist. & crit. Essay on the Revival of the Drama in Italy*, Edinb. 1805, S. 199): if the authority of Sir Th. Uguhart may be relied on, there appeared in 1583 on the stage of this court (Mantua) a gentleman-actor, who was „himself an host.“ It is related by this quaint writer, that while the Admirable Crichton resided in Mantua, he was encouraged by the reigning family to compose an Italian comedy . . . which was looked upon as one of the most ingenious satires . . . ; but that which was most wonderful . . . that he himself personated the divine, philos., lawyer, mathematician and soldier with such an inimitable grace that every time he appeared on the theatre he seemed to be a different person etc.

A. L. STIEFEL.

Dr. Giacomo de Gregorio: *Saggio di fonetica siciliana*. Tipografia Michele Amenta 1890.

Im kritischen Jahresbericht über die Fortschritte der romanischen Philologie p. 135 ff. habe ich bereits den Inhalt dieser Arbeit angegeben. Wenn ich aber dort gemäß der Aufgabe, die sich der Jahresbericht stellt, vor Allem auf das in der Arbeit enthaltene beherzigenswerte Neue hinzuweisen hatte, so möchte ich hingegen hier einige Punkte zur Sprache bringen, mit welchen ich mich nicht einverstanden erklären kann. Schon dort konnte ich nicht umhin zu bemerken, daß de Greg. besser daran gethan hätte, wenn er in seiner Arbeit, die hauptsächlich ergänzender und berichtigender Natur ist, nicht Alles, was schon über das Sicilianische geschrieben worden ist, in breiter Darstellung wiedergegeben hätte. Vor allen Dingen hätte er einige selbstverständliche Bemerkungen allgemeiner Art unterdrücken müssen. Warum besonders hervorheben, daß in den romanischen Sprachen das klassisch lat. *ē* und *ī*, *ō* und *ū* stets zusammenfließen (p. 33 und 38)? Warum so oft die doch hinlänglich bekannte Thatsache (cf. Grundrifs p. 222) wiederholen, daß man von Verdoppelung von Consonanten eigentlich nicht sprechen könne, da nie zwei getrennte Consonanten gehört werden (so hauptsächlich p. 126)? Warum schließlich als etwas Besonderes verkündigen, er wolle in seiner Phonetik auf die Arbeiten von Wentrup, Hüllen, Rez.¹ zurückgehen, da er der Meinung sei, daß wer es mit einer wissenschaftlichen Arbeit zu thun habe, nicht versäumen dürfe, Alles, was früher geschrieben sei, zu berücksichtigen, selbst auf die Gefahr hin, an Originalität zu verlieren? (p. 7). Das

¹ Da ich auf die Arbeit öfters zurückkomme, zitiere ich den genauen Titel: *Laute und Lautentwicklung des sicilianischen Dialektes*. Trübner 1888.

ist doch zu selbstverständlich, als daß man es zu sagen brauchte. Ebenso selbstverständlich ist aber andererseits, daß, wenn man die in früheren Arbeiten ausgesprochenen Theorien annimmt, man nicht vergessen darf, auf dieselben hinzuweisen. Letzteres scheint aber de Greg. öfters außer Acht gelassen zu haben. So hätte er doch „*anche a costo di perdere dell' originalità*“ bemerken können, daß die Beobachtungen über den Unterschied zwischen der Behandlung der Laute in volkstümlichen und gelehrten Wörtern im Sicilianischen nicht von ihm zuerst angestellt worden sind. So p. 89, wo er sich unter Anführung von Beispielen über das volkstümliche *j* im Gegensatz zum gelehrten und fremden *g* verbreitet, ohne seine Quelle zu nennen (Rez. l. c. p. 102 ff.); ebenso p. 97, wo er die verschiedene Entwicklung von *t* + *Hiat* *i* je nach dem Begriff des Wortes, die Popularisierung einiger Formen erläutert, ohne auf seine Quelle hinzuweisen (Rez. p. 110 ff.); ebenso p. 113, 114, wo er, freilich undeutlich und verschwommen, den von Rez. p. 126 ff. aufgestellten Unterschied zwischen volkstümlicher, gewählter und gelehrter Darstellung des *i* + *Dent.*, ohne zu zitieren, wiedergibt. Als etwas ganz Neues bringt de Greg. ferner p. 29 die Erklärung, nach welcher das *i* oder *u*, welches wir in Caltanisetta, Santa Caterina, S. Cataldo, Gangi und Adermò für *e* und *o* finden, zu erklären wäre aus der hier und da auftretenden Entwicklung der Diphthonge *ie* und *uo* (cf. jedoch Rez. p. 23, wo sich dieselbe Erklärung findet). Die von Guastella über die Diphthongierung in Modica aufgestellten Regeln bekämpft de Greg. ohne zu erwähnen, daß schon früher von Rez. auf dieselben Mängel aufmerksam gemacht worden sei (p. 29 ff.). Die Unterschiede, welche Rez. für das Verbleiben resp. Erweichen von Anlaut *b* je nach dem Begriffe des Wortes konstatiert hatte, gibt de Greg. zum großen Teile ohne Quellenangabe wieder (p. 63). Noch verschiedene andere meiner Erklärungen, so diejenige, daß *-iddu* nicht auf *-ellus*, sondern auf *-illus* zurückgeht, und daß *sarvu* (servo) aus der Infinitivform zu erklären ist, gibt er wieder, ohne mich zu zitieren (p. 32).¹

Da wo er zitiert, thut er es aber manchmal so ungenau, daß seine auf diese ungenauen Zitate stützende Polemik ungerecht wird. So wirft er mir p. 65 ein Mißverständnis vor. Ich hatte p. 76 behauptet, daß die von de Greg. in seinen *Appunti*² p. 29 ausgesprochene Ansicht, es werde vor Vocalen *b* stets verdoppelt, sich als irrig erweise. Die betreffende Stelle in de Greg.'s *Appunti* lautete: „*inoltre ci sono delle consonanti che si raddoppiano sempre, se susseguite da vocale B: abbati, mobili, obbulu, possibbuli, cabbala, cubbu, gabbella, libbiru*“ (wie Jeder sieht, lauter Beispiele für *b intervoc*). Darauf erwidert de Greg. in der *Fonetica* p. 65 Anmerk., ich hätte lesen sollen, was *Appunti* p. 30 bei ihm stünde „*B è costantemente rinforzato . . . meno quando passa in v*“; er verschweigt aber, daß diese seine Bemerkung sich nur bezieht auf Anlaut *b*, denn in der durch Punkte an-

¹ In seiner Kritik von de Greg.'s Ausgabe der Capitoli, welche wir im vorigen Heft besprachen, muß Förster auch an einer Stelle das Fehlen des Hinweises auf eine frühere von de Greg. benutzte Arbeit bedauern p. 36 Anm. „*Deploro la mancanza del rinvio al Di Giovanni, che, del resto, nell'intero opuscolo non viene nemmeno nominato.*“

² *Appunti di fonologia siciliana*. Palermo tip. Mich. Amenta 1890.

gedeuteten Stelle befinden sich nur Beispiele für *Anlaut b* und keine für *b intervoc.* — Auch der in Anmerkung p. 77 euthaltene Vorwurf ist ungerechtfertigt. Nachdem de Greg. Meyer Lübke getadelt, daß er *tš* statt *č* schreibe, sagt er „*Anche Sch. a. pag. 89 ha č = tsch*“. Bei mir heißt es aber nur „*c + { i* geht in eine *stridula* über, welche wie im ital. gewöhnlich durch *c* wiedergegeben wird, in den wenigsten Fällen aber = *č* (*tsch*) ist. Es ist deutlich, daß hier nicht ein diakritisches Zeichen vorliegt, sondern nur eine graphische Erläuterung. Ich schreibe in den Texten auch nie *tsch*, sondern *č*.

Auch p. 62 ist De Greg. ungenau und infolge dessen ungerecht gegen mich. Er läßt den Leser glauben, daß es meine Ansicht sei, wenn *pl* nicht zu *pj* würde, bleibe es in allen Fällen unberührt. Das ist nie meine Ansicht gewesen. De Greg. hätte es sehen müssen, da ich an der betreffenden Stelle unter ε 2) hinwies auf § 22 a β , wo ich den Unterschied zwischen der volkstümlichen, gewählten und gelehrten Entwicklung des *l* erklärte, und zahlreiche Beispiele für *pl* = *pr* anführte.¹

Auch an anderen Stellen scheint de Greg.'s Polemik gegen mich zu zeigen, daß sie nur auf ungenauer oder oberflächlicher Kenntniss meiner Arbeit beruht. So vornehmlich bei der Bekämpfung meiner Diphthongierungstheorie. Um die Sachlage klar darzustellen, muß ich etwas weiter ausholen. Im Sicilianischen ist es schlechterdings unmöglich besondere Diphthongierungsgebiete anzunehmen, da in denselben Ortschaften diphthongierte und nicht diphthongierte Formen bunt durch einander gewürfelt sind. Auf 62 Ortschaften, die de Greg. anführt, gibt es 41, die zugleich diphthongierte und nicht diphthongierte Formen aufweisen. In sehr vielen Ortschaften klingt die Diphthongierung verschieden und wird infolge dessen auf verschiedene Weise bezeichnet. Neben *ie*, *uo* findet sich *ie*, *uo*, oder *ia*, *ua*, manchmal findet sich im selben Orte neben *ie* auch *i*, und neben *uo* auch *u*. Von einem phonetischen Einfluß nachtoniger Vokale kann man nur in einigen Teilen Siciliens sprechen, von einem consonantischen Einfluß gar nicht. Das sind allgemein anerkannte Thatsachen, die auch von de Greg. nicht in Zweifel gezogen werden. — Welches sind aber die Gründe dieser merkwürdigen Erscheinung? De Greg. hat das große Verdienst in seinen *Appunti* zuerst darauf aufmerksam gemacht zu haben, daß in vielen Ortschaften bei Ausrufen von Verkäufern auf der Strafe, bei den „*grida prolungate dei banditori*“ in emphatischem Tone, im Munde des niederen Volkes in Palermo, auch bei den Bauern einzelner Gegenden die Diphthongierung viel stärker aufträte als sonst. In seiner *Fonetica* hat de Greg. die betreffenden Stellen aus den *Appunti* wieder abgedruckt. Nichtsdestoweniger bekämpft er auf das Entschiedenste meine z. T. auf diesen, z. T. auf anderen Thatsachen sich aufbauende Theorie, nach welcher die Diphthongierung aufzufassen sei als ein psychisch individueller Vorgang, als eine die affectische Redeweise begleitende Erscheinung, die sich namentlich in dem in kultureller Hinsicht am niedrigsten

¹ Die Stelle bei de Greg. lautet: *Quando nel gruppo Pl non succede la vocalizzazione di L, che dà generalmente pj all' it., il che succede nelle parole poco soggette all'attrito della fonetica popolare, il sic. non presenta la solita riduzione kj, ma neppure lascia intatto, come vorrebbe Sch. quel gruppo consonantico che gli riesce assolutamente impronunciabile,*

stehenden inneren Teile Siciliens, in der Sprache der Bauern und der niederen Volksschichten größerer Städte zeige, bei denen die gewöhnliche Art des mündlichen Verkehrs die in erregter Rede sei (p. 23 Rez.). Ia, de Greg. scheint sogar mir die Berechtigung absprechen zu wollen, eine solche Theorie aufzustellen. „*L'amore di voler trovare delle leggi, laddove probabilmente ci è il caso, e il desiderio di presentare in una veste, che abbia l'attrattiva della novità, idee non del tutto nuove, partendo l'A. da alcuni fenomeni osservati da noi e ad essi riferendosi*“, das sind nach de Greg. die Gründe die mich dazu geführt haben, obige Sätze auszusprechen. Zunächst müssen wir uns wundern, daß de Greg. hier die Diphthongierung als wahrscheinliche Folge des Zufalls ansieht, da er doch p. 28 sie bezeichnete, als „*un fatto fonetico, un vizio di pronuncia, se vogliamo, in certe zone ignoto, in altre universale, in altre infine non estraneo del tutto e prediletto specialmente nelle grida prolungate, e sino a un certo punto in date circostanze sintattiche*“! Außerdem ist aber eine solche sprachliche Erscheinung unmöglich eine Folge des Zufalles. Nicht der Wunsch um jeden Preis Gesetze finden zu wollen, trieb mich dazu, die Sache näher zu untersuchen, sondern die Überzeugung, daß es in der Wissenschaft keinen Zufall gibt und es Pflicht derselben ist, stets den Gründen nachzuspüren. Daß de Greg. dies ausspricht, ist um so unbegreiflicher, weil er im selben Satze mir vorwirft, ich hätte, da ich von Thatsachen ausging, die von ihm konstatiert seien, nur in neuer Einkleidung durchaus nicht neue Ideen gebracht. Aber ist denn darum eine Theorie nicht neu, weil sie sich auf bekannten Thatsachen aufbaut? Ferner, wie merkwürdig wäre es doch, daß de Greg. meiner Theorie nicht zustimmte, wenn sie mit seinen eigenen Anschauungen identisch wäre? de Greg. ist der erste, der gegen eine solche Annahme protestieren würde. Er will nichts von einer affectischen Diphthongierung wissen; er hält es für unmöglich, daß diese Art von Diphthongierung auf psychischer Grundlage beruhe: *le condizioni psichiche secondo noi non entrano per nulla* „*non ci sembra si possa affermare che il dittongamento nel sicil. sia un fatto psichico*.“ So de Greg. p. 26 und p. 28. Freilich an andern Stellen weist de Greg. wiederum auf das Schreien als auf die Ursache der Diphthongierung hin. So vor allem p. 26, wo er als Gründe dieser Erscheinung angibt „*nei dialetti di vocalismo incerto certe condizioni sintattiche e rettoriche, come il vario peso e la durata che può avere una parola in discorso lento o precipitato; il grido, il trovarsi la parola isolata o connessa con altra*¹ (cf. übrigens noch die andern oben zitierten Stellen, wo er vom Schreien spricht). — Nach alledem scheint de Greg. keine sehr klare Vorstellung von den Gründen der Diphthongierung zu haben, und wir können nicht umhin den Vorwurf, den er uns p. 26 macht, wir hätten die Ursachen der Diphthongierung weniger oberflächlich untersuchen sollen, auf ihn zurückzuwerfen.² Daß das Schreien mit einem psychischen Vorgang zusammenhängt, hat de Greg. nicht gemerkt. Daß dieser psychische

¹ Eine nähere Erläuterung aller dieser verschiedenartigen Gründe findet sich sonst nirgends. Sie sind nichts als oberflächliche, hingeworfene Bemerkungen.

² Die betreffende Stelle lautet: „*le condizioni che determinano l'espandimento avrebbero dovuto del resto essere studiate con minore leggerezza dallo Schn.*“

Vorgang vom Affect herrührt, ebensowenig. Das Wort Affect ist ihm überhaupt nicht verständlich. Er wirft es, wie schon im Jahresbericht bemerkt, mit Liebe, Zuneigung zusammen¹. Wie das Schreien mit dem Affect und dieses mit der Rede des Volkes zusammenhängt, merkt er sowenig, daß er sogar meint, ich hätte zwei ganz getrennte, einander widersprechende Theorien aufgestellt, wonach einerseits die Diphthongierung auf dem Schreien, andererseits auf der Rede des Volkes beruhe. Wie die Diphthongierung aus stärkerer Expiration entsteht, ist ihm nicht ersichtlich. Und doch reiht sich in der ganzen Theorie in logischer Kette das eine Moment an das andere, wenn man die Sache nur vorurteilslos sich vergegenwärtigt!

Wie entsteht am ehesten die spontane Diphthongierung des *z* und *ø*? Jedenfalls sind die kurzen Laute zunächst zu langen (cf. Meyer Lübke: Roman. Lautlehre p. 524) oder der Längerung fähig geworden. Um einen langen Vokal auszusprechen ist ein größerer Kraftaufwand nötig, als um einen kurzen zu sprechen; er besteht in der mehrere Articulationsmomente hindurch ausdauernden Anspannung der nämlichen Articulationsorgane. Eine starke Expiration bei längerer Haltung der Zunge in der nämlichen Stellung versetzt die Zunge in ein Schwanken und bewirkt so eine Brechung des langen Vokals. Die bei stärkerer Expiration verstärkte Muskelspannung bringt zugleich eine Verengerung des Mundkanals mit sich; infolge dessen wird der erste Bestandteil des gebrochenen Vokals geschlossener, während der andere offener bleibt. So entsteht aus *pēde* zunächst *pēde* (cf. Rom. VI Havet's Artikel). In vielen romanischen Dialekten haben wir diese Brechung, so z. B. im nidwaldischen Sur Sees und im Engadin im Worte *leef* (Saggiadini), in Viterbo in der Provinz Rom in *deece*, *beella* (cf. Papanti), in Lugano *pooch* (cf. Zuccagni Orlandini) u. s. w. Da der Schreiber öfters das dunkle Bewußtsein hat, daß der 2. Laut offener ist als der andere, so schreibt er für denselben oft *ä* oder *a* (Sur Sees: *leava*; Sutt Sees *beall*, Casteletto sopra Ticino *tèamp*, *mèant*), Castelli in den Abruzzen: *gèant*, *mèant*. Das Brechen des Vokals gibt in Palermo Böhmer durch die Schreibungen *fóerte*, *póesta* wieder (Rom. St. III 10 p. 163). Der gebrochene Laut ist aber Diphthong. Bei noch stärkerer Expiration werden die Elemente des gleichen Lautes distincter, und es entgleist der geschlossener Vokal zum Extremvokal: *ε* zu *i*, *ø* zu *u*, sodafs wir die Diphthonge *ie* und *uo* erhalten.² Natürlich ist die Expiration beim Schreien am stärksten; so entsteht denn beim Schreien gewöhnlich die spontane Diphthongierung. De Greg. hat, wie schon oben bemerkt, solche Fälle in den Ausrufen der Gemüse- und Obstverkäufer auf der Strafe angegeben. Er hat Unrecht von ihnen zu sagen „*non possono qualificarsi come espressioni del discorso concitato o affettuoso*“. Wer in südlichen Ländern

¹ S. p. 27, wo er von der Sprache der Mutter spricht, welche den Kindern gegenüber sei „*piena di affetto*“, ebenso p. 64, wo er von der „*espressione tenera*“ des Affectes spricht. Nur an einigen Stellen merkt er, daß es sich hauptsächlich um Erregung handelt, so p. 26, 28, wenn er vom „*discorso concitato*“ spricht, oder etwas weiter unten, wo er zum Affect rechnet „*la foga che le più basse classi sogliono mettere nel discorso*“.

² Ich hätte noch sehr viele Beispiele zu nennen, da ich aber später auf die Theorie in extenso zurückzukommen denke, zitiere ich hier nur einige wenige zur Erläuterung.

die Emphase gehört hat, mit welcher solche Leute ihr Obst und Gemüse rühmen, wird anderer Meinung sein. Übrigens hat de Greg. anderen Orts in solchen Ausrufen den „*tono enfatico e esclamativo*“ ausdrücklich bemerkt (p. 20). Die Emphase beruht aber unstreitig auf dem Affect. Andere selbstgehörte Beispiele von Diphthongierung beim Schreien hatte ich p. 18 angeführt. De Greg. hat sich die Mühe nicht genommen sie zu wiederlegen; er führt sie nicht einmal an, ja er thut so, als ob es sich nur um ein einziges Beispiel handle und gleitet mit der Bemerkung, es bewaise nichts, selbst wenn es mit Genauigkeit wiedergegeben sei, darüber hinweg. Und doch war gerade dieses Beispiel, das ich, da es de Greg. vielleicht mißverstanden hat, etwas ausführlicher mitteilen will, ganz besonders schlagend! Als ich in Messina an einem heißen Sommernachmittage die Marina entlang ging, sah ich, wie ein Herr, der gerade vor mir herging, unvorsichtigerweise einem armen Jungen, der lang ausgestreckt auf dem Boden lag und im wönigsten *dolce far niente* vor sich hinträumte, auf die nackten Füße trat. Der Junge sprang auf und mit südlicher Lebhaftigkeit schleuderte er ihm den Satz entgegen: *Ummi scappișari i piedi* (Mir nicht auf die Füße treten!), und etwas ruhiger fuhr er dann, wie wenn er seinen Satz begründen müßte: „*I pedi nuda l'aju!*“ (die Füße habe ich nackt!) Der 1. Teil des Satzes, der unmittelbar im Schmerze gesprochen wurde, war ein Ausfluß des Affects und diphthongierte *pêdes* zu *piedi*. Der 2. war die vernunftgemäße Ergänzung und Begründung des ersten und unterliefs die Diphthongierung. Übrigens unterstützt an anderer Stelle de Greg., freilich durchaus unfreiwillig, ja sogar im Momente selbst, wo er sie zu bekämpfen meint, meine Theorie. Um zu zeigen, daß der Affect nichts mit der Diphthongierung zu thun habe, sagt er, daß wenn die Mütter ihren Kindern die ersten Wörter vorsprechen, sie dieselben stets ohne Diphthong sprechen. Und doch sei die Sprache der Mütter „*piena di affetto*!“ (Über diese Auffassung des „*affetto*“ cf. oben). Daß beim Lehren, beim Erklären, wo es vor allem auf Deutlichkeit ankommt, die Diphthongierung unterbleibt, erscheint mir nicht sonderbar. Beim Lehren läßt man sich sowenig als möglich vom Affecte beherrschen, man drängt jede Wallung desselben möglichst kräftig zurück, da sie die Deutlichkeit und Klarheit nur beeinträchtigen würde.

Und nun ging ich einen Schritt weiter; auch hier war es de Greg. nicht möglich zu folgen. In wessen Sprache tritt der Affect am meisten hervor? Ganz gewiß in der Sprache des Volkes. Das Volk läßt sich vom Affecte hinreißen, während der Gebildete den Affect zu bekämpfen sucht. Das Volk spricht in folge dessen stets lauter, als der seine Affecte zähmende Gebildete; man kann geradezu sagen, es schreit, und da das Schreien die Diphthongierung nach sich zieht, so diphthongiert am aller ehesten das Volk. —

Dies laute Sprechen des Volkes kommt natürlich nicht bloß in den Ländern roman. Zunge vor, sondern überhaupt überall in der Welt; an den Ufern des Rheins und am Fusse des Schwarzwalds schreit der Arbeiter und der Bauer ebenso als am Fusse des Etna und auf den Straßen Palermo's. Solche Beobachtungen kann jeder täglich auf der Strafe machen, und es wundert mich, daß ein so scharfer Beobachter wie de Greg. nicht im Stande war, den Zusammenhang zu merken, den es zwischen der Sprache des Volkes und der affectischen Sprache gibt, sondern der Ansicht ist, ich brächte mit der Er-

wähnung dieses Umstandes ein ganz neues Element in meine Theorie hinein, das mit dem ersten nichts zu thun hätte. „Wenn die Diphthongierung abhängig ist von den Örtern,“ sagt er „denen es an Kultur und Verkehr gebricht, wird man nicht sagen können dafs sie vom Affect abhängt, den man in die Rede legt.“ (p. 26; auch p. 25 und 27). — Auch will er den Leser glauben machen, dafs ich diese Ansicht nur stützte auf „vielleicht sehr confidentielle und nicht zusehr überlegte Worte des Prof. Salinas, die sich auf *suoni larghi* des Landes bezögen“ p. 25. Diese Zumuthung ist recht billig. Erstens werden die Worte von Prof. Salinas wohl sehr überlegt gewesen sein, da ich mich mit einer schriftlichen Anfrage über die Diphthongierungsverhältnisse in Palermo und Umgegend an ihn wandte. Ausserdem spricht in seiner Antwort Prof. Salinas nicht blofs im Allgemeinen von *suoni larghi*, sondern bietet ganz treffende Diphthongierungsbeispiele, die meine Theorie unterstützen, von de Greg. aber nicht mitgeteilt werden „dove il palermitano direbbe *così* (le cose) il villano, cioè il non abitante della capitale dirà *cuosi*“ (cf. p. 19 bei mir).

Diese Mitteilungen stimmen übrigens ganz genau mit den Bemerkungen anderer, die sich mit dem Sicilianischen beschäftigt haben. Pitre bezeugt auch, dafs die Diphthongierung in der Khalesa, einem hauptsächlich von Matrosen bewohnten Teile der Stadt Palermo besonders häufig sei. De Greg. sagt sogar selbst: *il jato* (darunter versteht er die besonders stark ausgeprägte Diphthongierung) *occorre in bocca dei beceri*; in der mittleren Volksklasse sei die Diphthongierung jedoch fast nicht hörbar (*non troppo spiccato*). In seiner seitdem erschienenen Arbeit über die Mundart von Girgenti sagt Pirandello ausdrücklich, die Diphthongierung finde sich viel häufiger im Munde des Volkes, die Gebildeten suchten sie dagegen zu vermeiden — Uebrigens ist dies nicht eine auf das Sicilianische beschränkte Erscheinung. Wie aus einer Bemerkung bei Zuccagni Orlandini p. 184 zu ersehen ist, kann man ganz Aehnliches in Reggio (Emilia) beobachten. Während man im Centrum der Stadt spricht „*zel, Pedr, Steven*“, spricht das Volk (*la plebe*) der Stadtviertel von S. Croce, S. Pietro und S. Stefano stets *ziel, Piedr, Stieven*.“ Recht interessant in dieser Beziehung ist auch Zuccagni Oreandini's Text für die Stadt Cortona und Umgegend. In der Stadt heifst es *pochi fodere, tovagtole*; auf dem Lande *puochie fudere, tovagtuolie* Meyer Lübke bietet in seiner ital. Grammatik auch ein Beispiel dafür. Die Landleute in der Gegend um Mirandola herum sagen: *úuv, fúagh, priat, arvauola*, während die Städter die selben Wörter ohne Diphthong aussprechen: *ov fogk, pret, arvarola* — Recht bemerkenswert ist es fernerhin, dafs nicht blofs in Sicilien, sondern auch sonst die zügelloseste Diphthongierung stets in den Gebieten sich findet, die von der Cultur am weitesten entfernt sind. So in den rhätoromanischen Mundarten (cf. Ascoli's Saggi ladini), in den Dialecten von Val Soana und Pral im Piemont (Nigra Arch. glott. III), während sonst dort keine Diphthongierung vorkommt, auf der Insel Veglia (Arch. glott. IV), im Dörfchen Castelli am Fusse des Gran Sasso d'Italia, in den Dörfern Gesso Palena und Buchianico in den Abbruzzen (cf. Pap. Texte) im Gegensatz zu gröfseren Orten der Provinz, wo sie unterbleibt. In der Sprache, die von der Kultur am meisten beeinflusst ist, in der Schriftsprache, ist dagegen die Diphthongierung im Laufe der Zeit immer mehr verdrängt worden. Sowohl das im Mittelalter an Diphthongen so reiche Französische als auch das Italienische haben heut-

zutage keine wirkliche Diphthongierung mehr (*piet*=pjé; *soif*=swaf, wobei *w*=engl. *w*.; *pietra* lautet nicht anders als *pieno*, wo *i* consonantisch ist; *uo* ist seit Petrocchi's *dizionario* offiziell aus der Schriftsprache verschwunden. — Ebenso oberflächlich wie bei der Bekämpfung dieser Theorie ist es de Greg. auch bei der Kritik meiner Annahme, daß in Sicilien das Imperfectum nicht volkstümlich sei. Die Frage, weshalb *-ia*, *-iva* und *-eva* in denselben Orten neben einander vorkommen, ist ja nicht leicht zu entscheiden; die Art von Polemik, die de Greg. anwendet, scheint aber doch etwas zu billig zu sein, da er sich damit begnügt am Grade von Verstand der Personen, denen ich meine Angaben verdanke, zu zweifeln. „è lecito pensare“ sagt er p. 37, *che le „gebildete Personen“ che iudicavano promiscuamente i tempi del passato, siano intellettualmente poco diverse di questa ignorante Catanese, che a dirittura coniuga il perf. invece dell'imperf.*“ — Aber selbst wenn die gemeinten Personen so dumm gewesen wären, wie de Greg. annimmt — es ist zufällig nicht der Fall; die „ignorante Catanese“ ist vielmehr eine für sicilianische Verhältnisse sehr gebildete Dame, die ich persönlich gut kannte — so wäre doch nach meiner Ansicht nicht ratsam über spontane Aeusserungen unwissender Leute so leichten Herzens hinwegzugehen. Solche unbewusste Aeusserungen haben oft viel mehr Wert, als diejenigen Gebildeter, bei denen man oft eine gewisse Tendenz beargwöhnen kann.¹) — Es ist aber ein Hauptfehler in de Greg's Arbeit, daß er zu leicht die Ansicht Anderer abfertigt. So bestreitet er p. 94, daß ich in Messina *d* für *t* gehört hätte, und fragt sich, ob derjenige, von dem ich das Beispiel habe, nicht vielleicht aus Novara sein könnte. Dies ist aber durchaus nicht der Fall. Derselbe war aus Messina; ich habe auch *d* für *t*, nicht bloß von einem, sondern von mehreren gehört. Daß ich sogar eine schriftliche Quelle aus Messina dafür anführte, die Cicalate, wo sich 95 *affedi*, 366 *reverindissimu* findet, übersieht de Greg. Auch bezüglich der Aussprache des *fs*, die ich als weich bezeichnete, meint de Greg., ich hätte mein Beispiel wahrscheinlich „da qualche ignorante, che cercase a suo modo italianizzare.“ Auch diese Vermutung ist unrichtig. Der Betreffende wollte *sicil.* sprechen, und nicht *italienisch*.

Ungerechtfertigt ist schliesslich auch der schwere Vorwurf, den mir de Greg. p. 30 macht, ich zitierte nur die Beispiele, welche eine von mir aufgestellte Regel bezüglich des Einflusses von nachtonigem *a* auf die Diphthongierung im Innern Siciliens unterstützten, unterlasse es aber die anderen zu erwähnen. Die Regel, die ich unterstützen wollte, galt aber einfach für Modica, cf. p. 25. Sie lautete „Die einem *a* vorangehende Silbe lässt den Diphthong nicht zu“ und ganz vorsichtig fügte ich hinzu: *Auch sonst scheint in Sicilien an einzelnen Orten die Regel durchgedrungen zu sein.* Als Beispiele zu dieser Regel brauchte ich nur solche Fälle anzuführen, wo vor nachtonigem *a* die Diphthongierung unterblieb. Nur zur größeren Deutlichkeit stellte

¹ De Greg. scheint auch nicht zu verstehen, daß alle Texte, welche nicht die conventionelle *sicil.* Schreibung befolgen, gerade aus dem Grunde sehr wertvoll sind. Cf. p. 54, wo er von der in Messina erscheinenden Zeitung „le Maschere“, mit Dialogen im Dialect, sagt, sie sei „di nessuna fiducia“. An dieser Stelle macht mir de Greg. denselben Vorwurf wie Pirandello. Denselben habe ich bereits in meiner Rezension v. Pi's Arbeit widerlegt (cf. Zs. XIV p. 572).

ich denselben solche Fälle gegenüber, wo vor *i* und *u* diphthongiert wurde. De Greg. hat aber Unrecht von mir zu verlangen, ich hätte auch Beispiele anführen sollen, wo vor *u* und *i* nicht diphthongiert wurde. Solche Beispiele hatten mit meiner Regel in dieser Fassung nichts zu thun. Denn ich hatte nirgends behauptet, daß vor *u* und *i* diphthongiert werden *müsse*. Es hat de Greg. auch Unrecht zu behaupten, ich möchte dieser Regel eine übertriebene Bedeutung beilegen. Ich hatte mich ganz vorsichtiger Ausdrücke bedient, indem ich p. 28 nur sagte, es lasse sich behaupten, daß im *Allgemeinen* auch im Inneren der Insel dieselbe Regel bestände wie in Modica. Gemeint war aber auch hier nur der Einfluß des nachthönigen *a*.

Ebensoleicht wie de Greg. es sich macht, meine Beweisgründe zu widerlegen, ebenso verfährt er auch mit denjenigen Avolio's. Eine Stelle ist so typisch, daß sie erwähnt zu werden verdient. In Bezug auf die Aussprache des *c* im Altsicilianischen hatte Avolio eine Theorie aufgestellt, die ich kritisiert hatte. In Bezug auf dieselbe sagt de Greg. ganz einfach p. 80. es sei überhaupt nicht nötig sich bei der alten Aussprache des Lautes aufzuhalten, denn sie müsse der jetzigen gleich gewesen sein (*deve essere stata uguale alla presente*.¹) Wir sahen bereits, bei der Besprechung von de Greg.'s Capitoli, daß er auch dort über die Aussprache eines altsicilianischen Lautes eine ebenso kategeorische als unbegründete Ansicht äussert. — Ueberhaupt scheint mir nach allem Vorausgehenden in de Greg.'s Arbeit das Ueberwuchern einer zu lebhaften Phantasie am bedauerlichsten zu sein. Einerseits führt dieselbe den verdienstlichen Forscher dazu, Dinge, die durchaus nicht erwiesen sind, als durchaus notwendig anzunehmen, andererseits spiegelt sie ihm neckischerweise von den Ansichten Anderer meistens ein häßliches und verkehrtes Bild vor, das ihn zu falschen Vermutungen führt. So hat sich de Greg., um ein letztes Beispiel anzuführen, von meinen Bemühungen um das Sicilianische ein falsches Bild gemacht, wenn er p. 4 am Anfange seiner Arbeit von mir sagt „*L'autore mostra si sia fermato a studiare il sic. in Messina, senza troppo curarsi di ricercare per ogni dove nell'isola le varietà fonetiche* . . .“ diese Ansicht ist nicht richtig. Mit allen mir zu Gebote stehenden Mitteln, mit Zuhilfenahme sämtlicher vorhandener Litteratur, sogar durch zahlreiche schriftliche Anfragen an Sicilianer (cf. p. 4) habe ich mich bemüht, auch die Eigentümlichkeiten der Sprache des übrigen Siciliens zu erforschen. Daß es nicht in meinen Mitteln stand, überall selbst hinzureisen, um durch eigenes Hören das von Andern mitgeteilte zu prüfen, wird mir auch de Greg. nicht im Ernste vorwerfen wollen. So sehr ich dies aber damals bedauerte, um so eher kann ich es jetzt verschmerzen, da de Greg., der selbst in der Lage war ganz Sicilien als Sprachforscher zu durchstreifen, die Ergebnisse seiner Reise in seiner Phonetik mitgeteilt hat, und in Bezug auf die Aussprache einzelner Laute, wie ich im Jahresbericht rückhaltlos anerkannte und auch jetzt noch wiederhole, manches Schätzenswerte Neue geliefert hat, das ihm nicht verkümmert werden soll. H. SCHNEEGANS.

¹ cf. darüber die neuerdings erschienene Arbeit von: Corrado Avolio *Del valore fonetico del digramma ch nel vecchio sicil.*, Palermo Tipogr. dello Statuto 1891, 33 S.

Charles Comte, *Les Stances libres dans Molière. Etude sur les Vers libres de Molière comparés à ceux de La Fontaine et aux Stances de la versification lyrique.* Versailles 1893. — 87 S. 8°.

Vorliegendes Schriftchen ist eine vergleichend-ästhetische Untersuchung über die freien Verse in Molières *Amphitryon* im Gegensatz zu Lafontaines Fabeln. Es ist die Ausarbeitung eine öffentlichen Vortrags und kommt zu folgenden nicht uninteressanten Ergebnissen. I. Während Lafontaine Zehnsilber in beschränktem Maße, Siebensilber nur mit besonderer Umsicht, kürzere Versmaße nur ausnahmsweise anwendet, hat Molière im *Remercement au Roi* (1663) Verse von 6—12 Silben auf das bunteste vermengt. Diese rhythmische Ungebundenheit liefs sich schwerlich auf die Bühne übertragen. In der That verwendet Corneille im *Agésilas* (1666), zwei Zehnsilber ausgenommen, nur Zwölf- und Achtsilber. [In *Andromède* und *la Toison d'or*, auch in *Psyché* sind Zehn- und Sechssilber häufiger, doch fehlen auch hier die Siebensilber ganz.] Freier bleibt Molière in der Wahl der Versmaße im *Amphitryon* (1668), doch beschränkt er den Siebensilber auf die niederen Rollen und läfst ihn seltener mit dem Achtsilber zusammenstoßen; der Sechssilber verschwindet. — II. Lafontaine vermeidet die Folgereime bei freien Versen nicht; Molière hat sie hingegen aus seinem Stücke entschieden ausgeschlossen, die wenigen Beispiele rühren von Entlehnungen aus *Don Garcie de Navarre* her. [Einzelne Glattrime aa mit folgender Vierzeile bccb. cf. I, 4 dürften aber nicht der Sechseile mit geschweiftem Reime aabccb gleichgesetzt werden. — Ferner sei bemerkt, daß es einen Dichter gegeben hat, der ausschließlich seine Verse mit Folgereim schrieb, nemlich Lemoine in seinem *Epîtres morales et familières*.] — III. Im Gegensatz zu Lafontaine beliebt Molière männlichen Abschlufs der Reimgruppen, wie ihn auch die Lyrik vorzieht. — IV. Im Grunde genommen reduzieren sich die von Molière gebrauchten Reimgruppierungen auf die einfachen Schemata des gekreuzten, umschlungenen und geschweiften Reims; alle übrigen Kombinationen entstehen lediglich aus Verdoppelungen und Reimhäufungen und laufen mit zwei Ausnahmen auf zwei Reimen. Lafontaine hingegen läst gar die Reimgruppen in einander verlaufen. — V. Mit dieser einfachen Gliederung des Reimschemas harmoniert auch im *Amphitryon* das syntaktische Gefüge der Sätze. Mit der Reimgruppe beginnt und schließt der Gedanke ab; jede Reimgruppe bildet auch dem Sinne nach ein Ganzes für sich, während Lafontaine sehr gern in die nächste Reimgruppe übergreift oder mit dem ursprünglichen Reim einen neuen Gedanken aufnimmt. — Auf Grund dieser Beobachtungen kommt der Vf. zu dem Schlusse, daß Molière seinen *Amphitryon* nicht in freien Versen sondern in freien Stanzen geschrieben hat, Racines Chören ähnlich, wo der Stil sich erhebt, freier im lebhaften Dialog. In gleicher Weise hat Boursault, als er die Aesopische Fabel auf die Bühne brachte, nicht Lafontaines losere Schreibweise, sondern die gebundenere Form freier Stanzen gewählt. — VI. Eine weitere Bestätigung seiner Ansicht findet der Verfasser in dem Umstand, das 58 mal von Gruppe zu Gruppe kein Wechsel des Reimgeschlechts beobachtet wird, ein Vorrecht der damaligen Lyrik. — VII. Freier geht Molière in der *Psyché* vor, was z. Z. mit der Eile der Arbeit zusammenhängen mag; immerhin zeigt auch dieses Stück, wenn man es mit dem *Remercement* zusammenhält, daß Molière es für nötig erachtete, auf der

Bühne die Umriss des Satzgefüges auch metrisch scharf zu bezeichnen. — Unzweifelhaft ist anzuerkennen, daß die freien Verse bei Molière einen lyrischen, stanzennähnlichen Charakter haben; sie geradezu als freie Stanzas zu bezeichnen, würde ich indessen doch anstehen, weil zu häufig der Dialog die Reimgruppen durchbricht, und vor allen weil die Disposition der Versmasse zu lose ist. Übrigens ist diese syntaktische Gliederung der freien Verse keine Eigentümlichkeit des Amphitryon, sie entspricht der Gepflogenheit der Dichter von Anbeginn; im Agésilas namentlich ist sie fest durchgeführt. Ganz richtig ist bemerkt, daß die Bühnendeklamation diese regelmässige Form verlangte; die Feinheiten Lafontainischer Fabeln wären hier wirkungslos verhallt. Auch das Gedächtnis will im Reime eine Erleichterung finden. Jedenfalls bekundet sich im Amphitryon Molières hervorragende lyrische Begabung als Verskünstler.

PH. AUG. BECKER.

A. Nordfeld, *Les couplets similaires dans la vieille Epopée française*. Stockholm 1893 Nordstedt & Söner. 4^o. 18 S.

Die Schrift behandelt die Frage nach der Art und Entstehung der Repetitionsstrophen in den Chansons de geste und benutzt dabei die Materialien die für die Ausgaben der *Enfances Vivien* von Wahlund und Feilitzen gesammelt worden sind. Wie es scheint, erst nachträglich auf meine Erörterung des Gegenstandes in dieser Ztschr. 6, 492 ff. aufmerksam geworden, unterscheidet N. gleich mir zwischen berechtigten (kürzeren), daher scheinbaren Wiederholungen, die ich grammatische *Dittologien* nannte, und daraus von Überarbeitern gewonnenen längeren, mit Variationen vermischten, auch gelegentlich einen neuen Gedanken aussprechenden Repetitionen oder couplets similaires, die teils Gesagtes wiederholen, teils Anticipationen des älteren Erzählers breit ausführen. In jenen Dittologien sieht N. den Ursprung der vielbesprochenen Repetitionen, wie schon ich l. c. S. 497; seine Beispiele ergänzen die, die ich in der Alexiuslegende in Tiradenform und bereits früher im Fierabras nachgewiesen hatte. Die Ansicht, die Repetitionsstrophen seien von haus aus der chanson de geste-Dichtung eigentümlich und nicht vielmehr eine sekundäre Kunstform gewesen, dürfte nun wohl als widerlegt gelten.

GR.

Giornale Storico della Letteratura Italiana. Anno X, Vol. XX, fasc. 1, 2, 3.

Fasc. 1—2.

F. Flamini. *Francesco Galeota, gentiluomo napolitano del quattrocento, e il suo inedito canzoniere*. Flamini fand auf der estensischen Bibliothek eine Handschrift mit dem ganzen Canzoniere Francesco Galeotas, die wohl sicher aus der Originalhandschrift abgeschrieben ist. Er macht sie zum Ausgangspunkt einer gründlichen und gelehrten Abhandlung über das Leben des Dichters und seine Dichtungen. Zuerst erfahren wir von ihm im Jahre 1470; seitdem spielt er aber eine der hervorragendsten Rollen am aragonesischen Hofe. Er genoß das besondere Vertrauen Ferdinand des Ersten, der

ihn unter anderem 1483 beauftragte, mit seinem zweiten Sohne Friedrich den heiligen Franciscus von Paola zu Ludwig dem Elften von Frankreich zu geleiten, und verkehrte herzlich mit dem Herzoge von Calabrien, dessen Sohn Ferrandino und Friedrich von Aragonien. Nichts desto weniger schloß er sich nach dem Sturze Alphons des Zweiten der französischen Partei an. Er starb 1497, von dem auf kurze Zeit nach Neapel zurückkehrenden Friedrich von Aragonien, der seinem Neffen auf den Thron gefolgt war, wieder in Gnaden aufgenommen. Die Schöpfungen Galeotas haben nur geringen dichterischen Wert, desto interessanter und wichtiger sind sie aber durch Sprache und Form. Die Sprache versucht toskanisch zu sein, vermag sich aber nicht von Eigentümlichkeiten des neapolitanischen Dialektes und von spanischen Einflüssen frei zu halten. Der Stil ahmt in erster Linie Petrarca nach, doch wird der Volksdichtung eine bestimmte Einwirkung gestattet. Secentismus ist kaum bemerkbar, es sind aber bereits die Kunstformen bevorzugt, welche gegen Ende des 15. Jahrhunderts immer mehr die Herrschaft erlangen. Es finden sich nur wenig Sonette und eine einzige Canzone, dagegen Hunderte von Strambotti in der sicilianischen Form (a b a b a b); manchmal ist noch eine Coda hinzugefügt, aus einem Settenario und zwei Endecasillabi bestehend; häufig sind sie zu einer ganzen Reihe verknüpft. Galeota verwendet das Strambotto auch statt des Sonetts zum Tenzonieren und zur Korrespondenz. Den Inhalt bilden zum Teil die üblichen Gemeinplätze der Lyrik des 15. Jahrhunderts; die verknüpften Strambotti verwendet der Dichter aber auch als Epistel in Nachahmung Ovids und als Elegie. Ferner finden sich im Canzoniere eine ganze Reihe prosaischer Liebesbriefe, worin Boccaccios Stil als Vorbild dient, ein Capitolo (wenn wir von einigen geistlichen absehen) und zwei Eklogen in Terzine sdrucciole, von denen die eine wegen ihrer Polymetrie bemerkenswert ist. Sie zeigt, daß diese Form, welche sich in Sannazaros Arcadia findet, schon vorher in Neapel üblich war. Flamini bringt noch weitere Beispiele dafür. Einen breiten Raum nehmen dann wieder die „canzoni per canto“ ein, die Frottole im Sinne des 15. Jahrhunderts, bis auf zwei alle nach demselben Schema gebaut. Endlich haben wir noch, gleichfalls unter dem Titel *canzoni*, eine Anzahl Gedichte, die sich durch Vereinigung je zweier Verse zu Rimalmezzi umgestalten lassen (6 solche auch bei seinem Zeitgenossen Gareth in *Pèrcopos* Ausgabe II S. 427—439); es sind also Frottole im älteren Sinne. Von ganz besonderer Wichtigkeit ist, daß eins dieser Gedichte *Frotola in gliomaro* bezeichnet und wie die verloren gegangenen, viel umstrittenen gliommeri Sannazaros an Friedrich von Aragonien gerichtet ist. Wir können uns daraus ein klares Bild machen, was diese *gliommeri* waren, und Torraca behält vollständig Recht. Im Anhang druckt Flamini 5 Stücke mit reichlichen Anmerkungen ab. Besonders wichtig die eben erwähnte Frottola, die *Strussola in laude del Duca di Calabria* und der Bericht über die Reise zu Ludwig dem Elften in Rimalmezzi, der auch historisch nicht unwichtig ist. Ein weiterer Anhang gibt eine alphabetisch geordnete Tafel der im cod. enthaltenen Dichtungen nach den Anfangsversen, dazu in Anmerkungen die Didaskalien. S. 55 V. 4 fehlt eine Silbe.

G. A. Cesareo, *Su l'ordinamento delle poesie volgari di Francesco Petrarca. Continuazione e fine* (Siehe Zschr. Bd. XVII S. 324 ff.) Die Canzone

Italia mia wird mit einigen neuen Gründen als 1344–45 in Selvapiana geschrieben bestätigt. Die Sonette *Per mess'i boschi* und *Mille piagge in un giorno* sind wohl richtig 1333 angesetzt (so De Sade). Die weiter besprochenen Gedichte tragen ihr Datum in sich oder sind datiert.

Aus einer Zusammenstellung der bestimmten Daten ergibt sich (genau wie bei Appel, auch von Pakscher S. 32 zugegeben) das die chronologische Reihenfolge oft durchbrochen ist, und dies erlaubt den Schlufs, das auch bei den zeitlich nicht bestimmbar Gedichten eine solche Reihenfolge nicht immer innegehalten ist. Petrarca hat überdies, wie Cesareo hübsch nachweist, die Gedichte, welche eine Hindeutung auf den Tod der Geliebten enthalten, wohl erst nach ihrem Tode verfaßt. Cesareo meint nun, die Absicht, welche Petrarca bei der Anordnung seiner Dichtungen leitete, war, ohne chronologisch zu verfahren, in den ersten Teil alle diejenigen zu bringen, welche sich mit irdischen Dingen beschäftigen, in den zweiten dagegen die, welche sich auf himmlische Dinge beziehen. Innerhalb der beiden Teile habe der Dichter sich auf denselben Gegenstand u. s. w. beziehenden Dichtungen zusammengestellt. Die Ergebnisse Appels waren im Grunde genau dieselben: im Grofsen und Ganzen sind die Gedichte wirklich chronologisch geordnet; wir können jedoch Abweichungen von dieser Ordnung, sei es durch aesthetische Rücksichten, sei es durch einen Fehler der Erinnerung veranlaßt, feststellen. Verbessere Bd. XIX S. 237 Z. 13 o. 1336; S. 239 Z. 18 o. 2 v; S. 241 Z. 3 u. 3195; S. 245 Z. 7 u. 3196; S. 249 Z. 8 u. 3195; S. 261 Anm. (3) pag. 111–113; S. 265 Z. 4 o. 1333; Bd. XX S. 105 Z. 6 o. IV; S. 116 Z. 13 u. V.

VARIETÀ.

Luzio-Renier, *Il probabile falsificatore della „Quaestio de aqua et terra“*. Wie bekannt, veröffentlichte der Augustinerpater Benedetto Moncetti im Jahre 1508 die *Quaestio de aqua et terra* Dantes nach einem Autograph, welches weder vorher noch nachher von jemand gesehen wurde. Dabei führte er, nach seinen eigenen Worten, in seiner Ausgabe sogar allerlei Besserungen ein. Tiraboschi erhob schon Zweifel an der Echtheit des Traktates, und jetzt ist man sich darüber wohl ziemlich einig, das man eine Fälschung vor sich hat. Nachdem die auf den Streit bezügliche Literatur kurz angeführt ist, prüfen Luzio und Renier die über Moncetti erhaltenen Lebensnachrichten und kommen auf Grund derselben und namentlich einer Anzahl aus dem Archivio Gonzaga herbeigeschafften, bisher unbekannten Dokumente zu dem berechtigten Schlusse, das man dem ehrgeizigen Moncetti sehr wohl die Fälschung zutrauen kann, das er auch die nötigen Kenntnisse besafs.

E. Lamma, *Il codice di rime antiche di G. G. Amadei*. Verf. stellt fest, das der von Quadrio angezogene Codex Amadei von drei auf der Universitätsbibliothek zu Bologna befindlichen Handschriften des 16. und 17. Jahrhunderts gebildet wurde: dem cod. 1289, 177^a und 401. Zwischen 177^a und 401 ist noch eine Lücke von 12 Blättern, die jedoch wahrscheinlich unbeschrieben waren. Ob am Ende etwas fehlt, läfst sich nicht feststellen. Lamma gibt eine genaue Inhaltstafel und geht dann auf den Inhalt näher ein. Der erste Teil des Codex besteht nach der Beschreibung aus 6 verschiedenen Abteilungen (S. 164 hat der Verf. allerdings ausdrücklich 3 gesagt). Die erste Abteilung enthält von einer Hand des 16. Jahr-

hunderts toskanische Dichter des 13. und 14. Jahrhunderts ausser einigen bolognesischen und sicilianischen nebst wertvollen Didaskalien. Zwei Balladen und eine Canzone druckt Lamma im Anhang 1 ab. Der zweite Teil enthält eine planmäßige Sammlung von Petrarca zugeschriebenen Dichtungen, die sich nicht im Canzoniere finden, von einer Hand des 17. Jahrhunderts. Lamma stellt sie zusammen und gibt bei jedem Nachweise aus Drucken und Handschriften. Die Anordnung sollte wohl alphabetisch sein, ist es aber durchaus nicht immer. Die Zusammenstellung ist überhaupt, wie vieles andere in der Arbeit, recht flüchtig. So fehlt ganz das Sonett auf Blatt 51 b *Perché l'eterno moto sopraditto*, und *Piango, ahimè lasso, ove rider solea* findet sich zweimal, unter 46 und 49, beide Male an verkehrter Stelle. Ausserdem sind in dies Verzeichnis, ohne daß irgend etwas davon bemerkt wird, auch die Petrarca zugeschriebenen Dichtungen aus I 4, I 6 (hier jedoch wieder mit Ausschluss der fünf Sonette 210a—212a) und II (177^a) mit aufgenommen.

Es mußte auch bei dieser Aufzählung die Seite, wo sich die Dichtungen im cod. bol. befinden, angegeben, und bei den einzelnen Nummern bemerkt werden, ob sie sich mehrmals im Codex finden. 61 steht anonym auch im cod. pal. 219 (Gentile I 291). Warum ist 48 *amore*(?) gedruckt? Beide Male, c. 87a und 206a steht *honore* im Codex. Warum 65 *amar* statt *aureo* c. 56a, wie auch S. 176 gedruckt wird? Aus I 2 druckt Lamma 8 unedierte Sonette. I 3 enthält die Sonettenkorrespondenz mit Cecco di Meletto de' Rossi, welche Arlia bereits nach dem cod. Med. Pal. Laur. 118 herausgab. Lamma gibt sie mit den Varianten im dritten Anhang. I 4 (17. Jahrhundert) enthält Dichtungen des stil nuovo, meist von Cino und seinen Korrespondenten; I 5 (Jahrhundert?) meist ebenso, I 6 (17. Jahrhundert) Dichtungen des 13. und 14. Jahrhunderts. II und III enthalten Dichter des 14. Jahrh. Aus III werden 6 unedierte Dichtungen im vierten Anhang abgedruckt. Anhang V gibt ein alphabetisches Verzeichnis der in den Handschriften vorkommenden Verfasseramen. Über die Art und Weise, wie der Abdruck geschieht, ist keine Rechenschaft gegeben. Jedenfalls sind aber stillschweigend Änderungen vorgenommen. Z. B. ist S. 176 N. 3 Z. 1 *Al* des Codex richtig in *El* geändert. Der Text ist nicht immer klar. Um einige Beispiele anzuführen: N. 1 S. 174 fehlt in der ersten Strophe nach 11 ein *Settenario*, etwa: *di rendere salute*. S. 177 N. 7 Z. 6 und 13 fehlt je eine Silbe; ebenso S. 178 N. 1 Z. 6. S. 183 N. 5 ist bei einigen Versen der Versuch gemacht, sie aufs richtige Maß zu bringen; warum nicht bei allen? Erklärende Anmerkungen, die doch an manchen Stellen nötig wären, fehlen ganz. Kurz, die Arbeit ist nicht mit der nötigen Sorgfalt verfaßt.

L. Frati, *Un'egloga rusticale del 1508*. Sie findet sich in dem Codex Nappi auf der Universitätsbibliothek zu Bologna und ist wahrscheinlich von Cesare Nappi selbst verfaßt. Sie gehört zu den Vorläufern der Dialoge Ruzzantes. In Terzinen schildert sie uns recht anschaulich in volkstümlichem Tone und teils dialektischer Sprache das Treiben von Landleuten beim Pancratiusfeste, ihre Reden über die drückenden Steuern auf dem Nachhausewege u. s. w. Der Verf. fällt freilich manchmal aus der Rolle, wenn er z. B. die Bauern von Phoebus und Hesperus, Venus und Cupido reden läßt. Besonders interessant ist die Dichtung noch dadurch, daß der Bauer Borro im

Wettstreit um den Preis im Tanze eine Menge Ballaten aufzählt, die damals im Schwange waren. Zu den meisten gibt Frati Nachweise.

V. Cian. *Per la storia del sentimento e della poesia sepolcrale in Italia ed in Francia prima dei „Sepolcri“ del Foscolo.* Als weiteren Beweis dafür, wie der Stoff der Gräber zur Zeit, als Foscolo dichtete, beliebt war und viel behandelt wurde, macht Cian auf eine Sammlung von Abhandlungen des Grafen Giambattista Giovio vom Jahre 1804 aufmerksam, worunter sich eine *I Cimiteri* betitelt befindet, die Foscolo gekannt haben wird. Ferner analysiert er ein bisher unbekannt gebliebenes Gedicht *La Sépulture* von Gabriel Legouvé, dem Vater Ernest Legouvé's, welches am 6. Oktober 1797 in einer öffentlichen Sitzung des Institut National vorgetragen und 1801 zum ersten Male gedruckt wurde. Auch dies Gedicht mag Foscolo gekannt haben. Einige Gedanken darin finden sich auch bei ihm, allerdings verschwindend wenig im Vergleich zu der großen Anzahl ähnlicher Gedanken, welche eine Gegenüberstellung des zweiten *Rifacimento* Pindemontes und der *Sepolcri* Foscolos aufweist; zum Teil sind es dazu dieselben. Dieser Nachweis Cians von zwei weiteren Schriften, welche sich mit den Gräbern beschäftigen, entscheidet übrigens nichts in der Frage nach dem „*Sopruso foscoliano*“, welche Cian mit einigen Kraftworten zu Gunsten Foscolos abthun zu können glaubt. Bei letzterer handelt es sich lediglich darum, ob Foscolo erst durch die ihm bekannt gewordene Absicht seines Freundes Pindemonte, diesen Modestoff in einem Gedichte zu behandeln, zu seinem *Carne* veranlaßt wurde, und ob er dessen Ausführungen, welche bereits vorlagen und ihm vorgelesen wurden, benutzte. Dies ist nach meiner Ansicht der richtige Sachverhalt, den mir noch immer Foscolos eigne Worte in seinem Briefe an die Gräfin Albrizzi vom 27. Dezember 1806 beweisen: „*Ricordate voi più la questione nostra su' sepoleri domestici? io ho fatto in quel giorno il filosofo indifferente; e me ne sono pentito: . . . onde ho cantati i sepolcri, e ho tentato di far la corte all'opinioni, al cuore ed allo stile d'Ippolito.*“ Dabei ist natürlich nicht ausgeschlossen, vielmehr als sicher anzunehmen, daß Foscolo, als er nun das *Carne* zu dichten unternahm, auch noch weitere Umschau in der reichen Litteratur des Gegenstandes hielt!

RASSEGNA BIBLIOGRAFICA: Ferrai, *Lorenzino de' Medici e la società cortigiana del cinquecento. Con le rime e le lettere di Lorenzino e un'appendice di documenti* (Pellegrini, mit einem Excurs über Guicciardinis Charakter). — Gabotto, *Un nuovo contributo alla storia dell'umanesimo ligure* (Sabbadini, Besserungen zur Chronologie des Bartolomeo Fazio). — Frati, *Vespasiano da Bisticci — Vite di uomini illustri del secolo XV Vol. I* (Rossi). — Zambaldi, *Delle teorie ortografiche in Italia* (Bacci). —

BOLLETTINO BIBLIOGRAFICO: Cipolla, *Il trattato „De Monarchia“ di Dante Alighieri e l'opuscolo „De potestate regia et papali“ di Giovanni da Parigi.* Siragusa, *L'ingegno, il sapere e gl'intendimenti di Roberto d'Angiò.* Wiese, *Eine altlombardische Margarethenlegende.* Campanini, *Lodovico Ariosto nei prologhi delle sue commedie.* Samosch, *Ariosto als Satiriker und italienische Portraits.* Verga, *Saggio di studi su Bernardo Bellincioni, poeta cortigiano di Lodovico il Moro.* Solerti, *Appendice alle opere in prosa di Torquato Tasso.* Biadego, *Catalogo descrittivo dei ma-*

noscritti della biblioteca comunale di Verona. Finzi, Prose scelte ed annotate di Giacomo Leopardi. Masi, Sulla storia del teatro italiano nel sec. XVIII. Orsi, La passione di Sordevolo.

COMUNICAZIONI ED APPUNTI; R. Renier, *Spigolature Ariostesche*. Drei neue, Ariosto betreffende Dokumente aus dem britischen Museum. In dem ersten aus dem Cod. Egerton 2014—15 überträgt der Herzog von Mailand das Ariost am 20. Juli 1331 auf 10 Jahre gegebene Privileg, dafs in seinem Gebiete nur von dem Dichter selbst veranstaltete Ausgaben seiner Werke vertrieben werden dürfen, auf dessen Erben. Das zweite Dokument (aus cod. 25036) ist ein Brief Ariostos aus Castelnuovo 16. Oktober 1522 an den Hauptmann der Florentiner wegen Abschlusses eines Auslieferungsvertrages. Das dritte endlich (Msc. Egerton) ist ein Brief des Dichters an den Herzog von Mailand vom 8. Oktober 1832, mit welchem er ihm ein Exemplar der neuen, verbesserten und mit Zusätzen versehenen Ausgabe des Orlando übersendet und den Überbringer empfiehlt. Ausserdem veröffentlicht Renier hier noch einen Brief Ariostos an Isabella Gonzaga und deren Antwort (21. Nov. und 30. Nov. 1516), betreffend die steuerfreie Durchführung von Wein und andern Sachen, die Ariosto für den Cardinal Ippolito von Mailand nach Ferrara bringt, durch mantuanisches Gebiet. Croce, *La „Philenia“ di Antonio Moriconda*. Nachricht von einem Drucke dieser Komödie aus dem Jahre 1548. Aus der Widmung an Isabella Colonna geht hervor, dafs das Stück 1547 in Neapel aufgeführt wurde. Ihr Inhalt hat nichts mit dem Romane Francos zu thun. Es ist ein ganz mittelmäßiges Intriguenstück ohne Originalität. Ein kurzer Bericht über die *Tre giornate delle favole dell'Aganippe* schliesst sich an. Carini, *La coronazione di Corilla giudicata da Gaetano Marini* gibt aus vier Briefen Marinis an Fantuzzi die Stellen, welche sich mit der Dichterkrönung der Morelli Fernandez beschäftigen. Wie alle ruhig und klar denkenden Männer seiner Zeit, verurteilt er sie. Pèrcopo, *La stampa napoletana del 1506 delle „Rime“ del Chariteo*. Nachweis über den ältesten Druck der Gedichte Chariteos, welchen Pèrcopo, während er seine Ausgabe vorbereitete, nicht hatte aufreiben können. Das Exemplar befindet sich auf der Estense in Modena. Pèrcopo gibt die geringen Abweichungen von dem ersten venediger Nachdruck an. Schon der neapolitaner Druck enthält, wie Pèrcopo richtig vermutete, die Strambotti. Sie haben keine Überschrift, wie in den venezianischen Nachdrucken. Daher sind sie von den Beschreibern des ersten Druckes übersehen. Flaminio, *Ancora sui sonetti pseudo-polizianeschi* zeigt, dafs die beiden von Costa im Fanfulla della Domenica 1889 N. 6 aus dem cod. Vitali (jetzt Parma) veröffentlichten sehr mittelmäßigen Sonette von Antonio Pelotto sind. Lumbroso, *Una lettera die Vittorio Alfieri*. Abschlägige Antwort des Dichters auf eine Einladung der Accademia Italiana ihr beizutreten aus dem I. Bande der Atti der Akademie vom Jahre 1808.

CRONACA (Periodici, kurze Anzeigen, Pubblicazioni Nuziali, Nekrolog für Carlo Vassallo und Reinhold Köhler).

Fasc. 3.

P. Bologna, *La stamperia fiorentina del monastero di S. Jacopo di Ripoli e le sue edizioni. Studio storico e bibliografico*. Der Aufsatz gibt ein

anschauliches Bild von dem kurzen, aber bewegten Leben dieser Druckerei, welche von 1476 (S. 351 fälschlich 1474) bis 1484 unter der einsichtsvollen und thatkräftigen Leitung des Mönches Domenico da Pistoja, des Procurators des Nonnenklosters, in Betrieb war, dem bis zu seinem Tode im Jahre 1479 der Beichtvater desselben Klosters, Fra Pietro da Pisa getreulich zur Seite stand. Die Hauptquelle ist das von Domenico geführte *Giornale di spese della stamperia*, welches in vieler Hinsicht interessante, hier verwertete Nachrichten enthält. Ein alphabetisch geordneter Katalog der aus dieser Druckerei hervorgegangenen Werke soll den Aufsatz abschließen.

E. Percopo, *Laudi e devozioni della città di Aquila*. Zu den Veröffentlichungen in den früheren Bänden des Giornale folgt hier ein Verzeichnis der Lauden und Devozionen nach Anfangsversen und ein Anhang, der den Codex Morbio nach Notizen Rajnas beschreibt. Diese Handschrift befindet sich jetzt auf der Vittorio Emanuele zu Rom. Ein Zusatz kann daher die gegebene Beschreibung vervollständigen. Die *Giunte e Correzioni* beziehen sich auf die ganze Veröffentlichung.

S. Ferrari, *Di alcune imitazioni e rifioriture delle „Anacreontee“ in Italia nel sec. XVI*. Nachdem Henricus Stephanus 1554 die von ihm aufgefundenen pseudoanacreontischen Oden veröffentlicht hatte, wurden sie bald in verschiedenen Litteraturen, namentlich in Frankreich, nachgeahmt. Ferrari untersucht, wie weit die Nachahmung noch im 16. Jahrhundert in Italien ging. Der bedeutendste, zielbewussteste Nachahmer ist Tasso. Neben ihm finden wir Ercole Fortezza (z. T. in fidenzianischer Art, wozu sich die Gedichte auf Βάθυλλος besonders eigneten), Claudio Tolomei, Benedetto Guidi, Giuliano Gosellini und Filippo Alberti. Mit Chiabrera beginnt eine neue Art „anokreontischer“ Dichtung in Italien, die mit Anakreon nicht viel mehr als den Namen gemein hat.

RASSEGNA BIBLIOGRAFICA: Chiarini, *Gli amori di Ugo Foscolo nelle sue lettere. Ricerche e studi*, 2 voll (Martinetti, gerechte Kritik mit vielen wichtigen Richtigstellungen und Zusätzen). Barozzi e Sabbadini, *Studi sul Panormita e sul Valla* (Flamini, Barozzis Studie ist veraltet und wertlos). Marchesan, *L'università di Treviso nel sec. XIII e XIV e cenni di storia civile e letteraria della città in quel tempo* (Foffano).

CRONACA (Periodici, kurze Anzeigen, Pubblicazioni nuziali).

B. WIESE.

Il Propugnatore. Nuova Serie, Vol. IV, Parte I. Parte II. 1891.

Parte I.

G. Bruschi, *Ser Piero Bonaccorsi e il suo cammino di Dante*. Der florentiner Notar Piero Bonaccorsi verfaßte in zwei Briefen, welche an Frate Romolo de' Medici gerichtet sind, etne Topo-Chronographie zu Dantes Komödie. Da sie vor 1440 vollendet sind, so dürften sie der älteste Versuch einer solchen sein. Sie sind jedenfalls älter als Manettis Erklärung. Bruschi zieht aus einer Reihe Florentiner Dokumente eine kurze Geschichte des Zweiges der Familie Bonaccorsi, dem unser Notar angehört und kommt dann eingehender auf ihn selbst. Nach S. 11 wäre er laut Geburtsregister am

17. Juli 1410 geboren. Das paßt aber schlecht zu der Angabe seines eignen Vaters, der nach S. 8 im Jahre 1427 das Alter Pieros auf 20 Jahre angegeben hat. Mit diesem Dokument stimmt auch nicht, daß nach S. 12 der ältere Bruder des Notars, Lionardo 1431 erst 26 Jahre sein soll: hier wird er vom Vater 1427 als 25 Jahre alt bezeichnet. Über das geistige Leben Ser Pieros gibt uns besonders ein von ihm selbst 1463 verfaßtes, *Quadragesimale* betitelttes Werk Aufschluß, das autographisch auf der Riccardiana erhalten ist. Er zeigt darin einen stark ascetischen Zug, eine edle Gesinnung, die er ganz besonders auch dadurch bekundet hat, daß er sein ganzes Leben dem Wohle seiner Geschwister und deren Familie widmete. Mit Dante hat er sich eingehend beschäftigt. Bereits 1430 hatte er die Komödie ganz abgeschrieben. Die Abschrift ist nach B. der cod. ricc. 1038, der am Schluß auch den ersten Brief enthält. Vergleiche jedoch *Morpurgo, I codici riccardiani della Divina Commedia* S. 74, der dies zurückweist. In den cod. laur. gadd. 131 pl. 90 sup. schrieb er 1440 das Paradiso mit erklärenden Anmerkungen u. s. w. Hier geht der dritte Teil des ersten Briefes und der zweite voran. Zwei weitere Autographe der beiden Briefe (ricc. 1122, magl. 1104) finden sich in Florenz, außer einer Kopie des zweiten.

Nach dem cod. ricc. 1122 druckt Bruschi S. 308—348 den Text ab. Der Brief wird durch vier große Bilder erläutert. Das erste zeigt sämtliche drei Reiche auf einem Blatte, das zweite die Hölle, die Kreise als Gewölbe gedacht, nicht als offene Höhlen (eine Abbildung davon ist beigelegt), das dritte den Fegfeuerberg, das vierte das Paradies. B. irrt in der Annahme (S. 31), daß sich in älteren Handschriften nicht auch Darstellungen des ganzen Inferno finden. Eine sehr schöne *Rota* enthält der cod. der königl. Gymnasialbibliothek in Altona. Sie nimmt das ganze Folio 3 r. ein, nach dem Texte *Dante poeta sorano corona et gloria* (1 r. col. 1—2 v. col. 2), welcher bekanntlich in einigen Handschriften Petrarca zugeschrieben wird und in der Nidobeatina gedruckt ist, und weicht von der hier gegebenen Darstellung nur in sofern ab, als Lucifer in der Mitte dargestellt ist und die einzelnen Kreise nun concentrisch sind. Ferner fehlen die Löcher in den Gräben, und die Malebolge sind nicht besonders durch Striche abgeteilt. Ich glaube, daß in der Handschrift auch das Purgatorio auf einer ganzen Folioseite dargestellt war; das Blatt ist aber herausgeschnitten, und man sieht auf der Rückseite des stehen gebliebenen schmalen Randes nur noch Reste einer Miniatur. Im Paradiso sind die Miniaturen nicht mehr ausgeführt, und außerdem fehlt der Anfang desselben in der Handschrift. Eine *Rota* sollte sicher auch der Codex des Gradenigo enthalten (siehe unten die Besprechung von Tambellinis Arbeit). Den Beginn der Reise setzt Bonaccorsi in die Nacht vom 24. zum 25. März 1299—1300 (florentiner Stil, d. h. also 1300—1301). Dante wendete nach ihm bis nach der Durchwanderung von Mond, Mercur und Venus 6 Nächte und 6 Tage auf; dann läßt sich die Zeit nicht mehr berechnen.

M. Pelaez, *La vita e le opere di Giovanni Andrea Dell' Anguillara*. Pelaez stellt die wenigen Nachrichten, welche uns über Anguillara überliefert sind, sorgfältig zusammen. Einige Zusätze hat inzwischen Rossi im XVIII. Bande des *Giornale storico della letteratura italiana* geben können, und es ist nicht ausgeschlossen, daß sich mehr Material finden wird. Anguillara

war in Sutri geboren, kam aber früh nach Rom. Das Geburtsjahr ist sicher 1516 oder 1517 anzusetzen. Pelaez will es später setzen. Nach Rossi jedoch wurde Madruzzo bereits 1544 zum Kardinal erwählt und befand sich damals in Trient, wie im Capitolo Anguillaras, in welchem er sich 28 Jahre alt nennt, und kam 1545 nach Rom. Das Capitolo selbst ist also 1544—1545 geschrieben, zwischen der Ernennung Madruzzos zum Cardinal und seiner Abreise nach Rom. Von Rom ging Anguillara nach Venedig, und zwar, wie Rossi zeigt, bereits im September 1551; 1553 ging er nach Paris und blieb bis 1561 in Frankreich. Dann kehrte er nach Venedig zurück und 1566 nach Rom. Sein Todesjahr ist unbekannt. Pelaez bespricht die Schöpfungen Anguillaras eingehend, seine Übersetzung der Metamorphosen und der beiden ersten Bücher der Aeneis, seinen Oedipus und seine Capitoli. Sein Urteil trifft fast immer das Richtige. Eine genaue Charakteristik hätte sich aus den erhaltenen Schriften gewinnen lassen. Im Anhang veröffentlicht Pelaez zwei unedierte Briefe, drei Capitoli (von denen zwei ungedruckt) und eine ungedruckte Canzone. Der Brief Anguillaras an Varchi schließt nicht aus, daß der Annibale Caro übersendete Boccacciokommentar (S. 55) doch der Ridolfis war. Anguillara kann Ridolfi nach der Übersendung kennen gelernt haben. Zwischen dem Erscheinen des Kommentars und dem Briefe an Varchi liegen 3 Jahre, nach S. 106 Anm. 1 sogar 5. Das Privileg, um das es sich in dem Briefe vom 18. Juni 1561 handelt (S. 56 und 107), ist nach meiner Ansicht ein Privileg für den alleinigen Vertrieb seiner Ovid-Übersetzung in der Toscana, denn er fährt ohne weiteres fort, nachdem er von einem Privileg gesprochen, *sono stampati già 33 fogli*. Das wäre kaum verständlich, wenn es nicht mit dem Vorangehenden in unmittelbarem Zusammenhang stände. Zur selben Zeit bekam Anguillara überdies das Privileg für Sicilien, und am 22. März 1553 hatte er bereits ein Privileg auf 10 Jahre für Venedig bekommen (Rossi a. a. O.). Daß der 1561 in Vicenza aufgeführte Oedipus wirklich der Anguillaras war, schließt Rossi mit Recht daraus, daß der Dichter zu Trissinos Sofonisbe, welches 1562 ebenda aufgeführt wurde, einen Prolog schrieb. Die Capitoli scheinen mir ihrem ganzen Tone nach in der Zeit des ersten Aufenthalts Anguillaras in Rom geschrieben. Ist dem so, dann muß das Capitolo *Nella sedia vacante al papa futuro* nach dem Tode Paul III und vor der Wahl Julius III geschrieben sein, d. h. zwischen November 1549 und Februar 1550. Durch den Hinweis auf die Aufführung des plautinischen Amphitryon wird sich übrigens das Datum genau feststellen lassen. Z. 145 S. 115 l. V'a. Die Canzone S. 120 ff., welche an Pius V. gerichtet ist, wird gleich nach der Rückkehr Anguillaras nach Rom, d. h. 1566 geschrieben sein. Der S. 102 handschriftlich angezogene *Tempio fabbricato a Giovanna d'Aragona* ist bereits 1554 in Venedig gedruckt. S. 56 Anm. 1 die sonderbare Schreibung *Masucchelli*.

A. Belloni, *Cursio Gonzaga, rimatore del secolo XVI. Cenni sulla sua vita e sulle sue opere*. Auch über diesen Cinquecentisten wissen wir nur wenig. Sein Geburtsjahr ist durch kein Dokument bestimmt. Es wird von einigen 1536 angesetzt. Ursprünglich zum Geistlichen bestimmt, verzichtete er auf diesen Stand. 1554 erscheint er schon als Dichter, 1559 in wichtiger Mission an Karl V., und im selben Jahre begleitete er den Kardinal Ercole Gonzaga nach Rom. Im Juli 1562 finden wir ihn noch dort.

Nach dem Tode des Kardinals (1563) verlieren wir ihn ganz aus den Augen. Aus seinen Dichtungen läßt sich entnehmen, daß er 1571 krank war und deshalb nicht gegen die Türken zum Schwert greifen konnte. Er befand sich in Rom. Einigermassen hergestellt, begibt er sich in das Lager der Verbündeten. Danach finden wir ihn wieder in Rom. Sicher ist er 1575 dort, wo er seinen *Fidamante* begann. 1577 schreibt ihm Tasso einen Brief dorthin. 1581 ist Curzio sicher in Mantua und war noch Anfang 1582 dort. 1583 traf Guarini ihm am Hofe des Herzogs Ferrante in Guastalla. Mit dem Herzog war er eng befreundet. Er besuchte ihn in seiner Residenz, und Ferrante kam nach Borgoforte, wo sich unser Dichter aufhielt. 1591 finden wir ihn in Venedig. 1595 verlieh ihm der Herzog Vincenzo Palazzolo und den Marchesetitel; er konnte jedoch nicht dorthin reisen. Er starb 1599 in Borgoforte und wurde in der von ihm erbauten Kirche beigesetzt. Der zweite Teil von Bellonis Arbeit führt uns des Dichters Schaffen vor. Sein größtes Werk, der *Fidamante*, wurde 1582 in Mantua zum ersten Mal veröffentlicht. Belloni gibt eine Analyse davon und eine Besprechung der Hauptpersonen. Einheitlich aufgebaut zeigt es im Einzelnen Nahahmungen von Ariost, Tasso und den Klassikern, namentlich Virgil, der öfter wörtlich übersetzt wird. Die Komödie *Gli Inganni* ist eins der gewöhnlichen Intriguenstücke ohne Originalität, doch in guter Sprache. Die vollständige Sammlung der Gedichte von 1591 zerfällt in 6 Teile. Die Gedichte bewegen sich ganz in petrarkischem Fahrwasser, und Secentismus fehlt nicht. Die Verse sind fließend, Einzelnes ist hübsch gelungen, aber der Durchschnitt ist mittelmäßig. Die vier ersten Teile sind Liebesgedichte, die zwei letzten politischer und sonstiger Natur, auch einige geistige Lieder darunter. Zwei Anhänge mit 9 Briefen und einer Bibliographie schließen die Arbeit ab. Das Errata-Corrigé Parte II S. 219 ist sehr unvollständig. S. 356 letzter Vers sind z. B. *tedeschi* statt *teschi* stehen geblieben; S. 357 in der Oktave Z. 61. *piegarle* u. s. w.

C. e L. Frati, *Indice delle carte di Pietro Bilancioni. Contributo alla bibliografia delle rime volgari dei primi tre secoli. (Continuaz. da pag. 394, N. S., Vol. III, Parte II). Parte I. Rime con nome d'autore.* Fortsetzung der wichtigen Veröffentlichung. F. I Fabrucci (de') Incontrino bis XXIII Fucci Vanni.

MISCELLANEA:

V. Lazzarini, *La seconda ambasceria di Francesco Petrarca a Venezia.* Unter den Friedensbedingungen, welche Francesco il Vecchio von Padua 1373 von den Venezianern auferlegt wurden, befand sich auch die, daß er oder sein Sohn Francesco nach Venedig kommen und die Regierung um Entschuldigung bitten sollte. Er schickte seinen Sohn Francesco Novello und Petrarca. Der Chronist Redusio (1427) hat uns nun überliefert, daß der Dichter, vor den Senat geführt, in seiner Rede stecken blieb und am nächsten Tage wiederkommen mußte. Der Chronist des 16. Jhd. Gian Jacopo Caroldo, Sekretär des Rates der zehn, weiß nichts davon. Lazzarini bringt nun eine Stelle aus einer gleichzeitigen Chronik, wahrscheinlich von einem Notar der carraresischen Kanzlei geschrieben, die sich im Archive der Familie Papafava befindet. Der Chronist weiß nichts vom Steckenbleiben Petrarcas, sondern sagt nur, daß seine Stimme infolge des Alters und einer überstan-

denen Krankheit zitterte. Er gibt die Rede in italienischer Übersetzung. Sie wurde am 2. Oktober vor der Signorie und dem großen Räte gehalten, und am selben Tage kehrten die Gesandten heim.

J. Sanesi, *L'anno della nascita di Leon Battista Alberti* bekämpft Scipionis Ansicht, daß Alberti 1406 oder 1407 geboren sei und entscheidet sich mit Mancini für 1404. Scipioni hat dies Jahr jedoch zu Gunsten seiner Ansicht mit guten Gründen im *Giornale delle letterature italiana* Vol. XVIII zurückgewiesen.

C. Mazzi, *Leone Allacci e la Palatina di Heidelberg*. Auf Grund der Briefe und Aufzeichnungen Allaccis, die uns in einem cod. valicellianus erhalten sind, und der bisherigen Literatur über den Gegenstand, stellt Mazzi dar, wie sich Allacci seines Auftrages, die Heidelberger Bibliothek nach Rom überzuführen, entledigt hat. Dieser erster Teil bricht bei den Vorbereitungen zur Abreise von Heidelberg ab. Viel Neues bringt er nicht, aber er ist klar und unparteiisch geschrieben. Die brutale Rücksichtslosigkeit Allaccis tritt scharf hervor. Nach S. 270 hätte Allacci erst am 1. Dezember beim Herzog von Bayern Audienz gehabt, während die Berichte darüber vom 30. November sind. Die Anm. 1 S. 288 gehört auf S. 289. Überhaupt wimmelt der Aufsatz, namentlich in den Anmerkungen, von Druckfehlern.

G. Bruschi, *Ser Piero Bonaccorsi e il suo cammino di Dante* (Continuas. e fine da pag. 5. N. S., Vol. IV, Parte I). Siehe oben.

A. Belloni, *Cursio Gonzaga, rimatore del secolo XVI. Cenni sulla sua vita e sulle sue opere*. (Continuazione e fine da pag. 125). Siehe oben.

MISCELLANEA:

O. Zenatti, *Nuove rime d'alchimisti*. Italienisch geschriebene Gedichte über Alchemie sind selten, wie Zenatti in seiner Veröffentlichung der Canzone über den Stein der Weisen von Maestro Daniele aus dem 14. Jhd. bemerkt hat. Außer dieser kannten wir bisher nur zwei Sonette. Hier werden aus zwei ricc. Hss. (15 sec.) 7 weitere Gedichte, 6 Sonette und eine Canzone, die diesen Stoff behandeln, und die beiden bekannten Sonette in anderer Lesart veröffentlicht. Die Canzone ist eine Nachahmung der Maestro Daniele. Die Verse auf das richtige Maß zu bringen, würde nicht verlohnen. In 5 S. 396 konnte das weibliche *suo* stehen bleiben. S. 404 IV, 5 ist *el* wohl = *in el*, kann also gleichfalls bleiben.

A. Zenatti, *Il bisnonno del Petrarca* kommt auf die von Mazzoni ganz schüchtern ausgesprochene Vermutung zurück, daß Garzo, der Verfasser der alphabetischen Sprichwörterreihe und einiger Lauden, Petrarcas Urgroßvater war, und führt als Bekräftigung eine Stelle aus dem dritten Briefe des 6. Buches der Familiars an, wo Petrarca von seinem Urgroßvater spricht. Nach der hier gegebenen Charakteristik desselben könnte er sehr wohl der Verfasser der Sprichwörter und Lauden sein. Ein Beweis ist dies natürlich nicht, aber Mazzonis Vermutung gewinnt an Wahrscheinlichkeit.

Parte II.

L. A. Bresciani, *Intorno a una canzone di Fra Guittone d'Arezzo al conte Ugolino dei Gherardeschi*. Nachdem Bresciani in klarer Weise die Ereignisse in Pisa vom Jahre 1284, wo Ugolino Podestà wurde, bis zu seiner

Gefangennahme am 1. Juli 1288 dargestellt hat, sucht er festzustellen, auf welches Vorkommnis in dieser Zeit sich Guittones Canzone an Ugolino bezieht. Er kommt zum Schluß, daß sie 1284 nach der Schlacht bei Meloria, aber bevor Ugolino Podestà wurde (18. Okt.) gedichtet wurde. Auf diese Zeit paßt das Gedicht jedenfalls am besten.

C. e L. Frati, *Indice delle carte di Pietro Bilancioni. Contributo alla bibliografia delle rime volgari dei primi tre secoli. Continuazione da pag. 163, N. S., Vol. IV, Parte I*. Buchstabe G: Galletto da Pisa bis Guittone.

G. Vanzolini, *La Dragha de Orlando di Francesco Tromba*. Dies Poem in zwei Büchern, von denen das erste 1525, das zweite 1527 in Perugia gedruckt ist, ist bisjetzt ebenso unbekannt geblieben wie sein Verfasser. Von jedem Buche kennt man nur ein Exemplar, das vom ersten im Besitze des Verfassers, das vom zweiten auf der Trivulziana. Ersteres Exemplar wird beschrieben, eine Inhaltsangabe gegeben und der erste Gesang — das Buch enthält XVIII — abgedruckt. Soviel man danach urteilen kann, ist die Darstellung ganz fließend, der Inhalt aber in keiner Weise originell, sondern Pulci, Bojardo u. s. w. entlehnt. Umbrische Dialektspuren, welche in den späteren Gesängen viel vertreten sein sollen, finden sich im ersten Gesange herzlich wenig. Da dieser Abdruck vorläufig die Gelehrten von dem Vorhandensein des Gedichtes unterrichten soll, kann man es nur billigen, daß der Abdruck rein diplomatisch geschieht. Für eine endgültige Ausgabe ist allerdings kritische Arbeit erwünscht.

A. Belloni, *Die una poesia anonima del sec. XVII*. Eine rein sachlich gehaltene Besprechung von Mangos Schrift, *Di alcune stanze adespote del sec. XVII*, welche gegen Belloni im Prop. N. S. Vol. II S. 454—466 Marino als Verfasser der sogenannten *Stanze* (*Era la notte e'l pigro Arturo*) retten will. Belloni hat Recht, wenn er die Urheberschaft Testis als viel wahrscheinlicher hinstellt. Jedenfalls ist seine Zurückweisung von Mangos Beweisen für Marino schlagend.

A. Giovanelli, *Lettera al prof. Dino Mantovani sul disdegno di Guido Cavalcanti* (*Inf. X*, v. 62—63). Mantovani versuchte Prop. I, P. I die bekannte Stelle dadurch zu erklären, daß er *cui* auf ein in *qui* liegendes *inferno* bezog. Diesem unmöglichen Erklärungsversuche tritt Giovanelli mit einem neuen entgegen, in welchem er sich Rajna sehr nähert. Letzterer faßt *cui* = *a Dio*; Giovanelli faßt es unbestimmt = *a ciò che, a quella meta che*. Mir bleibt es immer noch zweifelhaft, ob *cui* = *a cui* in der Bedeutung nach dem sein kann, ob *cui* ein *a cui* in diesem rein örtlichen Sinne vertreten kann. Das *forse* wird bei der angenommenen Erklärung einzig richtig mit *cui* verbunden, „vielleicht dorthin“, nicht mit dem Prädikat *ebbe a disdegno*. Was G. gegen d'Ovidios Erklärung einwendet, scheint mir nicht stichhaltig. Zunächst ist nicht nöthig vorauszusetzen, daß Dante dem alten Cavalcanti von seiner Reise durch die drei Reiche Mitteilung gemacht hat — er nimmt ja an, daß dieser alles kennt, auch die Gegenwart. Weiter, meint G., müßte Virgil beiden Dichtern den Vorschlag zu dieser Reise gemacht haben. Dante verirrt sich aber allein im Walde und wußte nichts von der Begegnung mit Virgil, auch kam Virgil nur auf Geheiß. Man hat

von der allegorischen Bedeutung Virgils auszugehen. Dante war in Sünden verirrt. Da veranlasste ihn die Vernunft auf göttliche Anregung zur Buße. Als dies geschah, verachtete Cavalcanti vielleicht noch die Vernunft, war noch nicht in sich gegangen, daher *ebbe*. Ob dies jetzt noch der Fall ist, weiß Dante nicht. Das emphatisch vorangestellte, zu *ebbe* gehörige *forse* drückt die Hoffnung aus, daß die Verachtung der Vernunft stattfand, jetzt aber nicht mehr stattfindet — *forse ebbe, e non ha più in disdegno*. Vielleicht ist Guido, seit ich ihn nicht gesehen, auch durch die Vernunft zur Buße geführt. Zugleich liegt in der Antwort also ein lebenswürdiger Trost für den Vater, dem die Hoffnung auf das Seelenheil seines Sohnes eröffnet wird. Wie kann in diesem Ausspruch eine Beleidigung für Virgil gefunden werden? Es wird ihm ja die Macht zuerkannt, Cavalcanti von seinem Irrtum zu bekehren! Der Aufsatz bespricht kurz auch die sonst vorgebrachten Erklärungen, besonders die Scipionis, der unter *cui* Dante versteht.

A. Tambellini, *Il codice dantesco gradenighiano, appunti*. Eine eingehende Beschreibung des bekannten, von Jacopo Gradenigo, dem Verfasser der *quattro evangeli concordati in uno*, im letzten Jahrzehnt des 14. Jhd. geschriebenen Codex. Die Ansetzung 1390—1394 (S. 162) ist willkürlich, weil die Annahme willkürlich ist, daß Gradenigo fünf Jahre an dem Evangelienbuch geschrieben habe. Das *a* in der Rechnung S. 164 oben verstehe ich nicht. Auf die leere Seite, wo nur der letzte Vers des X Canto und das Argomento des XI steht, sollte sicher eine *Rota* gemalt werden, wie sie der altonaer Codex vor dem Inferno enthält. Diese Stelle ist gewählt, weil ja im elften Gesange Vigil Dante den Bau der Hölle erklärt. (Vgl. was oben bei Bruschis Arbeit bemerkt ist). Der Text ist nicht gleich dem der Vindolina, und der Kommentar nicht ohne weiteres der Jacopo della Lana's, wie Scarabelli behauptete, der auch sonst manche Versehen beging. Für den Kommentar zeigt dies eine Gegenüberstellung einer Anzahl Stellen (doch waren andre Hss. zu vergleichen). *al* S. 194 u. ist als *alias*, nicht *altri* aufzulösen. Am Schluß der Arbeit gibt Tambellini noch eine kurze Probe von den lateinischen Interlinearglossen der Handschrift.

MISCELLANEA.

A. Solerti, *La Galatea di Alberto Lollio*. Abdruck des Stückes nach der ferrarischen Handschrift. Es ist nicht mehr als ein Scenarium, was jedoch ausgeführt werden sollte, wie gelegentliche Hinweise zeigen. Ein kleines Stück ist in Versen. Das Ganze hat noch recht viel von der Volkskomödie. Es fehlen nicht die groben Späße des Ziegenhirten Gorgo, des Rinderhirten Brusco, der sich über das Thema der *corni* „anfibologicamente“ ergeht, des Fischers Ranocchio und sonstige derb-komische Scenen zwischen Gorgo und Brusco, Gorgo und Ranocchio u. s. w. Eine Dryade löst als *deus ex machina* den Knoten in befriedigender Weise. Akt IV Scene 4 hat wohl nur Selvaggio aufzutreten, wie Scene 5 zeigt. Die Überschrift Selvaggio, Brusco ist also irrtümlich.

A. Medin, *I distici sulla natura delle frutta* nach einem paduenser Codex. Vgl. Zeitschrift XVII S. 322, wo ich den von Novati veröffentlichten Text besprach, der zwischen Pellegrinis Text und dem hier vorliegenden das Bindeglied bildet.

A. Belloni, *Errata - Corrige*. Siehe oben.

C. Zacchetti, *L'imitazione classica nell'Orlando furioso*. Das Beste, was der Aufsatz enthält, sind Ausführungen von Gedanken Carduccis, Rajnas und anderer. Die eignen Zuthaten fordern vielfach zum Widerspruch auf. So wird statt der vermißten Einheit der Handlung in dem Gedichte eine Einheit des Gedankens darin entdeckt: alle Episoden gruppieren sich um die Liebe Ruggeros und Bradamantes zwecks Verherrlichung des Hauses Este. Orlando ist nur da, weil er in einem Gedichte nicht fehlen durfte, das von Kampf zwischen Heiden und Christen handelt, weil er die Personification des Rittertumes ist. Warum hat denn Ariosto seine Absicht nicht deutlich im Titel ausgesprochen? Sehr gewagt finde ich die Behauptung, daß der Tod Rolands in der Chanson de Roland in der alten und neuen Literatur nicht ihres Gleichen habe. Kennt Verfasser die Nibelungen? Das ganze ist eine recht gute Seminararbeit, welche jedoch nicht in eine wissenschaftliche Zeitschrift hineingehört. Der Verf. zeigt uns selbst, an was für ein Publikum er sich wendet. S. 268 wörtlich: „E chi non sa che Cloridano e Medoro discendono in linea direttissima dai Vergiliani Eurialo e Niso? Quello però che non a tutti è noto si è che qui l'Ariosto non imitò il solo Vergilio, ma, come il Bolza ha minutamente esaminato, anche Stazio. Das hat der gute Bolza aber schon 1868 gezeigt! Trotzdem wiederholt Verf. die Argumente.

A. Miola, *Le scritture in volgare dei primi tre secoli della lingua ricercate nei codici della Biblioteca Nazionale di Napoli (Continuazione da Pag. 151. N. S. Vol. I, Parte II)*. Beschreibt fünf weitere Handschriften, vier der göttlichen Komödie und eine fünfte mit der Vita Nuova und lyrischen Gedichten Dantes, Cinos und anderer Zeitgenossen.

S. Morpurgo, *BIBLIOGRAFIA. Supplemento alle Opere volgari a stampa dei sec. XIII e XIV indicate e descritte da Francesco Zambrini. Pubblicazioni del 1889, 1890*. Fortsetzung der verdienstlichen und sorgfältigen Arbeit.
B. WIESE.

Archivio glottologico italiano XII, 3—XIII, 1; Turin, Loescher 1892.

XII, 3. 232—254 Schlufs des Textabdruckes des ältesten rumänischen Evangeliums.

254. G. J. Ascoli, *Año, Anio*. Teilt mit, daß im Volksmunde der *Anio* noch heute gelegentlich *Año* heiße und schließt daran die Bemerkung, daß auch *pregna* ein von *praegnans* stammender Nominativ sei.

255—374 J. Cavalli, *Reliquie ladine raccolte in Muggia d'Istria*. Ascolis glänzende Entdeckung des rätischen Elements in Istrien (s. Zs. XIV, 264) empfängt durch die an Ort und Stelle aufgenommenen Mitteilungen eine weitere Stütze. Von einigen Muggiesen, deren Jüngster das 70. Altersjahr überschritten hat, hat der Verf. eine reiche Zahl von Wörtern und Sätzen gesammelt, die alle ausgesprochene rätische Züge zeigen, also *ie*, *uo* oder sogar *ue* für gedecktes *ē* und *o*, *kl*, *pl*-, *ka*, *ga*, *-s* u. s. w. Nur *l'kons* > *u* fehlt. Diese und einige morphologisch wichtige Erscheinungen stellt der Verf. in der Einleitung zusammen und bringt dann die Texte und zunächst die Autobiographien seiner Gewährsmänner, dann Erzählungen, Berichte über Aberglauben, Gebräuche und Beschäftigungen, Ortsnamen, Bezeichnungen der

Körperteile, Tier- und Pflanzennamen, varia, Sprichwörter, Volkslieder. Ein Anhang verzeichnet noch weitere tergestinische Überbleibsel, Belege für den friaulischen Dialekt in Triest selbst in der ersten Hälfte des Jahrh. und endlich friaulische Reste im heutigen Trientinischen.

376—440 C. Salvioni *Annotazioni sistematiche alla „antica parafrasi lombarda del Neminem laedi nisi a se ipso di S. Giovanni Grisostomo“ e alle „Antiche scritture lombarde“*. Von den lang erwarteten Untersuchungen zu den wichtigen im VII. und IX. Bd. des Archivio veröffentlichten Texten liegt endlich der Anfang vor, enthaltend einige nötige Bemerkungen über Schreibeigentümlichkeiten und die „annotazioni lessicali“, die man nicht ganz unpassend als altlomb. oder altnordital. Wörterbuch betiteln könnte, denn der Verf. hat alle bis jetzt publizierten und auch einige noch nicht herausgegebene Texte herangezogen und dadurch wie durch manche etymologische Bemerkung und durch Hinweis auf moderne Formen den Wert dieses Glossars noch wesentlich erhöht. Zu *cunchiao* beschmutzt war wohl afr. *conchie* zu vergleichen, das auf *concucare* beruht. Auch die nordital. Wörter dürften eher damit, als mit ital. *conciare* zusammenhängen; zu *derubio* möchte ich wiederum eher afr. *desruble* heranziehen, also *bi* aus *bl*, nicht aus *vī(d)u*, span. *derubio* liegt begrifflich ab. Zu *nuta* nicht wird tessin. *nota* verglichen, doch wird dies letztere vielleicht zu dem *negota* unserer Textes gehören. Ob *nuta* eine Verschränkung von *nulla* und *negota* sei, wage ich nicht zu entscheiden.

441—460. F. Senesi. *Per la storia della filologia neolatina in Italia I. Claudio Tolomei e Celso Cittadini*. — Weist nach, daß die *Origini della volgar toscana favella* von Cittadini ein Plagiat sind von Tolomeis Schrift *de' fonti de la lingua toscana*. Aus letzter, die in einer Hs. in Siena bewahrt ist, werden Proben mitgeteilt, und T.'s Auffassung und Bearbeitung seines Planes dargestellt.

462—466 M. Gaster gibt eine Liste lexikalischer Archaismen aus dem S. 251 ff. abgedruckten Texte.

XIII, 1. 1—124. P. G. Guarnerio *Gli statuti della repubblica sassarese, testo logudorese del secolo XIV*. Ein Neudruck der sassaresischen Statuten war doppelt erwünscht, da die Ausgabe Tolas schwer erreichbar ist, und da sie nicht die Sorgfalt zeigt, die der Linguist fordert. G. gibt nun einen genauen Text, verzeichnet in den Anmerkungen Tolas Abweichungen und fügt daran eine Reihe vervollständigende und bessernde Bemerkungen zu der Dissertation von Hofmann, löst auch einige schwierige etymologische Probleme und verspricht mehrfach auf andere zurückzukommen. Ein lexikalischer Anhang verzeichnet die wichtigsten Wörter. *Caffia*, das *benda* übersetzt, wird wohl in *coffia* zu verbessern sein, neusard. *scoffia*.

125—140. P. G. Guarnerio, *I dialetti odierni di Sassari, della Gallura e della Corsica*. Eine Darstellung der sardinischen Mundarten, die man schon längst von Foerster sehnlichst erwartet, aus Guarnerios kompetenter Feder ist sehr willkommen und wird, nach dem hier gegebenen, betontes a, e, i umfassenden Anfänge zu schliessen, viel Interessantes bieten. Das Wichtigste ist die Mitteilung, daß *ε* und *ι* auch im Galluresischen als *e* und *i* von einander geschieden sind, und daß das Sassaresisch-Corsische zwar *ε* durch *ε* wiedergibt,

für *i* aber *e* eintreten läßt. Der Wandel von *a* zu *e* zeigt sich im Corsischen in etwas weiterem Umfange als man bisher beobachtet hatte, nämlich nicht nur vor *r* kons. sondern stets nach *i*: *pientu* = *piantu*, und vor *čč*: *brečču*. In wie weit auch sonst *a* zu *e* werde, ist nicht ganz ersichtlich: *eria* könnte aus *aera* über *aira*, *airia* entstanden sein, *guairi gueri* ähnlich aus *guairi*, was doch wohl auch die Vorstufe von ital. *guari* sein muß. Auffällig ist cors. *pisu* (Erbse). Der Verf. führt es ohne weiteres unter *i* an, allein die Länge des *i* ist nicht verbürgt und alle romanischen Reflexe wie auch das eng. *peas* verlangen *i*, so daß man in dem corsischen *pisu* eine dialektische Abweichung zu sehen hat. Es liegt nahe an Einfluß von *pisellu* oder einer dem südsard. *pisurči*, gall. *besudulči* entsprechenden Ableitung zu denken.

W. MEYER-LÜBKE.

Romania Nr. 85, XXII^e année 1893 Janvier. Nr. 86 Avril.

Nr. 85.

E. Philippon, *Les parlers du Forez cisligérien aux XIII^e et XIV^e siècles*. Der Untersuchung liegen drei Texte aus dem östlichen Forez und einer aus dem südöstlichen Lyon zu Grunde, die am Schlusse der Abhandlung abgedruckt sind. In der Einleitung wird die östliche Grenze von *a* > *e* nach Palatalen festgestellt und gezeigt, daß betontes *a* der Einwirkung durch den vorliegenden Laut auf etwas engeren Gebiete unterliegt als tonloses. Auch in der Lautlehre werden mehrfach die Grenzen der einzelnen Erscheinungen des Lautwandels zu bestimmen gesucht. Bei der Formenlehre überrascht die Bemerkung, der Dialekt schlage sich zum provenzalischen. Als Grund dafür werden die Perfekte auf *-et* und die 3. Plur. auf *-ant* in Imperf., Fut. und Kond. angegeben. Allein in einer Mundart, die *-a* bewahrt, kann 3 Plur. Imperf. gar nicht anders als *-ant* lauten, so daß also hier die Übereinstimmung mit dem prov. Zufall ist. Was das Fut. betrifft, so ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß *-ant* erst analogisch sei und dass das Praes. von *habere ont* lautet. Leider läßt sich das nicht beweisen, da *habent* nicht vorkommt in den Texten, vgl. aber rom. Gramm. II S. 363. Auch die Gleichheit der Perfekte I ist wohl trügerisch und dies um so eher, als die *u*-Perfekte nicht die charakteristische *g*-Bildung zeigen. Durchaus unprovenzalisch sind ferner die Konj. I auf *-ait*, das Imperf. I auf *-ia*, die 1. Plur. auf *-s*, die 3. Sing. Imperf. Conj. auf *-est*.

W. MEYER-LÜBKE.

Trois dits d'amour du XIII^e siècle, herausgegeben von A. Jeanroy. Die drei Gedichte, von Adam de la Halle, Nevelon Amion und Guillaume d'Amiens (erstere zwei in der Hds. Bibl. nat. f. frç. 25566, alle drei in der vatikanischen 1490 erhalten) in der durch Helinand aufgebrauchten zwölfzeiligen Strophe abgefaßt, sind mit Sorgfalt herausgegeben und von reichlichen Hinweisen auf französische und provenzalische Parallelstellen sowie von Erklärungen begleitet, die das bisweilen nicht ganz leichte Verständnis vermitteln, ein paarmal freilich den Sinn mußten unaufgeklärt lassen. Zu den sehr lesenswerten Texten und dem wertvollen Kommentar hier noch einige Bemerkungen: I 49 durfte die Lesart von B nicht aufgegeben werden; Minne wird mit dem verglichen, der sein eigenes Gut nicht angreifen will und an fremden Thüren seinen Unterhalt heischt. — 108. Für *escot* wird man doch wohl bei dem germanischen Etymon bleiben müssen; schon das Präfix des angenommenen

ex-quottare erscheint sehr wenig passend gewählt. — 128 bedurfte einer Erklärung. — 158. *aerter* findet sich auch im Congié des Baude Fastoul. — 161 scheint *Desous* die bessere Lesart; der Eingang ist unten mit Flechtwerk bedeckt, so daß, wer darauf tritt, in ein Loch stürzt. — 168. *deserte* ist das bekannte, zu *deservir* gehörige Wort: „ich kehre zurück, wenn zwei Augen mir für meinen Lohn zu bürgen scheinen“. — II 69 mußt das männliche Prädikat *plains* zu dem weiblichen Subjekt *se rois* Anstoß geben. Vielleicht darf man, da *roi* auch männlich ist (Z. 75 allerdings weiblich) *ses rois* setzen. — 77. *cestui* als Neutrum scheint mir schwer annehmbar; das Femininum *ceste* darf wohl auch im Reim auf *ui* stehen. — 97. *blasmer* ist im Sinne von *soi blasmer* zu nehmen, welches im Gegensatze zu *soi loer de* „sich unzufrieden äußern“ bedeutet; vgl. *Et quant revient, forment se blasme D'amours* (so die Hss.), Fergus 54, 24; *chose sans profit por son asme Sont ses grans cornes, mout s'an blasme*, Lyon. Ys. 2576; *J'ai ne m'en doi blaimeir, Car j'en ai en dormant Une joie si grant*, Bern. LHs. 326, 3 und öfter. — 101. Das zweite *en* ist zu tilgen. — 113. Besser *enpensé* als ein einziges Wort wie 204. — III 41. *metre en lieu* heißt nicht *grade faire cas*; eher „im Gedächtnis behalten“ (zum Zwecke späterer Vergeltung) vgl. *Molt est Pallas chier comparer, Un chevalier que lor ocis; Molt le m'ont or bien en leu mis*, Eneas 7390; eb. 8321; *Grant merveille est, s'il ne se plaint Des colees que tant a prises; Mes molt seront bien en leu mises A cels qui les li ont donees*, Troie 8436; *Je lui cuist moult bien metre en leu*, Barb. u. M. III 359, 48; *De ceste chose n'a pas jeu Fergus, ains li mist bien en leu*, Ferg. 158, 37; man trifft bei dem Ausdruck immer den Dativ der Person, der etwas nicht vergessen werden soll. — 56. heißt *ris* nicht auch hier „Netz“ wie an der in den Sitzungsberichten der Berliner Akademie 1893 S. 15 Anm. von mir angeführten Stelle? — 65. Das Adjektiv *desrif*, wovon *desrieus* der Nominativ sein soll, scheint mir kaum annehmbar; soll und darf man *despieus*, Gegenteil von *pieus*, „unbarmherzig“ schreiben? — 73. Ob *menestrandie* oder *menestraudie* in der Hds. stehe, scheint ungewiß zu sein und mag an vielen Orten sich schwer entscheiden lassen; die Ausgaben bieten bald dieses bald jenes. Da schwerlich beide Formen neben einander bestanden haben, möchte ich der zweiten den Vorzug geben: die Form *menestrous* (neben *menestreus*) bot Anlaß zu einer Verwechslung der Suffixe *al* und *aut*, und von letzterem aus konnte man zu einer Bildung auf *-audie* (vgl. *ribaudie*) schreiten. — 76. L. *baerie*. — 77. Die Belegstelle Godefroys für *enuillier* fällt weg, da am angeführten Orte nach Montaiglon und Raynaud II S. 318 *enuillies* gar nicht in der Handschrift steht. — 82. *hot* muß an der bei Godefroy aus einer Handschrift zitierten Stelle (es ist Couronn. Renart 822) „Sumpf“ heißen, wie der Zusammenhang lehrt, und diese Bedeutung ist auch hier anzunehmen. — In Strophe VIII würde ich vorziehen den fünf ersten Personen auf *-enc* ihr *c* (*g*) zu lassen und *coument* mit *coumenç*, dem Verbalsubstantiv zu *comencier*, zu vertauschen. Der Dichter scheint mir hier das Verfahren der Minne mit dem eines Sängers zu vergleichen, der einem andern „ein Spiel teilt“, ihm eine Wahl aufthut und ihn mit dem Verfechten einer Sache den Anfang machen läßt, dann aber zurücktritt. Das seltene *comenz* weist Godefroy nach. — 104. Seltsamer Weise wird das Überlieferte durch etwas ziemlich stark Abweichendes ersetzt, dieses aber als unverständlich bezeichnet, was es mir

allerdings auch ist. — Zu 120 konnte erwähnt werden, daß ein nicht ganz seltenes Sprichwort lautet: *On doit bien reculer pour le plus loing saillir*, Berte 368; *Boin fait pour mieuls salir a le fois reculer*, GMuis. II 126; *On voit pour mieus salir a le fois reculer*, eb. 245; *Reculé au besoing Por salir plus loing*, Marienlied 247 (s. auch Leroux II¹ 232). — In die Varianten scheinen sich hie und da Druckfehler eingeschlichen zu haben, so I 64, 99, II 193.

ADOLF TOBLER.

R. J. Cuervo, *Las segundas personas de Plural en la conjugacion castellana*. Streng historische Untersuchung über das Verhältnis der Formen mit oder ohne *d*, aus der hervorgeht, daß bei Proparoxytonierung *d* erst im XVII. Jh. schwindet, daß um dieselbe Zeit in 2. Plur. Perf. *-steis* statt *-stes* oder *-stis* eindringt und als im XVIII. *-steis* allgemein war, *-stes* in die 2. Sing. einrückte. Als Kontraktionsprodukt von *-aes*, *-ies*, *-ees* findet sich sowohl *-as*, *-is*, *-es* wie *-ais*, *-is*, *-eis* und erst im XVI. Jh. tragen die letzteren endgültig den Sieg davon. Das Verhältnis von *-eis*, *-ais* zu *-es*, *-as* ist übrigens nicht ganz klar. Nach *ley* u. s. w. ist *-eis* die lautgesetzliche Form, *-es* muß also entweder dialektisch sein (es lebt noch im Gallizischen) oder analogisch: *-és* zu *-émos* wie *-ls* zu *-lmos*.

W. MEYER-LÜBKE.

P. Meyer, *Les manuscrits de Bertran Boysses* (Forts. und Schlufs). Ausführlicher Bericht über die bereits durch Chabaneau bekannte Handschrift, die den Roman d'Arles u. a. enthält, sowie über die weniger bekannte, in der die Übersetzung des Werkes über die Feldmesserei sich befindet. Reichliche Nachweisungen bibliographischer Art, ausgedehnte Auszüge, endlich eine Zusammenstellung sprachlicher Eigenheiten von Boysses Texten.

MÉLANGES.

P. Guilhiermoz, *Une charte de Gace Brulé* (Gatho Bruslé verpachtet ein bei Groslière, Arrondissement Dreux, gelegenes Grundstück im Jahr 1212 an die Templer). — A. Thomas, *Les premiers vers de Charles d'Orléans*. Die von Champollion-Figeac im Anhang zu seiner Ausgabe des Charles d'Orléans S. 410 ff. mitgeteilten, aber Louis von Orléans, dem nachmaligen König Ludwig XII., zugesprochenen Verse eines sich als zehnjährig bezeichnenden Verfassers werden als Eigentum des Charles erwiesen. Die Handschrift der Biblioth. nat., aus der man sie allein kennt, wird gekennzeichnet; es wird gezeigt, daß der *Alain*, auf welchen der Dichter mehrmals sich beruft, keineswegs Alain Chartier ist, den Charles zehnjährig nicht hätte zitieren können, sondern Alain von Lille; endlich erfährt man, daß vor dem *d'Orléans* an der Stelle, wo der Dichter sich nennt, der Eigenname allerdings weggekratzt ist, doch nicht so ganz, daß man nicht noch *Charles* lesen könnte.

COMPTES RENDUS. *Études romanes dédiées à Gaston Paris le 29 décembre 1890* (G. P., sehr eingehend mit Bezug auf einige der besprochenen Arbeiten. Die von mir 1890 veröffentlichte Anzeige des Buches scheint Herrn P. unbekannt geblieben zu sein; die Übereinstimmung zwischen den hier und den im Archiv f. d. Stud. d. neu. Spr. Bd. 86, 441 gemachten Vorschlägen zur Besserung der afz. Texte des Bandes kann aber dadurch an Gewicht nur gewinnen); Golther, Geschichte der deutschen Litteratur, erster Teil (G. P. macht zahlreiche Einwendungen — und wohl begründete — gegen manche die alte französische Litteratur betreffende Thesen des Verfassers).

CHRONIQUE. Kurze Nekrologe für E. Mätzner und S. Luce. Kürzere Nachrichten über neuere Fachliteratur. ADOLF TOBLER.

Nr. 86.

W. Cloetta, *Le mystère de l'époux*. Allseitige, gründliche Untersuchung der Sprache des Verfassers und des Copisten, wobei zugleich die ältesten Urkunden aus dem südwestlichen Teile des nordfranzösischen Sprachgebietes neue Besprechung erfahren und unsere Kenntnis der altfranzösischen Dialektkunde wesentlich bereichert wird. Auf Grund sorgfältiger Ermittlungen wird der Text, als dessen Ursprungsort etwa Saint-Amant-de-Boixe nördlich von Angoulême angesehen wird, in normalisierter Schreibung und mit manchen treffenden Besserungen hergestellt. Vers 18 kann vielleicht *e flum lorda* bleiben, *flum Jorda* wäre als Namen gefasst; 72 *lojamen* statt *loujamen* stehen zu lassen trage ich dagegen Bedenken, da die S. 203 angeführten Fälle für Ausfall eines *n* fast durchweg anders geartet sind. Unter den mancherlei wichtigen Exkursen dürften der über *-a* als Vertreter des Stütz-*e* S. 193, und der über *-t* aus *-z* S. 207 ff. besonders wichtig sein, freilich möchte ich mir die für die letztere Erscheinung übrigens mit allem Vorbehalt gegebene Erklärung nicht zu eigen machen.

W. MEYER-LÜBKE.

A. Piaget, *Simon Greban et Jacques Milet*. Die in einer Pariser Hds. dem A. Chartier, in einem alten Drucke gar dem Jean de Meung zugeschriebene lange Klage über den Tod Milets († 1466) wird, da das Akrostichon der letzten Strophe Simon ergibt, dem Simon Greban zugewiesen. Da in dieser Klage als ein Werk des jungen Milet u. a. ein Buch *La Forest de tristesse* angeführt ist, so hält Piaget für wahrscheinlich, daß dem früh verstorbenen Milet ein langes Gedicht angehöre, das dem *Jardin de Plaisance* durch Vêrard einverleibt ist und darstellt, *comment l'amant yssant du Jardin de Plaisance entra en la Forest cuydant avoir plus de joye et il entra en Tristesse*, für welchen Vorgang 1459 ausdrücklich als Datum angegeben wird.

É. Picot, *Une supercherie d'Antoine Vêrard*. Jean Bouchets 1500 verfasste Satire in Prosa und Versen *Les Regnars traversant les perilleuses voyes des folles fiances du monde* waren von Vêrard 1503 als Werk Seb. Brands gedruckt. Bouchet hat später in seinen Episteln den Sachverhalt bekannt gemacht und erzählt, daß er beim Gericht Recht gesucht und gefunden habe. Picot durchgeht die übrigen von dem Drucker in die nämliche Publikation aufgenommenen Sachen, die teilweise andern Verfassern angehören, und erwähnt andere Operationen des nämlichen Druckers, die ein sehr nachsichtiges Gewissen verraten. — A. Piaget fügt Beispiele hinzu von der eigenmächtigen Vereinigung nicht zusammengehöriger Werke in je einem Drucke durch die Buchverleger, ferner aber auch solche von weitgehender stillschweigender Verwendung fremden Gutes durch Dichter des 16. Jahrhunderts; Charles d'Orléans hat dergleichen mehrfach erfahren.

ADOLF TOBLER.

MÉLANGES.

A. Thomas, *Le latin-ïtor et le provençal -eire*. Weist Cornus Erklärung der fraglichen Formen (Zs. XVI 218 ff.) ab und rechtfertigt seine eigene (Zs. XVI 562).

W. MEYER-LÜBKE.

Buissié deutet Delboulle einleuchtend „*orné de buis*“. — *Fragment d'un miracle de Sainte Madeleine*. G. Doncieux giebt von dem zuerst durch Keuffer bekannt gemachten, zuletzt von Suchier Ztschr. IV, 362 wieder gedruckten Fragment einen berichtigten Text, der übrigens noch immer nicht alle Bedenken ausschließt. — *Chrétien de Troyes et l'auteur de l'Ovide moralisé*. A. Thomas teilt eine bisher unbeachtete Stelle des Ov. mor. mit, wo dessen Verfasser den *clerc de Sainte More* wegen seiner Polemik gegen Homer und der Bevorzugung des Dares tadelt, und macht wahrscheinlich, daß die Angabe dreier von den zahlreichen Handschriften des Ovide mor., dieser sei von einem Chrestien Legouais aus Sainte More bei Troyes verfaßt, auf Irrtum beruhe. Der Verfasser des eingeschalteten Stückes über Philomela, der sich selbst *Crestiens li gois* nennt, wäre von einem flüchtigen Verfasser von Über- und Beischriften für den Urheber des ganzen Werkes gehalten, und gedankenloser Weise auch der Ausdruck *clerc de S. More* der in Rede stehenden Stelle auf ihn bezogen worden. Ist dem so, dann weiß man vorderhand von dem Verfasser des Ovide mor. nur noch, was er selbst im Schlußwort sagt, daß er Minorit war, und was Berçuire meldet, daß das große Werk für die Königin Johanna (welche?) ausgeführt worden sei. Was *li gois* heißt, bleibt einstweilen dunkel, und ob der Verfasser des Erec je diesen Beinamen geführt hat, ist immer noch nicht ganz gewiß. — Eine von L. Delisle nachgewiesene Urkunde von 1327 lehrt einen üblich gewesenen Aufzug von Geistlichen und Laien kennen, der als *Ludus centum drudorum* bezeichnet wird und durch die Beschaffenheit der dabei verwendeten Fahnen und gesungenen Lieder dem Bischof von Pamiers (Grafschaft Foix) begreiflichen Anstoß gegeben hat. — A. Morel-Fatio zeigt im Anschluß an Rom. XVI 409 und XXI 616, daß auch bei Torres Amat der Name von Guillaume de Machaut zu Mechant, Mexaud, Maixant entstellt worden ist. — B. Hauréau gibt ausführliche Nachrichten über Jean de Hesdin, in welchem de Nolhac den von Petrarca so derb zurückgewiesenen *Gallus calumniator* nachgewiesen hat, s. Zts. XVII 320. — E. Picot vervollständigt aus einer Hds. der Pariser Nationalbibliothek den teilweise in Rom. XIX 595 gegebenen Abdruck eines Lai von Arnoul Greban.

COMPTE RENDUS. *De Nicolao Museto . . thesim proponebat J. Bédier* (G. Paris; zahlreiche Bemerkungen von Tragweite, dazu manche einleuchtende Vorschläge zu Besserungen im einzelnen). — *Selections from the Hengwrt Mss. preserved in the Peniarth Library by . . Williams and Jones*. London 1876 und 1892 (G. Paris beschwert sich mit Recht über die Unzulänglichkeit der Auskunft, die dem Leser von den benutzten Handschriften erteilt wird, und unterrichtet über die französischen und lateinischen Texte, deren walisische Bearbeitung nebst englischer Übersetzung man hier erhält; sie sind größtenteils von hoher Bedeutung für die bretonische oder für die Karlssage). — *De l'influence du dialecte gascon sur la langue française*. . . p. Lanusse. (P. Meyer findet den Einfluß des Gasconischen zu hoch angeschlossen). — *Studi dialettali veneti* (E. G. Parodi bespricht den Bestiarius von Wendriner und Goldstaub, den Brandan von Novati und die von Luzzatto als erster Teil einer größeren Arbeit veröffentlichte Lautlehre des heutigen Venezianischen und Paduanischen; die genaue Prüfung der drei Arbeiten hat Anlaß zu zahlreichen Berichtigungen gegeben). —

PÉRIODIQUES. Zeitschr. f. rom. Phil. XVI 3—4; Rom. Forschungen IV, V; Rev. de philol. frç. et prov. VI; Bull. de la Soc. d. anc. text. 1892; Propugn. 1891, 1892.

CHRONIQUE.

A. TOBLER.

Nachtrag zu Zs. XVII 282.

Zwei weitere Handschriften mit den *Quinze joyes* und den *Sept requestes* werden von Karl Hiersemann in Leipzig, Königsstrasse 2, zum Verkauf angeboten, Verzeichnis 112 N. 864 und 865.

SUCHIER.

Sachregister.

- Aberglauben in der afrz. Poesie 55—112.
- Aimon, Roman de Florimont, Hss. und Ort der Abfassung 306 ff. Quelle desselben 311.
- Amerikanospanisch. Beiträge zur Kenntnis des — I. Die Grundlagen der Entwicklung des — 188 ff.; 212 ff.; II. Einfluß des Araukanischen auf die Entwicklung des chilenischen Spanisch 196 ff. III. Lautlehre des Araukanischen 198 ff. IV. Die spanischen Lehnwörter im Araukanischen 204 ff. V. Die chilenische Lautlehre verglichen mit der araukanischen 207 ff.
- Araukanisch: Einfluß des — auf die Entwicklung des chilenischen Spanisch 196 ff.; Lautlehre des — 198 ff.; die spanischen Lehnwörter im — 204 f.; die chilenische Lautlehre verglichen mit der — 207 ff.
- Baskisch: Fremde Elemente im — 137 ff.
- Boccaccio: die Ruffianella *Venite punzelete e belle donne* 258.
- Burgundisch, Hauptmerkmale des — 173 f.
- Cancioneiro geral von Rêsende, Einige Bemerkungen zur Verbesserung des — 113 ff.
- Capitoli della prima compagnia di disciplina di san Nicolò in Palermo del Sec. XIV in volgare siciliano 293 ff.
- Catalanisch — aragon. Sprachgrenze 174.
- Cavalcabò, Carlo, *Jo ti prego per quel uino sole* 258 A.
- Châtelain de Couci, Roman de — s. u. Roman.
- Chilenisch: Die chilenische Lautlehre verglichen mit der araukanischen 207 ff. Vokalismus des — 208; Konsonantismus des — 208 ff.;
- Crescas du Caylar, Roman d'Ester 313.
- Deutsch - französische Sprachgrenze 168 ff.; in der Schweiz 172 ff. Dialekte. Giebt es —? 178 ff. Definition der — 178.
- und Schriftsprache 186.
- Dialektgrenzen s. Sprachgrenzen.
- Dramen, Religiöse — des Mittelalters 576 ff. In Frankreich 577; in Spanien 578. Ihre Entstehung in Florenz 582 f.
- Eduards I. Statutum de viris religios in anglonormannischer Version 279 ff.
- Farsa, Die italienische 584 f.
- Fegefeuer und Paradies in der afr. Poesie 69 ff.
- Fiorentino, Ser Giovanni, e alcuni sonetti antichi 326 f.
- Fledermaus, Italienische Vulgar-namen der — 148 ff.
- Flocart, der Zauberer, im Roman d'Abladane 217 f.; 223 A.
- Französisch: Origine de la poésie lyrique en France au moyen-âge 311 f. — Fede e superstizione nell'antica poesia francese. VI. L'anima e la vita futura 55 ff. VII. Purgatorio e Paradiso 69 ff. VIII. L'inferno 82 ff. IX. Superstizioni varie 97 ff.
- Hss.-Nachweise: Roman d'Abladane 215, 219; Lai de l'Epine 233; Anglonormannische Version von Eduards I. Statutum de viris religios 279 ff.; Les quinze joies nostre dame 282 ff.; Roman de Renart 296 ff.
- Sprache: Franz. - provenzalische Sprachgrenze 170 ff.; 176 ff.; Ostfranzösische Grenzdialekte 168 ff.; 173 ff.; Tourtoulons dialecte sous-marchois 171 f.; die franz. Mundart in der preussischen Wallonie und

in Belgien längs der preufs. Grenze 419 ff.; Sprache des Lai de l'Épine 233 ff.; Oxytonismus des Franz. 170.

Betonte Vokale: lat. ē + i + ie in der westl. Normandie, = ei, e in der östl. und südl. 234 f.; Wandel von ē zu æ im Wallonischen 299. Diphthongierung von ē + r + Kons. kommt in vortoniger wie in betonter Silbe vor 299; ebenso diphthongieren Wörter mit klassisch ī, ē + r + Kons. 299; dasselbe gilt von ō ibid.; die Diphthongierung in vortoniger Silbe wird sich erst vollzogen haben, nachdem ē, ō zu ē, ō geworden waren ibid.

Unbetonte Vokale: Auslaut. a in Eigennamen erhalten bei Chrestien v. Troyes 310.

Consonantismus: Mouilliertes l nach i vor s gefallen im Norm. 236; m und n nach Vokal im Auslaut zusammengefallen 236.

Formenlehre: Aus lat. -arius entstanden die Deklinationen auf -arjs (später -airs), -ars, (später -ers), etc. 290 f.; aus lat. -erius: -eirs, -ers, -irs 291; die altfrz. Feminina der 3. lat. Dekl. gehen von der Accusativform aus 561 A.; die erste Person Plur. in der franz. Verbalflexion 315; Lat. -emus, dessen e frei ist, wird lothring. zu ē, nach Labial zu wē; gedecktes ē wird zu ā oder ō 316.

Wortbildung: -anea schließt sich nur an Substantive u. Adverbia an 317; Franz. Etymologien 562 ff.

Syntax: Zum sog. historisch. Infinitiv 285 ff.

Lexicographie: Die franz. Wörter bei Gottfried von Straßburg 355 ff. Germanisch, Vlglat. Auslaute auf Grund der ältesten lat. Lehnworte im — 559 ff.

Giustiniani, Lionardo, Zu den Liedern des — 256 ff. Hss. 256 ff. Text 261 ff.

Giusto de' Conti, *Amor con tanto sforzo hormai m'assale* 258 A.

Gottfried von Straßburg: Die französischen Wörter bei — 355 ff. Guazzalotti *Per gran forza d'amor commosso e spinto* 258 A.

Hemricourt, Jacques de —, seine Sprache 298 ff.

Hölle in der altfrz. Poesie 82 ff.

Honorius Augustodunensis. Sein Liber de imagine mundi in ital. Übersetzung aus der 2. Hälfte

d. XIV. Jh. 490 ff. Abdruck des Textes 495 ff.

Indogermanische Sprachen: Einfluß morgenländ. Sprachen auf die — 368.

Italienisch: Geschichte des mittelalt. Dramas in Italien 571 ff.; Villanelle alla napoletana, Abdruck von No. LI—CLIII. 441 ff.; die ital. - provenzalische Sprachgrenze zwischen Ventimiglia und Nizza 175.

Hss. - Nachweise: Zu den Liedern des Lionardo Gustiniani 256 ff.; Capitoli della prima compagnia di disciplina di san Nicolò in Palermo del sec. XIV in volgare siciliano 293 ff.; Tradizione italiane dell' Ars armatoria e dei Remedia amoris d'Ovidio anteriori al Rinascimento 312 f. Petrarca's Canzoniere 324 ff.; Di un inedito volgarizzamento dell' Imago mundi di Onorio d'Autun 490 ff.

Lautlehre: Fonetica siciliana 589 ff. Diphthongierung im Sicilian. psychologische Erklärung ihrer Willkürlichkeit 593 ff.; l + Hiat i im Sicil. = gl, ghj wiedergegeben als gj 295.

Formenlehre: Deklin. auf -aro, -are, -ajo (Fem. aja) aus lat. -arius entstanden; daneben Formen auf -iero, iere durch Verwechselung von lat. -arius mit -erius 288 f.

Metrik. Eine vokalisch ausgehende Silbe eines Verses wird mit der vokal. anlautenden des nächsten Verses zusammen als nur eine Silbe gerechnet und diese für den ersten Vers gezählt 260 u. A. Verwendung der echten weiblichen Caesur neben der scheinbaren bei den Endecasillabes mit Binnenreim 260 f.

Lexicographie: Ital. Vulgärnamen der Fledermaus 148 ff.

Lai d'Aelis 246 A.

— d' Orpheu 246 A.

— de l'Épine: Hss. 233; Sprache 233 ff.; Zeit der Abfassung 238; nicht von Marie de France verfaßt 238 ff.; Text 240 ff.

Lateinisch: Verwechselung der Suffixe -arius und -erius 288 f.

— Vulgärlateinische Auslaute auf Grund der ältesten lat. Lehnworte im Germanischen 559 ff. lat. -us = vlgärlat. -us, lat. -um = vlgärlat. -o 559, lat. -arius = vlglat. -âris 561; lat. -is = vlglat. e 561.

- Lateinisch:** Vulgärlat. Dekl. auf -arius, -ari in den beiden Nominat. u. -ariu, -arios in den Akkus.; dementsprechend auf -erius, -eri, -eriu, -erios 289.
- Marie de France** nicht Verfasser des lai de l'Épine 238 ff.
- Mousket**, Chronique rimée 216 f.
- Mystères**, Französische — 577 f.
- Neuenburgisch**, Hauptmerkmale des — 173 f.
- Ostfranzösische Grenzdialekte** 168 ff.
- Ovids Ars amatoria und Remedia amoris** in drei ital. Bearbeitungen des XIV. & XV. Jh. 312 f.
- Petrarca**. Über die Anordnung seiner Gedichte im Canzoniere 324 ff.
- Pikardisch-wallonische Sprachgrenze** 162 ff. Art und Weise der Entstehung derselben 167 ff.
- Portugiesisch:** Einige Bemerkung zur Verbesserung des Cancioneiro Geral von Resende. 113 ff.
- Deklination auf Sing. -eiro, Fem. -eira, Plur. -eiri aus Vermischung von lat. -arius und -erius entstanden 289.
- Provenzalisch:** Hss. Roman de Florimont 306 ff.
- Provenzalisch-franz. Sprachgrenze 170 ff.; 176 f.
- Prov. - italienische Sprachgrenze zwischen Ventimiglia und Nizza 175.
- Prov. - piemont. Sprachgr. 176.
- Paroxitismus des — 170.
- Übergang des betonten *a* zu *ie* im Frankoprovenz. 310.
- Die altprov. Feminina d. 3 lat. Deklin. gehen von der Akkusativform aus 561 A.
- Aus lat. -arius und -erius entstanden die Deklinat. auf Nomin. Sing.: -ers, -eirs, -iers, Fem. -era, -eira, Plur.: -er, -eir, -ier, Akk. Sing. -er, -eir, -ier, Plur.: -ers, -eirs, -iers 290.
- Quinze joies nostre dame**, Hss. und Abdruck eines Prosatextes aus dem XV. Jh. 282 ff.
- Remi Auresy (Avresy)** nach Araujo der Verfasser des Roman du Châtelain de Couci 278 f.
- Renart** s. Roman de —.
- Rhätoromanisch:** Übergang vom Friaulischen zum Venetianischen 177 A.
- Richart de Fournival** nicht der Verfasser des Roman d'Abladane 215 f.
- Rodriguez del Padron**, Einige Lieder des — aus einer Hs. des Brit. Mus. 544 ff.
- Roman d'Abladane:** Nicht von Richart de Fournival verfaßt 215 f.; beruht auf lat. Vorlage 216; Sprache und Abfassungszeit 218 f.; Hss. 219; Text 219 ff.
- de Bustalus 216.
- de Florimont s. Aimon.
- de Renart und sein Verhältnis zum Reinhart Fuchs Heinrichs des Gliechezäre 295 ff.
- du Châtelain de Couci, L'engien du — 276 ff.; als Verfasser des — ergibt sich nach Araujo aus Vers 8228 Remi Auresy 278 f.
- Romanisch.** Entstehung der rom. Sprachen 182.
- Über Dialektgrenzen im — 160 c. ff.
- Solution de la question du suffix -arius 288 ff.
- Rumänisch:** Nouvelles recherches sur le roumain de l'Istrie 314.
- Deklination auf -ariu, -ar(u), -arj im Sing., -ari im Pl. 288 f.
- Neue Belege zu türkischen Lehnwörtern im — 368 ff.
- Sacchetti** 257 A. 5.
- Sanguinacci, J.**, *Venuta è l'ora e'l dispietato punto* 257 A.
- Scroffa, Camillo**, e la poesia pedantesca 326.
- Seele und zukünftiges Leben** in der afrz. Poesie 55 ff.
- Spanisch:** Lieder des Juan Rodriguez del Padron 544 ff.
- Über spanische Dialekte 300 ff.
- Beiträge zur Kenntnis des Amerikanospanischen 188 ff. das chilenische — ist wesentlich mit — araukanischen Lauten 208; Lautlehre des Chilenischen 208 ff.; Unterschiede des Chilenischen vom — 210 f.
- Span. j nicht = lat. si 567.
- Deklination auf Sing. -ero, Fem. -era, Plur. -eri aus Verwechslung von lat. -arius mit -erius entstanden 289.
- Das spanische Personalpronomen 1 ff. 1. Die Formen des Personalpronomens 2 ff. 1. *nos* 3; 2. *os* 3 f.; 3. *el* 4 f.; 4. Schwanken zwischen *le* und *lo* 5; 6. *les* neben *los* 5 f.; 7. *lo*, *los* in der Funktion des Dativ 6; 8. Verwendung der Akkus. *la*, *las* für den Dativ 6; 9. die Dative *le*, *les* für den fem. Akkus. 6 f.; 10. Assimilation des *l* nach Verbalformen und Wörtern, die auf *n*

ausgehen 7; 11. — bei vorhergehendem *nos, vos* (nolo, volo) 7; 12. *lelo, lelos* nur in der alten Sprache, jetzt *selo* 7f.; *selo* aus *gelo* entstanden 7; 13. *si* das betonte, *se* das unbetonte Reflexivum 8f.; 14. Verbindung der Personale mit lat. *cum* 8f.; 15. Verschmelzung von *el* mit auf *e* endigenden Wörtern 9; Anlehnung von *me, te, se, le, lo* an vokalisches auslautende und ebenso anlaut. Wörter 9f.; II. Syntaktisches 10 ff. 1. Vertauschung des Nom. u. Akkus. beim Pron. der 1. und 2. Person Sing. 10. 2. der bestimmte Artikel statt des Personalpron. 10f.; 3. *Ello* 12f.; 4. *lo* in praedikativer Stellung bei *ser, parecer* 14f.; 5. Der Plur. des Personalpron. im Anschluß an ein Kollektivum 15; 6. Das Reflexivum *si* als Nom. in Verbindung mit *mismo* 15; 7. Wegfall d. Pron. d. 3. Pers. als Objekt. 7f.; 8. Fälle in denen sich das Objekt auf ein zweites meist durch *y* (*ó*) angeknüpft Verb erstreckt 16ff.; 9. Eintreten des Genit. des Personale statt des Possesivs 18; 10. Der ethische Dativ 18f.; 11. Pleonastische Verwendung des Personale der 3. Person, um auf einen vorangehenden Begriff zurückzuweisen oder einen folgenden zu antizipieren. A. Rückdeutendes Pronomen 19ff. B. Vorwärts deutendes Pronomen 24f.; 12. Pleonast. Bezeichnung des Personale als Objekt durch das betonte oder tonlose Pron. 25f.; 13. *a* mit ein. Personalpron. als Ausdruck des Zieles bei Verben der Bewegung. 26f. III. Stellung des Personale beim Verb. 27ff. A. Subjekt 27ff. Inversion desselben 28ff.; B. Objekt 33ff. I. Einfache Zeiten 34ff.; II. Zusammengesetzte Zeiten 44f.; III. Gerundium 45f. IV. Infinitiv 47ff.

— Das spanische Possesivpronomen 329 ff. I. Die Formen desselben 329—333. II. Syntaktisches 333ff. 1. 2. Unterschiede zwischen vor- und nachgestelltem Posses. 333f.; 3. Fakultativer Gebrauch der kurzen und langen Form 334ff. 4. Anwendung des Posses. der 3. Pers. in Fällen, wo ein vorhandener Genitiv über den Besitzer keinen Zweifel läßt. 338f. 5. Sonstige pleonastische Verwendung des Posses. 339f.; 6. Das Possess. mit einem Genitiv

der Apposition 340. 7. Possess. im Plural bei mehreren als Einheit gedachten Subst. im Singular 340; 8. Possess. zur Darstellung eines objektiven Genitivs 340; 9. Das substantiv. Possess. 340; 10. Das adjektiv. Possess. 340f. 11. Das Possess. mit einem Adjektiv 341. 12. Das Possess. mit substantiv. Geltung in feststehenden Phrasen 341. 13. Zwei Possess. bei einem Substantiv 341ff. 14. Freiheit in der Wiederholung des Possess. bei mehreren coordin. Substantiven 343ff. 15. Stellung des Possess. zwischen d. Adjektiv u. d. dazu Subst. 345f. 16. Kardinalia vor d. Possess. 346. — Das span. Demonstrativpronomen 346ff. I. Die Formen desselben 346f. II. Syntaktisches. 1. Das Demonstr. steht vor dem Subst. 347; 2. *el* ist im Altspan. Demonstr. 347f.; 3. Unterschied zwischen *este, ese, aquel* 348f. 4. Gebrauch des Demonstr. für den Artikel 349; 5. Gebrauch des Demonstr. in der Bedeutung eines Subst. 349; 6. Pleonast. Gebrauch des Demonstr. vor einem attributiven Genitiv 349f.; 7. Verbind. des Neutrons des Demonstr. mit einem Subst. 350; 8. *aquel* zur Vertretung eines früheren Subst. 350f.; 9. Das Demonstr. in der Bedeutung eines unbestimmten Pron. in Vergleichen 351; 10. Zusammenstellung d. Masc. und des Fem. der Demonstr. 351; 12. Fähigkeit d. Demonstr. auf einen vorhergehenden Begriff zurückzuweisen oder einen folgenden anzudeuten 351f.; 13. Verbindung des Demonstr. mit einem Possess. 352. 14. Selbständigere Bedeutung des Demonstr. in bestimmten Wendung. 352; 15. Willkür in der Wiederholung des Demonstr. bei Bezug auf mehrere Subst. 352f.; Überflüssiger Gebrauch des Demonstr. 353f.

Sprache: Unhaltbarkeit der Einteilung der — in sog. natürliche Gruppen 179f.; der Verkehr der einzige Träger und Vermittler der Verbreitung der — im Raume. 182.

Sprachgrenzen: Begriff der — od. Dialektgrenzen 172 A.

— als Gegensatz zu Mundartgrenzen 178f.

— sind etwas zeitlich bedingtes, das nicht immer war und nicht immer sein wird 183f.

K. SCHMIDT,

— Möglichkeit dieselben festzustellen und Mittel dazu 161 ff.; **Methodik** 177.
 — im Romanischen 160 c ff.
 — deutsch-französische 168 f.
 — Französisch-provençalische 170 ff.
 — wallonisch-lothringische 167 f.
 — Wallonisch-pikardische 162 ff.
 Sprachmischung zu unterscheiden von der durch den Verkehr erworbenen Kenntnis nachbarlicher Sprachverschiedenheiten 169 Anm.

Türkische Lehnwörter im Rumänischen 368 ff.
Villanelle alla napoletana LI—CLIII 441 ff.
 Vulgärlateinisch s. u. Lateinisch.
Wallonisch: Die franz. Mundart in der preuß. Wallonie und in Belgien längs der preuß. Grenze 419 ff.
 Vokalismus 420 ff. Consonantismus 428 ff. Formenlehre 432 ff.
 — lothringische Sprachgrenze 167 f.

Stellen - Register.

Französische Autoren.

Aimon, Roman de Florimont, 16: 307 f.
Roman du Châtelain de Couci: 8225—8240: 277 f.

Provenzalische Autoren.

Crescas du Caylar, Roman d'Ester, 55; 104; 105; 122; 123; 129; 133; 139; 170; 172; 240; 243; 269; 283; 382; 313.

Wort - Register.

Latinität.
argenteus 569.
-arius 288 ff.
sareus 569.
syacens 319.
buttis 561.
buxus 560.
byseus 569.
calvo vglat. 561.
calvus 561.
caespit 304.
charta 559.
cocus 560.
corbis 561.
curto vglat. 560.
excurto vglat. 561.
facula 559.
follis 570.
longanea 317.
lucerna 559.
monetarius 561.
noctua 150 f.
operarius 561.
orale 561.
orário vglat. 561.
papilio 149.
papyrus 559.
pinnatus 159.
postis 561.
pullus 155.
***sambatun** 564.
saxea 569 f.

seculo vglat. =
 lat. securum 559
stulto vglat. 561.
tolonarius 561.
vespertilio 148.
vino vglat. 559.

Romanisch.
follis 570.

Italienisch.
baragunna (sic) 562
baraonda 562.
baruccaba aret. 562 f.
bigio 569.
jacaru cors. 158.
pavegio 149.
sabbadu (sard.) 564
sabbato 564.
tigna 160 a.
vasca 317.

Alphabetisches Verzeichnis der ital. Vulgarnamen der Fledermaus:
accelu topinu (Corte) 156.
ala de pedde (Fonni) 159.

ala e peddes (Ter-ranova) 160.
alas de vedde (Vil-lagrande) 159.
ali e vedde (De-sule) 159.
alibedde (Bosa) 159
alipedde (Gocea-no, Sárula, Fon-ni) 159.
arratapignàta (Sdl. Sardinien) 158.
arturighiula, artu-rigghiula (Lec-ce) 160.
attilipedde (Bosa) 160.
babbarottu (Tem-pio) 153.
baibastrel (Pre-milcuore) 148.
balbastré (Imola) 149.
balbastrell (Mant. rmg.) 149.
barbastèl, barba-stin (Friaul) 149
barbastelo (Ven. ant.) 149.
barbastié, balba-strèl, barbastell (Ferrara) 149.

barbastregio bar-bastrigio, bar-bastrigo (Ven. ant.) 149.
barbastregio (Pa-dova) 149.
barbastrillo (Ven. ant.) 149.
barbustèl (ital. Tyrol) 149.
cavarucchie (ter-am.) 160 b.
cavolocchi (nea-pol.) 160 b.
'cellomérso (Pie-tra Camela) 151.
'cellonero (Fano, Cerchiara) 151.
cincinurru (Fon-ni) 153.
cinciriólu (Thiesi, Mores) 153.
cisgineddu (Gairo) 160 b.
conirípola (Nica-stro) 155.
curinípula (Tirri-olo) 155.
ðuðureddu (Fon-ni) 149.

- 9u9urreri (Dor-
gali, Loculi)
149.
facciommo (Nea-
pel) 151.
fiädemaus (Ver.)
159.
fludermaus (Asia-
go) 159.
gattupignula (lec-
ces.) 159.
giari-volàn (Carig-
nano) 158.
gnótl (Friaul.)
150.
gòlanócc (Tre Pi-
evi) 150. 156.
gregnapápola (cre-
mon.) 155.
gregnapola (bresc.)
155.
gregnappola
(mant.) 155.
greugnápópoula
(cremon.) 155.
grignápola (Cre-
masco) 155.
grignápola (bresc.)
155.
grignópüla, grig-
nopula (Son-
drio) 154.
gularat (Cremas-
co) 157.
lactaridha (Can-
dia) 149.
laftarida (Bova)
149.
laftaride, lefterida
(Roccaforte)
149.
lastarida (Bova)
149.
lindanella de notte
(Arena di Ca-
labria) 153.
loséll sores (ital.
Tyrol) 156.
lyxtaridha (Olym-
bos) 149.
lyxderidha (Icaria)
149.
lycteridha (Mesa-
ria) 149.
mastripengi (Isola
del Gran Sasso)
159. 160 b.
museràt, museratt
(comask.) 156.
mez mür e mez ucè
(churw.) 156.
mezzaratt (Lago
Maggiore) 156.
—, mezzaràtta
(Paves.) 156.
mezzo surgi (Fano
Adriano) 156.
mezzoratto emezz'
uccello (S. Te-
renzo) 156.
mezzotop' e mezz'
uccello (Tagli-
ole) 156.
miéts miur miets
utši (Obwald)
156.
miez mieur a miez
utshi (churw.)
156.
nétora (Lad.) 150.
nettola (Lad.) 150.
nèttora (Lad.) 150.
nociaròeula (Val-
tell.) 150.
nociroèula (Val-
tell.) 150.
noctola (Umbria)
150.
noitaròeula (Po-
schiaivo) 150.
nótol (Pieve di
Cadore, Lad.)
150.
nottice (terames.)
150.
nöttöl (Friaul) 150.
nottola (Macerata)
150.
nottolella (Frata-
guida) 150.
nottolo (Lunigi-
ana) 150.
— nottola, notto-
lone (Toscana)
150.
— nottolino, not-
tolone (Venez.)
150.
noettora, nèttora
(Lad.) 150.
nottula (Sinigag-
lia) 150.
notturna (calabr.)
150.
nótlulq (Ladin.)
150.
nuciareula Val-
tell.) 150.
nucireula (Val-
tell.) 150.
nuottora (Lad.)
150.
nyxtaridha (Syra)
149.
nyxteridho (Chio,
Cos) 149.
nyxtiria (kalym-
nos) 149.
nyótul (Lad.) 150.
paipastrello (Fras-
sinorro) 148.
palpastrel, polpa-
strél (Castel-
nuovo nei Mon-
ti) 148.
pálpástrel (Parma)
148.
palpastrell (Man-
tov. Bol. Mod.)
148.
—, pappastréll
(Mirandola) 149.
palpastrell (S. Pa-
olo d'Enza) 148.
papastrél (Equi)
148.
papastrello (Tene-
rano) 148.
papilio de nocte
(Lanusei) 151.
papparotto (Ins.
Maddalena) 153.
parpaglión (Equi)
151.
parpaglione (Vin-
ca, Tenerano)
151.
parpastrell (Par-
ma) 148.
passapittula (lec-
ces.) 152.
passulitolta (Tem-
pio) 151.
pilistrello (Lucca)
148.
—, pilustrello
(Prov. Piso) 148.
pilloni annappau
(sard.) 160 A. 9.
— de su tiaulu
(Cagliari) 160 a.
pilustrello (Castel-
fiorentino) 148.
pimpistrello (Fig-
line) 148.
pipparottu (Ta-
verna) 153.
pisgineddu (sard.)
106 b.
pistellus (Iglesias)
148.
primpistello (S.
Domenico b.
Florenz) 148.
pripistello (Flo-
renz) 148.
ratapene (Liguria)
159.
rata piñada (Al-
ghero) 158.
rataroura (Carpe-
neto) 157.
ratävölä (Pavese)
157.
ratavölä'ra (Cana-
vese) 157.
rata voloira (Pi-
em.) 157.
ratavolójri (Val
Soana) 157.
ratavolü (Acona)
157.
ratavoula (Pavese)
157.
ratavulédä (Pi-
azza Armerina)
157.
rata vulojra (Ca-
sale Monferr.)
157.
ratavulúra (Ver-
celli) 157.
rätov'lujro (Pral)
157.
ratta pignára, rat-
tapignara, rata-
piñara (Alg-
hero) 158.
ratta pignátta
(Cagliari) 158.
rattaraula (Aqui)
157.
rattasúia (Oneg-
lia) 156.
rattavol (Lago
Magg.) 157.
ratt barbastéll
(Piacenza) 156.
ratti pendüi (Bo-
nifazio) 158.
ratti pennüi (Porto
Venere) 158.
ratto pennügo,
rattopennügo,
ratto penügo
(Genova) 158.

ratto pernugo (Santa Margherita Ligure) 158
 rattpignöl (Cernobbio) 159.
 ratt-sgoladò (Lodig.) 157.
 rattsgolavò (lomb) 157.
 ratt-tignöl (Lombardai) 160a.
 rattupenügu (Genov.) 158.
 rattu spenugu (Carloforte) 158
 rindaneddi di notte (Palizzi) 153.
 rindara (Condo-furi) 153.
 rindineda (Condo-furi) 153.
 sacca - pinnuto (Calvi.) 158.
 scorpiun (Pompei) 160b.
 scurchiggione (Foggia) 156.
 scürott (Fanano) 150.
 scurpénge (Gessopalena) 156; 160b.
 scurpiccieri (Assergi) 156; 160b.
 sgargnapola (mant.) 155.
 sgregnapola (Cremasco) 155.
 sgrignapol (bresc.) 155.
 sgrignapola (Berg) 154.
 sitzimureddu (Sassisi) 153.
 sopreppenguele (Pr. Chieti).
 sorici occegli (Nicotera) 156.
 soricilli di notte (Ins. Ponza) 156.
 sorighe pinnadule (Spano) 158.
 sorighe pinnadulu (Perfugas) 158.
 sparapinge (Castiglione a Casauria) 159.
 sparapingolo (Neapel) 159.

sparpaglione (Caserta) 151.
 sparrpignolo (Neapel) 159.
 spertello (Sassorosso di Garfagnana) 148.
 spiridillo (Porto di Civitanuova) 148.
 spiritico (Marcken) 148.
 sportiglione (Caserta) 148.
 sportigliun (Neapel) 148.
 spurtagghione (Foggia) 156.
 sürge ulatèu (Leccese) 158.
 sürice mienzu ociequ (Marcellinara) 156.
 taddarichi (Messina) 149.
 taddarida (Condo-furi) 149.
 taddarita (Reggio Cal., Palermo) 149.
 taddariti (Modica) 149.
 taddarito (Calabr.) 149.
 — tallarito, (Palermi) 149.
 tagddariti (Neapel) 149.
 tagliarita (Oppido) 149.
 tagnöl (Lago Maggiore) 160a
 taraddino (S. Eufemia) 149.
 taragnöla (Como) 160a.
 tardarita, tardarita (Sicilien) 149.
 tegna (Mailand) 160a.
 tegnaröl, tegnaröla (Esino) 160a.
 tagnöl (Varenna) 160a.
 tegnöla (Mailand) 160a.
 tegnöra (Lombardai) 160a.

tignöl (Lecco) 160a.
 tirriolu - pedde (Chiaramonti) 153.
 topo menudo (San Firenze) 156; 158.
 topopinnutò (Bastia) 158.
 top' uccello (Masa) 156.
 tuagghiola (Lecce) 160b.
 turtuaja, turtuvagghia, turtivagghia (tarent.) 160b.
 tzutzurreri (Olivena Nuoro) 149.
 uccello tupino (Corte) 156.
 uccello di notte (Soriano, Calasci) 151.
 uselratt (pav.) 156.
 utsemetsmur (Unterengad.) 156.
 vipistrello, vispi-strello, pipi-strello, (Toscana) 148.
 vtsemetsmkür (Oberengad.) 156.
 žgulanöty (Oberhalbst.) 156.
 zignapola (veron.) 155.
 zirriola (Sassari) 153.
 zirriolu pedde (Bonorva) 153.
 zunzumurreddu alipedde (Olzai) 160.
 zunzuritos (Aritzo) 149.
 zurrundéddu (Quartu S. Elena etc.) 149.
 zurundelli (Quartu S. Elena) 149.
 Rhaetoromanisch.
 sonda 564.
 Rumänisch.
 liliac, lilék 152 A.
 sambata 564.

Ein alphabetisch.
 Verzeichnis der aus dem Türkisch. entlehnt. rumän. Wörter s. S. 377—418.

Albanesisch.
 l'akur 160.
 l'akurik' 160.
 tšorl'el'ek 152.
 zögon i n'atörsæ 151.

Französisch.
 Ein alphabetisch.
 Verzeichnis der bei Gottfried von Straßburg vorkommenden franz. Wörter s. S. 355—367.

adoler 305.
 aire 292.
 aise 319.
 Alefricans 216.
 avoltüre 291.
 awilhe wall. 299.
 bache 317.
 bache 317.
 Baivier 291.
 baragouin 562 f.
 baschoe 317.
 basquete 317.
 battistire 291.
 bis 569.
 caldaru 291.
 cester 305.
 chat-huant 155.
 chauve-souris 152
 cimentire 291.
 cimetièr 291.
 conseliers 291.
 corsaus 305.
 dunanu 315.
 échec 370.
 empire 291.
 ente 247 A.
 entir (entier) 291.
 esmes 315.
 estal, estaler 320.
 glaïre 292.
 goyle, gula wall. 299.
 haegni wall. 299.
 Julius 215 f.
 lie 234 f.
 longain 317.
 longaing 317.

Ludher 291.
manastire 291.
manneiras parta
292.
maestire 291.
menestier 291.
mestire 291.
ohai wallon. 299.
paioari 291.
paire 292.
paner 291.
rate-volière 157.
rattavolaire 157.
rehaitie 234.
repuäru 315.
Samedi 563f.
saxolus 216.
samedi 564.
sestar 291.
sorcerus 291.
souche 560.
suaire 591.
Titans 216.
vair 291.
vaire 292.
viaire 291.
Volpius 216.

Provençalisch.

abreugir 305.
acaissar 305.
acembelhar 305.
acorsar 305.
adermir 305.
aderms 305.
adoler 305.
afilar 304.
aize 319.
alcaot 305.
alcavot 305.
alegreña 304.
amatar 304.
amonedier 305.
andès 305.
ansa 306.
apaissar 305.
aranh 305.
arcina 305.
arnar 305.
asaber 306.
asilar 304.
astelat 306.
avolpilhar 306.
casse 319.
dis-sapte 564.
eslenegar 304.
lionois, loenois
307f.
ratairol 157.

ratapenada, rata-
pennada 158.
rata-penau 159.
rata volagi 158.
rata volaire 157.
rate penne 159.
rate volage 158.
sais 570.
saizeto 570.
septa 304.
soca 560.
soritz penada 158.

Spanisch.

abuja arauk. 206.
achur arauk. 207.
acucha ark. 206f.
aghuas, ahus ark.
205.
alvis arauk. 205.
ancasn arauk. 206.
anghel arauk. 206.
arberya santiag.
205.
astillazzo 306.
bajo 567, 569.
barahunda 562.
beso 567.
brahon 120, 136.
cachilla ark. 207.
cahuallu, cahuellu
arauk. 205.
calva 207.
calvansu arauk.
206.
capra, capura, ca-
puja arauk. 206.
carita arauk. 207.
casun arauk. 206.
chalma arauk. 207.
charam, charam-
piru arauk. 206.
charu arauk. 207.
chilla, chillan ar.
207.
chinchu arauk.
207.
chiñor arauk. 206.
chifura arauk.
206.
chumpiru 207.
coltesia arauk. 207.
congoja 569.
convesan arauk.
205.
čumpiru arauk.
206.
curtisla ark. 206.
qghua arauk. 206.

eje 569.
empachan arauk.
205.
espuela arauk. 206.
etacahue, estaca-
hue 206.
etipo, etipu arauk.
206f.
ghracia arauk. 206.
hacienda 371.
huaca arauk. 205.
huancu arauk. 205.
jabon, jabonera
570.
jeja 566ff.
jeme 570.
jerga, jerjon 567,
570.
jeta 570.
ighlesia arauk. 206.
irpada arauk. 207.
irtipu arauk. 207.
isca arauk. 206.
ispada arauk. 206.
lachu, ladu, lazú
arauk. 207.
ledan, lezan ark.
207.
lichi arauk. 205.
lichican ark. 205.
llahug arauk. 205.
llentir arauk. 207.
lumo arauk. 205.
mancarron 205.
manchana, man-
sana arauk. 206.
manchana arauk.
207.
manchu, mansu
arauk. 206f.
mancu arauk. 205.
mancun arauk.
205.
mies 569.
misa arauk. 205.
murciegalo 152.
murciego 152.
napura arauk. 206.
original arauk.
206.
ovicha, ovisa ark.
207.
parde arauk. 206.
parva 569.
paya arauk. 206.
Ped-no arauk. 206.
peinetun arauk.
205.
pepitar ark. 207.

perdonan arauk.
206.
pesitun ark. 206.
porrina 569.
queso 567.
rat pennat 159.
raton volante 157.
rojo 567, 569.
sabbato 564.
sebo 567.
seco 567.
seta 570.
sendero 570.
señor 570.
siete 567.
tejo 569.
ubad arauk. 207.
uvad arauk. 205.
vela arauk. 205.
virghen arauk. 206.
vria arauk. 205.
yucu arauk. 206.

Catalanisch.

bes 570.
besar 570.
camisa 570.

Portugiesisch.

alguma 126.
assentar 115.
barafunda 562.
braham 120.
do7s = dõis 130.
empresam = em-
pressam 124.
enxerga, enxer-
gão 567.
hũa, huma 117.
hum vento 116.
jãliuando 114.
jãssy 114.
jejunar 125.
morego 152.
namays 125.
os = ós 122.
peroo 116.
riso 118.
seixa 569.
sseneytute 132.
tenho 130.
vejõ 122.

Baskisch.

chichari 154.
chinchinbare 154.
chinchinmare 154.
chinduri, chinguri,
chinhaurre 154.

chori 154.

sagu 158.

Zakur, zakhur
158.

zizari 154.

Keltisch.

bara bret. 562.

Bascauda 317.

camisia 567.

gwin bret. 562.

haydd kymr. 566.

sasiom kelt. 667.

Germanisch.

akeit. got. 560.

-areis got. 561.

aúráli got. 560f.

balsan got. 560.

bókáreis got. 561.

buhs ahd. 560.

bytt angels. 561.

fackala ahd. 559.

fledarön ahd. 551.

Kerze 559.

lukarn got. 559.

pfost ahd. 561.

saban got. 560.

sabbato got. 566.

sambaz - tac ahd.

564.

sarc 559.

Satersdag westf.

564.

Saturday engl.

564.

sceort angels. 561.

sihhûri ahd. 561.

stolz mhd. 561.

sunnanâband ahd.

564.

torr angl. 561.

wein got. 560.

Griechisch.

ἀγκύρα 371.

δεξιόπτερος 160

ἐμπύτον 247 A.

ἦτα 566.

ροκτερίδα neogr.

149.

νυκτερίς 148.

*σάββατον 564.

τερίζειν 153.

Hebräisch.

bartich habbah

562.

schabbâth 564.

ZEITSCHRIFT
FÜR
ROMANISCHE PHILOLOGIE

HERAUSGEGEBEN
VON
Dr. GUSTAV GRÖBER,
PROFESSOR AN DER UNIVERSITÄT STRASSBURG i. E.

1893.
SUPPLEMENTHEFT XVII.
(XVII. BAND 5. HEFT.)
BIBLIOGRAPHIE 1892
VON
Dr. FERDINAND MENTZ
UND
Dr. ARMIN BRAUNHOLTZ.

HALLE
MAX NIEMEYER.
77/78 GR. STEINSTRASSE.
1897.

INHALTS-ÜBERSICHT.

	Seite
A. Sprachwissenschaft und Culturgeschichte im Allgemeinen	1—5
1. Bibliographie S. 1. — 2. Zeitschriften S. 1. — 2. Allg. Grammatik S. 1. — 4. Allg. Culturgeschichte S. 2. — 5. Indog. Grammatik S. 3.	
B. Mittelalter und Neuzeit	5—20
1. Zeitschriften S. 5. — 2. Geschichte und Culturgeschichte S. 5. — 3. Lateinische Litteratur S. 8. — 4. Lateinische Sprache (Allgemeines, Grammatik, Lexikographie) S. 17.	
C. Romanische Philologie	21—25
1. Bibliographie S. 21. — 2. Encyclopädie und Geschichte S. 21. — 3. Zeitschriften und Sammelwerke S. 21. — 4. Litteratur und Litteraturgeschichte S. 22. — 5. Folk-Lore S. 24. — 6. Grammatik und Lexikographie S. 25.	
D. Die einzelnen romanischen Sprachen und Litteraturen	25—140
I. Italienisch	25—62
1. Bibliographie S. 25. — 2. Zeitschriften S. 27. — 3. Geschichte u. Culturgeschichte S. 27. — 4. Litteraturgeschichte, a) Allgemeine Werke S. 31; b) Monographien S. 34. — 5. Ausgaben u. Erläuterungsschriften, a) Sammlungen S. 41; b) Anonyma S. 42; c) einzelne Autoren und Werke S. 44. — 6. Moderne Dialekte und Folk-Lore S. 55. — 7. Grammatik S. 61. — 8. Lexikographie S. 61.	
II. Rhaetoromanisch	62
III. Rumänisch	63—68
1. Bibliographie 63. — 2. Zeitschriften S. 63. — 3. Geschichte und Culturgeschichte S. 63. — 4. Litteraturgeschichte S. 64. — 5. Ausgaben S. 65. — 6. Dialekte und Folk-Lore S. 66. — 7. Grammatik und Lexikographie S. 67. — Anhang: Albanesisch S. 68.	
IV. Französisch	68—118
1. Bibliographie S. 68. — 2. Zeitschriften S. 69. — 3. Geschichte und Culturgeschichte S. 69. — 4. Litteraturgeschichte, a) Allgemeine Werke S. 74; b) Monographien S. 78. — 5. Ausgaben von einzelnen Autoren und Werken, nebst Erläuterungsschriften zu denselben, a) Sammlungen S. 84; b) Anonyma S. 86; c) Einzelne Autoren S. 88. — 6. Moderne Dialekte und Folklore S. 104; Bibliographie wallonne S. 105. — 7. Grammatik S. 114. — 8. Lexikographie S. 116.	
V. Provenzalisch	118—125
1. Bibliographie S. 118. — 2. Zeitschriften S. 119. — 3. Geschichte und Culturgeschichte S. 119. — 4. Litteraturgeschichte S. 119. — 5. Ausgaben u. Erläuterungsschriften S. 120. — 6. Moderne Dialekte und Folk-Lore S. 122. — 7. Grammatik und Lexikographie S. 124.	
VI. Catalanisch	125—126
VII. Spanisch	126—138
1. Bibliographie S. 126. — 2. Zeitschriften S. 127. — 3. Geschichte und Culturgeschichte S. 127. — 4. Litteraturgeschichte S. 128. — 5. Ausgaben und Erläuterungsschriften S. 130. — 6. Folk-Lore S. 135. — 7. Grammatik und Lexikographie S. 136. — Anhang: Baskisch S. 137.	
VIII. Portugiesisch	138—140
Anhang. Nachträge von Recensionen über in Bibliographie 1889—91 verzeichnete Werke	141—143
Alphabetisches Verzeichniss	144—181

Verzeichnis der zur Verweisung auf Zeitschriften verwendeten Abkürzungen.

A	= Anglia.	Bi	= Il Bibliofilo.
Ac	= The Academy.	BIU	= Blätter für litterarische Unterhaltung.
AdA	= Anzeiger für deutsches Altertum.	BpW	= Berliner philolog. Wochenschrift.
AdB	= Annales de la faculté des lettres de Bordeaux.	BSD	= Bulletino della Società Dantecca italiana.
AdE	= Annales de l'Est.	Bsi	= Biblioteca delle scuole italiane.
AdG	= Archiv der Gesellschaft f. ältere deutsche Geschichtskunde.	BSILw	= Bulletin de la Société ligégeoise de Littérature wallonne.
AdM	= Annales du Midi.	BuRS	= Bibliothèque universelle et Revue Suisse.
AdSR	= Archivio della Società Romana di storia patria.	C	= Le Correspondant.
Agi	= Archivio glottologico italiano.	Cl	= Convorbiri literare.
AhL	= Archives historiques, artistiques et littéraires.	CR	= The Classical Review.
AJ	= The American Journal of Philology.	Cu	= La Cultura.
AiS	= Anzeiger für indogerman. Sprach- und Altertumskunde (Beilage zu IF).	DL	= Deutsche Litteraturzeitung.
AIL	= Archiv für lateinische Lexikographie.	DR	= Deutsche Revue.
AnS	= Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen.	DRu	= Deutsche Rundschau.
Aptp	= Archivio per lo studio delle tradizioni popolari.	Em	= La España moderna.
Asi	= Archivio storico italiano.	ER	= Etudes romanes dédiées à G. Paris.
ASJ	= Arhiva Societății științifice și literare din Iași.	ES	= Englische Studien.
Asl	= Archivio storico lombardo.	FG	= Franco-Gallia.
ASILw	= Annuaire de la Société ligégeoise de Littérature wallonne.	FzdG	= Forschungen zur deutschen Geschichte.
AspM	= Archivio storico per le Marche e per l'Umbria.	G	= Die Gegenwart.
ASRr	= Annalas della Societad Rhaeto-romanscha.	GB	= Giambattista Basile.
Ass	= Archivio storico siciliano.	GgA	= Göttinger gelehrte Anzeigen.
Ath	= The Athenaeum.	Gl	= Gazzetta letteraria.
Av	= Archivio veneto.	Gli	= Giornale ligustico.
AZ	= Allgemeine Zeitung.	Gr	= Die Grenzboten.
BB	= Beiträge zur Kunde der indog. Sprachen (Bezenberger).	Gsli	= Giornale storico della letteratura italiana.
BbG	= Blätter für das Bayer. Gymnasialschulwesen.	H	= Hermes.
Bcr	= Bulletin critique.	IF	= Indogerman. Forschungen (Brugmann u. Streitberg).
BEC	= Bibliothèque de l'Ecole des Chartes.	Ip	= L'instruction publique.
		IZ	= Internationale Zeitschrift f. allgem. Sprachwissenschaft.
		JdS	= Journal des Savants.
		LC	= Literarisches Centralblatt.
		LD	= Langues et Dialectes.
		Le	= La Letteratura.

- LgrP** = Literaturblatt für germanische u. roman. Philologie.
M = Mélusine.
MA = Le Moyen Age.
Mi = Miscellanea francescana.
MfLA = Magazin für die Litteratur des In- und Auslandes.
MLN = Modern Language Notes.
N = Die Nation.
NA = Nuova Antologia.
NAfG = Neues Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde.
NAv = Nuovo Archivio veneto.
N = Neuphilolog. Centralblatt.
N = Notices et Extraits des Manuscrits de la Bibliothèque nationale.
J = Neue Jahrbücher für Philologie und Pädagogik.
R = Neue Philolog. Rundschau.
N = La Nouvelle Revue.
S = Nord und Süd.
L = Österreichisches Litteraturblatt.
R = Österreich.-ungar. Revue.
P = Philologus.
P = Pagine Friulane.
LA = Publications of the Modern Language Association of America.
Pr = Il Propugnatore.
PS = Phonetische Studien.
Rbli = Rassegna bibliografica della letteratura italiana.
Rc = Revue celtique.
Rci = Rivista critica della letteratura italiana.
Rcr = Revue critique d'histoire et de littérature.
RdB = Revue de Bretagne et de Vendée.
Rddm = Revue des deux mondes.
RdE = Revista de España.
Rdf = Rivista di filologia e d'istruzione classica.
RdL = Revue de Linguistique et de philologie comparée.
Rdlr = Revue des langues romanes.
Rdml = Revue du monde latin.
RdP = Revue de Philologie.
Rdp = Revue de philologie française et provençale (ancienne Revue des patois).
Rdpr = Revue des patois gallo-romans.
Rdqh = Revue des questions historiques.
Rdtp = Revue des traditions populaires.
RduL = Revue du Lyonnais.
Rf = Revue félibréenne.
RF = Romanische Forschungen.
Rh = Revue historique.
RI = Revue internationale.
RL = Revista Lusitana.
RM = Rheinisches Museum für Philologie.
RN = La Rassegna Nazionale.
Ro = Romania.
Rpl = Revue politique et littéraire.
Rsi = Rivista storica italiana.
SR = The Saturday Review.
TL = Theolog. Literaturzeitung.
VKLR = Vierteljahrsschrift f. Kultur u. Litteratur d. Renaissance.
WkP = Wochenschrift für klassische Philologie.
ZdA = Zeitschrift für deutsches Altertum.
ZdP = Zeitschrift für deutsche Philologie.
ZfG = Zeitschrift für das Gymnasialwesen.
ZfS = Zeitschrift für neufranzösische Sprache u. Litteratur.
ZfV = Zeitschrift des Vereins für Volkskunde.
ZöG = Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien.
ZrP = Zeitschrift für romanische Philologie.
ZvL = Zeitschrift für vergleichende Literaturgeschichte.
ZvSp = Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung.

Bibliographie 1892.

A. Sprachwissenschaft und Culturgeschichte im Allgemeinen.

1. Bibliographie.

Bibliotheca philologica oder vierteljährliche systematische Bibliographie der auf dem Gebiete der classischen Philologie und Altertumswissenschaft, sowie der Neuphilologie in Deutschland und dem Auslande neu erschienenen Schriften und Zeitschriften-Aufsätze. Hrsg. v. Aug. Blau. 44. Jahrg. Neue Folge. 6. Jahrg. 3. u. 4. Heft. Juli—December 1891 und Register. 45. Jahrg. Neue Folge. 7. Jahrg. 1.—3. Heft Jan.—Septbr. 1892. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht, 1891. 1892. 8°. 141—288 u. 54; 214. M. 3,30 u. M. 3,60. 1

2. Zeitschriften.

Studien, phonetische. Zeitschrift für wissenschaftliche und praktische Phonetik mit besonderer Rücksicht auf die Reform des Sprachunterrichts unter Mitwirkung zahlreicher Fachgenossen herausgegeben von Wilhelm Viëtor. Bd. V. Marburg i. H., N. G. Elwert. 8°. IV, 384. 2
S. BbG XXIX, 345—347; 437—439 (*J. Jent*).

3. Allgemeine Grammatik.

Pector Désiré, Aperçu des principales communications relatives à la linguistique faites au congrès international des américanistes (huitième session. Paris, 1890). Paris, Maisonneuve. (1890.) 8°. 16. Extrait de la Revue de linguistique. 3
Giesswein Alex., Die Hauptprobleme der Sprachwissenschaft in ihren Beziehungen zur Theologie, Philosophie u. Anthropologie. Freiburg i. B., Herder. 8°. VIII, 245. M. 5. 4
S. WkP X, 490—494 (*H. Ziemer*); *LC* 1893, 647 (*G. v. d. Gblntz*); *DL XIV*, 870—871 (*Paul Kretschmer*); *NPR* 1893, 121—122 (*F. Stolz*).
Müller F. Max, Die Wissenschaft der Sprache. Neue Bearbeitg. der in den J. 1861 u. 1863 am königl. Institut zu London geh. Vorlesgn. Deutsche Ausg., besorgt durch R. Fick u. W. Wichmann. (In 2 Bdn.) 1. Bd. Leipzig, W. Engelmann. 8°. XXXIX, 564. M. 11; geb. M. 13,25. 5
S. WkP IX, 1053—1055 (*Paul Kretschmer*); *BpW XII*, 1399—1402 (*Franz Misteli*); *LC* 1893, 889—891 (*Bgm.*); *AnS LXXXVIII*, 406—407 (*J. Zupitza*).
Whitney W. Dw., Max Müller and the science of language. A Criticism. New York, Appleton and Co. 8°. 79. 6
S. LC 1893, 889—891 (*Bgm.*); *RdL XXV*, 180—182 (*J. Vinson*).
d'Ovidio Francesco, Determinismo e Linguistica. In *NA CXXII* 88—108; 258—285. 7
Zanardelli Tito, Grammaires et grammairiens. In *LD I* 139—155. 8
— Remarques sur les lois de l'analogie en linguistique. In *LD I* 121—137. 9

Dussac P., Philosophie du langage. Loi de Dussac; Chonographie de la conjugaison française. 3^e édition. Marseille, Imprimerie marseillaise. 8°. 23 et planche. 10

- Frey**, L'Annamite mère des langues. Communauté d'origine des races celtiques, sémitiques, soudanaises et de l'Indo-Chine. Paris, Hachette et Ce. 8°. XVI, 249 et 3 cartes. Fr. 5. 11
- Kleinpaul Rud.**, Das Stromgebiet der Sprache. Ursprung, Entwickelg. u. Physiologie. Leipzig, W. Friedrich. 8°. XXXIX, 527. M. 10. 12
S. LC 1892, 1247—1248 (Bgm.); DL XIII, 1070—1071 (K. Bruchmann); AnS LXXXIX, 339—341 (Ernst Wasserzieher). 12
- Toischer Wendelin**, Vom Wachstum der Sprache. Prag, Deutscher Verein zur Verbr. gemeinnütziger Kenntnisse. 8°. M. o. 20. Sammlung gemeinnütziger Vorträge. Hrsg. v. Deutschen Vereinen z. Verbr. gemeinnütz. Kenntnisse in Prag. Nr. 152. 13
- Winteler J.**, Naturlaut und Sprache. Ausführungen zu W. Wackernagels *Voces variae animalium*. Aarau, H. R. Sauerländer. 8°. 37. 14
S. BpW XIII, 279—281 (Fr. Stolz).
- Gallée J. H.**, De Wording van het Woord en de Ontwikkeling der taal. Utrechter Rectoratsrede. S.-A. aus dem Jahrbuch der Universität Utrecht 72—105. 15
- Middleton G.**, An essay on analogy in syntax. London, Longmans, Green & Co. 8°. 95. *S. LC 1893, 825 (G. M.—r.); BpW XIII, 666—667 (Fr. Stolz).* 16
- Passy Paul**, Leçon d'ouverture du cours de phonétique descriptive et historique faite à la Sorbonne, le 27 décembre 1891. In PS V, 257—262. 17
- Koschwitz Eduard**, Experimentalphonetische Studien. In AnS LXXXVIII, 241—266. 18
- Lloyd R. J.**, Speech sounds: their nature et causation. In PS V, 1—32; 129—141; 263—271. 19
- Lyttkens J. A.**, och F. A. Wulff, Metodiska ljudöfningar. Till undervisningens tjänst utgifna. (Lärarens upplaga.) Lund, Gleerup. 8°. VIII, 59. M. 2,25. — Lärjungens upplaga. Ebd. 8°. 32. Øre 50. 20
S. LC 1893, 86—87 (-gk); LgrP XIV, 421—423 (Rudolf Lens).
- Luick Karl**, Uechte und steigende Diphthonge. In Paul u. Braunes Beitr. XVI, 336—342. 21
- Krzywicki C. von**, Ueber die graphische Darstellung der Kehlkopfbewegungen beim Sprechen und Singen; ein kurzer Beitrag zur Lehre von der Stimmbildung. Königsberg, Hartung. 4°. 16. 22
S. Zfs XIV, 2, 162—165 (Ph. Wagner).
- Tanger Gustav**, Ueber Lautschrift. In NC VI, 321—323. 23
 — Zur Lautschriftfrage. In AnS LXXXIX, 67—86. 24
- Bourdon B.**, L'Expression des émotions et des tendances dans le langage. Paris, F. Alcan. 8°. 380. Fr. 7,50. 25
S. LC 1892, 1766—1767 (G. v. d. Gblntz).
- Johannson Arwid**, Zu Noreens Abhandlung über Sprachrichtigkeit. In IF I, 232—255. 26
- Westphal Rud.**, Allgem. Metrik der indogermanischen u. semitischen Völker auf Grundlage der vergleichenden Sprachwissenschaft. Mit einem Excurs „Der griechische Hexameter in der deutschen Nachbildung“ von Heinr. Kruse. 8°. XVI, 514. Calvary's philologische u. archaeologische Bibliothek. 100—104. Bd. Berlin, S. Calvary & Co. Subskr.-Pr. M. 1,50; Einzelpr. à M. 2. 27
S. LC 1893, 1680—1682 (Cr.); NPR 1893, 138—139 (E. Graf); BpW XIII, 723—730; 755—758 (C. von Jan).
- La Grasserie Raoul de**, Essai de rythmique comparée. In Le Muséon XI, 4. 28
- Souza Robert de**, Questions de métrique. Le Rythme poétique. Paris, Perrin et Ce. 8°. 316. Fr. 3,50. 29
S. AnS LXXXIX, 108—110 (Adolf Tobler).

4. Allgemeine Culturgeschichte.

- Grupp Georg**, System u. Geschichte der Kultur. 1. Bd. Ideen und Gesetze der Geschichte. 2. Bd. Geschichte der menschlichen Lebensformen u. Lebensinhalte. Mit 33 Textillustr. Paderborn, Schöningh. 8°. XVI, 172; XVI, 521. M. 10. 30
S. LC 1892, 806—807 (P. H.).

- Heichen Paul**, Die Kulturgeschichte in Hauptdaten vom Altertum bis auf die Gegenwart. Berlin, H. Lüstenöder. 272. M. 2. 31
S. WkP X, 281—286 (*Max C. P. Schmidt*).
- Henne am Rhyn Otto**, Die Kultur der Vergangenheit, Gegenwart u. Zukunft in vergleichender Darstellung. 2 Bde. Wohlf. (Titel-)Ausg. Königsberg i. Pr., Hartung. 8°. VII, 412 u. V, 596. M. 5. 32
- Lefèvre André**, Ethnographie linguistique. La Science des religions dans ses rapports avec l'ethnographie; Place des Indo-Européens dans l'évolution historique. (Leçon d'ouverture du cours de 1891—1892.) Paris, impr. Goupy et Jourdan. 8°. 30. Extrait de la Tribune médicale. 33
- Lea Henry Charles**, Superstition and Force. Essays on the wager of law, the wager of battle, the ordeal, torture. 4. édit. Philadelphia. 8°. XVI, 627. 34
S. Rcr N. S. XXXV, 223—224 (*M. Prou*).
- Le Parfait Langage** des fleurs et des plantes, feuilles, fruits, etc. Explication historique, emblématique, poétique et pittoresque de leurs particularités et de leurs symboles, d'après les meilleurs auteurs (anciens et modernes). Nouvelle édition. Paris, Fayard. 8°. 160. Petite Bibliothèque universelle. 35
- Joret Charles**, La Rose dans l'antiquité et au moyen âge: histoire, légendes et symbolisme. Paris, Bouillon. 8°. 493. M. 6. 36
S. LC 1893, 676 (*P. H.*); *Rcr N. S. XXXIV*, 82—84 (*Salomon Reinach*); *Gsl* XXI 435—441 (*E. G.*); *MA VI* 45—46 (*Gaston Rousselle*); *RdtP VIII* 503—507 (*René Basset*).
- Daussey H.**, L'Eau, étude philologique. Amiens, impr. Jeunet. 8°. 152. (1891.) 37
- Hirt Hermann**, Die Urheimat der Indogermanen. In *IF I* 464—485. 38
- Reinach Salomon**, L'Origine des Aryens. Histoire d'une controverse. Paris, Leroux. 8°. II, 124. Fr. 1,50. 39
S. Rcr N. S. XXXV 3 (*V. H.*); *BpW XIII* 408—409 (*Ferd. Justi*).
- Seeber Josef**, Zur Frage nach der Urheimat der Indogermanen. I—IV. In *ÖL I* 280—283; 318—320; 346—348; 378—380. Wien, Verlag der „Leo-Gesellschaft“. 40
- Winternitz M.**, On a Comparative Study of Indo-European customs, with special reference to the marriage customs. London. 41
S. Rcr N. S. XXXVI 353 (*Sylvain Lévi*).

5. Indogermanische Grammatik.

- Brugmann Karl**, Grundriss der vergleichenden Grammatik der indogermanischen Sprachen. Kurzgefasste Darstellg. der Geschichte d. Altindischen, Altiranischen (Avestischen u. Altpersischen), Altarmenischen, Altgriechischen, Lateinischen, Umbrisch-Samnitischen, Altirischen, Gotischen, Althochdeutschen, Litauischen u. Altkirchenslavischen. 2. Bd.: Wortbildungslehre (Stammbildungs- u. Flexionslehre). 2. Hälfte. 2. (Schluss-) Lfg.: Verbale Stammbildung u. Flexion (Conjugation). Strassburg i. E., K. J. Trübner, Verl. 8°. XII 847—1438 u. XV. M. 14. (I. u. II.: M. 50. 42
S. WkP IX 1217—1219 (*H. v. d. Pfordten*); *LC* 1892, 1767—1768 (*G. M-r*); *CR VII* 418—421 (*T. C. Snow*); *Rcr N. S. XXXV* 120—123 (*V. Henry*); *ZfG XLVII* 120—125 (*H. Ziemer*); *AtS II* 155—158 (*Selbstanzeige*).
- A comparative grammar of the Indo-Germanic languages. A concise exposition of the history of Sanskrit, Old Iranian [Avestic and Old Persian], Old Armenian, Greek, Latin, Umbro-Samnitic, Old Irish, Gothic, Old High German, Lithuanian and Old Church Slavonic. Vol. III: Morphology, Part II. Numerals. Inflection of nouns and pronouns. Translated from the German by R. Seymour Conway and W. H. D. Rouse. Strassburg i. E., K. J. Trübner, Verl. 8°. XII, 402. Geb. M. 12,50 (1—3: M. 46,50). 43
S. CR VII 418—421 (*T. C. Snow*).
- Valente Vinc.**, Gli idiomi sanscrito italico considerati in sé stessi e comparati. L'opera è preceduta dalla sinopsi La parola, il mito e il cosmo nella unità degli idiomi indo-greco-italico. Fasc. 1. Trani, Vecchi e C. 8°. I, 32. L. 1. 44
- Karsten Gustaf E.**, Indo-european *u* after consonants and the relation of roots *stū*, *plū*, *dū* etc., to *stō*, *plō*, *dō*. In *MLN VII* 13—20. 45

- Johansson K. F., Ueber den Wechsel von parallelen Stämmen auf -s -n -r u. s. w. und die daraus entstandenen Kombinationsformen in den indogermanischen Sprachen. In BB XVIII 1—55. 46
- Winkler Heinrich, Zur indogermanischen Syntax. Progr. Breslau. 4°. 31. 47
- Arthursage. J. Loth, Des nouvelles théories sur l'origine des romans Arthuriens. In Rc XIII 475—503. 48
- Franz Pütz, Zur Geschichte der Entwicklung der Artursage. In ZfS XIV, 1, 161—210. Ersch. auch als Bonner Dissertation: Oppeln, Dr. v. E. Raabe. 8°. IV, 32. 49
- Schwanenkinder. Ferdinand Lot, Le mythe des enfants-cyghes. In Ro XXI 62—67. 50
- Chansons populaires de la Basse-Bretagne. [Publ. par] E. Ernault. In M VI 66—69; 91—92; 105—107; 165—167. 51
- Prou M., Les légendes des monnaies mérovingiennes et la langue gauloise. In MA V 240—242. 52
- Ludwig A., Ueb. die diphthongische Nominalflexion im Keltischen, im Germanischen u. im Slavolettischen. [Aus: „Sitzungsber. d. k. böhm. Gesellschaft d. Wiss.“ 147—169.] Prag, Rivnáč. 8°. 53
- Prestel Franz, Das Aoristsystem der lateinisch-keltischen Sprachen. Progr. Kaiserslautern. 8°. 51. 54
- Holder Alfred, Alt-celtischer Sprachschatz. Lfg. 2. 3. Leipzig, Teubner. 8°. 55
- S. WkP X 393—396; LC 1893, 18 (Wi.); DL XIII 465—466 (E. Hübner); DL XIV 425 (ders.); Rcr N. S. XXXV 323—324 (G. Dottin); BbG XXIX 134—135 (Σχ.).
- d'Arbois de Jubainville H., Les Noms gaulois dont le dernier terme est rix dans le De bello Gallico. Leçons faites au Collège de France, en décembre 1890. Paris, Leroux. (1891.) 8°. 37. Extrait de la Revue archéologique. 56
- Longnon Auguste, Les noms de lieu celtiques en France. II. Les noms terminés en -oialum. In Rc XIII 361—367. 57
- Le Nom de lieu gaulois „Ewiranda“. Paris, Leroux. 8°. 7. Revue archéologique. 58
- Thédenat Henry, Noms gaulois barbares ou supposés tels tirés des inscriptions. [Cont.] In Rc XIII 301—333. 59
- Une inscription gallo-romaine trouvée dans les fondations de l'ancien château de Dax; par E. T. Dax, imp. Hazael Labèque. 8°. 4. 60
- Kerviler René, Répertoire général de bio-bibliographie bretonne. Avec le concours de A. Apuril, Ch. Berger, A. du Bois de la Villerabel, F. du Bois Saint-Sévrin, R. de l'Estourbeillon, A. Galibourg, P. Hémon, Fr. Jégou, Alb. Macé, etc. Livre premier: les Bretons. (10^e—16^e fasc. (t. 6). Bon-Brous. Rennes, Plihon et Hervé. 8°. 61
- S. Rcr N. S. XXXVI 346—347 (T. de L.).
- Soniou Breiz-Izel. Chansons populaires de la Basse-Bretagne, recueillies et traduites par F. M. Luzel. Avec la collaboration d'A. Le Braz. „Soniou“ (poésies lyriques). 2 vol. Paris, Bouillon. (1890.) 8°. XLIII, 340 u. III, 357. 62
- Loth J., Les Mots latins dans les langues brittoniques (gallois, armoricain, cornique). Phonétique et Commentaire, avec une introduction sur la romanisation de l'île de Bretagne. Paris, Bouillon. 8°. 252. Fr. 10. 63
- S. DL XIV 6—11 (H. Zimmer); LgrP XIV 94—105 (H. Schuchardt).
- Ernault E., Études bretonnes. VIII. Sur la négation. In Rc XIII 346—360. 64
- Les noms du diable. II. En breton. In M VI 64—66. 65
- P[aris] G[aston], Bascauda. In Ro XXI 400—406. 66
- Ernault E., Sur la rime intérieure en Breton moyen. In Rc XIII 228—247. 67
- d'Arbois de Jubainville H., L'île prétanique, les îles prétaniques, les Brittones ou Brittoni. In Rc XIII 398—403. 68
- Rhys John, Man folk-lore and superstitions. In Folk-Lore III 74—91. 69
- d'Arbois de Jubainville H., L'épopée celtique en Irlande, par H. d'A. avec collaboration de G. Dottin, M. Grammont, L. Duvau, F. Lot. Paris, Thorin. 8°. XL, 536. Cours de littérature celtique. T. V, 1. 70
- S. Rcr N. S. XXXIII 501—504 (Salomon Reinach).

- Pflugk-Harttung J. v.**, Les cycles épiques d'Irlande. Leur date et leur caractère. In *Rc* XIII 170—186. Auch besonders: Chartres, imprim. Duravel. 8°. 19. 71
- Stokes W.**, On the linguistic value of the Irish annals. In *BB* XVIII 56—132. Reprinted, with additions and corrections, from the Proceedings of the Philological Society for 1890. 72
- Thurneysen R.**, Das sog. Präsens der Gewohnheit im Irischen. In *IF* I 329—332. 73
- Der irische Imperativ auf *-the*. In *IF* IX 460—463. 74
- Rhys John**, *Pieu* and other welsh Words. In *BB* XVIII 268—271. 75
- Planta Rob. v.**, Grammatik der oskisch-umbrischen Dialekte. (In 2 Bdn.) 1. Bd. Einleitung und Lautlehre. Strassburg i. E., K. J. Trübner. 8°. VIII, 600. M. 15. 76
- *S. WkP* X 290—292 (*W. Deecke*); *DL* XIV 237 (*ders.*); *BpW* XIII 473—474 (*ders.*). 77
- Buck Carl Darling**, Der Vocalismus der oskischen Sprache. Leipzig, K. F. Koehler's Antiq. 8°. XVI, 219. M. 7,50. 77
- *S. WkP* IX 843—845 (*O. Weise*); *LC* 1892, 1101 (*Bthl.*); *CR* VII 463—470 (*R. Seymour Conway*); *Rcr* N. S. XXXIV 195—196 (*V. Henry*); *ZöG* XLIII 996—999 (*Fr. Stolz*); *BpW* XIII 667—668 (*W. Deecke*). 78
- Bronisch Gotthelf Matthias**, Die oskischen i- und e-Vocale. Eine statistisch-descriptive und sprachgeschichtlich-vergleichende Untersuchung. (Gekr. Preisschrift.) Dissertation. Leipzig, Harrassowitz. 8°. VI, 193. M. 6. 78
- *S. WkP* X 323—324 (*W. Deecke*); *CR* VII 463—470 (*R. Seymour Conway*); *LC* 1893, 608; *DL* XIV 522—523 (*W. Deecke*). 79
- Bechtel F.**, Die Färbung des oskischen Einschubvocales. In *BB* XII 271—275. 79

B. Mittelalter und Neuzeit.

1. Zeitschriften.

- Le Moyen Age.** Bulletin mensuel d'histoire et de philologie. Direction: A. Marignan et M. Wilmotte. 5^e année. Paris, Emile Bouillon. 8°. IV, 272. 80

2. Geschichte und Culturgeschichte.

- Storia universale illustrata** dai tempi più remoti fino ai nostri giorni, compilata sulla base della grande opera inglese degli editori Cassell, Pether, Galpin e C. di Londra e con la scorta degli studi e delle più recenti scoperte dei signori Layard, Rawlinson, Rich, Botta, Smith, Schliemann, ecc. 12 voll. Milano, Ferdinando Garbini. 4°. 191, 192, 199, 183, 192, 223, 192, 190, 134, 135, 188, 175. L. 30. 81
- Schultze Victor**, Geschichte des Untergangs des griechisch-römischen Heidentums. II. Die Ausgänge. Jena, Costenoble. 8°. VIII, 389. 82
- *S. Rcr* N. S. XXXIII 64—68 (*Georges Goyau*); *BpW* XIII 854—858 (*O. Crusius*). 83
- Lahargou P.**, De schola Lerinensi, aetate merovingiaca (thèse). Paris, Retaux et fils. 8°. XI, 122. 83
- Hubault G.** et E. Marguerin, Histoire des temps modernes, de 1453 à 1789. 4^e édition. Paris, Delagrave (1891). 8°. 591. 84
- Todière L.**, L'Histoire moderne de 1610 à 1789, avec tableaux généalogiques et synoptiques. 13^e édition. Paris, Delalain frères. 8°. VIII, 448. Fr. 4. 85
- Oncken Gugl.**, L'epoca della rivoluzione, dell'impero e delle guerre d'indipendenza, 1789—1815. [Disp. XXVII]. Milano, Leon. Vallardi. 8°. 945—1046. Storia univ. ill. pubbl. per cura del Gugl. Oncken, fasc. 255—256 (sezione IV, vol. I). 86
- Sorel Albert**, L'Europe et la revolution française. IV^e partie. Les limites naturelles 1794—1795. Paris, Plon, Nourrit et Ce. 8°. 492. 87
- *S. DL* XIV 1423—1424 (*Alfr. Stern*); *Rcr* N. S. XXXIII 194—199 (*A. Chuquet*). 88

- Guérout G.**, Le Centenaire de 1789. Evolution politique, philosophique, artistique et scientifique de l'Europe depuis cent ans. Paris, F. Alcan (1889). 8°. VI, 399. Fr. 3,50. 88
- Delabrosse Jeanne**, Les Femmes dans l'histoire (XVII^e et XVIII^e siècles). (Anne d'Autriche, M^{me} de Maintenon, Marie Leczinska, Marie-Antoinette.) 12 gravures. Limoges, E. Ardant et Ce. 8°. 160. 89
- Bryce J.**, The migrations of the races of men considered historically. In The Contemp. Review 1892, 319. 90
- Estienne Jean de**, L'homme et la bête de l'antiquité au XVII^e siècle. [Suite.] In Revue du monde cath. CIX 60—69. 91
- Kurth Godefroid**, Les Origines de la civilisation moderne. Edition abrégée. Tours, Mame et fils (1891). 8°. 357 avec gravures. Bibliothèque des familles et des maisons d'éducation. 92
- Seignobos Ch.**, Histoire de la civilisation au moyen âge et dans les temps modernes. 3^e édition, revue et corrigée, Paris, G. Masson. 8°. III, 580 avec 72 fig. 93
- Historia de la civilización contemporánea. Version castellana por Francisco Gutiérrez Brito. Paris, Bouret. 8°. 435. 94
- Hottenroth Fr.**, I costumi, gli strumenti, gli utensili, le armi di tutti i popoli antichi e moderni. Traduzione italiana da G. J. Mendel, continuata da A. Ostini. Vol. II, disp. 16—21. Rome, Modes e Mendel. 4°. 61—84 con 24 tavole. L. 2,50 la dispensa. 95
- Mention Félix**, Les Lettres, les Arts et les Sciences au XVI^e siècle. Paris, imp. Person. 8°. 241. 96
- Bouchot Henri**, Histoire anecdotique des métiers avant 1789. Paris, Lecène, Oudin et Ce. 8°. 160 avec grav. 97
- Brossard J.**, Scènes de mœurs judiciaires au XVI^e siècle. Paris, Leroux. 8°. 10. Extrait du Bulletin du comité des travaux historiques et scientifiques (section d'histoire et de philologie, année 1891). 98
- Denk V. M. Otto**, Geschichte des gallo-fränkischen Unterrichts- und Bildungswesens. Von den ältesten Zeiten bis auf Karl den Großen. Mit Berücksichtigung der litter. Verhältnisse. Mainz, F. Kirchheim. 8°. VIII, 276. M. 4,50. 99
- S. MA V 195—196 (Ferdinand Lot); BpW XIII 824—826; ÖL II 263—265 (Anton Mayer).*
- Barron Louis**, Les Jeux. Jeux historiques; Jeux nationaux; Sports modernes. Ouvrage orné de 116 gravures. Paris, Laurens. 8°. 239. Fr. 3,50. Bibliothèque d'histoire et d'art. 100
- Nicaise E.**, La Pharmacie et la Matière médicale au XIV^e siècle. Paris, imp. May et Motteroz. 8°. 24. Extrait de la Revue scientifique. 101
- Guillemet**, Le charlatan à travers les âges. Discours prononcé dans la séance du 23 novembre 1891. Nantes, Mellinet. 102
- S. RdB 35. année, t. VI 505—506 (D. Caillé).*
- Graf Arturo**, Miti, leggende e superstizioni del medio evo. Volume I. Torino, Ermanno Loescher. 8°. XXIII, 311. L. 5. Inhalt: I. Il mito del paradiso terrestre. 1. Situazione del paradiso terrestre. 2. Natura, condizioni e meraviglie del paradiso terrestre. 3. Gli abitatori del paradiso terrestre. 4. I viaggi al paradiso terrestre. — II. Il riposo dei dannati. — III. La credenza nella fatalità. 103
- Falke Jak. v.**, Geschichte des Geschmacks im Mittelalter und andere Studien auf dem Gebiete der Kunst und Kultur. 2. Aufl. Berlin, Allgem. Verein für deutsche Litteratur. 8°. IV, 374. M. 6. 104
- Callegari Ettore**, Nerone e la sua corte nella storia e nell'arte. Prima parte. L'arte antica e mediana. Venezia, tip. Antonelli. 8°. 341. 105
- S. BpW XIII 1366—1367 (Herman Schiller).*
- Courajod Louis**, Les Origines de l'art gothique (les Sources du style roman du VIII^e au XI^e siècle), leçon d'ouverture du cours d'histoire de la sculpture au moyen âge et de la Renaissance de l'Ecole du Louvre (1891—1901). Cerf. 8°. 32. Extrait du Bulletin des musées (décembre 1891—1901).

- Schlosser Jul. v., Schriftquellen zur Geschichte der karolingischen Kunst. Gesammelt und erläutert von Jul. v. S. Wien, C. Graeser. 8°. XVI, 482. M. 9. Quellenschriften für Kunstgeschichte und Kunsttechnik des Mittelalters und der Neuzeit. Begründet von Rud. Eitelberger v. Edelberg, fortgesetzt von Alb. Ilg. Neue Folge. 4. Bd. 107
- Clemen Paul, Merowingische und karolingische Plastik. Bonn, Georgi. 8°. III, 146. 108
- S. *LC* 1893, 575 (β); *MA VI* 3—4 (*A. Marignan*).
- Palustre Léon, L'Architecture de la Renaissance. Paris, May et Motteroz. 8°. 352 avec grav. Fr. 3,50. Bibliothèque de l'enseignement des beaux-arts. 109
- Guédy Théodore, Dictionnaire universel des peintres anciens et contemporains. 2^e édition, revue, corrigée et considérablement augmentée. Paris, Cucurny. 8°. à 2 col. II, 454. Fr. 10. 110
- Alexandre Arsène, Histoire de l'art décoratif du XVI^e siècle à nos jours. Préface de Roger Marx. Ouvrage orné de 48 planches en couleurs, 12 eaux-fortes, et 526 dessins dans le texte. Paris, H. Laurens. 2°. VIII, 336. 111
- Steinmann Ernst, Die Tituli und die kirchliche Wandmalerei im Abendlande vom V. bis zum XI. Jahrhundert. Erster [?] Th. .. [Erschien vollst. 1892 als: Beitr. zur Kunstgesch. N. F. Heft XIX.] Dissertation. Leipzig, Druck von Ramm & Seemann. 8°. 74. 112
- Gheusi P. B., L'art héraldique au moyen âge. In *NR LXXV* 781—802. 113
- Couture Léonce, Le „Cursus“ ou rythme prosaïque dans la liturgie et la littérature de l'Eglise latine du III^e siècle à la renaissance. In *Rdgh LI* 253—261. 114
- Morin Germanus, Der Ursprung des gregorianischen Gesanges. Eine Antwort auf Gevæerts Abhandlung über den Ursprung des römischen Kirchengesanges. Deutsch von Thomas Elsasser. Paderborn, Schöningh. 8°. IV, 90. 115
- S. *DL XIV* 305—307 (*H. Reimann*).
- Magistretti Mar., Archeologia musicale; il canto ambrosiano nel secolo XII; appunti. Milano, tip. Verri. 8°. 15. 116
- Hübner Emil, Römische Epigraphik. (Iwan v. Müllers Handbuch der klassischen Altertumswissenschaft Bd. I, 2. Hälfte.) 2. Aufl. München, Beck. 8°. 80. 117
- S. *BpW XIII* 498—499 (*F. Haug*).
- Prou Maurice, Manuel de paléographie latine et française du VI^e au XVII^e siècle, suivi d'un dictionnaire des abréviations, avec 23 fac-similés en phototypie. 2^e édition. Paris, Picard. 8°. 389 et planches. 118
- Manuel de paléographie. Recueil de fac-similés d'écritures du XII^e au XVII^e siècle (manuscrits latins et français), accompagnés de transcriptions. Paris, Picard. 4°. 32. 119
- Monaci Ernesto, Facsimili di antichi Manoscritti per uso delle scuole di filologia neolatina. Volume unico. Roma, Aug. Martelli 1881—1892. 2°. VIII und 100 Lichtdrucktafeln. L. 60. 120
- S. *GgA* 1893, 263—264 (*W. Foerster*).
- Paoli Cesare, Die Abkürzungen in der lateinischen Schrift des Mittelalters. Ein methodisch-praktischer Versuch. Aus dem Italienischen übersetzt von K. Lohmeyer. Innsbruck, Wagner. 8°. IV, 39. M. 1,20. 121
- S. *LC* 1893, 411; *DL XIV* 557—558 (*W. Wattenbach*).
- Volta Zanino, Delle abbreviature nella paleografia latina: studio. Milano, Andrea Paganini. 8°. 328. L. 7. Inhalt: 1. Importanza, origine e scopo delle abbreviature. 2. Brachigrafia, tachigrafia, stenografia e crittografia. 3. Abbreviature alfabetiche e loro distinzioni. 4. Delle sigle. 5. Dei nessi, congiungimenti, intrecci di lettere e inclusioni. 6. Dei monogrammi. 7. Abbreviature per lettere minute. 8. Abbreviature per segni indeterminanti. 9. Abbreviature per segni determinanti. 10. Abbreviature senza segni. 11. Abbreviature speciali. 12. Delle cifre numerali. 13. Abbreviature soggette a equivoco. 14. Delle abbreviature per contrazione. 15. Delle abbreviature per apocope. 16. Delle abbreviature come criterio paleografico di tempo. 122
- S. *DL XIV* 206—207 (*Wattenbach*).

Blanchet J.-Adrien, Etudes de numismatique. Tome I, accompagné de 4 planches. Paris. 8°. 123

S. MA V 173—175 (M. Prou).

Belfort A. de, Description générale des monnaies mérovingiennes par ordre alphabétique des ateliers, publiée d'après les notes et manuscrits de Ponton d'Amécourt. T. 1^{er}: Aballo-Cvsteciacvm. T. 2: Daernalvm-Oxxellos. Paris, au siège de la Société française de numismatique. 8°. VIII, 484 et 468 avec figures. 124

3. Lateinische Litteratur.

Bibliotheca philologica classica. Verzeichniss der auf dem Gebiete der klassischen Alterthumswissenschaft erschienenen Bücher, Zeitschriften, Dissertationen, Programm-Abhandlungen, Aufsätze in Zeitschriften und Recensionen. Beiblatt zum Jahresbericht über die Fortschritte der klassischen Alterthumswissenschaft. 18. Jahrg. 4. Quartal, 19. Jahrg. 1.—3. Quartal. Berlin, S. Calvary & Co. 8°. 203—326; 216. à Jahrg. M. 6. 125

Omont Henri, Catalogues des livres grecs et latins imprimés par Alde Manuce à Venise (1498—1503—1513). Reproduits en phototypie avec une préface. Paris, Bouillon. 2°. 20 u. 3 Phototyp. M. 12. 126

S. LC 1893, 1824—1825; Rcr N. S. XXXV 163—164 (L. G. Pellissier).

Catalogus codicum hagiographicorum Latinorum bibliothecae Ambrosianae Mediolanensis. In *Analecta Bollandiana* XI 205—368. 127

Hauréau B., Notices et Extraits de quelques manuscrits latins de la Bibl. nat. T. 3—5. Paris, Klincksieck. 8°. 356; 345; 354. 128

Langlois Ch.-V., Notice et Extraits du ms. 164 de la Bibliothèque du Mans. In *Rh L* 281—308. 129

Nolhac P. de, De Patrum et medii aevi scriptorum codicibus in biblioteca Petrarcae olim collectis. In *Revue des bibliothèques* 1892, Mai et Juin. 130

Albert Paul, Histoire de la littérature romaine. 2 vol. Paris, Delagrave. 8°. 392; 476. 131

Manitius M., Beiträge zur Geschichte römischer Dichter im Mittelalter. *Anthologia Latina*. 7. Disticha Catonis. 8. (Aemilius) Macer. 9. Tibullus. 10. Propertius. 11. Serenus Sammonicus. 12. Avianus. 13. Lucanus. In *P LI* 156—171; 530—535; 704—719. 132

Henry, Des origines de la littérature latine chrétienne et de ses caractères jusqu'au temps de saint Jérôme, leçon d'ouverture du cours libre de littérature sacrée à la Faculté des lettres de Montpellier (année 1891—1892). Montpellier, imp. Firmin et Montane. 8°. 28. 133

Manitius M., Zu karolingischen Dichtern. In *NAfG XVII* 614—616. 134

Chevalier Ulysse, Poésie liturgique du moyen-âge. Rythme. Lyon, Vitte. 4°. 32. 135

S. WkP X 21 (Helmolt).

Gourmont Remy de, Le latin mystique. Les poètes de l'Antiphonaire et la symbolique au moyen âge ..., avec une préface de J.-K. Huysmans. Paris, Léon Vanier. 1 vol. 8°. XVI, 378. 136

S. Rcr N. S. XXXV 86—90 (Ch.-V. L.).

Denys de Sainte-Marthe, Gallia christiana in provincias ecclesiasticas distributa qua series et historia archiepiscoporum, episcoporum et abbatum Franciæ ab origine Ecclesiarum nostra tempora deducitur et probatur ex authenticis instrumentis ad calcem appositis, opera et studio domni Dionysii Sammarthani, presbyteri et monachi ordinis Sancti Benedicti e congregatione Sancti Mauri, nec non monachorum ejusdem congregationis. „Provincia Tolosana.“ Nouvelle édition, avec de nombreuses notes, des commentaires en français et des preuves additionnelles d'après les travaux modernes. T. 1^{er}. Première partie. 1^{re} livraison. Toulouse, E. Privat 1891—92. 8° à 2 col. 16. Souscription trimestrielle à l'œuvre entière ou à une province ecclésiastique, 6 fr. Souscription pour l'évêché de Montauban, 7 fr. 137

- Brückner A.**, Die lateinische Poesie des Mittelalters in Polen. In Anzeiger der Akad. d. Wiss. in Krakau 1892, Mai. 138
- Langlois Ch.-V.**, La littérature goliardique. In Rpl 3. sér. L 807—813. 139
- Spiegel**, Die Vaganten und ihr Orden. Augsburger Gymn.-Progr. 80. 140
S. *DL XIII* 1590 (*Wattenbach*).
- Huart Martin d'**, Le Théâtre des Jésuites. 1ère partie. Progr. Luxembourg. 40. 64. 141
S. *ZfS XIV*, 2, 184—186.
- Analecta Bollandiana**. Ediderunt Carolus de Smedt, Josephus de Backer, Franciscus van Ortrooy, Josephus van den Gheyn & Hippolytus Delehaye. Tomus XI. Bruxelles, Société Belge de Librairie. 80. 496. 142
- Vie des saints**, d'après les Bollandistes, le P. Giry, Ribadeneira, etc. 12e édition, notablement améliorée, et augmentée de la vie de saints et bienheureux nouveaux et du martyrologe romain, par Paul Guérin. 4 vol. Paris, Téqui. 80. XLIV, 757; 662; 827; 742. 143
- Analecta hymnica medii aevi**. Hrsg. v. Guido Maria Dreves. XII. XIII. Leipzig, O. R. Reisland. 80. 272 u. 266. à M. 8. Inhalt: Hymni inediti. Liturgische Hymnen des Mittelalters aus Handschriften und Wiegendrucken. 3. Folge. Liturgische Reimofficien des Mittelalters. 2. Folge. Aus Handschriften und Wiegendrucken. 144
S. *LC* 1892, 1563—1568 (*H. H.*).
- Briefe**. Epistolae Merowingici et Karolini aevi. Tom. I. Edidit societas aperiendis fontibus rerum Germanicarum medii aevi. Inest tabula. Berlin, Weidmann. 40. IV, 762. M. 25. A. u. d. T.: Monumenta Germaniae historica. Epistolarum tom. III. 145
S. *LC* 1893, 440—441; *DL XIV* 1521—1523 (*E. Bernheim*); *Rer N. S. XXXV* 83—86 (*Paul Lejay*); *GGA* 1893, 263—264 (*W. Foerster*).
- Chronica minora saeculorum IV. V. VI. VII.** edidit Theodorus Mommsen. Vol. I. fasc. 2. Berlin, Weidmann. 40. I—XII; 341—756. Monumenta Germaniae historica inde ab anno Christi quingentesimo usque ad annum millesimum et quingentesimum edidit societas aperiendis fontibus rerum Germanicarum medii aevi. Auctorum antiquiss. t. IX, pars II. 146
S. *DL XIV* 201—203 (*K. J. Neumann*); *LC* 1892, 1430—1431; *Rer N. S. XXXV* 64—65 (*R. C.*).
- Gedichte**. W. Wattenbach, Beschreibung einer Handschrift mittelalterlicher Gedichte. In *NAfG XVII* 349—384. 147
- Glossen**. Corpus glossariorum latinorum a Gustavo Loewe inchoatum, auspiciis societatis litterarum regiae Saxonicae composuit, recensuit, ed. Geo. Goetz. Vol. III. Hermeneumata Pseudodositheana, ed. Geo. Goetz. Accedunt hermeneumata medicobotanica vetustiora. Leipzig, B. G. Teubner. 80. XXXVI, 659. M. 20. (II—IV: M. 62.) 148
S. *WkP IX* 1289—1291 (*G. Schepss*); *BpW XII* 1582—1584 (*A. Funck*); *Rer N. S. XXXV* 46—48 (*Paul Lejay*); *AIL VIII* 149—150.
- Hymni inediti**. Liturgische Hymnen des Mittelalters hrsg. von G. M. Dreves. S. *Analecta hymnica* No. 144.
- Repertorium hymnologicum**. Catalogue des chants, hymnes, proses, séquences, tropes en usage dans l'église latine depuis les origines jusqu'à nos jours. Par Ulysse Chevalier. [Aus: „*Analecta Bollandiana*“.] 2. fasc. Louvain. 80. 273—601. M. 10. 150
S. *AdA XIX* 294—297 (*J. Werner*).
- Inscriptionen**. Inscriptionum Hispaniae Latinarum supplementum. Edidit Aemilius Hübner. Adiectae sunt tabulae geographicae III. Corpus inscriptionum latinorum Vol. II, suppl. I. Berlin, G. Reimer. 20. LXI—CVI, 51—54, 781—1224. 151
S. *Rer N. S. XXXV* 322—323 (*C. Jullian*).
- Inscriptiones latinae selectae. Ed. Herm. Dessau. Vol. I. Berlin, Weidmann. 80. VII, 580. M. 16. 152
S. *WkP X* 287—289 (*M. Ihm*); *LC* 1893, 1510—1511 (*R. Rtsnstr.*); *Rer N. S. XXXV* 286—288 (*R. Cagnat*); *BpW XIII* 656—658 (*Joh. Schmidt*).

- Inschriften.** Inscriptions antiques de Lectoure. [Par] E. Espérandieu. Paris, Thorin. 8°. 147. 153
S. BpW XIII 754—755 (*Johannes Schmidt*).
 — F. Fita, Inscripciones romanas inéditas. In Boletín de la Real Academia de la Historia. Madrid. XXI, 6. 154
 — Gius. Gentile, Murales tabulae campanae et latinae poesis. Napoli, stab. tip. di Michele Gambella. 8°. 56. 155
 — Camille Jullian, Inscriptions romaines de Bordeaux. T. 2. Bordeaux, imprim. Gounouilhoul. (1890.) 4°. VI, 715 et 13 pl. Archives municipales de Bordeaux. 156
 — Frz. Xav. Kraus, Die christlichen Inschriften der Rheinlande. 2. Thl. Die christlichen Inschriften von d. Mitte d. 8. bis zur Mitte d. 13. Jahrh. 1. Abth.: Die Inschriften der Bisthümer Chur, Basel, Konstanz, Strassburg, Speyer, Worms, Mainz und Metz. Freiburg i. B., J. C. B. Mohr. 4°. 160, 6 Lichtdruck-Taf. u. Textabbildgn. M. 20. 157
 — E. Lattes, Le iscrizioni paleolatine dei fittili e dei bronzi di provenienza etrusca. Milano, Hoepli. 4°. 121. Aus Memorie del R. Istit. lomb. di sc. e l. cl. di sc. stor. e mor. XIX, 1. 158
S. RdF XXI 570—572 (*Serafino Ricci*).
 — Edmond Le Blant, Nouveau Recueil des inscriptions chrétiennes de la Gaule antérieures au VIII^e siècle. Paris, Hachette et Ce. 4°. XXIII, 488. 159
S. Rer N. S. XXXV 48—50 (*Maurice Prou*); *MA VI* 124—125 (*A. Murignan*).
 — Ettore de Ruggiero, Sylloge epigraphica orbis Romani. Roma, M. Passanii. 8°. 32. 160
S. BpW XIII 1179 (*Herman Schiller*).
 — Julien Sacaze, Inscriptions antiques des Pyrénées. Avant-propos par Albert Lebègue. Toulouse, Douladoure-Privat. 8°. 350 fig. XI, 579. Bibliothèque méridionale, publiée sous les auspices de la Faculté des lettres de Toulouse (2^e série, t. 2). 161
 — Léon Vernier, Les inscriptions métriques de l'Afrique romaine. Paris, Leroux. (1891.) 8°. 12. Revue archéologique. 162
Kirchenväter. J. P. Migne, Patrologiae cursus completus, seu Bibliotheca universalis, integra, uniformis, commoda, oeconomica, omnium SS. patrum, doctorum scriptorumque ecclesiasticorum, sive latinorum, sive graecorum, etc. Series latina. Tomus 189: Petrus venerabilis abbas Cluniacensis nonus; Wiboldus, abbas Stabulensis; Ernardus, abbas Bonaevallis. Paris, Garnier frères. (1890.) 8°. à 2 col. 1791. 163
 — Patrum, sanctorum, opuscula selecta ad usum praesertim studiosorum theologiae. Series II. Ed. et commentariis auxit H. Hurter. Tom. VI. Sancti Gregorii Magni, romani pontificis, XL homiliarum in evangelia libri II. Innsbruck, Wagner. 8°. II, 392. M. 1,80. 164
 — Aug. Engelbrecht, Patristische Analekten. Progr. d. Theres. Akademie. Wien, R. Brzozowsky. 8°. 100. M. 2,40. 165
S. WkP IX 1063—1065 (*M. Petschenig*); *BpW XII* 1525—1526 (*X.*); *DL XIII* 1420—1423 (*Ad. Fülcher*); *CR VI* 404—406 (*J. A. Robinson*); *RdP XVII* 199 (5); *LC* 1893, 473—474; *ZöG XLIV* 426—431 (*Franz Wehrich*); *BbG XXIX* 524—528 (*Carl Weyman*); *NPR* 1892, 374—375; *Alt VIII* 309; *TL XVIII* 378—379 (*Erwin Preuschen*).
Legenden. Albrecht Wirth, Danae in christlichen Legenden. Wien, Tempski. 8°. VI, 160. M. 5. 166
S. LC 1892, 1584—1585 (*Cr.*); *CR VII* 67—71 (*A. Robertson*); *ZöG XLIII* 735—739 (*Jos. Zingerle*); *BpW XIII* 758—761 (*Adolf Hülfenfeld*); *BbG XXIX* 357—362 (*E. Knoll*); *GgA* 1892, 867—889 (*C. Schmidt*); *Aptp XI* 573—574 (*M. Di Martino*); *NPR VIII* 141 (*Oster*); *TL XVIII* 205—206 (*G. Krüger*).
Leges Burgundionum. Ed. Ludw. Rud. de Salis. Inest una tabula. Hannover, Hahn. 4°. II, 188. M. 6. Mon. Germ. hist. Legum Sectio I. Legum nationum Germanicarum tomi II, pars I. 167
S. LC 1893, 717.

- Lateinische Litteraturdenkmäler** des XV. und XVI. Jahrhunderts Herausgegeben von Max Herrmann und Siegf. Szamatolski. 5.—6. Heft. Berlin, Speyer & Peters. 8°. 168
- Martyrologium romanum.** Gregorii XIII jussu editum, Urbani VIII et Clementis X auctoritate recognitum ac deinde anno MDCCXLIX Benedicti XIV labore et studio auctum et castigatum. Editio novissima in qua sanctorum et beatorum extant elogia a s. rituum congregatione ad haec usque tempora adprobata. Augustae Taurinorum, typ. Petri Marietti. 8°. LXXXXII, 446. Collezione Pietro Marietti, no. 54. 169
- Poetae latini aevi Carolini.** Tom. III. partis alterius fascic. I ed. Traube. Bero-
lini, Weidmann. 265—518. M. 10. Mon. Germ. hist. Poetarum lat. medii aevi
tomi III, partis II, fasc. I. 170
S. *WkP* X 629—634 (*M. Manitius*); *LC* 1893. 251—254 (*H. H.*); *CR* VII
470—471 (*J. H. Lupton*); *DL* XIV 364—366 (*J. Huemer*); *Rer N. S.* XXXV
83—96 (*Paul Lejay*).
- Liturgische Reimofficien** des Mittelalters. Hrsg. v. G. M. Dreves. S. Ana-
lecta hymnica No. 144.
- Sprichwörter.** Carl Weyman, Zu den Sprichwörtern und sprichwörtlichen
Redensarten der Römer. In *AIL* VIII 23—38. 172
- Traductions latines des ouvrages alchymiques.** Berthelot, Sur les tra-
ductions latines des ouvrages alchymiques attribués aux Arabes. In *JdS* 1892,
115—128; 179—195; 318—329. 173
- Vers anacycliques** [publ. par] Edouard André. In *BEC* LIII 144—146. 174
-
- Acta Apostolorum.** Noms des lieux, villes, provinces, contrées dont il est fait
mention dans les Actes des Apôtres, d'après le ms. latin H 280 de Montpellier.
In *Rdlr* 4. sér. VI, 475—487. 175
- Acta Martyrum et Sanctorum.** Tomus III. Paris. Leipzig, Harrassowitz. 8°. 176
VIII, 688. M. 24.
S. *LC* 1892, 1520—1523 (*R.*).
- Anonymus Cadomensis.** Quartus liber Chronicorum. In *Mém.* de la Soc. des
Antiquaires de Normandie. 177
- Anselmus.** P. Bortolotti, Antica vita di S. Anselmo abbate de Nonantola.
Modena. 2°. 185. (Extrait des Monumenti Storici pubb. della Deputazione di
storia patria per le provincie Modenesi). 178
S. *Ber* XIV 125—129 (*L. Duchesne*).
- Arigius.** Vita sancti Arigii episcopi Vapincensis ex codice Gratianopolitano. In
Analecta Bollandiana XI 384—401. 179
- Bestiarius.** Max Goldstaub u. Rich. Wendriner, E. toscano-venezianischer
Bestiarius, hrsg. u. erläutert. Halle a. S., M. Niemeyer. 8°. VI, 526. M. 12. 180
S. *LC* 1893, 490—491 (*-ier*); *Gsl* XXI 155—157 (*R.*); *Ro* XXII 300—304
(*E.-G. Parodi*); *GGA* 1892, 756—768 (*Frdr. Lauchert*).
- Biblia.** L. B. Andergassen, Ueber den Gebrauch des Infinitivs in der Vulgata.
Progr. des Privat-Oberg. der Franciscaner in Bozen. 1891. 8°. 23. 181
S. *ZöG* XLIV 375 (*K. Wotke*).
- W. A. Copinger, Incunabula biblica, or the first half century of the Latin
Bible, being a bibliographical account of the various editions of the Latin Bible
between 1440 and 1500. With an appendix containing a chronological list
of the sixteenth century. London, B. Quaritch. 2°. X, 226 u. 54 pl. 182
S. *JdS* 1893, 202—218 (*Léop. Delisle*).
- Gottfried Kuhn, Das muratorische Fragment über die Bücher des neuen
Testaments. Mit Einleitg. u. Erkl. Habilitationsschrift. Zürich, S. Höhr. 8°. 183
VII, 118. M. 2.
- E. N[estle], Ein Jubiläum der lateinischen Bibel. Zum 9. November 1892.
Tübingen, Heckenbauer. 8°. 27. M. 0,40. 184
S. *DL* XIV 226—227 (*Joh. Weiss*).
- Biblia pauperum.** Nach dem Original in der Lyceumsbibliothek zu Constan-
z hrsg. u. mit e. Einleitg. begleitet von Laib u. Schwarz. 2. unveränd. Aufl.
Würzburg, Etlinger. 8°. 36. M. Abbildgn., 17 Taf. u. 34 S. Erklärgn. M. 8. 185

- Bonifatius.** Augustus Josephus Nürnberger, De Sancti Bonifatii, Germanorum Apostoli, Vitis Codicum Manuscriptorum Ope Denuo Edendis Commentatio... Hab.-Schr. Bratislaviae, tip. R. Nischkowsky. 8°. 32. 186
- Gustav Woelbing, Die mittelalterlichen Lebensbeschreibungen des Bonifatius ihrem Inhalte nach untersucht, verglichen und erläutert. Dissertation. Jena, G. Neuenhahn, Univ.-Buchdr. 8°. 160. M. 2. 187
- S. LC 1893, 1572—1573; ÖL II 516 (Wolfsgruber).*
- Cartulaire** de l'archevêché de Tours (Liber bonarum gentium), publ. par Louis de Grandmaison. T. I. [Chartes du XII^e au XV^e siècle]. = Mém. de la Soc. arch. de Touraine XXXVII. 8°. IV, 321. 188
- Catharina.** Herm. Varnhagen, Eine lateinische Bearbeitung der Legende der Katharina von Alexandrien in Distichen. Nach den beiden bekannten Handschriften hrsg. Nebst dem latein. Texte des Mombritius. Erlangen, F. Junge. 4°. 32. M. 1,50. 189
- S. BbG XXIX 651—652 (Carl Weyman).*
- Codex diplomaticus Cavensis.** Nunc primum in lucem editus curantibus Mich. Morcaldi, Mauro Schiani, Sylvano de Stephano. Accedit appendix, qua praecipua bibliothecae ms. membranacea describuntur per Episcop. D. Bern. Caietano de Aragonia. Tom. VIII. Mailand, U. Hoepli. 4°. XXI, 394. M. 30. 190
- Historia septem sapientum.** M. Murko, Beiträge zur Textgeschichte der Historia septem sapientum. In ZvL N.F. V 1—34. 191
- Inscript.** Fragment d'inscription latine du VIII^e siècle. In Société de Borde (Dax) XVII p. LXXXIV. 192
- Iter Hierosolymitanum** ou Voyage de Charlemagne à Jérusalem et à Constantinople. Texte latin d'après le ms. de Montpellier. [Publié par Ferdinand Castets.] In Rdlr 4. sér. VI 417—474. 193
- Les Lamentations de Matheolus** et le Livre de Leesce de Jehan Le Fèvre de Resson (poèmes français du XIV^e siècle). Edition critique, accompagnée de l'original latin des Lamentations, d'après l'unique manuscrit d'Utrecht, d'une introduction et de deux glossaires, par A. G. Van Hamel. T. 1^{er}. (Textes français et latin des Lamentations.) Paris, Bouillon. 8°. XXV, 324. Forme le 95^e fascicule de la Bibliothèque de l'Ecole des hautes études. 194
- Missale.** Fr. Gius. La Mantia, Ordines judiciorum Dei nel messale gallicano del XII secolo della cattedrale di Palermo. Palermo-Torino, Carlo Clausen. 8°. 34. 195
- S. Rcr N. S. XXXIII 471 (M. Prou).*
- Paulus Tricastinensis.** Vita sancti Pauli Tricastinensis episcopi ex codice Gratianopolitano. In Analecta Bollandiana XI 374—383. 196
- Physiologus.** M. Goldstaub, Die Entwicklung des lateinischen Physiologus. In: Verhandlungen der 41. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner in München 1891, p. 202 ff. Leipzig, B. G. Teubner. 4°. 197
- S. BpW XIII 1001 (Paul Cauer).*
- De pugna Jerusalem et Babilonis exercituum.** Eine unbekannte lateinische Prosadichtung. Von A. Kirpitschnikow. In RF VII 403—406. 198
- Satire cléricale** du temps de Philippe le Bel. [Publ. par] Ch.-V. L[anglais]. In MA V 146—148. 199
- Translatio sanctorum martyrum Candidi et Vistoris atque trium Coloniensium virginum** in monasterium Walciodorense ad Mosam saeculo XII. In Analecta Bollandiana XI 113—135. 200
- Urkunde** einer römischen Gärtnergenossenschaft vom Jahre 1030, mit Einleitung und Erläuterungen, herausgeg. von Ludo Moritz Hartmann. Freiburg i. Br., J. C. B. Mohr. 4°. 19. Progr. 201
- S. CR VI 323 (J. H. Lupton).*
- Alberich von Troisfontaines.** Wold. Lippert, Zu Guido von Bazoches und Alberich von Troisfontaines. S. Guido von Bazoches No. 247.
- Alberti Magni,** Ratisbonensis episcopi, ordinis praedicatorum, opera omnia, ex editione Lugdunensi religiose castigata, et pro auctoritatibus ad fidem Vulgatz versionis accuratiorumque Patrologiae textuum revocata, auctaque B. Al-

- berti vita ac bibliographia operum a Quétif et Echard exaratis, etiam revisa et locupletata cura ac labore Augusti Borgnet. 2 vol. 11—13. Paris, Vivès. 8° à 2 col. 687; 669; 860. 202
- Ammianus Marcellinus.** Franz Naumann, De verborum cum praepositionibus compositorum usu Ammiani Marcellini ... Dissert. (Erlangen). Halle a. S., Plötz'sche Buchdr. 8°. 123. 203
- Andreas Capellanus.** Andreae capellani regii Francorum de amore libri tres. Recensuit E. Trojel. Kopenhagen, G. E. C. Gad. 8°. LVI, 367. M. 7. 204
S. LC 1893, 288—289 (-ier.).
- Andreae,** Sunonis filii, archiepiscopi Lundensis, Hexaëmeron libri duodecim. Nunc primum edidit Cl. Gertz. Kopenhagen, Gyldendal. 8°. XXXVII, 429, 1 Facsim.-Taf. 205
S. LC 1893, 84—86 (H. H.); JdS 1893, 123—127 (B. Hauréau).
- Antoninus Placentinus.** Paulus Geyer, Kritische und sprachliche Erläuterungen zu Antonini Placentini Itinerarium. Programm (Augsburg). Leipzig, G. Fock. 8°. XIV, 76. M. 1,20. Erschien auch als Erlanger Dissert. 206
S. BpW XII 1203—1204 (J. H. Schmalz); NPR 1893, 217 (E. Gruppe); ALL VIII 157—158; TL XVIII 452 (Furrer).
- Antonius von Padua.** Adolfo de Sandoval, Estudios críticos de la Edad Media. — Historia de San Antonio de Padua y de su tiempo. Madrid, Est. tip. de P. Núñez. 8°. 188. 250 y 3. 207
- Apuleius.** A. J. Kronenberg, Ad Apuleium Madauremsem. Progr. Roterodami, Wenk & Birkhoff. 4°. 32. 208
S. BpW XIII 587—590 (C. Haebelin).
- Augustinus.** Contra Felicem, de natura boni, epistula Secundini, contra Secundinum. Accedunt Euodii de fide contra Manichaeos et commonitorium Augustini, quod fertur, praefatione utriusque partis rec. Josephus Zycha. Wien, F. Tempski. 8°. LXXXVI, 799—997. M. 7,60. Corpus scriptor. eccles. lat. XXV, 2. 209
S. BpW XIII 465—466 (Karl Wotke); NPR 1892, 216—218.
- De catechizandis rudibus. Herausgeg. von Ad. Wolfhard. Freiburg i. Br., Mohr. 8°. XI, 78. Sammlung ausgew. kirchen- u. dogmengeschichtl. Quellschriften Heft IV. 210
S. LC 1893, 36 (C. W-n.); BpW XIII 716—716 (Josef Zycha).
- Aurelianus Methodicus.** Victor Henricus Friedel, De scriptis Caelii Avreliani Methodici Siccensis ... Dissert. (Bonn). Episcopi Villae, tip. F. Posth. 4°. 50. 211
- Aurispa.** Remigio Sabbadini, Ancora l'Aurispa. In Gsl. XIX 357—366. 212
- Ausonius.** Camille Jullian, Ausone et son temps. II. In Rh XLVIII 1—38. 213
— De Ausonii Mosella, thesim Facultati litterarum Parisiensi proponebat H. de La Ville de Mirmont. Paris, Hachette et Ce. 8°. 315. 214
- Barnardus.** Vita sancti Barnardi archiepiscopi Viennensis ex codice Gratianopolitano. In Analecta Bolland. XI 402—415. 215
- Basin.** Wilhelm Meyer (aus Speyer), Die Göttinger Handschrift von Thomas Basin's Geschichte Karl's VII. und Ludwig's XI. In Nachrichten d. kgl. Ges. d. Wiss. zu Göttingen 1892, 469—488. 216
S. JdS 1893, 93—111 (Leopold Delisle).
- Beccadelli.** L'Hermaphrodite de Parnormita (Antonio Beccadelli) (XV^e siècle). Traduit pour la première fois. Avec le texte latin et un choix de notes de Forberg. Paris, Liseux. 8°. XIX, 156. Fr. 50. Edition unique de 110 exempl. numérotés. 217
- Benedictus von Nursia.** Georg Grützmacher, Die Bedeutung Benedikts von Nursia und seiner Regel in der Geschichte des Mönchtums ... Dissertation (Heidelberg). Berlin, Mayer & Müller. 8°. 72. 218
S. LC 1893, 315.
- Edm. Schmidt, Regula sancti patris Benedicti, iuxta antiquissimos codices recognita. Accedunt quaedam benedictiones et preces. Regensburg, F. Pustet. 8°. XIV, 143. M. 0,80. 219
S. MA V 238—239 (R. Villepelet).

- Beno.** Die Gesta romanae ecclesiae des Kardinals Beno u. andere Streitschriften der schismatischen Kardinäle wider Gregor VII. von Jos. Schnitzer. Bamberg, C. C. Buchner. 8°. VIII, 105. M. 4. Historische Abhandlungen aus dem Münchener Seminar Heft 2. 220
- Bernhard von Clairvaux.** E. Vacandard, Les derniers travaux sur saint Bernard. In Rdqh LI 576—592. 221
- Boethius.** Georg Bednarz, De syntaxi Boethii. Progr. Striegau. 4°. 16. 222
- Bruni.** L. Coustans, Un ms. inconnu de la version italienne de la première guerre punique de Leonardo Bruni Aretino. In Revue sextienne 1892. 223
- Max Lehnerdt, Zu den Briefen des Leonardo Bruni von Arezzo. In ZvL N. F. V 459—466. 224
- Buchanan.** P. Hume-Brown, George Buchanan, humanist and reformer; a biography. Edinburgh, Douglas. 8°. XVII, 388. 225
- Buzzacarini.** Gaetano Cogo, Francesco Buzzacarini, poeta latino del sec. XV. In Pr N. S. V, 1, 446—463. 226
- Caesarius.** Bruno Fürchtegott Gellert, Caesarius von Arelate. Progr. Leipzig. 4°. 48. 227
- Castellion.** A. de Molin, La tolérance religieuse au XVI^e siècle. Sébastien Castellion. In BuRS 6. sér. 3. pér. LV 617—625. 228
- Columbanus.** Cantique de saint Colomban, suivi des litanies du saint. (Latin et français.) Locminé, Guillon-Jéhanno. 8°. 16. 229
- Wilhelm Gundlach, Zu den Columban-Briefen. Eine Entgegnung. In NaIG XVII 425—429. 230
- O. Seebass, Ueber die Handschriften der Sermonen und Briefe Columbans von Luxeuil. In NaIG XVII 243—259. 231
- Cordus Euricius.** Epigrammata 1520. Herausgeg. von Karl Krause. Berlin, Speyer & Peters. 8°. LII, 111. M. 2,80. Lat. Litteraturdenkm. des XV. und XVI. Jahrh. No. 5. 232
- S. WkP IX 1122—1125 (G. Stier); LC 1892, 1658 (H. H.); MA VI 243 (A. Doutrepont); BpW XIII 217—218 (X.); AnS XC 442 (R. Sprenger); ÖL II 237—238 (Hanns Bohatta); NPR 1892, 383—384; TL XVIII 81—82 (G. Kaweran).*
- Cyprianus.** Seb. Matzinger, Des hl. Thascius Caecilius Cyprianus Tractatus „De bono pudicitiae“ ... Dissertation (München). Nürnberg, gedr. bei U. E. Sebald. 8°. 47. 233
- Eduard Wölfflin, Cyprianus de spectaculis. In ALL VIII 1—22. 234
- Da Signa.** F. Novati, Il De Malo senectutis et senii di Boncompagno da Signa. In Rend. della r. acc. dei Lincei: cl. di sc. mor., stor. e filol. Serie V, vol. I 49—67. 235
- Enrico da Pisa.** Francesco Novati, Sull' autore del più antico poema della vita di S. Francesco. In Mi V 3—4. 236
- Erkanfrida.** H. Omont, Testament d'Erkanfrida, veuve du comte Nithadus de Trèves (853). Nogent-le-Rotrou, impr. Daupéley-Gouverneur. 8°. 5. Extrait de la Bibliothèque de l'Ecole des chartes (t. 52, 1891). 237
- Fabe Guidonis.** Dictamina rhetorica. Edidit A. Gaudenzi. In Pr N. S. V, 1, 86—129; V, 2, 58—109. 238
- Festus.** Alb. Dammann, De Festo Pseudo-Philoxeni auctore ... (Aus: Commentat. Ien., V.) Dissertation (Jena). Lipsiae, B. G. Teubner. 8°. 48. 239
- M. Manitius, Zu Pompeius Festus. In H XXVII 318—320. 240
- Flavius Blondus.** Otto Lobeck, Des Flavius Blondus Abhandlung „De militia et iuris prudentia“, zum ersten Mal herausgegeben. Progr. Dresden. 4°. XXII. 241
- S. Gsli XIX 434—435 (R. S.); BpW XIII 474—475 (X).*
- Florus Diaconus.** Fed. Patetta, Due poesie inedite di Floro diacono di Lione: nota. Torino, Carlo Clausen. 8°. 9. Estr. dagli Atti della r. accademia delle scienze di Torino, vol. XXVII, adunanza del 20 novembre 1891. 242
- S. BpW XIII 748—749 (M. Manitius).*
- Franz von Assisi.** Léopold de Chérancé, Saint François d'Assise. 6^e édition, avec portrait. Paris, Poussielgue. 8°. XXIV, 431. Bibliothèque franciscaine. 243

- Franz von Assisi.** Léopold de Chérancé, Saint François d'Assise (1182—1226). Paris, Plon, Nourrit et Ce. 8°. 350 avec grav. Fr. 4. 244
- Maurice Dubosc, Saint François d'Assise (thèse). Montauban, imp. Granié. 8°. 80. 245
- Glaber.** Ernest Petit, Raoul Glaber. In Rh XLVIII 283—299. Auch bes. Nogent-le-Rotrou, impr. Daupéley-Gouverneur. 246
- Guido von Bazoches.** Woldemar Lippert, Zu Guido von Bazoches und Alberich von Troisfontaines. In NaG XVII 408—417. 247
- S. Rcr N. S. XXXVI 173 (Ch. Pfister).
- Guilelmi Blesensis** Aldae comoedia edidit Carol. Lohmeyer. Leipzig, Teubner. 8°. II, 87. M. 0,80. 248
- S. LC 1893. 410—411; Rcr N. S. XXXV 246—247 (Ch.-V. L.); BpW XIII 717—718 (Ludwig Traube); BbG XXIX 231—232 (Carl Weyman); JdS 1892, 745—747 (B. Hauréau); WkP X 155—156 (H. Draheim).
- Lohmeyer, Carolus Fridericus Guilelmus, Prolegomena ad Guilelmi Blesensis Aldae comoediam... Dissertation (Bonn). Lipsiae, typ. B. G. Teubner. 8°. 32. 249
- Gundisalvi** Dominicus. Die dem Boethius fälschlich zugeschriebene Abhandlung des Dominicus Gundisalvi de unitate. Hrsg. u. philosophiegeschichtlich behandelt von Paul Correns. Münster i. W., Aschendorff. 8°. 56. M. 2. Beiträge z. Geschichte der Philosophie des Mittelalters. Texte u. Untersuchungen. Hrsg. v. Clem. Baeumker. 1. Bd. 1. Heft. 250
- Gundissalinus** Dominicus. Avencebrolis fons vitae ex arabico in latinum translatus ab Johanne Hispano et Dominico Gundissalino. Münster i. W. 8°. S. Johannes Hispanus No. 255.
- Hermannus Contractus.** Wilh. Brambach, Die verloren geglaubte Historia de sancta Afra martyre und das Salve Regina d. Hermannus Contractus. Karlsruhe, Ch. Th. Groos. 2°. III, 17 mit 8 Lichtdr.-Taf. M. 15. 251
- Hilarius.** J. Stix, Zum Sprachgebrauch des Hilarius in seiner Schrift de trinitate. Progr. Rottweil. 4°. 48. 252
- S. All VIII 156; NPR 1893. 315—316 (Ed. Grupe).
- Holstenius.** Léon G. Pellissier, Les amis d'Holstenius, IV. Les petits correspondants. Lettres et documents divers. Montpellier, impr. Hamelin. (Extrait de la Revue des langues romanes) 253
- S. Rcr N. S. XXXIV 199—202 (T. de L.).
- Joannis Geometrae** carmen de S. Panteleemone, integrum ed. Leo Sternbach. [Aus: „Dissertationes classis philolog. Academiae litterarum Cracov.“] Krakau, Buchh. der poln. Verlags-Gesellschaft in Komm. 8°. 86. M. 3. 254
- Johannes Hispanus.** Avencebrolis [Ibn Gebirol] fons vitae ex arabico in latinum translatus ab Johanne Hispano et Dominico Gundissalino. Ex codicibus Parisinis, Amplonianis, Columbino primum ed. Clem. Baeumker. Münster i. W., Aschendorff. 8°. 209. M. 7,25. Beiträge zur Geschichte der Philosophie des Mittelalters. Hrsg. v. Clem. Baeumker. 1. Bd. 2. u. 3. Heft. 255
- S. DL XIII 1292—1293 (Stölze); Rcr N. S. XXXIII 132—134 (Lucien Herr).
- Jordanis de Saxonia,** alterius praedicatorum magistri, opera ad res Ordinis Praedicatorum spectantia quae extant. Collecta ac denuo edita cura Fr. J. J. Berthier. Freiburg (Schweiz), (Universitätsbuchh. [P. Friesenhahn]). 8°. XVI. 121. M. 3,50. 256
- Lactantius.** Sam. Brandt, Ueb. die Entstehungsverhältnisse der Prosaschriften d. Lactantius u. des Buches de mentibus persecutorum. [Aus: Sitzungsber. d. k. Akad. d. Wiss.] Wien, F. Tempsky. 8°. 138. M. 2,60. 257
- Lambert von Hersfeld.** Das Carmen de bello Saxonico Lamberts von Hersfeld, hrsg. v. Albert Pannenberg, Progr. Göttingen (Vandenhoeck u. Ruprecht). 8°. VIII, 58. M. 1,40. 258
- S. DL XIII 1687—1689 (W. Wattenbach).
- Longueil.** Vittorio Cian, Due Brevi di Leone X in favore di Cristoforo Longolio. In Gsl. XIX, 373—388. 259
- Manutius.** Pauli Manutii epistolae selectae edidit Martinus Fickelscherer. Leipzig, Teubner. 8°. VIII, 176. M. 1,50. Bibl. scr. lat. recent. aetatis ed. Jos. Frey. 260

- S. *WkP X* 127 (H. D.); *LC* 1893, 329—330 (H. H.); *DL XIV* 1065—1066 (K. Wotke); *BbG XXIX* 528 (Carl Weyman).
- Marculf.** Ch. Pfister, Note sur le Formulaire de Marculf. Paris. 8°. 21. Extrait de la Revue historique (E. D.). 261
- Matheolus.** Les Lamentations de Matheolus et le livre de Leese de Jehan le Fèvre, de Resson (poèmes français du 14^e siècle). Edit. critique accompagnée de l'original latin des Lamentations, d'après l'unique manuscrit d'Utrecht, d'une introduction et de 2 glossaires par A. G. v. Hamel. T. I. Textes franç. et latin des Lamentations. Paris, Bouillon. 8°. XXV, 315. Fr. 10. (Bibliothèque de l'Ecole des Hautes Etudes. 95^e fascicule). 262
- S. *LC* 1893, 1395 (W. E.); *ZöG XLIV* 991—994 (Johann Huemer).
- Mathias von Neuenburg.** Ludw. Weiland, Die vaticanische Handschrift der Chronik d. Mathias v. Neuenburg. [Aus: Abhandlgn. d. k. Gesellsch. d. Wiss. zu Göttingen.] Göttingen, Dieterich. 4°. 62. M. 3,50. 263
- Minucius Felix.** Ed. Wölfflin, Minucius Felix. Ein Beitrag zur Kenntnis des afrikanischen Lateins. In *AIL VII*, 467—484. 264
- Murmellius.** Des Münsterischen Humanisten Johannes Murmellius de magistri et discipulorum officiis epigrammatum liber. Zum 1. Male in e. Neudr. hrsg. v. A. Bömer. Münster i. W., Regensburg. 8°. 40. M. 1. 265
- S. *LC* 1893, 649—650 (H. H.); *ÖL II* 742 (A. Mayer).
- Opusculum de discipulorum officiis, quod Enchiridion scholasticorum inscribitur, in e. Neudr. hrsg. v. A. Bömer. Ebd. 8°. 67. M. 1,60. 266
- S. *BpW XIII* 534—535 (Karl Wotke).
- Mussato Albertino.** Eleutero Docimasta, Alcune osservazioni critiche sopra recenti studi intorno Albertino Mussato. Roma, stab. tip. dell' Opinione. 8°. 66. 267
- Paulus Diaconus.** E. Dümmler, Zu den Gedichten des Paulus Diaconus. In *NAfG XVII* 397—401. 268
- Pelagonius.** Pelagonii artis veterinariae quae extant recensuit praefatus commentatus est Maximilian Ihm. Lipsiae, Teubner. 8°. 244. M. 2,40. 269
- S. *WkP X* 99—100 (G. Helmreich); *LC* 1893, 566—567; *DL XIV* 392—393 (Eugen Oder); *Rcr N. S. XXXV* 242—243 (L.); *BpW XIII* 140—144 (J. Ilberg); *BbG XXIX* 523—524 (Weyman); *AIL VIII* 308—309.
- Petronius.** A. Collignon, Etude sur Pétrone. Paris, Hachette et Cie. 8°. VIII, 407. Fr. 6. 270
- S. *NPR* 1893, 381—383 (J. Segebade); *Rcr N. S. XXXV* 183—186 (A. Cartault); *BpW XIII* 946—952 (C. Haebelin); *Ac XLIII* 440—441 (R. Ellis).
- Philomena.** Fedié, Philomena, chronique historique du temps de Charlemagne. In Soc. des arts et sc. de Carcassonne VI 3—138. 271
- Pico della Mirandola.** G. Silingardi, Contese dei Pico della Mirandola nel secolo XVI, studiate nelle lettere di Filippo De Nerli. Mirandola, tip. di Gaetano Cagarelli. 8°. 21. 272
- Pierre de Blaru.** A. Collignon, De Nanceide Petri de Blaro Rivo Parisiensis. Thesis. Nancy, impr. Berger-Levrault et Ce. 8°. XI, 118. 273
- Probus.** Wendelin Foerster, Beitrag zur Textkritik der Appendix Probi. In *RF VII* 227—230. 274
- Bernh. Kübler, Die Appendix Probi. In *AIL VII* 593—595. 275
- Raimund von Aguilers.** Clemens Klein, Raimund von Aguilers. Quellenstudie zur Geschichte des ersten Kreuzzuges. Berlin, Siegr. Mittler u. Sohn. 8°. 146. M. 2,75. 276
- S. *Rcr N. S. XXXVI* 80—81 (Ch. Pfister).
- Robertus Monachus.** Georg Marquardt, Die Historia Hierosolymitana des Robertus Monachus. Ein quellenkrit. Beitr. z. Geschichte d. ersten Kreuzzugs. (Th. I.) Dissertation. Königsberg i. Pr., Druck v. M. Liedtke. 8°. II, 66. 277
- Sales.** Œuvres de saint François de Sales. Edition complète d'après les autographes et les éditions originales; enrichie de nombreuses pièces inédites; publiée par les soins des religieuses de la Visitation du 1^{er} monastère d'Annecy. Tome I^{er}: Les Controverses. Tome II: Défense de l'étendard de la sainte croix. Genève, Tremblay. à Fr. 8. 278
- S. *ZfS XV* 2, 206—210 (Eugène Ritter); *Rcr N. S. XXXV* 472—474 (A.).

- Sales.** Introduction à la vie dévote; par saint François de Sales. Nouvelle édition. Tours, Mame et fils. (1891.) 8°. 400 avec grav. 279
- Sidonius Apollinaris.** Eduard Grupe, Zur Sprache des Apollinaris Sidonius. Progr. Zabern. 4°. 15. 280
- S. NPR 1893, 315 (F. Gustafsson); ALL VIII 310.*
- Symmachus.** Louis Havet, La Prose métrique de Symmaque et les Origines métriques du Cursus. Paris, Bouillon. 8°. 118. Fasc. 94^e de la Bibliothèque des hautes études. 281
- S. LC 1893, 609—610 (II.); WkP X 380—384 (W. Kroll); NPR 1893, 136—138 (K. Sittl); Rer N. S. XXXV 186—193 (Paul Lejay); MA VI 108—110 (Lucien Auvray); GgA 1893, 1—27 (Wilh. Meyer ans Speyer).*
- Tatian.** Lateinisch und altddeutsch mit ausführl. Glossar hrsg. von Ed. Sievers. 2. Ausg. Paderborn, F. Schöningh. 8°. LXXV, 518. M. 10. Bibliothek der ältesten deutschen Litteratur-Denkmäler V. 282
- S. LC 1892, 1770—1772 (W. B.).*
- Tertullian.** Q. Sept. Florent. Tertulliani apologeticus adversus gentes. De praescriptionibus adversus haereticos. Editio secunda, ad usum studiosae juventutis adnotata. Paris, Gaume et Ce. (1891.) 8°. XXVIII, 228. Bibliothèque des classiques chrétiens latins et grecs. 283
- Max Klussmann, Excerpta Tertullianea in Isidori Hispalensis etymologiis collegit et explanavit M. K. Progr. Hamburg, Herold's Verl. 4°. 38. M. 2,50. *S. BpW XII 1488—1489 (M. Petschenig).* 284
- Theodul.** Ch. Cuissard, Théodule, évêque d'Orléans: sa vie et ses œuvres, avec une carte du Pagus Avrelianensis au IX^e siècle. Orléans, Herluison. 8°. 355. 285
- Thomas v. Aquino.** Sancti Thomae Aquinatis, doctoris angelici, opera omnia. Iussu impensaue Leonis XIII P. M. edita. Tom. VII. Romae. (Freiburg i/B., Herder.) Ausg. I. M. 12; Ausg. II. M. 9,60; Ausg. III. M. 8. Inhalt: Prima secundae summae theologiae a quaestione LXXI ad quaestionem CXIV, ad codicis manuscriptos vaticanos exacta cum commentariis Thomae de Vio Caietani, Ord. Praed., S. R. E. Cardinalis, cura et studio fratrum eiusdem ordinis. 290
361. 286
- Valla.** Girolamo Mancini, Vita di Lorenzo Valla. Firenze, G. Sansoni. 8°. VI, 339. L. 6. 287
- Vida.** F. Gabotto, Girolamo Vida, e una consegna al braccio secolare. In Bsi IV 15. 288
- Vincentius Bellovacensis.** M. Manitius, Gellius bei Vincenz von Beauvais. In P LI 189—191. 289
- Wilhelm von Auvergne.** Matthias Baumgartner, Beiträge zur Psychologie und Erkenntnislehre des Wilhelm von Auvergne. (Erscheint vollst. in: Beitr. zur Gesch. d. Philos. d. Mittelalters Bd. II.) Dissert. (München). Münster i. W., Druck der Aschendorffschen Buchdr. 8°. 40. 290
- Wimpheling.** Iacobus Wimphelingius, Stylpho. In der ursprüngl. Fassung aus dem Cod. Upsal. 687 hrsg. von Hugo Holstein. Berlin, Speyer & Peters. 8°. XVIII, 16. M. 0,60. Lateinische Litteraturdenkmäler des XV. u. XVI. Jahrh. Hrsg. von Max Herrmann u. Siegfr. Szamatólski. 6. Heft. 291
- S. LC 1892, 1659 (H. H.); AnS XC 207 (R. Sprenger); MA VI 243 (A. Doutrepont); BpW XIII 217—219 (X.); ÖL II 237—238 (Hanns Bohatta); NPR 1892, 383—384; TL XVIII 81—83 (G. Kawerau).*

4. Lateinische Sprache.

Archiv für lateinische Lexikographie und Grammatik mit Einschluss des älteren Mittellateins. Als Vorarbeit zu einem Thesaurus linguae Latinae mit Unterstützung der K. Bayerischen Akademie der Wissenschaften hrsg. von Eduard Wölfflin. VII. Jg. Hft. 4. VIII. Jg. Hft. 1. Leipzig, B. G. Teubner. 8°. 467—626 und 1—160. 292

Henry Victor, Précis de grammaire comparée du grec et du latin. 4^e édition, revue et corrigée. Paris, Hachette et Ce. 8°. XXX, 362. 293

S. AiS II 167—170 (W. Streitberg).

- Giordana G. B.**, Vero metodo per insegnare la lingua latina. Parte I. Torino, tip. s. Giuseppe. 2 voll. 8°. 463; 428. L. 4,50. 294
- Ceci Luigi**, Appunti glottologici. Torino, Loescher. 8°. 27. L. 1,50. 295
S. WkP IX 322—323 (*J. M. Stowasser*); *LC* 1892, 752 (*G. M-r.*); *DL XIII* 686—688 (*Bersu*).
- Fröhlich Henricus**, De grammaticae latinae locis aliquot controversis. II. Progr. Hagenau. 4°. 36. 296
- Skutsch Frz.**, Forschungen zur lateinischen Grammatik und Metrik. 1. Bd.: Plautinisches und Romanisches. Studien zur plautin. Prosodie. Leipzig, B. G. Teubner. 8°. VII, 186. M. 4,40. 297
S. LC 1892, 1409 (*E. R.*); *DL XIII* 1431—1433 (*F. Leo*); *CR VI* 402—404 (*M. Lindsay*); *Rcr N. S. XXXIV* 219—220 (*Paul Lejay*); *BpW XIII* 174—178 (*Bersu*); *BbG XXIX* 135—137 (*Carl Weyman*); *ÖL II* 298—299 (*Hanns Bohatta*).
- Karsten H. T.**, De uitspraak van het Latijn. Amsterdam, Delsman. 8°. 166. 298
S. BpW XIII 1301—1302 (*W. Deecke*).
- Hoffmann O.**, Zur indogermanischen Lautlehre. In *BB XVIII* 149—159. 299
- Wharton E. R.**, Quelques *A* latins. Paris, Imprim. nationale. 8°. 10. Extrait des Mémoires de la Société de linguistique de Paris (t. 7). 300
- Pascal Carlo**, Di alcuni fenomeni dell'*I* greco-latino. In *Rdf XX* 18—40. 301
- Hoffmann O.**, Lat. *en* und *η* in betonter geschlossener Silbe. In *BB XVIII* 156—159. 302
- Wiedemann Oskar**, Zur Gutturalfrage im Lateinischen. In *IF I* 255—257. 303
- Neue Frdr.**, Formenlehre der lateinischen Sprache. 2. Bd. Adjectiva, Numeralia, Pronomina, Adverbia, Präpositionen, Konjunktionen, Interjektionen. 3. Aufl. von C. Wagener. Berlin, S. Calvary & Co. 8°. XII, 999. M. 32. 304
S. DL XIII 1488—1489 (*W. Meyer-Lübke*); *BpW XIII* 274—279, 309—312 (*O. Seyffert*); *AIL VIII* 300—301.
- Darbishire H. D.**, Abnormal derivations. In *CR VI* 147—149. 305
- Regnaud Paul**, Sur quelques formes difficiles du latin. In *RdL XXV* 257—258. 306
- Witkowski Stanislaus**, De vocibus hybridis apud antiquos poetas Romanos. Krakau, Akademie. 8°. 29. M. 1,20. (Seorsum impressum ex XVIII. tomo classis philologicae Academiae Litterarum Cracoviensis.) 307
S. LC 1893, 1616 (*W.*); *Rcr N. S. XXXVI*, 504 (*P. L.*); *BpW XIII* 1590—1592 (*A. Funck*).
- Kirkland J. H.**, The pronominal forms *quouis*, *quoui*, and the preposition *quom*. In *CR VI* 431—435. 308
- Conway R. Seymour**, The origin of the latin gerund. In *CR VI* 150—152. 309
- Dunn G.**, Origin of the latin gerund and gerundive. In *CR VI* 1—3. 310
— The latin gerundive. In *CR VI* 264. 311
- Wölfflin Eduard**, Zur Adverbialbildung im Lateinischen. In *AIL VIII* 143—145. 312
- Funck A.**, Neue Beiträge zur Kenntnis der lateinischen Adverbia auf *-im*. In *AIL VII* 485—506. 313
— Die lateinischen Adverbia auf *-im*, ihre Bildung und ihre Geschichte. In *AIL VIII* 77—114. 314
- Eckinger Thdr.**, Die Orthographie lateinischer Wörter in griechischen Inschriften. Leipzig, G. Fock. 8°. VIII, 141. M. 2,50. 315
S. BpW XIII 533 (*W. Deecke*).
- Sjöstrand Nils**, In syntaxin Draegerianam notationes nonnullae. Lundae, Hj. Möller. 8°. 40. M. 1. 316
S. NPR 1893, 335—336 (*O. Wackermann*); *BpW XIII* 1003—1005 (*J. H. Schmalz*); *ÄiS III* 182—183 (*Carl Weyman*); *WkP X* 1125 (*H. Zimmer*).

- Brandt** Samuel, Zu den präpositionalen Umschreibungen des Genetivus comparationis (Archiv VII 126). In AIL VII 595—596. 317
- Landgraf** Gustav, Der Dativus commodi und der Dativus finalis mit ihren Abarten. In AIL VIII 39—76. 318
- Zieler** Gustav Hermann, Beiträge zur Geschichte des Lateinischen Ablativus ... Dissertation (Leipzig). Bonn, Univ.-Buchdr. v. C. Georgi. 8°. 88. 319
- S. AIL VIII 300.*
- Wetzel** M., Das Recht in dem Streite zwischen Hale und Em. Hoffmann über die Tempora und Modi in lateinischen Temporalsätzen. Nebst einem Anhang, enthaltend Erklärungen gegen zwei Besprechungen meiner Schrift: 'Selbständiger und bezogener Gebrauch der Temp. im Lat.' Paderborn, Ferdinand Schöningh. 8°. 47. M. o. 60. (Sonderabdruck aus 'Gymn.' X, 1 u. 2.) 320
- S. NPR VIII 207—208 (Carl Stegmann); WkP IX 845—851 (Max Heynacher); AiS II 189—190 (F. Stolz); BpW XII, 968 (976)—978 (H. Blase); ZöG XLIV 121—122 (J. Golling).*
- Keller** Otto, Le subjonctif imparfait et plus-que-parfait avec *quom* dans les propositions narratives. In RdP XVI 60—71. 321
- Sjöstrand** Nils, De futuri infinitivi usu Latinorum quaestiones duae. Lund, Hj. Möller. 8°. 55. M. 1,10. 322
- S. WkP IX 1039—1040 (H. Ziemer); BpW XII 1207—1209 (J. H. Schmaltz); ZöG XLIV 87 (J. Golling); AiS II 30—31 (Carl Weyman).*
- Thurneysen** R., Zur Bezeichnung der Reciprocität im gallischen Latein. In AIL VII 523—527. 323
- Lindsay** W. M., Spuren vulgärlateinischer Betonung bei den alten Dramatikern. In AIL VII 596—597. 324
- Reinhardt** Alexander, Der saturnische Vers in der römischen Kunstdichtung. Leipzig, B. G. Teubner. 8°. 48. M. 1,20. (Sonderabdruck aus dem XIX. Supplementbande der Jahrbücher für Philologie S. 205—253.) 325
- S. BbG XXIX 230 (Carl Weyman); LC 1893, 530 (Cr.); BpW XIII 1063—1068 (Ed. Reichelt).*
- Dingeldein** O., Der Reim bei den Griechen und Römern. Ein Beitrag zur Geschichte des Reims. Leipzig, B. G. Teubner. 8°. IV, 131. M. 2. 326
- S. WkP X 262—264 (O. Weissenfels); NPR 1893, 77—78 (O. Weise); BpW XIII 1145—1147 (L. Mueller); BbG XXIX 533—537 (Gerathewohl); ÖL II 590—591 (Hanns Bohatta).*
- Hertz** Martin, Dissertatio vernaculo sermone conscripta de Thesaurio Latinitatis condendo. Breslauer Vorlesungsverzeichnis für den Sommer 1892. 4°. 11. 327
- S. BpW XII 1239—1241 (H. Meusel); Rcr N. S. XXXIII 383—386 (Paul Lejay); AIL VIII 158—159.*
- Meusel** H., Der von der Preussischen Akademie der Wissenschaften geplante Thesaurus Linguae Latinae. In BpW XII 354—356. 328
- Wölfflin** Eduard, Zwei Gutachten über das Unternehmen eines lateinischen Wörterbuchs. In AIL VII 507—522. 329
- S. Rcr N. S. XXXIII 383—386 (Paul Lejay).*
- Facciolati** J., Aeg. Forcellini et J. Furnaletti, Lexicon totius latinitatis, nunc demum juxta opera R. Klotz, G. Freund, L. Döderlein aliorumque recentiorum auctius, emendatius, melioremque in formam redactum, curante Francisco Corradini. Tom. IV, fasc. 4. Patavii, typ. Seminarii. 4°. 241—320. 330
- Larousse** P., Jardin des racines latines. Livre du maître. 13^e édition. Paris, Larousse. 8°. 324. Fr. 2. La Lexicologie des écoles. 331
- Noël** F. et F. de Parnajon, Gradus ad Parnassum, ou Nouveau Dictionnaire poétique latin-français fait sur le plan du Magnum Dictionarium poeticum du P. Vanière, enrichi d'exemples et de citations tirés des meilleurs poètes anciens et modernes; par F. Noël. Nouvelle édition, entièrement refondue par F. de Parnajon. Paris, Hachette. 1891. 8° à 2 col. LV, 988. Fr. 8. 332
- Bréal** Michel, Etymologies latines et grecques. Paris, Impr. nationale. 8°. 33
- Extrait des Mémoires de la Société de linguistique de Paris (t. 8).*

- Petr Vjačeslav, Lateinische Etymologien. In BB XVIII 281—285. 334
- Zubatý Jos., Zur Etymologie einiger lateinischer Wörter. [Aus: „Sitzungsber. der k. böhm. Ges. d. Wiss.“] Prag, Rivnáč. 8°. 11. M. o, 20. 335
- Braasch Karl, Lateinische Personennamen, nach ihrer Bedeutung zusammengestellt. Progr. Zeit. 4°. 36. 336
- Funck A., Inschriftliche Zeugnisse für lateinische Verwandtschaftsnamen. In AIL VII 583—585. 337
- Blümner Hugo, Die Farbenbezeichnungen bei den römischen Dichtern. Berlin, S. Calvary & Comp. 8°. VIII, (II), 231. M. 7, 50. (In Berliner Studien für klassische Philologie und Archäologie XIII, 3.) 338
- S. ÖL I 191 (H. Bohatta); NPR 1893, 88 (O. Weise); Rcr N. S. XXXVI 171—172 (Paul Lejay); BpW XIII 528—529 (Keller).
- Ceci Luigi, Le etimologie dei Giureconsulti Romani. Torino, Löschner. 8°. XVI, 195. 6 Lire. 339
- S. BpW XII 1019—1024 (R. Kübler); WkP X 841—844 (Ernst Th. Schultze).
- Kübler Bernh., Juristisches. In AIL VII 591—593. 340
- Szelinski Victor, Nachträge und Ergänzungen zu „Otto, Die Sprichwörter und sprichwörtlichen Redensarten der Römer“, Dissertation. Jena, G. Neuenhahn Univ.-Buchdr. 8°. 38. 341
- S. WkP IX 1202 (Cr.).
- Vicol F. L., Die Negation im Lateinischen. Progr. des gr.-or. Obergymn. in Suczava 1891. 8°. 44. 342
- S. ZöG XLIV 1045—1046 (F. Stolz).
- Thomas F. W., and H. D. Darbishire, Further discussion on the forms of the negative *ne*. In CR VI 194—195. 343
- Hauer Julian, *Annomino* und *supernomino*. In AIL VIII 137—139. 344
- Delisle Léop., Forme abrégée des noms „*Berengarius*“ et „*Gerardus*“. 8°. 3. Extrait de la Bibliothèque de l'Ecole des chartes (t. 52, 1891). 345
- Gundermann G., *Malacia*. *Gubernius*. *Gubernus*. In AIL VII 586—588. 346
- Lejay Paul, Notes latines. I. *Nasus* = **nassus*. II. *Litteratura*. III. *Referat*, *interest*. IV. *Qui et*. In RdP XVI 18—34. 347
- Baist G., *Casamatta*. In RF VII 414. 348
- Zimmermann A., Zu lat. *donique dunc*, ital. *dunque* etc. In ZrP XVI 243—244. 349
- Pascal Carlo, *Eugepae*. In RdP XX 325. 350
- Havet Louis, *Legerupa*. In RdP XVI 100. 351
- Wharton E. R., The derivation of latin *norma*. In CR VI 11—12. 352
- Latin *norma* again. In CR VI 258—259. 353
- Strachan J., Lat. *perendie*. In IF I 500—501. 354
- Latin *sibulus*, *sibilo*. In BB XVIII 147—148. 355
- Stolz Fr., Lat. *struferarius*. In IF I 332. 356
- Bonnet Max, *Tiberis*, *Thybris*, *Thymbris*. In RdP XVI 184. 357
- Stowasser J. M., Das Verbum *lare*. (Eine 3. Reihe dunkler Wörter.) Lexikalisches. Progr. Prag, F. Tempsky; Leipzig, G. Freytag. 8°. 20. M. o, 60. 358
- S. WkP X 522 (H. Ziemer); Rcr N. S. XXXV 45—46 (L.); AIL VIII 299—300. 359
- Windisch, Ueber *vassus* und *vassallus*. In Berichte über die Verh. d. k. sächs. Ges. d. W. zu Leipzig 1892, 1. 2. 359
- Behandlung einzelner Wörter in AIL VII und VIII: *Abstare* VIII 129. *Apud* 132—133. *Colligere* = *tollere* 140. *Colpus*, *colfus* VII 522. *Conlidere* VIII 130—131. *Continari* 129. *Fluvius*, *fluvia*, *flumen* VII 588—590. *Inventare*, *latunus* 527—528. *Iste* und *ipse* 579—581. *Itoria* VIII 139—140. *Lupana* 145. *Mafortium* 114. *Mane* VII 568. *Manuclius* VIII 133—134. *Pusicus* 136—137. *Splenis* 130—131. *Sursum* VII 597—598. *Tertullus* VIII 77. 360
- Thesaurus linguae Latinae. Car. Weyman, *Abyssus* — *Accedo*. In AIL VII 529—568. 361
- Ed. Wölfflin, *Accelebro* — *accendo*. In AIL VII 569—578. 362
- — *Accendium* — *Acceptus*. In AIL VIII 115—129. 363

C. Romanische Philologie.

1. Bibliographie.

- Bibliographie** 1888 der Zeitschrift für romanische Philologie, hrsg. von Gustav Gröber. [Bearb.] von Kurt Schmidt. Halle, Max Niemeyer. 8°. IV, 136. (= Zeitschrift, Supplementheft XIII. Bd. XIII, Heft 5.) 364
Bibliographie, Allgemeine, für Deutschland. Wöchentliches Verzeichnis der Neuigkeiten des deutschen Buchhandels. Jahrg. 1892. 52 Nrn. (à 1/2—1 Bog.). Leipzig, Hinrich's Verl. 8°. baar M. 7,50. 365

- Manoscritti**, incunaboli ed edizioni rare dei Giunti, Aldi, Gioliti, ecc., della prima metà del secolo XVI, in gran parte dalle biblioteche Giovinio di Como e Cavriani di Mantova, in vendita presso la libreria antiquaria di Ulrico Hoepli in Milano. Milano, libr. antiquaria Ulrico Hoepli. 8°. 134. Inhalt: Manoscritti, n° 1—170; Incunaboli, n° 171—598; Edizioni rare dei Giunti, Aldi, Gioliti, ecc., n° 599—1024. — Cataloghi Hoepli, sezione antiquaria, n° 83. 366
Omont Henri, Nouvelles acquisitions du département des Manuscrits de la Bibliothèque Nationale pendant l'année 1891—1892. In *BEC* LIII 333—382. 367

2. Encyklopädie und Geschichte.

- Di Domenico** Ferdinando, Filologia. In *GB* VIII 54—55. 65—66. 368
Geyer Paulus, Alte und neue Philologie in ihrem gegenseitigen Verhältnis. In *BbG* XXVII 151—163. 369
S. DL XIV 231 (*Paul Cauer*).
Sensi Filippo, Per la storia della filologia neolatina in Italia. I. In *Agi* XII 441—460. 370
Söderhjelm W., Germaniska och Romaniska Språkstudier. En blick på deras historia, metoder, hjälp medel. Helsingfors, Ottava. 8°. 130. 371

- Festschrift** zur Begrüssung des 5. allgemeinen deutschen Neuphilologentages zu Berlin, Pfingsten 1892, verf. von Mitgliedern der Berliner Gesellschaft für das Studium der neueren Sprachen, der Gesellschaft für deutsche Philologie u. der Gesellschaft für deutsche Litteratur, hrsg. von Jul. Zupitza. Berlin, Weidmann. 8°. III, 202. M. 5. 372
S. DL XIV 273 (*Herm. Varnhagen*).

- Ascoli**. A. de Gubernatis, Graziano Ascoli. Con ritratto. In *Natura* ed *Arte* 1, Sept. 1892. 373
Bonaparte. J[ulien] V[inson], Le prince Louis-Lucien Bonaparte. In *RdL* XXV 80—84. 374
Capone. Luigi Molinaro Del Chiaro, Giulio Capone. In *GB* VIII 4—5. 375
Gaspary. Adolf Tobler, Zur Erinnerung an Adolf Gaspary. In *AnS* LXXXVIII 386—393. 376
— V. Rossi, Adolfo Gaspary. In *Gl* XVI 17. 377
Köhler. Rinaldo Köhler †. In *GB* VIII 80. 378
Pasqualigo. Necrologia e Bibliografia di Francesco Pasqualigo. In *L'Alighieri* IV 81—86. 379

3. Zeitschriften und Sammelwerke.

- Archiv** für das Studium der neueren Sprachen und Litteraturen. Begründet von Ludwig Herrig. Herausgegeben von Stephan Waetzoldt u. Julius Zupitza. XLVI. Jg. Bd. 88. 89. Braunschweig, Georg Westermann. 8°. VIII, 480 und VII, 480. 380
Ausgaben und Abhandlungen aus dem Gebiete der romanischen Philologie. Veröffentlicht von E. Stengel. LXXXIX. XC. Marburg. 8°. S. Bibliographie 1891 No. 1588 und 1916. 381
Neuphilologisches Centralblatt. Organ der Vereine für neuere Sprachen in Deutschland. Unter Mitwirkung von Ahn, Becker [u. a.] herausgegeben von W. Kasten. VI. Jahrgang. 1892. Hannover, Carl Meyer (Gustav Prior). 8°. VIII, 384. 382

- Forschungen, Romanische.** Organ für romanische Sprachen und Mittellatein. Herausgegeben von Karl Vollmöller. Bd. VII, H. 1—3. Erlangen, Fr. Junge. 8°. 426. M. 12,50. 383
- Jahresbericht, Kritischer,** über die Fortschritte der Romanischen Philologie. Unter Mitwirkung von 115 Fachgenossen herausgegeben von K. Vollmöller und R. Otto. 1. Jahrg. 1890. München u. Leipzig, Oldenbourg. 8°. M. 16. *S. FG X 36 (A. Kressner); BpW XIII 313 (L. T.); BbG XXIX 155—156 Wohlfahrt); WkP X 100—102 (H. Ziemer).* 384
- Literaturblatt für germanische und romanische Philologie.** Hrsg. von Otto Behaghel und Fritz Neumann. 13. Jahrg. 12 Nrn. Leipzig, O. R. Reisland. 4°. Halbjährl. M. 5,50. 385
- Modern Language Notes.** A. Marshall Elliott, managing editor. James W. Bright, Hans C. G. von Jagemann, Henry Alfred Todd, associate editors. Vol. VII. Baltimore, the editor. 8°. 256 (512 Sp.). 386
- Publications of the Modern Language Association of America, 1892.** Edited by A. Marshall Elliott. Vol. VII. Nr. 2. 4. 1. 3. Baltimore, the Association. 8°. Nr. 2 u. 4: 225; Nr. 1: 208; Nr. 3: 119. 387
- Revue de philologie française et provençale.** (Ancienne Revue des patois.) Recueil trimestriel consacré à l'étude des langues, dialectes et patois de France, publié par L. Clédat. Tome VI. 1892. Paris, Bouillon. 8°. IV, 320. 388
- des langues romanes, publiée par la Société pour l'étude des langues romanes. 4. Série. T. VI. Tome XXXVI de la collection. Montpellier, au bureau des publications de la Société. 8°. 604. 389
- Romania.** Recueil trimestriel consacré à l'étude des langues et des littératures romanes publié par Paul Meyer et Gaston Paris. 21^e année. 1892. Paris, Bouillon. 8°. 640. 390
- Zeitschrift für romanische Philologie,** hrsg. von Gustav Gröber. XVI. Bd. 4 Hefte [u. Suppl.]. Halle a. S., Max Niemeyer. 8°. M. 20. 391
- für vergleichende Litteraturgeschichte. Herausgegeben von Max Koch. Neue Folge. 5. Bd. Berlin, A. Haack. 8°. IV, 494. 392
- Beiträge, Münchener,** zur romanischen und englischen Philologie. Hrsg. von Herm. Breymann und E. Koepfel. III. u. IV. Heft. Leipzig, A. Deichert Nachf. 8°. M. 2,70 und M. 2. 393
- Romanische Bibliothek.** Herausg. von Wendelin Förster. VIII. Halle a. S., Max Niemeyer. 8°. M. 4. 394
4. Litteratur und Litteraturgeschichte.
- Falkenheim Hugo,** Kuno Fischer und die literarhistorische Methode. Berlin, Speyer & Peters. 8°. VI, 107. M. 1,50. 395
- S. MLN VII 431—437 (Gustav Gruener).*
- Pastore Annibale M.,** La vita delle forme letterarie: studi critici di scienza della letteratura. Torino, L. Roux e C. 8°. 262. L. 3. Inhalt: 1. Funzione sociale della letteratura. 2. Organismo della letteratura. 3. Origine e sviluppo delle forme letterarie. 4. Variabilità delle forme letterarie; ibridismo; correlazione di sviluppo. 5. Lotta per la vita; parassitismo. 6. Elezione naturale. 7. Adattamento all'ambiente. 8. Ereditarietà dei caratteri letterari; atavismo. 9. Estinzione delle forme letterarie. 10. Interpretazione scientifica dei periodi d'intermittenza. 11. Appendice bibliografica. 396
- Stedman E. C.,** The nature and elements of poetry. IV. Melancholia. In The Century Ill. Monthly Magazine XLIV, 2. 397
- Hansson Ola,** Der Materialismus in der Litteratur. Stuttgart, Krabbe. 8°. 35. M. 0,75. A. u. d. T.: Gegen den Materialismus. Gemeinverständliche Flugschriften No. 3. 398
- S. LC 1892, 1210 (-ss-); DL XIII 716—717 (Frans Erhardt).*
- Caro E.,** El Pesimismo en el siglo XIX. In Em IV, 46, 138—158; 47, 154—168; 48, 76—141. 399
- Huguenot Victor,** Littérature universelle. Histoire générale de la prose. 3^e édition. Tours, Cattier. 8°. 480. 400

- Prat Paul, Histoire de la littérature. Paris, Belin frères (1891). 8°. 308. 401
- Barbey d'Aurevilly J., XIX^e siècle (2^e série). Les Œuvres et les Hommes. „Littérature épistolaire“. Paris, Lemerre. 8°. 379. Fr. 7,50. 402
- Biographies du XIX^e siècle. (6^e, 7^e et 8^e séries.) 3 vol. 6^e série: Victor Hugo, Paul-Louis Courier, le général Pichegru, l'impératrice Joséphine, J.-Baptiste Carpeaux, le vénérable J.-B. Vianney, curé d'Ars, Alfred de Musset. 7^e série: Pie IX, Garcia Moreno, Alexandre II de Russie, Emile Littré, le général Changarnier, Arthur Schopenhauer, Lacépède. 8^e série: Mgr. le comte de Chambord, Vitet, Félicien David, cardinal Pie, Guillaume I^{er}, Grégoire XVI. Paris, Bloud et Barral. 8°. 337; 319; 315. Chaque volume, Fr. 3,50. 403
- Brandes G., Die Hauptströmungen der Litteratur des 19. Jahrh. Vorlesungen geh. an der Kopenhagener Universität. Uebers. u. eingeleitet v. Adf. Strodtmann. Einzig autoris. deutsche Ausg. 3. (Titel-) Aufl. 5 Bde. Leipzig, H. Barsdorf. 8°. XIX, 184; VIII, 261; VII, 240; VII, 375; VI, 348. M. 20. Inhalt: 1. Die Emigrantenliteratur. 2. Die romantische Schule in Deutschland. 3. Die Reaktion in Frankreich. 4. Der Naturalismus in England. Die Seeschule. Byron und seine Gruppe. 5. Die romantische Schule in Frankreich. Uebersetzt von W. Rudow. 404
- Doumic René, Les courants de la littérature d'aujourd'hui. In C CLXVII 260—272. 405
- Fornioni Tullio, Il presente momento della evoluzione letteraria. In NA CXXIV 498—524. 406
- Negri Gae., Segni dei tempi: profili e bozzetti letterari. Milano, Ulrico Hoepli. 1893. 8°. XXVIII, 340. L. 3. Inhalt: 1. Leonardo da Vinci. 2. Alessandro Manzoni. 3. Tennyson e Gladstone. 4. Ernesto Renan e l'incredulità moderna. 5. Il matrimonio in un libro di Leone Tolstoi. 6. Un drammaturgo pessimista. 7. L'idea religiosa in due romanzi moderni. 8. Le previsioni del socialismo. 9. Un fisiologo italiano. 10. Il problema dello spiritismo. 11. Le scienze naturali ed il pensiero moderno. 12. Le conchiglie fossili. 407
- Vogüé E. Melchior, Regards historiques et littéraires. Paris, Colin et Cie. 8°. 364. 408
- Zola Emilio, Estudios Literarios. Madrid, M. Murillo. 8°. 303. 3 y 3,50. Colección de libros escogidos. Tomo XVII. 409
- Nuevos estudios literarios. Madrid, Administración, La España Moderna. 8°. 304. 3 y 3,50. Colección de libros escogidos. Tomo XXXII. 410
- Estudios críticos. 8°. 296. 3 y 3,50. Colección de libros escogidos. Tomo XXXV. 411
- Lo Monaco G. A., Le fonti dell'umanesimo e il suo sviluppo. Parte I (Le fonti). Palermo, Carlo Clausen. 1891 [1892]. 8°. 138. L. 3. Inhalt: 1. Per arrivare al medio-evo. 2. Il periodo di reazione. 3. Il risveglio. 4. Sguardo retrospettivo. 5. I primordi de la rinascenza. 412
- Bapst Germain, Etude sur les mystères au moyen âge. Paris, Leroux. 8°. 65. Extrait de la Revue archéologique. 413
- Pennesi Ant., Della drammatica moderna: considerazioni. Osimo, stamp. Quercetti. 8°. 35. 414
- Zola Emilio, El naturalismo en el teatro (Los ejemplos). Madrid, Imprenta de la Compañía de Impresores y Libreros. 8°. 303. 3 y 3,50. Colección de libros escogidos, Tomo LI. 415
- El naturalismo en el teatro. Im Em IV, 40, 82—108. 416
- La novela experimental. Madrid, Impr. de la Compañía de Impresores y Libreros. 8°. 302. 3 y 3,50. Colección de libros escogidos. Tomo XXIII. 417
- Herlet Bruno, Beiträge zur Geschichte der äsopischen Fabel im Mittelalter. Progr. Bamberg. 8°. 113. 418
- Alexander der Grosse. Dario Carraroli, La leggenda di Alessandro Magno. Studio storico critico. Turin, Clausen. 8°. 375. M. 3,20. 419
- S. LC 1893, 258—259 (L. Fr.); Gsl. XXII 246—249 (E. G.)
- Débat du corps et de l'âme. Th. Batiouchkoff, Spor“ durbi s“ fielom“ v“ pamiatnikauch“ sredne-viekovoi literatury. Opyt“ istoriko-sravnitel' navo isliedovaniya. St. Petersburg. III, 312. 420

- Don Juan.** Vit. Ferrari, Don Giovanni nella letteratura e nella vita: conferenza pronunciata al circolo filologico di Milano 7 febbraio 1892. Milano, Mas Kantorowicz. 8°. 39. L. 1,20. 421
- Fabeln.** F. Novati, Quelques remarques sur un très ancien document de la fable animale en France. In MA V 178—181. 422
- Märchen.** Johannes Bolte, Das Märchen vom Tanze des Mönches im Dornbusch. In Festschrift zur Begrüssung des 5. Neuphilologentages 1—76. 422a
- Merope.** Gottfried Hartmann, Merope im italienischen und französischen Drama. [= Münch. Beitr. z. roman. u. engl. Philol. Heft IV.] Hab.-Schr. (München). Leipzig, Druck v. O. Brandstetter. 8°. VIII, 96. 423
- S. *ZfS* XV, 2, 40—46 (A. L. Stiefel); *Gsl* XXII 236—241 (Bruno Cotronei).
- Pernette La.** [Publ. par] Fl. van Duyse. In M VI 50—51. 424
- George Doncieux, La Pernette. In M VI 78—79. 425
- Pyramus und Thisbe.** G. Hart, Die Pyramus- und Thisbe-Sage in Holland, England, Italien und Spanien. 2. Tl. zu Ursprung und Verbreitung der Pyramus- und Thisbe-Sage. Nebst 2 latein. Texten aus dem 13. Jahrh. nach einer Handschrift der herzogl. Braunschw. Bibliothek zu Wolfenbüttel. Leipzig, G. Fock. 8°. 63. M. 2,40 (1. u. 2.: M. 4). 426
- S. *DL* XIV 523—524 (J. Bolte); *BpW* XIII 1301 (W. H. Roscher).
- Romeo und Julia.** G. Brognoligo, La leggenda di Giulietta e Romeo. In Gli XIX 11—12. 427
- Saladin.** A. Fioravanti, Il Saladino nelle leggende francesi e italiane del medio-evo. Appunti. Reggio-Calabria. 1891. 8°. 44. 428
- S. *JdS* 1893, 284—299. 354—365. 428—438. 486—498 (Gaston Paris).
- Trojasage.** H. Morf, Notes pour servir à l'histoire de la légende de Troie en Italie et en Espagne. In Ro XXI 18—38. 429

5. Folklore.

- Vgl. auch die folkloristische Bibliographie im Jahrgang 1893 der Zeitschrift des Vereins für Volkskunde; ferner die folkloristischen Bibliographien in Apts XI 137—147. 295—303. 580—588.
- Archivio per lo studio delle tradizioni popolari.** Rivista trimestrale diretta da G. Pitre e S. Salomone-Marino. Vol. XI. Palermo, Carlo Clausen. 8°. 596. 430
- Folk-Lore.** A quarterly review of myth, tradition, institution, & custom. [Incorporating The Archaeological Review and The Folk-Lore Journal.] Vol. III. 1892. London, David Nutt. 8°. IV, 584. 431
- The international Folk-Lore Congress, 1891.** Papers and Transactions. Edited by Joseph Jacobs and Alfred Nutt. Published for the Organising Committee by David Nutt. London. 8°. XXIX, 472. 432
- S. *Apts* XII 142—145 (G. Pitre); *Rdt* VIII 345—348 (P. C.).
- The Folk-lorist.** Journal of the Chicago folk-lore society. Vol. I. no. I. July 1892. Chicago, Fletcher S. Basset. 8°. 82. 433
- S. *ZfV* II 329—330 (K. Weinhold).
- Méluſine.** Recueil de mythologie, littérature populaire, traditions et usages (fondé par H. Gaidoz et E. Rolland, 1877—1887) publié par H. Gaidoz. Tome VI, 1—168. Paris, E. Rolland. 8°. 434
- Revue des traditions populaires.** (Société des traditions populaires au musée d'ethnographie du Trocadéro.) T. VII. 7^e année. Paris, Émile Lechevalier, Ernest Leroux. 8°. 772. 435
- La Tradition.** Revue générale des contes, légendes, chants, usages, traditions et arts populaires. Directeurs: Emile Blémont et Henry Carnoy. Tome VI. Année 1892. Paris, aux Bureaux de La Tradition. 8°. 384. 436
- Zeitschrift des Vereins für Volkskunde.** Neue Folge der Zeitschrift für Völkerpsychologie und Sprachwissenschaft, begründet von M. Lazarus und H. Steinthal. Im Auftrage des Vereins herausgegeben von Karl Weinhold. Jahrg. II. Berlin, A. Asher & Co. 8°. IV, 473. 437
- für Volkskunde in Sage und Mär, Schwank und Streich, Lied, Rätsel und Sprichwort, Sitte, Brauch und Recht herausgegeben von Edmund Vecken-

- stedt. Organ der deutschen Gesellschaft für Volkskunde. IV. Band. Leipzig, Frankenstein & Wagner. 8°. II, 400. 438
- Giannini Silvio, Delle poesie popolari. In GB VIII 61—64. 439
- Pasquale Luigi de, Miscellanea di Letteratura popolare. Monteleone, Tip. F. Raho. 8°. 440
- S. Aptp XII 133—135 (G. Pitre).*
- Ferraro G., La geografia nelle tradizioni popolari. In Aptp XI 348—375. 441
- Grigorovitza E., Beitrag zum Studium der Frage des Beieinanderwirkens von Mythos und Geschichte in der Volkspoesie. Vergleichende Mythologisch-linguistische Abhandlung. Leipzig. 8°. 36. M. 2. 442
- Nicolson William, Myth and Religion: or an Enquiry into their Nature and Relations. Academical Dissertation. Helsingfors, Press of the Finnish Literary Society. 8°. XV, 178. 443
- Weiss Bruno, Volkssitten und religiöse Gebräuche. Eine kulturgeschichtl. Studie. Bremen, J. Kührtmann. 8°. 54. M. 1. 444
- Noëls. Histoire et Liturgie. Coutumes et légendes, littérature et poésie. (3^e mille.) Lille, Desclée, de Brouwer et Ce. 8°. 216 avec grav. 445
- Fournier Edouard, Histoire des jouets et des jeux d'enfants. Nouvelle édition. Paris, Dentu. (1889.) 8°. 356. Fr. 5. 446
- Sébillot Paul, Les femmes et les traditions populaires. In Rdtp VII 449—456. 447
- S[ébillot] Paul, La section des traditions populaires à l'exposition des arts de la femme. In Rdtp VII 457—473. 448
- Rosières Raoul et Paul Sébillot, L'origine du Poisson d'Avril. In Rdtp VII 193—199. 309—310. 449
6. Grammatik und Lexikographie.
- Lefebvre J., Les langues néo-latines. In NR LXXVI 789—804; LXXVII 96—113. 450
- Sheldon E. S., The origin of the English Names of the Letters of the Alphabet. [Behandelt auch eine Anzahl romanischer Buchstabennamen.] In Studies and Notes of philology and literature, 66—87. 451
- S. LC 1892, 1701; Zfs XV, 2, 171—174 (F. Holthausen).*
- Bonaparte L.-Lucien, Notas sobre classificação de alguns dialectos românicos. In RL II 344—346. 452
- Spofford A. R., The characteristics of style. In PMLA VII, 2, 5—23. 453
- Foerster W., Romanische Etymologien (Fortsetzung). 7. *français* neufr. 7. [sic] *revêche, revois* und *revercher* franz. 8. *andare* it. und *aller* franz. 9. *tota* piemontesisch. 10. *pucelle* franz. In ZrP XVI 244—255. 454
- Chance F., „Baccarat“. In Ac XLI 207—208. 455
- Baist G., *Bigot* und *bigote*. In RF VII 407—413. 456
- Meyer P[aul], *Coussin*, anc. prov. et fr. *coissin*. In Ro XXI 83—84. 457
- Karsten Gustaf E., *Jacobus* — *Jaines*, *James*, *Giacomo*, etc. In MLN VII 344. 458
- Meyer Gustav, *Zanca*. In ZrP XVI 524—527. 459

D. Die einzelnen romanischen Sprachen und Litteraturen.

I. ITALIENISCH.

1. Bibliographie.

- Bibliografia italiana. Giornale dell'associazione tipografico-libreria italiana compilato sui documenti pubblicati dal Ministero dell'istruzione pubblica. Anno XXVI. Milano. 8°. 142* u. 424. 460

- Bollettino delle pubblicazioni italiane ricevute per diritto di stampa.** 1892. Firenze, stab. tip. Fiorentino. 8°. 142*, 424. 461
- Salveraglio Fil.**, Indice generale alfabetico e indice per soggetti del catalogo collettivo della libreria italiana, 1891 (Associazione tipografico-libreria italiana). Milano, stab. tip. G. Civelli, 1891. 8°. 628. 462
- [**Morpurgo S.**] Supplemento alle Opere volgari a stampa dei sec. XIII e XIV indicate e descritte da Francesco Zambrini. Pubblicazioni del 1891. In *Pr N. S. V*, 2, 196—233. 463
- Serie** di testi di lingua e di altre opere importanti nella italiana letteratura scritte dal secolo XIV al XIX, che si vendono a prezzi invariabili nella libreria antiquaria di Ulrico Hoepli in Milano. Milano, Hoepli. 8°. 76. Cataloghi Hoepli, sezione antiquaria, n° 82. Contiene 1357 opere antiche e moderne. 464
- Rivoli** duc de, Bibliographie des livres à figures vénitiens de la fin du XV^e siècle et du commencement du XVI^e (1469—1525). Paris, H. Leclerc et P. Cornu. 8°. XLVI, 541. Fr. 25. 465
- S. Rer N. S. XXXIII* 348—349 (*E. Müntz*).
- Vogel Emil**, Bibliothek der gedruckten weltlichen Vokalmusik Italiens. Aus den J. 1500—1700. Enth. die Litteratur der Frottole, Madrigale, Canzonette, Arie, Opern etc. Hrsg. durch die Stifftg. von Schnyder v. Wartensee. 2 Bde. Berlin, A. Haack. 8°. XXIV, 530; 597. 466
- S. Gsl. XXII* 378 ff. (*Rodolfo Renier*).
- Wiel T.**, Catalogo delle opere in musica rappresentate nel secolo XVIII in Venezia. (Cont.) In *NAV III* 215—248. 497—512. 467
- Bologna Pietro**, La stamperia fiorentina del Monastero di S. Jacopo di Ripoli e le sue edizioni. Studio storico e bibliografico. In *Gali XX* 349—378. 468
- Fiokelscherer Martin**, Paolo Manutio, der venetianische Buchdrucker und Gelehrte. Progr. Chemnitz. 4°. 35. 469
- Mandelli Giulio**, Note storiche sopra l'arte della stampa in Cremona: cronaca giornalistica. Cremona, tip. della Provincia già Ronzi e Signori. 4°. XVIII. 470
- Neri A.**, Una società tipografica in Genova nel secolo XVI. In *Gli XIX* 11—12. 471
- Una società tipografica in Genova nel secolo XVI. Genova, tip. dell'istituto Sordomuti. 4°. 14. Per le nozze di Gerolamo Crovetto con Candida Ferrari. 472
- Uno stampatore del Lago Maggiore a Venezia** [Bernardino Bindoni]. In *Boll. stor. della Svizzera ital.* XIV 9—10. 473
- Auvray L.**, Inventaire sommaire des manuscrits italiens acquis par la Bibliothèque nationale (1886—1892). Nogent-le-Rotrou, imp. Daupéley-Gouverneur. 8°. 12. Extrait de la Bibliothèque de l'Ecole des chartes (1892). 474
- Biadego Gius.**, Catalogo descrittivo dei manoscritti della biblioteca comunale di Verona. Verona, stab. tip. G. Civelli. 8°. VII, 665. Inhalt: 1. Poesia. 2. Prose letterarie; linguistica. 3. Drammatica. 4. Letteratura varia. 5. Arti. 6. Giurisprudenza. 7. Leggi e statuti. 8. Filosofia. 9. Economia. 10. Medicina. 11. Scienze naturali. 12. Matematica e fisica. 13. Ingegneria. 14. Chimica. 15. Teologia dogmatico-morale. 16. Teologia ascetica. 17. Teologia omiletica. 18. Teologia liturgica. 19. Teologia varia. 20. Geografia. 21. Cronologia. 22. Archeologia. 23. Numismatica. 24. Ordini religiosi e cavallereschi. 25. Storia artistica e scientifica. 26. Storia di Verona. 27. Storia veneziana. 28. Storia ecclesiastica. 29. Biografia. 30. Agiografia. 31. Genealogia e araldica. 32. Tipografia e bibliografia. 33. Storia varia. 34. Miscellanea. 475
- S. LC* 1893, 92 (*P. H.*); *Rer N. S. XXXIV* 135—136 (*Charles Dejob*); *Gsl. XX* 292—294 (*R.*).
- Bibliotheca burghesiana**: catalogue de la bibliothèque de S. E. d. Paolo Borghese, prince de Sulmona. Première partie. Rome, Vincenzo Menozzi. 8°. XV, 713, con dieci tavole. L. 15. Inhalt: 1. Monuments typographiques. 2. Théologie. Jurisprudence. 3. Sciences et arts divers. 4. Beaux-arts. 5. Belles-lettres. 6. Histoire. 7. Livres espagnols. 8. Musique. 9. Reliures. 10. Manu-

- scrits. 11. Portulan de Jacques Majoli. — Edizione di soli 250 esemplari. — Contiene n° 4620 opere stampate e manoscritte, poste in vendita all'asta dal 16 maggio al 7 giugno 1892. 476
- Biadego Gius.**, Storia della biblioteca comunale di Verona, con documenti e tavole statistiche. Verona, stab. tip. lit. G. Franchini. 8°. 149. 477
- Manno Ant.**, Bibliografia storica degli stati della monarchia di Savoia. Vol. IV. Torino, fratelli Bocca. 8°. VIII, 576, con tavola. Biblioteca storica italiana, pubblicata per cura della r. deputazione di storia patria, III. 478
- S. LC 1892, 1527—1528 (P. H.).*
- Bigazzi Pas. Aug.**, Firenze e contorni: manuale bibliografico e biografico delle principali opere e scritture sulla storia, i monumenti, le arti, le istituzioni, le famiglie, gli uomini illustri, ecc., della città e contorni. Fasc. 2—9. Firenze, tip. Ciardelli. 4°. 33—288. L. 1,50 il fasc. Edizione di soli 300 esempl. 479
- Bilancioni C. e L. Frati**, Indice delle carte di Pietro Bilancioni. Contributo alla bibliografia delle rime volgari dei primi tre secoli. In *Pr N. S. V*, 1, 207—278; *V*, 2, 234—302. 480
- Bortolan Dom. e Seb. Rumor**, La biblioteca Bertoliana di Vicenza. Vicenza, stab. tip. s. Giuseppe. 8°. 223, con tavola. Inhalt: 1. Fondazione. 2. Gio. Maria Bertolo. 3. Acquisti, doni, legati. 4. Bibliotecari. 5. Disposizioni e regolamenti. 6. Descrizione del luogo. 7. Codici miniati e preziosi. 8. Libri rari e preziosi; opere da consulto. 9. Archivi delle corporazioni religiose. 10. Archivio di Torre. 11. Archivio dell'estimo antico. 12. Cataloghi. 13. Serie dei presidenti della biblioteca. 14. Serie dei bibliotecari. 481
- Flamini Francesco**, Un codice del Collegio di S. Carlo e le raccolte a penna di rime adespote. In *Pr N. S. V*, 1, 279—314. 482
- Giusto Domenico**, Dizionario bio-bibliografico degli scrittori pugliesi, dalla metà dello scorso secolo in qua. Fasc. 1. Bari, stab. tip. fratelli Pansini. 8°. 1—18. 483
- Indice della libreria Patti**. Brescia, tip. Queriniana. 8°. XII, 264. Inhalt: 1. Manoscritti. 2. Edizioni del XV secolo. 3. Edizioni del secolo XVI e XVII. 484
- Novati G. et P. Lafaye**, Le manuscrit de Lyon n° C. L'anthologie d'un humaniste italien au XV^e siècle. In *Mélanges d'arch. et d'histoire* XII 1—2. 485
- Olive G.**, Di due edizioni Messinesi del secolo XV finora ignote in Sicilia. In *Ass N. S. XVII*, 3. 486
- Varnhagen**, Ueber eine der Erlanger Bibliothek gehörige Sammlung von alten Drucken italienischer Novellen in Versen. In *NC VI* 298—300. 487
- Ueber eine Sammlung alter italienischer Drucke der Erlanger Universitätsbibliothek. Ein Beitrag zur Kenntnis der italien. Litteratur des 14. u. 15. Jahrh. Erlangen, F. Junge. 4°. 62 mit Holzschn. M. 4. [Auch mit latein. Titel als Universitätsprogr.: „De libris aliquot vetustissimis bibl. acad. Erlangensis sermone italico conscriptis dissertatio“.] 488
- S. LC 1893, 984—985; AnS XCI 352—354 (L. Fränkel).*

2. Zeitschriften.

- Archivio glottologico italiano**, diretto da G. J. Ascoli. Vol. XII, fasc. 3; XIII, fasc. 1. Torino, E. Loescher. 8°. 255—480; 140. 489
- Giornale storico della letteratura italiana** diretto et redatto da Francesco Novati e Rodolfo Renier. Vol. XIX. XX. Torino, E. Loescher. 8°. IV, 484 und IV, 488. 490
- L' Italia**. Giornale novellistico per lo studio della lingua italiana. Con note ad uso dei Tedeschi e dei Francesi. Red.: A. Scartazzini. Anno I Apr. 1892 — Febr. 1893. 24 Nrn. Davos, H. Richter. 8°. M. 4. 491
- Il Propugnatore**. Nuova Serie. Periodico bimestrale diretto da Giosuè Carducci compilato da A. Bacchi della Lega, T. Casini, C. Frati, G. Mazzoni, S. Morpurgo, A. Zenatti, O. Zenatti. Vol. V, Parte I, II. Bologna, Romagnoli-dall'Acqua. 8°. 464. 462. 492

3. Geschichte und Culturgeschichte.

- Cipolla Carlo**, Publications relatives à l'histoire du Moyen Age. In *Rh XLVIII* 116—139; *XLIX* 131—151. 378—392. [Zur ital. Geschichte.] 493

Publicazione relative alla storia di Roma. In AdSR XV 311—319. 549
—555. 494

Marinelli G., Il nome d'Italia attraverso i secoli: nota di un geografo. Venezia, tip. di G. Antonelli. 8°. 24. Estr. dagli Atti del r. istituto veneto di scienze, lettere ed arti, serie VII, tomo III. 495

Terreno G. Ant., Storia d'Italia, con cenni sugli altri stati d'Europa. Vol. II (Storia moderna). Edizione quarta. Torino, tip. Salesiana edit. 8°. 438. L. 2,50. 496

Pastor Louis, Histoire des papes depuis la fin du moyen âge, ouvrage écrit d'après un grand nombre de documents inédits, extraits des archives secrètes du Vatican et autres. Traduit de l'allemand par Furcy-Raynaud. 2 vol. T. 3. 4. Paris, Plon, Nourrit et Ce. 8°. XXXII, 372; 459. Fr. 15. 497

Centelli Attilio, Caterina Cornaro e il suo regno. Venezia, Ferdinando Ongania. 8°. 173, con tre ritratti. L. 4. 498

S. Gslì XXI 164—167 (V. Ci.).

Tivaroni Car., L'Italia durante il dominio austriaco. Tomo I (L'Italia settentrionale). Torino, L. Roux e C. 8°. VIII, 662. L. 4,50. Inhalt: I. Il Piemonte. 1. La ristorazione. 2. Il 1821. 3. Carlo Felice. 4. Carlo Alberto. 5. Carlo Alberto: lo statuto. 6. Carlo Alberto: la guerra dell'indipendenza. 7. Il primo parlamento piemontese. 8. Novara. — II. La Lombardia. 1. L'Austria in Lombardia. 2. La rivoluzione lombarda. — III. Il Veneto. 1. Il Veneto sotto l'Austria. 2. La rivoluzione di Venezia. — IV. Parma. 1. Maria Luigia d'Austria. 2. Parma in rivolta. — V. Il ducato di Modena. 1. Francesco. 2. Modena col Piemonte. — Storia critica del risorgimento italiano. 499

Sismondi Sismondo de e C. Fabris, Storia della libertà in Italia. Milano, stab. tip. dell'antica casa edit. dott. Francesco Vallardi. 8°. 549. L. 3. 500

Gabiani Nic., Notizie sulla ferrazza o politica della città d'Asti dal XIV al XVIII secolo: ricerche storiche. Torino, L. Roux e C. 8°. 284. L. 4. Per le nozze di Giacomo Gorrini con Mariannina Cazzola. 501

Bollettino di bibliografia storica lombarda. Dicembre 1891 al Dicembre 1892. In Asl XIX 189—212. 457—489. 943—989. 502

Paolucci Gius., L'origine dei comuni di Milano e Roma (secolo XI e XII). Palermo, Carlo Clausen. 8°. VI, 201. L. 8. 503

Giovanni de Castro, Milano e le cospirazioni lombarde (1814—1820), giusta le poesie, le caricature, i diari e altre testimonianze dei tempi. Studio. Milano, frat. Dumolard. 8°. 448. 504

S. Gslì XIX 183—184.

Iscrizioni delle chiese e degli altri edifici di Milano dal secolo VIII ai giorni nostri, raccolte da Vincenzo Forcella per cura della società storica lombarda. Vol. VIII (Istituti di beneficenza) 1891; Vol. IX (Istituti di scienze, lettere ed arti); Vol. X (Monumenti); Vol. XI (Campane). Milano, Giuseppe Prato. 8°. 461; VI, 299; XVI, 262; LXXXXI, 151. Edizione di soli 300 esempl. 505

Trentino II: saggio etnografico storico-politico, a cura della società Dante Alighieri, consiglio centrale in Roma. Milano, fratelli Dumolard. 8°. 72. L. 1. 506

Bocciotti E., Firenze antica e moderna. Disp. 1—6. Firenze, tip. Cooperativa. 4°. 1—48. Cent. 10 la dispensa. 507

Strozzi Lor., Le vite degli uomini illustri della casa Strozzi: commentario ora intieramente pubblicato, con un ragionamento inedito di Francesco Zeffi, sopra la vita dell'autore; [a cura di Pietro Stromboli]. Firenze, tip. di Salvatore Laudi. 8°. XXVI, 214. L. 4,50. Edizione di soli 300 esemplari. 508

Rondoni Giuseppe, Sena vetus o il commune di Siena dalle origini alla battaglia di Montaperti. In Rsi IX 1—37; 193—232. Auch bes.: Torino-Firenze-Roma, fratelli Bocca. 8°. 77. 509

S. MA V 201—202 (Omer Jacob).

Zdekauer Lod., Sulle origini dello studio senese: conferenza letta nel circolo giuridico della r. università di Siena il 18 gennaio 1892. Siena, Carlo Nava. 510

Natali Fil., Lo stato libero di Cospaia nell'alta valle del Tevere (1440—1826). Umbertide, stab. tip. Tiberino. 8°. 176. 511

- Ricciardi** Raff. Alf., Marigliano ed i comuni del suo mandamento: memorie storiche, feudali genealogiche ed ecclesiastiche, attinte da documenti dei pubblici archivi. Fasc. 1—8. Napoli, stab. tip. di Michele Gambella. 8°. 1—495. 512
- Chiesi** Gustavo, La Sicilia illustrata nella storia, nell'arte, nei paesi. Milano, Edoardo Sonzogno. 4°. VIII, 720. L. 9. 513
- Salvo Di Pietraganzili** Rosario, Storia delle lettere in Sicilia in rapporto alle sue condizioni politiche, dall'origine della lingua sino al 1848. Volume I, fasc. 1—3. Palermo, fratelli Salvo e Nicolò Carosio. 4°. 1—144. L. 1 il fasc. Fa parte della Sicilia illustrata nelle sue grandi epoche. 514
- Bazin** René, Sicile, croquis italiens. Paris, Calman-Lévy. 8°. 344. Fr. 3,50. 515
S. Rer N. S. XXXV 294—295 (R. de Nolhac).
- Saint-Didier** A. T. L. de, La Ville et la République de Venise au XVII^e siècle: histoire, institutions, mœurs et coutumes. Paris, Delagrave (1891). 8°. 319. Fr. 1. Voyages dans tous les mondes. Nouvelle Bibliothèque historique et littéraire. 516
- Sanuto** Marino, I diari. Tomo XXXI—XXXVI, fasc. 145—156. Venezia, a spese degli Editori (tip. fratelli Visentini). 4°. col. 513—576. 289—416. 577—618. 417—544. 541—600. 545—638. 1—32. 601—646. 641—764. 33—208. 209—400. 401—462. 1—96. 485—592. 97—352. 353—484. 1—48. 49—400. 489—520. L. 5 il fascicolo. Editto a cura della r. deputazione veneta di storia patria. 517
- Marchesi** V., Settant'anni della storia politica di Venezia (1798—1866). Torino, L. Roux e C. 8°. 241. L. 3,50. 518
- Marchesan** Angelo, L'università di Treviso nei sec. XIII e XIV e cenni di storia civile e letteraria della città in quel tempo. Treviso, tip. del pio istituto Turazza. 8°. 369. 519
S. Gsl. XX 457—461 (Francesco Foffano).
- Gebhart** Emile, L'Italie mystique. Histoire de la renaissance religieuse au moyen âge. Paris, Hachette et Ce. (1890). 8°. VII, 334. Fr. 3,50. Bibliothèque variée. 520
- La Vita** italiana nel trecento. I—III. Milano, fratelli Treves. 8°. 593. L. 6. Inhalt: I. (Storia). 1. Le fazioni italiane: conferenza di Romualdo Bonfadini. 2. Roma e il papato nel secolo XIV: conferenza di Francesco Bertolini. 3. I primordi delle signorie e delle compagnie di ventura: conferenza di Augusto Franchetti. 4. Le consorterie nella storia fiorentina del medio evo: conferenza di Marco Tabarrini. 5. Svevi e Angioini: conferenza di Ernesto Masi. — II. (Letteratura). 1. Le letture fiorentine su la vita italiana nel trecento, per Guido Biagi. 2. La genesi della Divina Commedia: conferenza di Pio Rajna. 3. Dante nel suo poema: conferenza di Isidoro Del Lungo. 4. La letteratura mistica: conferenza di Enrico Nencioni. 5. Il Petrarca: conferenza di Adolfo Bartoli. 6. Il Boccaccio: conferenza di Adolfo Bartoli. — III. (Arte). 1. Il tramonto delle leggende: conferenza di Arturo Graf. 2. Gli artisti pisani: conferenza di Diego Martelli. 3. La grandezza di Venezia: conferenza di Pompeo Molmenti. 4. Santa Maria del Fiore e il duomo di Milano; i giudizi artistici nel secolo XIV: conferenza di Camillo Boito. 521
- Perrens** F. T., La civilisation florentine du XIII^e au XVI^e siècle. Paris, Librairies-imprimeries réunies. 8°. 356. 522
S. Rer N. S. XXXV 510—512 (Ch. Pfister).
- Denifle** P. Heinr., Die Statuten der Juristen-Universität Padua vom Jahre 1331. Zum 1. Male hrsg. [Aus: Archiv für Literatur- und Kirchengesch. des Mittelalters.] Freiburg i. B., Herder. 8°. 153. M. 12. 523
S. BpW XIII 377 (X).
- Lanza di Scalea** Pietro, Donne e gioielli in Sicilia nel medio evo e nel rinascimento. Palermo-Torino, Carlo Clausen. 4°. XVI, 350 con cinque tavole. L. 25. 524
S. Rass. sicil. di storia, lett. e scienc. soc. N. S. I no 3—4.
- Orti y Brull** Vicente, Italia en el siglo XV. Religión política y Artes. Madrid, Impr. y litografía de los Huérfanos. 4°. 537. 6 pesetas en Madrid y 7 en provincias. 525

- Masi Ernesto, Vita italiana in un novelliere del cinquecento. In NA CXXV 432—461. 672—694; CXXVI 61—75. 526
- Raccuglia Salvatore, L'istruzione pubblica in Sicilia nei secoli XVI e XVII. Palermo, Remo Sandron. 1891. 8°. 30. Cent. 50. 527
- De ornamentis mulierum. Forlì, tip. Bordandini. 8°. 7. Estr. dal libro V degli Statuti inediti di Forlì del secolo XIV, e pubblicato da Carlo Cilleni Nepis per le nozze Uccelli-Bianconi. 528
- Gelli Jacopo, Duelli e duellanti del seicento. Milano, tip. degli Operai. 8°. 22. 529
- Geiger Lod., Rinascimento e umanismo in Italia e in Germania. Traduzione italiana di Diego Valbusa. [Disp. IX ed. ultima.] Milano, Leonardo Vallardi. 1891. 8°. 721—768. Storia universale illustrata pubblicata per cura di Guglielmo Oncken, sezione II, vol. VIII. 530
- Romano G., Degli studi nel medio evo nella storiografia del rinascimento in Italia: prolusione ad un corso libero di storia medioevale nella r. università di Pavia. Pavia, tip. fratelli Fusi. 8°. 62. L. 1,50. 531
- Schultheiss A., Die Gesellschaft der italienischen Renaissance in Literatur und Geschichte. In AZ 1892, 294. Beil., 302. Beil. 532
- Gabotto Ferdinando, Un nuovo contributo alla storia dell'umanesimo ligure. Genova, tip. dei Sordo-muti. 8°. 331. Estratto dagli Atti della Società ligure di storia patria, vol. XXIV, fasc. 1. 533
- S. Gsl. XX 254—258 (Remigio Sabbadini).
- Castro G. de, Vita del pensiero in Milano. In Il pensiero ital. IV 15. 534
- Cechi P. L., La gente vecchia e la gente nuova nella formazione e nel progresso del pensiero e della vita sociale. In Rivista ital. di filosofia, marzo-aprile '92. 535
- Lesca Gius., Riflessioni, impressioni, fantasie (1885—91). Pontedera, tip. Restori. 8°. 265. Inhalt: 1. L'arte in Italia ai giorni nostri. 2. Una questione importante. 3. Alfredo Baccelli. 4. Una curiosità. 5. Jacopo Landoni. 6. Le Note liriche di G. Menasci. 7. I versi d'un pazzo. 8. Un trovatore non conosciuto. 9. Appendice. 536
- Pagliani Stefano, Supplemento alla sesta edizione della Enciclopedia italiana: raccolta di monografie sui recenti progressi delle scienze, delle arti e delle industrie, di biografie, di notizie storiche, geografiche, statistiche, ecc. Disp. 35—45. Torino, Unione tip.-editrice. 1891—92. 4°. 81—960. L. 2 la disp. 537
- Panzocchi Enrico, Le Accademie e l'arte in Italia. In NA CXXIV 227—240. 538
- Paganini P., Vacanze e feste degli scolari pisani nel secolo XVI. In Rci VII, 7. 539
- Lovarini Emilio, Die Frauenwettrennen in Padua. (Le corse delle donne a Padova.) In ZfV II 56—67. 540
- Ermini F., Il giuoco del „pis e pisello“. In Il Muratori I, 5. 541
- Lensi Alfr., Bibliografia italiana di giuochi di carte. Firenze, tip. di Salvatore Landi. 8°. 46. Per le nozze di Giuseppe Fumagalli con Lina Sajni. 542
- Filangieri Gae., Indice degli artefici delle arti maggiori e minori, la più parte ignoti o poco noti, sì napoletani e siciliani, sì delle altre regioni d'Italia o stranieri, che operarono tra noi, con notizia delle loro opere e del tempo del loro esercizio, da studi e nuovi documenti. Volume II (dalla lettera H alla lettera Z). Napoli, tip. dell'Accademia reale delle scienze diretta da Michele De Rubertis. 1891. 4°. VIII, 678. Estr. dai Documenti per la storia, le arti e le industrie delle provincie napoletane, vol. VI. — Edizione di soli 250 esemplari. 543
- Anonimo Fiorentino. Il codice Magliabechiano, cl. XVII, 17, continente notizie sopra l'arte degli antichi e quella de' Fiorentini da Cimabue a Michelangelo Buonarroti. Herausg. u. mit einem Abrisse über die florentinische Kunst-historiographie bis auf G. Vasari versehen von Carl Frey. Berlin, Grote. 8°. XCIX, 404. M. 12. 544
- S. LC 1893, 1439—1440 (Ldw. Kmr.).

- Mesnard** Léonce, Essais de critique d'art: Trois études sur l'art chrétien; Nicolas Poussin à Rome; Nouvelles études sur les beaux-arts en Italie; Etude sur Tintoret et l'Ecole vénitienne, etc. Paris, Fischbacher. (1891.) 8°. 432. 545
- Molmenti** Pompeo, Studi e ricerche di storia e d'arte. Torino, L. Roux e C. 8°. 351. L. 4,50. Inhalt: 1. S. Marco. 2. I pittori Bellini: ricerche e documenti. 3. Venezia nell'arte e nella letteratura francese. 4. Una vendetta nel sec. XVI. 5. Un maldicente; la società veneziana sul finire della repubblica. 546
- S. Rcr N. S. XXXV* 108—110 (*P. de Nolhac*).
- Riehl** Berth., Deutsche und italienische Kunstcharaktere. Frankfurt a. M., H. Keller. 8°. VIII, 254 mit 16 Abbildgn. M. 7,60. 547
- Cantalamessa** Giulio, Artisti veneti nelle Marche. In *NA CXXV* 401—431. 548
- Heiss** Alois, Les Médailleurs de la Renaissance. Histoire, Institutions, Mœurs, Monuments, Biographies. T. 9: Florence et la Toscane sous les Médicis, formant le 2^e volume (fin) de Florence et le 9^e volume des Médailleurs. Paris, J. Rothschild. 2°. XII, 292 avec 30 eaux-fortes, cuivres, phototypographies et 1020 illustrations. Prix des 9 volumes (avec 139 planches et 2450 vignettes sur 1110 pages de texte): Fr. 970. 549
- [**Mantovani** Aless.,] Appunti per la storia della pittura in Italia. Roma, E. Perino. 8°. 30. 550
- Favaro** Ant., Di alcuni recenti lavori su Leonardo da Vinci. In *Atti del r. Ist. veneto di scienze, lettere ed arti ser. VII, tomo III*. Auch bes.: Venezia, tip. di G. Antonelli. 8°. 35. 551
- Pisa** G., Un nuovo studio su Leonardo da Vinci. In *Il Pensiero italiano* VII 27. 552
- Séailles** Gabriel, L'esthétique et l'art de Leonardo da Vinci. In *Rddm CX* 302—330. 553
- Ollivier** Emile, Michel-Ange. 2^e édition. Paris, Garnier frères. 8°. 489. Fr. 3,50. 554
- Scheffler** Ludwig von, Michelangelo. Eine Renaissancestudie. Altenburg, Steph. Geibel. 8°. VIII, 228. M. 4. 555
- S. Gsli XXI* 169—173 (*R.*); *LC* 1893, 535—536 (*H. J.*).
- Kristeller** P., La xilografia veneziana. In *Archivio stor. dell'arte* V, 2. 556
- Fabriczy** Cornel v., Filippo Brunelleschi. Sein Leben und seine Werke. Stuttgart, J. G. Cotta Nachf. 8°. XXXIX, 636. M. 20. 557

4. Litteraturgeschichte.

a) Allgemeine Werke.

- d'Ancona** Aless. e Orazio Bacci, Manuale della letteratura italiana. Vol. I, parte I e vol. II. Firenze, G. Barbèra. 8°. XI, 315; 621. L. 3 il volume. 558
- S. ZöG XLIV* 46—47 (*A. Mussafia*); *Gsli XXII* 242—246 (*V. R.*).
- Bocci** Donato, Breve storia della letteratura italiana, a cui vanno uniti i brani scelti dei più celebri scrittori per lettura ed esercizio di memoria, ad uso della gioventù studiosa. Volume I (I secoli XIII, XIV e XV). Seconda edizione riveduta e corretta. Torino, stamp. reale della ditta G. B. Paravia e C. edit. 1893. 8°. 292. L. 2. Collezione di libri d'istruzione e di educ., vol. 273. 559
- Breitinger** H., Grundzüge der italienischen Litteraturgeschichte bis zur Gegenwart. 2. Aufl., durchgesehen und ergänzt von G. Pizzo. Zürich, F. Schulthess. 8°. III, 115. M. 2. 560
- S. AnS XC*, 227—228 (*E. Pariselle*).
- Finzi** Gius., Manuale completo di letteratura italiana, secondo i vigenti programmi per il terzo corso preparatorio e per la scuola normale. Vol. III. IV (pel II e III corso normale). Verona, Donato Tedeschi e figlio edit. 8°. VIII, 310; XI, 508. L. 3; 4,50. 561
- Lezione di storia della Letteratura italiana. Vol. IV. Parte 1^a: Il romanticismo e Alessandro Manzoni. Torino, Firenze, Roma, Loescher. 1891. 8°. VI, 488. Fr. 5. 562
- S. Rcr N. S. XXXV* 432—434 (*Charles Dejob*).
- Mazzoni** Guido, Avviamento allo studio critico delle Lettere Italiane. Verona, Padova, Frat. Drucker. 8°. XV, 195. 563
- S. LgrP XIV* 332 (*Berthold Wiese*); *Rcr N. S. XXXIII* 299 (*N.*).

- Albertazzi Ad.**, Parvenze e sembianze. Bologna, ditta Nicola Zanichelli di Cesare e Giacomo Zanichelli tip. edit. 8°. 237. L. 2. Inhalt: 1. Liberalità di messer Bertramo d'Aquino. 2. Chi di gallina nasce 3. Gregorio Leti spirito satirico. 4. Punizione. 5. Molto rumore per nulla. 6. Sicut erat 7. I novellatori e le novellatrici del Decamerone. 8. La novella di Fior-diligi. 564
- Berti Dom.**, Scritti varî. 2 vol. Torino, L. Roux e C. 8°. 371; 323. L. 5 il volume. Inhalt: I. 1. La volontà e il sentimento religioso nella vita e nelle opere di Vittorio Alfieri, con documenti inediti. 2. Luigi Ornato o ricordi di conversazioni giovanili. 3. La Staël e Roma. 4. I piemontesi e la Crusca. 5. Quintino Sella: reminiscenze ombratili. 6. Storia contemporanea (Lo Stato romano di L. C. Farini). 7. L'educazione di Vittorio Emanuele ed il suo matrimonio. — II. 1. Vincenzo Gioberti riformatore politico e ministro. 2. Le donne italiane del risorgimento. 3. Il convegno di Plombières. 4. Marco Minghetti. 5. Cesare Correnti. 6. Per la scuola normale femminile di Torino. 7. Exilles. 8. Il diario della rivoluzione piemontese di Camillo Cavour. 9. Nuovi documenti su Tommaso Campanella. 10. Lettere di Nicomede Bianchi. 565
S. Rer N. S. XXXIII 496—499 (*Charles Dejob*); XXXV 35—39 (*ders.*).
- Bosurgi Dom.**, Studi di psicologia applicata alla letteratura. Catania, Niccolò Giannotta. 8°. 76. L. 1,25. Inhalt: 1. Analisi del Risorgimento del Leopardi. 2. La misura subiettiva del tempo nella letteratura. 3. Analisi del Consalvo del Leopardi. 4. Analisi della Francesca da Rimini di Dante (Divina Commedia: Inferno, canto V). 5. L'incontro di Dante con Farinata degli Uberti e con Cavalcante Cavalcanti (Inferno, canto X). 6. Esame psicologico del Pier delle Vigne di Dante (Inferno, canto XIII). 7. Analisi della canzone del Petrarca: Chiare, fresche e dolci acque. 8. Origine della risoluzione dell'Inno-minato di liberare Lucia (Promessi Sposi del Manzoni, cap. XXI). 9. Il sogno di don Rodrigo (Promessi Sposi del Manzoni, cap. XXXIII). 10. La teoria psicologica del linguaggio nel Cratilo di Platone. 566
- Brambilla Ett.**, Studi letterari. Milano, Galli di C. Chiesa e F. Guindani. 8°. 152. L. 2. Enthält: 1. Sugli Eroici furori di Giordano Bruno. 2. Sulla versificazione italiana. 3. Le poesie di Niccolò Tommaseo. 567
- Cantù Ces.**, Della letteratura italiana: esempi e giudizi. Nuova edizione interamente riveduta e ampliata. Disp. 2—11. Torino, Unione tipografico-editrice. 1891—92. 8°. 65—712. L. 1 la dispensa. Opere storiche di Cesare Cantù. 568
- Colagrosso Fr.**, Studi di letteratura italiana. Verona, Donato Tedeschi e figlio. 8°. 261. L. 2. Inhalt: 1. Una storia della vita interiore di Dante. 2. Il primo accenno di Dante al suo poema. 3. Una variante di punteggiatura al canto XIII del Paradiso. 4. Una lettera del Petrarca non ancora ben considerata. 5. Il pessimismo del Petrarca. 6. La metrica nella cronologia del Canzoniere. 7. Il Saul dell'Alfieri e quello del Lamartine. 8. Un nuovo commentatore del Leopardi. 9. Un libro postumo del De Sanctis. 569
S. Rer N. S. XXXV 512 ff. (*P. de Nolhac*); Gsl. XXI 178—180 (*Z.*).
- Conti Aug.**, Letteratura e patria: collana di ricordi nazionali. Firenze, G. Barbèra. 8°. X, 444. L. 4. Inhalt: I. Dotti e letterati. 1. Anniversario di Severino Boezio. 2. Il centenario di Dante a Firenze nel 1865. 3. Centenario di Beatrice nella primavera del 1890. 4. Centenario del Petrarca in Provenza nel 1874. 5. Centenario di Galileo. 6. Due seguitatori recenti della scuola galileiana. 7. Per la morte del Manzoni nel 1873. 8. Ricordo di Giuseppina Turrisi, sposa di Giuseppe De Spuches principe di Galati, e rimembranze della Sicilia d'anni fa, in occasione della mostra di Palermo 1891 e 92. 9. Ricordo di Niccolò Tommaseo, ai funerali, al monumento e nella Nuova Antologia. 10. Fornaciari, Lambruschini, Capponi, Guasti. — II. Personaggi e avvenimenti politici. 1. Carlo Alberto. 2. Vittorio Emanuele. 3. Umberto I. 570
- Ferrieri Pio**, Studi di storia e critica letteraria. Milano, Enrico Trevisini. 8°. XVI, 359. L. 3. Inhalt: 1. Gli Acarnesi di Aristofane. 2. Dell'odierno rinnovamento della storiografia della letteratura italiana. 3. Lorenzo di Filippo Strozzi e un codice ashburnhamiano. 4. Pier Vettori e l'umanesimo nel secolo XVI. 571

Gorra Egidio, Studi di critica letteraria. Bologna, ditta Nicola Zanichelli di Cesare e Giacomo Zanichelle. 8°. III, 405. L. 5. Inhalt: 1. Il cavaliere Errante di Tommaso III di Saluzzo. 2. Di alcune propaggini del Romanzo della Rosa. 3. Il Pecorone. 4. Il Reggimento e costume del Barberino ne' suoi rapporti colla letteratura provenzale e francese. 5. Appendice: La novella dell' aquila d' oro. 572

S. *Gsti XXI* 151—154 (R.).

Meda Fil., Saggi critici. Milano, Giuseppe Palma. 8°. 48. Cent. 50. Inhalt: 1. La Beatrice dantesca. 2. Un quaresimale del seicento. 3. L' episodio del conte Ugolino nella Divina Commedia. 4. Laura, Clorinda ed Ermengarda morenti e morte. 573

— Saggi critici. Milano, Giuseppe Palma. 8°. 69. Cent. 15. Inhalt: 1. La Beatrice dantesca. 2. Un quaresimale del seicento. 3. Il primo volume dei ricordi di Marco Minghetti. 4. L' episodio del conte Ugolino nella Divina Commedia. 5. Laura, Clorinda ed Ermengarda morenti e morte. — Piccola biblioteca scientifico-letteraria, serie II, n° 4. 574

Piccardo-Biasci Orestilla, I grandi poeti italiani: studi biografici e letterari. Torino, stamp. reale della ditta G. B. Paravia e C. 1893. 8°. 93. Inhalt: 1. Dante Alighieri e il suo poema. 2. Francesco Petrarca e le sue rime. 3. Lodovico Ariosto e l' Orlando furioso. 4. Torquato Tasso e la Gerusalemme liberata. 5. Pietro Metastasio e i suoi drammi. 6. Giuseppe Parini ed il Giorno. 7. Vittorio Alfieri e le sue tragedie. 8. Vincenzo Monti e la Bassvilliana. 9. Giacomo Leopardi e le sue rime. 10. Alessandro Manzoni e le sue liriche. — Estr. dal periodico L' Istitutore, anno XL (1892). 575

Pintaucuda G. A., Scritti vari. Palermo, Carlo Clausen. 8°. 238. L. 2. Inhalt: 1. Sul secondo inno alle grazie di Ugo Foscolo: Vesta. 2. Su le nuove poesie di Vittorio Betteloni: lettera all' avv. Vittorio Palmeri. 3. Concezione del carattere. 4. La memoria (per l' albo di Lidia). 5. La speranza. ... 576

Pizzi Italo, Le somiglianze e le relazioni tra la poesia persiana e la nostra del medio evo. In Memorie della R. Acc. delle scienze di Torino, Ser. 2^a, t. XLII 253—324. Auch separat: Torino, Carlo Clausen. 4°. 74. 577

Soldini Emilia, Breve storia della satira in Grecia, in Roma e in Italia. Cremona, tip. Giovanni Foroni. 1891. 8°. 140. L. 1,50. Inhalt: 1. Considerazioni generali. 2. La satira nel medio evo. 5. [] La satira italiana fino al 700. 6. I satirici del 700. 7. La satira del Parini. 8. La satira dei Giusti. 9. Conclusione. 578

Nencioni Enrico, La letteratura mistica. S. La Vita italiana nel trecento Nr. 521.

Pélissier Léon G., Nouvellistes italiens à Paris en 1498. Nogent-le-Rotrou, imp. Daupeley-Gouverneur. 8°. 16. Extrait du Bulletin de la Société de l'histoire de Paris et de l'Ile-de-France (septembre-octobre 1892). Ne se vend pas. 579

Pometta E., Note sulla letteratura ticinese moderna. In Schweizerische Rundschau 1892, 8. 580

Malamani Vit., Il settecento a Venezia. II. (La Musa popolare). Torino, L. Roux e C. 8°. 396. L. 3,50. Inhalt: 1. Donne in generale. 2. Amore e sue fasi. 3. Matrimonio. 4. Usanze e costumi. 5. Canti carnascialeschi. 6. Argomenti vari. 581

Mussafia A., Zur Literatur Dalmatiens. Italienische Literatur. 4°. 18. 582

Biagi Guido, Le letture fiorentine su la vita italiana nel trecento. S. La Vita italiana nel trecento Nr. 521.

Fabrizio C. de, Huomini singularj in Firenze dal MCCCC innanzi. In Archivio stor. dell' arte V 56—60. 583

Monaci E., Aneddoti per la storia letteraria dei Laudesi, dei Disciplinati e dei Bianchi nel medio evo. In Rendiconti della r. acc. dei Lincei: cl. di sc. mor., stor. e filol. Serie V, vol. I 72—102. 584

Maestri di greco, poeti e cantori alla corte di Savoia nel sec. XV. In Boll. stor. della Svizzera ital. XIX 1—2. 585

- Mazzoleni A.**, Gli ultimi echi della leggenda cavalleresca in Sicilia. In Atti e Rendiconti dell'Acc. di Sc. etc. dei Zelanti e PP. dello studio di Acireale N. S. III. 586
- Tosa E.**, La Natura dell'uomo di Nemesio e le vecchie traduzioni in italiano e in armeno: nota. Venezia, tip. Antonelli. 8°. 41. Estr. dagli Atti del r. istituto veneto di scienze, lettere ed arti, serie VII, tomo III. 587
- Bobba Romualdo**, Di alcuni commentatori italiani di Platone. [Marsilius Ficinus, Pico della Mirandola, Sebastiano Erizzo, Fr. Patrizi, Torquato Tasso, Antonio Conti, J. Stellini.] In Riv. ital. di filosofia VII, 1. 2. Auch: Roma, G. Balbi. 8°. 81. 588
- S. BpW XIII 1512 (Otto Apelt).*
- Ferrari Severino**, Di alcune imitazioni e rifioriture delle „Anacreontee“ in Italia nel sec. XVI. In Gsl. XX 395—424. 589
- Agresti A.**, Il Negro nella Commedia Italiana nel Secolo XVI. In Atti della Acc. Pontaniana XXII. 590
- Lo Zio Bello**, Eroi da burla. Milano, Antonio Vallardi. 8°. VIII, 160. Inhalt: 1. Bertoldo e Bertoldino. 2. Guerin Meschino. 3. Sancio Pancia. 591
- Sacerdote Giac.**, Teatro Regio di Torino: cenni storici intorno al teatro e cronologia degli spettacoli rappresentati dal 1662 al 1890. Torino, L. Roux e C. 8°. 181. L. 2. 592
- Bevilacqua E.**, Il teatro a Milano nel secolo XVII. In Corriere della Domenica XXXIII. 593
- Pagliacci Broschi Ant.**, Contributo alla storia del teatro; il teatro a Milano nel secolo XVII: studi e ricerche negli archivi di stato lombardi. Milano, stab. tip. Tito di Gio. Ricordi e Francesco Lucca di G. Ricordi e C. edit. 8°. VIII, 111. L. 2. Estr. dalla Gazzetta musicale di Milano, 1891. 594
- Pallerotti A.**, Spettacoli melodrammatici e coreografici rappresentati in Padova nei teatri Obizzi, Nuovo e del Prato della Valle dal 1751 al 1892. Padova, stab. tip. Prosperini. 4°. 72. 595
- Dosson S.**, Les Sujets et les Personnages de la comédie nationale à Rome, discours prononcé le 3 novembre 1891. Clermont-Ferrand, imp. Mont-Louis. (1891.) 8°. 20. 596
- b) Monographien.
- [Acciano Giulio.] Giulio Capone e Salvatore Marano, Un poeta satirico del XVII secolo. Salerno, Jovane. 8°. 420. 597
- S. Gsl. XXII 255—258 (R.).*
- Alfieri**, Ernst Koppel, Vittorio Alfieri und die Gräfin Albany. In Vom Fels zum Meer 1892/3, I 123—124. 598
- Allacci**, Curtio Mazzi, Leone Allacci e la Palatina di Heidelberg. In Pr N. S. V, 1, 130—206; 315—388; V, 2, 370—400. 599
- Arici**, A. Donatelli, La vita e le opere di Cesare Arici. In Corriere della domenica 1892, n° 24—42. 600
- Ariosto**, G. Flechia, Das nome „Ariosto“. In Atti della R. Accademia delle scienze di Torino XXVIII, 1. 601
- Rodolfo Renier, Spigolature Ariostesche. In Gsl. XX 301—307. 602
- Bellincioni**, Ett. Verga, Saggio di studi su Bernardo Bellincioni, poeta cortigiano di Lodovico il Moro. Milano, Cooperativa editrice italiana. 8°. 120. L. 2. Inhalt: 1. La corte letteraria di Lodovico il Moro dal 1481 al 1499. 2. Bernardo Bellincioni: vita, carattere, relazioni. 3. Poesie politiche. 4. Poesie burlesche. 603
- S. LC 1892, 1168; Gsl. XX 285—289 (V. R.).*
- Bello**, Cesare Cimegotto, Studi e ricerche sul „Mambriano“ di Francesco Bello, il Cieco da Ferrara. Padova-Verona, Drucker. 8°. 116. 604
- S. Gsl. XIX 166—169 (G. R.).*
- Beltrami**, Aless. Maironi, Antonio Beltrami e le sue rime: lettura tenuta all'ateneo di Bergamo il 17 luglio 1892. Bergamo, Gaffuri e Gatti. 8°. 45. 605

- Bembo.** Pietro Pinton, M. Pietro Bembo Canonico Saccense. Nota biografica. Roma, tip. delle Terme Diocleziane. 8°. 25. 606
S. Gslì XIX 443—445 (*V. Gi.*).
- Berni.** G. Pansa, Il poeta Franc. Berni in Abruzzo: nota storica. In Archivio stor. per le prov. nap. XVII, 1892. 607
 — — Il poeta Francesco Berni in Abruzzo: nota storica. Lanciano, stab. tip. Rocco Carabba. 8°. 15. 608
- Bianchi.** Erasmo de Nuccio, Il poeta del dolore [Michele Achille Bianchi]. Quarta edizione. Napoli, Luigi Pierro. 8°. 107. L. 5. 609
- Boccaccio.** Adolfo Bartoli, Il Boccaccio. *S. La Vita italiana nel trecento* No. 521.
 — G. De Blasiis, La dimora di Giovanni Boccaccio a Napoli. (Forts.) In Arch. stor. per le prov. nap. XVII, 1. 610
 — A. Professione, Curiosità storico-letterarie. In *Cu N. S.* II, 2. 611
 — C. E. Ruelle, Pétrarque ami de Boccace. *S. No.* 725.
- Bruno.** A. Pognisi, Giordano Bruno e l'archivio di s. Giovanni Decollato: notizia. Torino, stamp. reale della ditta G. B. Paravia e C. 1891. 8°. 75. 612
 — Felice Tocco, Le fonti più recenti della filosofia del Bruno. (Reale Acc. dei Lincei. Estr. dei Rendiconti. Ferie accad. Luglio-Agosto 1892.) Roma, tip. della R. Acc. dei Lincei. 8°. 76. 613
S. DL XIV 485—487 (*F. Stölzle*).
- Campano.** Giuseppe Lesca, Giovannantonio Campano detto L'episcopus aprutinus; saggio biografico e critico. Pontedera, typ. Ristori. 8°. XII, 208. Fr. 3. 614
S. Rer N. S. XXXV 9—10 (*Charles Dejob*); *Gslì XXI* 411—416 (*Francesco Flamini*).
- Cantù.** Salvatore Signulli, Cesare Cantù e il pensiero moderno: note. Milano, Enrico Trevisini. 8°. 94. L. 1,50. Inhalt: 1. Osservazioni generali. 2. La bibbia e la scienza. 3. La teoria della discendenza. 615
- Cappelli.** G. Ettorre, Orazio Antonio Cappelli e le sue civile e letterarie benemerenze. In Boll. della Soc. di storia patr. A. L. Antinori negli Abr. IV, 7. 616
- Castiglione.** Vit. Cian, Candidature nuziali di Baldassarre Castiglione: ricerche. Venezia, stab. tip. lit. Carlo Ferrari. 8°. 63. Per le nozze Salvioni-Taveggia. 617
- Cecco d'Ascoli.** Gius. Castelli, La vita e le opere di Cecco d'Ascoli. Bologna, ditta Nicola Zanichelli di Cesare e Giacomo Zanichelli edit. 8°. 287. L. 3,50. Inhalt: 1. Della varia fortuna di Cecco d'Ascoli. 2. Ricostruzione della biografia di Cecco. 3. La leggenda. 4. Cecco d'Ascoli e la sua città natale. 5. Il carattere di Cecco d'Ascoli. 6. L'Acerba. 7. Cecco d'Ascoli e la poesia popolare. 8. Il metro e la lingua dell'Acerba. 9. Opere latine di Cecco d'Ascoli; le profezie. 10. Relazione con Cino da Pistoia; l'amore di Cecco d'Ascoli. 11. Digressione. 12. Cecco d'Ascoli e Dante. 13. Cecco d'Ascoli e Francesco Petrarca. 14. Conclusione. 15. Appendice: Gli appunti di Angelo Colocci; Un codice dell'Acerba in Spagna; Codici e stampe delle opere di Cecco d'Ascoli esistenti in biblioteche pubbliche e private. 618
S. Gslì XXI 385—399 (*Vittorio Rossi*).
- Chariteo.** Erasmo Percopo, La stampa Napoletana del 1506 delle „Rime“ del Chariteo. In *Gslì XX* 314—317. 619
- Cieco da Forlì.** Il cieco da Forlì, cronista e poeta del secolo XVI: notizie e saggi raccolti da Ludovico Pepe. Napoli, tip. dell'Accademia reale delle scienze diretta da Michele De Rubertis. 8°. 96. L. 1,50. Inhalt: 1. Notizie del Cieco da Forlì, per Ludovico Pepe. 2. La cronaca di Magna Greca. 3. Le stanze sopra la morte di Rodomonte. 620
- Cino da Pistoia.** Orazio Bacci, Notizie biografiche di rimatori italiani dei secoli XIII e XIV. VIII. Nuovi documenti sulla famiglia di Cino da Pistoia. In *Gslì XIX* 367—372. 621
- Colonna.** Domenico Tordi, Luogo ed anno della nascita di Vittoria Colonna, Marchesa di Pescara. In *Gslì XIX* 1—21. Auch separat: Torino, Loescher. 8°. 21. 622

- Colonna. B. Zumbini, Vittoria Colonna. Studio estetico e psicologico delle sue rime. In Atti della R. Acc. di arch. lett. e b. a. di Napoli XVI. 623
- Corso. Francesco Foffano, Un letterato italiano del secolo XVI (Rinaldo Corso). In Pr N. S. V, 2, 158—195. 624
- Da Lisciano. L. Torresi, Guglielmo da Lisciano, poi frate Pacifico, poeta tra il XII e il XIII secolo. In La coltura marchigiana I, 1. 625
- Dalmistro. Aug. Serena, Su la vita e le opere di Angelo Dalmistro: studio. Verona, tip. G. Annichini. 8°. 107. 626
- Dante. Alberto Agresti, Dante e Vanni Fucci. Nota letta all'Accademia Pontaniana nella tornata del 24 aprile 1892. In L'Alighieri III 456—461. 627
- Dante e Vanni Fucci. In Atti della Acc. Pontaniana XXII. 628
- Peleo Bacci, Dante e Vanni Fucci secondo una tradizione ignota: lettera al cav. prof. Alessandro Chiapelli. Pistoia, tip. del Popolo pistoiese. 8°. 43. 629
- M. Barbi, Contributi alla biografia di Dante. I. Documenti relativi a debiti di Dante. II. Sulla dimora di Dante a Forlì. In BSD No. 8, 7—28. 630
- Eugène Bonoy, Dante et Vico. In AdB 1892, 10—34. 631
- Alberto Buscaino Campo, La dispensa di Dante. In Il Lambruschini II 17—20. 632
- Tommaso Casini, L'ultimo refugio di Dante Alighieri. In NA CXXI 268—289. 633
- Alessandro Chiapelli, Dante e Pistoia. Roma, tip. ital. 8°. 7. Estratto da Cu n. s. II 268—274. 634
- Nicolò de Claricini Dornpacher, Quando nacque Cangrande I della Scala con altre notizie sulla sua giovinezza. Padova, tip. del Seminario. 8°. 59. 635
- S. L'Alighieri IV 70—72 (A. Lubin).
- I. Del Lungo, Alla vita civile di Dante in Firenze due documenti inediti. In BSD No. 10/11, 7—24. 636
- — Dante nel suo poema. S. La Vita italiana nel trecento No. 521.
- Alceste Giorgetti, Dante testimone ad un atto di procura nel 1291. In BSD No. 12, 9—11. 637
- Otto Hartwig, Florenz und Dante. In DRu LXXXIII 48—72; 264—279. 638
- Hub. Janitschek, Die Kunstlehre Dante's und Giotto's Kunst. Antrittsvorlesung. Leipzig, F. A. Brockhaus. 8°. 31. M. 0,60. 639
- Vinc. Laureani, Le idee politiche di Dante. Lanciano, stab. tip. Rocco Carabba. 8°. 15. 640
- Lewis F. Mott, Dante and Beatrice. An Essay in Interpretation. New York, William R. Jenkins. 8°. 48. 641
- Fr. d'Ovidio, Dante e la filosofia del linguaggio. In Atti della r. Acc. di sc. mor. e pol. (Napoli) XXV. 642
- — Dante e la magia. In NA CXXV 193—226. 643
- G. L. Passerini, Di alcuni notevoli contributi alla storia della vita e della fortuna di Dante. Venezia, Leo S. Olschki. 4°. 19. Estratto dall'Alighieri, vol. IV 42—60. 644
- — Il casato di Dante Alighieri. Venezia, stab. tip. fratelli Visentini. 4°. 8. Estr. dall'Alighieri, vol. III 410—417. 645
- Giac. Poletto, Alcuni studi su Dante Alighieri, come appendice al Dizionario dantesco del medesimo autore. Siena, tip. s. Bernardino edit. 8°. IX, 349. L. 3. Enthält: 1. La Beatrice reale e l'allegorica. 2. La Selva selvaggia e il Monte diletto. 3. Le tre Fiere. 4. Il Veltro. 5. Il papato e l'impero e loro divina preparazione. 6. Il dominio temporale dei papi. 7. Guelfi e ghibellini. 8. Il Veglio del monte Ida. 9. La Pianta dispogliata. 10. Vita attiva e contemplativa. 11. Simbolismo dei numeri. 12. Dante e le belle arti. 13. Specchio cronologico de' fatti che avvennero tra il 1265 e il 1321, e che nelle opere di Dante trovano riscontro e conferma. 14. Albero genealogico; ascendenti e discendenti di Dante. 15. La Chiarentana e la Brenta. 16. Il Bacchiglione. 17. Le Opere di Dante. 646
- S. L'Alighieri IV 225—241 (Giov. Agnelli).
- Prompt, L'epoca della visione di Dante. In L'Alighieri III 478—491

- Dante.** Nicolaus Ravalico, Accenni alla storia nelle opere di Dante Alighieri. Progr. d. k. k. Staats-Oberrealsch. in Görz 1891. 648
S. ZöG XLIV 845 (*J. Alton*).
- Edouard Rod, Etudes sur Dante. Les idées politiques de Dante. In BuRS 6^e sér. 3^e pér. LVI 5—22; 321—342. 649
- G. A. Scartazzini, Dante-Handbuch. Einführung in das Studium des Lebens u. der Schriften Dante Alighieris. Leipzig, F. A. Brockhaus. 8^o. X, 511. M. 9.
S. LgrP XIII 383—385 (*F. X. Kraus*); *LC* 1892, 1508—1509 (*Sgt.*). 650
- — Dante und die Kunst. In *AZ* 1892, 14. 651
- Josef Seeber, Ueber die neutralen Engel bei Wolfram von Eschenbach und bei Dante. In *ZdP XXIV* 32—37. 652
- Hans Spangenberg, Cangrande I. della Scala [Heft 11 der Histor. Untersuch. Hrsg. v. J. Jastrow.] Berlin, R. Gaertner's Verlagsbuchh., H. Heyfelder. 8^o. 219. Die Einleitung ist auch als Berliner Dissertation 1891 erschienen. 653
- Gius. Spera, Dante previene la critica e l'estetica. In *L'Alighieri* III 401—409. 654
- Paget Toynbee, Did Dante know Hebrew? In *Ac XLII* 338. 655
- — The art of illuminating at Paris in the time of Dante. In *Ac XLI* 302. 656
- H. Vedel, Dante. Kjøbenhavn. 8^o. 308. M. 6,75. 657
- Ausonio de Vit, Della Casa nella quale Dante fu ospitato in Padova (1306). In *L'Alighieri* IV 196—198. 658
- F. X. Wegele, War der Dichter der Göttlichen Komödie der Verfasser der Schrift De Monarchia? In *Deutsche Zeitschrift für Geschichtswissenschaft* VI 78—80. 659
- Da Porto.** Gioachino Brognoligo, Luigi da Porto, uomo d'arme e di lettere del secolo XVI (1486—1529). Notizia della vita e delle opere. In *Pr N.S.* V, 2, 110—157; 401—457. 660
- Da Valvasone.** C. Magno, Per la biografia di Erasmo da Valvasone. In *Il Pensiero italiano* VII 25. 661
- Degli Uberti.** Th. Paur, Fazio degli Uberti, ein Epigone Dantes. In *Neues Lausitz. Magazin* LXVII, 2. 662
- Del Pecorone.** Francesco Novati, Ser Giovanni Del Pecorone. In *Gsli XIX* 348—356. 663
- De Sanctis.** Fr. d'Ovidio, Un giudizio di Francesco De Sanctis, smentito da un documento. In *Atti della r. acc. di sc. mor. e pol. (Napoli)* XXIV. 664
- Doni.** E. Bertana, Un socialista del cinquecento; appunti sulla vita e sugli scritti d'Antonfrancesco Doni. In *Gli XIX* 336—372. 665
- Etrusca.** Carlo Sforza, Amarilli Etrusca e il romanticismo. In *Gli XIX* 393—398. 666
- Fascitelli.** Cam. Passarelli, Breve studio critico su Onorato Fascitelli, poeta isernino. Isernia, tip. F. De Matteis. 8^o. 69. L. 1. 667
- Fiorentino.** Guglielmo Volpi, Ser Giovanni Fiorentino e alcuni sonetti antichi. In *Gsli XIX* 335—347. 668
- Foscolo.** A. Neri, Minuzie Montiane e Foscoliane. *S. Monti* No. 709.
 — E. Teza, Una traduzione boema dei „Sepolcri“. In *Bsi* IV 9. 669
- Adolf Tobler, Ungedruckte Briefe von Freunden Ugo Foscolos. In *Festschr. zur Begrüssung des 5. allgem. Deutschen Neuphilologentages* 121—142. 670
- Federigo Gilbert de Winckels, Vita di Ugo Foscolo, con prefazione da F. Trevisan. Vol. II. Verona, a spese dell'autore. 8^o. XI, 340. 671
S. Gsli XIX 112—137 (*G. Antonio Martinetti*).
- Francesco de Lemene.** C. Vignati, Francesco de Lemene e il suo epistolario inedito. Milano, tip. Bortolotti dei fratelli Rivara. 8^o. 78, con ritratto. Estr. dall'Archivio storico lombardo, anno XIX (1892), fasc. 2. 672
- Galeota.** Francesco Flamini, Francesco Galeota, gentiluomo napolitano nel quattrocento, e il suo inedito canzoniere. In *Gsli XX* 1—90. 673
- Galilei.** N. Castagnoli, Un nuovo documento su Galileo. In *Cu N.S.* II, 9. 674

- Galilei.** Omaggi a Galileo Galilei per il terzo centenario dalla inaugurazione del suo insegnamento nel Bò, pubblicati per cura della r. accademia di Padova. Padova, tip. Giov. Batt. Randi. 4°. 46. Enthält: Antonio Favaro, Galileo Galilei e l'accademia di Padova. Augusto Conti, Tre glorificazioni di Galileo. Isidoro Del Lungo, Suor Maria Celeste. Gustaf Eneström, Remarque sur l'étude des écrits de Galilei en Suède au commencement du 17^e siècle. Gino Loria, Una proposta. Arturo Wolynski, Carteggio galileiano. — Contiene pure altri brevi scritti di Bierens de Haan, Moritz Cantor, Maximilian Curtze, Siegmund Günther, Pietro Riccardi, W. C. L. van Schaik, Armand Stevart, Ph. Tamizey De Larroque, Paul Tannery, Emil Wohlwill, Rudolf Wolff. 675
- Ant. Favaro, Cronologia galileiana raccolta ed ordinata. Padova, tip. Giov. Batt. Randi. 8°. 41. Aus Atti e memorie della r. acc. di sc. I. ed arti in Padova VIII, 1. 676
- — Galileo Galilei e il P. Orazio Grassi. In Gli XIX 3—4. 677
- — Serie settima di scampoli galileiani. In Atti e memorie della r. acc. di sc., lett. ed arti di Padova Anno CCXCII, N. S. VII, 4. Auch bes.: Padova, tip. G. B. Randi. 8°. 41. 678
- — Galileo Galilei ed il suo terzo centenario nella università di Padova. Milano, Francesco Vallardi. 8°. 24 con ritratto. Estr. da Natura ed arte, rivista illustrata quindicinale italiana e straniera di scienze, lettere ed arti, anno I (1892—93). 679
- Car. F. Ferraris, Onoranza centenaria a Galileo Galilei: discorso pronunziato il dì 7 dicembre 1892 nell'aula magna della r. università di Padova. Padova, Prosperini. 4°. 7 con tavola. 680
- Galluzzi.** G. Sforza, La fine dello storico Raguccio Galluzzi. In Gl XVI, 8. 681
- Gareth (Chariteo).** M. Landau, Ein Staatssekretair als Dichter. In AZ 1892, Beil. 277. 682
- Gattinara.** A. Corradi, Gian Bartolomeo Gattinara ed il sacco di Roma nel 1527. In Atti della R. Acc. d. sc. di Torino XXVII 238—256. 683
- Gigli.** Bernardino Ricci, Gli scritti di Lorenzo Gigli, cronista del Frignano: memoria letta alla r. deputazione di storia patria delle provincie modenese, in appendice alla vita del Gigli scritta dal medesimo autore. Modena, tip. del Commercio. 8°. 52. 684
- Goldoni.** Carlo Goldoni (1707—1793). Milano, tip. Lodovico Felice Cogliati. 8°. 41. Cent. 25. Letture per le famiglie e per la scuola, biografie di illustri italiani, n° 11. 685
- Leonardo da Vinci.** Gabriel Séailles, Léonard de Vinci (1452—1519): l'artiste et le savant (essai de biographie psychologique). Paris, Perrin et Ce. 8°. XV, 552. 686
- S. Rpt 3. sér. L 23—24 (E. Faguet); Bcr XIV 31—36 (André Baudrillart).
- Leopardi.** J. Della Giovanna, La ragion poetica dei canti di G. Leopardi. In Bsi V 2—4. 687
- R. Fiocca, Leopardi e Swinburne. In Il pensiero italiano V 17. 688
- Salvatore Lupia, L'universo poetico del Leopardi: critica sintetica sull'evoluzione di tutti i canti del poeta recanatese. Maglie, tip. Francesca Capece di Oronzo De Vitis. 8°. 71. 689
- Pas. Melucci, Verismo ed idealismo in arte. — Leggendo Leopardi: due conferenze. Modena, E. Sarasino. 8°. 152. L. 2. 690
- Lu. Pastore, Il pessimismo di Leopardi e De Musset. Torino, G. B. Paravia e C. 8°. 43. L. 2. 691
- M. Zdziechowski, Ueber die Gedichte Leopardis und deren Verhältniss zu den gleichzeitigen Hauptströmungen der europäischen Litteratur. In Anzeiger der Akad. d. W. in Krakau, Febr. 1892. 692
- Lippi.** G. Frosina-Cannella, Il burlesco nel „Malmantile“ di Lorenzo Lippi. In Il Buonarroti Ser. III, IV, 10. 693
- Machiavelli.** Rudolf Sillib, Machiavellis Stellung zu Deutschland. Dissert. Heidelberg, Univ.-Buchdr. v. J. Hörning. 8°. 65. 694

- Manzoni.** Lu. Cazzamali, L'arte dello scrivere nei Promessi sposi: dissertazione letta il 7 luglio 1892 nell'accademia di chiusura dell'anno scolastico nel collegio pontificio d'Ascona. Lodi, tip. Cattolica della Pace. 8°. 43. 695
- Ant. Fogazzaro, Un'opinione di Manzoni. — Giacomo Zanella. Napoli, Luigi Pierro. 8°. 72 con ritratto. Cent. 25. Collezione minima, n° 16. 696
- Michele Scherillo, Ammiratori ed imitatori dello Shakespeare prima del Manzoni. In NA CXXVI 208—238. 697
- Antonio Zardo, Due tragedie veneziane [il Conte di Carmagnola e l'Antonio Foscarini]. In NA CXXV 102—124. 698
- Mazzini.** Giulio Canestrelli, Bibliografia degli scritti di Giuseppe Mazzini, con facsimile d'autografo inedito. Roma, soc. Laziale tip. edit. 8°. 122 con tavola. L. 6. Edizione di soli 120 esemplari. 699
- A. Neri, Contributo all'epistolario di Gius. Mazzini. In Gl XVI, 11. 700
- Dei Medici.** Sigmund Münz, Lorenzo il Magnifico. In Westerm. Monatsh. LXXXIII 255—266. 701
- Zaira Vitale, Lorenzo De' Medici poeta: tesi presentata agli esami di diploma di lettere italiane dell'istituto superiore di magistero femminile in Firenze nel settembre 1892. Alessandria, tip. lit. G. M. Piccone. 8°. 29. 702
- Meli.** Ferd. Ciotti, Giovanni Meli fabuliste. Palermo, tip. del Giornale di Sicilia. 1891. 8°. 69. 703
- Pico M. Puglisi, Giovanni Meli e Gustavo Chatenet. Terranova Sicilia, Cronaca siciliana edit. 8°. 8. 704
- Merula.** G. Jachino, Le contese letterarie di Giorgio Merula. In Bsi V, 6. 705
- Metastasio.** A. Pugliesi, Pietro Metastasio. In La coltura march. I, 2—3. 706
- Modena.** G. Sforza, Gustavo Modena nel suo epistolario. In Gl XVI, 46. 707
- Monti Vincenzo.** Giacomo Lombroso, Osservazioni sulla Bassvilliana. In Rendiconti della r. Acc. dei Lincei, cl. d. sc. mor., stor. e filol. Serie Va, vol. I 344—353. 708
- A. Neri, Minuzie Montiane e Fosciane. [Briefe.] In Gl 1892, 29. 709
- G. Zannoni, La fama del Monti. In Cu N. S. II, 1. 710
- Morelli Fernandez.** Isidoro Carini, La coronazione di Corilla giudicata da Gaetano Marini. In Gslì XX 311—314. 711
- Morroni.** F. Gabotto, Altri documenti su Tomaso Morroni da Rieti. In Bsi V, 2—3. 712
- Muratori.** C. Cipolla, Leibnitz e Muratori. In Gl XVI 52—53. 713
- Niccolini.** Antonio Zardo, Due tragedie veneziane. S. No. 698.
- Pananti.** Giovanni Sforza, Il Pananti in Inghilterra. In Gslì XIX 389—396. 714
- Parini.** Giosué Carducci, Storia del Giorno di Giuseppe Parini. Bologna, ditta Nicola Zanichelli di Cesare e Giacomo Zanichelli. 8°. 367. L. 4. Segue un Saggio di bibliografia in servizio alla storia del Giorno. 715
- S. Gslì XXI 117—127 (Alfonso Bertoldi).
- Patrizio.** Stephano Petris, Sui natali di Francesco Patrizio (1529—1597). Progr. Capodistria. 8°. 36. 716
- Pellico.** La „Gismonda di Mendrisio“ del Pellico. In Bollettino storico della Svizzera italiana XIV 161—162. 716a
- G. de Castro, La prima rappresentazione della „Francesca da Rimini“ a Milano. In Natura ed arte 1. Sept. 1892. 717
- Petrarca.** Adolfo Bartoli, Il Petrarca. S. La Vita italiana nel trecento No. 521.
- G. Alfredo Cesareo, Su l'ordinamento delle poesie volgari di Francesco Petrarca. In Gslì XIX 229—303; XX 91—124. 718
- S. LgrP XIV 170—174 (Arthur Pakscher).
- G. O. Corazzini, La madre di Francesco Petrarca. In Asi 5. Ser. IX 297—317. 719
- M. Girardi, La „nuova data“ scoperta da Pietro De Nolhac nella vita del Petrarca. In Atti e memorie della R. Acc. di Padova VIII, 2—3. 720
- Petrus de Nolhac, De patrum et medii ævi scriptorum codicibus in bibliotheca Petrarce olim collectis, disserebat P. de N. Paris, Bouillon. 8°. 48. 721
- S. La Nuova Rassegna I no. 17 (A. Solerti); Mdl. d'arch. et d'hist. XIII fasc. 1. 2 (L. Dorez); DL XIV 585—587 (C. Appel); BpW XIII 57—58 Franz Rühl).

- Petrarca.** Pierre de Nolhac, Le Gallus calumniator de Pétrarque. In Ro XXI 598—606. 722
- — Pétrarque et la renaissance. In Rf VIII 142—153. 723
- — Pétrarque et l'humanisme, d'après un essai de restitution de sa bibliothèque. Paris, Bouillon. 8°. X, 439 avec un portrait et 3 pl. de fac-similés. Forme le 91^e fascicule de la Bibliothèque de l'Ecole des hautes études. 724
- S. CR VII* 171—174 (*Robinson Ellis*); *BEC LIII*, 6 (*Moranville*); *DL XIV* 585—587 (*C. Appel*); *MA VI* 89—93 (*Gaston Rousselle*); *BpW XIII* 52—58 (*Franz Rühl*).
- C. E. Ruelle, Pétrarque ami de Boccace. In Rpl 3^e sér. L 223—224. 725
- A. Vernarecci, Petrarca a Bolsena. In L' Arcadia III, 7. 726
- Pigafetta.** A. Da Mosto, In che lingua scrisse il Pigafetta la sua relazione originale? In Boll. della Soc. geogr. ital. XXIX 91—94. 727
- Pindemonte.** G. Nasalli-Rocca, Ippolito Pindemonte e Piacenza. In Strenna Piacentina 1893. 728
- Poliziano.** Fr. Flamini, Sui pretesi sonetti di Angelo Poliziano. Verona, Don. Tedeschi e figl. 1891. 8°. 8. Estr. dalla Bsi IV, 5. 729
- A. S. Martorelli, Angelo Poliziano scrittore della congiura dei Pazzi. In L' Ateneo veneto XVI, II 5—6. 730
- Riviera.** Clelia Fano, Guida Riviera, poeta piacentino del secolo XVIII: cenni bibliografici [seguiti da alcune poesie del Riviera]. Piacenza, tip. Cooperativa. 8°. 46. L. 1. 731
- Rosa.** R. Renier, Salvator Rosa. In Gl XVI 49—50. 732
- Salviati.** Venceslas Santi, Leonardo Salviati ed il suo testamento. In Gsl XIX 22—32. 733
- Savonarola.** L. Randi, Frate Girolamo Savonarola giudicato da Pietro Vaglianti cronista fiorentino. In Rivista delle biblioteche IV 39—42. 734
- Scroffa.** Severino Ferrari, Camillo Scroffa e la poesia pedantesca. In Gsl XIX 304—334. 735
- Somma.** Gaetano Amalfi, Un fonte „dei Cento Racconti“ di Michele Somma. In GB VIII 15; 25—31; 45—48. 736
- Stigliani.** Mario Menghini, Tommaso Stigliani: contributo alla storia letteraria del secolo XVII. Modena, E. Sarasino. 1890 [1892]. 8°. 182. Estr. dal Giornale ligustico, 1890, fasc. 7—8. 737
- S. Gsl XXI* 448—450 (*G. R.*).
- Straparola.** S. Fabliau de la male dame No. 1731.
- Strozza.** Reinhard Jonathan Albrecht, Die Dresdener Handschrift der Erotica des Tito Vespasiano Strozza. In Rf VII 231—292. 738
- Tasso.** Hippolyte Buffenoir, Eléonore d'Este et la Cour de Ferrare. In Rdml XXVII 101—113. 739
- Oliviero Iozzi, Il cardinale Scipione Gonzaga dei principi di S. Martino e di Bozzolo, revisore della Gerusalemme Liberata di Torquato Tasso. Viterbo, tip. Monarchi. 8°. 23 con ritratto. 740
- Ernesto Masi, Il Tasso e gli Estensi. In NA CXXII 658—671. 741
- C. Segrè, Torquato Tasso nel pensiero del Goethe e nella storia. In RN LXIV, 1. 742
- Angelo Solerti, Le liriche amorose di Torquato Tasso. In NA CXXIV 305—328. 743
- — Le voyage du Tasse en France. In Rdrl 4. sér. VI 573—585. 744
- Testi.** Ferd. Gabotto, Di una parafrasi francese delle quartine di Fulvio Testi in lode di Carlo Emanuele I e di altre poesie politiche del secolo XVII. In Bsi IV, 4. Auch bes.: Verona, Don. Tedeschi e figlio. 1891. 8°. 16. 745
- Toscano.** Ferdinando Gabotto, Un poeta piemontese del secolo XVI. In Pr N. S. V, 1, 389—445. 746
- Vaerini.** F. Stefani, Sul vero autore della „Storia arcana della vita di fra Paolo Sarpi“ attribuita a mons. Giusto Fontanini. In Atti del R. Ist. Veneto L 8—9. 747

- Valvasone.** Lu. Pizzio, La poesia didascalica e la Caccia di Erasmo di Valvasone: studio. Udine, tip. Domenico Del Bianco. 8°. 60. Estr. dalle Pagine friulane. 748
- Zenari di Soave.** C. Cipolla, Un poeta scherzoso. In Gl XVI, 10. 749

5. Ausgaben und Erläuterungsschriften.

a) Sammlungen.

- Scelta** di curiosità letterarie inedite o rare dal secolo XIII al XVII in Appendice alla Collezione di Opere inedite o rare diretta da Giosuè Carducci. Dispensa 243. 244. Bologna. 8°. L. 9,50; 14. S. Piero da Siena, La bella Camilla No. 999; La obsidione di Padua No. 790. 750
- Biblioteca italiana.** Für den Unterricht im Italienischen mit Anmerkungen in deutscher, französ. u. engl. Sprache. Hrsg. v. A. Scartazzini. 6 Bändchen. Davos, H. Richter. 8°. 248. M. 3. 751
- **Napoletana** di storia e letteratura edita da Benedetto Croce. I, parte 1. 2. Napoli. 8°. CCXCIX, 484. [Bd. II erschien 1891.] S. Chariteo N. 846. 752
- Mariani C. e L. Bartolucci,** Antologia italiana di prosa e poesia ad uso delle scuole tecniche. Parte III. Milano, stab. tip. dell' antica casa edit. dott. Francesco Vallardi. 1891. 8°. 374. L. 2. Collana di manuali scientifici, storici e letterari. 753
- Canzoni,** Due, antiche. Padova, stamp. fratelli Gallina. 8°. 7. Inhalt: 1. Canzon la quale dice, le fatto el pan caro vecchin. 2. Canzonetta de balla le oche. — Pubblicate da E. L. per le nozze di Mario Pelaez con Nilda Chiarini. 754
- Carteggi italiani** inediti e rari antichi e moderni, raccolti ed annotati da Filippo Orlando. Prima serie, volume I. Firenze, fratelli Bocca. 8°. 1—160. Inhalt: Lettere di A. Aleardi, E. Bindi, M. Bufalini, E. Camerini, F. Capaccini, Carlotta Certellini, G. Colleoni, marchese Crosa, M. D'Azeglio, P. Fanfani, E. Franceschi, Francesco, vescovo di Tivoli, A. Gazzoletti, O. Gigli, V. Gioberti, P. Giordani, G. Giusti, T. Grossi, A. Guadagnoli, F. D. Guerrazzi, G. La Farina, G. Lanza, F. Le Monnier, A. Maffei, A. Manzoni, E. Montazio, V. Nannucci, G. B. Niccolini, A. Nota, Enrica Orfei, F. S. Orlandini, G. Pallavicino, P. A. Paravia, Maddalena Pelzet, F. Puccinotti, A. Ranieri, G. Regaldi, G. Sabatelli, Solaro della Margarita, N. Tommaseo, A. Vannucci, G. P. Vieusseux. 755
- S. DL XIII 1588—1589 (*Adolf Tobler*).
- Chartes.** F. G. Frutaz, Recueil de chartes valdotaines du XIII siècle. Aoste, impr. Louis Mensio. 1891. 8°. 58. 756
- Codice.** Ernesto Lamma, Il codice di rime antiche di G. G. Amadei. In Gsl XX 151—185. 757
- **musicale.** Alfredo Saviotti, Di un codice musicale del secolo XVI. Aggiunte e correzioni. In Gsl XIX 446—453. 758
- Lettere** inedite di celebri musicisti, annotate e precedute dalle biografie di Pietro, Giovanni e Rosa Morandi a cui sono dirette, [per cura di] Giuseppe Radiotti. Milano, stab. tip. Tito di Gio. Ricordi e Francesco Lucca di G. Ricordi e C. 8°. VIII, 128. L. 3. Sono in tutto 65 lettere di Luigi Barilli, Niccolò Bassi, Teresa Belloc, Angelica Catalani, Domenico Donzelli, Jacopo Ferretti, Antonio Gandini, Manuel Garcia, Giuditta Grisi, Alessandro Lanari, G. B. Martini, Gio. Simone Mayr, Saverio Mercadante, Giacomo Meyerbeer, Francesco Morlacchi, Giuseppe Nicolini, Ferdinando Paër, Giovanni Ricordi, Tito Ricordi, Gioachino Rossini, G. B. Rubini, Gaspare Spontini, Niccolò Tacchinardi. 759
- [**Lettere** inedite di illustri italiani, scritte per onore ed encomia al grande e chiaro letterato conte Francesco Cassi.] Pesaro, stab. tip. lit. G. Federici. 4°. 13. Sono lettere di Massimo D'Azeglio, Giovanni Marchetti, Pietro Giordani, Gino Capponi, Andrea Maffei e G. M. card. Mastai. — Pubblicate da Bernardino ed Augusta Pompucci per le nozze di Giuseppe Palazzi con Eleonora Giannuzzi-Savelli. 760
- Lettere** di Pa. Manuzio, Ant. Magliabecchi e G. B. Bodoni. Tre lettere inedite. Bergamo, stab. tip. fratelli Cattaneo succ. Gaffuri e Gatti. 8°. 20. Pubblicate

- da Giuseppe Ravelli per le nozze di Giuseppe Fumagalli con Lina Saij. — Edizione di soli cinquanta esemplari. 761
- [Poesie di vari autori]. Venezia, stab. tip. Emporio. 8°. 15. Sono versi, di Angelo Poliziano, Ugo Foscolo, Giosuè Carducci, Giovanni Prati, Lorenzo Seccetti e Attilio Sarfatti. — Pubblicati da Odoardo Usiglio per le nozze di Paolo Errera con Nella Grassini. 762
- Poeti. Francesco Guardione, Poeti Siciliani del Secolo XIX. Palermo, Carlo Clausen. 8°. LXVI, 287. 763
- S. DL XIII 1076 (Arthur Pakscher).
- Prose e poesie italiane scelte ed annotate da Luigi Morandi, per uso delle scuole ginnasiali, tecniche e normali. Città di Castello, S. Lapi tip. edit. 8°. XII, 772. L. 3. 764
- Rime inedite del secolo XV (dal codice Oliveriano 54). [Pubbl. da] Alfredo Saviotti. In Pr N. S. V, 2, 303—345. 765
- Strambotti. Giovanni Zannoni, Gli Strambotti inediti del cod. Vat.-Urb. 729. In Rendiconti della r. Acc. dei Lincei, Ser. V^a, vol. I 626—642. 766
- — Strambotti inediti del secolo XV. In Rendiconti della r. Acc. dei Lincei, cl. d. sc. mor., stor. e filol., Serie V^a, vol. I 371—387. Auch einzeln: Roma, tip. de' Lincei. 8°. 35. 767
- S. Gsh XXI 161—163 (F. Fl.).
- Testamenti, Antichi, tratti dagli archivi della congregazione di carità di Venezia. Serie X. Venezia, tip. di M. S. fra Compositori-impressori tipografi. 1891. 8°. 47. Testamento di Aletti Bonafemina vedova di Lorenzo de Grassano, 20 aprile 1375. Testamento di Marco Antonio Morosini, 19 marzo 1508. — Pubblicati a cura di J. Bernardi per la dispensa dalle visite [di capo d'anno] 1892. 768
- Versi del 400 e del 600, attenenti a pittori od a cose d' arte, tratti dai manoscritti estensi. Carpi, tip. Comunale Giuseppe Rossi. 8°. 32. Pubblicati per le nozze di Giulio Venèri con Ada Mazzoli. 769
- b) Anonyma.
- Apologhi verseggiati in antico volgare Reatino, tratti da un codice della Vaticana. Nota di Ernesto Monaci. In Rendiconti della r. Acc. dei Lincei, cl. d. sc. mor., stor. e filol., Ser. V^a, vol. I 667—681. 770
- Sulla Caccia cogli uccelli di rapina: poemetto inedito del secolo XV esistente nella pubblica biblioteca comunale di Siena. Siena, tip. s. Bernardino. 4°. 32. Precede una nota illustrativa di Alessandro Allmayer. Pubblicato per le nozze di Carlo Bartolini con Virginia Mucci. 771
- Cantilena giullaresca. E. Monaci, Sull' antichissima cantilena giullaresca del cod. Laurenz. S. Croce XV, 6. In Rendiconti della r. Acc. dei Lincei, cl. d. sc. mor., stor. e filol., Ser. V^a, vol. I 331—343. 772
- Canzonieretto. Rod. Renier, Canzonieretto adespoto di Niccolò da Correggio illustrato. Torino, tip. Vincenzo Bona. 8°. 20. Edizione di soli ottanta esemplari. Per le nozze Salvioni Taveggia. 773
- Capitoli dei disciplinati di S. Niccolò. Wendelin Foerster, Per la critica del testo dei Capitoli dei disciplinati di S. Niccolò in Palermo. In Gsl. XIX 33—54. 774
- G. de Gregorio, Riposta alla critica del testo dei Capitoli dei disciplinati di s. Nicolò di W. Foerster. Palermo, Tip. Amenta. 8°. 7. 775
- Cronaca. G. Romano, Cronaca del soggiorno di Carlo V in Italia (del 26 Luglio 1529 al 25 aprile 1530). Documento di storia italiana estratto da un codice della regia biblioteca universitaria di Pavia. Milano, Hoepli. 8°. 283. 776
- S. LC 1893, 70—71.
- Cronichetta, Antica, volgare lucchese già della biblioteca di F. M. Fiorentini, cod. VI, pluteo VIII: doppio testo [pubblicato da Salvatore Bongi]. Lucca, tip. Giusti. 8°. 40. Estr. dal vol. XXVI degli Atti della r. accademia lucchese di scienze, lettere ed arti. 777
- Donna Bisodia. G. Ferraro, Donna Bisodia o la madre di San Pietro. In Gli XIX, 56—60. 778

- Egloga**, un', rusticale del 1508. [Pubbl. da] Ludovico Frati. In Gsli XX 186—204. 779
- Gridario** mirandolese, ossia raccolta di gride, provvisioni, decreti, ordini, emanati in diverse epoche nell' antico ducato della Mirandola. Mirandola, tip. di Gaetano Cagarelli. 8°. XI, 150. Inhalt: 1. Provisone per mezadrarie (senza data). 2. Grida pubblicata regnando Lodovico Pico II (1550—1568). 3. Gride pubblicate dal 1590 al 1599 regnando Galeotto III e Federico II Pico. 4. Gride pubblicate regnando Alessandro I Pico (1602—1637). 5. Gride pubblicate regnando Alessandro II Pico (1637—1691). 6. Gride pubblicate regnando Francesco Maria Pico (1691—1704). 7. Dominio cesareo (1708). 8. Gride pubblicate regnando gli Estensi (1711—1738). — Memorie storiche della città e dell' antico ducato della Mirandola, pubblicate per cura della commissione municipale di storia patria e di arti belle della Mirandola, vol. X. 780
- Guerino**. Thomas A. Jenkins, Note on a Paris manuscript of Guerino il Meschino. In MLN VII 397—398. 781
- La guerra dei Veneziani** contro Ferrara nel 1509. Poemetto storico contemporaneo. [Pubbl. da] Vittorio Rossi. In NAV III 47—75. 782
S. Apts XI 287—289 (Enrico Sicardi).
- La guerra de Parma**. Heinrich Ungemach, La Guerra de Parma. Ein italienisches Gedicht auf die Schlacht bei Tornuovo 1495. Nach einem alten Drucke, hrsg. v. H. U. Progr. Schweinfurt. 8°. 52. 783
S. LgrP XIV 213—215 (W. Meyer-Lübke).
- Historia della Regina Stella e Mattabruna**. A. G. Krüger, An Italian metrical version of the Knight of the Swan. In PMLA VII, 4, 174—199. 784
- Laudi e devozioni** della città di Aquila. [Pubbl. da] Erasmo Percopo. In Gsli XX 379—394. 785
- Leggenda di s. Marziale**, patrono della città di Colle, tolta da un manoscritto inedito del secolo XIV. Siena, tip. arciv. s. Bernardino. 8°. 58. Nel giorno dell' ingresso solenne di mons. Alessandro Toti, novello vescovo di Colle. 786
- Margarethen-Legende**. Berthold Wiese, Die trivulzianische Handschrift der Margarethen-Legende. In ZrP XVI 230—240. 787
- La natura delle frutta**. Francesco Novati, Le poesie sulla natura delle frutta e i canterini del comune di Firenze nel trecento. In Gsli XIX 55—79. 788
- La Navigatio sancti Brendani** in antico veneziano, edita ed illustrata da Francesco Novati. Bergamo, stab. tip. fratelli Cattaneo succ. Gaffuri e Gatti. 1893. 8°. LVIII, 109. L. 8. 789
S. LgrP XIV 19—20 (Berthold Wiese); MA VI 7—9 (Omer Jacob); Ro XXII 304—310 (E.-G. Parodi); 581—590 (César Boser).
- La Obsidione di Padua** del MDIX poemetto contemporaneo ristampato ed illustrato da Antonio Medin. Bologna, Romagnoli-dall' Acqua. 8°. L, 388. L. 14. Scelta di curiosità letterarie inedite o rare dal secolo XIII al XVII. Dispensa 244. 790
- Parafrasi Lombarda di Grisostomo**. C. Salvioni, Annotazioni sistematiche alla „Antica Parafrasi Lombarda del Neminem laedi nisi a se ipso di S. Giovanni Grisostomo“ (Archivio VII 1—120) e alle „Antiche scritture lombarde“ (Archivio IX 3—22). In Agi XII 375—440; 467. 791
- Parnassu Sicilianu**. Salv. Salomone-Marino, Intorno al Parnassu sicilianu, manoscritto del 1634. In Ass N. S. XVII, 3. 792
- Le dodici parole della verità**. St. Prato, Le dodici parole della verità, novellina-cantilena popolare considerata nelle varie redazioni italiane e straniere. Saggio critico. In Apts XI 265—275; 305—322. 793
- Pasquinata**. Antonio Medin, Una pasquinata in anticipazione. In Gsli XIX 455—456. 794
- Il Pater noster** dei Corsi in lode del Giafferri. Paris, Laporte. 8°. 15. Tiré à 125 exemplaires numérotés à la presse. 795
- di Mantova. [Pubbl. da] Lod. Frati. In Asl 2. ser. XIX 882—890. Auch einzeln: Milano, tip. Bortolotti dei fratelli Rivara. 8°. 11. 796
- Pélissier** L.-G., A propos d'une vieille chanson. In Rdtr 4. sér. VI 586—587. 797

- Poema inedito.** G. Sanesi, La disfida di Barletta in un poema inedito contemporaneo. In Archivio stor. per le prov. nap. XVII, 1. 798
- Sacra Rappresentazione** del secolo XV, [publicata da] Tullio Concarì. Milano, tip. ditta Boniardi Pogliani di G. Giovanola e C. 4°. 16. 799
- Rime.** Guido Mazzoni, Le rime sacre d' un manoscritto del secolo XV. Padova, tip. Giov. Batt. Randi. 8°. 15. Memoria letta alla r. accademia di scienze, lettere ed arti in Padova nella tornata del 6 dicembre 1891 ed inserita nel vol. VIII, disp. 1, degli Atti e memorie. 800
- S. LgrP XIII 273—274 (Berthold Wiese).*
- Satire.** Quattro Satire contro Cesare D' Este, [publicate da] Edoardo Piva Voghera, tip. F. Baratta. 8°. 13. 801
- Statuti** di Billerio del 1359 e 1362 (Statuti friulani). Udine, tip. A. P. Cantoni. 8°. 7. Pubblicati da Pietro Muzzolini per la prima messa di Giacomo Del Medico. 802
- Gli, della repubblica Sassarese, testo logudorese del secolo XIV, nuovamente edito d' in sul codice da P. E. Guarnierio. In Agi XIII 1—124. 803
- Traduzioni italiani dell' Ars amatoria.** Egidio Bellorini, Note sulle traduzioni italiane dell' Ars amatoria e dei Remedia amoris d' Ovidio anteriori al Rinascimento. Bergamo, stab. fratelli Cattaneo succ. Gaffuri e Gatti. 8°. 79. [100 Ex.] 804
- S. ZrP XVII 312—313 (G. Gröber); BpW XIII 206—207 (R. Ewald).*

c) Einzelne Autoren und Werke.

- [Achillini Claudio]. Lodasi il Re Luigi il Grande, il Vittorioso, il Giusto: [sonetto]. S. n. t. 8°. 6. Riprodotto da un esemplare del 1629 conservato nella biblioteca Casanatense di Roma, a cura di Ugo Brilli e Edoardo Alvisi, per le nozze delle due gemelle di Giuseppe Chiarini, Caterina e Nilde. 805
- Aleardi Aleardo.** Ad Annina Damiani: [versi]. Venezia, stab. tip. lit. Ferrari, Kirchmayr e Scozzi. 8°. 5. Pubblicati da G. B. Damiani per le nozze Farlatti-Galvani. 806
- [Alfieri Vit., Sonetti sei]. Udine, tip. Cooperativa. 8°. 17. Estr. dal codice 13 della Biblioteca Laurenziana di Firenze e pubblicati da G. A. Fabris per le nozze Zamparo-Prucher. 807
- Alfieri.** Una lettera di Vittorio Alfieri [pubbl. da] Alberto Lumbroso. In Gsl XX 318—319. 808
- Tragedie scelte ed annotate ad uso dei ginnasi da A. Pisaneschi, precedute da una notizia sulle opere e da una breve autobiografia dell' autore. Filippo, Oreste, Saul, Merope, Bruto Secondo. Seconda edizione riveduta e ampliata. Torino, stamp. reale della ditta G. B. Paravia e C. edit. 8°. 392. L. 1.60. Biblioteca italiana ordinata per le scuole normali e secondarie. 809
- Tragedie scelte ed annotate ad uso de' ginnasi da A. Pisaneschi. Filippo; Saul. Torino, stamp. reale della ditta G. B. Paravia e C. edit. 8°. 143. Cent. 60. Biblioteca italiana ordinata per le scuole normali e secondarie. 810
- Amorevoli da Treviso.** V. Cian, Galanterie torinesi del sec. XVI. Canzone in laude dell' illustrissima Quadriglia delle dodese Dame di Torino, composta da Battista Amorevoli da Treviso, comico confidente, detto la Franceschina. In Gl XVI, 4. 811
- Andrelini.** Rodolfo Renier, Qualche documento di Publio Fausto Andrelini. In Gsl XIX 185—193. 812
- Ardizio Curzio.** Rime inedite. Pesaro, stab. tip. lit. G. Federici. 8°. 29. Publicate da A. Saviotti per le nozze di Giuseppe Palazzi con Eleonora Gianuzzi-Savelli. 813
- Aretino Pietro.** Le Maréchal, comédie du divin Pietro Aretino. Traduite pour la première fois par Alcide Bonneau. Paris, Liseux. 8°. XIII, 227. Fr. 20. Edition unique à 110 exemplaires. Chefs-d'œuvre de la comédie italienne au XVI^e siècle. 814
- A. L. Stiefel, Ein unbekannter Betrug im italienischen Drama des XVI. Jahrhunderts. In ZvL N. F. V 472—476. 815

- Ariosto** Lod. Orlando furioso: stanze collegate dal racconto dell' intiero poema ed annotate da G. B. Francesia. Torino, tip. Salesiana. 1893. 8°. XXIII, 662. L. 2,50. Nuova collezione della Biblioteca per la gioventù italiana, n° 9. 816
- F. Foffano, Pro e contro il „Furioso“. In Bsi V, 4. 817
- [V. Lanfranchi], Le bellezze dell' Orlando Furioso di Lodovico Ariosto: episodi e stanze in acconcio della gioventù studiosa. Ottava edizione. Torino, tip. Salesiana edit. 8°. 232. Cent. 60. Biblioteca della gioventù italiana, n° 22. 818
- Baldinucci** Fil. Scherzo scenico inedito, illustrato da Riccardo Boninsegni. Firenze, stab. tip. Ferruccio. 8°. 33. Edizione di soli 150 esemplari. Pubblicato per le nozze di Vittorio Caravelli con Zorana Mucci. 819
- Barberino** Andrea da. I Reali di Francia. Testo critico per cura di Giuseppe Vandelli. Vol. II, parte I. Bologna, Romagnoli Dall'Acqua edit. 8°. CXVIII, 291. L. 10. Collezione di opere inedite o rare dei primi tre secoli della lingua, pubblicata per cura della r. commissione pei testi di lingua nelle provincie dell' Emilia. [Vol. I, hrsg. von Pio Rajna, erschien 1872.] 820
- S. Gsl. XXII 408—410 (V. R.).
- Belli** J. Carini, Un sonetto inedito del Belli. In Spicilegio Vaticano I, 4. 821
- Billi** Antonio. Il libro di Antonio Billi, esistente in due copie nella Biblioteca nazionale di Firenze. Herausg. von Carl Frey. Berlin, Grote. 8°. XXI, 104. M. 3. 822
- S. LC 1893, 1439—1440 (Ldw. Kmr.).
- Bisticci** Vespasiano da. Vite di uomini illustri del secolo XV, rivedute sui manoscritti da Ludovico Frati. Volume I. Bologna, Romagnoli Dall'Acqua edit. 8°. XX, 343. L. 8. Inhalt: 1. Pontefici, re e cardinali. 2. Arcivescovi e vescovi. 3. Principi sovrani. — Collezione di opere inedite o rare dei primi tre secoli della lingua, pubblicata per cura della r. commissione pe' testi di lingua nelle provincie dell' Emilia. 823
- S. Rcr N. S. XXXV 327—328 (P. de Nolhac); Gsl. XX 258—265 (Vittorio Rossi).
- Boccaccio** Giov., Novelle scelte, purgate ed annotate da Celestino Durando e la vita di Dante del medesimo autore. Quinta edizione. Torino, tip. Salesiana edit. 8°. 302. L. 1,20. Nuova collezione della biblioteca per la gioventù italiana, n° 4. 824
- Le Décaméron; par Boccace. Illustrations de Jacques Wagrez. Traduction et notes de Francisque Reynard. Huitième à dixième et dernière journée. Paris, Boudet. (1889.) 4°. 274. 825
- Rudolf Anschütz, Boccaccios Novelle vom Falken und ihre Verbreitung in der Litteratur. Nebst Lope de Vegas Komödie: El Halcon de Federico. Erlangen, Fr. Junge. 8°. V, 100. Heft 13 der Erlanger Beiträge zur englischen Philologie. S. 1—37 auch als Erlanger Dissertation. 826
- S. LgrP XIV 372—373 (A. L. Stiefel); Rcr N. S. XXXV 51—53 (Charles Dejob); LC 1893, 330 (-ier).
- Clarence Sherwood, Die neu-englischen Bearbeitungen der Erzählung Boccaccios von Ghismonda und Guiscardo. Dissert. Berlin, gedr. bei J. Sittenfeld. 8°. 56. 827
- S. LgrP XIII 412—415 (Herm. Varnhagen).
- Oscar Hecker, Die Berliner Decameron-Handschrift und ihr Verhältnis zum Codice Mannelli. (Th. I einer gröss. Arbeit.) Dissertation. Berlin, C. Vogt's Buchdr. 8°. 72. 828
- S. LgrP XIV 332—333 (Berthold Wiese); AnS XC 226—227 (E. Pariselle); Gsl. XXI 407—411 (Henri Hauvette).
- V. Catenacci, L' Amoroza Visione del Boccaccio. Monteleone Calabro. 8°. 44. 829
- S. Gsl. XXI 443—445 (V. Cr.).
- John Schmitt, La Théséide de Boccace et la Théséide grecque. In Etudes de philologie néo-grecque. Publiées par Jean Psichari, 279—345. 830
- Julius Zupitza, Ueber die mittenglische Bearbeitung von Boccaccios „De claris mulieribus“ in der Handschrift des Brit. Mus. Add. 10, 304. In Festschr. zur Begrüssung des 5. allg. Deutschen Neuphilologentages 93—120. 831

- Boiardo Mat. Maria.** Orlando innamorato: stanze scelte, ordinate e annotate ad uso delle scuole secondarie per cura di A. Virgili, col testo a fronte del Rifacimento di Francesco Berni e coi proemi del Berni medesimo ai singoli canti. Firenze, G. C. Sansoni edit. 8°. XVI, 331. L. 2,80. 832
- Bonamini Dom.** Pesaro nella repubblica Cisalpina: estratti dal Diario di Domenico Bonamini (1796—1799), pubblicati da Tommaso Casini. Pesaro, stab. tip. Federici. 8°. 97. L. 2. 833
- S. Rer N. S. XXXV* 395—397 (*Charles Dejob*).
- Bongiovanni da Cavriana.** F. Novati, L'Anticerberus di Fra Bongiovanni da Cavriana analizzato ed illustrato. In *Mi V*, 4. 834
- Botta. A. Neri,** Una lettera apologetica di Carlo Botta. In *Asi Serie V*, vol. IX, 1. 835
- Bruno.** Felice Tocco, Le fonti più recenti della filosofia del Bruno. In *Rendiconti della r. Acc. dei Lincei*, cl. d. sc. mor., stor. e filol. Serie V^a, vol. I 503—538; 585—622. 836
- Cagliostro.** Catulle Mendès et Richard Lesclide, Véritables Mémoires de Cagliostro. 4^e édition. Paris, Dentu. 8°. IX, 234. 837
- Cantù Ces.** Il giovinetto drizzato alla bontà, al sapere, all'industria. Trentaduesima edizione milanese, nuovamente riveduta dall'autore. Milano, Paolo Carrara edit. 8°. 121. Cent. 60. Biblioteca scolastica. 838
- Carducci. A. Apeddu,** Per la Guerra di Giosuè Carducci. Roma, tip. di M. Lovesio. 8°. 53. L. 1. 839
- Pietro Pozza, Carducci nelle odi Bicocca di s. Giacomo e Guerra. Firenze, tip. nella pia casa di Patronato. 8°. 24. Cent. 50. 840
- Carlo Emanuele I.** Giuseppe Rua, Le „Trasformazioni di Millefonti“, favola rappresentativa di Carlo Emanuele I. In *Gali XIX* 193—199. 841
- Casanova.** Mon évasion. Paris, Libr. illustrée. 8°. 96. Cent. 50. Chefs-d'œuvre du siècle illustrés, n° 29. 842
- Cecchi Giammaria.** La vera lezione del cicalamento sopra 'l sonetto „Passere e beccafichi magri arrosto“, con un discorso di Gio. Batista Fagnoli sullo stesso argomento, [pubblicata con prefazione e note da Gaetano Amalfi]. Napoli, tip. di Gennaro Priore. 1891. 4°. XV, 47. Edizione di soli 110 esemplari non in commercio. 843
- Cellini.** Vida de Benvenuto Cellini (Florentino) escrita por él mismo, seguida de las rimas puestas en versos castellanos. Primera versión española, directa del toscano, con prólogo, notas, apéndices y un índice sumarial por Luis Marco. Tomo I. II. Madrid, Impr. de la Viuda de Hernando y C.^a 8°. XXXVI, 411; 402. Biblioteca clásica. Tomo 159. 161. 844
- Histoires florentines, romaines et françaises. Paris, Gautier. 8°. 36. Nouvelle bibliothèque populaire à 10 cent. 845
- Chariteo.** Le rime di Benedetto Gareth detto il Chariteo secondo le due stampe originali con introduzione e note di Erasmo Percopo. 1. 2. Napoli. 8°. CCCI, 484. Biblioteca napoletana di storia e letter. edita da Benedetto Croce. I. 846
- Dante.** L'Alighieri. Rivista di cose Dantesche diretta da F. Pasqualigo. Anno IV. Venezia, Leo S. Olschki. 1892/93. 8°. IV, 260. 847
- S. AnS XCI* 342—252 (*H. Buchholts*).
- Bullettino della Società Dantesca Italiana. No. 8—12. Firenze, tip. di Salv. Landi. 8°. 39; 72; 101; 64. 848
- Lucien Auvray, Les manuscrits de Dante des bibliothèques de France. Essai d'un catalogue raisonné. Avec 2 planches en héliogravure. Paris, Thorin. 8°. VII, 196. Bibliothèque des écoles françaises d'Athènes et de Rome. Fasc. 56. *S. LC* 1893, 567 (*Sgt.*); *MA V* 199 (*M. Prou*). 849
- Michele Barbi, Bibliografia Dantesca. In *BSD* No. 10/11, p. 25—101; 12, p. 17—64. 850
- Letteratura dantesca: XXVIII catalogo di libri antichi e moderni in vendita alla libreria antiquaria Leo S. Olschki in Venezia. Venezia, Leo S. Olschki. 8°. 19. Comprende 268 opere antiche e moderne poste in vendita. 851
- H. C. Barlow, Su 'l Dante del Vernon. Versione da l'inglese di Giuseppe Agnelli. Ferrara, tip. di A. Taddei e figli. 8°. VIII, 65. L. 2. 852

- Dante.** Umberto Marchesini, Un codice sconosciuto del commento di Pietro di Dante alla Divina Commedia. In BSD No. 12, p. 12—16. 853
- Prompt, I codici Parigini della Commedia. Studio. In L'Alighieri III 301—324. 854
- Fior da fiore; dalle opere di Dante raccolte Lodovico Biagi. Firenze, G. Barbèra tip. edit. 8°. 396. 855
- La Divina Commedia. Firenze, G. Barbèra tip. edit. 8°. 331. Cent. 50. 856
- La Divina Commedia, con commenti secondo la scolastica da Gioachino Berthier. Volume I, fasc. 1. 2. Friburgo (Svizzera), libr. dell'Università edit. 4°. XVI, 1—88, con tre tavole. Fr. 2,50 le fasc. 857
- S. LC 1892, 1509 Sgt.; MA V 76—77 (A. Doutrepont); AnS LXXXVIII 464—466 (E. Freymond); DL XIII 469—470 (Adolf Tobler).
- La Divina Commedia di Dante Alighieri, ridotta a miglior lezione con l'aiuto di ottimi mss. ital. e forestieri e soccorsa di note edite ed inedite antiche e moderne per cura di Gius. Campi. 3 Voll. Torino, Unione tip.-edit. 8°. LXXXVI, 836; 726; 719. M. 36. 858
- S. LgrP XIV 169—170 (F. X. Kraus).
- La Divina Commedia di Dante Alighieri con il commento di Tommaso Casini. 3. ed. riveduta. Firenze, Sansoni. 8°. XIV, 821. Fr. 4. 859
- S. Rcr N. S. XXXV 512 ff. (P. de Nolhac).
- La Divina Commedia, con gli argomenti del p. Lombardi. Firenze, tip. Adriano Salani edit. 8°. 414. 860
- La Divine Comédie. Edition classique, précédée d'une notice littéraire par G. Maniani. S. Tasso No. 1017.
- La Commedia di Dante Alighieri riveduta nel testo da G. Poletto. Tournai, Soc. Giovanni. 8°. 453. 861
- S. LgrP XIV 168 (F. X. Kraus).
- La Divina Commedia di Dante Alighieri. Edizione minore fatta sul testo dell'Edizione critica di Carlo Witte. Edizione 2a. Berlino, R. v. Decker (G. Schenk). 8°. 537. M. 5. 862
- S. LgrP XIV 170 (F. X. Kraus).
- Bernhard Schuler, Dante's Göttliche Komödie in 125 Bildern nebst erläuterndem Texte. München, Eigentum und Verlag des Herausgebers. 863
- S. LgrP XIII 387—388 (F. X. Kraus).
- Dante's Hölle, der göttl. Komödie 1. Thl. Uebers. von Alfr. Bassermann. Heidelberg, C. Winter. 8°. XVI, 324. M. 5. 864
- S. DL XIII 578 (F. Zscheck); LgrP XIV 256—258 (F. X. Kraus).
- The Hell edited with translation and notes by A. J. Butler. London, Macmillan. [1892.] 8°. XV, 435. 865
- S. NA III, XXXVIII 169—170; Ac XLI 535—536 (E. Moore).
- Dante's Vision of Hell. Translated by H. F. Carey and illustrated by Gustave Doré. Popular edition. With critical and explanatory Notes; Life of Dante and Chronology. London, Cassell. 8°. 352. 7 s. 6 d. 866
- Dante's Divine Comedy. Translated by Charles Eliot Norton. Vol. 2. Purgatory. London, Macmillan. 8°. 216. 6 s. 867
- S. Ac XLII 64 (Paget Toynbee).
- The Purgatory of Dante Alighieri. An Experiment in Literal Verse Translation. By Charles Lancelot Shadwell. With an Introduction by Walter Pater. London, Macmillan. 8°. 428. 868
- S. Ac XLIII 258—259 (Arthur Galton).
- L'Enfer; Chant Ier. Nouvelle édition, publiée avec une notice, un argument de tout le poème et des notes en français par B. Melzi. Paris, Hachette et 869
- Giovanni Agnelli, La Lombardia e i suoi dialetti nella Divina Commedia. Saggio. In L'Alighieri III 377—400; IV 1—22; 99—114. 870
- Arturo Artemi, L'Augusta del cielo nel poema di Dante Alighieri. Viterbo, tip. Monarchi. 8°. 10. 871

- Dante. M. Barbi, Per il testo della Divina Commedia. Roma, E. Trevisini. 1891. 8°. 50. Inhalt: 1. E. Moore, Contributions to the textual criticism of the Divina Commedia. C. Täuber, I capostipiti dei manoscritti della Divina Commedia. C. Negroni, Sul testo della Divina Commedia. — 2. U. Marchesini, I Danti „del Cento“. G. Padovan, Il codice Lolliniano di Belluno: uno dei cento. F. Carta ed E. Monaci, Di un aneddoto dantesco. — Estr. dalla Rivista critica della letteratura italiana, anno VI, n° 5; e anno VII, n° 6. 872
- Rugg. Della Torre, Sistema dell' arte allegorica nel poema dantesco. Cividale, tip. Fulvio Giovanni edit. 8°. 80. L. 2. Inhalt: 1. Dell' allegoria nel poema. 2. Primo grado dell' allegoria. 3. Amplificazione dell' allegoria. 4. Secondo grado. 5. Terzo grado. 6. Soluzione dei tre gradi dell' allegoria. 7. Importanza del poema. 8. La nave d' Argo. 9. Chiusa. 873
- S. LgrP XIII 385—387 (F. X. Kraus).
- Il commento più antico e la più antica versione latina dell' Inferno di Dante dal codice di Sandaniele del Friuli, per cura da Antonio Fiammazzo. Udine, tip. di G. B. Doretta. 8°. XXI, 160. L. 4. 874
- Antonio Giordano, Breve esposizione della Divina Commedia. 2ª ed. Napoli, Luigi Pierro. 8°. 96. L. 1. 875
- S. L' Alighieri IV 68—70 (Giov. Agnelli).
- Frz. Xav. Kraus, Luca Signorelli's Illustrationen zu Dante's divina commedia, zum erstenmal hrsg. Freiburg i. B., J. C. B. Mohr. 4°. VII, 38 mit 11 Taf. M. 12. 876
- S. LgrP XIII 346—349 (Alfred Bassermann); DL XIII 1336—1340 (Carl Frey).
- Ant. Lubin, Il cerchio che, secondo Dante, fa parere Venere serotina e mattutina, secondo i due diversi tempi, e deduzioni che se ne traggono. Bologna, tip. Fava e Garbagnani. Estr. dal Pr N. S. vol. V, part. I, fasc. 25. 877
- S. L' Alighieri IV 63—68 (Giov. Agnelli).
- Gualberto de Marzo, La croce bianca in campo rosso vaticinata nella Divina Commedia pel risorgimento d' Italia. Lecce, stab. tip. Scipione Ammirato. 8°. 29. L. 1. 878
- Antonio Medin, Ancora del „Dux“ di Dante. In Rci VII 219—220. 879
- Stef. Monini, S. Celestino difeso dall' accusa di viltà, datagli dai glossatori di Dante. Pisa, tip. di P. Orsolini-Prosperi. 8°. 15. 880
- Ruggero Della Torre, La quarta Egloga di Virgilio commentata secondo l' Arte Grammatica, Udine, tip. del patronato. 8°. 201. 881
- S. LgrP XIII 385—387 (F. X. Kraus).
- G. del Noce, Studi danteschi. Firenze, Ermanno Loescher. 8°. 52. L. 150. Inhalt: 1. Il golfo che riceve da Euro maggior briga. 2. Nel primo vallo di Malebolge: parte prima. 882
- Fr. D' Ovidio, Il tacere è bello; lingua che chiami mamma e babbo: note-relle dantesche. Verona, Tedeschi e figlio. 8°. 16. Estr. dalla Biblioteca delle scuole italiane, vol. IV 145—149. 883
- Guido da Montefeltro nella Divina Commedia. In NA CXXIII 210—243. 884
- Prompt, Forme des mouvements circulaires du Dante et de Virgile dans l'enfer et dans le purgatoire. Marseille, imp. Barlatier et Barthelet. 8°. 18 avec figures. Extrait des Mémoires de l'Académie de Marseille. 885
- Il Pianeta Venere e la Donna Filosofica. Studio. In L' Alighieri IV 184—195. 886
- I Dottori del Sole. Studio. In L' Alighieri IV 121—137. 887
- Pio Rajna, La genesi della Divina Commedia. S. La Vita italiana nel trecento No. 521. 888
- Luigi Rocca, Le chiose latine del codice Ambrosiano C. 198 inf. In BSD No. 8, 29—39. 889
- J. G. Alger, Dante's „Guizzante“ [Inf. XV 4—6]. In Ac XLII 592—593. 890
- Paul Fredericq, Dante's Guizzante [Inf. XV 4—6]. In Ac XLII 568. 890
- Giovanni Re di Sassonia (Filalete), Commento alla Divina Commedia. Inferno XXXI—XXXIII. In L' Alighieri IV 32—41; 138—146; 205—220. 891

- Dante. Giusto Grion, Il Libro dell' Arte notoria. [Inf. VII 3.] In Gsli XIX 454—455. 892
- Giov. Tambara, Due studi su Dante. Verona, Donato Tedeschi e figlio edit. 8°. 46. Inhalt: 1. Sul verso: Si che il pie fermo era sempre il più basso. 2. Le tenebre nel secondo cerchio dell' Inferno. 893
- Paget Toynbee, Dante's „Guizzante“. — The mediaeval port of Wissant [Inf. XV 4—6]. In Ac XLII 543—544; 592. 894
- — Dante's Reference to Alexander the Great in India [Inf. XIV 28—39]. In Ac XLI 183. 895
- Giorgio Trenta, *Giusti son due, ma non vi sono intesi* [Inf. c. VI 73]. In L' Alighieri III 438—455. 896
- Ausonio de Vit, Illustrazione del verso Dantesco „*Vexilla regis prodeunt inferni*“ [Inf., ult. canto]. In L' Alighieri III 462—465. 897
- — Il Gerione Dantesco. Osservazioni. In L' Alighieri IV 199—204. 898
- Orazio Bacci, Nota dantesca in proposito dei versi 142—144 del VI canto del Purgatorio. Verona, Donato Tedeschi e figlio edit. 8°. 9. Estr. dalla Biblioteca delle scuole italiane, vol. IV, n° 19—20. 899
- Alberto Buscaino Campo, La concubina di Titone. In Il Lambruschini II 36—39. [Zu Purg. IX 1.] 900
- C. Gioja, C. R. Somasco, Il dubbio dei suffragi nel Canto VI del Purgatorio di Dante. In L' Alighieri IV 115—120. 901
- C. P., La voce „Ramogna“ [Purg. XI 25]. In L' Alighieri IV 221—222. 902
- P[asqualigo], Il sole che scherza [Purg. XV 1]. In L' Alighieri IV 23—31. 903
- P. Rajna, Gaia da Camino [zu Dante Purg. cant. XVI]. In Archivio storico Italiano, Ser. V. IX (1892) 284—296. 904
- C. L. Speranza, A new exegesis of Purgatorio XIX 51. In MLN VII 72—77; 186—189. 905
- H. A. T[odd], A new exegesis of Purgatorio XIX 51. In MLN VII 77—78. 906
- Dom. Bortolan, Sulla terzina di Dante, Par., IX, 46. Siena, Bernardino. 8°. 15. Estr. dal vol. VIII del Dizionario dantesco, del prof. G. Poletto. 907
- Vinc. Gualtieri, A tempo avanzato: considerazioni ed osservazioni intorno ad alcuni personaggi allegorici e ad alcuni luoghi controversi del Paradiso terrestre di Dante Alighieri. Catania, tip. di Francesco Martinez. 8°. 108. L. 3,50. 908
- P[asqualigo], Che nella D. C. (3, 11, 138) pare miglior lezione E vedrai il corregar che argomenta. In L' Alighieri III 324—328. 909
- Ferdinando Ronchetti, Ancora sulla correzione „*Inneggiar*“ al 12° 142 Parad. In L' Alighieri IV 147—150. 910
- — Moronto ed Eliseo [Par. XV 136]. In L' Alighieri IV 61—63. 911
- Antonio de Vit, Cunizza da Romano. [Zu Parad. IX 32.] Osservazioni. [Ristampa dall' ediz. padovana, tip. frat. Gallina, 1891, con correzioni dell' A.] In L' Alighieri III 329—349. 912
- Ludwig Volkmann, Bildliche Darstellungen zu Dante's Divina Commedia bis zum Ausgang der Renaissance. Dissertation (München). Leipzig, Breitkopf & Härtel. 8°. 65. 2 Taf. M. 2. 913
- S. LC 1893, 1826—1827 (J. S.).
- Tom. Casini, Agli amici della verità: [sull' accusa, mossagli da Giovanni Andrea Scartazzini, di plagio del suo commento sulla Divina Commedia]. Pesaro, stab. tip. Federici. 4°. 4. 914
- The New Life of Dante Alighieri. Translated by Charles Eliot Norton. London, Macmillan. 8°. 160. 5 s. 915
- Dante and his Circle: With the Italian Poets preceding him (1100—1200—1300). A Collection of Lyrics translated in the Original Metres by Dante Gabriel Rossetti. Part I. Dante's Vita Nuova, etc.; Poets of Dante's Circle. Part II. Poets chiefly before Dante. A new Edition with preface by William M. Rossetti. London, Ellis and Elvey. 8°. 6 s. 916
- Federico Beck, Il „Nove“ nella „Vita Nuova“. In L' Alighieri III 349—350. 917

- Dante.** Aug. Cesari, La morte nella Vita nuova. Bologna, ditta Nicola Zanichelli di Cesare e Giacomo Zanichelli tip. edit. 8°. 70. L. 1,50. 918
- Francesco Pasqualigo, Pensieri sull'allegoria della Vita Nuova. In *L'Alighieri* IV 87—98; 169—183. 919
- E. Moore, The translations of Aristoteles used by Dante. [Zu Conv. II 15.] In *Ac* XLI 14—15. 920
- Adolf Tobler, Zu Zts. XV 514 [Dantes Convivio IV 12]. In *ZrP* XVI 229. 921
- *Traité de l'éloquence vulgaire*: manuscrit de Grenoble publié par Maignien et Prompt. Venise, Leo S. Olschki. 8°. 57 (49). 922
- *S. DL XIII* 1463—1464 (*Adolf Tobler*); *LC* 1893 490 (*Sgt.*); *MA V* 233—236 (*L. Auvray*); *AnS LXXXIX* 460—463 (*H. Buchholts*).
- Prompt, Il Codice Grenobliano del Libro De Vulgari Eloquio. In *L'Alighieri* III 474—477. 923
- Car. Cipolla, Il trattato De Monarchia di Dante Alighieri e l'opuscolo De potestate regia et papali di Giovanni Da Parigi: memoria. Torino, Carlo Clausen. 4°. 97. Estr. dalle Memorie della r. accademia delle scienze di Torino, serie II, tomo XLII 325—419. 924
- *S. Gsli XX* 272—275 (*R.*).
- Alessandro Luzio-Rodolfo Renier, Il probabile falsificatore della „Quaestio de aqua et terra“. In *Gsli XX* 125—150. 925
- S. de Chiara, La Pietra di Dante e la Donna Gentile. In *L'Alighieri* III 418—437. 926
- Dati** Guiliano, La lettera dell'isole che ha trovato nuovamente il re di Spagna: poemetto in ottava rima pubblicato per cura di Filippo Raffaelli. In: *Al Comune di Genova nel IV centenario dallo scoprimento dell'America la biblioteca di Fermo festeggianti*. Fermo, stab. tip. E. Mucci. 8°. XXXXVII. 927
- Davila.** Ant. Fernando Pavanello, Di un manoscritto inedito e di due sonetti d'Enrico Caterino Davila. Padova-Verona, fratelli Drucker. 8°. 68. L. 1. 928
- Filelfo** Fr., Poesie inedite. Firenze, tip. di Salvatore Landi. 8°. 15. Pubblicate da A. Pesenti e C. Sergardi per le nozze di Giuseppe Fumagalli con Lina Sajni. 929
- Firenguola** Agnolo, Prose purgate ed annotate ad uso della gioventù da Celestino Durando. Edizione decima. Torino, tip. Salesiana edit., 1893. 8°. 349. L. 1,30. Nuova collezione della biblioteca per la gioventù italiana, n° 6. 930
- Foscolo** Ugo, Poesie varie. Milano, tip. della casa edit. Guigoni. 8°. 368. L. 1. Biblioteca delle famiglie, n° 54—55. 931
- *Liriche scelte, i Sepolcri e le Grazie*, con commento di Severino Ferrari. Firenze, G. C. Sansoni edit. (tip. di G. Carnesecchi e figli), 1891. 8°. XIII. 155. L. 1,50. Biblioteca scolastica di classici italiani, diretta da Giosuè Carducci. 932
- *Poesie, lettere e prose letterarie, scelte e annotate per le scuole classiche da Tommaso Casini*. Firenze, G. C. Sansoni edit. 1891. 8°. VII, 285. L. 2. Biblioteca scolastica di classici italiani, diretta da Giosuè Carducci. 933
- *Giua. Chiarini*, Gli amori di Ugo Foscolo nelle sue lettere: ricerche e studi. Bologna, ditta Nicola Zanichelli di Cesare e Giacomo Zanichelli tip. edit. 8°. 2 voll. (XI, 638; 561). L. 10. Inhalt: I. Studio storico-critico. 1. Laura. 2. Teresa Picler-Monti e Isabella Roncioni. 3. Contessa Antonietta Fagnani-Areno. 4. Amori in Francia (Fanny e Sofia). 5. La saggia Isabella e la Marzia. 6. Tre amori (Francesca Giovo, Maddalena Bignami, Lucietta Battaglia). 7. Cornelia Martinetti. 8. Amori a Firenze (Eleonora Nencini e Quirina Magliotti). 9. Veronica Römer-Pestalozzi. 10. Carolina Roussel. 11. Appendici di documenti in gran parte inediti. — II. Lettere. — Biblioteca di scrittori italiani, n° 13—14. 934
- *S. Gsli XX* 425—448 (*G. Antonio Martinetti*).
- *Vincenzo Cian*, Per la storia del sentimento e della poesia sepolcrale in Italia ed in Francia prima del „Sepolcri“ del Foscolo. In *Gsli XX* 205—235. 935
- *Un manoscritto inedito sull'origine dell'Ortis del Foscolo*, pubblicato da Luigi Modugno Del Chiaro. Napoli, tip. di Gennaro Maria Priore. 8°. 20. Edizione di soli 250 esemplari. 936

- Galeota.** F. Flamini, Francesco Galeota, gentiluomo napoletano del quattrocento, e il suo inedito canzoniere. Torino, Ermanno Loescher. 8°. 90. Estr. dal Giornale storico della letteratura italiana, vol. XX. fasc. 1. 937
S. Rcr N. S. XXXIV 180—181 (*Charles Dejob*).
- Galilei** Galileo, Dialog über die beiden hauptsächlichsten Weltsysteme, das Ptolemäische und das Copernicanische. Aus dem Italienischen übersetzt und erläutert von Emil Strauss, Leipzig, B. G. Teubner. 8°. LXXIX, 586. M. 16. *S. Bbg XXVIII* 447—448 (*Günther*). 938
- Gareth** Benedetto (detto Il Chariteo), Le rime secondo le due stampe originali, con introduzione e note di Erasmo Pércopo. Napoli, tip. dell'accademia delle Scienze. 8°. 2 voll. (CCCI, 484). Inhalt: 1. Introduzione. 2. Documenti. 3. Rime secondo l'edizione del 1509. 4. Rime non comprese nell'edizione del 1509. 5. Appendice: due prologhi in prosa, un epigramma ed un'epistola latina del Chariteo. — Biblioteca napoletana di storia e letteratura. 939
S. AnS LXXXIX 463—465 (*Adolf Tobler*); *Gsl* XXII 229—236 (*Vittorio Rossi*).
- Giusti** Gius., Poesie edite ed inedite. Nuova edizione con note et un cenno sulla vita dell'autore. Milano e Buenos Aires, casa edit. A. Bietti. 8°. 480, con ritratto. L. 1,50. 940
 — Lettere scelte pei giovinetti, a cura di Gaetano Dehò. Edizione quinta interamente rifatta. Torino, tip. Salesiana edit., 1893. 8°. 376. L. 1,20. 941
- Goldoni** C., Comedies. Edited, with Introduction, by Helen Zimmern. London, Stott. 8°. 280. 2 s. 6 d. Masterpieces of Foreign Authors. 942
- Gozzi** Gaspare, Lettere famigliari. Milano, tip. della casa edit. Guigoni. 8°. 176. Cent. 50. Biblioteca delle famiglie, n° 75. 943
 — Lettere famigliari, con note di L. Matteucci. Terza edizione. Torino, tip. Salesiana edit., 1891. 8°. 282. Cent. 60. Biblioteca della gioventù italiana, n° 185. 944
 — Del villeggiare: sermone a Pietro Fabbri, [con note di] A. Ronchese. Treviso, tip. ist. Turazza. 8°. 32. 945
- Grossi** Tom., Opere complete. Napoli, Giuseppe Lubrano edit. 8°. 326. Inhalt: I. Marco Visconti: romanzo. — II. I Lombardi alla prima crociata: canti quindici preceduti dalle meditazioni poetiche sulla mitologia di C. Tedaldi-Fores. — III. Novelle. 1. Ildegonda. 2. La fuggitiva. 3. Ulrico e Lida. — IV. In morte d'un fanciullo: romanza. 946
- Jennaro.** M. Fava, Notizia di un incunabulo della tipografia napoletana ignoto ai bibliografi. In Rivista delle biblioteche IV 39—42. 947
- Leonardo da Vinci.** Charles Ravaisson-Mollien, Les Manuscrits de Léonard de Vinci. T. 6 et dernier: Manuscrits H de la bibliothèque de l'Institut, Ash 2038 et 2037 de la Bibliothèque nationale, publiés en fac-similés photographiques, avec transcriptions littérales, traductions françaises, avant-propos et tables méthodiques. In-f°. 58 et fac-similés photographiques, avec transcriptions littérales, traductions françaises. Paris, Quantin. (1891.) Fr. 150. 948
- Leopardi** Giac., Canti, con introduzione e commento di Ferruccio Martini. Verona, Donato Tedeschi e figlio edit. 8°. 109. L. 1. 949
S. Gsl XIX 440—443 (*F. Fo.*).
- I canti, commentati da Alfredo Straccali. Firenze, G. C. Sansoni edit. 8°. XV, 241. L. 1,80. Biblioteca scolastica di classici italiani, diretta da Giosuè Carducci. 950
S. Rcr N. S. XXXV 512 ff. (*P. de Nolhac*); *Gsl* XXI 422—434 (*Orazio Bacci*).
- Prose scelte e annotate ad uso delle scuole secondarie da Giuseppe Finzi. Firenze, R. Bemporad e figlio cessionari della libr. edit. Felice Paggi. 8°. XV, 255. L. 1,60. 951
S. Gsl XX 294—295 (*F. Fo.*).
- L'Epistolario raccolto e ordinato da Prospero Viani. Quinta ristampa ampliata e più compiuta. Volumi tre. Firenze, Successori Le Monnier. 8°. 572; 522; 448. 952
S. Gsl XIX 182—183.

- Leopardi.** Cam. Trivero, Saggio di commento estetico al Leopardi. Salò, Gio. Devoti tip. edit. 8°. 279. L. 1,80. Inh.: 1. L'infinito. 2. Alla luna. 3. Il tramonto della luna. 4. Il passero solitario. 5. La quiete dopo la tempesta. 6. Il sabato del villaggio. 7. La sera del dì di festa. 8. Il risorgimento. 9. Consalvo. 10. Il pensiero dominante. 11. Amore e morte. 12. A sè stesso. 13. Valore estetico dei canti leopardiani. 953
- S. GSt XXI 422—434 (Orazio Bacci).*
- Macchiavelli Nic.,** Discorsi sopra la prima deca di Tito Livio, ridotti ad uso delle scuole. Edizione quarta. Torino, tip. Salesiana edit. 8°. 504. L. 1. Biblioteca della gioventù italiana, n° 181—182. 954
- Discorsi sopra la prima deca di Tito Livio, scelti e postillati per le classi superiori del ginnasio secondo le ultime istruzioni ministeriali da Giuseppe Finzi. Quarta edizione. Torino, stamp. reale della ditta G. B. Paravia e C. edit. 8°. 224. L. 1. Biblioteca italiana ordinata per le scuole normali e secondarie. 955
- Storie fiorentine, con prefazione e note del prof. Averardo Pippi. Seconda edizione riveduta ed ampliata. Torino, stamp. reale della ditta G. B. Paravia e C. edit. 8°. 503. L. 1,80. Biblioteca italiana ordinata per le scuole normali e secondarie. 956
- Macinghi Strozzi Alessandra,** Una lettera della Alessandra Macinghi negli Strozzi [a Filippo degli Strozzi in Napoli, a dì 8 di novembre 1448]. Firenze, tip. di G. Carnesecchi e figli. 8°. 11. Pubblicata da Isidoro Del Lungo per le nozze di Paolo Guasti con Anna Boccardi. — Edizione di soli cento esemplari. 957
- Malmignati.** Silvio Pellini, L' Enrico, ovvero Francia conquistata, poema di Giulio Malmignati. Venezia, stab. tip. lit. succ. M. Fontana. 8°. 58. Estr. dall' *Ateneo veneto*, gennaio-marzo 1892. 958
- Mansoni A.,** I promessi sposi: storia milanese del secolo XVII, aggiuntovi un cenno sulla vita dell' autore. Milano e Buenos Aires, casa edit. A. Bietti. 8°. XII, 467. 959
- I promessi sposi: storia milanese del secolo XVII, con prefazione storica e critica di P. Fornari. Milano, Giovanni Gnocchi edit. 8°. XVI, 590. 960
- Poesie, scelte e annotate ad uso delle scuole da Alessandro D'Ancona. Firenze, G. Barbèra. 8°. VIII, 166. L. 1,50. Collezione scolastica secondo i programmi governativi. 961
- S. Rer N. S. XXXV 76—77 (Charles Dejob).*
- Poesie liriche, con note storiche e dichiarative di Alfonso Bertoldi. Firenze, G. C. Sansoni edit. 8°. XII, 140. L. 1,30. 962
- La Parteneide e le tragedie, con commento di Luigi Venturi. Firenze, G. C. Sansoni edit. 8°. 179. L. 1,50. Biblioteca scolastica di classici italiani, diretta da Giosuè Carducci. 963
- A. Agresti, Una lettera inedita di Alessandro Manzoni. In *Atti della Acc. Pontaniana XXII*. 964
- Giudizio sul volgarizzamento della Farsaglia di Lucano di Francesco Cusi: [lettera al medesimo, 12 gennaio 1829]. Pesaro, stab. tip. lit. di G. Federici. 8°. 8. Pubblicata da Filippo Albinì per le nozze di Giuseppe Palazzi con Eleonora Giannuzzi-Savelli. 965
- P. Bellezza, Gli scritti inediti di Alessandro Manzoni. In *RN LXIV*, 3. 966
- Cam. Belli, Saggio d'un commento ai Promessi sposi per uso delle scuole. Torino, tip. L. Roux e C. 8°. 116. L. 1. 967
- F. P. Cestaro, La storia nei „Promessi sposi“. In *NA CXXIII*, 5—38. 968
- Lu. Gualtieri, L'innominato: racconto del secolo XVI per commento ai Promessi Sposi di Alessandro Manzoni. Nona edizione, riveduta dall' autore. Milano, Paolo Carrara edit. 8°. 2 voll. 569. L. 3. 969
- Mariconda.** Benedetto Croce, La „Philenia“ di Antonio Mariconda. In *GSt XX* 308—311. 970
- Martello Pier Jacopo,** Capitolo [in terza rima]. Cremona, tip. di G. Foroni. 8°. XIV. Pubblicata da Antonio Restori per le nozze Venturini-Bonnet. — Edizione di soli cinquanta esemplari. 971
- Medici.** Nonna, mamma e nipotina: lettere femminili di casa Medici (1477—1479). Firenze, stab. tip. G. Civelli. 4°. 13. Inhalt: Lucrezia Tornabuoni Medici e

- Lorenzo De' Medici suo figlio. 2. Lucrezia Tornabuoni Medici a Lorenzo De' Medici suo figlio. 3. Lucrezia di Lorenzo De' Medici a Lucrezia Tornabuoni Medici. 4. Clarice Orsini a Lorenzo De' Medici. 5. Clarice Orsini a M.^a Lucrezia Tornabuoni. 6. Lucrezia di Lorenzo De' Medici alla Lucrezia Tornabuoni Medici. — Pubblicate per il XV compleanno di Corinna Civelli. — Edizione di soli venticinque esemplari. 972
- Meli** Giov., Sarudda. — Pidida, Lidda e Tidda: ditirambo ed egloga pescatoria voltati in versi italiani, col testo a fronte, da R. Escalona. Seconda edizione (Dithyrambica, erotica). Recanati, tip. edit. di R. Simboli. 4^o. 28. L. 1. 973
- Monti** Costanza, Due lettere inedite, ed una di Andrea Mustoxidi. Genova, stab. tip. di G. Schenone. 8^o. 27. Pubblicate da Giuseppe Chinazzi per le nozze Gropello Tarino-Solaroli Di Briona. 974
- Monti** Vinc., Lettera inedita al marchese Giovanni Battista Costabili, Milano, settembre 1798. Padova, stab. tip. Prosperini. 8^o. 6. Pubblicata da Antonio M. Josa per le nozze Pivetta-Morandi. 975
- Muratori** Lod. Ant., Lettere inedite a mons. Giandomenico Bertoli, canonico d'Aquileja. Udine, tip. D. Del Bianco. 8^o. 22. Pubblicate per le nozze di Giacomo Miari con Isabella Cezza. 976
- Corrispondenza tra L. A. Muratori e G. G. Leibniz conservata nella r. biblioteca di Hannover ed in altri istituti e pubblicata da Matteo Campori. Modena, tip. di G. T. Vincenzi e nipoti. 8^o. XLIII, 335. L. 6. Estr. dagli Atti e memorie della r. deputazione di storia patria per le provincie modenese, serie IV, vol. III. 977
- S. Rer. N. S. XXXV 206 (L. H.).*
- Lettere a Francesco Contarelli di Correggio: contributo all' Epistolario muratoriano per Clinio Cottafavi. Carpi, Policarpo Guaitoli edit. 8^o. XIV, 95. 978
- Una lettera ad Anton Francesco Gori. Siena, tip. s. Bernardino. 8^o. 26. Illustrata e pubblicata da Ugo Nomi Venerosi Pesciolini per le nozze di Vittorio Ceccarelli con Maria Talei. 979
- Mustoxidi**. Una lettera. S. Monti No. 974.
- Nelli** F., Un ami de Pétrarque. Lettres de Francesco Nelli à Pétrarque. Publiées d'après le manuscrit de la Bibliothèque nationale par Henry Cochin, avec une introduction et des notes. Paris, Champion. 8^o. 332 et deux fac-similés. Fr. 5. 980
- S. Mët. d'arch. et d'hist. XIII fasc. 1. 2 (L. Dore); Polybiblion N. S. XXXVIII fasc. 2 (Ch. P.); Rbli I 99—106 (Vittorio Cian); Rer. N. S. XXXV 90—93 (Pierre de Nolhac); Gsli XXI 400—406 (F. Novati).*
- Nubilonio** Ces., La cronaca di Vigevano scritta nel 1584, ora pubblicata per cura di Carlo Negroni. Torino, stamp. reale della ditta G. B. Paravia e C., 1891. 8^o. XII, 178. Inhalt: 1. I primordi e i Visconti. 2. Gli Sforza. 3. Francesi e spagnuoli. 4. Vigevano città e diocesi. 5. Terzo e quarto vescovo di Vigevano. 6. Vigevanesi illustri. — Estr. dalla Miscellanea di storia italiana, serie II, XIV (XXIX), 205. 981
- Papa** Carmine, Poesie siciliane editte e inedite, dettate a R. Maranto e C. Grisanti, riordinate, e annotate da quest' ultimo, con breve prefazione di Eliodoro Lombardi. Cefalù, tip. Salvatore Gussio. 8^o. XXVIII, 302. L. 2. 982
- S. Aptp. XI 135—136 (G. Pittè).*
- Parini** Gius., Le odi dichiarate per uso delle scuole da Pio Michelangeli. Quarta edizione con nuove cure. Bologna, ditta Niccola Zanichelli di Cesare e Giacomo Zanichelli tip. edit. 8^o. XVI, 203. L. 1,50. 983
- Il Giorno, a cura di Adolfo Borgognoni. Verona, Donato Tedeschi e figlio edit., 1891 [1892]. 8^o. 197. L. 1,50. 984
- E. Bertana, Gli intendimenti della satira pariniana. Verona, Donato Tedeschi e figlio edit. 8^o. 23. Estr. dalla Biblioteca delle scuole italiane, vol. IV, n^o 14—15. 985
- Pellio** Silvio, Le mie prigioni. Milano, Francesco Pagnoni tip. edit. 8^o. 253. 986
- Le mie prigioni. Undecima edizione. Torino, tip. Salesiana edit., 1893. 8^o. 304. Cent. 60. Libri di premio, I. 987
- I doveri degli uomini, con prefazione e copiosissime note di G. B. Cipani, con l'aggiunta delle principali nozioni sui doveri e diritti dei cittadini, per

- le scuole popolari, tecniche e normali e gli istituti d'educazione del regno. Torino, tip. Giulio Speirani e figli edit., 1893. 8°. 175, con ritratto. Cent. 90.
Biblioteca giovanile illustrata, edita per cura di G. B. Cipani, n° 5. 984
- [Pellico Silvio, Lettera alla signora Quirina Magiotti (la Donna gentile), 12 maggio 1846, pubblicata da Diego Martelli]. Firenze, stab. tip. G. Civelli. 8°. 4.
Edizione di soli cento esemplari. 984
- Petrarca Fr.**, Le rime e la vita scritta da lui medesimo. Firenze, tip. Adriano Salani edit. 8°. 366, con ritratto. 990
- Lu. Cost. Borghi, Un sonetto di Francesco Petrarca: [studio]. Venezia, tip. dell'istituto Coletti. 8°. 62. 991
- El Aislamiento (Soneto del Petrarca). Traducción de M. A. Caro. In *En IV*, 45, 165. 992
- Rime di Francesco Petrarca e d'altri del trecento, scelte ed annotate da Giovanni Francesia. Sesta edizione. Torino, tip. Salesiana edit. 8°. 230. Cent. 60. Biblioteca della gioventù italiana, no. 20. 993
- Sonnets et Lettres inédites de Pétrarque. Traduits du latin par Victor Delvay. Paris, Gautier. 8°. 36. Nouvelle Bibliothèque populaire à 10 cent., n° 314. 994
- G. Alfredo Cesareo, Su l'ordinamento delle poesie volgari di Francesco Petrarca. In *Gsl* XIX 229—303; XX 91—124. 995
- Bruno L. Lizio, Sul vero modo d'intendere l' „alzando il dito“ nella canzone del Petrarca „Italia mia“. Cagliari, tip. lit. Commerciale. 8°. 15. Per le nozze di Francesco Magno Oliverio con Carmelina Brunetti. 996
- G. Mestica, Il Canzoniere del Petrarca nel codice originale a riscontro col ms. del Bembo e con l'ed. aldina del 1501. (Estr. dal Giornale storico XXI). 8°. 36. *S. Rer N. S. XXXV* 512 ff. (P. de Nolhac). 997
- Piacentini**, Francesco Flamini, „Amori Sacrum“. Sonetti d'un cod. Morbio. In *Gsl* XIX 199—202. 998
- Piero da Siena**, La Bella Camilla, poemetto; pubblicato per cura di Vittorio Fiorini con prefazione di Tommaso Casini. Edizione di soli 202 esemplari. Bologna, Romagnoli dall'Acqua. 8°. LVII, 244. L. 9,50. Scelta di curiosità letterarie inedite o rare dal secolo XIII al XVII. Dispensa 243. 999
- Pindemonte** Ippolito, Lettere [due] inedite. Udine, tip. Domenico Del Bianco. 8°. 14. Pubblicate da Antonio Fiammazzo per le nozze Pivetta-Morandi. 1000
- Michele Scherillo, L' „Arminio“ del Pindemonte e la poesia bardita. In *NA CXXII* 589—625. 1001
- Poliziano**, Francesco Flamini, Ancora sui sonetti pseudo-polizianeschi. In *Gsl* XX 317—318. 1002
- Prati Giov.**, Poesie scelte, a cura di Ferdinando Martini, con prefazione. Firenze, G. C. Sansoni edit. 8°. XLI, 374, con ritratto. L. 1,50. 1003
- Rosa**, Poesie e lettere editte e inedite di Salvator Rosa pubblicate criticamente e precedute dalla vita dell'autore rifatta su nuovi documenti da G. A. Cesareo. Napoli, tip. della Regia Università. 2 voll. 4°. VIII, 410; 160. L. 15. 1004
- S. LgrP XIV* 138—140 (Berthold Wiese); *Gsl* XXI 127—150 (Benedetto Croce).
- Satire, liriche, lettere, con note di Anton Maria Salvini e di altri, e prefazione di Lodovico Corio. Milano, Edoardo Sonzogno. 8°. 306. L. 1. Biblioteca classica economica, n° 97. 1005
- Emm. Rocco, Voci napoletane usati da Salvator Rosa. In *GB VII* 75—76. 1006
- Rossetti** Gabriele, Alcune lettere e poesie inedite col ritratto dell'autore e biografia di Alessandro Bedetti. Bologna, ditta Nicola Zanichelli di Cesare e Giacomo Zanichelli. 8°. 94, con ritratto. L. 1,50. 1007
- Rucellai** Giov., Le api: poemetto didascalico, annotato ad uso delle scuole da Ersilio Bicch. Firenze, R. Bemporad e figlio cessionari della libr. edit. Felice Paggi. 8°. 95. Cent. 60. Biblioteca scolastica. 1008
- Sercambi** Giov., Le croniche, pubblicate su manoscritti originali a cura di Salvatore Bonghi. Volume I e II. Roma (Lucca, tip. Giusti). 8°. XLIII, 458; 451. L. 40. Fonti per la storia d'Italia, pubblicate dall'istituto storico italiano; scrittori, secolo XIV—XV, n° 19—20. 1009
- S. Gsl* XXI 157—160 (R.).

- Stuart.** Un sonetto italiano di Maria Stuarda. In *La coltura Marchigiana* I 7. 1010
- Tasso** Torquato, Un giudizio critico [sopra i canti dell' eccel. Fratta]. Padova, tip. Fratelli Gallina all' Università. 8°. 15. Pubblicato da Antonio Belloni per la laurea in lettere di Gaetano Cogo. 1011
- Il fiore della Gerusalemme liberata, con note illustrative e riassunti da Ersilio Bicch. Firenze, R. Bemporad e figlio cessionari della libr. edit. Felice Paggi. 8°. VIII, 207. L. 1,25. Biblioteca scolastica. 1012
- A. Fassini, La Gerusalemme liberata, con brevi note storiche e letterarie ad uso delle scuole. Quarta edizione. Torino, stamp. reale della ditta G. B. Paravia e C. edit., 1893. 8°. VIII, 442. L. 1,20. Biblioteca italiana ordinata per le scuole normali e secondarie. 1013
- La Gerusalemme liberata, con note storiche, critiche e filologiche raccolte da G. B. Francesia. Settima edizione. Torino, tip. Salesiana edit. 8°. 469. L. 1,20. Nuova collezione della biblioteca per la gioventù italiana, n° 5. 1014
- La Gerusalemme liberata, con note storiche, critiche e filologiche raccolte da G. B. Francesia. Settima edizione. Torino, tip. Salesiana edit. 8°. 578, L. 1. Biblioteca della gioventù italiana, n° 10—11. 1015
- La Jérusalem délivrée. Traduction du prince Lebrun. T. 1^{er}. Paris, Berthier. 8°. 192. Cent. 25. Bibliothèque nationale. 1016
- Le Tasse et Dante. La Jérusalem délivrée. Edition classique, précédée d'une notice littéraire par G. Maniani. Chants 1 et 2. Suivie de: la Divine Comédie: par Dante. Edition classique, précédée d'une notice littéraire par G. Maniani. Chant 1^{er}. Paris, Delalain frères. 8°. XXX, 70. Cent. 80. 1017
- Appendice alle opere in prosa, a cura di Angelo Solerti. Firenze, succ. Le Monnier. 8°. 456. L. 4. Inhalt: 1. Bibliografia delle edizioni delle opere complete. 2. Bibliografia delle edizioni delle prose. 3. Bibliografia delle polemiche intorno alla Gerusalemme liberata. 4. Notizia dei manoscritti delle prose di Torquato Tasso. 5. Correzioni ed aggiunte alla edizione delle lettere di Torquato Tasso. 6. Della precedenza: dialogo di T. Tasso. 7. Dubbi e risposte intorno ad alcune cose e parole concernenti la Gerusalemme liberata. 8. Frammenti di composizioni. 9. Intrichi d'amore: commedia. 10. La rappresentazione di Caprarola. 11. Appendice: dei manoscritti di T. Tasso, falsificati dal conte Mariano Alberti. 1018
- S. *Gsl* XX, 289—291 (V. R.).
- Testi** Fulvio, Quattro lettere inedite. Faenza, stab. tip. lit. ditta P. Conti. 8°. 16. Pubblicate da Alfonso Lazzari per le nozze di Maurizio Buffalini con Clelia Bonavia. 1019
- Tiraboschi** Girolamo, Due lettere inedite a Gregorio Casali [6 e 10 aprile 1787]. Bologna, Regia tip. 8°. 6. Pubblicate per le nozze di Giuseppe Manzini con Teresina Costa. 1020
- Virués.** A. Farinelli, Un passaggio di truppe spagnuole pel Gottardo nel 1605 e l'epistola poetica del capitano Cristóval de Virués. In *Boll. stor. della Svizzera ital.* XIV, 11. 1021

6. Moderne Dialekte und Folk-Lore.

- Giambattista** Basile, archivio di letteratura popolare e dialettale. Anno VII —1889, Num. 7—12 [veröff. im Laufe d. J. 1892]; VIII—1892. Napoli. 4°. 49 —96; 95. 1022
- Amalfi** Gaetano, La regina Giovanna nella tradizione. In *GB* VII 81—85; 89—90. 1023
- Ancora della Regina Giovanna. In *GB* VIII 49—51. 1024
- La Regina Giovanna nella tradizione. Napoli, tip. Gennaro Priore. 4°. 34. S. *LgrP* XIV 22 (*Berth. Wiese*); *RdtP* VIII 617—618 (*P. S.*). 1025
- Usi nuziali. In *GB* VII 68—72; 76—80. 1026
- Busnelli** Gae., Dueville nella storia e nelle sue leggende, con note ed iscrizioni. Torino, tip. Giulio Speirani e figli. 8°. 23. 1027
- Ferraro** G., Folklore dell' agricoltura. In *AptP* XI 76—101; 200—218. 1028
- I colori nelle tradizioni popolari. In *Gli* XIX 439—458. 1029

- Freund Leonhard**, Aus der italienischen Spruchweisheit. Parömiolog. Skizzen. In Zeitschr. f. Volksk. IV 172—173; 215—217; 265—269; 314—337—386.
- Frottola del Re de Fransa**, chanson populaire contre Louis XII. [Publ. E. G. Ledos.] In Rdlr 4. sér. VI 496—523.
- Manni Domenico Maria**, Istoria Notizia dell'origine, e del significato d' Befane... Lucca 1766. [Wieder abgedruckt durch G. Pittrè.] In Atp 490—508.
- Michelangeli Aless.**, Il dialetto nella lingua: osservazioni e raffronti ad specialmente delle scuole della Sicilia. Palermo, Carlo Clausen. 8°. Cent. 30.
- Manetti Zeno**, La Medicina delle nostre donne. Studio folk-lorico premiato dal Soc. Ital. di Antropologia. Città di Castello, S. Lapi. 8°. XIX, 271. L. 3. 14.
- S. 499 XI 123—125 (G. Pittrè).**
- Forti-Castelli Giulia**, Saggio sui provincialismi del Piemonte, ad uso delle scuole primarie e secondarie. Mondovì, tip. G. Issoglio. 8°. 84. L. 1,20.
- Barba Gironi**, canzone popolare piemontese raccolta a Villar-Perosa. Filippo Seves. In Atp XI 229—232.
- Cavallotti Fel.**, Il canticò dei cantici: scherzo poetico in versi martelliani, tratto in versi martelliani piemontesi da Alfonso Ferrero, approvato dall'autore. Ristampa riveduta e corretta. — Teatro piemontese: monologo. Terza edizione popolare. Turin, L. Birichin edit. (tip. Industriale). 8°. 31. Biblioteca popolare piemontese.
- Ferrero C. B.**, La Gracia: romans dal ver. Disp. 1—24. 1891. Disp. 25—44. (titolo) 1892. Torino, tip. Industriale dei fratelli Locatelli. 8°. 351. Cent. 5 dispensa.
- Bertolami Car.**, La prima sera: bozzetto in un atto in dialetto bosino. Milano, Carlo Aliprandi edit. 8°. 7. Cent. 10. Biblioteca teatrale Aliprandi, n° 20.
- Bussi Fed.**, Brianza; i nostri viran!: bozzetti [in versi] in vernacolo bosciano. Milano, tip. Verri edit. 8°. 138. L. 1.
- Maison Emile**, Les espadonniers de Salbertrand. In Rdtp VII 669.
- Osochetti Car. Alb.** (Carlin Tiochet), Giaco 'l brut: storia dlla „Capital d' li Soc. Turin, L. Birichin edit. (tip. Industriale), 1891. 8°. 32. Biblioteca popolare piemontese.
- Orsi Delfino**, La Passione di Sordevolo: studio di drammatica popolare con illustrazioni di A. Montalti. Milano, stab. tip. Tito di Giov. Ricordi e Francesco Luca di G. Ricordi e C. edit. 8°. 98. L. 2,50. Inhalt: 1. La rappresentazione sacra in Piemonte. 2. La tradizione a Sordevolo. 3. La rappresentazione della Passione. 4. L'esecuzione. 5. Gli spettatori. 6. Le risultati. S. Gsl XX 298—300 (R.).
- Pietracqua Luis**, La bela panattera d' porta Palass: romans popular. Turin, tip. M. Artale, 1891 [1892]. 8°. 315. L. 2. Pubblicasson del Compare Bonom.
- Tibaldi Tancredè Joseph**, Ours Thibaut: conte valdotain du XVIIe siècle. Ivree, impr. Laurent Garda. 8°. 222. L. 2.
- Betta da la lengua s' oletta**. Anno I, n° 1 (21 aprile 1892). Crema, tip. Cooperativa diretta da Vinc. Moretti. M. 0,26 > 0,17 fig. 4. Cent. 5 il numero.
- Brunati Aless.**, El pompier: monologo. Milano, Carlo Aliprandi edit. 8°. Cent. 10. Biblioteca teatrale Aliprandi, n° 16.
- Carnaghi Dav.**, Al giardin public!: scena comica. Milano, Carlo Aliprandi edit. 8°. 7. Cent. 10. Biblioteca teatrale Aliprandi, n° 18.
- Pesenti A.**, Ricerche sul motto proverbiale „Non è più il tempo di Bartolomeo da Bergamo“. In Atti dell'Ateneo di scienze, lettere ed arti di Bergamo XI.
- Poesie in dialetto valmaggino** (Cavergno), ora primamente pubblicate da G. como Bontempi. Bellinzona, tip. lit. Carlo Salvioni. 8°. 25. Per le nozze Salvioni-Tavaglia. — Edizione di soli novantanove esemplari.
- Salvioni Carlo**, Lampyrus italica. Saggio intorno ai nomi della „lucciola“ in Italia. Bellinzona, C. Salvioni editore. 8°. 30. [Nozze Salvioni-Rossi, XV settembre 1892.] Con numerosi esempli nei diversi paesi del C. Ticino e del L. M. giore.

- Vegezzi P.**, Poesie in dialetto dell'anno 1830. In Boll. stor. della Svizzera ital. XIV 1-2. 1052
- Arrivabene Ferd.**, Vocabolario mantovano-italiano. Puntata 36-57 (ultima). Mantova, stab. tip. eredi Segna, 1891. 8°. 561-902. 1053
- Vocabolario italiano-mantovano. Mantova, stab. tip. Aldo Manuzio. 8°. 110. 1054
- Rumor Seb.**, Dizionario blasonico vicentino. Vicenza, tip. s. Giuseppe. 8°. 47. Per le nozze di Pietro Rumor con Marina Girotta. 1055
- Fernández Merino A.**, Viaje por Italia: Bèrgamo-Verona. Siena, tip. s. Bernardino edit., 1891. 8°. VI, 369. Inhalt: I. Bèrgamo. 1. El palazzo della ragione. 2. La catedral. 3. S. Maria Mayor. 4. Capilla Coleone. — II. Verona. 1. El anfiteatro. 2. S. Zenone. 3. La catedral; la biblioteca. 4. S. Maria in Organo. 5. S. Maria l'Antica. — Biblioteca Flores, vol. I. 1056
- Luzzatto Leone**, I dialetti moderni delle città di Venezia e Padova. Parte I (Analisi dei suoni). Padova, tip. Cooperativa. 8°. 31. 1057
- S. Ro XXII 310-314 (E. G. Parodi).*
- Canti popolari padovani** (con musica). [Pubbl. da] G. Giannini. In Atp XI 153-173. 1058
- Musatti Ces.**, La luna di miele nei canti del popolo veneziano: appunti. Venezia, tip. lit. Kirchmayr e Scozzi. 8°. 11. Per le nozze Errera-Grassini. 1059
- Facco Ed.** (E. Di San Marco), Un venezian in America: soneti. Venezia, stab. tip. Carlo Ferrari. 8°. 29. Cent. 25. 1060
- Pedrocchi G.**, Gnente farsa!: scherzo-monologo in dialetto veneziano. Venezia, tip. dell' Ancora ditta L. Merlo. 8°. 8. 1061
- Mezo 'itro: monologo in dialetto veneziano. — Un discorso coi fiocchi: scherzo in versi martelliani. Venezia, tip. già Cordella. 8°. 16. Cent. 20. 1062
- Gartner Th.**, *Jo aus uo* in Venetien. In ZrP XVI 174-182. 1063
- Meyer Gustav**, *Andar al Potamò*. [Venezianisch.] In ZrP XVI 523-524. 1064
- Chiarelli Bonaventura**, Vocabolario del dialetto veneto, con riguardo speciale alla provincia di Treviso. Disp. 1. Treviso, tip. lit. Sociale. 8°. 32. Cent. 30 la dispensa. 1065
- Ninni A. P.**, Materiali per un vocabolario della lingua rusticana del contado di Treviso, con un'aggiunta sopra le superstizioni, le credenze ed i proverbi rusticani. Serie III. Venezia, tip. Longhi e Montanari. 8°. 193-231. 1066
- Appendice ai materiali per un vocabolario della lingua rusticana del contado di Treviso, con un'aggiunta sopra le superstizioni, le credenze ed i proverbi rusticani. Serie III. Venezia, tip. Longhi e Montanari. 8°. 114. 1067
- S. Atp XII 140-141 (G. Pitrè).*
- Luciani T.**, Tradizioni popolari albonesi. Capodistria, tip. Cobol Priora. 8°. XI, 103. *S. Atp XI 569-571 (G. Pitrè).* 1068
- Macieta**, Brustolini e mandole: versi in vernacolo triestino. Trieste, A. Antuzzi e Vram succ. a C. Coen e figlio edit. 1891. 8°. 112. 1069
- Canzoni**, Otto, popolari Zaratine. [Da] P. Villanis. In Atp XI 32-39. 1070
- Ungarelli Gaspare**, Saggio di una Raccolta di proverbi in dialetto bolognese. Bologna, tip. Fava e Garagnani. 8°. 88. 1071
- S. Atp XII 136-137 (G. Pitrè).*
- Zironi Enr.**, Notizie storiche, usi, costumi, linguaggi o gerghi dei muratori, più specialmente nel bolognese. Bologna, stab. tip. Zamorani e Albertazzi. 8°. 128. Inhalt: 1. Storia antica dell'arte della costruzione. 2. Società, confraternite antiche e moderne. 3. Materiali da costruzione, loro valore teorico-pratico in rapporto alla conoscenza dei muratori che li adoperano. 4. Usi nel lavoro e fuori. 5. Costumi in genere degli operai muratori antichi e moderni. 6. Dei linguaggi o gerghi convenzionali antichi e moderni degli operai muratori nel bolognese. 7. Nomenclatura dei gerghi e grammaticetta per apprendere i medesimi e dialoghi. 1072
- Ungarelli Gaspare**, De' giuochi popolari e fanciulleschi specialmente in Bologna fino al secolo XVI. In Atp XI 513-533. 1073
- Menniello Torquato**, Int' el bòurg San Pir: bozzetto in un atto. — Un omen d' spirit: commedia in un atto dello stesso. Bologna, G. Brugnoli e figli edit. 8°. 48. Cent. 25. Teater bulgnèis, n° 15. 1074

- Roncaglia E., Un bus int l'aqua: commedia in tre atti. Bologna, G. Brugnoli e figli edit. 8°. VIII, 96. Cent. 50. Teater bulgnèis, n° 6—7. 1075
- Testoni A., Quèll ch' paga l'oli....: cumedia in tri atti. Bologna, G. Brugnoli e figli edit. 8°. 79. Cent. 50. Teater bulgnèis, n° 1—2. 1076
- Restori A., Note fonetiche sui parlari dell'alta valle di Magra. Livorno, Vige. 8°. 40 u. 1 Karte. 1077
- S. *LgrP XIV* 107 (*Meyer-Lübke*).
- Leland Charles Godfrey, Etruscan Roman Remains in Popular Tradition. London, Fisher Unwin. 1078
- S. *Ac XLII* 558—559 (*Reginald Hughes*).
- Amigh (L') Zresa, giurnel sui generis cundii con sel e peiver. Anno I, n° 1 (18 marzo 1892). Reggio Emilia, tip. Operaia. 4°. 4. Cent. 5 il numero. 1079
- Amori (Gli) di Belinda e Milene: bruscello. Lucca, tip. Giusti. 8°. 25. Pubblicato da Giovanni Giannini per le nozze di Emilio Lovarini e Alice Caruso. 1080
- Giannini-Finucci Felicina, Pratiche e superstizioni dei montanari lucchesi relative all'amore e alle nozze. In *Aptp XI* 441—461. 1081
- Lo Smisurato, canzone popolare raccolta nella montagna lucchese. [Da] G. Giannini. In *Aptp XI* 378—382. 1082
- Gorra Egidio, Il dialetto di Parma. Estr. dalla *ZrP XVI* 372—379. Halle, Niemeyer. 1083
- S. *LgrP XIV* 215—220 (*A. Restori*).
- Pariset Car., Vocabolario parmigiano-italiano. Disp. 23 (ultima). Parma, tip. Ferrari e Pellegrini edit. 8°. 797—887. Cent. 50. 1084
- [Gianandrea Ant., Novelline e canti popolari delle Marche]. Ancona, stab. tip. del Commercio. 8°. 21. Pubblicate da Edoardo Nudi per le nozze di Francesco Del Vasto con Maria Celano. 1085
- Mazzagalli Aug., Nei campi e nei tuguri: [poesie] in vernacolo recanatese. Seconda edizione di Robba ruzza e 'N' altra sguitarrata, con cento nuovi sonetti. Recanati, tip. di A. Pupilli. 8°. 238. 1086
- Morici Pietro, Frammenti di storia recanatese: leggi e costumi sulle nozze e sul lusso. Recanati, tip. di Rinaldo Simboli. 8°. 32. 1087
- E Relliégrete Regine. Giuoco-cantilena fanciullesca di Offida nel Piceno. [Racc. da] M. Angelini. In *Aptp XI* 255—258. 1088
- Canti dei campagnuoli toscani. In *GB VIII* 55—56. 1089
- Canti dei campagnuoli toscani. [Pubbl. da] Silvio Giannini. In *GB VIII* 64; 66—68. 1090
- Canti dei campagnuoli toscani. [Pubbl. da] Pietro Thouar. In *GB VIII* 73—75; 81—83. 1091
- Andrews James Bruyn, Contes ligures. Traditions de la rivière, recueillies entre Menton et Gênes. Avec notes et index. Paris, E. Leroux. 8°. IV, 359. Fr. 5. Collection de contes et chansons populaires. 1092
- S. *Ratp VII* 185 (*Ch. Ploix*); *Gsti XIX* 437—440 (*G. R.*).
- Favolette, Due, ed una Facezia del popolo genovese. [Pubbl. da] G. Pitre. In *Aptp XI* 149—152. 1093
- Pesola Giòxeppe, Terzinn-e in dialetto zeneize in sce-i affreschi dipinti da-o sciò G. B. Ghioggiotti ne-a gèxa de s. Giambattista de Cornia. Genova, stab. tip. lit. Pietro Pellas, 1891. 8°. 7. 1094
- Amalfi G., Tiberio a Capri secondo la tradizione popolare. Trani. 8°. 20. [Nicht im Handel.] 1095
- S. *Ratp VIII* 617—618 (*P. S.*).
- Usi funebri [napoletani]. In *GB VIII* 33—40. 1096
- Amato Luigi d', Uno sguardo alle condizioni attuali della musa popolare molisana. In *Aptp XI* 329—347. 1097
- D'Ambra. Raffaele d'Ambra †. In *GB VIII* 88. 1098
- Anelli Lu., Fuggi ammešche: sonetti in dialetto vastese. Vasto, soc. edit. Anelli e Manzitti. 8°. 71, IV. 1099
- Bossoni Peppino, Mare, mare!: bozzetto in versi napoletani, con prefazione di Ferdinando Russo. Napoli, Ferdinando Lezzi edit. 8°. 47. Cent. 25. 1100
- Canti politici del popolo Napoletano. [Da Benedetto Croce.] In *GB VII* 49—68. 1101

- Canti popolari raccolti a Bellona.** [Da Raffaele della Campa.] In GB VIII 22—23; 31—32. 1102
- Canti storico-politici raccolti in Napoli.** [Da] Luigi Molinaro Del Chiaro. In GB VIII 71—72; 79—80; 86—88. 1103
- Canzonette,** alcune, popolari. [Pubbl. da] Michele Scherillo. In GB VIII 92. 1104
- Capurro Giov.,** Nzalatella mmiscata: [versi]. Napoli, stab. tip. Nicola Jovene e C. 8°. 95. Edizione fuori di commercio. — Dono agli abbonati del Don Marzio. 1105
- 'N' atu Munasterio (si premmettete): versi. Napoli, Ferdinando Lezzi edit. 8°. 63. Cent. 25. 1106
- Cimegotto Cesare,** La processione dei Misteri in Campobasso. In Atp XI 323—328. 1107
- Civetta Cam.,** Alberona e la sua lirica popolare. Napoli, tip. edit. F. Bideri. 8°. 102. 1108
- Conti popolari avellinesi.** [Da] Gaetano Amalfi. In GB VII 90—91; VIII 57—60; 69—70; 76—79; 83—86. 1109
- [**Corvo Nic.**], La canzone de Salommone ovvero sia la mamma de tutte la ccanzune votata e spiegata a lengua nosta. Napoli, tip. Francesco Giannini e figli. 8°. 47. Pubblicazione della biblioteca Lucchesi-Palli. 1110
- Cremonese Giuseppe,** Saggio di poesia agnonese. In GB VIII 13—14. 1111
- Longo. Raffaele Capozzoli,** Sul cantico dei cantici in dialetto napolitano di Ferdinando Longo. In GB VII 92—95. 1112
- Menghini M.,** Villanelle alla napolitana. In ZrP XVI 476—503. 1113
- Prete (Del) Mich.,** Destino: bozzetto italo-napoletano in un atto. Caserta, tip. Elzeviriana di D. Fabiano. 8°. 48. L. 2. 1114
- Starace F. G.,** Un guaglione 'e mala vita: bozzetto napolitano in un atto. — N' amico de core, di E. Squadra. Napoli, Francesco D'Ambra edit. 1891. 8°. 39. Cent. 25. Rappresentato al teatro Fenice la sera del 24 genajo 1886. — Teatro napoletano, No. 1. 1115
- Thomma bella Thamma.** Cantata di mietitori e spigolatrici durante la messe nell'agro Agnonese. [Pubbl. da] Giuseppe Cremonese. In GB VIII 60—61. 1116
- Trotta L. A.,** Quarto saggio sulla parlata di Toro, comparata con la toscana vivente. Modena, tip. della Società tipografica antica tip. Soliani, 1891. 8°. 34. Estr. dagli Studi letterari e morali, tomo VI, fasc. 18. 1117
- Proverbi e frasi nel dialetto di Marsico nuovo (Basilicata).** [Pubbl. da] Michele Pasquarelli. In Atp XI 538—559. 1118
- Capozzoli. Michelangelo Tancredi,** Alcune osservazioni sulla Grammatica del dialetto napolitano del Raffaele Capozzoli. In GB VIII 41—44; 51—53. 1119
- Palumbo Ernesto,** Di una singulare epentesi del dialetto napolitano. In GB VIII 44—45. 1120
- Rocco Emmanuele,** Di alcuni voci napolitane usate dal Tansillo. In GB VIII 90—92. 1121
- Capone Giulio,** „Nnissu“ e „Sularino“. [Dialecto neritino.] In GB VII 87. 1122
- Personè Luigi Maria,** Etimologie Neritine (Provincia di Lecce). In GB VII 87—88. 1123
- Catardi Vincenzu,** Na frazzata de canzuni gaddipuline. Gallipoli, tip. Gallipolina diretta da G. Coppola, 1891. 8°. 44. 1124
- Patitari Nic.,** Poesie in dialetto gallipolino. Gallipoli, tip. Gallipolina. 8°. 51. 1125
- Lumini Apollo,** Il Natale nei canti popolari calabresi. In GB VII 73—74; 90—92. 1126
- Pasquale Luigi de,** Meteorologia, medicina e superstizione popolare in Calabria. In Atp XI 248—254. 1127
- Curcio G.,** Canti popolari religiosi di Sicilia. In Atp XI 49—68; 233—247. 1128
- Di Giovanni Gaetano,** Aneddotti e spigolature folk-loriche. In Atp XI 401—421. 1129
- Leggende. G. Frosina-Cannella,** Due leggende siciliane. In Atp XI 219—222. 1130

- Mazzoleni** Achille, Gli ultimi echi della leggenda cavalleresca in Sicilia: cantastorie, rappresentazioni, pitture. Acireale, s. tip. 8°. 25. Estr. dagli Atti e rendiconti dell'accademia di scienze, lettere e arti dei zelanti e pp. dello studio di Acireale, vol. III. 1131
- Pitrè** Giuseppe, Il lupo mannaro in Sicilia. In GB VII 72; 86—87. 1132
- [**Proverbi** siciliani, raccolti in Castoreale.] Lucca, tip. Giusti. 8°. 12. Pubblicati da Paolo Giorgi per le nozze Cristiani-Marchesini. 1133
- Salomone-Marino** S. La rivoluzione francese del 1789 nei canti del popolo siciliano. In Ass N.S. XVII 2. 1134
- La rivoluzione siciliana del 1848—49 nei canti popolari. In Atp XI 174—199. 1135
- Rocca** P. M., Ferdinando Vega nella tradizione popolare alcamese. In Atp XI 509—512. 1136
- Scioglilingua siciliani. Raccolti in Alcamo. In Atp XI 479—480. 1137
- Dieci** (Lu) di maju 1892 e lu dui settemmuru 1517: liggenna [in versi]. Lentini tip. La Voce del Popolo di Giuseppe Saluta. 8°. 95. Cent. 25. 1138
- S. Michele** e Lucifero siciliano. Canto popolare raccolto nella contea di Modica. [Da] Gaetano Curcio. In Atp XI 465—478. 1139
- Struppa**, Voci della parlata marsalese, che differenziano di significato e di forma da quelle del Saggio del sig. Gioeni. In Ass N.S. XVI, fasc. 3 u. 4. 1140
- Meyer** Gustav, Sicil. *usfaru*. In ZrP XVI 524. 1141
- Salomone-Marino** Salvatore, Luoghi e nomi storici della provincia di Palermo illustrati dalla tradizione popolare: lettera [al dott. Giuseppe Pitrè]. Seconda edizione. Palermo, tip. dei fratelli Vena. 8°. 15. 1142
- Frosina Cannella** G., Canti Popolari Siciliani colti sulla bocca dei contadini di Sciacca. In Il Buonarroti, 16. Dec. 1892. 1143
- Cantigu** (Primu) compostu subra a sa vida de su meraculosu triunfadore santu Costantinu Magnu, imperadore de Roma, protettore de Sedilo. Sassari, tip. G. Gallizzi. 8°. 16. 1144
- Canzonette** e filastrocche fanciullesche sarde. [Racc. da] Francesco Mango. In Atp XI 376—377. 1145
- Maccioni** Giommaria, Sas glorias de sos serafinos e anghelos subra sa passione e morte de N. S. Gesù Cristu, istampada pro sa prima borta a cura de Diega Pischedda: [versi]. Cagliari, tip. già A. Timon. 8°. 23. 1146
- Murenu** Melchiorre, Dae sa creazione de Adamu a sa nascita, passione e morte de N. S. Gesù Cristu: [ottave]. Cagliari, tip. già A. Timon. 8°. 31. 1147
- Dialogu tra unu penitente e unu cunfessore: ottava rima serrada. Cagliari, tip. già A. Timon. 8°. 15. 1148
- Mutos** sacri in dialetto sardo-logudorese. [Pubbl. da] G. Ferraro. In Atp XI 481—485. 1149
- Canti** (Alcuni) popolari nuoresi, raccolti ed annotati da Filippo Valla. Bergamo, stab. tip. fratelli Cattaneo succ. Gaffuri e Gatti. 8°. 30. Pubblicati per le nozze di Benvenuto Corsini con Elodia Corsini. 1150
- Saggio** di canti popolari nuoresi, per cura di Egidio Bellorini. Bergamo, stab. tip. fratelli Cattaneo succ. Gaffuri e Gatti. 8°. 46. Pubblicato per le nozze Luzzani-Bellorini. — Edizione di soli 65 esemplari. 1151
- Ninne-nanne** sarde raccolte in Oristano. [Da] Antonio Mocci. In Atp XI 534—537. 1152
- Canti** popolari g hilarzesi. Genova, tip. Sordomuti, 1893. 8°. 23. Estr. dal Giornale ligustico, anno XX (1892), fasc. 3. 1152a
- Raccolta** di lodi sacre in dialetto sardo meridionale e logudorese corrette ed ordinate. Lanusei, tip. Vacca-Mameli, 1891. 8°. 260. L. 3. 1153
- Guarnerio** P. E., I dialetti odierni di Sassari, della Gallura e della Corsica. In Agi XIII 125—140. 1154
- Marcialis** Efisio, Piccolo vocabolario sardo-italiano dei principali e più comuni animali della Sardegna. Cagliari, tip. G. Dessi. 8°. 43. 1155

Kleinere italienische Volksüberlieferungen siehe unter „Miscellanea“ in Atp XI 112—116; 276—280; 564—568.

7. Grammatik.

- Compagnoni S.**, Grammatica scientifica, ossia la teorica della lingua italiana secondo i principii naturali del linguaggio. Milano, Enrico Trevesini. 8°. 244. L. 2,50. 1156
- Parascandolo M.**, La parola studiata nel classico: studi pratici di lingua italiana. Seconda edizione riveduta. Napoli, P. Rispoli e C. edit. 8°. 207. L. 1,80. 1157
- Pera Fr.**, Pratica e teorica della lingua italiana per uso delle scuole e delle famiglie. 11. edizione, con variazioni ed aggiunte fatte dall'autore. Parte I (Etimologia). Firenze, R. Bemporad e figlio cessionari della libr. edit. Felice Paggi. 8°. 192. L. 1,25. Biblioteca scolastica. 1158
- Pratica e teorica della lingua italiana per uso delle scuole e delle famiglie. Parte II e III (Sintassi e lessicologia). 10. edizione con variazioni e aggiunte fatte dall'autore. Firenze, R. Bemporad e figlio cessionari della libr. edit. Felice Paggi. 8°. 256. L. 1,50. Biblioteca scolastica. 1159
- Cardo Giulio**, Articoli pedagogici e didattici. Genova, tip. lit. di Giovanni Sambolino. 8°. 52. Inhalt: 1. L'ortografia della lingua italiana. 2. La disciplina scolastica. 3. Dei premi e dei castighi. 4. A proposito del progetto di riordinamento dell'istruzione primaria. 5. Del metodo naturale od intuitivo nelle scuole elementari. 6. La storia patria nelle scuole elementari. 8. Angelo e demonio: racconto. 8. Educazione della donna. 1160
- Nino (De) Ant.**, Abruzzo: nomi propri personali con alterazione di pronunzia: saggio. Teramo, tip. del Corriere abruzzese. 8°. 54. Cent. 60. Estr. dalla Rivista abruzzese, anno VI, fasc. 9—12. 1161
- Zambaldi Francesco**, Delle teorie ortografiche in Italia. Memoria. Venezia, stab. di G. Butinelli. 8°. 46. (Estr. dagli Atti del R. Istit. veneto di scienze, lettere ed arti, serie VII, t. III, 3.) 1162
- S. Gsl. XX 265—271 (Orazio Bacci).*
- Ovidio Francesco d'**, Dieresi e sineresi nella poesia italiana. In Atti della r. acc. di sc. mor. e pol. (Napoli) XXIV. 1163
- Platanio D'Antoni R.**, Rimario universale della lingua italiana, scientifico, storico, letterario, geografico, mitologico, biografico, ecc., contenente oltre 70,000 voci classificate in 6,350 rime. Acireale, Amore Sebastiano. 8°. XII, 595. L. 5. 1164

8. Lexikographie.

- Corio Lod.**, Nuovo dizionario enciclopedico illustrato, contenente il vocabolario generale della lingua italiana, più articoli speciali di storia, geografia, biografia, mitologia, archeologia, letteratura, scienze, arti, ed illustrato con appositi disegni da Carlo Agazzi. Milano, Edoardo Sonzogno. 8°. 1226. L. 3,50. 1165
- Enenkel Arturo**, Nuovo Dizionario italiano-tedesco e tedesco-italiano. Paris, Garnier. 8°. à 2 col. XV, 1008. 1166
- Rosa Ugo**, Attraverso l'alfabeto: saggio lessicografico. Bra, tip. Stefano Racca. 8°. 20. 1167
- Vocabolario (Novo) della lingua italiana.** Disp. 39. Firenze, tip. di M. Cellini e C. 8°. 73—120. 1168
- Cesarini Sforza L.**, Errata corrige: piccolo lessico della corrotta italianità. Trento, stab. tip. lit. Scotoni e Vitti edit. 8°. 43. 1169
- Körösi Sándor**, A Magyar nyelobel olaszzelemek. Gli elementi italiani nella Lingua ungherese. Studio filologico. Fiume. Stabilimento tipo-litogr. E. Mohovich. 4°. 38. (Ungarisch u. italienisch.) 1170
- Grassi Gius.**, Saggio intorno ai sinonimi della lingua italiana. Edizione quinta. Torino, tip. Salesiana edit. 8°. 216. Biblioteca della gioventù italiana, n° 89. 1171
- Oriando Gen.**, Piccolo dizionario dei sinonimi italiani. Torino, ditta G. B. Paravia e C. edit. 8°. VIII. 435. L. 2,50. 1172
- Zecchini S. P.**, Dizionario delle frasi sinonime e di altre maniere di dire della lingua italiana raccolte e aggruppate e dichiarate e messe per via di numeri in relazione col suo dizionario dei sinonimi. Torino, Unione tipografico-editrice, 1891. 8°. XV, 405, con ritratto. L. 5. 1173

- Capone** Giulio, *Noterelle etimologiche*. Napoli, tip. Gennaro M. Priore. 8°. 36.
Edizione di soli sessanta esemplari. — Estr. dal Giambattista Basile, anno VIII.
n° 1—3. 1174
- Ulrich** J., *Adesso*. In ZrP XVI 521. 1175
- Teza** Em., *Del vocabolo babbagigi: osservazioni*. Padova, tip. di Giov. Batt.
Randi. 8°. 14. Estr. dagli Atti della r. accademia di Padova, vol. VIII. 1176
- Menger** L. Emil, *E in tutti e tre, tutte e tre*. In MLN VII 495—501. 1177
- Schiratti**, *Nota sul nome Italia*. Treviso, tip. L. Zoppelli, 1891. 8°. 17. Pubbli-
cata per le nozze di Giacomo Lucheschi con Italia Arrigoni. 1178

II. RHAETOROMANISCH.

- Caviezel** H., *Räto-romanische Kalender-Litteratur*. In ZrP XVI 128—164. 1179
- Litteratura** rhaeto-romanscha nella Bibliotheca cantonada. In ASRr VII 289
—297. 1180
- Annalas** della Societad Rhaeto-Romanscha. Annada septima. Ediziun e pro-
prietad della Societad. Cuera, Schädler-Stecher. 8°. IV, 322. 1181
- Caviezel** Hartm., *Register dils Mastrals (Mistrals) dil cumin d' Ortenstein preu*
ord ils protocolls a documeints da numnau cumin. In ASRr VII 169—183. 1182
- Planta** P., *Geschichte von Graubünden in ihren Hauptzügen gemeinfasslich dar-*
gestellt. Bern, K. J. Wyss. 8°. VIII, 440. 1183
- *Chronik der Familie von Planta nebst verschiedenen Mittheilungen aus der*
Vergangenheit Rhätiens. Mit Illustr. u. 2 Wappen-Tafeln. Zürich, Orell Füssli.
8°. XI, 400. 1184
- Stolz** Fr., *Die Urbevölkerung Tirols*. Ein Beitrag zur Paläo-Ethnologie von
Tirol. 2. umgearbeitete Aufl. Innsbruck, Wagnersche Universitätsbuchhandlung.
8°. 121. S. NPR 1893, 45 (*Carl Pauli*); BpW XIII 375—376. 1185
- Tarneler** Josef, *Die Hofnamen des Burggrafenamtes in Tirol*. Progr. Meran.
8°. XLVI, 14. 1186
- Unterforcher** August, *Zur slavischen Namenforschung in Tirol*. Rätoromanisches
aus Tirol. Progr. Eger. 8°. V, 44—61. 1187
- [**Belli**], *Un pavolo buttato*. In Bollettino storico della Svizzera italiana XVI 161
—162. 1188
- Breil** Duitg Balletta, *Cudisch e Remarcas de mia vetta manada (1760—1842)*.
Publicaziun dellas „Remarcas“ el text original naven d'anno 1792—1804 da
G. C. Muoth. In ASRr VII 225—281. 1189
- Bühler** A., *Joseph Heyderich u Fidelity germana. Üna vera anecdota, per drama*
in ün act. Versium metrica (von Th. Körners . .). In ASRr VII 185—223. 1190
- Calender** romonsch per igl onn 1892. Daus ora da Placidus Condrau sut cooperaziun
d'entgins amits dil pievel. Annada trentatreisavla 1892. Mustér, Condrau. 8°. 1191
- Castelberg** Theodor de, *Il Survitur de dus Patruns. Comedia veglia*. Publicada
da P. R. Vincenz. In ASRr VII 79—168. 1192
- Poesias** diversas. In ASRr VII 299—314. 1193
- Trastüt** Civil de La Honorata Dratüra Sur val Tasna. Scrit Anno 1806. In ASRr
VII 1—43. 1194
- Canzuns**. Continuaziun della Collecziun de Canzuns popularas engiadinaisas co-
menzadas nellas Annalas VI dell'ann passà. [Da P. J. Derin.] In ASRr VII
45—77. 1195
- Cavalli** Jacopo, *Reliquie ladine raccolte in Muggia d'Istria con appendice*
dello stesso autore sul dialetto tergestino. In Agi XII 255—374. 1196
- Gartner** Th., *Die Mundart von Erto*. In ZrP XVI 183—209; 308—371. 1197
- Guidotti** T., *Collecziun da proverbis rhaeto-romanschs*. In Aptp XI 259—264;
385—398. 1198
- Manincor** Giov. de, *Del dialetto della valle di Non, con una poesia: La musica*
dei giatti. In Atti della r. acc. degli agiati di Rovereto Anno IX. 1199
- Ostermann** V., *Villotte Friulane. Appendice*. [Edizione riservata; non è posta
in commercio. Udine, Domenico Del Bianco. 8°. VII, 47. L. 2,50. 1200
S. Aptp XI 125—128 (*G. Pitrè*).

III. RUMÄNISCH.

1. Bibliographie.

- Catalogul Mensual** al librăriei române publicat de librăria Socecă & C., anul I. București, editura Socecă & C. 8°. 102. L. 5. 1201
- Densusianu N.**, Die historische und philologische Litteratur der Rumänen im Jahre 1890. In Rom. Revue VIII 5. 1202

2. Zeitschriften.

- Arhiva Societății științifice și literare din Jassy.** Anul III 1892. Iași, frat. Șa-
raga. 8°. XVII, 726. 1203
- Convorbiri literare.** Anul XXVI. București, Socecu. 8°. 1204
- Încercări literare** — apare odată pe luna. Anul I. No. 1, 1892. Cernăuți, un
an L. 8. 1205
- Revista Albastră.** Științe, litere, pedagogie, comerț, etc. sub direcțiunea unui
comitet. Apare la 1 și 15 ale fiecărei luni, anul I, 1892. București, abonament
pe un an L. 12. 1206
- Rumänische Revue.** Politisch-literarische Monatsschrift. Hrsg. von Cornelius
Diaconovich. 8. Jahrg. 12 Hefte. Wien, Selbstverlag des Herausgebers. 8°.
M. 12. 1207
- Sunete și Resunete.** Revistă literară-socială ilustrată, Anul I, No. 1, 15 Mai
1892. Viena. Jährlich L. 15. 1208
- Rumänische Wochenschrift.** Organ für Politik, Volkswirtschaft, Kunst und
Literatur, II. Jahrgang. Nr. 1. Herausgeber I. und M. Reiniger, 1892. Red.
u. Admin. I. V. Socecă, Bucarest. 1209

3. Geschichte und Culturgeschichte.

- Urechia V. A.**, Istoria Românilor, curs făcut, la facultatea de litere din Bucu-
rești, după documente inedite: publicat sub direcțiunea profesorului; de comi-
tetul de studenți ai facultății de litere din București. Tomul I—III. (1774—
1800) cu ilustrațiuni, portrete, vederi, planuri de resboi etc. București 1891.
1892. 4°. 666; 539; 256. L. 15; 12; 7. 1210
- Istoria culturii naționale. Istoria Școlilor de la 1800—1864 cu o scurtă in-
troducere cuprinzând note din istoria culturii naționale anterioare secolului al
XIV-lea și cu numeroase facsimile de documente, semnături autografe etc. Tomul
I. II., cu mai multe facsimile, op. încoronat de academia română. București.
4°. 404; 366. L. 20. 1211
- Filipides.** Gh. Erbiceanu, Studiu asupra Istoriei României (*Ἱστορία τῆς Ρο-
μανίας*) scrisă de Demetrie Filipide și tipărită în Lipsa la 1816. Tom. I, par-
tea I-a. In ASJ III 608—625. 1212
- Pappasoglu D.**, Istoria fondării orașului București, Capitala Regatului Român,
de la anul 1330 până la 1850, culeasă după mai mulți scriitori vechi. București.
4°. 220. L. 3. 1213
- Documente privitoare la Istoria Românilor**, culese de Eudoxiu de Hurmu-
zaki, vol. II, part. 3, 1510—1530, cu un apendice Documente Slavone, culese,
adnotate și publicate de N. Densusianu. București, Stab. grafic I. V. Socecă.
4°. XL, 747. L. 25. 1214
- Puscariu** Cav. I. de, Dale istoriei privitoare la familiile nobile române. (Publi-
cate sub auspiciile Asociațiunii transilvane pentru literatura română și cultura
poporului Român.) Sibiu. 4°. 184. L. 4. 1215
- Șăineanu L.**, Istoria filologiei române, studii critice, cu o prefață de B. P. Has-
deu. București, Socecă & Co. 8°. 453. L. 5. 1216
- S. LC 1893, 760—761.
- Barbovescu** Ioan, Die Basch-Araba u. die Anfänge d. rumänischen Staates.
Zugleich e. Beitrag zur Geschichte der Deutschen in Siebenbürgen. [Aus: „Ro-
mân. Revue“.] Berlin, R. L. Prager. 8°. V, 41. M. 1,20. 1217
- Chirița C.**, Dicționarul Geografic al Județului Iași. (Societatea geografică română.
Premiul Dim. Sturdza.) București, Socecă & C. 8°. 257. L. 2,50. 1218

- Dan D.**, Die orientalischen Armenier in der Bucovina. Cernovitz 1890. 8°. 38. L. 1. 1219
 — Armenii orientali din Bucovina. Cernăuți 1891. 8°. 45. L. 1. 1219a
 — Die Lippovaner in der Bucovina. Czernovitz 1890. 8°. 34. L. 1. 1220
 — Popoarele Bucovinei fascicula II. Tigani din Bucovina. Cernăuți 1892. 8°. 32. L. 1. 1221
Frage, die rumänische, in Ungarn und Siebenbürgen. In *Romän. Revue* VIII 8 u. 9. 1222
Gheyn Vanden I., Les populations danubiennes. Etudes d'ethnographie comparée. (Extrait de la „Revue des questions scientifiques“). Gand 1886. 8°. 290. Fr. 6. 1223
Jung Julius, Römer und Romanen in den Donauländern. Historisch-ethnographische Studien. Bucuresci. 8°. XLIV, 315. L. 8,25. 1224
Kraus H., Deutsche Einwanderungen und Kultureinflüsse in Rumänien seit dem 13. Jahrhundert. In *Voss. Ztg.* 1892, 383 u. 385. 1225
Marian S. Fl., Nașterea la Români. Studii etnografic. Edițiunea Academiei române. Bucuresci. 8°. 437. L. 5. 1226
 — Inmormântarea la Români. Studii Etnografic. Edițiunea Academiei române. Bucuresci. 8°. 592. L. 6. 1227
Przyboraki M., Trachten der Rumänen im südlichen Banate. In *Romän. Revue* VIII 8 u. 9. 1228
Riscanu P., Partea Moldovei în Cultura românească. Conferință. In *ASJ* III 584—607. 1229
Rumänen, die griechisch-orientalischen, in Ungarn und Siebenbürgen. In *Rom. Revue* VIII 5. 1230
Weigand G., Die Walachen in Musakié. In *Romän. Revue* VIII 1. 1231

4. Litteraturgeschichte.

- Drăghicescu Al. G.**, Tratat de literatură, conținând: Stilul, retorica, poetica, istoria literaturii române, și modele de literatura română. Bucuresci 1887. 8°. XI, 326. L. 5. 1232
Lăzăriciu I., Istoria literaturii române. In *usul tinerimei studioase*. Ediț. II. Sibiu. L. 3. 1233
Portal E., Sur l'origine de la littérature roumaine. In *Rf* VIII 50—51. 1234
Rudow W., Geschichte des rumänischen Schrifttums, bis zur Gegenwart ausgearbeitet mit Unterstützung der angesehensten Schriftsteller. Durchgesehen u. ergänzt im Auftrage des bucarester Kultusministeriums von I. Negruzzi u. G. Bogdan. Wernigerode, Rudow. 8°. 238. M. 4. 1235
S. LC 1893. 454; *DL XIV* 13 (*Th. Gartner*); *LgrP XIV* 399—401 (*A. Philippide*).
Speranția Th. D., Fabula în genere și Fabuliștii români în specie. (Estras din *Analele Academiei Române*.) Bucuresci. 4°. 224. L. 2. 1236

Maioreescu T., Critice, 1867—1892. Volumul I. Poesia Română — Poesii populare — Limba română în ziarele din Austria — Observări polemice — În contra direcției culturale — Direcția nouă. Edițiune nouă și sporită. — Vol. II. Beția de cuvinte — Responsurile Revistei contemporane — Progresul adevărului — Din experiență — Comediile lui Caragiale — Poeți și critici — În lături — În contra neologismelor — Eminescu — Leon Negruzzi și Junimea — Contraziceri? — Aforisme. Bucuresci, Socec & Comp. 8°. 392; 403. L. 8. 1237
Rădulescu Niger N., Scriitori, Cititori și Critici. Conferință. Bucuresci, J. Hermann. 8°. 25. L. 1. 1238
Schwarzfeld M., Evreii în Literatura populară română, Studiu de psihologie populară. Anex. Evreii în literatura populară universală. Tablou comparativ. Bucuresci. 8°. 109. L. 2. 1239
Alecsandri. Léonce Cazaubon, Vasile Alecsandri. 1821—1890. In *Rf* VIII 39—49. 1240

- Elisabeth v. Rumänien** (Carmen Sylva). Neagoe Basarab și Meșterul Manole, Carmen Sylva și Români, de *** (studiu publicat în Voința Națională). București. 8°. 125. L. 1. 1241
- Kremnitz Mitte, Carmen Sylva, ein Lebensbild der Dichterin. 8°. 22. L. 1. 1242
- Eminescu**. Biblioteca Unirii. Michail Eminescu, studiu critic. Blasiu 1891. 8°. 213. L. 1,20. 1243
- G. D. Pencioiu, Incercări critice, Proza lui Eminescu. (Serbanul Divnis). Craiova, Benvenisti, 1890. 8°. 44. L. 1. 1244
- N. Petrascu, Michail Eminescu, studiu critic. București, stab. grafic. J. V. Socecă. 8°. 162. L. 0,50. 1245
- A. Vlahuță, Curentul Eminescu și o poezie nouă. București. 8°. 30. L. 1. 1246
- Vieții**. A. Vlahuță, Din Goana Vieții. București, E. Graev & C. 8°. 219. L. 3,50. 1247

5. Ausgaben und Erläuterungsschriften.

a) Sammlungen. b) Anonyma. c) Einzelne Autoren.

- 100 Doine** și strigături culese din gura soldaților români din țara Ardealului. (Hrsg. v. S. Muntean.) Brașov, N. Ciurcu. 8°. 96. L. 0,30. 1248
- 1000 Doine**. Strigături și chinturi culese de mai mulți învățători zeloși. Brașov, N. Ciurcu. 8°. 304. 40 kr. 1249
- Fischer L. V.**, Romänische Dichtungen in deutscher Uebersetzung. In Rom. Revue VIII 5. 1250
- Parnasul român**. Culegere de poezii. Brașov. 8°. 416. L. 4,50. 1251
- Pompiliu M.**, Antologie română pentru usul școalelor secundare. Ediția a III-a. Iași, H. Goldner, 1890. 8°. IV, 170. L. 2,50. 1252
- Stanley H.**, Rouman Anthology or selections of rouman poetry ancient and modern, being a collection of the national ballads of Moldavia and Wallachia. London. 8°. 226. L. 21. 1253

- Cei trei frați Gheboși** sau trei bărbați și o muier. Istorie comică. Brașov, N. I. Ciurcu. 8°. 32. L. 0,30. 1254
- [Documente, rumän., mitget. von] Vesp. G. Erbiceanu. In ASJ III 542—558. 1255
- Ghenadie P. S. S. Episcopul**. Două manuscrise românești din secolul XVII. București. 4°. 72. L. 1. 1256
- Matthaeusevangelium**. M. Gaster, Arcaismi lessicali, che s'incontrano nella versione rumena del Vangelo di Matteo, edita per la prima volta nel presente volume. In Agi XII 461—466. 1257
- Zapis din 1575** [publicat de] J. Tanoviceanu. In ASJ III 423—424. 1258

- Bajescu St.**, Antonie sau impresiuni câmpene. Craiova, F. Lazar. 8°. 137. L. 1. 1259
- Bengescu-Dabița G.**, Pygmalion regele Fenicie, tragedie în cinci acte. București 1886. 8°. 96. L. 3,50. 1260
- Bocancea T.**, Dile Negre. Poemă. Cernăuți. 8°. 40. L. 5. 1261
- Burlănescu N. Alin**, Singuratele; poezii 1889—1892. Craiova. 8°. 47. L. 1. 1262
- Buttner H.**, Biblioteca romanelor alese. Milan sau viața și aventurile fostului rege al Serbiei. Iași, frații Saraga. 8°. 173. L. 2. 1263
- Coresi**. Tetravangelu. Reimprimat după ediția primă din 1560—1561 de Arhierul Dr. Gerasim Timuș Piteșteanu. Cu o prefață de Constantin Erbiceanu. București, tip. Cărilor bisericesc, 1889. XII, 232. L. 2,50. 1264
- Creanga Ioan**, Scrieri, vol. II. Diverse. Iași. 8°. 200. Edit. de L. 2. — L. 3. — și L. 5. 1265
- Amintiri din copilărie și anecdote, cu 8 ilustrațiuni de T. Bucliu. Iași, frații Saraga. 8°. 200. L. 3. 1266
- Delavrancea**, Parasiții. — Hagi Tudose. — Bursierul. — Irinel. — Domnul Vucea, nuvele. București 1893. 8°. 333. L. 4. 1267
- Demetrescu Mihail**, Izvoade. 1880—1890. Nuvele. București, Socecă & C. 8°. 362. L. 4. 1268
- Demetrescu Traian**, Intim. București. 8°. 93. L. 1. 1269
- Densușianu A.**, Valea Vieței. — Lumea visată. — Lumea aflată. Poezii. Iași. 8°. XV, 288. L. 3. 1270
- Elian de la Gruea M.**, Waterlov, poemă. București. 8°. 24. L. 1. 1271

- Eminescu Michail.** Em. Grigorovitzs, Deutsche Uebertragungen aus den aus-
erlesenen Dichtungen des verstorbenen rumänischen Poeten Michail Eminescu.
(Unter den Auspicien des kgl. rum. Cultus- und Unterrichtsministeriums ver-
öffentlicht.) Bucarest, Ig. Hertz. 8°. 78. L. 3. 1272
- Poesii. Ediția VI, cu o notiță biografică de T. Maiorescu. Bucurescî, Socecă
& C. 8°. 311. L. 4. 1273
- Florescu B.,** Ritmuri și Rime. Bucurescî. [Ohne Jahr.] 8°. 171. L. 1. 1274
- Gane N.,** Poesii. Iași 1886. 206. L. 4. 1275
- Georgian D. Gr.,** Misterele Ploestului. Roman original. Bucurescî. 8°. 100.
L. 1. 1276
- Ighel Ilie,** Melancolie, versuri. Bucurescî. 8°. 141. L. 2; edițiune de lux. L. 4. 1277
- Lăvescu I. I.,** Flăcarea din Firenze, comedie idilă originală în 2 acte și în versuri.
Bucurescî 1893. 8°. 47. L. 1. 1278
- Mariescu N.,** Prietenul meu. Egalitate. Scrisore de femeie. Bucurescî. 8°. 38.
L. 1. 1279
- Mărunțeanu Gr.,** Din comediiile vieții. Nuvele. Bucurescî. 8°. 132. L. 2. 1280
- P. M. G.,** Prosa în Versuri, Vise, aiurări, și amintiri vechi și noi. Bucurescî,
tip. Gutenberg. 8°. 107. L. 2. 1281
- Pan A.,** Spitalul amorului său cântătorul dorului. Broșura I—VI. Râmnicu-Vâlcea,
O. Demetrescu. 8°. 54; 50; 54; 48; 45; 54. L. 3. 1282
- Petra-Petrescu,** Povestiri alese și întocmite. Brașov. 8°. 300. L. 2. 1283
- Petrescu T.,** Schițe și amintiri, nuvele. Craiova, D. Benvenisti, 1893. 8°. 113.
L. 2. 1284
- Rosetti D. R.,** Foi de toamnă. Bucurescî. 8°. 52. L. 2. 1285
- Sion G.,** Una sută fabule, ediție populară. Brașov, N. Ciurcu. 8°. 144. L. 0,90. 1286
- Skeletti Col. Nic.,** Poesii edit. I. Bărlad, G. Căpățan, 1888. 8°. 320. L. 7. idem
legat L. 11. 1287
- Slavici I.,** Novele vol. I. — Popa Tanda. — Scormon. — La Crucea din Sat.
— Gura Satului — Budulea Taichii — Bobocel. — Vecinii I și II. Bucurescî,
Socecă & Comp., 1893. 8°. 348. L. 4. 1288
- Stamati Clușea C.,** Opere dramatice Tomul I. Cernaui 1888. 8°. 400. L. 5. 1289
- Stoianescu Th. M.,** Poesii. Bucurescî, Ig. Haimann. 8°. 252. L. 4. 1290
- Țincu L.,** Comedii și monologuri după Albin Valabrègue. Eduard Pailleron, Porto-
Riche și O. Bilhaud. Bucurescî, Socecă & Comp. 8°. 71. L. 1,50. 1291
- Monologuri în versuri. Seria 2-a după A. Vagnerie, Eugène Manuel, Uhland,
E. Gondeau, E. Grenet Dancourt și L. Ratisbonne. Bucurescî, I. Haimann. 8°. 52. L. 1. 1292
- Ținșeu L. de,** Biblioteca Românilor. Putem iubi? Roman. Bucurescî. 8°. 196.
L. 1. 1293
- Trocaru,** Biblioteca teatrală. Leac pentru soacre, comedie într'un act. Brașov,
N. Ciurcu. 8°. 44. L. 0,75. 1294
- Vaian E.,** Fin de siècle, versuri idile, epigrame, profiluri ect. ect. Bucurescî.
8°. 64. L. 1. 1295
- Ventura Gr.,** Teatru, vol. I. comedie. Cămătarul. — Curcanii. — Peste Dunăre.
Bucurescî, Socecă & Comp., 1893. 8°. 432. L. 5. 1296
- Vlahuță Al.,** Poesii, ediția II. Bucurescî, Socecă & Comp. 4°. 131. L. 2,50. 1297
- Volentă N.,** Poesii. Iași. 8°. 190. L. 3. 1298
- Vulcan P.,** Limba iubirii și Raiana, poemă în versuri. Craiova 1893. 8°. 48.
L. 1. 1299

6. Dialekte und Folk-Lore.

- Șezătoarea,** Revistă pentru literatură și tradițiuni populare. Anul I, No. 1, 1 Martie
1892. Abonament lei 5 pe an, numărul 50 b. în 8°, Fălticeni. 1300

- Bachelin L.,** Die Feenkönigin. Ein rumänisches Märchen, ins Deutsche übersetzt
und mythologisch erläutert. In Romän. Revue VIII 8/9. 1301
- Devinettes** populaires roumaines. [Publ. par] Arthur Gorovei. In Rdtp VII
505—506. 1302
- Ispirescu P.,** Legende sau basmele Românilor, adunate din gura poporului. Bu-
curescî. 8°. 400. L. 4. 1303

- Kotzebue W., Rumänische Volkspoesie (gesammelt und geordnet von B. Alexandri). Bucarest. 8°. 178. L. 3,60. 1304
- Mandrescu Sim. C., Literatura și obiceiuri poporane, din comuna Ripa de jos, comitat. Mureș Turda. Bucuresci. 8°. 245. L. 3. 1305
- Popescu N. D., Carte de Basme. Culegere de basme și legende populare. Vol. I—III. Bucuresci, H. Steinberg. 8°. 131; 134; 159. L. 1. 1306
- Reteganul S. P., Cine nu știe strigă, cetească cartea asta, adică: Chinituri de care strigă ficiorii în joc, adunate din popor. Gherla, tip. & edit. A. Todoran. 1891. 8°. 120. L. 1. 1307
- Starostele său datini de la nunțile Românilor Ardeleni. Gherla, tip. A. Todoran. 1891. 8°. 72. L. 0,60. 1308
- Trandafiri și Viorele, Poesii populare, éd. II. Gherla, tip. & edit. A. Todoran. 1891. 8°. 190. L. 2. 1309
- Sbiera Ion, Povești populare românesce din popor luate și poporului date. Cernaui 1886. 8°. 224. L. 5. 1310
- Sevastos Elena, Baia orî fată. In ASJ III 443—455. 1311
- Căntece Moldovenesci. Iași 1888. 8°. 342. L. 4. 1312
- Speranța Th. D., Anecdote populare, vol. I ediț. II. Bucuresci 1893. 8°. 302. L. 2. 1313
- Stăncescu D., Basme culese din gura poporului, cu o prefață de Ionescu-Gion. Bucuresci. 8°. 363. L. 4. 1314
- Vacarescu Helene, Der Rhapsode der Dimbovitza (Lieder aus dem Dimbovitza-thal, aus dem Volksmunde gesammelt), ins Deutsche übertragen von Carmen Sylva. Bonn, Strauss, 1889. 8°. 414. M. 6. 1315
- Xenopol N., Brazi și Putregaiu, moravuri provinciale. Ediț. II. Bucuresci. 8°. 230. L. 3,50. 1316

7. Grammatik und Lexikographie.

- Cionca I., Practische Grammatik der rumänischen Sprache für den Schul- und Selbstunterricht. 5. verbesserte u. vermehrte Auflage. Bucuresci, Socecă & C. 8°. 277. L. 2,50. 1317
- S. DL XIV 524—525 (Th. Gartner).
- Glaise, Praktischer Leitfadens zum leichten Erlernen der rumänischen Sprache f. den Selbstunterricht. 2. Aufl. Bukarest, E. Graeve & Co. 8°. 192. M. 1,60. 1318
- Lovera Romeo, Grammatica della lingua rumena, coll'aggiunta d'un vocabolario delle voci più usuali. Milano, Ulrico Hoepli. 8°. IV, 200. Manuali Hoepli. 1319
- Manliu I., Curs elementar de limba maternă. Grammatica română, etimologie, ortografie și compoziții pentru clasele primare, urbane și rurale. Ediț. XLIX. Bucuresci, Socecă & Comp. 8°. 128. L. 0,80. 1320
- Curs elementar de limba maternă. Grammatica română, sintaxa, ortografia și compozițiile pentru clasa IV urb. și V rurală. Ediț. XXX. Bucuresci, Socecă & Comp. 8°. 156. L. 1. 1321
- Pănă N., Grammatica limbei române, pentru usul școalelor secundare, partea doua: Sintaxa. Focșani 1891. 8°. 129. L. 2,50. 1322
- Tiktin H., Grammatica română pentru învățământul secundar. Teorie și practică. Partea I. Etimologia. Iași, Frații Saraga. 8°. X, 248. L. 2,80. 1323
- S. LgrP XIII 349 (W. Meyer-Lübke); ZrP XVI 538—541 (J. Urban Jarmik).
- Weigand Gustav, Nouvelles recherches sur le roumain d'Istrie. In Ro XXI 240—256. 1324
- Gaster M., Origina Alfabetului și ortografia română, conferință. Bucuresci, I. Haimann. 8°. 43. L. 1. 1325
- Gherman I., Regule ortografice, extract din Manualul de ortografie română al d-lui H. Tiktin. Fălticeni 1891. 8°. 55. L. 0,60. 1326
- Părvulescu G. P., Ortografia limbei române. Târguliu. 8°. 113. L. 1. 1327
- Stoicescu C. S. și Economu St. Călinescu, Manual de sintaxă română lucrată pentru școlile secundare, ediț. III-a. Bucuresci 1893. 8°. 152. L. 1,50. 1328
- Bianu J., Articolul prepus al la numele proprii feminine. In ASJ III 228—234. 1329
- Codrescu Theodor, Dicționar germano-român, după sistemul Thibaut, 2 volume, 719 și 922 p. Iași, Codrescu, 1886. L. 32. 1330

- Hasdeu B. Petriceicu, Etymologicum magnum Romaniae. Dictionarul limbii istorice și poporane a Românilor. Tomul II, fasciura IV așternat - A. București, Stab. grafic. I. V. Socecu. 4°. 2010—2224, XV. L. 4. 1331
- Opreșcu G., Echo der rumänischen Umgangssprache. Mit einem Spezialwörterbuch v. W. Rudow. Leipzig, R. Giegler. 8°. IV, 146. M. 3. 1332
- Papilian D. I., Dictionariu Latinî-Românî, cules după cei mai buni autori. Craiova. 8°. 544. L. 8. 1333
- Mandrescu Simion C., Elemente ungurești în limba română (facultatea de literă și filosofie din București). București. 8°. 198. L. 4. 1334

ANHANG.

Albanesisch.

- Bugge Sophus, Beiträge zur etymologischen Erläuterung der albanesischen Sprache. In BB XVIII 161—201. 1335
- Jarnik J. U., Albanesische Märchen und Schwänke. In Zeitschr. f. Volksk. IV 299—304. 1336

IV. FRANZÖSISCH.

1. Bibliographie.

- Bibliographie de la France. Journal général de l'imprimerie et de la librairie. 2^e Série. Tome XXXVI. 81^e Année. Paris, au cercle de la librairie. 8°. Fr. 20. 1337
- Bibliographie de Belgique. Journal officiel de la librairie. 18^e année. Bruxelles, P. Weissenbruch. 8°. 472. 1338
- Bulletin de la Société des anciens textes français. XVIII. année. Paris, Firmin Didot et C. 8°. 95. 1339
- Catalogue général de la librairie française. Continuation de l'ouvrage d'Otto Lorenz. T. 12 (période de 1886 à 1890), rédigé par D. Jordell. 1—4 fascicule: A—Zune. Paris, Per Lam. 1891—1892. 8° à 2 col. 1052. 1340
- Loriquet, La Bibliothèque de la collégiale de Saint Barthélemy de Béthune à la fin du XIII^e siècle. In Mém. de la Comm. départementale des Monuments historiques du Pas-de-Calais 1892, 219—230. 1341
- Angot A., Histoire de l'imprimerie à Laval jusqu'en 1789. Laval, imp. Moreau. 8°. 48. (1892.) Extrait du Bulletin historique et archéologique de la Mayenne (2^e série, t. 6, 1893). 1342
- Delalain P., Inventaire des marques d'imprimeurs et de libraires de la collection du Cercle de la librairie. 2^e édition. Paris, imp. Dumoulin et C. 4°. XXVIII, 357 avec fig. et grav. Fr. 30. 1343
- Delisle Léopold, Essai sur l'imprimerie et la librairie à Caen de 1480 à 1550, discours prononcé le 4 décembre 1890, à la séance annuelle de la Société des antiquaires de Normandie. Caen, Delesques. (1891.) 8°. 49 et planche. Extrait du bulletin de la Société des antiquaires de Normandie t. 15. 1344
- S. Rer N. S. XXXIII 308—309 (T. de L.).
- Thil-Lorrain, Les origines de l'imprimerie en France. In Revue de l'instruction publ. en Belgique XXXV 102—112. 1345
- Philippe Jules, Guillaume Fichet: sa vie, ses œuvres. Introduction de l'imprimerie à Paris. Annecy, Dépollier et C. 4°. 175. 1346
- S. Rer N. S. XXXVI 451—452 (Emile Picot).
- Delisle Léopold, Sir Kenelm Digby et les anciens rapports des bibliothèques françaises avec la Grande-Bretagne, communication faite à la „Library Association of the united Kingdom“, le 12 septembre 1892. Paris, imp. Plon, Nourrit et C. 8°. 29. 1347
- Catalogue général des manuscrits des bibliothèques publiques de France. Paris: bibliothèque de l'Arsenal T. 6; par Henry Martin. 12 Fr. T. 9, fasc. 1: Archives de la Bastille; par Frantz Funck-Brentano. Départements. T. 15: Marseille: par Albanès. Fr. 15. Paris, Plon, Nourrit et C. 8°. 519; LXXIX, 278; XI, 579. Ministère de l'instruction publique et des beaux-arts. 1348
- S. JdS 1892, 521—528 (B. Hauréau).

- Omont Henri**, Nouvelles acquisitions du département des manuscrits de la Bibliothèque nationale pendant l'année 1891—1892. Inventaire sommaire. Paris, Picard. 8°. 52. Extrait de la Bibliothèque de l'Ecole des chartes (année 1892, p. 333 à 382). 1349
- Durrieu Paul**, Notes sur quelques manuscrits français ou d'origine française conservés dans les bibliothèques d'Allemagne. In BEC LIII 115—143. Auch als Separatabdruck. 8°. 31. 1350
- Catalogue** de l'exposition de dessins, peintures, aquarelles, gravures, composés pour l'illustration des œuvres de Victor Hugo, Molière, Alexandre Dumas, Ludovic Halévy, etc. Paris, Testard. 8°. 103 avec grav. dans le texte et hors texte. 1351

2. Zeitschriften.

- Études** de grammaire et de littérature françaises. Réd. Ph. Plattner. 2. Jahrg. Juli 1892 bis Juni 1893. 6 Nrn. Karlsruhe, J. Bielefeld. 8°. M. 6. 1352
- Franco-Gallia**. Kritisches Organ für französische Sprache und Litteratur. Herausgegeben von Adolf Kressner. IX. Jahrg. Wolfenbüttel, Julius Zwißler. 4°. 188. 1353
- Revue** de philologie française et provençale. (Ancienne Revue des patois.) Recueil trimestriel consacré à l'étude des langues, dialectes et patois de France. Publié par L. Clédat. Tome VI—1892. Paris, Emile Bouillon. 8°. 320. 1354
- Zeitschrift** für französische Sprache und Litteratur unter besonderer Mitwirkung ihrer Begründer G. Koerting und E. Koschwitz herausgegeben von D. Behrens. Band XIV, 1. und 2. Hälfte und Supplement-Heft 7. Berlin, Wilh. Gronau. 8°. VI, 290; VIII, 289. 1355

3. Geschichte und Culturgeschichte.

- Bénard Th.**, Dictionnaire classique universel français, historique, biographique, mythologique, géographique et étymologique. Edition illustrée de 2232 gravures instructives, de 12 cartes géographiques et de 18 grandes figures synoptiques. 57^e édition. Paris, Belin frères. 8° à 2 col. 1008. 1356
- Dictionnaire classique universel français etc. 58^e édition, illustrée, renfermant toutes les modifications faites à la dernière édition du Dictionnaire de l'Académie française. Edition spéciale pour la Belgique. Paris, Belin frères. 8° à 2 col. 1010. 1357
- Pierret E.**, Essai d'une bibliographie historique de la Bibliothèque nationale. Paris, Bouillon. 8°. 162. 1358
- S. LC 1893, 1089 (S-m).*
- Duruy Victor**, Histoire de France. Nouvelle édition, illustrée d'un grand nombre de grav. et de cartes géographiques. T. 1^{er}. XXIV, 771; t. 2. III, 724. Paris, Hachette et C. (1893.) 8°. Fr. 16. Histoire universelle, publiée par une société de professeurs et de savants, sous la direction de V. Duruy. 1359
- Histoire de France depuis l'invasion des barbares dans la Gaule romaine jusqu'à nos jours. Nouvelle édition, revue, augmentée et illustrée d'après des documents originaux. Paris, Hachette et C. (1891.) 4°. X, 949. 625 gravures et 8 cartes. Fr. 23. 1360
- Michelet J.**, Histoire de France. Edition illustrée. Livraison 1. Imprimerie de Sceaux. Paris, Rouff et C. 4°. 1—8. 10 cent. la livraison; 50 cent. le fascicule de 5 livraisons. 1^{re} livraison gratuite. 1361
- Delaunay Jeanne**, Nouvelle galerie des femmes illustres de la France. Limoges, E. Ardant et C. 8°. 336 (34 gravures). 1362
- Havard Oscar**, Les Femmes illustres de la France. 3^e édition. Tours, Mame et fils. (1891.) 4°. 399 avec gravures. 1363
- Bremend P.**, Les origines de la nationalité française. In Bull. de la Soc. acad. de Brest. 2^e série XVII 425—490. 1364
- Pizard A.**, Les Origines de la nation française (des Gaulois à Charlemagne). 2^e édition. Paris, Delagrave. 8°. 304 avec gravures. 1365

- Bulhot J. G. et Félix Thiollier, La Mission et le Culte de saint Martin, d'après les légendes et les monuments populaires dans le pays éduen. Etude sur le paganisme rural, ouvrage orné d'une carte et de deux cents gravures mythologiques.** Paris, A. Picard. 8°. VI, 488 avec figures et planches. Extrait des Mémoires de la Société éduenne (nouvelle série). Fr. 15. 1366
- Fustel de Coulanges, Histoire des institutions politiques de l'ancienne France: L'Alleu et le Domaine rural pendant l'époque mérovingienne.** Paris, Hachette et C. (1889.) 8°. VII, 471. Fr. 7,50. — Les transformations de la royauté pendant l'époque carolingienne. Ouvrage revu et complété sur le manuscrit et d'après les notes de l'auteur, par Camille Jullian. Paris, Hachette et C. 8°. XIV, 719. Fr. 7,50. 1367
- Lidèvre A. F., Les Chemins gaulois et romains entre la Loire et la Gironde: les Limites des cités; la Lieue gauloise.** Poitiers, imp. Blais, Roy et C. 8°. 101. Extrait des Mémoires de la Société des antiquaires de l'Ouest (année 1891). 1368
- Lipp Max, Die Marken des Frankenreiches unter Karl dem Grossen. Neu untersucht u. nach den Quellen dargestellt.** Breslau, Koebner. 8°. VII, 76. M. 2,50. (Tl. I auch als Königsberger Dissertation.) A. u. d. Titel: Untersuchungen zur deutschen Staats- und Rechtsgeschichte, hrsg. v. Otto Gierke. Heft 41. 1369
- S. LC 1893, 911 (-ng.).**
- Martin Henri, Les Capétiens et la France féodale depuis le traité de Verdun jusqu'à la mort de Philippe-Auguste. Ouvrage illustré de 15 gravures sur bois.** Paris, Jouvett et C. 8°. 250. 1370
- Jalliffier R., Histoire des Etats généraux (1302—1614).** Paris, L. Cerf. 8°. 108 avec gravures. Fr. 1. Nouvelle collection illustrée. 1371
- Montrond Maxime de, Jeanne d'Arc. Récits d'un preux chevalier. Chronique française du XV^e siècle.** Paris, Lefort. 8°. 164 avec gravures. 1372
- Bonnemère Eugène, La France sous Louis XIV (1643—1715). 3^e édition. 2 vol.** Paris, Fischbacher. (1889.) 8°. 621; 587. 1373
- Duruy Victor, Le siècle de Louis XIV. Histoire de France de 1661 à 1715. Mit Anmerkgn. u. e. Wörterbuche versehen u. zum Gebrauch in höheren Lehranstalten hrsg. v. K. A. Mart. Hartmann. Mit 1 Karte. 2. Aufl. 8°. XI, 194. Wörterbuch dazu. (34 S.) Bibliothèque française à l'usage des écoles. No. 21. Berlin, Friedberg & Mode. M. 1,20. 1374**
- Gabourd A., Louis XIV et son temps. Nouvelle édition, revue et considérablement augmentée.** Tours, Mame et fils. 4°. 391 avec grav. Bibliothèque illustrée. 1375
- Bascoul L., Etude sur la décomposition de la France. „Avant 89“. Saint-Amand, imp. Saint-Joseph. 8°. 442. 1376**
- Gomel Charles, Les causes financières de la Révolution française. Les ministères de Turgot et de Necker.** Paris, Guillaumin. 8°. 1377
- S. Ber XIV 41—42 (Claudio Jannet).**
- Janet Paul, Centenaire de 1789. Histoire de la Révolution française.** Paris, Delagrave. 8°. 288. 1378
- Michelet J., Histoire de la Révolution française. Edition illustrée. Livraisons 10 à 299. (Fin.) [Liv. 1—9 siehe 1889.] p. 73 à 2308, plus LXXXIV. Paris, Rouff et C. 8°. L'ouvrage a été publié en 299 livraisons à 10 cent. 1379**
- Mignet A., Histoire de la terreur (Aus: „Histoire de la révolution française“). Mit einem Plan von Paris. 2. Aufl. Für den Schulgebrauch erklärt von Adolf Ey. Leipzig, Renger. 8°. XII, 121. M. 1,50. Französische und englische Schulbibliothek hrsg. v. Otto E. A. Dickmann. Reihe A. Prosa. Bd. 35. 1380**
- Poujoulat, Histoire de la Révolution française. 8^e édition, corrigée et augmentée. 2 vol. Tours, Mame et fils. (1891.) 8°. 403; 381. 1381**
- Dickinson G. Lowes, Revolution and reaction in modern France.** London, Allen. 8°. XII, 300. 1382
- S. LC 1893, 943; Rcr N.S. XXXV 271—274 (Eugène d'Eichthal).**
- Corréard F., Histoire contemporaine de l'Europe et de la France depuis 1789 jusqu'en 1889.** Paris, G. Masson. 8°. 836. 1383
- Maréchal E., Histoire contemporaine, de 1789 à nos jours. 1^{re} édition. 2 vol. T. 1^{er} (1789—1848), suivi d'un appendice, VIII, 692; t. 2 (1848—1891), VIII, 808. Paris, Delalain frères. (1891.) 8°. Fr. 8. 1384**

- Melin**, Histoire contemporaine de 1789 à 1889. (Programme du 28 janvier 1890.)
Classe de philosophie. 3^e édition. Moulins, André-Paris. 8°. VIII, 808. 1385
- Rastoul A.**, Histoire de France depuis la Révolution de juillet jusqu'à nos jours.
T. 1^{er} (1891): la Monarchie de Juillet et la deuxième République. T. 2: le
Second Empire et la troisième République. Paris et Lyon, Delhomme et Briguet.
8°. 575; 571. Fr. 10. 1386
- Taine H.**, Les Origines de la France contemporaine. La Révolution. T. 3: le Gouver-
nement révolutionnaire. 12^e éd. Paris, Hachette et C. 8°. IV, 650. Fr. 7,50. 1387
- Thureau-Dangin Paul**, Histoire de la monarchie de Juillet. 2 vol. T. 6, 435 p.;
t. 7 et dernier, 543 p. Paris, Plon, Nourrit et C. 8°. Fr. 16. 1388
- Trousset Jules**, Histoire d'un siècle: la Révolution française, le Consulat, l'Em-
pire, les deux Restaurations, la Monarchie parlementaire, la deuxième Répu-
blique, le second Empire, la troisième République. T. 9—12 et dernier (1848
—1892). Paris, Libr. illustrée. 8°. Jeder Band Fr. 7,50. 1389
- Bitard Adolphe**, Dictionnaire de biographie contemporaine française et étrangère.
Paris, A. Lévy et C. 4^o à 3 col. p. 429 à 705. [Der Anfang ersch. 1887.] 1390
- Theyras G.**, Autun vers le XV^e siècle. Autun, imp. Dejussieu. (1891.) 8°. 368
et plan d'Autun. 1391
- Prajoux J.**, Etude historique sur le Beaujolais. Notes et Documents sur Saint-
Cyr-de-Favières et l'Hôpital. Roanne, imp. Chorgnon et Bardiot. 8°. VI, 188. 1392
- Mollière Humbert**, Statistique gallo-romaine. Recherches sur l'évaluation de la
population des Gaules et de Lugdunum, et la durée de la vie chez les habi-
tants de cette ville, du 1^{er} au IV^e siècle. Lyon, Côte. 8°. 102. 1393
- S. MA V 206—207 (F. C.).*
- Ménorval E. de**, Paris depuis ses origines jusqu'à nos jours. Deuxième partie
(depuis l'avènement de Charles VI, en 1380, jusqu'à la mort d'Henri III, en
1589). Paris, Firmin-Didot et C. 8°. XV, 565 et plan en chromotypographie. 1394
- Mentienne**, L'Ancien Pays du Paris. Un cimetière gallo-romain et mérovin-
gien à Bry-sur-Marne (Seine). Paris, P. Dupont. 8°. 49 avec planches. 1395
- Piton C.**, Les Lombards en France et à Paris. Paris, Champion. 8°. XVII,
264 avec grav. 1396
- S. Rcr N. S. XXXV, 126—128 (Alfred Spont); MA V 209—210 (Félix
Chambon).*
- Pétigny J. de**, Histoire archéologique du Vendômois. „Tables générale et al-
phabétique“, dressées par Em. Chambois. Vendôme, Ripé. (1891.) 4°. 41. 1397
- Petit J. A.**, La civilisation en France. In Revue du monde cath. CIX, 408—
419; CXI 85—94; 451—461; CXII, 466—474. 1398
- Robida A.**, La Vieille France. Texte, dessins et lithographie. „La Touraine.“
Paris, Libr. illustrée. 4°. 342. 1399
- Montbrillant A. de**, Le VIII^e siècle; sa physionomie en France. Ouvrage illustré
de gravures. Lille-Paris, Lefort. 8°. 331. 1400
- Prévost Gustave-A.**, L'Eglise et les campagnes au moyen âge. Paris, Champion.
8°. VII, 293. 1401
- S. Rcr N. S. XXXV 265—268 (Raoul Rosières); Bcr XIV 208—210 (R.
Delachenal); MA VI 146—148 (R. Villepelet).*
- Angot A.**, Les Droits de sépulture dans le Maine, l'Anjou et la Touraine au
XIV^e siècle. Mamers, Fleury et Dangin. 8°. 19. 1402
- Huberti Ludwig**, Studien zur Rechtsgeschichte der Gottesfrieden und Landfrieden.
Erstes Buch: Die Friedensordnungen in Frankreich. Mit Karte u. Urkunden.
Ansbach, C. Brügel & Sohn. 8°. XVI, 593. M. 10. 1403
- S. ZrP XVI 554 (Schwab).*
- Michelet J.**, Origines du droit français cherchées dans les symboles et formules
du droit universel. Paris, C. Lévy. (1890.) 8°. CVI, 365. Fr. 3,50. 1404
- Maindron Ernest**, L'Académie des sciences (Histoire de l'Académie; Fondation
de l'Institut national; Bonaparte membre de l'Institut national). Paris, F. Alcan
(1888.) 8°. 350 avec 8 planches hors texte, 53 gravures, portraits, plans et auto-
graphes reproduits d'après les documents originaux. 1405

- Régnier L.**, Notice sur les sociétés savantes du département de l'Eure et Bibliographie de leurs publications. Evreux, imp. Odieuvre. 8°. 46. Extrait de la Revue catholique de Normandie (1^{re} année, 1891). 1406
- Denifle Henri**, Les Universités françaises au moyen âge. Avis à M. Marcel Fournier, éditeur des Statuts et Privilèges des universités françaises. Avec des documents inédits. Paris, Bouillon. 8°. 103. 1407
- S. LC 1893, 843—844; ZfS XV 2, 174 (E. Stengel).*
- Fournier Marcel**, Les Statuts et Privilèges des universités françaises depuis leur fondation jusqu'en 1789, ouvrage publié sous les auspices du ministère de l'instruction publique et du conseil général des Facultés de Caen. T. 3. Première partie: Moyen âge; Universités d'Aix, Nantes, Dôle, Besançon, Poligny, Caen, Poitiers, Bordeaux, Valence, Bourges, studium de Briançon et supplément général. Paris, Larose et Forcel. 4° à 2 col., VII, 761. Fr. 50. 1408
- Feret P.**, Les origines de l'université de Paris et son organisation au XII^e et XIII^e siècles. In Rdqh LII 337—390. 1409
- Chancerel Robert**, Les Apothicaires et l'ancienne Faculté de médecine de Paris (1312—1780). Dijon, imp. Darantière. 8°. 123. 1410
- Coulon H.**, Curiosités de l'histoire des remèdes, comprenant des recettes employées au moyen âge dans le Cambrésis. Cambrai, imp. Régnier frères. 8°. 160. Fr. 2,50. 1411
- Franklin Alfred**, La Vie privée d'autrefois. Arts et Métiers, Modes, Mœurs, Usages des Parisiens du XII^e au XVIII^e siècle, d'après des documents originaux ou inédits. [T. XI.] „Les Médecins.“ Paris, Plon, Nourrit et C. 8°. XI, 308 avec grav. Fr. 3,50. 1412
- S. FG IX 131—132 (Aug. Gitté).*
- Brun P. A.**, Pedans et Escholiers d'autres foys, Maîtres et Elèves d'aujourd'hui, conférence prononcée à la fête scolaire de rentrée du lycée de Foix, le 4 octobre 1892. Foix, imp. Gadrat aîné. 8°. 48. 1413
- Carlez Christian**, Une réforme scolaire au XVIII^e siècle. Caen, Delesques. 8°. 26. Extrait des Mémoires de l'Académie des sciences, arts et belles-lettres de Caen. 1414
- Demange F. J.**, Les Ecoles d'un village toulouais au commencement du XVIII^e siècle, d'après des documents inédits. Paris, Retaux et fils. 8°. VIII, 313. 1415
- Lanson Gustave**, L'érudition monastique aux XVII^e et XVIII^e siècles. Les Bénédictins de Saint-Germain-des-Prés. In Rpl 3^e sér. L, 1—10. 1416
- Bouchot Henri**, Le Luxe français. L'Empire. Illustration documentaire d'après les originaux de l'époque. Paris, à la Lib. illustrée. 4°. III, 222. 1417
- Du Bled Victor**, La Société française avant et après 1789. Paris, C. Lévy. 8°. VIII, 341. Fr. 3,50. 1418
- Tornezy A.**, Mademoiselle de Chausseraye. Histoire d'une Poitevine aux XVII^e et XVIII^e siècles. Poitiers, imp. Blais, Roy et C. 8°. 70. Extrait des Mémoires de la Société des antiquaires de l'Ouest (année 1891). 1419
- Du Bled Victor**, Une femme du monde auteur au XVIII^e siècle. Madame la Comtesse de Genlis. In Rddm CXI 638—682. 1420
- Rolland Jean**, Gentilshommes français au siècle dernier. In Rdml XXVII 750—771. 1421
- Uzanne Octave**, La Française du siècle. „La Femme et la mode.“ Métamorphoses de la Parisienne de 1792 à 1892. Tableau des mœurs et usages aux principales époques de notre ère républicaine. Edition illustrée de plus de 160 dessins inédits par A. Lynch et E. Mas. Frontispice en couleurs de Félicien Rops. Couverture de Louis Morin. Paris, May et Motteroz. 4°. VIII, 251. Fr. 15. 1422
- Zed**, Le Demi-Monde sous le second Empire. Souvenirs d'un sybarite. Paris, Kolb. 8°. VI, 298 et portraits. Fr. 3,50. 1423
- Chanoine-Davranches L.**, Histoire du jeu de cartes en Normandie, discours de réception à l'Académie des sciences, belles-lettres et arts de Rouen. Rouen, imp. Cagniard. 8°. 31 et pl. 1424

- Duplessis** Charles, L'équitation en France. Ses écoles et ses maîtres depuis le XV^e siècle jusqu'à nos jours. Paris, Berger-Levrault & C. 8°. VIII, 640. M. 8. 1425
S. LC 1893, 494.
- Une fête au Carmel de Dijon en 1727.** Dijon, imp. de l'Evêché. 8°. 14. Extrait du Bulletin d'histoire et d'archéologie religieuses du diocèse de Dijon (mai-juin 1892). 1426
- Jouet** Alphonse, Les Clubs: leur histoire et leur rôle depuis 1789. Paris, Giard. (1891.) 8°. 243. Fr. 5. 1427
- Ricordeau** Aug., Une maison du moyen âge. Etude sur la maison dite de la reine Bérengère, située Grande Rue, au Mans. Le Mans, imp. Leguicheux. 4° à 2 col., 8 et planches. 1428
- Rubbens** Clément, Comment on mariait à Paris en l'année 1497. In Rdt VII 682—683. 1429
- Texte**, Les origines antiques et italiennes de la Renaissance française. In Bull. des travaux de l'Université de Lyon 1892. 8°. (Juni). 1430
- Villars** Anatole, Un banquet au XV^e siècle. In Annales de l'Académie de Mâcon 2^e sér. t. IX, 55—73. 1431
- Wilford** Florence. Le Roi d'un jour. Esquisse de la vie française au XV^e siècle. Traduit de l'anglais, avec l'autorisation de l'auteur, par J. de Clesles. Tours, Mame et fils. (1891.) 8°. 160 avec grav. 1432
-
- Du Bled** Victor, Comédiens et Comédiennes d'autrefois. 1^{re} partie. In Rddm CXIII 56—104. 1433
- Foà** August, Ueber die Neugestaltung der Bühne in Frankreich und Deutschland in der Mitte des 18. Jahrhunderts. Livorno, Druck von S. Belforte & C. 8°. 18. Sonderabdruck aus der Zeitschrift La Lingua tedesca, VI. Jahrg. (1891—92). 1434
-
- Bouchot** Henri, La préparation et la publication d'un livre illustré au XVI^e siècle. 1573—1588. In BEC LIII 612—623. 1435
- Marcel** L., La Calligraphie et la Miniature à Langres à la fin du XV^e siècle. Histoire et Description du manuscrit 11972—11978 du fonds latin de la Bibliothèque nationale. Paris, Picard. 4°. 48. Aus: Mém. de la Soc. hist. et arch. de Langres 1892, 287—328. 1436
- Bournand** François, Histoire des arts décoratifs et industriels en France. Illustrations par Serendat de Belzim, A. Bahuet, L.-Ov. Scribe, F. Pinon, B. Robert, J. Gerderès, N. Schmitt, J. Favier, A. Bournand, etc. Paris, Gédalge. 8°. 242. Fr. 5. 1437
- La France artistique et monumentale.** Ouvrage publié sous la direction de Henry Havard, avec la collaboration, pour le tome 1^{er}, de Jules Cousin (Hôtel Carnavalet), L. de Fourcaud (Château de Pau), Ph. Gille (Versailles: les Jardins), L. Gonse (Reims: les Edifices religieux), J. Guiffrey (Versailles: le Château), E. Müntz (Avignon: le Palais des Papes), Ch. Yriarte (Bagatelle). Paris, Librairie illustrée. 4°. IV, 211 et 25 planches. Fr. 25. Société de l'art français. 1438
- Grell** Paul, La tradition artistique française. In Rpl 3^e sér. XLIX 402—406; 470—474; L 311—316. 1439
- Lechevallier-Chevignard**, Les Styles français. Paris, May et Motteroz. 8°. 379 avec grav. Bibliothèque de l'enseignement des beaux-arts. 1440
- Lorme** A. de, L'art architectural français au moyen âge. In Bull. de la Soc. acad. de Brest 2^e série, t. XVII 357—378. 1441
- Les Pineau**, sculpteurs, dessinateurs des bâtiments du roy, graveurs, architectes (1652—1886), d'après les documents inédits, contenant des renseignements nouveaux sur J. Hardouin-Mansard, les Prault, imprimeurs-libraires des fermes du roy, Jean-Michel Moreau le jeune, les Feuillet, sculpteur et bibliothécaire, les Vernet, etc. Publié par la Société des bibliophiles français. Paris, Morgand. 4°. III, 193 avec grav. dans le texte et hors texte. 1442
- Rondot** Natalis, Les Orfèvres de Troyes du XII^e au XVIII^e siècle. Nogent-le-Rotrou, imp. Daupley-Gouverneur. 8°. 145. Extrait de la Revue de l'art français (1891). 1443

Hannedouche A., Les Musiciens et Compositeurs français, précédés d'un essai sur l'histoire de la musique en France avant le XVII^e siècle. Paris, Leclerc, Oudin et C. 8°. 240 avec grav. 1441

4. Literaturgeschichte.

a) Allgemeine Werke.

Bonnefon D., Les Ecrivains célèbres de la France, ou Histoire de la littérature française depuis l'origine de la langue française jusqu'au XIX^e siècle, à l'usage des établissements d'instruction publique. 7^e édition, revue et augmentée. Paris, Fischbacher. 8°. 575. 1445

Bougeault Alfred, Précis historique et chronologique de la littérature française depuis ses origines jusqu'à nos jours. 12^e éd. Paris, Delagrave. 8°. VIII, 470. 1446

Colombey Emile, Ruelles, Salons et Cabarets. Histoire anecdotique de la littérature française. 2 vol. Paris, Dentu. 8°. V, 302; 383. Fr. 7. 1447
S. FG IX 131 (*Maxime Duval*); Rev. N. S. XXXIII 311—312 (*Le Claret*).

Demogeot J., Histoire de la littérature française depuis ses origines jusqu'à nos jours. 24^e édition, augmentée d'un appendice, contenant: 1^o l'indication des principales œuvres publiées de 1830 à 1889, 2^o les sources, 3^o la série chronologique des noms cités. Paris, Hachette et C. 8°. XII, 744. Fr. 4. 1448

Histoire des littératures anciennes et modernes, avec morceaux choisis extraits des meilleurs auteurs des divers siècles. Littérature française depuis ses origines jusqu'à nos jours. 4^e édition. Paris, Poussielgue. 8°. VII, 633. Alliance des maisons d'éducation chrétienne. 1449

Histoire littéraire de la France. Ouvrage commencé par des Religieux bénédictins de la congrégation de Saint-Maur et continué par des membres de l'Institut (Académie des inscriptions et belles-lettres). T. 16: XIII^e siècle. Paris, Palmé. 4°. XLVIII, 616. 1450

Jeanroy-Félix Victor, Histoire abrégée de la littérature française depuis ses origines jusqu'à Malherbe. Lille, Paris, Lefort. 8°. 650. Fr. 5. 1451

Roche Antonin, Histoire des principaux écrivains français depuis l'origine de la littérature jusqu'à nos jours. 9^e édition, augmentée de la biographie de Chateaubriand et de Mme de Staël. 2 vol. Paris, Delagrave. (1893.) 8°. 446; 432. 1452

Sutu A. Gr., Curs prescurtat de Istoria Limbei și literaturii franceze pentru usul clas. VI și VII liceală. Ediț. II. Iași. 8°. 352. L. 4. 1453

Bauer Eugène et E. de Saint-Etienne, Nouvelles Lectures littéraires, avec notes et notices. Précédées d'une préface par L. Petit de Julleville. Paris, G. Masson (1893.) 8°. VIII, 528. 1454

Bellanger Justin, Histoire de la traduction en France (auteurs grecs et latins). Paris, Thorin. 8°. 94. Extrait de la Revue de la Société des études historiques (1892, fascicule n° 1). 1455

Bénard L. et H. Bonnemain, Etudes littéraires sur les auteurs français prescrits pour la classe de seconde moderne. Paris, Delaplane. 8°. VI, 567. 1456

Both-Hendriksen Louise, Ignored resources of French literature. In PMLA VII, Nr. 4, s. 220—225. 1457

Caruel, Etudes sur les auteurs français. 2^e édition. Tours, Cattier. (1893.) 8°. 705. 1458

— Etudes sur les auteurs français des classes supérieures (troisième, seconde, rhétorique). 17^e édition, conforme au programme du 28 janvier 1890. 2 vol. T. 1^{er}: Poètes, XXIV, 412; t. 2: Prosateurs, X, 471. Tours, Cattier. (1893.) 8°. Fr. 6 les 2 volumes. 1459

Dannheisser E., Zur Geschichte der Einheiten in Frankreich. In ZfS XIV, 1, 1—76. 1460

Doumic René, Notice sur les écrivains maritimes et militaires, pour faire suite à l'Histoire de la littérature française (préparation aux écoles du gouvernement). Paris, Delaplane. 8°. 36. 1461

- Du Camp** Maxime, Souvenirs littéraires. 2 vol. 8°. T. 1^{er}: 411; t. 2: 407. Paris, Hachette et C. Fr. 7. 1462
- Féval** Paul, Nos grands auteurs. Paris, Dentu. 8°. 362. Fr. 1. 1463
- Gautier** Léon, Les Epopées françaises. Etude sur les origines et l'histoire de la littérature nationale. 2^e édition, entièrement refondue. T. 2. (Première partie.) Paris, Welter. 8°. VIII, p. 1 à 416. 1464
- Grenier** Edouard, Souvenirs littéraires. In Rpl 3^e sér. L 225—234; 267—273; 299—305; 488—496. 1465
- Hatsfeld** Adolphe, La critique littéraire. In C CLXVI 827—847. 1466
- Henry** A., Les Auteurs français de l'enseignement secondaire et du baccalauréat. Etudes historiques et littéraires. 3^e édition. Paris, Belin frères. 8°. 501. 1467
- Loth** Georges, La littérature épistolaire. In Revue du monde cath. CXI 50—62. 1468
- Merlet** Gustave, Etudes littéraires sur les classiques français des classes supérieures et du baccalauréat ès lettres. I: Corneille, Racine, Molière. II: Chanson de Roland, Joinville, Montaigne, Pascal, La Fontaine, Boileau, Bossuet, Fénelon, La Bruyère, Montesquieu, Voltaire, Buffon. Nouvelle édition, publiée avec un supplément conforme aux programmes de 1890. Paris, Hachette et C. 8°. X, 492; XII, 627. Fr. 8. 1469
- Rod** Edouard, L'évolution actuelle de la littérature française. In BuRS 6^e sér., 3^e pér. LIII 55—84. 1470
- Sandras** E. G., Leçons sur l'histoire de la littérature française. 17^e édition. Paris, Belin frères. (1891.) 8°. 384. 1471
- Schuré** Edouard, Les Grandes Légendes de France. (Les Légendes de l'Alsace; la Grande-Chartreuse; le Mont-Saint-Michel et son histoire; les Légendes de la Bretagne et le génie celtique.) Paris, Perrin et C. 8°. IV, 305. 1472
- Stapfer** Paul, Histoire des réputations littéraires. In Rpl 3^e sér., XLIX 524—528; 769—775; L 521—527. 1473
- Taine** H., Nouveaux essais de critique et d'histoire. 5^e édition. Paris, Hachette et C. 8°. 332. Fr. 3,50. Bibliothèque variée. 1474
- Albrecht** Carl August Gustav, Vorbereitung auf den Tod, Totengebräuche und Totenbestattung in der altfranzösischen Dichtung. Dissertation. Halle a. S., Hofbuchdr. v. C. A. Kaemmerer & Co. 8°. 99. 1475
- Debidour** Antonin, Les Chroniqueurs (1^{re} série). Villehardouin, Joinville. Nouvelle édition. Paris, Lecène, Oudin et C. 8°. 235 avec grav. 1475 a
- Paris** Gaston, Les Origines de la poésie lyrique en France au moyen âge. Paris, Bouillon. 4°. 67. Extrait du Journal des savants (novembre et décembre 1891, mars et juillet 1892). 1476
- S. Rcr N. S. XXXV 101—105 (Ch. J.); Rdtp VIII 235 (Julien Tiersot).*
- Soleil** Félix, Les Heures gothiques et la Littérature pieuse aux XV^e et XVI^e siècles. Frontispice à l'eau-forte par J. Adeline. 24 reproductions fac-similés, 6 dessins originaux d'Antoine Duplais-Destouches. Rouen, Augé. 8°. 309. 300 exemplaires, dont 240 dans le commerce. 1477
- Durandeau** J., La renaissance en Bourgogne. In Rpl 3^e sér. L 248—251; 441—444; 631—635. 1478
- Haferkorn** Max, Die Hauptprediger der Ligue in den französischen Religionskriegen 1576—1594. Progr. Dresden. 4°. 33. 1479
- S. FG IX 84 (R. Mahrenholts).*
- Brunetière** Ferdinand, L'Evolution des genres dans l'histoire de la littérature. Leçons professées à l'Ecole normale supérieure. T. 1^{er}: Introduction; l'Evolution de la critique depuis la Renaissance jusqu'à nos jours. Paris, Hachette et C. 8°. XIV, 283. Fr. 3,50. Bibliothèque variée. 1480
- Despierre** Gerasime, Le Théâtre et les Comédiens à Alençon au XVI^e et au XVII^e siècle. Paris, Plon, Nourrit et C. 8°. 15 et plan. 1481
- Dupuy** Adrien, Histoire de la littérature française au XVII^e siècle. Paris, Leroux. 8°. XIV, 642. Fr. 5. 1482
- S. Rcr N. S. XXXV 33—35 (Pierre Robert); ZfS XV 2, 212—213 (E. Stengel).*

- Faguet** Emile, Les Grands Maîtres du XVII^e siècle. Etudes littéraires et dramatiques. Nouvelle édition, revue, augmentée et ornée de portraits (reproductions du musée de Versailles). Paris, Lecène, Oudin et C. 8°. 319. 1483
- Lintilhac** Eugène, Supplément aux Etudes littéraires sur les classiques français des classes supérieures et du baccalauréat ès lettres, de Gustave Merlet, renfermant des notices sur les auteurs nouveaux prescrits par les programmes du 28 janvier 1890. (Villehardouin, Froissart, Commines; Lettres du XVII^e et du XVIII^e siècle; Voltaire, Rousseau.) Paris, Hachette et C. 8°. X, 201. Fr. 2. 1484
- Albert** Paul, La Littérature française au XVIII^e siècle. 7^e édition. Paris, Hachette et C. 8°. 483. Fr. 3,50. 1485
- Ballieu** A. Jacques, Un dîner littéraire au XVIII^e siècle. Le Dîner du Bout-du-Banc. Paris, Sauvaire, 8°. 107. Fr. 1. 1486
- Bascoul** L., Lectures d'un ignorant. I. Femmes sensibles et Tendres cœurs au XVIII^e siècle; II. Bourreaux sensibles et philanthropes; III. le Dieu Hugo et son dieu. Paris, Vic et Amat, 8°. 119. 1487
- Biré** Edmond, Portraits historiques et littéraires. (Joseph de Maistre, Edmond Rousse, M^{me} de Chateaubriand, Mirabeau, Mgr. de Salamon, Victor Hugo, George de Pimodan, Napoléon et Alexandre I^{er}, Changarnier, Léon Aubineau, etc.) Lyon, Vitte. 8°. 395. 1488
- Bourges** Ernest, Quelques notes sur le théâtre de la cour à Fontainebleau (1747—1787). Paris, Lechevalier. 8°. 83. 1489
- Brunetière** Ferdinand, Etudes sur le XVIII^e siècle. I. La formation de l'idée de progrès. In *Rddm* CXIII 881—920. 1490
- Kerviler** René, La Bretagne à l'Académie française au XVIII^e siècle. Etudes sur les académiciens bretons ou d'origine bretonne (les trois cardinaux de Rohan, Maupertuis, Duclos, Trublet, Coëtlosquet, Boisselin). 2^e édition, complètement refondue. Paris, Palmé, (1889.) 8°. VIII, 659. 1491
- Larroumet** Gustave, Le Dix-huitième Siècle et la critique contemporaine, leçon d'ouverture du cours de littérature française à la Faculté des lettres de Paris, le 11 décembre 1891. Paris, imp. May et Motteroz. (1891.) 8°. 31. Extrait de la Revue bleue. 1492
- Weigand** W., Essays. München, Merhoff. 8°. 321. 1493
S. *Zfs* XIV 2, 219 (R. Mahrenholz).
- Albert** Maurice, La Littérature française sous la Révolution, l'Empire et la Restauration (1789—1830). (Mirabeau, Camille Desmoulins, M^{me} Roland, André Chénier, Chateaubriand, M^{me} de Staël, Classiques et Romantiques, Lamartine, Victor Hugo, A. de Vigny, Augustin Thierry, Thiers, Casimir Delavigne, A. Dumas, A. de Musset.) 3^e édition. Paris, Lecène, Oudin et C. 8°. 362. Fr. 3,50. 1494
Nouvelle Bibliothèque littéraire.
- La Littérature française au XIX^e siècle. T. 1^{er}: les Origines du romantisme. 5^e édition. Paris, Hachette et C. 8°. VI, 348. Fr. 3,50. 1495
- Bonnefon** D., Les Ecrivains modernes de la France, ou Biographie des principaux écrivains français depuis le premier Empire jusqu'à nos jours, avec une analyse, une appréciation et des citations de leurs chefs-d'œuvre, à l'usage des établissements d'instruction publique. 5^e édition, revue, corrigée et accompagnée de résumés synoptiques. Paris, Fischbacher. 8°. 590. 1496
- Bourchenin** Daniel, La trace du pessimisme dans la société et les lettres françaises contemporaines. Deux conférences prononcées à Montauban. I: Les origines. Paris, Grassart. 8°. 110. 1497
- Doumic** René, Portraits d'écrivains. Paris, Delaplane. 8°. 330. Fr. 3,50. [Inhalt: Dumas, Augier, Sardou, Feuillet, J. de Goncourt, Zola, A. Daudet, J. J. Weiss.] 1498
S. *Rcr N. S.* XXXIII 414—417 (Charles Dejob).
- Frommel** G., Esquisses Contemporaines. Pierre Loti, H. F. Amiel, Ch. Secrétan, P. Bourget, E. Scherer. (Lausanne.) Paris, Fischbacher. 8°. 286. Fr. 3,50. 1499
S. *FG* X 2 (Joseph Sarrazin).
- Lemaître** Jules, Les Contemporains. Etudes et Portraits littéraires. 1^{re} série. (Théodore de Banville, Sully-Prud'homme, François Coppée, Edouard Grenier, M^{me} Adam, M^{me} Alphonse Daudet, Ernest Renan, Ferdinand Brunetière, Emile Zola, Guy de Maupassant, J. K. Huysmans, Georges Ohnet.) 17^e édition. 5^e série.

- (Maupassant, Theuriet, Rod, Margueritte, Mallarmé.) 4^e édition. Paris, Lecène, Oudin et C. 8°. 357; 358. Nouvelle Bibliothèque littéraire. 1500
S. FG X 138 (Joseph Sarrazin).
- Lindau** Paul, Ueber die Jüngsten und Neuesten im literarischen Frankreich. In NuS LX 340—362. 1501
- Brunetière** Ferdinand, Histoire du théâtre français. Conférences du jeudi au théâtre national de l'Odéon. Les Epoque du théâtre français. 8^e conférence: Autour de „Turcaret“; 9^e conf.: „Rhadamiste et Zénobie“; 10^e conf.: la Comédie de Marivaux; 11^e conf.: Zaïre; 12^e conf.: l'Évolution du drame bourgeois; 13^e conf.: le Mariage de Figaro; 14^e conf.: le Théâtre romantique; 15^e et dernière conférence: „Scribe et Musset.“ Paris, imp. Chamerot et Renouard. 8°. 23; 27; 23; 28; 32; 24; 32; 27. 1502
- Conférences de l'Odéon. Les Epoque du théâtre français (1636—1850). Paris, C. Lévy; Libr. nouvelle. 8°. 381. Fr. 3,50. 1503
- Les époques du théâtre français. In Rpl 3^e sér. XLIX 12—18; 97—104; 142—149; 162—170; 205—213; 231—238; 260—269; 289—296. 1504
- Conférences** faites aux matinées classiques du théâtre national de l'Odéon (années 1890—1891, 2^e série) par H. Parigot, E. Lintilhac, Louis Ganderax, H. Dietz, Paul Desjardins, A. Chabrier, Marcel Fouquier. Avec préface de M. Eugène Manuel. IV: Polyeucte, Athalie, Don Juan, les Femmes savantes, Alceste d'Euripide, Horace, Shakespeare. 2^e éd. Paris, Crémieux. 8°. XV, 238. Fr. 3,50. 1505
- Fournel** Victor, Le Théâtre au XVII^e siècle. La Comédie. Paris, Lecène, Oudin et C. 8°. 421. 1506
- S. LgrP XIV 59 (R. Mahrenholz); Zfs XV 2, 214—217 (ders.); Rpl 3^e sér. L 575 f. (P. Robert); Bcr XIV 233—235 (E. Perrard).*
- Les théâtres et la révolution. In Rdqh LII 149—198. 1507
- Grandvalet** V., Historique du théâtre de Reims, précédé d'un souvenir rétrospectif sur la salle de la rue de Talleyrand. Reims, Grandvalet fils. 8°. 75 et planches. 1508
- Larroumet** Gustave, Essais d'histoire et de critique dramatiques. [Oedipe roi et la tragédie de Sophocle; la comédie en France au moyen âge; de Molière à Marivaux; Shakespeare et le théâtre français; Beaumarchais: l'homme et l'œuvre; le théâtre et la morale; les comédiens et les mœurs; les théâtres de Paris: troupes et genres.] Paris, Hachette. 1509
- S. Rer N. S. XXXV 206—208 (Eugène Lintilhac).*
- Lemaître** Jules, Impressions de théâtre. 4^e série (Eschyle, Molière, Racine, Marivaux, Théâtre libre ancien, Alexandre Dumas, George Sand, Théodore Barrière, Emile Augier, etc.) 6^e édition. 8°. 360. Fr. 3,50. [5^e série s. 1891 No. 1635.] 6^e série. (Euripide, Térence et Molière, Ibsen, Shakespeare, Sarcy, Mistral, J. J. Rousseau et le théâtre, Balzac, A. Dumas, Labiche, A. Dumas fils, V. Sardou, Théâtre libre, Jean Jullien, Porto-Riche, le Chat noir, P. Desjardins, M. Bouchor.) Paris, Lecène, Oudin et C. 8°. 396. Fr. 3,50. Nouvelle Bibliothèque littéraire. 1510
- Meyer** Friedrich, Welchen Wert hat für uns noch jetzt die klassische Tragödie der Franzosen? Progr. Breslau. (Leipzig, G. Fock.) 8°. 17. M. 0,60. 1511
- Métais**, Notes sur les mystères représentés à Tours pendant le moyen âge. In Bull. de la Soc. archéol. de Touraine VIII 23 ff. 1512
- Picot** E., Les moralités polémiques ou la controverse religieuse dans l'ancien théâtre français. In Bull. hist. et phil. 1892, 12. 1513
- Piolin** Paul, Le Théâtre chrétien dans le Maine au cours du moyen âge. Mamers, Fleury et Dangu. (1891.) 8°. 205. 1514
- Puiseux** A., Le Théâtre du collège de Châlons au XVII^e siècle, lu à la séance publique annuelle de la Société académique de la Marne, le 19 août 1891. Châlons, imp. Martin frères. 8°. 14. 1515
- Rigal** E., De l'établissement de la Tragédie en France. Extrait de la „Revue d'art dramatique“ du 15 janvier 1892. Paris, imp. Noizette. 28. 1516
- S. Zfs XIV 2, 182—184 (Ernst Dannheisser).*

- Bolland R.**, Der französische Geist und das französische Drama. In *Bayreuther Blätter* XV 9. 1517
Thomas A., Le théâtre à Paris et aux environs à la fin du quatorzième siècle. In *Ro XXI* 606—611. 1518
Weiss J. J., Autour de la Comédie Française. Trois années de théâtre (1883—1885). 2^e éd. Paris, Calman-Lévy. 8°. IV, 382. Fr. 3,50. 1519
S. DL XIII 1526 (*Jos. Sarrasin*).

Nadaud G., La Chanson depuis Béranger. Nice, imp. Ventre et C. 8°. 44. Tiré à 100 exemplaires. N'est pas mis dans le commerce. 1520

Morillot Paul, Le roman en France depuis 1610 jusqu'à nos jours. Lectures et esquisses. Paris, G. Masson. [1892.] 8°. XI, 611. 1521
S. DL XIV 876—877 (*E. Koschwitz*); *Rcr N. S. XXXVI* 508—510 (*Felix Hémon*).

Schwan Eduard, Die Anfänge des modernen Romans. In *Preuss. Jahrb.* LXX 309—323. 1522

Benoist Antoine, Le roman contemporain. Leçon d'ouverture d'un cours sur George Sand. In *AdB* 1892, 329—348. 1523

b) Monographien.

Adenet le Roi. Ph. Aug. Becker, Berte au grans piés von Adenet le Roi und der berliner Prosaroman. In *ZrP XVI* 210—216. 1524

Alembert. Max Förster, Beiträge zur Kenntnis des Characters und der Philosophie d'Alemberts. Dissertation (Jena). Hamburg, J. M. Groth, Buchdr., Elms-horn. 8°. 96. 1525

Aubigné. Arnold v. Salis, Agrippa d'Aubigné. Eine Hugentengestalt. 2. (Titel-) Ausg. Heidelberg, Winter. 8°. XII, 128. M. 1,20; geb. M. 2. 1526

Balzac. Julien Lemer, Balzac: sa vie, son œuvre. Paris, Sauvaltre. 8°. X, 350. Fr. 3,50. 1527
S. FG X 183 (*Joseph Sarrasin*); *AnS XCI* 461 (*Joseph Sarrasin*).

— **Emile Roy**, De Joan. Lud. Guezio Balzacio contra Dan. Joan. Gulonium disputante, Facultati litterarum Parisiensi thesim proponebat Emile Roy. Paris, Hachette et C. 8°. XII, 123. 1528

— **Spoelberch de Lovenjoul**, Les avatars d'un livre de Balzac. In *Revue retrosp.* 1892, 1. Sept. 1529

— **Wormely**, Katherine Prescott, a memoir of Balzac. Boston, Roberts Brothers. 8°. 371. 1530

— **G. de Castro**, Visitatori illustri. S. No. 1537.

Baudelaire. H. Hignard, Charles Baudelaire, sa vie, ses œuvres, souvenirs personnels. In *RduL* 5^e sér. XIII 418—434. 1531

Bayle. Ferdinand Brunetière, Etudes sur le XVII^e siècle. VI. La critique de Bayle. In *Rddm CXII* 614—655. 1532

Beaumarchais. Ed. Romberg, Beaumarchais et les droits d'auteurs dramatiques. Bruxelles, Weissenbruch. 8°. 20. (Extrait de la Revue de Belgique.) 1533

Béranger. J. E. Demangeot, Biographie de Béranger par ses chansons. Paris, Barrière-Bérard. 8°. 64. 1534

— **F. Nivelet**, Souvenirs historiques et études analytiques sur Béranger et son œuvre. Paris, Garnier frères. 1535

S. AnS XCI 458—459 (*Joseph Sarrasin*).

Beyle. R. Barbiera, Stendhal in Italia. In *Illustrazione ital.* 1892, 29. 1536

— **G. de Castro**, Visitatori illustri. [Beyle, Byron, Balzac in Mailand.] In *Gl XVI* 18. 1537

— **Emile Faguet**, Stendhal. In *Rddm CIX* 594—633. 1538

— **Louis Farges**, Stendhal diplomate. Paris, Plon. 8°. 291. Fr. 3, 50. 1539
S. Rcr N. S. XXXIII 349—350 (*A. Chuquet*).

— **Guglia**, Stendhal. In *AZ* 1892, Beil. 76. 1540

— **Edouard Rod**, Stendhal. (Les grands écrivains français.) Paris, Hachette. 8°. 160. *S. Rpl XLVIII* 665—666 (*E. Faguet*); *LC* 1892, 722—723 (*Kn.*); *DL XIII* 595 (*Adf. Tobler*); *Rcr N. S. XXXIII* 57—59 (*Henri Cordier*). 1541

- Boileau.** C. Humbert, Boileau und Racine die grössten Verächter Senecas und die grössten Bewunderer des Sophokles und der Griechen. In FG IX 1—3. 1542
 — Ch. Revillout, La légende de Boileau (Suite). In Rdrl 4. sér. VI 524—572. 1543
Brantôme. H. Schuermans, Un oncle de Brantôme. In Revue de Belgique 2. sér. VI 345—365. 1544
Cailhava et la comédie française. In Revue retrospective 1892, 1. Dec. 1545
Castel. A. Thomas, Jean Castel. In Ro XXI 271—274. 1546
Chapelain. Alois Mühlen, Jean Chapelain als litterarischer Kritiker. [Erschien vollst. 1893 bei Fock in Leipzig.] Dissertation (Strassburg). Cöthen, P. Dünhaupt. 8°. 31. 1547
Chartier. Arthur Piaget, La Quistione d'amore de Carlo del Nero. In Ro XXI 431—433. 1548
Chateaubriand. J. Carrier, La Vérité historique sur la tonsure de Chateaubriand. Périgueux, imp. de la Dordogne. 8°. 4. 1549
 — de Lescure, Chateaubriand. Paris, Hachette et C. 8°. 208 et portrait. Fr. 2. Les Grands Ecrivains français. 1550
 — Michelé Scherillo, La „Norma“ di Bellini e la Velleda di Chateaubriand. In NA CXXXIII 624—652. 1551
 — Eugène-Melchior de Vogüé, Chateaubriand à propos d'un livre récent. In Rddm CX 450—465. 1552
Chénier. Hippolyte Buffenoir, André Chénier. In Rdml XXVII 606—615. 1553
 — J. Ellinger, André Chéniers Gedichte, ein Bild seines Lebens. Jahresbericht der Staats-Oberrealschule in Troppau 1892, S. 35—54. 1554
 S. ZfS XV 2, 231—232 (R. Mahrenholts).
 — Jul. Haraszti, La poésie d'André Chénier. Trad. du hongrois par l'auteur. Paris, Hachette. 8°. 368. Fr. 3,50. 1555
Chrétien de Troyes. Heinrich Emecke, Chrestien von Troyes als Persönlichkeit und als Dichter. Versuch einer Charakteristik. Dissertation (Strassburg). Würzburg, Elingers Buchdr. 8°. 132. 1556
Corneille. Emile Faguet, Corneille. Avec deux portraits et plusieurs reproductions de Gravelot, graveur du XVIII^e siècle. 6^e éd. Paris, Lecène, Oudin et C. 8°. 215. Nouvelle collection des classiques populaires. 1557
 — Th. Gustave Reynier, Thomas Corneille, sa vie et son théâtre. Paris, Hachette. 8°. 386. 1558
 S. Rcr N. S. XXXVI 10—12 (Charles Dejob).
Diderot. Antoine Benoist, Des théories dramatiques de Diderot. In Annales de la faculté des lettres de Bordeaux 1892, 121—144. 1559
Du Pont. Carl Friedrich's von Baden brieflicher Verkehr mit Mirabeau u. Du Pont. S. Mirabeau No. 1604.
Fénelon. Paul Janet, Fénelon. Paris, Hachette. 8°. 206 et portrait. Les Grands Ecrivains français. Fr. 2. 1560
 S. Bcr XIV 9—11 (A. Largent).
Friedrich d. Grosse. R. Mahrenholtz, Friedrich d. Grosse als Schriftsteller. In Hist. Taschenbuch VI. Folge. 12. 1561
Front. Rioult de Neuville, Raoul de Front, poète normand du règne de François I^{er}. In Bull. de la Soc. des antiquaires de Normandie XV. 1562
Garon. Auguste Blondel, Le conteur Louis Garon. In Mémoires et documents publ. par la Société d'histoire et d'archéologie de Genève XXIII 94—114. 1563
Gautier d'Arras. W. Foerster, Zu Walter's Ille und Galeron. In ZrP XVI 227—228. 1564
Gautier de Metz. Paul Meyer, L'image du monde, rédaction du ms. Harley 4333. In Ro XXI 481—505. 1565
Grimm. A. Friedmann, Ein Zeitgenosse der Pompadour und der Dubarry [Melchior v. Grimm.] In Der Zeitgeist (Montagsbeilage z. Berliner Tageblatt) 1892, 42. 1566
Gringoire. E. Badel, Pierre Gringoire, poète français, héraut d'armes de Lorraine (1470—1539). Nancy, imp. Voirin. 8°. 163. 1567
Guillaume de Lorris. L. Auvray, Origines et sources du roman de la Rose. In Bull. de la Soc. arch. et hist. de l'Orléannais X. 1568

- Hugo.** Louis Barthou, L'évolution des idées politiques de Victor Hugo. In Rpl 3^e sér. XLIX 75—81. 1569
- J. Pringle Nichol, V. Hugo, a sketch of his life and work. With portrait. London, Sonnenschein. 8°. IV, 147. 1570
- J. Sarrazin, Beiträge zur Hugoforschung. In ZfS XIV 1, 95—115. 1571
- — Zu Victor Hugos Gelehrsamkeit. In FG IX 49—51. 1572
- Hugues de Berzé.** O. Schultz, Urkundliches zu Hugues de Berzé. In ZrP XVI 504—508. 1573
- Jean de Cis** s. Jean de Sy No. 1575.
- Jean de Joinville.** François Delaborde, Jean de Joinville. L'homme et l'écrivain. In Rddm CXIV 602—636. 1574
- Jean de Sy.** A. Thomas, Jean de Sy et Jean de Cis. In Ro XXI 612—615. 1575
- Jofreis.** G. Baist, Jofreis d'Anjou. In ZrP XVI 452—457. 1576
- La Bruyère.** Maurice Pellisson, La Bruyère. Paris, Lecène, Oudin et C. 8°. 240 avec portrait. Collection des classiques populaires. 1577
- S. Rer N. S. XXXV 314—316 (*Félix Hémon*).
- Ricard, Le Grand Siècle. „La Bruyère“. Paris, Vic et Amat. 8°. 309. 1578
- Lamartine.** Le Séjour de Lamartine à Belley. Souvenirs de son éducation classique, d'après ses ouvrages et des documents inédits; Notes sur ses rapports avec notre pays; Manifestations en son honneur; par Un Belleyan. Volume orné de 2 gravures. Bourg, imp. Villefranche. Au collège de Belley. 8°. X, 300. Fr. 2. 1579
- A. de Lamartine par lui-même. (1790—1847.) Paris, Lemerre. 8°. II, 425. Fr. 3,50. Bibliothèque contemporaine. 1580
- S. FG X 171 (*Joseph Sarrazin*).
- Alb. Bertini, Alfonso Lamartine e l'Italia. Livorno, tip. di R. Giusti. 8°. 37. 1581
- E. Léotard, Lamartine posthume, conférence. Lyon, Vitte. 8°. 62. 1582
- Félix Reyssié, La Jeunesse de Lamartine, d'après des documents nouveaux et des lettres inédites. Paris, Hachette et C. 8°. XII, 386. Fr. 3,50. Bibliothèque variée. 1583
- S. Rer N. S. XXXVI 384—391 (*Charles de Pomairois*).
- Thuriot, Lamartine et la Franche-Comté. In Mém. de la Soc. d'ém. du Doubs 1892. 1584
- Lamennais.** E. Spuller, Lamennais. Etude d'histoire politique et religieuse. Paris, Hachette et C. 8°. XX, 361. 1585
- S. Rpl 3^e sér. L 93—94 (*E. Faguet*).
- de La Noue.** Henri Hauser, François de la Noue. (1531—1591), thèse. Paris, Hachette. 8°. XIX, 336. 1586
- S. Rer N. S. XXXIV 13—15 (*Ch. Pfister*); LC 1893, 718.
- Larochefoucauld.** Fr. von Hohenhausen, Berühmte Freundschaften: Herzog von Larochefoucauld und Gräfin Lafayette. In Der Zeitgeist (Montagsbeilage L. Berl. Tagebl.) 1892, 37 f. 1587
- Le Sage.** Albert Schultheiss, Alain René Le Sage. Eine litterar-historische Studie. In Westerm. Monatsh. LXXII 399—414. 1588
- Lorrains.** Gédéon Huet, Les fragments de la traduction néerlandaise des Lorrains. In Ro XXI 361—399. 1589
- Machaut.** Arthur Piaget, Michaut pour Machaut. In Ro XXI 616—617. 1590
- Mairet.** Julius Blume, Jean de Mairet. In PMLA VII Nr. 2, S. 64—74. 1591
- de Maistre** Joseph. F. Descottes, Joseph de Maistre avant la révolution. Sa jeunesse et la société d'autrefois 1753—1793. In C CLXIX 1107—1118. 1592
- Michel Revon, Joseph de Maistre. In NR LXXIX 478—494; 716—734. 1593
- S. Rocheblave, Joseph de Maistre. In Rpl 3^e sér. L 675—681; 720—727. 1594
- de Maistre** Xavier. M. de Lescure, Xavier de Maistre d'après des documents nouveaux. In C CLXVI 874—899; 1069—1089. 1595
- Wilh. Ungewitter, Xavier de Maistre. Sein Leben u. seine Werke. Berlin, W. Gronau. 8°. 71. M. 1,80. 1596
- S. FG IX 147—148 (*Joseph Sarrazin*); LC 1893 221—222 (*Kn.*); ZfS XV 2, 58 (*Ernst Dannheisser*); AnS XC 465—466 (*Fr. Speyer*).
- Malherbe.** Gustave Allais, Malherbe et la poésie française à la fin du XVI^e siècle (1585—1600). Paris, Thorin. 8°. 429. 1597
- S. Rer N. S. XXXIII 328—329 (*A. Delboulle*); 493—496 (*F. Hémon*).

- Malherbe.** Louis Arnould, Un reporter au XVII^e siècle. Notes inédites de Racan sur Malherbe. In Rpl 3^e sér. L 727—733. 1598
 — Ferdinand Brunetière, La réforme de Malherbe et l'évolution des genres. In Rddm CXIV 660—683. 1599
 — Ch. Dejob, De l'antipathie contre Malherbe. In Revue internat. de l'enseignement XII 5. 1600
Marat. Pierre de Witt, La Jeunesse de Marat. Marat romancier. Paris, Perrin et C. 8^o. 60. 1601
S. Rer N.S. XXXIV 70 (S. R.).
Maury. Le Cardinal Maury, d'après ses mémoires et sa correspondance inédits (1746—1817); par G. Bonet-Maury. Paris, Imp. réunies. 8^o. 24. 1602
Michelet. F. Corréard, Michelet. Nouvelle édition. Paris, Lecène, Oudin et C. 8^o. 239 avec gravures. Nouvelle collection des classiques populaires. 1603
Mirabeau. Carl Friedrichs v. Baden brieflicher Verkehr mit Mirabeau u. Du Pont. Hrsg. v. der bad. histor. Commission. Bearb. u. eingeleitet durch e. Beitrag z. Vorgeschichte der ersten französischen Revolution u. der Physiokratie von Carl Knies. 2 Bde. Heidelberg, C. Winter. 8^o. CLXII, 284; XVI, 398. M. 25. 1604
 — A. Mézières, Vie de Mirabeau. Paris, Hachette et C. 8^o. 344. Fr. 3,50. 1605
 — Robert Prölss, Graf Mirabeau. In Westerm. Monatsh. LXXXII 45—64. 1606
 — Léon Quesnel, Une famille provençale. Les Mirabeau. In BuRS 6^e sér. 3^e pér. LIV 106—127. 1607
 — J. A. Rayeur, Mirabeau: sa vie et ses œuvres. Moulins, imp. Charmeil. 8^o. 270. Fr. 2,50. 1608
Molière. Pierre Bénard, Molière et sa troupe ont-ils donné des représentations en Picardie? lecture faite dans la séance publique annuelle de la Société académique de Saint-Quentin du 18 mars 1891. Saint-Quentin, imp. Poëtte. (1892). 8^o. 15. 1609
 — Victor Fournel, Le Don Juan de Molière. In NR LXXV 554—560. 1610
 — Ch. Fuster, Un assaut contre Molière. In Le Semeur 1892, 22. 1611
 — Lud. Geiger, Die Gegner Molières. In AZ 1892, Beil. 290. 1612
 — — Molière in Deutschland. In AZ 1892, Beil. 156. 1613
 — C. Humbert, Molière-Harpax und Shakespeare-Othello oder das komische und das tragische Charakterschauspiel. In FG IX 65—68. 1614
 — Gustave Larroumet, La Comédie de Molière. L'Auteur et le Milieu. 4^e édition. Paris, Hachette et C. (1893.) 8^o. VI, 403. Bibliothèque variée. 1615
 — Eugène Leser, On the relation of Ben Jonson's 'Epicoene' to Molières 'Métadecan malgré lui' and 'Femmes savantes'. In MLN VII 489—495. 1616
 — Süß, Questionnaire sur la vie et les œuvres de Molière, Introduction à la lecture de ce poète d'après l'édition des œuvres complètes de Molière par Mo-land. Partie première. Progr. Strehlen. 4^o. 20. 1617
Montaigne. S. Samosch, Michel de Montaigne, ein französischer Moralist. In Fränkischer Kurier 1892, 468. 1618
Montesquieu. Jul. Schvarcz, Montesquieu und die Verantwortlichkeit der Räte der Monarchen in England, Aragonien, Ungarn, Siebenbürgen und Schweden. [1189—1748.] Leipzig, W. Friedrich. 8^o. V, 168. M. 4. 1619
S. LC 1892, 1122—1123 (K. Br.).
Nicolas. Paul Lapeyre, Auguste Nicolas, sa vie et ses œuvres, d'après ses mémoires inédits, ses papiers et sa correspondance. Paris, Lethielleux. 8^o. XIV, 752 et portrait. 1620
d'Orange. B. de Brousselon, René d'Orange, poète du Bas-Maine. In Bull. de la Comm. arch. de la Mayenne 2^e série V, 197—202. 1621
Pascal. W. Kreiten, Blasius Pascal. II. In Stimmen aus Maria-Laach XLII—XLIV. 1622
 — F. Rauh, La philosophie de Pascal. In Annales de la faculté des lettres de Bordeaux 1892, 193—233. 1623
Pasquier. Oskar Emil Scharschmidt, Estienne Pasquiers Thätigkeit auf dem Gebiete der französischen Sprachgeschichte und Grammatik. [Progr. d. Gymn. zu Bautzen 1892.] Dissertation (Leipzig). Bautzen, Druck von E. M. Monse. 4^o. II, 34. 1624
S. Zfs XV 2, 102—105 (J. Ellinger).

- Puech de Calages.** E. du Boys, Marie Puech de Calages, femme poète toulousaine du XVII^e siècle. In Bull. du bibliophile et du bibliothécaire 1891, Jan. Febr. 1625
- Rabelais.** Alesis Bertrand, Rabelais à Lyon. In NR LXXVIII 96—117. 1626
- Rabelais légiste. Testament de Cuspidius et Contrat de vente de Culita. Traduits avec des éclaircissements et des notes et publiés pour la première fois, d'après l'édition de Rabelais, par Arthur Heulhard. Paris, Dupret. 8°. XVIII, 52. Fr. 2,50. 1627
- Martin-Dupont, Etude sur Franç. Rabelais. Montauban, imp. Forestié. (1891.) 8°. 47. (Extrait du Recueil de l'Acad. des sc., b.-l. et arts de Tarn-et-Garonne.) 1628
- René Millet, Les Grands Ecrivains français. „Rabelais.“ Paris, Hachette et C. 8°. 208 et portr. Fr. 2. 1629
- *S. Rer N. S. XXXVI* 57—59 (*Félix Hémon*).
- Richter, Rabelais und seine turnerische Bedeutung. In Monatsschrift f. das Turnwesen XI 11. 1630
- Racine.** de Grouchy, Documents inédits relatifs à Jean Racine et à sa famille, publiés d'après les originaux. Paris, Techener. 8°. VI, 78. 1631
- C. Humbert, Boileau und Racine die grössten Verächter Senecas. S. Nr. 1542.
- Paul Monceaux, Racine. 1 vol. orné de 2 portraits et de plusieurs reproductions d'après Gravelot. Paris, Lecène, Oudin et C. 8°. 235. 1632
- Winneberger, Schillers Stellung zum klass. Trauerspiel der Franzosen, spec. seine Uebersetzung von Racine's Phädra. In Berichte d. fr. dt. Hochstifts zu Frankfurt a. M. N. F. VIII 3/4. 1633
- Renaudot.** Roger Drouault, Notes inédites sur la famille de Théophraste Renaudot. Saint-Maixent, imp. Reversé. 8°. 18. Extrait de la Revue poitevine et saintongeaise. 1634
- Gilles de la Tourette, La Vie et les Œuvres de Théophraste Renaudot, fondateur du journalisme et des consultations charitables. Rennes, imp. Monnoyer. 8°. 56 avec 5 figures. 1635
- Robert von Blois.** W. Foerster, Zum Flori Roberts von Blois. In AnS LXXXVIII 376—385. 1636
- Rouget de Lisle.** Er. Ch. Gaudot, Rouget de Lisle et l'hymne national. Besançon, imp. Jacquin. 8°. 17 et portrait. Extrait des Annales franc-comtoises (livraison de septembre-octobre 1892). 1637
- Alfred Leconte, Rouget de Lisle: sa vie, ses œuvres, la Marseillaise. Paris, May et Motteroz. 8°. XX, 303 avec portrait. Fr. 3,50. 1638
- Ferd. Reiber, Le centenaire de la Marseillaise. Etude historique. Strasbourg, Fischbach. 8°. 22. 1639
- *S. Rer N. S. XXXIII* 518—519 (*A. Ch.*).
- E. de Saint-Martin, La Marseillaise et Rouget de Lisle. Besançon, imp. Millot frères et C. 8°. 32. 1640
- Jul. Tiersot, Rouget de Lisle et la Marseillaise à Strasbourg. In Revue d'Als. 1892, Oct.—Déc. 1641
- — Rouget de Lisle: son œuvre, sa vie. Paris, Delagrave. 8°. XII, 437 avec portrait. 1642
- *S. ZfS XV* 2, 230—231 (*R. Mahrenholts*); *Rpl 3^e sér. L* 24—25 (*E. Faguet*).
- Rousseau.** J. Angot des Rotours, Jean-Jacques Rousseau d'après son récent historien. In Rdqh LI 605—608. 1643
- Auguste Bleton, Jean-Jacques Rousseau et M^{lle} Serre. In RduL 5^e sér. XIII 58—69. 1644
- Léo Clarétie, Jean-Jacques Rousseau intime. In Rpl 3^e sér. XLIX 545—553. 1645
- Théodore Delmont, Jean-Jacques Rousseau, d'après les derniers travaux de la critique et de l'histoire. Lyon, Vitte. 8°. 168. Extrait de l'Université catholique, revue des Facultés catholiques de Lyon. 1646
- C. Gabardi, Rousseau musicista. In Gazzetta musicale di Milano 1891, No. 9 und 10. 1647
- Philippe Godet, Une amie neuchâteloise de Jean-Jacques Rousseau. In BuRS 6^e sér. 3^e pér. LV 609—617. 1648

- Rousseau.** Eugène Lintilhac, Le vrai „système“ de Jean-Jacques Rousseau. In NR LXXV 108—120. 1649
- Léonce Mesnard, Mélanges littéraires et biographiques: la Décadence littéraire et le Positivisme; le Président Mesnard; considérations sur J. J. Rousseau. Paris, Fischbacher. (1891.) 8°. 278. 1650
- Albert Metzger, Les Dernières Années de Mme de Warens, sa succession à Chambéry, sa tombe, d'après les documents inédits trouvés aux archives de l'Etat, à Turin, aux archives départementales de la Savoie et à l'ancien Tabellion de Chambéry. Lyon, Georg. (1891.) 8°. 293. Edité à 300 exemplaires. 1651
- S. ZfS XV 2, 222—229 (Eugène Ritter).*
- Sainte-Beuve.** G. Vattier, Sainte-Beuve. Portrait littéraire. Nouvelle édition, augmentée de notes et éclaircissements. Paris, Delagrave. 8°. 55. 1652
- Emilio Zola, Una gran figura literaria. In Em IV 41, 92—128. 1653
- Saint-Pierre.** F. Brunetière, Les amies de Bernardin de Saint-Pierre. In Rddm CXIII 690—704. 1654
- Fernand Maury, Etude sur la vie et les œuvres de Bernardin de Saint-Pierre. Paris, Hachette et C. 8°. 685. Fr. 7,50. 1655
- Saint-Simon.** Gaston Boissier, Saint-Simon. Paris, Hachette et C. 8°. 204 avec portrait. Les Grands Ecrivains de la France. 1656
- S. Rpl 3^e sér. L 25—26 (E. Faguet).*
- Sévigné.** Gaston Boissier, Madame de Sévigné. Autoris. m. erlät. Anmerkgn. versch. deutsche Ausg. von Carl Seefeld. Wohl. (Titel-) Ausg. Berlin, Bibliogr. Bureau. 8°. VIII, 183 m. Bildnis. M. 1,50. 1657
- Arthur de La Borderie, Madame de Sévigné à Rennes, en 1680. In RdB XXXVI^e année, t. VIII 5—18. 1658
- Somaize.** Gustave Larroumet, Un historien de la société précieuse au XVII^e siècle. Baudeau de Somaize. In Rddm CXII 124—155. 1659
- Sorel.** Emile Roy, La Vie et les Œuvres de Charles Sorel, sieur de Souvigny (1602—1674). Paris, Hachette et C. (1891.) 8°. II, 449. 1660
- Staël.** Sofia Gay, El salón de la baronesa de Staël. In Em IV 40, 109—120. 1661
- Sainte-Beuve, Madame de Staël. In Em IV 45, 103—149. 1662
- Albert Sorel, Madame de Staël. With Portrait. London, T. Fischer Unwin. 8°. XVI, 262. 3 s. 6 d. Great French Writers. 1663
- Turgot.** Léon Say, Les Grands Ecrivains français. Turgot. 2^e éd. Paris, Hachette et C. (1891.) 8°. 210 avec portrait. 1664
- de Vigny.** Devaux, La famille d'Alfred de Vigny. Paris, Picard. 8°. 31 et table généalogique. 1665
- Dorison, Alfred de Vigny poète philosophe. Thèse. Paris, Armand Colin et C. 8°. 348. 1666
- Villon.** Auguste Longnon, Nouvelles recherches sur Villon. In Ro XXI 265—270. 1667
- Arthur Piaget, Remarques sur Villon à propos de l'édition de A. Longnon. In Ro XXI 427—431. 1668
- Marcel Schwob, François Villon d'après des documents nouveaux. In Rddm CXII 375—412. 1669
- Vivès.** Berthe Badier, Un moraliste du XVI^e siècle. Jean Louis Vivès. In BuRS 6^e sér., 3^e pér. LIV 68—93; 281—310. 1670
- Voltaire.** Eugen Dühring, Die Grössen der modernen Literatur, populär und kritisch nach neuen Gesichtspunkten dargestellt. 1. Abth. Einleitung über alles Vornehme. Wiederauffrischung Shakespeares. Voltaire. Goethe. Bürger. Geistige Lage im 18. Jahrh. Leipzig, C. G. Naumann. 8°. XI, 288. M. 6., geb. in Hlbfrz. M. 7,25. 1671
- F. Espinasse, Life of Voltaire. London, W. Scott. 8°. IV, 208. 1 s. 6 d.; 2 s. 6 d. (Great Writers.) 1672
- S. Ac XLII 600—601 (Fred. Hawkins).*
- R. Mahrenholtz, Voltaire's Urteile über Jeanne Darc. In ZfS XIV 1, 116—126. 1673
- Eugène Ritter, Quelques notes sur la Bibliographie de Voltaire, par Bengesco, et sur la Correspondance de Voltaire, édition de Moland. In ZfS XIV 1, 211—219. 1674

5) Ausgaben und Erläuterungsschriften.

a) Sammlungen.

- Publications de la Société des anciens textes français.** Paris, Firmin Didot et C.
8°. S. Le Chansonnier français de Saint-Germain-des-Prés. 1675
Altfranzösische Bibliothek. Bd. 13. 14. Leipzig, O. R. Reisland. 8°. S. Provenzalische Inedita, hg. v. K. Appel u. Guillaume le Clerc. 1676
- Cahen Albert,** Morceaux choisis des auteurs français (programme de 1890), à l'usage de l'enseignement secondaire, avec des notices et des notes. Classes supérieures (XVI^e, XVII^e, XVIII^e et XIX^e siècles). Première partie: Prose. Avec un tableau sommaire de l'histoire de la littérature française. Deuxième partie: Poésie. Paris, Hachette et C. 8°. XLVII, 760; 590. Fr. 4 u. 3,50. 1677
- **Morceaux choisis des auteurs français classiques et contemporains** (progr. du 15 juin 1891), à l'usage de l'enseignement secondaire moderne, avec des notices et des notes. Classes de sixième, cinquième et quatrième. (Prose et Poésie.) Paris, Hachette et C. 8°. III, 712. Fr. 4. 1678
- Darmesteter Arsène et Adolphe Hatzfeld,** Morceaux choisis des principaux écrivains en prose et en vers du XVI^e siècle, publiés d'après les éditions originales ou les éditions critiques les plus autorisées, et accompagnés de notes explicatives. Ouvrage rédigé conformément au programme des classes de troisième et de seconde. 5^e édition, revue et corrigée. Paris, Delagrave. (1891.) 8°. VII, 384. 1679
- Demogeot J.,** Textes classiques de la littérature française, extraits des grands écrivains français, avec notices biographiques et bibliographiques, appréciations littéraires et notes explicatives. Recueil servant de complément à l'Histoire de la littérature française. Nouvelle édition, augmentée. 2 vol. I. Moyen âge, XVI^e et XVII^e siècles; II. XVIII^e et XIX^e siècles. Paris, Hachette et C. 8°. VII, 563; 554. Fr. 3 le vol. 1680
- Feugère Léon,** Morceaux choisis des prosateurs et poètes français des XVII^e et XVIII^e siècles, à l'usage des classes supérieures, recueillis et annotés et précédés d'une introduction sur la poésie au moyen âge et au XVI^e siècle. Chefs-d'œuvre de poésie. 27^e édition. Paris, Delalain frères. (1891.) 8°. XVIII, 424. Fr. 3. 1681
- Figuière,** Théâtre classique français, publié avec notices biographiques et littéraires sur les auteurs, analyses, appréciations et critiques littéraires des pièces et notes diverses. 4^e éd., revue et corrigée. Paris, Poussielgue. 8°. 784. Alliance des maisons d'éducation chrétienne. 1682
- Gasté Armand,** Petite Anthologie viroise, ou Recueil de morceaux extraits des œuvres des poètes virois depuis le XV^e siècle jusqu'à nos jours, avec introduction, notices biographiques et notes. Caen, imp. Le Boyteux. (1891.) 8°. 131. 1683
- Marcou F. L.,** Morceaux choisis des classiques français des XVI^e, XVII^e, XVIII^e et XIX^e siècles, à l'usage des classes de troisième, seconde et rhétorique. „Poètes". Recueil conforme aux programmes du 28 janvier 1890. 11^e édition. Paris, Garnier frères. 8°. VII, 629. 1684
- Merlet Gustave,** Extraits des classiques français (XVI^e, XVII^e, XVIII^e et XIX^e siècle), accompagnés de notes et notices. Cours moyens. Première partie: Prose. 8^e édition, revue et corrigée. Paris, Fouraut. 8°. CXXXV, 508. 1685
- Extraits des classiques français (XVI^e, XVII^e, XVIII^e et XIX^e siècles), accompagnés de notes et notices. Cours supérieurs. Deuxième partie: Poésie. 10^e édition, revue et corrigée. Paris, Fouraut. 8°. CVIII, 604. 1686
- Extraits des classiques français, accompagnés de notes et notices. A l'usage de tous les établissements d'instruction. Cours élémentaire. Prose et Poésie. 13^e édition, revue et corrigée. Paris, Fouraut. 1893. 8°. VIII, 484. 1687
- Ragon E.,** Morceaux choisis de prosateurs et de poètes français des XVI^e, XVII^e, XVIII^e et XIX^e siècles, avec des notes et des notices. „Cours moyen." 3^e édition. Paris, Poussielgue. 8°. XVI, 555. Alliance des maisons d'éducation chrétienne. 1688

Ragon E., Morceaux choisis de prosateurs et de poètes français des XVII^e, XVIII^e et XIX^e siècles, avec des notes et des notices. Cours élémentaire. Classes de sixième et de cinquième, 1^{re} et 2^e années de l'enseignement secondaire spécial. 3^e édition. Paris, Poussielgue. 8°. VIII, 402. Fr. 2,50. Alliance des maisons d'éducation chrétienne. 1689

— Morceaux choisis de prosateurs et de poètes français depuis les origines de la langue jusqu'à nos jours, avec des notes et des notices. Cours supérieur. 3^e édition. Paris, Poussielgue. (1893.) 8°. XII, 768. 1690

Théâtre classique, contenant: le Cid, Horace, Cinna, Polyeucte, de P. Corneille; Britannicus, Esther, Athalie, de J. Racine; Mérope, de Voltaire; le Misanthrope, de Molière. Avec les préfaces des auteurs, les examens de Corneille, les variantes, les principales imitations et un choix de notes. Nouvelle édition, revue sur les meilleurs textes par Ad. Regnier. Paris, Hachette et C. 8°. VI, 680. Fr. 3. Classiques français. 1691

Les Femmes écrivains. Œuvres choisies. Paris, lib. de l'Art. 8°. XIX, 548 avec portraits. Fr. 6. Bibliothèque littéraire de la famille, publiée sous la direction de F. Lhomme. 1692

Aubertin Charles, Choix de textes de l'ancien français du X^e au XVI^e siècle. Poètes et Prosateurs du moyen âge, avec des sommaires historiques, des notices biographiques et un commentaire grammatical. 3^e édition. Paris, Belin frères. 8°. VI, 360. 1693

Collection Joursanvault (textes du XIV^e siècle, 1342—1470). In Bull. de la Soc. Dunoise 1892, 148—152. 1694

Stengel E., Handschriftliches aus Oxford. In ZfS XIV 1, 127—160. 1695

Toynbee Paget, Specimens of old French (IX—XV centuries) with introduction, notes and glossary. Oxford, Clarendon press. LX, 492 + 205. 1696
S. LgrP XIII 415—417 (*Hermann Suchier*); DL XIII 1009—1011 (*Adolf Tobler*); Rcr N. S. XXXIV 126—130 (*P. M.*); ZfS XV 2, 96—98 (*Johan Vising*); MA V 193—194 (*A. Thomas*).

Alexandre Roger, Le Musée de la conversation, répertoire de citations françaises, dictions modernes, curiosités littéraires, historiques et anecdotes, avec une indication précise des sources. Paris, Bouillon. 8°. VII, 451. 1697
S. DL XIV 653—656 (*E. Koschwitz*).

Chants de croisade en vieux-français. Traductions archaïques et rythmées. In Rdp VI 222—227. 1698

— Histoire chantée de la première République (1789 à 1799). Chants patriotiques, révolutionnaires et populaires, recueillis par Louis Damade. Paris, Schmidt. 8°. VIII, 545. Fr. 5. 1699

Chroniques. Alfred Barbier, Chroniques de Poitiers aux XV^e et XVI^e siècles. Première partie: Vieilles maisons et Vieilles familles; le Logis de l'autruche; Jeanne d'Arc et l'hôtellerie de la Rose. Deuxième partie: Première guerre civile à Poitiers (1562). Poitiers, imp. Blais, Roy et C. 8°. 315. Extrait des Mémoires de la Société des antiquaires de l'Ouest (tome 14, année 1891). 1700

— Chroniques du XVIII^e siècle. Myrrha-Maria; par Oscar Méténier. Paris, Tresse et Stock. (1889.) 8°. 376. Fr. 3,50. 1701

Les grands Historiens du moyen âge. Notices et extraits d'après les meilleurs textes, avec des notes grammaticales, historiques et explicatives, et un glossaire détaillé par L. Constans. 2^e édition. Paris, Delagrave. 8°. XXXVI, 208. 1702

Inscriptions. Louis Lévesque, Inscriptions de la ville de Saint-Maixent du X^e au XIX^e siècle. Saint-Maixent, imp. Reversé. 8°. 122. Extrait des Mémoires de la Société de statistique, sciences, lettres et arts des Deux-Sèvres. 1703

Lettres. Chauvin, Lettres choisies du XVII^e siècle, avec une introduction, des notices et des notes. Paris, Poussielgue. 8°. XX, 456. 1704

- Lettres.** Lettres des Bénédictins de la congrégation de St. Maur 1652—1700. Publ. d'après les originaux conservés à la bibliothèque royale de Copenhague par Emile Gigas. Kopenhagen, Gad. 8°. V, 360. M. 15. — A. u. d. T.: Lettres inédites de divers savants de la fin du XVII^{me}, et du commencement du XVIII^{me} siècle, par Emile Gigas. T. II, 1^{re} part. 1705
S. LC 1893, 222 (P. H.); Rcr N. S. XXXVI 200—207 (T. de L.); BpW
XIII 409—410 (Frans Rühl).
- Eug. Fallex, Lettres choisies du XVIII^e siècle, avec notes et table analytique, à l'usage des classes de seconde. Paris, Delagrave. (1891.) 8°. XI, 541. 1706
- Choix de lettres du XVIII^e siècle, publiées avec une introduction, des notices et des notes par G. Lanson. 2^e édition, revue. Paris, Hachette et C. 8°. VII, 709. Fr. 2,50. Classiques français. 1707
- Dasselbe. 3^e édition. Ebda. 8°. XXXVI, 644. Fr. 2,50. 1708
- Liederhandschrift, die altfranzösische, von Siena.** [Veröff. von] Georg Steffens. In AnS LXXXVIII 301—360. 1709
- Poésies.** A. Piaget, Poésies françaises sur la bataille de Marignan (1515). In Mémoires et documents de la soc. d'hist. de la Suisse Romande N. S. IV 1. 1710
- Les Statuts** de la corporation des bouchers de Châtellerault, rédigés en 1520. Mis en lumière et annotés par E. de Fouchier. Poitiers, imp. Blais, Roy et C. 8°. 20. Extrait du Bulletin de la Société des antiquaires de l'Ouest (4^e trimestre 1891). 1711
- b) Anonyma.
- Ballade** contre les Anglais (1429) [publ. par] Paul Meyer. In Ro XXI 50—52. 1712
- La belle dans la tour.** George Doncieux, La belle dans la tour. In M VI 76—78. 1713
- Bréviaire de Viviers.** L. Delisle, Note sur un bréviaire de Viviers, imprimé à Privas en 1503. Nogent-le-Rotrou, imp. Daupley-Gouverneur. 8°. 7. Extrait de la Bibliothèque de l'Ecole des chartes (t. 53, 1892). 1714
- Les plus illustres Captifs**, ou Recueil des actions héroïques d'un grand nombre de guerriers et autres chrétiens réduits en esclavage par les Mahométans. Manuscrit de la bibliothèque Mazarine, édité intégralement pour la première fois par le R. P. Calixte de la Providence. 2 vol. T. 1^{er}. 393; t. 2. 420. Paris et Lyon, Delhomme et Brigueot. 8°. 1715
- C'était la plus belle des trois.** Chanson normande. [Publ. par] Julien Tiersot. In Rdtp VII 581—584. 1716
- Chanson à boire.** G. P[aris], La chanson à boire anglo-normande parodiée du Letabundus. In Ro XXI 260—263. 1717
- Chanson de Taillebourg.** D. d'Aussy, La Chanson de Taillebourg [1242]. In Revue de Saintonge et d'Aunis XII 338—342. 1718
- Chanson sur la bataille de Taillebourg.** A. Thomas, Une chanson française sur la bataille de Taillebourg. In AdM IV 15. 1719
- Le Chansonnier français de Saint-Germain-des-Prés** (bibl. nat. Fr. 20050). Reproduction phototypique avec transcription par P. Meyer et G. Raynaud. Tome I. Paris, Firmin Didot et C. 8°. II, 173. Publication de la Société des anciens textes français. 1720
- Chronique de la Pucelle**, ou Chronique de Cousinot, suivie de la Chronique normande de P. Cochon, relatives aux regnes de Charles VI et de Charles VII, restituées à leurs auteurs et publiées pour la première fois intégralement à partir de l'an 1403, d'après les manuscrits, avec notices, notes et développements; par Vallet de Viriville. Paris, Garnier frères. 8°. 480. 1721
S. MA V 140—146 (Félix Chambon).
- [Comptes amoureux de madame Jeanne Flore]. Giuseppe Rua, Di alcune fonti italiane di un vecchio libro francese. Verona, Donato Tedeschi e figlio edit. 8°. 17. Estr. dalla Biblioteca delle scuole italiane, vol. V, n° 1. 1722
- Le conte des petits couteaux** d'après Jacques de Vitri [par] P. Meyer. In Ro XXI 81—83. 1723
- Conte des trois perroquets.** Egidio Gorra, La novella della dama e dei tre papagalli. In Ro XXI 71—78. 1724

- La deffaicte des Flamens** devant la ville et le chasteau de Cherbourg, publiée par le baron d'Esneval. Rouen, imp. Cagniard. 4°. 8. Publication de la Société des bibliophiles normands. 1725
- The Song of Dermot and the Earl**, an Old French Poem, from the Carew manuscript n° 596 in the archiepiscopal library at Lambeth Palace, edited with literal translation and notes, a fac-simile and a map, by Goddard Henry Orpen. Oxford, Clarendon press. 8°. XLIII, 355. 8 s. 6 d. 1726
- S. Ro XXI 444—451 (P. M.); MA VI 244—245 (M. W.).*
- Strassburger Eide**. Pio Rajna, A cosa si deva la conservazione testuale dei Giuramenti di Strasburgo. In *Ro XXI* 53—62. 1727
- Un épitaphe satirique** de Mazarin. [Publ. par L.-G. Pélissier.] In *Rdlr* 4. sér. VI 587—589. 1728
- Evangile aux Femmes**. George C. Keidel, The Evangile aux Femmes, an old french Poem. Abstract of a paper read before the University Phil. Association, Baltimore. Nov. 18, 1892. 1729
- Evangile des Femmes**. Carl Wahlund, Till Kvinnans lof. Öfversättningsfragment af l'Evangile des Femmes, en fornfransk dikt från sista tredjedelen af elfvahundratalet. Med teckningar af Agi. Upsala, Almqvist & Wiksell. 8°. 12. 1730
- Fabliau de la male dame**. Ernst Strauch, Vergleichung von Sibote's Vrouwenzuht mit den andern mittelhochdeutschen Darstellungen derselben Geschichte, sowie dem Fabliau de la male dame und dem Märchen des Italieners Straparola. Progr. Breslau. 11. 1731
- S. Zfs XIV 2, 187—188 (Alb. Leitsmann).*
- Fechtbuch**. K. Wassmannsdorff, Das älteste in französischer Sprache gedruckte Fechtbuch vom Jahre 1538 ist eine Uebersetzung des ältesten deutschen Fechtbuches vom Jahre 1516. In *Monatsschrift f. d. Turnwesen XI*, 5. 1732
- Histoire de Monsieur l'Abbé teint en vert**. Nach einer Handschrift der Nationalbibliothek in Paris. Dem 5. allgemeinen deutschen Neuphilologentage zu Berlin überreicht v. H. Varnhagen, Erlangen, F. Junge. 8°. 13. M. O. 30. 1733
- La Légende de Raoul de Créquy**, petit poème en vieux français, extrait de l'Histoire de Fressin; par Fromentin. Lille, imp. salésienne. 8°. 16. 1734
- La légende du moine et du petit oiseau**. [Récit inédit du XVI^e siècle. Publ. par] Albert de Rochas. In *Rdml XXVII* 507—509. 1735
- Lettre à *** sous le nom d'Ariste**. Rouen, imp. Cagniard. 4°. 8. Publication de la Société des bibliophiles normands. 1736
- Lettre du des-intéressé au sieur Mairet. Rouen, imp. Cagniard. 4°. 3. Publication de la Société des bibliophiles normands. 1737
- Lettre d'un grenadier du régiment de Normandie sur la prise de Berg-op-Zoom, publiée par Tony Genty. Rouen, imp. Cagniard. 4°. VIII, 4. Publication de la Société des bibliophiles normands. 1738
- Lettre écrite par l'Un des gentilshommes de Monsieur le marquis de Villaines à un sien amy (1590), publiée par A. Bertrand de Broussillon. Laval, imp. Moreau. 8°. 9. Collection de documents historiques, inédits ou rares, concernant le département de la Mayenne. 1739
- Le Livre d'or** de la belle défense de Saint-Jean-de-Losne en 1636; par Jules Thomas. Dijon, imp. Jobard; l'auteur. 8°. 248. 300 exempl. 1740
- Die „Miracles de Nostre Dame par personnages“** untersucht in ihrem Verhältniss zu Gautier de Coincy von Hans Carstensen Jensen. Dissertation (Heidelberg). Bonn, Univ.-Buchdr. v. C. Georgi. 8°. 90. 1741
- Le Mistère du Viel Testament**, publié avec introduction, notes et glossaire par James de Rothschild. T. 6. Paris, Firmin Didot et C. (1891.) 8°. LXXXVI, 385. Société des anciens textes français. 1742
- Passion**. Arnould Gréban, La Passion, mystère du XV^e siècle. Paris, Gautier. 8°. 36. Nouvelle bibliothèque populaire à 10 cent. 1743
- Poème**. Siméon Luce, Une pièce de vers sur le siège d'Orléans. In *Rpl* 3^e sér. L 473—474. 1744
- Prière d'un catholique** à l'occasion de la convalescence d'Emmanuel-Philibert, duc de Savoie; poésie patoise de 1564. Publiée et annotée par François Mugnier. In *Mémoires et documents*, publiés par la Société savoisienne d'histoire et d'archéologie. Tome XXXI 325—355. 1745

Voyages du héraut Savoye en France, à Chypre, en Sicile, à Venise, etc. les années 1432 et suivantes extraits des comptes du chatelain de St. Germain et Bugey publiés par François Rabut. In Mémoires et documents publiés par la Société savoisienne d'histoire et d'archéologie, Tome XXXI 389—408. 1746

c) Einzelne Autoren.

Aimé. Ystoire de Li Normant par Aimé du Mont Cassin, publiée avec une introduction et des notes par O. Delarc. Rouen, Lestringant. 8°. LXXI, 385. 1747
S. Ber XIV 425—427 (L. Duchesne); NA III. Serie LII 562—564.

Aimeri de Narbonne. Fragment d'Aimeri de Narbonne. Traduction archaïque et rythmée par Léon Clédat. Chalon-sur-Saône, imp. Marceau. 8°. S. Bertrand de Bar-sur-Aube No. 1758. 1748

Amis et Amiles. Hugo Andresen, Zu Amis et Amiles und Jourdain de Blavies. In ZrP XVI 223—226. 1749

Anseis von Karthago. Herausgegeben von J. Alton. Gedruckt für den Litterarischen Verein in Stuttgart. Tübingen. 8°. IV, 606. Bibliothek d. lit. Ver. in Stuttgart CXIV. 1750

S. ZfS XV 2, 191—201 (D. Behrens).

d'Aubigné Théodore-Agrippa. Œuvres complètes. Publiées pour la première fois d'après les manuscrits originaux, par Eug. Réaume et de Caussade. Accompagnées de notices biographique, littéraire et bibliographique, de notes et variantes, d'une table des noms propres et d'un glossaire, par A. Legouéz. T. 6 (et dernier). (Table des noms de personnes, Glossaire.) Paris, Lemerre. 8°. 507. Fr. 10. Collection Lemerre. (Classiques français.) 1751

— Histoire universelle. Edition publiée pour la Société de l'histoire de France par le baron Alphonse de Ruble. T. 6: 1579—1585. Paris, Laurens. 8°. 385. Fr. 9. 1752

Aulnoy [Marie-Catherine de Berneville]. Contes des fées. S. Perrault No. 1954.

Balzac. Œuvres complètes de H. de Balzac. Paris, C. Lévy. 8°. Nouvelle collection Michel Lévy. Jeder Band Fr. 1. — Etudes analytiques: Les Contes drôlatiques, colligez ez abbayes de Touraine et mis en lumière par le sieur de Balzac pour l'esbattement des pantagruëlistes et non autres. 2 Bde. à 334 p. — Etudes philosophiques (4 Bde.): Sur Catherine de Médicis. 415 p.; Séraphita; Jésus Christ en Flandre; Melmoth réconcilié; l'Elixir de la longue vie. 115 p.; Louis Lambert; les Proscrits; Adieu; le Réquisitionnaire; el Verdugo. 297 p.; La Recherche de l'absolu. 263 p. — Scènes de la vie de campagne: les Paysans. 440 p. — Scènes de la vie de province (2 Bde.): les Célibataires; Pierrette; le Curé de Tours. 289 p.; les Célibataires; Un ménage de garçon. 393 p. — Scènes de la vie parisienne (3 Bde.): les Employés; Un prince de la bohème; Gaudissart II.; Pierre Grassou. 401 p.; La maison Nucingen; les Secrets de la princesse de Cadignan; Sarrazine; Facino Cane; Un homme d'affaires; les Comédiens sans le savoir. 361 p.; les Rivalités; la Vieille Fille; le Cabinet des antiques. 373 p. — Scènes de la vie politique (3 Bde.): Une ténébreuse affaire; Un épisode sous la Terreur. 309 p.; Le Député d'Arcis. Vol. I 367. Vol. II 273 p. — Scènes de la vie privée (3 Bde.): La Fausse Maîtresse; la Paix du ménage; Etude de femme; Autre étude de femme; la Grande Bretèche; Une double famille. 327 p.; le Contrat de mariage; la Grenadière; Gobseck. 299 p.; le Colonel Chabert; Honorine; l'Interdiction; Pierre Grassou. 309 p. 1753

— Emile Picot, Une lettre inédite de Balzac avec une notice [à Saumaise, 25. März 1650]. In Littérature et critique I. 1754

de Banville Théodore. Œuvres. Comédies (Diane au bois; le Beau Léandre; Florise; la Pomme; Deïdamia; les Fourberies de Nérine). Paris, Lemerre. 8°. III, 382. Petite Bibliothèque littéraire (auteurs contemporains). 1755

de Barante. Souvenirs du baron de Barante, de l'Académie française (1782—1866), publiés par son petit-fils, Claude de Barante. T. 1. 2. Paris, C. Lévy, 1890 u. 1892. 8°. IV, 411; 555. 1756

Beaumarchais. Théâtre de Beaumarchais. „Le Barbier de Séville.“ Paris, imp. Michels et fils; Librairie des publications à 5 cent. 8°. 157. Petite Bibliothèque universelle.

- Beaumont, Le Prince de.** Contes des fées. S. Perrault No. 1954.
- Bertrand de Bar-sur-Aube.** Fragment d'Aimeri de Narbonne, traduction archaïque et rythmée. Par Léon Clédât. In Rdp VI 17—32. 1758
- Extrait du Château de Dannemarie, nouvelle d'Achille Jubinal (septembre 1843) et le chant d'Altabiscar. In Rdp VI 63—69. 1759
- Bertrandon de la Broquière.** Le Voyage d'outremer de Bertrandon de la Broquière, premier écuyer tranchant et conseiller de Philippe le Bon, duc de Bourgogne. Publié et annoté par Ch. Schefer.. Paris, Leroux. 8°. LXXVIII, 325 et planches. Recueil de voyages et documents pour servir à l'histoire de la géographie depuis le XIII^e jusqu'à la fin du XVI^e siècle, XII. 1760
- Boileau.** Œuvres poétiques choisies. Edition classique. Tours, Mame et fils. (1891.) 8°. 272. 1761
- Œuvres choisies de Boileau. 4^e édition, revue, corrigée et annotée par J. C. Paris, Poussielgue. 8°. XXIV, 293. Alliance des maisons d'éducation chrétienne. 1762
- Œuvres poétiques de Boileau. Précédées d'une notice biographique et littéraire et accompagnées de notes par E. Geruzez. Paris, Hachette et C. 8°. XXXV, 314. Fr. 1,50. Classiques français. 1763
- Art poétique. Publié avec des notes par E. Geruzez. Paris, libr. Hachette et C. 8°. 63. Cent. 40. Classiques français. 1764
- L'art poétique. Erklärt v. F. K. Schwalbach. 2. Aufl. Berlin, Weidmann. 8°. 72. M. 0,50. 1765
- L'art poétique, ein Lehrgedicht in 4 Gesängen. Zum Schul- u. Privatgebrauche m. Noten versehen v. Wilh. Ulrich. Leipzig, A. Neumann's Verl. 8°. II, 58. M. 0,60. 1766
- S. FG IX 20—21 (A. Kressner); ZfS XIV 2, 260—261 (R. Kron); AnS XC 464—465 (Fr. Speyer).*
- Heinrich Eggers, Essai sur l'art poétique de Boileau. Première Moitié. Progr. Warendorf. 4°. 35. 1767
- Bossuet.** Discours sur l'histoire universelle; par Bossuet. Troisième partie: les Empires. Edition classique, accompagnée d'une préface et de notes historiques et littéraires par Appert. 2^e édition. Paris, Poussielgue. 8°. 175. Alliance des maisons d'éducation chrétienne. 1768
- Discours sur l'histoire universelle; par Bossuet. Edition classique, accompagnée de notes et de remarques par E. Lefranc. Troisième partie: les Empires. Paris, Delalain frères. (1891.) 8°. 377 à 484. Cent. 75. 1769
- Discours sur l'histoire universelle. Publié avec la chronologie des Bénédictins et celle de Bossuet par A. Olléris. Paris, Hachette et C. 8°. VIII, 519. Fr. 2,50. Classiques français. 1770
- Œuvres oratoires de Bossuet. Edition critique complète par J. Lebarq. T. 4. (1661—1666.) Lille, Paris, libr. de la Société de Saint-Augustin. 8°. XVI, 635 avec autographes et planche. 1771
- S. Rer N. S. XXXIV 152 (A.).*
- Oraisons funèbres. Edition classique. Tours, Mame et fils. (1891.) 8°. 260. 1772
- Oraisons funèbres. T. 1^{er}. Paris, librairie de la Bibliothèque nationale. 8°. 189. Cent. 25. Bibliothèque nationale. 1773
- Oraisons funèbres. Edition classique, précédée d'une notice littéraire par J. Martin. 4^e édition, augmentée d'une Etude sur l'oraison funèbre. Paris, Poussielgue. 8°. XXIII, 258. Alliance des maisons d'éducation chrétienne. 1774
- Oraciones fúnebres de Jacobo Benigno Bossuet, versión castellana de Francisco Navarro y Calvo. Madrid, est. tip. „Sucesores de Rivadeneyra.“ 8°. LXVIII, 327. Biblioteca clásica, t. 162. 1775
- Sermons choisis. Texte revu sur les manuscrits de la Bibliothèque nationale, publié avec une introduction, des notices, des notes et un choix de variantes par Alfred Rébelliau. 4^e édition, revue. Paris, Hachette. 8°. XXXVIII, 522. Fr. 3. Classiques français. 1776
- S. Rer N. S. XXXV 11 (A.).*
- Témoignage sur la vie et les vertus éminentes de M. Vincent de Paul. (1702.) Opusculé inédit de Bossuet, publié avec une introduction par Armand Gasté. Paris, Picard. 8°. 59. 200 exemplaires numérotés. 1777

- Bossuet.** Regourd, Le Bossuet de la prédication contemporaine, à l'usage de l'orateur, de l'écrivain et du penseur chrétiens. Les Plans raisonnés de tous les discours de Bossuet, en tableaux synoptiques, suivis de plusieurs tables de concordance, de nombreux plans d'imitation et d'observations critiques. T. 1^{er}, contenant l'étude d'environ cent discours ou fragments, depuis les premiers essais de Navarre jusqu'au carême de Saint-Germain (1646—1666). Rodez, libr. Carrère. (1891.) 8°. XVI, 473. Nouvelles études critiques et théologiques sur Bossuet orateur. 1778
- Boufflers.** Œuvres choisies du chevalier de Boufflers. Contes en prose et en vers, Poésies légères. Paris, Arnould. 8°. VII, 376 et eau-forte de Paul Avril. Petite Bibliothèque portative. 1779
- Bouilly J. N.** L'abbé de l'épée. Comédie historique. Hrsg. von O. Schultze. Théâtre français, II. Folge IV. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 8°. 112. M. 0,60. 1780
- Branthôme.** Œuvres complètes de Pierre de Bourdeilles, abbé et seigneur de Branthôme. Publiées pour la première fois selon le plan de l'auteur, augmentées de nombreuses variantes et de fragments inédits, suivies des œuvres d'André de Bourdeilles et d'une table générale, avec une introduction et des notes, par Prosper Mérimée et Louis Lacour. T. 11. Paris, Plon, Nourrit et C. 8°. 363. Fr. 6. Bibliothèque elzévirienne. 1781
- S. Rev. N. S. XXXIV 102—103 (A. Delboulle).*
- Chanson de Roland.** Texte critique, traduction et commentaire, grammaire et glossaire, par Léon Gautier. 20^e édition, revue avec soin (édition classique à l'usage des élèves de seconde). Tours, Mame et fils. 8°. LII, 606. 1782
- G. Baist, Ad oes seint Pere en cunquist le barnage. In ZrP XVI 510—511. 1783
- Der Zweikampf im Rolandlied. In ZrP XVI 508—510. 1784
- Dubarat, Roncevaux, étude historique et littéraire. In Bull. de la Soc. des sc., l. et arts de Pau, 2^e sér. t. XVIII 277—352. 1785
- Harispe, La Chanson de Roland en basque labourdin. In RdL XXV 235—238. 1786
- Louis de Nussac, La Légende de Roland en Limousin. In Bull. de la Soc. scientifi., hist. et archéol. de la Corrèze XIV 309—338. 1787
- E. L. Richardson, Further notes to Paris's 'Extraits de la Chanson de Roland'. In MLN VII 311—313. 1788
- Charles d'Orléans.** Arthur Piaget, Une édition Gothique de Charles d'Orléans. In Ro XXI 581—596. 1789
- Charpentier.** F. Fabart, Le Bon vieux Temps, récits du pays de Picardie (poésies satiriques du curé J. B. Charpentier) (XVIII^e siècle). Montdidier, imp. Carpentier; Société anonyme du Journal de Montdidier. 8°. VII, 317. Fr. 3,50. 1790
- La Chastelaine de Vergi,** poème du XIII^e siècle, publié par Gaston Raynaud. Mâcon, imp. Protat frères. 8°. 51. Aus Ro XXI 145—193. 1791
- Chateaubriand.** Extraits de ses œuvres. Avec une introduction, une étude biographique et littéraire et des notes littéraires et historiques par P. Jacquinet. Paris, Belin frères. 8°. LVII, 425. 1792
- Lectures choisies de Chateaubriand. Avec notice et commentaire par Georges Pellissier. Paris, Delagrave. 8°. XXIV, 283. Classiques français. 1793
- Atala. Illustrations de Gambard, Marold et Rossi. Paris, Dentu. 8°. III, 176. Fr. 2. Petite collection Guillaume. 1794
- Les Martyrs et le Dernier des Abencérages. Paris, Hachette et C. 8°. 472. Fr. 3,50. Bibliothèque variée. 1795
- Talleyrand; la Mort du duc d'Enghien. Paris, Gautier. 8°. 36. Nouvelle bibliothèque populaire à 10 cent. 1796
- Chauby.** Œuvres historiques de la Mère Françoise Madeleine de Chauby. T. 1^{er}: les Vies de quatre des premières Mères de l'ordre de la Visitation-Sainte-Marie. Nouvelle édition, conforme à celle de 1659, enrichie d'extraits inédits des manuscrits primitifs, publiée par les soins des Religieuses du premier monastère de la Visitation d'Annecy. Paris, Poussielgue. 8°. XXXIX, 553. 1797
- Chrétien de Troyes.** H. Gaidoz, Le chevalier au lion. In M VI 73—75. 1798
- Ferdinand Lot, Le chevalier au lion. Comparaison avec une légende irian. In Ro XXI 67—71.

- Christine de Pisan.** Le Livre des faits et bonnes moeurs du sage roi Charles V: par Christine de Pisan. Chroniques et Mémoires. Lille, Desclée, de Brouwer et C. 8°. 397. 1800
- Paget Toynbee, Christine de Pisan and Sir John Maundeville. In Ro XXI 228—239. 1801
- Chronique de Béthune.** Charles Petit-Dutaillis, Une nouvelle chronique du règne de Philippe-Auguste. In Rh L 63—71. 1802
- Conon de Béthune.** A. Jeanroy, Sur deux chansons de Conon de Béthune. In Ro XXI 418—424. 1803
- Corneille.** Le Cid, Horace, tragédies: par Pierre Corneille. Paris, libr. de la Bibliothèque nationale. 8°. 191. Cent. 25. Bibliothèque nationale. 1804
- Le Cid: par Corneille. Nouvelle édition classique, précédée d'une notice sur l'auteur, et accompagnée de notes, d'un examen, d'appréciations et de critiques littéraires sur la pièce, par Figuière. 3^e édition. Paris, Poussielgue. 8°. 106. Alliance des maisons d'éducation chrétienne. 1805
- L'Amy du Cid à Claveret. Rouen, imp. Cagniard. 4°. 8. Publication de la Société des bibliophiles normands. 1806
- Horace; par Corneille. Nouvelle édition classique, accompagnée d'une analyse de la pièce, de notes, d'appréciations et de critiques littéraires, par Figuière. 3^e édition. Paris, Poussielgue. 8°. 84. Alliance des maisons d'éducation chrétienne. 1807
- Horace, tragédie; par Corneille. Edition nouvelle, à l'usage des classes, avec une étude littéraire et des notes par G. Jacquinet. Paris, Belin frères. 8°. XXXVI, 115. 1808
- Nicomède, tragédie; par Corneille. Publiée conformément au texte de l'édition des Grands Ecrivains de la France, avec notices, analyse et notes grammaticales, historiques et littéraires, par L. Petit de Julleville. Paris, Hachette et C. 8°. 167. Fr. 1. Classiques français. 1809
- Polyeucte; par Pierre Corneille. Classe de seconde. (Programme du 15 juin 1891.) Notice et notes par N. M. Bernardin. Paris, May et Motteroz. 8°. 240 et portrait. Bibliothèque de l'enseignement secondaire moderne. 1810
- Polyeucte, tragédie, with introduction and notes by E. G. W. Braunholtz. Cambridge, University Press. 8°. XV, 184. 1811
- S. Rcr N. S. XXXV 147 (A.); AnS XC 463—464 (R. Kron).*
- Polyeucte, tragédie. Hrsg. v. Wilh. Mangold. Théâtre français. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 8°. 144. M. 0,60. 1812
- A. Tougard, La Défense des fables, par P. Corneille. Son édition de 1671, et la „Réponse“ à cette édition. Paris, Techener. 8°. 20. Extrait du Bulletin du bibliophile. 1813
- S. Rcr N. S. XXXV 53—54 (T. de L.).*
- A. Liéby, Corneille. Etudes sur le théâtre classique (le Cid, Horace, Cinna, Polyeucte, Nicomède, le Menteur). Paris, Lecène, Oudin et C. 8°. VI, 448. 1814
- Cousin.** Ph. Tamizey de Larroque, Document inédit relatif aux tombeaux (à Souvigny) et au château (à Moulins) des princes de Bourbon. Lettre de Noël Cousin à Peiresc (septembre 1620), ornée de dessins et accompagnée de notes. Moulins, imp. Auclair. 8°. 17. Tirage à part à 60 exemplaires des Annales bourbonnaises (numéro de juin 1892). 1815
- Créquy.** Cramm, Baronne Edith de, la Marquise de Créquy. Extraits de ses Souvenirs 1710 à 1803. Leipzig, A. Deichert Nachf. 8°. III, 300. M. 4. 1816
- Desbillons.** Phaedri Augusti Liberti fabularum libri quinque. Nouv. éd., publiée avec des notes en français et des fables choisies de Desbillons, par Delavenne. Paris, Taffin-Lefort. 8°. VI, 102. 1817
- Descartes.** Discours de la méthode; par Descartes. Nouvelle édition, publiée avec une introduction et des notes par T. V. Charpentier. Paris, Hachette et C. 8°. 137. Fr. 1,50. Classiques français. 1818
- Principes de la philosophie; par Descartes. Première partie, publiée avec une préface et une table de Descartes, une introduction et des notes par T. V. Charpentier. Paris, Hachette et C. 8°. 179. Fr. 1,50. Classiques français. 1819
- Diderot.** Extraits de Diderot. Avec des notes et une étude par C. Jacquinet. Paris, Garnier frères. 8°. XXIII, 542. 1820

- Diderot.** H. Parigot, Diderot. Lectures choisies. Paris, Lecène, Oudin et C. 8°. XLIX, 286 avec portrait. 1821
- Ducros, Les „Salons“ de Diderot. Séance sol. de rentrée des facultés de droit et d. lettres d'Aix 1891, p. 18—47. 1822
- Du Bartas.** Tamizey de Larroque, Une lettre de Du Bartas. In Revue de Gascogne 1892, 87 ff. 1823
- Du Bellay.** La Deffence et Illustration de la langue françoise; par Ioachim Du Bellay. Reproduite conformément au texte de l'édition originale, avec une introduction, des notes philologiques et littéraires et un glossaire, suivie du Quintil Horatian (de Charles Fontaine), par Emile Person. 2^e édition. Paris, Cerf. 8°. VI, 214. Bibliothèque historique de la langue française, publiée sous la direction d'A. Chassang. 1824
- Eneas.** Karl Otto Rottig, Die Verfasserfrage des Eneas und des Roman de Thèbes. Dissertation. Halle a. S., Hofbuchdr. v. C. A. Kaemmerer & C. 8°. 41. 1825
- Fénelon.** Œuvres choisies de Fénelon. T. 1^{er}. Paris, Hachette et C. 8°. LIV, 396. Fr. 1,25. Œuvres des principaux écrivains français. 1826
- Les Aventures de Télémaque, fils d'Ulysse; par Fr. Salignac de la Mothe Fénelon. Nouvelle édition, augmentée des Aventures d'Aristonoüs. Tours, Mame et fils. (1891.) 8°. 287. 1827
- Les Aventures de Télémaque, suivies des Aventures d'Aristonoüs; par Fénelon. Avec notes historiques, mythologiques et géographiques. Edition classique. Tours, Mame et fils. (1891.) 8°. 399. 1828
- Aventures de Télémaque. Sammlung französischer und englischer Textausgaben zum Schulgebrauch. Bd. XV. Leipzig, Renger. 8°. 96. M. 0,70. 1829
- Les Aventures de Télémaque; par Fénelon. Suivies des Aventures d'Aristonoüs, par Fénelon. Avec introduction, notes et appréciations littéraires par S. Bernage. 2^e édition. Paris, Delalain frères. (1891.) 8°. XX, 474. Fr. 2. Enseignement secondaire moderne et enseignement supérieur. 1830
- Aventures de Télémaque. In 3 Tln. In Auszügen hrsg. v. G. Jaep. 3. Tl. Prosateurs français No. 38. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 8°. 180. M. 0,90. 1831
- Les Aventures de Télémaque; par Fénelon. (Classe de sixième.) Extraits annotés par Henri Lion. Paris, May et Motteroz. 8°. 184 avec portr. et carte. Bibliothèque de l'enseignement secondaire moderne. 1832
- Die Erlebnisse des Telemach. Uebers. u. mit e. Einleitung u. erläuternden Anmerkungen versehen von Bruno Stehle. Paderborn, F. Schöningh. 8°. VI, 406. Sammlung der bedeutendsten pädagogischen Schriften aus alter u. neuer Zeit. Hrsg. v. Bernh. Schulz, J. Gansen u. R. A. Keller. Lfg. 48—56. M. 2,25. 1833
- De l'éducation des filles; par Fénelon. Texte collationné sur l'édition de 1687, avec une introduction et des notes pédagogiques et explicatives à l'usage des institutrices et des instituteurs, par Charles Defodon. 6^e édition. Paris, Hachette et C. 8°. XVI, 151. Fr. 1. Collection des principaux ouvrages pédagogiques français et étrangers. 1834
- Histoire de la reine Gisèle et de la fée Corysante; par Fénelon. Avec nombreuses illustrations de Gil Baer. Paris, Lecène, Oudin et C. 8°. 96. Nouvelle Bibliothèque illustrée de vulgarisation. 1835
- Lettre à l'Académie française; par Fénelon. Edition classique, accompagnée de remarques et de notes littéraires, philologiques et historiques, et précédée d'une introduction biographique, par N. A. Dubois. Paris, Delalain frères. (1891.) 8°. VIII, 92. Cent. 80. 1836
- E. Ritter, Lettres de Fénelon à madame Guyon. In Revue intern. de l'enseignement XII 7. 1837
- Ferrand.** La Muse normande, de David Ferrand. Publiée d'après les livrets originaux (1625—1653) et l'inventaire général de 1655, avec introduction, notes et glossaire, par A. Héron. T. 2. Rouen, imp. Cagniard. (1891.) 4°. 434. Publication de la Société rouennaise de bibliophiles. 1838
- Fierabras.** Curt Reichel, Die mittelenglische Romanze Sir Fyrrumbras und ihr Verhältnis zum altfranzösischen und provenzalischen Fierabras. Dissertation (Breslau). Trebnitz i. Schl., Buchdr. Maretzke & Martin. 8°. II, 86. 1839

- Fiévée.** La Dot de Suzette; par Joseph Fiévée. Avec notice biographique inédite. Illustrations par V. Foulquier. Paris, imp. Chamerot et Renouard. 8°. XV, 190. Imprimé pour les amis des livres à 115 exemplaires. 1840
- Florian.** Fables de Florian. Suivies de son théâtre, précédées d'un jugement par La Harpe et d'observations littéraires par Sainte Beuve. Vignettes par Granville. Paris, Garnier frères. 8°. XVIII, 491. 1841
- Choix de Fables ... par Defodon. S. La Fontaine No. 1868.
- Fables de Florian, choisies par E. Du Chatenet. Limoges, Ardant et C. 8°. 108 avec grav. 1842
- Fables de Florian. Précédées d'une étude sur la fable, suivies de Ruth et de Tobie, et accompagnées de notes par E. Geruzez. Paris, Hachette et C. 8°. XVI, 144 avec vignettes. Cent. 75. Classiques français. 1843
- Fontaine.** Quintil Horatian de Charles Fontaine par Emile Person. S. Du Bellay No. 1824.
- Foulques de Candie.** O. Schultz, Zur Stockholmer Handschrift des Foulques de Candie. In ZrP XVI 240—242. 1844
- Friedrich der Grosse.** Politische Correspondenz Friedrichs d. Grossen. 19. Bd. Berlin, A. Duncker. 8°. 643. M. 15. Quart-Ausg. M. 22. 1845
- Correspondance de Frédéric II avec Duban de Jandun, réimprimée par Paul Laurent. Paris, Picard. 8°. 55. Variétés historiques ardennaises, VIII. 1846
- G. E. Lessings Uebersetzungen aus dem Französischen Friedrichs d. Grossen u. Voltaire. Hrsg. v. Erich Schmidt. Berlin, Besser. 8°. VIII, 273. M. 4, geb. M. 5. 1847
- Ferdinand Schwill, Ueber das Verhältniss der Texte der Histoire de mon temps Friedrichs des Grossen. Dissertation. Freiburg i. B., Univ.-Buchdr. v. Ch. Lehmann. 8°. 104. 1848
- Galeran le Breton.** Inventaire de Galeran le Breton et Testament de Jeanne de Malaunay, bourgeois de Paris (1299—1311), publiés par Arthur Goldmann. Paris. 8°. 8. Extrait du Bulletin de la Société de l'histoire de Paris et de l'Ile-de-France (novembre-décembre 1892). 1849
- Galland Antoine.** Histoire d'Ali Baba. Zum Schul- u. Privatgebrauch hrsg. von J. Bauer und Th. Link. Mit Questionnaire und Wörterverzeichnis. München, J. Lindauer. 8°. II, 80. M. 1. 1850
- Géraud.** Un témoin des deux Restaurations (Edmond Géraud). Fragments de journal intime, publiés par Charles Bigot. Paris, Flammarion. 8°. 365 avec portrait. Fr. 3,50. 1851
- Guillaume de Lorris.** G. L. Kittredge, Ueber die mittellenglische Uebersetzung des altfranzösischen Rosenromans. In Studies and Notes in Philology and Literature (Harvard University). 1852
- S. ZfS XV 2, 171—172 (Ferd. Holthausen); LC 1892, 1701.
- Guillaume le Clerc.** Le Bestiaire. Das Thierbuch des normannischen Dichters Guillaume le Clerc zum ersten Male vollständig nach den Handschriften von London, Paris u. Berlin mit Einleitung und Glossar herausgegeben von Robert Reinsch. Leipzig 1890. 8°. V, 441. = Altfranzösische Bibliothek. Bd. 14. 1892. 1853
- L'Histoire de Guillaume Le Maréchal,** comte de Striguil et de Pembroke, régent d'Angleterre de 1216 à 1219, poème français, publié pour la Société de l'histoire de France par Paul Meyer. T. 1^{er}. Paris, Laurens. (1891.) 8°. II, 372. Fr. 9. 1854
- Hugo Victor.** Œuvres complètes. Edition définitive d'après les manuscrits originaux. Paris, May et Motteroz; Hetzel. 8°. Jeder Bd. Fr. 2. — Roman: L'homme qui rit. T. 1—3. 204, 264, 248 p. — Poésie: Religions et religion; l'âne. 188 p. — Théâtre: Marie Tudor; la Esmeralda. 224 p. — Actes et paroles: Depuis l'exil. T. 2—4. (1871—1885). 188, 168, 147 p. — Angelo, tyran de Padoue. 176 p. 1855
- Œuvres complètes. Edition nationale. Illustrations d'après les dessins originaux de nos grands maîtres. Paris, Testard, 4°. — Roman: (Les misérables V: Jean Valjeau.) T. 9. Fasc. 4. 5. 305—524. (Les travailleurs de la mer. T. 1. 2.) T. 10. 11. 427; 354 p. (L'homme qui rit I.) T. 12. 493 p. Quatre-vingt-treize. I. II. Fasc. 66. 67. p. 1—224. 1856

- Hugo. *Hernani*; ed. with introd. and critical and explanatory notes by Matzke. Boston, Heath, 1891. 8°. XXV, 201. Cent. 70.
- *Quatre-vingt-treize*. Adapted for use in schools by Jam. Boiellé. I. Arnold. 8°. 216. 2 sh. 6 d.
- Une curiosité littéraire. Excursion à travers un manuscrit inédit de Hugo. *Les Propos de table* du poète en exil, publiés par Octave U. Dijon, imp. Daratière. 8°. 63 avec gravures. Reproduction d'un article dans le *Scribner's Magazine* de New-York, avec de nombreux passages 200 exemplaires.
- Jourdain de Blaivies.** Hugo Andresen, Zu Amis et Amiles und Jo de Blaivies. S. No. 1749.
- La Boétie.** Œuvres complètes d'Estienne de La Boétie. Publiées avec biographique, variantes, notes et index par Paul Bonnefon. Eaux-f. Léo Drouyn. Paris, Rouam et C. 4°. LXXXV, 445. Fr. 15. S. Ber XIV 328 f. (T. de L.).
- La Bruyère.** *Les Caractères*, de La Bruyère. Edition revue et annotée Julien. 3^e édition. Paris, Poussielgue. 8°. XXVII, 428. Alliance de sons d'éducation chrétienne.
- *Les Caractères ou les Mœurs de ce siècle*; par La Bruyère. Suivis des *Caractères de Théophraste*. Nouvelle édition, collationnée sur les meilleurs précédée d'une notice sur La Bruyère, et accompagnée de notes historiques littéraires, par J. Labbé. Paris, Belin frères. 8°. XX, 480.
- La Fontaine.** Œuvres de J. de La Fontaine. Nouvelle édition, revue plus anciennes impressions et les autographes, et augmentée de variantes, notices, de notes, d'un lexique des mots et locutions remarquables, de po de fac-similés, etc., par Henri Regnier. T. 9 et dernier. Paris, Hachett 8°. LXIII, 538. Fr. 7,50. *Les Grands Ecrivains de la France*. Nouvell tions publiées sous la direction de Ad. Regnier.
- *L'Amour et Psyché*. Illustrations de Marold. Paris, Dentu. 8°. 262. Fr. 2.
- *Fables de La Fontaine*. Nouvelle édition, enrichie de notes. Limoges, dant et C. 8°. 274 avec vignettes.
- *Fables de La Fontaine*. Tours, Mame et fils. 1891. 8°. 256.
- *Fables de La Fontaine choisies*; par E. Du Chatenet. Limoges, E. J et C. 8°. 108 avec grav.
- *Choix de fables de La Fontaine, Florian et autres auteurs, avec des 1 biographiques et des notes explicatives, à l'usage des écoles primaires*; p Defodon. Nouvelle édition, refondue, illustrée par Gustave Doré et V Paris, Hachette et C. 1891. 8°. 160. Cent. 60.
- *Fables de La Fontaine*. Précédées d'une notice biographique et littér accompagnées de notes revues et complétées, d'après l'édition d'E. Ger par E. Thirion. Paris, Hachette et C. 1893. 8°. 415. Fr. 1,60. Clas français.
- *Fables*. Suivies de quelques morceaux choisis du même auteur. Edition clas avec notes, précédée d'une notice biographique, d'une étude morale et litt par G. Longhaye. Nouvelle édition classique, revue et corrigée. Paris, Lefort. 8°. LV, 351.
- *Fables*. Précédées de la vie d'Esopé, accompagnées de notes nouvelle D. S. Nouvelle édition, dans laquelle on aperçoit d'un coup d'œil la m de la fable. Illustrations par K. Girardet. Tours, Mame et fils. 8°. 400.
- *Fables*. Edition revue et corrigée, enrichie de notes nouvelles, par M. dans laquelle on aperçoit d'un coup d'œil la moralité de la fable. A l' de la jeunesse. Tours, Mame et fils. 8°. 340.
- *Fables choisies d'Esopé*. Texte grec, accompagné des imitations de La Fo et d'un lexique, et publié avec des notes en français par E. Sommer. Hachette et C. 8°. 131. Fr. 1. *Classiques grecs*.
- *Fables causides de La Fontaine en biers gascons*. Nouvelle édition, co par Foix. Dax, imp. Labèque. 1891. 8°. 68. Fr. 1,50.
- *Favole: nuova traduzione italiana con note di Benedetto Radice*. Lil Empoli, tip. Traversari. 8°. IX, 70. Cent. 60.

- La Fontaine.** Les idées d'épargne et de prévoyance dans les fables de La Fontaine. Paris, Warnier et C. 8°. 24. 1876
- Les Editions illustrées des Fables de La Fontaine; par Armand Després. Paris, Rouquette et fils. 8°. 183 avec 10 fig. hors texte. 1877
- C. Rouzé, Analyses littéraires de fables de La Fontaine et de morceaux choisis. 4^e édition. Paris, Belin frères. 8°. 283. 1878
- H. Taine, La Fontaine et ses fables. 12^e édition. Paris, Hachette et C. 8°. VI, 351. Fr. 3,50. Bibliothèque variée. 1879
- Alexandre Weill, Mes poésies. Dix fables oubliées de La Fontaine. Paris, Sauvaltre. 8°. 33. Fr. 1. 1880
- Lamartine.** Œuvres d'A. de Lamartine. Raphaël; Pages de la vingtième année. Paris, Hachette et C.; Jouvett et C. 8°. 223. Fr. 1,25. Cette édition est publiée par la Société propriétaire des œuvres de Lamartine. 1881
- Primo amore. [Versione del] prof. Alcibiade Vecoli. Sassari, tip. Giovanni Gallizzi. 8°. 16. Per le nozze di Orazio D'Uva con Erminia Nonis. 1882
- Biografía de Cristobal Colón, por Alfonso de Lamartine. Madrid, imp. de „La España Forense“. 8°. 176. 0,50 y 0,75. Biblioteca Universal. Tomo CXXXII. 1883
- Procès et Mort de Louis XVI. Im Auszuge aus Histoire des Girondins, zum Schulgebrauch herausgegeben v. Paul Voelker. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 8°. XII, 130 u. Anhang 40 S. M. 1. (Prosateurs français, 88. Lieferung.) 1884
- *S. FG X 21—22 (R. Mahrenholts).*
- Jocelyn, épisode. Journal trouvé chez un curé de village; par A. de Lamartine. Paris, Hachette et C.; Jouvett et C. 8°. XXI, 335. Fr. 3,50. Edition publiée par la Société propriétaire des œuvres de Lamartine. 1885
- Nouvelles méditations poétiques, avec commentaires; par A. de Lamartine. (Le Dernier Chant du pèlerinage d'Harold; Chant du sacre.) Paris, Hachette et C. 8°. VII, 381. Fr. 3,50. Edition publiée par la Société propriétaire des œuvres de Lamartine. 1886
- Le Tailleur de pierres de Saint-Point, récit villageois par A. de Lamartine. Paris, Hachette et C.; Jouvett et C. 8°. 215. Fr. 1,25. Edition publiée par la Société propriétaire des œuvres de Lamartine. 1887
- Eugène-Melchior de Vogué, A propos des livres récents sur Lamartine. In Rddm CIX 444—461. 1888
- La Rochefoucauld.** Maximes et Réflexions morales de La Rochefoucauld. Précedées d'une étude par Emile Deschanel. Paris, Berthier. 8°. 192. Cent. 25. 1889
- Lemaire.** Œuvres de Jean Lemaire de Belges. Ed. par J. Stecher. 4 vol. Louvain 1882—1892. 1890
- Lesage.** Aventures de Gil Blas de Santillane; par Le Sage. Edition destinée à l'adolescence. Paris, Hachette et C. 8°. 320 avec 42 vign. par Leroux. Fr. 2,25. Bibliothèque rose illustrée. 1891
- Histoire de Gil Blas de Santillane; par Le Sage. T. 3. Paris, lib. de la Bibliothèque nationale. 1889. 8°. 192. Cent. 25. Bibliothèque nationale. 1892
- H. Morf, Gil Blas. In N IX 350—353. 1893
- Livre d'Artus.** E. Freymond, Zum Livre d'Artus. (Bibliothèque nationale, fonds français 337.) In ZrP XVI 90—127. 1894
- Louis XIV.** Mémoires de Louis XIV. pour l'année 1666. Hrsg. u. erklärt von Paul Voelker. 8°. VI, 92. M. 1,50. Sammlung geschichtlicher Quellschriften zur neusprachlichen Lektüre im höheren Unterricht. Hrsg. v. Fr. Perle. Bd. 5. Halle a. S., M. Niemeyer. 1895
- *S. FG X 138 (A. Gundlach); AnS XCI 335—336 (Joseph Sarrasin).*
- Maistre X. de.** Expédition nocturne autour de ma chambre; par Xavier de Maistre. Paris, libr. illustrée. 8°. 96. Cent. 50. Chefs d'œuvre du siècle illustrés, no. 19. 1896
- Le lépreux de la cité d'Aoste. Les prisonniers du Caucase. Hrsg. von Frdr. d'Hargues. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 8°. 84. M. 0,50. Prosateurs français. no. 11. 1897
- Malebranche.** Une lettre inédite de Malebranche, par Alexandre Pivert. Châteauroux, imp. Majesté. Paris et Lyon, Delhomme et Briguet. 8°. 18. Extrait de la Science catholique. 1898

- Marguerite de Valois**, Queen of Navarra. Memoirs. Written by her own hand. Newly transl. into English. With an introd. & notes by Viol. Fane. London. Nimmo. 8°. 277. With 8 portr. 21 sh. 1890
- Marie de France**. Warnke, Marie de France und die anonymen Lais. Pogg. Coburg. 4°. 24. 1900
S. *LgrP XIII* 418—421 (*R. Zenker*).
- Marie-Thérèse-Charlotte**. Mémoire écrit par Marie-Thérèse-Charlotte de France sur la captivité des princes et princesses, ses parents, depuis le 10 août 1793 jusqu'à la mort de son frère, arrivée le 9 juin 1795. Publié sur le manuscrit autographe appartenant à Mme la duchesse de Madrid. Paris, Plon, Nourrit et C. 8°. 173 et 6 portr. Fr. 10. Il a été tiré en outre une édition in-4°. Fr. 40. 1901
- Marivaux**. Arlequin poli par l'amour, comédie-féerie en un acte, en prose. Publiée conforme à la représentation française, avec une notice de M. Adolphe Brisson. par Jules Truffier. Paris, Tresse et Stock. 8°. XII, 44. 1901
- Maugis d'Aigremont**, chanson de geste. [Publiée] par Ferdinand Castets. In Rdtr 4. sér. VI 5—416. 1901
- Mirabeau**. Discours choisis. Hrsg. v. Emil Grube. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 8°. X, 163. M. 0.90. Prosateurs français no. 65. 1904
- Molière**. Théâtre de Molière. Texte collationné sur les meilleures éditions. Eaux-fortes de Paul Avril. T. 3. 4. Paris, Arnould. 8°. 355; 361. Petite Bibliothèque portative. 1905
- Les Œuvres de J. B. P. Molière, accompagnées d'une vie de Molière, de variantes, d'un commentaire et d'un glossaire par Anatole France. T. 4. Paris, Lemerre. 8°. 421. Fr. 10. Classiques français. Collection Lemerre. 1906
- Œuvres complètes de Molière. Nouvelle édition, accompagnée de notes tirées de tous les commentateurs, avec des remarques nouvelles par Félix Lemaître, précédée de la Vie de Molière par Voltaire. 3 vol. Tome 1^{er}. XXXVI, 496; t. 2. 543; t. 3. 507. Paris, Garnier frères. 8°. 1907
- Les Œuvres de Molière. Avec notes et variantes par Alphonse Pauly. 3 vol. T. 6. 328; t. 7. 399; t. 8. 355. Paris, Lemerre. 8°. Fr. 2,50. 1908
- M.'s Meisterwerke. In deutscher Uebersetzung von Ludwig Fulda. Stuttgart, Cotta. 8°. 290. M. 5. 1909
S. *DL XIV* 1421—1422 (*Erich Schmidt*); *Zfs XV* 2, 217—218 (*R. Mahrenholtz*).
- Théâtre de Molière. Le Malade imaginaire; les Fourberies de Scapin. Paris, libr. de la Bibliothèque nationale. 8°. 191. Cent. 25. Bibliothèque nationale. 1910
- Théâtre de Molière. Le Misanthrope; les Femmes savantes. Paris, libr. de la Bibliothèque nationale. 8°. 160. Cent. 25. Bibliothèque nationale. 1911
- Œuvres de Molière. „L'Amphitryon.“ Illustrations par Maurice Leloir. Notices par A. de Montaiglon. Paris, Testard. 1891. 4°. XXII, 133. 1912
- L'Avare; par Molière. Classe de quatrième. (Programme du 15 juin 1891.) Notice et notes par Pontsevez. Paris, May et Motteroz. 8°. 200 avec portr. Bibliothèque de l'enseignement secondaire moderne. 1913
- Le Bourgeois gentilhomme, comédie en cinq actes; par Molière. Edition nouvelle, à l'usage des classes, par Pellisson. 2^e édition. Paris, Delagrave. 8°. 143. 1914
- Don Juan, comédie en cinq actes; par Molière. Avec une notice et des notes par Georges Monval. Dessin de L. Leloir, gravé à l'eau-forte par Champollion. Paris, Flammarion. 8°. XII, 128. Fr. 6. 1915
- Les Femmes savantes, comédie; par Molière. (1672.) Nouvelle édition, avec notes historiques, grammaticales et littéraires, précédée d'appréciations littéraires et philosophiques, par A. Henry. Paris, Belin frères. 8°. 108. 1916
- Les Femmes savantes, comédie en cinq actes et en vers de Molière. Edition nouvelle, avec notices et notes critiques, grammaticales et littéraires par G. Vapereau. 4^e édition. Paris, Hachette et C. 8°. XXXIII, 96. Fr. 1,25. 1917
- Œuvres de Molière. Illustrations par Maurice Leloir. Notices par A. de Montaiglon. „George Dandin.“ Paris, Testard. 4°. XII, 146. 1918

- Molière.** Le Malade imaginaire, comédie en trois actes: par Molière. Publiée d'après l'édition des œuvres complètes de Molière, collationnées et commentées par Louis Moland. Edition classique, avec une introduction et des notes par Louis Humbert. Paris, Garnier frères. 1891. 8°. XXVII, 116 et portrait. Enseignement secondaire moderne. 1919
- Le Médecin malgré lui, comédie en trois actes; par Molière. Avec une notice et des notes par Georges Monval. Dessin de L. Leloir, gravé à l'eau-forte par Champollion. Paris, Flammarion. 8°. VII, 93. Fr. 5. 1920
- Mélite, comédie en deux actes, suivie de la Pastorale comique; par Molière. Avec une notice et des notes par G. Monval et dessin de L. Leloir, gravé à l'eau-forte par Champollion. Paris, Flammarion. 8°. VII, 60. Fr. 4,50. Les Pièces de Molière, publiées séparément. 1921
- Le Misanthrope: par Molière. Nouvelle édition classique, avec notice, analyse et appréciations littéraires, revue et annotée par Figuière. 3^e édition. Paris, Pousielgue. 8°. 96. Alliance des maisons d'éducation chrétienne. 1922
- Le Misanthrope, comédie; par Molière. Edition publiée conformément au texte des Grands Ecrivains de la France, avec une notice, une analyse et des notes philologiques et littéraires par R. Lavigne. Paris, Hachette et C. 8°. 172. Fr. 1. Classiques français. 1923
- Le Misanthrope; par Molière. Classe de seconde. (Programme du 15 juin 1891.) Notice et notes par G. Pélissier. Paris, May et Motteroz. 8°. 208 avec portrait. Bibliothèque de l'enseignement secondaire moderne. 1924
- Le Misanthrope, comédie en cinq actes; par Molière. Edition nouvelle, à l'usage des classes, par Pellisson. 4^e édition. Paris, Delagrave. 8°. XX, 97. 1925
- Les Précieuses ridicules; par Molière. Nouv. éd. classique, revue et publiée, avec introduction, analyse et notes, par Figuière. Paris, Poussielgue. 8°. 90. Alliance des maisons d'éducation chrétienne. 1926
- Les Précieuses ridicules; par Molière. Classe de troisième. (Programme du 15 juin 1891.) Notice et notes par Gustave Reynier. Paris, May et Motteroz. 8°. 136 avec portrait. Bibliothèque de l'enseignement secondaire moderne. 1927
- Les Précieuses ridicules, comédie en un acte, en prose, par Molière. Edition classique, avec notices et notes critiques, philologiques et littéraires par G. Vapereau. 3^e édition. Paris, Hachette et C. 1891. 8°. XXXII, 57. Fr. 1. 1928
- Otto Gustav Hugo Erdmann, Molières Psyché, Tragédie-Ballet, im Vergleich zu den ihr vorangehenden Bearbeitungen der Psyche-Sage. Ein Versuch, die Quellen des französ. Werkes festzustellen. . . Dissertation (Königsberg). Instenburg, Druck von J. G. Driest. 8°. 42. 1929
- S. ZfS XV 2, 218—219 (R. Mahrenholts).*
- Le Sicilien, ou l'Amour peintre, comédie en un acte. Avec une notice et des notes par Georges Monval. Paris, Lib. des bibliophiles. 8°. XI, 52. Fr. 4,50. 1930
- Le Tartuffe, ou l'Imposteur, comédie; par Molière. Edition publiée conformément au texte des Grands Ecrivains de la France, avec une analyse et des notes philologiques et littéraires par R. Lavigne. Paris, Hachette et C. 8°. 176. Fr. 1. Classiques français. 1931
- Le Tartuffe; par Molière. Classe de seconde. (Programme du 15 juin 1891.) Notice et notes par Henri Mayer. Paris, May et Motteroz. 8°. 184 avec portrait. Bibliothèque de l'enseignement secondaire moderne. 1932
- Montaigne.** Essais, de Michel de Montaigne. Précédés d'une lettre à M. Villemain, sur l'Eloge de Montaigne, par P. Christian. 2 vol. Paris, Hachette et C. 8°. XII, 387, 339. Fr. 2,50. 1933
- The essays. Transl. by Charl. Cotton. Ed., with some account of the life of the author and notes, by W. Carew Hazlitt. 2. ed., rev. 3 vols. Portrait. London, Bell and Sons. 8°. 14 sh. 1934
- The Essays of Montaigne done into English by John Florio anno 1615, edited with Introduction by George Saintsbury. The First Book. London, David Nutt. 8°. XXXI, 379. 12 s. 6 d. The Tudor Translations, edited by W. E. Henley. I. *S. LqRP XIV 56 (Karl D. Bulbring).* 1935
- Montesquieu.** Œuvres complètes. T. 1^{er}. Paris, Hachette et C. 8°. VIII, 412. Fr. 1,25. Les Principaux Ecrivains français. 1936

- Montesquieu.** Considérations sur les causes de la grandeur des Romains et de leur décadence; par Montesquieu. 5^e édition. Paris, Berthier. 8°. 186. Bibliothèque nationale. 1937
- Considérations sur les causes de la grandeur des Romains et de leur décadence; par Montesquieu. Nouvelle édition, précédée d'une notice sur Montesquieu et ses œuvres, et d'une étude sur les Considérations, accompagnée de notes sur l'histoire et les institutions romaines et la langue de Montesquieu, par C. Blanchet. Paris, Poussielgue. 8°. XXX, 242. Alliance des maisons d'éducation chrétienne. 1938
- Esprit des lois. Livres I—V, précédés d'une introduction de l'éditeur, et suivis d'un appendice contenant des extraits de Montesquieu et des notes explicatives par Paul Janet. 2^e édition. Paris, Delagrave. 8°. 333. 1939
- Lettres persanes. T. 2. Paris, Berthier. 8°. 192. Cent. 25. Bibliothèque nationale. 1940
- Mélanges inédits de Montesquieu, publiés par le baron de Montesquieu. Bordeaux, Gounouilhou, Paris, Rouam et C. 4°. I.VIII, 303. 1941
- S. JdS* 1892, 717—733; 1893, 142—157 (*Paul Janet*).
- Noces.** Registre de Barthélemy de Noces, officier du duc de Berri (1374—1377), publié par E. Teilhard de Chardin. Nogent-le-Rotrou, imp. Daupelley-Gouverneur. 8°. 94. Extrait de la Bibliothèque de l'Ecole des chartes (année 1891, t. 52). 1942
- Oeil de Boeuf.** Die Chronik d. Oeil de Boeuf. Deutsch v. Paul Bornstein. 5 Bde. 1. 2. Memoiren vom Hofe Ludwigs XIV. 3. Memoiren aus der Zeit der Regentschaft Philipps von Orléans. 4. 5. Memoiren vom Hofe Ludwigs XV. Berlin, A. H. Fried & Co. 8°. 192, 208, 141, 160, 176. à M. 1, in 1 Bd. geb. M. 5. 1943
- Pascal.** Œuvres complètes. T. 2. Paris, Hachette et C. 8°. 336. Les Principaux Ecrivains français. 1944
- De l'autorité en matière de philosophie; De l'esprit géométrique; Entretien avec M. de Sacy; par Pascal. Nouvelle édition, avec une introduction et des notes historiques et philosophiques par L. Robert. Paris, Alcan. 8°. 104. Bibliothèque classique d'ouvrages philosophiques. 1945
- Lettres provinciales. T. 2. Paris, Berthier. 8°. 192. Cent. 25. Bibliothèque nationale. 1946
- Les Provinciales, de Blaise Pascal. Avec une préface et des notes par Auguste Molinier. 2 vol. Paris, Lemerre. 8°. CXLIV, 351; 437. Fr. 20. 1947
- De Litteris provincialibus in latinam linguam a Wendrockio translatis, thesim Parisiensi litterarum Facultati proponebat Albert Le Roy. Paris, Perrin et C. 8°. 96. 1948
- Pensées choisies de Blaise Pascal. Publiées sur les manuscrits originaux et mises en ordre à l'usage des lycées et des collèges par P. Faugère. 11^e édition. Paris, Delalain frères. 8°. X, 292. Fr. 2,50. 1949
- Pensées de Pascal. Publiées dans leur texte authentique, avec un commentaire suivi, par Ernest Havet. Edition classique nouvelle, mise au courant de la dernière édition complète. Paris, Delagrave. 1891. 8°. 699. 1950
- Pensées de Pascal sur la religion et sur quelques autres sujets. Nouv. éd., conforme au véritable texte de l'auteur et contenant les additions de Port-Royal, indiquées par des crochets. Paris, Garnier frères. 8°. 504. 1951
- Peiresc.** Correspondance de Peiresc avec plusieurs missionnaires et religieux de l'ordre des Capucins (1631—1637). Recueillie et publiée par le P. Apollinaire, de Valence, et précédée d'une lettre-préface par Ph. Tamizey de Larroque. Paris, A. Picard. 1891. 8°. XXXVI, 336. 1952
- S. Rcv N. S. XXXIII* 188 (*A. G.*); *Rdtr* 4. sér. VI 572 (*Pélissier*).
- P. Tamizey de Larroque, Lettres de Peiresc aux frères Dupuy. [T. 1, S. 1888.] T. II. (janv. 1629 à déc. 1633) 1890, T. III. (janv. 1634 à juin 1637) 1892. Paris, Hachette. 4°. 717, 830. Collection de documents inédits sur l'histoire de France, publiés par les soins du ministre de l'instruction publ. (2^e série). 1953
- Perrault.** Contes de fées, tirés de Ch. Perrault, de M^{mes} d'Aulnoy et Le Prince de Beaumont. Nouvelle édition. Avec 65 vign. par Bertall, Beaucé, etc. Paris, Hachette et C. 1893. 8°. 419. Fr. 2,25. Bibliothèque rose illustrée. 1954

- Perrault.** Cendrillon, suivi de: les Fées; par Ch. Perrault. Limoges, Ardant et C. 8°. 58 avec 4 grav. 1955
- Le Chat botté, suivi de: le Petit Poucet; par Ch. Perrault. Avec illustrations de René Meunier. Paris, Lecène, Oudin et C. 8°. 61. Bibliothèque illustrée de vulgarisation. 1956
- Le Petit Poucet; par Ch. Perrault. Limoges, Ardant et C. 8°. 59. 3 grav. 1957
- Karl Otto Mayer, Ueber Perrault's Märchen „Riquet à la houppe“. In *ZvL* N. F. V 122—124. 1958
- Pierre de Beauvais.** G. P[aris], La traduction de la légende latine du voyage de Charlemagne à Constantinople par Pierre de Beauvais. In *Ro* XXI 263—264. 1959
- Pompadour.** Memoiren der Marquise v. Pompadour. Deutsch v. H. Geo. Rahstede. 2 Thle. in 1 Bde. 2. Aufl. Berlin, G. C. Nagel. 8°. X, 190. M. 4. 1960
- Les Proverbes au Conte de Bretagne.** Neu herausgegeben von Johannes Martin. Progr. u. Dissertation. Erlangen, Hof- und Univ.-Buchdruckerei von Fr. Junge. 8°. 22. 1961
- Proverbes dou vilain.** Tobler, Ueber die Handschriften der Proverbes dou vilain. In *AnS* LXXXVIII 398—399. 1962
- Pyrame et Thisbé.** Jean Bonnard, Une traduction de Pyrame et Thisbé en vers français du XIII^e siècle. Lausanne, Viret-Genton. 8°. 8. S.-A. aus dem Recueil inaugural de l'Université de Lausanne. 1963
- S. LC* 1892, 1701—1702; *AnS* LXXXIX 450—453 (*Adolf Tobler*); *MA* VI 190—193 (*J. Simon*).
- Pyrard de Laval.** Louis Brière, François Pyrard de Laval et son éditeur anglais. Mamers, Fleury et Dangin. 8°. 13. Extrait de la Revue historique et archéologique du Maine. Tiré à 50 exemplaires. 1964
- Rabelais.** Five Books of the lives, heroic deeds, and sayings of Gargantua and his son, Pantagruel. Translated into English by Sir Thomas Urquhart of Cromarty, and Peter Antony Motteux. With an introduction by Anatole de Montaiglon. 2 vols. London, Lawrence and Bullen. 8°. 830. 1965
- J. J. A. A. Frantzen, Kritische Bemerkungen zu Fischarts Uebersetzung von Rabelais' Gargantua. Diss. Strassburg, K. J. Trübner. 8°. 86. M. 2,50. Alsatistische Studien. 3. Heft. 1966
- S. LgrP* XIV 318—322 (*Ludwig Fränkel*); *LC* 1893, 153—154 (*Kn.*).
- A. Mager, Syntaktische Untersuchungen zu Rabelais. Progr. d. k. k. Staats-Oberrealsch. in Marburg 1891. 8°. 27. 1967
- S. ZöG* XLIV 467—468 (*St. Kapp*).
- Albert Rossi, Rabelais écrivain militaire. Paris, Charles Lavauzelle. 8°. 154. Fr. 2,50. 1968
- S. Zfs* XV 2, 24—29 (*Josef Frank*).
- Racine.** Œuvres complètes. T. 1^{er}. Paris, Hachette et C. 8°. XVI, 463. Fr. 1,25.
- Les Principaux Ecrivains français. 1969
- Théâtre choisi. Avec une notice biographique et littéraire et des notes par E. Geruzez. Paris, Hachette et C. 8°. XL, 683. Fr. 2,50. 1970
- Théâtre choisi de Racine, contenant Andromaque, les Plaideurs, Britannicus, Iphigénie, Esther, Athalie, et des extraits de la Thébaïde, Alexandre, Bérénice, Bajazet, Mithridate, Phèdre, avec notes, analyses, appréciations et questionnaires par A. Sengler. Edition classique, conforme au nouveau programme, à l'usage des candidats au baccalauréat ès lettres, aux brevets de capacité et au diplôme d'études de l'enseignement secondaire classique et spécial. Paris, Lefort. 8°. VIII, 649. 1971
- Bérénice; Bajazet (tragédies). Paris, Berthier. 8°. 159. Cent. 25. Bibliothèque nationale. 1972
- Esther; Athalie (tragédies). Paris, Berthier. 8°. 160. Cent. 25. Bibliothèque nationale. 1973
- Phèdre; Britannicus (tragédies). Paris, Berthier. 8°. 160. Cent. 25. Bibliothèque nationale. 1974
- Andromaque. Nouvelle édition classique, publiée avec notice biographique et littéraire sur l'auteur, analyse, appréciations et critiques littéraires de la pièce,

- et notes diverses, par Figuière. 3^e édition. Paris, Poussielgue. 8°. 141. 1975
Alliance des maisons d'éducation chrétienne.
- Racine.** Andromaque, tragédie. Edition classique, avec introduction et notes par Th. Trouillet. Paris, Delalain frères. 1891. 8°. VIII, 64. Cent. 40. 1976
- Athalie. Classe de seconde. (Programme du 15 juin 1891.) Notice et notes par Jules Wogue. Paris, May et Motteroz. 8°. 158 avec portr. Bibliothèque de l'enseignement secondaire moderne. 1977
- Britannicus, tragédie en cinq actes. Edition nouvelle, à l'usage des classes, par N. M. Bernardin. 4^e édition. Paris, Delagrave. 1893. 8°. XXVIII, 163. 1978
- Britannicus. Nouvelle édition classique, précédée d'une notice sur l'auteur, et accompagnée de notes, d'appréciations et de critiques littéraires sur la pièce, par Figuière. 3^e édition. Paris, Poussielgue. 8°. 86. Alliance des maisons d'éducation chrétienne. 1979
- Britannicus. Mit Einleitg. u. Anmerkgn. hrsg. v. K. A. Mart. Hartmann. P. XXXI, 72 u. 29. Mart. Hartmann's Schulausgaben (französischer Schriftsteller). No. 14. Leipzig, E. A. Seemann. M. I. 1980
- Esther, tragédie tirée de l'Ecriture sainte. Nouvelle édition classique, accompagnée d'une analyse de la pièce, de notes, d'appréciations et de critiques littéraires par Figuière. 5^e édition. Paris, Poussielgue. 8°. 78. Alliance des maisons d'éducation chrétienne. 1981
- Esther, tragédie tirée de l'Ecriture sainte. Edition à l'usage des élèves de la classe de cinquième, par L. Humbert. 11^e édition, revue et augmentée. Paris, Garnier frères. 1893. 8°. XXXV, 91. 1982
- Esther, tragédie. Publiée conformément au texte de l'édition des Grands Ecrivains de la France, avec des notices, une analyse, des notes grammaticales, historiques et littéraires, et un appendice par G. Lanson. 3^e édition. Paris, Hachette et C. 1893. 8°. 175. Fr. 1. 1983
- Les Classiques français. Théâtre de Racine „Esther“. Analyse et extraits par A. Popet. Paris, Delagrave. 8°. 44. 1984
- Ester: tragedia tradotta in verso italiano da Marcantonio Spoto. Palermo, tip. Ambrogio Fiore. 8°. 80. 1985
- Esther, tragédie. Edition classique, avec introduction et notes par Th. Trouillet. Paris, Delalain frères. 1891. 8°. X, 72. Cent. 40. 1986
- Esther. Classe de cinquième. (Programme du 15 juin 1891.) Notice et notes par Jules Wogue. Paris, May et Motteroz. 8°. 136. Bibliothèque de l'enseignement secondaire moderne. 1987
- Iphigénie. Nouvelle édition classique, publiée avec notice biographique et littéraire sur l'auteur, analyse, appréciations et critiques littéraires de la pièce, et notes diverses, par Figuière. 3^e édition. Paris, Poussielgue. 8°. 132. Alliance des maisons d'éducation chrétienne. 1988
- Iphigénie, tragédie. Publiée conformément au texte de l'édition des Grands Ecrivains de la France, avec des notices, une analyse, des notes grammaticales, historiques et littéraires, et un appendice, par G. Lanson. 3^e édition. Paris, Hachette et C. 8°. 213. Fr. 1. Classiques français. 1989
- Phèdre, tragédie en cinq actes. Edition nouvelle, à l'usage des classes, par N. M. Bernardin. 2^e édition. Paris, Delagrave. 8°. XXIII, 172. 1990
- Phèdre. Tragédie en vers. Hrsg. v. Chr. Rauch. Théâtre français. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 8°. 116. M. 0,60. 1991
- Les Plaideurs, comédie. Paris, Delalain frères. 1891. 8°. 50. Cent. 60. 1992
- Les Plaideurs. Classe de quatrième. (Programme du 15 juin 1891.) Nouvelle édition, par Th. Comte. Paris, May et Motteroz. 8°. 120. Bibliothèque de l'enseignement secondaire moderne. 1993
- Raigecourt.** Correspondance du marquis et de la marquise de Raigecourt avec le marquis et la marquise de Bombelles pendant l'émigration (1790—1800), publiée d'après les originaux, pour la Société d'histoire contemporaine, par Maxime de La Rocheterie. Rennes, impr. Le Roy. 8°. XXXIII, 446. 1994
- Raoul.** Fragment de la Vengeance de Raguidel [publ. p. Paul Meyer]. In Ro XXI 414—418. 1995
- Regnard.** Théâtre de Regnard. Le Joueur; les Folies amoureuses. Paris, libr. de la Bibliothèque nationale. 1890. 8°. 192. Cent. 25. Bibliothèque nat. 1996

- Robert von Blois.** Adolf Tobler, Nochmals zum Beaudous Roberts von Blois. In AnS LXXXVIII 375—376. 1997
- Robert le Diable.** Karl Borinski, Eine ältere deutsche Bearbeitung von Robert le Diable. In Germania XXXVII 44—62; 201—203. 1998
- Rollin Charles.** Histoire d'Alexandre le Grand. Hrsg. v. Gerh. Franz. Ausg. A. Prosateurs français No. 70. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 8°. 175. M. I. 1999
- Roman de Renart.** Léop. Sudre, Les sources du Roman de Renart. Paris, Bouillon. 8°. 356. 2000
- C. Voretzsch, Der Reinhart Fuchs Heinrichs des Glîchezâre und der Roman de Renart. In ZrP XVI 1—39. 2001
- Roman de Thèbes.** Rottig, die Verfasserfrage des Eneas u. d. Roman de Thèbes. S. No. 1825.
- Ronsard.** Œuvres de P. de Ronsard, gentilhomme vandômois. Avec une notice biographique et des notes par Ch. Marty-Laveaux. T. 5. Paris, Lemerre. 8°. 501. Pleiade française. 2002
- Les Chants de la nature; par Ronsard. Paris, Gautier. 8°. 36. Nouvelle bibliothèque populaire à 10 cent. 2003
- L. Froger, Les Premières Poésies de Ronsard (odes et sonnets). Mamers, Fleury et Danguin. 8°. 113. 2004
- S. Rcr N. S. XXXV 330 (P. N.).
- Rotrou.** Mathias Franzen, Ueber den Sprachgebrauch Jean Rotrou's. [Progr. d. Progymn. zu Rheinbach 1892.] Dissertation (Leipzig). Rheinbach, Druck v. J. Heuser. 4°. 41. 2005
- A. Giesse, Etude sur le Venceslas, tragédie de Rotrou. Progr. Homburg v. d. Höhe. 4°. 12. 2006
- Rousseau.** Morceaux choisis (prose) de Jean-Jacques Rousseau. Avec introduction et commentaires. Paris, Poussielgue. 8°. XXXII, 246. 2007
- Discorsi. Prima traduzione italiana, con uno studio sulla vita e sulle opere dell'autore di Giovanni La Ferla. Milano, E. Rechiedei e C. edit. 8°. 431. L. 5. Inhalt: 1. Se il ristoramento delle scienze e delle arti abbia contribuito a purificare i costumi. 2. Origine e fondamenti della ineguaglianza degli uomini. 3. Origine delle lingue. 4. Sulla economia politica. 5. Sul disegno di pace perpetua dell'abate di Saint-Pierre. 2008
- Emile, ou De l'éducation; par J. J. Rousseau. Livre 2. Nouvelle édition, précédée d'une notice sur la vie et les écrits de J. J. Rousseau, et accompagnée de notes historiques et littéraires, par J. Labbé. Paris, Belin frères. 1891. 8°. XXXIV, 172. 2009
- La Nouvelle Héloïse. T. 4. Paris, libr. de la Bibliothèque nationale. 8°. 192. Cent. 25. Bibliothèque nationale. 2010
- Eugène Ritter, La chronologie de la Nouvelle Héloïse. In ZfS XIV 1, 77—79. 2011
- Une lettre de J. J. Rousseau (5. Mai 1767). In Revue retrosp. 1892, 1. dec. 2012
- Lettres inédites de Jean-Jacques Rousseau. Correspondance avec Mme Boy de la Tour. Publiées par Henri de Rothschild, avec une préface de Léo Claretie. Paris, C. Lévy. 8°. LV, 320 avec 3 portr. et 3 facsimiles. Fr. 7,50. 2013
- S. Rcr N. S. XXXIV 50—57 (L. Brunel).
- Rudolf Alfred Spitzner, Natur und Naturgemässheit bei J. J. Rousseau. Dissertation (Leipzig). Jena, Frommannsche Buchdr. 8°. IV, 103. 2014
- Saint-Pierre.** Œuvres choisies de Bernardin de Saint-Pierre. Illustrées de 12 vign., dessinées sur bois par Emile Bayard, Paul et Virginie; l'Arcadie; la Chaumière indienne; la Pierre d'Abraham. Nouvelle édition. Paris, Hachette et C. 8°. VIII, 427. Fr. 2. Bibliothèque rose illustrée. 2015
- Une lettre à Grégoire. In La Revolution française 14 Febr. 1892. 2016
- Paul et Virginie; par B. de Saint-Pierre. Illustrations de Gambard et Marold. Paris, Dentu. 8°. 241. Fr. 2. Petite collection Guillaume. 2017
- Paul et Virginie. Paris, libr. de la Bibliothèque nationale. 8°. 181. Cent. 25. Bibliothèque nationale. 2018

- Saint-Simon.** Ecrits inédits de Saint-Simon. Publiés sur les manuscrits conservés au dépôt des affaires étrangères par P. Faugère. T. 8, publié par le vicomte Menjot d'Elbenne. Notes sur tous les duchés-pairies, comtes-pairies et duchés vérifiés depuis 1500 jusqu'en 1730. IV: Ducs non vérifiés, improprement dits à brevet. Paris, Hachette et C. 8°. XV, 724. Fr. 7,50. 2019
- Mémoires de Saint-Simon. Nouvelle édition, collationnée sur le manuscrit autographe, augmentée des additions de Saint-Simon au Journal de Dangeau et de notes et appendices par A. de Boislisle, et suivie d'un lexique des mots et locutions remarquables. T. 9. Paris, Hachette et C. 8°. 509. Fr. 7,50. Les Grands Ecrivains de la France. 2020
- S. Ber XIV 235—236 (A. Ingold).*
- Saint-Simon's Memoiren. Im Auszuge m. Einleitg. u. Anmerkgn. hrsg. v. Adf. Mager. Leipzig, E. A. Seemann. 8°. IV, IV, 69 u. 15. M. 1. Mart. Hartmann's Schulausgaben (französischer Schriftsteller) No. 13. 2021
- Sand George.** La mare au diable; ed. and ann. by F. C. de Sumichrast. Boston, Heath. 8°. VII, 117. 2022
- La petite Fardette. Ed. by F. A. Binns. London, Percival. 2 sh. 2023
- Scarron.** The Comical Romance, and other Tales. Done into English by Tom Brown of Shifnal, John Savage, and others. With an Introduction by J. J. Jusserand. 2 vols. London, Lawrence and Butler. 8°. 720. 2024
- E. Gugel, Ueber den Gebrauch der Präposition 'de' in Scarrons „Le Roman Comique“. Progr. der Comm.-Oberrealschule in Böhm. Leipa. 1891. 8°. 31. 2025
- S. ZöG XLIV 467 (St. Kapp).*
- Ségur.** Les Martyrs de Castelfidardo; par le marquis de Ségur. Illustrations de F. Bouisset, 17^e édition. Paris, Tolra. 8°. 390. Fr. 3,50. 2026
- La passage de la Bérézina; od. XI. Buch aus Ségur's Histoire de Napoléon et de la grande armée pendant l'année 1812. Mit Einleitg., Anmerkgn. u. 1 Karte hrsg. v. F. K. Schwalbach. 2. Aufl. Leipzig, B. G. Teubner. 8°. IV, 85. M. 1,20. 2027
- S. FG X 3 (Otto Arndt).*
- Le Père Mahaut le pilote. Limoges, Ardant et C. 8°. 36 avec grav. 2028
- Vie du comte Rostopchine, gouverneur de Moscou en 1812. 7^e édition, revue et corrigée. Paris, Retaux et fils. 1893. 8°. VIII, 289 et grav. 2029
- Sévigné.** Lettres choisies. Paris, Berthier. 8°. 192. Cent. 25. Biblioth. nat. 2030
- Lettres choisies de M^{me} de Sévigné. Nouv. éd., collationnée sur les meilleurs textes, précédée d'une notice sur M^{me} de Sévigné, et accompagnée de notes historiques et littéraires, par J. Labbé. Paris, Belin frères. 1891. 8°. XV, 449. 2031
- Sewrin.** Les Mariniers de Saint-Cloud, impromptu; par C. A. B. Sewrin. Nouvelle édition. Paris, Tresse et Stock. 8°. 16. Théâtre de l'Opéra-Comique, à Paris. Première représentation le 13 novembre 1799. 2032
- Sourches.** Mémoires du marquis de Sourches sur le règne de Louis XIV. Publiés, d'après le manuscrit authentique appartenant à M. le duc Des Cars, par le comte Gabriel-Jules de Cosnac et Edouard Pontal. T. XII. (Juillet 1709 — décembre 1710.) Paris, Hachette et C. 8°. 431. Fr. 7,50. [T. I—XI 1882—1891.] 2033
- Staël.** De l'Allemagne. Zum Schul- u. Privatgebrauch hrsg. v. J. Bauer u. Th. Link. Mit Questionnaire u. Wörterverzeichnis. München, J. Lindauer. 8°. IV, 91. M. 1,20. 2034
- Taillevent.** Le Viandier de Guillaume Tirel, dit Taillevent, enfant de cuisine de la reine Jehanne d'Evreux, queu du roi Philippe de Valois et du duc de Normandie, dauphin de Viennois, premier queu et sergent d'armes de Charles V, maistre des garnisons de cuisine de Charles VI (1326—1395). Publié sur le manuscrit de la Bibliothèque nationale, avec les variantes des Mss. de la bibliothèque Mazarine et des archives de la Manche, précédé d'une introduction et accompagné de notes, par le baron Jérôme Pichon et Georges Vicaire. On y a joint des pièces originales relatives à Taillevent, les reproductions de ses sceaux et de son tombeau, la réimpression de la plus ancienne édition connue de son livre, une édition nouvelle du plus ancien traité de cuisine écrit en françois et une table des matières. Paris, H. Leclerc et P. Cornuau. 8°. LXVIII, 180. 2035
- S. Ro XXI 306—309 (Siméon Luce).*

- Talleyrand.** Mémoires du prince de Talleyrand. Publiés avec une préface et des notes par le Duc de Broglie. T. 5 et dernier. Paris, Lévy. 8°. XVIII, 655 et portrait. Fr. 7,50. 2036
- Mémoires de M. de Talleyrand. In C CLXVI 216—238; 425—448. 2037
- Memoiren, hrsg. m. e. Vorrede u. Anmerkgn. v. Herzog v. Broglie. Deutsche Orig.-Ausg. v. Adolf Ebeling. 4. u. 5. (Schluss-) Bd. 3. Taus. Köln, A. Ahn. 8°. 288 u. XXII, 292 mit 3 Bildnissen. à M. 6; geb. à M. 8. 2038
- Paul Bailieu, Talleyrand's Memoiren. In Histor. Zschr. LXVIII 58—82. 2039
- Pierre Bertrand, L'authenticité des Mémoires de Talleyrand. In Rh XLVIII 301—316. 2040
- — Lettre à M. Gabriel Monod, directeur de la Revue historique, sur l'authenticité des Mémoires de Talleyrand. Nogent-le-Rotrou, imp. Dauphey-Gouverneur. 8°. 16. Extrait de la Revue historique (année 1892). (Les tirages à part ne peuvent être mis en vente.) 2041
- Lady Blennerhassett, Die Memoiren Talleyrands und seine diplomatische Correspondenz. In DRu LXXI 246—286. 2042
- Jules Flammarion, De l'authenticité des Mémoires de Talleyrand. (Extrait de la „Révolution française“ du 14 novembre 1892.) Paris, Bureau de la Rév. franç. 8°. 29. 2043
- S. DL XIII 1592—1593 (Paul Bailieu).*
- — L'authenticité des Mémoires de Talleyrand. In Rh XLIX 69—96. 2044
- — Le manuscrit des Mémoires de Talleyrand. In Rh XLVIII 72—80. 2045
- Otto Gildemeister, Talleyrand's Memoiren. Zweite Folge. In N IX 316—319; 336—339. 2046
- — Der letzte Band der Memoiren Talleyrands. In N IX 513—516. 2047
- Alfred Stern, Le Manuscrit des Mémoires de Talleyrand. Nogent-le-Rotrou, imp. Dauphey-Gouverneur. 8°. 3. Extrait de la Revue historique (t. 48, 1892). 2048
- Lady Blennerhassett, Die Talleyrand-Anecdotes. In DRu LXXII 299—308. 2049
- Thiboust.** De Toulgoët-Tréanna, Mennetou-sur-Cher. La Chronique de Jacqueline Thiboust, dame de Rozay (1443—1580). Châteauroux, imp. Majesté. 8°. 12. Extrait de la Revue du Centre. 2050
- Tory.** E. Stengel, Auszüge aus Geofroy Torys Champ fleury, Paris 1529. In PS V 97—104. 2051
- de Vigny A.** La canne de Jonc. Ed., with historical and grammatical notes by H. E. Eve. New ed. Cambridge, Warehouse. 8°. 122. 1 sh. 6 d. 2052
- de Villars.** Mémoires du maréchal de Villars. Publiés d'après le manuscrit original pour la Société de l'histoire de France et accompagnés de correspondances inédites, par le marquis de Vogüé. T. 4. Paris, Laurens. 1891. 8°. 399. Publication de la Société de l'histoire de France. 2053
- Villon.** Œuvres complètes de François Villon, publiées d'après les manuscrits et les plus anciennes éditions, par Auguste Longnon. Paris, Lemerre. 8°. CXII, 371. Fr. 10. Collection Lemerre (classiques français). 2054
- S. Rer N. S. XXXIII 233—235 (Elie Berger).*
- Pierre d'Alheim, Le jargon jobelin de maistre François Villon. 1. Les ballades originales. Texte, traduction et glossaire. 2. Les ballades apocryphes. M. A. Vitu et l'académie française. Paris, Savine. 8°. XII, 144. 2055
- S. LC 1892, 1702—1703 (Kn.); FG IX 131 (Maxime Duviol); Rer N. S. XXXIV 313—314 (A. Jeanroy).*
- Voltaire.** Œuvres complètes de Voltaire. Paris, Hachette et C. 8°. T. 24: Mélanges (suite), 406; T. 36 (1891): 443; T. 40 (1891): 423; T. 45: Correspondance (suite), 263. Chaque volume Fr. 1,25. Œuvres des principaux écrivains français. 2056
- Extraits en prose, de Voltaire. Publiés avec une introduction et des notes par L. Brunel. 2^e édition. Paris, Hachette et C. 8°. XLIV, 328. Fr. 2. Classiques français. 2057
- Alzire, tragédie, de Voltaire. Annotée par E. Geruzéz. Paris, Hachette et C. 8°. 70. Cent. 40. 2058
- Candide. Illustrations de Mittis. Paris, Dentu. 8°. 217. Fr. 2. Petite Collection Guillaume. 2059

- Voltaire. *Candide, ou l'Optimisme*: par Voltaire. Paris, Fayard. 8°. 160. Bibliothèque universelle.
- *Candide, ou l'Optimisme*; par Voltaire. Préface de Francisque Sarcey. Paris, Boudet. 1893. 8°. XVI, 180.
- *Geschichte Karls XII., Königs v. Schweden, von Voltaire*. 2. Aufl. Leipzig, W. Violett. 8°. 160. à 50 Pf. Hausbibliothek ausländischer (Heft 1 u. 2).
- *Histoire de Charles XII.* Bearb. v. M. A. Thibaut. Französische u. Schulbibliothek. Hrg. v. Otto E. A. Dickmann. Reihe A: Prosa. Bd. 40. Renger. 8°. 32. M. 0,20.
- *Mémoires de Voltaire, écrits par lui-même. Notes et commentaires* d'Estrée. Paris, Kolb. 1891. 8°. VI, 286.
- *Siècle de Louis XIV*; par Voltaire. Nouvelle édition, précédée d'un sur l'auteur, d'études préliminaires sur son œuvre, des principaux j qu'on en a portés, accompagnée de notes historiques, géographiques, et grammaticales, suivie d'une table analytique et chronologique, par G. Paris, Belin frères. 8°. XXIV, 636.
- *Siècle de Louis XIV*; par Voltaire. Edition annotée par J. Zeller. F. lagrave. 8°. XII, 408.
- *Vie de Molière*. S. Molière No. 1907.
- *Zadig od. das Geschick. Eine morgenländ. Geschichte v. Voltaire*. Einleitg. u. Anmerkgn. v. Adf. Ellissen. Leipzig, Ph. Reclam jun. M. 0,20. Universal-Bibliothek No. 3012.
- *Zaire. Tragédie en vers*. Hrg. v. S. Waetsoldt u. Alb. Benecke. français. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 8°. XXX, 72 u. 24. M. 0,60.
- G. E. Lessing's Uebersetzungen aus dem Französischen Friedrichs d. u. Voltaire's. S. No. 1847.
- Voyage de Charlemagne à Jerusalem*. S. Iter Hierosolymitanum N

6. Moderne Dialekte und Folk-Lore.

Revue des patois gallo-romans. Recueil trimestriel publié par J. Gilli Rousselot. Tome V. Paris, H. Welter. 8°. 434.

Marchot Paul, *Etymologies dialectales et vieux-françaises*. In ZrP XV 387.

Wilmotte M., *Importance du folk-lore pour les études d'ancien français*. Lore III 360—374.

Kleinere folklor. Notizen u. Texte (auch in Mundart) in La Traditio und in Rdtp VII.

Certeux A., *La formulette de l'escargot et quelques anciennes images*. VII 507—514.

— *La boulangerie et le pain*. In Rdtp VII 299—301.

Sébillot Paul, *Traditions et superstitions de la boulangerie*. Paris, Lec (21 décembre 1892.) 1891. 8°. 76 et portrait.

Juranville Clarisse, *La Voix des fleurs, comprenant l'origine des emblème aux plantes, les souvenirs et les légendes qui y sont attachés, les j auxquels elles ont donné lieu, les vers qu'elles ont inspirés aux poète des pensées morales des plus grands écrivains sur les vertus ou les vices* représentent. 4^e édition. Paris, Larousse. 8°. XIV, 200. Fr. 2.

Gaidoz Henri, *Un vieux rite médical*. Paris, Rolland. 8°. 87.

Lumbroso Alberto, *Di alcune tradizioni popolari su Napoleone I^o e su parte*. In Aptp XI 69—75.

— *Folk-Lore Napoleonico* (Presagi, usi, tradizioni del tempo del primo In Aptp XI 425—440).

- Sébillot Paul**, Les montagnes. In Rdtp VII 321—338. 2079
- Rouzé C.**, Contes et Légendes au houblon. Illustrations de Brossé-le-Vaigneur. Paris, Lecène, Oudin et C. 8°. 192. 2080
- Contes et Légendes au houblon. Paris, Lecène, Oudin et C. 8°. 268 avec grav. 2081
- Witt (Mme de)**, née Guizot, Vieux contes de la veillée. Traditions populaires. Paris, Hachette et C. (1890.) 8°. 325. Fr. 2. Petite Bibliothèque de la famille. 2082
- Price Eleanor C.**, The popular songs of France. In The Contemporary Review 1892, 319. 2083
- Wilmotte M.**, Note sur la chanson populaire. In MA V 60—64. 2084
- Cinquante **cantiques populaires**, soigneusement choisis parmi les plus beaux au point de vue de la poésie et de la musique, avec un ingénieux système de notation qui permet de se rappeler aisément leurs airs sans savoir la musique: par Blanchet. Tours, imp. Deslis frères. 8°. 32. Le cent., Fr. 5. 2085
- Volkslieder**. Elf französische Volkslieder aus der Sammlung von Haupt und Tobler übersetzt von Max Roediger. In Festschrift zur Begrüssung des 5. allg. Neuphilologentages zu Berlin, 143—167. 2086
- Recueil de chants et cantiques populaires**. Besançon, imp. Jacquin. 8°. 150. 2087
- Freund Leonhard**, Aus der französischen Spruchweisheit. Parömiologische Skizzen. In NC VI 257—264; 289—296. 2088
- Miguet Mme et M.**, Cinq cents proverbes français, avec notice explicative. Grenoble, imp. Berger et Peyraud. 8°. 67. 2089

Bibliographie wallonne 1892 par Joseph Defrecheux (Liège).

a) Bibliographie.

- Catalogue des œuvres des Auteurs Wallons** (Dans l'Annuaire de l'Association des auteurs etc. 89—98). 2090
- Defrecheux Joseph**, Bibliographie wallonne, 1888. In ZrP 1889, Supplementheft XIII (XIII. Band, 5. Heft) 89—92, Nos 1540—1591. 2091
- Maison Aug.**, Giboreau, rue de Bex, 4, Liège. Catalogue des chansons, chansonnettes, romances, mélodies, monologues etc. etc., pièces de théâtre. Liège, A. Lambert. 8°. 32. (La partie wallonne comprend les pages 22—32.) 2092
- Librairie wallonne**. Maison Alph. Tilkin, rue Lambert-le-Bègue, 7, Liège. Catalogue. Liège (Ch. Gothier). 8°. 8. 2093

b) Recueils périodiques.

- L'airidiè**, Journal wallon lûhant tos les Jûdis. Rédacteur en chef: Jean Bury. (Du 20 octobre 1892 au 26 janvier 1894.) 4°, à 2 colonnes. Avec musique notée. 2094
- Almanach catholique de Liège**. 8^e année. Liège, Foidart-Pirlet. 2095
- de l'œuvre de la presse libérale. Liège, G. Bertrand. 8°. 80. 2096
- des Soirées populaires de Verviers. 24^e année. Verviers, Massin. 8°. 117. (Poésies de Théodore Chapelier et de H. J. Raschon). 2097
- Franklin pour 1892. 26^e année. Liège, Ch. Aug. Desoer. 8°. 94. (Poésie d'Emile Gérard.) 2098
- supputé sur le méridien de Liège par maître Mathieu Laensbergh, mathématicien, pour l'année-bissextile 1892. 267^e année. Liège, Vaillant-Carmanne. 8°. (Poésies de Alph. Tilkin.) 2099
- Annuaire de la Société liégeoise de Littérature Wallonne**. 13^e année. Liège, Ch. Aug. Desoer. 8°. 179. 2100
- (**Dejardin Joseph**), **Armanack lîgeois** 1892. 8°. 66. In ASILw, et à part. 2101
- Armonac wallon** do l'Samène po l'an bisac 1892. Mâmdi, H. Scius-Stouse. 8°. 58. 2102
- Armonaque dé Mons**. 46^e année. Mons, Dequesne-Masquillier. 8°. 72. 2103
- Association des auteurs dramatiques et chansonniers wallons**. Annuaire. Liège, Bovy. 8°. 100. (2^e année.) 2104

- Bulletin** de la Société liégeoise de Littérature wallonne. 2^e série, tome XVIII. Liège, Vaillant-Carmanne. 8°. 534. — Idem. Tome XIX, XXIX et 471. 2105
- Cercle** littéraire et dramatique Le Caveau liégeois. Recueil de poésies wallonnes, chansonnettes et monologues. 17^e annuaire. 1891. 2^e édition. Liège, de Thier. 8°. 96. 2106
- Li Clabot**, hiltant totes les samaines. Rédacteur en chef: Théophile Bovy. Liège. 1^e année. 2°. 2107
- La Défense** wallonne, organe mensuel des intérêts wallons. 2^e année août 1892 — 1893. Ixelles. 4°. 2108
- Etrennes** tournaisiennes pour 1892. 15^e année. Tournai, Vasseur-Delmée. 8°. 56 et 1 planche. 2109
- Le Gilles de Binche**, Journal du Mardi-Gras. 1^{re} année, carnaval de 1892, No. 1. Binche, V. Winance. 2°. 4 à 4 col. avec une vignette et 2 airs notés. 2110
- La Marmite**, gazette originale, paraissant le dimanche (dialecte namurois). 10^e année. Malines, L. et A. Godenne. 2°. 2111
- Le sauverdia**, chiplant tos les quinze jous. Jodoigne, Pesesse-Masson. 2°. Rédacteur en chef: Edmond Etienne (a paru du 17 avril 1892 au 12 novembre 1893). 2112
- Li Spirou**, gazette des tiesses di hoïe, vèyant l'joui tos les dimègnes. Rédacteur en chef: Alphonse Tilkin. Liège. 6^e année. 2°. 2113
- L'vraie ervue** d'Mons éié des invirons ou lès contes dès quiès pou rire plain leu panse, in bon patois montois pou l'année 1892. Mons, A. Thiemann. 8°. 112. 2114

c) Histoire littéraire.

- de **Burlet** Jules, Rapport au Roi. — Arrêté royal du 30 juin 1892 (admettant les ouvrages dramatiques écrits en wallon, aux bénéfices des primes instituées par le Gouvernement). In *Moniteur belge*, 8 juillet 1892, 2056—2057. 2115
- Delaite** Julien, Chronique de la Société (liégeoise de littérature wallonne). In BSILw 2^e série, t. XIX. 458—470. 2116
- Jaucken** Louis, Poètes et prosateurs liégeois. — Nicolas Defrecheux, poète liégeois, 1825—1874. Liège, G. Lahaye. 8°. 57. 2117
- Matthieu** Jules, Nicolas Poulet (Biographie et bibliographie). 8°. 12. In ASILw, et à part. 2118

d) Poésies et proses.

- Anthologie** des poètes wallons avec courtes notices biographiques et bibliographiques par Charles Defrecheux, Joseph Defrecheux et Charles Gothier. Liège, L. et Ch. Gothier. 8°. (14^e et 15^e fasc., 209—240.) 2119
- Bartholomez** Charles, Les intermèdes wallons. Liège, A. Lambotte. 8°. 32. 2120
- Brahy** Toussaint, Œuvres wallonnes posthumes. Contenant: Pièces de théâtre, monologues, chansons, chansonnettes, pièces diverses, cramignons, etc. Avec une notice biographique par M. Joseph Defrecheux. Liège, Charles Gothier. 8°. XVI, 174. 2121
- Bury** Jean, Mohèttes et pàvions. Ouves wallonnes. Liège, L. Doyen-Kirsch. 8°. 166. 2122
- Cornet** Victor, Chansons wallonnes suivies de: Gribouie et Platt'nasse, duo comique. Liège, Bertrand-Fonck. 8°. 56 et 13. 2123
- Gobert** Théodore, Histoire et souvenirs. Les rues de Liège, anciennes et modernes. Liège, L. Demarteau. Tome II (janvier 1892 à 129—432, décembre 1893). 4^o à 2 colonnes. 2124
- Halleux** Godefroid, L'idèye d'à Bèbèth. Nouvelle. 2^{me} prix: médaille d'argent. In BSILw 2^e série, t. XIX, 273—284, et à part. — *Rapport par Ch. A. Desoer*. *ibid.* 271 et 272. 2125
- Honhon** Auguste, One dumeie dozaïne du pasquéies. Verviers, J. Boumal. 8°. 16. 2126
- Ine hôtlai**e di chansons avou des novais airs notés, l' a 31 chansons et ottant d'airs. Saint Trond, G. Moreau. 8°. 80. 2127
- Lejeune**. (Poésies wallonnes.) Liège, Autographie Ch. Gordinne. 7. 2128
- Marchal** Guillaume, Les fi dè l'Vierge. Légende. In BSILw 2^e série, t. XIX 285 — 288, et à part. *Rapport par Ch. A. Desoer*, *ibid.* 270 et 271. 2129

- Ministère de l'Intérieur et de l'Instruction publique.** — Encouragement à l'art et à la littérature dramatiques. — Règlement du 24^x^{bre} 1883 mis en rapport avec l'Arrêté Royal du 30 juin 1892. Bruxelles, Michel Dehou. 8°. 15. 2130
- Poésies diverses de Ed. Etienne, Em. Gérard, Ch. Gossens, God. Halleux, Ch. Bartholomez, Victor Carpentier, F. Poncelet, Louis Westphall et Charles Semertier.** In BSILw 2^e série, t. XIX, passim. *Rapports ibid.* 2131
- Poésies diverses de l'abbé Henkart, Dory, A. Hock, J. Declève, Ed. Remouchamps, Jos. Willem, J. Delaite, J. Desrousseaux, F. Poncelet, G. Thiriart, A. Tilkin, Ch. Gothier, H. Bekkers, J. Vrindts, J. Dejaradin, G. Willame, Hanon de Louvet et Jean Bury.** In ASILw t. 13, 1892, passim. 2132
- Souris Laurent, Œuvres wallonnes et françaises.** Edition posthume, ornée du portrait de l'auteur. (Préface par Charles Defrecheux.) Liège, Adam. 8°. VII, 156. 2133
- Vercamer Ch., Flamands et Wallons.** In Revue de Belgique, 2^e série, t. V, 1892, 359—386. 2135
- Ville de Liège.** Fêtes communales en 1892. Concours dramatique wallon organisé sous les auspices de l'Administration communale par l'Association des Auteurs dramatiques et chansonniers wallons, à l'occasion du 10^e anniversaire de sa fondation. Règlement du Concours. Liège, Ch. Gothier. 8°. 10. 2136

e) Théâtre.

- Baron Henri, Li roë des pèheus, comédie es in' ake.** Liège, Lambotte. 8°. 30. 2137
- Çou qu' l'argent fait. Comédie es treus ackes. Liège, H. Vaillant-Carmanne. 8°. 80. 2138
- Bartholomez Charles, Li société d'crâmignons Les Râskignous. Tâvlaï bouffe en ine acke.** Liège, A. Lambotte. 8°. 32. 2139
- Qwand l'bonheur vout. Comédie en ine acke. Liège, Lambotte. 8°. 34. 2140
- On mariège di porcelaine. Comédie vâd' ville en in ake. Liège, Lambotte. 8°. 32. 2141
- Bauwens François, Spich! Match! et Hass! Comédie vaud' ville en ine acke.** Liège, L. Gothier. 8°. 44. 2142
- Comme on s'ritrouve, comédie en ine ake. Liège, L. Gothier. 8°. 51. 2143
- Berthalor** (pseudonyme de Albert Robert), Coiphi et méd'cin, comédie-vaudeville en ine acte, traduit par Alph. Tilkin. Liège, Ch. Gothier. 8°. 52. 2144
- Bourguet Joseph, On concours di piquet, comédie è in' ake mahaie di chants.** Liège, A. Lambotte. 8°. 28. Cent. 60. 2145
- Bovy Théophile, Ine mohe ès l'horloge, comédie en ine acke avou chants.** Liège, Bovy. 8°. 29. 2146
- Brunebault Pierre** (pseudonyme de A. Leroy), et Adolphe Wattiez, El saque St^e Magrite. Pièche in deux aques. Tournai, Vasseur-Delmée. 8°. 49. Suivi de: Comment est né le théâtre tournaisien, causerie par A. T. (Alfred Thomas), 53—62. 2147
- Bury Jean, Les deux fious ou les rabrouhes don hanteu.** Comédie di 3 akes. Liège, L. Doyen-Kirsch. 8°. 64. 2148
- Wèzin-Wèzène ou l'keure d'on vix sottai, comédie-opérette d'ine acke. Liège, L. Doyen-Kirsch. 8°. 32. 2149
- Les Campinaire, comédie d'ine ake avou chants. Liège, Ch. Gothier. 8°. 31. 2150
- Les tourmints d'à jèjène, comédie di 2 ackes, mahaie di chants. Liège, L. Doyen-Kirsch. 8°. 51. 2151
- Deux flaminds d'vins des laids draps, comédie-bouffe d'ine acke. Liège, L. Doyen-Kirsch. 8°. 48. 2152
- Li r'vinche d'on rivâl, comédie di 4 ackes. Liège, L. Doyen-Kirsch. 8°. 107. 2153
- Bury Toussaint, Li gros lot ou les armuris, comédie en ine acte.** Liège, Lambotte. 8°. 48. 2154
- On tour di macralle, tâvlaï populaire. — Deux vix pèsots, tâvlaï populaire. — Pèqu'teus, pèheus, duo. Liège, A. Lambotte. 8°. 28. 2155
- Les farces inte camarades, comédie-vaudeville è in acte. 2^e édition, Liège, Lambotte. 8°. 48. 2156

- Cornet Louis, *Les trois bouquets*. Comédie en 3^e acte. Liège, A. Lambotte. 8°. 52. 217
- Cornet Victor, et E., *Bervette et Manchette*, comédie en 3^e acte. Liège, de Thier. 8°. 47. 217
- *Les deux bouquets*, vaudeville en 3^e acte. Liège, Bertrand-Franch. 8°. 34. 219
- d'Archambeaux Jean, *Une danse à St-John*, opérette-vaudeville en 3^e acte. 2^e édition. Liège, Vaillant-Carmanne. 8°. 32. 219
- *Et après!!!* Comédie-vaudeville en 3^e acte. Deuxième édition. Liège, Vaillant-Carmanne. 8°. 32. 219
- *L'amour d'A Trinité*, comédie-vaudeville en 3^e acte. Liège, Vaillant-Carmanne. 8°. 32. 219
- Duchêne Jules, *Tour et chouquette*. Soins montais. Jodogne, Peseux. 8°. 31. 219
- *L'escapé*, scène wallonne. Jodogne, Peseux. 8°. 27. 219
- Delhouille Isidore, *Les amours d'un bûcher*. Comédie-vaudeville en 3^e acte. Liège, A. Lambotte. 8°. 32. 219
- Déon Auguste, *Belette et Thomas*, saynète en 3^e acte maigre di chant. Liège, J. Magnée. 8°. 17. 219
- *On loge émaculé*, comédie-bouffe d'3^e acte. Liège, J. Magnée. 8°. 45. 219
- *Toux pères po mal étant*, comédie-vaudeville en 3^e acte. Liège, G. Thier-Delmas. 8°. 41. 219
- Déon Clément, *Comme si l'école l'avait dit*, comédie-vaudeville d'3^e acte. Liège, J. Magnée. 8°. 52. 219
- *Li poyette et l'indérai*. Saynète. Liège, J. Magnée. 8°. 19. 219
- Devigne Auguste, et Arthur Pottier, *Les deux comédiens*, comédie-vaudeville en 3^e acte, couronné au concours de littérature wallonne montaise de 1891. Mons, Princelle. 8°. 43. 217
- Etienne L. J., *On prunt pris*. Comédie en 3^e acte. Chénée, G. Laurat. 8°. 19. 217
- Halleux Godefroid, *Li mariage d'A Gougul*. Comédie en 3^e acte. In BSIL, 2^e série, t. XIX, 437-458, et à part. — Rapport par Dery, *ibid.*, 529 à 532. 217
- Hellin Edouard, *Li mariage du Lambert*, Comédie-vaudeville en 3^e acte et en vers. Liège, Ch. Gothier. 8°. 58. 217
- Hespel Arthur, *Ein voyage à Bruxelles*. Comédie en deux actes. Tournai, Ribaut. 8°. 76. 217
- Ista Alfred, Lambert! Parodie-vaudeville en 3^e acte. Liège, H. Vaillant-Carmanne. 8°. 41. 217
- Lermusiaux Jules, *Chouquette ére médecin*, comédie-vaudeville en 3^e acte. Induit du Namurois: *Cwangi et Méd'cin*, de Berthaler. Mons, Despaux-Masquillier. 8°. 61. 217
- Lognny H., *Li restaurant d'A Coton*, comédie-vaudeville en 3^e acte. Liège, Giboreau. 8°. 32. 217
- Loiseau Louis, *Boû po vatche*. Vaudeville. *Farves et tchamons wallonnes*. Malines, L. et A. Golenne. 8°. 118. 217
- Marchal Guillaume, *Piote et bouwresse*, opérette en 3^e acte. Liège, Lambotte. 8°. 28. 217
- *Une bégueine maquée*. Comédie en 3^e acte. Liège, A. Lambotte. 8°. 73. 217
- Médard Joseph, *Bai còp d'hasard*, comédie maigre di chant en 3^e acte. Liège, A. Lambotte. 8°. 39. 217
- *Une amour so des spènes*. Vaudeville en 3^e acte. Liège, Ch. Gothier. 8°. 63. 217
- Remacle François, *Alice ou la guigne fait sovint l'honneur*. Comédie en 3^e acte. Verviers, A. Remacle. 8°. 32. 217
- Salmé Diédonné, *On bai còp d'herne*, comédie en 3^e acte. Liège, L. Gothier. 8°. 56. 217
- Simon Henri, *Cœur d'ognon*. Tableau naturaliste en 2 actes. Musique de Sylvain Dupuis. (Paroles et musique, avec frontispice d'Aug. Donnay.) Liège, V. L. Muraille. 4°. 76. 217
- Thiriart Gustave, *On bai disdu*, comédie en 3^e acte. Prix d'honneur à l'Annuaire au concours dramatique (1892) du Caveau Verviétois. Verviers, G. Nautet-Hans. 8°. 71. 217

- Thiriart** Gustave, Li mariège da Gofflet, comédie è treus ackes. Liège, Thiriart. (Avec une lettre-préface de Isidore Dory.) 8°. 174. 2188
- Viaert** Achille, L'cabaret des roucouleux, comédie in ein aque. (Avec le portrait en phototypie de l'auteur.) Tournai, Vasseur-Delmée. 8°. 44. Couverture illustrée. 2189
- Vierset** Auguste, L'côp d'moin d'à Chanchet. Pice wallonne è tois ake, en vers. In BSLW 2^e série, t. XIX 337—415, et à part. — Rapport par Dory, ibid., 331—334. 2190
- Vrindts** Joseph, Li guenïe dè leup, tåv'la! populaire avou chants enn' ine ake. Pièce couronnée au concours littéraire du Club les Wallons. Liège, A. Lambert. 8°. 32. 2191
- Westphal** Louis et Henri Snytselaar, Panâhe et cherfou, comédie mahaie di chants èn i ake. Liège, de Thier. 8°. 31. 2192
- Willem** Joseph, Li novel an, comédie-vaudeville en un acte. 2^e édition. Liège, L. Gothier. 8°. 56. 2193
- Après sopé, comédie en ine acte. Liège, L. Gothier. 8°. 58. 2194
- et François Bauwens, Li chagrin da Chanchet, comédie-vaudeville en un acte. Deuxième édition. Pièce couronnée au concours littéraire du *cercle d'Agrément* de Liège, en 1883. Liège, Gothier. 8°. 60. 2195
- Li galand d'à Fîfine, comédie-vaudeville en un acte. 2^e édition. Liège, L. Gothier. 8°. 48. 2196

f) Folklore.

- Bulletin** de folklore, organe de la Société du Folklore wallon. Directeur pour 1892: Eugène Monseur. I, 1892. Liège, Vaillant-Carmanne. (181—347.) — Collaborateurs: Goblet d'Alviella, Aug. Vierset, Jules Feller, Emile Boisacq, Eugène Polain, Gustave Jorissen, Eug. Monseur, C. Bocclinvill, Stanislas Prato et Aug. Doutrepont. 2197
- Colson** Oscar, Saints et idoles châtiés. In La Tradition t. VI 115—116. 2198
- Dejardin** Joseph, Dictionnaire des spots ou proverbes wallons, précédé d'une Etude sur les proverbes par J. Stecher. 2^{me} édition coordonnée et considérablement augmentée avec la collaboration de Joseph Defrecheux. Tome second. L—Z. Liège, H. Vaillant-Carmanne. 8°. In BSLW 2^e série, t. XVIII, et à part. 534. 2199
- S. Rdtp t. VII* 1892, 252 (P[aul] S[ébillot]); *M t. VI* 1893, 288, (H[enri] G[aidos]); *Bulletin de l'Académie royale des sciences de Belgique 3^e série, t. XXIII* 1892, 200 (J. Stecher); *Ons Volksleven* 1892, 196—197. — *idem* 1893, 178 (J. Cornelissen); *Revue bibliographique belge* 1893, t. V 14—15; *Wallonia t. II* 22—23 (O[scar] C[olson]).
- Harou** Alfred, Contributions au folklore de la Belgique. — Vol. IX de la collection internationale de La Tradition. Paris, Emile Lechevalier. 8°. XII et 90 avec portrait de l'auteur. 2200
- S. Ons Volksleven 5^e année* 1893, 38 et 39 (Jos. Cornelissen); *Revue bibliographique belge 5^e année* 1893, 420 et 421; *Rev. des traditions populaires t. VIII* 1893, 234—235 (P. Sébillot); *La Tradition* 1892, t. VI 377—378 (H. Carnoy); *Revue de philologie française t. VI* 305; *Wallonia t. I* 1893, 142—143 (O[scar] C[olson]); *ZfV III* 111 (K. W[einhold]).
- Quelques devinettes populaires en Wallonie. Acousmates et chasses fantastiques; Le Bon Dieu et Saint-Pierre. Conte wallon recueilli à Huppaye (Brabant). Sorciers et sorcières. In La Tradition VI 12—13; 143—144; 316—318; 366—367. 2201
- Le folk-lore de Godarville (Hainaut). Anvers, J. Vancaneghem. 8°. XII, 148. Fr. 3. 2202
- S. Rdtp VIII* 234 (P. S.).
- Lemoine** Jules, Le folklore au pays wallon. 2^e édition. Illustrations de J. Heylemans. Gand, Vanderpoorten. 8°. 156. 2203
- Le loup et les trois pourcias. — Conte populaire du Hainaut. Les mois de Mai. — Chanson populaire recueillie à Gilly (Hainaut). La sorcellerie contemporaine dans l'Entre-Sambre-et-Meuse. La naissance. Croyances et usages belges. Noël wallon. In La Tradition VI 26—27; 83—84; 108—112 et 151—160; 269 274; 339—341. 2204

Marchot Paul, Autres textes wallons. (4 contes populaires en wallon de Bonin-
lez-Namur et de Nassogne, avec traduction française en regard.) In *Revue de*
Philologie française et provençale t. VI 1892, 206—217. 2205

Monseur Eugène, Bibliothèque belge des connaissances modernes. — *Le folklore*
wallon. I. Qu'est ce que le folklore? II. Spécimens du folklore wallon.
Bruxelles, Charles Rozet. 8°. XXXVI, 144. Collaborateurs: J. Simon, O.
Colson, P. Marchot, G. Willame, G. Doutrepont, J. Delaite, J. De-
frecheux, J. Feller. 2206

S. Revue de philologie française et provençale t. VI 234—236 (Paul Reg-
naud); *Ons Volksleven 4^e année* 197—198 (J. B. Vervliet); *La Tradition*
t. VI 376 (René Basset); *Zo V II* 329 (K. Weinhold).

Polain Eugène, Bâbau dè poisse. Pope d'Anvers. 8°. 4 et 8. In *ASILw* et
à part. 2207

g) Linguistique, Grammaire, Dictionnaire.

Colinge J., Encore 1000 expressions vicieuses belges recueillies et corrigées.
Namur, Wesmael-Charlier. 8°. 30. 2208

Delaite Julien, Liège la Wallonne. Etude philologique et historique sur la pré-
dominance constante du dialecte wallon dans la cité de Liège. (Extrait des
Travaux du Congrès de la fédération archéologique et historique de Belgique.
6^e session.) Liège, Vaillant-Carmanne. 8°. 16. 2209

Langues et dialectes. Revue trimestrielle publiée sous la direction de Tito
Zanardelli. 1^e année, No. 2. Novembre 1892. Bruxelles, 8°. Ce No. con-
tient entre autres: Les noms propres d'animaux dans un coin du Brabant wallon
(101—119). — Remarques sur les lois de l'analogie en linguistique (121—137).
Glossaire phonologique, étymologique et grammatical se rapportant aux chansons
namuroises de l'abbé Grisard. (Suite.) (179—187.) 2210

Marchot Paul, Phonologie détaillée d'un patois wallon. Contribution à l'étude
du wallon moderne. Paris, Em. Bouillon. 8°. XVI, 140. 2211

S. Romania t. XXII 626; *Revue de Belgique* 1893, 2^e série, t. VIII 208;
Revue de philologie française et provençale t. VI 228; *Revue bibliographique*
belge 1893, 5^e année, 372 et 373; *LC* 1892, 1799—1800; *Rer N.S. XXXVI*
263—264 (E. Bourcieu).

— *Etymologies dialectales et vieux-françaises*. 2212

S. Rev. de philologie française et provençale t. VI 228; *ZrP* t. XVI 380—
387.

Mélanges wallons par Clément Boclinville, Arthur Bovy, Auguste Doutre-
pont, Georges Doutrepont, Jean Haust, Auguste Gittée, Eugène Mon-
seur et Jules Simon. Liège, H. Vaillant-Carmanne. 8°. VIII, 124, avec
4 cartes. 2213

LgrP XIII 341—346 (A. Horning); *ZrP XVI* 547—553 (Paul Marchot);
Romania XXI 334—335; *Revue de philologie française et provençale* VI
71 et 72.

Stürzinger J., Die wallon.-loth. Präsens-Endg. -n. In *ZrP XVI* 511—513. 2214

Tandel Emile, Les communes luxembourgeoises. Tome V. L'arrondissement de
Marche. Arlon, F. Bruck. 4°. 710, 15 pl. (Publication de l'institut archéolo-
gique du Luxembourg. T. XXVI des Annales). (Nombreux articles de lingui-
stique et de folklore). 2215

Zéligzon L., Die französische Mundart in der preussischen Wallonie und in
Belgien längs der preussischen Grenze. In *ZrP XVII* 419—440. 2216

Delaite Julien, Essai de grammaire wallonne. Le verbe wallon. Prix: Médaille
de vermeil. In *BSILw* 2^e série, XIX 135—215, et à part. — Rapport par J.
Delboeuf, *ibid.*, 1—13. 2217

S. Revue des langues romanes 4^e série, t. VI 597—598 (J. Anglade); *Rev.*
de philologie française et provençale t. VI 229; *LgrP XIV* 11—12 (M. Wä-
motte).

Doutrepont Georges, Tableau et théorie de la conjugaison dans le wallon liégeois.
Prix: Médaille d'or. Liège, H. Vaillant-Carmanne. In *BSILw* 2^e série, t. XIX
15—134, et à part. — Rapport par J. Delboeuf, *ibid.*, 1—13. 2218

- S. Romania XXI* 330—331; *Rev. de philologie française et provençale VI* 72; *LgrP* 1893. 11 (*M. Wilmotte*); *ZfS XIV* 2, 45—50 (*J. Stürzinger*); *ZrP XVII* 298—300 (*A. Horning*).
- Closset Joseph**, Armurerie liégeoise. Vocabulaire. (Avec 98 fig. intercalées dans le texte.) Prix: Médaille de vermeil. In *BSILw* 2^e série, t. XIX 223—257, et à part. — Rapport par Joseph Dejardin, *ibid.*, 217—222. 2219
- Quertinier Julien**, L'Tour des cinq rimparts, ou Souv'nirs et R'grets d'deux bons vieux Valinciennos au sujet del' démolition des forts del' boit' à Cayos, scène humoristique dialoguée en patois du pays, entremêlée de couplets et ornée de dessins au trait. Valenciennes, Giard. 1891. 8^o. 224. Fr. 1,50. 2220
- Carette Odon**, Les Sociétés de gymnastique, chanson en patois de Lille. Lille, imp. Robbe. In-plano à 2 col. avec vign. 2221
- Catel Henri**, Les Bouloteuses d'aricots d'Annappes, chanson nouvelle en patois de Lille. Lille, imp. Wilmot-Courtecuisse. In-plano à 2 col. avec vign. 2222
- Delannoy Léon**, Les Variétés de Canteleu, chanson nouvelle en patois de Lille; Lambersart, imp. Hodin. In-plano à 2 col. avec vign. 2223
- Delmar Désiré**, Ya l'heure au clocher, chanson nouvelle en patois de Lille. La Madeleine, imp. Dumoulin-Rousselle. In-plano à 2 col. 2224
- Duhem Henri**, Le Mariage des curés, chanson nouvelle en patois de Lille. Lille, imp. Liégeois-Six. In-plano à 2 col. avec vign. 2225
- L'Armée de l'avenir, chanson nouvelle en patois de Lille. Lille, imp. Liégeois-Six. In-plano à 2 col. avec vign. 2226
- Duthoit Joseph**, Les coquettes d'aujourd'hui, chanson nouvelle en patois. Lille, imp. Guillot-Lemayeur. In-plano à 2 col. avec vign. 2227
- Florquin Désiré**, La Trifouillarde, le Comique et le Poète, chanson nouvelle en patois de Lille. Lille, imp. Liégeois-Six. In-plano à 2 col. avec vign. 2228
- L'Homme cocu, chanson nouvelle en patois de Lille. Lille, imp. Liégeois-Six. In-plano à 2 col. avec vign. 2229
- Un homme jaloux**, chanson nouvelle en patois de Lille. Lambersart, imp. Hodin. In-plano à 2 colonnes avec vignettes. 2230
- Philippo Léop.**, Un malheureux en ménage, chanson nouvelle en patois de Lille. Lille, imp. Liégeois-Six. In-plano à 2 col. avec vign. 2231
- Sadaume Louis**, L'Amoureux perdu, chanson nouvelle en patois de Lille. Lille, imp. Wilmot-Courtecuisse. In-plano à 2 col. avec vign. 2232
- Carnel D.**, Le dialecte flamand de France. Etude phonétique et morphologique de ce dialecte tel qu'il est parlé spécialement à Bailloul et ses environs (Nord). Ouvrage ayant obtenu une grande médaille d'or au concours de la Société des Sciences de Lille (1890, section de linguistique). Paris, Emile Bouillon. 1891. 2233
- S. ZfS XV* 2, 98—102 (*Theodor Siebs*).
- Devinettes picardes**. [Publ. par] Henry Carnoy. In *La Tradition VI* 352—355. 2234
- Doëre Tcho**, Moumeints perdus d'ein Picard. Amiens, imp. Rousseau-Leroy. 8^o. 71. 2235
- Logie Thomas**, Phonology of the Patois of Cachy (Somme). In *PMLA VII* Nr. 4, 101—173. 2236
- The subjunctive mood in the patois of Cachy (Somme). In *MLN VII* 273—276. 2237
- Ledieu Alcuis**, Traditions populaires de Dëmuin. Paris, Picard. 8^o. 244 avec 16 fig. Monographie d'un bourg picard (3^e partie). 2238
- Edmond Ed.**, Lexique saint-polois. In *Rdpgt V* 7—144 (208). 2239
- Lauwereyns de Roosendaële L. de**, Petites histoires audomaroises. Saint-Omer, imp. du Mémorial artésien. 8^o. 100. 2240
- La Sicotière L. de**, Bibliographie des usages et des traditions populaires du département de l'Orne. In *Rdtp VII* 659—668; 722—746. — Auch besonders: Vannes, Lafolye. 8^o. 35. 2241
- Stiébel René et L. de La Sicotière**, Coutume de Mi-Carême en Normandie. In *La Tradition VI* 135; 196—197. 2242
- Aubry Paul**, Médecine superstitieuse. VII. Côtes-du-Nord. In *Rdtp VII* 597—600. 2243

- Chansons de marins, Côtes de Bretagne. [Publ. par] Ch. Lecoq. In Rdt VII 474—476. 2244
- Herpin Eugène, La Madeleine et les cordiers. In Rdt VII 302—303. 2245
- Le Braz Anatole, La Chanson de la Bretagne. Rennes, Caillière. 8°. 220.
- Fr. 3,50. 2246
- La Basse-Bretagne conteuse et légendaire. In Rdt VII 433—444. 2247
- Marquer François, Traditions et superstitions du Morbihan. Environs de Pontivy. I. In Rdt VII 178—180. 2248
- Noëls. Anciens Noëls bretons. [Publ. par] H. de La Villemarqué. In Rdt XIII 126—168; 334—345. 2249
- Schoultz-Adaievsky E. de, Airs de danse du Morbihan de la collection Mahé analysées au point de vue de l'élément rythmique. In M VI 100—105; 121—125; 152—154. 2250
- Sébillot Paul, Contes de la Haute-Bretagne. In Rdt XXXVI^e année, t. VII 439—448; VIII 43—48; 208—213. 2251
- Les Incidents des contes populaires de la Haute-Bretagne. Vannes, Lafoleye, et Paris, Lechevalier. 8°. 39. Fr. 2,50. Extr. de la Rdt. 2252
- S. Rdt VIII 348.
- Additions aux coutumes, traditions et superstitions de la Haute-Bretagne. In Rdt VII 37—55; 94—107; 226—242. 2253
- et René Kerviler, Les esprits forts à la campagne. In Rdt VII 293—297. 2254
- Moisy Henri, Glossaire comparatif anglo-normand, donnant plus de cinq mille mots aujourd'hui bannis du français et qui sont communs au dialecte normand et à l'anglais. Paris, Picard. 8°. 4^e fasc. 417 à 576. Le fascicule Fr. 2. L'ouvrage complet, en souscrivant Fr. 12. 2255
- Pineau Léon, Le Folklore du Poitou. Avec notes et index. Paris, Leroux. 8°. XI, 557. Fr. 5. Collection de contes et de chansons populaires, XVIII. S. Rdt N. S. XXXV 150—151 (V. H.); ZfV III 110—111 (K. Weinhold); Aftp XI 571—572 (G. Pitre). 2256
- Guérin Jules, Trelans et Rigourdaines. Essais de poésie en patois nantais (de l'île-d'Elle, Vendée), dialecte bas-poitevin. Paris, Firmin-Didot et C. 8°. 131. 2257
- La chanson du Roi Renaud (version poitevine). [Par] George Doncieux. In Rdt VI 57—62. 2258
- Rousselot P. J., De vocabulorum congruentia in rustico Cellae-Fruini sermone, thesım Facultati litterarum Parisiensı proponebat P. J. Rousselot. Paris, Welter. 8°. 64 avec carte. 2259
- S. Ro XXI 443—444 (A. Thomas).
- Les Modifications phonétiques du langage étudiées dans le patois d'une famille de Cellefrouin (Charente) (thèse). Paris, Welter. 1891. 8°. 382 avec fig. 2260
- S. Ro XXI 437—443 (A. Thomas); AiS III 135—140 (George Doutrepon).
- Recueil des usages locaux du canton de Tiercé. Angers, Germain et Grassin. 8°. 102 et cartes. 2261
- Destriché, Traditions, superstitions et coutumes de la Sarthe. In Rdt VII 686—690. 2262
- Fouju G., Gargantua dans le département d'Eure-et-Loir. In Rdt VII 83—86. 2263
- Vignat G., Le *fare*. Etude sur un mot du parler orléanais. Orléans, Herluison. 8°. 20. Extrait des Mémoires de la Société archéologique et historique de l'Orléanais. 2264
- Thibault Adrien, Glossaire du pays blaisois. Orléans, Herluison. 8°. XXV, 363. S. MA VII 113—114 (G. Collon). 2265
- La Loje Pière de, Glossaire du Bas Béri (Indre). Fasc. 2 et 3. Paris, Emile Bouillon. 8°. 9—24. 2266
- Villenaud de, Origines des usages de bois. In Bull. de la Soc. nivernaise des lettres, sciences et arts, 3^e sér. V, 65—70. 2267
- Contes, petits, du Nivernais. [Publ. par] Achille Millien. In Rdt VII 166—175. 2268

- Chanson des vigneron** (Bourgogne). [Publ. par] M. A. Beau et J[ulien] T[iersot]. In Rdt VII 476—478. 2269
- Fertiault F.**, Une noce d'autrefois en Bourgogne. (Pour les amis de l'auteur.) Le Puy, Marchessou. 8°. 93. 2270
S. Rdt VIII 126 (P. S.).
- Légendes bourguignonnes**, Récits historiques et légendaires. Raoul de Mont-Saint-Jean, Philippe Pot, Petites légendes; par E. B***. 9^e édition. Tours, Mame et fils. 1891. 8°. 239 avec grav. 2271
- Macé Alcide**, Mots bourguignons. In Rdt VI 204—206. 2272
- Dictons en patois de Germolles** (Saône-et-Loire). Recueillis par Combier. In Rdt VI 303—304. 2273
- Thuriet Ch.**, Traditions populaires de la Haute-Saône et du Jura. Paris, Emile Lechevalier. 8°. 652. Tiré à 200 ex. 2274
S. ZfV III 234 (Ch. Marelle).
- Traditions populaires du Doubs. Région de Baume-les-Dames. Besançon, imp. Jacquin. 1889. 8°. 111. 2275
- Beauquier Charles**, Chansons populaires recueillies en Franche Comté [suite]. In Mém. de la Soc. d'Emulation du Doubs 6. sér. VII 177—272. 2276
- Cantiques des Francs-Comtois** à Notre-Dame de Lourdes. „Airs notés.“ Lons-le-Saulnier, imp. Lorain. 8°. 28. 2277
- Duplain Louis**, La Loue (poésies franc-comtoises). Besançon, Bossanne. 8°. 88. 2278
- Grammont Maurice**, Le Patois de la Franche-Montagne et en particulier de Damprichard (Franche-Comté). No. 1. 2. Paris, Bouillon. 8°. 20, 21. Extrait des Mémoires de la Société de linguistique de Paris (t. VII 461 et suiv., t. VIII 53 et suiv.). 2279
- Sonnets franc-comtois inédits**, écrits au commencement du XVIII^e siècle et publiés pour la première fois d'après le manuscrit original, avec une introduction historique et des notes, deux blasons en couleurs, un fac-similé héliographique de l'écriture du manuscrit et la description des gravures inédites de Pierre de Loysi, graveur franc-comtois, par Théodore Courtaux. Paris, imp. Jouaust; Cabinet de l'historiographe (recueil de notices historiques). 8°. 176. Fr. 4. 2280
- Versures aicontre** las libertins maulapris que disant que gn'ait point de bon due (vers patois). Besançon, imp. Jacquin. 8°. 11. Cent. 50. Extrait des Annales franc-comtoises (numéro de mars-avril 1892). 2281
- Passy Paul**, Notes sur quelques patois vosgiens. In Rdt VI 1—16; 129—150. 2282
- Noël**, vieux, en patois de Bar-le-Duc. In Mém. de la Soc. des lettres, sciences et arts de Bar-le-Duc 3^e sér. I 97—105. 2283
- Horning A.**, Die Proparoxytona im Ostfranzösischen. In ZrP XVI 242—243. 2284
- Die Mundart von Tannois. In ZrP XVI 458—475. 2285
- Bonnardot François**, Patois lorrain-messin. Daillements recueillis sur place. In Jb. d. Ges. f. Lothr. Gesch. u. Alt. IV 2. 2286
- Chant des Rois**. (Luxembourg belge). [Publ. par] Paul Marchot. In Rdt VII 33. 2287
- Contes du Luxembourg**. [Publ. par] Paul Marchot. In Rdt VII 693—700. 2288
- Lemoine Jules**, La Sorcellerie Contemporaine dans l'Entre-Sambre-et-Meuse. In La Tradition VI 103—112; 151—160. 2289
- Contes troyens**. [Publ. par] Louis Morin. In Rdt VII 27—32. 2290
- Morin Louis**, Les esprits forts de la campagne. III. Champagne. In Rdt VII 684—685. 2291
- Hervé de Rauville**. L'Ile-de-France légendaire. (Trois légendes de l'Ile-de-France: les Robinsons de l'île de Cirne; Leguat; Légende de Sacalavou; Bernardin de Saint-Pierre et „Paul et Virginie“.) Paris, Challamel et C. 1889. 8°. XXXII, 288. 2292
- Prières populaires** en Seine-et-Marne. [Publ. par] André Lefèvre. In Rdt VII 243—247. 2293

- Bruneau R. Baux à ferme. Recueil des usages du canton de Crècy et de l'arrondissement de Coulommiers. 3^e édition. Paris, Larose et Forcel. 8°. 108. 2294
- Caix de Saint-Aymour, de, Causeries du besacier. Mélanges pour servir à l'histoire des pays qui forment aujourd'hui le département de l'Oise. Paris, Claudin et Champion. 8°. 307. 2295
- S. Rdt VIII* 234 (P. S.)
- Timmermans Adrien, L'Argot Parisien. Etude d'étymologie comparée suivie du vocabulaire. Paris, Klincksieck. 8°. XII, 318. 2296
- S. AiS II* 191—192 (G. Doutrepont).
- Chamberlain A. F., Notes on the Canadian-French dialect of Granby (Province of Quebec). In *MLN VII* 24—27. 2297
- Draeger, Bemerkungen über kreolisches Französisch auf der Insel Mauritius. In *AnS LXXXVIII* 193—194. 2298

7. Grammatik.

- Espagnolles, L'Origine du français. T. 3. Fascicule 3 et dernier. Paris, Delagrave. (1889.) 8°. 237 à 355. 2299
- Schwan Ed., Grammatik d. Altfranzösischen (Laut- u. Formenlehre). 2. Aufl. Leipzig, O. R. Reisland. 8°. VIII, 247. M. 4,80. 2300
- S. LC* 1893, 610—611 (-ier).
- Bergoglio C. Grammatica francese ad uso degli italiani. Parte I. Milano e Buenos-Aires, casa edit. A. Bietti. 8°. 424. L. 3. 2301
- Chassang A., Nouvelle Grammaire française d'A. Chassang. Revue, modifiée et simplifiée par L. Humbert et Ch. Rinn. Cours supérieur. 3^e édition. Paris, Garnier frères. 8°. 432. 2302
- Fiedler E., das Verhältnis der französischen Sprache zur lateinischen. Ein Leitfaden f. den Gymnasialunterricht in der französ. Sprache. 3. Aufl., durchgesehen u. verm. v. F. Denervaud. Leipzig, W. Violet. 8°. 52. M. 0,75. 2303
- Fivas V. de, New grammar of French grammars. 52. ed., rev. and enlarged. London, Lockwood and Son. 8°. 430. 2 sh. 6 d. 2304
- Vising Johan, Fransk Språklära. Lund, Gleerup. 8°. 264. 2305
- S. Zfs XV* 2, 250—254 (P. E. Lindström).
- Bastin J., Questions grammaticales. In *Revue de l'Instr. publ. en Belgique XXXV* 4—8. 2306
- Laveaux J. Ch., Dictionnaire raisonné des difficultés grammaticales et littéraires de la langue française. 5^e édition, revue d'après le Dictionnaire de l'Académie et les travaux philologiques les plus récents, par Ch. Marty-Laveaux. Paris, Hachette et C. 8°. à 2 col. 736. Fr. 5. 2307
- Block J., Zur Aussprache des Französischen. Beobachtungen über die Aussprache der Schauspieler der Comédie-Française und des Odéon zu Paris. In *ZfS XIV* 1, 236—265. 2308
- Clédat L., Phonétique raisonnée du français moderne. In *Rdp VI* 241—301. 2309
- Ellinger, Ueber die Aussprache des französischen unbetonten *e* in consonantischer Umgebung. In *Zs. f. d. Realschw. XVII* 2. 2310
- Franke, Einige Bemerkungen zur Aussprache französischer Laute und Wörter. In *Gymnasium IV* 5/6. 2311
- Koschwitz E., La phonétique expérimentale et la philologie franco-provençale. In *ZfS XIV* 2, 122—134. 2312
- Zur Aussprache d. Französischen in Genf u. Frankreich. In *Zeitschrift f. französische Sprache u. Litteratur. Suppl.-Heft VII*. 2313
- S. FG IX* 97—98 (A. Kressner); *LC* 1893, 760 (Kn); *AnS XCI* 333—334 (Joseph Sarrasin).
- Lindström Per Elof, Anmärkningar till de obetonade vokalernas bortfall i några nordfranska ortnamn. Akademisk afhandling. Upsala. Leipzig, Fock. 8°. 67. 2314
- S. LgrP XIV* 288—292 (Johan Vising).

- Passy** Paul, Les Sons du français (leur formation, leur combinaison, leur représentation). 3^e édition, entièrement refondue. Paris, Firmin-Didot. 8°. 143.
Fr. 1,50. Association phonétique des professeurs de langues vivantes. 2315
S. Rcr N. S. XXXVI 231—232 (*E. Bourcieu*).
- Rolin** Gustave, Essai de grammaire phonétique. In *PS V* 33—46. 2316
- Tougaard**, D'une modification de la prononciation française. In *Mém. de l'Ac. de Rouen* 1892. 2317
- Carrey**, Méthode Carrey. Orthographe de l'intérieur des mots. Participes en six leçons. Annecy, imp. Hérisson et C. Paris, l'auteur, M^{me} Carrey. 8°. 114. 2318
- Coty** A., La Revision de l'orthographe et l'Académie française. Paris, Firmin-Didot. 8°. III, 140. 2319
-
- Matsake** John E., *I* in French *lieu* = Latin *locum*. In *MLN VII* 129—137. 2320
- Sheldon** E. S., A few notes on old french phonology. In *MLN VII* 153—156. 2321
-
- Berens** Heinrich, Das Geschlecht der Hauptwörter im Französischen, in kurzen abschliessenden Regeln u. unter specieller Anführung sämtlicher Ausnahmen erklärt u. vollständig dargestellt. Haus Blumenthal, Post Wehr (Rheinland), Selbstverlag. 8°. 57. M. 0,60. 2322
- Paulet** Léopold Henri, Etude sur le substantif masculin „ais“, les transformations et les mots dont il est simple ou transformé, la terminaison pure et caractéristique. Livraisons 1 et 2. Paris, Klincksieck. 8°. 1—98. L'ouvrage comprendra 18 livraisons à Cent. 50. 2323
- Vere** Schèle de, The French verb: a new, clear and easy method for the study of the French verb. New-York, Jenkins. 1891. 4°. 201. 1 Doll. 25 c. 2324
- Kraft** Philipp Wilhelm, Konjugationswechsel im Neufranzösischen von 1500 bis 1800 nach Zeugnissen von Grammatikern . . . [= Progr. d. Realgymn. d. Johanneums in Hamburg 1892.] Dissertation Marburg. Hamburg, Druck von Lütcke & Wulff. 4°. I, 51. 2325
S. ZfS XV, 54—57 (*M. Friedwagner*).
- Meyer-Lübke** W., La première personne du pluriel en français. In *Ro XXI* 337—351. 2326
- Paris** Gaston, La première personne du pluriel en français. In *Ro XXI* 351—360. 2327
-
- Hübner** Hans, syntaktische Studien üb. den bestimmten Artikel bei Eigennamen im Alt- u. Neufranzösischen. Diss. Kiel. Leipzig, G. Fock. 8°. XIV, 154. M. 3. 2328
- Zander** Emil, Recherches sur l'emploi de l'article dans le frç. du XVI^e siècle, comparé aux autres époques de la langue. Inaug.-Diss. Lund. 4°. 49. M. 1. 2329
S. DL XIV, 146—147 (*Wilh. Förster*); *Rcr N. S. XXXIV*, 100—101 (*A. Delboulle*); *AiS III* 15—17 (*E. Koschwitz*).
- Jörss** Paul, Ueber den Genuswechsel lateinischer maskulina und feminina im Französischen. Progr. Ratzeburg. Leipzig, G. Fock. 4°. 32. M. 1,20. 2330
S. ZfS XV 2, 241—249 (*Karl Armbruster*); *AiS III* 14—15 (*V. Michels*); *AnS LXXXIX* 444—446 (*W. Cloëtta*).
- Bastin** J., Le superlatif relatif en Français. In *Revue de l'Instr. publ. en Belgique XXXV* 145—148. 2331
- Hendryoh** Justus, Stellung des französischen Adjektivs. Görz. 8°. 77. (Separat-
abdruck aus dem Jahresberichte der Staatsoberrealschule in Görz.) 2332
S. FG X 1—2 (*H. J. Heller*).
-
- Emans** O., Ueber das Verbe pronominal. Progr. Köln. 4°. 10. 2333
- Bastin** J., Le passé antérieur en français. In *Rdp VI* 218—221. 2334
- Mangold** W., Auf der Grenze von *de* und *d* beim Infinitiv. In *AnS LXXXVIII* 189—192. 2335
- Thurneysen** R., Zur Stellung des Verbums im Altfranzösischen. In *ZrP XVI* 289—307. 2336

- Strohmeyer** Fritz, Ueber verschiedene Functionen des altfranzösischen Relativsatzes ... (Aus e. gröss. Arbeit üb. „Die gebräuchlichsten Constructionsvermischgn. i. Altfr.“). Dissertation. Berlin, Druck v. J. Neumann. 8°. II, 40. M. 1,20. 2337
- B. F. P.**, Petit Système métrique. Cours moyen. Deuxième partie. Paris, Pousielgue. 1891. 8°. IV, 72 avec fig. 2338
- Bibesco** prince Alexandre, La question du vers français et la tentative des Poètes Décadents. A propos des articles de Jean Psichari, „Revue Bleue“ du 6 Juin et Anatole France, „Temps“ du 30 août 1891. In Rdml XXVII 837—865. 2339
- Clédat** Léon, La versification française et particulièrement la versification lyrique au moyen âge. In Rdp VI 161—186. 2340
- Crouslé** L., Eléments de versification française. Annexe à la Grammaire, cours supérieur. Paris, Belin frères. 1891. 8°. 82. 2341
- d'Eichthal** Eugène, Du rythme dans la versification française. Paris, Lemerre. 8°. 61. 2342
- S. AnS LXXXIX 107—108 (Adolf Tobler).*
- de La Motte-F.** ... V., Observations sur la versification française. Essai de prosodie nouvelle. Paris, imp. Téqui; l'auteur. (1887.) 8°. 16. 2343
- Quicherat** L., Petit Traité de versification française. 11^e édition. Paris, Hachette et C. 8°. 143. Fr. 1. 2344
- Waetzoldt**, Ueber die Verstechnik der Parnassiens. In AnS LXXXVIII 196—197. 2345

8. Lexikographie.

- Bergerol** E., Dictionnaire étymologique de la langue française, contenant les racines, les dérivés, toutes les étymologies certaines et l'indication des étymologies douteuses. Paris, Garnier frères. 8°. à 2 col. XI, 819. 2346
- Bescherelle** aîné, Nouveau Dictionnaire classique de la langue française, comprenant les mots du Dictionnaire de l'Académie française et un très grand nombre d'autres autorisés par l'emploi qu'en ont fait les bons écrivains, leurs acceptions propres et figurées et l'indication de leur emploi dans les différents genres de style, les termes usités dans les sciences, les arts, les manufactures, ou tirés des langues étrangères, la prononciation de tous les mots qui présentent quelque difficulté, un vocabulaire général de géographie, d'histoire et de biographie. Livraisons 13 à 177. (Fin.) Paris, Garnier frères. 8°. à 2 col., 97 à 1415 avec grav. et cartes. L'ouvrage a été publié en 177 livraisons à Cent. 10. 2347
- Dictionnaire** des mots réformés par la Société philologique française. Paris, Delagrave. 1891. 8°. XVIII, 16. Fr. 1. 2348
- Dietz** L., Nouveau Dictionnaire français-allemand et allemand-français, d'après les dictionnaires de MM. Schuster et Regnier. 2 vol. 8°. à 2 col. Français-allemand, 695 p.; allemand-français, 618 p. Paris, Fouraut, 1893. 2349
- Dresch** J., Nouveau Dictionnaire classique français-allemand. 9^e édition. Paris, Delalain frères. 8°. à 2 col. XII, 792. Fr. 3,75. 2350
- Nouveau Dictionnaire classique allemand-français. 9^e édition. Paris, Delalain frères. 8°. 2 col. XXIV, 1112. Fr. 4,50. 2351
- Hatzfeld** Adolphe, Arsène Darmesteter, Antoine Thomas. Dictionnaire général de la langue française du commencement du XVII^e siècle jusqu'à nos jours, précédé d'un traité de la formation de la langue et contenant: 1^o la prononciation figurée des mots, 2^o leur étymologie, leurs transformations successives, avec renvoi aux chapitres du traité qui les expliquent, et l'exemple le plus ancien de leur emploi, 3^o leur sens propre, leurs sens dérivés et figurés, dans l'ordre à la fois historique et logique de leur développement, 4^o des exemples tirés des meilleurs écrivains, avec indication de la source des passages cités. Fascicule 6—8. Paris, Delagrave. 8°. à 2 col., 385—624. L'ouvrage sera publié en 30 fascicules, du prix de Fr. 1 chacun. On souscrit à l'ouvrage complet au prix de Fr. 30. 2352
- Larousse** P., Nouveau Dictionnaire illustré (quatre dictionnaires en un seul). 97^e édition. Paris, Larousse. 8°. 1224 avec fig. et portrait. Fr. 2,60. 2353

- Larousse P.**, Nouveau Dictionnaire illustré (quatre dictionnaires en un seul): Edition spéciale pour la Belgique. Paris, Larousse. 1893. 8°. à 2 col., 1140 avec 500 portraits, 20 cartes, 2000 grav., 36 drapeaux en coul., 35 tableaux encyclopédiques. Fr. 2,60. 2354
- Lesieur A.**, Nouveau Dictionnaire usuel de la langue française. Tours, Mame. 8°. à 2 col., VII, 717. 2355
- Litttré E.**, Dictionnaire de la langue française. Supplément renfermant un grand nombre de termes d'art, de science, d'agriculture, etc., et de néologismes de tous genres appuyés d'exemples, et contenant la rectification de quelques définitions du dictionnaire, l'addition de nouveaux sens, de nouveaux exemples à l'historique, enfin la correction de quelques étymologies et l'indication de l'origine précédemment inconnue de certains mots. Ce supplément est suivi d'un Dictionnaire étymologique de tous les mots d'origine orientale, par Marcel Devic. Paris, Hachette et C. 4°. à 3 col., XI, 468. 2356
- Mozin**, französisch-deutsches u. deutsch-französisches kleines klassisches Wörterbuch. 4. Aufl. Umgearbeitet u. bedeutend verm. v. Eug. Peschier, L. Gaille u. A. Besson. 2 Bde. Stuttgart, J. G. Cotta. 8°. XIII, 534 mit 4 Tab. u. 984. M. 6, geb. in 1 Halbfzbd. M. 7,50; in 2 Bde. M. 8. 2357
- Vincent Pierre**, Dictionnaire illustré. Langue française, Histoire, Géographie. 1^{re} édition. Paris, Delarue. 8°. à 2 col., 768 avec nombreuses fig., tableaux synoptiques et cartes en coul., . 2358
- Hennicke O.**, Lexikalisches. In ZfS XIV 1, 266—290. 2359
- Godefroy Frédéric**, Dictionnaire de l'ancienne langue française et de tous ses dialectes du IX^e au XV^e siècle, composé d'après le dépouillement de tous les plus importants documents manuscrits ou imprimés qui se trouvent dans les grandes bibliothèques de la France et de l'Europe et dans les principales archives départementales, municipales, hospitalières ou privées. Fascicule 68—71 (Sousterraine-Troche). (t. VII, 561—792; t. VIII, 1—80. Paris, Bouillon. 4°. à 3 col. 2360
- S. Rcr. N. S. XXXV 491—494 (A. Delboulle).*
- Rauschmaier A.**, Ueber den figürlichen Gebrauch der Zahlen im Altfranzösischen. Münchener Beiträge zur romanischen und englischen Philologie. Hrsg. v. Herm. Breymann. III. Heft. Leipzig, A. Deichert Nachf. 8°. IX, 118. M. 2,70. S. 1—48 ersch. als Erlanger Diss. 2361
- S. LgrP XIII 233 (H. Suchier); FG X 135—137 (Josef Frank); LC 1893, 330 (W. F.); AnS LXXXIX 446—447 (W. Cloëtta); BbG XXIX 241—242 (Wohlfahrt).*
- Sardou A. L.**, Nouveau Dictionnaire des synonymes français. 8^e édition. Paris Delagrave. 8°. VII, 585. 2362
- Grimblot L.**, Jardin des racines françaises et Familles étymologiques de mots. Petit Dictionnaire en exercices, précédé d'une étude pratique des préfixes et suffixes, à l'usage des écoles normales, etc. Livre du maître. 2^e édition, corrigée. Paris, Larousse. 8°. 420. Fr. 2. 2363
- Rauschmaier Ant.**, französisches Vokabularium auf etymologischer Grundlage m. e. Anh. f. Mittelschulen u. zum Privatgebrauch. München, R. Oldenbourg, Abteilg. f. Schulbücher. 8°. V, 110. M. 1,20; geb. M. 1,60. 2364
- S. FG X 51—52 (A. Kressner); AnS XCI 334 (Fr. Bachmann).*
- Capeller Gustav**, Die wichtigsten aus dem Griechischen gebildeten Wörter (mots savants) der französischen und englischen Sprache, zusammengestellt und etymologisch erklärt. Theil IV. Progr. Gumbinnen. 4°. 65—84. 2365
- S. Mitt. a. d. ges. Geb. der engl. Spr. u. Lit. III 308 (Paul Lange).*
- Coutard Alb.**, Essais de toponymie mancelle. Sainte-Sabine: noms de lieux, ha-meaux, fermes, bordages, maisons, carrefours, passages, ruisseaux. Mamers, Fleury et Dangin. 8°. 53. Tiré à 100 exemplaires. Extrait de la Revue historique et archéologique du Maine. 2366
- Keiper Ph.**, Französische Familiennamen in der Pfalz. (Forts.) In Pfälz. Mus. IX 6. 2367

- Moiset**, Recherches sur l'origine des noms de communes, de hameaux, de fermes et de climats, de finages du canton de Saint-Florentin. In Bulletin de la Société des sciences historiques et naturelles de l'Yonne 1891 (1892), 317—358. 2368
- Pelloux Louis**, Etymologie du mot „*Forcalquier*“. Digne, imp. Chaspoul, Constant et V^e Barbaroux. 8°. 12. Société scientifique et littéraire des Basses-Alpes. Tiré à 100 exemplaires. 2369
- Pérot Francis**, Dissertation sur le nom primitif de la *Loire*. Roanne, imp. Chorgnon et Bardiot. 8°. 12. Extrait de l'Ancien Forez (avril-mai 1892). 2370
- Prost Aug.**, *Aix-la-Chapelle*. Etude sur le nom de cette ville. Nogent-le-Rotrou, imp. Daupeley-Gouverneur. 8°. 105. Extrait des Mémoires de la Société nationale des antiquaires de France (t. 51). 2371
- Beaune Henri**, Sens du mot „*guite*“ dans les actes féodaux de la Bresse et du Bugey. Paris, Leroux. 8°. 51. Extrait du Bulletin du comité des travaux historiques et scientifiques (section d'histoire et de philologie, année 1892). 2372
- Bos A.**, *Aisil*. In Ro XXI 87. 2373
- *Porpos, propos*. In Ro XXI 87. 2374
- Cornu J.**, *Noir come chos*. In ZrP XVI 520. 2375
- Warum franz. *pourceau* und nicht *porceau*? In ZrP XVI 519—520. 2376
- Franz. *prosne* *prone*. In ZrP XVI 517—518. 2377
- Delboulle A.**, *Perpetuon*. In Ro XXI 86—87. 2378
- Havet Louis**, *Peisigne*. In Ro XXI 85. 2379
- Horning A.**, Frz. *Hameçon*, sp. *anzuelo*. In ZrP XVI 527—532. 2380
- Karsten Gustaf E.**, Old French *plevir*. In MLN VII 343—344. 2381
- Ortoli Frédéric**, *Les Charivaris*. In La Tradition VI 42—43. 2382
- P[aris] G[aston]**, *Antenois*. In Ro XXI 597—598. 2383
- *Boute-en couronne*. In Ro XXI 407—413. 2384
- *Longaigne*. In Ro XXI 406—407. 2385
- S. ZrP XVII 317 (*Tobler. Gröber*). 2386
- *Mastin*. In Ro XXI 597. 2387
- Schuchardt H.**, Fr. *oriflamme* > *labari flamma*. In ZrP XVI 522. 2388
- *ribon-ribaine*. In ZrP XVI 523. 2389
- Settegast F.**, Altfrz. *feslon* etc.; neufz. *frelon, freluche, freluquet*. In ZrP XVI 388—399. 2390
- Sheldon E. S.**, Etymological notes. 1. French *Traître*. 2. French *Suite*. In Studies and Notes in philology and literature S. 118—122. 2390
- S. LC 1892, 1701; ZfS XV 2, 171—174 (*F. Holthausen*). 2391
- Thomas A.**, *Aise*. Essai étymologique. In Ro XXI 506—527. 2392
- Toynbee Paget**, *Estaler*. In Ro XXI 617. 2392

V. PROVENZALISCH.

1. Bibliographie.

- Le Félibrige latin**. Revue mensuelle des œuvres et des faits qui intéressent le Félibrige et ses diverses maintenances, publiée sous la direction de Roque-Ferrier. Jg. 1892. Montpellier. 8°. 2393
- Labande L. H.**, Catalogue sommaire des manuscrits de la bibliothèque d'Avignon (musée Calvet). Avignon, Séguin frères. 8°. VI, 433. 2394
- S. Rcr N. S. XXXV 107—108 (*Ferdinand Lot*). 2395
- Esprit Calvet et le XVIII. siècle à Avignon. Avignon, Séguin frères. 8°. 29. 2395
- S. Rcr N. S. XXXV 107—108 (*Ferdinand Lot*). 2396
- Albert Aristide**, Biographie-Bibliographie du Briançonnais. Canton de l'Argentière. Grenoble, imp. Allier père et fils. 1891. 8°. 68. 2396
- Vgl. auch die Bibliographie in Rf VIII 90—91.

- Faignien** Edmond, Bibliothèque historique du Dauphiné. Dictionnaire des ouvrages anonymes et pseudonymes du Dauphiné. Grenoble, Drevet. 8°. 383.
Fr. 10. Publication du journal le Dauphiné. 2397
Vachez A., Les livres de raisons dans le Lyonnais et les provinces voisines. In Revue du Lyonnais V^e sér. XIII 229—254. Auch bes. Lyon, Brun; Cote. 8°. 75. 2398

2. Zeitschriften.

- Les Annales du Midi**, revue trimestrielle archéologique, historique et philologique de la France méridionale, publiée par Antoine Thomas. 4^e année. Toulouse, Ch. Lécivain. 2399
La Revue Felibréenne. Publication littéraire, franco-provençale sous la direction de Paul Mariéton. Tome VIII. 1892. Paris. 8°. IV, 383. 2400

3. Geschichte und Culturgeschichte.

- Gauthier** Jules, Dictionnaire des artistes francscomtois antérieurs au XIX^e siècle. Besançon, imp. Jacquin. 8°. 24. 2401
Saint-Eutrope Emile de, Observations d'un Provençal sur les écrits relatifs à la défaite des Ambrons et des Teutons aux environs d'Aix. Aix, Makaire. 8°. 22. 2402
Rouvière, La Renaissance languedocienne dans les Cévennes, mise en regard du Félibrige. Alais, imp. Brugueirolle. 8°. 53. 2403
Kestner Hermann, Durch Languedoc und Provence. In Westerm. Monatsh. LXXII 28—44; 178—193. 2404
Bérard Alexandre, Les Vaudois, leur histoire sur les deux versants des Alpes, du IV^e siècle au XVIII^e. Lyon, Storck. 8°. X, 328 avec grav. Fr. 12,50. 2405
S. ZfS XV 2, 183—184 (H. Haupt).
La Rochère M^{me} de, Les Châtelaines de Roussillon, ou le Quercy au XVI^e siècle. Tours, Mame et fils. 8°. 339 avec grav. 2406
Pillet Louis, Histoire de l'Académie des sciences, belles-lettres et arts de Savoie de 1820 à 1860, suivie des tables des trente-six premiers volumes des Mémoires et des six premiers volumes des Documents. Chambéry, Imprimerie savoisiennne. 1891. 8°. 343. 2407
Méchin Edouard, Annales du collège royal Bourbon d'Aix depuis les premières démarches faites pour sa fondation jusqu'au 7 ventôse an III, époque de sa suppression. Manuscrits et Documents originaux, publiés et annotés. T. II. III. Paris, Picard. 8°. 536 et pl.; 504. à Fr. 15. L'Enseignement en Provence avant la Révolution. 2408
Aubert A., Les Vauclusiens, ou Dictionnaire biographique spécial au département de Vaucluse. Supplément. (1892.) Avec la collaboration de G. Barrès, A. Coulondres, A. Deloye, A. Limasset, A. Mouzin, C. Pernod, H. de Pontmartin, A. Villars. Avignon, Séguin frères. 8°. VI, 264. 2409
Teissier Octave, Marseille au moyen âge: institutions municipales, topographie, plan de restitution de la ville (1250—1480). Marseille, V. Boy. 1891. 8°. VIII, 203. 2410
Massip Lucien, Histoire de la ville et des seigneurs de Cancon en Agenais depuis les temps les plus reculés jusqu'en 1789. Agen, imp. V^e Lamy; Michel et Médan; Cancon, l'auteur. 1891. 8°. 259. Fr. 5. 2411
Bréuils A., Eglises et Paroisses d'Armagnac: Eauzan, Gabardan et Albret, d'après une enquête de 1546. Auch, imp. Foix. 8°. 168. Extrait de la Revue de Gascogne. 2412

4. Litteraturgeschichte.

- Chabaneau** Camille, La Langue et la Littérature du Limousin. Notice. Suivie d'un double appendice communiqué par Alfred Leroux. Paris, Maisonneuve. 8°. 58. Extrait de la Revue des langues romanes. 2413
Clédat Léon, Les troubadours et l'amour courtois en France aus [sic!] XII^e et XIII^e siècles. In Rdp VI 81—128. 2414
Mariéton Paul, Les Troubadours. In Rf VIII 289—305. 2415
Habasque, Communication sur le théâtre en Agenais aux trois derniers siècles. In Bull. hist. et philol. [du] Ministère de l'Instr. publ. 1891, 2/3, s. 163 f. 2416

- Reboul Robert**, Fabulistes provençaux. Paris, Techener. 8°. 36. Extrait Bulletin du bibliophile. Tiré à 50 exemplaires.
- Martonne Alfred** de, Le Sonnet dans le Midi de la France. In Rdml X 397—417.
- Fontanié Paul**, Le Sentiment de la nature chez les écrivains du Bas-Que Cladel, Pouvillon. Montauban, imp. Forestié. 8°. 31. Extrait du Recueil l'Académie des sciences, belles-lettres et arts de Tarn-et-Garonne.
- Mariéton Paul**, L'évolution félibréenne. In Rf VIII 1—16; 92—96; 170—
- Fourvières. Th. Lormond**, Un prédicateur félibre. In C CLXVII 397—402.
- Guillaume IX de Poitiers**. Lewis F. Mott, A suggestion in provençal literature. In MLN VII 59—60.
- Lunel. Ed. Forestié**, Communication sur Cavalier-Lunel, le poète du X siècle. In Bull. hist. et phil. [du] Ministère de l'Instr. publ. 1891, s. 158 ff.
- Mistral. F. Lescure**, Mistral et la poésie rustique en France. In Le Dima (Marseille).
- Nizier du Puitspelu. Adrien Chevalier**, Les œuvres de Nizier du Puits. In Rf VIII 60—66.
- Peire Vidal. F. Novati**, Un' avventura di Peire Vidal. In Ro XXI 78—81.
- Roumanille. Pierre de Bouchaud**, Roumanille et le Félibrige. In RduL 5 XIII 330—351.
- Seymard. L. de Berluc-Pérussis**, Le dernier troubaire, Eugène Seymard Rf VIII 115—126. Auch besonders: Avignon, J. Roumanille. 8°. 16. S. LgrP XIV 167 (Koschwitz).

5. Ausgaben und Erläuterungsschriften.

- Provenzalische Inedita** aus Pariser Handschriften, herausgegeben von Appel. Leipzig. 1890. 8°. XXXII, 356. = Altfranzösische Bibliothek Bd 1892.
- Poèmes. F. F.**, Vieux poèmes et vieux chants du Midi de la France. In Tablettes d'Alais.
- Poésies chambériennes** du XVI^e siècle. [Publiées et annotées par Frai Mugnier.] In Mémoires et documents publiés par la Société savoisienne d'histoire et d'archéologie. Tome XXX 285—307.
- Alba. Ernesto Monaci**, Sull'Alba bilingue del cod. Vat. Reg. 1462. In Rconti della r. Acc. dei Lincei, cl. d. sc. mor., stor. e filol. Serie Va, vol. I, —487; 785—789.
- Comptes** consulaires de la ville de Riscle de 1441 à 1507 (texte gascon), pour la Société historique de Gascogne par Paul Parfouru et J. de Calade du Pont. Paris, H. Champion. 8°. LXXIV, 667 et grav. Fr. 25. Archives historiques de la Gascogne, fascicules 12 et 13. S. Bcr XIV 148—150 (H. Gaillard).
- Coutumes** et Franchises de Beaulieu; par A. Hugues. Tulle, imp. Crau 8°. 27. Extrait du Bulletin de la Société des lettres, sciences et arts de Corrèze (2^e et 3^e livraisons, 1891).
- de Goudourville en Agenais (1278); par H.-Emile Rébouis. Paris, Laros Forcel. 8°. 24. Extrait de la Nouvelle Revue historique de droit français étranger (janvier — février 1892).
- Les Coutumes** de Tarascon (XIV^e siècle), publiées par Edouard Bondura Nîmes, Catélan. 8°. 136. Extrait des Mémoires de l'Académie de Nîmes (1891).
- Documents.** La Confrérie de l'Assomption à Saint-Etienne de Toulouse (1. —1788), documents inédits; par Douais. Toulouse, Edouard Privat. Pa Picard. 8°. 24.
- Echos** de Guyenne et Gascogne, recueillis par le comité de Lot-et-Garon Agen, imp. V^e Lamy. 4° obl. 62 avec grav. et vign.

- Waldensische Gedichte.** A. Barth, Laut- und Formenlehre der Waldensischen Gedichte. In RF VII 293—330. 2439
- Inventaire.** L.-G. Pélissier, Un inventaire des Archives de Montpellier. In Rdlr 4. sér. VI 487. 2440
- de l'église Saint-Affric, à Albi, en 1381, publié pour la première fois et annoté par le baron de Rivières. Toulouse, imp. Chauvin et fils. 8°. 9. Extrait du Bulletin de la Société archéologique du midi de la France (n° 9). 2441
- Légendes de Sainte Quitterie.** A. Breuils, Les Légendes de sainte Quitterie dans les antiques bréviaires de Lescar, Dax et Agen. Pau, imp. Dufau. 8°. 13. 2442
- Livre de comptes.** Blanc, Le Livre de comptes de Jacme Olivier, marchand narbonnais du XIV^e siècle. Paris, Leroux. 8°. 6. Extrait du Bulletin du comité des travaux historiques et scientifiques (section d'histoire et de philologie, année 1892). p. 312—318. 2443
- Livre des établissements.** Archives municipales de Bayonne. „Livre des établissements.“ Bayonne, imp. Lamaignère. 4°. LII, 540. 2444
- S. RdL XXV 278—279 (J. Vinson).*
- Mystère.** Ant. Thomas, Le mystère de la passion à Saint-Flour en 1425. In Ro XXI 425—427. 2445
- Philippe de Chantemilan.** Chaper, Vie et miracles de la bienheureuse Philippe de Chantemilan, document du XV^e siècle. In Bull. d'hist. eccl. et d'arch. rel. du diocèse de Valence, Gap, Grenoble et Viviers 39—96. 2446
- Statuts.** Annuaire administratif, historique et statistique de Vaucluse pour l'année 1892, publié par L. Duhamel. (Statuts des drapiers d'Avignon au XV^e siècle, statuts de l'Université d'Orange, les états provinciaux du Comtat-Venaissin au XV^e siècle, bibliographie des annuaires de Vaucluse.) Avignon, Seguin frères; Assaleix; Roumanille. 8°. 139. Fr. 2.50. 2447
- Traité pour la reconstruction du pont de l'Escurol à Tulle, 19 août 1463.** Publ. par R. Fage. In Bull. arch. [du] Ministère de l'instr. publ. 1892. 2448
- Bertran von Born.** Hrsg. von Alb. Stimming. Halle a. S., Niemeyer. 8°. VIII, 247. M. 4.00. A. u. d. T.: Romanische Bibliothek. Hrsg. v. Wendelin Förster. No. 8. 2449
- S. LC 1892, 1026 (Sgt); DL XIII 1175—1177 (Osc. Schultz); Ro XXI 275 ff. (G. P.); Ro XXII 590—594 (A. Thomas).*
- Sirventes: Domna, pois de mis nous chal [trad. par] L. Constans. In Rf VIII 313—316. 2450
- O. Schultz, Zu Bertran de Born. In ZrP XVI 228—229. 2451
- Boysset.** F. Novati, Le livre de raisons de B. Boysset d'après le ms. des Trinitaires d'Arles actuellement conservé à Gènes. In Ro XXI 528—556. 2452
- Paul Meyer, Les manuscrits de Bertran Boysset. In Ro XXI 557—580. 2453
- Cardinal.** Fable du troubadour Pierre Cardinal, traduction archaïque et rythmée par L[éon] C[lédar]. In Rdp VI 151—152. 2454
- Chanson de la Croisade.** De Malafosse, Explication d'un passage de la Chanson de la Croisade relatif à la mort de Simon de Montfort. In Bull. de la Soc. arch. du midi de la France VIII 62 f. 2455
- Crescas du Caylar.** Le roman provençal d'Esther par Crescas du Caylar, médecin juif du XIV^e siècle. [Publié par] A. Neubauer et P. Meyer. In Ro XXI 194—227. 2456
- Cudrifin.** Paul Meyer, Maître Pierre Cudrifin, horloger, et la ville de Romans (1422—1431). In Ro XXI 39—49. [Abdruck u. Bespr. sprachl. Eigentümlichkeiten einiger Briefe aus dieser Zeit, aus Freiburg i. Schw. u. Genf.] 2457
- Fierabras.** Curt Reichel, Die me. Romanze Sir Fyrumbras u. ihr Verhältnis z. altfranzösischen u. provenzalischen Fierabras. Trebnitz. 8°. S. No. 1839. 2458
- Girart de Roussillon.** Léon Mirot, *Valbeton* dans Girart de Roussillon. In Ro XXI 257—260. 2459
- Guilhem de la Tor.** Antonio Restori, Per un serventese di Guilhem de la Tor. S. 15, 8. Estr. dai Rendiconti del R. Istituto Lombardo Serie II, vol. XXV, fasc. 5. 2459
- S. LgrP XIV 363—364 (Emil Levy); Gsli XIX 422—425 (V. Cr.).*

- Guilhem de Saint Grégori.** Sirvente guerrier, traduit par Alfred Des Essarts. In Rf VIII 316—317. 2460
- La Nobla Leyeson.** Pietro Rivoire, La Nobla Leyeson: studio intorno ad un antico poema valdese. Ancona, tip. A. G. Morelli edit. 8°. 58. L. 2. 2461
- Matfre Ermengau.** Donnadiu, Le Breviari d'amors fragments traduits en français. In Bulletin de la Soc. archéol. de Béziers 2. Sér. XV 31—42. 2462
- Palais.** Antonio Restori, Palais. Cremona. 8°. 18. Nozze Battistelli-Cielo. 2463
- S. LgrP XIV 364—365 (Emil Levy); Gsl XIX 163—165 (V. Cr.).*
- Peire d'Alvergne.** R. Zenker, Zu Peire d'Alvernhe's Satire und nochmal „Car vei fenir a tot dia“. In ZrP XVI 437—451. 2464
- Philippe Frère.** Les merveilles de l'Irlande. Texte provençal, publié par Jacques Ulrich. Leipzig, Renger. 8°. VI, 80. M. 2. 2465
- S. LgrP XIV 165—167 (Emil Levy); Ro XXI 451—454 (P. M.).*
- Rambaldo di Vaqueiras.** E. Cais di Pierlas, Giacobina di Ventimiglia e la sue attinenze famigliari in un nuovo frammento di canzone di Rambaldo di Vaqueiras. In Pr N. S. V 2, 6—57. 2466
- V. Crescini, A proposito dell' articolo del sig. Cais di Pierlas sopra Giacobina di Ventimiglia. In Pr N. S. V 2, 458—461. 2467

6. Moderne Dialekte und Folk-Lore.

Kleinere folkloristische Notizen und Texte in La Tradition VI und in Rf VIII.

- Dumas,** Le provençal et le haut-alpin. Des consonnes intervocaliques. In Bull. de la Société d'Etudes des Hautes Alpes 1892, 325—343. 2468
- Ladame Paul,** Les mandragores ou diables familiers à Genève au XVI^{me} et au XVII^{me} siècle. In Mémoires et documents publ. par la Société d'histoire et d'archéologie de Genève XXIII 237—281. 2469
- Uti e costumi savojardi e francesi.** In Aptp XI 46—48. 2470
- Tissot,** Les noms de lieux de la Haute-Savoie. In Revue savoisienne 1892, 50—90. 2471
- Philippon Edouard,** Patois de la commune de Jujurieux (département de l'Ain). Paris, Welter. 8°. VIII, 84. 2472
- S. LgrP XIV 292—297 (A. Horning).*
- Truchelut,** Etudes sur les usages ruraux de la Bresse. In Annales de la Société d'Emulation de l'Ain XXV 196—228; 357—404. 2473
- Cèles Jules,** Chansons lyonnaises. Lyon, Imp. nouvelle. 8°. 8. 2474
- Chansons satiriques en patois lyonnais.** Publiées par E. Philippon. In Rdp VI 33—56; 183—203. 2475
- Vingtrinier Aimé,** Un branle des montagnes du Lyonnais. In RdtP VII 63—636 und Rdp VI 302. 2476
- Chansons populaires** recueillies dans le Vivarais et le Vercors. [Par] Vincent d'Indy et Julien Tiersot. In RdtP VM 1—20; 71—82; 137—146; 156—164. 2477
- Lou Cacho-Fiò.** Armana prouvençau per lou bel an 1892. Gai, courous, agradica atrença pèr uno tiero felibrenco. Carpentras, Tourrette. 8°. 112. Sou 10. 2478
- Lou Franc Prouvençau.** Armana de la Prouvenço per 1892. (17^e année.) Draguignan, Latil. 1891. 8°. 144. Cent. 50. 2479
- Boy Charles,** Nouvelle provençale. Lis Ideio de Banastoun. Avec préface de Félix Gras. Saint-Etienne, imp. Boy. 8°. XII, 139. 2480
- S. DL XIII 800—802 (Koschwitz).*
- Duc Lucian,** Li Sét Rai de moun Estello, pouësio. Emé la traducioun en vers francés par Amable Dubrac. I Lilas de Paris, estamparié felibrenco de L. Duc. 1891. 8°. 78. 2481
- Duclos Claude,** Posos perdudos, Soubenirs, Impressions. Les Lilas, imp. de la Province. 8°. 51. 2482
- Mistral Frederi,** Mirèio. Provençalische Dichtung. Deutsch v. Aug. Bertuch, m. e. Einleitg. v. Ed. Boehmer. Strassburg i. E., K. J. Trübner. 8°. XV, 285. M. 5; geb. M. 6. 2483
- S. LC 1893, 453—454.*

- Gaoutio V.**, La Casso. Responso à un ami qu'habito Seteme (vers). Aix-en-Provence, Makaire. 8°. 11. Extrait de l'Echo des Bouches-du-Rhône du 18 octobre 1891. 2484
- Martin Charle**, Troues de proso. Aix, imp. Nicot. 8°. 57. 2485
- Fourvières Xavier de**, Charradisso facho à l'escolo crestiano d'Uzès (27 de fébré) per D. Savié de Fourviero. Avignon, imp. Aubanel frères. 8°. 17 avec portrait. 2486
- **Nouveno a Notre-Dame-de-Graci de Maïano**. Avignon, imp. Aubanel frères. 8°. 190. 2487
- **Panegiri de sant Just**, douna dins la glêiso de Sant-Just, à Massiho. Avignon, imp. Aubanel frères. 8°. 46. 2488
- **Sant Marcelin**, predico facho a la proucessioun di fiolo à Bourboun (proumié de juin 1887 e 1892). Avignon, imp. Aubanel. 8°. 28. 2489
- Sextius-Michel**, Le Long du Rhône et de la mer (poésies provençales, avec traduction française en regard). Précédées d'une causerie de Frédéric Mistral. Paris, Flammarion. Avignon, V^e Roumanille. 8°. XV, 190. Fr. 3,50. 2490
- Ricard Antoine**, Les Proverbes de mon pays natal (ville et canton de la Ciotat). Marseille, Imprimerie marseillaise. 8°. 15. 2491
- Armana** marsihès per l'annado 1892. Recuei de conte, charradisso, cansoun e galejado. (4^e annado.) Marseille, imp. du Petit Marseillais. 4°. 91. 2492
- La complainte des trente-six bêtes franco-provençale**. Marseille, Imprimerie méridionale. 2° à 2 col., 2. Cent. 5. 2493
- Garnier**. Obro prouvençalo dou R. P. dom J. B. Garnier. Publicado per Adolf Ripert. Marseille, Imprimerie marseillaise. 8°. XIII, 283. Fr. 2,50. 2494
- Gautier Joseph**, Brut de canèu, pouèsio. Em'uno prefaci de Frederi Mistral. Marseille, imp. du journal franco-provençal „la Cornemuse“. 1891. 8°. 136 avec vignettes. Fr. 3. 2495
- Valentin V.**, Lei Tounelié, vo lei Miséri dou mestié, cansounetto. Marseille, imprimerie, 8, rue Nationale. 8°. 4. Cent. 10. 2496
- Féraud Béranger**, Le Roseau de Saint-Cannat. In La Tradition VI 163—168. 2497
- Le Lengodoucian**, journal felibrenc semmanal. 1^{re} année. N° 1. Del 4 al 11 setembre de 1892. 2° à 4 col., 4 p. Toulouse, imp. Vialèlo e C^e. Abonnement: Toulouse, Haute-Garonne et départements limitrophes, un an, Fr. 6; six mois, Fr. 3,50; autres départements, un an, Fr. 7; six mois, Fr. 4. Un numéro, C. 10. 2498
- Mazel E.**, Une paraphrase inédite en vers languedociens du premier aphorisme d'Hippocrate, publiée, avec une introduction préliminaire et des notes. Montpellier, imp. Hamelin frères. 8°. XII, 8. Extrait du Félibrige latin (année 1891). 2499
- Fagot P.** (Pierre Laroche), Folklore du Lauraguais (deuxième partie: Chants, Jeux, Rondes et Récits de l'enfance; troisième partie: Amusements de la jeunesse; quatrième partie: Chants). Albi, imp. Amalric. 8°. 53—254. 2500
- S. Rdt p VIII 572 (P. S.).*
- Lou Labech** que bufara lou 20 décembre 1891 sus lous jocs floraus de Mount-Pelié. Montpellier, imp. Hamelin frères. 2° à 3 col., 8. 2501
- Roux Antoine**, Mount-Pelié, poésie languedocienne (6^e centenaire de l'Université), accompagnée d'une version française. Montpellier, imp. Hamelin frères. 1891. 8°. 11. Extrait du Félibrige latin (1891). 2502
- Bigot A.**, Li Flou d'Armas, poésies et fables patoises (dialecte de Nîmes). Précédées d'une épître inédite en vers patois de Jean Reboul. 2^e édition, augmentée de poésies et fables nouvelles. Nîmes, Gory. 1891. 8°. 165. Fr. 2,50. 2503
- Boillat J.**, Li Mazétiéro (6^e et dernière série). L'Enfan e lou Baloun; la Tourmagnò; lou Chin e lou Ca (sonnet); par J. Boillat. Nîmes, Catélan. 8°. 11. Cent. 30. 2504
- Joyeuses recherches** de la langue tolosane; nouvelle édition par J.-B. Noulet. In Revue des Pyrénées 1892, 107—141, 256—307. 2505
- Visner G.**, Le Ramel païsan del parla moundi, cants caousits. Am' un ajustou d'ensach é dispueto dé traduccion francèso é letro-préfaço dé Pascal Cros (Rimosaouço). Toulouse, as burèous dé „le Gril“. Paris, Savine. 8°. XXVIII, 140. Avec vign. Fr. 4. 2506
- Ajalbert Jean**, Notes sur le patois d'Auvergne. In Rpl 3^e sér. I, 87—92. 2507

- Jaloustre Elie, Etude sur les noms de terroirs de la commune de Ceborât, près Clermont. Clermont-Ferrand, imp. Mont-Louis. 1891. 8°. 92. 2508
- Féraud Béranger, Le soleil à la Sainte-Baume de Provence. In *La Tradition* VI 321—325. 2509
- Barbier de Montault X., Inventaires bas-limousins du XVIII^e siècle. Tulle, imp. Crauffon. 8°. 6. 2510
- Leymarie J. B., La Moulinade. In *Bull. de la Soc. des lettres, sc. et a. de Tulle* 1892, 4. 2511
- Lacombe, La Moulinade, poème héroï-comique, en langue limousine. In *Bull. de la Soc. scient., histor. et arch. de la Corrèze* 1892, 309 ff. 2512
- Gardet J., Fleurs d'amitié. Poésies françaises, suivies de chants félibréens en dialecte sarladais. (3^e volume.) Paris, imp. Delalain frères. 8°. 106. Fr. 2,50. 2513
- Cantiques populaires en dialecte du Quercy publ. par Gary. In *Bull. de la Soc. des Etudes du Lot* XVII 257—261. 2514
- Chansons du Quercy. [Publ. par] Froment de Beaurepaire. In *La Tradition* VI 17—19; 89; 142—143; 190—196; 290—293; 356—357. 2515
- Armanat garounenc per 1892. Manegat des felibres de l'escolo de Jansemin d'Agén et la rédaciou del calél. Villeneuve-sur-Lot, imp. V^e Chabré et fils. 1891. 8°. 64. Costo 10 sos. 2516
- Pédégert. Lous Bers gascons de l'abé Pédégert. Bordeaux, Feret et fils. 8°. 114. 2517
- Saint-Martin L., La Guillouné. Etude sur le Noël populaire en Gascogne, en France et à l'étranger. Auch, imp. Capin. 8°. 34. Fr. 1. 2518
- Dardy Léopold, Anthologie populaire de l'Albret (sud-ouest de l'Agenais, ou Gascogne landaise). II: Contes populaires. Agén, Michel et Médan. 1891. 8°. 425. 2519
- Jasmin Jacques. Œuvres complètes de Jacques Jasmin. 4 vol. T. 1^{er}: les Poèmes, LXXVII, 356 et portrait (1889); t. 2: les Satires, 447 et portrait (1889); t. 3: les Odes et les Epîtres, 456 et portrait (1889); t. 4: Chansons, Divers, Inédits, 587 et portrait (1889). Préface de l'édition, essai d'orthographe gasconne d'après les langues romane et d'oc, et collation de la traduction littéraire, par Boyer d'Agén. Cet ouvrage est suivi du glossaire d'Adrien Pozzi, pour l'explication de la langue gasconne en général et du texte de Jasmin en particulier. Bordeaux, A. Bellier et C. Paris, Victor-Havard. 8°. Las Papillôtes; las Papillôtes. 2520
- L'Aveugle de Castelcuillé, poème de Jasmin. Adapté à la scène par Alexandre Ducourneau. (4 actes et 5 tableaux.) Agén, imp. Lamy. 8°. 67. 2521
- Lespy V., Dictions et proverbes du Béarn, paroemiologie comparée. 2^e édition. Pau, Garet. 8°. XVI, 285. 2522
- S. RdtP VIII* 460 (P. S.).
- Castets, Etudes grammaticales sur le dialecte gascon en Conserans. In *Bull. de la Soc. ariégeoise des Sciences, Lettres et Arts* 1892, 89—152. 2523
- Chants populaires de la Chalosse. [Publ. par] J. de Laporterie. In *RdtP VII* 339—340. 2524
- Durrieux Alcée, Les Veillées de Lectoure. T. 2: Collection de petites choses accommodées et si agréables que les friands s'en lécheront les lèvres jusqu'au nez; par Un Lectourois du quartier des Ruisseaux. Les Français l'appellent Alcée Durrieux. (Texte patois et traduction.) Paris, Rouquette. 8°. XXI, 393. Fr. 4,50. 2525
- Zuccaro Louis, L'idiome provençal dans les Pouilles. Promenade d'un Félibre. In *Rf VIII* 284—288. 2526
7. Grammatik und Lexikographie.
- Barth Andreas, Laut- und Formenlehre des Waldensischen. Dissertation (Bonn). Erlangen, Hof- u. Univ.-Buchdr. v. F. Junge. 8°. 38. 2527
- Bourciez Edouard, La langue gasconne à Bordeaux. Notice historique. Bordeaux, Gounouilhon. 4°. 27. Extrait de la Monographie publiée par la Municipalité bordelaise. 2528
- S. LgrP XIV* 13—14 (Koschwitz); *Rcr N.S. XXXVI* 105—106 (A. Ducamm).

- Devaux A.**, Essai sur la langue vulgaire du Dauphiné septentrional au moyen âge. Paris, Welter; Lyon, Cote. 8º. XXII, 524 et carte. Extrait du Bulletin de l'Académie delphinale (4^e série, t. 5). 2529
S. Ro XXII 594—600 (*P[aul] M[eyer]*).
- Guillaume P.**, Le langage d'Embrun au XV^e siècle. In *Le Félibrige latin*. 2530
- Cornu J.**, Prov. *-eire, -itor*. In *ZrP XVI* 518—519. 2531
- Thomas A.**, La loi de Darmesteter en provençal. In *Ro XXI* 7—17. Auch bes.: Macon, imp. Protat fr. 8º. 12. 2532
- Gentsch Eduard**, Ueber die Formen des Adverbiums der Gegenwart im Altprovenzalischen. Dissertation. Marburg, Univ.-Buchdr. v. J. A. Koch. 8º. 57. 2533
- Schultz O.**, Unvermitteltes Zusammentreten von zwei Adjectiven oder Participien im Provenzalischen. In *ZrP XVI* 513—517. 2534
- Levy Emil**, Provenzalisches Supplement-Wörterbuch. Berichtigungen u. Ergänzungen zu Raynouards *Lexique roman*. (In 9—10 Hftn.) 1. Heft. Leipzig, O. R. Reisland. 8º. XV, 128. M. 4. 2535
S. LC 1893, 411; *LgrP XIV* 330—331 (*Oscar Schultz*); *ZrP XVII* 303—306 (*Adf. Tobler*).
- Schuchardt H.**, Altprov. *sais*. In *ZrP XVI* 522—523. 2536

VI. CATALANISCH.

- Molins Antonio Elia de**, Diccionario biográfico y bibliográfico de escritores y artistas catalanes del siglo XIX; apuntes y datos. Cuaderno 23—29. Barcelona. 4º á dos columnas. 1—220. 1 peseta y 1,25 el cuaderno. 2537
- Bosch de la Trinxeria C.**, L'hereu Subirá. Estudi de familia catalana. Barcelona. „La Il·lustració Catalana.“ 8º. XIV, 208. 3 y 3,50. 2538
- Parets M.**, Sucesos dignos de memoria ocurridos en Barcelona y otras partes de Cataluña. Madrid, Murillo. 1891. 4º. XI, 560. 3,50 y 4,50. Memorial histórico español. Tomo XXIII. 2539
- Reig y Vilardell Joseph**, Monografías de Catalunya: diccionari historich-geografich, anotat por Joseph Reig y Vilardell ab un prolech de Joseph Coroleu. Edició ilustrada. Barcelona. Estampa La Il·lustración á c. de Fidel Giro. Librería de Murillo. En 4º. Lletre B. Fascicle IV y V. (Páginas 205 á 296.) Cada cuaderno 1 peseta en Madrid y 1,25 en provincias. 2540
- Denk Otto**, Einführung in die Geschichte der altcatalanischen Litteratur von deren Anfängen bis zum 18. Jahrh. Mit vielen Proben, bibliogr.-litterar.-krit. Noten u. e. Glossar. München, Münch. Handelsdruckerei u. Verlagsanstalt, M. Poessl. 8º. XXI, 510. M. 9. 2541
- Brouwers J. W.**, Vondel en de catalaansche Dichtkunst. Gent, A. Siffer. 8º. 54. 2542
- Ros y Hebrera. F. Martí Grajales**, El notario Carlos Ros y Hebrera. Bio-bibliografía premiada con accésit en los Juegos Florales de Le Rat-Penat, celebrados en 28 de Julio de 1891. Valencia. Impr. de Francisco Vives Mora. 1891. 8º. 2543
- Balaguer**. Al pie de la encina. Historias, tradiciones y recuerdos. Madrid. Establecimiento tip. „El Progreso Editorial.“ 1893. 8º. 328 y una lámina. 5 y 5,50. 2544
- Los Pirineos. Trilogia en verso catalán y traducción en prosa castellana, seguida de la versión italiana de José María Arteaga y Pereira, acomodada á la música del maestro Felipe Pedrell, y de la obra de este último titulada „Por nuesta amúica“. Barcelona, Henrich y Comp. 4º. 577. 15 y 16. 2545
- Die Pyrenäen. Trilogie. Nach dem Catalanischen des Víctor Balaguer im Versmaass des Originals verdeutscht v. Johannes Fastenrath. Leipzig, Carl Reissner. 8º. XX, 168. M. 3. 2546

- Balaguer.** Léonce Cazaubon, Victor Balaguer et les „Pyrénées“. In *Rf VIII* 127—139; 263—270; 339—348. 2547
- Bori y Fontestà** Antoni. Lo trovador catalá. Llibre de lectura en vers, destinat als colegis de noys y noyas de Catalunya. Barcelona, imp. Henrich y C. 8º. 160. 1 y 1,25. 2548
- Lo Cabrer** de Forse-Ral. Perpignan, imp. Latrobe. 8º. 15. 2549
- Renau.** El regionalismo catalán. Panegirico predicado por Francisco de Asís Renau, en la Iglesia Palatina de Montserrat en la mañana del día 24 de Abril, con motivo de la fiesta principal que todos los años dedica á la patrona de Cataluña, Nuestra Señora de Montserrat, su Real é Ilustre Congregación establecida en esta corte. Se publica según notas taquigráficas tomadas al efecto. Madrid, Fernando Fé. 8º. 24. 0,50 y 0,75. 2550
- Bosch Gelabert** Joseph M. del, Lo segador. Novela de costums del Pla d'Urgell, original, precedida d'un prólech de Joseph Pin y Soler. Barcelona, imp. „La Renaixensa“. 8º. 236. 3 y 3,50. 2551
- Esorig y Martínez** José, Diccionario valenciano-castellano y un ensayo de ortografía lemosino-valenciana, por una Sociedad de literatos, bajo la dirección de D. Constantino Llobart. Cuaderno 24 á 27. Valencia, Pascual Aguilar. Madrid, M. Murillo. 1891 á 1892. 4º. 921 á 1080. Cada cuaderno 1 y 1,25. 2552
- Marcet Carbonell** Miguel, Vocabulario de catalanismos, ó sea de numerosos disparates cometidos por traducir al pié de la letra ciertas voces, locuciones y frases del lenguaje catalán, que no congenian con el castellano. Barcelona, tip. de F. Altés. 8º. 376. Encuadernado. 2 y 2,50. 2553

VII. SPANISCH.

1. Bibliographie.

- Boletín** de la librería. Año XIX. (Enero á Junio de 1892.) Año XX. (Julio á Diciembre de 1892.) Madrid, M. Murillo. 8º. 2554
- Bibliografía colombina.** Enumeración de libros y documentos concernientes á Cristobal Colón y sus viajes; obra que publica la Real Academia de la Historia, por encargo de la Junta directiva del Cuarto Centenario del descubrimiento de América. Madrid. Est. tip. de Fortanet. 2º. X, 686 á dos columnas. No se ha puesto á la venta. 2555
- Espinosa y Quesada,** Catálogo de estampas de D. Fernando Colón. In *El Centenario* Núm. 14 (145—192). 2556
- Fabré** Antonio Maria, La bibliografía colombina. In *El Centenario* Núm. 17 (289—336). 2557
- Morel-Fatio** Alfred, Catalogue des manuscrits espagnols et des manuscrits portugais du département des manuscrits de la Bibliothèque nationale. 2 brochures. Introduction, XXVII; 2º livraison (Manuscrits portugais), 247 á 422. Paris, imp. nationale. 4º. 2558
- Atienza** Miguel Garrido, Historia de la prensa en Granada. In *RdE CXL* 301—321; *CXLI* 33—54; 162—174. 2559
- Medina** José Toribio, Historia y bibliografía de la imprenta en el antiguo Virreinato del Río de la Plata. La Plata. Taller de Publicaciones del Museo. Madrid, Murillo. 2º. XIV, 452. XII, 15, XVIII y 36 hoj. de facsímiles, reproducciones y grabados. 175. 2560
- Hazañas y la Rua** J., La imprenta en Sevilla. Ensayo de una historia de la tipografía sevillana, y noticias de algunos de sus impresores, desde la introducción del arte tipográfico en esta ciudad hasta el año de 1800. Madrid, Murillo. 4º. 4 hoj. sin numerar, 142. 3 y 3,50. 2561
- Medina** J. T., Bibliografía de la imprenta en Santiago de Chile desde sus orígenes hasta Febrero de 1817. Santiago de Chile, 1891. Impreso en casa del autor. 2º. XLI, 179 con siete reproducciones fotolitográficas. Madrid, Murillo. 40 y 41. Tirada de 300 ejemplares. 2562

2. Zeitschriften.

La España Moderna. Revista ibero-americana. Director propietario: J. Lazaro. Año IV. Num. 37—48. Madrid, imp. de la Comp. de impresores y libreros. 8°. 2563

3. Geschichte und Culturgeschichte.

Mariana y Sanz Juan, Diccionario geográfico-estadístico y municipal de España, redactado con arreglo á las últimas estadísticas, y enriquecido con datos históricos y biográficos. Madrid, Hernando. 4°. IX, 724 y 19. 10 y 11. 2564

Colección de documentos inéditos para la historia de España, por el Marqués de la Fuensanta del Valle, D. José Sancho Rayón y D. Francisco de Zabálburu. Tomo CII. Correspondencia de Felipe II con los hermanos de D. Luis de Requesens y D. Juan de Zúñiga. Tomo CIII. Correspondencia de los príncipes de Alemania con Felipe II y de los embajadores de este en la corte de Viena (1556 á 1598). Tomo III. Tomo CIV. Manual de ministros de indios para el conocimiento de sus idolatrías y extirpación de ellas compuesta por el Dr. Jacinto de la Serna. Memorial de Miguel Sánchez de la Parra (1584). Relación de las provincias de Tituane, Chunchos y otras del río de Paytite por Juan Recio de León. Información de los daños hechos por los portugueses de San Pablo en las reducciones de las provincias del Guayra (1631). Carta del Almirante D. Diego Colón al Arzobispo de Toledo (1512). Cartas del Duque de Alburquerque, virey de Méjico (1653). Breve noticia del viaje que hizo el Padre José Quiroga por el río Paraguay con la partida que fué á poner el marco en la boca del Jaurú (1753 á 1754). Diario del capitán D. Francisco Graell en la expedición contra los siete pueblos rebeldes de la banda oriental del Uruguay (1755—1756). Arbitrio al Rey sobre el modo de labrar la moneda para que no salga de España, y del modo de trabajar las minas por el licenciado Raphael Forbes Marañón, y varias cartas y relaciones sobre el continente americano. Madrid, Murillo. 4°. II, 510; 586; IX, 522. á 12 y 13. 2565

Colección, Nueva, de documentos inéditos para la historia de España y de sus Indias. Publicanla D. Francisco de Zabálburu y D. José Sancho Rayón. Tomo I. Madrid, M. Murillo. 4°. VIII, 385 y 3 hojas de índice. 12 y 13. 2566

Memorial histórico español. Colección de documentos, opúsculos y antigüedades que publica la Real Academia de la Historia. Tomo XXIII. Madrid, Murillo. 1891. 4°. XI, 560. 3,50 y 4,50. Contiene: Sucesos dignos de memoria ocurridos en Barcelona y otras partes de Cataluña, por Miquel Parets. Tomo IV. 2567

Historia general de España, escrita por individuos de número de la Real Academia de la Historia, bajo la dirección del Excmo. Sr. D. Antonio Cánovas del Castillo. Madrid. Tip. El Progreso Editorial. Cuadernos 74 á 90. 4°. Cada cuaderno 1 y 1,25. 2568

Mariéjol Jean H., L'Espagne sous Ferdinand et Isabelle. Le Gouvernement, les Institutions et les Moeurs. Paris, May et Motteroz. 8°. 359 avec grav. Bibliothèque d'histoire illustrée. 2569

S. Rer. N. S. XXXV 509—510 (Ch. Pfister).

Criado y Domínguez Juan P., Antigüedad é importancia del periodismo español: notas históricas y bibliográficas. Tercera edición corregida y notablemente aumentada. Madrid, Murillo. 4°. 93. 2 y 2,50. 2570

Colón, Relaciones y cartas de Cristóbal Colón. Madrid, imp. de la Viuda de Hernando y C. 8°. XXIV, 424. 3 y 3,50. Biblioteca Clásica. Tomo CLXIV. 2571

Berwick y de Alba Duquesa de, Autógrafos de Cristóbal Colón y papeles de América. Madrid, Murillo. 2°. Antep. y port., V, 203, una hoja para el colofon y 11 de reproducciones fotolitografiadas. 12 y 13. 2572

Columbus. Qui a imprimé la première lettre de Christophe Colomb? [Aus: „Centralbl. f. Bibliothekswesen.“] Leipzig, O. Harrassowitz. 8°. 20. M. 2. 2573

Angleria Pedro Martir, Fuentes históricas sobre Colón y América. Pedro Martir Angleria, del Real Consejo de Indias, agregado constantemente á la corte de los Reyes Católicos, y primer historiador del descubrimiento del Nuevo Mundo, que, á instancias de los Papas de su tiempo, escribió en latín dándoles cuenta

- de todo, según lo sabía por cartas y explicaciones verbales del mismo Colón, de casi todos los capitanes y conquistadores y de cuantos volvían de América. Libros rarísimos que sacó del olvido traduciéndolos y dándolos á luz en 1892 el Dr. D. Joaquín Torres Asensio. Tomo I. (Lo que hay tocante á estos asuntos en 43 cartas y la primera Década historial.) II. III. Madrid, Murillo. 8º. LVI, 392; 507; 445. 5 y 6. 2574
- Colón Fernando, Historia del Almirante de las Indias D. Cristóbal Colón.** T. I. 2. Madrid, Murillo. 8º. VI, 302; LXIX, 275. 3 y 3,30. Col. de libros raros é curiosos que tratan de América, vol. V. VI. 2575
- Hervás y Buendía Inocente,** Diccionario histórico geográfico de la provincia de Ciudad-Real, precedido de un prólogo por D. Antonio Blázquez y Delgado Aguilera. Ciudad Real (1890 á 92). Obra completa. Est. tip. del Hospicio provincial. 4º. XII, 580. 10 y 11. 2576
- Rubido Angel,** Galicia geográfico-descriptiva, con una brevísimá reseña de sus poblaciones más importantes y noticias de sus balnearios y aguas minerales más notables. Santiago, V. Suarez. 1891. 8º. 194. 1,50 y 1,75. 2577
- Loasbalseta Joaquín García,** Nueva Colección de documentos para la historia de México. Tomos IV y V. Códice Mendieta. Documentos franciscanos. (Siglos XVI y XVII.) México, imp. de Francisco Díaz de León. 2 tomos. 4º. XVI, 280 y 280. 30 y 31. 2578
- Moret José de,** Investigaciones históricas de las antigüedades del reino de Navarra. Tomo IX. Madrid, Murillo. 1891. 4º. 358. Tela con plancha en oro y colores. 5 y 6. 2579
- Tello Antonio, Crónica,** miscelánea y conquista espiritual y temporal de la Santa Provincia de Xalisco, en el Nuevo Reino de Galicia y Nueva Vizcaya, y descubrimiento del Nuevo Méjico; escrita en 1653. Entrega 28. 29. Guadalajara (de Méjico), Tip. de la República Literaria. 1891. 4º. 865 á 886 y X de índice; 4, sin numerar, XXIV de introducción bibliográfica y XI á XXVII de índice: fin de la obra, cada entrega 2,50 y 3. 2580
- Gascon de Gotor Anselmo y Pedro,** Zaragoza artística, monumental é histórica. Ilustrada con una alegoría, composición del eminente artista D. Marcelino de Unceta, más de 120 láminas fototípicas y grabados directos de Thomas, Joarini Maríez-currena y Laporta y profusión de intercalados en el texto. Tomo II. Zaragoza, Murillo. 1891—92. 4º. 285. 42 y 44. 2581
- Balsa de la Vega R.,** Artistas y críticos españoles. Barcelona, Est. tip. Arte y Letras. 1891. 8º. 232. 1 y 1,25. 2582
- Justi Carl, Murillo.** Mit Abbildgn. in Kupferätzg., Holzschn. u. Autotypie. Leipzig. E. A. Seemann. 4º. XII, 96. Geb. M. 6. 2583
- S. DL XIII 1624—1626 (Herman Grimm); LC 1893. 1317 (H. W.).*
- Alzola y Minondo Pablo,** El arte industrial en España. Madrid, Murillo. 4º. XI, 550. 5 y 6. 2584
- Rollin G.,** Documents relatifs à l'histoire du commerce des draps dans la Péninsule ibérique au XIII^e siècle. In 36. Jahresbericht über die Prager Handelsakademie. Prag. 3—76. 2585
4. Litteraturgeschichte.
- Diccionario enciclopédico hispano-americano de literatura, ciencias y artes, etc.** Edición profusamente ilustrada. Cuaderno 223 (Graf.). Barcelona, Montaner y Simón. 2º. Cada cuaderno, 1 y 1,25. 2586
- Ossorio y Bernard Manuel,** Apuntes para un diccionario de escritoras americanas del siglo XIX. In Em IV 37, 196—206; 38, 166—173. 2587
- Rodriguez Miguel Luis,** Compendio de historia de la literatura española. Madrid, Murillo. 4º. (5 págs. de prels. sin numerar.) 584 y 6 de índice. 10 y 11. 2588
- Blanco García Francisco,** La literatura española en el siglo XIX. Parte segunda. Madrid, Murillo. 4º. 637. 6 y 7. 2589
- Quesnel Léo,** La littérature contemporaine en Espagne. Le mouvement de l'année 1891—1892. In NR LXXVIII 118—141. 2590

- Perreira Aureliano J.**, Algo acerca del movimiento literario en Galicia. In RdE CXXXIX 385—400; CXL 25—37; 146—153. 2591
- Cano Rafael**, Lecciones de literatura general y española. Cuarta edición. Madrid, Murillo. 4°. 2 tomos. 250—432. 15 y 16. 2592
- S. BbG XXIX 441—443 (Fesenmair).*
- Menéndez y Pelayo Marcelino**, Historia de las ideas estéticas en España. Tomo V (siglo XIX). Madrid, Murillo. 1891. 8°. XIV, 527. 5 y 5,50. Colección de Escritores castellanos. Tomo 92. 2593
- Ensayos de critica filosófica. Madrid, M. Murillo. 8°. 397. 4 y 5. Contiene este tomo: I. De las vicisitudes de la Filosofía platónica en España. — II. De los orígenes del criticismo y del escepticismo, y especialmente de los precusores españoles de Kant. — III. Algunas consideraciones sobre Francisco de Vitoria y los orígenes del derecho de gentes. 2594
- González Serrano U.**, Estudios críticos. Madrid, Escuela tipográfica del Hospicio. 8°. VII, 159 y un retrato. 2 y 2,50. 2595
- Pardo Bazán Emilia**, Polémicas y estudios literarios. Madrid, Imp. de la Comp. de Imp. y Libr. 8°. 304. 3 y 3,50. Obras completas. Tomo VI. 2596
- Sánchez Somoano José**, Ensayos literarios. Premiado en la Exposición literaria de 1885. Tercera edición. Madrid, Est. tip. de Alfr. Alonso. 8°. 114. 1 y 1,25. 2597
- Braga Teófilo**, La tradición poética hispano-americana. In El Centenario Núm. 5 (197—244). 2598
- Farinelli Arturo**, Die Beziehungen zwischen Spanien u. Deutschland in der Litteratur der beiden Länder. 1. Tl. Bis zum 18. Jahrh. Diss. Berlin, A. Haack. 8°. VII, 72. M. 2. 2599
- Spanien und die spanische Litteratur im Lichte der deutschen Kritik u. Poesie. In ZvL N. F. V 135—206; 276—332. Auch besonders: Teil I. II. Berlin, A. Haack. 8°. V, 128. M. 3. 2600
- Corral y Mairá Manuel**, Boceto critico del teatro moderno. Madrid, F. Fé. 8°. 36. 1 y 1,50. 2601
- López Ernesto**, Evolución teatral. In RdE CXLI 207—216. 2602
- Peña y Goñy Antonio**, y Francisco Asenjo Barbieri, La zarzuela española en el siglo XIX. Madrid, Tip. de Manuel Ginés Hernández. 4°. 63. Discursos leídos ante la Real Academia de Bellas Artes de San Fernando. Non se ha puesto á la venta. 2603
- Balsa de la Vega R.**, Los bucólicos. (La pintura de costumbres rurales en España.) Madrid, Fé. 8°. VIII, 146. 2 y 2,50. 2604
- Rennert Hugo Albert**, The Spanish Pastoral Romances. Diss. (Freiburg i. Br.). Baltimore, publ. by the Mod. Lang. Assoc. of America. 8°. II, 42. Vollst. in PMLA VII No. 3, 1—119. 2605
- Alarcon. S. Graefenberg**, Don Pedro Antonio de Alarcons Leben u. Werke. In Berichte d. fr. dt. Hochstifts 1892, 2. 2606
- Aleman. Joaquín Hazañas y la Rua y Luís Montoto y Rautenstrauch**, Mateo Aleman y sus obras. Sevilla, imp. de E. Rasco. 4°. 45. Discursos leídos ante la Real Academia Sevillana de Buenas letras. 2607
- Ayala. Picón J. Octavio**, Ayala. Estudio biográfico. Madrid, Comp. de impresores y libreros. s. a. 8°. 58. 1 y 1,25. Personajes ilustres. Tomo XI. 2608
- Becquer. Valeriano Barrero Amador**, Gustavo A. Becquer, estudio critico biográfico. In RdE CXXXVIII 276—293; CXXXIX 432—444; CXLI 187—206; 385—405. 2609
- Calderon. Heinr. Neubauer**, Calderon. Eine Würdigung. Zwei Vorträge. Leipzig, Fock. 8°. 62. M. 1. 2610
- Cervantes. E. Cat.**, Miguel Cervantès. Paris, Gédalge. 8°. 221 avec grav. 2611
- Herm. Fischer, Don Quijote in Deutschland. In Vierteljahrschrift f. Litteraturgeschichte V 2, 331—332. 2612
- J. Fitzmaurice Kelly, The Life of Miguel de Cervantes Saavedra: a biographical, literary and historical study, with a tentative Bibliography from 1585 to 1892. With an annotated Appendix on the „Canto de Caliope“. London, Chapman and Hall. 8°. 405. 16 sh. 2613

- Cervantes.** Francisco Lizcano y Alaminos, Historia de la verdadera cuna de Miguel de Cervantes Saavedra y López, autor de Don Quijote de la Mancha, con las metamorfosis, bucólicas y geórgicas de dicha obra. Vida y hechos del Príncipe de los ingenios Españoles, con una refutación analítica de las biografías que de este autor se han impreso hasta el día, con un juicio crítico del célebre escritor D. Jacinto Octavio Picón. Madrid, Imprenta de José Gil y Navarro. 8º. 464. 4 y 4,50. El juicio crítico del Sr. Picón no se ha publicado. 2614
- Antonio Maestre y Alonso, La mujer de Cervantes. Doña Catalina Palacios (Ensayo biográfico). In RdE CXLII 201—205. 2615
- Cruz.** José Ignacio Valenti, Examen crítico de las obras de San Juan de la Cruz, bajo el concepto religioso y literario. Con un prólogo del D. José Salamero. Madrid, Murillo. 8º. 140. 2 y 2,50. 2616
- Cuervo.** Angel y Rufino José Cuervo, Vida de Rufino Cuervo y noticias de su época. 2 vol. Paris, Roger y F. Chernoviz. 8º. X, 506; 580. 2617
- Echegaray.** A. Zacher, Don José Echegaray, der Verfasser d. Galeoto. Berlin, Sallis. 8º. 176. M. 3. 2618
- Figueroa.** Some documents in the life of Christoval Suarez de Figueroa. [Publ. by] Hugo A. Rennert. In MLN VII 398—410. 2619
- Moratin.** [Arturo Farinelli], Leandro Fernandez de Moratin e il Canton Ticino. In: Bollettino storico della Svizzera italiana XIV 115—120. 2620
- Quintana.** Antonio Pirala u. Antonio Sánchez Moguel, Don Manuel José Quintana como historiador. In RdE CXL 411—433; CXLI 21—32. 2621
- Vidal.** José J. Herrero, Ulrico de Lhinstenstein [sic!] y Pedro Vidal. In RdE CXXXVIII 341—345. 2622
- 5) Ausgaben und Erläuterungsschriften.
- Biblioteca gallega.** Tomo XXX—XXXII. La Coruña, André Martínez. 8º. 2623
- Bibliothek,** spanische, m. deutschen Anmerkungen f. Anfänger v. J. Fesenmair. 9. Bdchn. München, J. Lindauer. 8º. S. Quintana No. 2714. 2624
- Bibliothek spanischer Schriftsteller.** Herausgegeben v. Adf. Kressner. Bd. 12—14. Leipzig, Renger. 8º. S. Gutierrez No. 2680. Caballero No. 2647. Zaratrate No. 2720. 2625
- S. AnS XC 334—338 (H. Buchholts).
- Colección de Escritores castellanos.** Tomos 90 á 95. Madrid, Murillo. 8º. 2626
- Colección de libros españoles raros ó curiosos.** Tomo XXI. Madrid, G. Hernández. 8º. LX, 290. 2627
- Colección de libros raros ó curiosos que tratan de América.** Vol. V—IX. Madrid, Murillo, Suarez. 8º. 2628
- Nyrop C.,** La España moderna. Udvalgte Stykker af moderne spanske Forfattere udgivne og forklarede. (Ogsaa med spansk Titel.) Kjøbenhavn, Lybecker & Meyer. Paris, Welter. 8º. 244. 2629
- S. Rcr N. S. XXXVI 38—39 (J. Savoihandy).
- Opúsculos literarios de los siglos XIV á XVI** (coleccionados por D. A. Paz y Melia). Los publica la Sociedad de bibliófilos españoles. Madrid, Impr. y fund. tip. de M. Tello. 4º. XVI, 426 y una hoja de índice. 22 y 23. Contiene: Introducción de A. Paz y Melia. — Libro de los siete sabios de Roma, por D. Cañizares. — Sátira de felice é infelice vida, por el Condestable de Portugal. — Libro de vida beata, por Juan de Lucena. — Carta de Juan de Lucena, exhortación á las letras. — Tratado que hizo el Tostado de cómo al ome es necesario amar. — Diálogo é razonamiento en la muerte del Marqués de Santillana, por Pero Díaz de Toledo. — Proverbios en ritmo del sabio Salomón, Rey de Israel. — Decir que fizo Juan Rodríguez del Padrón contra el amor del mundo. — Las XV preguntas del Papa Julio á Gracia Dei sobre las excelencias de la Reina Doña Isabel. — Crianza é virtuosa doctrina, dedicada á la Reina Doña Isabel, por Gracia Dei. 2630
- Poetas castellanos modernos:** Alarcón, Arnao, Blasco, Echegaray, Grilo, Nuñez de Arce, Palacio, Palau, Revilla, Rueda, Ruiz Aguilera, Selgas, Valera, Velarde, etc., etc. Barcelona, Impr. Ibérica. 8º. 189. 0,50 pesetas en Madrid y en provincias. Biblioteca del siglo XIX. Tomo XXIV. 2631

- Menéndez y Pelayo Marcelino**, Antología de poetas líricos castellanos, desde la formación del idioma hasta nuestros días. Tomo III. Madrid, Impr. de la Viuda de Hernando y C. 8º. CXLVI, 267. 3 y 3,50. Biblioteca clásica, vol. 160. 2632
- Pérez de Guzmán, Juan**, La rosa. Manojó de la poesía castellana formado con las mejores producciones líricas consagradas á la reina de las flores, durante los siglos XVI, XVII, XVIII y XIX, por los poetas de los dos mundos, etc. Tomo II. Madrid, M. Murillo. 8º. 527. 5 y 5,50. Colección de Escritores castellanos. Tomo 91. 2633
- Curiosidades** bibliográficas y documentos inéditos. Homenaje del Archivo Hispalense al cuarto centenario del descubrimiento del Nuevo Mundo. Sevilla, M. Murillo. 4º. XVII, 51 y 5 hojas foto-tipo-litografiadas sin numerar. 5 y 5,50. 2634
- Pardo Bazán Emilia**, Nuevo teatro crítico. Año II. No. 12—24. Sumario: Crimen libre (cuento). Pedro Antonio Alarcón. Los viajes, los artículos de costumbres, la crítica, las poesías, el drama. Del amor y la amistad (á pretexto de un libro reciente). La fe, novela de Armando Palacio. Revista de teatros. Crónica literaria. Índice de libros recibidos. Madrid, Imprenta de A. Pérez Dubrull. Compañía de Impresores y Libreros. 8º. 112. 1,50 y 1, 75. 2635
- Barlaam und Josaphat**. La estoria del rey Anemur e de Josaphat e de Barlaam. Von Friedrich Lauchert. In RF VII 331—402. 2636
- Ciudad encantada de los Césares**. Hans Steffen, Die Anfänge der Sage v. der Ciudad encantada de los Césares. [Aus: „Verhandlgn. d. deutschen wissenschaftl. Ver. zu Santiago.“] Santiago. Berlin, R. Friedländer & Sohn in Comm. 8º. 14. M. 0,80. 2637
- Karl der Grosse**. Hans Otto, La tradition d'Eginhard et Emma dans la poésie romanesca de la péninsule Hispanique. In MLN VII 449—485. 2638
- Romancero**. Adolf Schaeffer, Ein unbekannter altspanischer Romancero. In RF VII 415—426. 2639
- Romanzen**. C. Michaëlis de Vasconcellos, Romanzenstudien. In ZrP XVI 40—89; 397—421. 2640
- Alarcón Pedro Antonio de**, Diario de un testigo de la guerra de Africa. 2 tomos. Tercera edición. Madrid, Murillo. 8º. 8 y 9. 2641
- Alarcón J. Ruiz de**, Teatro. La Verdad sospechosa, comedia. Paris, Garnier frères. 8º. 112. 2642
- Alas Leopoldo**, Doña Berta — Cuervo — Superchería: por Clarín (Leopoldo Alas). Madrid, F. Fé. 8º. 254. 3 y 3,50. 2643
- Ensayos y revistas. 1888—1892, por Clarín (Leopoldo Alas). Madrid, Imprenta de Enrique Rubiños. 8º. 437. 3,50 y 4. 2644
- Alvarez de Villanueva**, Los Franciscanos en las Indias. S. Ruiz Blanco No. 2716. 2645
- Barrionuevo**. Avisos de D. Jerónimo de Barrionuevo (1654—1658), prece de una noticia de la vida y escritos del autor por A. Paz y Melia. Tomo I. Madrid, M. Murillo. 8º. XCI, 375. 5 y 5,50. Colección de Escritores castellanos. Tomo 94. 2646
- Bas y Cortés Vicente**, Mis prisiones; novela madrileña, por D. Vicente Bas y Cortés. Madrid, impr. de los sucesores de Rivadeneyra. 4º. 212 con grabados. 3 y 3,50. 2647
- Caballero Fernan**, Pobre Dolores! Novela. Mit erklär. Anmerkgn. hrsg. v. Adf. Kressner. 8º. VII, 72. M. 1,20. Bibliothek span. Schriftsteller. Bd. XIII. 2648
- Cabeza León Salvador**, Primicias. La Coruña, André Martínez. 8º. XII, 179. Biblioteca gallega. Tomo XXXI. 2649
- Calderon de la Barca** Don Pedro. Teatro. La Vida es sueño, drama. Paris, Garnier frères. 8º. 107. 2650
- Ausgewählte Schauspiele. Zum erstenmal aus dem Span. übers. u. m. Erläuterungen versehen v. K. Pasch. 2. Bdchn. Freiburg i. B., Herder. 8º. 278. M. 1,80. Enth.: Morgen d. April u. Mai. — Meine Herrin über alles. 2650
- S. DL XIII 735—736 (Wilk. Storck).

- Calderon de la Barca.** Calderon's grösste Dramen religiösen Inhalts. Span. übersetzt u. m. den nöthigsten Erläuterungen versehen v. F. L. 2. Bdchn. Das Schisma von England. — Der grosse Prinz von Fez. Freiburg i. Br., Herder. 8º. III, 272. M. 1,60.
- Der Arzt seiner Ehre. Schauspiel. Uebers. v. J. D. Gries. Leipzig, Institut. 8º. 94. M. 0,20. Meyer's Volksbücher 921. 922.
- G. Baist, Zu Zts XV 517 [Textkritisches zu Calderon.] In ZrP XV 230.
- Campoamor** Ramón de. Nuevos poemas. Qué bueno es Dios! — El la ilusión. — El amor de las madres. — El confesor confesado. — El humoradas. Madrid, Est. tipográfico de Ricardo Fé. 8º. 95. 2 y 2,2
- El Licenciado Torralba (poema en ocho cantos.) Valencia, Pascual 8º. 164. 0,50. Biblioteca selecta tomo 56.
- Carrera.** Ensayo de una bibliografía de las obras de Don José Miguel por J. T. Medina. (Del tomo IV de la Revista del Museo de La Pl 24 y siguientes.) Talleres del Museo de la Plata. 4º. X, 36 y un re Sr. Carrera. Tirada de 200 ejemplares.
- Cervantes Saavedra.** El ingenioso hidalgo D. Quijote de la Mancha, co por Miguel de Cervantes Saavedra. Nueva edición exornada con 52 lánimas de las ricas ediciones que la Real Academia española publicó y 1819. Barcelona, Impr. particular de C. Gorchs. 4º. Cuaderno 1. X y dos lánimas, front. grabado. 1 y 1,25.
- der sinnreiche Junker Don Quixote v. La Mancha. Aus dem Span. ü dem Leben v. Miguel Cervantes nach Viardot u. e. Einleitg. v. Heinr. 4. Aufl. Mit 102 Illustr. nach Tony Johannot, gezeichnet v. C. Offt 2 Bde. Stuttgart, Rieger. 8º. XXXVIII, 458 u. 525. M. 9, geb. M. 1
- Leben u. Thaten d. scharfsinnigen Edlen Don Quijote v. der Manch bearb. von Ernst v. Wolzogen. Mit Illustr. v. Gust. Doré. (In 30—3 1. Lfg. Leipzig, Th. Knaur. 2º. 1—16. M. 0,60.
- L'Ingénieux Hidalgo don Quichotte de la Manche. Traduction de Del revue, corrigée et augmentée d'une notice sur la vie de Cervantès par Goepp. Paris, Garnier frères. 8º. XXIV, 336 avec grav. Enseignemen daire moderne. Classe de quatrième.
- Don Quichotte; par Cervantès. Traduction de Florian. T. 1er. Pa de la Bibliothèque nationale. 8º. 192. Cent. 25. Bibliothèque national
- L'Ingénieux Hidalgo don Quichotte de la Manche. Traduit par Florian éd., revue et corrigée. Paris, Lecène, Oudin et C. 8º. 237 avec grav.
- Den sinnrike junkern Don Quijote af La Mancha öfversatt och försee upplysande noter af Edv. Lidforss. Förra delen. Stockholm, Fahlerant 8º. 721. Kr. 2,75.
- S. LgrP XIII 127—128 (Johan Vising).
- La Jitanilla; par Cervantès. Traduction de Jacques Soldanelle. Illus de Conconi et Marold. Paris, Dentu. 8º. 154. Fr. 2.
- Le Licencié Vidriera; par Cervantès. Nouvelle traduite en français, av préface et des notes, par R. Foulché-Delbosc. Paris, Welter. 8 Fr. 2.
- Cid.** Joh. Gfr. v. Herder, Der Cid. Geschichte d. Don Ruy Diaz, Graf Bivar. Nach span. Romanzen. Schulausg., besorgt v. W. Buchner. Essen Baedeker. 8º. XVIII, 130. M. 1.
- Manuel Serrano y Sanz, Exactitud geográfica del poema del Cid. In CXLII 428—434.
- Coloma** Luis, Pequeñeces. Quinta edición. Bilbao, E. Hernández. 4º. 3 y 4.
- Cruz** V. de la. La reconquista española y el descubrimiento de América; con la biografía de Colón y los datos más importantes acerca del descubri de América, ilustrada con grabados. Madrid, Est. tip. de U. Gómez s. a. 8º. 64. 2 y 2,50.
- Cuervo** Angel. Jamas. Paris, imp. Goupy et Jourdan; biblioteca de la I y America. 8º. XI, 197. Novelistas hispano-americanos.

- Dios Peza** Juan de. Poesías completas de Juan de Dios Peza. Con prólogo de Manuel G. Revilla. Unica coleccion autorizada por el autor. Recuerdos y Esperanzas. Paris, Garnier freres. 8º. XLIII, 296 avec portrait. 2671
- Echegaray** José. Mariana; drama en tres actos y un epilogo. Estrenado con extraordinario éxito en el Teatro de la Comedia la noche del 5 de Diciembre de 1892. Madrid, Imprenta de José de Rodríguez. 8º. 110. 2 y 2,25. 2672
- Estévez** Nicolás. La milicia; tipos militares. Nueva edición corregida y aumentada. Toledo, Impr. de Menor Hermanos. 8º. 176. 1,25 y 1,50. 2673
- Fernández y González** Manuel. El arcadiano de San Gil. (Tradición sevillana del tiempo del Rey D. Pedro.) Madrid, San Martín. 1893. 8º. 221. 1 y 1,25. 2674
- La beata del tocón, tradición madrileña; novela original. Madrid, Est. tip. Sucesores de Rivadeneyra. s. a. (1892). 8º. 222. 1 y 1,50. 2675
- Ferrer Hernández** Gabriel. Consecuencias, poema. Primera edición. Nancy, imp. Berger-Levrault et C. 8º. 69. 2676
- Ferrer y Lalana** M. Cantos de mi patria. — Los genios del nuevo mundo. Madrid, Impr. de la Viuda de M. Minuesa de los Ríos. 4º. 107. 1 y 1,50. 2677
- Flores García** Francisco. El rey de los animales: pasatiempo en un acto, en prosa y verso, original de Francisco Flores García. Estrenado con gran éxito en el Teatro Lara el 7 de Mayo de 1892. Madrid, Impr. de José Rodríguez. 8º. 34. 1 y 1,25. Galería dramática de Hidalgo. 2678
- Góngora y Argote** Luis. Cartas y poesías inéditas de D. Luis de Góngora y Argote, con un prólogo de Enrique Linares García. Granada, M. Murillo. 4º. XXIV, 112. 3 hojas de notas é índice y un retrato grabado en la portada. 4 y 5. 2679
- Gutierrez** Antonio García. El Trovador. Drama, en verso. Mit erklär. Anmerkgn. hrsg. v. Adf. Kressner. 8º. VIII, 76. M. 1,30. Bibliothek span. Schriftsteller Bd. XII. 2680
- Hartzenbusch** Juan E. Obras. Tomo V. Teatro. Tomo III. El bachiller Mendicario. Honoria. Derechos póstumos. Madrid, Murillo. 8º. 510. 5 y 5,50. Colección de Escritores castellanos. Tomo 93. 2681
- Heredia** José María. Poesías líricas. Con prólogo de Elias Zerolo. Paris, Garnier hermanos. 1893. 8º. LXXI, 361 con retrato. 2682
- Lamarque de Novoa** J. Sueños de primavera. Leyendas con un prólogo de Luis Montoto y Rautentranch. Segunda edición, ilustrada, por Eduardo Bermejo y Teodoro Aramburu. Barcelona, V. Suarez. 1891. 4º. 356. 10 y 11. 2683
- Las Casas** Bartolomé. De las antiguas gentes del Perú. Madrid, Manuel G. Hernández. 8º. LX, 290. Colección de libros españoles raros ó curiosos. Tomo XXI. 2684
- Leonardo de Argensola** Bartolomé. Conquista de las islas Malucas, al rey Felipe III, nuestro señor. Zaragoza, Imprenta del Hospicio Provincial. 1891. 4º. CLXIII, 407. 7, 50 y 8. Biblioteca de Escritores Aragoneses. — Sección literaria, tomo VI. 2685
- Lope de Vega**. Rud. Anschütz, El Halcon de Federico. S. No. 826. — Obras de L. de Vega publicadas por la Real Academia Española. Tomo I. II. Madrid, Murillo. 1891—1892. 2º. 2686
- La Dorotea, action en prose. Traduite par C. B. Dumaine. Paris, Lemerre. 8º. 463. Fr. 3,50. 2687
- S. Rer N. S. XXXVI 175 (H. Léonardon).
- Mandevill** E. Serie de libros de Mandevill. Libro segundo. Edicion corregida con a reglo à la última ortografía de la Academia española, con grabados por C. Gilbert. Paris, Hachette et C. 8º. 127. Cent. 80. 2688
- Marchena**. Obras literarias de D. José Marchena. (El abate Marchena), recogidas de manuscritos y raros impresos, con un estudio crítico-biográfico del doctor don Marcelino Menéndez y Pelayo. Tomo I. Madrid, Murillo. 4º. 435. 10 y 11. 2689
- Martínez Barrionuevo** M.. ¡Andaluz! (Lágrimas, vino y coplas.) Novela. Madrid, Murillo. 8º. 316. 3 y 3,50. 2690
- Venta de hijos; novela española. Ilustraciones de M. G. Simancas. Barcelona, López, editor, librería española. 8º. 291. 3,50 y 4. 2691

- Moratin L. Fernández de.** Teatro. La Comedia nueva; por D. L. Fernan Moratin. Paris, Garnier freres. 8º. 45.
- **Nicolás,** Poesías inéditas de D. Nicolás Fernández de Moratin, publicadas por R. Foulché-Delbosc. S. l. (Paris). Madrid, M. Murillo. 8º. 27. 2.
- Navarro Calixto.** Ordeno y mando. Juguete lírico en un acto y dos cuadros en prosa, original de Calixto Navarro, música del maestro Angel Rubio. Representado por primera vez, con gran aplauso, en el teatro de Novedades de Madrid, la noche del 21 de Marzo de 1892. Madrid, R. Velasco, impresor. 8º. 33. 1 y 1,25. Galería dramática de Hidalgo.
- **Los cuatro palos:** jugada musical en un acto y cuatro cuadros, en verso, original de Calixto Navarro; música de Angel Rubio. Estrenada con gran aplauso en los Jardines del Buen Retiro de Madrid en la noche del 21 de Junio de 1892. Madrid, R. Velasco, impresor. 8º. 28. 1 y 1,25. Galería dramática de Hidalgo.
- **La una y la otra.** Juguete cómico en un acto y en prosa, original de Calixto Navarro, música del maestro D. Manuel Fernández Caballero. Estrenada con gran aplauso en el teatro Eslava de Madrid, la noche del 21 de Enero de 1892. Madrid, R. Velasco, impresor. 8º. 27. 1 y 1,25. Galería dramática de Hidalgo.
- y Manuel Labra, **Pasante de notario.** Opereta en un acto y en verso original, música del maestro D. Apolinario Brull. Representada con extraordinario aplauso en el teatro Eslava de Madrid la noche del 18 de Marzo de 1892. Madrid, R. Velasco, impresor. 8º. 28. 1 y 1,25. Galería dramática de Hidalgo.
- Navarro Gonzalvo Eduardo** y Calixto Navarro. Salú y suerte; juguete cómico-lírico fantástica en un acto y cuatro cuadros, en verso original, de los maestros Antonio Alvarez y Manuel Chalons. Representada por primera vez con gran aplauso en los Jardines del Buen Retiro de Madrid, la noche del 16 de Julio de 1892. Madrid, R. Velasco, impresor. 8º. 28. 1 y 1,25. Galería dramática de Hidalgo.
- Ortega y Frias Ramon.** Los hijos de Satanás; novela de costumbres. Est. tip. de los Sucesores de Rivadeneyra. 8º. 210. 1 y 1,25.
- Pardo de Andrade Manuel.** Los guerrilleros gallegos de 1809. Cartas y relaciones escritas por testigos oculares, publicadas en los años de 1809 y 1810 y recopiladas por A. M. S. Tomo I. II. La Coruña, André Martinez. 8º. XV y 180. Biblioteca gallega XXX. XXXII.
- Pardo Bazán Emilia.** Cuentos de Marinada. Madrid, Impr. de la Comp. Impr. y Libr. 8º. 355. 3 y 3,50. Obras completas, t. V.
- **Insolación y Morriña.** (Dos historias amorosas.) Madrid, Impr. de la Comp. Impr. y Libr. s. a. (1892). 8º. 364. 3,50 y 4. Obras completas. Tomo VII.
- **Los Pazos de Ulloa,** novela. Madrid, Impr. de la Compañía de impr. 8º. 355. 3 y 3,50. Obras completas. Tomo II.
- **La piedra angular;** novela. Madrid, Impr. de A. Pérez Dubrull. 1891. 8º. 3 y 3,50. Obras completas, tomo II.
- Pereda José M. de.** Obras completas. Tomo XIII. Pedro Sánchez. Madrid, 1891. 8º. 545. 4 y 4,50.
- Pérez y González Felipe.** Las obscuras golondrinas. Comedia en dos actos en verso. Estrenada en el Teatro Lara el 17 de Marzo de 1892. Madrid, R. Velasco, impresor. 8º. 63. 1,50 y 1,75. Galería dramática de Hidalgo.
- Pérez Nieva Alfonso.** Para la noche ... (Novelas cortas.) Valencia, Imp. Juan Guiz. s. a. (1892). 8º. 207. 0,50 y 0,75. Biblioteca selecta. Tomo LX.
- **Niños y pájaros;** novelas infantiles. Barcelona, Impr. de Jaime Jepsús. 8º. Encartonado. 3 y 3,50.
- Picón Jacinto Octavio.** Novelitas. Madrid, Murillo. 4º. 269. 3,50 y 4.
- Pina Domínguez Mariano.** Los cohetes. Juguete cómico en un acto. Estrenado en el Teatro Lara el 24 de Diciembre de 1891. Madrid, Impr. de José Rodríguez. 8º. 29. 1 y 1,25. Galería dramática de Hidalgo.
- **La mujer de papá.** Vaudeville en dos actos y en prosa, escrito sobre el argumento de una obra francesa, y arreglada la música por Andrés Vidal. Estrenada en Madrid, en el Teatro Lara, el 19 de Abril de 1892. Madrid, Impr. de José Rodríguez. 8º. 61. 1,50 y 1,75. Gal. dram. de Hidalgo.

- Pina Domínguez Mariano.** París, fin de siglo. Comedia satírica en cuatro actos, arreglada á la escena española. Estrenada en Madrid, en el Teatro de la Princesa, el 19 de Diciembre de 1891. Madrid, Impr. de José Rodríguez. 8º. 82. 2 y 2,25. Galería dramática de Hidalgo. 2712
- Querol Vicente W.** Rimas, con un prólogo de Teodoro Llorente. Madrid, M. Murillo. 8º. XLIV, 365. 4 y 4,50. Colección de Escritores castellanos. Tomo 90. 2713
- Quintana Manuel José.** Vida de las Casas obispo que fue de Chiapa. 8º. VIII, 137. M. 1,40. Spanische Bibliothek, Bd. 9. 2714
- Rueda Salvador.** Cantos de la vendimia, con un juicio de don Gabriel Ruiz de Almodóvar. Valencia, Pascual Aguilar, editor. 8º. 164. 0,50 y 0,75. Biblioteca selecta. Tomo LIX. 2715
- Ruiz Blanco Matías.** Conversión en Piritú (Colombia), le Indios Cumanagotos y Palenques con la práctica que se observa en la enseñanza de los naturales en lengua cumanaagota, seguido de Los Franciscanos en las Indias por Francisco Alvarez de Villanueva. Madrid, Vict. Suarez. 8º. XVI, 228; 77. Colección de libros raros ó curiosos que tratan de América. Tomo VII. 2716
- Santoval Domingo de.** Los viejos verdes; novela de costumbres. Madrid, A. San Martín. [1892.] 8º. 219. 1 y 1,25. 2717
- Sepúlveda Enrique.** El teatro del Príncipe Alfonso (historia de este coliseo). Ilustraciones de Comba. Madrid, R. Velasco, impresor. 4º. 38. 1. 2718
- Vargas Machuca Bernardo de.** Milicia y descripción de las Indias. Reimpresa fielmente, según la primera edición hecha en Madrid en 1599. Vol. I. II. Madrid, Vict. Suarez. 8º. XVI, 270; 256. Col. de libros raros ó curiosos que tratan de América. Tomo VIII. IX. 2719
- Zarate Antonio Gil.** Un año despues de la boda. Drama en verso. Mit erklär. Anmerk. v. Adf. Kressner. 8º. VII, 87. M. 1,30. Bibliothek spanischer Schriftsteller Bd. XIV. 2720
- Zorrilla José.** Don Juan Tenorio; drama religioso-fantástico en dos partes. Ilustrado por los señores Perea, Ferrant, Mestres, Pla y Huertas. Madrid, M. P. Delgado. 4º. 296. En tela. 5 y 6. 2721

6) Folklore.

- Llorente Vázquez Manuel,** E pluribus unum. Viajes, costumbres, tradiciones, monumentos, descripciones cortesanas, fenómenos, mitología, historia, etc., con un prólogo del excelentísimo Sr. Marqués de Rojas. Madrid, Est. tip. „Sucesores de Rivadeneyra“. 1893. 8º. XVI, 232. 3 y 3,50. 2722
- Dierks G.,** Volksmusik und Volksdichtung der Spanier. In AZ 1892, Beil. No. 72; 73. 2723
- Múgica Pedro de,** Dialectos castellanos, montañés, vizcaino, aragonés; primera parte: Fonética. Berlín, Impr. de Heinrich & Kemke. 4º. 94. 3 y 3,50. 2724
S. LC 1892, 853—855 (W. F.); DL XIV 1519—1520 (P. Foerster); ZrP XVII 300—303 (Braulio Vigón).
- Colmeiro Miguel,** Indicaciones sobre los nombres vulgares de las plantas. Madrid, Escuela tipográfica del Hospicio. 1891. 4º. 15. 1 pes. 2725
- Basset René,** Les légendes arabes d'Espagne. In La Tradition VI 97—103. 2726
- Coup double; Blanc et Noir** (récits andalous). Traduits de l'espagnol par G. de Beugny d'Hagerue. Saint-Omer, imp. d'Homont. 8º. 203. 2727
- Rueda Salvador,** La gitana. (Idilio en la Sierra.) Novela andaluza. Madrid, Murillo. 8º. 264. 1 y 1,25. 2728
- Saj J. M.,** No hay posada: pieza andaluza en tres puntos y en verso. Bilbao, E. Hernández. 8º. 33. 0,50 y 0,75. 2729
- Munthe Åke W:son,** Folkpoesi från Asturien B. Korta visor. In: Språkvet. sällsk. i Upsala förh. 1888—1891. 1—32. (Upsala univ. Årsskr. 1891.) 2730
- Rato de Argüelles Apolinar,** Vocabulario de las palabras y frases Bables que se hablaron antiguamente y de las que hoy se hablan en el Principado de Asturias. Seguido de un Compendio gramatical. Madrid, V. Suarez. 1891. 4º. XVI, 150. 4 y 4,50. 2731

- Cartallhac** Emile, Monuments primitifs des îles Baléares. Toulouse, Privat. 4°. XII, 80. 2732
- S. Rer N. S. XXXV* 158—160 (*Salomon Reinach*).
- Balbas** Juan A., El libro de la provincia de Castellón. Obra premiada en los juegos florales del Rat-penat celebrados en Valencia en 23 de Julio de 1889. Madrid, Murillo. 4°. 872. 15 y 16. 2733
- Curros Enríquez** M., Aires de mi tierra; poesías gallegas traducidas en verso castellano por Constantino Llombart, precedidas de un prólogo de Vicente Blasco Ibañez. Madrid (s. impr.). 8°. XXIII, 154. 1 y 1,25 2734
- Riega** Luis de la, El río Lerez. Su origen, nombre, tradiciones, etc., con un prólogo de Augusto G. Besado, y la música de un himno, por Francisco R. Núñez. Pontevedra, F. Fè. 8°. XI, 183. 2,75 y 3. 2735
- Fondguilhem** Paul de, En Navarre. Sites, Communes, Légendes. Caen, imp. Delesques. 8°. V, 67. Fr. 2. 2736
- Fernández Ferraz** Juan, Nahuatlismos de Costa-Rica: ensayo lexicográfico acerca de las voces mejicanas que se hallan en el habla corriente de los costarricenses. San José de Costa-Rica, A. C. Tip. Nacional. 4°. LXXXV, 148. 10 y 10,50. 2736a
- Hanssen** Frdr., Uebersetzungen chilenischer Volkslieder. [Aus: „Verhandlgn. d. deut. wissenschaftl. Ver. zu Santiago.“] Santiago. Berlin, R. Friedländer & Sohn in Comm. 8°. 9. M. 0,40. 2736b
- Lenz** Rudolf, Chilenische Studien. I. In PS V 272—292. 2737
- Lentzner** Karl, Bemerkungen über die spanische Sprache in Guatemala. Halle-Leipzig, Ehrhardt Karras. 8°. 7. 2738
- S. LgrP XIV* 66 (*Rud. Lenz*).
- Tesoro de voces y provincialismos Hispano-Americanos. Tomo I. La región del Río de la Plata. Parte I. Halle a.S., Ehrhardt Karras. 8°. XVII, 63. M. 3. 2739
- S. LC* 1893, 567—568 (*G. B.*); *LgrP XIV* 60—66 (*Rudolf Lenz*).
- Tallichet** H., A contribution towards a Vocabulary of Spanish and Mexican Words used in Texas. 8°. II. S.-A. aus den „Dialect Notes“. 2740
- Keller** A., Einfluss des Spanischen auf die Sprache der in Spanien lebenden Zigeuner. In ZrP XVI 165—173. 2741

7) Grammatik und Lexikographie.

- Gramática** de la lengua vulgar de España, impresa en Lovaina por Bartolomé Gravio en 1559. Ahora nuevamente publicada (y con una carta-prólogo) por el Conde de la Viñaza. Zaragoza, Tipografía de La Derecha. 8°. 95. Tirada de 33 ejemplares. No se ha puesto á la venta. 2742
- Mc Henry** L. J. A., An improved Spanish grammar. New ed., rev. and corr. by Alfred Elwes. London, Crosby, Lockwood and Son. 8°. 330. 3 sh. 6 d. 2743
- Schilling** J., Spanische Grammatik m. Berücksicht. d. gesellschaftlichen u. geschäftlichen Verkehrs. 7. u. 8. Aufl. Leipzig, G. A. Gloeckner. 8°. VIII, 351. M. 4; geb. in Leinw. M. 5. 2744
- Thamara** Br., Suma y erudición de gramática en metro castellano. Impresa en Amberes por Martin Nucio, año de 1550. Publica de nuevo el Excmo. Sr. Conde de la Viñaza. Madrid, Imprenta de Ricardo Fé. 8°. VIII, 80. Tirada de 53 ejemplares. No se ha puesto á la venta. 2745
- Magnabal** J.-G., Du latin à l'espagnol. In RdL XXV 193—217. 2746
- Rivodó** Balmódero, Entrenamientos gramaticales. Colección de tratados y opúsculos sobre diferentes puntos relativos al idioma castellano. Tomo IV. V. Paris, Garnier frères. 8°. 205; 176. 2747
- Araujo** Fernando, Recherches sur la phonétique espagnole. (Suite.) In PS V 47—70; 142—169. 2748
- Lebrija**. A. M[arshall] E[lliott], Lebrija and the romance future tense. In MLN VII 485—488. 2749
- Menendez y Pelayo** M., La música de la lengua castellana. In Em IV 41, 167—178. 2750

Barbieri Francisco Asenjo, La música de la lengua castellana. In Em IV 42, 146—160. 2751
— y Marcelino Menéndez y Pelayo, La música de la lengua castellana. Madrid, impr. de José M. Ducazcal. 4º. 48. Discursos leídos ante la Real Academia Española. No se ha puesto á la venta. 2752

Bustamante y Ríos Luis de y José del Vilar, Primer diccionario ilustrado de la lengua española, con la representación gráfica por medio de millares de grabados, de voces de arquitectura, arqueología, pintura, mineralogía, etc., con la colaboración de distinguidos escritores españoles y americanos. Barcelona, A. Elias y C. Cuaderno I. 4º. 32. Cada cuaderno 1 y 1,25. 2753

Campano Lorenzo, Diccionario general abreviado de la lengua castellana, el mas completo de los publicados hasta el día, que abraza los terminos literarios y los del lenguaje usual en su sentido propio y figurado, las voces usadas en las ciencias, artes y oficios, y los nombres propios de historia, geografía, biografía y mitología. Conforme á los diccionarios de la Academia española, Salvá, Grégoire, Dominguez, etc. Duodecima edicion. Paris, Garnier frères. 1893. 8º. à 2 col. 1019. 2754

Novisimo Diccionario de la lengua castellana; por Una sociedad de escritores, bajo la dirección de don Carlos de Ochoa. Con un suplemento que contiene el diccionario de sinónimos de la lengua castellana por don Pedro M. de Olive, y el diccionario de la rima por D. Juan Landa. Paris, Bouret. 4º à 4 col. 1734. 2755

Tolhausen Louis, Neues spanisch-deutsches und deutsch-spanisches Wörterbuch. 2. verm. u. verb. Aufl. 2 Bde. Leipzig, B. Tauchnitz. M. 15; geb. in Lwd. M. 17,50; in Halbmarokko M. 20,50; in 1 Bd. geb. M. 17 u. 18. 1. Spanisch-deutsch. V, 764. M. 7,20; geb. in Leinw. M. 8,50; in Halbmarokko M. 10. 2. Deutsch-spanisch. 828. M. 7,80; geb. in Lwd. M. 9; in Halbmarokko M. 10,50. 2756

Cornu J., Span. und port. *alarido*. In ZrP XVI 520—521. 2757

A[scoli], G. J., *Año, Anio*. In Agi XII 254. 2758

Horning A., Frz. *Hameçon*, sp. *anzuelo*. S. No. 2380.

Baist G., *Fazilado*. In RF VII 413—414. 2759

— *Soy*. In ZrP XVI 532. 2760

ANHANG.

Baskisch.

Dodgson E. S., Supplément à la bibliographie de la langue basque. In Revue des bibliothèques II, 5/6, 216—227. 2761

Euskara. Organ für die Interessen der „Baskischen Gesellschaft“. Verantwortlicher Redakteur Karl Hannemann. Verleger Th. Linschmann in Willerstedt bei Buttstedt. Jg. VI. No. 11. 12. Berlin. 4º. Jede No. M. 0,60. 2762

Haristoy. Relevé des procès verbaux des visites pastorales au pays basque de NN. SS. de Beauvau et de Bellefont, évêques de Bayonne. Pau, V^e Ribaut. 1891. 8º. 49. Extrait du Bulletin de la Société des sciences, lettres et arts de Pau (2^e série, t. 20, 1890—1891). 2763

Cubeiro Piñol Juan, Iberia protohistórica, desde los atlantes hasta la era cristiana. Monumentos megalíticos y otras curiosidades y gran nomenclator de todas las ciudades y pueblos de España y Portugal que tienen nombres antiguos, y su correspondencia con los modernos. Cuaderno 4º y último. Valladolid, Murillo. 1891. 4º. 297—403. La obra completa, 4 pesetas en Madrid y 5 en provincias. 2764

Pastorale. E. S. Dodgson, Fragments d'une pastorale basque sur Sainte Hélène de Constantinople. In RdL XXV 162—180. 2765

Vinson Julien, Un texte basque du XV^e siècle. In RdL XXV 95—96. 2766

Arak Kovez. Landerneau, Desmoulins. 8º. 110 avec grav. 2767

Arbelbide J. P., Erlisioa: Eskual-Herriari dohazhon egiazik beharrenak. Heren-Ordenako chehetasunekin eta Meza-Bezperen othoitzeekin. Lille, Desclée, de Brouwer et C. 8º. XVI, 436. 2768

- Armanak askara** edo ziberouko egunaria 1893 gerren ourtheko. Maolen, Detcheverry. 8°. 36. Cent. 10. 2769
- Le Bréviaire de Lescar** de 1541, réédité avec une introduction et des notes sur nos anciennes liturgies locales, par V. Dubarat. Pau, V^{ve} Léon Ribaut. 1891. 4°. (VI), CCXXVIII, 272. 2770
- S. RdL XXV 88—91 (J. Vinson).*
- Dechepare. V. Stempf**, Glossar zu Dechepare's Poesien. (Suite.) In RdL XXV 64—79; 127—143; 239—256; 328—338. 2771
- Duoq Martin**, Erroma eta Jerusalem. Bayonne, imp. Lasserre. 1891. 8°. VIII, 422. 2772
- Makualdun gazeta**ren Almanaka 1892 garren urtheko. Bayonne, imp. Lamaignère. 8°. 48. 2773
- laborarien adiskidea eta conseilaria, presuna suerte gucienztat on dena. Egunaria edo Almanaca. Eliça-oficioetaco aurki-bidea. Bayonne, imp. Lasserre. 8°. 20. 2774
- Giristino Legea** Laburzki. Bayonne, imp. Lasserre. 8°. 170. 2775
- Hasparneko kalbariva** eta kantika eskuarak beren aireekin. Bayonne, imp. Lasserre. 8°. VI, 497. 2776
- Inizan L.**, Buez St Fransez a Asiz, Lan Inizan, belek a Vinevez-Lokrist. Landerneau, Desmoulins. 1891. 8°. 328. 2777
- Kerne. Ar vadiziant** leorik-dourn ar paeroun hag ar vaerounez, skrivet ha savet e bet gant an aotrou Kerne, beleg Sant-Jozef e Kastel. Landerneau, imp. Desmoulins. 8°. 144. 2778
- Miz an ansoun great gant aotrou Kerné, Beleg Sant-Jozef e Kastel. Moullet evit ar c'henta gweach. Landerneau, imp. Desmoulins. 1891. 8°. 272. 2779
- Lapeyre E.**, Credo edo sinhesten dut esplikatua zembeit hitzekin lehen zathian erlijioneaz eta fedez Et. Lapeyre, aphezak egina. Bayonne, imp. Lamaignère. 1891. 8°. 438. Fr. 2. 2780
- Misionetako eta** erretretako kantikak. Bayonne, imp. Lasserre. 8°. VIII, 136. 2781
- Pouvreau S.**, Les Petites Œuvres de Sylvain Pouvreau. Publiées pour la première fois conformément aux manuscrits originaux de l'auteur. Introduction par Julien Vinson. Chalon-sur-Saône, imp. Marceau. 8°. XVI, 103. Tiré à 75 exemplaires. Aucun exemplaire n'a été mis dans le commerce. — Collection de curiosités basques, II. 2782
- Sakelako** Liburuchka edo Giristino Guzienztat on den esku Liburu Hipsa. Bayonne, Lasserre. 8°. 264. 2783

- Haristoy P.**, Arnauld Doyhenat et son Supplément des proverbes basques. Bayonne, imp. Lamaignère. 8°. 24. 2784
- Webster** Wentworth, Basque Music. In Ac XLI 208—209. 2785

- Giacomino Claudio**, Delle relazioni tra il basco e l'antico egizio. 8°. 15. (Estratto dai Rendiconti del R. Istituto Lombardo, Serie II, Vol. XXV, Fasc. XV—XVI) *S. LgrP XIII 426—430 (H. Schuchardt).* 2786
- Schuchardt H.**, *Archiatér*. In ZrP XVI 521—522. 2787

VIII. PORTUGIESISCH.

- Morel-Fatio Alfred**, Catalogue des manuscrits espagnoles et des manuscrits portugais... Paris. 8°. S. No. 2558.

- Revista Lusitana**. Archivo de estudos philologicos e ethnologicos relativos a Portugal publicado com a collaboração dos especialistas portugueses e a de alguns estrangeiros por J. Leite de Vasconcellos. Vol. II, fasc. IV. Porto, Lopes & C. 4°. 289—382. 2788
- S. ZrP XX 141—144 (Henry R. Lang).*

- Silvercrucys** Edouard, Le Portugal depuis les Carthaginois jusqu'au règne de dom Carlos I^{er}. Lille, imp. Liégeois-Six. 8°. 171. 2789

Braga Theophilo, Historia da Universidade de Coimbra. I. (1289—1555). Lisboa. 8º. 2790

Braga Theophilo, Modernas Ideias na Litteratura Portugueza. 2 Bde. Lissabon. 2791

Formont Max., Le mouvement poétique contemporain en Portugal. In *Revue du siècle* 1892. 2792

Vising J., Den portugisiska litteraturens pånyttfödelse i det 19. årh. In *Ny svensk tidskrift* 1890, 423—446. 2793

Eça de Queiroz. A. de Tréverret, Le réalisme dans le roman portugais. M. Eça de Queiroz. In *C CLXVIII* 716—740. 2794

Abreu. Obras completas de Casimiro J. M. de Abreu. Colligidas, anotadas, precedidas de um juízo critico dos escriptores nacionaes e estrangeiros e de uma noticia sorbe o auctor e seus escriptos por J. Norberto de Souza S. Oitava edição, ornada com o seu retrato, mais correcta e augmentada. Paris, E. Mellier. 8º. 376. 2795

Camoëns. Les Lusiades; par Camoëns. Traduction française. Paris, Gautier. 8º. 36. Nouvelle Bibliothèque populaire à 10 cent., nº 318. 2796

Cozinheiro nacional, ou Collecção das melhores receitas das cozinhas brasileira e europeas, acompanhado das regras de servir a mesa e de trincar. 4ª edição, melhorada. Paris, Vº E. Mellier. 8º. 502 com numerosas estampas. 2797

Demanda do Santo Graal. H. R. Lang, Textverbesserungen zur „Demanda do Santo Graal“. In *ZrP XVI* 217—222. 2798

Denis. Henry R. Lang, Cancioneiro d'el rei Dom Denis. Zum ersten Mal vollst. hrsg. Dissertation (Strassburg). Halle a. S., Druck v. E. Karras. 8º. I, 142. 2799
S. *AnS XCIV* 470—472 (*Adolf Tobler*); *LgrP XVI* 271—276 (*Carolina Michaëlis de Vasconcellos*).

Garrido. O Joven Telemaco, opereta burlesca em dois actos e em verso. Imitação da zarzuela de D. Eusebio Blasco, por Eduardo Garrido. Musica de D. José Rogel. Quarta edição. Lyon, imp. Rey. 8º. 123. 2800

Gil Vicente. J. L[eite de Vasconcellos], Nota sobre a linguagem de Gil Vicente. In *RL II* 340—342. 2801

Historia do imperador Carlos Magno e dos doze pares de França. Traduzida do castelhano por Jeronymo Moreira de Carvalho. Divida em duas partes e nove livros, e seguida da De Bernardo del Carpio que vencem em batalha aos doze pares de França, escripta por Alexandre Caetano Gomes Flaviense. Nova edição, cuidadosamente revista. Paris, E. Mellier. 8º. 584 com 3 estampas e uma bella gravura colorida. 2802

Musa das escolas. Collecção de poesias de poetas brasileiros e portuguezes do seculo XIX, acompanhadas de notas explicativas do texto e alguns dados biographicos; por Luiz Leopoldo Fernandez Pinheiro. 2ª edição, melhorada. Paris, Vº Mellier. 1891. 8º. 279. 2803

Pinheiro-Chagas. Tristeza á orillas del mar. Versión castellana por F. L. de Rivadeneira. Paris, Garnier frères. 1893. 8º. VIII, 240. 2804

Storck Wilh., Aus Portugal u. Brasilien. (1250—1890.) Ausgewählte Gedichte, verdeutscht v. W. St. Münster i. W., H. Schöningh. 8º. XVI, 271. M. 3; geb. M. 4. 2805

Azevedo P. A. de, Referencias a costumes populares em mss. ineditos. In *RL II* 339—340. 2806

Contos populares portuguezes [por] Cecilia Schmidt Branco. In *RL II* 321—332. 2807

Ey L., Portugiesische Volksfeste und Volkspoesie. In *Allgemeine konservative Monatsschrift für das christliche Deutschland*. Jahrg. 50, 1893. 859—869. 2808

Maison Emile, Un fils d'Ines de Castro. In *La Tradition VI* 171—180. 2809

Pires A. Thomaz, Calendario rural, dictados relativos aos meses, Comparados com os dictados similares de varios países romanicos. Elvas. 8º. 89. 200 reis. 2810
S. *RdtP VIII* 572 (*P. S.*).

- Pires A. Thomaz, Cancionero popular politico. Trovas recolhidas da tradição oral portugueza. Elvas. 8º. 69. 200 reis. 2811
- *S. Rdtp VIII* 572 (P. S.).
- Tradições portuguezas. In *Aptp XI* 29—31; 383—384. 2812
- Trova popularizada. In *RL II* 343—344. 2813
- Lang Henry R., Tradições populares açorianas. In *ZrP XVI* 422—436. 2814
- Leite de Vasconcellos J., Dialectos açoreanos. In *RL II* 289—307. 2815
- L[eite de Vasconcellos] J., Do Atheismo dos Callaicos. In *RL II* 346—347. 2816
- Souto Cervantes Antonio Maria, Tradições populares de Peniche. In *RL II* 308—316. 2817
- Vila Isidro, Compendio de la Doctrina cristiana en castellano y Fa d'Ambó para uso de los habitantes de Annobón... Madrid, Impr. de A. Perez Dubrull. 1891. 8º. 87. 2818
- *S. LgrP XIV* 401—408 (H. Schuchardt).
- Elementos de la Gramática ambú ó de Annobón... Madrid, Impr. de A. Perez Dubrull. 1891. 8º. 31. 2819
- *S. LgrP XIV* 401—408 (H. Schuchardt).
- Vianna A. R. Gonçalves, Exposição da pronuncia normal portuguesa, para uso de nacionaes e estrangeiros. Lisboa. 8º. 104. 2820
- *S. Hermann Breymann, die phonetische Literatur von 1876—1895. Leipzig* 1897, p. 91.
- Fonolojia historica portuguesa. In *RL II* 332—338. 2821
- Formas converjentes. In *RL II* 316—321. 2822
- Lang Henry R., The portuguese Element in New England. S.-A. aus „Journal of American Folk-Lore. S. 9—18. 2823
- L[eite de Vasconcellos] J., Notas philologicas. In *RL II* 347—350. 2824
- Brinkmeier E., Fala vmce portuguez? Portugiesisch-deutsches Gesprächsbuch. Nebst e. übersichtl. Grammatik. 2. Aufl. Leipzig, C. A. Koch. 8º. VI, 234 M. 2,50. 2825
- v. Mayer u. Bellenger, Nouveau guide de conversations modernes en portugais et en français. Berlin, B. Behr. 8º. V, 246 m. 1 Tab. kart. M. 1,50. 2826
- u. Fischer, Leitfaden der portugiesischen u. deutschen Conversations-Sprache. Berlin, B. Behr. 8º. V, 246 m. 1 Tab. kart. M. 1,50. 2827
- Michaelis H., New dictionary of the Portuguese and English languages. 2 vols. London, Simpkin, Marshall & Co. 8º. 30 sh. 2828
- Cornu J., *alarido*. S. No. 2757.

ANHANG.

Nachträge von Recensionen über in Bibliographie 1889—1891
verzeichnete Werke.

- | No. | 1889. | |
|-------|---|--|
| 176. | S. CR VII 456—458 (J. E. Sandys). | |
| 467. | S. ZöG XLIV 236—237 (J. Alton). | |
| 914. | S. L' Aligh. IV 151—158. | |
| | 1890. | |
| 17. | S. DL XIV 138—139 (A. Benzenberger). | |
| 32. | S. LgrP XIV 121—123 (Frdr. Kauffmann). | |
| 62. | S. NB LXXVI 80—95 (E. Schurd). | |
| 222. | S. JdS 1892, 94—100; 211—220 (Gaston Boissier). | |
| 225. | S. MA VI 93—94 (M. Wilmotte). | |
| 294. | S. DL XIV 649—652 (E. Hübner). | |
| 300. | S. AIL VIII 153—154. | |
| 326. | S. RdF XXI 151—155 (L. Valmaggì). | |
| 814. | S. Rcr N. S. XXXVI 107—108 (A. Jeanroy). | |
| 818. | S. LgrP XIV 20—22 (C. Appel). | |
| 1082. | S. LgrP XIV 292—297 (A. Horning). | |
| 1447. | S. L'Anthropologie 1892, III. | |
| 1466. | S. Polybiblion 1892, Juni (M. Sepet). | |
| 1657. | S. AnS 90, 207—218 (Alfred Schulse). | |
| 1709. | S. LgrP XIV 128—132 (Carl Voretzsch). | |
| 2171. | S. AdA XIX 44—52 (Theodor Maxeiner). | |
| 2225. | S. LgrP XIV 14—19 (Emil Levy). | |
| 2481. | S. Rendiconti della r. acc. dei Lincei; classe di sc. mor., stor. e filol.
Serie V, vol. I, fasc. 1—3 (E. Monaci). | |
| | 1891. | |
| 2. | S. ZfS XV 125—128 (Aug. Lange). | |
| 4. | S. AiS II 1—8 (Ludw. Sütterlin). | |
| 6. | S. DL XIV 229 (Alex. Wernicke). | |
| 14. | S. NPR 1893, 24—25 (O. Weise). | |
| 15. | S. LgrP XIV 41—47 (Hugo Schuchardt). | |
| 25. | S. ZfS XV 2, 170—171 (Hugo Pipping). | |
| 28. | S. ZfS XV 2, 125—128 (Aug. Lange). | |
| 36. | S. ZöG XLIV 323—333 (F. Schröder). | |
| 47. | S. AiS II 162—163 (W. H. Roscher). | |
| 54. | S. BpW XIII 1523—1527 (K. F. Johansson). | |
| 55. | S. LgrP XIV 350 (Ludw. Sütterlin). | |
| 56. | S. AiS II 8—11 (Karl Brugmann). | |
| 59. | S. AiS I 1—3 (W. Streitberg). | |
| 61. | S. Rcr N. S. XXXIII 62—63 (V. Henry); ÖL II 9—10 (Jos. Dahlmann);
AiS II 11—13 (Gust. Meyer). | |

101. *S. ZfV II* 95 (*K. Weinhold*); *Aptp XI* 130—131 (*M. Di Martino*).
149. *S. GgA* 1893, 49—57 (*Alb. Hauck*); *Rcr N. S. XXXIII* 361—363 (*Ch. Pfister*); *LC* 1892, 554—555; *DL XIII* 888—889 (*E. Bernheim*).
155. *S. LC* 1893, 174.
182. *S. All VIII* 146—149 (*A. Miodoński*).
220. *S. Rdf XXI* 155—157 (*L. Valmaggi*); *Hist. Jahrbuch XIII* 3 (*Weyman*).
274. *S. All VIII* 308.
282. *S. GgA* 1893, 326—350 (*N. Bonwetsch*).
295. *S. ZöG XLIV* 567 (*Karl Wotke*); *BpW XIII* 441—443 (*Frz. Rühl*).
300. *S. CR VII* 57—58 (*A. Plummer*).
329. *S. BpW XIII* 346—347 (*X.*); *ZöG XLIV* 659 (*Karl Wotke*).
332. *S. ZöG XLIV* 571—572 (*A. Engelbrecht*).
351. *S. DZ XIV* 1386—1388 (*Daniel Jacoby*).
362. *S. Ac XLI* 256 (*Rob. Ellis*); *JdS* 1892, 397—406; 478—489 (*Gaston Boissier*); *WkP X* 949—951 (*Max C. P. Schmidt*).
376. *S. WkP X* 145—149; 182—186.
394. *S. NPR* 1893, 291 (*E. Grube*).
398. *S. All VIII* 149 (*A. Miodoński*).
402. *S. WkP IX* 955—957 (*H. Ziemer*); *BpW XII* 566—567 (*Fr. Stolz*); *NPR* 1893, 206—207 (*K. Euling*); *AiS II* 30 (*F. Skutsch*).
422. *S. ZöG XLIV* 913—914 (*H. Koniol*).
425. *S. Rdf XXI* 148—150 (*Luigi Valmaggi*); *ZöG XLIV* 118—120 (*J. Golling*); *AiS II* 187—189 (*Fr. Stolz*).
426. *S. AiS II* 187—189 (*Fr. Stolz*); *ZöG XLIV* 120—121 (*J. Golling*).
434. *S. AiS III* 11—14 (*F. Skutsch*).
435. *S. Rdf XXI* 146—147 (*Giac. Cortese*).
440. *S. Rdp XVII* 257—258; *Bcr XIV* 304—309 (*Paul Lejay*); *Aj XIII* 228—235 (*W. Muss-Arnolt*).
444. *S. WkP X* 788—791 (*Rob. Thomas*).
478. *S. Rcr N. S. XXXIV* 176—177 (*Ernest Muret*); *AdM IV* 14 (*A. Jeanroy*).
479. *S. Rpl 3e sér. XLIX* 801—806 (*Arvède Barine*).
505. *S. Zschr. f. Philos. u. philos. Kritik C, 2* (*Groos*).
510. *S. Rcr N. S. XXXV* 413—416 (*Ch. J.*).
518. *S. WkP IX* 267 (*C. W.*).
522. *S. LgrP XIV* 367—372 (*R. Wendriner*); *LC* 1893, 17—18 (*G. Klgl.*).
524. *S. DL XIV* 1330—1331 (*A. v. Weilen*).
548. *S. ZöG XLIV* 846 (*Joh. Alton*).
562. *S. AiS II* 31—37 (*Adam Miodoński*).
573. *S. The Atlantic Monthly LXIX* 412 (*H. F. Brown*).
628. *S. BpW XIII* 1112—1116 (*O. Cr.*).
630. *S. BpW XIII* 340—341 (*F. Leonhard*).
676. *S. Ass N. S. XVII* 3 (*S. Salomone-Marino*).
685. *S. Gsli XXI* 167—169 (*G. R.*); *LgrP XIII* 153—154 (*Herm. Varnhagen*).
687. *S. ZrP XVII* 571—589 (*A. L. Stiefel*).
825. *S. BpW XIII* 346—347 (*X.*).
836. *S. Ac* 1892, 1058; *Polybiblion* 1892, *Sept.*
883. *S. Rcr N. S. XXXVI* 107—108 (*A. Jeanroy*).
898. *S. ZrP XVII* 293—295 (*H. Schneegans*).
1001. *S. Ac XLI* 151—152 (*Paget Toynbee*).
1025. *S. L' Alighieri III* 359—368 (*P.*).
1115. *S. Ac XLI* 321—322 (*Paget Toynbee*); *L' Alighieri III* 358—359 (*C. P.*).
1123. *S. Gsli XXI* 163—164 (*G. R.*).
1154. *S. DRu LXXI* 468—470.
1203. *S. Ac XLI* 32—34 (*Paget Toynbee*).
1370. *S. Gsli XXI* 180—181 (*E. G.*).
1431. *S. ASj III* 387—390 (*A. D. Xenopol*).
1435. *S. Ac XLIV* 15—16 (*A. H. Sayce*); *Arch. f. slav. Philol. XV* 1 (*Fireček*); *AiS II* 192—193 (*M. Gaster*).
1461. *S. AiS II* 183—185 (*W. Meyer-Lübke*).
1501. *S. Zfs XV* 2, 175 (*E. Stengel*); *Rcr N. S. XXXVI* 458—460 (*A. Gazier*).

1514. *S. DRu LXXII* 156—158.
 1573. *S. ZfS XV* 2, 139—140 (*M. F. Mann*).
 1575. *S. Bcr XIV* 48—56 (*Gabriel Audiat*).
 1587. *S. Polybiblion* 1892, Juni (*M. Sepet*).
 1592. *S. Polybiblion* 1892, März.
 1661. *S. Rcr N. S. XXXV* 376—380 (*A. Rébelliau*); *Zs. f. kath. Theol. I.*
 1664. *S. Zs. f. kath. Theol. I.*; *Polybiblion* 1892, Juni (*G. Baguenault de Pu-*
chesse; *DL XIV* 962—964 (*Benrath*); *GgA* 1893, 482—492 (*Aug.*
Baur).
 1692. *S. FG X* 172 (*Joseph Sarrazin*).
 1694. *S. LgrP XIV* 57—58 (*Ph. Aug. Becker*).
 1695. *S. Polybiblion* 1892, März.
 1699. *S. ZfS XV* 29—34 (*Felix Kalepky*).
 1729. *S. Le Muséon XI* 4; *Rpl 3^e sér. L* 567—568 (*E. Faguet*).
 1734. *S. Bull. crit.* 1892, 407 ff. (*G. Audiat*).
 1747. *S. Polybiblion* 1892, März.
 1816. *S. ZfS XV* 2, 117—118 (*F. Heuckenkamp*).
 1860. *S. ZfS XV* 2, 57—58 (*Ernst Weber*).
 1871. *S. LgrP XIV* 212—213 (*Jos. Sarrazin*).
 1879. *S. Revue de l'instr. publ. en Belg. XXXV* 78—84 (*Paul Bergmans*).
 1889. *S. LgrP XIV* 247—251 (*Löschhorn*); *AnS XC* 324 (*Jos. Sarrazin*).
 1898. *S. LC* 1893, 254 (*W. F.*); *DL XIV* 1250—1261 (*Oscar Schulls*).
 1916. *S. ZrP XVII* 306—311 (*Alfr. Risop*).
 1923. *S. AnS XCI* 103—118 (*Adf. Tobler*); *LgrP XIV* 429—437 (*A. Mussafia*).
 1929. *S. Bull. crit.* 1892, 293—297 (*R. Delachenal*).
 1936. *S. ZfS XV* 2, 49—50 (*Ewald Goerlich*).
 1960. *S. Rdtp VIII* 294—296 (*René Basset*).
 2036. *S. AdM IV* 15 (*Jeanroy*).
 2077. *S. ZfS XV* 2, 15—24 (*J. Stürsinger*).
 2078. *S. ZfS XV* 2, 15—24 (*J. Stürsinger*).
 2082. *S. ZrP XVII* 295—298 (*W. Foerster*).
 2088. *S. ZfS XV* 2, 35—40 (*A. L. Stiefel*); *DL XIV* 1451—1452 (*E. Kosch-*
wits); *Rcr N. S. XXXV* 354—355 (*Ch. Dejob*).
 2089. *S. LC* 1893, 568; *Rcr N. S. XXXIV* 252—253 (*Charles Dejob*).
 2115. *S. Ac XLII* 43—44 (*H. Morse Stephens*).
 2150. *S. FG X* 183 (*K. Wühelms*).
 2155. *S. FG X* 25—28.
 2279. *S. ZfS XV* 2, 49—50 (*Em. Goerlich*); *Revue de l'instr. publ. en Belgique*
XXXV 5; *ZrP XVII* 298—300 (*A. Horning*).
 2280. *S. LgrP XIV* 11—12 (*M. Wilmotte*); *ZrP XVII* 298—300 (*A. Horning*).
 2330. *S. LgrP XIV* 205—212 (*E. Koschwits*).
 2355. *S. AiS II* 190—191 (*G. Doutrepont*); *Bull. crit.* 1892, 348 ff. (*L. P.*).
 2379. *S. ZfS XV* 2, 51—54 (*M. Friedwagner*).
 2393. *S. LgrP XIV* 133—137 (*Buck*); *AnS XC* 450 (*Jos. Sarrazin*).
 2425. *S. AnS XC* 456—458 (*Fr. Speyer*); *LgrP XIV* 154—155 (*O. Behaghel*).
 2474. *S. AdM IV* 13 (*A. Thomas*); *MA VI* 94 (*M. W.*).
 2520. *S. AnS XC* 327—328 (*R. Zenker*).
 2526. *S. AdM IV* 13 (*A. Thomas*).
 2651. *S. AdM IV* 15 (*A. Thomas*).
 2728. *S. RdE CXLI* 129—152 (*Alfonso Ortis de la Torre*).
 2741. *S. Theol. Quartalschr. LXX* 1 (*Keppler*).
 2889. *S. DL XIV* 1519—1520 (*P. Foerster*).

Alphabetisches Verzeichnis.

Abreu, Obras completas	2795	Alfieri, Tragedie scelte (Pisaneschi)	809. 810
Achillini, Lodasi il Re Luigi il Grande	805	Alger, Dante's „Guizzante“	889
Acta Apostolorum	175	d'Alheim, Le jargon jobelin de Villon	2055
Acta Martyrum et Sanctorum	176	L'Alighieri	847
Agnelli, La Lombardia e i suoi dialetti nella Div. Comm.	870	Allais, Malherbe et la poésie française	1597
Agresti, Dante e Vanni Fucci 627.	628	Allmayer, Sulla Caccia cogli uccelli di rapina	771
— Il Negro nella Commedia Italiana	590	Almanach catholique de Liège	2095
Ajalbert, Notes sur le patois d'Auvergne	2507	— de l'œuvre de la presse libérale	2096
Aimé du Mont Cassin, Ystoire de Li Normant (Delarc)	1747	— des Soirées populaires de Verviers	2097
Aimeri de Narbonne, Fragment (Clédar)	1748	— Franklin	2098
L'Airdiè	2094	— supputé sur le méridien de Liège	2099
Alarcón J. R. de, Teatro	2642	Alvarez de Villanueva, Los Franciscanos en las Indias	2716
— P. A. de, Diario de un testigo de la guerra de Africa	2641	Alzola y Minondo, El arte industrial en España	2584
Alas, Doña Berta — Cuervo — Supercheria	2643	Amador, Gustavo A. Becquer	2609
— Ensayos y revistas	2644	Amalfi, Canti pop. avellinesi	1109
Albanès, Catal. des mss. de Marseille	1348	— Un fonte „dei Cento Racconti“ di Somma	736
Albert A., Biographie-Bibliographie du Briançonnais	2396	— La regina Giovanna nella tradizione	1023—1025
— M., La Littérature française	1494. 1495	— Tiberio a Capri	1095
— P., Histoire de la littérature romaine	131	— Usi funebri	1096
— Littérature française au XVIIIe siècle	1485	— Usi nuziali	1026
Albertazzi, Parvenze e sembianze	564	d'Amato, Uno sguardo alle condizioni attuali della musa polare molisana	1097
Albertus Magnus, Opera omnia	202	d'Ambra, Raffaele d'Ambra	1098
Albrecht C. A. G., Vorbereitung auf den Tod	1475	L'Amigh Zresa	1079
— R. J., Dresdener Hds. d. Erotica d. Tito Vesp. Strozza	738	Amori di Belinda e Milene (Gian-nini)	1080
Alcardi, Ad Annina Damiani	806	L'Amy du Cid à Claveret	1806
Alexandre A., Histoire de l'art décoratif	111	Analecta Bollandiana	142
— R., Musée de la conversation	1697	— hymnica medii aevi (Dreves)	144
Alfieri, Una lettera (Lumbroso)	808	d'Ancona, Manuale della letteratura italiana	558
— Sonetti sei (Fabris)	807	Andergassen, Gebrauch des Infinitivs in der Vulgata	181

André, Vers anacycliques	174	Armana marsihès	2492
Andreas Capellanus, de amore libri tres (Trojel)	204	Armanak askara	2769
Andreas, Lundensis, Hexaëmeron (Gertz)	205	Armanat garounenc	2516
Andresen, Zu Amis et Amiles	1749	Armonac wallon	2102
Andrews, Contes ligures	1092	Armonaque dé Mons	2103
Anelli, Fuij ammèsche	1099	Arnould, Un reporter au XVII ^e siècle	1598
Angelini, E Relliégrete Regine	1088	Arrivabene, Vocabolario mantovano-italiano	1053. 1054
Angleria, Fuentes hist. sobre Colón y América	2574	Artemi, L'Augusta del cielo	871
Angot, Droits de sépulture	1402	A[scoli], <i>Añò</i> , Anio	2758
— Hist. de l'imprimerie à Laval	1342	Asenjo Barbieri, La música de la lengua castellana	2752
Angot des Rotours, Jean-Jacques Rousseau d'après son récent historien	1643	— La zarzuela española	2603
Annalas della Societad Rhaeto-Romansch	1181	Atienza, La prensa en Granada	2559
Annales du Midi	2399	Aubert, Les Vaclusiens	2409
Annuaire de l'Association des auteurs dramatiques et chansonniers wallons	2104	Aubertin, Choix de textes de l'ancien français	1693
— de la Soc. liégeoise de Litt. Wallonne	2100	d'Aubigné, Histoire universelle (de Ruble)	1752
Anonymus Cadomensis	177	— Œuvres complètes (Réaume et de Caussade)	1751
Anschütz, Boccaccios Novelle v. Falken	826	Aubry, Médecine superstitieuse	2243
Ansëis von Karthago (Alton)	1750	Augustinus, Contra Felicem, etc. (Zycha)	209
Anthologie des poètes wallons (Defrecheux et Gothier)	2119	— De catechizandis rudibus (Wolfhard)	210
Apologhi verseggiati in antico volgare Reatino (Monaci)	770	Aulnoy, Contes de fées	1954
Apeddu, Per la Guerra di Giosuè Carducci	839	Ausgaben und Abhandlungen	381
Appel, Provenzalische Inedita	2429	d'Aussy, La Chanson de Taillebourg	1718
Araok Kovez	2767	Auvray, Inventaire sommaire des manuscrits italiens	474
Araujo, Recherches sur la phonétique espagnole	2748	— Les manuscrits de Dante	849
Arbelbide, Erlisiona	2768	— Origines et sources du roman de la Rose	1568
Arbois de Jubainville, L'épopée celtique en Irlande	70	de Azevedo, Referencias a costumes populares	2806
— L'île prétanique	68	B*** , Légendes bourguignonnes	2271
— Les Noms gaulois dont le dernier terme est rix	56	B. F. P., Petit Système métrique	2338
d'Archambeau, L'amour d'à Tri-nette	2162	Bacci, Dante e Vanni Fucci	629
— Ine danse à St.-Linà	2160	— Manuale della letteratura italiana	558
— Li spère!!!	2161	— Nota dantesca (purg. VI, 142 —144)	899
Archiv f. d. Studium der neueren Sprachen	380	— Notizie biografiche di rimatori italiani	621
— f. lat. Lexikographie	292	Bacciotti, Firenze antica e moderna	507
Archivio glottologico italiano	489	Bachelin, Die Feenkönigin	1301
— per lo studio delle trad. pop.	430	Badel, Pierre Gringoire	1567
Ardizio, Rime inedite	813	Badier, Un moraliste du XVI ^e siècle	1670
Aretino, Le Maréchal trad. p. Bonneau	814	Bajescu, Antonie saū impresiuni câmpene	1259
Arhiva Societății științifice și literare din Jassy	1203	Bailieu, Talleyrand's Memoiren	2039
Ariosto, Orlando furioso (Francia)	816	Baist, Ad oes saint Pere en cunquist le barnage	1783
		— <i>Bigot und bigote</i>	456
		— <i>Casamatta</i>	348

- Baist, *Fasilado* 2759
 — Jofreiz d'Anjou 1576
 — *Soy* 2760
 — Zu Zts. XV 517 2653
 — Der Zweikampf im Rolandlied 1784
 Balaguer, Al pie de la encina 2544
 — Los Pirineos. (Arteaga y Pe-
 reira) 2545
 — Die Pyrenäen. (Fastenrath) 2546
 Balbas, El libro de la provincia
 de Castellon 2733
 Balducci, Scherzo scenico inedito 819
 Ballade contre les Anglais (Meyer) 1712
 Ballieu, Un diner littéraire au
 XVIII^e siècle 1486
 Balsa de la Vega, Artistas y crí-
 ticos esp. 2582
 — Los bucólicos 2604
 Balzac, Œuvres complètes 1753
 — Une lettre inédite (Picot) 1754
 de Banville, Œuvres 1755
 Bapst, Etude sur les mystères
 de Barante, Souvenirs (Barante) 1756
 Barba Gironi 1036
 Barberino, I Reali di Francia (Van-
 delli) 820
 Barbey d'Aurevilly, XIX^e siècle 402
 Barbi, Bibliografia Dantesca 850
 — Contributi alla biografia di Dante 630
 — Per il testo della Divina Com-
 media 872
 Barbier, Chroniques de Poitiers
 aux XV^e et XVI^e siècles 1700
 Barbier de Montault, Inventaires
 bas-limousins 2510
 Barbiera, Stendhal in Italia 1536
 Barbieri, La música de la lengua
 castellana 2751
 Barbovescu, Die Basch-Araba 1217
 Barlow, Su'l Dante del Vernon 852
 Baron, Çou qu' l'argent fait 2138
 — Li roë des pèheus 2137
 Barrionuevo, Avisos (Paz y Melia) 2645
 Barron, Les Jeux 100
 Barth, Laut- u. Formenlehre des
 Waldensischen 2527
 — d. Waldensischen Gedichte 2439
 Bartholomez, Poésies 2131
 — Les intermèdes wallons 2120
 — Li société d'crâmnigons Les
 Râskignous 2139
 — On mariage di porçulaire 2141
 — Qwand l'bonheur vout 2140
 Barthou, L'évolution des idées po-
 lit. de V. Hugo 1569
 Bartoli, Il Boccaccio 521
 — Il Petrarca 521
 Bartolucci, Antologia italiana 753
 Bascoul, Décomposition de la
 France 1376
 Bascoul, Lectures d'un ignorant 1487
 Basset, Les légendes arabes d'Es-
 pagne 2726
 Bastin, Questions grammaticales 2306
 — Le passé antérieur en français 2334
 — Le superlatif relatif en fran-
 çais 2331
 Bas y Cortés, Mis prisiones 2646
 Batiouchkoff, Spor“ durbi s“ fiel-
 om“ v“ pamiatnikauch“ sre-
 dne-viekovoiliteraturny. Opyt“
 istoriko-sravnitel' navo islie-
 dovanija 420
 Bauer et de Saint-Etienne, Nou-
 velles lectures littéraires 1454
 Baumgartner, Beitr. zur Psycho-
 logie des Wilhelm von Au-
 vergne 290
 Bauwens, Comme on s'ritrouve 2143
 — Li chagrin de Chanchet 2195
 — Li galand d'à Fifine 2196
 — Spich! Match! et Hass! 2142
 Bazin, Sicile 515
 Beau, Chanson des vigneron (Bour-
 gogne) 2269
 Beaumarchais, Le Barbier de Sé-
 ville 1757
 de Beaumont, Contes de fées 1954
 Beaune, Sens du mot „quitte“ 2372
 Beauquier, Chansons pop. rec. en
 Franche Comté 2276
 Beccadelli, L'Hermaphrodite de
 Panormita (Forberg) 217
 Bechtel, Färbung des oskischen
 Einschubvocales 79
 Beck, Il „Nove“ nella „Vita Nu-
 ova“ 917
 Becker, Berte au grans piés von
 Adenet le Roi 1524
 Bednarz, De syntaxi Boethii 222
 Beiträge, Münchener 393
 Bekkers, Poésies 2132
 Belfort, Description des monnaies
 mérovingiennes 124
 Bellanger, Hist. de la traduction
 en France 1455
 Bellenger, Guide de conversations
 en portug. et en franç. 2826
 Bellezza, Gli scritti inediti di Ales-
 sandro Manzoni 966
 Belli, Saggio d'un commento ai
 Promessi sposi 967
 [Belli], Un pavolo buttato 1188
 Bellorini, Saggio di canti popolari
 nuoresi 1151
 — Traduzioni italiane dell' Ars
 amatoria 804
 Bénard, Dictionnaire classique uni-
 versel français 1356. 1357
 — Etudes littéraires 1456

Bénard, Molière et sa troupe ont-ils donné des représentations en Picardie?	1609	Bibliografia italiana	460
Benedictus v. Nursia, Regula (E. Schmidt)	219	Bibliographie, Allgemeine, für Deutschland	365
Bengescu-Dabija, Pygmalion	1260	— de Belgique	1338
Benoist, Des théories dram. de Diderot	1559	— de la France	1337
— Le roman contemporain	1523	Biblioteca gallega	2623
Bérard, Les Vaudois	2405	— italiana	751
Berens, Geschlecht d. Hauptwörter im Französischen	2322	— napoletana	752
Bergerol, Dictionnaire étymologique de la langue française	2346	Bibliotheca burghesiana	476
Bergoglio, Grammatica francese	2301	— philologica	1
de Berluc-Pérussis, Eugène Seymard	2428	— philologica classica	125
Bernardi, Antichi testamenti	768	Bibliothek, altfranzösische	1676
Bertana, Gli intendimenti della satira pariniana	985	— romanische	394
— Un socialista del cinquecento	665	— spanische	2624
Berthalor, Coiphi et médecin	2144	— spanischer Schriftsteller	2625
Berthelot, Traductions latines des ouvrages alchymiques	173	Bicci, Il fiore della Gerusalemme liberata	1012
Berti, Scritti vari	565	Bigazzi, Firenze e contorni	479
Bertini, Alfonso Lamartine	1581	Bigot, Li Flou d'Armas	2503
Bertolazzi, La prima sira	1039	— Un témoin des deux Restaurations (Edmond Géraud)	1851
Bertran de Born, Sirventes	2450	Billi, Il libro (Frey)	822
— (Stimming)	2449	Biographies du XIX ^e siècle	403
Bertrand, L'authenticité des Mém. de Talleyrand	2040	Biré, Portraits hist. et litt.	1488
— Lettre à Gabriel Monod	2041	Bisticci, Vite di uomini illustri del secolo XV (Fratì)	823
— Rabelais à Lyon	1626	Bitard, Dictionnaire de biographie contemporaine	1390
Bertrand de Bar-sur-Aube, Extrait du Château de Dannemarie	1759	Blanc, Livre de comptes de Jacme Olivier	2443
— Fragment d'Aimeri de Narbonne	1758	Blanchet, Cinquante cantiques populaires	2085
Bertrand de la Broquière, Le Voyage d'outremer (Schefer)	1760	— Etudes de numismatique	123
de Berwick y de Alba, Autógrafos de Cristobal Colón	2572	Blanco García, La literatura española	2589
Bescherelle, Nouveau Dictionnaire de la langue française	2347	De Blasiis, Giovanni Boccaccio a Napoli	610
Betta da la lengua s' cietta	1046	Blennerhassett, D. Mem. Talleyrands	2042
Beugny d'Hagerue, Coup double	2727	— Talleyrand-Anecdotes	2049
Bevilacqua, Il teatro a Milano	593	Bleton, J.-J. Rousseau et M ^{lle} Serre	1644
Biadego, Catalogo dei manoscritti della biblioteca comunale di Verona	475	Block, Zur Aussprache des Französischen	2308
— Storia della bibl. com. di Verona	477	Blondel, Le conteur Louis Garon	1563
— G., Le letture fiorentine su la vita italiana nel trecento	521	Blume, Jean de Mairet	1591
Biagi L., Fior da fiore	855	Blümner, Farbenzeichnungen bei d. röm. Dichtern	338
Bianu, Articolul prepus ei la numele proprii feminine	1329	Bobba, Commentatori italiani di Platone	588
Bibesco, La question du vers français	2339	Bocancea, Dile Negre	1261
Biblia pauperum (Laib u. Schwarz)	185	Boccaccio, Novelle scelte (Durando)	824
Bibliografia colombina	2555	— Le Décaméron (Reynard)	825
		Bocci, Breve storia della letteratura italiana	559
		Bodoni, Lettere (Ravelli)	761
		Boiardo, Orlando innamorato	832
		Boileau, Œuvres poétiques	1761
		— Œuvres choisies (J. C.)	1762
		— Œuvres poétiques (Geruzes)	1763
		— Art poétique (Geruzes)	1764

- Boileau, L'art poétique (Schwalbach) 1765
 — L'art poétique (Ulrich) 1766
 Boillat, Li Mazètièro 2504
 Boissier, Saint-Simon 1656
 — Mad. de Sévigné, deutsch v. Seefeld 1657
 Boletín de la librería 2554
 Bollettino delle pubblicazioni italiane 461
 — di bibliografia storica lombarda 502
 Bologna, La stamperia fiorentina di S. Jacopo di Ripoli 468
 Bolte, Märchen vom Tanze des Mönches 422 a
 Bonamini, Pesaro nella repubblica Cisalpina 833
 Bonaparte, Classificação de alguns dialectos romanicos 452
 Bondurand, Coutumes de Tarascon 2436
 Bonet-Maury, Le Cardinal Maury 1602
 Bongì, Cronichetta volg. lucch. 777
 Bonnard, Une traduction de Pyrame et Thisbé en vers franç. 1963
 Bonnardot, Patois lorrain-messin 2286
 Bonnefon, Les Ecrivains célèbres de la France 1445
 — Ecrivains modernes de la France 1496
 Bonnemain, Etudes littéraires 1456
 Bonnemère, La France sous Louis XIV 1373
 Bonnet, *Tiberis* etc. 357
 Bontempi, Poesie in dialetto valmaggino 1050
 Borghi, Un sonetto di Francesco Petrarca 991
 Bori y Fontestá, Trovador catalá 2548
 Borinski, E. ältere deutsche Bearb. v. Rob. le Diable 1998
 Bortolan, Sulla terza di Dante, Par., IX, 46 907
 — e Rumor, La biblioteca Bertoliana 481
 Bortolotti, Antica vita di S. Anselmo de Nonantola 178
 Bos, *Aisil* 2373
 — *Porpos, propos* 2374
 Bosch de la Trinxeria, L'hereu Subirá 2538
 Bossuet, Œuvres oratoires (Lebarq) 1771
 — Oraisons funèbres 1772. 1773
 — Oraisons funèbres (Martin) 1774
 — Oraciones fúnebres (Navarro y Calvo) 1775
 — Sermons choisis (Rébelliau) 1776
 — Discours sur l'histoire universelle (Appert) 1768
 — — (Lefranc) 1769
 — — (Olléris) 1770
 Bossuet, Témoignage sur la vie et les vertus éminentes de M. Vincent de Paul (Gasté) 1777
 Bosurgi, Studi di psicologia applicata alla letteratura 566
 Both-Hendriksen, Ignored resources of French literature 1457
 de Bouchaud, Roumanille et le Félibrige 2427
 Bouchot, Histoire des métiers avant 1789 97
 — Le Luxe français 1417
 — La préparation d'un livre 1435
 Boufflers, Œuvres choisies 1779
 Bougeault, Précis de la littérature française 1416
 Bouilly, L'abbé de l'épée (O. Schulze) 1780
 Bourchenin, La trace du pessimisme 1497
 Bourcier, La langue gasconne à Bordeaux 2528
 Bourdon, L'Expression des émotions et des tendances dans le langage 35
 Bourges, Théâtre de la cour à Fontainebleau 1489
 Bourguet, On concours di piquet 2145
 Bournand, Histoire des arts décoratifs 1437
 Bouvy [im Text irrthümlich Bonoy], Dante et Vico 631
 Bovy, Ine mohe ès l'horloge 2146
 Boy, Nouvelle provençale 2480
 Bozzoni, Mare, mare! 1100
 Braasch, Latein. Personennamen 336
 Braga, Historia da Universidade de Coimbra 2790
 — Modernas Ideias na Litteratura Portuguesa 2791
 — La tradición poética hispano-americana 2598
 Brahy, Œuvres wallonnes posthumes (Defrecheux) 2121
 Brambach, Die verloren geglaubte Historia de sancta Afra martyre u. das Salve Regina d. Hermannus Contractus 251
 Brambilla, Studi letterari 567
 Brandes, Hauptströmungen d. Literatur d. 19. Jahrh. 404
 Brandt, Präpositionale Umschreibungen des Genetivus comparationis 317
 — Ueb. die Entstehungsverhältnisse der Prosaschriften d. Lactantius 257
 Branthôme, Œuvres complètes (Mérimée et Lacour) 1781
 Bréal, Etymologies latines 333
 Breil, Cudisch e Remarcas de mia vetta manada (Muoth) 1189

- Breitinger, Grundzüge der italienischen Literaturgeschichte 560
 Bremand, Origines de la nationalité française 1364
 Breuils, Eglises et Paroisses d'Armagnac 2412
 — Les Légendes de sainte Quiterie 2442
 Bréviaire, le, de Lescar de 1541 (Dubarat) 2770
 Brière, François Pyrrard de Laval 1964
 Brinkmeier, Fala vmce portuguez? 2825
 Brognoligo, La leggenda di Giulietta e Romeo 427
 — Luigi da Porto 660
 Bronisch, Die oskischen i- und e-Vocale 78
 Brossard, Scènes de mœurs judiciaires 98
 de Brousselon, René d'Orange 1621
 Broussillon, Lettre écrite par l'Un des gentilshommes de Monsieur le marquis de Villaines 1739
 Brouwers, Vondel en de catalaanse Dichtkunst 2542
 Brückner, Die lat. Poesie d. Mittelalters in Polen 138
 Brugmann, Grundriss d. vergleich. Grammatik d. indogerman. Sprachen 42
 — Comparative grammar of the Indo-Germanic languages 43
 Brun, Pedans et Escholiers d'autres foyes 1413
 Brunati, El pompier 1047
 Bruneau, Baux à ferme 2294
 Bruneault s. Leroy
 Brunetière, Les amies de B. de St.-Pierre 1654
 — Conférences de l'Odéon 1503
 — Le critique de Bayle 1532
 — Epoque du théâtre français 1504
 — Etudes sur le XVII^e siècle 1532
 — Etudes sur le XVIII^e siècle 1490
 — L'Evolution des genres 1480
 — Hist. du théâtre franç. 1502
 — La réforme de Malherbe 1599
 Bryce, The emigrations of the races 90
 Buck, Vocalismus der oskischen Sprache 77
 Bugge, Beitr. z. etym. Erläuterung d. alban. Sprache 1335
 Buffenoir, André Chénier 1553
 — Eléonore d'Este 739
 Bühler, Joseph Heyderich 1190
 Bulletin de folklore 2197
 — de la Soc. des anciens textes français 1339
 — de la Société liégeoise 2105
 Bullettino della Soc. Dant. Ital. 848
 Bulliot, La Mission et le Culte de saint Martin 1366
 Burlănescu, Singuratele 1262
 de Burlet, Rapport au Roi 2115
 Bury, Poésies 2132
 — Les Campinaire 2150
 — Les deux fiours 2148
 — Deux flaminds 2152
 — Les farces inte camarades 2156
 — Li gros lot 2154
 — Mohëttes et pævions 2122
 — Li r'vinche d'on rival 2153
 — On tour di macralle 2155
 — Les tourmints d'à jèjène 2151
 — Wèzin-Wèzène 2149
 Buscaino Campo, La concubina di Titone 900
 — La dispensa di Dante 632
 Busnelli, Dueville nella storia 1027
 Bussi, Brianza; i nostar viran! 1040
 Bustamante y Ríos, Primer diccionario ilustrado de la lengua española 2753
 Buttner, Biblioteca romanelor alese 1263
 Caballero, Pobre Dolores! (Kressner) 2647
 Cabeza León, Primicias 2648
 Lo Cabrer de Forse-Ral 2549
 Lou Cacho-Fiò 2478
 Cahen, Morceaux choisis des auteurs français 1677. 1678
 Cailhava et la comédie française 1545
 Cais di Pierlas, Giacobina di Ventimiglia e le sue attinenze famigliari 2466
 Caix de Saint-Aymour, Causeries du besacier 2295
 Calderon de la Barca, D. Arzt seiner Ehre (Gries) 2652
 — Grösste Dramen religiösen Inhalts (Lorinser) 2651
 — Ausgewählte Schauspiele (Pasch) 2650
 — La Vida es sueño 2649
 Calender romonsch 1191
 Calixte, Les plus illustres Captifs 1715
 Callegari, Nerone e la sua corte 105
 Camoëns, Les Lusíades 2796
 Campano, Dictionario 2754
 Campoamor, El Licenciado Torralba 2655
 — Nuevos poemas 2654
 Canestrelli, Bibliografia degli scritti di Mazzini 699
 Cano, Lecciones de literatura 2592
 Cantalamessa, Artisti veneti 548
 Canti dei campagnuoli toscani 1089—1091
 — politici del popolo Napoletano (Croce) 1101

- Canti popolari nuoresi (Valla) 1150
 — popolari raccolti a Bellona (della Campa) 1102
 — storico-politici raccolti in Napoli (Molinaro Del Chiaro) 1103
 Cantigu (Primu) compostu subra a sa vida de Costantinu Magnu 1144
 Cantiques des Franks-Comtois à Notre-Dame de Lourdes 2277
 Cantù, Il giovinetto 838
 — Della letteratura italiana 568
 Canzonette e filastrocche sarde (Mango) 1145
 — popolari (Scherillo) 1104
 Canzoni, Due, antiche 754
 — popolari Zaratine (Villanis) 1070
 Capeller, Mots savants d. Franz. 2365
 Capone, „Nnissu“ e „Sularino“ 1122
 — Noterelle etimologiche 1174
 — e Marano, Un poeta satirico del XVII secolo 597
 Capozzoli, Sul cantico dei cantici in dialetto napolitano 1112
 Capurro, 'N'atu Munasterio 1106
 — Nzalatella mmiscata 1105
 Cardo, Articoli pedagogici 1160
 Carducci, Storia del Giorno di Gius. Parini 715
 Carotte, Les Sociétés de gymnastique 2221
 Carini, La coronazione di Corilla giudicata da Gaetano Marini 711
 — Un sonetto inedito del Belli 821
 Carlez, Une réforme scolaire 1414
 Carnaghi, Al giardin public! 1048
 Carnel, Le dialecte flamand de France 2233
 Carnoy, Devinettes picardes 2234
 Caro, El Pesimismo 399
 Carpentier, Poésies 2131
 Carraroli, La leggenda di Alessandro Magno 419
 Carrey, Méthode Carrey 2318
 Carrier, Vérité hist. sur la tonsure de Chateaubriand 1549
 de Carsalade du Pont et Parfour, Comptes cons. de Riscle 2433
 Cartailhac, Monuments primitifs des îles Baléares 2732
 Carteggi italiani inediti (Orlando) 755
 Cartulaire de Tours (Grandmaison) 188
 Caruel, Etudes sur les auteurs franç. 1458. 1459
 Casanova, Mon évacion 842
 Casini, Agli amici della verità — L'ultimo refugio di Dante 914
 Castagnoli, Un nuovo documento su Galileo 633
 Castelnau, Il Survivut de dus Patrons (Virens) 674
 Castelli, Cecco d' Ascoli 618
 Castets, Etudes gramm. sur le dialecte gascon en Conserans 2523
 de Castro, Milano e le cospirazioni lombarde 504
 — La prima rappres. della „Francesca da Rimini“ 717
 — Visitatori illustri 1537
 — Vita del pensiero in Milano 534
 Cat, Miguel Cervantès 2611
 Catalogue de l'exposition de dessins, etc., composés pour l'illustration des œuvres de Victor Hugo, etc. 1351
 — des chansons de la Maison Aug. Giboreau 2092
 — des œuvres des Auteurs Wallons 2090
 — général des mss. des biblioth. publ. de France 1348
 Catalogul Mensual al librăriei române 1201
 Catalogus codd. hag. Lat. bibl. Ambrosianae 127
 Catardi, Na frazzata de canzuni gaddipuline 1124
 Catel, Les Bouloteuses d'aricots d'Annappes 2222
 Catenacci, L'Amorosa Visione del Boccaccio 829
 Cavalli, Reliquie ladine 1196
 Cavallotti, Il cantico dei cantici 1037
 Le Caveau liégeois 2106
 Caviezel, Răto-romanische Kalender-Litteratur 1179
 — Register dils Mastrals 1182
 Cazaubon, Vasile Alecsandri 1240
 — Victor Balaguer 2547
 Cazzamali, L'arte dello scrivere nei Promessi sposi 695
 Cecchi, „Passere e beccafichi magri arrosto“ 843
 Cechi, La gente vecchia e la gente nuova 535
 Ceci, Appunti glottologici 295
 — Le etimologie dei Giureconsulti Romani 339
 Ceî trei fraî Gheboşî sauî trei bărbăţi şi o muieră 1254
 Célès, Chansons lyonnaises 2474
 Cellini, Histoires florentines 845
 — Vida por el mismo (Marco) 844
 Centelli, Caterina Cornaro 498
 Centralblatt, Neuphilologische 382
 Certeux, La boulangerie et le pain 2073
 — La formulette de l'escargot et quelques anciennes images 2072
 Cervantes Saavedra, D. Quijote de la Mancha 2657
 — d. sinnreiche Junker Don Quixote (H. Heine) 2658

- Cervantes Saavedra, Don Quijote
 v. der Mancha (Wolzogen) 2659
 — L'Ingénieux Hidalgo don Qui-
 chotte trad. de Delaunay 2660
 — Don Quichotte (Florian) 2661. 2662
 — Den sinnrike junkern Don Qui-
 jote (Lidfors) 2663
 — La Jitanilla (Soldanella) 2664
 — Le Licencié Vidriera (R. Foulché-
 Delbosc) 2665
 Cesareo, Su l'ordinamento delle
 poesie volgari di Francesco
 Petrarca 995
 Cesari, La morte nella Vita nuova 918
 Cesarini Sforza, Errata corrige 1169
 Cestaro, La storia nei „Promessi
 sposi“ 968
 Chabaneau, Langue et Littérature
 du Limousin 2413
 Chabrier, Conférences 1505
 Chamberlain, Notes on the Cana-
 dian-French 2297
 Chance, „Baccarat“ 455
 Chancerel, Les Apothicaires 1410
 Chanoine-Davranches, Histoire du
 jeu de cartes 1424
 Chanson de Roland (Gautier) 1782
 La chanson du Roi Renaud (Don-
 cieux) 2258
 Chansonnier français de Saint-Ger-
 main-des-Prés (Meyer et Ray-
 naud) 1720
 Chansons populaires de la Basse-
 Bretagne (Ernauld) 51
 Chant des Rois (Luxembourg belge)
 (Marchot) 2287
 Chants de croisade en vieux-franç. 1698
 Chaper, Vie et miracles de Philippe
 de Chantemilan 2446
 Chariteo, Le rime (Pèrcopo) 846
 Charpentier, Le Bon vieux Temps
 (Fabart) 1790
 Chassang, Nouvelle Grammaire
 française 2302
 Chastelaine, la, de Vergi (Raynaud) 1791
 Chateaubriand, Extraits (Jacquinet) 1792
 — Lectures choisies (Pellissier) 1793
 — Atala 1794
 — Les Martyrs et le Dernier des
 Abencérages 1795
 — Talleyrand 1796
 Chaugy, Œuvres historiques 1797
 Chauvin, Lettres choisies du XVII^e
 siècle 1704
 Chérancé, Saint François d'Assise
 243. 244
 Chevalier A., Les œuvres de Ni-
 zier du Puitspelu 2425
 — U., Poésie liturgique 135
 — Repertorium hymnologicum 150
 Chiapelli, Dante e Pistoia 634
 de Chiara, La Pietra di Dante 926
 Chiarelli, Vocabolario del dialetto
 veneto 1065
 Chiarini, Gli amori di Ugo Foscolo 934
 Chiesi, La Sicilia 513
 Chirița, Dicționarul Geografic 1218
 Christine de Pisan, Le Livre des
 faits et bonnes moeurs du sage
 roi Charles V 1800
 Chronica minora saeculorum IV.
 V. VI. VII (Mommsen) 146
 Chronique de la Pucelle (Vallet
 de Viriville) 1721
 Cian, Due Brevi di Leone X in fa-
 vore di Cristoforo Longolio 259
 — Candidature nuziali di Bald. Ca-
 stiglionone 617
 — Galanterie torinesi del sec. XVI 811
 — Per la storia del sentimento 935
 Cilleni Nepis, De ornamentis mu-
 lierum 528
 Cimegotto, La processione dei Mi-
 steri in Campobasso 1107
 — Studi sul „Mambriano“ di Fran-
 cesco Bello 604
 Cionca, Pract. Gramm. d. romän.
 Sprache 1317
 Ciotti, Giovanni Meli 703
 Cipolla, Leibnitz e Muratori 713
 — Un poeta scherzoso 749
 — Publications relatives à l'hist.
 du Moyen Age 493
 — Il trattato De Monarchia 924
 Civetta, Alberona e la sua lirica
 popolare 1108
 Li Clabot 2107
 Clarétie, J.-J. Rousseau intime 1645
 Claricini Dornpacher, Quando nac-
 que Cangrande I 635
 Clédar, Fable du troub. Pierre Car-
 dinal 2454
 — Phonétique du français moderne 2309
 — Les troubadours 2414
 — La versification française 2340
 Clemen, Merowingische u. karo-
 lingische Plastik 108
 Closset, Armurerie liégeoise 2219
 Codex diplomaticus Cavensis 190
 Il codice Magliabechiano (Frey) 544
 Codrescu, Dicționar germano-român 1330
 Cogo, Francesco Buzzacarini 226
 Colagrosso, Studi di letteratura ita-
 liana 569
 Colección de documentos inéditos
 para la historia de España 2565
 — Nueva, de documentos inéditos 2566
 — de Escritores castellanos 2626
 — de libros españoles raros ó cu-
 riosos 2627

- Colección de libros raros ó curiosos
 que tratan de América 2628
 Colinge, 1000 expressions vicieuses
 belges 2208
 Collection Joursanvault 1694
 Collignon, Etude sur Pétrone 270
 — De Nanceide Petri de Blaro
 Rivo 273
 Colmeiro, Nombres vulgares de las
 plantas 2725
 Coloma, Pequenezces 2668
 Colombey, Ruelles, Salons et Ca-
 baretts 1447
 Colón C., Relaciones y cartas 2571
 — F., Historia de Cristobal Co-
 lón 2575
 Colson, Saints et idoles châtiés 2198
 Columbanus, Cantique 229
 Combier, Dictons en pat. de Ger-
 molles 2273
 Compagnoni, Grammatica della
 lingua italiana 1156
 Complainte des trente-six bêtes 2493
 Comptes consulaires de la ville de
 Riscle (Parfouru et de Carsa-
 lade du Pont) 2433
 Concarl, Sacra rappresentazione
 del sec. XV 799
 Contes de fées 1954
 — troyens (Morin) 2290
 Conti, Letteratura e patria 570
 Conti popolari avellinesi (Amalfi) 1109
 Convorbirî literare 1204
 Conway, The origin of the latin
 gerund 309
 Copinger, Incunabula biblica 182
 Corazzini, La madre di Francesco
 Petrarca 719
 Cordus Euricius, Epigrammata
 (Krause) 232
 Coresi, Tetravangelhu 1264
 Corio, Nuovo dizionario enciclo-
 pedico 1165
 Corneille, Le Cid, Horace 1804
 — I.e Cid (Figuère) 1805
 — Horace (Figuère) 1807
 — Horace (Jacquinet) 1808
 — Nicomède (Petit de Julleville) 1809
 — Polyeucte (Bernardin) 1810
 — Polyeucte (Braunholtz) 1811
 — Polyeucte (Mangold) 1812
 — La Défense des fables (Tou-
 gard) 1813
 Cornet, Berwette et Manchette 2158
 — Chansons wallonnes 2123
 — Les deux bouquets 2159
 — Les treus bouquets 2157
 Cornu, Span. und port. *alarido* 2757
 — Prov. *-eire, -itor* 2531
 — *Noir comme choe* 2375
 Cornu, *Pourceau, porceau* 2376
 — Franz. *progne prone* 2377
 Corpus glossariorum latinorum 148
 — inscriptionum latinorum 151
 Corradi, Gian Bartolomeo Gattinara 683
 Corral y Mairá, Boceto crítico del
 teatro moderno 2601
 Corréard, Histoire contemporaine 1383
 — Michelet 1603
 Coty, La Revision de l'orthographe
 et l'Académie française 2319
 Coulon, Curiosités de l'hist. des
 remèdes 1411
 Coup double; Blanc et Noir 2727
 Courajod, Les Origines de l'art
 gothique 106
 Courtaux, Sonnets franc-comtois 2280
 Cousin, Lettre à Peiresc (Tamizey
 de Larroque) 1815
 Coustans, Un ms. inconnu de Leo-
 nardo Bruni Aretino 223
 Coutard, Essais de toponymie man-
 celle 2366
 Couture, Le „Cursus“ 114
 Cozinheiro nacional 2797
 Creanga, Scrieri 1265
 — Amintiri din copilărie și anec-
 dote 1266
 Cremonese, Saggio di poesia agno-
 nese 1111
 — Thomma bella Thamma 1116
 Créquy, Souvenirs (Cramm) 1816
 Crescas du Caylar, Esther (Neu-
 bauer et P. Meyer) 2456
 Crescini, A proposito dell' articolo
 del sig. Cais di Pierlas sopra
 Giacobina di Ventimiglia 2467
 Criado y Domínguez, Antigüedad
 é importancia del periodismo
 español 2570
 Croce, Canti pol. del pop. Napo-
 letano 1101
 — La „Philenia“ di Antonio Mari-
 conda 970
 Cronichetta (Antica) volgare luc-
 chese (Bongi) 777
 Crouslé, Eléments de versification
 française 2341
 Cubero Piñol, Iberia protohistó-
 rica 2764
 Cuervo A., Jamas 2670
 — y R., Vida de Rufino Cuervo 2617
 Cuissard, Théodule, évêque d'Or-
 léans 285
 Curcio, Canti popolari religiosi di
 Sicilia 1128
 — S. Michele e Lucifero sicil. 1130
 Curiosidades bibliográficas 2634
 Curros Enriquez, Aires de mi
 tierra 2734

- Damade**, Hist. chantée de la prem. République 1699
- Dammann**, De Festo Pseudo-Philoxeni auctore 239
- Da Mosto**, In che lingua scrisse il Pigafetta 727
- Dan**, Die orient. Armenier in der Bucovina 1219
- Armeniï orientaliî din Bucovina 1219a
- Die Lippovaner in der Bucovina 1220
- Popoarele Bucovinei 1221
- Dannheisser**, Z. Gesch. d. Einheiten in Frankr. 1460
- Dante**, La Divina Commedia (Firenze, Barbèra) 856
- La Divina Commedia (Berthier) 857
- — (Campi) 858
- — (Casini) 859
- — (Lombardi) 860
- La Divine Comédie (Maniani) 1017
- Divine Comedy. Transl. by Charles Eliot Norton 867
- La Divina Commedia (Poletto) 861
- — (Witte) 862
- Göttl. Komödie (Schuler) 863
- Hölle (Bassermann) 864
- The Hell transl. by Butler 865
- Vision of Hell transl. by Carey 866
- L'Enfer (Melzi) 869
- The Purgatory transl. by Shadwell 868
- The New Life (Norton) 915
- Traité de l'éloquence vulgaire (Maignien et Prompt) 922
- Darbishire**, Abnormal derivations 305
- The forms of the negative ne 343
- Dardy**, Anthologie populaire de l'Albret 2519
- Darmesteter**, Dict. gén. de l. langue franç. 2352
- et Hatzfeld, Morceaux choisis du XVI^e siècle 1679
- Dati**, La lettera dell' isole che ha trovato nuovamente il re di Spagna (Raffaelli) 927
- Daussy**, L'Eau 37
- Debidour**, Les Chroniqueurs 1475a
- Declève**, L'escapé 2164
- Poésies 2132
- Totor el choumaque 2163
- La Défense wallonne** 2108
- Defaïcte**, la, des Flamens (Esneval) 1725
- Defrecheux**, Bibliographie wallonne 1888 2091
- Dejardin**, Armanack ligéois 2101
- Dictionnaire des spots ou proverbes wallons 2199
- Poésies 2132
- Dejob**, De l'antipathie contre Malherbe 1600
- Delaborde**, Jean de Joinville 1574
- Delabrosse**, Les Femmes dans l'histoire (XVII^e et XVIII^e siècles) 89
- Delaite**, Chronique de la Société (liègeoise) 2116
- Essai de grammaire wallonne 2217
- Liège la Wallonne 2209
- Poésies 2132
- Delalain**, Inventaire des marques d'imprimeurs 1343
- Delannoy**, Les Variétés de Caneteu 2223
- Delaunay**, Galerie des femmes illustres de la France 1362
- Delavrancea**, Parasiți etc. 1267
- del Bosch Gelabert**, Lo segador 2551
- Delbouille**, Les amours d'on bârbi 2165
- Delboulle**, *Perpetuon* 2378
- Del Chiaro**, Manoscritto inedito sull' origine dell' Ortis del Foscolo 936
- Delisle**, Berengarius et Gerardus 345
- L'imprimerie et la librairie à Caen 1344
- Note sur un bréviaire de Viviers 1714
- Sir Kenelm Digby 1347
- Della Campa**, Canti pop. racc. a Bellona 1102
- Della Giovanna**, La ragion poetica di Leopardi 687
- Della Torre**, La quarta Egloga di Virgilio 881
- Sistema dell' arte allegorica 873
- Del Lungo**, Alla vita civile di Dante 636
- Dante nel suo poema 521
- Delmar**, Ya l'heure au clocher 2224
- Delmont**, Rousseau 1646
- Del Noce**, Studi danteschi 882
- Demange**, Les Ecoles d'un village toulous 1415
- Demangeot**, Biographie de Béranger 1534
- Demetrescu Mihail**, Izvoade 1268
- Traian, Intim 1269
- Demogeot**, Hist. de la littérature française 1448
- Textes classiques de la littérature française 1680
- Denifle**, Die Statuten d. Juristen-Universität Padua 523
- Les Universités françaises au moyen âge 1407
- Denis**, Cancioneiro (Lang) 2799
- Denk**, Einführung in d. Gesch. d. altcatalan. Litteratur 2541
- Geschichte d. gallo-fränkischen Unterrichtswesens 99
- Densușianu**, Documente privitoare la Ist. Românilor 1214

- Densusiana, Documente Slavone 1214
 — Hist. u. philol. Litteratur der
 Romänen 1202
 — Valea Vițeii 1270
 Denys de Sainte-Marthe, Gallia christiana 137
 Déom A., Belette et Thoulmas 2166
 — On logis émacralé 2167
 — Treux pères po nol éfant 2168
 — Cl., Comme si l'diale l'aveut
 dit 2169
 — Li poyette 2170
 Derin, Continuazioni della Collezione
 de Canzuns popularas engiadinaisas 1195
 Desbillons, Fables choisies (Delavenne) 1817
 Descartes, Discours de la méthode
 (Charpentier) 1818
 — Principes de la philosophie
 (Charpentier) 1819
 Descottes, Joseph de Maistre 1592
 Desjardins, Conférences 1505
 Despierres, Le Théâtre à Alençon 1481
 Després, Les Editions illustrées
 des Fables de La Fontaine 1877
 Desrousseaux, Poésies 2132
 Dessau, Inscriptions latinae 152
 Destriché, Traditions de la Sarthe 2262
 Devaux, La famille d'Alfred de
 Vigny 1665
 — La langue vulgaire du Dau-
 phiné septentrional 2529
 Devigne, Les deux camarluches 2171
 Devinettes populaires roumaines
 (Gorovei) 1302
 Diccionario enciclopédico hispano-
 americano 2586
 Novísimo Diccionario de la lengua
 castellana 2755
 Dickinson, Revolution and reaction
 in modern France 1382
 Dictionnaire des mots réformés 2348
 Diderot, Extraits (Jacquinet) 1820
 — Lectures choisies (Parigot) 1821
 Di Domenico, Filologia 368
 Dieci (Lu) di maju 1892 etc. 1138
 Dierks, Volksmusik der Spanier 2723
 Dietz, Conférences 1505
 — Nouveau Dictionnaire français-
 allemand et allemand-français 2349
 Di Giovanni, Aneddoti folk-loriche 1129
 Dingeldein, Der Reim bei d. Grie-
 chen u. Römern 326
 de Dios Peza, Poesias completas 2671
 Docimasta, Osservazioni sopra re-
 centi studi intorno Albertino
 Mussato 267
 Dodgson, Fragments d'une pasto-
 rale basque 2765
 Dodgson, Suppl. à la bibliographie
 de la langue basque 2761
 Doëre, Mousmeints perdus d'cin
 Picard 2235
 Doine, 1000 1249
 Donatelli, Vita di Cesare Arici 600
 Doncieux, La belle dans la tour 1713
 — La chanson du Roi Renaud 2258
 — La Pernette 425
 Donnadieu, Le Breviari d'amors
 fragments traduits en français 2463
 Dorison, A. de Vigny poète phi-
 losophe 1666
 Dory, Poésies 2132
 Dousson, Sujets et Personnages de
 la comédie nat. à Rome 596
 Douais, La Confrérie de l'Assomp-
 tion à Saint-Etienne de Tou-
 louse 2437
 Doumic, Les courants de la litté-
 rature 405
 — Les écrivains maritimes et mili-
 taires 1461
 — Portraits d'écrivains 1498
 Doutrepont, Conjugaison dans le
 wallon liégeois 2218
 Draeger, Kreolisches Französisch
 auf der Insel Mauritius 2298
 Drăghicescu, Tratat de literatură 1232
 Dresch, N. Dict. français-allemand
 2350. 2351
 Dreves, Analecta hymnica 144
 Drouault, La famille de Renaudot 1634
 Dubarat, La Bréviaire de Lescar 2770
 — Roncevaux 1785
 Du Bellay, Deffence et Illustration
 de la langue françoise (Person) 1824
 Du Bled, Comédiens et Comédiennes
 d'autrefois 1433
 — Une femme du monde 1420
 — La Société française 1418
 Dubosc, Saint François d'Assise 245
 Du Boys, Marie Puech de Calages 1625
 Duc, Li Sét Rai de moun Estello
 (Dubrac) 2481
 Du Camp, Souvenirs littéraires 1462
 Duclos, Posos perdudos, Souvenirs,
 Impressions 2482
 Ducourneau, L'Aveugle de Castel-
 cuillé 2521
 Ducq, Erroma eta Jerusalem 2772
 Ducros, Les „Salons“ de Diderot 1822
 Duhamel, Annuaire administratif
 de Vaucluse 2447
 Duhem, L'Armée de l'avenir 2226
 — Le Mariage des curés 2225
 Dühring, D. Grössen d. mod. Lite-
 ratur 1671
 Dumas, Le provençal et le haut-
 alpin 2468

Dümmler, Zu den Gedichten des Paulus Diaconus	268	L'vraie ervue d'Mons	2114
Dunn, The latin gerundive	311	Escrig y Martínez, Diccionario valenciano-castellano	2552
— Origin of the latin gerund	310	Escualdun laborarien adiskidea eta conseilaria	2774
Duplain, La Loue	2278	Eskualdun gazetaren Almanaka	2773
Duplessis, L'équitation en France	1425	Esneval, La Deffaicte des Flamens devant la ville et le chateau de Cherbourg	1725
Dupuy, Hist. de la litt. française au XVII ^e siècle	1482	Espagnolle, L'Origine du français	2299
Durandean, La renaissance en Bourgogne	1478	La España Moderna	2563
Durrieu, Notes sur quelques mss. franç.	1350	Espérandieu, Inscriptions antiques de Lectoure	153
Durrieux, Les Veillées de Lectoure	2525	Espinasse, Life of Voltaire	1672
Duruy, Histoire de France 1359.	1360	Espinosa y Quesada, Catálogo de estampas de F. Colón	2556
— Siècle de Louis XIV (Hartmann)	1374	Estévanez, La milicia	2673
Dussac, Philosophie du langage. Loi de Dussac	10	Estienne, L'homme et la bête	91
Duthoit, Les Coquettes d'aujourd'hui	2227	Etienne, Poésies	2131
van Duyse, La Pernette	424	— On prumé prix	2172
Echegaray, Mariana	2672	Etrennes tournaisiennes	2109
Echos de Guyenne et Gascogne	2438	Ettorre, Orazio Antonio Cappelli	616
Eckinger, Orthographie lateinischer Wörter in griech. Inschriften	315	Etudes de grammaire et de littérature françaises	1352
Edmond, Lexique saint-polois	2239	Euskara	2762
Eggers, Essai sur l'art poétique de Boileau	1767	Ey, Portugiesische Volksfeste	2808
Egloga, un', rusticale del 1508 (Fratì)	779	Fabe, Dictamina rhetorica (Gaudenzi)	238
Eichthal, Du rythme dans la versification française	2342	Fabié, La bibliografia colombina	2557
Elian de la Gruea, Waterlov	1271	Fabriczy, Filippo Brunelleschi	557
Ellinger, André Chéniers Gedichte	1554	— Huomini singularj in Firenze	583
— Aussprache des französischen unbetonten e	2310	Fabris, Storia della libertà in Italia	500
Elliott, Lebrija and the romance futur tense	2749	Facciolati, Forcellini et Furlanetti, Lexicon totius latinitatis	330
Elwes, An improved Spanish grammar	2743	Facco (E. Di San Marco), Un venezian in America	1060
Emans, Ueber das Verbe pronominal	2333	Fage, Traité pour la reconstruction du pont de l'Escurol à Tulle	2448
Emecke, Chrestien von Troyes	1556	Fagot, Folklore du Lauraguais	2500
Eminescu, Dichtungen (Grigorovitza)	1272	Faguet, Corneille	1557
— Poesiî (Maiorescu)	1273	— Les Grands Maîtres du XVII ^e siècle	1483
— Studiü	1243	— Stendhal	1538
Enenkel, Nuovo Dizionario	1166	Falke, Geschichte d. Geschmacks	104
Engelbrecht, Patristische Analecten	165	Falkenheim, Kuno Fischer u. d. literarhist. Methode	395
Epistolae Merovingici et Karolini aevi	145	Fallex, Lettres choisies du XVIII ^e siècle	1706
Erbiceanu, Istoriei României	1212	Fano, Guido Riviera	731
— Rumänische Documente	1255	Farges, Stendhal diplomate	1539
Erdmann, Molières Psyché	1929	Farinelli, D. Beziehungen zwischen Spanien u. Deutschland in d. Litteratur	2599
Erkanfrida, Testament (Omont)	237	— Leandro Fernandez de Moratin	2620
Ermini, Il giuoco del „pis e pisello“	541	— Un passaggio di truppe spagnuole e l'epistola poetica del Cristovál de Virués	1021
Ernault, Chansons populaires de la Basse-Bretagne	51	— Spanien u. die spanische Litteratur	2600
— Etudes bretonnes	64		
— Les noms du diable	65		
— La rime intér. en Breton moyen	67		

- Fava, Un incunabulo della tipografia napoletana 947
 Favaro, Cronologia galileiana 676
 — Galileo Galilei e Orazio Grassi 677
 — Galileo Galilei ed il suo centenario 679
 — Recenti lavori su Leonardo da Vinci 551
 — Serie settima di scampoli galileiani 678
 Favollette, Due, ed una Facezia del popolo genovese (Pitrè) 1093
 Fedié, Philomena 271
 Feenkönigin, übers. v. Bachelin 1301
 Le Félibrige latin 2393
 Les Femmes écrivains. Œuvres choisies 1692
 Fénelon, Œuvres choisies (Hachette) 1826
 — Aventures de Télémaque 1827—1829
 — Aventures de Télémaque (Bernage) 1830
 — Aventures de Télémaque (Jaep) 1831
 — Aventures de Télémaque (Lion) 1832
 — Die Erlebnisse des Telemach (Stehle) 1833
 — De l'éducation des filles (Defodon) 1834
 — Hist. de la reine Gisèle 1835
 — Lettre à l'Académie française (Dubois) 1836
 — Lettres à madame Guyon (Ritter) 1837
 Féraud, Le Roseau de Saint-Cannat 2497
 — Le soleil à la Sainte-Baume 2509
 Feret, Origines de l'université de Paris 1409
 Fernández Ferraz, Nahuatlismos de Costa-Rica 2736a
 Fernández y González, El arcediano de San Gil 2674
 — La beata del tocón 2675
 Fernández Merino, Viaje por Italia 1056
 Ferrand, La Muse normande (Héron) 1838
 Ferrari, Imitazioni delle „Anacreontee“ in Italia 589
 — Camillo Scroffa 735
 — Don Giovanni nella letteratura 421
 Ferraris, Onoranza centenaria a Galileo Galilei 680
 Ferraro, I colori nelle tradizioni popolari 1029
 — Donna Bisodia 778
 — Folklore dell'agricoltura 1028
 — La geografia nelle tradizioni popolari 441
 — Mutos sacri in dial. sardo-logudorese 1149
 Ferrer Hernández, Consecuencias 2676
 Ferrer y Lalana, Cantos de mi patria 2677
 Ferrero, La Gracia 1038
 Ferrieri, Studi di storia e critica letteraria
 Fertault, Une noce d'autrefois Bourgogne
 Festschrift z. Begrüssung des Neuphilologentages zu Ber
 Une fête au Carmel de Dijon 1727
 Fougère, Morceaux choisis
 Féval, Nos grands auteurs
 Fiammazzo, Il commento più anti e la più antica versione lat dell' Inferno di Dante dal dice di Sandaniele del Fri
 Fickelscherer, Paolo Manutio
 Fiedler, Das Verhältnis der fra Sprache z. lateinischen
 Fièvre, La Dot de Suzette
 Figueroa, Documents in the l of Christoval Suarez de l gueroa
 Figuière, Théâtre classique franç
 Filangieri, Indice degli artefici
 Filelfo, Poesie inedite
 Finzi, Lezione di storia della Letteratura italiana
 — Manuale di letteratura italiana
 Fiocca, Leopardi e Swinburne
 Fioravanti, Il Saladino nelle l gende
 Firenzuola, Prose (Durando)
 Fischer L. V., Romänische Dichtungen in deutscher Uebersetzung
 — Leitf. d. portug. u. deutsch Conversations-Sprache
 — H., Don Quijote in Deutschland
 Fita, Inscripciones romanas
 Fivas, New grammar of French grammars
 Flamini, „Amori Sacrum“
 — Ancora sui sonetti pseudo-petrarcheschi
 — Un codice del Collegio di Carlo
 — Francesco Galeota
 — Sui pretesi sonetti di Poliziano
 Flammermont, De l'authenticité des Mém. de Talleyrand 20
 — Le ms. des Mém. de Talleyrand
 Flavius Blondus, „De militia et prudentia“ (Lobeck)
 Flechia, Del nome „Ariosto“
 Flores García, El rey de los amales
 Florescu, Ritmurî şi Rime
 Florian, Choix de fables (Defodon)
 — Fables (Du Chatenet)
 — Fables (Geruzez)

Florian, Fables. Suivies de son théâtre (La Harpe et Sainte Beuve)	1841	Lou Franc Prouvençau	2479
Florquin, L'Homme cocu	2229	France artistique et monumentale	1438
— La Trifouillarde	2228	Franco-Gallia	1353
Florus Diaconus, Due poesie inedite (Patetta)	242	Franke, Bemerkgn. z. Ausspr. franz. Laute u. Wörter	2311
Foà, Neugestaltung d. Bühne in Frankreich u. Deutschland	1434	Franklin, La Vie privée d'autrefois	1412
Foffano, Pro e contro il „Furioso“	817	Frantzen, Krit. Bemerkgn. zu Fischarts Uebers. v. Rabelais' Gargantua	1966
— Un letterato italiano (Corso)	624	Franzen, Sprachgebrauch Jean Rostrou's	2005
Fogazzaro, Un' opinione di Manzoni	696	Fрати, Indice delle carte di P. Bilancioni	480
Folk-Lore	431	— Un' egloga rusticale del 1508	779
Folk-Lore Congress	432	Fredericq, Dante's Guizzante	890
Folk-lorist	433	Freund, Aus d. franz. Spruchweisheit	2088
Fondguilhem, En Navarre	2736	— Aus d. ital. Spruchweisheit	1030
Fontaine, Quintil Horatian (Person)	1824	Frey, L'Annamite mère des langues	11
Fontanié, Sentiment de la nature chez les écrivains du Bas-Quercy	2419	— Il codice Magliabechiano	544
Forcella, Iscrizioni delle chiese e degli altri edifici di Milano	505	Freymond, Zum Livre d'Artus	1894
Forcellini, Lexicon totius Latinitatis	330	Friedel, De scriptis Caelii Avreliani Methodici	211
Forestié, Cavalier-Lunel	2423	Friedmann, E. Zeitgenosse d. Pompadour	1566
Formont, Mouvement poétique en Portugal	2792	Friedrich d. Grosse, übers. v. Lessing	1847
Fornioni, Il pres. mom. della evoluzione letteraria	406	— Politische Correspondenz	1845
Forschungen, Romanische	383	— Correspondance avec Duhan de Jandun (Laurent)	1846
Förster, M., Beitr. z. Kenntn. d. Characters d'Alemberts	1525	Froger, Premières Poésies de Ronsard	2004
— W., Beitrag zur Textkritik der Appendix Probi	274	Fröhlich, De gramm. lat. locis aliquot controversis	296
— Per la critica del testo dei Capitoli dei disciplinati di S. Niccolò in Palermo	774	Froment de Beaurepaire, Chansons du Quercy	2515
— Romanische Etymologien	454	Fromentin, La légende de Raoul de Créqui	1734
— Zum Flori Roberts v. Blois	1636	Frommel, Esquisses contemporaines	1499
— Zu Walter's Ille und Geleron	1564	Frosina-Cannella, Canti Popolari Siciliani	1143
Forti-Castelli, Saggio sui provincialismi del Piemonte	1035	— Due leggende siciliane	1130
Foscolo, Poesie varie	931	— Il burlesco nel „Malmantile“ di L. Lippi	693
— Liriche scelte (Ferrari)	932	Frottola del Re de Franza (Ledos)	1031
— Poesie, lettere e prose (Casini)	933	Frutaz, Recueil de chartes valdotaines	756
Fouchier, Les Statuts de la corp. des bouchers de Châtellerault	1711	Funck, Die lat. Adverbia auf -im	313. 314
Fouju, Gargantua dans le départ. d'Eure-et-Loir	2263	— Inschriftl. Zeugnisse f. lat. Verwandtschaftsnamen	337
Fouquier, Conférences	1505	Funck-Brentano, Catal. des mss. des Arch. de la Bastille	1348
Fournel, Le Don Juan de Molière	1610	Furcy-Raynaud, Histoire des papes	497
— Le théâtre au XVII ^e siècle	1506	Furlanetti, Lexicon totius latinitatis	330
— Les théâtres et la révolution	1507	Fustel de Coulanges, Hist. des institutions politiques	1367
Fournier E., Histoire des jouets	446	Fuster, Un assaut contre Molière	1611
— M., Statuts et Privilèges des universités françaises	1408		
de Fourvières, Charradisso facho	2486	G., Prosa in Versuri	1281
— Panegiri de sant Just	2488	Gabardi, Rousseau musicista	1647
— Sant Marcellin	2489		
Frage, die romanische	1222		
Fragment d'inscription latine	192		

- Gabiani, La ferrazza o politica d'Asti 501
- Gabotto, Contributo alla storia dell'umanesimo ligure 533
- Altri docum. su Tomaso Morroni 712
- Girolamo Vida 288
- Parafrasi francese delle quartine di F. Testi 745
- Un poeta piemontese del secolo XVI 746
- Gabourd, Louis XIV et son temps 1375
- Gaidoz, Le chevalier au lion 1798
- Un vieux rite médical 2076
- Galilei, Dialog üb. d. beiden hauptsächlich. Weltsysteme (Strauss) 938
- Galland, Histoire d'Ali Baba 1850
- Gallée, De Wording van het Woord 15
- Gallia christiana 137
- Ganderax, Conférences 1505
- Gane, Poesii 1275
- Gautic, La Casso 2484
- Gardet, Fleurs d'amitié 2513
- Gareth (Il Chariteo), rime (Percopo) 939
- Garnier, Obro prouvençalo (Ripert) 2494
- Garrido, O Joven Telemaco 2800
- Gartner, *Yo aus no* in Venetien 1063
- Die Mundart von Ertö 1197
- Gary, Cantiques pop. en dial. du Quercy 2514
- Gascón de Gotor A. y P., Zaragoza 2581
- Gasté, Petite Anthologie viroise 1683
- Gaster, Arcaismi lessicali, nella versione rumena del Vangelo di Matteo 1257
- Origina Alfabetului și ortografia română 1325
- Gaudot, Rouget de Lisle 1637
- Gauthier, Dict. des artistes francs-comtois 2401
- Gautier J., Brut de canèu 2495
- L., Epopées françaises 1464
- Gay, El salón de la baronesa de Staël 1661
- Gebhart, L'Italie mystique 520
- Geiger, Die Gegner Molières 1612
- Molière in Deutschland 1613
- Rinascimento ed umanismo in Italia e in Germania (Valbusa) 530
- Gellert, Caesarius von Arelate 227
- Gelli, Duelli e duellanti del seicento 529
- Gentile, Murales tabulae 155
- Gentsch, Formen d. Adverb. d. Gegenwart i. Altprovenzalisch. 2533
- Genty, Lettre d'un grenadier du régiment de Normandie sur la prise de Berg-op-Zoom 1738
- Georgian, Misterele Ploestiului 1276
- Gérard, Poésies 2131
- Geyer, Alte und neue Philologie — Erläuterungen zu Antonini centini Itinerarium
- Ghenadie, Două manuscrise românești
- Gherman, Regule ortografice
- Gheusi, L'art héraldique
- Gheyn Vanden, Les populations danubiennes
- Giacomino, Relazioni tra il ba e l'antico egizio
- Giambattista Basile
- Gianandrea, Novelline e canti polari delle Marche
- Giannini, Canti dei campi toscani
- Canti popolari padovani
- Delle poesie popolari
- Lo Smisurato
- Giannini-Finucci, Pratiche e superstizioni dei montanari lucali
- Giesse, Le Venceslas, tragédie
- Rotrou
- Giesswein, Hauptprobleme der Sprachwissenschaft
- Gigas, Lettres des Bénédictins
- Gildemeister, Talleyrand's Memoires
- D. letzte Bd. d. Mem. Talleyrands
- Le Gilles de Binche
- Gioja, Il dubbio dei suffragi
- Canto VI del Purgatorio
- Giordana, Vero metodo per insegnare la lingua latina
- Giordano, Breve esposizione della Divina Commedia
- Giorgetti, Dante testimone ad atto di procura
- Giorgi, Proverbi siciliani
- Giornale storico della letteratura italiana
- Giovanni Re di Sassonia, Comme alla Divina Commedia
- Girardi, La „nuova data“
- Giristino Legea Laburzki
- La „Gismonda di Mendrisio“ di Pellico
- Giusti, Lettere scelte (Dehò)
- Poesie editte ed inedite
- Giusto, Dizionario bio-bibliografico degli scrittori pugliesi
- Glaise, Prakt. Leitfaden d. rumän. Sprache
- Gobert, Histoire et souvenirs
- Godefroy, Dict. de l'anc. langue française
- Godet, Une amie neuchâteloise (J.-J. Rousseau)
- Goldmann, Inventaire de Galeran Breton et Testam. de Malaun

Goldoni	685	Gualtieri L., L'innominato	969
— Comedies (Zimmern)	942	— V., A tempo avanzato	908
Goldstaub, Ein toscovo-venezianischer Bestiarius	180	Guardione, Poeti Siciliani	763
— Die Entwicklung d. lateinischen Physiologus	197	Guarnerio, I dialetti odierni di Sassari, della Gallura e della Corsica	1154
Gomel, Causes financières de la Révolution française	1377	de Gubernatis, Graziano Ascoli	373
Góngora y Argote, Cartas y poesías inéditas	2679	Guédy, Dictionnaire des peintres anciens et contemporains	110
González Serrano, Estudios críticos	2595	Guérin, Trelans et Rigourdaines	2257
Gorovei, Devinettes pop. roumaines	1302	— Vie des saints	143
Gorra, Il dialetto di Parma	1083	Guérout, Centenaire de 1789	88
— La novella della dama e dei tre papagalli	1724	Guerra, la, de Parma (Ungemach)	783
— Studi di critica letteraria	572	— Dei Veneziani contro Ferrara (Rossi)	782
Gossens, Poésies	2131	Gugel, Gebrauch d. Präpos. 'de' in Scarrons „Le Roman Comique“	2025
Gothier, Poésies	2132	Guglia, Stendhal	1540
Goetz, Corpus glossariorum lat.	148	Guidotti, Collecziun da proverbis rhaeto-romanschs	1198
Gourmont, Le latin mystique	136	Guilelmus Blesensis, Aldae (Lohmeyer)	248
Gozzi, Del villeggiare (Ronchese)	945	Guilhem de Saint Grégori, Sirvente guerrier (Des Essarts)	2460
— Lettere famigliari	943	Guillaume, Le langage d'Embrun	2530
— Lettere famigliari (Matteucci)	944	Guillaume le Clerc, Le Bestiaire (Reinsch)	1853
Graf, Miti, leggende e superstizioni del medio evo	103	Guillemet, Le charlatan	102
Graefenberg, Don Pedro Antonio de Alarcons Leben u. Werke	2606	Gundermann, Malacia. Gubernius.	
Gramática de la lengua vulgar de España (Viñaza)	2742	— Gubernus	346
Grammont, Le Patois de la Franche-Montagne	2279	Gundisalvi, de unitate (Correns)	250
Grandmaison, Cartulaire de Tours	188	— Avencebrolis fons vitae	255
Grandvalet, Hist. du théâtre de Reims	1508	Gundissalinus s. Gundisalvi	
Grassi, Sinonimi della lingua italiana	1171	Gundlach, Zu den Columban-Briefen	230
Gréban, La Passion, mystère du XV ^e siècle	1743	Gutierrez, El Trovador	2680
de Gregorio, Riposta alla critica del testo dei Capitoli dei disciplinati di s. Nicolò di W. Foerster	775	Habasque, Théâtre en Agenais	2416
Grenier, Souvenirs littéraires	1465	Haferkorn, Hauptprediger d. Ligue	1479
Gridario mirandolese	780	Halleux, Poésies	2131
Grigorovitz, Beieinanderwirken v. Mythos u. Gesch. i. d. Volks-poesie	442	— L'idée d'à Bèbèth	2125
Grimblot, Jardin des racines françaises	2363	— Li mariage d'à Grogntà	2173
Grión, Il Libro dell' Arte notoria	892	v. Hamel, Les Lamentations de Malthéolus	194
Grossi, Opere complete	946	Hannedouche, Les Musiciens français	1444
de Grouchy, Documents inédits relatifs à Jean Racine	1631	Hanon de Louvet, Poésies	2132
Grupe, Zur Sprache des Apollinaris Sidonius	280	Hanssen, Uebers. chilensischer Volkslieder	2736b
Grupp, System u. Geschichte der Kultur	30	Hansson, Materialismus in der Literatur	398
Grützmacher, Die Bedeutung Benedikts von Nursia	218	Haraszti, La poésie d'André Chénier	1555
Gsell, La tradition artistique franç.	1439	Harispe, La Chanson de Roland en basque labourdine	1786
		Haristoy, Arnauld Doyhenart et son Suppl. des prov. basques	2784
		— Visites pastorales au pays basque	2763
		Harou, Contrib. au folk. de la Belgique	2200
		— Devinettes pop. en Wallonie	2201

- Harou, Folk-lore de Godarville 2202
Hart, Die Pyramus- u. Thisbe-Sage 426
Hartmann, Merope 423
— Urkunde e. röm. Gärtnergenossen-
schaft 201
Hartwig, Florenz u. Dante 638
Hartzembusch, Obras 2681
Hasdeu, Etymologicum magnum
Romaniae 1331
Hatzfeld, La critique littéraire 1466
— Morceaux choisis, du XVI^e siècle 1679
— Darmesteter et Thomas, Dict.
général de la langue française 2352
Hauer, *Annomino* u. *supernomino* 344
Hauréau, Notices et Extraits 128
Hauser, François de la Noue 1586
Havard, Les Femmes illustres de la
France 1363
Havet, *Legerupa* 351
— *Peaigne* 2379
— La Prose métrique de Symmaque 281
Hazañas y la Rua, La imprenta en
Sevilla 2561
— Mateo Aleman y sus obras 2607
Hazparneko kalbariva 2776
Hecker, Die Berliner Decameron-
Handschrift 828
Heichen, Kulturgeschichte in Haupt-
daten 31
Heiss, Les Médailleurs de la Re-
naissance 549
Hellin, Li manège da Lambert 2174
Hendrych, Stellung d. französischen
Adjektivs 2332
Henkart, Poésies 2132
Henne am Rhyn, Die Kultur der
Vergangenheit, Gegenwart u.
Zukunft 32
Hennicke, Lexikalisches 2359
Henry A., Les Auteurs français 1467
— Des origines de la littérature
latine chrétienne 133
— V., Précis de grammaire com-
parée 293
Herder, Der Cid (Buchner) 2666
Heredia, Poesías líricas 2682
Herlet, Beitr. z. Gesch. d. äsop.
Fabel im Mittelalter 418
Herpin, La Madeleine et les cor-
diers 2245
Herrero, Ulrico de Lhinstenstein y
Pedro Vidal 2622
Herrmann, Lateinische Litteratur-
denkmäler 168
Hertz, De Thesauro Latinitatis con-
dendo 327
Hervás y Buendía, Diccionario hist.
geogr. de Ciudad-Real 2576
Hervé de Rauville, L'Ile-de-France
légendaire 2292
Hespel, Ein voyage à Bruxelles 2175
Hignard, Charles Baudelaire 1531
Hirt, Die Urheimat der Indoger-
manen 38
Histoire chantée de la 1^{re} Républ. 1699
L'Histoire de Guillaume Le Ma-
réchal 1854
Histoire de Monsieur l'Abbé teint
en vert (Varnhagen) 1733
Histoire des littératures anciennes
et modernes 1449
Histoire littéraire de la France 1450
Historia do imperador Carlos Magno
e dos doze pares de França
(Moreira de Carvalho) 2802
Historia general de España 2568
Historiens, les grands, du moyen âge
(Constans) 1702
Hock, Poésies 2132
Hoffmann, Lat. *en* und *n* 302
— Zur indogermanischen Lautlehre 299
v. Hohenhausen, Berühmte Freund-
schaften 1587
Holder, Alt-celtischer Sprachschatz 55
Un homme jaloux 2230
Honhon, One dumeie dozaine du
pasquées 2126
Horning, Frz. *Hameçon*, sp. *an-
zuelo* 2380
— Mundart von *Tannois* 2285
— Die Proparoxytona im Ostfran-
zösischen 2284
Ine hôlaie di chansons 2127
Hottenroth, I costumi etc. 95
Huart, Le Théâtre des Jésuites 141
Hubault et Marguerin, Histoire des
temps modernes, de 1453 à
1789 84
Huberti, Studien z. Rechtsgesch.
d. Gottesfrieden u. Landfr. 1403
Hübner E., Römische Epigraphik 117
— Inscript. Hispaniae Lat. Suppl. 151
— H., Ueb. d. bestimmten Artikel
bei Eigennamen i. Alt- u. Neu-
französischen 2328
Huet, Les fragments de la trad.
néerlandaise des Lorrains 1589
Hugo, Œuvres complètes. Edition
définitive 1855
— — Edition nationale 1856
— Hernani (Matzke) 1857
— Quatre-vingt-treize (Boielle) 1858
Huguenot, Littérature universelle 400
Hugues, Coutumes et franchises
de Beaulieu 2434
Humbert, Boileau u. Racine die
grössten Verächter Senecas 1542
— Molière-Harpax u. Shakespeare-
Othello 1614
Hume-Brown, George Buchanan 225

Hurmuzaki, Documente privitoare la Istoria Românilor	1214	Iozzi, Il cardinale Scipione Gonzaga	740
Hurter, Patrum sanctorum opuscula	164	Ispirescu, Legende	1303
Hymni inediti	149	Ista, Lambert!	2176
Jachino, Le contese letterarie di G. Merula	705	Italia	491
Jahresbericht, kritischer, über die Fortschritte d. Romanischen Philologie	384	Iter Hierosolymitanum (Castets)	193
Jalliffier, Hist. des Etats généraux	1371	Jullian, Ausone et son temps	213
Jaloustre, Noms de terroirs de Cebozat	2508	— Inscriptions romaines de Bordeaux	156
Janet, Centenaire de 1789	1378	Jung, Römer und Romanen	1224
— Fénelon	1560	Juranville, La Voix des fleurs	2075
Janitschek, Die Kunstlehre Dante's	639	Justi, Murillo	2583
Jarnik, Albanesische Märchen u. Schwänke	1336	Karsten G. E., <i>Jacobus</i> — <i>Jaimés</i>	458
Jasmin, L'Aveugle de Castelcuillé	2521	— Indo-european <i>u</i> after consonants etc.	45
— Œuvres complètes	2520	— Old French <i>plevir</i>	2381
Jaucken, Poètes et prosateurs liégeois	2117	— H. T., De uitsprak van het Latijn	298
Icazbalzeta, Col. de documentos para la hist. de México	2578	Keidel, The Evangile aux Femmes	1729
Les Idées d'épargne dans les tables de La Fontaine	1876	Keiper, Franz. Familiennamen	2367
Jean-de-Losne, Le livre d'or de la belle défense (Thomas)	1740	Keller A., Einfluss d. Spanischen auf die Sprache d. Zigeuner	2741
Jeanroy, Sur deux chansons de Conon de Bethune	1803	— O., Le subjonctif imparfait avec quom	321
— Félix, Hist. abrégée de la littérature franç.	1451	Kelly, The Life of Miguel de Cervantes Saavedra	2613
Jenkins, Note on a Paris manuscript of Guerino	781	Kerne, Ar vadiziant leorik-dourn ar paeroun hag ar vaerounez	2778
Jensen, Die „Miracles de Nostre Dame par personnages“	1741	— Miz an anaoun great	2779
Ighel, Melancolie	1277	Kerviler, La Bretagne à l'Acad. française	1491
Incercări literare	1205	— Les esprits forts à la campagne	2254
Indice della libreria Patti	484	— Répertoire général de bio-bibliographie bretonne	61
Inizan, Buez St Fransez a Asiz	2777	Kestner, Durch Languedoc und Provence	2404
Inscription gallo-romaine à Dax (E. T.)	60	Kirkland, <i>Quoius, quioei</i>	308
Johannes Geometra, Carmen de S. Panteleemone (Sternbach)	254	Kirpitschnikow, De pugna Jerusalem	198
Johannes Hispanus, Avencebrolis fons vitae (Baeumker)	255	Kittredge, Ueb. d. mittellenglische Uebersetzung des altfranzösischen Rosenromans	1852
Johannson, Zu Noreens Abhandl. über Sprachrichtigkeit	26	Klein, Raimund von Aguilers	276
Johannson, Wechsel von parallelen Stämmen auf -s -n -r u. s. w.	46	Kleinpaul, Das Stromgebiet der Sprache	12
Jordanis de Saxonia, Opera ad res Ordinis Praedicatorum spectantia quae exstant (Berthier)	256	Klussmann, Excerpta Tertullianea	284
Joret, La Rose dans l'antiquité et au moyen âge	36	Knies, Carl Friedrich's v. Baden brieflicher Verkehr mit Mirabeau u. Du Pont	1604
Jörss, Genuswechsel lateinischer maskulina und feminina im Französischen	2330	Köbler, Rinaldo Köhler †	378
Jouet, Les Clubs	1427	Koppel, Vittorio Alfieri	598
		Körösi, Gli elementi italiani nella Lingua ungherese	1170
		Koschwitz, Z. Aussprache d. Franz. in Genf u. Frankr.	2313
		— Experimentalphonetische Stud.	18
		— La phonétique expérimentale	2312
		Kotzebue, Rumänische Volkspoesie (Alexandri)	1304

- Kraft, Konjugationswechsel im Neufranzösischen 2325
- Kraus, F. X., Die christlichen Inschriften der Rheinlande 157
- Luca Signorelli's Illustrat. zu Dante's divina commedia 876
- H., Deutsche Einwanderungen in Rumänien 1225
- Kreiten, Blasius Pascal 1622
- Kremnitz Mitte, Carmen Sylva 1242
- Kristeller, La xilografia veneziana 556
- Kronenberg, Ad Apuleium Madaurensen 208
- Krüger, An Italian metrical version of the Knight of the Swan 784
- Krzywicki, Kehlkopfbewegungen beim Sprechen und Singen 22
- Kübler, Die Appendix Probi 275
- Juristisches 340
- Kuhn, Das muratorische Fragment 183
- Kurth, Les Origines de la civilisation moderne 92
- Labande, Cat. des mss. d'Avignon 2394
- Esprit Calvet 2395
- Lou Labech 2501
- de La Boétie, Œuvres complètes (Bonnefon) 1860
- de La Borderie, Madame de Sévigné à Rennes 1658
- Labra, Pasante de notario 2697
- La Bruyère, Les Caractères (Julien) 1861
- Les Caractères (Labbé) 1862
- Lacombe, La Moulinaie 2512
- de La Cruz, La reconquista española y el descubrimiento de América 2669
- Ladame, Les mandragores ou diables familiers à Genève 2469
- Lafaye, Le ms. de Lyon n° C. 485
- La Fontaine, Œuvres (Regnier) 1863
- Choix de fables (Defodon) 1868
- L'Amour et Psyché 1864
- Fables 1865. 1866
- Fables choisies (Du Chatenet) 1867
- Fables causées en biers gascons (Foix) 1874
- Fables (Longhayé) 1870
- Favole (Radice) 1875
- Fables (D. S.) 1871. 1872
- Fables d'Esope (Sommer) 1873
- Fables (Thirion) 1869
- La Grasserie, rythmique comparée 28
- Lahargou, De schola Lerinensi 83
- La Loje, Glossaire du Bas Béri 2266
- La Mantia, Ordines judiciorum Dei 195
- Lamarque de Novoa, Sueños de primavera 2683
- Lamartine, Lamartine par lui-même 1580
- Primo amore (Vecoli) 1882
- Lamartine, Biografia de Cr. Colón 1883
- Jocelyn 1885
- Nouvelles méditations poétiques 1886
- Procès et mort de Louis XVI (Voelkel) 1884
- Raphaël 1881
- Le Tailleur de pierres 1887
- Lambert v. Hersfeld, Carmen de bello Saxonico (Pannenberg) 258
- Lamentations de Matheolus (van Hamel) 194
- Lamma, Il codice di rime antiche di G. G. Amadei 757
- de La Motte-F..., Observations sur la versification française 2343
- Landa, Dictionario de la rima 2755
- Landau, Ein Staatssekretair als Dichter 682
- Landgraf, Der Dativus commodi 318
- Lanfranchi, Le bellezze dell' Orlando Furioso di Lodovico Ariosto 818
- Lang, the Portuguese Element in New England 2823
- Textverbesserungen z. „Demanda do Santo Graal“ 2798
- Tradições populares açorianas 2814
- Langage, Le parfait, des fleurs 35
- Langlois, La littérature goliardique 139
- Notice et Extraits du ms. 164 de la Bibl. du Mans 129
- Language Notes, modern 386
- Langues et dialectes 2210
- Lanson, Choix de lettres du XVIII^e siècle 1707
- L'érudition monastique 1416
- Lanza di Scalea, Donne e gioielli in Sicilia 524
- Lapeyre, E., Credo edo sinhesten dut esplikatua 2780
- P., Auguste Nicolas 1620
- de Laporterie, Chants pop. de la Chalosse 2524
- Laroche, Folklore du Lauraguais 2500
- La Rochefoucauld, Maximes (Deschanel) 1889
- La Rochère, Les Châtelaines de Roussillon 2406
- Larousse, Jardin des racines latines 331
- N. Dict. illustré 2353. 2354
- Larroumet, Baudeau de Somaize 1659
- La Comédie de Molière 1615
- Le Dix-huitième Siècle 1492
- Essais d'hist. et de critique dram. 1509
- Las Casas, De las antiguas gentes del Perú 2684
- de La Sicotière, Bibliographie des usages populaires du dép. de l'Orne 2241

de La Sicotière, Coutume de Mi- Carème en Normandie	2242	Lemoine, Le loup et les trois pour- cias	2204
de La Tourette, Vie et Œuvres de Th. Renaudot	1635	— Sorcellerie dans l'Entre-Sambre- et-Meuse	2289
Lattes, Le iscrizioni paleolatine	158	Le Lengodoucian	2498
Lauchert, La estoria del rey Ane- mur e de Josaphat e de Bar- laam	2636	Lensi, Bibliografia italiana di giu- ochi di carte	542
Laudi e devozioni della città di Aquila (Pèrcopo)	785	Lentzner, Die spanische Sprache in Guatemala	2738
Laureani, Le idee politiche di Dante	640	— Tesoro de voces y provincia- lismos Hispano-Americanos	2739
Lauwereyns de Roosendaale, Pe- tites histoires audomaroises	2240	Lenz, Chilenische Studien	2737
Laveaux, Dictionnaire des diffi- cultés grammaticales	2307	Leonardo de Argensola, Conquista de las islas Malucas	2685
La Ville de Mirmont, De Ausonii Mosella	214	Leopardi, Canti (Martini)	949
La Villemarqué, Anciens Noël bretons	2249	— I canti (Straccali)	950
Lăzăriciu, Istoria literaturii române	1233	— L'Epistolario (Viani)	952
Lea, Superstition and Force	34	— Prose scelte (Finzi)	951
Le Blant, Nouveau Recueil des inscriptions	159	Léotard, Lamartine posthume	1582
Le Braz, La Basse-Bretagne con- teuse	2247	Lermusiaux, Choumaque éié méd'cin	2177
— La Chanson de la Bretagne	2246	Le Roy, De litt. prov. in lat. lin- guam a Wendrockio translatis	1948
Lechevallier-Chevignard, Les Styles français	1440	Leroy, El saque Ste Magrite	2147
Leconte, Rouget de Lisle	1638	Le Sage, Aventures de Gil Blas de Santillane	1891
Lecoq, Chansons de marins	2244	— Histoire de Gil Blas de Santil- lane	1892
Ledieu, Traditions populaires de Démuin	2238	Lesca, Giovannantonio Campano	614
Lefebvre, Les langues néo-latines	850	— Riflessioni	536
Lefèvre, Ethnographie linguistique	33	Lesclide, Véritables mémoires de Cagliostro	837
— Prières populaires en Seine- et-Marne	2293	Lescure, Mistral	2424
Légende de Raoul de Créquy, petit poème en vieux français, ex- trait de l'Histoire de Fressin (Fromentin)	1734	de Lescure, Xavier de Maistre	1595
La légende du moine et du petit oiseau (de Rochas)	1735	— Chateaubriand	1550
Leges Burgundionum (Salis)	167	Leser, Relation of Ben Jonson's 'Epicoene' to Molière's 'Mé- decin malgré lui'	1616
Leggenda di s. Marziale	786	Lesieur, N. Dict. de la langue française	2355
Lehnerdt, Zu den Briefen des Leo- nardo Bruni von Arezzo	224	Lespy, Dictons et proverbes du Béarn	2522
Lejay, <i>Nasus</i> = <i>nassus</i> etc.	347	Letteratura dantesca	851
Lejeune, Poésies wallonnes	2128	Lettere inedite di celebri musicisti (Radiciotti)	759
Leite de Vasconcellos, Dialectos açoreanos	2815	— inedite di illustri italiani (Pom- pucci)	760
— Do Atheismo dos Callaicos	2816	Lettre à *** sous le nom d'Ariste	1736
— Nota sobre a linguagem de Gil Vicente	2801	— du des-intéressé au sieur Mairé	1737
— Notas philologicas	2824	Lettres des Bénédictins de la con- grégation de St. Maur 1652— 1700 (Gigas)	1705
Leland, Etruscan Roman Remains	1078	Lévesque, Inscriptions de Saint- Maixent	1702
Lemaire de Belges, Œuvres (Stecher)	1890	Levy, Provenz. Suppl.-Wörterbuch	2535
Lemaître, Les Contemporains	1500	Leymarie, La Moulinade	2511
— Impressions de théâtre	1510	Librairie wallonne (Alph. Tilkin)	2093
Lemer, Balzac	1527	Liéby, Corneille	1814
Lemoine, Le folklore au pays wallon	2203	Lièvre, Les Chemins gaulois	1368
		Lindau, Die Jüngsten im literari- schen Frankreich	1501

- Lindsay, Spuren vulgärlateinischer Betonung 324
- Lindström, Till de obetonade vokalerne bortfall i några nordfranska ortnamn 2314
- Lintilhac, Conférences 1505
- Supplément aux Etudes littéraires (Merlet) 1484
- Le vrai „système“ de J.-J. Rousseau 1649
- Lipp, Die Marken des Frankenreiches 1369
- Lippert, Zu Guido von Bazoches und Alberich von Troisfontaines 247
- Literaturblatt f. germ. u. rom. Philologie 385
- Litteratura rhaeto-romanscha 1180
- Litteraturdenkmäler, lateinische, hrsg. v. Hermann u. Saarnatolski 168
- Littérature franç. depuis ses origines 1449
- Littre, Dictionnaire de la langue française 2356
- Livescu, Flóra din Firenze 1278
- Livre des établissements de Bayonne 2444
- Liscano y Alaminos, Historia de la verdadera cuna de Miguel de Cervantes Saavedra 2614
- Lizio, L' „alzando il dito“ nella canzone del Petrarca „Italia mia“ 996
- Llorente Vázquez, E pluribus unum 2722
- Lloyd, Speech sounds 19
- Logie, Phonology of the Patois of Cachy 2236
- The subjunctive mood in the patois of Cachy 2237
- Lognay, Li restaurant d'à Colas 2178
- Lohmeyer, Prolegomena ad Guilelmi Blesensis Aldae comoediam 249
- Loiseau, Boû po vatche 2179
- Lo Monaco, Le fonti dell' umanesimo 412
- Longnon, Les noms de lieu celtiques en France. Les noms terminés en — *oialum* 57
- „Ewiranda“ 58
- Recherches sur Villon 1667
- Lope de Vega, El Halcon de Federico 826
- La Dorotea 2687
- Obras 2686
- López, Evolución teatral 2602
- Lorenz, Catalogue général de la librairie française 1340
- Loriquet, La Bibliothèque de la collégiale de Saint Barthélemy de Béthune 1341
- Lorme, L'art architectural français 1441
- Lormond, Un prédicateur félibre 2411
- Lot, Le chevalier au lion 1794
- Le mythe des enfants-cygnés 50
- Loth G., La littérature épistolaire 1468
- J., Mots latins dans les langues brittoniques 61
- Sur l'origine des romans Arthurien 45
- Louis XIV, Mémoires (Voelker) 1895
- Lovari, Die Frauenwettrennen in Padua 546
- Lovera, Grammatica della lingua rumena 1304
- Lubin, Il cerchio che, secondo Dante, fa parere Venere serotina e mattutina 877
- Luce, Une pièce de vers sur le siège d'Orléans 1744
- Luciani, Tradizioni popolari albanesi 1068
- Ludwig, Die diphthongische Nominalflexion im Keltischen 53
- Luick, Uechnete u. steigende Diphthonge 31
- Lumbroso A., Folk-Lore Napoleonico 2078
- Tradizioni popolari su Napoleone I° 2077
- G., Osservazioni sulla Bassavilliana 708
- Lumini, Il Natale nei canti popolari calabresi 1126
- Lupia, L'universo poetico del Leopardi 689
- Luzel, Soniou Breiz-Izel 62
- Luzio, Il probabile falsificatore della „Quaestio de aqua et terra“ 925
- Luzzatto, I dialetti moderni di Venezia e Padova 1057
- Lyttkens, Metodiaka ljudöfningar 20
- Maccioni, Sas glorias de sos serafinos e anghelos subra sa passione e morte de Gesù Cristu (Pischedda) 1146
- Macé, Mots bourguignons 2272
- Mc Henry, An improved Spanish grammar 2743
- Machiavelli, Discorsi sopra la prima deca di Tito Livio 954-955
- Storie fiorentine (Pippi) 956
- Maciata, Brustolini e mandole 1066
- Macinghi Strozzi, Una lettera 957
- Mager, Syntakt. Untersuchungen zu Rabelais 1967
- Magistretti, Archeologia musicale 116
- Magliabecchi, Lettera (Ravelli) 761
- Magnabal, Du latin à l'espagnol 2744
- Magno, Per la biografia di Erasmo da Valvasone 661

Mahrenholtz, Friedrich d. Gr. als Schriftsteller	1561	Marcel, La Calligraphie	1436
— Voltaire's Urtheile über Jeanne Darc	1673	Marcet Carbonell, Vocabulario de catalanismos	2553
Maignien, Bibliothèque hist. du Dauphiné	2397	Marchal, Ine bèguène màquëye	2181
Maindron, L'Académie des sciences	1405	— Les fi dè l'Vierge	2129
Maiorese, Critice	1237	— Piote et bouwresse	2180
Maironi, Antonio Beltrami	605	Marchena, Obras literarias	2689
Maison, Les espadoniers de Salbertrand	1041	Marchesan, L'università di Treviso	519
— Un fils d'Ines de Castro	2809	Marchesi, Settant' anni della storia politica di Venezia	518
Maistre, Expédition autour de ma chambre	1896	Marchesini, Un codice sconosciuto del commento di Pietro di Dante alla Divina Commedia	853
— Le lépreux d'Aoste (d'Hargues)	1897	Marchot, Chant des Rois	2287
de Malafosse, Un passage de la Chanson de la Croisade	2455	— Contes du Luxembourg	2288
Malamani, Il settecento a Venezia	581	— Etymologies dialectales	2070. 2212
Malebranche, Lettre inédite (Pivert)	1898	— Phonologie d'un patois wallon	2211
Malmignati, L'Enrico (Pellini)	958	— Textes wallons	2205
Mancini, Vita di Lorenzo Valla	287	Marcialis, Vocabolario sardo-italiano	1155
Mandelli, L'arte della stampa in Cremona	470	Marcou, Morceaux choisis des classiques français	1684
Mandevil, Serie de libros	2688	Maréchal, Histoire contemporaine	1384
Mandrescu, Elemente ungurescî în limba română	1334	Marguerin, Histoire des temps modernes 1453—1789	84
— Literatura şi obiceiuri populare	1305	Marguerite de Valois, Memoirs (Fane)	1899
Mango, Canzonette e filastrocche sarde	1145	Marian, Naşterea la Români	1226
Mangold, Auf der Grenze von de und à beim Infinitiv	2335	— Inmormântarea la Români	1227
de Manincor, Del dialetto della valle di Non	1199	Mariana y Sanz, Diccionario geográfico-estadístico	2564
Manitius, Beitr. z. Gesch. römischer Dichter im Mittelalter	132	Mariani, Antologia italiana	753
— Gellius bei Vincenz v. Beauvais	289	Marie-Thérèse-Charlotte, Mémoire sur la captivité des princes	1901
— Zu karolingischen Dichtern	134	Mariéjol, L'Espagne sous Ferdinand	2569
— Zu Pompeius Festus	240	Mariescu, Prietenul meu	1279
Manliu, Curs elementar de limba maternă	1320. 1321	Mariéton, Les Troubadours	2415
Manni, Istorica Notizia dell' origine delle Befane	1032	— L'évolution félibréenne	2420
Manno, Bibliografia storica degli stati di Savoia	478	Marinelli, Il nome d'Italia	495
Manoscritti dei Giunti, Aldi ecc.	366	Marivaux, Arlequin poli par l'amour (Truffier)	1902
Mantovani, Appunti per la storia della pittura	550	La Marmite	2111
Manutius, Epistulae selectae (Fickelscherer)	260	Marquardt, Die Historia Hierosolymitana des Robertus Monachus	277
Manuzio, Lettera (Ravelli)	761	Marquer, Traditions du Morbihan	2248
Manzoni, Giudizio (Albini)	965	Martello, Capitolo (Restori)	971
— Una lettera inedita (Agresti)	964	Martí Grajales, El notario Carlos Ros y Hebrera	2543
— La Parteneide e le tragedie (Venturi)	963	Martin Ch., Troues de proso	2485
— Poesie (D'Ancona)	961	— H., Les Capétiens	1370
— Poesie liriche (Bertoldi)	962	— Catal. des mss. de la biblioth. de l'Arsenal	1348
— I promessi sposi	959	Martin-Dupont, Etude sur Rabelais	1628
— (Fornari)	960	Martinez Barrionuevo, Andaluza	2690
Marano, Un poeta satirico del XVII secolo	597	— Venta de hijos	2691
		de Martonne, Le Sonnet dans le Midi de la France	2418
		Martorelli, Poliziano scrittore della congiura dei Pazzi	730

- Marty-Laveaux, Dictionnaire des
difficultés grammaticales 2307
- Martyrologium romanum 169
- Mărunțeanu, Din comediile vieței 1280
- Marzo, La croce bianca 878
- Masi, Il Tasso e gli Estensi 741
- Vita italiana 526
- Massip, Histoire de Cancon en
Agenais 2411
- Maestre y Alonso, La mujer de
Cervantes 2615
- Maestri di greco, poeti e cantori
alla corte di Savoia 585
- Matheolus, Les Lamentations et
le livre de Leesce de Jehan
le Fèvre, de Resson (v. Hamel) 262
- Matthieu, Nicolas Poulet 2118
- Matzinger, Des Cyprianus Tractat:
„De bono pudicitiae“ 233
- Matzke, *I* in French lieu 2320
- Maugis d'Aigremont, Chanson de
geste (Castets) 1903
- Maur, B. de Saint-Pierre 1655
- Mayer K. O., Perrault's Märchen
„Riquet à la houppe“ 1958
- v. Mayer u. Bellenger, Guide de
conversations en portug. et en
français 2826
- u. Fischer, Leitf. d. portug. u.
deutschen Conversations-Spr. 2827
- Mazel, Une paraphrase inédite en
vers languedociens du premier
aphorisme d'Hippocrate 2499
- Mazzagalli, Nei campi e nei tuguri 1086
- Mazzi, Leone Allacci 599
- Mazzoleni, Gli ultimi echi della
legghenda cavalleresca in Si-
cilia 586. 1131
- Mazzoni, Avviamento allo studio
critico delle Lettere Italiane 563
- Le rime sacre d'un manoscritto
del sec. XV 800
- Méchin, Annales du collège d'Aix 2408
- Meda, Saggi critici 573. 574
- Médard, Bai cöp d'hasârd 2182
- Ine amour so des spènes 2183
- Medici, Nonna, mamma e nipotina 972
- Medin, Ancora del „Dux“ di Dante 879
- Una pasquinata 794
- Medina, Ensayo de una bibliografía
de las obras de Carrera 2656
- La imprenta en Santiago 2562
- La imprenta en Río de la Plata 2560
- Mélanges wallons 2213
- Meli, Sarudda 973
- Melin, Histoire contemporaine 1385
- Melucci, Verismo ed idealismo 690
- Mélusine 434
- Memorial histórico español 2567
- Mendès, Vérit. Mém. de Cagliostro 837
- Menéndez y Pelayo, Antología 2632
- Ensayos de crítica filosófica 2594
- Historia de las ideas estéticas
en España 2593
- La música de la lengua castel-
lana 2750. 2752
- Menger, *E in tutti e tre* 1177
- Menghini, Tommaso Stigliani 737
- Villanelle alla napolitana 1113
- Menniello, Int'èl bôurg San Pir 1074
- de Ménorval, Paris 1394
- Mentienne, L'Ancien pays du Paris 1395
- Mention, Les Lettres etc. au XVI^e
siècle 96
- Merlet, Etudes littéraires sur les
classiques français 1469
- Extraits des classiques français
1685—1687
- Mesnard, Essais de critique d'art 545
- Mélanges littéraires 1650
- Mestica, Il Canzoniere del Petrarca 997
- Métais, Mystères représentés à Tours 1512
- Méténier, Chroniques du XVIII^e
siècle 1701
- Metzger, Dernières Années de Mme
de Warens 1651
- Meusel, Der geplante Thesaurus
Linguae Latinae 328
- Meyer Frdr., Welchen Wert hat f.
uns d. klass. Tragödie d. Fran-
zosen? 1511
- Gust., *Andar al Potamò* 1064
- Sicil. *usfaru* 1141
- *Zanca* 459
- Paul, Ballade contre les Anglais
(1429) 1712
- Chansonnier français de Saint-
Germain-des-Prés 1720
- Le conte des petits couteaux
d'après Jacques de Vitri 1723
- *Coussin* 457
- L'image du monde 1565
- Maître Pierre Cudrfin 2457
- Les mss. de Bertran Boyssset 2453
- Wilh., Die Göttinger Handschrift
von Thomas Basin's Geschichte
Karls VII. 216
- Meyer-Lübke, La première personne
du pluriel en français 2326
- Mézières, Vie de Mirabeau 1605
- Michaelis, Dictionary of the Por-
tug. and Engl. languages 2828
- Michaëlis de Vasconcellos, Ro-
manzenstudien 2640
- Michelangeli, Il dialetto nella lingua 1033
- Michelet, Histoire de France 1361
- Histoire de la Révolution franç. 1379
- Origines du droit français 1404
- Middleton, Analogy in syntax 16
- Migne, Patrologia 163

Mignet, Histoire de la terreur (Ey)	1380	Monaci, Facsimili di antichi Manoscritti	120
Miguet, 500 proverbes français	2089	— Sull' Alba bilingue	2432
Millet, Rabelais	1629	— Sull' antichissima cantilena giul-laresca del cod. Laurenz.	772
Millien, Contes du Nivernais	2268	Monceaux, Racine	1632
Mirabeau, Discours choisis (Grube)	1904	Monini, S. Celestino difeso dall'accusa di viltà	880
Mirot, <i>Valbeton</i> dans Girart de Roussillon	2458	Monseur, Le folklore wallon	2206
Misionetako eta erretretako kantikak	2781	Montaigne, Essais (Christian)	1933
Mistère du Viel Testament (de Rothschild)	1742	— Essays (Cotton)	1934
Mistral, Mirèio (deutsch v. Bertuch)	2483	— Essays (Florio)	1935
Mocci, Ninne-nanne sarde	1152	de Montbrillant, Le VIII ^e siècle	1400
Moguel, Quintana como historiador	2621	Montesquieu, Œuvres complètes (Hachette)	1936
Moiset, Noms de communes	2368	— Considérations sur les causes de la grandeur des Romains et de leur décadence	1937
Moisy, Glossaire comparatif anglo-normand	2255	— — (Blanchet)	1938
Molière, Œuvres complètes (Le-maistre)	1907	— Esprit des lois (Janet)	1939
— Œuvres (France)	1906	— Lettres persanes	1940
— Œuvres (Pauly)	1908	— Mélanges inédits (Montesquieu)	1941
— Meisterwerke (Fulda)	1909	Monti Costanza, Due lettere inedite	974
— Théâtre	1905	— Vinc., Lettera inedita	975
— L'Amphitryon (Montaiglon)	1912	Montoto y Rautenstrauch, Mateo Aleman y sus obras	2607
— L'Avare (Pontsevez)	1913	de Montrond, Jeanne d'Arc	1372
— Le Bourgeois gentilhomme (Pellisson)	1914	Moore, Translations of Aristoteles used by Dante	920
— Don Juan (Monval)	1915	Morandi, Prose e poesie italiane	764
— Les Femmes savantes (Henry)	1916	Moratin, Fernandez, Teatro	2692
— — (Vapereau)	1917	— Nicolás, Poesías inéditas	2693
— George Dandin (Montaiglon)	1918	Moreira de Carvalho, Historia do imperador Carlos Magno	2802
— Le Malade imaginaire; les Fourberies de Scapin	1910	Morel-Fatio, Catalogue des mss. esp. et port.	2558
— Le Malade imaginaire (Moland)	1919	de Moret, Antigüedades de Navarra	2579
— Le Médecin malgré lui (Monval)	1920	Morf, Gil Blas	1893
— Méricerte (Monval)	1921	— Légende de Troie	429
— Le Misanthrope; les Femmes savantes	1911	Morici, Frammenti di storia recanatese	1087
— Le Misanthrope (Figuière)	1922	Morillot, Le roman en France	1521
— — (Lavigne)	1923	Morin, Germ., Der Ursprung des gregorianischen Gesanges	115
— — (Pélissier)	1924	— L., Contes troyens	2290
— — (Pellisson)	1925	— Les esprits forts de la campagne	2291
— Les Précieuses ridicules (Figuière)	1926	Morpurgo, Suppl. alle Opere volgari descritte da Zambrini	463
— — (Reynier)	1927	Mott, Dante and Beatrice	641
— — (Vapereau)	1928	— A suggestion in provençal literature	2422
— Le Sicilien (Monval)	1930	le Moyen Age	80
— Le Tartuffe (Lavigne)	1931	Mozin, Franz.-deutsches Wörterbuch	2357
— — (H. Mayer)	1932	Múgica, Dialectos castellanos	2724
Molin, La tolérance religieuse au XVI ^e siècle. Sébast. Castellion	228	Mugnier, Poésies chambériennes du XVI ^e siècle	2431
Molinaro Del Chiaro, Canti stor-pol. racc. in Napoli	1103		
— Giulio Capone	375		
de Molins, Diccionario biográfico	2537		
Mollière, Statistique gallo-romaine	1393		
Molmenti, Studi e ricerche	546		
Monaci, Aneddoti per la storia lett. dei Laudesi	584		
— Apologhi verseggiati in antico volgare Reatino	770		

- Mugnier, Prière d'un catholique, poésies patoises 1745
- Mühlán, Jean Chapelain 1547
- Müller, Wissenschaft der Sprache. Deutsche Ausg. besorgt durch R. Fick u. W. Wichmann 5
- Muntean, 100 Doine 1248
- Munthe, Folkpoesi från Asturien 2730
- Münz, Lorenzo il Magnifico 701
- Muratori, Corrispondenza tra Muratori e Leibniz 977
- Lettere inedite a Giandomenico Bertoli 976
- Lettera ad A. Fr. Gori 979
- Lettere a Francesco Contarelli di Correggio 978
- Murenu, Dae sa creazione de Adamu a sa nascita 1147
- Dialogu tra unu penitente e unu cunfessore 1148
- Murko, Textgeschichte der Historia septem sapientium 191
- Murmellius, De discipulorum officiis (Bömer) 265. 266
- Musatti, La luna di miele 1059
- Mussafia, Zur Literatur Dalmatiens 582
- Mutos sacri in dialetto sardo-logudorese (Ferraro) 1149
- Nadaud, La Chanson depuis Béranger 1520
- Nasalli-Rocca, Ippolito Pindemonte e Piacenza 728
- Natali, Lo stato libero di Cospaia 511
- Naumann, De verborum cum praepositionibus compositorum usu Ammiani Marcellini 203
- Navarro, Ordeno y mando 2694
- Los cuatro palos 2695
- La una y la otra 2696
- y Labra, Pasante de notario 2697
- Navarro Gonzalvo y Calixto Navarro, Salú y suerte 2698
- Navigatio sancti Brendani (Novati) 789
- Necrologia e Bibliografia di Fr. Pasqualigo 379
- Negri, Segni dei tempi 407
- Nelli, Un ami de Pétrarque 980
- Nencioni, La letteratura mistica 521
- Neri, Contributo all'epistolario di Mazzini 700
- Una lettera apologetica di Carlo Botta 835
- Minuzie Montiane e Foscoliane 709
- Una Soc. tipogr. in Genova 471. 472
- Nestle, Ein Jubiläum der lateinischen Bibel 184
- Neubauer, Calderon 2610
- Neue, Formenlehre d. lateinischen Sprache 304
- Nicaise, La Pharmacie et la Matière médicale au XIV^e siècle 101
- Nichol, V. Hugo 1570
- Nicolson, Myth and Religion 443
- Ninne-nanne sarde (Mocci) 1152
- Ninni, Materiali per un vocabolario della lingua rusticana di Treviso 1066. 1067
- de Nino, Abruzzo 1161
- Nivelet, Souvenirs historiques sur Béranger 1535
- de Noces, Registre (Teilhard de Chardin) 1942
- Noël, vieux, en patois de Bar-le-Duc 2283
- et de Parnajon, Gradus ad Parnassum 332
- Noëls, Histoire et Liturgie de Nolhac, Le Gallus calumniator de Pétrarque 722
- De patrum codicibus in bibl. Petrarcae 721
- Pétrarque et l'humanisme 724
- Pétrarque et la renaissance 723
- Noulet, Joyeuses recherches 2505
- Novati, L'Anticerberus di Fra Bon-giovanni da Cavriana 834
- Sull'autore del più antico poema della vita di S. Francesco 236
- Un'avventura di Peire Vidal 2426
- Il De Malo senectutis et senil di Boncompagno da Signa 235
- Le livre de raisons de B. Boyssset 2452
- Le poesie sulla natura delle frutta 788
- Remarques sur un très ancien docum. de la fable animale 422
- Ser Giovanni Del Pecorone 663
- et Lafaye, Le manuscrit de Lyon n° C. L'anthologie d'un humaniste italien au XV^e siècle 485
- Nubilonio, La cronaca di Vigevano (Negroni) 981
- Nuccio, Il poeta del dolore 609
- Nürnberg, De Sancti Bonifatii Vitis 186
- de Nussac, La Légende de Roland en Limousin 1787
- Nyrop, La España moderna 2629
- Obsidione di Padua (Medin) 790
- Occhetti, Giaco'l brut 1042
- Ochoa, Novísimo Diccionario de la lengua castellana 2755
- Oeil de Boeuf, Chronik (Bornstein) 1943
- Oliva, Di due edizioni Messinesi del sec. XV 486
- Olive, P. de, Diccionario de sinónimos de la lengua castellana 2755

Ollivier, Michel-Ange	554	Paolucci, L'origine dei comuni di	
Omaggi a Galileo Galilei	675	Milano e Roma	503
Omont, Catalogues des livres impr.		Papa, Poesie siciliane	982
par Alde Manuce	126	Papilian, Dicționarîi Latini-Români	1333
— Nouvelles acquisitions du dé-		Pappasoglu, Istoria fondărei orașului	
partement des manuscrits de		București	1213
la Bibliothèque nationale	1349	Parascandolo, La parola studiata	
— Testament d'Erkanfrida	237	nel classico	1157
Oncken, L'epoca della rivoluzione,		Pardo Bazán, Cuentos de Marinada	2701
dell' impero e delle guerre		— Insolación y Morriña	2702
d'indipendenza	86	— Los Pazos de Ulloa	2703
Opreescu, Echo der rumänischen		— La piedra angular	2704
Umgangssprache	1332	— Polémicas y estudios literarios	2596
Orlando, Carteggi italiani inediti	755	— Nuevo teatro crítico	2635
— Dizionario dei sinonimi italiani	1172	Pardo de Andrade, Los guerrilleros	
De Ornamentis mulierum (Cilleni		gallegos de 1809	2700
Nepis)	528	Parets, Sucesos dignos de memoria	
Orpen, The song of Dermot and		ocurridos en Barcelona	2539
the Earl	1726	Parfouru et de Carsalade du Pont,	
Orsi, La Passione di Sordevolo	1043	Comptes consulaires de Riscle	2433
Ortega y Frias, Los hijos de Sa-		Parigot, Conférences	1505
tanás	2699	— Diderot	1821
Orti y Brull, Italia en el siglo XV	525	Parini, Il Giorno (Borgognoni)	984
Ortoli, Les <i>Charivaris</i>	2382	— Le odi (Michelangeli)	983
Ossorio y Bernard, Apuntes para		Paris, <i>Antenois</i>	2383
un diccionario de escritoras		— <i>Bascauda</i>	66
americanas	2587	— <i>Boute-en couronne</i>	2384
Ostermann, Villotte Friulane	1200	— La chanson à boire anglo-nor-	
Otto, La tradition d'Eginhard et		mande parodiée du Letabundus	1717
Emma	2638	— <i>Longaigne</i>	2385
d'Ovidio, Dante e la filosofia del		— <i>Mastin</i>	2386
linguaggio	642	— Origines de la poésie lyrique	
— Dante e la magia	643	en France	1476
— Determinismo e Linguistica	7	— La première personne du pluriel	
— Dieresi e sineresi	1163	en français	2327
— Un giudizio di Francesco de		— La traduction de la légende la-	
Sanctis	664	tine du voyage de Charlemagne	
— Guido da Montefeltro	884	à Constantinople par Pierre de	
— Il tacere è bello	883	Beauvais	1959
P. C., La voce „Ramogna“	902	Pariset, Vocabolario parmigiano-	
Paganini, Vacanze e feste	539	italiano	1084
Pagliani, Supplemento alla 6. edi-		de Parnajon, Gradus ad Parnassum	332
zione della Enciclopedia ita-		Parnassu Sicilianu	792
liana	537	Parnasul român	1251
Paglicci Brozzi, Contributo alla		Pârvulescu, Ortografia limbei ro-	
storia del teatro	594	mâne	1327
Pallerotti, Spettacoli melodramma-		Pascal B., Œuvres complètes	1944
tici	595	— De l'autorité en matière de phi-	
Palumbo, Una singulare epentesi		losophie (Robert)	1945
del dial. napolitano	1120	— Lettres provinciales	1946
Palustre, L'Architecture de la Re-		— Les Provinciales (Molinier)	1947
naissance	109	— Pensées	1951
Pan, Spitalul amorului	1282	— Pensées choisies (Faugère)	1949
Pană, Gramatica limbei române	1322	— Pensées (Havet)	1950
Pansa, Il poeta Franc. Berni	607	— C., <i>Eugepae</i>	350
Panzocchi, Le Accademie e l'arte		— Di alcuni fenomeni dell' I greco-	
in Italia	538	latino	301
Paoli, Die Abkürzungen in d. lat.		de Pasquale, Meteorologia, medi-	
Schrift des Mittelalters	121	cina e superstizione popolare	
		in Calabria	1127

- de Pasquale, *Miscellanea di Letteratura popolare* 440
- Pasqualigo, *Che nella D. C. (3, 11, 138) pare miglior lezione E vedrai il correger che argomenta* 909
- *Pensieri sull' allegoria della Vita Nuova* 919
- *Il sole che scherza* 903
- Pasquarelli, *Proverbi e frasi nel dialetto di Marsico nuovo* 1118
- Passarelli, *Breve studio su Onorato Fascitelli* 667
- Passerini, *Il casato di Dante* 645
- *Contributi alla storia della vita di Dante* 644
- Passy, *Leçon d'ouverture du cours de phonétique descriptive* 17
- *Notes sur quelques patois vosgiens* 2282
- *Les Sons du français* 2315
- Pastor, *Histoire des papes* 497
- Pastore, *Il pessimismo di Leopardi* 691
- *La vita delle forme letterarie* 396
- Pater noster dei Corsi 795
- di Mantova 796
- Patituri, *Poesie in dial. gallipolino* 1125
- Patrologia 163
- Paulet, *Etude sur le substantif masculin „ais“* 2323
- Paur, *Fazio degli Uberti* 662
- Pavanello, *Di un manoscritto inedito d'Enrico C. Davila* 928
- Paz y Melia, *Opúsculos literarios de los siglos XIV á XVI* 2630
- Pector, *Aperçu des principales communications relatives à la linguistique* 3
- Pédegert, *Lous Bers gascons* 2517
- Pedrocchi, *Gnente farsa!* 1061
- *Mezo 'itro* 1062
- Peiresc, *Correspondance (Apollinaire)* 1952
- *Lettres aux frères Dupuy* 1953
- Pelagionius (Ihm) 269
- Pélissier, *Les amis d'Holstenius* 253
- *Un épitaphe satirique de Mazarin* 1728
- *Inventaire des Archives de Montpellier* 2440
- *Nouvellistes italiens à Paris* 579
- *A propos d'une vieille chanson* 797
- Pellico, *I doveri degli uomini (Cipani)* 988
- *Lettera a Quirina Magiotti* 989
- *Le mie prigioni* 986. 987
- Pellisson, *La Bruyère* 1577
- Pelloux, *Forcalquier* 2369
- Peña y Goñy, *La zarzuela española* 2603
- Pencioiu, *Incercări critice, Proza lui Eminescu* 1244
- Pennesi, *Della drammatica moderna* 414
- Pepe, *Il Cieco da Forlì* 620
- Pera, *Pratica della lingua italiana* 1158. 1159
- Pèrcopo, *Laudi e devozioni della città di Aquila* 785
- *La stampa Napoletana delle „Rime“ del Chariteo* 619
- Pereda, *Obras completas* 2705
- Pérez de Guzmán, *La rosa* 2633
- Pérez Nieva, *Niños y pájaros* 2708
- *Para la noche* 2707
- Pérez y González, *Las obscuras gondrinas* 2706
- La Pernette (van Duyse) 424
- Pérot, *Nom primitif de la Loire* 2370
- Perrault, *Cendrillon* 1955
- *Le Chat botté* 1956
- *Contes de fées* 1954
- *Le Petit Poucet* 1957
- Perreira, *Movimiento literario en Galicia* 2591
- Perrens, *La civilisation florentine* 522
- Personè, *Etimologie Neritine* 1123
- Pescia, *Terzinn-e in dialetto zeneize* 1094
- Pesenti, *„Non è più il tempo di Bart. da Bergamo“* 1049
- de Pétigny, *Hist. archéol. du Vendômois* 1397
- Petit E., *Raoul Glaber* 246
- J. A., *La civilisation en France* 1398
- Petit-Dutaillis, *Une nouvelle chronique du règne de Philippe-Auguste* 1802
- Petr, *Lateinische Etymologien* 334
- Petra - Petrescu, *Povestiri alese și întocmite* 1283
- Petrarca, *El Aislamiento (Caro)* 992
- *Le rime e la vita scritta da lui medesimo* 990
- *Rime (Francesia)* 993
- *Sonnets et Lettres inédites (Develay)* 994
- Petrascu, *Michail Eminescu* 1245
- Petrescu, *Schițe și amintiri* 1284
- Petris, *Sui natali di Fr. Patrizio* 716
- Pfister, *Note sur le Formulaire de Marculf* 261
- Pflugk-Harttung, *Les cycles épiques d'Irlande* 71
- Philippe, *Guillaume Fichet* 1346
- *Les merveilles de l'Irlande (Ulrich)* 2465
- Philippo, *Un malheureux en ménage* 2231
- Philipon, *Chansons satir. en patois lyonnais* 2475
- *Patois de Jujurieux* 2472

Piaget, Une édition Gothique de Charles d'Orléans	1789	Planta R. v., Grammatik der oskisch-umbrischen Dialekte	76
— Michaut pour Machaut	1590	Platania D' Antoni, Rimario universale	1164
— Poésies françaises sur la bataille de Marignan (1515)	1710	Poèmes, Vieux, du Midi de la France	2430
— La Quistione d'amore de Carlo del Nero	1548	Poesias diversas	1193
— Remarques sur Villon	1668	Poesie di vari autori (Usiglio)	762
Piccardo-Biasci, I grandi poeti italiani	575	Poesie in dialetto valmaggino	1050
Picón, Ayala	2608	Poetae latini aevi Carolini (Traube)	170
— Novelitas	2709	Poetas castellanos modernos	2631
Picot, Les moralités polémiques	1513	Pognisi, Giordano Bruno	612
Piero da Siena, La Bella Camilla	999	Polain, Bâbau de poissee. Pope d'Anvers	2207
Pierret, Essai d'une bibliographie hist. de la Bibliothèque nat.	1358	Poletto, Alcuni studi su Dante	646
Pietracqua, La bela panattera d'porta Palass	1044	Pometta, Letteratura ticinese moderna	580
Pillet, Histoire de l'Académie de Savoie	2407	Pompadour, Memoiren (Rahstede)	1960
Pina Domínguez, Los cohetes	2710	Pompiliu, Antologie română	1252
— La mujer de papá	2711	Poncelet, Poésies	2131. 2132
— Paris, fin de siglo	2712	Popescu, Carte de Basme	1306
Pindemonte, Lettere inedite	1000	Portal, Sur l'origine de la littérature roumaine	1234
Pineau, Folklore du Poitou	2256	Pottier, Les deux camarluches	2171
Les Pineau	1442	Poujoulat, Histoire de la Révolution française	1381
Pinheiro, Musa das escolas	2803	Pouvreau, Petites Œuvres (Vinson)	2782
— Chagas, Tristezas (de Rivadeneira)	2804	Pozza, Carducci nelle odi Bicocca di s. Giacomo e Guerra	840
Piñol, Iberia protohistórica	2764	Pozzi, Glossaire de la langue gasconne	2520
Pintacuda, Scritti vari	576	Prajoux, Etude hist. sur le Beaujolais	1392
Pinton, Pietro Bembo	606	Prat, Histoire de la littérature	401
Piolin, Théâtre chrétien dans le Maine	1514	Prati, Poesie scelte (Martini)	1003
Pirala y Moguel, Quintana como historiador	2621	Prato, Le dodici parole delle verità	793
Pires, Calendario rural	2810	Prestel, Das Aoristsystem der lateinisch-keltischen Sprachen	54
— Cancionero popular politico	2811	Prete, Destino	1114
— Tradições portuguesas	2812	Prévost, L'Eglise et les campagnes au moyen âge	1401
— Trova popularizada	2813	Price, The popular songs of France	2083
Pisa, Un nuovo studio su Leonardo da Vinci	552	Prière d'un catholique, poésie patoise (Mugnier)	1745
Piton, Les Lombards en France et à Paris	1396	Prières populaires en Seine-et-Marne (Lefèvre)	2293
Pitrè, Due favolette ed una Facezia del pop. genovese	1093	Professione, Curiosità storico-letterarie	611
— Il lupo mannaro in Sicilia	1132	Proß, Graf Mirabeau	1606
Piva, Satire contro C. d'Este	801	Pro mpt, Il Cod. Grenobl. del Libro De Vulgari Eloquentia	923
Pizard, Origines de la nation française	1365	— I codici Parigini della Commedia	854
Pizzi, Le somiglianze e la relazioni tra la poesia persiana e la nostra del medio evo	577	— I Dottori del Sole	887
Pizzio, La poesia didascalica e la Caccia di Erasmo di Valvasone	748	— L'epoca della visione di Dante	647
Pizzo, Grundzüge der italienischen Literaturgeschichte	560	— Forme des mouvements circulaires du Dante et de Virgile	885
Planta P. v., Chronik der Familie von Planta	1184	— Il Pianeta Venere	886
— Geschichte von Graubünden	1183	Propugnatore	492
		Prost, Aix-la-Chapelle	2371

- Frou, Les légendes des monnaies mérovingiennes** 52
 — **Manuel de paléographie** 119
 — **Manuel de paléographie latine et française** 118
Proverbes au Conte de Bretagne (Martin) 1961
Proverbi e frasi nel dial. di Marauco nuovo (Pasquaroli) 1118
Proverbi siciliani (Giorgi) 1133
Przyborski, Trachten der Rumänen 1228
Pubblicazioni relative alla storia di Roma 494
Publications de la Soc. des anciens textes français 1675
Publications of the Modern Language Association 387
Pugliesi, Pietro Metastasio 706
Puglisi, Giovanni Meli e Gustavo Chatenet 704
Puiseux, Théâtre du collège de Châlons 1515
Puscariu, Dale istoriei privitoare la familie nobila româna 1215
Pütz, Geschichte der Entwicklung der Artursage 49
Querol, Rimas 2713
Quertinier, L'Tour des cinq rimparts 2230
Quesnel, Une famille provençale 1607
 — **Littérature contemporaine en Espagne** 2590
Qui a imprimé la 1^{re} lettre de Chr. Colomb? 2573
Quicherat, Petit Traité de versification française 2344
Quintana, Vida de las Casas 2714
Rabelais, Five Books of the lives, heroic deeds, and sayings of Gargantua and his son, Pantagruel (Urquhart of Cromarty and Motteux) 1965
 — **Rabelais légiste. Testament de Cuspidius et Contrat de vente de Culita (Heulhard)** 1627
Rabut, Voyages du héraut Savoye en France 1746
Raccolta di lodi sacre in dialetto sardo meridion. e logudorese 1153
Raccuglia, L'istruzione pubblica in Sicilia 527
Racine, Œuvres complètes (Hachette) 1969
 — **Théâtre choisi (Geruzez)** 1970
 — — (Sengler) 1971
 — **Bérénice; Bajazet** 1972
 — **Esther; Athalie** 1973
 — **Phèdre; Britannicus** 1974
Racine, Andromaque (Figuier) 1975
 — — (Tissot) 1976
 — **Athalie (Wagne)** 1977
 — **Britannicus (Bernardin)** 1978
 — — (Figuier) 1979
 — — (Hartmann) 1980
 — **Esther (Figuier)** 1981
 — — (Humbert) 1982
 — — (Lanson) 1983
 — — (Pope) 1984
 — — (Spoto) 1985
 — — (Tissot) 1986
 — — (Wagne) 1987
 — **Iphigénie (Figuier)** 1988
 — — (Lanson) 1989
 — **Phèdre (Bernardin)** 1990
 — — (Ranch) 1991
 — **Les Plaideurs** 1992
 — — (Comte) 1993
Radiciotti, Lett. ined. di col. musicisti 759
Rădulescu, Scriitori, Căituri și Critici 1238
Ragon, Morceaux choisis de prosateurs et de poètes français 1688—1690
Raigeccourt, Correspondance (La Rochetelle) 1994
Rajna, A cosa si deve la conservazione testuale dei Giuramenti di Strasburgo 1727
 — **Gaia da Camino** 904
 — **La genesi della Divina Commedia** 521
Randi, Frate Girolamo Savonarola 734
Raoul, Fragment de la Vengeance de Raguidel (Meyer) 1995
Rappresentazione (Sacra) del secolo XV (Concari) 799
Rastoul, Hist. de France depuis la Révolution de juillet 1386
Rato de Argüelles, Vocabulario 2731
Rauh, La philosophie de Pascal 1623
Rauschmaier, Figürl. Gebrauch d. Zahlen 2361
 — **Französisches Vokabularium** 2364
Ravaissin-Mollien, Les Manuscrits de Léonard de Vinci 948
Ravalico, Accenni alla storia nelle opere di Dante 648
Rayeur, Mirabeau 1608
Raynaud, La Chastelaine de Vergi 1791
 — **Le Chansonnier français de St. Germain-des-Prés** 1720
Rébouis, Coutumes de Goudourville 2435
Reboul, Fabulistes provençaux 2417
 — **Épître inédite** 2503
Recueil de chants et cantiques populaires 2087
 — **des usages du canton de Tiercé** 2261
Regnard, Le Joueur 1996

- Regnaud, Quelques formes difficiles du latin 306
- Regnier, Théâtre classique 1691
- Les sociétés savantes du dép. de l'Eure 1406
- Regourd, Le Bossuet de la prédication contemporaine 1778
- Reiber, Centenaire de la Marseillaise 1639
- Reichel, D. me. Romanze Sir Fyrumbras u. ihr Verhältn. z. altfrz. u. provenz. Fierabras 1839
- Reig y Vilardell, Monografías de Catalunya 2540
- Reimofficien, liturgische 171
- Reinach, L'Origine des Aryens 39
- Reinhardt, Der saturnische Vers 325
- Reliégrete Regine (Angelini) 1088
- Remacle, Alice 2184
- Remouchamps, Poésies 2132
- Renau, El regionalismo catalán 2550
- Renier, Canzonieretto adespoto di Niccolò da Correggio illustrato — Il probab. falsificatore della „Quaestio de aqua et terra“ — Qualche documento di P. F. Andrelini — Salvator Rosa — Spigolature Ariostesche 773 925 812 732 602
- Rennert, The Spanish Pastoral Romances 2605
- Restori, Note fonetiche sui parlari dell'alta valle di Magra — Palais — Per un serventese di Guilhem de la Tor 1077 2463 2459
- Reteganul, Cine nu ştie strigă — Starosteale sau datini de la nunţile Românilor Ardeleni — Trandafiri şi Viorele 1307 1308 1309
- Revillout, La légende de Boileau 1543
- Revista Albastră — Lusitana 1206 2788
- Revon, Joseph de Maistre 1593
- Revue de philologie française et provençale — des langues romanes — des patois gallo-romans — des traditions populaires — Felibréenne — Romänische 388 389 2069 435 2400 1207
- Reynier, Thomas Corneille 1558
- Reyssié, La Jeunesse de Lamar-tine 1583
- Rhys, Man folk-lore — *Pieu* 69 75
- Ricard, La Bruyère — Proverbes de mon pays natal 1578 2491
- Ricci, Gli scritti di Lorenzo Gigli 684
- Ricciardi, Marigliano 512
- Richardson, Further notes to Paris's „Extraits de la Chanson de Roland“ 1788
- Richter, Rabelais u. s. turnerische Bedeutung 1630
- Ricordeau, Une maison du moyen âge 1428
- Riega, El río Lerez 2735
- Riehl, Deutsche und italienische Kunstcharaktere 547
- Rigal, Etablissement de la Tragédie en France 1516
- Rime inedite del secolo XV (Saviotti) 765
- Riout de Neuville, Raoul de Front 1562
- Riscanu, Partea Moldovei in Cultura românească 1229
- Ritter, Bibliogr. de Voltaire, par Bengesco — Chronologie de la Nouvelle Héloïse 1674 2011
- de Rivières, Inventaire de l'égl. Saint-Affric à Albi 2441
- Rivodó Balmodero, Entretenimientos gramaticales 2747
- Rivoire, La Nobla Leyczon de Rivoli, Bibliographie des livres à figures vénitiens 2461 465
- Robert, Coiphi et méd'cin 2144
- Robida, La Vieille France 1399
- Rocca, Ferdinando Vega nella tradizione popolare alcamese — Le chiose latine del codice Ambrosiano C. 198 inf. — Sciogilingua siciliani 1136 888 1137
- Rocco, Voci napolitane usati da Salvatore Rosa — Voci napolitane usate dal Tansillo 1006 1121
- de Rochas, La légende du moine et du petit oiseau 1735
- Roche, Hist. des principaux écrivains franç. 1452
- Rocheblave, Joseph de Maistre 1594
- Rod, Études sur Dante 649
- L'évolution actuelle de la litt. française — Stendhal 1470 1541
- Roediger, Elf französische Volkslieder 2086
- Rodriguez Miguel, Historia de la literatura española 2588
- Rolin, Commerce des draps dans la Péninsule ibérique — Essai de grammaire phonétique 2585 2316
- Rolland J., Gentilshommes français — R., D. franz. Geist u. d. franz. Drama 1421 1517
- Rollin, Histoire d'Alexandre le Grand (Franz) 1999
- Romänen, die griechisch-oriental. 1230

- Romania 390
 Romano, Cronaca del soggiorno di Carlo V in Italia 776
 — Degli studi nel medio evo nella storiografia del rinascimento in Italia 531
 Romberg, Beaumarchais 1533
 Roncaglia, Un bus int l'aqua 1075
 Ronchetti, Ancora sulla correzione „Inneggiar“ 910
 — Moronto ed Eliseo 911
 Rondoni, Sena vetus 509
 Rondot, Les Orfèvres de Troyes 1443
 Ronsard, Œuvres (Marty-Laveaux) 2002
 — Les Chants de la nature 2003
 Rosa, Salvator, Poesie e lettere 1004
 — Satire, liriche, lettere (Salvini) 1005
 — U., Attraverso l'alfabeto 1167
 Rosetti, Foî de toamnă 1285
 Rosières et Sébillot, L'origine du Poisson d'Avril 449
 Rossetti, Dante and his Circle 916
 — Lettere e poesie inedite 1007
 Rossi A., Rabelais écrivain milit. 1968
 — V., Adolfo Gaspary 377
 — La guerra dei Veneziani contro Ferrara nel 1509 782
 de Rothschild, Le Mystère du Viel Testament 1742
 Rottig, D. Verfasserfrage d. Eneas u. d. Rom. de Thèbes 1825
 Rousseau, J.-J., Morceaux choisis 2007
 — Discorsi (La Ferla) 2008
 — Emile (Labbé) 2009
 — La Nouvelle Héloïse 2010
 — Une lettre (5. Mai 1767) 2012
 — Lettres inédites (Rothschild) 2013
 Rousselot, De vocabulorum congruentia 2259
 — Les Modifications phonétiques 2260
 Rouvière, La Renaissance languedocienne 2403
 Roux, Mount-Peliè 2502
 Roy, De Balzacio contra Gulonium disputante 1528
 — Vie et Œuvres de Charles Sorel 1660
 Rouzé, Analyses littéraires de fables de La Fontaine 1878
 — Contes et Légendes au houblon 2080. 2081
 Rua, Di alcune fonti italiane di un vecchio libro francese 1722
 — Le „Trasformazioni di Millefonti“ 841
 Rubbens, Comment on mariait 1429
 Rubido, Galicia geográfico-descriptiva 2577
 Rucellai, Le api (Bicci) 1008
 Rudow, Geschichte d. rumänischen Schrifttums 1235
 Rueda, Cantos de la vendimia 2715
 — La gitana 2728
 Ruelle, Pétrarque ami de Boccace 725
 Ruggiero, Sylloge epigraphica 160
 Ruiz Blanco, Conversión en Piritú 2716
 Rumor, La biblioteca Bertoliana 481
 — Dizionario blasonico vicentino 1055
 Sabbadini, Ancora l'Aurispa 212
 Sacaze, Inscriptions antiques des Pyrénées 161
 Sacerdote, Teatro Regio di Torino 592
 Sadaume, L'Amoureux perdu 2232
 Saj, No hay posada 2729
 Şăineanu, Istoria filologiei române 1216
 Saint-Didier, La Ville et la République de Venise 516
 de Saint-Etienne, Nouvelles lectures littéraires 1454
 de Saint-Eutrope, Observations d'un Provençal 2402
 de Saint-Martin E., La Marseillaise et Rouget de Lisle 1640
 — L., La Guillouné 2518
 Saint-Pierre, Œuvres choisies 2015
 — Une lettre à Grégoire 2016
 — Paul et Virginie 2017. 2018
 Saint-Simon, Ecrits inédits (Faugère) 2019
 — Mémoires (de Boislisle) 2020
 — Mémoires (Mager) 2021
 Sainte-Beuve, Madame de Staël 1662
 Sakelako Liburuchka 2783
 Sales Frç. de, Œuvres 278
 — Introduction à la vie dévote 279
 v. Salis, A., Agrippa d'Aubigné 1526
 — L. R., Leges Burgundionum 167
 Salme, On bai cõp d'herna 2185
 Salomone-Marino, Luoghi e nomi storici della provincia di Palermo 1142
 — La rivoluzione siciliana del 1848 —49 nei canti popolari 1135
 — La rivoluzione francese nei canti del popolo siciliano 1134
 Salveraglio, Indice generale della libreria italiana 462
 Salvioni, Annotazioni sistematiche alla „Antica Parafrasi Lombarda del Neminem laedi nisi a se ipso di S. Giovanni Grisostomo“ e alle „Antiche scritture lombarde“ 791
 — Lampyrus italica 1051
 Salvo Di Pietraganzili, Storia delle lettere in Sicilia 514
 Samosch, Michel de Montaigne 1618
 San Michele e Lucifero siciliano (Curcio) 1139
 Sánchez Somoano, Ensayos literar. 2597

- Sand, George, *La mare au diable* (de Sumichrast) 2022
 — *La petite Fardette* (Binns) 2023
 Sandoval, *Historia de San Antonio de Padua* 207
 Sandras, *Leçons sur l'hist. de la littérature française* 1471
 Sanesi, *La disfida di Barletta* 798
 Santi, Leonardo Salvati 733
 Santoval, *Los viejos verdes* 2717
 Sanuto, *I diari* 517
 Sardou, N. *Dictionnaire d. synonymes français* 2362
 Sarrazin, *Beiträge zur Hugoforschung* 1571
 — *Zu Victor Hugos Gelehrsamkeit* 1572
 Satire cléricale (Langlois) 199
 — contro Cesare d'Este (Piva) 801
 Le Sauverdia 2112
 Savié de Fourviero. S. de Fourvières 2486—2489
 Saviotti, *Di un codice musicale del sec. XVI* 758
 — *Rime inedite del sec. XV* 765
 Say, *Les Grands Ecrivains français: Turgot* 1664
 Sbiera, *Povești populare românești* 1310
 Scartazzini, *Dante-Handbuch* 650
 — *Dante und die Kunst* 651
 Scarron, *The Comical Romance* (Brown of Shifnal, John Savage, and others) 2024
 Sclta di curiosità letterarie 750
 Schaeffer, *Ein unbek. altspan. Romancero* 2639
 Scharschmidt, *Pasquiers Thätigkeit auf d. Gebiete d. franz. Sprachgeschichte* 1624
 Scheffler, *Michelangelo* 555
 Scherillo, *Ammiratori dello Shakespeare* 697
 — *L'Arminio del Pindemonte* 1001
 — *Alc. canzonette pop.* 1104
 — *La „Norma“ di Bellini e la Velleda di Chateaubriand* 1551
 Schilling, *Spanische Grammatik* 2744
 Schiratti, *Nota sul nome Italia* 1178
 Schlosser, *Schriftquellen z. Gesch. der karolingischen Kunst* 107
 Schmidt, K., *Bibliographie 1888 f. rom. Philol.* 364
 Schmidt Branco, *Contos populares portug.* 2807
 Schmitt, *La Théséide de Boccace* 830
 Schnitzer, *Die Gesta romanae ecclesiae d. Kardinals Beno* 220
 Schoultz-Adaievsky, *Airs de danse du Morbihan* 2250
 Schuchardt, *Altprov. saïs* 2536
 Schuchardt, *Archiaten* 2787
 — *Fr. oriflamme > labariflamma* 2387
 — *ribon — ribaine* 2388
 Schuler, *Dante's göttl. Komödie* 863
 Schultheiss, Alain René Le Sage 1588
 — *Die Gesellschaft der italienischen Renaissance* 532
 Schultz, *Unvermitteltes Zusammen-treten von zwei Adjectiven oder Participien im Provenzalischen* 2534
 — *Z. Stockholmer Hds. d. Foulques de Candie* 1844
 — *Urkundliches zu Hugues de Berzé* 1573
 — *Zu Bertran de Born* 2451
 Schultz, *Gesch. d. Unterganges d. griech.-röm. Heidentums* 82
 Schuré, *Les Grandes Légendes de France* 1472
 Schuermans, *Un oncle de Brantôme* 1544
 Schvarcz, *Montesquieu u. d. Verantwortlichkeit d. Räte* 1619
 Schwan, *Grammatik d. Altfranzösischen* 2300
 — *Anfänge d. mod. Romans* 1522
 Schwarzfeld, *Evreï în Literatura populară română* 1239
 Schwill, *Verhältn. d. Texte d. Hist. de mon temps Friedr. d. Gr.* 1848
 Schwob, *François Villon* 1669
 Séailles, *Léonard de Vinci* 686
 — *L'esthétique de Leonardo da Vinci* 553
 Sébillot, *Additions aux coutumes de la Haute-Bretagne* 2253
 — *Contes de la Haute-Bretagne* 2251
 — *Les esprits forts à la campagne* 2254
 — *Les femmes et les traditions populaires* 447
 — *Les Incidents des contes pop. de la Haute-Bretagne* 2252
 — *Les montagnes* 2079
 — *L'origine du Poisson d'Avril* 449
 — *La section des traditions populaires à l'exposition des arts de la femme* 448
 — *Traditions de la boulangerie* 2074
 Seebass, *Ueber die Handschriften Columbans von Luxeuil* 231
 Seeber, *Urheimat der Indogermanen* 40
 — *Ueber die neutralen Engel* 652
 Segrè, *Torquato Tasso nel pensiero del Goethe* 742
 Ségur, *Les Martyrs de Castelfidardo* 2026
 — *La passage de la Bérézina (Schwalbach)* 2027
 — *Le Père Mahaut le pilote* 2028
 — *Vie du comte Rostopchine* 2029
 Seignobos, *Hist. de la civilisation* 93

- Seignobos, Historia de la civilización 94
 Séjour de Lamartine à Bellemeuse 1579
 Semertier, Poésies 2131
 Sena, Storia della filologia neolatina 370
 Sepúlveda, El teatro del Príncipe Alfonso 2718
 Sercambi, Le croniche (Bonghi) 1009
 Serena, Su la vita e le opere di A. Dalmistro 626
 Serie di testi di lingua 464
 Serrano y Sanz, Exactitud geográfica del poema del Cid 2667
 Settegast, Alfiz, *fozles* etc. 2389
 Sevastos, Balat ori fuzi 1311
 — Chatece Moldovenesci 1312
 Sévigné, Lettres choisies 2030
 — (Labbé) 2031
 Sewria, Les Mariniers de Saint-Cloud 2032
 Sextius-Michel, Le Long du Rhône 2490
 Sezitoarea 1300
 Sforna, Amerilli Etrusca 666
 — La fine dello storico Ragaccio Gallani 681
 — Gustavo Modena 707
 — Il Pananti in Inghilterra 714
 Sheldon, Etymological notes 2390
 — Origin of the English Names of the Letters 451
 — A few notes on old french phonology 2321
 Sherwood, D. non-engl. Bomb. d. Erzähl. Boccaccios v. Ghismonda u. Guiscardo 827
 Signulhi, Cesare Cantù 615
 Silingardi, Contese dei Pico della Mirandola 272
 Sillib, Machiavellis Stellung zu Deutschland 694
 Silvercrays, Le Portugal depuis les Carthaginois 2789
 Simon, Coar d'ognon 2186
 Sion, Una sutà fabule 1286
 Sjöstrand, De futuri infinitivi usu 322
 — In syntaxis Draegerianam notationes nonnullae 316
 de Sismondi, Storia della libertà in Italia 500
 Skeletti, Poesii 1287
 Skutsch, Forschungen zur lateinischen Grammatik 297
 Slavici, Novele 1288
 lo Sanisurato (Giannini) 1082
 Saytshar, Panähe et cherfou 2192
 Söderhjelm, Germaniska och Romaniska Språkstudier 371
 Soldini, Breve storia della satira 578
 Soleil, Les Heures gothiques 1477
 Solerti, Appendice alle opere in prosa di Torquato Tasso 1018
 Solerti, Voyage du Tasse en France 791
 — Liriche amorose di Torquato Tasso 793
 Somasco, Il dubbio dei suffragi nel Canto VI del Purg. 901
 the Song of Demost and the Hail (Orpen) 1726
 Sonion Boia-Iad (Luna) 62
 Sonnets franco-comtois inédits (Courtaux) 2180
 Sorrel, L'Europe et la révolution française 87
 — Madame de Staël 2663
 Sourches, Mémoires 2028
 Soule, Œuvres wallonnes et françaises 2033
 Souto Cervantes, Trad. pop. de Peniche 2187
 de Souza, Questions de météorologie 29
 Spangenberg, Canguigne I. della Scala 653
 Spers, Dante previene la critica Speranza, Anecdote populaire 1393
 — Fabula 1396
 Speranza, A new enigma of Purg. XIX, 51 995
 Spiegel, Die Vaganten 149
 Li Spirou 2013
 Spitzner, Natur- u. Naturgeschichte bei J.-J. Rousseau 2004
 Spolberch de Lovenjoul, Avanture d'un livre de Balzac 1539
 Spofford, Characteristics of style 453
 Spuller, Lannennais 1535
 Staël, De l'Allemagne (Bauer u. Link) 2054
 Stamati Giurea, Opere drammatiche 1289
 Stampatore, uno, del Lago Maggiore a Venezia 43
 Stăncescu, Basme calesce din gura poporului (Joumescu-Gion) 1514
 Stanley, Roman Anthology 1553
 Stapfer, Hist. des réputations littéraires 1475
 Starace, Un guaglione 'e mala vita 1115
 Statuti della repubblica Senarese — di Billerio 805
 Statuts de la corporation des bouchers de Châtelleraux (Fouchier) 1711
 Stecher, Etude sur les proverbes 1394
 Stedman, Nature and elements of poetry 39
 Stefani, Sul vero autore della „Storia arcana della vita di san Paolo Sarpi“ 74
 Steffen, D. Anfänge d. Sage v. d. Ciudad encantada de los Cesnares 205
 Steffens, Die altfranzösische Liederhandschrift von Siena 1708

- Steinmann, Die Tituli 112
 Stempf, Glossar zu Dechepare's Poesien 2771
 Stengel, Auszüge a. Torsy Champ fleury 2051
 — Handschriftliches a. Oxford 1695
 Stern, Le Ms. des Mém. de Talleyrand 2048
 Stiébel, Coutume de Mi-Carême en Normandie 2242
 Stiefel, E. unbek. Betrug im ital. Drama 815
 Stiz, Zum Sprachgebrauch des Hilaris 252
 Stoenescu, Poesii 1290
 Stoicescu și Călinescu, Manual de sintaxă română 1328
 Stokes, The linguistic value of the Irish annals 72
 Stolz, Lat. *strufertarius* 356
 — Die Urbewölkerung Tirols 1185
 Storck, Aus Portugal u. Brasilien 2805
 Storia universale illustrata 81
 Stowasser, Das Verbum *lare* 358
 Strachan, Latin *sibilus* 355
 — Lat. *perendie* 354
 Straparola, S. Fabliau de la male dame 1731
 Strauch, Vergleichung von Sibote's Vrouwenzuht mit dem Fabliau de la male dame 1731
 Strohmeier, Functionen des alt-französischen Relativsatzes 2337
 Strozzi, Le vite degli uomini illustri della casa Strozzi 508
 Struppa, Voci della parlata marsalese 1140
 Stuart, Un sonetto italiano 1010
 Studien, Phonetische 2
 Stürzinger, Wallon-loth. Präsens-Endg. -*ā* 2214
 Sudre, Sources du Rom. de Renart 2000
 Sunete și Resunete 1208
 Süß, Questionnaire sur la vie et les œuvres de Molière 1617
 Suțu, Istoria Limbei și literaturii franceze 1453
 Szamatolski, Lat. Litteraturdenkmäler 168
 Szelinski, Nachträge zu „Otto, Sprichwörter der Römer“ 341
 T., une inscription gallo-romaine à Dax 60
 Taillevent (Pichon et Vicaire) 2035
 Taine, Nouveaux essais de critique 1474
 — La Fontaine et ses Fables 1879
 — Origines de la France contemporaine 1387
 Talleyrand, Mémoires (de Broglie) 2036
 Talleyrand, Mémoires 2037
 — Memoiren (Broglie u. Ebeling) 2038
 Tallichet, Contribution towards a Vocabulary of Spanish and Mexican Words 2740
 Tambara, Due studi su Dante 893
 Tamizey de Larroque, Une lettre de Du Bartas 1823
 Tancredi, Sulla Grammatica del dialetto napoletano 1119
 Tandel, Les communes luxembourgeoises 2215
 Tanger, Lautschrift 23. 24
 Tanoviceanu, Zapis din 1575 1258
 Tarneller, Die Hofnamen d. Burggrafenamtes in Tirol 1186
 Tasso, La Gerusalemme liberata (Fassini) 1013
 — — (Francesia) 1014. 1015
 — La Jérusalem délivrée (Lebrun) 1016
 — — (Maniani) 1017
 — Un giudizio critico (Belloni) 1011
 Tatian (lateinisch und altddeutsch) (Sievers) 282
 Teissier, Marseille au moyen âge 2410
 Tello, Crónica de la Provincia de Xalisco 2580
 Terreno, Storia d'Italia 496
 Tertullian, Apologeticus adversus gentes 283
 Testamenti (Antichi) tratti dagli archivi della congregazione di carità di Venezia (Bernardi) 768
 Testi, Quattro lettere inedite 1019
 Testoni, Quelli ch' paga l' oli . . . 1076
 Texte, Les origines de la Renaissance française 1430
 Teza, La Natura dell' uomo di Nemesio e le vecchie traduzioni in italiano e in armeno 587
 — Una traduzione boema dei „Sepolcri“ 669
 — Del vocabolo *babbagigi* 1176
 Thamara, Suma y erudición de gramática en metro castellano 2745
 Théâtre classique (Regnier) 1691
 Thédénat, Noms gaulois barbares 59
 Thesaurus linguae Latinae 361—363
 Theýras, Autun vers le XVe siècle 1391
 Thibault, Glossaire du pays blaisois 2265
 Thiboust, Mennetou-sur-Cher (de Toulgoët-Tréanna) 2050
 Thil-Lorrain, Origines de l'imprimerie en France 1345
 Thiollier, La mission et le culte de S. Martin 1366
 Thiriart, On bai disdu 2187
 — Li mariage da Gofflet 2188
 — Poésies 2132
 Thomas A., *Aise* 2391

- Thomas A., Une chanson française sur la bataille de Taillebourg 1719
 — Dict. général de l. langue franç. 2352
 — Jean Castel 1546
 — Jean de Sy et Jean de Cis 1575
 — La loi de Darmesteter en provençal 2532
 — Le mystère de la passion à Saint-Flour 2445
 — Le théâtre à Paris 1518
 — J., Le livre d'or de la belle défense de Saint-Jean-de-Losne en 1636 1740
 — F. W. and Darbshire, The forms of the negative *ne* 343
 Thomas v. Aquino, Opera omnia 286
 Thomma bella Thamma (Cremonese) 1116
 Thouar, Canti dei camp. toscani 1091
 Thureau-Dangin, Hist. de la monarchie de juillet 1388
 Thuriot, Lamartine et la Franche-Comté 1584
 — Traditions pop. de la Haute-Saône et du Jura 2274
 — Traditions populaires du Doubs 2275
 Thurneysen, Bezeichnung der Reciprocität im gallischen Latein 323
 — Der irische Imperativ auf *-the* 74
 — Präsens der Gewohnheit im Irischen 73
 — Stellung des Verbums im Alt-französischen 2336
 Tibaldi, Ours Thibaut 1045
 Tiersot, C'était la plus belle des trois 1716
 — Chanson des vigneron (Bourgogne) 2269
 — Rouget de Lisle et la Mar-seillaise à Strasbourg 1641
 — Rouget de Lisle: son œuvre, sa vie 1642
 Tiktin, Gramatica română 1323
 Tilkin, Poésies 2132
 Timmermans, L'Argot Parisien 2296
 Tincu, Comedii 1291
 — Monologuri 1292
 Tinseau, Putem iubi? 1293
 Tiochet, Giaco 'l brut 1042
 Tiraboschi, Due lettere inedite 1020
 Tissot, Noms de lieux de la Haute-Savoie 2471
 Tivaroni, L'Italia durante il dominio austriaco 499
 Tobler, Adolf Gaspary 376
 — Ungedruckte Briefe v. Freunden Ugo Foscolos 670
 — Nochmals zum Beaudous Roberts v. Blois 1997
 — Ueber d. Hdss. der Proverbes dou vilain 1962
 Tobler, Zu Zts. XV 514 921
 Tocco, Le fonti più recenti della filosofia del Bruno 836
 Todd, A new exegesis of Purg. XIX 51 906
 Todièr, L'Histoire moderne de 1610 à 1789 85
 Toischer, Wachsthum der Sprache 13
 Tolhausen, Neues spanisch-deutsches und deutsch-spanisches Wörterbuch 2756
 Tordi, Luogo ed anno della nascita di Vittoria Colonna 622
 Torney, Mademoiselle de Chausseraye 1419
 Torresi, Guglielmo da Lisciano 625
 Tougard, D'une modification de la prononciation française 2317
 Toynbee, The art of illuminating 656
 — Christine de Pisan and Sir John Maundeville 1801
 — Dante's „Guizzante“ 894
 — Dante's Reference to Alexander the Great 895
 — Did Dante know Hebrew? 655
 — *Estaler* 2392
 — Specimens of old French 1696
 La Tradition 436
 Translatio Candidi et Vistoris 200
 Trastüt Civil 1194
 Traube, Poetae latini 170
 Trenta, *Giusti son due* 896
 Il Trentino 506
 de Tréverret, Le réalisme dans le roman portugais 2794
 Trivero, Saggio di commento estetico al Leopardi 953
 Trocaru, Leac pentru soacre 1294
 Trotta, Quarto saggio sulla parlata di Toro 1117
 Troussel, Histoire d'un siècle 1389
 Truchelut, Usages ruraux de la Bresse 2473
 Ulrich, *Adesso* 1175
 Ungarelli, Giuochi popolari in Bologna 1073
 — Proverbi in dialetto bolognese 1071
 Ungemath, La Guera de Parma 783
 Ungewitter, Xavier de Maistre 1596
 Unterforcher, Z. slavischen Namensforschung in Tirol 1187
 Urechia, Istoria culturii naționale 1211
 — Istoria Românilor 1210
 Usi e costumi savoijardi e francesi 2470
 Usiglio, Poesie di vari autori 762
 Uzanne, Une curiosité littéraire 1859
 — La Française du siècle 1422

Vacandard, Les derniers travaux sur saint Bernard	221	de Villars, Mémoires (de Vogüé)	2053
Vacarescu, Der Rhapsode der Dim- bovitza (Carmen Sylva)	1315	Villars, Un banquet au XV ^e siècle	1431
Vachez, Livres de raisons dans le Lyonnais	2398	Villenaute, Origines des usages de bois	2267
Vaian, Fin de siècle	1295	Villon, Œuvres complètes (Longnon)	2054
Valente, Idiomi sanscrito italico	44	Vilñaza, Gramática de la lengua vulgar de España	2742
Valenti, Examen crítico de las obras de San Juan de la Cruz	2616	Vincent, Dictionnaire de l. langue française	2358
Valentin, Leï Tounelié	2496	Vingtrinier, Un branle des monta- gnes du Lyonnais	2476
Valla, Canti pop. nuoresi	1150	Vinson, Louis-Lucien Bonaparte	374
Vallet de Viriville, Chronique de la Pucelle	1721	— Un texte basque du XV ^e siècle	2766
Vargas Machuca, Milicia y descrip- ción de las Indias	2719	Vising, Fransk Språklära	2305
Varnhagen, Hist. de Mons. l'Abbé teint en vert	1733	— Den portug. litteraturens pånytt- födelse	2793
— Legende der Katharina v. Ale- xandrien	189	Visner, Le Ramel païsan	2506
— Ueber eine der Erlanger Bib- liothek gehörige Sammlung von alten Drucken italienischer No- vellen in Versen	487	de Vit, Della Casa nella quale Dante fu ospitato in Padova	658
— Ueb. e. Sammlung alter italieni- scher Drucke der Erlanger Universitätsbibliothek	488	— Cunizza da Romano	912
Vattier, Sainte-Beuve	1652	— Il Gerione Dantesco	898
Vedel, Dante	657	— Illustrazione del verso Dantesco „Vexilla regis prodeunt in- ferni“	897
Vegezzi, Poesie in dialetto dell' anno 1830	1052	La Vita italiana nel trecento	521
Ventura, Teatru	1296	Vita sancti Arigii	179
Vercamer, Flamands et Wallons	2135	— sancti Barnardi arch. Viennensis	215
Vere, The French verb	2324	— sancti Pauli Tricastinensis	196
Verga, Bernardo Bellincioni	603	Vitale, Lorenzo De' Medici	702
Vernarecci, Petrarca a Bolsena	726	Vlahuță, Din Goana Vieșii	1247
Vernier, Les Inscriptions métriques	162	— Eminescu	1246
Vers anacycliques (André)	174	— Poesii	1297
Versi del 400 e del 600	769	Vocabolario (Novo) della lingua italiana	1168
Versures aïcontre las libertins mau- laipris	2281	Vogel, Bibliothek der Vocalmusik Italiens	466
Vianna, Fonología historica portu- guesa	2821	de Vogüé, Chateaubriand à propos d'un livre récent	1552
— Formas converjentes	2822	— Livres récents sur Lamartine	1888
— Pronuncia portuguesa	2820	— Regards historiques et littéraires	408
Viart, L'cabaret des roucouleux	2189	Volenti, Poesii	1298
Vicol, D. Negation im Lateinischen	342	Volkman, Bildl. Darstellungen zu Dante's Div. Commedia	913
Vie des saints, d'après les Bollandi- stes	143	Volpi, Ser Giovanni Fiorentino	668
Vierset, L'côp d'moin d'à Chanchet	2190	Volta, Delle abbreviature nella pa- leografia latina	122
Vignat, Le <i>Jare</i>	2264	Voltaire, Œuvres complètes	2056
Vignati, Francesco de Lemene	672	— Extraits en prose (Brunel)	2057
de Vigny, La canne de Jonc (Eve)	2052	— Alzire (Geruzez)	2058
Vila, Compendio de la Doctrina cristiana	2818	— Candide	2059.
— Elementos de la Gramática ambú ó de Annobón	2819	— (Sarcey)	2061
Vilar, Primer diccionario ill. de la lengua española	2753	— Geschichte Karls XII., Königs v. Schweden	2062
Villanis, Canzoni pop. Zaratine	1070	— Hist. de Charles XII. (Thibaut)	2063
		— Mémoires (d'Estrée)	2064
		— Siècle de Louis XIV. (Grégoire)	2065
		— (Zeller)	2066
		— Vie de Molière	1907
		— Zadig (Ellissen)	2067
		— Zaïre (Waetzoldt u. Benecke)	2068

- Voretzsch, Der Reinhart Fuchs
Heinrichs des Glîchezâre und
der Roman de Renart 2001
- Voyage de Charlemagne à Jeru-
salem 193
- Voyages du héraut Savoye en
France etc. (Rabut) 1746
- Vrindts, Li guenie dè leup 2191
- Poésies 2132
- Vulcan, Limba iubirei și Raiana 1299
- Wahlund, Till Kvinnans lof 1730
- Warnke, Marie de France u. d.
anon. Lais 1900
- Wassmannsdorff, Das älteste in
französischer Sprache gedruckte
Fechtbuch 1732
- Wattenbach, Beschreibung einer
Handschrift mittelalterlicher
Gedichte 147
- Wattiez, El saque Ste Magrite 2147
- Wactzoldt, Verstechnik der Par-
nassiens 2345
- Webster, Basque Music 2785
- Wegele, War d. Dichter d. Göttl.
Komödie d. Verf. d. Schrift
De Monarchia? 659
- Weigand G., Recherches sur le
roumain d'Istrie 1324
- Die Walachen in Musakié 1231
- W., Essays 1493
- Weiland, Die vaticanische Hand-
schrift der Chronik d. Mathias
v. Neuenburg 263
- Weill, Mes poésies. Dix fables
oubliées de La Fontaine 1880
- Weiss, B., Volkssitten 444
- J. J., Autour de la Comédie
française 1519
- Wendrin, Ein toseco-venezianischer
Bestiarius 180
- Westphal, L., Panâhe et cherfou 2192
- R., Allg. Metrik d. indogerm.
u. semit. Völker 27
- Westphall, Poésies 2131
- Wetzel, Das Recht in d. Streite
zwischen Hale und Em. Hoff-
mann 320
- Weyman, *Abyssus* — *Accedo* 361
- Sprichwörter u. sprichwörtliche
Redensarten d. Römer 172
- Wharton, Quelques A latins 300
- Derivation of latin *norma* 352. 353
- Whitney, Max Müller and the science
of language 6
- Wiedemann, Zu Gutturalfrage im
Lateinischen 303
- Wiel, Catalogo delle opere in musica 467
- Wiese, Die trivialianische Hdschr.
d. Margarethen-Legende 787
- Wilford, Le Roi d'un jour (de
Cleales) 1432
- Willame, Poésies 2132
- Willem, Après sopé 2194
- Li chagrin da Chanchet 2195
- Li galand d'à Fifine 2196
- Li novel an 2193
- Poésies 2132
- Wilmotte, Importance du folk-lore 2071
- Note sur la chanson pop. 2084
- Wimpheling, Stylpho (Holstein) 291
- de Winckels, Vita di Ugo Foscolo 671
- Windisch, *Vassus* und *vassallus* 359
- Winkler, Zur indogerman. Syntax 47
- Winneberger, Schillers Stellung z.
klass. Trauersp. d. Franzosen 1633
- Winteler, Naturlaut und Sprache 14
- Winternitz, Comparative Study of
Indo-European customs 41
- Wirth, Danae in christlichen Le-
genden 164
- Witkowski, De vocibus hybridis 307
- de Witt, Vieux contes de la veillée 208
- La Jeunesse de Marat 160
- Wochenschrift, Rumänische 120
- Woelbing, Die mittelalterl. Lebens-
beschreibungen des Bonifatius 18
- Wölfflin, *Accelebro* — *accendo* 36
- *Accendium* — *Acceptus* 36
- Adverbialbildung im Lateinischen 31
- Cyprianus de spectaculis 21
- Gutachten üb. d. Unternehmen
eines lat. Wörterbuches 3
- Minucius Felix 21
- Wormely, Katherine Prescott 15
- Wulff, Metodiska ljudöfningar
- Xenopol, Brađi și Putregaiu 13
- Zacher, Echegaray d. Verf. d. Ga-
loto 26
- Zambaldi, Delle teorie ortografiche 11
- Zanardelli, Grammaires et gram-
mairiens
- Lois de l'analogie en linguis-
tique
- Zander, Recherches sur l'emploi
de l'article 23
- Zanetti, La Medicina delle nostre
donne 10
- Zannoni, La fama del Monti 7
- Gli Strambotti inediti del co-
dice Vat.-Urb. 729 7
- Strambotti inediti del secolo XV 7
- Zapis din 1575 (Tanoviceanu) 12
- Zarate, Un año despues de la boda 27
- Zardo, Due tragedie veneziane 6
- Zdekauer, Sulle origini dello studio
senese 3

Zdziechowski, Ueber die Gedichte Leopardis	692	Zimmermann, Lat. <i>donique dunc</i> , ital. <i>dunque</i>	349
Zecchini, Dizionario delle frasi sinonime	1173	Zio Bello	591
Zed, Le Demi-Monde	1423	Zironi, Notizie storiche, usi ecc. dei muratori	1072
Zeitschrift des Vereins für Volkskunde	437	Zola, Estudios críticos	411
— f. französische Sprache u. Litteratur	1355	— Estudios Literarios	409. 410
— für romanische Philologie	391	— Una gran figura literaria	1653
— für vergleichende Litteraturgeschichte	392	— El naturalismo en el teatro	415. 416
— für Volkskunde in Sage u. Mär	438	— La novela experimental	417
Zéligzon, D. franz. Mundart in d. preuss. Wallonie	2216	Zorrilla, Don Juan Tenorio	2721
Zenker, Zu Peire d'Alvernhe's Satire	2464	Zubatý, Zur Etymologie lateinischer Wörter	335
Zieler, Beitr. z. Gesch. d. latein. Ablativus	319	Zuccaro, L'idiome provençal dans les Pouilles	2526
		Zumbini, Vittoria Colonna	623
		Zupitza, Die mitttelengl. Bearb. v. Boccaccios 'De claris mulieribus'	831

Halle a. S., Druck von Ehrhardt Karras.



ZEITSCHRIFT

FÜR

ROMANISCHE PHILOLOGIE.

HERAUSGEGEBEN

VON

Dr. GUSTAV GRÖBER,

PROFESSOR AN DER UNIVERSITÄT STRASSBURG I. R.

1893.

XVII. BAND 1. 2. HEFT.

HALLE.

MAX NIEMEYER.

1893.

Diesem Hefte sind beigelegt:

ein Verzeichnis des Antiquar. Bücherlagers von **M. Spigatis** in Leipzig, ein Prospect von **B. G. Teubner** in Leipzig und ein Verzeichnis wissenschaftlicher Werke aus dem Verlage von **T. O. Weigel Nachf.** in Leipzig.

INHALT.

	Seite
E. GESSNER, Das spanische Personalpronomen (11. 6. 92)	1
G. SCHIAVO, Fede e Superstizione nell' antica poesia francese (23. 3. 91)	55
EPIPHANIO DIAS, Einige Bemerkungen zur Verbesserung des Cancioneiro Geral von Résende (2. 6. 92)	113
MIGUEL DE UNAMUNO, Del elemento alienígena en el idioma vasco (26. 4. 92)	137
C. J. FORSYTH MAJOR, Italienische Vulgarnamen der Fledermaus (26. 6. 92)	148
A. HORNING, Über Dialektgrenzen im Romanischen (12. 11. 92)	160c
RUDOLF LENZ, Beiträge zur Kenntnis des Amerikanospanischen (31. 7. 92)	188
TH. LINK, Der Roman d'Abladane (3. 3. 91)	215
R. ZENKER, Der Lai de l'Épine (14. 7. 92)	233
B. WIESE, Zu den Liedern Lionardo Giustinianis (5. 5. 92)	256

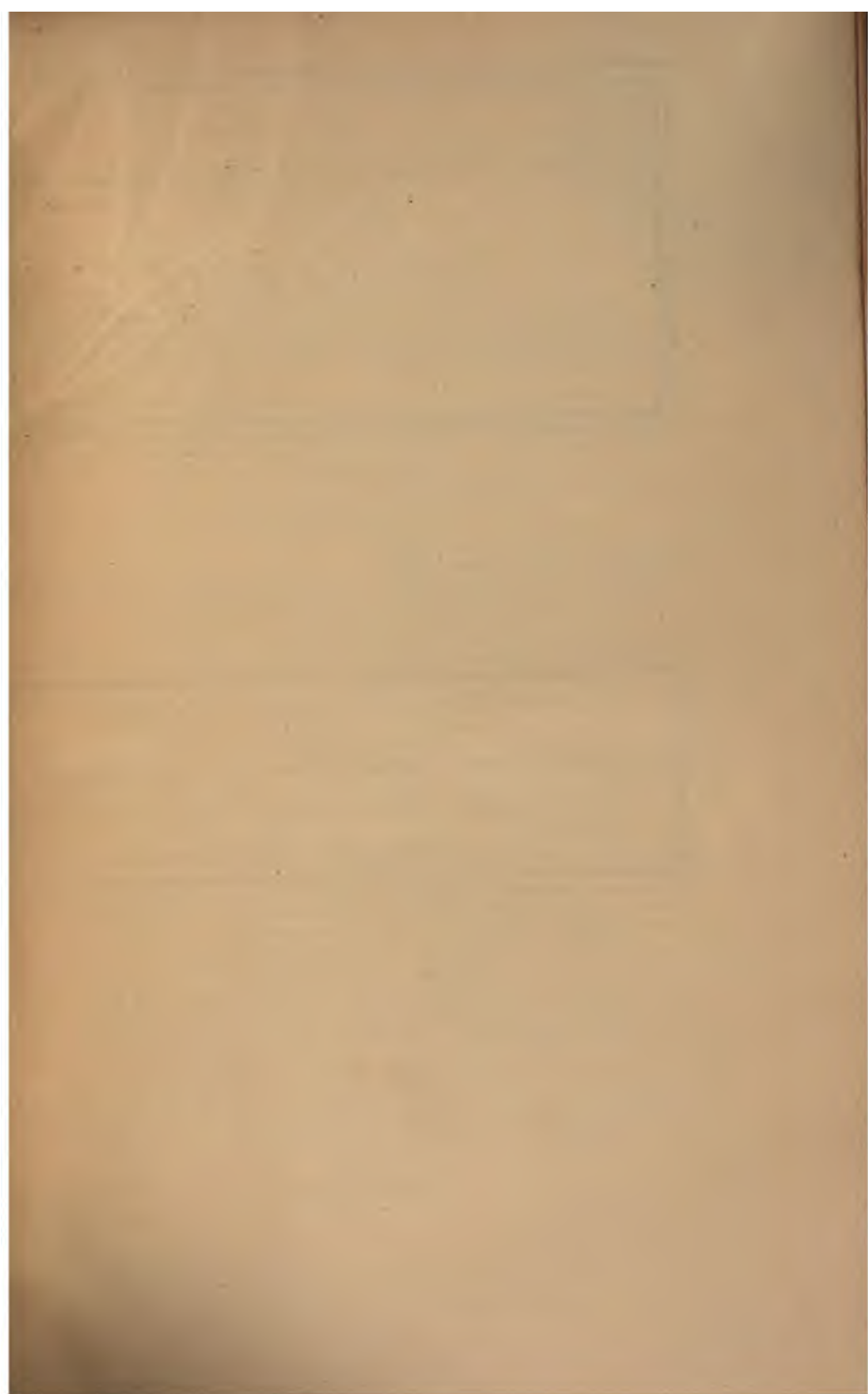
VERMISCHTES.

FERNANDO ARAUJO, L'engien du roman du Châtelain de Couci (25. 6. 92)	277
ALBERT STIMMING, Anglonormannische Version von Eduards I Statutum de viris religiosus (28. 10. 92)	279
H. SUCHIER, Les quinze joies nostre dame (10. 11. 92)	282
TH. KALEPKY, Zum sog. historischen Infinitiv im Französischen (22. 6. 92)	285
PAUL MARCHOT, Solution de la question du suffixe -arius (2. 2. 93)	288

BESPRECHUNGEN.

H. SCHNEEGANS, Capitoli della prima compagnia di disciplinati di san Nicolò in Palermo pubbl. da de Gregorio (20. 8. 92)	293
W. FOERSTER, Dr. Hermann Büttner, Studien zu dem Roman de Renart und dem Reinhardt Fuchs (12. 2. 93)	295
A. HORNING, Georges Doutrepont. Etude linguistique (8. 1. 93)	298
BRAULIO VIGÓN, Pedro de Mugica, Dialectos castellanos montañés (25. 11. 92)	300
ADOLF TOBLER, Emil Levy, Provenzalisches Suplement - Wörter- buch (21. 2. 93)	303
ALFRED RISOP, F. Novati. Nouvelles Recherches sur le Roman de Florimont (29. 1. 93)	306
G. GRÖBER, Alfred Jeanroy, les origines de la poésie lyrique en France au moyen-âge (10. 12. 92)	311
G. GRÖBER, Egidio Bellorini, Note sulle traduzioni italiane dell' Ars amatoria e dei Remedia amoris (7. 2. 93)	312
TOBLER, MEYER-LÜBKE, HORNING Romania Nr. 82, 83, 84 (10. 8. 92; 24. 2. 93; 12. 2. 93)	313
B. WIESE, Giornale Storico della Letteratura Italiana. (1. 2. 93)	321
J. STÜRZINGER, Nachtrag.	

Manuskripte für die Zeitschrift bittet man an den Herausgeber, Ruprechtsau-Straßburg i. Els., zu senden. An die Buchhandlung Max Niemeyer in Halle sind alle Honorar und Sonderabzüge angehenden Anfragen und Wünsche zu richten.



Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover.

Vor einigen Monaten erschien:

Ein neues Unterrichtswerk der französischen Sprache

VON

Oberlehrer A. Ohlert.

Den Herren Direktoren und Fachlehrern, welche dasselbe kennen
lernen möchten, bin ich gern bereit, ein Probeexemplar postfrei
und gratis zu übersenden.

Hannover.

Carl Meyer (Gustav Prior).

Joseph Baer & Co.

Buchhändler und Antiquare

Frankfurt a. Main.

Lager-Catalog 300. Aeltere französische und proven-
zalische Literatur und Sprache, ca. 750 Nummern.

(Bibliothek des † Prof. E. Mall in Würzburg.)

Verlag von Ferdinand Schöningh in Paderborn.

Soeben ist erschienen:

Körting, Dr. G. Formenlehre der französischen Sprache.

I. Band: Der Formenbau des französischen Verbums
in seiner geschichtlichen Entwicklung dargestellt. LVI u. 378 S. Lex.-8.
br. Mk. 8,00.

Der II. Band wird den Formenbau des französischen Nomens behandeln.

Neuester Verlag von MAX NIEMEYER in Halle a.S.

Die Briefe des Trobadors Raimbaut de Vaqueiras an Bonifaz I., Markgrafen von Monferrat.

Zum ersten Male kritisch herausgegeben
nebst 2 Karten und 1 Beilage über die Markgrafen von Monferrat und
die Markgrafen Malaspina in ihren Beziehungen zu den Trobadors

VON

Oscar Schultz.

S. M 4,00.

Halle a. S., Druck von Ehrhardt Karras.



ZEITSCHRIFT

FÜR

ROMANISCHE PHILOLOGIE

HERAUSGEGEBEN

VON

Dr. GUSTAV GRÖBER,

PROFESSOR AN DER UNIVERSITÄT STRASSBURG i. E.

1893.

SUPPLEMENTHEFT XVII.

(XVII. BAND 5. HEFT.)

BIBLIOGRAPHIE 1892

VON

Dr. FERDINAND MENTZ

UND

Dr. ARMIN BRAUNHOLTZ.

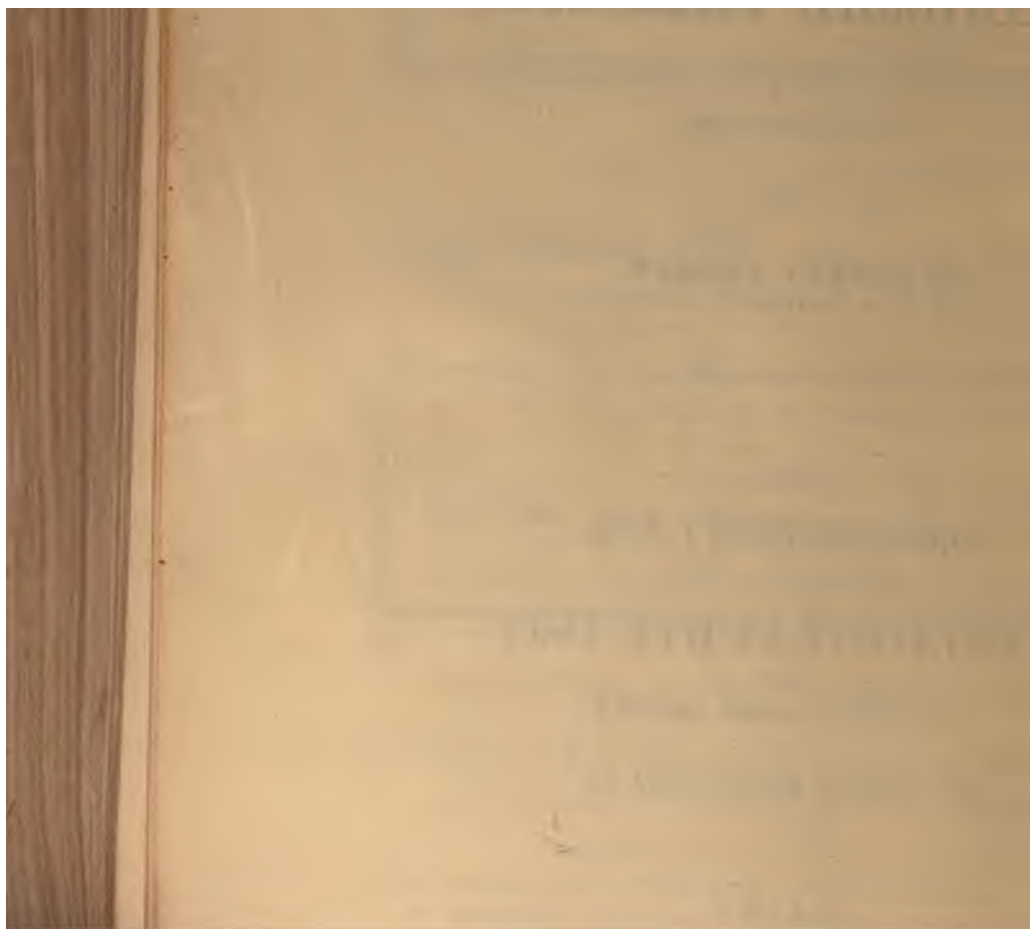
HALLE

MAX NIEMEYER.

77/78 GR. STEINSTRASSE.

1897.

Einzelpreis 6 Mark. — Abonnementspreis 3 Mark.







Stanford University Libraries



3 6105 012 786 583

AUG 3 1970

NON-CIRCULATING

Stanford University Library
Stanford, California

In order that others may use this book,
please return it as soon as possible, but
not later than the date due.

